

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter http://books.google.com durchsuchen.




Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

JAHRBUCH

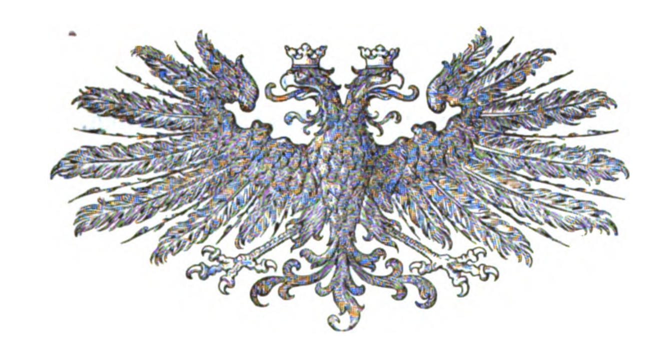
DER

K. K. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT

„ADLER".

NEUE FOLGE — ZWANZIGSTER BAND.

MIT EINER TAFEL, EINEM STAMMBAUM UND 59 TEXTABBILDUNGEN.



WIEN, 1910.

SELBSTVERLAG DER K. K. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT »ADLER«.

BUCHDRUCKEREI CARL GEROLD'S SOHN IN WIEN.

81 358ST 53 005 X 2235

Digitized by Google

Redigiert

von

Dr. Josef Ritter v. Bauer.

Die Mitarbeiter sind für den Inhalt ihrer Beiträge verantwortlich.

Alle Rechte auf den Text vorbehalten.

Digitized by Google

Seine kais. und königl. Apostolische Majestät

haben den XXXIX. Jahrgang der Gesellschafts-Publikationen der Allerhöchsten Annahme zu würdigen und zugleich einen namhaften Geldbetrag der Gesellschaft allergnädigst zuzuwenden geruht.

Ebenso haben die kaiserlichen und königlichen Hoheiten:

der durchlauchtigste Herr

Erzherzog Friedrich

und

der hochwürdigst-durchlauchtigste Herr

Erzherzog Eugen

sich gnädigst bestimmt gefunden, denselben Jahrgang entgegenzunehmen und durch besondere Beiträge die Zwecke der Gesellschaft zu fördern.


Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt



Digitized by Google

Digitized by Google

Hochzeitsladungen der Kärntner Landstände.

Von

Emerich v. Zenegg

Klagenfurt.

Wie in den übrigen Ländern Innerösterreichs, bestand auch in Kärnten noch zu Anfang des 18. Jahrhunderts unter den Landständen, landschaftlichen Beamten usw. die Sitte, dem ständischen Ausschusse bei stattfindenden Hochzeiten ein feierliches Ladschreiben zu übersenden. J. v. Zahns „Styriaca" (neue Folge, II. Band) bringt hierüber eine ausführliche kulturhistorische Studie, hauptsächlich Hochzeitsladungen Steiermarks betreffend, doch gilt das dort Gesagte auch in jeder Beziehung für Kärnten (vergl. auch H. Hermann, Handbuch der Geschichte des Herzogtums Kärnten, II. Band, 2. Heft). Nun bieten diese Ladschreiben jedoch nicht nur dem Kulturhistoriker manch interessantes Streiflicht, sondern auch genealogischen Forschern wertvolles Material, da sie nebst den Namen der Brautleute häufig auch deren Eltern und zumeist Hochzeitsort und -Datum enthalten. Durch die Güte des Herrn Landesarchivars für Kärnten, Dr. A. Ritter v. Jaksch, wurde mir die Erlaubnis zuteil, etwa 400 solcher Ladschreiben, welche sich im Landesarchiv zu Klagenfurt befinden, genealogisch zu verwerten und das Ergebnis nachfolgend zu veröffentlichen.

Die Buchstaben B und P, C und K, D und T sind zusammengezogen.

Abkürzungen. Frh. = Freiherr, Frn. = Freiin, Grf. = Graf, Grfn. = Gräfin, G. = Gemahlin, S. = Sohn, T. = Tochter.

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
1.	Adl v. Adlstain, Georg Adam	Wintershaimb v., Regina Rosalia, T. des Zacharias und der Christina Regina	Graz, 1655, I., 31.	275

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
2.	Aichelburg v. u. zu, Jobst Josef	Aichlburg v. u. zu, Juliana, T. des Georg Friedrich d. Ält. und der Barbara, geb. v. Wildenstain	Hermagor, 1621, VII., 4.	33
3.	Aichlburg v. u. zu, Jobst Josef	Seenuß, Barbara Elisabeth, T. des Hans David und der Barbara, geb. v. Malenthein	Schloß Aichelburg im Gailtal, 1631, II, 16.	44
4.	Aichelburg, Frh. v., Julius Ernst, S. des Georg Christoph	Spaur, Grfn. v., Anastasia	Salzburg, 1659, XII., 15.	304
5.	Aieff (?) Hans, landsch. Filial-Einnehmer	Vogl, Katharina, T. des Jakob †, Landrichter in der Rauris, und der Christina, geb. Riedl	Döllach, 1670, VII, 1.	189
6.	Aschau v., Balthasar	Aychelburg v. u. zu, Susanna, T. des Georg Friedrich † und der Barbara, geb. v. Wildenstain	Wildegg, 1634, I., 15.	51
7.	Aschau v., Wolf Jakob	Buechbaumb, Frn. v., Maria Anna, T. des Johann Bapt. † und der Maria Katharina, geb. Frn. v. Gablkoven †	Hollenegg, 1666, V., 23.	159
8.	Athems, Grf. v., Johann Wilhelm, S. des Hans Jakob	Ernau v., Regina Siguna, T. des Georg Ulrich † und der Eva Regina, geb. Frn. v. Weltz, wiederverm. mit Wolf Andrae Grf. v. Rosenberg	Klagenfurt, 1659, II., 9.	305

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
9.	Attems, Grf. v., Johann Wilhelm	Rosenberg, Grfn. v., Franziska Sidonia, T. des Georg Niklas	Klagenfurt, 1667, X., 17.	173
10.	Athems, Grf. v., Ignaz Maria	Wurmbrandt, Grfn. v., Regina, T. des Georg Andrae † und der Maria Susanna, geb. Herrin v. Kronegg †	Graz, 1685, II., 6.	233
11.	Athems, Grf. v., Franz Anton	Athems, Grfn. v., Maria Anna, Witwe, geb. Grfn. v. Khienburg	Görz, 1686, II., 20.	238
12.	Athems, Grf. v., Ignaz Maria	Herberstein, Grfn. v., Christina Crescentia, Witwe nach Max Siegmund Grf. v. Herberstein †	17.., X., 6.	322
13.	Athems, Grf. Thaddeus	Wurmbrandt, Grfn. v., Maria Anna, T. des Friedrich † und der Maria Antoinette, geb. v. Kollonitsch	Graz, 1719, VI., 18.	360
14.	Auersperg, Grf. Johann Herwardt	Trautmannsdorff v., Maria Constantia Isabella, T. des Georg Christoph † und der Maria Anna, geb. Grfn. Rindtsmaul	Graz, 1670, IV., 29.	188
15.	Auersperg, Grf. v., Georg Siegmund	Auersperg v., Maria Theresia, T. des N. v. A. und der Maria Anna, geb. Grfn. v. Herberstein	Laibach, 1705, II., 22.	355

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
16.	Paradeiser, Grf. Wolf Raimund	Kronnegkh, Frn. zu, Regina Mechthildis, T. des Georg Andrae und der Regina Elisabeth, geb. Frn. v. Dietrichstain	Klagenfurt, 1651, IV., 30.	119
17.	Paradeiser, Frh. Augustin	Apfaltrer, Eva Maximiliana, T. des Siegmund und der Felizitas, geb. Schwab v. Liechtenberg	Laibach, 1658, II., 16.	291
18.	Paradeiser, Frh. Johann Lorenz	Paradeiser, Grfn., Eva Franziska, T. des Rudolf † und der Dorothea, geb. Frn. Haller, wiederverm. Gfn. v. Frangepan	Laibach, 1658, III., 3.	294
19.	Paradeyser, Grf. Georg Siegmund	Vrssin, Grfn. v. Blaggay, Katharina Elisabeth, T. des Eberhard Leopold und der Anna Maria, geb. Frn. Paradeiser	Laibach, 1661, XI., 20.	138
20.	Paradeiser, Grf. v., Johann Ernst	Rathpay (!) (Rathkay), Frn. v., Constantia Verbenia, geb. Grfn. v. Herberstein	Pettau, 1678, I., 3.	213
21.	Paradeiser, Grf. Johann Ernst	Lamberg, Grfn. v., Maria Margareta, T. des Hans Seyfried † und der Maria Katharina, geb. Frn. Cässinet	Schloß Süßenheim, 1685, VIII., 5.	236

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
22.	Paradeiser, Frh. Johann Lorenz	Athems, Grfn. v., Maria Anna Eleonora, T. des Johann Kaspar † und der Maria Isabella, geb. Grfn. v. Auersperg, wiederverm. Frn. v. Wernegkh	Schloß Poganiz, Krain, 1692, II., 10.	341
23.	Barbo, Grf. Wolf Eberhard, S. des Franz Karl und der Maria, geb. Grfn. Vrschin-Wlagey	Schrottenbach, Grfn. v., Eleonora Eusebia, verwitw. Grfn. v. Tattenbach, T. des Hans Balthasar Grf. v. Schr. und der Anna Elisabeth, geb. Grfn. v. Wagensperg	Schloß Pragwald, 1685, X., 14.	237
24.	Basseyo v., Johann Ulrich	Woschitsch, Susanna Elisabeth, Witwe, geb. Müller	Straßburg K., 1654, V., 11.	272
25.	Batthyan, Grf. v., Adam	Stratmann, Grfn. v., Eleonora Magdalena Ursula, T. des Theodor Altet Heinrich	Wien, 1692, XI. 25.	342
26.	Perro Georg, Münzmeister in St. Veit	Ambthoffer, Susanna, geb. Toll, Witwe nach Gabriel A. †, Ratsbürger in St. Veit	St. Veit a. d. Glan, 1631, VI., 1.	46
27.	Pery Lorenz, landsch. Gießer	Strußnig, Dorothea, Witwe nach Georg Str. †	Klagenfurt, 1669, VIII., 11.	186
28.	Pfluegl Ernst	Stadl, Frn. v., Anna Margareta, T. des Christoph und der Katharina, geb. Frn. v. Windischgraz †	Marburg, 1611, I., 23.	2

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
29.	Pickhl, Georg Andrae, J. U. Dr.	Guettsmann, Maria Elisabeth	Keutschach, 1682, VIII., 30.	383
30.	Pierpaumb, Veit Andrae, Filialeinnehmer an der Payrwissen	Mayr v., Maria Magdalena, T. des Johann Bapt., Vizedomamtsverweser zu Friesach	Friesach, 1685, VI., 11.	385
31.	Bischoff, Gottlieb Bernhard, S. des Bernhard † und der Anna Maria in Eisenerz[1])	Huber, Maria Regina Theresia, T. des Laurentius, Inneröst. Regimentskanzler	Graz, 1701	323
32.	Pistrich v., Franz Anton, landsch. Agent in Wien	Eder, Maria Theresia	1718, II., 27.	394
33.	Plaz, Frh. v., Johann Rudolf, S. des Johann	Egersperg v. u. zu, Maria Johanna, T. des Adam Johann	Mauterndorf, 1658, I., 28.	291
34.	Plöckhnern v., Wolf Ferdinand Ernst, S. des Johann Ernst	Creuniz v., Magdalena, T. des Johann Maximilian †	1706, II., 15.	326
35.	Plökhnern v., Franz Jakob, S. des Johann Ernst	Meyerstein v., Anna Katharina, T. d. Matthias Rudolf †	1710, I., 26.	328
36.	Portia, Grf. v., Johann Ferdinand	Althaimb, Grfn. v., Maria Katharina, T. des Michael Adolf † und der Elisabeth, geb. v. Stozing †	1642, II., 27.	76
37.	Boye, Frh. von der, Johann Wilhelm	Mandorff, Frn. v. u. zu, Anna Susanna, T. des Siegmund Friedrich und der Katharina Barbara, geb. Grfn. v. Attems	Schloß Pfanhofen, 1669, IV., 4.	184

[1]) S. genealog. Jahrbuch, 1906/07.

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
38.	Prankh, Frh. v., Hans Ernst	Prankh, Frn. v., Sophia Elisabeth, verwitwete Prandtner, T. des Balthasar und der Barbara, geb. Frn. v. Saurau	Judenburg, 1641, IX., 22.	72
39.	Prankh, Frh. v., Hans Ferdinand, S. des Hans Friedrich	Walterskirchen, Herrin v., Margareta Franziska, T. d. Georg Christoph † und der Johanna Susanna, geb. Frn. Unverzagt †	Schloß Pernegg, 1661, V., 8.	135
40.	Pranteis, Grf. v., Jakob	Stubenberg, Herrin v., Franziska Renata, T. des Wolf und der Anna Kreszentia, geb. Frn. v. Scheitt	Graz, 1651, IX., 17.	121
41.	Praun, Tobias, 2. Ehe	Wagner, Sofia Regina, T. des Balthasar †, gewesenem Feldschreiber zu Copreiniz, und der Margareta, geb. Gräßl †	Graz, 1634, II., 19.	52
42.	Breiner, Grf. Karl Weichardt, S. des Ferdinand	Dietrichstain, Grfn. v., Maria Cäcilia	16..	247
43.	Preyner, Frh. v., Maximilian	Wagen, Frn. v. ..., T. des Hans Siegmund, Frh. v.	1617, IX., 10.	24
44.	Preiner, Graf Johann Max Anton	Schrottenbach, Grfn. v., Maria Theresia, T. des Siegmund Rudolf und seiner 1. Gem.: Maria Eleonora, geb. Grfn. v. Steinpeiß †	Schloß Eibiswald, 1697, XI., 5.	349

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
45.	Proy, Georg Philipp	Grotta, Frn. v., Walpurga, T. des Anton des Älteren	Malborgeth, 1642, II., 23.	77
46.	Prüggenthal v., Georg Andrae	Prankh, Frn. v., Maria Gottraut	Schloß Neuhäusl, 1664, I., 7.	150
47.	Pucher, Bärtlmae, in Idria	Lichtstockh v. Liechtenberg, Maria Theresa, T. des Martin	Zelhaus, 1635, IX., 10.	55
48.	Purckhstall, Frh. v., Karl	Jöstlsperg, Frn. v., Anna Katharina, T. des Wolf Andrae und seiner 1. Gem.: Katharina, geb. v. Feistritz †	Klagenfurt, 1648, II., 9.	98
49.	Purggstall, Grf. v., Johann Ernst	Herberstein, Grfn. v., Maria Katharina, T. des Johann Maximilian und der Anna Magdalena, geb. Grfn. v. Thun	Schloß Liebenau, 1676, X., 11.	209
50.	Purkhstall, Grf. v., Johann Rudolf	Saurau, Grfn. v., Maria Anna, T. des Wolf Rudolf † und der Isabella	Graz, 1687, V., 4.	242
51.	Purgstaller, Franz Ludwig	Hirschfeldt v., Anna Petronella Regina, T. des Johann Augustin und der Anna	Graz, 1654, IV., 27.	270
52.	Buzelleni, Frh. v. Reichenberg, Johann Andrae, S. des Paul † und der Maria, geb. Frn. v. Neuhaus †	Rechpach v., Eva Maria, T. des Karl und der Margareta, geb. v. Waidegg	Tarvis, 1669, IX., 1.	187
53.	Kaltschmidt v. Eisenberg, Johann	Thebbetmann, Maria Theresia, T. des Georg	Wien, 1663, IX., 11.	147

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
54.	Caraduzy, Frh. Franz Heinrich	Prükhentall v., Ester Maximiliana, T. der Maria v. Pr., Witwe, geb. v. Reising	Neuhäusl, 1662, IV., 16.	140
55.	Kazenstain v., Georg Wilhelm, S. des Ferdinand und der Katharina, geb. Gilcher	Gschwind v. Pöckhstain, Maria Elisabeth, T. des Franz † und der Maria Elisabeth, geb. Steyrer	Althofen, 1637, X., 19.	62
56.	Kazenstein v., Johann Bapt.	Sämiz v., Katharina Felizitas, T. des Johann Christoph und der Katharina Felizitas, geb. Gschwint v. Peckhstein	Althofen, 1667, V., 9.	167
57.	Kazianer, Frh. Weykhardt	Schrottenbach v., Anna Leonora, Witwe, geb. Frn. v. Teuffenbach	Cilli, 1639, XI., 23.	315
58.	Kazianer, Grf. Leopold Engelbert Josef	Herberstein, Grfn. v., Maria Felizitas, T. des Erasam Friedrich und der Anna Regina, geb. Grfn. Breiner	Graz, 1690, II., 6.	336
59.	Khainbach, Frh. v. u. zu, Karl Josef	Webersberg, Frn. v., Anna Barbara, T. des Johann Christoph und der Maria Katharina, geb. Frn. Crafft	Graz, 1692, II., 18.	372
60.	Kheffer, Georg, landsch. Späner	Dellal Elisabeth	Klagenfurt, 1655, X., 10.	278
61.	Kheglevitsch, Frh. Siegmund	Schrottenpach, Grfn. v., Maria Sophia, T. des Max und der Maria Katharina, geb. Grfn. v. Vrschenbeckh	Cilli, 1661, XI., 23.	139

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
62.	Khienburg, Grf. v., Franz	Thanhausen, Grfn. v., Maria Anna, T. des Johann Anton † und der Maria Barbara, geb. Grfn. v. Meersperg	Graz, 1676, IX., 9.	208 268 319
63.	Khienburg, Grf. v., Johann Christoph Max	Khienburg, Grfn. v., Maria Theresia, T. des Siegmund Ludwig † und der Anna Maria, geb. Frn. v. Eibiswald †	Graz, 1688, IX., 6.	244
64.	Khinsperger, Ferdinand Zacharias	Liechtenhaimb v., Maria Rosalia, T. des Hans Adam	Graz, 1659, IX., 21.	311
65.	Khönnig, Johann Wolfgang, Med. Dr.	Schneid, Katharina, T. des Georg und der Katharina	St. Paul, 1650, II., 21.	110
66.	Khramberger, Andreas	Marco, Maria, geb. Perger, Witwe nach Thomas Marco †	Tainach, 1663, IX., 28.	149
67.	Khuen v. Säitz, Johann Ferdinand Ignaz	Conduzi v. Heldenfeld, Maria Elisabeth, T. des Anton und der Maria Elisabeth	Graz, 1693, I., 10.	380
68.	Khudlan, Hans Adam	Gattschnigg, Maria Constantia, T. des Hans Mathes	Schloß Neuhaus, 1660, II., 9.	127
69.	Knor v. Rosenroth, Johann Heinrich	Dürnthaller, Susanna, T. des Paul, Ratsbürger in Klagenfurt, und der Susanna, geb. Ingarg †	Klagenfurt, 1633, V., 9.	49

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
70.	Cobenzl, Grf. Hans Kaspar	Buceleni, Grfn. Juliana Perpetua, T. des Julius Friedrich und der Margareta, geb. Frn. v. Stozing	1696, IV., 29.	345
71.	Kochler, Georg Christoph	Waiß v. u. zu Waißenau, Justina Johanna, geb. v. Läbrigg zu Lanoy, Witwe nach Johann Siegmund W. v. W. †	Wolfsberg K., 1653, XI., 25.	266
72.	Kochler, Georg Christoph	Prankh v., Sidonia Eleonora	Schloß Feistritz, Obersteier, 1666, XI., 14.	163
73.	Kolonitsch, Frh. v., Ott Gottfried	Thurn, Grfn. v., Johanna Sophia	1636, XI., ?.	58
74.	Kollonitsch, Grf. v., Georg Gottfried, S. des Ott Gottfried	Stubenberg, Herrin v., Elisabeth Renata, T. des Georg † und der Susanna Elisabeth, geb. Frn. v. Lenghaimb	Graz, 1660, II., 8.	125
75.	Kollonitsch, Grf. v., Georg Gottfried	Saurau, Grfn. v., Susanna Elisabeth, T. des Wolf Rudolf † und der Isabella, geb. Grfn. v. Wagensperg	Graz, 1666, XI., 7.	161
76.	Krinegg v., Johann Melchior	Rueßdorff v., Maria Constantia, T. des Siegmund Julius † und der Maria Salome, geb. Frn. v. u. zu Aichlburg	Ehrenthal, 1671, IX., 14.	195
77.	Krobath, Ulrich, Gegenschreiber zu Pontafel	Hattenberger, Anna Elisabeth, Witwe, geb. Söll	Paternion, 1661, V., 22.	136

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
78	Khuenegkh, Herr v. u. zu, Albrecht	Eibeßwaldt v. u. zu, Frn. Maria Elisabeth, T. des Christoph und der Benigna, geb. Herrin v. Trautmannstorff †	Graz, 1633, I., 23.	47*a*
79	Kollmer, Georg Bernhard	Windischgrätz, Frn. v., Maria	Klagenfurt, 1650, I., ?.	108
80	Kollmer zum Rosenbichl, Georg Heinrich	Schrampf auf Aichberg, Katharina Margareta, T. des Hans Jakob und der Anna Susanna, geb. Gräß. v. Sarasl †	Schrattenegk, 1652, VIII., 25.	252
81	Kollmer, Georg Bernhard	[illegible], Frn. [illegible], T. des [illegible] und der [illegible], geb. Herrin v. [illegible]	Klagenfurt, 1652, XI., 24.	255
82	[illegible]	[illegible]	St. [illegible] 1661, [illegible]	132
83	[illegible]	[illegible] Frn. Susanna [illegible]	[illegible]	175
84	[illegible]	[illegible]	[illegible]	2?4

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
85.	Dernbach, Grf. v., Johann Otto	Lenghaimb, Reichsgrfn. v., Anna Maria Katharina, T. des Johann Andrae und der Maria Helena, geb. Grfn. v. Maschwander	1691, IV., 18.	339
86.	Teuffenbach, Frh. v., Karl Friedrich	Regall, Frn. v., Maria Rebekka [1]), T. des Christoph Max † und der Maximiliana Helena, geb. Frn. v. Offenhaimb †	Schloß Mäßweg, 1657, XI., 12.	289
87.	Teuffenbach, Frh. v., Otto Friedrich, Bruder des sub 86 genannten Karl Friedrich	Regall, Frn. v., Regina Ludovika, T. des Christoph Max † und der Maximiliana Helena, geb. Herrin von Offenhaimb †	Mäßweg, 1663, I., 16.	143
88.	Deutenhofen v., Georg Ernst	Lamberg, Frn. v., Christina Maximiliana, T. des Konstantin † und der Ludovika, geb. Grfn. v. Thurn	Klagenfurt, 1651, V., 3.	118
89.	Deuttenhoven v., Philipp Ernst	Strasser zu Neudegg, Katharina, T. des Wolf Gottfried † und der Katharina, geborenen Höckhl †	Klagenfurt, 1653, VI., 9.	260
90.	Teuttenhoffen, Frh. v., Philipp Jakob	Grimig, Frn. Maria Isabella, Witwe, geb. Frn. v. Staudach	Klagenfurt, 1673, IV., 17.	200

[1]) Sie ist die Stieftochter des Siegmund Albrecht Freiherrn Stybich.

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
91.	Thonnhausen, Grf. v., Johann Josef Ignaz	Trueksöß v. Wetzhausen, Anna Eleonora, T. des Erhardt Ferdinand † und der Maria Elisabeth, geb. Grfn. v. Wagensperg (T. des Rudolf Grf. v. W.)	Graz, 1672, IV., 26.	196
92.	Thurn, Grf. zu, Johann Ambros	Herberstain, Frn. v., Dorothea, T. des Hans Friedrich † und der Anna Leonora, geb. Herrin v. Stubenberg	Wien, 1644, VII., 3.	91
93.	Thurn, Grf v., Otto Heinrich	Attems, Reichsgrfn. v., Maria Agnes, T. des Friedrich und der Maria Franziska, geb. Markgrfn. Strozi	Laibach, 1663, IX., 23.	148
94.	Thurn, Grf. v., Ferdinand Felix	Stubenberg, Herrin v., Anna Maria, T. des Wolf † und der Anna Crescentia, geb. Frn. Scheitt †	Graz, 1671, IV., 20.	208 315
95.	Thurn v. Vallesassina, Grf., Johann Max	Kolonitsch, Grfn. v., Susanna Elisabeth, geb. Grfn. v. Saurau	Graz, 1672, XII., 18.	198
96.	Dietrichstain v., Georg	Welzer, Maria, T. des Viktor	1586	25
97.	Dietrichstain, Frh. v., Gabriel	Mörsperg und Bruert, Grfn. zu Maria Eusebia, T. des Julius † und der Maria Sidonia, geb. Herzogin zu Cromau und Fürstin zu Eggenperg †	Graz, 1651, II., 20.	116

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
98.	Dietrichstain, Frh. v., Hans Franz	Paradeyser, Grfn., Maria Theresia, T. des Georg Siegmund † und der Eva Regina, geb. Herrin v. Wölz, wiederverm. mit Wolf Andrae Grf. v. Rosenberg	Klagenfurt, 1659, X., 19.	313
99.	Dietrichstein v., Georg Christoph	Testa-Piccolomini, Grfn., Genovefa Regina, geb. Frn. v. Pötting, Witwe nach Johann Maria Grf. T.-P.	Nikolsburg, 1668, II., 19.	176
100.	Dietrichstain, Frh. v., Hans Christoph	Gäller, Frn., Maria Elisabeth, T. des Hans Friedrich und der Anna Elisabeth, geb. Grfn. zu Herberstain †	Graz, 1668, IV., 24.	177
101.	Dietrichstain, Grf. v., Karl Ludwig	Trauttmanstorff, Grfn. v., Maria Theresia, T. des Georg Siegmund und der Cäcilia Renata, geb. Grfn. v. Wildenstain	Graz, 1702, II., 13.	351
102.	Dietrichstein, Grf. v., Philipp Seifried	Dietrichstein, Grfn. v., Maria Theresia, T. des Georg Seifried	1703, II., 14.	353
103.	Dietrichstein, Reichsgrf. v., Georg Seifried	Saurau, Grfn. v., Maria Rosalia, Witwe, geb. Grfn. v. Herberstein	1706, X., 25.	356
104.	Dobernig, Nikolas, Phil. und Med. Dr.	Stainhaussen v., Eva Sabina	Gmünd K., 1674, I., 7.	202
105.	Toll v. Tollegg, Johann Sixtus, J.U. Dr. z Seckau	Khaltenhausen v., Maria Christina, T. des Wolf	Graz, 1636, VII., 7.	57

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
106.	Dollicher, Johann, landschaftl. niederöst. Bauschreiber	Schidenitsch, Cäcilia, T. des Franz und der Anna Maria, geb. Engelhardt †	Wien, 1628, II., 20.	39
107.	Dormeth v. Thurn, Ludwig Ernst	Rissenberg v., Johanna, T. des N. † und der Johanna Barbara, geb. Negelin v. u. zu Erdlhaimb	Graz, 1658, XI., 24.	301
108.	Dornsperg v., Johann Leonhard, S. des Johann Kaspar und der Magdalena, geb. Frn. Göz †	Khranabethoven v., Regina Susanna, Witwe, geb. Morell	1648, II., 4.	96 100
109.	Dornsperg v., H., landschaftl. Vizedom	Wais zu Waisenau, Sibilla Maximiliana, T. des Georg Andrae und der Maria Sibilla, geb. Frn. v. Offenhaimb	1655, II., 7.	279
110.	Dornsperger, Johann Kaspar, Dr.	Gez, Maria Magdalena, T. des Leonhard, Dr.	Graz, 1614, II., 10.	12
111.	Trautmannstorff, Grf. zu, Hans Friedrich	Dietrichstain, Fürstin v., Maria Klara, T. des Maximilian und der Anna Maria, geb. Fürstin v. Liechtenstain	Wien, 1650, I., 10.	107
112.	Trautmanstorf, Grf. zu, Siegmund Friedrich	Tona (Dohna), Grfn. v., Cäcilia Renata, T. des Karl Hannibal † und der Anna Elisabeth, geb. Zäpskh v. Zäps	Graz, 1650, II., 21.	109

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
113.	Trautmannstorff, Grf. zu, Ferdinand Ernst, S. des Maximilian † und der Sofia, geb. Grfn. Palfi v. Erdrodt!	Khüsl, Grfn. zu Gottschee, Maria Elisabeth, T. des Georg Bärtlmae † und der Maria	Graz, 1659, II., 19.	302
114.	Trudis, Johann, Dr.	Pagger v. Rudolphsberg, Maria Brigitta, T. des Daniel, niederöst. Regimentsrat, und der Sofia, geb. Römmer	Graz, 1615, V., 10.	16
115.	Türndl, Frh. v., Johann Friedrich	Plöckhnern, Edle v., Maria Anna Franziska Josefa, T. des Jakob Ernst	Wien, 1695, X., 16.	246
116.	Ebner, Johann Hieronymus, Obereinnehmer zu Friesach	Fürharter, Eva Rosina	Grafendorf bei Friesach, 1717, VI., 29.	393
117.	Eder, Johann Anton, Huetteinnehmer in Tarvis	Nau, Maria, T. des Thomas † und der Maria, geb. Well, in Karfreit	1714, I., 28.	392
118.	Egg v. Hungerspach, Frh. zu Gottfried	Haimbl, Maria Salome, Witwe, geb. Herrin v. Gera	Villach, 1617, IV., 30.	23
119.	Egg, Frh. zu Christian	Welz, Frn. v., Dorothea Sidonia, T. des Siegmund und der Sidonia, geb. Herrin v. Scherffenberg	Ödenburg, 1649, I., 18.	99
120.	Eggenberg, Fürst v., Johann Anton	Sternberg, Grfn. v., Maria Karolina, T. des Adolf Wratislaw	Prag, 1692, V., 5.	320

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
121.	Eggersperg v., Adam Seyfried	Wellenberg v., Maria Josefa, T. des Johann Bapt.	St. Veit a. d. Glan, 1704, IV., 28.	324
122.	Eisenschmid, Samuel	Rechseissen, Eva, T. des Matthäus † und der Margareta	1653, VIII., 4.	261
123.	Eybißwaldt, Frh. v., Christoph Friedrich, S. des Christoph	Falbenhaubt, Frn. v., Maria Rosina, T. des Gottfried † und der Ester, geb. Dräxl v. Neuhaus †	Graz, 1642, XI., 23.	77 80
124.	Eybißwaldt, Frh. v., Georg Amelrich	Preyner, Frn. Constantia Maria, T. des Maximilian † und der Anna Regina, geb. Grfn. v. Wagensperg	Wien, 1643, II., 8.	83
125.	—	—	—	—
126.	Fidler, Franz Siegmund, Med. Dr.	Himelberger, Katharina, T. des Bernhard † und der Anna Maria, geb. Strasser †	Villach, 1679, XI., 21.	220
127.	Freyberg, Frh. v., Johann Friedrich	Geymann, Frn., Maria Maximiliana, Witwe nach Georg Christoph v. u. zu Leobenegg †, T. des Hans Paul G. u. der Maria Salome, geb. Frn. Schiffer †	Wien, 1649, VIII., 24.	68 101
128.	Freyberger, Balthasar, landsch. Trompeter	Schludermann, Anna Theresia	Klagenfurt, 1688, II., 16.	387
129.	Gaisruckh, Grf. v., Franz	Schrottenpach, Grfn. v., Maria Rosina, T. des Christoph Felix † u. der Maria Benigna, geb. Grfn. v. Herberstein †	Graz, 1685, V., 6.	234

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
130.	Gaißruck, Frh. v., Max Simon	Rueßdorff v., Katharina Konstantia, T. des Siegmund † u. der Maria Elisabeth, nunmehr verwitweten Frn. v. Neuhoffen	Schloß Griefels, 1686, II., 24.	366
131.	Gall, Adam, Hauptmann	Hochenwart v., Maximilla, T. des Cosmas † u. der Maria, geb. Raimbschißl	Krainburg, 1633, X., 16.	50
132.	Gall, Frh. v., Georg Siegmund	Starrenberg, Grfn. v., Barbara Constantia, T. des Paul Jakob † u. der Dorothea, geb. Grfn. v. Thonhausen †	Marburg, 1651, II., 6.	115
133.	Gall, Frh., Wolf Engelbrecht	Kheysell, v. u. zu Greylach, Maria Elisabeth, T. des Kaspar † und der Regina Elisabeth, geb. Apfaltrer, wiederverm. Grfn. Paradeiser	Preiseckh, 1668, VII., 1.	180
134.	Gallenberg, v., Georg Siegmund, S. des Hans Adam u. der Felicitas, geb. v. Scheyer	Schrottenbach, Grfn. v., Katharina Elisabeth, T. des Johann Friedrich † und der Dorothea Sidonia, geb. Frn. zu Egg und Hungerspach	Laibach, 1660, II., 8.	126
135.	Galler, Frh. v., Georg, 2. Ehe	v. Cernoza zu der Veßten Benigna, verwitw. v. Berthis, T. des Hans Jakob, C. z. d. V. † und der Thadea, geb. Frn. v. Dornberg	Görz, 1613, II., 13.	10

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
136.	Gäller, Frh., Johann Christian	Breiner, Frn. v., Maria Theresia, Witwe nach Giorgio, Grf. Manrique †, T. der Anna Regina, Frn. v. Breiner Witwe †, geb. Grfn. v. Wagensperg	Graz, 1651, X., 16.	122
137.	Gäller, Grf., Johann Franz	Sigerstorff, Frn. v., Maria Sidonia, T. des Wolf Andrae † und der Maria Katharina, geb. Frn. v. Gießlsperg †	Klagenfurt, 1686, VI., 3.	240
138.	Gäller, Grf., Johann Max	Erdiod (Erdödy), Grfn., Maria Christina Witwe, geb. Grfn. v. Wagensperg	Lübring, Kroat., 1695, VII., 18.	344
139.	Gassner, Georg, landsch. Filialeinnehmer	Winkhler, Katharina, T. des Georg †, Ratsbürger in Klagenfurt und der Susanna †	St. Andrae Lav., 1615, VI., 1.	17
140.	Gera, Herr v., Franz Albrecht, S. des Raimund und der Susanna, geb. Dräschkhovitsch, Grfn. zu Luedenberg †	Eybeßwaldt, Frn. v. u. zu, Regina Elisabeth, T. des Hans Siegmund † u. d. Maria Elisabeth, geb. Frn. v. Schalnberg	Graz, 1654, V., 18.	271
141.	Goltperg, v., Johann Ernst, J. U. Dr.	Eberl, Maria Christina, T. des Johann Wilhelm, Med. Dr. zu Judenburg, und der Maria Theresia, geb. v. Puechbaumb	Schloß Landtsperg, 1692, VIII., 10.	391

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
142.	Gößniz, v., Matthias	Dornsperg, v., Maria Isabella, T. des Johann Kaspar u. s. I. Gem.: Maria Magdalena, geb. Göz †	1654, I., 18.	269
143.	Gößnitz, v., Matthias	Edling, Frn. v., Maria Ursula, T. d. Hans Ludwig † und der Anna Susanna, geb. Frn. Gall.	Klagenfurt, 1665, IX., 29.	157
144.	Gößnitzer, v. Riederstorff, Mathes	Kirchmair, Anna Barbara, T. des Hans Jakob †, krain. Land-Sekretärs, u. d. Maria Salome, geb. Prugkhmair, wiederverm. mit Andreas Chrönn zum Schönkhenthurn	Schloß Schönkhenthurn, 1642, X., 19.	79
145.	Grimming, Frh. v., Veit Balthasar	Haidenburg, Frn. v., Juliana Susanna, Witwe geb. Frn. v. Jöstlsperg	Klagenfurt, 1650, XI., 6.	112
146.	Grotta, Frh. v., Ludwig	Schrottenpach, Frn. v., Maria Christina, T. des Felix	Schloß Osterwiz, Stmk., 1635, II., 18.	54
147.	Grotta, v., Hans Ludwig, S. des Antoni des Älteren und der Katharina, geb. Pruggmayr	Khienburg, Frn. v., Dorothea Katharina, T. des Reinhardt † und der Helene, geb. Grfn. v. Wolckhenstain	Malborgeth, 1643, XI., 25.	89
148.	Haag v. Hagenegg, Wolf Siegmund, S. des Christoph † und der Eva Juliana, geb. Prandtner	Kaplkhoffen, Frn. v., Maria Cäcilia, T. des Johann Bapt. und der Rosina Elisabeth, geb. Frn. v. Moßhaimb	Graz, 1662, XI., 19.	142

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
149.	Habelzhofer, Jakob, kais. Hofbuchhalter	Purkhstaller, Susanna	St. Veit a. d. Glan, 1615, I., 11.	15
150.	Hagen, Hans Melchior, S. der Maria, Witwe, geb. Puz	Pfliegl v. Goldenstain, Helena Katharina, T. des Ernst † und der Katharina, geb. v. Mandorf	Schloß Mandorff, 1621, XI., 28.	37
151.	Halffinger, H. Z.	Zeller, Barbara, T. des Philipp und der Anna, geb. Khlaindienst zu Bruck a. d. M.	Villach, 1611, II., 13.	3
152.	Hallerstein, Frh. v., Georg Siegmund	Hallerstein, Frn. v., Maria Sidonia, geb. Grfn. v. Paradeiser	Silberne Hochzeit, 1681, II., 17.	379
153.	Hallerstein, Frh. v., Georg Ernst, S. des Obigen	Hallerstein, Frn. v., Barbara Cäcilia, geb. Frn. v. Schneeweiß	Silberne Hochzeit, 1729, I., 23.	379
154.	Harrach v., Leonhard Karl	Eggenberg, Frn. zu, Maria Franziska, T. des Hans Ulrich und der Sidonia Maria, geb. Frn. v. Thanhausen †	Graz, 1620, VI., 28.	28 334
155.	Hayd Sebastian	Höring, Maria (Margareta) Elisabeth, T. des Dominikus † und der Susanna, geb. Veith	Graz, 1661, II., 21.	133
156.	Haydt v. Haydtegg, Sebastian	Rechpach v., Margareta, T. des Karl und der Margareta, geb. v. Waidegg	1668, VI., 5.	178

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
157.	v. Haydegg zum Weyer, Franz Anton, S. 1. Ehe des Sebastian	Pfeiffersperg v., Anna Katharina, T. d. Johann Bapt. † und der Anna Maria	Feldkirchen bei Graz, 1694, XI., 21.	373
158.	v. Haydegg zum Weyer, Franz Anton, S. 1. Ehe des Sebastian (2. Ehe)	Werttenburg v., Maria Klara, T. des Stefan Andrae † und der Regina Klara, geb. v. Puechperg	Wien, 1697, II., 11.	321 375
159.	Haidegg zum Weyer, Frh. v. u. zu, Franz Josef	Weißenberg v., Margareta Katharina Gabriela, T. des Johann Theodor und der Anna v. Troja, verwitwete v. Pantz	1715, VII., 7.	331 378
160.	Herberstain, Frh. zu, Hans Kaspar	Praunfalckh, Susanna, T. des Hans Christoph † u. der Susanna, geb. Frn. v. Teuffenbach †	Judenburg, 1613, V., 19.	11
161.	Herberstain, Frh. zu, Veit Siegmund	Saurau v., Benigna, T. des Ehrenreich u. der Amaley, geb. Frn. v. Kheinach	Graz, 1616, II., 14.	20
162.	Herberstein, Frh. zu, Christoph Moritz	Herberstorff, Frn. zu, Maximiliana, Witwe nach Ferdinand Frh. v. Maschwander †, T. des Andrae Frh. v. H. und der Emilia, geb. Grfn. v. Arch	Graz, 1621, V., 12.	32
163.	Herberstain, Frh. Hans Christoph[1]), S. des Wolf Siegmund	Verdenberg, Grfn. v., Maria Cäcilia, T. des J. B.	Wien, 1635, XI., 11.	53

[1]) Maria Cäcilia v. V. war ursprünglich seinem älteren Bruder Wolf Friedrich zugedacht, doch wurde deren Verlobung wieder gelöst.

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
164.	Herberstain, Frh. zu, Georg Achatz, S. des Wolf Siegmund	Jößtlsperg, Frn. v., Eva Rosina, T. des Wolf Andrae und der Katharina, geb. v. Feistriz (der letzten ihres Namens)	Klagenfurt, 1640, II., 19.	69
165.	Herberstein, Frh. v., Ernst Friedrich	Falbenhaupt, Frn. v., Anna Regina, T. des Georg Christoph † und der Benigna, geb. Khemp †	Graz, 1643, I., 18.	81
166.	Herberstain, Grf. v., Hans Friedrich	Annenberg, Grfn. v. u. zu, Maria Maximiliana, T. des Johann Arbogast † und der Marianna, geb. Frn. Metich	Schloß Glössen, 1651, II., 20.	114
167.	Herberstein, Grf. v., Johann Maximilian	Gleyspach v., Susanna Elisabeth, Witwe, geb. Frn. Gäller	Graz, 1653, VIII., 18.	263
168.	Herberstein, Frh. zu, Georg Siegmund	Trautmannstorff, Grfn. zu, Maria Margareta, T. des Maximilian † und der Sofia	Graz, 1654, I., 15.	268
169.	Herberstein, Grf. zu, Johann Ferdinand, S. des Johann Maximilian	Herberstein v., Rosina Elisabeth	Graz, 1659, V., 12.	307
170.	Herberstain, Grf. v., Franz Karl	Würzburg, Frn. v., Maria Theresia Eleonora, T. des Johann Karl † und der Maria Salome, geb. Frn. v. Heinrichsperg	Graz, 1681, XI., 25.	223
171.	Herberstain, Grf. v., Karl Josef	Inzaghi, Frn. v., Maria Johanna, T. d. Abundio	Graz, 1684, X, 22.	232

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
172.	Herberstain, Grf. v., Max Siegmund	Leslie, Grfn. v., Christina Crescentia, Witwe, geb. Grfn. v. Herberstain	Graz, 1684, XI., 6.	230
173.	Herberstein, Grf. zu, Johann Georg	Trauttmannstorff, Grfn. zu, Franziska Maximiliana, T. des Georg Siegmund und der Cäcilia Renata, geb. Grfn. v. Wildenstain	Graz, 1686, IV., 23.	239
174.	Herberstein, Grf. v., Erasam Friedrich	Lenghaimb, Grfn. v., Maria Theresia, T. des Georg Adam und der Theresia Benigna, geb. Grfn. Rintsmaull	Schloß Mössendorff bei Graz, 1690, V., 23.	337 370
175.	Herberstein, Grf. v., Karl Friedrich	Saurau, Grfn. v., Anna Theresia, T. des Johann Adam und der Maria Isabella, geb. Grfn. Rindsmaul	Graz, 1697, XI., 12.	348
176.	Hillebring v., Robert Dietrich	Stocker, Maria Elisabeth, T. des Christoph	Klagenfurt, 1675, II., 18.	205
177.	Hilleprandt v. Prandtegg, Johann Andrae	Frieß, Johanna Regina, T. des Franz Friedrich	1690, VII.	338
178.	Hochenburg v., Balthasar, S. des Heinrich	?	1618, XI.	333
179.	Inzaghi, Frh. v., Johann Philipp	Würzburg, Frn. v., Anna Maria, T. des Johann Karl	Graz, 1675, XI., 25.	206 318
180.	Inzko, Johann, kaiserl. Kammerdiener	Kleiner, Veronika Cäcilia, Witwe, geb. Pautschner	Wien, 1663, VI., 29.	145

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
181.	Jabornigg v. u. zu Gambsenegg, Maximilian[1]	Neuhaus, Frn. v., Anna Elisabeth, Witwe, geb. v. Kheutschach	Epperstorff, 1652, IV., 14.	250
182.	Jabornigg zu Gämbsenek, Hans Karl	Rustorff v., Eva Maria, T. des Rudolf Franz und der Anna Veronika, geb. Frn. v. Khullmer	Unterdrauburg, 1659, VII., 6.	310
183.	Jabornegg v. Gämbsnegg, Ernst Franz Josef	Muschkhon, Frn. v., Maria Rosina, T. des Johann Bapt. † und der Anna Eleonora, geb. Reichsgrfn. v. Reinstein und Tättenbach †	Gradisch, 1690, I., 22.	369
184.	Jänekowitsch zu Rosegg, Georg	Rueß, Frn. Maria Sidonia, T. des Konrad und der Felizitas, geb. Raab	Laibach, 1643, V., 17.	87
185.	Jöchlinger, Frh. Siegmund Bernhard	Saurau, Frn. v., Anna Katharina, T. des Franz Ernst † und der Eva Felizitas, geb. Grfn. Paradeiser	Pettau, 1672, VII., 5.	197
186.	Jöchlinger, Frh. v., Christian Friedrich	Zehentner, Frn. v., Cäcilia Constantia, T. des Andrae und der Eva Regina	Gleinstätten, 1677, VI., 18.	212
187.	Jöchlinger, Frh. Siegmund Bernhard	Schrottenpach, Grfn. v., Maria Eusebia, T. des Max † und der Maria Katharina, geb. Grfn. v. Urschenpöckh	Graz, 1679, II., 1.	216

[1]) Dessen Schwester Regina v. Jormanstorff Witwe.

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
188.	Jochner, Christoph, S. des Veit	Rindtscheit, Frn. Regine	Graz, 1609, II., 15.	1
189.	Jochner, Christoph	Casal zu Vattenstorff, Petronella Paula, T. des Peter † und der Maria Salome, geb. Haagen	Schloß Stainach, 1621, XI., 23.	34
190.	Jormannstorff v., Georg Friedrich	Göz, Frn. Maria Constantia, T. des Heinrich und der Anna Magdalena, geb. Frn. Wurmprandt	Graz, 1659, II., 10.	303
191.	Jöstlsperg, Frh. v., Wolf Andrae	Prankh, Frn. v., Julia Elisabeth, T. d. Friedrich † und der Anna Märusch, geb. v. Neuhaus †	Schloß Liebenburg, 1641, X., 14.	75
192.	Lamberg v., Hörbart	Lamberg, Frn. v., Maria Salome, T. des Hans Jakob † und der Elisabeth, geb. Grfn. v. Thurn u. zum Creuz †	Laibach, 1619, II., 3.	26
193.	Lamberg, Frh. v., Johann Weikart	Lamberg, Frn. v., Anna Katharina, T. des Hans Albrecht † und der Maximiliana Barbara, geb. Frn. v. Khuenburg †	Wien, 1651, VII., 3.	120
194.	Lamberg, Frh. v., Johann Raimund	Dietrichstein, Frn. v., Anna Justina, T. des Georg Heinrich † und der Anna Susanna, geb. Frn. Praunfalckh †	Salzburg, 1654, VIII., 25.	273

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
195.	Lamberg, Frh. v., Johann Ludwig	Lasser zu Lasseregg, Frn. Anna Renata, T. des Johann Ernreich und der Anna Margareta, geb. Grimnig zum Nidern Rein †	Salzburg, 1655, VI., 6.	277
196.	Lamberg, Grf. Johann Ludwig	Neuhauß, Frn. v., Regina	1665, I., 25.	155
197.	Lamberg, Grf. v., Johann Anton	Eibiswald, Frn. v., Maria Isabella, T. des Christoph Rudolf † und der Maria Margareta, geb. Herrin v. Filders †	Graz, 1690, I., 12.	244
198.	Lännersperg v., Georg Siegmund	1. Ehe: Pruner, Agnes Maria †; 2. Ehe: Cäschier, Maria Elisabeth, Witwe nach Johann C. †, Hofrichter zu Ossiach, geb. v. Albenburg	Klagenfurt, 1688, VII., 27.	388
199.	Lechner, Hans Cainrath	Stockher, Regina, T. des Paul, Ratsbürger, und der Elisabeth	Klagenfurt, 1619, II., 5.	27
200.	Leiser, Frh. v. u. zu Crainsegg, Christoph	Ernau v., Henrika Susanna, T. des Andreas und der Ester Polixena, geb. Frn. v. Trauttmannstorff	Klagenfurt, 1658, III., 3.	295
201.	Lenghaimb v., Hans Andrae	Stadl v., Maria Elisabeth, T. des Georg Leopold und der Maria Jakoba, geb. v. Gleiniz	Graz, 1639, VI., 13.	65
202.	Leo de, Peter Reinhard	?	Neudorff, 1645, IX., 24.	95

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
203.	Leobenegg v. u. zu, Paul	Schinderl, Anna Maria, geb. Kistall, Witwe nach Georg Sch. †	Graz, 1621, I., 24.	29
204.	Leslie, Grf. v., Jakob	Schlesien, Herzogin in, Maria Theresia	Wien, 1667, VI., 17.	171
205.	Lichtstockh, Martin	Khaltenhauser zu Greiffenstein, Maria Magdalena, T. des Wolf und der Renata, geb. Gruenberg	Graz, 1621, XI., 21.	36
206.	Lindt v., Siegmund Bernhard	Seenuss, Eva Regina, T. des Erasam Seyfriedt	Markt Vellach, 1669, IV., 19.	185
207.	Lindt v., Hans Siegmund	Corazin v. Waldendorff, Maria Salome	Räggnitz, 1671, VII., 8.	193
208.	Linse, Johannes	Zenegg(en) v. u. zum Scharffenstain, Johanna Ottilia, T. des Hans Christoph u. der Maria Magdalena, geb. v. Khannall	Schloß Hollenburg, 1676, II., 3.	207
209.	Lodron, Grf. zu, Franz Niklas	Dietrichstein, Grfn. v., Anna Theresia, T. des Siegmund Ludwig	1653, IX., 2.	259
210.	Lodron, Grf. zu, Karl	Khünburg, Grfn. v., Maria Anna, T. des Max Christoph und der Theresia, geb. Grfn. v. Khünburg	Maria Laukowitz, 1709, IX., 30.	358
211.	Losenstain, Grf. v., Franz Adam	Herberstein, Grfn. v., Maria Theresia, T. des Johann Maximilian	Wien, 1658, X., 6.	298

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
212.	Luerwaldt v., N., inner-österr. Referendar	Kalhamer v. Raunach, Maria Klara, Witwe	1733	332
213.	Mägerl, Hans Erasam	Pichl v., Eva Elisabeth, Witwe, geb. Wolek-humb	Ratzenegg, 1657, XI., 18.	290
214.	Mägerl v. u. zum Dornhoff, Johann Erasam	Straißguetl auf Dietrich-stain, Anna Maria, T. des Paul	Feldkirchen, 1664, XI., 23.	152
215.	Mallenthein v., Martin, S. des Christoph und der Johanna Sidonia, geb. v. Neuburg	Waidegg v., Maria Dorothea, T. des Siegmund † und der Katharina, geb. Aichelburg †	Schloß Briese-negg, 1656, IV., 15.	284
216.	Mandorff v. u. zu, Sieg-mund Friedrich	Athimis, Frn. v., Katharina Barbara, T. des Andrae † und der Magdalena, geb. Fromüller †	Mauthen, 1636, V., 12.	56
217.	Mandorff v., Balthasar	Dietrichstain, Frn. v., Johanna Juliana, T. des Gabriel	Klagenfurt, 1641, I., 20.	70 71
218.	Mandorff v. u zu, Frh., Georg Siegmund	Spaur, Grfn. v., Anastasia Doroluzia, verw. Frau v. Aichelburg, T. des Johann Anton Grf. v. Sp. † und der N., geb. Grfn. v. Araz	Klagenfurt, 1666, XI., 18.	162
219.	Maschwander, Frh., Johann Gabriel	Lenghaimb v., Maria Elisabeth, Witwe, geb. Frn. v. Stadl	Graz, 1654, XI., 8.	274
220.	Maurer, Thomas Ignaz	Zauchenberg v., Anna Maria, geb. Grössing.	Graz, 1668, XI., 27.	182
221.	Megiser, Hieronymus, 2. Ehe	?	Linz, 1614, IX.	13

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
222.	Metniz v., Hans Siegmund	Himmelberg v., Johanna, T. d. Georg Christoph †	Karlstadt, 1665, I., 21.	153
223.	Mittnacht, Hans Heinrich	Kaltenhausen v., Maria Theresia, T. des Wolf Andrae und der Maria Susanna, geb. Neumann	Graz, 1653, II., 3.	256
224.	Morell v. Sonnenberg, Hans Michael	Dornsperg v., Cäcilia, T. des Johann Kaspar † und der Eva Katharina	Graz, 1661, I., 17.	131
225.	Mörsperg und Beffordt, Frh. v., Julius Neidhart	Eggenperg, Frn. v., Maria Sidonia, T. des Hans Ulrich	Graz, 1615, XI., 15.	19
226.	Moser v. u. zu Lanzenhoffen, Adam Seyfried	Grießler, Eva Elisabeth, T. des Hans Wilhelm † und der Maximiliana Renata, geb. v. Neuhauß †	Mittertrixen, 1666, XI., 21.	164
227.	Moßhaimb v., Georg Andrae	Schranz, Frn. v., Maria Sophia, T. des Hans Martin † und der Potentiana, geb. v. Rueßdorf	Bleiburg, 1677, II., 28.	211
228.	Muettal (Mettal), Christoph, erzherz. Rat	Khaltenhausen v., Maria Regina, T. des Wolf und der Renata, geb. Gruenberg	Graz, 1629, VI., 26.	41
229.	Muschkhon, Frh. v., Rudolf	Vrsin, Grfn. zu Blaggey, Maria Dorothea, T. des Stephan † und der Dorothea Sidonia, geb. Frn. zu Egkh	Laibach, 1659, V., 11.	306

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
230.	Nadtmesnig, Matthias Siegmund, Phil. Dr.	Himblberger, Anna Maria, Witwe, geb. Buzellin	Villach, 1685, XI., 18.	386
231.	Neuhaus v., David, 2. Ehe	Amigon, Eva Maria, T. des Karl † und der Amaley, geb. Prüggler †	Unterdrauburg, 1643, IV., 19.	84
232.	Neuhaus v., Hans Friedrich	Paradeyser, Frn. Eleonora, T. des Georg Siegmund u. der Eva Maria, geb. Herrin v. Gera †	Kholniz, 1643, IV., 22.	85
233.	Neuhaus v., Christoph Andrae	Melnitz v., Johanna Maria, T. des Georg Christoph † und der Ursula Anna, geb. Frn. v. Kirchpaumb	Tanzenberg, 1653, X., 26.	265
234.	Neuhaus v. u. zu, Frh., Wolf Jakob	Kronegg v. u. zu, Ester Susanna, T. des Georg Andrae und der Regina Elisabeth, geb. Frn. v. Dietrichstain	1660, V., 9.	128
235.	Neuhaus v. u. zu, Wolf Adolf	Saurau, Grfn. v., Franziska Renata	Thon, 1696, I., 8.	374
236.	Neusser, Johann, kaiserl. Hofkanzlist	Seidl Euphemia, T. des Andreas, Ratsbürger zu Tulln †, u. der Sophia †	Wien, 1627, XI., 25.	38
237.	Neydegger, Johann, landschaftl. Physikus	?	1629, X.	42
238.	Nouak, J. F.	Nöpl v. Freidenegg, Anna Katharina, T. des Hieronymus † und der Elisabeth	Graz, 1655, IV. 11.	276

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
239.	Ortenburg, Grf., Ferdinand	Teuffenbach, Frn. v., Anna, Witwe, geb. Neumann zu Wasserleonburg	Murau, 1611, XI., 13.	5
240.	Ortenburg, Grr. v., Ernst Wilhelm	Todesanzeige seiner Gemahlin: Susanna, geb. Herrin v. Scheffenberg!	† zu Oberdrauburg, 1621, II., 14.	31
241.	Orttenburg, Grf. zu, Georg	Schrottenpach, Frn. v., Anna Katharina, T. des Hans Siegmund † und der Maria Christina, geb. Frn. zu Egg	Spital a. d. Dr., 1621, XI., 14.	35
242.	Ottenfels v., Joh. Andrae	Corazini v. Waldendorff, Maria Johanna, T. des Pietro Domenico † und der Maria Veronika, geb. Miller	Klagenfurt, 1666, XI., 24.	166
243.	Öttingen, Grf. zu, Friedrich Wilhelm, S. des Ernest † und der Katharina, geb. Grfn. v. Helffenstein †	Tödtenpach, Grfn. zu, Rosina Susanna, geb. v. Leibenegg	Graz, 1645, I., 7.	94
244.	Rabotta, Grf. Anthoni	Rindtsmaull, Grfn. Maria Cäcilia, T. des Rudolf und der Maria Katharina, geb. Herrin v. Regall †	Frauheimb, 1683, VII., 18.	229
245.	Rabatta, Grf. Josef	Kazianer, Grfn. N., T. des Georg Siegmund † und der Polixena, geb. Grfn. v. Herberstein	Graz, 1687, IV., 7.	241
246.	Radhaubt, Wolf Dietrich	Jöstlsperg, Frn. v., Susanna Margareta, T. des Hans Siegmund † und der Elisabeth, geb. Frn. v. Neuhaus	Großwinklern im Lavanttal, 1667, XI., 13.	174

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
247.	Raimbschißl, Vespasian Gottfried	Dornsperg v., Sibilla Maximiliana, Witwe, geb. Weiß	Klagenfurt oder Schloß Keutschach, 1658, II., 27.	293
248.	Rämbschißl, Julian	Webersperg v. u. zu, Maria Elisabeth, T. des Hans Georg und der Sabina, geb. Mägerl	Einödt bei Cilli, 1658, VIII., 11.	297
249.	Rämbschißl, Frh. v., Ferdinand	Eyssenhirt zu Perlingshoven, Susanna Maximiliana, T. des Franz Moritz und der Anna Regina, geb. Frn. Kulmer	Perlingshoven, 1666, XI., 21.	165
250.	Rainer v. Lindenbühl, Maximilian, S. des Sebastian	Khaltenhausen v., Maria Katharina, T. des Wolf und der Renata, geb. Gruenberg	Graz, 1631, I., 7.	43
251.	Raitenau, Grf. auf, Rudolf Hannibal	Herberstein, Frn. zu, Benigna, T. des Veit Siegmund † und der N., geb. Frn. v. Saurau †	Graz, 1652, X., 20.	253
252.	Rakoczy, Franz, S. des Georg, Fürsten von Siebenbürgen † und der Sophia, geb. Bathory	Serin, Grfn. v., Helena Franziska, T. des Peter	Zboro, 1666, III., 1.	158
253.	Raßfeldt, Johann	Caplan v. Lustenfeldt, Euphrosina, T. des Hans Balthasar	Wien, 1621, II., 17.	30
254.	Ratkhay, Frh. Peter	Erdödy, Grfn. Barbara, T. des Peter und der Susanna, geb. Herrin v. Stubenberg	Schloß Kaysersberg, 1611, IX., 11.	4

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
255.	Rechbacher, Ferdinand	Wolfahrt auf Spieglfeld, Maria Barbara, T. des Georg	Spieglfeld, 1651, IX., 27.	123
256.	Rechpach v., Wolf Karl	Weber v. Ehrnthal, Regina Elisabeth	Klagenfurt, 1671, V., 11.	192
257.	Rechpach v., Johann Hyazinth	Haydegg v., Katharina Theresia, T. des Sebastian und der Margareta Elisabeth, geb. Haring †	Feldkirchen, Steiermark, 1686, I., 20.	365
258.	Regenstein und Tattenpach, Grf. v., Hans Erasam	Frangepan, Grfn. v., Judith, Witwe, geb. Grfn. v. Forgatsch	Gonobitz, 1656, II., 27.	281
259.	Reinbald zu Frankhenstein, Georg Seyfried	Jormbstorf zu Gurnitz, Anna Maria, T. des Matthias und der Ester, geb. Tengler	Schloß Gurniz, 1614, XI., 25.	14
260.	Reinstein, Reichsgrf. zu, Otto Friedrich	Schrottenpach, Grfn. v., Eleonora Eusebia, T. des Hans Balthasar und der Anna Elisabeth, geb. Grfn. v. Wagensperg	Lemberg, 1681, II., 10.	222
261.	Reissing, Frh. v., Georg Karl	Webersperg v., Maria Konstantia, T. des Hans Georg und der Sabina, geb. Mägerl	Schloß Sießenheimb, 1660, XI., 9.	130
262.	Rindtsmaul, Frh., Johann Otto	Dietrichstein Grfn. v., Leonora, T. des Siegmund Ludwig † und der Anna, geb. Grfn. v. Meggau	Graz, 1657, XI., 6.	287

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
263.	Rischet, Matthias Anton, Phil. et Med.-Dr.	Rauscher, Maria Theresia, T. des Michel, Bürger und Lederer in St. Veit, und der Eva, geb. Ibelpacher	St. Veit a. d. Glan, 1689, XI., 6.	390
264.	Rosenberg, Grf. v., Georg Niklas	Herberstain, Frn. v., Maria Sidonia, T. des Siegmund Friedrich † und der Gottrauth, geb. Frn. v. Seraw	Klagenfurt, 1649, XI., 7.	102
265.	Rosenberg, Grf. v., Wolf Andrae	Paradeiser, Grfn. v., Eva Regina, Witwe nach Georg Siegmund Grf. Paradeiser †, geb. Herrin v. Welz	Klagenfurt, 1650, I., 9.	106
266.	Rosenberg, Grf. v., Johann Friedrich, S. des Georg Niklas und der Maria Sidonia, geb. Grfn. v. Herberstain	Herberstain, Grfn. zu, Maria Felicita, T. des Johann Maximilian † und der Anna Magdalena	Graz, 1682, II., 8.	224
267.	Sämiz Wolf, JUDr.	Rehm, Susanna Regina, T. des Hans Georg und der Anna Maria, geb. Heimer?	Wien, 1641, IX., 8.	73
268.	Santhillier, Grf. v., Gilbert	Drautisch, Grfn. v., Josefa Rosina	1666, VIII., 29.	160
269.	Sartori, Frh. v., Franz Sebastian, S. des Joachim Friedrich	Sigerstorff, Frn. v., Isabella Franziska Anna, T. des Philipp Valentin † und der Anna Franziska, geb. Grfn. v. Herberstein †	Klingenstein bei Graz, 1701, IX., 11.	376

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
270.	Sauer, Frh. Johann Andrae	Scherffenberg, Herrin v., Susanna Regina, T. des Ulrich Christoph † und der Elisabeth, geb. Grfn. v. Thurn †	Graz, 1649, XI., 15.	105
271.	Sauer, Frh. zum Khosiackh, Johann Ludwig	Schrottenpach, Grfn. v., Maria Franziska, T. des Max und der Maria Katharina, geb. Grfn. v. Vrschenbeckh	Schennstein, 1662, II., 20.	295 314
272.	Sauer, Wolf Andrae, JUDr.	Lindt v., Anna Katharina, T. des Johann Jakob † u. der Anna, geb. Gadolt †	Lindt, 1680, V., 19.	382
273.	Sauer, Grf. v. u. zu Ankhenstein, Franz Anton	Gäschin, Grfn. v., Maria Anna, T. des Georg Adam Franz und der Maria Katharina, geb. Grfn. v. Saurau †	Graz, 1696, V., 28.	346
274.	Saurau, Grf. v., Ehrnreich	Herberstein, Frn. v. Gottraut, Witwe nach Siegmund Friedrich Frh. zu Herberstein †, geb. Frn. v. Saurau	1640, I., 10.	68
275.	Saurau, Grf. v., Wolf Rudolf, S. des Karl und der Susanna Katharina, geb. Frn. v. und zu Teuffenbach	Wagensperg, Grfn. v., Isabella [1]), T. des Hans Siegmund † und der Maria Elisabeth, geb. Frn. zu Herberstein	Graz, 1644, IV., 17.	90
276.	Saurau, Grf. v., Georg Christian	Lodron, Grfn. v., Katharina Klara, T. des Christoph u. der Katharina, geb. Grfn. v. Spaur	Salzburg, 1652, IV., 22.	248
277.	—	—	—	—

[1]) Deren Bruder Rudolf Grf. v. Wagensperg.

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
263.	Rischet, Matthias Anton, Phil. et Med.-Dr.	Rauscher, Maria Theresia, T. des Michel, Bürger und Lederer in St. Veit, und der Eva, geb. Ibelpacher	St. Veit a. d. Glan, 1689, XI., 6.	390
264.	Rosenberg, Grf. v., Georg Niklas	Herberstain, Frn. v., Maria Sidonia, T. des Siegmund Friedrich † und der Gottrauth, geb. Frn. v. Seraw	Klagenfurt, 1649, XI., 7.	102
265.	Rosenberg, Grf. v., Wolf Andrae	Paradeiser, Grfn. v., Eva Regina, Witwe nach Georg Siegmund Grf. Paradeiser †, geb. Herrin v. Welz	Klagenfurt, 1650, I., 9.	106
266.	Rosenberg, Grf. v., Johann Friedrich, S. des Georg Niklas und der Maria Sidonia, geb. Grfn. v. Herberstain	Herberstain, Grfn. zu, Maria Felicita, T. des Johann Maximilian † und der Anna Magdalena	Graz, 1682, II., 8.	224
267.	Sämiz Wolf, JUDr.	Rehm, Susanna Regina, T. des Hans Georg und der Anna Maria, geb. Heimer?	Wien, 1641, IX., 8.	73
268.	Santhillier, Grf. v., Gilbert	Drautisch, Grfn. v., Josefa Rosina	1666, VIII., 29.	160
269.	Sartori, Frh. v., Franz Sebastian, S. des Joachim Friedrich	Sigerstorff, Frn. v., Isabella Franziska Anna, T. des Philipp Valentin † und der Anna Franziska, geb. Grfn. v. Herberstein †	Klingenstein bei Graz, 1701, IX., 11.	376

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
270.	Sauer, Frh. Johann Andrae	Scherffenberg, Herrin v., Susanna Regina, T. des Ulrich Christoph † und der Elisabeth, geb. Grfn. v. Thurn †	Graz, 1649, XI., 15.	105
271.	Sauer, Frh. zum Khosiackh, Johann Ludwig	Schrottenpach, Grfn. v., Maria Franziska, T. des Max und der Maria Katharina, geb. Grfn. v. Vrschenbeckh	Schennstein, 1662, II., 20.	295 314
272.	Sauer, Wolf Andrae, JUDr.	Lindt v., Anna Katharina, T. des Johann Jakob † u. der Anna, geb. Gadolt †	Lindt, 1680, V., 19.	382
273.	Sauer, Grf. v. u. zu Ankhenstein, Franz Anton	Gäschin, Grfn. v., Maria Anna, T. des Georg Adam Franz und der Maria Katharina, geb. Grfn. v. Saurau †	Graz, 1696, V., 28.	346
274.	Saurau, Grf. v., Ehrnreich	Herberstein, Frn. v. Gottraut, Witwe nach Siegmund Friedrich Frh. zu Herberstein †, geb. Frn. v. Saurau	1640, I., 10.	68
275.	Saurau, Grf. v., Wolf Rudolf, S. des Karl und der Susanna Katharina, geb. Frn. v. und zu Teuffenbach	Wagensperg, Grfn. v., Isabella [1]), T. des Hans Siegmund † und der Maria Elisabeth, geb. Frn. zu Herberstein	Graz, 1644, IV., 17.	90
276.	Saurau, Grf. v., Georg Christian	Lodron, Grfn. v., Katharina Klara, T. des Christoph u. der Katharina, geb. Grfn. v. Spaur	Salzburg, 1652, IV., 22.	248
277.	—	—	—	—

[1]) Deren Bruder Rudolf Grf. v. Wagensperg.

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
278.	Saurau, Grf. v., Georg Christian	Monroy, Marchesa v., Maria Christina, T. des Johann und der Katharina Christina	Wien, 1668, XI., 26.	181
279.	Saurau, Grf. v., Erasam Wilhelm	Rosenberg, Grfn. v., Anna Beatrix, T. des Georg Niklas und der Maria Sidonia, geb. Grfn. v. Herberstein	Graz, 1680, V., 12.	364
280.	Saurau, Grf. v., Johann Rudolf	Herberstain, Grfn. v., Maria Rosalia, T. des Georg Siegmund und der Maria Margareta, geb. Grfn. v. Trauttmannstorff	Graz, 1683, VI., 12.	228
281.	Saurau, Grf. v., Johann Georg	Rindtsmaull, Grfn. Maria Eleonora	1683	227
282.	Saurau, Grf. v., Maria Ludwig	Wagensperg, Grfn. v., Maria Aloisia	1724, XI., 12.	362
283.	Schaffner v. Hemerles, Siegmund	Prandtner zum Winterhoff, Amelia Theresa, T. des Georg Christoph † und der Sophia Elisabeth, geb. Frn. v. Pranckh	Graz, 1651, XI., 30.	124
284.	Schidenitsch, Georg, kais. Sekretär	Zehetner v. Zehetgruebn, Anna Katharina, T. des Ferdinand und der Judit	Neukirchen, Öst., 1639, VII., 12.	66
285.	Schiechel, Veit Antoni	Gillich, Susanna Katharina, T. des Hans † und der Maria †	Klagenfurt, 1682, XI., 9.	226

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
286.	Schieckh, Seyfriedt, S. des Marx †	Serenitz zu Hirschenau, Susanna, T. des Erasam und der Eva, geb. Praunsperger	Klagenfurt, 1612, VIII., 5.	8
287.	Schiffmann, Thomas, landsch. Physikus und Medikus	Dorffner auf Plenaw, Susanna, T. des Friedrich und der Maria, geb. Grueberin	Linz, 1612, XI., 18.	9
288.	Schludermann, Chr. der Jüngere	Jobst, N., T. des Siegmund, Dr.	1648, II., 10.	96
289.	Schneeweiß v. Arnoldstein, Ehrnreich (dessen Vater bereits †)	Füeger zu Frűdtperg, Elisabeth, T. des Andrae und der Dorothea, geb. v. Tschatsch †	Fügen, Zillertal, 1643, V., 17.	86
290.	Schoberg v., Johann Michael	Beuern v. der Bünen, Maria Theresia, T. des Johann Christoph †	Wien, 1702	381
291.	Schranz v. Schranzenegg, Hans Martin	Ruesdorf v., Potentia	Völkermarkt, 1642, III., 3.	78
292.	Schranz, Frh., Franz Philibert	Jöbstlsperg, Frn. v., Julia Elisabeth, Witwe nach Wolf Andrae v. J. †, geb. Frn. v. Prankh	Klagenfurt, 1652, XI., 14.	254
293.	Schranzenegg v., Franz Philibert	Prankh, Frn. v., Eva Maria, T. des Hans Siegmund † und der Maria Kordula, geb. Rädhaubt zum Rosenberg	Schloß Feistritz, 1679, V., 15.	218
294.	Schreyer, Primus Fel.	Freyenstain, Anna Klara, T. des Sebastian Niklas †, Postmeister, und der Regina, geb. Linse	Klagenfurt, 1684, XI., 27.	384

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
295.	Schrottenpach, Frh. v., Karl	Herberstain, Frn. zu, Maria Renata, T. des Bernhardin und der Constantia, geborenen Fugger †	Graz, 1612, II., 26.	7
296.	Schrotenbach, Grf. v., Christoph Felix	Herberstein, Frn. zu, Maria Benigna, T. des Georg Ernreich † und der Barbara Rosina, geb. Frn. v. Saurau †	Graz, 1656, XI., 19.	283
297.	Schrottenbach, Grf. v., Johann Balthasar	Wagensperg, Grfn. v., Anna Elisabeth, T. des Rudolf und der Leonora Eusebia, geb. Burggrfn. zu Dohna	1657, XI., 26.	288
298.	Schrottenpach, Grf. v., Otto Wilhelm	Eibiswaldt, Frn. zu, Maria Eleonora, T. des Wolf Max und der Sidonia Eleonora, geb. Grfn. v. Herberstein	Graz, 1667, VIII., 21.	172
299.	Schrottenbach, Frh. v., Siegmund Rudolf	Stainpeiß, Frn. v., Maria Eleonora, T. des Hans Christoph † und der Benigna Martha, wiederverm. mit Kaspar Viktor Frhn. v. Kapell, geb. Frn. v. Eibiswaldt	Graz, 1671, V., 10.	191
300.	Schrottenbach, Grf. v., Otto Wilhelm	Saurau, Grfn. v., Maria Klara, T. des Wolf Rudolf † und der Isabella	Graz, 1682, XI., 22.	225

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
301.	Schrottenbach, Grf. v., Otto Heinrich	Gall, Frn., Maria Theresia, Witwe nach Johann Friedrich Frhn. Gall †, T. des Franz Christoph Grfn. v. Wildenstein † und der Anna Theresia, geb. Frn. v. Mindorff	Feistritz, 1697, V., 27.	347
302.	Schrottenbach, Grf. v., Rudolf Friedrich	Kazianer, Grfn. Maria Felizitas, Witwe, geb. Grfn. v. Herberstein	1707, III., 7.	357
303.	Schüttpacher, Augustin	Lind v. u. zu, Maria Katharina, T. des Adam Jakob und der Anna, geb. v. Spangstein	Villach, 1617, II., 5.	22
304.	Schütpacher, Christoph	Schrampf, Maria Eva, Witwe, geb. v. Khaltenthall	Klagenfurt, 1637, VI., 2.	60
305.	v. Seeau zu Mülleuthen, Elias	Prankh, Frn. v., Maria Elisabeth, T. des Hans Friedrich aus dessen 1. Ehe mit Anna Susanna, geb. v. Logau †	Schloß Eggenberg, 1657, V., 14.	285
306.	Seenuß, Erasam Seyfried, S. des Hans David aus dessen 2. Ehe mit Maria, geb. Eggartner	Grotta zu Grottenegg, Frn. Martha, T. des Antoni des Älteren und der Anna Katharina, geb. Bruckhmayr zu Tentschach †	Villach, 1638, IX., 27.	64*a*
307.	Seilern, Grf. v., Johann Friedrich[1]	Lenghaimb, Grfn. v., Anna Maria	1715, V., 9.	330

[1]) Dessen Schwager Andrae Grf. v. Lenghaimb.

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
308.	Serin, Grf. v., Peter[1])	Frangipan zu Tersaz, Grfn. Anna Katharina, T. des Wolfgang und der Ursula, geb. Inkhofer	Carlstatt, 1641, X., 27.	74
309.	Sigerstorff v., Wolf Siegmund	Khulmer v. Rosenpichl, Katharina Regina, T. des Hans † und der Anna Christina, geb. Weiß †	Großwinklern, 1638, I., 31.	63
310.	Sigerstorff, Frh. v., Georg Ruprecht	Purkstall, Frn. v., Anna Katharina, Witwe, geb. Herrin v. Jöstlsperg	Klagenfurt, 1653, X., 20.	264
311.	Sigersdorff, Frh. v., Philipp Valentin	Herberstein, Grfn. v., Anna Franziska, T. des Georg Achatz und der Eva Rosina, geb. Herrin v. Jöstlsperg †	Großwinklern, 1668, VI., 24.	179
312.	Sigerstorff, Frh. v., Wolf Andrae	Kuglmann, Frn. Maria Susanna, Witwe, T. des Johann Adam Frhn. v. Welsersheimb und der Maria Salome, geb. Hemeter	Welsperg, 1679, XI., 12.	219
313.	Siuich, Hans Karl	Grotta zu Grottenegg, Anna Regina, T. des Ludwig und der Salome, geb. Seenuß	Schloß Finkenstein, 1615, XI., 10.	18
314. und 315.	Spaur, Grf. v., Christoph Franz, S. des Johann Anton und der Judith, geb. Grfn. v. Arzt	Aichelburg, Frn. v. u. zu, Maria Katharina, T. des Georg Christoph	Podenhofen, 1663, IX., 11.	146 312
316.	Spreng, Jakob	Pierbaumb, Eva Regina, T. des Veit	Wolfsberg, K., 1677, II., 3.	210

[1]) Dessen Schwager Kaspar Grf. Frangipan zu Tersaz.

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
317.	Stainach v., Franz Siegmund, S. des Veit Rudolf	Göz v. Turnegg, Frn. Maria Margareta, T. des Leonhard, Bischofs zu Lavandt †!	Püchlern, 1646, II., 11.	96
318.	Staindl, Burkhardt	Fraundorfer, Maria Katharina, T. des Philipp Jakob † und der Anna Maria, geb. Sibenitschkh, wiederverm. mit Maximilian Bischoff v. Bischoffdorff	Maria Saal, 1665, II., 8.	154
319.	Staudach v., Julius Neidhart	Dietrichstain v. N.	1649, II., 14.	77
320.	Stibich, Frh., Siegmund Albert	Regall, Frn. v., Maximiliana Helena, Witwe nach Christoph Maximilian Frh. v. R. †, T. des Eustach Frhn. v. Offenhaimb † und der Eva Katharina, geb. Frn. v. Muckhenthal	Klagenfurt, 1649, XI., 14.	103
321.	Stocker, Christoph	Marco, Johanna Lukretia, T. des Michael, JUDr. † und der Johanna Leonora, geb. Frey? (Proy)	Klagenfurt, 1673, IV., 24.	199
322.	Strasser, Wolf Tobias	Weiß v. Weissenaw, Maria Katharina, T. des Georg Adam † und der Elisabeth, geb. Khulmer	Schloß Himmelau, 1633, IV., 18.	48
323.	Strassoldo, Grf. v., Johann Matthias	Paradeiser, Grfn., Maria Kunigund	Laibach, 1658, XI., 26.	300

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
324.	Strassoldo, Grf. v., Martius	Strassoldo, Reichsgrfn. v., Aurora, T. des Mattheo † und der Maria Khunigunda, geb. Grfn. Paradeiser	Laibach, 1688, II., 8.	243
325.	Strattmann, Grf. v., Theodor Altet Heinrich	Buquoy, Grfn. v., Margareta, Witwe, geb. Grfn. v. Abensperg und Traun	1691, V., 15.	340
326.	Stubenberg, Herr v. Wolf, S. des Wolf	Puechhaimb, Grfn. v., Maria Maximiliana, T. des Johann Rudolf † und der Maria Elisabeth, geb. Grfn. v. Trautsamb	Wien, 1654, II., 10.	267
327.	Stubenberg, Herr v. Wolf	Thurn, Grfn. v., Maria Isabella, Witwe, geb. Grfn. v. Kronegg	Mureck, 1667, V., 31.	169
328.	Stubenberg, Herr v., Franz	Rindtsmaul, Grfn., Maria Katharina, T. des Wolf Ruprecht aus seiner 1. Ehe mit Anna Marianna, geb. Frn. v. Rattall †	Graz, 1671, II., 3.	190
329.	Stubenberg, Herr v., Georg	Zollner, Frn., Maria Anna, Witwe nach Johann Ludwig Frhn. Z. †, T. des Friedrich Grfn. v. Athems † und der Maria Franziska, geb. Markgrfn. Strozzi †	Frauheimb, 1684, XI., 30.	231
330.	Stubenberg, Herr v., Rudolf	Strattmann, Frn. v., Maria Anna Gisberta, T. des Theodor und der Maria Mechtilde, geb. Frn. v. Montliart †	Wien, 1685, VI., 24.	335

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
331.	Stürkh, Frh. zu, Johann Christoph	Herberstein, Frn. zu, Maria Maximiliana, T. des Moriz und der Maximiliana, geb. Frn. v. Herberstorff	Graz, 1643, XI., 9.	88
332.	Stürgkh, Frh. v., Georg Christoph	Stadl, Frn. v., Maria Charlotta, T. des Johann Rudolf †	1703, II., 12.	377
333.	Stürgkh, Frh. v., Georg Christoph	Wurbmprandt, Grfn. v., Maria Theresia, T. des Wolf Friedrich †	1714, VI., 24.	329
334.	Sünzendorf, Grf. v., Georg Ludwig	Dänemark und Norwegen, Fürstin zu, Dorothea Elisabeth, T. des Philipp Ludwig und der Katharina, geb. Grfn. zu Waldegg †	Linz, 1661, X., 30.	137
335.	Sünzendorff s. Zünzendorff			
336.	Valvasor, Frh. Johann Weyhard	Tschetschkher, Maria Maximilla[1]), T. des Franz Erasam † und der Maria Sidonia, geb. Grfn. v. Tattenbach	Freyhoff, 1687, VII., 20.	367
337.	Veter zu Burgfeistritz, Frh. Christoph, S. des Friedrich † und der Katharina, geb. Grfn. v. Wagensperg †	Offenheim, Frn. v., Eleonora, T. des Ferdinand und der Maria Franziska, geb. Frn. Stirch zu Plankenwart	Graz, 1653, II., 17.	258
338.	Vischer, Frh. Ferdinand	Grießler, Anna Katharina, Witwe nach Hans Gr. †, geb. Rämbschießl	Schloß Maißweg, 1651, V., 1.	117

[1]) Deren Stiefvater Hans Georg v. Wernegg.

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
339.	Vizdom v. Perlsreith, Johann Georg	Seenuß, Anna Johanna, T. des Franz Seyfried und der Martha, geb. Frn. v. Grotta	Schloß Pach, 1656, II., 6.	280
340.	Vizdomb v. Perlsreith, Christoph Wendelin	Reinbaldt, Helena Franziska, T. des Wolf Friedrich	Töllerberg, 1658, X., 27.	299
341.	Volkh, Georg Peter	Liechtenhaimb v., Maria Theresia, T. des Hans Adam	Graz, 1659, IX., 21.	311
342.	Wagen, Frh. v., Hans Siegmund	Khuenburg, Frn. v., Maria Christina	1612	6
343.	Wagensperg, Grf. v., Adolf	Unverzagt, Frn. Anna Katharina, Witwe nach Wolf Philipp Frhn. U. †, geb. Herrin v. Goldegg	Wien, 1667, VI., 13.	170
344.	Wagensperg, Grf. v., Hans Balthasar	Dietrichstain, Reichsgrfn. v., Juliana Elisabeth, T. des Siegmund Ludwig und der Anna, geb. Grfn. v. Meggau	Graz, 1673, VI., 4.	201
345.	Wagensperg, Grf. v., Siegmund Friedrich	Herberstain, Grfn. v., Anna Crescentia, Witwe, T. des Johann Franz Reichsgrfn. v. Wildenstain † und der Barbara Konstantia, geb. Frn. v. Scheitt †	Maria Straßgang, 1679, IV., 25.	217
346.	Wagensperg, Grf. v., Hans Balthasar	Leßlie, Grfn. Maria Theresia, Witwe, geborene Fürstin v. Liechtenstain	Graz, 1693, II., 3.	343

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
347.	Wagensperg, Grf. v., Siegmund Rudolf	Zollner, Frn. Maria Aloisia	Graz, 1698, VII., 6.	350
348.	Wagensperg, Grf. v., Johann Balthasar Hannibal	Stubenberg, Herrin v., Maria Rebekka, T. des Siegmund und der Maria Benigna, geb. Grfn. v. Herberstein	1708, IX., 27.	327
349.	Wagner, Sebastian	Ottenfels v., Maria Elisabeth, geb. Maianni (?)	Klagenfurt, 1660, IV., 12.	129
350.	Waidegg v., Georg Christoph	Staudach v., Johanna Amaley, T. des Julius Neidthardt	Klagenfurt, 1659, V., 4.	308
351.	Waidmannstorf, Frh. v., Maximilian Anton	Gaißruckh, Frn. v., Klara Maximiliana	1680, IV., 29.	363
352.	Wangler, Frh. v., Karl Rudolf	Welsperg, Frn. v., Anna Klara Sidonia	Klagenfurt, 1665, IX., 27.	156
353.	Wanzennöck v., Jakob	Kulmer zum Rosenpichl, Maria Salome, T. des Georg Leonhard † und der Elisabeth, geborene Höchenkhürcher †	Klagenfurt, 1652, VIII., 18.	251
354.	Weber v. u. zu Ernthall, Johann	Seenuß, Katharina	Schloß Landskron, 1637, II., 9.	59
355.	—	—	—	—
356.	—	—	—	—
357.	Webersperg, Frh. v., Johann Josef	Inzaghi, Grfn. v., N., T. des Johann Philipp	1702, VII., 2.	352
358.	Weinperger, Gregor	Preiner, Christina, Witwe, geb. Foregger	St. Veit a. d. Glan, 1674, VI., 18.	203
359.	Welsershaimb, Frh. v., Johann Ferdinand	Sauer zu Ankhenstain, Grfn. Maria Elisabeth, T. des Johann Andrae	Wiesenau, 1678, II., 9.	215

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
360.	Welz, Frh. v., Siegmund	Grotta, Frn. v., Franziska Klara, T. des Adam Seyfried † und der Maria Klara, geb. Grfn. v. Vrschenbäckh	Klagenfurt, 1664, I., 22.	151
361.	Welzer, Gebhardt, S. des Leonhard	Seenuss, Regina	1585	25
362.	Welzer, Moritz, S. des Viktor	Kheuenhüller, Frn., Maria	1589	25
363.	Welzer v. Eberstein, Franz	Stubenberg, Herrin v., Anna Magdalena, T. des Georg Siegmund und der Julia, geb. Frn. v. Auersperg †	Radkersburg, 1618, X., 14.	25
364.	Werdenburg v., Stephan Andrae	Puechenberg v., Maria Regina Klara, T. des Franz und der Maria Renata, geb. v. Altershaimb	Wien, 1675, II., 19.	317
365.	Wezhausen, Grf. v., Erhard Ferdinand	Wagensperg, Grfn. v., Maria Elisabeth, T. des Rudolf und der Leonora Eusebia, geb. Burggrfn. zu Donna	Breslau, 1653, II., 10.	257
366.	Wildenstain, Frh. v., Johann Franz	Mündorff v., Sidonia Magdalena, geb. Frn. v. Eybesswaldt	Graz, 1650, XI., 20.	113
367.	Windischgrätz, Frh. v., Johann Ernst	Kayserstein v., Theresia Barbara, T. des Tobias Helfried und der Maria Magdalena, geb. Rohrwolff	Wien, 16..	283

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
368.	Windischgrätz, Frh. v., Andrae Ludwig	Khronegg, Frn. v., Maria Isabella, T. des Georg Andreas und der Regina Mechiltis, geb. Herrin v. Trauttmanstorf †	Klagenfurt, 1646, II., 4.	97
369.	Windischgrätz, Frh. v., Hans Jakob	Fischer, Frn., Maria Elisabeth, T. des Hans Ernst und der Barbara Elisabeth, geb. v. Neuhaus	Mittertrixen, 1658, VI., 23.	296
370.	Windischgrätz, Frh. v., Jakob Ludwig	Wanglern, Frn. v., Sidonia Regina, T. des Karl Rudolf † und der Anna Regina, geb. Frn. v. Jöstlsperg †	Klagenfurt, 1680, II., 5.	221
371.	Windischgrätz, Grf. v., Leopold, S. des Gottlieb † und der Maria Theresia, geb. Grfn. v. Serrau	Strassoldo, Grfn. v., Ernestina, T. des Martio	1714, IX.	359
372.	Winterbach, Georg Ludwig, JUDr.	Goldperger, Anna Maria, Witwe, geb. Tallmann	St. Veit a. d. Glan, 1669, II., 3.	183
373.	Wunderer, Balthasar	Schrämbl, Katharina Barbara, T. des Matthias, gew. kais. Leibmedikus † und der Felizitas, geb. Schober	Sparbersbach, 1637, X., 5.	61
374.	Wurmb, Georg Christoph	Miller, Anna Lukretia, Witwe, T. des Sebald Vizdom v. Perlsreith † und der Juliana, geb. Lichtstockh	Tellerberg, 1653, VIII., 3.	262

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
375.	Wurmprandt v. Stuppach, Frh. Georg Andrae	Gäller, Anna Maria, T. des Johann Christian † und der Theresia Maria, geb. Grfn. Preiner	Dornau bei Graz, 1675, II., 14.	204
376.	Wurmbrandt, Grf. v., Franz Karl	Herberstein, Grfn. v., Maria Josefa, T. des Ferdinand Hannibal † und der Maria Theresia, geb. Grfn. v. Lenghaimb, wiederverm. Grfn. v. Schrottenbach	1721, II., 19.	361
377.	Würtzburg v., Johann Karl	Hainricher v. Hainrichsperg, Maria Salome, T. des Johann	Judenburg, 1659, V., 19.	309
378.	Zehentner v. Z., Hans Andreas, S. des Ferdinand	Gruebegg v., Eva Regina, T. des Adam † und der Anna Maria, geb. Nuz	Leoben, 1645, VI., 25.	92
379.	Zehentner, Frh. Ferdinand	Scherffenberg, Herrin v., Maria Isabella, T. des Wolf Ehrnreich † und der Barbara Elisabeth, geb. Frn. Steinpeis	St. Ulrich, Steiermark, 1667, VI., 5.	168
380.	Zehentner, Frh. Johann Ferdinand, S. des Johann Andrae	Reising, Frn. v., Helena Regina, T. des Johann Bapt. † und der Maria Elisabeth, geb. Raggey †	Peillenstein, 1671, VI., 21.	194
381.	Zechentner, Frh. Karl Siegmund	Schäzl, Frn. Anna Franziska, T. des Hans Sebastian † und der Sophie Eleonora, geb. Frn. v. Eibiswald †	Gleinstätten, 1689, II., 15.	368

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
382.	Zeller v. u. zu Leuberstorff, Frh. Christoph Konrad, S. des Cäsar und der Anna Jakoba, geb. Frn. v. Ellsenhaimb †	Herberstein, Frn. v., Maria Isabella, T. des Georg Siegmund und der Franziska, geb. v. Podmann	Graz, 1650, V., 30.	111
383.	Zünzendorff, Grf. v., Siegmund Ernst	Lamberg, Grfn. v., Maria Isabella, T. des Johann Herwardt und der Alemana Felizitas, geb. Frn. Caraduzi	Laibach, 1662, XI., 19.	141
384.	Zünzendorff s. Sünzendorff			
385.	Zusner, Urban, Phil. et Med. Dr.	?	1616, IV.	21
386.	Zyry, Christian	Weingartner, Benigna, T. des Hans, Pfleger zu Peggau und der Ursula	Peggau, 1628, VII., 2.	40
387.	N.	Woller, Maria Eleonora, T. des Franz Ignaz, Dr., Rektor zu Innsbruck	1689, I., 10.	389

Alphabetisches Register der Bräute.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Grabdenkmale der Kirche zu Schwaigern.

Von

Othmar Freiherr Stotzingen.

In dem an herrlichen alten Grabdenkmalen so reichen Königreich Württemberg gebührt der Kirche zu Schwaigern eine hervorragende Stelle. In der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts erbaut, erfuhr die ursprünglich romanische Kirche einen viermaligen Umbau. Schon im 13. Jahrhundert wurde die Kirche umgebaut, weitere umgestaltende Veränderungen fanden in den Jahren 1474 und 1514 statt.

Die Erhaltung der Kirche in ihrer ehrwürdigen Gestalt und der darin befindlichen Kunstschätze ist hauptsächlich das Verdienst der kunstverständigen Patronatsherren, der Grafen von Neipperg.

Nicht nur der Kunstfreund findet in der Schwaigerner Kirche eine reiche Fülle von Interessantem, sondern auch dem Genealogen bietet das Gotteshaus mannigfaltiges Material. Eine Kirche, in der eine solche Menge von Grabsteinen und Wappen sich befindet, dürfte eine große Seltenheit sein. Leider ist die Aufstellung der Gedenksteine eine so ungünstige, daß die Inschriften vielfach infolge ungünstiger Beleuchtung oder vorgestellter Kirchenstühle nicht lesbar sind. Nachfolgende Beschreibung der Grabsteine ist einem Manuskripte des vorletzten Jahrhunderts, das sich im gräflich Neippergschen Hausarchive befindet, entnommen. Es ist der Versuch gemacht worden, nach der Wiedergabe der Grabinschrift in Parenthese eine Erklärung der Ahnwappen zu geben. Bei mehreren Steinen konnte jedoch, teils weil es an genealogischen Grundlagen fehlte, teils weil die Ahnwappen in willkürlicher Reihenfolge dargestellt sind, keine Erklärung gegeben werden. Im allgemeinen wurde bei Gruppierung der Wappen auf den Grabsteinen folgendes Schema beobachtet. Bei vier Ahnenwappen: vom Beschauer aus gesehen links oben Wappen des Großvaters väterlicher Seite, links unten der Großmutter väterlicher Seite; rechts oben des Großvaters mütterlicher Seite, rechts unten der Großmutter mütterlicher Seite. Bei sechs Wappen sind zwischen den Wappen der Großeltern je das Wappen des Vaters, beziehungsweise der Mutter angebracht.

Bei acht Ahnen sind auf der Seite links vom Beschauer die vier Ahnenwappen des Vaters, und zwar zu oberst das Wappen des Großvaters väterlicher Seite, an

Digitized by Google

zweiter Stelle das Wappen des Großvaters mütterlicher Seite, an dritter Stelle das Wappen der Großmutter väterlicher Seite, zu unterst das Wappen der Großmutter mütterlicher Seite angebracht; entsprechend dieser Reihenfolge sind auf der rechten Seite die vier Ahnenwappen der Mutter angebracht. Vollständige Willkür scheint bei der Darstellung der 16 Ahnen des Feldmarschalls Eberhard Friedrich von Neipperg zu herrschen und dürfte eine Erklärung schwer zu finden sein.

Nr. 1. Zehlt von Christi geburt MCCCCXXXII am tag nach Urbani starb der vest bechtold v. Massenbach dem gott gnad

Massenbach

(Die Massenbachsche Familiengeschichte nennt einen Bechthold [Bertold] V. von Massenbach, der 1427 oder 1428 gestorben sein soll; seine Gattin war Christine von Helmstadt, angeblich eine Tochter Peters und der Christine von Rabenstein † [Humbracht 228] oder der Margarethe von Thalheim †.)

Nr. 2. Anno dom. 14.. iahr ist den heiligen Kreitztag erhebung gestorben der edel vnd vest juncker Hans v. Massenbach dem G. g.

Massenbach Helmstadt
Venningen Ried

(Aus der Geschichte der Herren von Massenbach von H. Freiherr von Massenbach, Stuttgart 1891, ist es nicht ersichtlich, auf welchen Hans von Massenbach diese Grabschrift Bezug haben kann. Nach der Stellung der Wappen müßte die Ahnenprobe des Hans von Massenbach folgende gewesen sein:

Massenbach Venningen — Helmstadt Riedt

[Berthold IV.] Massenbach — [Christine] v. Helmstadt

Hans von Massenbach
† 14. IX. 14..

Gabelkover nennt 1469 einen Hans von Massenbach den Jüngeren.)

Nr. 3. Anno Dom. MCCCCVC vf mitwoch am S. Agnestag starb der streng herr Engelhard v. Neipperg, Ritter dem Gott barmhertzig sey.

Neipperg Sickingen (oder Flehingen)
Neipperg
Enzberg Hirschhorn

(Nach der Stammtafel des mediatisierten Hauses Neipperg 1899 starb Engelhard von Neipperg am 25. Jänner; der S. Agnestag, 21. Jänner, des genannten Jahres fiel aber auf einen Mittwoch, so daß obige Angabe glaubwürdig erscheint.

Nach der genannten Stammtafel waren die vier Ahnen

Eberhard von Neipperg — Else von Hirschhorn — Hanemann von Sickingen — Margarethe von Osthofen oder N. von Hirschhorn

Reinhard von Neipperg — Magdalena von Sickingen

Engelhard von Neipperg, † 21. I. 1495.)

Digitized by Google

Nr. 4. Anno domini MDIIII vff frytag n. assumcionis Mariae starb die edle Frauw Agatha von Neypperg gebohrne v. Massenbach, der Gott gnedig sey amen.

Massenbach			Helmstadt
	Neipperg	Massenbach	
Riedt			Venningen

(Dieser Grabstein ist erhalten, die Figur der Entschlafenen ist in Lebensgröße dargestellt. Agathe von Massenbach war, den Ahnenwappen nach zu schließen, eine Schwester des 14. IX. 14.. verstorbenen Hans von Massenbach; urkundlich wird sie 1477 eine Tochter Bertholds von Massenbach genannt; war aber nicht, wie in der Familiengeschichte der von Massenbach, pag. 37, angenommen wird, eine Tochter Bertold V. von Massenbach und der Anna von Gemmingen, sondern Tochter Bertold IV. ... und der 1417 urkundenden Christine von Helmstadt. Danach müßte Agathe von Massenbach hochbetagt gestorben sein. Auf dem Grabsteine des Bruders ist als Großmutter väterlicher Seite eine von Venningen, als Großmutter mütterlicher Seite eine Rued genannt.)

Nr. 5. Anno domini MCCCCCVI vf sanct Urbanstag starb der edel vnd vest junker Eberhard v. Neipperg dem Gott gnedig sey. amen.

Neipperg		Rued
	Neipperg	
Adelsheim		Helmstadt

(Der Stein mit Figur des Ritters ist erhalten. Nach der gräflich Neippergschen Stammtafel starb Eberhard nicht am 25. Mai 1506, sondern am 25. Mai 1503 und liegt hier ein Versehen des Steinhauers vor.

v. Neipperg	von Adelsheim	Dieter von Ruedt	Agnes von Helmstadt
Dieter v. Neipperg		Anna Ruedt v. Collenberg	

Eberhard v. Neipperg
† 25. V. 1503, Gatte der Agathe v. Massenbach [s. Nr. 4].)

Nr. 6. In dem iahr als man zahlt von der geburt Christi MDXX auf Sambstag den IIII tag Augusti ist gestorben der edel und ernvest Wilhelm v. Neipperg seines alters im LII iahr dem gott gnedig sein welle.

Neipperg	Stoeffeln
Rued	Fürstenberg

(Auf dem Grabsteine war die ganze Figur des Ritters dargestellt.

Dieter v. Neipperg, † 14. X. 1465	Anna Ruedt v. Collenberg	Simon Freiherr v. Stoeffeln	Margarethe Gräfin v. Fürstenberg
Wilhelm v. Neipperg, † 1498		Margarethe Freiin v. Stöffeln	

Wilhelm v. Neipperg, † 4. VIII. 1520.)

Nr. 7. Wilhelm, Heinrich und Jerg gebrüder, dises Ludwigs v. Neipperg eheliche Soehn gewest.

(Drei Figuren von Knaben.

Wilhelm, † 1530, Heinrich, geboren 1525, † 29. VIII. 1534, und Georg (Joerg), geboren 1527, † als Kind, waren Söhne des Ludwig v. Neipperg und der Katharina v. Stockheim.)

Digitized by Google

Nr. 8. Anno dni. MDXXXIII vf den XIX tag februarii ist gestorben der edel vnd ehrenvest Wolff v. Neipperg Wilhelms v. Neipperg selig ehlicher Sohn seines alters 29 iahr, dem Gott gnad.

Neipperg	Schwarzenberg

(Wolf v. Neipperg war ein Sohn Wilhelms des Schwarzen v. Neipperg und der Anna Barbara Freiin v. Schwarzenberg und vermählt mit Ottilie v. Flersheim, die nach seinem Tode sich wiedervermählte I. mit Konrad v. Frankenstein, II. mit Joerg Speth v. Sulzberg. — Flersheimer Chronik, herausgegeben von Dr. O. Walz, Leipzig 1874, pag. 106.)

Nr. 9. Anno domini MDXXXIII vf XXI iulii ist gestorben die wolgeborne u. tugendtsam fraw Anna Freyin v. Schwartzenberg des erenvesten Wilhelm v. Neipperg nachgelassene Wittib der gott gnad

Schwarzenberg	Thüngen
Marggrueningen	Cronberg
Erpach	. . . .
Hirschhorn	. . . .

(Die zwei unteren Wappen auf der rechten Seite sind unkenntlich; vielleicht stellten sie Winnenberg und Fechenbach vor.)

Nr. 10. Bös geschwetz verderbt gute sitten.

Anno Dn. 1536 den XI. februarii verschied der edel vnd erenvest Ludwig v. Neipperg der Churfürstl. Pfalz Marschall gott wolle ihm eine fröliche auferstehung verleihen amen seines alters 34

Neipperg	Schwarzenberg
Stoffeln	Thüngen
Fürstenberg	Hirschhorn
Rued	Marggrüningen

(Danach sollte die Ahnenprobe sein:

Dieter v. Neipperg	Anna Rüdt v. Collenberg	Simon Freiherr v. Stöffeln	Margarethe Gräfin Fürstenberg	Johann v. Schwarzenberg	Gräfin Kunigunde Nellenburg (Das Wappen Markgröningen ist gleich Nellenburg.)	Hildebrand v. Thüngen	Iland v. Hirschhorn
Wilhelm v. Neipperg		Margarethe Freiin Stoeffeln		Wolfgang Freiherr v. Schwarzenberg		Susannna v. Thüngen	
Wilhelm v. Neipperg				Anna Barbara Freiin v. Schwarzenberg			
Ludwig v. Neipperg							

Ein sehr schöner Grabstein, der leider durch die Kirchenstühle verdeckt ist.)

Nr. 11. Anno dom. MDXXXVI den XI tag februarii ist gestorben der edel vnd vest Ludwig v. Neipperg der Churfuerstl. Pfalz Marschall D. G. G. A. Neipperg.

(Ludwig v. Neipperg war ein Sohn Wilhelms und der Anna Barbara Freiin v. Schwarzenberg und Gatte der Katharina v. Stockheim.)

Digitized by Google

Nr. 12. Anno domini MDXXXVI vf den freytag nach dem heiligen christtag starb die edel vnd tugendsam fraw Margaretha v. Neipperg gebohrene v. Rechberg d. G. g. A.

Neipperg

Rechberg — Aspermont

(Der Grabstein ist erhalten und außen an der Kirche angebracht. Margarethe war eine Tochter Albrechts von Rechberg zu Hohenrechberg und der Elisabeth d'Autun, Gräfin von Aspermont und die Gattin des Dietrich v. Neipperg, † 1541.)

Nr. 13. Anno 1553 vff sontag Quasimodogeniti den 9 aprill verschied die edell vnd ehrentugendsam fraw Catharina v. Neipperg gebohrne v. Stockheim des ehrenvesten Ludwig v. Neipperg nachgelassene Wittwe gott velle ihr eine fröliche aufferstehung verleihen, ihres alters 50 iahr

Stockheim	Welden
Beldershen	Speth
Rimberg	Stein
Kornickel v. Croan	Elstetten

v. Stockheim — Kornikel v. Croan: Philipp v. Stockheim, † 15. XII. 1577
Hartmann v. Bellersheim — Katharina v. Reinberg: Katharina v. Bellersheim
Welden — Edelstetten: Ernst v. Welden
Dietrich Speth — Ursula v. Stein: Dorothea Speth v. Zwiefalten

Philipp v. Stockheim — Katharina v. Bellersheim: Lutz (alias Heinrich) v. Stockheim
Ernst v. Welden — Dorothea Speth v. Zwiefalten: Klara v. Welden

Lutz (alias Heinrich) v. Stockheim — Klara v. Welden:
Katharina v. Stockheim, geb. 1503, † 9. IV. 1553
Gattin Ludwigs v. Neipperg

Humbracht, Höchste Zierde Teutsch-Landes, pag. 122, kennt die Verschwägerung Stockheims mit Kornikel nicht, sondern nennt als Eltern Philipps v. Stockheim Konrad und Anna v. Bicken.)

Nr. 14. Anno domini MDLV vff freytag nach iudica starb die edle vnd ehrentugendsame fraw Anna v. Neipperg gebohrne v. Flehingen.

Flehingen — Hoffart

Neipperg

Dallen — Balzhofen

(Ulrich v. Flehingen — Katharina v. Thalheim [Dallen]: Erpf Ulrich v. Flehingen, † 1542
Hans Hoffwart v. Kirchheim — Ursula v. Balzhofen: Anna Hoffwart v. Kirchheim

Erpf Ulrich v. Flehingen — Anna Hoffwart v. Kirchheim:
Anna v. Flehingen, † 13. IV. 1555
Gemahlin Hartmanns v. Neipperg)

Nr. 15. Anno d. 1680 den 4. martii mittags starb die reichswohlgebohrne Frau Ursula Margareth v. Neipperg geborene v. Berenfels ihres alters 50 iahr 27 wochen 10 stunden seel in Gottes hand.

Neipperg — Berenfels

(Ursula Margaretha von Baerenfels aus einer Familie des Elsaß war die Gattin Friedrich Dietrichs v. Neipperg † 24. IX. 1680.)

Digitized by Google

Nr. 16. Anno domini MDLXXI vf sontag kiliani den 8 iulii starb der edel vnd ehrenvest Hartmau v. Neipperg dem gott eine fröliche Auferstehung verleihe.

Neipperg.

Nr. 17. Anno 1571 den 8. Julii ist in Gott entschlaffen der edel und vest Juncker Hartmann von Neipperg, dessen Seel gott gnad.

Anno domini 1555 den 13 April ist in Gott verschieden die edle und tugendsame Frau Anna v. Neipperg geb. von Flehingen, Junker Hartmanns erste ehel. Hausfrau der Seel Gott gnad.

Anno domini 1599 den 22 Julij ist in Christo entschlaffen die edle und tugendsame Frau Barbara v. Neipperg gebohrene v. Jahrsdorff junker Hartmans andere ehel. Haussfrau, der Seel gott gnad und mit allen Christglaeubigen ein froelich Auferstehung verleihen wolle. Amen.

Neipperg	Flehingen
Rechberg	Hoffart
Massenbach	Dallen
Aspermont	Baltzhofen
Hirschhorn	Massenbach
Montfort	Zuckmantel
Erbach	Schelm
Pappenheim	Lommersheim

Helmstatt Atzelberg Gissenberg Seckendorf Rechberg Geyer Stein Jahrsdorf

(Die vom Beschauer linksstehende Reihe der Wappen bezieht sich in willkürlicher Reihenfolge auf die Ahnenprobe Hartmanns v. Neipperg

Eberhard v. Neipperg	Else v. Hirschorn Tochter Engelharts und der Margarete Schenk v. Erbach	Christoph v. Autun Graf v. Aspermont	Maria Gräfin v. Werdenberg (dasselbe Wappen wie Montfort)

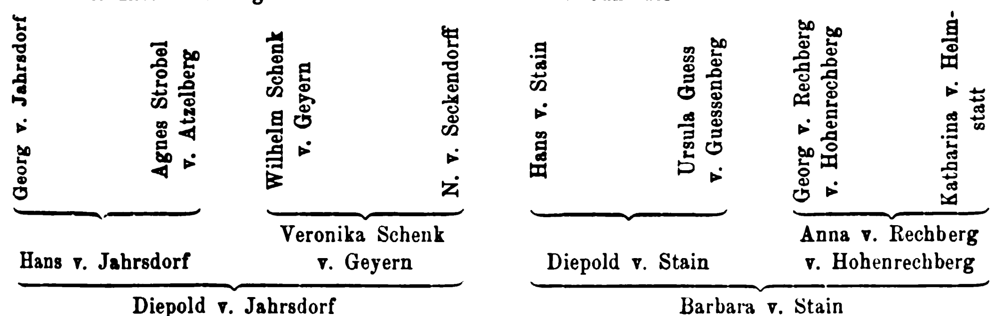
Urgroßeltern des

Eberhard v. Neipperg	Agathe v. Massenbach	Albrecht v. Rechberg v. Hohenrechberg	Elisabeth d'Autun v. Aspermont

Dietrich v. Neipperg	Margarethe v. Rechberg v. Hohenrechberg

Hartmann v. Neipperg

Die untere Reihe gibt die 8 Ahnen der Barbara v. Jahrsdorf



Barbara v. Jahrsdorf

Digitized by Google

Die vom Beschauer rechtsstehende Wappenreihe bezieht sich auf die Ahnen der Anna v. Flehingen, doch fehlen weitere Anhaltspunkte, um sämtliche Wappen erklären zu können.

Ulrich v. Flehingen — Katharina v. Dallen (Thalheim) — Hans Hoffart (Hofwart v. Kirchheim) — Ursula v. Baltzhofen

Erpf v. Flehingen — Anna Hofwart v. Kirchheim

Anna v. Flehingen

Eine große Holztafel, worauf ein Ritter mit seinen zwei Frauen abgebildet ist.)

Nr. 18. Totenschild mit Umschrift Anno dom. 1571 den 8 Julij starb der edel und vest junker Hartman v. Neipperg, der seel gott g.

Nr. 19. Anno Domini 1581 den XXII. iunii verschied der edel vnd ehrenvest iuncker Philipp v. Neipperg dem gott gnedig vnd barmhertzig sein welle.

Neipperg

(Dieses Epitaphium ist erhalten.)

Nr. 20. Anno 1582 den 8. Maii die edel ehrentugentsame Fraw Anna v. Neipperg gebohrne Wolfskehlin v. Fetzberg deren seele gott gnedig sein welle. Amen.

Wolfskehl.

(Anna v. Neipperg war die Tochter des .... Wolfskehl und der ... v. Weitershausen und Gattin des Hans von Neipperg † 16. II. 1591.)

Nr. 21. Anno domini 1583 den 10 Martii verschied in Gott die edel vnd tugentsam Fraw Elisabeth von Neipperg geborne von Gelerin.

(Der Grabstein ist erhalten.)

Nr. 22. Anno 1583 den 13 april verschied in gott Anna Maria Philipps v. Neipperg Tochter ihres alters 46 wochen, der seel gott gnad amen.

Neipperg — Goeler
Neipperg — Goeler
Jarsdorf — Hirschhorn

(Philipp der Lange von Neipperg † 22. VI. 1581 — Waldburge v. Jahrsdorf † 20. V. 1561 — Bernhard Goeler von Ravensburg — Maria v. Hirschhorn

Philipp der Jüngere v. Neipperg † 21. I. 1595 — Elisabeth Goeler v. Ravensburg

Anna Maria v. Neipperg † 13. IV. 1583.)

Nr. 23. Anno domini 1583 den 10 martii verschied in gott die edel vnd tugentsam Frau Elisabeth v. Neipperg geb. Gelerin v. Ravensperg der gott gnad.

Goeler.

(Dieses Denkmal ist erhalten.)

Digitized by Google

Nr. 24. Anno Dom. 1584 den 30. Nov. verschied in gott der edel vnd streng Caspar Nothaftt v. hohenberg hauptman, deren seel gott gnad. Amen.

Nothaft.

Nr. 25. Anno dom. 1584 uf montag den tag Andreae ist in gott sel. entschlafen der edle und streng Caspar Notthaft v. Hohenberg seines alters 58 iahr dessen seel gott gnad. Amen.

Ao. dom. 1599 den 18. X[bris] ist in dem Herrn Christo seel. entschlaffen die edle und tugendsame Frau Anna Maria Notthaftin geb. von Jarsdorff weyl. des edlen und strengen Caspar Notthaft v. Hohenberg seel. hinterlassene eheliche Hausfrau der Seel gott gnad. Amen.

Hohenberg	Jahrsdorf
Gemmingen	Neipperg

(Bild der Auferstehung, darunter das Ehepaar. Kaspar Notthaft v. Hohenberg war ein Sohn von Heimeran und der Helene v. Gemmingen.

Anna Maria v. Jahrsdorf war eine Tochter Hans Diepolds und der Magdalena v. Neipperg.)

Nr. 26. Anno domini 1587 den 23 martii ist in gott dem herrn verschieden die edel und tugendsam jungfraw Helena gebohrne v. Neipperg, der seel gott gnedig sein welle. amen.

(Helena war eine Tochter Philipps v. Neipperg und seiner zweiten Gemahlin Magdalena v. Gemmingen.

Der Grabstein ist noch erhalten.)

Nr. 27. Anno 1589 den 26. martii verschied in gott Philippus Reinhard, Philipps v. Neipperg Sohn seines Alters 19 Wochen dem gott gnedig sein welle.

Neipperg	Gemmingen
Neipperg	Gemmingen
Jarsdorf	Gemmingen

(Philipp der Lange v. Neipperg † 20. VI. 1581 — Walburg v. Jarsdorf
→ Philipp v. Neipperg † 21. I. 1595

Reinhard v. Gemmingen — Helene v. Massenbach [dasselbe Wappen wie Gemmingen]
→ Magdalena v. Gemmingen

Philipp v. Neipperg — Magdalena v. Gemmingen
→ Philipp Reinhard † 26. III. 1589.)

Nr. 28. Anno 1590 den 28. april starb Jerg Ludwig des edlen vnd vesten iunker Engelharts v. u. zu Neipperg ehel. söhnlein seines alters 2 iahr 4 monat dem gott gn.

Neipperg	Behem
Jahrsdorf	Stechem

(Auf dem Steine die Figur des Kindes abgebildet.

Jörg Ludwig war ein Sohn Engelhards v. Neipperg † 3. III. 1600 und der Anna Behem v. Bernhardswald; die Großeltern mütterlicher Seite waren wahrscheinlich Ulrieh Behem v Bernhardswald und Ursula Reichlin.)

Digitized by Google

Nr. 29. Anno 1590 den 24 martii verschied in gott Philipps v. Neipperg Tochter ihres alters 14 tag, der gott gnedig sein welle.

Neipperg	Gemmingen
Neipperg	Gemmingen
Jarsdorf	Gemmingen

(Die Gruppierung der Wappen ist wie bei dem vorhergehenden Grabsteine Nr. 27.)

Nr. 30. Anno domini 1591 den 16. Februarius verschied in Gott der Edell vnd Ehrenvest Gestreng Herr Hans von Neipperg seines Alters 84 Jahr dem Gott gnade.

Neipperg		Freudenberg
	Neipperg	
Wolfskehl		Schenk v. Winterstett.

Tausend fünfhundert dreissig zwei | nach Christi geburt sag ich dabey | Hans v. Neipperg der edle Held | im Ritterorden war gezehlt | in Österreich das er den gefuehrt | das zeichen so hienieden gespiert | Gotteswort hab von hertzen geliebt | Ein gute Ritterschaft geübt | bald wird er wieder auferstahn | Mit Jesus Christ zur Freyd eingahn.

(Sehr schönes erhaltenes Denkmal.
Der folgende Grabstein gibt die Erklärung der Wappen.)

Nr. 31.	Hans v. Neipperg Ritter	
Helene v. Neipperg	Anna v. Neipperg	Ursula v. Neipperg
geb. v. Freudenberg	geb. Wolfskehlin v. Fetzberg	geb. Schenk v. Winterstett

Anno dni 1533 hat der edel gestreng H. Hans v. Neipperg ritter sich mit seinem ersten ehegemahl jgfr. Helena gebohrene v. Freudenberg verheurathet und durch Gottes Segen 9 Kinder mit ihr erzeugt, nemb. 2 Soehn Dietrich und Wolf Dietrich genannt und 7 toechter Brigitta, Agnes, Dorothea, Maria, Magdalena, Clara-Anna und Margaretha, folgends Ao. 1564 sich mit seinem andern Ehegemahl Jgfr. Anna gebohrne Wolfskehlin v. Fetzberg ehelich verheurathet und mit ihro 5 ehel. Kinder erzeuget nambl. 4 Soehn Hans-Eberhard, Franz-Konrad, Georg-Bernhard und der letzte nicht zur heil. Tauf komen und 1 Tochter Rosina genannt und dann ao. 1584 sich mit sich seinem 3. Ehegemahl geb. Schenkin v. Winterstettin ehel. verheurathet aber keine Kinder mit ihro erzeugt.

(Oben Taufe Christi unten Ritter mit 5 Söhnen.)

Riedheim	Neipperg	Goeler	Neipperg

(3 Frauen mit ihren Wappen und 8 Toechter mit 5 Wappen.

Göler	Göler	Gemmingen	Hirschhorn

Ao dm. 1591

Digitized by Google

Nr. 32. Ao dm. 1591 auf den 6. Febr. in der Nacht zwischen 10 und 11 Uhr ist in Gott seel. entschlaffen der edel und gestreng Herr Hans v. Neipperg, Ritter, seines alters 84 Jahr der Seel Gott gnad.

Anno 1563 den 6 martii zwischen 9 und 10 Uhr vormittags ist in gott entschlafen die edle Ehrentugendsame Frau Helena v. Neipperg geb. v. Freudenberg der Seel Gott gnad.

Anno dni. 1582 den 8. Maij morgends um 6 Uhr ist in gott seel. aus diesem jammerthal abgeschieden die edle, ehrentugendsame Frau Anna v. Neipperg geb. Wolfskehlin v. Fetzberg der Seel Gott gnad.

Anno dni . . . . ist in gott sel. verschieden die edle ehrentugendsame Frau Ursula v. Neipperg geb. Schenkin v. Winterstettin.

Nr. 33. Anno 1591 den 15. decembris verschied in Gott der edel vest Ernst Friedrich, Hans Friedrichs v. Hirschberg seeliges sinlin, seines alters 2 iahr 6 W. d. G. G. A.

Hirschberg — Neipperg
Hirschberg
Goeler — Wolfskehl

(Es muß hier ein Irrtum des Verfassers des Manuskriptes vorliegen, Rosina von Neipperg, Tochter Hans und der Anna v. Wolfskehl heirathete I. Engelhard v. Hirschhorn, II. Johann Philipp v. Helmstadt, III. Heinrich v. Gemmingen † 31. III. 1613, IV. Hugo Graf v Daun. Engelhard war, nach dem Wappen seiner Mutter zu schließen, ein Sohn Johanns v. Hirschorn und der Anna Goeler v. Ravensburg.)

Nr. 34. Anno 1594 den 7. Febr. starb Jerg Ludwig des edlen vnd vesten junkers Engelhart v. Neipperg ehel. söhnlein seines alters 7 monat 7 tag d. G. g.

Neipperg — Behem
Jahrsdorf — Stechem

(Auf dem Steine die Figur des Ritters abgebildet.
Jerg Ludwig war ein Bruder von dem unter Nr. 28 genannten Jerg Ludwig.)

Nr. 35. Anno 1594 . . . . verschied in gott Magdalena Philipps v. Neipperg Tochter ihres alters 40 wochen der gott gnedig sein welle.

(Magdalena war eine Tochter Philipps v. N. und der Elisabeth Goeler v. Ravensburg.)

Nr. 36. Anno 1595 den XXI. ianuarius verschied in Gott der edel vnd ehrenvest junker philipp v. Neipperg dem gott gnedig sein welle. amen.

Neipperg — Jahrsdorf
Neipperg
Stockheim — Stein

Philipp v. Neipperg Schwaigern hat nach gottes wort leblich regiert | nun aber lebenssatt und mued zu gott im himmel richt all' begierd | H. Jesu Christ tröst und hilff mein geist weib kind ich dir belass in meiner noth so loben wir dich ewiglich

Digitized by Google

(Ludwig v. Neipperg † 11. II. 1536 — Katharina v. Stockheim † 9. IV. 1553 — Martin (oder Diepold) v. Jahrsdorf — Barbara v. Stein

Philipp v. Neipperg † 22. VI. 1581 — Waldburg v. Jahrsdorf † 20. V. 1561

Philipp v. Neipperg † 21. I. 1595.)

Nr. 37. Anno 1599 d. 18 7bris verschied in gott Agatha Philipps v. Neipperg tochter ihres alters 9 iahr 8 monat der gott gnedig sein welle. Amen.

(Agatha war eine Schwester der vorhergenannten Magdalena.)

Nr. 38. Anno domini 1599 Dienstag 18. decembris ist in gott verschieden die edle tugendreiche Frau Anna Maria Notthaft v. Hohenberg gebohrn v. Jahrsdorf weiland des edlen und . . . . Notthaften v. Hohenberg seelig nachgelassene wittib zu Ingersheim, deren seel gott gnädig

Notthaft — Jahrsdorf
Gemmingen — Neipperg

(Der Grabstein stellt die Figur der Entschlafenen vor. Die Wappen fanden schon Erklärung bei Nr. 25.)

Nr. 39. (Im Chor.) Anno MDC den 3. Martii verschied in Gott, der edel vnd ehrenvest Juncker Engellhard von und zu Neipperg dem Gott gnädig vnd barmhertzig sein welle. Amen

Neipperg — Stockheim
Jahrsdorff — Stain
Neipperg — Behem
Schwarzenberg — Rechberg
Stoffeln — Schenk v. Geyern

(Die Reihenfolge der Wappen ist nicht zu erklären, in der Mitte sind die Wappen Engelhards v. Neipperg und seiner Gattin Anna Behem. Die vier Wappen darüber sind seine vier Ahnwappen. Die Großeltern väterlicher Seite: Ludwig v. Neipperg, Katharina v. Stockheim; die Großeltern mütterlicher Seite: Diepold v. Jahrsdorf, Barbara v. Stain. Dann kommen aber die Wappen der Urgroßmutter Anna Barbara v. Neipperg, geborenen Freiin v. Schwarzenberg, und seine Urur-großmutter Margarethe v. Neipperg, geborenen Freiin v. Stoeffeln.

Veronika Schenk v. Geyern war die Mutter des Diepold v. Jahrsdorf, Anna v. Rechberg zu Hohenrechberg die Mutter der Barbara v. Stain.)

Nr. 40. So wir glauben daß Jesus gestorben und auferstanden ist so wird Gott auch der entschlafen seind durch Jesum mit ihm führen

Winterstett — Zweifel
Fuchs — Gärtringen
Truchseß v. Höfingen — Eßlingen
Rabenstein — Angeloch

(Figur eines Ritters vor einem Kreuze kniend.)

Digitized by Google

Der edle Schenk v. Winterstett
Hans Christoph hie liegt im Ruhebett
Anno zechzig zwei gebohren er war
am Charfreitag von edler arth.
Hernach man sich hielt im Krieg
Erwählter Fähndrich gross Herren lieb
Im Glauben grecht
Im Leben fromb
Adelig mild und recht umb und umb
Tausend sechshundert sanft verschied
Den 4. Merzen hochbetrübt
Bey allem wohlstandt ohngefahr
Biss ans end mit gottes heiligem wort
Gott verleih ihm fröhlich urstend
Uns allen ein solch christlich End
Amen.

(Schenk v. Winterstett — Truchseß v. Höfingen — Fuchs — v. Rabenstein — Zweifel — Eßlingen — Gaertringen — Angeloch

Schenk v. Winterstett — Fuchs — Zweifel — Gaertringen

Schenk v. Winterstett — Zweifel

Johann Christoph Schenk v. Winterstett
geb. 27. III. 1562
† 4. III. 1600.)

Nr. 41. Anno M. D. C. den IV. martii verschied in Gott der edel vest Johann Christoph Schenk v. Winterstett der seel gott gnedig sein welle. Amen,

Winterstett — Zweifel
Winterstett
Fuchs — Gertringen

Nr. 42. Im Jahr 160. uf den . . ist in Christo seel entschlaffen die edel und tugendsame Jungfrau Margareth gebohrne von Neipperg dess edlen und gestrengen Hans v. Neipperg ehel. Tochter ihres alters .. Jahr

Neipperg — Freudenberg
Rechberg — Dennern (Dobenek?)

(Hier sind wie gewöhnlich links vom Beschauer die Wappen der Großeltern väterlicher Seite: Dieter von Neipperg und der Margarethe v. Rechberg zu Hohenrechberg, rechts die der Großeltern mütterlicher Seite des . . . . v. Freudenberg und einer v. Dennern, alias Dobeneck.)

Nr. 43. Anno domini 160. den . verschied in Gott die Edell und tugendsam Jungfraw Margaretha gebohrne von Neipperg der Seel gott gnad. Amen.

Neipperg — Freudenberg
Neipperg
Rechberg — Domeneck

Digitized by Google

(Gemalte Tafel.
Die Ahnenprobe Margarethas v. Neipperg bei ihrem Grabsteine Nr. 42 besprochen.)

Nr. 44. Anno 1601 den XX. Maij ist in gott selig entschlaffen die edle ehren tugendsame Frau Walburg v. Neipperg gebohrene v. Jahrsdorff, der seel gott gnedig sein welle.

Neipperg — Jahrsdorf
Neipperg
Stockheim — Stein

(Noch erhaltenes Monument.
Dieses Datum ist irrtümlich; Walburg v. Neipperg, geborene v. Jarsdorf, † 20. V. 1561 — ihre Ahnenprobe ist bei Nr. 36 behandelt.)

Nr. 45. Anno domini 1602 den 16. Aprill verschied in Gott der edel und veste Georg Bernhardt von Neipperg seines Alters 32 Jahr, dem Gott gnedig sein welle. Amen

Neipperg — Wolfskehl
Neipperg
Rechberg — Weitershausen

(Der Grabstein ist im Chore erhalten.

Dieter v. Neipperg — Margarethe v. Rechberg | Wolfskehl v. Fetzberg — v. Weitershausen
Hans v. Neipperg | Anna Wolfskehl
Georg Bernhard v. Neipperg
geb. 1570, † 16. IV. 1602.)

Nr. 46.

Hier liegt im Ruhe Bett der Erd
Georg Bernhard v. Neipperg gantz werth
Man hat gezehlet siebenzig jahr
Fuenfzehnhundert darin er war
Von uraltem edlem stamm gebohren
Im Tauf zum Himmelskoenig erkoren

———

Anna Wolfskehlin ihn gebar
Von Fetzberg beid von altem Stamm
Sein Vatter Ritters ehr bekam
Kindlichen Gehorsam jung und zarth
Er geleistet hat recht edler arth
Sein lieben eltern, dass man gleich
Sah adlich gemueth gantz tugendreich

———

Ihm ward zum Ehgemahl ausserkoren
Anna v. Riedheim wohlgebohren
Anno sechzig neun ich dir sag
Simon Judaea war ihr geburtstag

Riedheim
Stein
Voehlin
Freyberg
Thumb
Fugger
Albersdorf
Rechberg

Bis ans end mit Gottes heil. Wort
Sich selbst tröstet das war sein Sort
Gott verleih ihm ein froelich urstend
Uns allen ein seelig christlich End

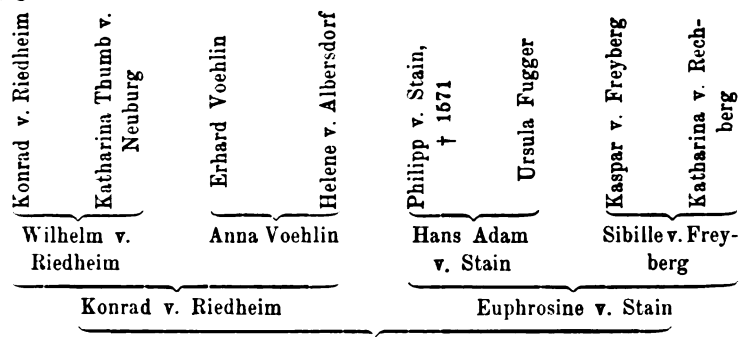
Neipperg Riedheim

Weil ein Christ lebt, lebt er dem Herrn
Im Tod hat ihm auch hertzlich gern
Also der edle Junker fein
From bis ins letzte End hinein
Das Creutz als ein Jünger des Herrn
Must nachtragen und thats auch gern
Am Charfreitag die krankheit anfieng
Mit Christ an sein Leiden ging
Gantz willig und gehorsamlich
Nicht ungedultig er stellt sich
Und obwohl allein dem Herrn Christ
Die Ehr gebuehrt des Heiland ist
Doch mit sein Fussstapf folgen solle
Wan ewig reich und selig sein wolle
Wie nun Christus im Leiden hat
Sich g'halten mit Wort und That
Also diesem Exempel nach
Zu folgen war der Junker gach
Christ sprach zu Weibern alle zugleich
Weint nicht um mich, sondern um euch
Also der Junker auch zur Handt
Sprach zu dem weinenden Umstand
Was weint ihr vieles hilft doch nicht
Mir jetzund gar nicht übel geschicht
Am Creutz Christ sein Vater uns bat
Wolt ihm verzeihen diese That
Also hier auch ernstlich begert
Dass ihm verzeih all' Menschen auf Erd
Dagegen auch erbote sich
Wolt gern verzeihen mäniglich
Christ seiner Mutter nicht vergass
Vom Creutz Johann ihr Pfleger war
Der Junker sein adel. gemahl
Gantz edler Freundschaft wohl befahl
Schächer begehrt ins Paradis
Zu kommen recht gottselich weiss
Christus spricht gewiss ich Dir zusag
Daselbst noch heut auf diesen Tag
Der Junker sich an diesen Trost
Wolt gern zu solchen sein erlöst

Digitized by Google

Mein Gott, mein Gott mit grossen schmerz
Also in Krankheit auf dies Wort
Vom edlen Junker oft war gehört
Ein Labtrunk aber den nicht fand
Also man Labsal auch nicht spart
Aber der Schmerz war noch gar hart.

(Die seitlich dem Grabsteine beigegebenen Wappen geben folgende acht Ahnen der Anna v. Neipperg, geborenen v. Riedheim:



Anna v. Riedheim, geb. 28. X. 1569, † 1592,
Gemahlin des Georg Bernhard v. Neipperg, † 1602.)

Nr. 47. Ann 1603 mittv. den 19. nov. zwischen 5 vnd 6 uhr nachmittags starb weiland der edle vnd veste Eberhardt Krell, dem gott am iungsten tag eine fröliche auferstehung geben welle.

Krell		Weitershausen
	Krell	
Lieber von Berg		Adelsheim

(Erhaltenes Epitaphium.

Krell	Lieber v. Berg	Weitershausen	Adelsheim
Krell		Weitershausen	

Eberhard Krell v. Schillingsfürst, † 19. XI. 1603,
Gatte der Magdalena v. Neipperg.)

Nr. 48. Anno domini 1611 mittwoch den 15. May verschied in Gott die edel v. tugentsame Frau Ursula von Neipperg geb. Schenck v. Winterstett ihres alters 61 Jahr der gott eine froeliche auferstehung verleih. amen. Psalm 110. Sey nun wieder zufrieden meine Seele den der Herr thut dir gutes, denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen mein Auge von den Thränen mein Fuss vom gleiten, ich wille wandeln vor dem Herrn im Lande der Lebendigen. Apocal. 14. Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, von nun an ja der Geist spricht, dass sie ruhn von ihrer arbeit, dan ihre werke folgen ihnen nach.

Winterstetten		Gertringen
	Winterstetten	
Fuchs		Zweifel

Digitized by Google

(Noch vorhandener Grabstein.
Die Ahnenprobe ist bei dem Bruder der Ursula v. Neipperg, geborenen Schenk v. Winterstetten: Johann Christoph Schenk v. Winterstetten Nr. 40 angeführt.)

Nr. 49. Anno 1623 den 26 augusti zwischen 5 und 6 Uhr verschied in gott Reinhardt Christoph v. Neipperg juncker Ludwig Christophs v. Neipperg Sohn alt 44 wochen 3 tag dem G. g. amen.

Neipperg	Gemmingen
Gemmingen	Grumbach

(Philipp v. Neipperg, † 21. I. 1595 — Magdalena v. Gemmingen — Bernolf v. Gemmingen — Anna v. Grumbach

Ludwig Christoph v. Neipperg, † 12. X. 1635 — Maria Magdalena v. Gemmingen

Reinhard Christoph v. Neipperg, geb. 18. X. 1622, † 26. VIII. 1623.)

Nr. 50. Anno Dom. 1680 den 24 7^{bris} abends um 10 uhr starb der reichswohlgeborne Herr Friedrich Dietrich v. Neipperg seines alters 54 iahr 30 wochen 5 tag dess Seel in Gott ruhe.

Neipperg

Nr. 51. Anno Dom. 1688 den 11 8^{bris} um den mittag starb der reichswohlgebohrne Christoph Friedrich v. Berg seines Alters 48 iahr dessen seel gott gnade.

dieses Herrn v. Berg und Frau Margaretha geb. v. Neipperg Kinder so hiebey begraben liegen

1. Friedrich Dietrich gestorben 1. iulii 1677 alt 14 wochen
2. Eva Juliana Sophia gestorben 1689 den 19 martii alt 11 iahr 11 tag.
3. Maria Philippina gestorben 1689 den 18 septemb. ihrs alters 1 iahr 4 wochen.

(Wagrecht geteilter Schild, in unterer Hälfte drei Kugeln, in oberer vier Kugeln.
Margarethe v. Neipperg, geb. 5. VII. 1654, war eine Tochter Friedrich Dietrichs v. Neipperg und der Ursula Margarethe v. Baerenfels.)

Nr. 52. Anno Christi 1690 den 5. dec. vormittags starb der reichswohlgebohrne herr Johann Philipp Adam v. Neipperg seines alters 24 iahr 1 monath, dessen Seel g. g.

Nr. 53. Leichentext im 4. Psalm 9. Vers Ich liege und schlaffe gantz im Frieden dann alleine Du Herr hilfest mir, dass ich sicher wohne.

Adelsheim

Hier liegt u. schlafft im Frieden und wartet durch die Hülffe des Herrn der Vereinigung Leibes und der Seele u dort ewig sicher zu wohnen der Leichnam frauen Dorothea Eberhardina Louysa v. Adelsheim gebohrne v. Ellrichshausen, welche den 23 7^{bris} 1718 gebohren den 28 maii 1733 mit herrn Carl Friedrich v. Adelsheim vermählt, d. 28 8$^{br.}$ 1734 ihren gemahl mit einer jungen Fräulein


Digitized by Google

Nahmens Francisca Juliana Maria Henrietta Wilhelmine erfreuet aber auch diese mit ihme durch ihr schon am 5 X^{bris} d. A. erfolgtes Abscheiden desto schmertzlicher getrübet. Des wahren Adels Zier, der Tugendt Ebenbildt das Ellrichshaeuser Stamm mit Adelsheim verbunden. Ligt unter diesem Stein, wie zeigt der Wappenschild die leider allzufrueh des Todes Macht empfunden wann Anmuth, Gottesfurcht, Vernunft und redlichs Wesen vom Todt erretten konnt, so derft man dies nicht lesen.

Adelsheim Ellrichshausen.

(Der Grabstein ist erhalten.)

Nr. 54. Stein mit unleserlicher Inschrift, in der Mitte das Neippergsche Wappen mit dem Deutschordenskreuze quadriert.

Adelsheim Goeler

Nr. 55. Stein mit unleserlicher Inschrift. Wappen: Ruedt v. Collenberg.

Nr. 56. Stein ohne Inschrift mit Stockheimschem Wappen.

Nr. 57. Stein mit Neippergschem Wappen und unleserlicher Inschrift.

Im Hauptbogen des Turmes:

Erpach Hirschorn Neipperg Gemmingen

(Dieses sind die vier Ahnenwappen des Eberhard v. Neipperg, † vor 13. VIII. 1450, dessen Großeltern väterlicher Seite: Reinhard v. Neipperg und Metza v. Gemmingen, mütterlicher Seite Engelhard v. Hirschorn und Margarethe Schenk v. Erbach waren.)

An der Emporkirche:

Weitershausen	Rechberg	Wolfskehl	Neipperg
Riedheim	Stein	Vehlin	Freyberg

(Die obere Reihe der Wappen sind die der vier Ahnen des Georg Bernhard v. Neipperg [s. Nr. 45], die untere Reihe die der vier Ahnen seiner Gattin Anna v. Riedheim [s. Nr. 46]).

An des Feldmarschalls Begräbnis:

Rodt	Welden	Wallenfels	Schwarzenberg
Stein	Stockheim	Jahrsdorf	Neipperg
Gemmingen	Massenbach	Wolfskehl	Schellenberg
Adelsheim	Gebuesch	Gemmingen	Neipperg

An verschiedenen Kirchenstühlen:

Neipperg Riedheim — Gemmingen Göhler Neipperg — Neipperg Jahrsdorf

Am Gewölbe im Chor:

Neipperg Neipperg Ehrenberg


Digitized by Google

In den Bogen rechts vom Altar, an dem Gewölbe:

(abgefallen) Schwarzenberg Rechberg Gemmingen Enzberg

Links:

Goeler abgefallener Schild
Rued Neipperg
Neipperg Rechberg
Schwarzenberg Adelsheim
Montfort Aspermont

Unter dem dritten Bogen:

Adelsheim Neipperg Rued
quergeteilter Schild, oben blau, unten silbern Neipperg Stoffeln
Fürstenberg Erbach Helmstadt

Im 4. Bogen:

Neipperg Adelsheim
Rued Stockheim
Neipperg Sachsenheim
Nippenburg Horkheim
Sachsenheim Lierheim

(Diese Wappen dürften wohl Bezug haben auf Eberhard v. Neipperg, † 1534, und Katharina v. Sachsenheim.)

Anhang.

Genanntes Manuskript, aus dem die vorstehenden Grabsteininschriften der Kirche zu Schwaigern entnommen sind, erwähnt noch einige Grabsteininschriften der Kirchen der benachbarten Orte Neipperg, Adelshofen und Klingenberg.

Zu Klingenberg:

1. Ludwig v. Neipperg, † 21. November 1570. Ludwig war ein Sohn Eberhards und der Katharina v. Sachsenheim, Gatte der Magdalena v. Hornstein.

2. Anastasia Dorothea v. Neipperg, † 5. November 1633; ihre Eltern waren Ludwig Christoph v. Neipperg und Maria Magdalena v. Gemmingen.

3. Helene Magdalene v. Neipperg, geb. v. Hallweil, † 21. Februar 1668, aetatis 45. Auf dem Grabsteine befinden sich links die Wappen Hallweyl und Freyberg, rechts Rotenburg und Woellwarth. Die Eltern der Verstorbenen waren: Ludwig v. Hallweil 1609, tot 1630, und Maria Blick v. Rothenburg, die Großeltern Hans Georg v. Hallweil, † 1609, Maria Magdalena v. Freyberg, Wolf Kaspar Blick v. Rothenburg und Anna v. Wöllwarth.


Digitized by Google

4. Bernhard Ludwig v. Neipperg, † 11. Mai 1672, actatis 53. Bernhard Ludwigs Eltern waren Ludwig Christoph v. Neipperg und Maria Magdalena v. Gemmingen, seine Gattin Helene Magdalene v. Hallweil.

Zu Neipperg:

1. Hans Konrad v. Woellwarth, † 7. April 1567, 1. Gatte der Rosine v. Neipperg.

2. Anno 158. den 8. novembris starb die wohledle vnd tugendreiche Frau Magdalena von Huernhofen gebohrne von Hornstein, der Gott gnad. Amen. Magdalena war die Tochter Jos. v. Hornstein und der Dorothea v. Stuben, Gattin Wilhelms v. Hirnkofen; sie starb wohl bei ihrer Schwester Magdalena v. Neipperg, geborenen v. Hornstein.

3. Eberhard v. Neipperg, † 25. Juli 1591 zu Filseck, und seine Gattin

4. Rosine v. Neipperg, † 28. März 1600.

An ihrem Grabsteine sind drei Reihen Wappen angebracht:

Welden	Hirnheim	Schilling	Woell-warth	Rodt	Stein	Thierberg	Ratzenried
Neipperg	Hornstein	Sachsen-heim	Stuben	Massen-bach	Ratzenried	Lierheim	Wernwag
Neipperg	Stockheim	Freyberg	Welden	Stöffeln	Baldersheim	Thüngen	Speth

Die erste Reihe der Wappen bedeutet wohl die Ahnenprobe des ersten Gatten Rosinas:

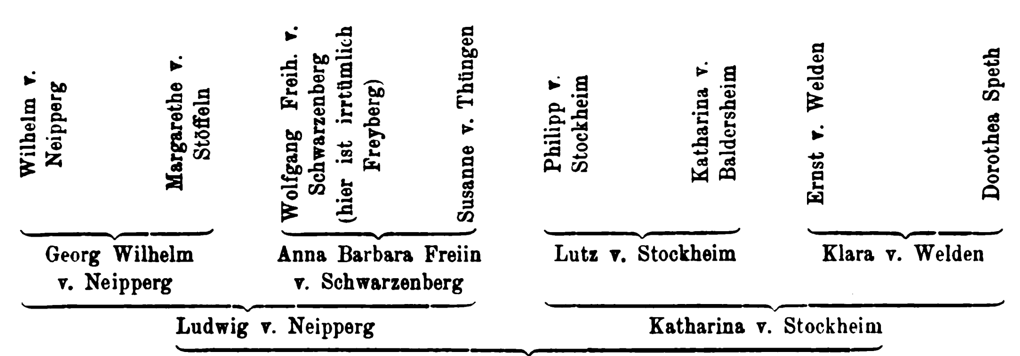
Heinrich v. Wöllwarth, † 1509	Apollonia Schilling v. Cannstatt	Konrad v. Rodt	Veronika v. Stain
Jörg Heinrich v. Wöllwarth, † 1551		Ursula v. Rodt	
Hans Konrad v. Wöllwarth, † 7. IV. 1567			

Die zweite Reihe gibt die Wappen der acht Ahnen des zweiten Gatten der Rosina:

Eberhard v. Neipperg	Agathe v. Massenbach	v. Sachsen-heim	v. Lier-heim	Brunn v. Horn-stein	Magdalene v. Ratzen-ried	v. Stuben	v. Wernwag
Eberhard v. Neipperg		Katharina v. Sachsen-heim		Jos. v. Hornstein		Dorothea v. Stuben	
Ludwig v. Neipperg				Magdalena v. Hornstein			
Eberhard v. Neipperg, * 25. Juli 1591							

Die dritte Reihe der Wappen sind die acht Ahnenwappen der Rosine v. Neipperg selbst; doch scheint eine Verwechslung vorgekommen zu sein: die Ahnenprobe der Rosine ist:

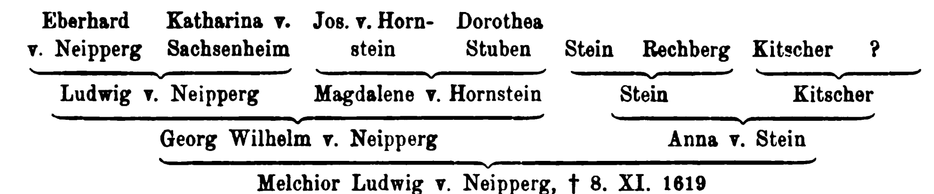

Digitized by Google



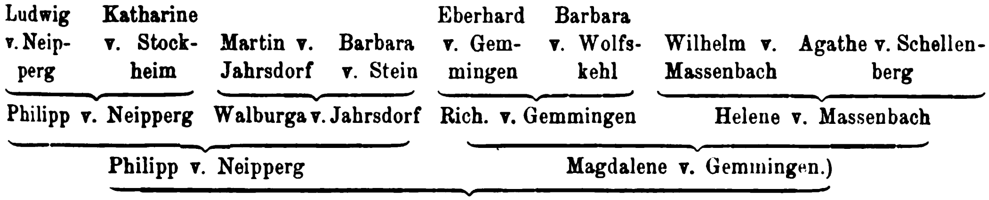
5. Melchior Ludwig v. Neipperg, geboren 1579, † 8. November 1619 zu Neipperg. Auf dem Grabsteine sind folgende Wappen:

Neipperg	Neipperg
Stein	Gemmingen
Hornstein	Jarsdorf
Kitscher	Massenbach
Sachsenheim	Stockheim
Rechberg	Wolfskehl
Stuben	Stein
?	Schellenberg

(Die auf der linken Seite vom Beschauer aus angeführten Wappen bedeuten die Ahnenprobe Melchior **Ludwigs** v. Neipperg.



Die rechte Seite der Wappen gibt die Ahnenprobe der Gattin Melchior Ludwigs v. Neipperg Agnes **Maria** geborenen v. Neipperg.



In der Kirche zu Adelshofen:

1. ... v. Neipperg, geborenen v. Sachsenheim † 1531 Katharina v. Sachsenheim, Tochter ... und ... v. Lierheim heirathete Eberhard v. Neipperg.

Digitized by Google

2. Eberhard v. Neipperg † 1534.

Eberhard war ein Sohn Eberhards und der Agathe v. Massenbach und Gatte der Katharina v. Sachsenheim.

3. Anno 1574 den 14. Juni verschied in Gott die edle vnd tugendsame Frau Magdalene v. Neipperg gebohrne v. Hornstein Ludwigs von vnd zu Neipperg eheliche Gemahlin.

Magdalena v. Hornstein war eine Tochter des Jos und der Dorothea v. Stuben.

4. Anna Speth geborene v. Neipperg † 1554.

Anna v. Neipperg war eine Tochter Eberhards und der Katharina v. Sachsenheim und Gattin Sebastians Speth v. Pflummern.

5. Ludwig v. Neipperg † 21. XII. 1570.

Ludwig war ein Sohn Eberhards und der Katharina v. Sachsenheim und Gatte der Magdalena v. Hornstein.

Digitized by Google

Über einige Adels- und Wappenverleihungen der Fürstbischöfe von Brixen.

Von

Konrad Fischnaler.

Die Erhebung in den Adelsstand und die Verleihung von Wappen war seit alten Zeiten in allen deutschen Landen ein placetum regium. Als seit der Mitte des 13. Jahrhunderts auch in Tirol der Wappengebrauch, besonders zur Besiegelung der Urkunden in Aufschwung kam, gab es außer des Kaisers Majestät mehrere souveräne Gewalten im Lande, welche hervorragende Verdienste durch Standeserhöhungen belohnen und dem gesteigerten Bedürfnisse nach Siegel und Wappen entgegenkommen konnten; denn das Land im Gebirge war in der Hand mehrerer Herren, geistliche und weltliche Macht teilte sich in seinen Besitz; im Norden die Erben der Andechser, die Grafen von Görz-Tirol, denen auch das östliche Pustertal untertan war, und die Erzbischöfe von Salzburg, im Süden der Bischof von Trient und im Herzen des Landes jener von Brixen.

Das Reichsfürstentum Brixen ist zum größten Teil aus zwei großen Belehnungen Königs Konrad II. vom Jahre 1027 für Bischof Hartwig, Eisak-, Sill- und mittleres Inntal, und jener König Heinrich IV. für Bischof Altwin vom Jahre 1091, Pustertal, entstanden. Obwohl es infolge der Vergrößerungssucht seiner Nachbarn, der mächtigen Grafen von Tirol und ihrer Nachfolger, in seinem Gebiete beschnitten, in seinen Vorrechten verkürzt, nicht zur vielversprechenden vollen Entfaltung und Ausgestaltung gelangen konnte, so haben doch die Bischöfe von Brixen, je nach ihrer Individualität und nach den Zeitumständen, sich ihres Standes als Fürsten des deutschen Reiches wohl bewußt gezeigt und in schier endlosen, mit Mund und Feder geführten Kämpfen mit den gefürsteten Grafen von Tirol ihre fürstlichen Rechte demonstriert, verfochten und — gerettet, was zu retten war.

Ihre persönlichen Prärogativen als Reichsfürsten, welche für diese Studie allein in Betracht kommen, scheinen niemals und von keiner Seite angetastet worden zu sein, und so haben die Bischöfe von Brixen, nach der Konsolidierung ihres ge-

Digitized by Google

schmälerten herrschaftlichen Besitzes häufiger, in älterer Zeit spärlicher, von der „fürstlichen Gnade“ Gebrauch gemacht und ihren Bürgern in den drei Städten Brixen, Klausen und Bruneck und den Stiftsuntertanen in ihren Gerichten Buchenstein, Fassa (Evas), Thurn a. d. Gader, Velthurns, Anras, Salern, Lüsen, Pfeffersberg, Niedervintl und Antholz etc. zahllose Gnadenbezeugungen erwiesen, Privilegien erteilt, Immunitäten verliehen, das Verdienst durch den Adel gekrönt, Wappen bewilligt, legitimiert, amnestiert und wenigstens zeitweise den Anspruch erhoben, daß die für ihre Bürger und Untertanen von auswärtigen Souveränen erwirkten Vorrechte und Freiheiten von dem Brixnerischen Hofrate „insinuiert“ und anerkannt werden mußten. Diese Placeta principum Brixinensium sind in der Literatur größtenteils gar nicht bekannt und eine Anzahl derselben wird hier zum erstenmal veröffentlicht. Sie sind entnommen den „Mandaten-Büchern“ des fürstbischöflichen Mensal-Archives zu Brixen, auf welche mich Herr Bernard Strobl, Glas- und Wappenmaler daselbst, aufmerksam gemacht hat, und einigen Urkunden und Akten dieses Archives, sowie anderen, an Ort und Stelle namhaft gemachten Quellen. Auf Vollständigkeit erheben sie keinen Anspruch [1]).

Die Mandaten-Bücher, so genannt wegen der darin eingebundenen schriftlichen oder gedruckten Mandate über Reichs- und tirolische Landesangelegenheiten, sind dicke Folianten in Lederbänden und umfassen die Jahre 1530—1791. Wie sich aus der am Rücken angebrachten Bezifferung ergibt, welche an zwei Stellen von 1662 bis 1681 und von 1697 bis 1714 unterbrochen ist, sind mindestens zwei Bände in Verlust geraten. Der fürstbischöfliche Kanzler Dr. Bartl v. Sommersberg, welcher im Jahre 17(11) seine „Gründliche Vorstellung eines Herren Bischofen und Reichsfürsten zu Brixen Territorialrecht“ schrieb, zitiert eines der verlorenen Bücher mit Eintragungen aus den Jahren 1661—1683 und bringt ein paar kurze Auszüge, die zwei kleine Ergänzungen unseres Wappenverzeichnisses ermöglichten.

Die Bittsteller legten in der Regel ihr schriftliches, an den Fürstbischof gerichtetes Gesuch vor, und, wenn es sich um ein Wappen handelte, auch die Skizze desselben bei. Die Gesuche kamen an den fürstbischöflichen Hofrat, wurden unter dem Vorsitz des Bischofs verhandelt und im Falle der Genehmigung seit dem Jahre 1603 zumeist ins Mandatenbuch eingetragen, fast durchwegs in extenso, seltener als gekürztes Konzept. Die Hofratsprotokolle, sofern sie in ausreichendem Maße erhalten geblieben sind, dürften über die Persönlichkeit der Bittsteller und die Anzahl der Gesuche besseren Aufschluß geben können; ebenso ob für die Verleihung oder Ausfertigung, wie wohl wahrscheinlich, zugunsten der fürstbischöflichen Kammer eine Taxe zu entrichten war, ob sie manchmal ganz oder teilweise nachgesehen wurde etc.

Der Text der Verleihungsdiplome ist jenen sehr ähnlich, welche sich in den „Tiroler Wappenbüchern des Adelsarchives des k. k. Ministeriums des Innern“ vorfinden und die zumeist aus der tirolischen Kanzlei stammen und den Zeitraum von Erzherzog Ferdinands Regierung bis zum Aussterben der tirolischen Regenten-

---

[1]) Für die Benützung und freundliche Unterstützung bin ich der fürstbischöflichen Mensalverwaltung und ganz besonders dem hochw. Herrn Prof. Hartmann Ammann, Chorherr von Neustift, und Herrn B. Strobl zu besonderem Danke verpflichtet.

Digitized by Google

linie mit Erzherzog Siegmund Franz umfassen (1565—1665)[1]. Als Vergleichsproben sind im Anhang zwei typische Wappenbriefe, der eine von 1397, Februar, 9., mit faksimilierter Wappenprobe, der andere von 1603, Oktober 1., und ein „Freyheitbrief“ von 1612, Oktober, 9., der fürstbischöflich Brixnerischen Hofkanzlei eingeschaltet.

An den im folgenden Verzeichnisse nachgewiesenen Adels- und Wappenverleihungen von Brixen partizipieren 16 Bischöfe des Fürstentums, von Bischof Bruno, Graf von Kirchberg (1248—1288) angefangen bis auf Karl Franz Graf Lodron (1791—1828), dem letzten souveränen Fürsten, unter dem im Jahre 1803 die Säkularisierung des Bistums erfolgte. Die Nachweise sind in der älteren Zeit ungemein spärlich und werden erst mit Christoph III. von Madruzz, 1542—1578, etwas zahlreicher, ohne — wie ausdrücklich betont sei — auf Vollständigkeit den mindesten Anspruch erheben zu können. Den Höhepunkt erreichen die bischöflichen Verleihungen in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts unter Bischof Daniel Zenn, der trotz seiner kurzen Regierungszeit, 1627—1628, mindestens zehn Wappendiplome ausfertigen ließ.

Adelsverleihungen sind im Laufe von fast 300 Jahren nur 18 nachgewiesen aus den Jahren 1511—1799; Adelsbestätigungen 9, von 1559 bis 1601; Adelsfreiheit für Ansitze ebenfalls 9 für die Zeit von 1612 bis 1723.

Die Adelsverleihungen und auch die Gewährung der Adelsfreiheit für Ansitze, womit die Exemption von der gewöhnlichen Gerichtsbarkeit und Zuteilung des Inhabers mit Weib und Kind an das fürstbischöfliche Hofgericht in Brixen verbunden erscheint, erfolgen zumeist in Würdigung der Verdienste des Petenten und seiner Voreltern um Bischof und Hochstift. Eine Ausnahme bildet die Nobilitierung des fürstbischöflichen Kammerdieners Jeremias Müller aus Fürstenwald in der Mark Brandenburg, 1690, „fürnemblich in Annembung unsers allein seeligmachenden kathol. Glaubens bezeugten Eyfers“, und jene von Kandidatinnen für Klöster, 1771 und 1773, mit dem durchsichtigen Zwecke, ihnen den Eintritt in ein adeliges Stift zu ermöglichen.

Etwas zahlreicher sind die Nachrichten über bewilligte Wappen, von dem für Heinrich Kauflin, Bürger zu Bruneck, 1397 angefangen bis auf das Adelswappen für den Stadtschreiber Ign. Theod. Mayr in Klausen, 1799. Auch hier scheint für die Verleihung maßgebend des Bewerbers persönliche Verdienste um Bischof und Stift. Hofbeamte und Küchenmaier, Mundkellner und Kammerdiener, Hofgärtner sowie im Dienste des Herrn beschäftigte Handwerker, der Hofschmied, der Hof- und Stadtmetzger u. a. werden damit bedacht.

Eine andere Gruppe von Wappenverleihungen bildet die für Richter, Richteramtsverwalter, Gerichtsschreiber, Pfleger, Notare, Ratskanzlisten und andere „Kanzleiverwandte“; desgleichen für Standespersonen, Bürgermeister, Chorherren, Dekane und Pfarrer, wobei neben der Würdigkeit wohl auch das praktische Bedürfnis häufigen Siegelgebrauches in die Wagschale gefallen sein mag. Ausdrücklich bezeugt

[1]) Ein Verzeichnis derselben, mitgeteilt von Hugo v. Goldegg, findet sich in der Ferdinandeums-Zeitschrift, III. F., Bd. 19 und 20. — S. A. Innsbruck, 1876. Wagner.


Digitized by Google

ist dasselbe Verleihungsmotiv für die Bewilligung von Zunftsiegeln in den Jahren 1696 und 1719.

Am häufigsten sind die Wappenbewilligungen für angesehene Bürger und Handwerker in den fürstbischöflichen Städten Brixen, Klausen und Bruneck, singulär jene für den Orgelmacher Andre Bucz von Roßwangen aus dem Schwarzwald, 1621, wohl in besonderer Anerkennung einer im Auftrage Bischof Karls von Österreich verfertigten Orgel. Es kann ausdrücklich betont werden, daß die Fürstbischöfe von Brixen bei Verleihung ihrer Benefizien in der Regel nicht über den Sprengel ihrer Diözese hinausgegriffen haben, daß aber ihre Stiftsuntertanen schon frühzeitig bei dem benachbarten Fürstenhofe zu Innsbruck und bei Kaiser und Reich zur Befriedigung mehr oder weniger ehrsüchtiger Bestrebungen Zuflucht gesucht und gefunden haben.

Unter allen bischöflich Brixnerischen Wappenverleihungen ist jene Bischof Ulrich I. vom Jahre 1397, Februar, 4., womit er das Wappen der erloschenen Ministerialenfamilie der Neuenburger weiterverleiht (s. Anhang I), von allgemeinerem Interesse und gibt Anlaß zu etwas eingehenderer Darlegung.

Östlich von Brixen, an der linken Seite des Eisaks, erhebt sich ein nach Süden streichendes bebautes Gelände mit mehreren kleinen Weilern, welches nach der uralten, daselbst befindlichen Pfarrkirche der St. Andreasberg oder kurzweg der Berg genannt wird. Hier hauste ein altes Brixnerisches Ministerialengeschlecht, das ursprünglich in Urkunden als de monte oder ob dem Berge erscheint und sich schon früh in mehrere Zweige mit verschiedenen Namen ausbreitete. Als Stammeltern des ganzen Hauses erscheinen im Jahre 1127 Cadalhoch und seine Frau Gisela, welche dem Hochstifte Brixen ein Landgut bei Sarns schenkten. Vier von ihren Söhnen werden Gründer ebensovieler Familien mit selbständigen Wohnsitzen auf dem St. Andreasberg, nach denen sie sich teilweise heißen: „de Milun, de Curnol, de Cleran, de Rifnal" etc., und blühen durch mehrere Generationen.

Von dem ersten Sohne, gleich seinem Vater Cadalhoch geheißen, stammen die „de Taberna de Monte" oder, wie sie in deutschen Urkunden genannt werden, die „Lithusse oder Leitgebe" ob dem Berge; von dem zweiten, Wernher de Monte in Curnol, die Ping von Rifnal ob dem Berge, von dem dritten, Megenhard de Monte in Milun, die „de Monte", welche den alten Geschlechtsnamen unverändert führen und sich am längsten, bis gegen Ausgang des 15. Jahrhunderts, nach Brixen niedergestiegen, als Bürger daselbst erhielten; von dem vierten, Ottachar de Monte, die von Niwenburg-Sommersperg.

Das Stammwappen der Familie de Monte oder Ob dem Berge, welches die Linie 2, die Familie Wernhers (Ping), unverändert führte, war seit alters ein Rechtsschrägbalken. Fig. 1. Ihn gebrauchen auch die Mitglieder der Linie 1, die Taberna, bis auf Cadalhoch III., Lithuse ob dem Berge und seinen Sohn Fridericus Lithuse de Monte. Ersterer siegelt um 1263 mit einem rechten, letzterer 1299 mit einem linken Schrägfluß. Fig. 2 und 3.

Von der dritten Linie, Megenhards, verwendet sein Urenkel Conrad in Milun 1250 noch das Stammwappen zur Besiegelung seiner Urkunden, sein Sohn Fridericus de Monte in Milun, dictus Paumgartner fügt 1269 dem angestammten Wappen zwei Rosen hinzu. Fig. 4. Ein jüngerer Vetter desselben, „Fricze ob dem Perge zu

Digitized by Google

Cleran“, gebraucht 1326, Juli, 5., ein Siegel mit einer Deichsel; die Legende lautet: S. FRID. PAVNGARTEN. D. BRIXE. Fig. 5. Man sieht, das Stammwappen, der Schrägbalken, hat im Laufe von zirka 200 Jahren Abänderungen, Zusätze, ja gänzliche Umgestaltung erlitten.

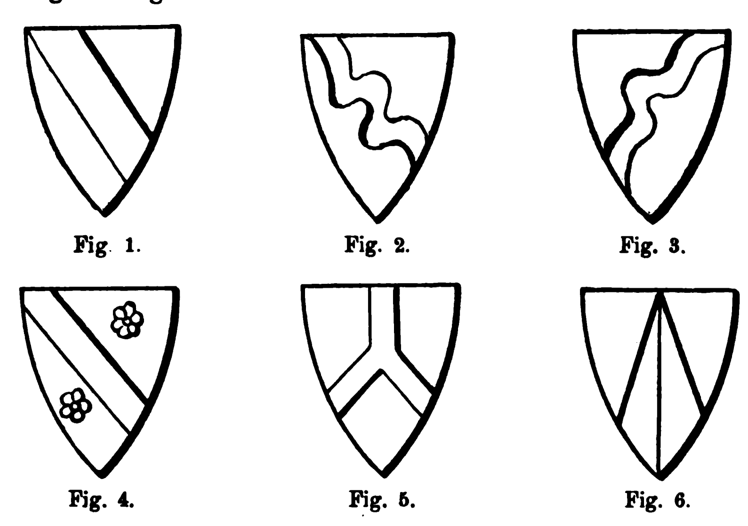
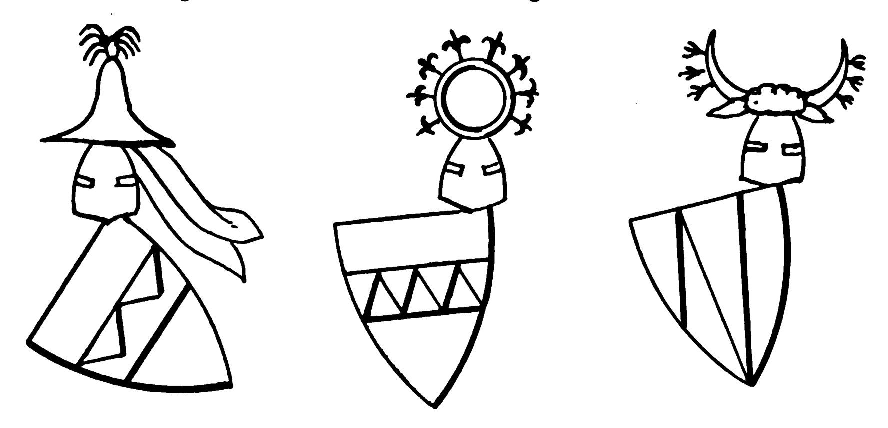


Fig. 1. Fig. 2. Fig. 3.

Fig. 4. Fig. 5. Fig. 6.

Ottachar de Monte, Gründer der vierten Linie, erbaute sich zu Niderkarnol das Schloß „Niwenburch“, den sogenannten Neuburger-Turn, wovon sich seine Nachkommen nannten. Die „Niwenburcher“ und die von „Sommersberch“, einer Zweiglinie seines Enkels Rupert, haben das alte Wappen ihrer Familie, den Schrägbalken überhaupt gar nicht gebraucht, sondern nachweislich seit 1218 ein neues, völlig verschiedenes Wappensiegel angewendet. Fig. 6. Unter der von Ottachar begründeten Neuenburger Linie finden wir auch drei Brüder, die Nachkommen seines Urenkels Gundachar, mit Namen Gotschalk, Wackerle und Heinrich, aufgeführt. Als volljährige Leute siegeln sie alle drei in zwei Urkunden aus dem Jahre 1330, Juni, 25., beziehungsweise Dezember, 21., in folgender Weise:



Wir sehen, die Wappen aller drei Brüder sind, nicht nur in den Heroldsfiguren des Schildes, sondern auch in den Kleinodien des Helms in charakteristischer

Digitized by Google

Weise voneinander verschieden; verschieden sind sie von dem Stammwappen der de Monte, verschieden von dem ihres unmittelbaren Stammvaters Gundachar, beziehungsweise Ottacher de Niwenburch; nur das Grundmotiv, zwei Spitzen in einem andersfärbigen Felde, klingt in allen leise durch. Eine und dieselbe Ministerialenfamilie von Brixen, die de Monte oder Ob dem Berge hat daher in zirka 200 Jahren neun zum Teil völlig voneinander verschiedene Wappen, beziehungsweise Wappensiegel gebraucht. Diese Tatsache läßt sich erklären durch geringen Sinn für familiäre Beziehungen oder Stammesgefühl, selbst durch ausgebrochene Feindschaften innerhalb der Sippe, aber auch durch stark ausgeprägtes individuelles Empfinden, äußere Unabhängigkeit und Selbständigkeit einzelner Familienangehörigen. In diesem Sinne mögen sich die drei Brüder Gotschalk, Wackerle und Heinrich die Neuenburger, jeder sein eigenes und von dem des andern differierendes Siegel haben stechen lassen. An eine Verleihung derartiger Varianten unter Brüdern von seiten des Fürstbischofs von Brixen oder seiner Kanzlei, der sie als Dienstleute des Hochstiftes untertan waren, glaube ich nicht, um so weniger, als sich bei anderen Ministerialienfamilien des Hochstiftes dieselbe Wappensiegel-Mannigfaltigkeit nachweisen läßt und anderseits solche Verleihungen in der heraldischen Literatur ohne Beispiel sein dürften.

Unter diesem Gesichtspunkte ist die erwähnte, im Anhang I wörtlich mitgeteilte Wappenvergebung Bischofs Ulrich, ddo. 1397, Februar, 9. von besonderem Interesse. Ulrich erklärt darin, daß seinem Gotteshause Wappen, Schild und Helm von den Neuenburgern auf St. Andreasberg, das sie als Lehen des Hochstiftes empfangen hatten, ledig geworden sei. Eine der beiden vorerwähnten Linien der Niwenburger war daher um diese Zeit ausgestorben. Es ist der Rupertinische Zweig, der sich nach dem Wohnsitze Sommersperg bei Albeins nannte und mit der Hauptlinie das Wappen ihres Stammvaters Ottacher teilte. Stephan v. Mayrhofen, der hochverdiente Tiroler Genealoge, dessen wertvollen biographischen Nachrichten ich in dieser Erörterung gefolgt bin, berichtet: Jörg der Sommersperger und seine Frau Elisabeth von Aufhofen haben, als sie 1397 starb, zwar Kinder gehabt, die aber vermutlich jünger gestorben sind, da man von ihnen nichts weiteres findet. Diese Angabe stimmt mit unserer urkundlichen Nachricht. Das heimgefallene Wappen war also jenes des Jörg von Neuenburg auf Sommersberg. Die vom Bischof gegebene Blasonierung desselben finden wir hinsichtlich des Helmkleinods (gelber Hut mit schwarzem Buschen) auf dem abgebildeten Wappensiegel Gotschalks des Neuenburgers von 1330 getreu wieder; jene des Schildes in dem alten Wappen Ottachars von N. d. a. 1218, wenn wir unter den „zwain weissen gern“ zwei weiße Spitzen und unter „krieg“ die dazugehörigen beiden roten Gegenspitzen verstehen dürfen (vergl. die Abbildungen). Nun ist das Eine besonders merkwürdig, daß dieses genau beschriebene Neuenburg-Sommersbergsche Wappen mit der von einem unbekannten Maler beigestellten, zum Teil färbigen und gleichzeitigen Skizze (siehe Abbildung Anhang I), welche dem neubelehnten Brunecker Bürger Kowflin eine Direktive seines neuen Wappens geben soll, nicht übereinstimmt; zeigt es doch eine sonderbare Waffe (Ger) mit doppelter Spitze. Ob Jörg von Sommersberg das alte Neuenburger Wappen schon solchermaßen umgebildet geführt und so gleich seinen Verwandten die Vielgestaltung des väterlichen Wappens neuerlich vermehrt

Digitized by Google

hat, oder ob der Maler es verballhornt, vermag ich nicht zu entscheiden; jedenfalls ist hier ein altes Wappen in völlig verschiedener Redaktion weiter verliehen worden. Heinrich Kauflein hat sich jedoch daran nicht genau gehalten, sondern im September 1406 nach einem im k. k. Staatsarchive zu Innsbruck (Sch. A. I. 4551) vorliegenden Siegel nicht den Doppel-Ger, sondern die beschriebenen Spitzen des alten Neuenburg-Sommersberger Wappens gebraucht.

Sicher und lehrreich dagegen ist der Nachweis, daß das Wappen Ottachars von Neuenburg, welches bereits 1218 im Siegel erscheint, ein altes Brixner Lehenwappen war und daher der Rückschluß gestattet ist, daß auch das alte Stammwappen der Ministerialenfamilie de monte, jenes mit dem Schrägbalken, auf bischöflich Brixnerische Verleihung zurückzuführen ist, und ferner, daß in gleicher Weise die Stammwappen anderer Ministerialenfamilien des Hochstiftes, welche nachweislich von einer Sippe durch Generationen geführt wurden, wie solche von den Aichach, Anras, Aufhofen, Platsch, Tschötsch, Ecker, Velthurns, Villanders, Voitsberg, Völs, Völseck, Gärrenstein, Geltinger, Gerhard, Halbsleben, St. Lambertsburg, Mayr a. d. Vintl, Mauren, St. Michelsburg, Mörl, Naz, Rasen, Rodeneck, Schöneck, Säben etc. im Gebrauch standen, auf alte bischöflich Brixnerische Verleihungen schließen lassen. Es ist hier ein weites Feld für genealogische und heraldische Forschung offen. Bei der Zerstreutheit des einschlägigen älteren Urkunden- und Siegelmaterials habe ich die Lösung der Frage von der Entstehung und Entwicklung der Wappen der Brixener Ministerialengeschlechter, die von der Detailgeschichte vieler hervorragender Tiroler Adelsfamilien und selbst jener des Landes untrennbar wäre, nicht weiter verfolgen können, sondern mit der einen Probe mich bescheiden müssen. Dagegen habe ich nach oben das dokumentarisch erhärtete Verzeichnis von Brixener Adels- und Wappenverleihungen unbedenklich durch eine größere Anzahl von Wappennotizen aus dem 16.—18. Jahrhundert erweitert, auch auf die Gefahr hin, daß in dem einen und anderen Falle ein Fehlgriff vorgekommen sein sollte. Dazu leiten mich folgende Erwägungen: Aus dem 13.—15. Jahrhundert fehlen bisher genügende Aufzeichnungen über die Brixenerschen Adels- und Wappenverleihungen; aus dem 17. Jahrhundert sind zwei Mandatenbücher mit solchen verloren gegangen; eine große Zahl bewilligter Wappen mag überhaupt daselbst unverzeichnet geblieben sein. Dagegen ist es Tatsache, daß seit dem 15. Jahrhundert der Wappen- und Siegelgebrauch ein viel intensiverer war, als er sich durch dokumentarische Verleihungsnachweise erhärten läßt; sind ja auch die erzherzoglichen und kaiserlichen Adels- und Wappenverleihungen aus Innsbruck durchaus nicht komplett gesammelt, obgleich sie viele Bände füllen; und ferner ist es Tatsache, daß sowohl die bischöflichen Amtsleute, Pfleger, Richter etc., als auch die Seelsorger, Dekane, Pfarrer etc. und angesehene Bürger im Bereich der Diözese Brixen in erster Linie auf die Gnade ihres Bischofs zur Erlangung des Adels, eines Wappens oder Siegels angewiesen waren. Kaiserliche, landesfürstliche und pfalzgräfliche Wappenverleihungen, obgleich im Brixnerischen Territorium keine Seltenheit, kommen doch jenen des Bischofs an Zahl nicht gleich. Unter sorgfältiger Berücksichtigung dieser Verhältnisse und anderer Kriterien, welche längere Seßhaftigkeit, Ansehen und Würde, Bedarf und Nutzen voraussetzen lassen, entstand das den nachgewiesenen Brixnerischen Adels- und Wappenverleihungen angehängte

Digitized by Google

Verzeichnis (Regest 126—388) von Personen und Familien, welche mit großer Wahrscheinlichkeit die Erlaubnis zur Führung von Wappen der Huld der Brixener Bischöfe verdanken. Die Originalbelege hiefür, sofern sie nicht an Ort und Stelle erwähnt sind, befinden sich in der Siegel- und Wappensammlung des Ferdinandeums in Innsbruck.

Über die Brixener Wappen als heraldische Zierstücke ist nicht viel Besonderes anzumerken. Versucht man sie auf Grund der meist genau gegebenen Blasonierung in den Mandatenbüchern zu entwerfen, so erweisen sie sich im ganzen durchaus nicht ungefällig komponiert. Der einfache Schild mit einer Figur gilt als Regel, doch sind auch mehrfache und kompliziertere Schildteilungen, Heroldstücke und unechte Figuren angewendet. Häufig sind redende Wappen. So hat der Mair seinen „Mohr", der Ennemoser von Raigern die „Moos"-Kolben und den „Reiger" (Reiher), der Tratnberger den „Draht"-Bund auf dem „Berg", der Schinagl die „Schuhnägel" und der Cerrader zerrt ein Rad etc. Andere Wappenbilder sind von der Beschäftigung oder Lebensstellung des Begnadigten hergenommen; so bekommt der Glockengießer Graßmair den Greif mit der „Glocke", der Elefanten-Wirt Eschpammiller den „Elefanten", der Orgelmacher Bucz die „Orgelpfeifen" etc. Neben sehr gefälligen Stilisierungen, wie den Wappen der Mader, Mayrhofer u. a., fehlt es auch nicht an Abgeschmacktheiten und Absurditäten. Die Herolde von Brixen, deren Namen wir nicht kennen, waren auch in diesem Sinne echte Kinder ihrer Zeit.

Verzeichnis nachgewiesener Brixener Adels- und Wappenverleihungen.

M. A. R. = Mensal-Archiv-Registratur Brixen.
M. B. B. = Mandaten-Buch Brixen.

Bruno Graf von Kirchberg, eps. Brix. 1248—1288.

1286, Februar, 2. Bischof Bruno gestattet seinem Neffen, dem Grafen Konrad von Kirchberg, sein Helmkleinod, „die wyzzen ynfel mit zwain zopfen und ietweder horn oder spitz gezieret mit einem boschen von pfawens vedern", zu führen. (Urkunde abgedruckt im Anzeiger für Kunde deutscher Vorzeit, Nürnberg 1865, Nr. 1, nach dem Original im fürstl. Fürstenbergschen Hauptarchiv zu Donaueschingen als ältestes Beispiel von Abtretung eines Helmkleinodes, mit Erläuterung von Friedr. K. Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg.) **1.**

Ulrich I. von Wien, eps. Brix. 1396—1417.

1397, Februar, 9., Ensisheim. Bischof Ulrich belehnt „Hainreichen den Kowflin von Prawnegg und seine erben mit wappen schilt und helm, die unserm gotshus und uns ledig worden sind von den Newnburgern auf Sand Andres perg bey Brichsen". (S. Anhang, Urk. 1.) **2.**

1402, Dezember, 17., Brixen. Bischof Ulrich verleiht dem „Jacob Zendel Bürger ze Prawnegg, die wappen die uns und unserm gotshaus von weilant Haintzen dem Osterman seinen sunen und allen jren erben ledig worden sint ... in dem

Digitized by Google

schilt ain swartz wagenrad mit sechs spaichen, oben auf dem rad auf yeglicher Spaichen ain geraitz von weissen vedern, und stet dasselb rad auf ainem roten küssen mit ainer roten Helmdeckh". (Ferdinandeum, Innsbruck, Urkundensammlung 118.) **3.**

Christoph I. von Schrofenstein, eps. Brix. 1509—1521.

1511, August, 19., Brixen. Simon Gerhart von Köstlan leistet dem Bischof Christoph I. „nach Verleihung des Adelsbriefes" Treuegelöbnis. (Mensal-Archiv-Registratur Brixen, mitgeteilt von Bern. Strobl, Glasmaler daselbst.) **4.**

Christoph III. von Madruzz, card. et eps. Brix. 1542—1578.

1552, März, 15. Kardinal Christoph von Madruzz, Bischof zu Trient und Brixen, begabt das in der unteren Stadt Bruneck gelegene, dem Augustin Ellinger gehörige Haus mit Adelssitzfreiheit und dem Namen „Ellinger". (Mayrhofen, Stephan v., Genealogie des tirol. Adels, † E. 47. Ms. Ferdinandeum Innsbruck.) **5.**

1554, Dezember, 17. Treuegelöbnis des Georg Eppaner zu Eppurg nach seiner Aufnahme in das adelige Hofrecht durch den Kardinal Christoph. (M.-A.-R., mitgeteilt von B. Strobl.) **6.**

1559, Oktober, 24. Hieronimus Mor von Sonegg zu Bruneck bekennt, von der R. K. Majestät Adelsfreiheit und einen quartierten Schild erhalten zu haben, erlangt die Bestätigung durch den Kardinal Christoph und leistet Treuegelöbnis. (M.-A.-R., mitgeteilt von B. Strobl.) **7.**

1570. Kardinal Christoph verleiht dem Mathies Winckler d. A. zu St. Martin im Gericht Thurn a. d. Gader ein Wappen; in W. eine rote Spitze, jedes Feld mit einer Rose in verwechselten Farben. **8.**

1572 (?). „Der Rat des Fürstbischofs von Brixen (Christoph von Madruzz), namens Dr. Georg Leopold, wird 1572 in den Adelstand des genannten Fürstentums erhoben." (Hohenbühel L. Bar. gen. Heufler, Beiträge zur Geschichte des Tiroler Adels, Wien 1891. „Adler", S. 60. Zitiert ist: Pfaundler G., Genealogien, Fasz. III L, Bogen 7, recte 17. Diese Angabe ist jedoch sehr unsicher, da sie aus zwei verschiedenen Notizen kombiniert erscheint, die nicht zusammengehören müssen.) **9.**

1573, Dezember, 10. Emanuel und Thoman, auch Jakob und Aaron Gebrüder und Vetter die Gallen, im Hofgericht Brixen gesessen, erhalten von Kardinal Christoph die Bewilligung, Adelstitel und Adelsfreiheiten im Hochstifte zu gebrauchen. (M.-A.-R., mitgeteilt von B. Strobl.) **10.**

1577, Mai, 25. Hans Goret zu Seburg erhält von Kardinal Christoph die Bestätigung der ihm von der röm. kais. Majestät verliehenen Adelsfreiheit und Privilegien und leistet dem Bischof das Treuegelöbnis. (M.-A.-R., mitgeteilt von B. Strobl.) **11.**

Johann Thomas von Spaur, eps. Brix. 1578—1591.

1578. „Das Adelsdiplom, welches die von Kolz von weiland K. Ferdinands II. anerhalten haben, wird in Brixen insinuiert." (Mayrhofen, l. c., † K. 104.) **12.**

Digitized by Google

1578 „hat Hans Walch (Richter zu Vahrn) das von der R. K. M. Rudolphs II. erhaltene Reichsadelsdiplom in Brixen insinuiert; seine Ahnen waren aber schon vorlängst in das adeliche Hofgericht auf- und angenommen gewesen.“ (Mayrhofen, l. c., † W. 70.) **13.**

1578, Juli, 31. Bischof Johann Thomas bestätigt dem Hans Jakob von Quadria, fürstl. Hofkastner und Küchenmeister zu Brixen, die ihm durch Erzherzog Ferdinand von Tirol erteilten Adelsfreiheiten und erhält sein Treuegelöbnis. (M.-A.-R.) **14.**

1578, Juli, 31. Identische Bestätigung desselben für Wolf Klinger, Stadtrichter zu Brixen. (M.-A.-R.) **15.**

1578, September, 23. Derselbe bestätigt dem Hans Walch zu Brixen die ihm von Kaiser Ferdinand verliehene Adelsfreiheit und erhält sein Treuegelöbnis. Vergl. 13. (M.-A.-R., mitgeteilt von B. Strobl.) **16.**

1581, Juli, 6. Mathias Schärdinger, fürstl. Kämmerer in Brixen, erhält von Bischof Joh. Thomas den Adelstitel und leistet Treuegelöbnis. (M.-A.-R., detto.) **17.**

1582, März, 1. Sebastian Gorett von Seburg erhält von demselben Adelstitel und Freiheit, wie selbe sein Vater Wilhalm Gorett von Kaiser Karl V. erhalten hat, und leistet Treuegelöbnis. (M.-A.-R., detto.) **18.**

1582, März, 17. Balthasar Söll von Teysegg, Verwalter der Hauptmannschaft Bruneck, erlangt von Bischof Joh. Thomas die Bestätigung seiner Adelsfreiheit, wie solche sein Vater Wolfgang Söll v. T. von der R. K. Majestät gehabt und durch Kardinal Christoph von Madruzz konfirmiert erhalten hat, und leistet den Vasalleneid. (M.-A.-R., detto.) **19.**

Andreas von Österreich, card. et eps. Brix. 1591—1600.

1600, September, 1., Bruneck. Andreas von Österreich, Bischof von Brixen, verleiht dem Sebastian Gruober in Brixen ein Wappen. (Orig. im k. k. Staatsarchiv zu Innsbruck.)

In einem oben r. und w., unten sch. und g. halb längs geteilten Schild eine w. Querbinde, mit zwei gekreuzten Fischen belegt; rechts r. und w., links sch. und g. Helmdecken und detto Bausch, darauf Flug gleich dem Schilde. **20.**

1600, September, 8., Brixen. Detto Wappenbrief für Bartlmä Mayr in Thurn a. d. Gader. (Nach einer Copia vid. d. d. Bozen 1727, Mai, 26., im k. k. Staatsarchiv zu Innsbruck.)

Quergeteilt, oben in G. ein sch. Löwe, unten in W. vorbrechende r. Flammen; sch. und g. Helmdecken und r. und w. Bausch, darauf der sch. Löwe wachsend. **21.**

Christoph Andreas von Spaur, eps. Brix. 1600—1613.

1601. „Ludwig Linder, fürstl. Brixnerscher Rat und Kammermeister, insinuierte i. J. 1601 daselbsten das vom Kayser erhaltene Adelsdiplom.“ (Mayrhofen, l. c., † L. 22.) **22.**

Digitized by Google

1603, Oktober, 1., Brixen. Bischof Christoph Andreas verleiht dem Hans Geuss (Geis), Pfleger auf Valör, wegen seiner Verdienste um ihn selbst und seinen Vetter Anton Freiherr v. Spaur, Hauptmann zu Brixen, sowie seinem Bruder Urban G. und ihren Leibeserben ein Wappen. (Mandaten-Buch Brixen, III., f. 43'.)

Durch einen braunen, gestümmelten Ast schrägrechts geteilt, in den beiden w. und r. Feldern je ein Stern in verwechselten Farben; Helmdecken w. r., detto Bausch, darauf ein sitzender r. Löwe, in der rechten Pranke einen g. Deckelbecher (Scheuern), in der linken den Ast mit r. Stern an der Spitze abstreckend. (Anhang. Urk. II.) **23.**

1605, März, 10., Brixen. Derselbe verleiht dem Peter Prugger, Hofkellermeister in Brixen, wegen seiner und seiner Eltern Verdienste im Hofkelleramte, sowie seinem Bruder Romanus „Apodegger Gesellen" ein Wappen. (M.-B. B., III., f. 86.)

In G. auf einer über einen Bach führenden, dreijochigen Holzbrücke ein r. Löwe, der in den rechts seitlich abgestreckten Tatzen ein r., von einem w. befiederten, Pfeil durchbohrtes Herz hält, aus dem ein sch. Kleeblatt emportreibt. Helmdecken rechts sch. und g., links r. und g. Auf dem detto Bausch zwei Büffelhörner, das rechte sch. g., das linke g. r. längsgeteilt; und dazwischen ein sch. Dreiberg mit einem sch. Kreuz, darauf das beschriebene Herz mit dem Kleestengel. **24.**

1608, November, 24., Brixen. Derselbe bewilligt dem Christoph Teutschlinder (Teitschlinder) von Bozen wegen seiner Verdienste um ihn und seinen Vetter Anton Freiherr von Spaur und seinem Bruder Bernhard T. ein Wappen. (M.-B. B., III., f. 148.)

In B. auf gr. Boden ein von zwei g. Greifen gehaltener, aus dem Boden wachsender gr. Baum, dessen Gipfel ein g. Stern ziert. Helmdecken b. und g., detto Bausch, darauf auf gr. Freiberg die Schildfigur. **25.**

1608, November, 27., Brixen. Derselbe bewilligt dem Jakob Paumgarter (Paumbgarter), Kanzleiverwanter in Brixen, und dessen Bruder Andreas ein Wappen. (M.-B. B., III., f. 151.)

In einem g., mit je einem rechten b. Schrägpfeil belegten Schild ein rechter r. Schrägbalken, darauf ein laufendes w. Einhorn. Helmdecken und Bausch rechts r. w., links b. und g.; g. heidnische Krone, darauf vier Straußenfedern, r., w., b. und g. **26.**

1608, Dezember, 23., Brixen. Derselbe verleiht seinem Kammerdiener Felix Vćcello ein Wappen. (M.-B. B., III., f. 153.)

In R. eine w. Querbinde, darin auf einem Rosenzweig ein grüner „Sittich". Helmdecken und Bausch r. w., Krone, darauf der Sittich auf dem Rosenzweig. **27.**

1611, August, 25., Bruneck. Derselbe verleiht dem Andre Egarter, Kanzlei- und Registraturverwohnter, auch geistlicher Steuereinnehmer in Brixen, ein Wappen. (M.-B. B., III., f. 180.)

Quergeteilt von W. und R. auf gr. Dreiberg ein steigender Löwe in verwechselten Farben, in den Pranken einen Rosenzweig haltend, Helmdecken und Bausch w. r., daraus zwischen den w. r. quergeteilten, mit drei r. w. Straußenfedern besteckten Büffelhörnern der Löwe wachsend mit dem Rosenzweig. **28.**

Digitized by Google

1612, Oktober, 9., Brixen. Derselbe verleiht dem Wolfgang Klingler, Sohn des Wolfgang K., weiland Stadtrichter, Kuchelmeister und Silberkämmerer in Brixen, in Würdigung ihrer beiden Verdienste Adelsfreiheit und Exemption von der gewöhnlichen Gerichtsbarkeit zu Salern für ihren Ansitz Friedburg in Vahrn (bisher Inderrig geheißen) und ein Wappen (M.-B. B., III., f. 196, und Anhang III.)

In G. ein grüner, mit w. r. w. Bande viermal umschlungener Lorbeerkranz. **29.**

Karl I. von Österreich, eps. Brix. 1613—1624.

O. J. „Caspar Pischele, Hauptmann und Stadtrichter zu Brixen, hat von Erzherzog Karl v. Ö. den Adelsstand erhalten.“ (Mayrhofen, l. c., † P. 30.)

Im längsgeteilten r. und w. Schild ein Büschel Straußenfedern in verwechselten Farben von g. Bande zusammengehalten. Helmdecken r. w., Krone, darauf der w. und r. längsgeteilte Straußenfederbusch. **30.**

1620, Juli, 23., Brixen. Erzherzog Karl verleiht dem Jakob Mair, des fürstl. Stifts Brixen Kuchelmair zu Zinnen auf Latzfons, ein Wappen. (M.-B. B., III., f. 278'.)

In W. ein steigender r. Ochs mit aufgeworfenem Schweif. Helmdecken und Bausch w. r., darauf der r. Ochs wachsend. **31.**

1620 (1621). Derselbe verleiht dem Johann Piazza (Platz), Pfleger in Thurn a. d. Gader, im Jahre 1620 (nach Mayrhofen, l. c., † P. 20, i. J. 1621) nebst seinem Bruder Anton und ihren Vettern Thomas und Johann den Adelsstand mit dem Prädikate Freieck nach dem neugekauften adeligen Ansitz zu Pikolein. (Preu Ig. Th., Kurze Beschreibung der erloschenen adelichen Geschlechter, welche in Brixen domiziliert gewesen sind. Ms. Ferdinandeums-Bibliothek, Innsbruck 2773.)

In W. ein r. mit drei w. Lilien belegter Querbalken, Helmdecken r. w., Krone, daraus ein g. wachsender Löwe mit einer w. Lilie in den Pranken. **32.**

1621, Jänner, 23., Brixen. Derselbe gewährt dem Balthasar Pilling, Bürger zu Brixen, und dessen Leibeserben ein Wappen. (M.-B. B., III., f. 280.)

In W. ein r. steigender Greif, in den rechtsseitwärts abgestreckten Krallen eine blaue Lilie haltend. Helmdecken und Bausch w. r., darauf zwischen einem rechts w., links r. Büffelhorn der wachsende Greif mit der Lilie. **33.**

1621, Jänner, 23., Brixen. Derselbe verleiht dem Michael Gasser, Bürger und Hofkupferschmied zu Brixen, ein Wappen. (M.-B. B., III., f. 282.)

In R. ein „Efebaum oder Wintergrün“, Helmdecken und Bausch r. w., darauf zwei Büffelhörner quergeteilt, das rechte w. r., das linke r. w. **34.**

1621, Jänner, 28., Brixen. Derselbe bestätigt den von seinem Vorgänger Bischof Christof Andre von Spaur, d. d. Bruneck 1611, August, 25. (vergl. 28) dem Andre Egarter in Brixen verliehenen Wappenbrief und bewilligt, daß sein Bruder Wolfgang Egarter, Bürger zu Bruneck, und seine Nachkommen das gleiche Wappen führen dürfen. (M.-B. B., III., f. 182 und 282'.) **35.**

1621, Jänner, 29., Brixen. Derselbe verleiht dem Andre Bucz (Pucz), Orgelmacher von Roßwangen auf dem Schwarzwald, ein Wappen. (M.-B. B., f. 284.)

Digitized by Google

Neben einer b. Spitze mit drei w. Orgelpfeifen in G., rechts ein w. Kranich, mit dem rechten Fuße einen Kiesel nach innen haltend; links ein Zweig mit einer Rose. Helmdecke b. w., Krone, darauf der Kranich mit dem Kiesel zwischen einem offenen b. Flug, mit einer g. und den Rosenzweig belegten Schrägbinde. **36.**

1621, Jänner, 29., Brixen. Derselbe verleiht dem Hans Troffner, Bürger und Goldschmied, ein Wappen. (M.-B. B., III., f. 283.)

In W. auf r. Dreiberg ein steigender r. Löwe, einen g. Ring haltend. Helmdecken und Bausch w. r. Darauf der wachsende Löwe mit dem Ring zwischen zwei quergeteilten r. w., rechts mit zwei w. und einer r., links mit zwei r. und einer w. Straußfeder besteckten Büffelhörnern. **37.**

1623, Dezember, 19., Brixen. Derselbe verleiht dem Cristan Miller, Gerichtsschreiber zu Neustift, und dessen Leibeserben ein Wappen. (M.-B. B., III., f. 310'.)

In Sch. auf gr. Felsen ein steigender, gekrönter Löwe, einen Zweig mit drei Rosen abstreckend. Helmdecke sch. g. Darauf der gekrönte Löwe mit dem Rosenzweig „hockend". **38.**

1624, Juli, 28. Derselbe beurkundet, daß Jakob Colz zu Freyegg, Stadtrichter zu Brixen, den Ansitz Palbit daselbst, welcher 1557 durch Kardinal Christoph Madruzz, Bischof zu Brixen, dem fürstl. Hofgerichte einverleibt worden war, jüngst käuflich an sich gebracht habe, und verleiht demselben Adelsfreiheit und Erlaubnis, daß er sich danach von Freyegg schreiben dürfe. (M.-B. B., III., f. 320'.) **39.**

Daniel Zenn von Fassa, eps. Brix. 1627—1628.

1628, April, 18., Brixen. Bischof Daniel Zenn verleiht dem Simon Calligar, gewester Gerichtsgeschworner und Richteramtsverwalter in Evas (Fassa), und dessen Bruder Peter und ihren Leibeserben ein Wappen. (M.-B. B., III., f. 351.)

In R. eine w. Querbinde mit einem r. Greifen, in den beiden r. Feldern je drei w. Sterne nebeneinander. Helmdecke und Bausch r. w. Darauf der wachsende r. Greif, einen g. Richterstab abstreckend. **40.**

1628, Juni, 9., Brixen. Derselbe verleiht dem Bartlme Braito, Notar zu Cavales in Fleims, und seinen Leibeserben ein Wappen. (M.-B. B., III., f. 354'.)

In B. eine r. mit drei g. Sternen belegte Schrägrechtsbinde. In den b. Feldern je ein g. steigender Löwe. Helmdecken rechts sch. g., links r. w., Krone, daraus ein wachsender Löwe, einen Spieß haltend. **41.**

1628, Juni, 9., Brixen. Derselbe verleiht dem Konrad Zen in Thesar im Gericht Fleims und seinen Leibeserben ein Wappen. (M.-B. B., III., f. 353'.)

In W. eine r. mit drei w. Sternen belegte Querbinde, in den w. Feldern je ein r. Löwe. Helmdecken w. r. Krone, daraus ein wachsender r. Löwe. **42.**

1628, August. 7., Brixen. Derselbe verleiht dem Ulrich Tratneg, „Stadtratsverwanter in Brixen, wegen seiner und seiner Vorordern Verdienste bei Musterungen, aufgeboten, besonders aber in den Jahren 1592 und 1600 im Kriegs-


Digitized by Google

dienste I. K. Majestät gegen den Erbfeindt der Christenheit vor Canisa, Petrina und anderen Orten", sowie seinen Brüdern Hans und Martin und ihren Leibeserben ein Wappen. (M.-B. B., III., f. 356.)

In von B. und G. linksschräg geteiltem Schild auf grünem Boden ein springender Hirsch. Helmdecken r. w. Krone, „darauf ain aufrecht für sich stehender, halb geharnischter Mann mit einer Sturbmhauben, auch r. und w. Federpuschen, in seiner rechten Handt ainen Säbl mit vergulten Gefäß und Creuzstang zum Streich fürend, die lingg Handt aber zum Leib haltend." **43.**

1628, August, 7., Brixen. Derselbe verleiht dem Hans Mörckh (Mörk, Merck) in Brixen wegen seiner Verdienste im Krieg der R. K. Majestät gegen die Rebellen in Ungarn, Boheimb und Mähren anno 1620, sowie seinem Bruder Urban, derzeit Waldaufscher Benefiziat und Prediger, und dem Kaspar M. und seinen Leibeserben ein Wappen. (M.-B. B., III., f. 357'.)

Neben einer w. mit einer g. Sonne belegten Spitze in B. je ein g. Stern. Helmdecken und Bausch b. g. Darauf zwischen zwei von g. und b., beziehungsweise b. und g. quergeteilten Büffelhörnern ein g. Mond. **44.**

1628, August, 31., Brixen. Derselbe verleiht dem Florian Kreuzweger, Stadtrathverwonter zu Brixen, und seinen Brüdern Georg und Lukas ein Wappen. (M.-B. B., III., f. 360.)

In R. auf w. Grunde ein aufrechter Löwe, ein g. Kreuz rechts abstreckend. Helmdecken und Bausch r. w., darauf der Löwe mit dem Kreuz wachsend. **45.**

1628, August, 31., Brixen. Derselbe verleiht dem Jakob Rodt, des f.-b. Rats- und Kammermeisters Ludwig Linder zu Gärnstein Kanzleischreiber, für seine in der Brixnerischen Kanzlei geleisteten Dienste, sowie seinen Brüdern Hans und Adam ein Wappen. (M.-B. B., III., f. 360'.)

Neben einer w., mit zwei Rosenzweigen belegten Schrägrechtsbinde in R. je ein w. Stern. Helmdecken und Bausch r. w., darauf ein r. Flug mit der Schildfigur. **46.**

1628, August, 31., Brixen. Derselbe verleiht dem Magnus Topff, Magister und Pfarrer zu Albeins, und dessen Bruder Josef, Pfarrer in Velthurns, ein Wappen. (M.-B. B., III., f. 359.)

Neben einer w., mit drei b. Lilien belegten linken Schrägbinde in R. je ein w. Stern. Helmdecken rechts b. w., links r. w., detto Bausch; darauf ein g. Krug zwischen einem offenen Flug, der rechte b. mit einer w., linksschrägen, der linke r. mit einer w. rechtsschrägen Binde. **47.**

1628, September, 9., Brixen. Derselbe bewilligt dem Kaspar Hueber und den Kindern seines verstorbenen Bruders Balthasar ein Wappen. (M.-B. B., III., f. 362.)

In einem von R. und W. quergeteilten Schild auf b. Dreiberg ein aufrechter g. Löwe, einen weißen Mühlstein mit sch. Nabe rechts abstreckend. Helmdecken und Bausch rechts r. w., links b. g. Darauf der Löwe mit dem Mühlstein wachsend. **48.**

1628, September, 1., Brixen. Derselbe gewährt dem Jakob Schinagl, Hofschmied und Bürger zu Brixen, ein Wappen. (M.-B. B., III., f. 361'.)

Digitized by Google

In W. ein b. Querband mit drei Schuhnägeln belegt. Helmdecken und Bausch w. b. Darauf ein wachsender Schimmel mit schwarzem Zaum. **49.**

Wilhelm Baron von Welsberg, eps. Brix. 1628—1641.

1630, Mai, 28., Brixen. Bischof Wilhelm von Welsberg verleiht dem Oktavian Napl, Pfarrer in Lüsen, und seinen Brüdern Samuel, Michael, Johann, Fabian und Ludwig und ihren Leibeserben ein Wappen. (M.-B. B., III., f. 390.)

In einem von W. und R. quergeteilten Schild ein bärtiger, grün bekränzter Mann mit einem Fischleib, bis zum Bauche b., der andere Teil g., „beede plose Armb aussträckend", in der Rechten einen „Pfitsch"-Pfeil und mit „der linggen Handt den über sich geschlagenen Vischschwaif haltend". Helmdecken und Bausch rechts w. r., links b. g. Darauf der Mann wachsend, in seinen beiden abgestreckten Händen ein über den Kopf geschwungenes r. w. r. Segel haltend. **50.**

1631. Johann Baptist Devarda, Gerichtsschreiber in Thurn a. d. Gader, bittet den Bischof Wilhelm um einen Wappenbrief. (M.-A.-R., mitgeteilt von B. Strobl nach dem Original-Aquarell im Hofarchiv zu Brixen.)

In R. auf gr. Dreiberg ein dreiseitig zinnengekröntes Haus mit gr. Dach und r. Fenstern und Tür. Helmdecken und Bausch r. w. Darauf ein wachsender Mann in Landsknechttracht mit r. Wams, w. Krägen und Ärmeln, r., mit einer w. Feder gezierten w. ausgeschlagenem Hut, um die Lenden ein g. Wehrgehäng, in der rechten abgestreckten Hand eine Partisane haltend. **51.**

1631, Februar, 4., Brixen. Bischof Wilhelm erhebt den Hans Chizzalli, genannt Bonfadin, in den Adelsstand und verbessert sein Wappen.

In R. ein doppelköpfiger, gekrönter Adler mit g. Waffen, auf der Brust ein quergeteiltes b. g. Herzschild, oben ein w., gezinnter Turm, unten ein r. steigender Löwe, zwischen den Adlerköpfen ein sechsstrahliger g. Stern. Offener Helm. Helmdecken rechts b. w., links r. g., Krone, darauf der doppelköpfige Adler und Stern, ohne Herzschild. **52.**

1631, Oktober, 18., Brixen. Derselbe verleiht dem Jakob Forcher, Kanonikus und Pfarrer am kais. Stift zu Inniching (Innichen), seinem Bruder Bartlme und seinen Vettern Maximilian, Cristan, Gregori, Thoman und Martin, sowie ihren Leibeserben ein Wappen. (M.-B. B., III., f. 389.)

In W. ein aufrechter r. Löwe, einen braunen Föhrenzapfen abstreckend. Helmdecken w. r. Heidenkrone, darauf der Löwe mit dem Föhrenzapfen wachsend. **53.**

1631, Dezember, 28., Brixen. Derselbe verleiht dem Paul Schachner, Hofgärtner in Brixen, seinem Bruder Hans, aber Hans und Leonhard und ihren Leibeserben ein Wappen. (M.-B. B., III., f. 391'.)

In R. auf einer w. gezinnten Mauer, mit g. Portale, eiserner, mit einer g. Lilie verzierten Lichthaube und b. Tür ein stehender Mann (Gärtner) mit sch., pflanzengeschmücktem Barett, das Kleid mit g. und sch. abgeteilten Schlinzen und einer g. Leibbinde versehen, in der rechten, abgestreckten Hand eine Schaufel mit g. Stiel, in der linken einen aufgesprungenen Granatapfel haltend. Helmdecken r. w. Heidenkrone, darauf die Gärtnerfigur wie im Schilde. **54.**

Digitized by Google

1633, Dezember, 28., Brixen. Derselbe befreit den Hans Georg Anreiter, Sohn des weiland Karl A., Dr. der Rechte und Stiftsuntertan, zum Dank für seine, seines Vaters und ihrer Voreltern dem Hochstift Brixen geleisteten getreuen Dienste den Hof und das Gut Zirnfeldt auf Velthurns, so weiland Bischof Johann Thomas von den Teitenhofen käuflich erworben und ihm mit Zustimmung des Domkapitels gegen dessen Güter zu Morizingen tauschweise überlassen hat, von der Jurisdiktion des Gerichtes Velthurns begabt den Hof mit Adelsfreiheit und stellt ihn unter das Hofgericht Brixen; erlaubt ihm den Titel Zirnfeldt zu führen und verbessert das alte Anreitersche Wappen „durch eine Krone, offenen Helm, samt einem quartierten Schild mit einem blauen Feldt nach der zwerch ainen roten Streich". (M.-B. B., IV., f. 12.) **55.**

1634, September, 3., Brixen. Derselbe verleiht dem Peter Gostner, Kanonikus am kais. Stift Ynniching, seinem Vater Hans G. und seinem Bruder Cristan und dessen Leibeserben ein Wappen. (M.-B. B., IV., f. 21'.)

Längsgeteilt, hinten ein r. steigender Greif in W., vorn quergeteilt, oben in W. eine r. Kirche, unten in R. ein w., schrägrechts gestelltes Hirschhorn. Helmdecken w. r., Heidenkrone, darauf ein weißgekleideter Engel mit r. Diadem, r. über die Brust gekreuzter Stola u. r. offenen Flügeln. **56.**

1634, Dezember, 31., Brixen. Derselbe verleiht dem Wolfgang Wiest, f.-b. Kammerdiener, und seinen Leibeserben den Adel und verbessert das Wappen. (M.-B. B., IV., f. 19.)

In R. „eine nackende, wieste oder wilde Mannsperson" auf g. Dreiberg stehend. Auf dem offenen Helm r. w. Helmdecken und g. Krone, daraus drei g. r. g. Straußenfedern wachsen. **57.**

1635, Jänner, 28., Brixen. Derselbe verleiht dem Gabriel Fraisl, Pfarrer und Ruraldechant zu Stilfes, und den Söhnen seines verstorbenen Bruders Cristan, namens Josef, Martin und Jakob ein Wappen. (M.-B. B., IV., f. 24.)

In W. auf b. Dreiberg ein wachsendes Einhorn einen g. Stern rechts abstreckend. Helmdecken r. w., darauf die Schildfigur mit Berg, Einhorn und Stern. **58.**

1636, Jänner, 8., Brixen. Derselbe verleiht dem Georgius Kröll, Magister, Ruraldechant und Pfarrer zu Klausen, sowie dem Sohne seiner Schwester Maria, namens Jakob Hinterhuber, und dessen Leibeserben ein Wappen. (M.-B. B., IV., f. 37.)

Quer- und halblängsgeteilt von r., g. und sch. Am Grunde auf gr. Dreiberg stehend und in die obere Schildhälfte hineinragend eine w. Taube mit einem gr. Ölzweig. Im r. Feld ein g. Stern, im g. ein r. Kreuz. Helmdecken rechts r. w., links sch. g. Heidenkrone, darauf die Taube wie im Schilde, doch auf den ausgebreiteten Flügeln rechts das r. Kreuz, links den g. Stern. **59.**

1636, Juni, 3., Brixen. Derselbe verleiht dem Hans Kröcz (Khröcz), Bürger und Hofgoldschmied zu Brixen, seinem Bruder Martin und ihren Leibeserben ein Wappen. (M.-B. B., IV., f. 51.)

Im schrägrechts geteilten Schild oben in B. ein steigender g. Löwe einen Ring haltend, unten in W. ein Krebs. Helmdecken und Bausch rechts r. w.,

Digitized by Google

links b. g. darauf zwischen zwei quergeteilten r. w. und b. g. Büffelhörnern der wachsende Löwe mit dem Ring. **60.**

1638. Matthäus Gren . ., Pfarrer in Gais, bittet den Bischof Wilhelm um einen Wappenbrief. (Nach dem Orig.-Aquarell im Hofarchiv zu Brixen mitgeteilt von B. Strobl.)

Quergeteilt von B. und R., oben links vorbrechender w. Arm mit g. Kreuz in der Hand, unten auf gr. Dreiberg: Taube (?) mit einer Kornähre im Schnabel. Helmdecken rechts r. w., links b. g. Auf der Heidenkrone zwischen zwei quergeteilten, rechts w. r., links b. g. Büffelhörnern der Dreiberg mit Taube und Ähre. **61.**

1638, April, 15., Brixen. Bischof Wilhelm von Welsberg erteilt dem Domenico Chizzalli und seinem Bruder Lukas, genannt Bonfadin, in Buchenstein den Adelsstand und verleiht ihnen eine Wappenbesserung. (M.-B. B., IV., f. 49. Das Wappen ist identisch mit dem unter Nr. 52 beschriebenen.) **62.**

1640, November, 10., Brixen. Derselbe erteilt nach dem Ableben des Siegmund Söll von Teysegg, f. b. Brixn. Rat, seinem Sohne Anton Söll von T., Stall- und Obristjägermeister daselbst, welchem auf Grund einer Erbteilung der adelige Ansitz Steinburg zugefallen ist, die erbetene Bestätigung der von Kardinal Christof von Madruzz herrührenden und dem Bischof Johann Thomas von Spaur konfirmierten Privilegien für diesen Ansitz und vermehrt das Wappen unter gleichzeitiger Erhebung zu einem Stahllehen mit der Bedingung, sofern „uns der Stahl zu begebenden Fählen nit annemblichen wäre, das man darfür schuldig sein solle den alten Tax zu erlegen“, auch erlaubt er dem genannten Anton Söll und seinem Bruder Rudolf sowie ihren Vettern Hans und Balthasar, daß sie und ihre Leibeserben sich nach diesem Ansitz schreiben und das neu erteilte Wappen neben dem „Altsöll'schen“ führen dürfen. (M.-B. B., IV., f. 72.)

Schräg geviertet von b. und g., mit einem b., von fünf w. Kugeln belegten Herzschild. Offener Helm mit b. g. Helmdecken, darauf g., mit b. Binde gezierte Büffelhörner. (Orig.-Diplom Ferd.-Bibl. Innsbruck.) **63.**

1641. Max Pernhärschl, Bürger und Hofweißgerber zu Brixen, bittet den Bischof Wilhelm um einen Wappenbrief. (Nach dem Orig.-Aquarell im Hofarchiv zu Brixen, mitgeteilt von B. Strobl.)

In R. neben einer w., mit drei g. Heidenkronen belegten Rechtsschräg-Binde, in jedem Felde zwei gekreuzte Degen mit g. Griffen. Helmdecken rechts b. w., links r. w., Heidenkrone, daraus wachsend ein geharnischter Mann mit r. Helmfeder und g. Gürtel, in der rechten abgestreckten Hand eine Wage, in der linken einen Spieß haltend. **64.**

Johann Platzgummer von Castellbell. eps. Brix. 1641—1647.

1642, Dezember, 28., Brixen. Bischof Johann Platzgummer verleiht dem Leonhard Grafer, Bürger und „Puechführer“ im Kreuzgang zu Brixen, und seinen Leibeserben ein Wappen. (M.-B. B., IV., f. 78'.)

Quergeteilt, oben in B. ein Sperber mit g. Ring im Schnabel, unten in G. eine r., mit einem g. Stern belegte Spitze. Helmdecken und Bausch rechts

Digitized by Google

w. r., links g. b., darauf zwischen zwei quergeteilten, rechts w. r., links b. g. Büffelhörnern der Sperber mit dem Ring. **65.**

1642, Dezember, 30., Brixen. Derselbe verleiht dem Henigius Besthorn (Bestehorn), Thumbmeßmer zu Brixen, ein Wappen. (M.-B. B., IV., f. 80′.)

Quergeteilt von R. und Sch., oben eine w. gekleidete, gr. bekränzte Jungfrau mit g. Gürtel, in den abgestreckten Händen rechts ein g. Kreuz, links ein Hirtenhorn haltend; unten ein g. Stern. Helmdecken und Bausch rechts r. w., links sch. g.; darauf ein wachsendes Einhorn, zwischen den abgestreckten Füßen einen g. Ring haltend. **66.**

1643, Juli, 4., Brixen. Derselbe verleiht dem Andre Curter am Panberg im Gericht Anras, dessen Bruder Hans und ihren Leibeserben ein Wappen. (M.-B. B., IV., f. 88.)

In G. auf gr. Boden stehend ein bärtiger, braun gekleideter Mann mit w. Gürtel, in der rechten abgestreckten Hand einen Zweig mit einer Rose haltend. Helmdecken und Bausch rechts w. r., links g. b.; darauf zwischen den zwei quergeteilten, rechts b. g., links g. b. Büffelhörnern ein aufrechter brauner Arm mit dem Rosenzweig in der Hand. **67.**

1643, September, 12., Brixen. Derselbe verleiht dem Kaspar Hartl, Chorherr zu U. L. Frau in Kreuzgang zu Brixen, und seinen Brüdern Martin, Kooperator in Algund, und Georg zu Schlanders in Vintschgau und dessen Leibeserben ein Wappen. (M.-B. B., IV., f. 89′.)

Quergeteilt, unten in W. ein b. Pfahl, oben in R. ein wachsender g. Löwe, „in seinen zween Pranckhen ainen drifachen außeinander gezogenen gulden Denckhring haltend". Helmdecken w. b., Heidenkrone, darüber ein offener b. w. gevierteter Flug. **68.**

1643, November, 28., Brixen. Derselbe verleiht dem Sebastian Rauscher, Bürger zu Brixen, und seinem Bruder Marx und ihren Leibeserben ein Wappen. (M.-B. B., IV., f. 91′.)

In G. auf gr. Boden ein wilder, schwarzbärtiger, Kopf und Hüften gr. bekränzter Mann, der in der rechten abgestreckten Hand ein „Drechselmasl", in der linken einen Buschen gr. „Rausch" hält. Helm und Bausch g. sch., darauf der nackte Mann bis zum Hüftkranz wie im Schilde. **69.**

1643, Dezember, 30., Brixen. Derselbe verleiht dem Simon Rainer, Bürger zu Brixen, und seinen Leibeserben ein Wappen. (M.-B. B, IV., f. 92′.)

Rechtsschräg geteilt von Sch. und G., „auf grünem Rain" ein springender Hirsch. Helmdecken und Bausch sch. g., darauf der Hirsch wachsend, einen g. Ring abstreckend. **70.**

1644, Februar, 13., Brixen. Derselbe verleiht dem Georg Treyer, fürstl. Hof-, Haus- und Küchenmeister, und seinen Leibeserben ein Wappen. (M.-B. B., IV., f. 93′.)

In B. eine w. rechtsschräge Binde, darin ein steigender Löwe, ein halbes g. Wagenrad abstreckend. Helmdecken b. w., Heidenkrone, darauf ein b. Flug mit einer w. schrägrechten Binde und dem halben g. Wagenrad darin. **71.**

1644, März, 3., Brixen. Derselbe verleiht dem Kaspar Mor, genannt Engelmor von Aufkirchen, Amtmann zu Braunegg, für sein Haus in Enneberg Adels-

Digitized by Google

freiheit mit dem Namen Moregg, die Erlaubnis, sich v. Moregg zu schreiben und für den Ansitz ein eigenes Wappen. (M.-B. B., IV., f. 105'.)

Auf dreizackigem Geschröf in B. eine gestürzte g. Spitze. **72.**

1644, Juli, 19., Brixen. Derselbe verleiht dem Peter Mältsching (Maltschnig), Hof- und Stadtmetzger zu Brixen, ein Wappen. (M.-B. B., IV., f. 107.)

Quergeteilt von W. und Sch., mit einem steigenden Widder „mit untergeschlagenem Schweif" in verwechselten Farben. Helmdecken und Bausch sch. und w., darauf zwischen zwei quergeteilten, rechts sch. und w., links w. und sch. Büffelhörnern ein w. Arm mit sch. Stulp, einen „ungarischen plossen Säbel" haltend. **73.**

1644, August, 23., Brixen. Derselbe verleiht dem Jakob Schenfelder, dz. Bürgermeister von Brixen, und seinem Bruder Johannes, Kaplan im Kloster Suneburg im Pustertal, ein Wappen. (M.-B. B., IV., f. 107'.)

In einem von B. und G. quergeteilten Schild auf gr. Dreiberg eine w. Spitze mit einem Palmbaum von zwei g. Sternen beseitet. Helmdecken und Bausch b. g., darauf zwischen einem offenen, beiderseits b. und g. quergeteilten Flug der Palmbaum. **74.**

1645, März, 9., Brixen. Derselbe verleiht dem Johann Bapt. von St. Johannes, Kanonikus des Kollegiatstiftes St. Candidi zu Inniching, und dessen Brüdern Lienhard und Michael und deren Leibeserben ein Wappen. (M.-B. B., IV., f. 111'.)

In einem von B. und R. quergeteilten Schild ein steigendes Einhorn mit verwechselten Farben. Helmdecken und Bausch rechts r. w., links b. w., darauf das Einhorn wachsend. **75.**

1645, Juli, 11., Brixen. Derselbe verleiht dem Maximilian Pernhäckl, Bürger zu Brixen, seinem Vetter Hans und ihren Leibeserben ein Wappen. (M.-B. B., IV., f. 114.)

In G. auf gr. Dreiberg ein schreitender Bär, mit der rechten Tatze das auf die Schulter gelegte „Hackl" haltend, die linke auf einen roten Stock gestützt. Helmdecken und Bausch g. b., darauf der Bär mit dem „Hackl" wachsend (ohne Stock). **76.**

1645, Juli, 13., Brixen. Derselbe verleiht dem Georg Grienfelder, Priester, sowie seinem Bruder Hans, im Gericht Lüsen ansässig, und seinen Leibeserben ein Wappen. (M.-B. B., IV., f. 114'.)

In W. auf gr. Boden ein Rosenzweig. Helmdecken b. g., darauf auf gr. Boden zwischen einem offenen, rechts b., links g. Flug der Rosenzweig. **77.**

1646, Jänner, 18., Brixen. Derselbe verleiht dem Martin Pfanner, Pfarrer in Sterzing, seinem Bruder Ulrich, dem Hans Pf. und dessen Leibeserben ein Wappen. (M.-B. B., IV., f. 119.)

Neben einer w. Rechtsschrägbinde mit einem r. steigenden, einen g. Ring abstreckenden Löwen, zwei mit je einem g. Stern belegte b. Felder. Helmdecken und Bausch b. w., darauf der Löwe mit dem Ring. **78.**

1646, Februar, 20., Brixen. Derselbe verleiht dem Magister Philipp Nissl, Chorherr des Kollegiatstiftes zu U. L. Frau im Kreuzgang zu Brixen, und seinem Vetter Mathes und dessen Leibeserben ein Wappen. (M.-B. B., IV., f. 119'.)

Digitized by Google

Quergeteilt, oben in W. ein r. steigender Löwe einen g. Ring abstreckend, unten in B. ein w. Spickel, jedes Feld mit einem Stern in wechselnden Farben. Helmdecken und Bausch rechts b. g., links r. w., darauf der Löwe mit dem Ring wachsend. **79.**

Anton Crosini von Trient, eps. Brixin. 1647—1663.

1649, Jänner, 5., Brixen. Bischof Anton verleiht dem Michael Mader, f. b. Kammerdiener, sowie seinen drei Vettern Zacharias, Balthasar und Nikolaus, Gebrüder M., und ihren Leibeserben ein Wappen. (M.-B. B., IV., f. 160.)

In einem von R. u. W. längsgeteilten Schild eine sch. g. sch. Querbinde, das g. Feld mit einem springenden Marder. Helmdecken und Bausch rechts sch. g., links r. w., darauf zwischen einem offenen, rechts sch. g. sch., links r. w. r. quergeteilten Flug der Marder sitzend. **80.**

1649, November, 16., Brixen. Derselbe verleiht dem Hans Veit, Richter in Wolkenstein, und seinen Erben ein Wappen. (M.-B. B., IV., f. 155.)

In B. auf einem Dreiberg ein g., aus drei Stockwerken bestehender, gezinkter Turm. Helmdecken und Bausch b. g., darauf der g. Turm. **81.**

1650, März, 29., Brixen. Derselbe verleiht dem Leonhard Eschpämmiller, Bürger und Gastgeber zum Elefanten in Brixen, sowie seinen Brüdern Daniel und Michael, dann seinen Vettern, weiland Jakob Eschpämmiller, gewesten Bürger und Gastgeber verlassene drei Söhne Elias, Bernhard und Jakob ein Wappen. (M.-B. B., f. 157.)

In G. auf sch. Dreiberg stehend ein Elefant mit einem r. bekleideten Treiber mit r. w. r. besäumter Mütze. Helmdecken und Bausch rechts sch. g., links w. r., darauf zwischen zwei quergeteilten, rechts g. sch., links w. r. Büffelhörnern ein „Eschbam". **82.**

1651, Dezember 2., Brixen. Derselbe verleiht dem Hans Tratenberger, Bürger zu Bruneck, und seinen Leibeserben ein Wappen, nachdem schon Bischof Wilhelm von Welsberg die Wappenverleihung vorgesehen, aber infolge seines Hinscheidens die Ausfertigung des Diploms nicht mehr vollziehen konnte. (M.-B. B., IV., f. 179.)

Halblängs- und quergeteiltes Schild von G. B. und W., oben je eine Lilie in verwechselten Farben, unten auf gr. Dreiberg ein sch. Drahtbund. Helmdecken und Bausch b. w., darauf zwischen einem offenen, quergeteilten, rechts w. b., links b. w. Flug auf dem Dreiberg der Drahtbund. **83.**

1652, Oktober, 5., Brixen. Derselbe verleiht dem Bernhard Pozleiner, Benefiziat zu Toblach, seinen Brüdern Simon und Nikolaus und ihren Leibeserben ein Wappen. (M.-B. B., IV., f. 199.)

In B. auf gr. Dreiberg eine steigende Lerche. Helmdecken und Bausch b. g., darauf der Berg mit der Lerche. **84.**

1653, Oktober, 8., Brixen. Derselbe verleiht dem Andre Wieland, Bürger zu Klausen, seinen Brüdern Georg und Sebastian und ihren Leibeserben ein Wappen. (M.-B. B., IV., f. 201.)

Neben einer b. Schrägrechtsbinde mit einem halben, zunehmenden g. Mond belegt, je ein g. Feld mit einer b. Blume. Helmdecken und Bausch g. b.,

Digitized by Google

darauf zwischen zwei quergeteilten, rechts g. b., links b. g. Büffelhörnern, deren Spitze rechts mit einer b., links mit einer g. Rose besteckt ist, der zunehmende Mond. **85.**

1655, April, 27., Brixen. Derselbe verleiht dem Michael Eitinger und dessen Vetter Cristan, beide in Brixen, und ihren Leibeserben ein Wappen. (M.-B. B., IV., f. 217'.)

In B. auf einem halb g., halb sch. längsgeteilten Dreiberg ein Schwan. Helmdecken und Bausch rechts b. w., links sch. g., darauf ein offener Flug, rechts schrägrechts geteilt von b. und w., links schräglinks geteilt von g. und sch. **86.**

1655, Mai, 25., Brixen. Derselbe verleiht dem Oswald Cerrader, f. b. Baumann zu St. Moritzing, und dessen Leibeserben ein Wappen. (M.-B. B., IV., f. 220.)

In Sch. ein Mann in gr. Rock und g. Hosen, mit den Händen ein halb sch., halb g. Wagenrad „gleichsamb voneinander zerrend". Helmdecken und Bausch sch. g., darauf ein geschlossener Flug, von g. und sch. quergeteilt, darin unten ein gr. bekleideter Arm, mit der Hand ein Rebmesser nach oben haltend. **87.**

Siegmund Alfons Graf Thun, eps. Brix. 1663—1677.

1674, Juli, 4. Bischof Siegmund verleiht dem „vom Weihbischof Jesse Perkhofer innegehabten Hofe, genannt Vorderrigg, die Exemption und Adelsfreiheit mit dem adelichen Titel und Prädikat Riggburg". (Nach dem Mandatenbuch Brixen von den Jahren 1662 bis 1669, f. 188, zitiert von Dr. Phil. Bartl von Sommersperg in seiner „Gründlichen Vorstellung eines Herren Bischofen und Reichsfürsten zu Brixen Territorialrecht", Ms. Ferdinandeumsbibl., Innsbruck, 2671, fol. 165. (Vgl. auch M.-B. B., IV., f. 145'.) **88.**

Paulinus Mayr von Sterzing, eps. Brix. 1677—1685.

1679, April, 6., Brixen. Bischof Paulinus verleiht dem Hans Aigenler, Sohn des Georg A., zuletzt Wirt in Velthurns, und dessen Brüdern Veit, Andre und Franz ein Wappen. (Original-Pg.-Siegel fehlt, Sammlung des Ferdinandeums in Innsbruck.)

Längsgeteilt, vorn in B. ein g. doppelschwänziger, gekrönter Löwe, hinten neben einer r. Querbinde in W. je ein gr. Zweig mit einer Rose. Helmdecken und Bausch rechts b. g., links r. w., darauf zwischen zwei quergeteilten, mit je drei r. und einer w. Rose besteckten Büffelhörnern, das rechte g. b., das linke r. w., der gekrönte Löwe wachsend. **89.**

1680, Februar, 8. Derselbe verleiht dem Benedikt Creizer ein Wappen. (Nach dem Mandatenbuch Brixen von 1661 bis 1683, f. 291, zitiert von Dr. Phil. Bartl., l. c., f. 163.) **90.**

1684, November, 18., Brixen. Derselbe erhebt die in der obern Vorstadt zu Bruneck gelegene, schon vorher von der gemeinen Jurisdiktion eximierte Behausung des Anthoni Wenzl zu einem adelichen Ansitz mit dem Namen Sternpach und erlaubt ihm, sich davon zu schreiben. (M.-B. B., VI., f. 95.) **91.**

Digitized by Google

Johann Franz Graf Khuen von Auer, eps. Brix. 1685—1702.

1687, Juli, 23., Brixen. Bischof Johann verleiht seinem Mundkellner und Leiblagey Paul Pfeissinger und seinem Bruder Hans und ihren Leibeserben ein Wappen. (M.-B. B., VI., f. 150'.)

In einem von Sch. und W. quergeteilten Schild ein oben g., unten r. Löwe, eine Weintraube abstreckend. Helmdecken rechts sch. g., links r. w., darauf zwischen einem offenen quergeteilten, rechts sch. g., links r. w. Flug ein Rebenzweig mit Trauben. **92.**

1687, Juli, 23., Brixen. Derselbe verleiht dem Jakob De March, Richteramtsverwalter in Buchenstein, und seinen Leibeserben ein Wappen. (M.-B. B., VI., f. 154.)

„Ein runder r. Schild zu unterist eine b. Weltkugel mit baiderseits ausschlagenden w. und r. Flügeln; auf wellicher Kugel aine mit fliegenden goldfarbigen Haaren aufrecht und mit dem rechten Fueß etwas zurugg stehende Glickhs Göttin, mit ausgestreckten Armben über den Kopf schwingenden b. und w. Fanen, sambt yber die Achsel und Mitten des Leibs vornher fliegenden w. und r. Veldzaichen.“ Stechhelm, g. Krone, darauf ein Löwe „von angebohrner Farb“, mit beiden Pranken ein Schwert in die Höhe haltend. **93.**

1688, September, 4., Brixen. Derselbe verleiht dem Hans Bapt. Mayr am Zirmb im Gericht Thurn a. d. Gader ein Wappen. (M.-B. B., VI.. f. 209'.)

Längs- und halb quergeteilt von W., Sch., G., vorn ein hervorbrechender, sch. Adler mit g. Waffen, hinten ein w. Stern in der Mitte. Helmdecken und Bausch rechts sch. w., links sch. g., darauf geschlossener, von Sch. G., quergeteilter Flug mit dem w. Stern. **94.**

1689, April, 14., Brixen. Derselbe verleiht dem Andre Stockher in Bruneck ein Wappen. (M.-B. B., VI., f. 230'.)

In von Sch. und G. schräglinks geteiltem Feld ein auf r. felsigem Dreiberg steigender Löwe in verwechselten Farben, in der rechten abgestreckten Pranke ein „lebfarbenes“ Herz mit einem g. Stern darin. Helmdecken rechts sch. g., links r. w., darauf der Löwe mit dem Herz wachsend. **95.**

1690, August, 4., Brixen. Derselbe erhebt den Jeremias Müller aus Fürstenwald in der Mark Brandenburg, fürstb. Kammerdiener, und seine Leibeserben in den Adelsstand „fürnemblich in Annembung unsers allein seeligmachenden catholischen Glaubens bezeugten ... Eyfers“ und gewährt die Wappenbesserung. (M.-B. B., VI., f. 262.)

In einem von B. und G. gevierteten Schild ein w. Mühlenrad. Auf dem offenen Helm mit rechts b. w., links b. g. Helmdecken eine Heidenkrone mit einem aufrechten Löwen, der das w. Mühlrad abstreckt. **96.**

1692, Oktober, 25., Brixen. Derselbe verleiht dem Georg Grassmayr, Bürger, Glocken- und Häfengießer zu Brixen, und seinen Leibeserben ein Wappen. (M.-B. B., VI., f. 333.)

In W. auf gr. Boden ein steigender g. Greif, in den abgestreckten Krallen rechts ein mit „Je-länger-je-lieber-Blümchen vermengtes Grasbüschel“, links

Digitized by Google

eine Glocke haltend. Helmdecken und Bausch w. r., darauf der Greif mit Strauß und Glocke wachsend. **97.**

1692, November, 25., Brixen. Derselbe befreit den Johann Jakob Höbenstreit zu Glurnhör seine Behausung zu Aufhofen von der gemeinen Jurisdiktion und erhebt sie zu einem adeligen Ansitz mit dem Namen Mornfeldt und erlaubt ihm sich davon zu schreiben. (M.-B. B., VI., f. 337'.) Am gleichen Tage genehmigt der Bischof, daß auch Karl Benedikt Hebenstreit das seinem Bruder Johann Jakob verliehene Prädikat von und zu Mornfeldt führen dürfe. (M.-B. B., VI., f. 340.) **98.**

1693, Jänner, 20. Derselbe verleiht dem Jakob Gatterer, jetzt Ehrnfelder im Gericht Anras, ein Wappen. (M.-B. B., VI., f. 360'.)

In R. ein Paar w. Schuhe, r. w. Helmdecken und Heidenkrone, darauf ein offener w. r., vorn linksschräg und hinten rechtsschräg geteilter Flug, im r. Felde je ein w. Schuh. **99.**

1693, März, 12., Brixen. Derselbe verleiht dem Hans Prischer, Ratsbürger und Rotgerber in Brixen, und seinen Leibeserben ein Wappen. (M.-B. B., VI., f. 346.)

„Ein etwas langlechter, viereggichter, zu unterrist zuegespizter über die Egg in zwai Thail mit Goldt vermengten rothen Feldern geschaidter, u. obenher Silberfarber Schildt; in berierten Veldern zween guldene himels stern; darzwischen ein mit den obern halben leib aufrecht stehender bloser Mann, mit Indiänischen Föderschürzl in der rechten ein Pfail Pogen unter, u. in der linggen Handt einen Stachl Pfeil über sich haltend, dessen haubt mit einer b. fliegenden Pinten umbgöben." Helmdecken und Bausch w. und r., darauf zwischen zwei w. und r. Büffelhörnern der im Schild beschriebene Mann. **100.**

1696. „Derselbe hat seinem Stadtschreiber zu Bruneck Mathisen Tschusi wegen vieljährigen Verdiensten den Adelsstand verliehen." (Mayrhofen, Genealogien, *T. 37.) **101.**

1696, Jänner, 17., Brixen. Derselbe erlaubt „der Pader- und Palbiererzunft zu Brixen", Siegel und Wappen zu führen, um ihre die Zunft berührenden schriftlichen Expeditiones zu siegeln, nachdem sowohl die Zünfte im hl. röm. Reich als auch jene in der fürstl. Grafschaft Tirol zu Innsbruck und Bozen mit Siegel und Wappenkleinodien begabt seien. (M.-B. B., VI., f. 396.) **102.**

Kaspar Ignaz Graf Künigl, eps. Brix. 1702—1747.

1708. Bischof Kaspar Ignaz erhebt die alt Wolkensteinsche Behausung im Altenmarkt zu Brixen unter dem Namen Lebeneck zu einem adelichen, befreiten Ansitz, nachdem Johann Michael Lederer unter dem Namen von Lebeneck durch K. Leopold I. 1693, Jänner, 7., den Reichsadelsstand erhalten hat. (Mayrhofen, Genealogien, *L. 57.) **103.**

1719, September, 28., Brixen. Derselbe erlaubt „den Maistern des Schlosser-, Uhr- und Pixenmachershandwerchs zu Brixen Sigel und Wappenkleinod zu Fertigung ihrer Zunftlehrbriefe u. anderer schriftl. Expedite" zu führen, und zwar „in der Miten ain Kasten Schloß mit Rygl, darob ein Pistolen, zu der

Digitized by Google

ein Seithen ain Uhrrad, und zu der andern Seithen ain wallen Schloß". (M.-B. B., VII., f. 73.) **104.**

1723, Oktober, 29. Derselbe überträgt die von seinem Vorfahr Kardinal Christof von Madrutz dem Ellingerschen Hause in Bruneck erteilten Adelsfreiheiten von der alten Brandstatt (seit 11. April 1723) auf das neuerbaute Haus an der Lucken bei dem unteren Stadttor in Bruneck als Dank für die getreuen Dienste, welche ihm und dem Hochstifte Brixen der edle Georg Felix Mayrhofer von Koburg und Anger geleistet hat. (Mayrhofen, Genealogien, *E. 47.) **105.**

1734, November, 16. Derselbe bestätigt dem Johann Josef Tschusi, Stadtrichter zu Bruneck (Sohn des weiland Mathias Tschusi daselbst), und weiland seines Bruders Johann Bapt. nachgelassenen Sohn Josef Tschusi die Adelserhebung mit dem Prädikat v. Schmidhofen. (Mayrhofen, Genealogien, *T. 37.) **106.**

1740, Dezember, 24., Brixen. Derselbe verleiht dem Johann Michael Gruber, Bürger und Durchmarschkassier des Stiftes Brixen, und seinem Bruder Jenewein ein Wappen. (M.-B. B., VIII., f. 88.)

Geviertet von G. und R.; 1. und 4. auf gr. Boden ein steigender Hirsch, 2. und 3. w. Rose mit g. Putzen. Helmdecken und Bausch rechts sch. g., links r. w., darauf zwischen zwei quergeteilten, mit je drei Pfauenfedern besteckten, rechts sch. g., links w. r. Büffelhörnern der steigende Hirsch. **107.**

1741 (Februar-April), Brixen. Derselbe verleiht dem August Panili, Bürger in Brixen, Kammerlaggei, Küchenschreiber und seit 34 Jahren Hofbediensteter, sowie seinem Sohne Mathias ein Wappen. (M.-B. B., VIII., f. 91.)

In einem b. und w. schräg gevierteten, mit einem g. Querbalken belegten Schild je ein r. steigender Greif in den beiden w. Feldern. Helmdecken rechts b. g., links r. w., Bausch r. b., darauf vier Straußenfedern, r., w., b., g. **108.**

1744, März, 26., Brixen. Derselbe verleiht dem Johann Bapt. De Grones aus Buechenstein ein Wappen (M.-B. B., VIII., f. 152.)

Quergeteilt von Sch., W. und R. Im untersten Felde ein w. felsiger Dreiberg, im mittleren ein r. Kreuz, im obersten auf einem Zweiberg zwei gekreuzte g. Kleestengel. Helmdecken rechts sch. g., links r. w., darauf zwischen einem offenen, quergeteilten, rechts w. r., links g. sch. Flug ein wachsender Hirsch. **109.**

1746, April, 20., Brixen. Derselbe erhebt die Maria Antonia Theresia Weiskopf, Novizin in dem kaiserl. carolinischen adeligen Stift und Frauenkloster bei St. Johannes zu Münster im Münstertal, in den Adelsstand mit dem Prädikate von Hochgerist. (M.-B. B., VIII, f. 182.) **110.**

Leopold Graf von Spaur, eps. Brix. 1747—1778.

1749, Juni, 17., Brixen. Bischof Leopold erhebt den Johann Jakob Sorgant in Brixen, und seine Leibeserben in den Adelsstand mit Rücksicht auf die Verdienste des Priesters Jakob S., Beichtvaters des Bischofs Johann Franz selig und Praefectus scolarum, sowie des Hans S., 1500 in Brixen als Bürger ansässig und Richteramtsverweser in Lüsen, sowie des Martin S., Gerichts-

Digitized by Google

schreibereipflegers zu Salern, und bestätigt ihnen das Wappen, welches K. Maximilian I. im Jahre 1508, Februar, 14., den Gebrüdern Hans und Lorenz S. verliehen hat. (M.-B. B., VIII., unpag.)

In W. ein wachsender sch. Bär in den abgestreckten Tatzen einen gelben „Weggen“ haltend. Auf dem offenen Helm sch. w. Helmdecken mit dem Bär wie im Schild. **111.**

1755, November, 6., Brixen. Derselbe erneuert dem Josef de Berto, und seinen Leibeserben das alte Wappen, nachdem der Wappenbrief in einer Feuersbrunst zugrunde ging. (M.-B. B., VIII., unpag.)

„Ein quartierter (sic) Schildt von blauer Farbe, von der Rechten zur Linken seithen mitten ein durch zwerchlaufender Bach, so das Blaue in zway Thail dividieret, in dem obern Thail des Schildtes ein, in dem unteren Thail zway g. Stern.“ Helmdecken und Bausch (b. w.) „darauf zwischen zway Pifflhorn ein halber Mann mit einer Pöcklhauben in der linken Handt ein bloßes Schwert haltendt.“ **112.**

1762, Dezember, 16., Brixen. Derselbe verleiht dem Johann Pliderer, fürstb. Küchenmair in Lüsen, ein Wappen. (M.-B. B., unpag.)

„Ein Schild von grüner Farbe, in welchem der Quer nach ein schwarzbrauner, durch eine mit von oben und unten zusammengehenden eisernen Zähnen versehenen Schlagfallen, bereits niedergedruckt zurückstehender Bär mit den vordern Pranken einen weißen Widder haltend.“ Helmdecken r. w. „massen solch obbeschriebenes Wappen u. Kleinoth hievor in diesen geschriebenen Libell gemahlet und mit Farben eigentlich ausgestrichen“ (fehlt, desgleichen die Beschreibung des Wappenkleinods). **113.**

1763, Jänner, 27., Brixen. Derselbe erhebt den Josef Franz Dobler, Chirurg, „Lehensvasall u. Consort der Fridburg enhalb Statt Klausen“ in den Adelsstand mit Verbesserung des Wappens u. Verleihung des Prädikates von Fridburg. (M.-B. B. VIII., unpag.)

In R. ein b. achtspeichiges Mühlrad, Rand und Schaufeln w. Auf dem offenen Helm rechts b. w., links r. w. eine Heidenkrone, darauf zwei rechts mehrmal b. w., links mehrmal r. w. quergestreifte Büffelhörner. **114.**

1764, Jänner, 28., Brixen. Derselbe verleiht dem Johann Piristi, Pfleger in Thurn, und seinen Leibeserben ein Wappen. (M.-B. B., unpag.)

In B. auf einem w. Felsen eine äugende Gemse. Helmdecken und Bausch b. w., darauf zwischen zwei quergeteilten, rechts b. w., links w. b. Büffelhörnern die Gemse wachsend. **115.**

1771, April, 26., Brixen. Von Seite der fürstb. Hofkanzlei wird beurkundet, daß Maximilian Paumgarter von und zu Paumgarten, Frh. zu Hochenschwangau den Gilg und Stefan Penz einen Wappenbrief verliehen habe. (M.-B. B., IX., f. 44.) **116.**

1771, November, 26., Brixen. Bischof Leopold Graf Spaur erhebt die Maria Elisabeth Albrechtin, Kandidatin in dem uralten Karolinischen adeligen Stift zu Münster, in den Adelsstand. (M.-B. B., IX., f. 49.) **117.**

1773, August, 3., Brixen. Derselbe erhebt die Nothburga Winklerin, behufs Eintritt in das englische Institut zu Brixen, in den Adelsstand. (M.-B. B., IX., f. 85.) **118.**

Digitized by Google

1774, November, 2., Brixen. Derselbe erhebt den Josef Anton Ennemoser, k. k. Maj. erster Rat des Bergwesendirektorats in denen o. u. v. österr. Landen, Vizefaktor des obersten Berg- und Schmelzwerkhandels in Tirol, in den Adelsstand mit dem Prädikate von Raigerau und verbessert das Wappen. (M.-B. B., IX., f. 91'.)

Geviertet von G. und B., 1. und 4. auf gr. Boden drei Mooskolben, 2. und 3. ein „Reiger" mit einer Schlange im Schnabel. Auf dem offenen Helm b. g. Helmdecken und eine Krone, darin der beschriebene Reiher. **119.**

1775, Mai, 30., Brixen. Derselbe verleiht dem Josef Mayrhofer, fürstb. Hofratskanzlisten, und seinen Leibeserben ein Wappen. (M.-B. B., IX., f. 103.)

Quergeteilt von G. und R., oben ein steigender sch. Greif, ein w. Kleeblatt abstreckend, unten zwei kreuzweise verschlungene w. Kleestengel. Helmdecken und Bausch rechts sch. g., links r. w., darauf zwischen zwei quergeteilten, rechts sch. g., links w. r. Büffelhörnern der Greif mit dem Kleeblatt wachsend. **120.**

1776, Mai, 25., Brixen. Derselbe verleiht dem Johann Nepomuk Hosp in Bruneck ein Wappen. (M.-B. B., IX., f. 149.)

In R. auf gr. Boden zwei einander entgegengestellte Tauben, zwei gekreuzte gr. Zweige in den Schnäbeln. Helmdecken und Bausch r. w., darauf eine Taube mit dem gekreuzten Zweig. **121.**

1776, Juni, 18., Brixen. Derselbe erhebt den Josef Andre Spängler von Löwenfeld, Ahrnerischer Handelsverweser und Kassier in Steinhaus, seßhaft zu Bruneck, und seine Leibeserben in den Adelsstand mit dem Prädikate von Löwenfeld und verbessert das Wappen. (M.-B. B., IX., f. 151.)

In R. auf gr. Boden zwei einander zugewendete aufrechte g. Löwen, die mit den Vorderpranken eine w. Traube halten. Auf dem offenen Helm rechts sch. g., links r. w. Helmdecken und eine g. Krone, darauf ein wachsender Löwe eine w. Traube abstreckend. **122.**

Josef I. Graf Spaur, eps. Brix. 1779—1791.

1781, Oktober, 15., Brixen. Die fürstbischöfl. Hofkanzlei vidimiert auf Ersuchen dem Christian Millmann (Mühlmann), Wirt und Gastgeber in der Au, Gericht Lienzerklause, den ihm und seinen Leibeserben von Nivard Sutori von Ortenheimb, Comes Palatinus, ddo. Lienz 1693, Mai, 19., auf Grund des dem Genannten am 16. September 1688 verliehenen kais. Palatinats-Diploms ausgestellten Wappenbrief. (M.-B. B., IX., f. 172.) **123.**

1783, Mai, 6., Brixen. Dieselbe bestätigt dem Thomas Frank von Frankenberg das ihm verliehene kais. Adelsdiplom. (M.-B. B., IX., f. 200.) **124.**

Karl Franz Graf Lodron, eps. Brix. 1791—1828.

1799, August, 26., Brixen. Bischof Karl verleiht dem Ignaz Thad. Mayr, Stadtschreiber und Marschdeputierter zu Klausen, den Adelsstand. (Nach dem Originaldiplom der Auktion Lemperz in Köln, 1904.)

In einem von B. und G. quergeteilten Schild auf sch. Boden ein mit r. w. Federn umgürteter und am Kopf mit detto Bandschmuck versehener Mohr,

Digitized by Google

in der rechten abgestreckten Hand einen Pfeil aufrecht haltend. Im b. Feld neben dem Mohr je ein b. Stern. Auf dem offenen Helm b. g. Helmdecken und g. Krone, darauf der beschriebene Mohr wachsend. **125.**

Verzeichnis mutmaßlicher f. b. Brixnerischer Wappenverleihungen.

(s. = siegelt; B. = Bürger.)

Bistum und Stadt Brixen. Siegelbild seit 1297, Mai, 1., Stadtsiegel seit 1304 bekannt. (Fischnaler C., Wappenbuch der Städte und Märkte Tirols. Innsbruck, 1894, S. 65.) **126.**

1312, Dezember, 19., s. ( ) Öttl, Bürger zu Brixen. — Bohnenartige Pflanze. **127.**

1317 s. Friedrich de Pikolein, ansässig zu Pikolein, Gericht Thurn a. d. Gader. — Kreuz auf einem Dreiberg. **128.**

1321, November, 13., s. Christan der Stolle, B. zu Brixen. — Längs halb- und durch eine Mauer mit einer Zinne quer geteilt. **129.**

1325 s. Pertoldus villicus de Lusina, f. b. Küchenmaier in Lüsen. — Zwei gekreuzte Hauen. **130.**

1332 s. Hartmann de Stufels (Krakofel). — Auf dreispitzigem Felsen eine Krähe sitzend. **131.**

1332, Jänner, 25., s. Heinrich Freidank, B. zu Bruneck. — Wachsender Ochs. **132.**

1343 s. Albert Walch, B. zu Klausen. — Schrägrechts gestellte Schaufel. **133.**

1354 s. Abel Prucker d. A., auf dem Pruckhof zu Stulfs gesessen. — Steigender Greif. **134.**

1354, August, 10. Hans Winkler, B. von Brixen. — Ochs wachsend. **135.**

1356, November, 30., s. Konrad der Spitznagel von Bruneck. — Geharnischter Mannskopf mit Halsberge. **136.**

1361, September, 7., s. Chunrat Zirler, B. zu Brixen. — Rose mit fünfstrahligem Stern belegt. **138.**

1363, Juni, 24., s. Chunrat Ernst, B. zu Brixen. — In der Schildmitte ein Sternchen, darüber in den Ecken zwei, darunter ein Herz. **139.**

1364, Juli, 21, s. Konrad Vernin, genannt Chummerlein (auf der Siegellegende Devernio), B. zu Brixen. — Zwei aufrechte, mit den Schneiden auswärts gestellte, gestielte Beile. **140.**

1369—1422. Stephan Melchior, B. zu Brixen, auf dem Bachhof sitzend. (Mayrhofen, St. v., Genealogien † M. 41.) — Vier ineinander gehängte Ringe. **141.**

1370 s. Arnold Piterlein, Wirt zu St. Siegmund im Pustertal. — Vogel (Taube), auf einer kleinen Kugel stehend. **142.**

1375 s. Heinrich Söll, B. zu Bruneck. (Vgl. Hohenbühel L. Br. [Heufler], Beitr. zur Geschichte des Tiroler Adels, Wien, 1901, Adler.) **143.**

1375 s. Konrad Gebhard, Schreiber zu Brixen. — Zwei Ochsenhörner. **144.**

1377, Februar, 15., s. Hans Zekolf, B. zu Brixen. — Mütze mit Sturmband und Federbusch, daneben rechts und links je eine kleinere, quergestellt. **145.**


Digitized by Google

1378, Mai, 27., s. Jakob Eppaner, B. zu Brixen. (Vgl. Mayrhofen, St., Die erloschenen Edelgeschlechter Tirols, herausgeg. von J. Kögl, Ferdinandeums-Zeitschr., 1845, S. 87.) **146.**

1381 s. Hans Tölzner, Richter in Neustift. — Drei aufrechte Ruten. **147.**

1384, Juni, 19., s. Stephan Peizzer, B. zu Brixen. — Menschliches Bein (Fuß bis über das Knie). **148.**

1384, Dezember, 6., s. Heinrich Goldschmid, B. zu Brixen. — Längsgeteilte gerade Spitze. **149.**

1388 s. Paul Gall, B. zu Brixen. — Schrägrechtsfluß, von zwei Kugeln beseitet. **150.**

1388 s. Nikolaus Grueber, Hofamtmann zu Brixen. (Mayrhofen, St. v., Genealogien G † 34, Ms. Ferdinandeum, Innsbruck.) — In R. eine Drillingsbinde von g. sch. g. **151.**

1396, Oktober, 1., s. Bertold de Rauach, Kirchprobst von St. Lorenzen. — Greifenkopf. **152.**

1397, Juni, 20., s. Niklas Prukker zu Stufels. — Zwei gekreuzte Beile. **153.**

Bruneck, Stadt. Wappen und Beschreibung siehe Fischnaler: Wappenbuch, l. c., S. 68. Die Abbildung in der f. b. Konsistorialkanzlei in Brixen von 1607 zeigt in W. auf gr. Boden einen r. Turm mit bezinntem, linken erniedrigten Seitentrakt. **154.**

Kirchmair von Ragen, f. b. Küchenmaier und Amtleute. (Vgl. Hohenbühel L. Br. [Heufler], Beiträge, l. c.) **155.**

Jöchl von Stegen bei Bruneck, Altbürger daselbst. (Mayrhofen St. u. Kögl J., Die erloschenen Edelgeschlechter, l. c., S. 96.) **156.**

1402, September, 17., s. Johannes Griezzel in Brixen. — Zwei Schräglinksfäden. **157.**

1408, April, 3., s. Hans Wisinger, Richter zu Salern. — Rechtsschräg gelegtes Schwert, am Griff gequert durch ein zweigabeliges Hirschhorn (?). **158.**

1416, Mai, 28., s. Peter Nover von Tiers. — Einzelne Mohnfrucht auf einem Stengel mit vier Blättern. **159.**

1419 s. Hans Flamm, B. zu Brixen. — Auf einem Dreiberg drei Flammen. **160.**

1424, April, 24., s. Hans Egn, B. zu Brixen. — Egge. **161.**

1426, Februar, 2., s. Franz Harrer, B. zu Brixen. — Rechtsschrägbinde, von zwei Rosen begleitet. **162.**

1427, September 14., s. Jörg Northofer, Richter auf Säben. — Ein Ochsen- und ein Hirschhorn nebeneinander. **163.**

1428, September, 29., s. Hans Tichtel, Hauptmann auf Säben. — Eine mit drei Sternen belegte Rechtsschrägbinde. **164.**

1432, November, 3., s. Andrä Magus, B. zu Brixen. — Ast mit drei aufrechten, gestielten Blumen (?). **165.**

1440 s. Thomas Stepeck, B. zu Bruneck. — Drei aufrechte, freie Wecken. **166.**

1440, November, 6., s. Hans Münig, B. zu Brixen. — Zwei gekreuzte Mohnkolben. **167.**

1442, Dezember, 9., s. Gorig Zernast, B. zu Brixen. — Längsgeteilt mit je einem gestümmelten Ast. **168.**

Digitized by Google

Klausen, Stadt. Wappensiegel seit 1448 bekannt. (Fischnaler: Wappenb., l. c.) **169**.

1450 s. Koloman Engelwerger auf Percha. — Auf einem Dreiberg wachsender Engel, mit Szepter in der Rechten. **170**.

1450 s. Kaspar Preu in Lüsen. — Hinter einem Hag drei gestielte Blumen (Rosen?). **171**.

1451, Juli, 31., s. Matheis Mochinger, B. zu Brixen. — Schrägrechtsbinde mit drei Rosen belegt. **172**.

1454, Mai, 20., s. Kaspar Piro, B. zu Brixen. — Aus der Mitte eines runden Gartenbeetes drei gestielte Rosen. **173**.

1458, März, 13., s. Michael Ödenhauser, Amtmann in Neustift. — Auf einem Dreiberg ein bezinnter Turm, innerhalb einer bezinnten Umfangsmauer. **174**.

1459, Mai, 7., s. Adolf von Oberweinper, Richter in Brixen. — Schrägrechts in fünf Felder geteilt. **175**.

1460, September, 29., s. Heinrich Schütz, B. zu Brixen. — Über einem Dreiberg zwei gekreuzte Pfeile. **176**.

1461 Johann Ebner, canonicus Brix. — Zwei gekreuzte Knochen. **177**.

1468, September, 19., s. Jörg Gredner, Richter zu Säben. — Auf einer Schrägrechtsbinde eine Rose und eine Lilie hintereinander. **178**.

1468, Dezember, 4., s. Niklas Weichsner, B. in Brixen. — Hinter einem Schanzkorb ein gestümmelter Mönch. **179**.

1470 s. Jobst Weinzieher, B. in Mühlbach. — Rechtsschräg gestellte Schrotleiter. **180**.

1473 s. Erasmus Waffner, B. zu Klausen. — Schräglinks geteilt mit einer steigenden Gemse. **181**.

1477, Mai, 3., s. Wilhalm Liebl, gen. Premstainer, B. zu Brixen. — Längsgeteilt, vorn eine Schlittenkufe, hinten ein gestümmelter Baum. **182**.

1479, Jänner, 3., s. Hans Labing, den man nennt Heberler, B. zu Brixen. — Gefüllter Bottich. **183**.

1480, September, 4., s. August Vonauer in Vintl. — Wachsender Hund mit Halsband und langer Schnur. **184**.

1481, Jänner, 21., s. Sebastian Senauer, B. zu Brixen. — Schrägrechts geteilt, oben ein hervorbrechender Stern, unten eine gefüllte Rose. **185**.

1481, April, 7., s. (N.) Gasser, Richter auf Latzfons. — Ochsenkopf mit Stern zwischen den Hörnern. **186**.

1481, September, 3., s. Andrä Velder, B. zu Bruneck. — Drei Kugeln, 2 : 1. **187**.

1486, Jänner, 8., s. Hans Seber, B. zu Brixen. — Steigender Steinbock (in einem dreifeldrig längsgeteilten Schild). **188**.

1487 s. Nikolaus Perndorfer, den man nennt Leys, B. zu Bruneck. — Im quergeteilten Schild ein steigender Löwe. **189**.

1487, Februar, 18., s. Lienhard Krumpenholzer, B. zu Brixen. — In einem längsgeteilten Schild ein rechtsschräg gestellter, gestümmelter Ast. **190**.


Digitized by Google

1489, September, 28., s. Nikolaus Neubauser, B. zu Klausen. — Auf einem Dreiberg ein Winzer, wachsend, in der Rechten das Rebmesser, in der Linken eine Traube. **191.**

1492, April, 2., s. Paul Eltel, Richter in Evas. – Rechter Doppel-Schrägfluß. **192.**

1493, Oktober, 11., s. Siegmund Heger, B. zu Bruneck. — Egge. **193.**

1494, Jänner, 8., s. Christian Melchior, Inhaber des Bachhofes zu Brixen. — Auf einem Dreiberg ein auffliegender Adler. **194.**

1494, August, 16., s. Erasmus Elspeun, B. zu Klausen. (Auf dem Siegel graviert 1467.) — Längsgeteilter Schild mit einem Rosenkranz in verwechselten Farben. **195.**

1494, Dezember, 15., s. Hans Knoll, B. zu Brixen. — Auf einem quergestellten Ast ein sitzender Vogel. **196.**

1496, Mai, 14., s. Hans Kaufmann, Richter zu Salern. — Liegendes Weinfaß. **197.**

1496, Mai, 21., s. Christian Thurner, Vicari zu Brixen. — Drei Wecken, 1 : 2. **198.**

1499 s. Lienhart Seger, Richter zu Neustift. — Quergeteilt, oben eine Säge, unten ein Herz. **199.**

1501 s. Hans Ulmer, Amtmann des Stiftes Brixen. — Im quergeteilten Schild ein steigender Löwe in verwechselten Farben. **200.**

1501, Februar, 8., s. Niklaus Seidl, B. zu Brixen, auf dem Nidermairhof in der Runkad. — Wachsender Hund, ein kleines Hündchen apportierend. **201.**

1501, August, 1., s. Genebein Klee, B. zu Brixen. — Auf einem Dreiberg drei gestielte Kleeblätter. **202.**

1502, Jänner, 11., s. Hans Filher, Zollner und B. in Klausen. — In einer Schrägrechtsbinde ein laufender Steinbock. **203.**

1503, März, 26., s. Friedrich Lebenpacher, Stadtrichter zu Bruneck. — Steigender Löwe. **204.**

1504, Mai, 25., s. Peter Morr, Brixnerischer Pfleger zu Bruneck. — Rechtsschauender Mohrenkopf. **205.**

1505, Juli, 4., s. Siegmund Gasser in Latzfons. — Über einem Dreiberg zwei gekreuzte Streitkolben. **206.**

1505, Oktober, 1., s. Ulrich Münster, B. zu Klausen. — Schrägrechts geteilt, oben ein steigendes Einhorn. **207.**

1507 s. Nikolaus Schirmer, B. zu Brixen. — Wachsende Gemse. **208.**

1509. Bartolom. Hagen, Pfarrer in Geiß. — Auf einem Dreiberg drei gestielte und beblätterte Mohnköpfe. **209.**

1509, April, 26., s. Lienhard Dinkhauser zu Aufhofen. — Im schräglinks geteilten Schild ein steigender Löwe. **210.**

1509, August, 10., s. Hans Hartfisch, B. zu Brixen. — Ein gestürzter und ein aufrechter Fisch nebeneinander. **211.**

1510, April, 17., s. Lienhard Mair am Kreuz, Stadtrichter zu Brixen. — Auf einem Dreiberg drei gestielte Mohnfrüchte. **212.**

1510, August, 21., s. Ulrich Halbeck, B. in Brixen. — Auf einem Dreiberg ein Steinbock, wachsend. **213.**

Digitized by Google

1513, September, 7., s. Ulrich Hofstetter zu Bruneck. — Zwei aufrechte, gekreuzte Schlüssel. **214.**

1514, November, 4., s. Friedrich Prenner, Dombenefiziat in Brixen. — Eichbaum mit drei Eicheln. **215.**

1515, Juni, 14., s. Wolfgang Tasch, B. und Stadtschreiber zu Brixen. — Tasche. **216.**

1516, s. Silvester Altenhofer, B. zu Brixen. — In der Mitte des längsgeteilten Schildes zwei gestürzte Monde. **217.**

1517, September, 17., s. Matheus Vörchl, B. zu Brixen. — Oben schwimmender Fisch über einer Rose. (Siegel verletzt.) **218.**

1521 s. Lienhart Seber, B. zu Brixen. — Steigender Fisch. **219.**

1521, Mai, 5., s. Sigmund Hagnawer, B. zu Mühlbach. — Hinter einem Hag (Zaun) zwei gestümmelte Bäume, jeder mit drei geraden, aufrechten Ästen. **220.**

1521, Oktober, 28., s. Peter Oberpurgstainer, B. in Brixen. — Aufrechter Löwe, ein langstieliges, gekerbtes Blatt abstreckend. **221.**

1523, Jänner, 30., s. Ludwig Ochs, Stadtrichter zu Bruneck. — Schreitender Ochs. **222.**

1526, August, 28., s. Georg Liechtenberg, im oberen Gries zu Brixen. — Längsgeteilt, in jedem Feld ein hoher Felsen. **223.**

1529. Georg Steger, Canonicus Brix. — Quergeteilt, oben ein Schwert haltender, wachsender Löwe. **224.**

1529, Februar, 2., s. Wolfgang Visl, Stadtrichter in Brixen. — Lilie. **225.**

1529, August, 7., s. derselbe. — Schrägrechts geteilt, oben ein steigender Greif, unten die Lilie. **226.**

1529, Juni, 13., s. Sebastian Zill, B. zu Mühlbach. — Längsgeteilt und zwei gekreuzte Stäbe (oder ungefiederte Pfeile). **227.**

1534, August, 1., s. Andrä Posch, Schaffner im Frauenkloster (der Clarissen) zu Brixen. — Eichenast mit drei aufrechten Eichenzweigen. **228.**

1535 s. Lienhard Arland, Richter in Salern. — Steigender Greif. **229.**

1536, Juli, 24., s. Peter Lantz, B. zu Brixen, Richter in Lüsen. — Auf einem Dreiberg ein aufrechter Bär, einen auf den Boden gestellten Speer abstreckend. **230.**

1536, September, 4., s. Hans Ranft, Brixener Amtmann zu Bruneck. — Im links schräg geteilten Schild ein laufender Hund. **231.**

1536, Oktober, 16., s. Maximus Dubrawer, Organist zu Brixen. — Geweckter Schild. **232.**

1537, Mai, 23., s. Hans Erlbeckh, Zollner in der Kreuzgasse zu Brixen. — Über einem Dreiberg ein Steinbock wachsend. **233.**

1537, Mai, 23., s. Hans Zetlmayr, Stadtschreiber zu Brixen. — Längsgeteilt, vorne ein aufrechter Löwe, in den Pranken einen Zettel haltend, hinten hervorbrechende Lilie. **234.**

1538, März, 10., s. Elias Klaininger, Goldschmied und B. zu Brixen. — Im längsgeteilten Schild zwei gekreuzte Steinschlägel. **235.**

Digitized by Google

1540, Oktober, 13., s. Hans Egle, Stadtrichter zu Brixen. — Quergeteilt, oben ein Stern, unten halbes Rad. **236.**

1540, Dezember, 6., s. Christian Feuchter, Dommeßner und B. in Brixen. — Auf ebenem Boden eine Fichte. **237.**

1542, Juni, 24., s. Michael Valser, Richter zu Salern. — Auf einem Dreiberg eine doppelköpfige Distel. **238.**

1542, Juli, 1., s. Vinzenz Lebenpacher, B. in Bruneck. — Löwe über einen Graben (Bach) schreitend. **239.**

1543, März, 27., s. Jakob Rauch, B. zu Brixen. — Auf hoher, in der Mitte ausladender Vase drei Rosen. **240.**

1543, Juni, 3., s. Johann Bapt. De Zulian zu Putz in Evas. – Springender Hirsch. **241.**

1545, Dezember, 20., s. Hans Reicher, Maier zu Kirchorn, Bruneck. — Hahnenkopf. **242.**

1553, September, 29., s. Sebastian Kircher, B. zu Brixen. — Aut geschachter Schildhälfte eine doppeltürmige Kirche in Vorderansicht. **243.**

1554, Jänner, 13. Jörg Obreyter, Jägerknecht in Neustift. — Steinbock-Rumpf. **244.**

1556, Dezember, 12., s. Hans Vasnaller, Gerichtsanwalt in Lüsen. — Stehender Ochs. **245.**

1557, April, 24., s. Hans Kölderer, Richter in Neustift. — Im quergeteilten Schild ein steigender Steinbock. **246.**

1557, Juni 4., s. Kaspar Hueber, B. zu Brixen. — Steigender Löwe, einen Stab abstreckend. **247.**

1557, September, 12., s. Hans Kalchofer, gen. Weilhamer, B. zu Brixen. — Bekleideter Mann mit Spitzhut, in der Rechten einen Stein abstreckend. **248.**

1557, September, 21., s. Hans Simonet, Richter in Evas. — Auf einem Dreiberg ein steigender Löwe, einen Streitkolben abstreckend. **249.**

1559, Mai, 11., s. Jakob Prantl, Stadtrichter in Brixen. — Steigende Bracke mit Halsband. **250.**

1560, März, 3., s. Viktor Hölzl, deutscher Schulhalter in Brixen. — Schrägrechts gekehrter, gestümmelter Ast. **251.**

1563 s. Hans Jäger, Stadtrichter in Brixen. — Hornblasendes Männchen, wachsend. **252.**

1563, Mai, 28., s. Oswald Schrotenegger, B. zu Brixen. — Von einer Zinnenmauer schrägrechts geteilt. **253.**

1564, Juni, 18., s. Rudolf Zoppolt, B. und Stadtschreiber zu Klausen. — Im quergeteilten Schild ein steigender Elefant. **254.**

1565, März, 18., s. Gabriel Pegglhauben, Richter zu Mühlbach. — Über einer Beckelhaube zwei gekreuzte, gestielte Beile. **255.**

1565, Mai, 1., s. Mathaeus Costatza d. A., Oberprader aus Tiers — Springendes Pferd. **256.**

1565, Oktober, 31., s. Gregor Wolt, Stadtrichter zu Klausen. — Steigender Wolf. **257.**

Digitized by Google

1567, Februar, 4., s. Peter Kofler, Richter in Lüsen. — Steigender Hirsch an einem Felsen. **258.**

1567, April, 28., s. Adam Veldner, B. zu Brixen. — Steigender Löwe auf rechtsschräger Zinnenmauer. **259.**

1567, April, 30., s. Khuenhuber (.), B. zu Brixen. — Im linksgeschrägten Schild ein steigender Löwe. **260.**

1568, März, 20., s. Michael Rumer, Brixnerischer Küchenmaier zu Aufhofen. — Im quergeteilten Schild ein springender Ziegenbock. **261.**

1568, Juli, 5., s. Hans Wenderle, Stadtschreiber in Klausen. — Zwei r. Sparren in W. **262.**

1569, Juni, 25., s. Hans Rasperger, gen. Peuntner, gesetzter Anwalt zu Anras. — Auf einem Dreiberg ein stehender Hund. **263.**

1569, Dezember, 3., s. Paul Schardinger, f. b. Zollner zu Klausen. — Drei von einer geraden Spitze geschiedene Rosen. **264.**

1570, Dezember, 3., s. Wolfgang Klinger, Stadtrichter zu Brixen und Richter zu Pfeffersberg. — Geharnischter Mann, wachsend, einen Richterhammer in der Rechten abgestreckt. **265.**

1571, April, 7., s. Niclas Gasser, Richter in Lüsen. — Quergeteilt, über einer rechtsschrägen Quadermauer (?) ein wachsendes Einhorn. **266.**

1572, Februar, 2., s. Andrä Oberstainer, B. zu Bruneck. — Auf einem Geschröf ein steigender Steinbock. **267.**

1572, März, 23., s. Georg Khiennhueber, B. zu Brixen. — In einem schräglinks geteilten Schild ein steigender Löwe. **268.**

1572, August, 30., s. Philipp Wertwein, Hofamtmann in Brixen. — Rechtsschrägbinde, mit drei Trauben belegt. **269.**

1572, September, 21, s. Augustin Greil, B. in Brixen. — Schräggeviertet von W. und R., in den beiden w. Feldern ein gestreckter r. Adler. **270.**

1573, Juli, 23., s. Hans Hueber, B. und Müllner zu Brixen. — Steigender Greif. **271.**

1574, Juni, 21., s. Hans Leiter, B. zu Klausen. — Steigender Hund. **272.**

1577, Februar, 1., s. Matheus Mair, B. zu Klausen. — Aufrechte Sichel. **273.**

1577, Dezember, 11., s. Georg Knoflach, B. zu Brixen. — Quergeteilt, oben ein steigender Greif, unten eine Knoblauchreiste mit drei abstehenden Zwiebeln. **274.**

1578 Hans Barell, B. zu Brixen, Mitglied der St. Johannes-Bruderschaft. — In einem von Sch., R. und G. quergeteilten Schild auf sch. Dreiberg eine Taube auf begrüntem Ast. **275.**

1578 Alexander Zepfer, Apotheker in Brixen, Mitglied der St. Johannes-Bruderschaft. — Quer- und halblängsgeteilt von B., Gr. und R., darin eine gr. Palme mit braunem Stamm. **276.**

1578, April, 8., s. Margger Melchior, Richter in Evas. — Fünffelderig schrägrechts geteilt, im breiteren Mittelfeld ein schreitender Löwe. **277.**

1579, August, 22., s. Thomas Vederle, B. und Mitterpader in Brixen. — Im längsgeteilten Schild je eine Straußenfeder. **278.**

1580, September, 2., s. Hans Stocker, B. zu Brixen. — Elefant. **279.**

Digitized by Google

1581, Juni, 15., s. Thomas Ebner, Kanzleiverwandter zu Brixen. — Quergeteilt, oben Löwe, in den abgestreckten Pranken einen aufrechten Pfeil haltend, unten drei von einem Sparren getrennte Sterne. **280.**

1584 Hans Jakob Höll, f. b. Kanzleibeamter, Mitglied der St. Johannes-Bruderschaft. — Schräglinks geteilt von R. und W., mit einem steigenden Löwen in verwechselten Farben. **281.**

1586, Februar, 14., s. Joachim Waitz, Amtmann in Neustift. — Auf einem Dreiberg drei Ähren. **282.**

1586, August, 16., s. Mathias Mayr, B. zu Klausen. — Geharnischter Mann, in der Rechten einen aufrechten Pfeil, in der Linken einen ovalen Schild. **283.**

1586, September, 16., s. Christan Pliembl, B. zu Brixen. — In einem durch drei Längsfelder geteilten Schild ein Zweig mit drei Rosen. **284.**

1590, Mai, 31., s. Konrad Graspeunter, Kirschner und B. zu St. Laurenzen. — Unten dreifelderig rechtsschräg geteilt, oben laufender Fuchs (?). **285.**

1591 Andrä Schober, Baumeister in Brixen. (Freskowappen im Pfarrturm.) — Von G. und Sch. quergeteilt, oben laufender sch. Steinbock, unten g. Schober. **286.**

1591, April, 8., s. Anton Albezy, geh. Rat, Hofmarschall und Hauptmann auf Säben. — Schützenscheibe aus vier Kreisen. **287.**

1592, September, 11., s. Leonhard Prugger, B. zu Brixen. — Über einer Querbinde zwei Sterne, darunter ein schwebendes Kreuz. **288.**

1599, Oktober, 19., s. Melchior Gännsl, B. zu Brixen. — Auf einem Dreiberg eine stehende Gans. **289.**

1601, März, 27., s. Paul Nidermair, Hofgerichtsschreiber zu Brixen. — Geviertet, 1. und 4. steigender Löwe, 2. und 3. steigender Hirsch. **290.**

1602, August, 16., s. Christian Mesmer, B. und Handelsmann in Brixen. — Längsgeteilt, vorn ein steigender Löwe, hinten drei Schrägrechtsfelder mit je einem Pfeil. **291.**

1603, Mai, 20., s. Andrä Niederhofer, f. b. Kuchelmaier zu Albeins. — Auf einem Dreiberg ein schreitender Ochs. **292.**

1603, Februar, 1., s. Stephan Attin, Inwohner zu Brixen. — Geviertet, 1 und 4 steigender Löwe, 2 und 3 quergeteilt, oben zwei Tauben einen Kranz in den Schnäbeln haltend. **293.**

1604, Juni, 27., s. Christoph Sigmund, Stadtschreiber zu Brixen. — Auf einem Dreiberg ein Kreuz, ein von einem Querpfeil durchbohrtes Herz und ein Kleeblatt übereinander gestellt. **294.**

1604, August, 7., s. Hans Grafayer, B. in Klausen. — Quergeteilt, oben ein schreitender Greif, unten drei (2 : 1) Rosen. **295.**

1605, Juli, 26., s. Narziss Schichl, B. und Buchbinder in Brixen. — Steigender Greif, in der rechten abgestreckten Klaue einen Schuh. **296.**

1606, Mai, 3., s. Hans Neiner, B. zu Klausen. — Ein aufrechtes Hufeisen. **297.**

1607. F. b. Hofgericht Brixen. Nach dem in der f. b. Konsistorialkanzlei unter Christoph Andreas von Spaur angebrachten, später erneuerten Wappen-Wandschmuck, darstellend „deß fürstlichen hochen Stiffts Brixen u. dessen Erbämter, Stätt, Schlösser, Herrschaften, Ämter, auch Grafen, Herren u. adeliche Lehen-

Digitized by Google

schaften", verzeichnet in Jos. Reschs Monumenta veteris ecclesiae Brixinensis, Brix. 1765, p. 55. Vergl. auch Fischnaler C., Das Solbachsche Wappenbuch. Ferdinandeums-Zeitschr., 1901, p. 222. — In W. ein r. Adler mit g. Szepter in der rechten Klaue. **298.**

1607. F. b. Hofamt, wie vor. — In W. ein offener r. Flug. **299.**

1607. F. b. Amtsgericht „Braunegg", wie vor. — In W. auf gr. Boden ein ungegiebeltes, bezinntes r. Haus, darüber schwebend eine g., blaugefütterte, vorn mit b. Mittelstreifen versehene Bischofsmütze, daran nach rechts und links ein flatterndes g. und b. Band. **300.**

1607. F. b. Brixnerisches Zehentamt im Pustertal, wie vor. — In Sch. auf gr. Boden drei aufrechte Garben. **301.**

1607. Herrschaft Buchenstein, wie vor. — In B. auf gr. Boden eine gemauerte, r. gedeckte und bezinnte Burg, in deren überhöhtem g. Türbogen ein r. gekleideter, weißflügeliger Engel steht. **302.**

1607. Herrschaft Evas, wie vor. — Schräg geviertet, wobei die Schräglinien als Felsen erscheinen, auf gr. Boden in den b. Himmel ragend, ein g. gekleideter, blasender Hirt, in der Rechten das Horn, in der Linken den Stab. **303.**

1607. Herrschaft Thurn a. d. Gader, wie vor. — In Gr. ein Turm mit vorgelegter Treppe. **304.**

1607. Herrschaft Anras, wie vor. — In G. ein gr. Berg, vor dem auf gr. Rasen ein Schaf steht. **305.**

1607. Gericht Antholz, wie vor. — In B. ein gr. Berg mit zwei Bäumen, zwischen denselben ein ovaler Teich mit einer schwimmenden Ente. **306.**

1607. F. b. Amt in Algund bei Meran, wie vor. — In G. ein brauner, stehender Weinpanzen, darauf gemalt ein gr., aufrechter Rebenzweig mit drei bl. Weintrauben. **307.**

1607. Angerburg, Ansitz zu Reischach, wie vor. — Längsgeteilt; vorn schrägrechts von W. und R. mit je einer Rose in verwechselten Farben; hinten in W. steigende sch. Bracke mit g. Halsband. **308.**

1607. Aufhofen, f. b. Schloß, wie vor. — Längsgeteilt, vorn in R. ein w. Turm, hinten geviertet, 1 und 4 in R. ein w. Hundrumpf (Rost), 2 und 3 in W. eine sch. linke Seitenspitze (Hungerhaus). **309.**

1607. Palbit, Schloß, wie vor. — Längsgeteilt; vorn quergeteilt, oben in G. ein sch. wachsender Adler, unten in W. ein r. Andreaskreuz (Baumgartner); hinten in Sch. ein steigender g. Löwe mit g. Zweig (Haberle). **310.**

1609, September, 6., s. Michael Rosann, Hauptmann auf Säben. — Neben einer geraden, mit drei (1 : 2) gestielten Rosen belegten Spitze, zwei aufrechte, einander entgegenschauende Einhörner. **311.**

1609, September, 9., s. Andrä Rhymelius, Dekan und Pfarrer zu Stilfes. — In drei gleiche Felder geteilt durch drei an den Rand laufende Schneckenlinien. **312.**

1610, September, 10., s. Johann P. Aichelmann, Pfarrer in Villanders. — Rechter Schrägbalken mit drei aufrechten Eicheln belegt. **313.**

1610, Dezember, 8., s. Hans Anrater, Stadtrichter zu Brixen. — Springendes Pferd in einem Querbindenschild. **314.**

Digitized by Google

1611, Mai, 15., s. Balthasar Malferteiner, Wirt zum goldenen Lamm in Brixen. — Steigender Greif, ein Ei (?) in den abgestreckten Krallen. **315.**

1614, September, 6., s. Peter Mair in Veld zu Obervintl. — Im schräglinks geteilten Schild ein steigender Löwe. **316.**

1614, Oktober, 18., s. Johann B. Piazza, Brixnerischer Faktor in Buchenstein. — Quergeteilt, oben drei nebeneinander stehende Lilien. **317.**

1615, Februar, 12., s. Hans Gasser, Stadtrichter in Bruneck. — In einer Querbinde ein schreitender Löwe. **318.**

1615, Mai, 12., s. Franziskus Montegnaco, Pfleger in Thurn a. d. Gader. — Auı einem Dreiberg ein gekrönter steigender Löwe. **319.**

1615, Juni, 22., s. Jeremias Häll, Bürger zu Bruneck. — Kentaur. **320.**

1616, Februar, 3., s. Josef Lener, Hofgerichtsschreiber in Brixen. — Quergeteilt, oben wachsender, gekrönter Bär, unten drei gestielte Mohnköpfe. **321.**

1617, Oktober, 18., s. Dr. Joh. Platzgummer, Canonicus et scolast. Brixin. (seit 1641 eps.). — Drei ineinander verschlungene Ringe. Im bischöflichen Wappen erscheinen die g. Ringe auf b. Schrägrechtsbinde in R. **322.**

1625, Juli, 29., s. Gabriel Reiter, Stadtrichter in Klausen. — Im schräglinks geteilten Schild ein springendes Pferd. **323.**

1627, Dezember, 23., s. Aurelius Graubart, Pfarrer in Anras. — Drei von einem Sparren getrennte Sterne. **324.**

1637, Februar, 17., s. Michael Dermblein, Bader in Brixen. — Zwei gekreuzte Wurfangeln und ein aufrechter Pfeil, mit einem Herz in der Schildmitte. **325.**

1640, Mai, 3., s. Ludwig Neiner aus Villanders, Wirt zum goldenen Rößl am Altenmarkt in Brixen. — Neben einer geraden Spitze mit einem aufrechten Hirschgeweih zwei einander zugekehrte steigende Löwen. **326.**

1644, April, 15., s. Martin Müller, B. zu Brixen. — Mühlstein. **327.**

1647, November, 11., s. Georg Tusch, Pfleger in Tiers. — Auf dreizinniger, schmaler Mauer ein wachsender Löwe, eine Feuerkugel abstreckend. **328.**

1647, Dezember, 10., s. Jenewein Haid, Bürger und Gastgeber zu Brixen. — Quergeteilt, oben ein wachsender Soldat, unten drei von einer geraden Spitze geschiedene Rosen. **329.**

1650, zirka. Zacharias Mayr, f. b. Zollner an der Kreuzstraße zu Brixen, Mitglied der St. Johannes-Bruderschaft. — Auf einem sechsfeldrigen, von R. und W. quergeteiltem Schild auf gr. Dreiberg in G. ein sitzender sch. Adler. **330.**

1650, Juli, 26., s. Lukas Marchner, Gerichtsschreiber in Thurn a. d. Gader. — Aufrechter Greif, einen pyramidenartigen Gegenstand abstreckend. **331.**

1651, März, 13., s. Gregor Baumgartner, Wegscheider zu Ras bei Brixen. — Auf einer Zinnenmauer drei Waldbäume. **332.**

1651, März, 20., s. Thoman Rigger, Gastgeber zum goldenen Greifen in Vahrn. — Auf einem Dreiberg, neben zwei aufrechten, einander entgegenschauenden Löwen eine gestürzte Spitze mit drei gebundenen Kleestengeln. **333.**

1653, April, 28., s. Niklas Kreutzweger, Pfarrer in Albeins. — Zwei aufrechte, einander zugewandte Löwen, ein Kreuz mit den Vorderpranken haltend. **334.**

Digitized by Google

1656, August, 30., s. Georg Kleckh, B. und Gastgeber an der Sonne zu Brixen. — Auf einem Boden ein springender Widder. **335.**

1661, September, 13., s. Georg Jocher, B. und Wirt am Bären in Brixen. — Im längsgeteilten Schild je ein Ochsenjoch. **336.**

1665, Juni, 26., s. Hans Edenhauser, Wirt zu Velturns. — Querbinde, mit zwei Vögeln belegt. **337.**

1666, Juni, 19., s. Paul Pichler, Spitalamtmann zu Brixen. — Adler. **338.**

1668, März, 29., s. Jakob Cameller, B. und Balbierer in Mühlbach. — Längsgeteilt, vorn ein steigender Löwe, hinten eine mit einer Krone belegte Querbinde, darüber und darunter eine Lilie. **339.**

1668, Juni, 3., s. Georg Lanz, Straßer ob der Neustift. — Geviertet, 1 und 4: Adler, 2 und 3: steigender Greit mit geschultertem Speer. **340.**

1668, September, 8., s. Urban Nesing, Bauknecht in Neustift. — Längsgeteilt, vorn Rebstock, hinten ein Halm mit Ähre. **341.**

1669, Februar, 22., s. Hans Domenig de Campidell, Gerichtsschreiber in Thurn a. d. Gader. — Längsgeteilt, vorn ein hervorbrechender Adler, hinten durch einen sechsstrahligen Stern quergeteilt. **342.**

1669, August, 4., s. Peter Taller, Meßner in Welschnofen. — Quergeteilt, oben ein steigender Löwe, eine Kugel abstreckend, unten eine gerade Spitze mit Stern. **343.**

1670, Dezember, 20. Simon Gasser, Domkapitel-Urbaramtmann, Mitglied der St. Johannes-Bruderschaft. — Über vier b. und w. Querbinden im halblängs gespaltenen w. und r. Feld je eine Lilie in verwechselten Farben. **344.**

1672, März, 20., s. Johann Vogl, Pflegsverwalter und Urbaramtmann zu Tiers. — Im gevierteten Schild ein gekrönter Adler. **345.**

1676. Hermann Bullinger, Hofapotheker und Mitglied der St. Johannes-Bruderschaft in Brixen. — Längsgeteilt von B. und R. mit einem g. Dreiberg; vorn drei w. Rosen übereinander, hinten ein w. Hirsch mit g. Waffen. **346.**

1676. Balthasar Hueber, Mitglied der St. Johannes-Bruderschaft in Brixen. — In einer aufrechten g., von je einer g. Lilie in Sch. begleiteten Spitze, auf sch. Grund stehend, ein sch. gekleideter Mann. **347.**

1678, Mai, 26., s. Michael Stapf, B. und Gastgeber zu Klausen. — Längsgeteilt, vorn steigender Löwe, hinten Schräglinksbinde, die beiden Dreiecksfelder mit je fünf halben Monden belegt. **348.**

1679. Christoph Amthofer, B. des Rats, Handelsmann und Mitglied der St. Johannes-Bruderschaft in Brixen. — In W. ein steigender r. Greif. **349.**

1679, Juli, 30., s. Adam Toloy, Gerichtsschreiber in Thurn a. d. Gader. — Auf einem Dreiberg im längsgeteilten Schild zwei steigende, einander zugewandte Greifen. **350.**

1680, Jänner, 8., s. Christoph Klamer, B. und Gastgeb an der Gans zu Klausen. — Schrägrechts geteilt, unten sieben Längsstreifen, oben ein laufender Hund. **351.**

1682, Jänner, 30. Daniel Semblrockh, Stadtschreiber zu Brixen, Mitglied der St. Johannes-Bruderschaft. — Von Sch. u. W. längsgeteilt, vorn ein steigender g. Löwe, hinten drei r. Rosen untereinander. **352.**

Digitized by Google

1682, Februar, 27., s. Martin Alpfreider, B. und Gerichtsadvokat in Mühlbach. — — Dreimal gesparrt. **353.**

1684, Jänner, 29., s. Raphael Kheßler, „der freyen Kunst Maller“ und B. zu Brixen. — Steigender Löwe, beidseitig einen rechteckigen Gegenstand (Papierstreifen?) abstreckend. **354.**

1686. Konrad Apperle, Mitglied der St. Johannes-Bruderschaft in Brixen. — In R. auf gr. Dreiberg ein steigender g. Löwe, mit einem Schwert in der rechten Pranke. **355.**

1686. Josef Franz Bossioly, B. des Rats und Mitglied der St. Johannes-Bruderschaft zu Brixen. — Längsgeteilt und sch. Dreiberg; vorn in B. ein g. Stern, hinten in R. ein w. steigendes Einhorn. **356.**

1686. Hans Erlacher, B. des Rats, wie vor. — Quergeteilt, oben in Sch. ein schreitender g. Greif, unten neben einer w. Spitze mit einem auf gr. Dreiberg stehenden Baum je eine w. Lilie in R. **357.**

1686, März, 28., s. Anton Lercher, f. b. „Kanzlei-Verwohnter“ in Brixen. — Über einem Lärchbaum zwei erniedrigte Sparren-Felder, in dem untersten drei Vögel (Lerchen?). **358.**

1688, März, 17., s. Christoph Andrä Hofstätter, Pfleger der Herrschaft Anras. — Längsgeteilt, vorn ein Flug, mit der Sachse einwärts, hinten dreifeldrig, rechtsgeschrägt. **359.**

1689, März, 6., s. Mathias Hofer, f. b. Hofkeller und Kastner. — Über fünf Querfeldern ein wachsender Greif, ein Schwert abstreckend. **360.**

1689, August, 25., s. Andrä Pachmann, „Klamber“ zu Brixen. — Mann, in der Rechten eine Blume abstreckend. **361.**

1690. Johann Peintner, Domkapitel-Urbaramtmann und Mitglied der St. Johannes-Bruderschaft in Brixen. — In R. auf sch. Dreiberg ein springender Hirsch mit g. Kreuz zwischen dem Gestänge. **362.**

1693, August, 4., s. Georg In Garten, B. und Inhaber der Hofmühle zu Brixen. — Hinter einem Zaun ein springender Widder. **363.**

1704, März, 14., s. Leo Masl, Wirt in Vahrn. — Über einem achtfeldrig quergeteilten Schild ein steigender Löwe einen Kleestengel abstreckend. **364.**

1710, November, 19., s. Josef Khan, B. und Gerichtsassistent in Mühlbach. — Hinter einem geflochtenen Zaun drei Bäume. **365.**

1720. Joh. Bartlm. Mörl, f. b. Stadtrichter zu Brixen, Mitglied der St. Johannes-Bruderschaft. — Längsgeteilt, vorn in G. ein hervorbrechender sch. Adler, hinten sechsfeldrig von R. u. W. schrägrechts geteilt. **366.**

1723. Josef Khann, B. und Gastgeber am weißen Rößl zu Brixen, Mitglied der St. Johannes-Bruderschaft. — In R. eine w. Querbinde, mit drei Weinbeerblättern belegt. **367.**

1724, August, 24., s. Michael Reinisch, Oberwirt zu Velthurns. — Geviertet, 1 und 4 eine Kugel, 2 und 3 steigender Löwe. **368.**

1725. Johann Gasteiger, Bürgermeister und Gastgeber am Elefant zu Brixen, Mitglied der St. Johannes-Bruderschaft. — In G. ein steigender sch. Steinbock. **369.**

Digitized by Google

1737, Mai, 26., s. Georg Wiestner, Hofkastner und Kellermeister in Brixen. — Steigender Löwe, einen aufrechten Pfeil abstreckend. **370.**

1741. Johann Grueber, B. und Handelsmann in Brixen, Mitglied der St. Johannes-Bruderschaft. — Geviertet, 1 und 4 in G. auf gr. Boden ein steigender Hirsch; 2 und 3 in R. eine w. Rose. **371.**

1741, Februar, 22., s. Johann Jakob Zingerl, Gerichtsschreiber in Unterdrittel (Brixen). — Längsgeteilt, vorn quergeteilt, oben zwei, unten eine Lilie; hinten steigender Löwe mit erhobenem Hammer in der rechten Pranke. **372.**

1745. Michael Christoph Zoller, Hofapotheker in Brixen, Mitglied der St. Johannes-Bruderschaft. — In W. auf gr. Boden ein Wilder, über den Kopf ein Schwert schwingend. **373.**

1745. Thomas Witting, f. b. Hof- und Lehen-, auch Gerichtsschreiber in Lüsen, Mitglied der St. Johannes-Bruderschaft in Brixen. — Geviertet: 1 und 4 ein steigender g. Löwe; 2 und 3 der österreichische Bindenschild. **374.**

1748. Joh. Michael Mayr, f. b. Waldmeisteramtsverwalter, Mitglied der St. Johannes-Bruderschaft. — In R. ein springender w. Hund mit gelbem Halsband. **375.**

1751. Christian Lunz, f. b. Marsch-Kassier- und Umgeld-Einlanger in Brixen, Mitglied der St. Johannes-Bruderschaft. — Geviertet, 1 und 4 in R. eine w. Linksschrägbinde, 2 und 3 in W. ein steigender g. Löwe. **376.**

1752. Franz Xav. Hainzig, f. b. Hofapotheker in Brixen, Mitglied der St. Johannes-Bruderschaft. — In R. ein gr. Dreiberg und darüber zwei nebeneinander stehende w. Sterne. **377.**

1753 s. Matth. Ant. Heßler, Gerichtsschreiber in Anras. — Schräglinks geteilt, mit einem steigenden Löwen, ein Schwert abstreckend. **378.**

1755, November, 12., s. Lorenz Flenger, Gerichtsschreiber in Thurn a. d. Gader. — Steigender Steinbock. **379.**

1756. Anton Kompatscher, f. b. Zollner in der Runggad in Brixen, Mitglied der St. Johannes-Bruderschaft. — Rechtsgeschrägt von W. und R., oben eine r. Rose mit g. Putzen, unten eine w. Schaufel. **380.**

1757. Georg Dominicus Prantner, f. b. Hofratskanzlist in Brixen, Mitglied der St. Johannes-Bruderschaft. — In G. eine steigende Gemse an w. Felsen. **381.**

1758, Dezember, 4., s. Anton Dasser, Pfleger und Landrichteramtsverwalter in Thurn a. d. Gader. — In R. eine w. Querbinde mit einer r., in den beiden r. Feldern mit je einer w. Rose belegt. **382.**

1765. Christian Wellponer, f. Hofratssekretär und Kommissionsschreiber in Brixen, Mitglied der St. Johannes-Bruderschaft. — Auf b. Grunde in gerader w. Spitze eine ziegelrote Burg; in den beiden b. Eckfeldern dieselbe Burg hervorbrechend. **383.**

1766. Johann Rich. Rheinisch, B. des Rats und Gastgeber zum Elefanten in Brixen, Mitglied der St. Johannes-Bruderschaft. — Geviertet, 1 und 4 in G. eine b. Linksschrägbinde mit drei w. Rosen belegt, 2 und 3 in W. auf gr. Dreiberg ein steigender r. Löwe. **384.**

1772. Johann Franz Gatt, Ratsbürger und Mitglied der St. Johannes-Bruderschaft in Brixen. — Schiff auf dem Meer mit geblähtem Segel, davor ein w. Anker. (Kaufmannsmarke.) 385.

Digitized by Google

1780. Johann Pichler, f. b. Hofkellermeister und Kastner, Mitglied der St. Johannes-Bruderschaft. — In W. ein r. Greif einen g. Stern abstreckend. **386.**

1786. Ignaz Reder des bürgerl. Rats, Goldarbeiter und Mitglied der St. Johannes-Bruderschaft in Brixen. — Geviertet, 1 und 4 in W. ein braunes Wagenrad, 2 und 3 in G. eine erniedrigte r. Spitze. **387.**

1798, Mai, 18., s. Jakob Plaikner, Benefiziat an der Pfarrkirche in Brixen. — Von der Mitte aus in sechs ungleichförmige Dreiecksfelder geteilt. **388.**

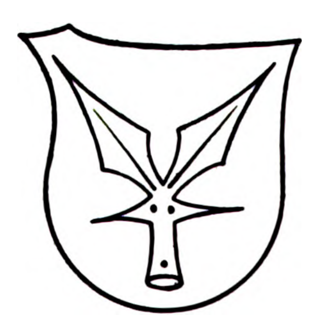
Anhang.

Proben ausgefertigter Wappen- und Adelsverleihungen im Fürstentum Brixen.

I. Wiederverleihung des Neuenburger Wappens.

1397, Februar, 9., Ensisheim.

Wir Ulreich von gots gnaden bischof ze Brichsen des durchluchtign fursten unsers gnedigen lieben herren hertzog Leupolts herczogen ze Österreich etc. Kantzler tunt kunt umb die wappen schilt und helm, die ze lehen und uns und unserm gotshus und uns yetzund ledig worden sind von den Newnburgern auf sand Andresperg bey Brichsen gesessen; das ist ze merklichen ain schilt mit zwain weissen gern und der krieg mit zwain roten gern ineinander geslossen, und auf dem helm ainen gelben hůt mit ainem swartzen půschen, datz wir dieselben wappen schilt und helm unserm getrewen lieben Hainreichen dem Kowflin von Prawnegg und seinen erben von gnaden verlihen und leihen auch wissentlich mit dem brief, was wir in ze recht daran leihen sullen oder mügen, also daz sy die ze schimph und zu ernst fůren und uben sullen als wappens und landes recht ist, angeuerde. Mit urkunt ditz briefs. Geben ze Ensisheim an Freitag vor Scolastice anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo septimo. — Orig.-Perg.-S. des Bischofs Ulrich.





II. Wappenbrief für Hans Geuß.

Wir Christoff Andre von Gottes genaden Bischoff zu Brixen, Bäpt. Heyt, Assistens. Bekhennen und thuen khundt menigclich offentlich mit diesem brief, das wir gnedigclich wargenomen u. betracht die erbarkhait, guet sitten, tugent und vernunfft, damit unser getrewer lieber Hanns Geuß, derzeit Pfleger auf Valör,

Digitized by Google

vor unser beruembt würdet, auch die underthenigen getrewen und guetwilligen dienste, so Er uns, unserm Stifft Brixen, auch unserm vettern Anthonien Freiherrn zu Spaur und Valör, unserm haubtman zu Brixen etc. nun lange Jar erzeigt und bewisen hat, daselbig noch teglich thuet, und fürohin nicht weniger zuthuen gehorsambs erpieten ist, auch wol thuen khann soll u. mag, und darumben mit wolbedachtem muet, zeitlichem rath und rechten wissen ermelten Hannsen, auch seinem ehelichen Brudern Vrban Geissen und jren ehelichen leibserben und derselben Erbens Erben hernach geschriben wappen u. Clainot; so mit namen ain Schildt vom hintern vntern gegen den vordern obern egg der schreg nach in zwen gleiche thail abgethailt, das ober rodt oder rubinfarb, und dz unter weiß oder silberfarb und in jedem thail ain Stern nach des Schildts farben abgewexlet, in mitte des schilts auch schregwercz erscheinend ain abgehauter Asst, mit dreyen gestimbleten Zinggen jrer natürlichen Farb, deren zwen vber sich u. ainer unter sich steend; Auf dem Schildt ain Stechhelbm mit rodt und weisser helmdechhen, u. darob von denselben Farben ainen gewundnen pausch, u. zurückfliegenden pinden geziert, darauf aufrechts für sich ein hockhender rodter lew, mit über sich geworffnem schwancz und außgestreckhten pranckhen, in der Rechten ain doplten guldin Credenzpecher, u. in der Linckhen gerad über sich abermalen ainen dreyzinggeten abgestossnen Asst, mit seiner natürlichen Farb, darauf ain rodter stern, haltend, Alßdann sollich obgeschriben wappen u. clainot in mitte dises briefs gemalt, u. mit Farben aigentlicher außgestrichen sein, von newen genedigclichen verliehen und gegeben haben, verleichen u. geben jme die auch als ain Fürst des heiligen Römischen Reichs wissentlich in crafft dicz briefs, also dz nun hinfüro vorgemelte Hanns u. Vrban die Geissen, und alle jre eheliche Leibs Erben u. derselben Erbens Erben fur und fur in ewige zeit sollich obgeschriben wappen und clainot haben, fuern u. sich deren in allen u. jedlichen erlichen u. redlichen sachen u. geschefften, zu schimpf u. ernst, in streitten, stürmen, kämpfen, gestechen, panieren, geczelten aufschlagen, insigeln, petschaften, clainoten begrebnusen u. sonst an all andern Ortten u. enden, nach ihren ehrn, notturfften willen u. wolgefallen, geprauchen, auch all und jedliche gnad, freyhait, ehr, würde, vorthai recht u. gerechtigkhait haben, sich deren erfreyen, geprauchen, und geniessen sollen u. mügen, in geistlichen u. weltlichen sachen vnd händeln, dessen thailhafftig würdig, empfengclich, u. darczue tauglich u. guet sein, u. sich desselben geprauchen von recht oder gewonhait wegen, von allermenigclich unuerhindert. Vnd gepieten darauf allen u. yeden Prelaten, Grafen, Freyherrn, Rittern, Knechten, Haubleuten, Pflegern, Verwesern, Burgermaistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemainden u. sonst allen andern unsern nachgeseczten obrigkhaiten dienern, unterthanen u. getrewen geistlich u. weltlichen allenthalben in unserm Fst. Stifft Brixen u. dessen gepieten gesessen u. wonent, was würden, stants od. wesens die sein, ernstlich u. vesstigclich mit disem brief, die andern aber jetweders standts gebür nach, ersuchent, jr wellet vorgemelte Geissen gebrueder alle jre eheliche leibserben u. derselben Erbenserben an den obbeschribnen wappen u. clainot nicht hindern noch irren, sondern Sj deren, wie obsteet, ruebigclichen, geprauchen, geniessen u. genzlichen dabej verbleiben lassen, darwider nicht thuen noch yemants andern zu thuen gestatten, in khain weis als lieb ainem yeden der unserigen sei unser schwere

Digitized by Google

ungnad u. straff darzue ain peen benentlichen zehn Marckh löttigs goldes, zuuermeiden, die ain yeder so offt er freuenlich hierwider thät, uns halben thail in unser cammer, u. den ander halben thail mergedachten Gebrueder den Geissen u. allen iren ehelichen leibserben obgemelt, unnachleßlich zu beczalen verfallen sein soll, doch andern, so villeicht dem obbegriffnen wappen u. clainot, gleich fuërtten an jren wappen u. rechten unuergriffen u. unschedlich. Mit vrkhund dicz brifs besigelt mit unserm anhangendem Insigil —. geben in unserm Schloss zu Brixen den ersten Tag des Monats Octobris nach Cristi unsers lieben herrn u. seligmachers gepurt im 1603 jar.

III. Wolfgangen Klingers Freyhaitbriet.

Wir Christoff Andre etc. Bekhennen hiemit offenlichen in diesem brief und thuen khundt. Wie wol wir unsern und unsers Stiffts underthanen und getrewen jederzeit mit Gnaden gewogen, seind wir doch denen, welliche sich gegen uns und unserm Stifft mit dienen und in anderweg gehorsamblich und guetwillig erzaigt zu Ihrer ehr, nucz und aufnehmen unser gnedige hilf und befürderung zu erthailen umb souil mer begirlich und genaigt. So wir nun angesehen und bedacht die erberkhait, adenliche tugenden, guete sitten und vernunfft, damit der edl unser getrewer, lieber Wolffgang Khlinger zum Inderigg, weilendt Hauptman Wolffgangen Khlingers gewessten Stattrichters zu Brixen nachgelaßner Sun in sonderhait begabt und vor unser berüemt würdet, fürnemblich aber die nutzlichen, angenemen und ersprießlichen dienst, so ermelte Vatter und Sun die Khlinger, weilendt unsern Vorfordern Cardinal Christoffen von Madrutsch und unserm geliebten Herrn Bruedern Bischoff Johann Thomasen hoch- und mültseliger andenckhens, auch unserm Stifft Brixen in vielen erlichen und redlichen diensten u. geschäfften mit versehung berüerts und verrichtung des Khuchlmaister und Silbercamerdiensts auch in ander weg ain lange zeit u. vil jarhero erzaiget u. bewisen, solliches auch er, Wolffgang Khlinger, noch täglichen thuet u. hinfüro nit weniger zu thuen gehorsames erpietens und willens ist, haben wir demnach in gnediger bedenckhung desselben auch auf sein Wolffgang Khlingers underthenigs pit, jme seinen alten Ansicz Inderrig sambt allen desselben von alters u. jetzt darzue und darein gehörigen ligenden Stuckhen u. guetern, khaine dauon außgenommen, welliches alles vorhin in unserer Jurisdiction des Gerichts Salern gewesst und wir darüber ordenliche grundtherrschafft seind, aus jeczternennter unsers Gerichts Salern Jurisdiction genommen mit adlsfreyhaiten erhebt und begnadet und in unsers adenlichen Hofgerichts zu Brixen Jurisdiction gezogen und daneben auch obbesagten ansicz und guet, so bißhero Inderrigg genannt, den Namen Fridburg sambt hernach geschribnen wappen und clainat, nemblichen ainen gelb oder goldtfarben schilt und in mitten deßelben ainen grienen khrancz von lorpörplettern jren natürlichen farb, mit ainem von rodter seiden und perlen gestickten umbwundnen pand geschöppft und gegeben, inmassen solliches wappen und khlainat in disen brief gemalen und mit farben aigentlicher außgestrichen ist, thuen das auch hiemit aus besonderbarer fürstlicher miltigkhait und macht, wolbedachts muets wissentlichen in crafft dicz briefs für uns und unsere nachkhomen des hohen Stiffts Brixen, was wir dann als regierender Fürst und Herr von rechts und pillichait wegen daran thuen und beweisen khönen,

Digitized by Google

sollen und mögen. Also und dergestalt das berüerter Wolffgang Khlinger und all ander nachkhomende innhaber des ansicz Fridburg, auch alle desselben erben und erbeserben nunhinfüran in ewige zeit mit jrer person und darauf wonenden eehalten sambt gedachten ansicz Fridburg u. derselben vermelten ein- und zuegehörigen Stückhen und guettern in allen furfallenden sachen, geschäfften u. handlungen zu todts und andern fällen fürterhin under unserer adenlichen Hofgerichts Jurisdiction zu Brixen und die gehorsam und vnderthenigkhait unserm Hofrichter daselbst und niemand andern zu laisten schuldig, deßgleichen aller und jeder freyhaiten, würden, rechten u. gerechtigkhaiten jnmassen alle andern vom adl derselben ende zu Salern in unserm hohen Stifft gesessen, mit jren adenlichen ansiczen und guettern von altem geprauch, recht und gewonheit hero befreut, priuilegiert u. fähig sein, deren geniessen sowol auch sich des Wappens und Namens Fridburg so offt Inen das beliebt in allen und jeden ehrlichen und redlichen sachen und geschäfften, zu schimppf und ernst, jnsigeln, petschäften, clainaten, gemälden, begrebnusen und sonsten an allen andern ortten u. enden nach jren ehrn, notdurfften und gefallen gebrauchen und von meniglich unuerhindert. Und gepieten darauf den würdigen, wolgebornen, edlen und hochgelerten unsern lieben andechtigen und getrewen N. u. N. unsern jeczigen und khonfftigen statthaltern und räthen, auch pflegern, pflegsverwaltern und ambtleuten zu Saleern, das sy ermelten Khlinger auch alle nachkhomende innhaber bej obberüerten unsern gegebenen freyhaiten und gnaden handthaben, schüczen und schirmen, als ob sollicher ansicz von alterheer je und albeg dermassen befreut gewesen und genannt worden were. u. sy das also, wie obsteet, berüebig und one jrrung gebrauchen lassen. hierwider nicht thuen noch das yemandt andern zu thuen gestatten bej vnserer schwären ungnad u. straff. doch uns und unserm Stifft an unsern herrligkhaiten, grundt rechten und zinsen, wie auch stewr u. raisen unuergriffen, ongeuerde.

Zu vrkhund dicz briefs mit unserm heeranhangenden jnsigl verferttigt, der geben ist in unserm Schloß zu Brixen, den neunten Tag des Monats Octobris nach Christi unsers lieben Herrn gepurt im 1612 jar.

Register.

B und P, C und K, D und T, F und V sind vereint und auch im Innern der Wörter als gleichwertig behandelt. Dehnungs- und Schärfungsbezeichnungen der Vokale bleiben unberücksichtigt. Moderne Schreibungen sind in [ ].

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Kripp von Freudeneck und ihre Familienchronik.

Von

Sigmund v. Kripp.

Im Jahre 1909 kam ich in den Besitz einer Handschrift, die zum größten Teile Aufzeichnungen über die erloschene, ursprünglich in Tirol seßhafte und dann nach Schwaben ausgewanderte Linie „von Freudeneck" der Familie Kripp enthält. Weiters haben die Freiherren von Freyberg-Eisenberg-Wellendingen und die von Hueber genannt Florschütz zu Florsperg, an welche die Chronik nacheinander überging, Eintragungen gemacht. Endlich finden sich darin einige genealogische Daten der Hofer zu Urfahrn und Holzhausen.

Der Hauptwert dieser Familienchronik liegt darin, daß sie für den Zeitraum von der Auswanderung derer von Freudeneck aus Tirol am Ausgange des 16. bis zum Beginne des 18. Jahrhunderts die einzige, wenn auch dürftige Quelle bildet, die es ermöglicht, deren Stammbaum ohne wesentliche Lücken herzustellen.

Für die frühere Epoche fließen, abweichend von der Regel, die Quellen viel reichlicher und geben ein ziemlich genaues Bild von der Art und den Schicksalen dieses Geschlechtes.

Aber auch in anderer Beziehung ist die Chronik nicht ohne Interesse. Sie erwähnt die Namen vieler, vornehmlich dem oberrheinischen Adel angehörender Taufpaten und enthält eine Reihe gemalter Wappen der Chronikführer und mit ihnen verwandter Geschlechter.

Es soll daher zuerst die Chronik für sich behandelt und dann die Geschichte der Kripp v. Freudeneck mit Benützung ihrer Aufzeichnungen zusammenhängend dargestellt werden.

Die Chronik.

Der äußeren Beschaffenheit nach ist diese ein Papierkodex in Quartformat, in Holzdeckel gebunden, die außen mit ornamentiertem braunen Leder überzogen sind und an den Ecken und Vorderrändern Spuren einstiger Metallbeschläge und Spangen aufweisen.


Digitized by Google

Auf der Innenseite des Vorderdeckels ist ein Exlibris in Holzschnitt, etwas unrein im Druck, eingeklebt, darstellend das gevierte Wappen der Kripp in Renaissance-Umrahmung mit der Jahreszahl 1570. Knapp darunter steht mit Tinte geschrieben und zum Teile weggeschnitten der Name „Christophorus Krypp". Der rückwärtige Deckel trägt auf der Innenseite die Inschrift: „1582 B. D. Z. J. H., H. Reichart Kypp (sic!) von Freidenögg. Gott mein trost. Benigna von Khuenburg zu Khuennögg".

Dann folgt auf beiden Seiten ein Vorsetzblatt aus Pergament und dazwischen befinden sich 115 foliierte Papierblätter in der Größe von 21·2×14·5 *cm*. Das



vordere Pergamentblatt trägt auf der ersten Seite den Spruch: Mein hoffnung und vertrauen setz ich zu gott vnd vnser lieben frauen." Das hintere ist auf der ersten Seite beschrieben.

Die Papierblätter weisen nur ein Wasserzeichen auf: Eine Wage, deren Balken und Schalen ein Kreis umgibt, während Schere und Zunge über diesen hinausragen.

Der Inhalt der Handschrift besteht aus: 1. Eintragungen von Geburts-, Vermählungs- und Sterbedaten, 2. Wappen, 3. Abschriften von wichtigen Familiendokumenten und familiengeschichtlichen Notizen derer von Kripp.

Nach diesen Gruppen geordnet, wird der Übersichtlichkeit wegen der Text der Chronik im folgenden wiedergegeben, und zwar mit Ausnahme der Diplome

Digitized by Google

wortgetreu. In der Urschrift ist diese Einteilung nicht strenge eingehalten; dort sind die Aufzeichnungen verschiedener Art und die Wappen teilweise durcheinander gemengt[1]).

Die Aufzeichnungen beginnen mit jener der Vermählung Christoph I. am 10. Februar 1507 und enden mit jener des Todes der Klotilde von Hueber am 28. April 1887, umfassen somit einen Zeitraum von 380 Jahren.

Die Entstehungszeit der Chronik dürfte, nach dem Schriftencharakter zu schließen, mit den ersten Eintragungen zusammenfallen. In der Folge wurden diese nicht regelmäßig von Fall zu Fall fortgesetzt, sondern einzelne Partien augenscheinlich später nachgetragen.

So erklären sich auch die dürftigen Angaben über die Kinder Christoph II. Die Eintragungen bis zu Christoph III. und die Abschriften der Dokumente zeigen die Hand geübter Schreiber, die späteren Eintragungen dürften von Familienmitgliedern mit eigener Hand gemacht worden sein.

Über die Schicksale der Chronik bis auf den heutigen Tag lassen sich aus dieser selbst ziemlich sichere Aufschlüsse gewinnen.

Der Enkel jenes Christoph I. nahm sie mit sich, als er von Tirol nach Bayern verzog. Vermutlich aus diesem Anlasse ließ er ihr auch die Abschriften der

---

[1]) Inhaltsangabe nach den Foliumzahlen der Handschrift:

1—2*a* K.'sche Eintragungen.
2*b* leer.
3—8*a* K.'sche E.
8*b* leer.
9—11*a* K.'sche E.
11*b* leer.
12—15*a* K.'sche E.
15*b*—21*a* Diplom K. Maximilian I. von 1489 für Pankraz K.
21*b* leer.
22—28*b* Diplom K. Maximilian I. von 1498 für die Vettern Wolfgang und Sigmund K.
29*a* leer.
29*b*—32*b* Diplom K. Ferdinand I. von 1529 für die Vettern Sigmund und Christoph K.
33 leer.
34—36*a* Hofersche E.
36*b*—38*a* K.'sche und Huebersche E.
38*b*—45*a* leer.
45*b*—62*b* Wappen (Blatt 52 falsch eingeklebt zwischen 60 und 61).
63—64*a* Freybergsche E.
64*b*—68 Wappen.
69—76 F.'sche E.
77—79 fehlen.
80—83*a* F.'sche E.
83*b*—84*a* Wappen.
84*b* F.'sche E.
85 fehlt.
86*a* F.'sche E.
86*b*—87*a* Huebersche E.
87*b* Wappen.
88 fehlt.
89*a* Wappen.
89*b*—94 leer.
95—96*a* Ladschreiben Eh. Ferdinands von Tirol zum Landtage 1594 für die Brüder Hans Reichart und Christoph K.
96*b* und 97*a* zusammengeklebt.
97*b*—100 leer.
101—102 Verzeichnis der Salzmayr zu Hall im Inntal 1326—1577.
103 leer.
104—108*a* Verleihbrief Johanns v. Luxemburg und Herzogin Margarethas von Görz-Tirol von 1335 für Heinrich K., die Saline zu Hall betreffend.
108*b*—110 leer.
111 Erzählung von der Stiftung der Kirche „zu Unserm Herrn" in Hall durch Hans K., 1406.
112—113 Verzeichnis der K., die in Hall Ämter bekleideten, 1335—1574.
114—116 leer.
117—118*a* Empfehlungsschreiben Eh. Ferdinands von Tirol von 1583 an Erzb. Jakob Khuen von Salzburg für Hans Reichart K.
118*b*—119 Notizen aus K.'schen Urkunden.
120—122 leer.

Digitized by Google

wichtigsten Familiendokumente einfügen, die in der Heimat zurückblieben. Die Chronik begleitete Christoph III. nach Trausnitz und Landshut, dann seinen Sohn an den Hof des Markgrafen Karl v. Burgau, weiters in die Landgrafschaft Fürstenberg, wo sie bei mehreren Generationen der Familie verblieb, bis sie durch die Heirat Maria Franziska Theresias mit Johann Alexander Freiherrn von Freyberg-Eisenberg-Wellendingen im Jahre 1730 auf dieses Geschlecht überging.

Von den Freyberg kam sie durch die ihm Jahre 1844 erfolgte Verehelichung der Freiin Albertine mit Josef Karl von Hueber genannt Florschütz von Florsperg in den Besitz dieser Familie und mit ihr nach Stuttgart, Ulm und Bregenz. Vom Sohne des Genannten, Herrn Wilhelm von Hueber, königlich württembergischen Oberleutnant a. D. in Bregenz, habe ich die Handschrift im Jahre 1909 erworben, die somit nach einer Wanderschaft von ungefähr 320 Jahren wieder in ihre alte Heimat in das Inntal zurückgekehrt ist.

1. Die genealogischen Eintragungen.

a) die Kripp betreffend.

(Fol. 1*a*.) Volgen hernach zwen stäm vnd herkomen der Krippn.

Der erst stam.

Item Anndre Kripp hat gelassen Jacob Krippen, Jacob Kripp hat gelassen Pangratzen vnd Klementen Krippen gebrüeder, Klemennt Kripp hat gelassen Wolfganng Krippen vnd Sebastian Krippen, Pangratz Kripp hat gelassen Jacoben vnd Sebastian Krippen gebrüeder. So hat Jacob Kripp gelassen Pangratz Krippen, derselb (fol. 1*b*) Pangratz Kripp hat gelassen Jacob Krippen vnd der obgemelt Jacob Kripp, Pangratzen vater, hat gelassen funff döchter: Dorothea Spaurerin, Eufemia closterfraw On Meran, Juliana Ruckhenhauserin, Anna Jörgen Perl hausfraw vnd Affra Aichhornin On Meran, die auch sun vnd dochter haben.

Der annder stam.

(Linie zu Prunberg.)

Item Hainrich Kripp hat gelassen Enngelein Krippen, Enngele Kripp hat gelassen ain dochter, die ist Hainrichen Olkopf verheirat, der hat Sigmunden Ölkopf gelassen. (fol. 2*a*) Derselb Ölkopf hat zway dochter gelassen, die haben auch dochter gelassen, hat Perneder aine vnd Jochl aine. Item Hanns Kripp hat gelassen ainen sun auch Hanns genannt vnd ain dochter genannt Dorothea hat gehebt (sic!) zu ainem man Ambrosy von Hamerspach vnd ain dochter hat gehebt (sic!) zu ainem man Ernnst Ritenberger vnd der obgenannt Hanns Kripp hat gelassen zwen sun Lamprecht Krippen vnd Sigmunnt Krippen.

(Christoph I., Stammtafel VI, 7.)

(fol. 3*a*) Hernach uolgt gar aigentlich aufgeschriben wann ich Cristoff Krip vnd Katherina Huepherrin mein liebe hausfraw wir baide geporn vnnd zu wellicher zeit meins alters ich mich mit yetzernennter meiner lieben hausfrawen Katherina

Digitized by Google

Huepherrin genannt verheyrat vnd wieuil wir baide in egemeltem eelichem heyrat kinder als namlich sun vnd töchtern bey ainannder erworben vnd vberkomen haben vnnd wiuil derselbigen mit tod abganngen vnd noch in leben auch zum tail verheyrat sind.

(fol. 3*b*) Als man zalt nach der gepurt Cristi vnnsers lieben heren vnd sälig machers tausent vierhundert vnd in dem neun vnd sibentzigisten jar bin ich Christoph geporn wordenn vnd hab mit meiner lieben hausfrawen Katharina Huepherrin hochzeit gehabt am zehenden tag february als man zalt tausent funffhundert vnd siben jar.

Ich egenannte Katherina Huepherrin bin geporen worden am ain vnd zwaintzigisten tag nouembris als man zalt nach der geburt Cristi tausent vierhundert vnd siben vnd achtzig jar.

(fol. 4*a*) Wir egenannten zway eewirt leut als namlich ich Cristoff Kripp vnd Katherina Huepherrin haben in zeit vnnserer eelichen beywonnung die hernach geschribne kinder als sun vnd tochtern bey ainannder erworben vnd vberkomen.

Anno etc. 1508ten den 30ten tag juni, was freytag, ainen sun genannt Cristoff.

Anno etc. 1509ten den 9ten tag septembris, war mitwoch, ain dochter genannt Anna.

Anno etc. 1510ten den neunvndzwaintzigisten (von anderer Hand am Rande: nouember), war sambstag, ain dochter genannt Warwara.

(fol. 4*b*) Anno Dom. etc. 1512ten den zehennden tag apprillis, war sambstag osterabennt, ainen sun genannt Johannes.

Anno etc. 1513ten den 26 tag juni, war suntag, ainen sun genannt Hanns Paul.

Anno etc. 1515ten den 11ten tag marci, war suntag, zu morgens vmb sechs vr ainen sun genannt Cristoff. (Von anderer Hand am Rande:) Gestorben 1563 jar, alt gebesen 48 jar.

Anno etc. 1516ten den 15ten tag juni, war sambstag, ainen sun genannt Wolfganng.

Anno etc. 1517ten den 24ten tag septembris war suntag ain dochter genannt Wanndl.

(fol. 5*a*) Anno etc. 1518ten den 27ten nouembris, war suntag des atuennts, zu morgens vmb vier vr ain dochter genannt Catherina.

Anno etc. 1520ten den 26ten tag septembris, war mitwoch, zu morgens vmb drew vr ain dochter genannt Eufemia.

Anno etc. 1521ten den 17ten tag september, war erchtag, zu morgens vmb vier vr ain sun genannt Hanns.

Anno etc. 1523ten den 16ten octobris, war freytag, zu nacht vmb zwelf vr ainen sun genannt Hanns Wolf.

Anno et. 1528ten den 3. tag may war suntag zu morgens vmb neun vr ainen sun genannt Hans Reichart.

(Christoph II., Stammtafel VII, 7.)

(fol. 5*b*) Hernach volgt gar aigentlich aufgeschriben wann (sic!) ich Cristoff Kripp, vorbemelts Cristoffen Krippen vnd Katherina Huepherin sein eelichen haus-

Digitized by Google

frawen eelicher sun bey Katherina Aichhornin vnd Sabina Göltingerin meiner eelichen hausfrawen wir miteinannder erzeugt haben. (Von anderer Hand am Rande:) Katherina Aichhornin gestorben 1544 jar.

Erstlichen bei Katherina Aichhornin meiner ersten hausfrawen ain tochter genant Katharina hat zu ainem mann Iheronimusen Karl Rockhner zu Wien sesshafft gewest. (Von anderer Hand am Rande:) Gnad ihnen der ewig gott.

Mer ain tochter genant Barbara.

Mer ain sun genant Balthauser, ist ertrunken beim herrn von Meise in Behaim.

(fol. 6*a*) Mer ain tochter genant Maria. (Von anderer Hand am Rande:) Gnad ihr der ewig gott.

Mer ain sun genannt Hans Reichart. (Von anderer Hand:) Im 1543 jar geboren worden; gnad imb der ewig got ist gestorben den 13. tag decembriss anno 1596 isten.

Jetzt volgt, welche ich bey Sabina Göltingerin meiner anndern hausfrauen erzeugt hab:

Erstlichen ain sun Cristoff genant.

Mer ain sun genant Georg.

Mer ain tochter genant Sidonia (von anderer Hand:) hat zw ainem mann Jacoben Schrenckhen ir frst. dcht erzherzog Ferdinannden zw Osterreich. camer... (radiert).

(Hans Wolf, Stammtafel VII, 13.)

(fol. 6*b*) Nun volgt was ich Hanns Wolf Kripp vorbemelts Cristoffen Krippens vnd Katherinen Huepherin eelicher sun vnd bemelts Cristoffen eeleiplicher brueder ain hausfraw gehabt, Anna ain geporne von Neuheuslen (sic!), wonhafft im landt Wiertenberg, vnd khain kindt verlassen.

(Hans Reichart II., Stammtafel VIII, 6.)

Mer volgt was ich Hanns Reichart Kripp negstbemelts Cristoffen Krippens vnd Katherina Aichhornin eelicher sun ain hausfraw gehabt Margareth Wieserin, wonhafft zu Hall im Ynthal. Hat vorhin zu einem monn gehabt Hanns Zechenter.

(fol. 7*a*) Als man gezelt nach der geburt vnnsers herrn Jesu Christi im ain tausenndt funffhundert neun vnd sibenzigisten jar am montag den ersten tag monats juny hab ich Hanns Reichhardt Khripp von Freydenegg mit der edlen tugenndthafften frauen Benigna gebornen von Khienburg, weilenndt des edlen herrn Wolfen von Khienburg zu Khienögg vnd Anna ain geborne Lenggerin baider seeligen eheleiblichen tochter, hochzeit gehalten inn der statt Khitzpüchel.

Hat zuuor den edlen vnnd vesten herrn Lauxen Hofer zu Vrfarn gewesten phleger der herrschafft Khitzpüchel zu ainem ehevogt gehabt.

(fol. 7*b*) Hernach uolgt vnnd aufgeschriben was ich Hanns Reichhardt Kripp vnnd Benigna von Khienburg in unnserm leben miteinannder khinder ertzeugt haben:

Anno etc. 1580 den 4 tag monats may, was mitwoch, zwischen 4 vnnd 5 vhr gegen der nacht ain sohn genannt Carl, gfatter herr Carl Rosenberger im Pillersee.

Digitized by Google

Anno 1581 den 30isten tag monats sebtembris, was sambstag, zwischen 1 vnnd 2 vhr nach mitentag ain tochter genannt Susanna, gfatterin fraw Carl Rosenbergerin in Pillersee.

Anno 1583 den 29 monatstag nouembris, was freytag, zwischen 3 vnnd 4 vhr nach mittentag ainen sohn mit (fol. 8*a*) namen Hanns Reichhardt, dessen gfatter ist Ferdinannd Starch zu Wesendorff in der Wochau in Osterreich sesshafft. (Von anderer Hand:) Ist gestorben den 17 tag decemris anno 98 isten. (am Rande:) Gnad dir der ewig gott.

(Christoph III., Stammtafel VIII, 7.)

(fol. 9*a*) Als mann zelt nach der geburt Jesu Cristi inn 1585 jar am monntag, was Wallburg, den 25 tag monnats februari hab ich Christoff Krip von Freidenegg mit der edlen tugenthafften frauen Waltburg von Helmstorff, weillendt des edlen vesten Leonharten von Helmstorf fuesskhnechthaubtman vnnd frawen Walburg geborne Staigerwalderin beeder seeligen eheleiblichen nachgelassne tochter, hochzeit gehabt in der frst. statt Insprugg. Hat zuuor den edlen vnnd vesten herrn Clainhannsen zu ainem eheuogt gehabt.

Hernach volgt vnnd aufgeschriben was ich Christoff Kripp vnnd Waldburg von Helmstorf in vnnserm leben mit einannder kinder erzeuget haben:

(fol. 9*b*) Erstlichen den 11. julij anno 1586 ist mein liebe haussfraw zwischen 11 vnd 12 vhren in der nacht mit gottes hilff erfreut worden vnd ain tochter mit namen Anna Maria geboren, sein die guattersleuth gewesen herr Raimundus Fugger, fraw N. von Spaur vnd fraw Martha Liedlin. Ist den 12 julij getaufft worden.

Solches khind ist hernach den 10. aprilis A° 87 zu München in Gott entschlaffen.

Den 16. januarij a° 88 ist mein andere tochter Eva Sabina zwischen 10 vnnd 11 vhr in der nacht zu Khundl auf der raiss geboren vnd den 17. diss getaufft worden vnd die fraw Elisabeth Wotschin, ein geborne Vollendin, des khindts gevatterin gewest. Im zaichen löben. (Von anderer Hand am Rande:) Den 27 maij a° 640 in Gott entschlaffen in Mintlheim im geistlichen stant. (Darunter von anderer Hand:) Clarius: Eva Sabina K. v. F. ist zu Mündelheim im geistlichen standt gestorben den 27 maij a° 1640.

Den 28. nouember a° 89 ist mein sohn Maximilian Carl zu Ynsprugckh zu nacht zwischen 7 vnd 8 vhren geboren (fol. 10*a*) vnd den 30. diss getaufft worden, sein die herrn guatterleuth gewesen erzherzog Maximilian zu Östterreich etc. vnd marggrave zu Burgaw. Im zeichen löben. (Von anderer Hand am Rande:) Ligt zu Krumau in Behem begraben, ist hauptmann zu fuess gewesen a° 618. (Darunter von anderer Hand:) Clarius: diser ligt zu Crummau in Böhmen begraben.

Den 3. martij a° 92 ist mein sohn Christoff zwischen 12 vnd 1 vhr nach mittag zu Landtshuet geborn im zaichen scorpion. Ist herr Augustin Paumgartner der rechten doctor f. dcht in Bayrn rath vnd cantzler alhie gevatter gewesen. (Von anderer Hand darüber:) Ist geistlich gewesen ihn der statt Minnchen. (Von anderer Hand darunter:) vel ist geistlich gewesen zu München.


Digitized by Google

Den 10. junij a° 93 ist mein sohn Ferdinannd zwischen 9 vnd 10 vhrn vormittag geborn im zaichen des vischs. Ist ir dchl. herzog Ferdinannd in Bayrn gevatter, den hat aus fstl. gistem beuelch obbemeltter herr Augustin Baumgarttner, cantzler alhie auss der tauff gehebt.

(fol. 10*b*) Den 22. september a° 94 zwischen 4 vnd 5 vhrn nach mittag ist mein tochter Sydonia geborn im zaichen dess scorpions vnd ist die fraw Dorothea Jacobe Fanndtnerin gevatterin gewesen. (Von anderer Hand darober:) Ist zu Dinners bei Drient den 5. merts a° 644 gestorben, hatt herrn obristleitnant von Corett zu ainem man gehabt. (Von anderer Hand darunter:) Obbemelte ist zu Dinners bei Trient den 5ten marti 1644 gestorben, hat obristl. von Coreth zur eh gehabt.

Den 26. februarij a° 99 (sic!) ist mein sohn Hanns Georg zwischen 8 vnnd 9 vhr nach mittag geborn vnnd ist herr Georg Fandtner burgermeister zu Lanndsshuet gevatter gewesen. (Von anderer Hand darober:) Ist capitan leutenant zu pfert gewesen, ligt begraben in Westfahlen. (Von anderer Hand darunter:) Obbemelter ware capitain lieut. zu pferdt, ligt begraben in Westphalen.

Den 31 julij a° 96 ist mein tochter Christina geborn vnd gachtaufft (sic!) worden.

(fol. 11*a*) Den 25. maij a° 1600 ist mein tochter Maria Jacobe zwischen 11 vnd 12 vhrn in der nacht geboren vnd ist obbemelte fraw Dorothea Jacobe Fandtnerin gevatterin gewesen.

Am montag nach martini a° 601. jar ist mein tochter Walburg zwischen 11 vnd 12 vhrn in der nacht geboren worden. Ist auch mehrbemelte fraw Fandtnerin geuatherin gewesen.

Ist hernach im 602. jar in der fasten in got entschlaffen.

(Ferdinand I., Stammtafel IX, 9.)

(fol. 12*a*) Als man zelt nach Cristi geburt a° 1614 hab ich Ferdinand Krypp von Freidenegg den 20. julii mit der edlen thugentsamen frauen Felicitas Remhoferin zu Vattersheim, weilent des edlen vnd gestrengen Cristoff Remhofer pflegern zu Viltsbiburg vnd frauen Adelheitt von Remchingen zu der Neuenburg, beeder selig, hinterlassenen tochter hochzeitt gehabt ihn der statt Einsheim ihm Oberelsess gelegen, hatt zu vor gehabt den edlen gestrengen Caspar von Bair selig zu einem ehevogt. Volgt hernach was mihr vor kinter miteinander erzeigt.

Denn 24. september a° 615 ahn sant Ruperth tag ist mein liebe frau mit einem sohn erfreitt worden ahm morgen zwischen 4 vnd 5 vhr mit namen Ferdinand ihm zeichen der wag. Geuatter Hanns Adam von Daffrettshofen zu Thann, so dan die edle thugentsame frau Anna Cerimblin (?) geborne Remhoferin zu Vattersheim.

(fol. 12*b*) Den 11. januarii a. 1618 ihn sant Juliany tag ist mein liebe hausfrau mit einer dochter, mit namen Maria Juliana erfreutt worten, zwischen 3 vnd 4 vhr vormittag ihn zeichen des crebs. Sein geuetterleutt gewesen die durchleichtigist hochgeborne fürstin vnd frau frau Sibilla margräfin zu Burgau geborne hertzogin von Gillg, Glefe vnd Berg neben den hochwolgebornen hern hern Wilhellm

Digitized by Google

Heinrich erbdruxessen hern zur Sher vnd Thrauchburg, so dan die hoch wolgeborne frau frau Johanna von Kinigsök geborne gräfin von Eberstein.

(fol. 13*a*) Den 25. februari a. 620 ahn sant Matheis tag ist mein liebe hausfrau mit einem sohn mit namen Hans Wolf erfreitt worten zwischen 7 vnd 8 vhr vormitag ihm zeichen des schitzens vnd sein gevatterleitt gewesen der edel gestreng Hans Wolf von Bodman zu Espasingen, so dann die edl thugentsam frau Vrsula von Altorf zu Neuhausen geborne von Waltkirch (?).

(Johann Ferdinand II., Stammtafel X, 1.)

(fol. 13*b*) Anno 1650 den 10ten augusti hab ich Johann Ferdinand Kripp von Freidenegg, landgräflich Fürstenbergischer rath vnd jagermeister, mit der wohledlen thugentreichen jungfrawen Maria Johanna Eva Ingoldin weylendt dess wohledlgebornen herrn Johan Ingolden landgräflich Fürstenbergischer rath vnd ober amptmann zu Doneschingen vnd frauen Maria Margaretha von Vorburg hinderlassener dochter zu Birsekh hochzeit gehalten vnd volgende kinder erzeigt.

Anno 1651 den 8ten aug., so ein zinstag gewesen, ist mein liebste ihrer schwehren weiblichen burden glückhlich erledigt vnd hat zwischen 1 vnd 2 vhrn nachmitag im zaichen des stiers einen sohn geboren vnd den 13ten diss in der Geissingischen pfarrkirchen Franz Christof getaufet worden, dessen geuattern gewesen die hochgeborne frau frau Anna Magdalena gräuin zu Fürstenberg geborne gräuin von Hanau, an deren stell gestanden die wohledlgeborne vil thugentreiche (fol. 14*a*) frau Anna Beatrix von Reischach geborne Streitin von Immendingen vnd dan der hochgeborne herr herr Franz Carlin grau zu Fürstenberg, dessen stell repraesentiert der wohledle gestrenge herr Johann Friderich Pleyer von Rammsteinweiler, stallmeister, item im namen meines gn. herrn herrn graf Frobenij Maria zu Fürstenberg der edl wohlgelehrte herr Geruasius Obergfell, com. pal. obervogt zu Hüfingen.

Anno 1653 den 4ten aug., so ein montag gewesen, hat der allmächtig gott meine liebste abermahlen ihrer vberschweren weiblichen leibsburden gnedig erledigt vnd im zeichen dess schützens zwischen 9 vnd 10 vhrn nachts einen sohn geborn, welcher den 10ten diss Franciscus Frobenius getauft worden, dessen geuatter vorstehende persohnen gewesen.

Nota. Ao 1653 den 30ten julij ist mein elterer sohn mit nammen Christof von ihr fürstl. gnaden herrn Francisco Joanne bischofen zu Constanz in der pfarrkirchen Geisingen seines alters 2 jahr gefirmt worden. (Von anderer Hand:) vide weiters fol. 37.

(fol. 14*b*) Anno 1655 den 23ten martij, ist ein zinstag gewesen, hat der allmächtige gott meine liebste haussfrau ihrer schwehren weiblichen leibsburden gn. entbunden vnd im zaichen der waag zwischen 2 vnd 3 vhrn morgens mit einer jungen dochter erfreuet, welche den 30ten diss Maria Anna Rosina getauft worden, deren geuater sind gewesen die hochgeborne herrn herrn Ruedolf vnd Franz Christoph auch Frobenius Maria wie auch Franz Carlin alle grafen zu Fürstenberg. Sodan die hochgeborne frau frau Anna Magdalena grefin von Fürstenberg vnd die wohledle geborne vil tugentreiche frau Rosina von Hautumb geborne Ingoldin, an deren stell gestanden die edle vil tugentsame frau Anna Maria Voglerin wittib.

Digitized by Google

Anno 1655 den 22ten 9bris hat der allmächtig gott dises kind von diser welt zu sich abgefordert, dessen liebe seel gott ime wohl gefallen lasse.

Anno 1657 den 2ten martij, so ein freitag gewesen, ist meine liebste aber mahlen ihrer schwehren leibsburden gnedig entbunden vnd zwischen 5 vnd 6 vhrn abents mit ainem jungen sohn im zaichen der wag erfreut worden, (fol. 15*a*) der ist den 8ten diss in Geissinger pfarrkirchen Ferdinandt Wilhelm getauft worden, dessen geuatern sind gewesen die hochgebornen herrn herrn Franz Christof vnd Frobenius Maria gebrüeder wie auch h. Franz Carlin alle grafen zu Fürstenberg, meine gnedigen landtgrauen vnd herrn, an deren statt ist wegen beeder herrn gestanden der ehrnuest hochgeacht h. Franz Vogler, landgr. Fürstenbg. schafner zu Möringen vnd Blomberg. In nammen h. grafen Franz Carlins der wohledlgeborne gestreng herr ... Kageneckh. Die geuaterin sind gewesen die hochgeborne frau frau Anna Magdalena grefin zu Fürstenberg, geborne von Hanau wittib vnd frau Maria Francisca grefin zu Fürstenberg. In nammen deren sind gestanden die ehr vnd tugentsame frau Anna Maria Voglerin wittib vnd mein schwester Maria Juliana.

Anno 1658 den 5ten 7bris sind meine beede söhn Frobenius seines alters 5 jahr vnd Ferdinandt Wilhelm auch seines alters 1½ jahr ab rev[dmo] dno Georgio Sigismundo episcopo Heliopolitano et suffraganeo Constantiensi in s[ta] Waldpurga kirchen vor der statt Geisingen gefirmt worden.

(fol. 36*b*) Anno 1662 den 1ten februarij, welcher ein mittwoch gewesen, ist meine liebste ihrer schwehren leibsburden glickhlich entbunden vnd zwischen 12 vnd 1 vhrn nachmitag im zaichen des krebs mit einem jungen sohn erfreuet worden, welcher den 7ten diss Franz Ignatius Joseph getauft worden. Geuatern seind gewesen der hochgeborne herr herr Franz Christoph Graf zu Fürstenberg (titul), an dessen statt der ehrnuest hochgeacht herr Franz Vogler schaffner zu Möringen, dan auch der frey reichs wohlgeborne h. h. Ferdinandt Balthesar Freyherr von Hornstein (tit.), in dessen nammen der reichswohledlgehorne gestreng herr Jo. Franz von Freiberg zu Owlfingen wie nit weniger die hochgeborne frau frau Francisca Elisabeth Gräfin zu Fürstenberg geborne Gräfin von Montrechier, an deren statt die edle tugentsame frau Weberin vorstmeisterin vnd dan die wohledle geborne frau Beatrix von Reischach geborne Streittin von Immendingen im nammen meiner bass gestanden.

Anno 1669 den 23ten 7bris ist diser sohn durch vorgemelten herrn weybischofen in allhiesiger pfarrkirchen zu Geisingen (fol. 37*a*) gefirmt worden, sein firmgötten war der wohledlgeborne herr Günther von Finekh mein freundlicher lieber schwager vnd brueder.

(Franz Josef, Stammtafel XII, 2.)

(Die folgenden Aufzeichnungen sind durchwegs von seiner Hand.)

Anno 1691 hat sich Franz Christoph Kripp von Freidtenegg, welcher damahls der fürsten vnd ständten eines hochlöbl. schwäbischen creises löbl. Ötting. regiments haubtman ware, hernach quittiert, mit der freyreichs hochwohlgebohrnen freyllin Maria Teresia freyin von Freiberg zu Aulfingen vermehlet, dero frau muetter eine freyin von Reinach ware. Diser hat etliche kindter von ihro gezeiget so aber alle

Digitized by Google

gestorben biss auf eine tochter Maria Anna, welche anno 1699 gebohrn vnd sich mit einem von Manghofen hochfürstl. erzbischöfl. saltzburg. haubtman (sc. vermählte) vnd ohne kinder. Er aber Franz Christoph von Kripp ist anno 1723 den 24. februarii gotselig in got entschlafen.

Franciscus Frobenius Kripp von Freidenegg ist als haubtman vndter den kayserlichen in Italia todt geschossen worden. Hat keine erben hinterlassen.

(fol. 37*b*) Maria Rosina Krippin von Freidenegg hat sich vermählt mit dem wohlgebornen herrn Günther von Finegg fürstl. Fürstenbg. landtvogt zu Heulligenberg, seindt beede ohne leibserben abgestorben.

Ao. 1713 ist Frantz Wilhelm von Kripp, der fürsten und ständten eines löbl. schwäbischen kreises vndter graf Fuggerischen regiment curassier gewester obrist lieutenant ohne leibserben gestorben.

Anno 1698 hat sich Frantz Ignati Joseph Kripp von Freidenegg mit der reichshochwohlgebornen freyllin Maria Eleonora Geuderin von Tornegg („von Tornegg" durchstrichen und von anderer Hand am Rande: „genant Rabenstein") verehlichet, dero frau muetter ware (von anderer Hand am Rande: „Maria Sidonia") eine freyfrau von Freiberg zu Justingen. (Von anderer Hand unten am Rande: „und ihr herr vatter hat geheissen Joann Adolph Leopold von Geuder genannt Rabensteiner, dessen eltern haben geheissen Joann Philipp von Geuder und Isabella Jacoba Schottin von Hellingen und ihr frau mutter eltern haben geheissen Frobenius von Freyberg auf Justingen vnd Margaretha von Kaltenthal".) Von ihm Frantz Ignati seindt kinder erzeigt worden 7, worvon 2 noch im leben als ich bin gebohren worden ao. 1700 den 26. februarij vndt war getauft Franz Joseph Antoni Joachim Kripp von Freidenegg.

(Maria Franziska Theresia, Stammtafel XII, 3.)

(fol. 38*a*) (von anderer Hand) Maria Francisca Teresia gebohrn den 7. Juli 1704 verheurathete sich mit Johann Alexander freyherr von Freyberg herr zu Wellendingen undt Wondorff (sic:) und Opfrau beyder hochfürstl. stüffter Augspurg undt Ellwangen erbcämmerer. (Von der Hand des Josef Karl von Hueber genannt Florschütz von Florsperg, k. württ. Major a. D., de dato Ulm, 25. Jänner 1873:) Diese beide ebengenannte ehegatten sind die eltern des freiherrn Anton Fidelis von Freyberg-Eisenberg zu Wellendingen u. s. w. der sich mit freifräulein Maria Johanna Elisabeth von Imhof zu Spielberg und Oberschwemmbach (sic!), tochter des Leopold Anton, stadtpflegers und reichslandvogts zu Augsburg, vermählte. Siehe fol. 69 u. ff. woselbst ihre weitere descendenz zu lesen ist.

b) die Freyberg betreffend.[1]

(fol. 63*a*) Anno 1730 den 3ten (sic!) apprillen hatte hochzeit der frey reichshochwohlgebohrne Johann Alexander Freyherr von Freyberg und Eyssenberg Wellen-

[1]) Die Literatur über dieses alte, einst edelfreie schwäbische Geschlecht siehe bei Kneschke III, 338 ff., dann bei v. Alberti, Wirtemberg. Adels- u. Wappenbuch. Vgl. auch den Artikel Freyberg in J. Kindler v. Knoblochs Oberbadischem Geschlechterbuch. Die F. blühten schon im 13. Jahrh. in mehreren Linien. Von jener zu Steuslingen (O. A.

Digitized by Google

dinger linien mit der freyreichs hochwohlgebohrnen fraillen Maria Franzisca Krippin von Freydenegg zu Miehringen eine dochter weylandt herrn Franz Joseph Ignati Kripp von Freydenegg undt Maria Eleonora Geiderin von Geider genant Raabenstein auss dem vhralten adelichen hauss Heroldsberg (sic!), von welchen nachstehende kinder seindt erzaigt worden.

(fol. 63*b*) (von anderer Hand) Anno 1730 den 23ten aprill an st. Georgy tag zu Miehringen bin ich und mein herr copuliert worden. Gott gebe vns eine vergnügte fridsame ehe.

Anno 1733 den 19ten july am scapulier sonntag morgens zwischen 2 vnd 3 in dem scorpion der planeten saturnus und jupiter ist mein liebstes söhnlein Johann Fidelis Antoni Joseph Ferdinand Maria Bonus zur welt gbohren worden.

Auss der tauff ist er gehoben worden von herrn ritter rath und ausschuss freyherr von Hornstein zu Weitterdingen vnd (fol. 64*a*) herrn Ignati Freyherrn Ebinger von der Burg. Dann: fräule Mari Anna von Freyberg, meiner fräulen schwester, fräule Theresia Münchin von Layenburg.

Anno 1739 den 14 may morgens zwischen 5 undt 6 vhr ist (sc. geboren) meine liebste dochter Maria Antonia Fridericham Phillipinam Josepham Crescentiam Walburgam Bonam, die dauffpatten seindt gewessen herr von Hornstein zu Weitterdingen undt herr von Arzt königlicher obervogt zu Spaichingen undt Friderica Maria von Hess gebohrne von Buebenhoffen und fraillin Teresia von Layenbourg.

Anno 1741 den 16ten januari morgens zwischen 4 undt 5 vhr (sc. ist geboren) Johann Nepomuc Antoni Bonus; dauffpatten sein gewessen die hochwirdige frau abtissin von Rotten Minster eine gebohrne von Plaumeren nebst obigen herren.

(fol. 69*a*) Anno 1761 an Marialichtmesstage als den 2ten febr hatte sich vermählet der frey reichs hochwohlgeborne Antonj Fidelis Reichsfreiherr von Freyberg und Eysenberg, herr auf Wellendingen, Worndorff, Opferau und Stortzlen etc. (von der Hand J. K. v. Huebers am Rande: † den 23ten Oktober 1794 seines alters 62 jahre am faulfieber) mit der auch frey reichs hochwohlgebornen freyfräule (von anderer Hand am Rande: Maria Johanna Elisabetha) Im Hof von Spilberg und Oberschwambach, ein tochter des frey reichs hochwohlgebohrnen herrn Leopold Antoni Imhof von Spilberg und Oberschwambach, stadtpfleger u. reichs landt vogt in Augspurg auch würkhlich geheimber rath kayserl. May. G. G. G. Und haben folgende kinder erzeugt.

(fol. 69*b*) Anno 1762 den 20ten januarii festo Sti. Sebastiani nachmittag zwischen 2 und 3 uhr in dem schützen, in denen planeten zur geburts stundt mond und saturnus, in dem planeten obig-berührten tage mercurius, in dem jahrsregenten saturnus ist mir mein liebstes söhnlein Josephus Antonius Nicolaus Maria Sebastianus Fidelis zur welte gebohrn worden. (Am Rande: † den 24ten augusti 1766

Ehingen) zweigte sich zu Ende des 13. Jahrh. die Linie Eisenberg (bei Füssen) ab, von dieser zu Ende des 14. Jahrh. der Ast Hopferau (bei Füssen) und Wellendingen (O. A. Rottweil). Mit dem in der Chronik verzeichneten Gustav Adolf v. F., geb. 24. Februar 1804, † 25. Februar 1886, starb der Ast Wellendingen-Hopferau aus.

Digitized by Google

zwischen 2 u. 3 uhr nachmittag.) Die taufpathen seynd gewesen Maria Ursula freyin von Enzberg gebohrne von Hallweil und Maria Francisca freyin von Enzberg geborne von Flaxland und Nicolaus Ludwig freiherr von Enzberg und Ludwig Georg freyherr von Freyberg. G. G. G.

Anno 1763 den 1ten januarij morgens zwischen 3 und 4 uhr in dem löwen, der planeten saturnus und jupiter ist mein (fol. 70*a*) liebstes söhnlein Johannes Nepomucenus zur welt gebohren worden nach empfangner h. gährn (sic!) tauf aber wiederum sogleich gestorben.

1763 den 4ten december als den anderten advent sonntag morgens zwischen 6 und 7 uhr in dem schützen, in denen planeten zur geburtsstundt jupiter und mars, in den planeten obberührter tage jupiter, in den jahrsregenten jupiter ist mir mein liebstes söhnlein Johannes Nepomucenus Nicolaus Hyacintus Josephus Maria Franciscus Xaverius Bonus Ignatius zur welt gebohren worden. (Am Rande: † 1769.) Die taufpathen gewesen seyndt wie bey den ersten söhnlein nebst annoch Maria Eleonora freyfrau von Rehling geborne freyin von Fudertünkl (?) mit dero herrn Gemahl freyherrn von Rehling auf Hizishoffen. G. G. G.

1764 den 15ten november morgens zwischen 2 und 3 uhr in den löwen, den planeten mars und sonnen ist mein liebstes söhnlein Ignatius zur welt gebohren worden, nach empfangner h. gährtauf aber wiederum gestorben.

(fol. 70*b*) Ao 1766 den 9ten januarij nachts zwischen 9 und 10 uhr in dem schützen in denen planeten zur geburtsstund saturnus und jupiter, in den planeten obig berierten tags jupiter, in den jahrs regenten venus ist mir mein liebsts töchterlein Maria Franzisca Anna Waldburga Agatha Hyacintha Crescentia Bona zur welt gebohren worden. Die taufpathen gewesen seynd wie bey dem ersten söhnle. G. G. G. (Von anderer Hand am Rande:) P. N. Ao 1786 den 23ten julij die h. profession ord. st. Bernhardi im reichs gotteshaus Rottenmünster abgelegt. G. G. G. (Darunter von der Hand J. K. von Huebers:) † 24ten April 1838.

Ao 1767 den 13ten april morgens zwischen 4 und 5 uhr in der waag, in denen planeten zur geburts-stund mars und sonnen, in den jahrs-regent mercurius, in den planeten oberihrten tags saturnus und mars (fol. 71*a*) ist mir mein liebstes söhnlein Joseph Ludwig Christoph Hyacint Antoni Maria Bonus zur welt gebohrn worden. Die tauf-pathen seind gewesen wie bey den vorigen töchterle ausgenommen herr decan Haffner, pfarrherr zu Schörzingen hat H. v. Enzberg stelle vertretten. Den 23ten april aber morgens zwischen 4 und 5 uhr wiederum gestorben ist.

1768 den 10ten maij nachts zwischen 9 und 10 uhr in den zwillingen, den planeten zur geburts-stund jupiter und mars, in dem jahrsregent der mond, in den planeten obberührter tage mars und saturnus ist mein liebstes söhnlein Nicolaus Christoph Antonis Josephus Maria Bonus zur welt gebohren worden. Die taufpathen waren wie oben G. G. G. (Am Rande von der Hand J. K. v. Huebers:) † zu Stuttgart den 17. Dezember 1823 nachts $11^1/_4$ uhr.

Ao 1769 den 19ten novembris nachts zwischen 8 und 9 uhr im schützen, in denen planeten zur geburts-stund saturnus und jupiter, in dem jahrsregent saturnus, in denen planeten obberihrter tage die sonn und mercurius ist mein liebstes töchterlein (fol. 71*b*) Maria Crescentia zur welt gebohren worden. Die tauf-pathen waren

Digitized by Google

wie ao. 1768 G. G. G. (Von anderer Hand am Rande:) † den 17ten jenner 1788 r. in pace sancta. In einem alter von 18 jahren u. 2 monaten in 3tägiger krankheit, k. k. vorgemerkte stiftdame, mit allen sacramenten versehen in willen gottes bestens ergeben.

Ao 1771 den 24ten august nachts zwischen 10 und 11 uhr in der jungfrauen, in denen planeten zur geburts-stund saturnus und jupiter, in dem jahrsplaneten mars, in dem planeten obberihrten tagen mars ist mein liebstes söhnlein Ignaz zur welt gebohren worden; die taufpathen wie oben. (Von derselben Hand am Rande:) † den 6ten 9br e. a.

Ao 1773 den 25ten martii ist mein liebstes söhnlein Christoph Josef Maria Fidelis Hyacinth Albert Bonus Vallentin nachmittags zwischen 4 und 5 uhr zur welt gebohrn worden im widder, in denen planeten zur geburtsstund venus und mond, in dene jahrs-planeten venus, in den planeten obberihrter tage mars. Die tauf-pathen waren wie bey den vorgehenden nebst der frau v. Pestalozza zu Hemban gebohrne Maria Walburga freyin von Asch mit H. v. Haffner, decant u. pfarrer in Schörzingen.

(fol. 72*a*) Den 9ten martij 1774 ist mein liebstes söhnl Joseph Maria Albert Fidelis Adam Bonus morgens zwischen 5 und 6 uhr zur welt gebohren worden im widder, in den planeten zur geburts-stunde saturnus und jupiter, in dem jahrs planeten mercurius, in den planeten ob-berührten tags mars. Die tauf-pathen waren wie bey dem vorgehenden annebst Christoph Eduard von Haffner, decan des löbl. Ebingischen rural capitels und pfarrherr zu Schörzingen, bischöfl. costanzischer rat und ehe-commissaire und comes pallatij ac eques calcaris aurei mit Maria Walburga freyfrau von Pestalozza, gebohrne freyin von Asch, wohnt zu Hemban wo ihr ehegemahl churpfälzischer pfleger ist. G. G. G. (Von derselben Hand am Rande:) † den 15ten april 1775 um 3 uhr morgens.

(fol. 72*b*) Ao 1776 den 7ten october abends um 8 uhr im zeichen des löwen, in dem planeten zur geburts-stund sonnen und venus, in dem planeten oberührten tags die sonnen, in dem jahrs-regenten saturnus ist mir mein liebstes söhnlein Fjdelis Maria Joseph Bonus zur welt gebohren worden. Die taufpathen seynd gewesen Maria Franziska freyfrau von Enzberg, gebohrne freyin von Flaxland; mit dem Ludwig Nicolaus freyherrn von Enzberg auch zu Millheim, in deren namen gegenwärtig waren herr Antoni Burckartt, pfarrer zu Wilslingen secretarius capituli ruralis Rottwilensis (fol. 73*a*) und Maria Elisabetha freyin von der Schleuss auf Berghaupten G. G. G. (Von derselben Hand am Rande:) † den 7ten november a. h. morgens um 7 uhr.

Den 7ten januarij 1778 zwischen 10 und 11 uhr nachts im zeichen des krebs, in denen planeten zur geburtsstund mond und saturnus, in dem planeten des oberührten tags der mond, in dem monatszeichen wassermanns, in dem jahrregenten mars ist mir mein liebstes söhnl Anton Thadae Caspar Joseph Maria Albert Bonus zur welt gebohren worden. Die taufpathen waren wie ao 1776, deren stelle vertreten der pfarrer allhier h. Christoph Riedinger und die herrschaftl. hausmeierin Francisca Korbin u. hat selbe eingestrickt $^1/_4$ carolin. (Von der Hand J. K. von Huebers am Rande: † zu Stuttgart den 22ten may 1842 seines alters 64 jahre 4 monate und 15 tage. Requiescat in pace.)

Digitized by Google

(fol. 73*b*) Den 2ten september ao 1779 zwischen 3 und 4 uhr morgens im zeichen des widders, in denen planeten zur geburtsstund der venus und in denen planeten des obberührten tags der sonnen, in dem monatszeichen der waag, in dem jahrsregenten die sonne ist mir mein liebstes töchterlein Maria Joanna Crescentia Ignazia Alexandra Bona zur welt gebohren worden. Die taufpathen waren wie ao 1776 und deren stelle vertratten die jenige, wie ao 1778 und hatt die herrschaftliche hausmeisterin gleicher gestalten eingestrickt. G. G. G. (Von derselben Hand am Rande: † den 2ten nvber 1780.)

(fol. 74*a*) Den 23ten october 1794 ist unser liebster, bester vater Anton Fidel von Freyberg im 61. jahr seines alters nach einem durch 10 tage ausgestandenen faulfieber, mit allen sterbe sakramenten versehen, mit tod abgegangen.

Gott gebe ihm die ewige ruhe und vergelte ihm dort alle die unbeschreiblichen aufopferungen und müheseligkeiten, die dieser beste vater während 33 jahren seinen kindern zu lieb ausstund. G. G. G.

Nicolaus Freyberg.

Christoph Freyberg M. O. R.

Anton Thadee Freyberg.

Wellendingen den 30. October 1794.

(fol. 74*b*) Anno 1801 den 27. december hat sich in Wien im erzherzogthum Oestreich vermählt Anton Thadäus freyherr von Freyberg und Eisenberg auf Wellendingen, Worndorf und Hopferau, oestreich. kaisl. königl. lieutenant bei dem 2ten uhlanenregiment fürst Schwarzenberg und churbairischer kämmerer mit der fräulein Adelhaid v. Huguenin et Vircheaux. (Von der Hand J. K. v. Huebers: geboren den 30ten december 1779 † den 15ten juli 1865 s. fol. 86.) von Pforzheim im Badenschen gebürtig und haben folgende kinder gezeugt:

In Olmütz in Mähren den 11ten 8ber 1802 hat mir der liebe gott ein töchterchen beschert, das in der heiligen taufe die namen Adelhaid Caroline erhielt. Taufpathen (fol. 75*a*) waren der oest. kaisl. königl. obristlieutenant graf Macaveri und meine frau schwägerin Charlotte von Lahner gebohrne de Huguenin et Vircheaux als stellvertreterin meiner frau mutter Johanna Elisabethe freyin von Freyberg und Eisenberg gebohrne freyin von Imhof in Wellendingen. Gestorben in Ungarischbrod in Mähren im juni 1803.

In Pforzheim im Badenschen den 24. februar 1804 freitag $^1/_2$12 uhr mittag hat mir wiederum der liebe gott einen sohn beschert, dessen namen Gustav Adolf Jakob Joseph sind. Taufpathen waren herr Patal (?) und seine gattin, als stellvertreter des oest. kais. königl. herrn (fol. 75*b*) hofrath Jacob von Rosner in Wien und meiner frau mutter gebohrne freyin von Imhof. (Von der Hand J. K. v. Huebers fol. 75*a* unten: Stirbt zu Thalkirchen bei München den 25. februar 1886.)

In Pforzheim im Badenschen den 2ten juli 1806 $^1/_2$10 früh hat mir der liebe gott wieder einen sohn beschert, der die namen Richard Alfons Hugo Roderich erhielt und den gott gefiel, den 14. december 1806 wieder zu sich in die ewigkeit zu nehmen.

Taufpathen waren meine schwiegereltern Benjamin Huguenin de Vircheaux und dessen gattin Elisabetha, gebohrne de Wittenauer als stellvertreter meines bruders

Digitized by Google

Niklaus freiherrn von Freyberg und Eisenberg, königl. würtemb. landvogt und kammerherr, nebst meiner mutter gebohrnen freyin von Imhof.

(fol. 76*a*) In Pforzheim im Badenschen den 21ten april 1809 freitags morgens 3 uhr hat mir der liebe gott wieder ein söhnchen geschenkt, das in der heiligen tauf die namen Julius Alexander Albrecht erhielt. Taufpathen waren die nemlichen wie beim seligen Richard.

Den 1ten september 1809 freitags abends 8 uhr gefiel es gott, den mir so innigst geliebten wieder zu sich zu nehmen.

In Pforzheim im Badischen den 25. juli 1810 im zeichen der zwilinge mitwoch früh 1/4 auf 2 uhr beschenkte mich der liebe gott wieder mit einem mädchen, das in der heiligen Taufe die namen Albertine Theophille Auguste Adelhaid erhielt. (Von der Hand J. K. v. Huebers am Rande: siehe pag. 87.) Taufpathen waren herrn Christoph Henekeser inhaber eines eisenhammers nebst den gebrüder (fol. 79*b*) Julian und Joseph Bijard bijouteriefabrique inhaber in Pforzheim und madame Wenig, kaufmännin von ebenda, als stellvertreterin der fräulein Lotti von Lahner in Wien und meiner frau mutter gebohrne freyin von Imhof in Wellendingen.

Kirchheim unter Tek den 2ten august 1819 früh 3/4 auf 1 uhr wurde meine geliebte gattin mit einem gesunden wohlgestalteten mädchen entbunden im zeichen der geburtsstunde schützen, jahrsplaneten jupiter. In der heiligen taufe erhielt das kleine die namen Pauline Emilie Louise Heinrette Waldburge Rosalie Charlotte und wurde den 16. August 1819 nachmittags 3 uhr vollzogen. (fol. 80*a*) Taufpathen waren der königl. würtemb. landjägermeister und kammerherr freiherr Ludwig Heinrich von Gaisberg und die frau oberforstmeisterin freifrau Walburge von Neubronn, gebohrne Gräfin von Wolfegg-Wolfegg, beide in Kirchheim wohnhaft.

Kirchheim unter Tek den 10. juli 1821 nachmittags halb 1 uhr wurde meine geliebte gattin von einem gesunden wohlgestalteten knaben entbunden im zeichen des krebs, planeten der geburtsstunde mercurius und jahrsregenten die sonne. In der heiligen taufe erhielt der kleine die namen Ernst Christoph Anton Heinrich Ludwig Alexander und wurde diese den 19. juli nachmittags 4 uhr vollzogen.

Taufpathen waren der königl. würtemberg. (fol. 80*b*) landoberjägermeister und kammerherr freyherr Ludwig Heinrich von Gaisberg und meine frau schwägerin freifrau Charlotte von Schacht, gebohrne Huguenin de Vircheaux in Neuburg an der Donau, stellvertreterin derselben meine frau schwiegermutter Elisabetha Huguenin de Vircheaux gebohrne de Wittenauer in Kirchheim unter Tek.

Kirchheim unter Tek den 1. februar 1825 abends um 3/4 auf 8 uhr gestorben. Gott gebe dem holden engel die ewige ruhe. Amen. Den 15. jenner erkrankte Heinrich mittags 2 uhr am scharlachfieber.

(fol. 83*a*) Den 22. mai 1842 morgens ein viertel nach 8 uhr am dreieinigkeits fest verschied, mit allen heiligen sterbsakramenten versehen, mit gegen himmel gerichteten blick mein theurer lieber gatte Anton Thadeus Albertus freyherr von Freyberg u. Eisenberg Wellendingen rittmeister bei k. k. östreich. ulanen regiment Nr. 2 u. bairischer k. kammerherr an eine brustwassersucht von der (sc. der) heure 2 monath lang alle schmerzen gedultig ertrug u. mit sanfter ruhe sich in

Digitized by Google

den willen gottes ergab; unser verlust ist gross, denn wir verlieren an ihm einen liebvollen, biedern gatten und vatter. Gott schenke ihm die ewige ruhe.

(Auf fol. 85*b* wiederholt sich die Eintragung dieses Todesfalles bruchstückweise und fol. 86*a* im ganzen Umfange fast wörtlich gleichlautend.)

(fol. 86*b*.) (Diese und die noch folgenden Eintragungen von der Hand J. K. v. Huebers.) Den 15ten juli 1863 abends 8 uhr starb in gott ergeben die witwe des freiherrn Albert Taddäus von Freyberg, Adelheid geborne Huguenin de Virchaux von Pforzheim im grossherzogtum Baden in folge altersschwäche, nachdem sie ihr leben auf 85 jahre 6 monate und 15 tage gebracht hatte. Friede ihrer Asche!

c) die Hueber betreffend.[1]

Am 4ten juni 1844 vermählte sich Albertine Theophile Auguste Adelheid freiin von Freyberg-Eisenberg-Wellendingen (siehe fol. 76) mit Joseph Karl von Hueber, genannt Florschütz von Florsperg k. württemb. oberlieutenant. Er wurde hauptmann den 18. novbr 1850.

Aus dieser Ehe entsproßten 4 kinder:

1. Alexandrine Clotilde Josephine Wilhelmine Thekla geb. den 28. märz 1845 (später) † in Bregenz den 18. april 1887 nachmittags 2 uhr nach langen christlich geduldeten leiden. R. i. p.

2. Adelheid Aurelie Ludmilla Stephanie geboren den 13ten October 1846.

(fol. 87*a*) 3. Wilhelm Hugo Erich Raimund geboren den 22ten september 1847, tritt als kadet beim k. württemb. pionnierkorps ein den 1ten februar 1865.

4. Hedwig Adelheid Cornelia Mathilde geboren den 12ten juni 1849.

Gott erhalte mir diese meine Familie und segne sie väterlich!

Im jahre 1874 den 11ten februar vormittags $^1/_2$10 uhr starb in Ulm a. d. Donau, mit allen heiligen sterbsakramenten versehen, meine liebe gattin Albertine Theophile Auguste Adelheid (s. die nebenseite) und wurde am freitag den 13.ten febr. nachmittags 3 uhr auf dem hiesigen (Ulm a. d. D.) gottesacker zur erde bestattet. Sie litt seit 5$^1/_4$ jahren an einem organischen herzfehler u. brachte ihr leben auf 63 jahre, 6 monate u. 16 tage. Ihre seele ruhe in frieden!

---

[1]) Die Familie soll aus dem Kaunsertal in Tirol stammen. Johann Flurschütz, der im kaiserl. Heere diente, wurde von Kaiser Ferdinand II. mit Diplom vom 16. September 1634 in den Adelsstand erhoben mit Verleihung des auf S. 144 beschriebenen Wappens. Seit dort führt die Familie auch ihren jetzigen Namen.

Josef v. H.,
geb. 17. Oktober 1702, † 22. Oktober 1798, verm. mit Josefa Payr von Thurn.

Josef Nikolaus v. H.,
geb. 5. März 1744, † 12. März 1828 zu Oberndorf am Neckar, Patrimonialrichter der Freiherren Stain zum Rechtenstain; verm. 9. Jänner 1811 mit Anna Maria Frueth; geb. 21. Juni 1781, † 27. März 1827.

Josef Karl v. H.
geb. 26. November 1813, † 15. April 1888 zu Bregenz, k. würt. Major a. D., verm. 4. Juni 1854 mit Albertine Freiin von Freyberg-Eisenberg-Wellendingen, geb. 25. Juli 1810, † 11. Februar 1874.

(Vgl. auch Becke-Klüchzner, der Adel des Königr. Württemberg.)

Digitized by Google

d) die Hofer betreffend.

(fol. 34*a*) Als man zelt nach der geburt Jesu Christi im ain tausent fünfhundert fünfvndsechzigisten jars ann ainem sonntag den vierzechenten tag monats october hat der edl vnnd vesst her Laux Hoffer zu Vrfahrn vnnd Holzhausen, pfleger der herrschaft Khitzpichel mit der edlen vnnd tugenthafften junckhfrauen Benigna gebornne von Khiennburg zu Khienegkh hochzeit gehalten in der stat Khitzpichel in der graffschafft Tyroll gelegen vnnd bei einannder khinder erzeugt haben wie hernach volgt

(fol. 34*b*). Anno 1566isten jars den 18 tag monats september, was mitwochen, zwischen siben vnnd acht vhr vor mittag im zaichen des schitzen ain dochter genant Elena, welche frau Wolf Hoffers vrbarrichters zu Hoffgartten (sic!) aus der tauff gehebt hat.

Anno 1569isten jars bin ich Benigna Hofferin meines ersten sohnn zu früe niderkhumen.

Anno 1571isten jars denn 30isten tag monats januari, was (fol. 35*a*) erchtag, zwischen acht vnd nein vhr vormittag im zaichen des widers ain dochter genant Elisabeth, welche frau Wolf Hofers vrbar richters zu Hoffgartten aus der tauf gehöbt hat.

Anno 1571isten jar bin ich Benigna Hoferin meines anndern sohn zu früe nider khumen.

Anno 1572isten jars den ersten tag monats decembris, was montag, ain viertel vor zwölfen nachmittag ain dochter genant Anna im zaichen des scorpian, welche frau Hanns Rosenbergerin (fol. 35*b*) eine gebornne Rauchenpergerin aus der tauf gehöbt hat.

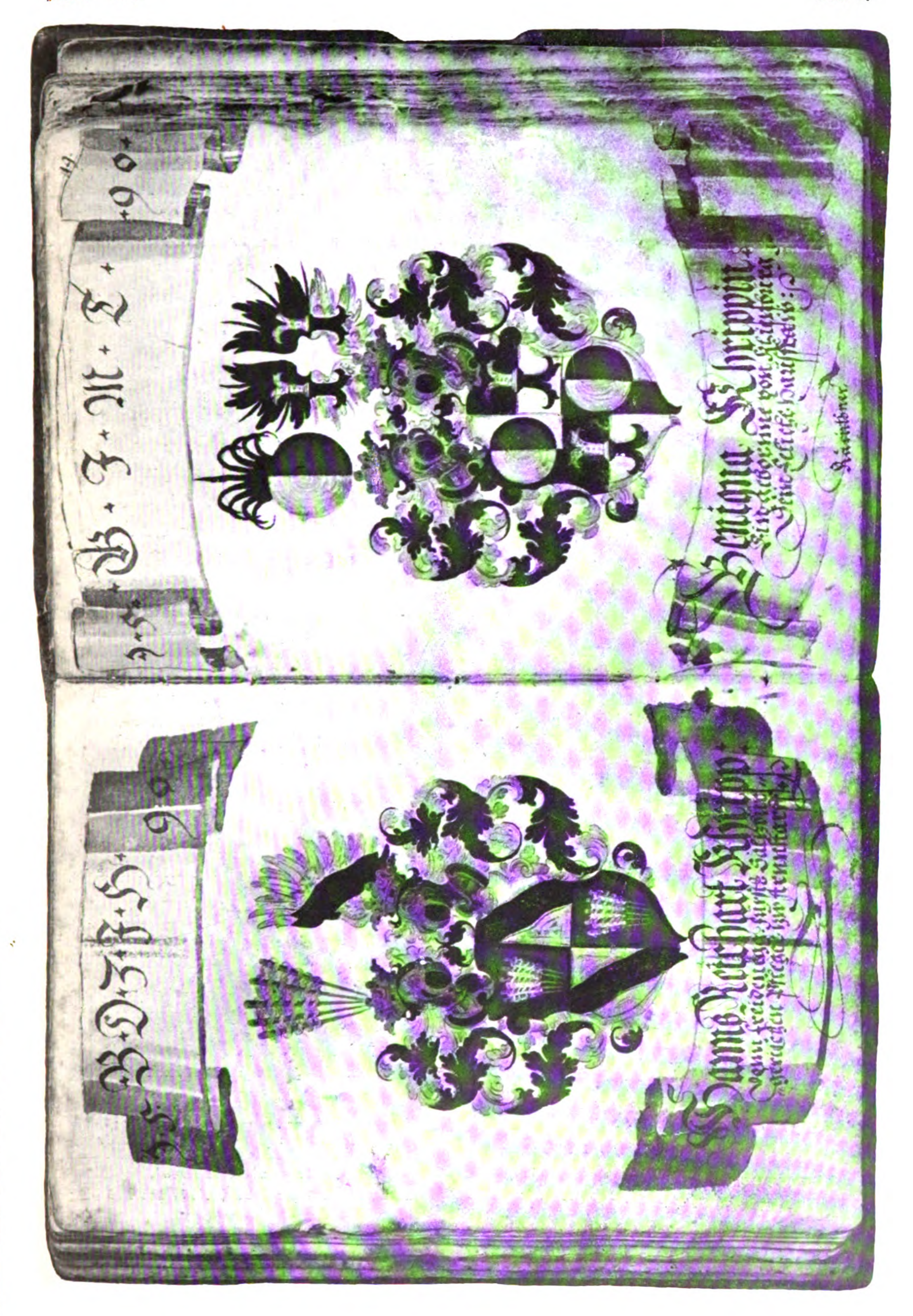
Anno 1574isten jars den 31 tag monats maij, was montag, zwischen ain vnnd zway vhr nachmittag, ain sohn mit namen Viergilius, dessen gefater ist gewest herr Carl Rosenwerger, schmelz vnnd gewerkh herr in der herrschaft Khitzpichl im Pillersee.

Anno 1591isten jar den 7. tag monats januari hat der edl vnnd gestrenng herr (fol. 36*a*) Anndre von Moshaimb zu Sant Margarethen vnnd Weisen Pierach mit vorbemeltem herrn Lauxen Hofers vnnd frauen Benigna von Khiennburg baider eheleiblicher dochter, Elisabet Hoferin, genant hochzeit gehalten zu Damswög im lannds Khärnndten.

2. Die Wappen.

Die Chronik enthält 49 Abbildungen von Wappen. Von diesen sind 47 in Aquarellfarben ausgeführt, 2 nur in Federskizzen angedeutet. Bis auf zwei sind alle Wappen mit Kleinod und Decken dargestellt. Mit einer Ausnahme nimmt jedes eine Seite ein, oben und unten sind Spruchbänder angebracht, die den Namen des Inhabers, in einigen Fällen auch fromme Sprüche tragen. Die Bilder sind so angeordnet, daß die zwei Wappen einer Allianz bei aufgeschlagenem Buche einander gegenüberstehen. Bei dieser Anordnung wiederholen sich natürlich gewisse Wappen mehrmals. In einem Falle erscheinen die Wappen von Mann und Frau auf einer Seite vereinigt.

Digitized by Google



Digitized by Google

Der künstlerische Wert der Abbildungen ist sehr verschieden. Am gefälligsten in der Zeichnung und Illuminierung sind die Wappen 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18 und 19. Sie rühren von einer Hand, offenbar der eines Wappenmalers gegen Ende des 16. Jahrhunderts her. Die nebenstehende Tafel zeigt als Probe dieser Serie die Wappen 7 und 8 in verkleinertem Maßstabe. Von andern, ebenfalls geübten Malern sind die Wappen 24, 25, 26, dann 27, 28, 29, 30 und 31 ausgeführt, doch lassen sie in der Zeichnung den zierlichen Linienschwung der Renaissance vermissen und nähern sich schon mehr barocken Formen.

Die übrigen sind von verschiedenen, teils recht unbeholfenen Händen ausgeführt.

Es folgt die Beschreibung der Wappen und die Wiedergabe der Umschriften in der Reihenfolge der Chronik.

Kripp-Huebherr (fol. 45*b* und 46*a*).

1. Geviert: 1 und 4 in Rot eine silberne „Krippe" mit fünf sichtbaren (im Umkreise 8) goldenen Stecken; 2 und 3 in Silber ein schwarzer rechter Schrägfluß. Zwei gekrönte Turnierhelme: auf I mit rot-silbernen Decken die Krippe wie im Schilde; auf II mit schwarz-silbernen Decken ein wie 2 und 3 bezeichneter geschlossener Flug.

„Christoph Kripp von Freydenegg."

2. In Gold ein auffliegender schwarzer, golden gekrönter und ebenso gewaffneter Adler mit einem roten Lindenblatt im Schnabel. Auf dem ungekrönten Turnierhelm mit beiderseits schwarz-goldenen Decken der Adler wie im Schilde.

„Chatarina Krippin ein geborne Huepherrin sein eheliche Hausfrau" — „Chatarina Huepherrin von Rindtelstein" (sic!).

Kripp-Geltinger (fol. 46*b* und 47*a*).

3. wie 1. „Christoff Khripp zu Freidenegg."

4. Durch einen silbernen Schrägelinksbalken von Rot und Schwarz geschrägt. Auf dem ungekrönten Turnierhelm mit r. rot-silbernen, l. schwarz-silbernen Decken ein mit Hermelin gestulpter und wie der Schild bezeichneter hoher gekrönter Hut, besteckt mit drei Straußenfedern, einer silbernen zwischen einer roten und schwarzen.

„Sabina Geltingerin (von anderer Hand) von Hamerspach" (?).

Neuhausen (fol. 47*b*).

5. In Silber ein roter Löwe auf einem grünen, vom Fuß- bis zum Hauptrande reichenden gebogenen grünen Ast schreitend und ihn mit den Vorderpranken umfassend. Auf dem gekrönten Turnierhelm mit beiderseits rot-silbernen Decken der Löwe auf dem Ast wie im Schilde.

„Anna Krippin von Freidenegg gebohrne von Neuhausen aus Württenberg. — Dero ihr ehegemahl hiesse Wolfgang Kripp von Freidenegg".

Aichhorn (fol. 48*a*).

6. Geviert: 1 und 4 von einem silbernen Balken Schwarz über Rot geteilt, über das ganze ein einwärts gekehrter goldener Löwe; 2 und 3 in Silber ein einwärts

Digitized by Google

gekehrtes, natürliches, sitzendes Eichhorn, an einer roten Frucht nagend. Auf dem gekrönten Turnierhelm mit beiderseits schwarz-silbernen und rot-goldenen Decken ein offener, jederseits von einem silbernen Balken Schwarz über Rot geteilter Flug, dazwischen das Eichhorn wie in 2 und 3.

„Katarina Krippin ein geborne Aichhornin sein eheliche Hausfrau. (Von anderer Hand:) Dis war des Christophen Krippen zu Freidenegg erste gemahlin.“

Kripp-Khuenburg (fol. 48*b* und 49*a*).

7. wie 1. — „Hans Reichart Khripp vonn Freidenegg fürstl. salzburgerischer Pfleger zw Arnnstarff — 1580 B. D. Z. J. H.“ (wie auf dem Buchdeckel).

8. Geviert: 1 und 4 in Rot und Weiß gespalten eine farbengewechselte Kugel; 2 und 3 in Schwarz über Weiß geteilt ein farbengewechselter Maueranker. Zwei gekrönte Turnierhelme: Auf I mit rot-weißen Decken die Kugel wie in 1 und 4 mit schwarzen Hahnenfedern besteckt; auf II mit schwarz-weißen Decken ein offener Flug, beiderseits bezeichnet wie 2 und 3.

„Benigna Krippin ein gebornne von Khienburg sein eheliche Hausfraw — 1590 G. J. M. T.“ (wie auf dem Buchdeckel).

Khuenburg-Lengger (fol. 49*b* und 50*a*).

9. wie 8. — „Wolffgang von Khienburg zw Khienegg.“

10. In Rot zwei schräggekreuzte, aufgekehrte, silberne Streitkolben. Auf dem gekrönten Turnierhelm mit beiderseits rot-silbernen Decken ein von den Knieen wachsender Mann mit braunem Haar und geschnittenem Bart, rot gekleidet mit silbernen Knöpfen, silbernem umgelegten Kragen und ebenso gestülptem roten Hut, in der Rechten einen silbernen Streitkolben pfahlweise haltend, die Linke in die Seite stemmend.

„Anna von Khienburg ein gebohrne Lenggerin sein eeliche hausfraw.“

Khuenburg-Silberberg (fol. 50*b* und 51*a*).

11. wie 8. — „Christoff Khienburg zw Khienegg.“

12. Geviert: 1 und 4 in Rot ein achtstrahliger goldener Stern über silbernem Dreiberg; 2 und 3 in Rot ein goldener Löwe, auf silbernem gestümmelten Ast schreitend. Zwei gekrönte Turnierhelme: Auf I mit rot-silbernen Decken ein silberner aufgekehrter Halbmond, an beiden Spitzen gekrönt und mit einem Pfauenbusch besteckt, dazwischen der Stern wie im Schilde; auf II mit rot-goldenen Decken ein geschlossener Flug, bezeichnet wie 2 und 3.

„Sibilla von Khienburg ein gebornne von Silberwerch sein eeliche hausfraw.“

Lengger-Jendorff (fol. 51*b* und 52*a*).

13. Nur die vorgezeichnete Wappenschablone. — „Lengger.“

14. Geviert: 1 und 4 in Rot ein silbernes springendes Lamm; 2 und 3 in Blau zwei abgekehrte goldene, rot bezungte Greifenhälse. Zwei gekrönte Turnierhelme: Auf I mit rot-silbernen Decken zwischen r. Rot über Silber, l. Gold über Blau geteilten, in den Mundlöchern mit einem Pfauenbusch besteckten Büffelhörnern

Digitized by Google

das Lamm wie in 1 und 4; auf II mit blau-goldenen Decken ein wachsender goldener Greif.

„Chatarina Lenggerin ein gebornne vonn Jendarff sein eeliche hausfraw."

Kripp-Helmstorff (fol. 52*b* und 53*a*).

15. wie 1. — „Christoff Khripp vonn Freidenegg."

16. Geviert: 1 und 4 in Schwarz über Silber geteilt ein farbengewechselter schreitender Löwe, einen silbernen Stechhelm in den Vorderpranken haltend; 2 und 3 in Rot ein schrägerechter silberner Wecken. Auf dem Turnierhelm mit beiderseits rot-silbernen Decken zwischen einem offenen, beiderseits wie 2 und 3 bezeichneten Flug ein wachsender silberner Löwe wie in 1 und 4.

„Walburg Krippin geb. von und zu Helmstorff."

Rockner-Kripp (fol. 53*b* und 54*a*).

17. Geviert: 1 und 4 in Schwarz über Gold geteilt ein bartloser, farbengewechselt gekleideter Jüngling, in beiden Händen je fünf goldene Roggenähren haltend; 2 und 3 in Gold eine von zwei schwarzen sechsstrahligen Sternen nebeneinander überhöhte und mit einem sechsstrahligen goldenen Stern belegte schwarze Mauer mit drei Zinnen, deren jede eine goldene Schußscharte zeigt. Zwei gekrönte Turnierhelme: Auf I mit schwarz-goldenen Decken zwischen Gold über Schwarz geteilten und in den Mundlöchern mit je fünf goldenen Ähren besteckten Büffelhörnern der Mann wie in 1 und 4 wachsend, aber mit den Händen die Büffelhörner umfassend; auf II mit schwarz-goldenen, mit farbengewechselten Lindenblättern besäten Decken ein geschlossener Flug, bezeichnet wie 2 und 3.

„Jeronimus Carll Rockhner röm. khai. may. dienner."

18. wie 1. — „Chatarina Rockhnerin ein geb. Khrippin sein eeliche hausfraw."

Schrenk-Kripp (fol. 54*b* und 55*a*).

19. Geviert: 1 und 4 in Rot ein weißer Schrägerechtsbalken mit einem schwarzen Pfeil mit aufgekehrter Spitze belegt; 2 und 3 in Weiß drei rote Löwenköpfe (2, 1). Zwei gekrönte Turnierhelme: Auf I mit rot-weißen Decken ein geschlossener Flug, bezeichnet wie 1 und 4; auf II mit rot-weißen Decken ein wachsender roter, goldgekrönter Löwe.

„Jacob Schrenk von Notzing, erzherzog Ferdinand zu Oesterreich geheimer Camer (dann radiert und) ‚richter'" (darüber geschrieben).

20. wie 1. — „Sidonia Schrenkhin zu Notzingen geb. Krippin von Frewdenegg."

Remhofer-Remchingen (fol. 55*b*).

21. In Schwarz eine rote und eine silberne Spitze. Auf dem gekrönten Turnierhelm mit beiderseits rot-silbernen Decken ein r. weißes, l. silbernes Steinbockgehörn.

„Christopherus Remhofer von undt (sc. zu) Vattersheim, pfleger zu Viltzbiburg."

Digitized by Google

22. In Rot zwei silberne, schräggekreuzte Lilienstäbe. Auf dem gekrönten Turnierhelm mit rot-silbernen Decken ein gekrönter, wie im Schilde bekleideter Jungfrauenrumpf mit abhängendem Zopfe.

„Adelheid Remhoferin von vndt zu Vattersheimb, gebohrne von Remchingen."

Bayr (fol. 56*a*).

23. In Weiß drei blaue Hüte (2, 1) mit goldenen Schnüren. Auf dem Turnierhelm ein in die blau-weißen Decken übergehender wachsender, blau gekleideter Mannesrumpf, auf dem Kopfe den Hut wie im Schilde mit goldenen Hahnenfedern besteckt.

„Caspar von Bayrn — Dessen gemahlin war Felicitas Remhofferin von vndt zu Vattersheimb, welche hernach Ferdinanden Krippen von Freidenegg vermählet worden."

Kripp-Remhofen (fol. 56*b* und 57*a*).

24. wie 1. — „Ferdinand Kripp von Freidenegg landgräffl. Fürstenbergischer rat u. jägermeister des wartenb. (sic!) thails."

25. wie 21. — „Felicitas Krippin von Freidenegg geborne Remhofferin zu Vattersheimb, sein eheliche hausfraw."

Kripp-Ingold (fol. 57*b* und 58*a*).

26. wie 1. — „Johann Ferdinandt Kripp von Freidenegg, landgräfflichen Fürstenberg. rath vnd jägermeister des Fürstenberg. thails."

27. In Rot drei silberne Lilien (2, 1). Auf dem gekrönten Turnierhelm mit beiderseits rot-silbernen Helmdecken zwischen roten Büffelhörnern eine silberne Lilie schwebend.

„Maria Johanna Eva Krippin von Freidenegg geborne Ingoldin sein eeliche hausgemahl."

Ingold-Vorburg (fol. 58*b* und 59*a*).

28. wie 27. — „Johann Wilhelm Ingoldt landgräfl. Fürstenberg. rath vnd oberambtmann würtenberg. thails."

29. Von Gold und Blau sechsmal rechtsgeschrägt. Auf dem gekrönten Turnierhelm mit beiderseits blau-goldenen Decken ein blauer, wachsender Achtender mit goldenem Geweih.

„Maria Margareta Ingoldin geborne von Vorburg sein eheliche hausfraw."

Schauenburg-Ingold (59*b* und 60*a*).

30. Weiß mit gelbem und blauen, im Wolkenschnitt geteilten Schildrand, über das Ganze ein rotes Schrägkreuz. Auf dem gekrönten Turnierhelm mit beiderseits blau-goldenen Decken ein bartloser, wachsender Jüngling in weißer, mit dem roten Schrägkreuz überzogener Gewandung, anstatt der Arme r. ein rotes, l. ein blaues, mit drei silbernen Ballen bestecktes Büffelhorn.

„Dorothea Ingoldin, geborne von Schawenburg."

31. wie 27. — „Hans Ingoldt."

Digitized by Google

Kripp-Freyberg (fol. 60*b* und 61*a*).

32. Das gevierte Wappen mit einer Blätterkrone auf dem Hauptrande, umrahmt von zwei gekreuzten grünen Palmzweigen.

„Christophorus Wilhelmus Kripp von Freidenegg, landgräfl. Fürstenberg. landtshauptmann.“

33. Geteilt: Oben ledig Silber, unten in Blau drei goldene Kugeln (2, 1). Auf dem gekrönten Turnierhelm mit beiderseits blau-silbernen Decken fünf silberne Straußenfedern.

„Maria Theresia Krippin von Freidenegg gebohrne Freyfrau von Freiberg-Aulfingen.“

Kripp-Manghofen (fol. 61*b* und 62*a*).

34. wie 32. — „Maria Anna von Manghofen geborne Krippin von Freidenegg anderte gemahlin.“

35. In Gold ein schwarzer Greif, in den Klauen einen schwarzen Pfeil mit aufgekehrter Spitze pfahlweise vor sich haltend. Auf dem Turnierhelm mit beiderseits schwarz-goldenen und mit goldenen Lindenblättern besäten Decken und einem in denselben Farben gewundenen Pausch der Greif wie im Schilde.

„Franz Antoni von Manghofen erzbisch. salzburg. haubtmann.“

Wurm (fol. 62 *b*).

36. Geviert mit Mittelschild. Dieser in Blau eine r. von einer aufnehmenden Mondsichel, l. von einem sechsstrahligen Stern begleitete schwarze Spitze mit silbernem Pfahl; 1 und 4 in Rot ein wachsender, einwärts gekehrter gekrönter goldener Greif, einen weißen Rettig mit grünem Kraut in den Klauen haltend; 2 und 3 in Gold ein schwarzer, goldgekrönter und ebenso gewaffneter schwarzer Adler. Zwei gekrönte Turnierhelme: Auf I mit rot-silbernen, mit silbernen Lindenblättern besäten Decken der Adler wie in 2 und 3; auf II mit schwarz-goldenen, mit goldenen Lindenblättern besäten Decken der Greif wie in 1 und 4.

„Theresia von Manghofen gebohrne freyfrau von Wurm erstere gemahlin.“

Kripp-Geuder (fol. 64*b* und 65*a*).

37. wie 1. — „Franz Ignaz Joseph Kripp von Freydenegg.“

38. Geviert: 1 und 4 in Blau ein mit silbernen Sternen an den Spitzen besetztes gestürztes Dreieck (Fußangel?); 2 und 3 in Rot drei im Göppel aneinander stoßende geharnischte silberne Beine. Zwei gekrönte Turnierhelme: Auf I mit beiderseits rot-silbernen und blau-silbernen Decken ein sechsstrahliger, von Silber und Blau gespaltener Stern, an den Spitzen mit je zwei silbernen Straußenfedern besteckt; auf II mit beiderseits rotsilbernen und blau-silbernen Helmdecken ein offener, r. silberner, l. roter Flug.

„Maria Eleonora Magdalena Theresia von Geider genannt Rabenstein und Dornöckh.“

Geuder-Freyberg (fol. 65*b* und 66*a*).

39. wie 38. — „Adolph Leopold von Geuder genannt Rabensteiner.“

40. Geviert: 1 und 4 geteilt, oben ledig weiß, unten in Blau drei goldene Kugeln (2, 1); 2 in Blau ein schrägerechter, silberner gestümmelter Ast; 3 in Gold


Digitized by Google

ein der Länge nach von Silber und Schwarz geteilter schrägerechter Balken. Zwei gekrönte Turnierhelme: Auf I mit blau-silbernen Decken drei weiße Federn; auf II mit blau-silbernen Decken ein silberner Schwanenhals, begleitet von zwei silbernen Straußenwedeln mit goldenen Kugeln.

„Maria Sidonia von Freyberg."

Freyberg-Kripp (fol. 66*b* und 67*a*).

41. wie 33. — „Johann Alexander freyherr von Freyberg und Eysenberg † den 29. may 1740 actatis 30. Dona ei aeternam pacem domine."

42. wie 1. — „Maria Francisca Theresia freyfrau von Freyberg und Eysenberg gebohrne freyin Kripp von Freidenegg † den 10 juny anno 1754 aetatis 51. Dona ei requiem domine."

Freyberg (fol. 67*b*).

43. wie 33. — „Johann Fidelis Antonius Josephus Ferdinandus Maria Bonus freyherr von Freyberg und Eysenberg."

Freyberg (68*a*).

44. wie 33. — „Maria Antonia Friderica Philippina Josepha Crescentia Walburga Bona freyin von Freyberg und Eysenberg † den 10. may anno 1752 aetatis 15. Requiescat in pace."

Freyberg (68*b*).

45. Federskizze wie 33. — „Johann Nepomuc Antoni Bonus frhr. v. Freyberg v. Eysenberg."

Freyberg-Vircheaux (fol. 83*b* und 84*a*).

46. wie 33., nur im Kleinod zwei blaue Straußenfedern zwischen drei weißen. „Anton Thaddäus freyherr von Freyberg u. Eisenberg † 22. Mai 1842.

47. Eirunder Schild, geteilt: Oben in Blau ein natürlicher Kranich, auf der Teilungslinie stehend; unten in Gelb eine weiße Lilie über einem grünen Dreiberg, von dessen Seiten je ein grüner Zweig dem Schildrande nach emporwächst, in das Blau übergreifend. Auf dem Turnierhelm mit beiderseits roten, arabeskenartigen Decken der Kranich wie im Schilde. Schildhalter zwei gelbe Löwen.

Adelhaid freifrau von Freyberg u. Eisenberg geb. v. Huguenin u. Vircheaux † 15. Juli 1865."

Hueber-Freyberg (87*b* und 89*a*).

48. Geviert: 1 und 4 in Rot ein von den Knieen wachsender, schwarzgekleideter Mohr mit goldenem Aufschlag und Gürtel, mit der Linken (!) einen goldenen Bogen spannend; 2 und 3 in Silber eine goldene Krone, durch die drei aufgekehrte silberne, mit den Spitzen zusammenstoßende Pfeile gesteckt sind. Auf dem gekrönten Turnierhelm mit r. schwarz-goldenen, l. rot-silbernen Decken ein offener, r. Silber über Rot, l. Schwarz über Gold geteilter offener Flug, dazwischen der Mohr wie in 1 und 4.

„Josef Karl von Hueber gen. Florschütz v. Florsperg geb. 26. November 1813 gest. den .... 18 .. k. würt. major a. D. vermählt den 4. juni 1844 zu Stuttgart mit."

Digitized by Google

49. wie 33. — „Albertine Theophile Auguste Adelhaid freiin von Freyberg-Eisenberg-Wellendingen geb. zu Pforzheim im grossherzogtum Baden im jahre 1810 den 25. juli † in ulm a. D. den 11. febr 1874."

3. Urkunden und Notizen.

1. (fol. 15*b*—21*a*.) Diplom des röm. Königs Maximilian, de dato Innsbruck, 20. Mai 1489, womit derselbe „vnsern dienner" „Pangrazen Khrippen zu Freidenegg" samt seinen ehelichen Leibeserben „in den standt vnndt gradt des adls der recht edlgebornnen wappens lechensgenossen vnnd ritter messigen edlleut" erhebt „vnd sy der schar, gesellschaft vnd gemainschafft vnnser vnnd des heilligen reichs, auch vnser erblichen fürstenthumben vnd lande recht edlgepornnen wappens lechensgenossen vnd rittermessigen edlleuten zuegesellet" „zu gleicher weis als ob sy von irenn vier ahnen vattern, muettern vnd geschlächtenn zu baider seitten recht edlgeborn wappens lechensgenossen vnnd ritter messig edlleute geboren weren".

(Ist nur in dieser Abschrift erhalten.)

2. (fol. 22*a*—28*b*.) Diplom des röm. Königs Maximilian, de dato Füssen, 22. April 1498, womit er Wolfgang und Sigmund die Krippen „geuettern" samt ihren ehelichen Leibeserben „in den standt vnnd grad des adls der recht edlgeboren wappens, lechensgenossen vnnd rittermessigen edlleute" erhebt „vnnd sy der schar, gesellschafft vnnd gemainschafft vnnser vnnd des heilligen reichs auch vnser erblichen fürstenthumen vnd lande recht edlgebornen wappensgenossen vnnd ritter mässigen edelleiten zuegesellet" „zu gleicher weis, als ob sy von iren vier anen vattern, muettern vnnd geschlechten zu baider seiten recht edl geborn wappens lechensgenossen vnnd ritter messig edlleut geboren weren". Dazu bestätigt er ihnen „die hernach geschriben ire erbliche wappen vnnd clainate, mit namen ainen rotten schilte, darinnen ain weisse krippen in acht gelb steckhen gezeunet, darauf ein helm geziert mit ainer rotten vnd weissen helmdeckhen, darauf auch ain weisse krippen in acht gelb stecken gezeunt vnnd darzue ain weissen schilte, darin von dem oberen vordern bis an das vnnder hinder eckh fliessende ain schwarzer pach, der Khündtsach genant, darauf ain helben mit ainer weissen vnnd schwarzen helbmdeckhen geziert, darauf ain weisse flug, dardurch von dem obern vordern bis in das hinder vnnder eckh fliessende auch ain schwarzer pach, der Khündtsach genant, als im schilte, so unser vnnd des reichs lieber gethreuer Pongraz Kripp von Freidenegg, ir vetter vnnd sy, auch ire eltern bisher nebeneinander oder in ainem quarttierten schilte beyainander gefürt haben" und bessert die beiden Helme mit einer goldenen Krone.

(Original im Arch. Krippach.)

3. (fol. 29*b*—32*b*.) Diplom König Ferdinand I., de dato Linz, 5. Juni 1529, womit derselbe Sigmund und Christoph die Krippen „geuettern" aus besonderer Gnade „anstat des stechhelmbs, so sy bisher auf ihren erblichen wappen vnnd clainat gefürt vnnd gebraucht, nun hinfür an desselben statt ainen thurniershelbm" verleiht und zugleich die Freiheit, „so sy khunfftiglich ainich schloss oder

Digitized by Google

sytz durch redlichen thitl vberkhumen wurden, sy seyen aygen oder lehen, sich von denselben schlössern oder sitzen zeschreiben vnd zunennen".

(Ist nur in dieser Abschrift erhalten.)

4. (fol. 95*a*—96*a*.) „Ausschreiben von fürstlichen durchleichtigisten erzherzog Ferdinand zw Oesterreich (vom 29. Dezember 1593) den angestelten landtag zw Insprugg auf montag nach liechtmessen den 7 februari (1594) aigner persohn zu besuechenn" an „unnsern getreuen lieben Hannsen Reichart vnnd Cristoff den Krippen gebrüedern von Freydenögg".

(Ist nur in dieser Abschrift erhalten.)

5. (fol. 104*a*—108*a*.) „Ain Abschrift aines alten fürstlichen verleichbrief des phanhaus hie zu Hall von Hainrich dem Krippen anno 1335 jar."

Es folgt dann die Urkunde, mit der Johann von Luxemburg und Margareta Gräfin von Tirol am Freitag vor St. Michelstag (22. September) 1335 auf Schloß Tirol Schine von Florenz (der hier Schuman heißt) und Heinrich dem Kripp, Bürger zu Hall (Prunberger L.) „vnnser hall in dem Inntal" auf zwei Jahre verpachten. Mit Ausnahme einiger ausgelassener oder verlesener Worte ist diese Abschrift gleichlautend dem Original im Archiv Krippach und dessen Wiedergabe in Franz Schweygers Chronik der Stadt Hall. (S. 4 ff.)[1])

Die Überschrift und der Eingang des Verleihbriefes zeigen zierliche, in Federzeichnung ausgeführte, braun getönte Initialen, umgeben von Blumen- und Früchteranken und belebt von verschiedenem Getier.

Gleichfalls der Chronik von Hall (S. 16 f.) entnommen ist

6. (fol. 111*a* und *b*) die Erzählung über die Erbauung der Kirche zu Unserm Herrn oder ad Salvatorem zu Hall durch Hans Kripp d. Ä. (Prunberger L.) im Jahre 1406.

7. (fol. 112*a*—113*b*.) „Verzeichnus der Krippen, so ich Hanns Reichardt Kripp inn der statt cronica gefunden vnd in erlichen ämptern gewesen sein.

Erstlich Hainrich ist gewesen salzmayr da man zelt hat 1335 jar
Item Cristan ist gewesen burgermeister anno 1341 jar
Mer Anndre ist gewesen ain rathsherr anno 1350
Mer Sigmundt ist gewest ain rather anno 1384
Mer Jacob ist gewest ain burgermeister anno 1385 jar
Mer Hans ist gewest ain rathsherr anno 1396 jar
Mer Bongräz ist gewest stattrichter anno 1489 jar
Item mer Bongräz ist gewest ain rathsherr 1421 jar
Mer Clement ist gewest ain rathsherr 1427 jar
Mer Hans ain Stiffter des gottshaus zu unnserm herrn anno 1425 (sic!).
Mer Jacob ist gewest ain rathsherr anno 1444 jar

[1]) Der Organist und Meßner an der St. Nikolaus-Pfarrkirche zu Hall, Franz Schweyger, schrieb in den Jahren 1522 bis 1572 eine Chronik seiner Vaterstadt, die nicht nur zu den hervorragendsten Quellen für die Geschichte der alten Salzstadt zählt, sondern auch für einzelne Episoden der Landesgeschichte hohen Wert besitzt und daher schon von älteren Geschichtsschreibern benützt wurde. Dr. David Schönherr gab sie 1867 heraus.


Digitized by Google

Mer Sewastian ist gewest ain rathsherr anno 1451 jar
Mer Bongräz ist gewest ain rathsherr anno 1486 jar
Mer Sigmund ist gewest burgermaister anno 1528 jar
Mer Paul ist gewest burgermaister anno 1540 jar
Mer Christoff ist gewest burgermaister anno 1541 jar
Mer Christoff ist gewest burgermeister anno 1552 jar
Mer Hans Reichhart ist burgermeister anno 1571 jar
Mer Petter ist gewest ain rathsherr anno 1574 jar".

Bei einem Vergleiche dieses Verzeichnisses mit den Ratslisten der Schweyger-schen Chronik fällt auf, daß dies sehr lückenhaft ist und auch in den Angaben, ob Bürgermeister oder Ratsherr, nicht immer übereinstimmt.

Es scheint sonach Hans Reichart dieses Werk seines Zeitgenossen nicht benützt, sondern aus einer anderen Quelle, wahrscheinlich aus der ältern, vielleicht dürftig fortgesetzten, jetzt nicht mehr vorhandenen Chronik des Berchtold Pötzer geschöpft zu haben, der auch Schweyger für die ältere Geschichte der Stadt manches entnommen hat [1]).

8. (fol. 101*a*—102*b*.) „Nachuolgend die salzmayr hie zu Hall im Intal.

1. Erstlich ist gewesen Gottschalkh der erst salzmayr anno 1326
2. Schine von Florennz 1333 et 42
3. Hainrich Kripp anno 1335 et 37
4. Schine von Florenz anno 1335 et 37
5. Hainrich Fueger anno 1350
6. Hainrich Kripp anno 1350
7. Eberhard Hopfner 1360 et 57
8. Wernher Zelher 1363
9. Hainrich Snelman 1365
10. Friderich Jager 1369
11. Niclas Essell 1376
12. Canrat Schrempf 1387
13. Niclas von Stainhhausen 1400
14. Niclas Vientler 1402
15. Hanns Sigwein 1402
16. Christan Hamerspach 1421
17. Caspar Fueger 1424
18. Herman Rindtsmaul verweser ao 1436
19. Hanns Frannkhfudter (sic!) verwalter 1440
20. Herr Liennhart Wissman (sic!) Pfarrer zu Türol auch Salzmayr vnd rath ao 1452
21. Hanns Caster von Neuenmarkht ao 1454
22. Martin Schweickhart 1461
23. Franciscus Schiedman vnd rat 1461
24. Hanns von Freyberg 1469

[1]) Vgl. Schönherr, Vorwort zu Sch.'s Chronik.

Digitized by Google

25. Conrad Clamer 1475
26. Christof Fiermianer 1480
27. Hanns von Molns (?) 1483
28. Hanns Rainng (?) ao 1485 et 88
28. (sic!) Bartlme Hannspach (sic!) 1486
29. Liennhart von Vels 1491
30. Degen Fuchs von Fuchsenberg (sic!) 1501
31. Georg Sprennger ao 1506
32. Hanns Zotth ao 1511
33. Anthoni Stoss ao 1524
34. Georg Fueger ao 1529
35. Georg Fueger sein sonn verwalter 1553
36. Der obbemelt Fueger rechter salzmayr ao 1569
37. Rudolph Haidenreich von Bidenegkh salzmayr 1577".

Die Salzmair bis einschließlich Friedrich Jäger 1369 finden sich auch in Schweygers Chronik (S. 8) verzeichnet, und zwar genau mit denselben Jahreszahlen. Alle weiteren fehlen aber dort.

9. (fol. 117*a*—118*a*.) Empfehlungsschreiben Erzherzog Ferdinand II. von Tirol de dato Innsbruck 11. März 1583 an den Erzbischof von Salzburg, Johann Jacob v. Khuen für Hans Reichart Kripp, womit er diesen „nachdem er vorhabens sey, bey eurer lieb vmb dienst anzuhalten" dem Erzbischof rekommandiert.

10. Andere Notizen. (fol. 118*b*—119*b*.)

„Krippischer Stamen.

Jacob Kripp zu Hall hat sich verheyrat zu Margrethen, Conraden Baumbkhirchers vnd Diemuten seiner hausfrauen dochter. Laut des heyratbriefs, den ermelter Conrat Baumbkhircher vnndter seinem selbst innsigl ernannten Jacoben Khrippen gegeben hat. Des datum steet an sontag vor sanndt Marthinstag in 1382 jar."

Dann folgt mit der Feder flüchtig skizziert ein Wappen, darstellend einen gespaltenen Schild, der vorne und hinten eine einer Lilie ähnliche, allenfalls auch als Schachrössel anzusprechende Figur und auf dem Helm einen offenen Flug zeigt.

„Also ist vngeuärlich des Bambkhirchers sigl, wie ich dan am vermelten heyratsbrief gesehen. Allain zwischen den fligln ist noch etwas, so schier ainem manndl an arm gleich sieht vnnd ich aber nit wol erkhennen hab khunnen [1]).

Bongraz Kripp zu Hall hat ain hausfrau gehabt so Barbara gehaissen, des ich befunden hab im

Jacob Kripp vnd Sebastian Khripp gebrueder seindt vorernannts Conraden Bämkhirchers vränichl gewesen.

[1]) Die Schildfigur ist mir nicht erklärlich, da die Baumkirchen sonst durchwegs die weiße Kirche in Rot führen und als Kleinod zwischen offenem Flug einen Baum; jedoch kommt auch ein hoher Hut vor, den man bei undeutlichem Siegelabdruck allenfalls als „mandl ohne arme" ansprechen könnte. Die Geschichte dieses Geschlechtes und dessen Zusammenhang mit den Mehrenstein und Leo ist noch nicht klargestellt.


Digitized by Google

Sabina Khrippin dises Jacoben vnnd Sebastian ehe leibliche schwester.

Das hab ich befunden in ainem thailbrief, den ernannter Sebastian dem brueder Jacob geben hat irer vergleichung halber ires vatter- vnnd muetterlichen erbs im datum am s. Frannzisgen tag de anno 1449.

Hanns Kripp wirdt auch in jezuermelten tailbrief vermelt, steet aber nit ob vnnd wie nachennd ehr ir freundt gewest sey.

Clemennt Khripp ist auch in obbeschribnen thailbrief als ihr der zwayer brueder des Jacoben vnd Sebastian vetter vermelt vnnd noch

(Vorsetzblatt rückwärts) „Anno 1582 jar ich Hanns Reychart Krypp den 27 tag sepdemberis verehrdt dem hochwyrdigen in got herr herr Georgen von Khienburg erwelter ertzbyschoue zu Salzburg aynen helefanndten zanndt hat gewogen $16^1/_2$ phundt."

Familiengeschichte[1]).

Die Kripp treten um die Wende des 13. Jahrhunderts zu Hall im Inntale auf.

Familiengeschichtliche Abhandlungen aus dem 18. Jahrhundert wissen zu berichten, ein Kripp sei aus dem Grödental mit einem Ritter von Gufidann ins Inntal gezogen, und während dieser als Gerichtsverwalter der Grafen von Hall und Wasserburg im Schlosse Melans seinen Wohnsitz genommen, habe jener als deren Geheimschreiber im darunter gelegenen Dorfe Absam um das Jahr 1270 den Ansitz Krippach erbaut. Als dessen Söhne werden Sebastian und Christian angegeben, die sich mit Errichtung der Salzpfannen und dem Salzsieden, besonders aber mit Wasserleitungen und Holztriftung hoch verdient gemacht hätten und dadurch zu

---

[1]) Der tirolische Geschichtsforscher P. Justinian Ladurner, dessen emsiger Feder wir mehrere wertvolle Beiträge zur Geschichte des Tiroler Adels verdanken, hat in den letzten Jahren vor seinem Tode (14. Oktober 1874) auch die Kripp, Prunberger- und Freudenecker - Linie in Monographieen bearbeitet, die sich im Manuskript im Archiv zu Krippach befinden.

Seit dem Jahre 1880 sammelte ich weiteres, ziemlich reichhaltiges Material zur Geschichte meiner Familie, von dem ein gut Teil auf die ausgestorbene Linie von Freudeneck entfällt.

Dieses wurde mit dem Aufsatze Ladurners, der wegen der darin angewandten, für Dritte unbrauchbaren Zitierweise — er beruft sich immer nur auf seine unter dem Sammelnamen „Archiv Pairsberg" angelegte reichhaltige Sammlung von Urkunden-Abschriften und -Auszügen — vollständig revidiert werden mußte, zur vorliegenden Darstellung verarbeitet.

Für Unterstützung bei derselben durch entgegenkommendes Zugänglichmachen der Archivalien sowie durch Beteiligung am Sammeln von Familiennotizen schulde ich besonderen Dank den Herren: Stadtarchivar Franz Bucher in Hall, Kustos des Museums Ferdinandeum Konrad Fischnaler in Innsbruck, Karl von Inama-Sternegg in Innsbruck, hochwst. Abt Stephan Mariacher in Stams, Archivdirektor Univ.-Prof. Dr. Michael Mayr in Innsbruck, Univ.-Prof. Dr. Oswald Redlich in Wien, Prof. Ludwig Schönach in Innsbruck, Hofrat Prof. Dr. Hermann Ritter von Schullern zu Schrattenhofen in Wien, Kustosadjunkt am Museum Ferdinandeum Kaspar Schwarz in Innsbruck, P. Philibert Seeböck O. Fr. M. in Hall, Prof. P. Max Straganz O. Fr. M. in Hall, Stadtpfarrer Tobias Triendl † in Hall, Univ.-Prof. Dr. Hans von Voltelini in Wien, Hofrat Univ.-Prof. Dr. Franz Ritter von Wieser und den Beamten des k. k. Staatsarchivs in Innsbruck.

Digitized by Google

Vermögen und Ansehen gekommen seien. Sie hätten auch den größten Teil des Grundes besessen, auf dem später die Stadt Hall erbaut wurde. Sebastian sei mit Barbara Mülser von Klamm vermählt gewesen und habe im Kloster Stams seine letzte Ruhestätte gefunden[1]).

Nach Mayrhofen[2]) sollen diese beiden Kripp im Jahre 1298 als ansehnliche Bürger (?) von Hall öfters in Urkunden vorkommen.

Diese Urkunden waren bisher aber nicht aufzufinden und die Sage von der Erbauung des Schlößchens Krippach in Absam erweist sich ebenso fabelhaft wie jene von Melans als Gerichtssitz eines Grafen von Hall und Wasserburg oder eines Herrn von Gufidaun. Das feste Haus in Absam war seit unvordenklichen Zeiten Eigentum des Hochstiftes St. Afra in Augsburg und als Sitz seiner Obristmair der Mittelpunkt der augsburgischen Güter in Nordtirol[3]). Dieser „Obristmairhof" mit seinem Urbar wurde erst im Jahre 1454 von Kardinal Peter von Augsburg Hans Kripp d. J. als Erbzinslehen verliehen und erhielt erst gegen Ende des 16. Jahrhunderts den Namen Krippach.

Die Überlieferung von der Vermählung Sebastians mit Barbara Mülser von Klamm und von seiner Begräbnisstätte in Stams beruht auf einer Verwechslung mit einem späteren Träger dieses Namens.

Etwas glaubwürdiger erscheint die Tradition von der Herkunft der Kripp aus dem Grödental. Unweit St. Christina in Gröden auf einem Felsenkopf steht heute noch der Hof Kripp oder ladinisch Crepa[4]), der als der älteste Hof der Gegend gilt und im Jahre 1305 auch schon urkundlich vorkommt[5]).

An diesem Hofe führte ein alter Saumweg vorbei, der, von Klausen ausgehend, über Gufidaun, Villnöss und die Raschötzeralpe nach Gröden und dann weiter über Fassa nach Belluno dahinzog. Er bildete die kürzeste Verbindungslinie zwischen

[1]) Vgl. auch Staffler, Tirol II, 590, und S. Ruf, Die alte Pfarre Absam, Volks- und Schützenzeitung, Jahrg. 1859, 111.

[2]) Genealogie des tirolischen Adels, gesammelt durch Stephan von Mayrhofen zu Koburg und Anger, Kanonikus zu Innichen und Brixen (geb. 1751). I. Bd., Noch lebende Geschlechter, Nr. 51, Hs. Original im Ferdinandeum zu Innsbruck, eine Abschrift bei der Tiroler Adelsmatrikel.

[3]) Über die Augsburgischen Besitzungen in Tirol und ihre Wirtschaftsverfassung siehe Albert Jäger, Geschichte der landständischen Verfassung Tirols, I, 310 f., 543 f. und 581 f., der aber irrtümlich Melans als Sitz des Obristmairs bezeichnet. — Ferner die Bautadigungsordnung im Archiv Krippach, abgedr. in tirol. Weisthümer. I. Nr. 45, S. 201—209.

[4]) Crep bedeutet im Ladinischen „brüchiger Felsen, Stein, Kofel" (Schneller, Beiträge zur Ortsnamenkunde Tirols, II, 85).

[5]) In diesem Jahre schenkt Ebele von Pletsch der Frauenkapelle zu Millan den Schwaighof „ze Grippe" in Gröden (Arch. Ber. III, Reg. 2750 und 2784). — Auch das Urbar des Klosters Sonnenburg führt unter seinen Lehen eine „Curia Chrippe" an, die aber im Pustertal oder Enneberg zu suchen sein dürfte (Ig. Zingerle, Das Urbar des Klosters Sonnenburg, Schriften der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, 1868). — Hinter St. Vigil in Enneberg zweigt gegen Westen das „Krippestal" ab, in dessen Hintergrund sich der „Krippeskofel" erhebt. — Bei Niederdorf im Pustertal gab es ein Ortsried „Krippach" (Innsbrucker Staatsarchiv, Schatzarchiv. Rep. lib. I, 755). — Die Anichsche Karte gibt ein „Krip-Jöchl" im Hintergrunde des bei Tesero in das Fleimstal einmündenden nördlichen Seitentales an.

Digitized by Google

dem Inntal und Italien, auf der noch im 16. Jahrhundert Salz von Hall dorthin geliefert wurde.

Ihre Hauptstütze fand aber diese Überlieferung von der alten Heimat der Familie in einer Urkunde vom Jahre 1437, in der ein Ulrich von Kripp in Gröden, St. Christein-Malgrei für sich, seine Frau Margreth und und seinen Sohn Nikolaus seinem Vetter Hans von Metz und dessen Frau Luzia zwei Stücke Wiesen auf dem Aschgler nebst einem Vierteil der Herberge und des Heuschupfens verkauft[1]).

Der Umstand, daß sich dieses Dokument im Besitze der Kripp in Hall vorfindet, läßt zunächst allerdings an Beziehungen derselben zu den Namensvettern in Gröden denken; allein, da sonst auch nicht die geringste Spur solcher nachzuweisen ist, dürfte eher der Vermutung Raum zu geben sein, daß diese Urkunde im Laufe der Zeiten einmal durch Zufall als Kuriosum in das Archiv der Familie gelangt sei. Sie bezeugt aber immerhin die Tatsache, daß im Jahre 1437 Kripp in Gröden seßhaft waren.

Man geht wohl kaum fehl mit der Annahme, die Kripp seien gleich Anderen nach Hall im Inntale zugewandert, als unter Meinhard II. von Görz-Tirol in den Sechzigerjahren des 13. Jahrhunderts im dortigen Gebirge der feste Salzkern entdeckt und dadurch der reiche Segen des Salberges voll erschlossen wurde[2]). „Soliche erfindung ist," wie der Haller Chronist Franz Schweyger berichtet, „in dem Inntal, an der Etsch, zu Pairn und Schwabn nemlichn nit klain erschaln. Man hat auch zu solcher manigfaltiger arbeit und sonderlich auch kunstreich laith, damit soliche erfindung nit wider abschetz wuerd, von manigen enden berüeft, die dan yren guetn sold und aufnemen befunden haben, sich mit der weil ainzingn (das dester bass der arbeit ausgewart möcht werden) sich bey dem pfannhaus nider gelassen und heuser daher gepaut und von andern gegenden da her gezogen".

So entwickelte sich der kleine Flecken am Inn in kürzester Zeit zu einem stattlichen Orte, dem Meinhard II. ältester Sohn Otto mit Urkunde vom 3. Juli 1303 Stadtrechte verlieh.

Zu dieser Zeit treten dort Christian und Heinrich Kripp auf. Von ersterem, dem Stammvater der Linie „von Freudeneck", wird noch später die Rede sein. Letzterer, angeblich der Sohn des Sebastian, war der Begründer der anderen, heute noch in Tirol blühenden Linie, die sich in der Folge nach der im Jahre 1458 vom Küchenmeister und Rat Herzog Sigmunds von Tirol Hans Kripp d. J. mit anderen landesfürstlichen Lehen erworbenen Feste unweit des Stammschlosses Tirol „von Prunberg" und seit Ende des 16. Jahrhunderts nach dem erwähnten augsburgischen Lehen auch „von Krippach" nannte.

Am 18. Februar 1320 auf Schloß Zenoberg verleiht Heinrich, König zu Böhmen und zu Polen, Herzog zu Kärnten und Graf zu Tirol, „Heinrichen, Heinriches des Krippen sun von Hall und allen seinen erben die zwo arbait in unseren hall den kalch und ainen wichachen mit allen den rehten, als sy sein

[1]) Archiv Krippach, Urk. 395.

[2]) Schweyger gibt für dieses Ereignis das Jahr 1280 an; ältere Quellen (bei Hormayr, stat. Arch. f. Süddeutschland, I, 389) weisen auf 1275; M. Straganz, Hall in Tirol I, 18, verlegt es schon in die Sechzigerjahre.


Digitized by Google

vater von uns gehabt hat"[1]). Heinrich d. Ä. dürfte somit um das Jahr 1320 gestorben sein[2]). Im Jahre 1303 verrechnet Konrad Venator (Jäger), Provisor in Halle: „pro muro circuitus marc XXXV lb. III Chripponi"[3]) und 1304 derselbe: „pro calcina una integra empta a Chrippone marc XII". Die Art dieser Ausgaben im Zusammenhalte mit der Verleihung vom Jahre 1320 läßt wohl keinen Zweifel darüber, daß sie sich auf Heinrich Kripp d. Ä. beziehen, der als Baumeister anzusprechen sein wird. Straganz[4]) vermutet in ihm auf Grund der ersterwähnten Rechnungspost den Bauführer der Haller Stadtmauer, mit deren Anlage damals begonnen wurde.

In einer Amtsrechnung des Pfannhauses vom Jahre 1354[5]) wird einmal auch ein Sebastian Kripp erwähnt, dessen verwandtschaftliches Verhältnis zu den beiden Heinrichen und zu Christian sich nicht feststellen läßt.[6])

Christian (Stammtafel I, 1).

Christian tritt uns zum ersten Male in folgender Urkunde entgegen[7]): Am Pfinstag nach St. Kathreinentag (26. Nov.) 1337 tun Andre, Christans des Chrippen Sohn, Bürger zu Hall und Mechtild und Wille desselben Christans Töchter kund, daß sie mit ihrem Vater rechten wollten um ihr Gut und ihr Erbrecht von Diemut, ihrer seligen Mutter und ihren Großeltern herrührend. Da seien sie gewiesen worden, sie sollten sich berichten nach sieben ehrbarer Männer Rat, die sie erwählt hätten, in Minne oder mit Rechten. Nachdem sie nun ihre Rechnungen denselben vorgetragen und diese die Gründe beider Parteien vernommen, hätten diese und auch ihr Vetter Heinrich der Chripp ihnen geraten, sie sollen alles, es sei Eigen oder Lehen, fahrende oder liegende Habe ihrem Vater Christan und dessen jetztiger Hausfrau Katharina, ihrer

---

[1]) Kopie (Innsbrucker Staatsarchiv, Pestarchiv XXXV. Fasc. II, Städte). Der Betrieb der Saline zu jener Zeit geschah in der Weise, daß die verschiedenen „Arbeiten" im Berge und beim Pfannhause Unternehmern gegen Überlassung eines Teiles des Salzerträgnisses übergeben wurden. Diese hatten die nötigen Arbeiter beizustellen und zu entlohnen. Später wurden die einträglichen „Arbeiten" in der Regel für Darlehen an die landesfürstliche Kammer verpfändet und von den Inhabern dann gegen einen Bestandzins in Geld weiter verpachtet — ein System, das zu den größten Unzukömmlichkeiten führte und mit zur finanziellen Krisis der Haller Saline im 17. Jahrhundert beitrug. Diese Arbeiten sind in der Bergwerks- und Pfannhausordnung von 1404 (abgedr. bei Hormayr a. a. O. I, 388) und im Tiroler Landreim aufgezählt. In ersterer kommen auch die „widhakker" vor.

[2]) Die Existenz zweier Heinriche, Vater und Sohn, war bis zur Auffindung dieses Dokumentes (1881) unbekannt. Der in Urkunden vorkommende Heinrich wurde immer für eine Person gehalten.

[3]) Münchener Reichsarchiv. Kod. Tirol 10, fol. 120a. Im Kod. 381 des Wiener Haus-, Hof- u. Staatsarchivs, der dieselben Rechnungen enthält, heißt es fol. 3b „pro ambitu" (Chmel, Österr. Geschf. II, 138).

[4]) A. a. O. 228.

[5]) Innsbrucker Staatsarchiv, Sal. Archiv, Cod. 15.

[6]) Ob zwischen den Kripp von Hall und jenem Hans Churipp, Bürger zu Klausen, der in einer Sonnenburger Urkunde von 1397 als Zeuge erscheint (Nürnberg, Germ. Mus.) und jenen Christoph und Ludwig Kripp, die 1513—1536 als Bürger von Sterzing vorkommen, ein Zusammenhang besteht, konnte ich nicht erforschen.

[7]) Archiv Krippach, Urk. 329.

Digitized by Google

Stiefmutter mit Vertrauen überlassen. Das hätten sie nun vor denselben Tadingern getan und darauf verzichtet. Und dies soll Kraft haben, als wenn es vor gemeinen Richtern und Rechten geschehen wäre und sie wollen sich mit dem begnügen, was ihr Vater und ihre Stiefmutter ihnen zu gute tun. Jedoch soll der Vater beide Töchter Mechtild und Wille in seinem Hause behalten und auch beraten nach seinem Vermögen. Das siegeln auf ihre Bitte ihr Vetter Heinrich der Chrippe, „mit des willen und rat alle vorgeschriben sachn und tayding geschehen sein" und Heinrich der Schreiber, der jetzt des Herrn Berchtold von Freundsberg Richter zu Hall ist.

Dieses Dokument gibt eine Reihe interessanter Aufschlüsse über die Familienverhältnisse des ersten bekannten Kripp der Freudenecker Linie.

Es geht daraus hervor, daß er zweimal verehelicht war — leider sind die Familien seiner Frauen nicht genannt — daß er von der ersten Frau Diemut, die 1337 schon gestorben war, drei Kinder, einen Sohn Andrä und zwei Töchter, Mechthild und Wille, hatte, die damals schon im großjährigen Alter standen, sowie daß er zu jener Zeit schon zur zweiten Ehe mit Katharina geschritten war.

Weiters bekundet es die Verwandtschaft des Christian und seiner Kinder mit Heinrich d. J. von der Prunberger Linie. Die Kinder Christians nennen diesen „ihren Vetter", „mit dessen Willen und Rat" sie sich mit dem Vater und der Stiefmutter über ihr mütterliches Erbe gütlich verglichen haben. Sie erkannten also ihrem Vetter in dieser wichtigen Familienangelegenheit als Familienmitglied eine besondere Autorität zu, was auf eine nahe Blutsverwandtschaft schließen läßt. Die Familientradition von dem gemeinsamen Stammvater beider Linien, der in den Siebzigerjahren des 13. Jahrhunderts gelebt haben soll, erlangt hiedurch einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit. Ich vermute, daß Christian und Heinrich d. Ä. Brüder waren.

Endlich hängt an dieser Urkunde das älteste bekannte Siegel [1]) der Kripp in natürlichem Wachs, darstellend eine „Krippe", d. i. ein schanzkorbartiges Flechtwerk [2]). Die Krippe mit silbernem Geflechte um goldene „Stecken" — später stets acht an der Zahl — im roten Schilde und als Helmkleinod führten auch alle späteren Kripp der Prunberger Linie als Stammwappen, das K. Friedrich III. mit Diplom de dato Wienerneustadt, Mittwoch vor St. Paulstag der Bekehrung (22. Jänner) 1455 förmlich bestätigte und mit einer goldenen Helmkrone besserte [3]).

[1]) Ein gleiches Siegel hängt auch an Urk. 3306 v. J. 1335 im Innsbrucker Staatsarchiv.

[2]) Nach Grimm, deutsches Wörterbuch, ist die ursprüngliche allgemeine Bedeutung des Wortes Krippe ein einschließendes oder schützendes Flechtwerk, bes. zum Schutze der Dämme, dann auch ein in das Wasser eingebautes Holzwerk, dessen Binnenraum mit Erde und Steinen ausgefüllt wird" (Adelung), weiters überhaupt ein korbartiges Flecht- oder Lattenwerk, z. B. die Kohlkrippen zur Beförderung der Holzkohle.. Auch die Krippen in den Ställen waren aus solchem Flechtwerk angefertigt, wie z. B. auf den Darstellungen der Geburt Christi und der Anbetung der Dreikönige aus dem 15. Jahrhundert im Kreuzgange des Domes zu Brixen ersichtlich ist.

Mit sinniger Beziehung darauf war auch einst in der Hauskapelle zu Krippach das Jesuskind in der Krippe liegend, von den anbetenden Hirten umgeben, dargestellt.

[3]) Archiv Krippach, Urk. 460. „. . . vnd haben darumbe . . . Hansen Crippe dise nachgeschriben gnade getan vnd freyheit gegeben,

Digitized by Google

Von Christian ist kein Siegel bekannt, erst von seinem Sohne Andreas sind zwei aus dem Jahre 1370 erhalten[1]). Sie zeigen in natürlichem Wachs einen rechten Schrägefluß, der, schwarz in Silber und als Helmkleinod auf geschlossenem silbernen Flug das Stammwappen der Kripp v. Freudeneck blieb. Dieser Schrägefluß wird in den Diplomen ausdrücklich die „Küntsach“ genannt, so heißt der Bach, der seit alter Zeit die Gebiete der Gemeinde Absam und des Haller Burgfriedens von jenem der Gemeinde Thaur scheidet.

Merkwürdigerweise siegelt 1345 Heinrich der Richter im Alpache[2]) und 1381 Heinrich der Hank, Bürger zu Hall[3]), mit ganz demselben Wellenbalken.

Ob hier ein bloßer Zufall vorliegt oder diese beiden mit den Kripp tatsächlich einer Sippe angehörten, die als gemeinsames Wahrzeichen die „Küntsach“ im Siegel führten — vielleicht als Erinnerung an den alten Wohnsitz — bleibt dahingestellt. Träfe diese Vermutung zu, so hätten dann die Mitglieder dieser Sippe wahrscheinlich bei ihrer Niederlassung in Hall verschiedene Schreibnamen angenommen[4]). Für den Namen Kripp würde dann eine Beziehung zu Gröden und dem ladinischen Crepa natürlich entfallen und es wäre eher an eine solche zu ihrem Berufe zu denken.

---

also daz er vnd sein eelich leibserben nwhinfur wappensgenoss sein . . . sulln vnd dartzu all vnd jeglich wirden, eere . . . geniessen sullen . . , die ander rechtgeporn wappnsgenossen vnd rittermessig leute in dem heiligen reiche von recht oder gewonheit habn . . . Vnd als dann sein vordern vnd er dise nachgeschribn wapn vnd cleynet, mitnamen einen rotn schild darin ein kryppn vnd ein helme getziret mit einer roten vnd weissn helmdegke vnd darauf auch ein krippen von schikung als in dem schilde . . . bisher gehabt, gefurt vnd die noch furen vnd haben; so haben wir im vnd seinen eelichen leibserben dieselben wapn vnd kleynet von newes auch gnediclich verlihen vnd bestett vnd dartzu den helme mit einer guldin oder golduarn crone getzieret vnd gepessert.“

Dieses Diplom ist auch erhalten in einem Vidimus des Abtes Kaspar v. Georgenberg von 1472, Archiv Krippach, Urk. 459.

Nach den Reichsregisterbüchern des Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchivs (Bd. P. Fol. 214[1]) erfolgte dieser Gnadenakt bereits zu Neustadt am Samstag nach St. Franziskentag (5. Oktober) 1454. Die Ausfertigung des Diploms hat sich offenbar verzögert.

[1]) Haller Stadtarchiv und Stiftsarchiv Stams K, XLV, 14.

[2]) Innsbrucker Staatsarchiv Urk. II, 214.

[3]) Archiv Dornsberg (Arch. Ber. III, Reg. 2437).

[4]) Die Annahme von neuen Namen und Siegeln war zu jener Zeit in Hall keine Seltenheit und stand offenbar mit dem Eintritte Zugewanderter in das junge städtische Gemeinwesen und mit der Erlangung von Würden und Ämtern im Zusammenhange. So nannten sich z. B. von den Söhnen des Gottschalk von Möls oder Melles (im Wattental unterhalb Hall), der dort ein Eisenbergwerk besaß und 1328 einer der zwölf Geschwornen in Hall und dann Richter auf Hertenberg (bei Telfs) war, die vier ältesten Söhne „Kirchmayr“, die jüngeren „Hertenberg“ und von einem weiteren Sohne stammten die „Wach“ ab. Alle diese Haller Bürgergeschlechter führten dasselbe Wappen: Eine mit drei Pfeilen im Dreipaß besteckte Rose (Mayrhofer a. a. O. bei Kirchmayr). Gleich bis auf die nur einseitigen Widerhaken der Pfeilspitzen siegelt auch 1466 der Bürgermeister von Innsbruck, Konrad Ratvelder, „den man nennt Gunther“ (Innsbrucker Staatsarchiv, Urk. 3797). Ein ganz ähnliches Wappen, nur anstatt der Pfeile Widerhaken und die fünf Blätter der Rose in Kugeln aufgelöst, führten die Oelkopf. Es dürften daher auch diese beiden Geschlechter der Sippe des Gottschalk v. Möls angehören.

An der erwähnten Urkunde Heinrich des Richters im Alpache hängt auch das Siegel seines Sohnes Rudolf. Dieses zeigt aber nicht den Wellenfluß des Vaters, sondern das Wappen

Digitized by Google

Getzner[1]) schreibt 1492 in seiner Genealogie: „die Krippen ein ehrbar, namhaft, alt geschlecht bei der stadt Hall im wappen eine krippen fierand und etlich darunter den pach Küntsach im sigl brauchen, haben in alten zeiten hochverständig mit dem holzwerch und den pächen umzugehen gewusst und auch mit dem pfanhaus lang verwandt."

Für den Sohn Christians und seine Nachkommen wird diese Angabe auch durch urkundliche Zeugnisse über ihr Holzmeisteramt bestätigt. Vielleicht hatten aber schon Christian und dessen Vater mit Wasserbauten und den dazu verwendeten „Krippen" zu tun. Letztere wären dann zuerst namengebend für das ganze Geschlecht gewesen und bald darauf auch zum redenden Wappen für eine abzweigende Linie geworden.

Wenn Mayrhofen aus dem Umstande, daß die zwei Linien verschiedene Wappen führten, gestützt auf eine später noch näher zu erörternde Bemerkung in der Genealogie Getzners, folgert, daß „wo nicht gar zwei ganz verschiedene Geschlechter, doch mindestens zwei sehr weitschichtig verwandte Linien bestanden haben", so erweist sich diese Behauptung gegenüber dem Zeugnisse der Urkunde vom Jahre 1337 als haltlos. Außerdem werden im Verlaufe dieser Darstellung noch eine Reihe anderer urkundlicher Belege Erwähnung finden, aus denen hervorgeht, daß sich die beiden Linien immer als blutsverwandt betrachtet haben und als solche auch angesehen wurden.

Von Christian berichten die Urkunden noch folgendes:

Am St. Jakobsabend (24. Juli) 1342 stiften er und seine Hausfrau Katarina mit Freunde Rat ein ewiges Seelgerät in unser Frauen Gotteshaus in der Aue bei Bozen, indem sie dem Propste Johann und dem Kapitel als freies, lediges Eigen eine jährliche Gilte von 10 Pfd. Perner und 1 Zwanziger und sämmtliche dazugehörige Weisate überlassen. Von dieser Gilte werden gereicht 5 Pfd. Perner aus Heinrich des Chrippen Haus und Hofstatt zu Hall bei dem Freithofe gelegen (von einer Erbteilung herrührend?) das Uebrige aus benannten Gütern im Aichach und Absamer Felde[2]).

Am Philipp und Jakob Tag (1. Mai) 1347 verkaufen Heinrich der Maier von Wiesingen, Bürger zu Hall, Mechtild seine Hausfrau und deren Kinder Christan dem Chrippen, Bürger zu Hall, und Kathrein seiner Hausfrau und allen ihren Erben um 54 Mark Zahlperner Meraner Münz ihren halben Zehent mit allen dazugehörigen

der Fuchsmagen: von Silber und Schwarz dreimal gespalten und einmal geteilt, mit der Unterschrift: „S. Rudolfi Fuchsmagi". Der Sohn des Richters im Alpach hat also ein neues Wappen und einen Schreibnamen angenommen und ist der Begründer des angesehenen Geschlechtes der Fuchsmagen geworden, dem auch der berühmte Humanist Dr. Johannes F., † zu Wien am 10. Mai 1510, angehörte.

[1]) Franzisk Getzner, der Sprosse eines alten, angesehenen, auch zu Hall seßhaften Inntaler Geschlechtes, legte im Jahre 1492 eine Genealogie seiner und 17 verwandter Familien — meist Haller Geschlechter — an. Diese ist nur mehr in zwei Abschriften erhalten; die eine, aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts stammend, befindet sich im Archiv zu Krippach, die andere aus dem 18. Jahrhundert im Ferdinandeum zu Innsbruck (Dip. Kod. 632). Mayrhofen benützte letztere, die damals im Besitze des Propstes von Innichen, Joh. Andreas v. Kripp zu Prunberg war, ausgiebig für sein genealogisches Werk.

[2]) Archiv Krippach, Urk. 267.

Digitized by Google

Rechten, gelegen in der Münsterer Pfarre zu Wiesingen, zu Vempach und zu Haeuse, den sie von den Puechern erkauft und, da er Lehen ist, dem Markgrafen Ludwig aufgesandt haben[1]). Am 9. Mai belehnt dieser Christian mit dem Zehent[2]).

Am 28. September desselben Jahres erscheint Christian unter den Zeugen, als Rudolf von Winterthur, Pfarrer zu Absam, mit dem Rat und der Gemeinde zu Hall einen Kaplan für das neugegründete Spital zu Hall stiften[3]), ferner am 21. Sept. 1348, als Gertraud die Däunin ihrem Sohne Ulrich ihr Haus an der Salzgasse, den Garten auf der Chüntzach und den Salzknollen im Pfannhaus gegen lebenslängliche Nutznießung des letzteren und Wohnungsrecht im Hause um 19 Mark Perner überläßt[4]).

Am Urbanstag (25. Mai) 1348 erscheint Christian mit Anderen als „teydinger und sprecher" in dem Erbschaftsstreite Heinrichs von Praitweg mit Chunrad dem Chlosner[5]).

Nach dem ersten erhaltenen Verzeichnisse des Stadtrates von Hall bei Schweyger von 1341 war Christian in diesem Jahre dessen Mitglied; in den Jahren 1344 und 1345 bekleidete er das Amt eines Bürgermeisters[6]); 1349 erscheint er zum letzten Male als Ratsherr. Da im folgenden Jahre sein Sohn als Bürgermeister auftritt und er auch aus den Urkunden verschwindet, ist zu vermuten, daß er um diese Zeit gestorben sei.

Aus seiner zweiten Ehe ist nur eine Tochter nachweisbar. Am 24. August 1368 verkaufen nämlich Matheis, Sohn des Jakob von Hertenberg, Bürger von Hall, und Barbara, seine Hausfrau, mit Einwilligung ihres Bruders Andres des Chrippen, Bürgers zu Hall, Chunrat dem Schreiber, Sohn des Stummelbecken von Schwaz, einen Zehentanteil zu Wiesingen so, wie ihn ihr seliger Vater und Schwiegervater Christan der Chrippe innehatte[7]).

Was aus seinen Töchtern erster Ehe geworden, ist nicht bekannt.

Andreas (II, 1).

Am 16. September 1353 urkunden Andre Chripp und Ulrich der Zürl, Bürger zu Hall, daß sie nach Geheiß des Markgrafen Ludwig die Vollmacht haben, den Bach zu „Phuns" dem Pfannhaus in Hall zu Nutzen abzuleiten und zu führen, doch ohne Schaden für das Dorf[8]). Am St. Pankrazentag (12. Mai) 1358 verleiht Ludwig von Brandenburg Andre dem Chrippen und seinen Erben den Wald samt der Weide „in Norueis, in Glitre und in dem Hallperg", daß er sie nutzen und Rüstholz für den Salzberg daraus nehmen soll, ferner den „witling" (zum Bohren der Salinenrohre)[9]).

---

[1]) Innsbrucker Staatsarchiv, Urk. 3724.

[2]) Ebenda, Schatzarchiv-Repert. S. 36.

[3]) Haller Pfarrarchiv (Arch.-Ber. III, Reg. 233).

[4]) Ebenda (Arch.-Ber. III, Reg. 236).

[5]) Haller Pfarrarchiv (Arch.-Ber. III, Reg. 237).

[6]) Die Haller Bürgermeister wurden jedes Vierteljahr gewählt. Die Amtsperiode des zwölfgliedrigen Rates begann jährlich um Weihnachten (Straganz a. a. O. 191).

[7]) Innsbrucker Staatsarchiv, Parteibfe. 519.

[8]) Gemeindearchiv Pfunds (Arch.-Ber. I, Reg. 1891.

[9]) Innsbrucker Staatsarchiv, Salinenarchiv, Kod. 5, fol. 141.

Digitized by Google

Aus diesen Verleihungen geht hervor, daß schon Andreas zu den sogenannten „Holzmeistern" gehörte, denen die Holzlieferung für die Saline oblag[1]).

Im Jahre 1370 erscheint er in der Urkunde, mit der ihm Eberhard der Fürer, Bürger zu Hall, zwei Kammerland zu Sistrans verkauft, als Salzmair[2]), hat aber dieses Amt nicht lange bekleidet. Schweyger verzeichnet als solchen im Jahre 1369 Friedrich Jäger und am 13. Juli 1373 erteilt der Salzmair Heinrich Schnellmann Andreas die Bewilligung, der Schuld wegen, die letzterer dem Pfannhausamt nach der Raitung zu bezahlen hat, dem Konrad Grantner die zwei Güter zu Viehwaid ober Natters und die zwei Kammerland in Sistrans zu verkaufen[3]). Am folgenden Tage verkaufen auch Andreas, seine Hausfrau Katharina und seine Söhne Jakob und Heinrich dem Genannten die zwei Kammerland[4]).

Am Montag vor Pfingsten (26. Mai) 1370 bekennten Andre Chripp, Bürger zu Hall, und Katrein, seine Hausfrau, daß sie schuldig sind und gelten sollen Konrad dem Grantner, Bürger zu Hall, 13 Mark Zahlperner 7 Pfd. Perner 6 Zwanziger Meraner Münz von wegen eines halben Hauses, das sie von ihm gekauft und Haintzen dem Prantlein gegeben hätten, auf welchem Hause er das Geld liegen habe. Über ihre Bitte habe nun Grantner das Haus ledig gelassen und sie stellen ihm dafür seine Forderung auf ihrem Hause samt Hofstatt und was dazugehört zu Halle auf dem Rain bei dem Bach „da wir zu disen zeiten hawsleich ynn gesessen sein" und auf alle ihre andere Habe sicher[5]).

Andreas gehörte von 1350 bis einschließlich 1370 (die Ratsverzeichnisse von 1371 bis 1384 fehlen) beinahe ununterbrochen dem Stadtrate an und bekleidete 1350 und 1367 die Würde eines Bürgermeisters. Sein zwischen 1373 und 1384 fallendes Todesjahr ist nicht bekannt.

Neben den genannten Söhnen hinterließ Andreas auch eine Tochter. Am St. Gallentag (16. Oktober) 1385 stiftet Ulrich der Zürl, Bürger zu Hall, eine ewige Messe in der St. Martinskapelle, die an die St. Nikolauskirche stoßt, und dotiert sie mit 10 Mark Perner Gilten aus den Gütern, welche die Stadt Hall am

---

[1]) Die Holzmeister waren meist angesehene Bürger zu Hall, welchen die landesfürstlichen Wälder und Bäche zur Holzfällung und Triftung auf eigene Rechnung verliehen wurden. Das Triftholz kam dann auf die „Scheibe" nach Hall, wurde dort abgemessen und um den vertragsmäßigen Preis für das Pfannhausamt übernommen. Das nicht dem vorgeschriebenen Maße entsprechende Holz wurde zurückgewiesen und von den Holzmeistern dann an Private verkauft.

Die Rechte und Pflichten der Holzmeister gegenüber der Herrschaft waren im Statut der Holzmeister genau geregelt (abgedr. bei Hormayr a. a. O. 398).

Im Laufe der Zeit schalteten die Holzmeister mit diesen Wäldern wie mit ihrem Eigentum und beuteten sie zu ihrem Vorteile aus. Sie fällten nur das am leichtesten ausbringbare Holz und ließen das an entlegenen Orten verfaulen, so daß die Wälder argen Schaden litten. Kaiser Maximilian I. machte dieser Mißwirtschaft ein Ende, indem er die Salinenwaldungen in eigene Regie nahm, als obersten Beamten für sie den „Obristholzmeister" bestellte, dem zwei „Amtswaldmeister" für die Umgebung und eigene „Waldmeister" für die entfernteren Forste unterstanden. (Vgl. Innsbrucker Staatsarchiv, Salinenarchiv, Kod. 7, und Schweygers Chronik von Hall, S. 6 und 7.)

[2]) Haller Pfarrarchiv (Arch.-Ber. III, Reg. 296).

[3]) Stiftsarchiv Stams, A, LXVI, 1.

[4]) Haller Pfarrarchiv (Arch.-Ber. III, Reg. 303).

[5]) Stiftsarchiv Stams, K, XLV, 11.

Digitized by Google

4. Dezember 1384 von Katharina Kripp und ihrem Sohne Jakob erkauft hatte [1]). Die Urkunde siegelt für Katharina ihr Eidam Lewtlin von Lewen [2]), der 1390 als Bürgermeister erscheint. Nach einer wahrscheinlich vom Genealogen Zibock herrührenden Stammtafel [3]) hätte dessen Frau, des Andreas Tochter, Diemut geheißen.

Der Familienname Katharinas ist leider nicht überliefert.

Der Umstand, daß in den beiden letzterwähnten Urkunden von Heinrich nicht mehr die Rede ist und dieser auch sonst nirgends aufscheint, läßt vermuten, daß er in jüngeren Jahren gestorben oder aus Hall fortgezogen sei.

Jakob I. (III, 1).

Am Sonntag vor Martini (9. November) 1382 stellt Konrad von Baumkirchen einen Heiratsbrief aus für seine und seiner Hausfrau Diemut Tochter Margaretha, die Jakob Kripp geehelicht hatte [4]).

Auch Jakob finden wir unter den Holzmeistern erwähnt. Am Montag vor St. Jörgentag (21. April) 1399 wird ein Recht gesprochen von den Amtleuten und Geschwornen in dem Amt zu Hall zwischen der Herrschaft und den Holzmeistern Franz Zellherr, Bartl dem Schrempf, Jakob dem Krippen, Hainz dem Zürl, Hans dem Sigwein, Hainz dem Ölkopf und den Brüdern Jakob und Kaspar den Fuegern [5]).

In den Jahren 1385 und 1387, dann wieder 1393 und 1395 erscheint er als Ratsherr, 1386 bis einschließlich 1400 als Bürgermeister. Bald darauf muß er gestorben sein, wie aus den gleich zu erwähnenden Urkunden hervorgeht.

Es ist nicht bekannt, wie und wann Jakob oder seine Vorfahren Rechte auf den Kuntersweg bei Hall [6]) erworben haben. Wegen dieser geriet er mit den

[1]) Haller Pfarrarchiv (Arch. Ber. III, Reg. 316 und 317).

[2]) Dessen Siegel zeigt einen Eselskopf mit der Umschrift: „s. lewtoldi asini." Ob dieser identisch ist mit jenem Lewtold von Lewenberg, der in einer anderen Haller Urkunde von 1381 vorkommt (Archiv Dornsberg; Arch. Ber. I, Reg. 2437) oder dem Geschlechte der Leo, Leun oder Lewen von Baumkirchen (Arch.-Ber. III, Fügen, dann S. Ruf, Die alten Edelsitze in Baumkirchen, Arch. V, 116 f.) angehört und ob er mit Niclas Esel, 1376 Salzmair, zusammenhängt, konnte ich nicht feststellen.

[3]) Archiv Krippach. — Andreas Zybock aus Freiburg im Breisgau, Kaplan des Freiherrn Veit Künigl auf Schloß Ehrenburg und dann (1669) landschaftlicher Benefiziat an der Kirche Maria Hilf in Innsbruck verfaßte ein genealogisches Werk über den Tiroler Adel in zwei Büchern, umfassend 500 Tiroler Geschlechter, das Adam Grafen Brandis für sein „Ehrenkränzel" hauptsächlich als Quelle diente. Das Werk ging bei dem Brande der landesfürstlichen Sommerburg im Jahre 1728 leider zugrunde. (Ludwig Frhr. v. Hohenbühel, Beiträge zur Geschichte des Tiroler Adels. Jahrb. d. „Adler" 1891.) Von diesen Stammtafeln scheinen sich einzelne Familien Abschriften genommen zu haben.

[4]) Siehe vorne Chronik S. 148. Ruf a. a. O. gibt 1783 an.

[5]) Innsbrucker Staatsarchiv, Salinenarchiv, Kod. 2, fol. 25, und Kod. 5, fol. 45. Auch Hormayr a. a. O., I, 408.

[6]) Der Kuntersweg oder die „Hochstraße" führte von der Innbrücke bei Volders am rechten Innufer unter Hauzenheim (jetzt Josefinum) vorbei auf den Volderwald zum „Kreuzhäusl", von dort hinauf zum „Haller" und dann über Judenstein und das Mittelgebirge weiter als Ellbögner Straße; vom „Kreuzhäusl" zweigte ein Ast über den „Glockenhof" nach Hall ab. Er hatte seinen Namen gleich dem berühmten Kuntersweg bei Bozen von seinem Erbauer, dem Haller Heinrich Kunter. (Straganz a. a. O. 353.)

Digitized by Google

Vöglern, die den Zoll auf diesem Weg sowie den großen Zoll an der Haller Innbrücke damals vom Landesfürsten zu Lehen trugen, in Streit und Herzog Leopold entschied zugunsten der Vögler. Als nun am Samstag nach Galli (20. Oktober) 1403 Lienhard Strobl, Unterrichter des Landgerichtes im Inntal, anstatt Heinrichs von Rottenburg, Hofmeisters und Landeshauptmannes zu Ampans (Ampaß), mit dem Stabe zu Gericht saß, erschien Niklas Vögler zu Hautzenheim mit der Erklärung, er habe einen Rechtsstreit mit dem Krippen gehabt, und wies einen guten Gerichtsbrief und zwei Geschäftsbriefe Herzog Leopolds, den Gerichtsbrief zu halten, vor. Die Menig entschied, daß diese Briefe verlesen werden dürfen, und nach deren Verlesung fragte der Vögler: ob es billig und möglich wäre, daß ihm das Gericht den Kuntersweg mit dem Zolle in Nutz und Gewähr einantworte laut der Briefe? Nach geschehener Umfrage lautete der Bescheid: man solle des Glimpfes wegen den Dorfmeister zu des Krippen Kinder Gerhaben senden, mit voller Gewalt zu fragen, ob sie dawider Einsprache tun wollten; in diesem Falle sollen sie am nächsten Tage gen Tulfes zur Verantwortung kommen. Als aber am anderen Tage, ungeachtet der Ansage, keiner der Gerhaben zu Tulfes erschien, ward daselbst entschieden: das Gericht soll den Kuntersweg mit dem Zolle und aller Zugehör dem Vögler einantworten und den Gerhaben der Krippen kund tun, daß sie nichts mehr zu tun und zu schaffen haben sollen mit dem Kunterswege, mit dem Zolle und deren Zugehör[1]). Am Antonitage (17. Jänner) 1404 verkaufen Diemut die Hallerin ab der Hochstraße und Jakob, ihr Sohn, Hansen dem Krippen (von der Prunberger Linie), Bürger zu Hall, als gewaltigen Gerhaben der Kinder Jakob des Krippen seligen alle ihre Baurechte auf dem Hofe „ze Ryede" auf der Hochstraße, auf dem weiland ihr Vetter und Bruder Eberhard der Haller gesessen ist und auf dem die genannten Kinder schon früher 10 Pfd. Perner ewiger Gilte liegen hatten[2]).

Von diesen Kindern scheinen nur zwei Söhne zu reiferen Jahren gekommen zu sein. Die Stammtafeln kennen nur

Pankraz I. und Klemens I. (IV, 1 und 2).

und auch aus Urkunden lassen sich nur diese nachweisen.

Pankraz war, gleich seinem Vater, Großvater und Urgroßvater, 1421, 1422, 1424, 1425, 1431 Mitglied des Stadtrates zu Hall und 1432 und 1433 Bürgermeister.

Am St. Andrätag (30. November) 1422 erhielt, wie die Haller Raitücher verzeichnen, Pankraz mit Andrä Rauch und Urban Sigwein den Auftrag, den unbotmäßigen Brüdern Ulrich und Wilhelm von Starkenberg den Absagebrief Herzog Friedrichs (mit der leeren Tasche) nach Starkenberg zu überbringen. Damit begann die berühmte Fehde des Landesfürsten mit diesem mächtigen Dynastengeschlechte. An demselben Tage rückten die ersten Söldner, welche die Stadt Hall ausgerüstet hatte, unter Führung seines Bruders Klemens und dreier anderer Haller Bürger vor das Schloß[3]).

[1]) Innsbruck, Ferdinandeum.
[2]) Archiv Krippach, Urk. 49.
[3]) Straganz a. a. O. 75.

Digitized by Google

Weiters verzeichnen die Raitbücher: 1424, Woche Ascensio Dom. (28. Mai bis 3. Juni) „It. expensum in Insbruck als die von der landschaft mit einander getagt habent mit meinen gnaden Plafus und Pangratz Kripp . . . lib. 4"; 1424, Woche Lucia (10.—16. Dezember). „Item in expensum als der richter und Pangratz Kripp und ander vom rat hinauf gen Inspruck geriten sind als Parzival von Weineck mit den Zirlern rechtet . . . gr. 14" [1]).

Pankraz erscheint auch einige Male als Zeuge in Urkunden, verschwindet aber mit dem Jahre 1433 vollständig aus denselben. Er muß zu Ende dieses oder zu Beginn des nächsten Jahres gestorben sein, denn am 17. Februar 1434 zu Innsbruck befiehlt Herzog Friedrich allen Pflegern und Richtern im Inntal und Andreen Rauch, seinem Rate und Pfleger zu Vellenberg, sie sollen Sigmund Ölkopf, sowie des Pankrazen Krippen seligen Kinder, ferner Urban und Christoph Sigwein, Bürger zu Hall, bei ihrer Holzbestellung für das Haller Pfannhaus unterstützen [2]). Daraus geht auch hervor, daß das Holzmeisteramt, wie es die Vorfahren besessen, sich auf die Kinder vererbt hat.

Als Frau des Pankraz gibt Mayrhofen Barbara, „Tochter melius soror" des Wilhelm von Hamerspach an. Der urkundliche Beleg hiefür war nicht auffindbar.

Sein Bruder Klemens erscheint erstmals als Zeuge am St. Martinstage (11. Nov.) 1416 bei einem Verkaufe Peters aus der Petneu an die Frau Osanna, Wittib des Ritters Sigmund von Starkenberg [3]). Im Jahre 1420 siegelt er als Stadtrichter von Hall einen Verzichtbrief Konrad des Vishabers zu Rum zugunsten des Junkers Hans vom Empts, Pflegers zu Thaur, wegen der Baurechte eines Hofes [4]).

Gegen Ende 1422 finden wir ihn, wie bereits erwähnt, vor Starkenberg. Die Belagerung der Feste zog sich in die Länge, und noch am 9. Mai 1423 verzeichnen die Haller Raitbücher den Sold für Klemens Kripp und Ambros Hamerspach „in dem väld vor Starkenberg" [5]).

1424, Woche Assumptionis Mariae (15.—19. August), verrechnet der Stadtschreiber „Item als unser gnädiger Herr von Oesterreich Clementen den Krippen schuff selbfünfter auf den Eben denselben ze zerung . . . lib. 6, gr. 4" [6]).

Im Jahre 1427 erscheint er als Mitglied des Stadtrates, verschwindet dann aber aus den Ratslisten.

Im Jahre darauf (31. März) siegelt er die Urkunde, mit der Adam Hamerspach dem Herzog Friedrich die erste Pfanne im Pfannhaus, ferner Haus, Hofstatt und Schmiede in Hall verkauft [7]). Dann tritt er erst wieder im Jahre 1444 auf, als Siegler des Stiftbriefes, den Klara, die Witwe Jörg Bogners, am Maria Empfängnistage (8. Dezember) zugunsten der U. L. Frauenkapelle und Bruderschaft zu Hall errichtet, indem sie vier Kreuzer Zins aus einem Anger im Aichach widmet, der an den heiligen Geistanger und der Sundersiechen Neuraut grenzt [8]). Am St. Mathäustag (21. Sept.) 1445 fällt Klemens Kripp als „richter und obmann" des erwählten Schiedsgerichtes einen Spruch in dem Streite der Gemeinden Mils und

[1]) Haller Stadtarchiv, Raitb. I.
[2]) Lichnowski V, Reg. 3299.
[3]) Ladurner, Pairsbg. Urk.-Sammlung Nr. 2147 ohne Quellenangabe.
[4]) Innsbrucker Staatsarchiv, Urk. 4267.
[5]) Haller Stadtarchiv, Raitb. I.
[6]) Ebenda.
[7]) Innsbrucker Staatsarchiv, Urk. 1703.
[8]) Ehemalige Privat-Sammlung Öttl.

Digitized by Google

Baumkirchen wegen des nächtlichen Unfuges und „Hofierens“ der Milser in Baumkirchen sowie wegen der Benützung der Feldwege und Stege entstanden war und am Maria Magdalenatag 1445 zu einem blutigen Zusammenstoße in Baumkirchen geführt hatte, indem „etzliche gesessen und junge gesellen“ von Mils geharnischt und mit wehrhafter Hand nächtlich dort eingedrungen waren [1]).

Am Pfinstag vor St. Gallentag (13. Oktober) 1457 wird ein Streit ausgetragen zwischen Klemens und dem Sohne seines Bruders Pankraz, Sebastian, wegen eines Hauses, das sie durch Erbschaft — wohl vom Vater, beziehungsweise Großvater — überkommen haben. Die Urkunde ist bemerkenswert, weil darin genau das Haus bezeichnet wird, das der Hauptsitz der Kripp von Freudeneck in der Stadt Hall war — das heutige Gasthaus „Zur goldenen Rose“. Es sei, heißt es, Zwietracht und Irrung entstanden zwischen Klemens und Sebastian den Krippen wegen ihres Hauses nebst Garten, Hofstatt und Stallung mit Zugehör, gelegen zu Hall am obern Platz, mit einer Seite an das gemein Gässlein neben dem Gerichtshause, mit der anderen an der Stadt Garten neben dem Ratshause stoßend und vorne der St. Nikolauskirche gegenüber mit samt dem Häuslein oben daran, gegen das Ratshaus gelegen, welche Baulichkeiten den Genannten durch Erbschaft und Teilung zugefallen und in der Brunst bis auf das alte Gemäuer niedergebrannt seien. Nun hätten sie dieses ausräumen und wieder aufbauen müssen, wenn sie es weiter genießen wollten. In solchem Streite hätten beide Teile Hansen den Krippen von Abczon (Absam) „ihren Vetter und nächsten Freund“ um eine Teilung und Auszeigung gebeten, damit jeder wisse, was er bauen und was ihm und seinen Erben zugehören solle.

Dieser habe sich als ein Freund dieser Sache angenommen und das Haus so geteilt, daß der Gang durch dasselbe in den Hof und durch die Stockwerke, die Stiege, die Hofstatt zwischen Haus, Stallung, Garten und dem gemein Gässlein beiden Teilen gemeinsam sein solle, während im übrigen die Hälftebehausung gegen das Gerichtshaus hin mit einem Teile des Gartens Klemens und die Hälftebehausung gegen das Ratshaus hin mit dem anderen Teile des Gartens Sebastian zugehören sollen. Auch sei vereinbart worden, daß, wer seine Hälfte verkaufen wollte, sie zuerst dem Besitzer der anderen anzubieten habe; auch dürfen nur Parteien nach des anderen Teiles Gefallen eingenommen werden. Klemens solle als Überteuer die 8 Pfd. Gilte aus dem Kugelanger erhalten, von der 42 Kreuzer dem Vögler und 38 Kreuzer nach Stams zu zinsen sind [2]).

Die Kinder Pankraz I. (V, 1—4.)

Die älteren Stammtafeln geben diesem nur zwei Söhne: Jakob II. und Sebastian I. Nach einer Notiz in der Freudenecker Familienchronik [3]) hat aber ein Vermögensteilbrief vom Franziskentag 1449 existiert, in dem auch eine Schwester Sabina genannt war. Sie soll nach Mayrhofen die Frau des Hans Heuberger

---

[1]) Innsbruck, Ferdinandeum, Urk. 182. Auch Ruf a. a. O.

[2]) Münchner Reichsarchiv, Tirol, Fasz. 11.

[3]) Siehe vorne S. 149.

Digitized by Google

geworden sein. Weiters läßt sich aus später zu erwähnenden Urkunden auch noch ein Bruder Nikolaus nachweisen.

Jakob II. saß 1444 bis 1446 im Stadtrat und war 1447 Bürgermeister. Mit ihm bekleidete nun sein Geschlecht in der fünften Generation die höchste städtische Würde in Hall[1]). Vielleicht war es eine Regung von Patrizierstolz, die Jakob zu schweren Unbotmäßigkeiten gegen den Landesfürsten verleitete und seinen tiefen Sturz zur Folge hatte.

Am Pfinstag vor St. Gregorientag (9. März) 1447 bekennen Hans Grems (auch einer der Bürgermeister des Jahres 1447) und Jakob Kripp, Herzog Sigmund habe sie wegen ihres Ungehorsams und Unterfangens in Haft nehmen lassen. Als nämlich in der Stadt Hall Zwietracht und Parteiung zwischen dem Rate und der Gemeinde einesteils (zu denen auch sie gehört hätten) und etlichen Bürgern andernteils entstanden war, hätte Herzog Sigmund mit beiden Teilen „eine vollkommene und lautere richtung“ gemacht, die zu halten ihrer etliche im Namen des Rates und der Gemeinde dem Herzog in die Hand gelobt hätten. Darauf habe der Herzog seine Räte in die Stadt geschickt, um die Richtung durch gemeine Stadt beschließen zu lassen. Sie hätten auch den Räten an des Herzogs statt geschworen, die Sache für gerichtet und geschlichtet zu halten und einander darob keinen Unwillen und keine Rache nachzutragen bei Strafe an Leib und Gut. Nun seien aber trotzdem sie (Grems und Kripp) „als derselben sachen fürer und anweiser“ mit anderen ihrer Partei gegen ihre Widersacher mit Rache, Feindschaft und Härte in Worten und Werken vorgegangen, hätten verbieten lassen, mit ihnen Gemeinschaft zu haben, hätten einigen von ihnen die Fenster und Türen vermauert, die Kellerhälse abgebrochen und ihnen in anderweg Schaden zugefügt. Durch dieses Vorgehen hätten sie das Gelöbnis gegenüber ihrem gnädigen Herrn gebrochen; er habe daher ein Gericht eingesetzt und sie vor diesem verklagt. Sie hätten denselben ihre Schuld öffentlich bekannt und den Herzog um Gnade gebeten, worauf er ihnen das Leben gesichert, aber ihr Hab und Gut zu Handen genommen und sie aus dem Lande verwiesen habe, so daß sie ihr Leben lang nicht mehr zurückkehren und nicht näher als zehn deutsche Meilen an die Grenzen reiten dürfen. Sie hätten diese Strafe willig angenommen und geloben hiemit, wegen derselben weder am Herzog, noch an seinen Räten, noch an ihren Widersachern oder an denen, die sie gefangen setzten, Rache zu nehmen. Auch möge der Herzog mit ihrer liegenden oder fahrenden Habe handeln wie mit seinem eigenen Gut, da sie mit diesem Brief für sich und ihre Erben darauf verzichten. Sie schwören feierlich, diesem allen nachzukommen; sollten sie dies in einem Stücke nicht tun, so sollen sie als Meineidige ohne rechtliches Verfahren verurteilt sein und ihnen dagegen keinerlei Gesetze, noch Gerichte, weder päpstliche noch kaiserliche, weder öffentliche noch heimliche helfen. Daß sie dies alles getreulich halten, geben sie dem Herzog diesen Brief, versiegelt mit ihrer beiden Insiegel und jenem des Hans Wach, Stadtrichters zu Innsbruck[2]).

[1]) „Im 15. Jahrhundert begegnen uns fast immer dieselben Namen (im Stadtrat); es sind die einflußreichen, untereinander versippten Geschlechter der Getzner, Plafues, Sigwein, Fieger, Ahen, Kripp, Schäbl, Heuberger, Nutz, Wach, Aichhorn, Hammerspach und Fuchsmagen, in deren Händen die Wahrung der Stadtinteressen liegt“, Straganz a. a. O. 191 f.

[2]) Innsbrucker Staatsarchiv, Urk. 6814.


Digitized by Google

Allein Freundeshilfe war schon zur Stelle. Am Pfinstag vor dem Sonntag Oculi in den Fasten (am nämlichen 9. März) 1447 urkunden Franz Zellherr, Sebastian Kripp, Martin Planer u. a., als Jakob Kripp, Hans Grems, Adam Hamerspach u. a. „von merklicher verschulter sachen wegen“ in Herzog Sigmunds Gefangenschaft und Strafe gekommen seien und er all ihr Vermögen eingezogen habe, seien sie mit ihm übereingekommen, daß er ihnen als Bürgen der Genannten Habe und Gut überlasse gegen Bezahlung von 3000 guten Golddukaten. Sie geloben daher mit ihren Treuen für sich und ihre Erben ihrem gnädigen Herrn oder seinen Erben die 3000 Dukaten in drei Terminen zu bezahlen und verpfänden für die richtige Bezahlung ihr Hab und Gut. Des zu Urkunde geben sie dem Herzog diesen Brief, besiegelt mit ihren und des Georg Dieperskircher, Pflegers auf Amras, Insiegeln[1]).

Diese inneren Parteiungen in der Bürgerschaft waren wohl der Hauptgrund für das außergewöhnliche Eingreifen des Landesfürsten bei der Erneuerung der Stadtvertretung im Jahre 1447. Übrigens scheint diese Episode infolge der furchtbaren Feuersbrunst, die unmittelbar darauf (30. März) bei heftigem Föhnsturm fast die ganze Stadt in Asche legte, in den Hintergrund getreten zu sein; wenigstens weiß der sonst so gut unterrichtete Stadtchronist darüber nichts zu berichten. Straganz[2]) nimmt als Grund für die Besetzung des Rates durch landesfürstliche Ernennung lediglich die verheerende Brandkatastrophe an. Ladurner spricht zutreffend die Vermutung aus, daß die Absetzung Jakobs aus irgend einem Verschulden seinerseits geschehen sein dürfte.

Folgendes Dokument gibt willkommenen Aufschluß über das eingezogene Vermögen Jakob II.

Am St. Mathiastag (24. Februar) 1450 urkundet Herzog Sigmund, er habe die nachgeschriebene Habe, Güter und Gilten des Jakob Kripp, Bürgers zu Hall, auch alle Geldschuld, so man ihm schuldig, „von ursach wegen“ zu seinen Handen genommen, sich aber zugunsten Ursulas, des Jakobs Hausfrau, von ihre Heimsteuer und Morgengabe wegen aller dieser Güter entschlagen, laut des ihr darüber gegebenen Entschlagbriefes. Da sie aber um Bestätigung ihrer Rechte, die sie auf diesen Gütern ihrer Heimsteuer und Morgengabe wegen hat, gebeten habe, bestätigt ihr der Herzog diese Rechte und verspricht sie darin zu schirmen. Hierauf werden die Vermögenheiten aufgezählt: 20 Pfd. Perner Geld, 8 Hühner, 60 Eier Weisat von der Haide auf dem Walde; vom Hofe zu Püll 10 Pfd. Perner Geld und die übliche Weisat; aus dem Spitale zu Hall 20 Pfd. Perner Geld; aus dem Pfannhause zu Hall $^1/_2$ Pfd. Perner; ferner ein halbes Haus zu Hall im Zagl, einen Anger zu Breitweg bei dem Bache zu Absam; 6 Pfd. Perner Geld auf einem Hause, das der Lutsch im Grütschenwinkel zu Hall inne hat; 8 Pfd. Perner Geld und die Mal von der Alpe in Norvers; 4 Pfd. Perner Geld aus dem Kugelanger auf der Scherden (?); 9 Pfd. Perner Geld von dem Gütl . . . .; 9 Pfd. Perner Geld von des Adam Hamerspach „pegurd von weylent Sibman der Krippin schwester und ander ihr erb zu ervordern (?)“; 48 . . . habern Dienst und Geld auf dem Wald; zu dem das Gernscholz (?) und Vorholz vom Salzberg zu genießen; den Salzstadel auf

[1]) Innsbrucker Staatsarchiv, Schatzarchiv, Urk. 1921.

[2]) A. a. O. 192.

Digitized by Google

dem Aichpach (sic) bei der Sulzstuben; alle Geldforderungen an Sigmund Ölkopf, Bürger zu Hall; zudem alles Holzwerk, Wälder und Bäche im Amte und Pfannhause zu Hall im Mitgenusse mit Sebastian Kripp, des obigen Jakob Bruder, nämlich: den Pfunser Bach, Guerbach, Sulbpach, Tresenbach (sic!), den halben Kasteinbach (sic!) auch den Drisaken- und Volrerbach. Von allen diesen sind vorbehalten 40 Pfd. Perner dem Nikolaus Kripp, „der da nicht bei lande ist, ob der noch zu lande käm, dass ihm die volgen als dann dies alles in den tailbriefen von den benannten Jakob und Sebastian von jedem dem andern darum gegeben klerlichen ist begriffen“ [1]).

Der Grundbesitz Jakobs war sonach damals nicht bedeutend; insbesondere erscheinen darunter noch keine Güter in Baumkirchen. Die Richtigkeit der Angabe Rufs [2]), die Kripp seien schon durch die Heirat Jakobs I. mit Margareta von Baumkirchen dort zu Gütern gekommen, muß daher bezweifelt werden. Es scheint vielmehr erst Jakob II. sich dort angekauft zu haben, wie später gezeigt werden wird.

Den wertvollsten Bestandteil des Vermögens und die größte Einnahmsquelle bildete offenbar der Anteil an den zur Saline gehörigen Wäldern im Ober- und Unterinntale, die sich die Familie gerade um jene Zeit vom Landesfürsten wiederholt bestätigen ließ, wie aus folgenden Dokumenten hervorgeht.

Noch zwei Monate vor der Einweisung der Frau Jakobs in dessen konfisziertes Vermögen — am St. Jakobsabend (24. Juli) 1450 — hatte der Herzog dieselben „waldpech und holzwerch so die Krippen in geruter gewer herbracht haben“, nämlich „den Gneypach gelegen neben Phunds, item ain pach genannt der Phundserbach, item ain pach genannt der Schuppach, item den Tesenpach, item sannd Christeinpach, die vorgenannten pech liegent zu Phunds vnd Prutz, item ain pach genannt Trisaken im Kawnsertal, item den Vollerpach vnder Hall“ dem Klemens und Hans Kripp zur einen und dem Sebastian und Nikolaus Kripp Gebrüder zur anderen Hälfte verliehen [3]).

Nikolaus muß unmittelbar darauf aus Tirol fortgezogen sein, da in der Einweisung vom 21. September nur mehr Sebastian als Mitteilhaber genannt und Nikolaus ausdrücklich als außer Land sich aufhaltend erwähnt wird.

Weiters urkundet Herzog Sigmund am Freitag vor Maria Geburt (7. September) 1459 zu Innsbruck, die Krippen, Bürger zu Hall, hätten ihn gebeten, ihnen die Wälder, Bäche und das Holzwerk, die sie in „gerubter gewer“ hergebracht und worüber sie auch Briefe gehabt, welche aber in der Brunst zu Hall verloren gegangen seien, wiederzuverleihen und ihnen darüber neue Briefe zu geben; demzufolge und wegen ihrer treuen Dienste habe er ihnen, nämlich den Vettern Klemens Kripp zu Hall und Hansen Kripp zu Berneck [4]), seinen Rat und Küchenmeister zur einen Hälfte und den Brüdern Jakob und Sebastian Kripp zur anderen Hälfte die obenerwähnten Wälder und Bäche verliehen [5]).

---

[1]) Mon. boica XX 379 ff. Die Eigennamen sind vielfach verlesen.

[2]) A. a. O.

[3]) Innsbrucker Staatsarchiv, Lib. Fragm., fol. 38, 137 u. 152.

[4]) Dieser nannte sich auch nach der 1458 zugleich mit Prunberg erworbenen Feste Berneck am Eingange des Kaunsertales, die von seinem Sohne Lamprecht 1474 wieder verkauft wurde.

[5]) Archiv Krippach, Urk. 265.

Digitized by Google

In dieser Verleihung erscheint auch Jakob wieder im Mitgenusse dieser Lehen.

Am Pfinstag vor St. Veitstag (11. Juni) 1467 endlich bestätigt Herzog Sigmund zu Innsbruck mit Berufung auf die frühere Verleihung an die seither verstorbenen Hans und Klemens Kripp über Ansuchen des Matthäus Getzner, als Lehenträger für die Brüder Sigmund und Lamprecht, den Söhnen des Hans seligen, diesen den erblich an sie gefallenen Teil der Wälder und Bäche [1]).

Die über Jakob verhängte Strafe der Landesverweisung währte nicht allzu lange. Schon 1453 erkauft er mit seiner Frau den Pochstorfferhof in Baumkirchen [2]). Einige Jahre darauf geriet er als Grundherr eines Hofes in Baumkirchen mit Margaret Netschgartin, die diesen bauweise inne hatte, und ihrer Verwandtschaft in einen langwierigen und erbitterten Streit, in dessen Verlauf er wiederholt den Herzog um sein Eingreifen anrief. Am Kassianstag (13. August) 1457 wendet er sich von Hall aus an den Herzog unter Berufung auf eine ihm seinerzeit nach Österreich nachgesendete Supplik, in der er gegen das Vorgehen des Pflegers von Thaur und des Stadtrichters Hans Sigwein in dieser Streitsache Beschwerde geführt hatte, und bittet ihn, er möge durch Anordnung eines Tages ihm zu seinem Rechte verhelfen [3]).

Der Streit muß auch der Frau Jakobs sehr nahe gegangen sein, denn gleichzeitig schreibt auch Ursula an den Herzog und bittet ihn, ihren Mann, der vom Pfleger von Thaur „mit hertigkeit fürgenommen wird“, bei Recht zu halten, da er sich erbiete, vor einem gemeinen Rechte seine Sache vorzubringen. Sie habe schon früher den Herzog angerufen, man möge ihren Mann vornehmen, sie könne dies länger nicht mehr erwarten und hoffe, daß ihn seine fürstliche Gnaden anhören werde [4]). Nach diesem Schreiben scheint es fast, als sei Jakob damals in Haft gehalten worden.

Noch 1469 ernennt Michael Netschgart von Baumkirchen seinen Schwager Andre Huttler dortselbst zu seinem gewaltigen Prokurator gegen Jakob Kripp „der irrung und zwytracht halber“, so zwischen ihm (Jakob) einen- und Netschgarten, seiner Frau und seinem obgenannten Schwager andernteils entstanden sind [5]).

Im Jahre 1471 schickte dieser „Anderl“ Huttler Jakob eine Absage. Die Stadt ließ daraufhin die Wachen verstärken und legte ihre Söldner an die Volderer-brücke und an andere Zugänge nach Hall, um den Gesellen abzufangen, der aber entkam [6]).

Wahrscheinlich hängt mit diesen Zwistigkeiten auch der Totschlag zusammen, den der Sohn Jakobs, Pankraz, 1496 „an dem jungen Nestgarten“ begangen hat und um dessen willen er „eine landshuldigung“ gab [7]).

Am Matthiastage (24. Febr.) 1458 verkaufen Jakob und dessen Frau Ursula ihrem Schwager Paul Heuberger, Bürger zu Hall, und seiner Hausfrau Margaret, einer Tochter des Hans Reiter zu Wasserburg und Schwester Ursulas, einen Meierhof

---

1) Archiv Krippach, Urk. 264.
2) Ebenda, Parteibfe. 753.
3) Ebenda, Sigm. IIb 29.
4) Ebenda, Sigm. XIVa.
5) Ebenda, Sigm. XIVa.
6) Straganz a. a. O. 186.
7) Innsbrucker Staatsarchiv, Kop. B, II. Ser., 149 b.

Digitized by Google

zu Baumkirchen mit einer Mühle und einer Stampfe und vielen Äckern und Wiesen [1]).

Im Jahre 1474 erbauten nun die beiden Schwäger in Baumkirchen zwei Ansitze. Heuberger nannte den seinen „Wohlgemutsheim“, Kripp den seinen „Freudeneck“. Beide wurden von Herzog Sigmund mit Privilegien und Freiheiten versehen und insbesondere mit dem Rechte der Jagd und der Fischwaide in der Gegend von Baumkirchen begabt [2]).

Von Freudeneck ist kaum mehr eine Spur vorhanden und auch dessen Name ist beim Volke in Vergessenheit geraten. Östlich vom Ansitze der Gräfin Galen (des früheren Wohlgemutsheim) und von diesem durch dem Weg getrennt, der von Baumkirchen nach St. Martin auf den Gnadenwald führt, steht ein Haus, das durch seine quadratische Grundform und die nach unten ausladenden Mauern von beträchtlicher Stärke auffällt. Das Haus heißt noch jetzt der „Turm“ und soll einst zu Freudeneck gehört haben. Der Ansitz selbst soll in der Wiese nordwestlich davon oberhalb des Weges gestanden sein und hätte dort in der Tat der überaus anmutigen Lage wegen seinen Namen vollauf verdient.

Am Montag vor St. Jörgentag 1480 übergeben Jakob und seine Hausfrau den Ansitz in Baumkirchen ihrem Sohne Pankraz. Von da ab verschwindet Jakob aus den Urkunden und dürfte bald darauf aus diesem Leben geschieden sein.

Am St. Martinstage (11. November) 1457 hatten Jakob und seine Frau dem Erhart Mauser zu Absam den halben Hof, genannt die Haid auf dem Walde, verkauft [3]).

Am Petrikettenfeiertag (1. August) 1467 hatten die Kinder Hans Kripp d. J. (von Prunberg) ihr väterliches und mütterliches Erbe geteilt unter Beistand „ihrer nechsten und besten freindt“; unter diesen erscheinen auch die Brüder Jakob und Sebastian [4]).

Mit seiner Frau Ursula, einer Tochter des Hans Reiter von Wasserburg am Inn, mit welcher Stadt Hall damals durch den Schiffsverkehr in lebhaften Beziehungen stand, erzeugte er einen Sohn, Pankraz II., und fünf Töchter.

Sebastian erscheint 1451 und 1452, dann wieder von 1455 bis 1487 fast ununterbrochen (ausgenommen 1483 und 1486) als Mitglied des Stadtrates.

Als solches ist er im Jahre 1465 unter den Bevollmächtigten der Stadt Hall, die dem Herzog Sigmund Urkunden und Akten übergeben (wie es scheint, den Cusanischen Streit betreffend), worüber ein Notariatsakt aufgenommen wird [5]).

Nach Ruf kommt er im Jahre 1452 auch als Stadtrichter vor. Tatsache ist, daß er sich unter den drei Kandidaten befand, die der Rat für dieses Amt im Jahre 1451 dem Herzoge vorschlug und die sich diesem in Stams vorstellten [6]).

Am Montag vor Bartholomätag (20. Aug.) 1459 wird Sebastian mit Hans Sigwein und Jakob Füeger als Vertreter der Holzmeister der Kommission beigezogen,

---

1) Ruf a. a. O.

2) Im Geschichtlichen über Freudeneck folge ich Ruf, dessen Angaben mangels genauer Quellenbezeichnung für diese Arbeit nicht mehr überprüft werden konnten.

3) Ehemal. v. Weinhart'sches Archiv, nun im Besitze des Dr. Hermann Ritter v. Schullern-Schrattenhofen, Wien.

4) Archiv Krippach, Urk. 337.

5) Innsbrucker Ferdinandeum, Dip. Kod. 973, fol. 32.

6) Straganz a. a. O. 177, Anm. 2.

Digitized by Google

die über Auftrag des Landesfürsten eine Beschau und Beschreibung der zum Pfannhausamte gehörigen Wälder vorzunehmen hatte[1]).

Die Holzmeister hatten ihre eigene kirchliche Bruderschaft; ihre Kirche war die Unsers Herrn- oder Salvatorkirche, eine Stiftung der Kripp von Prunberg, der durch die Holzmeister manche ansehnliche Widmung zufloß. Dafür bekleideten sie auch, solange die Bruderschaft in Blüte stand, das Amt eines Kirchpropstes. Im Jahre 1455 nimmt Sebastian als „verweser und kirchpropst anstatt aller holzmeister bei unsers herrn kapelln" die Ewiglichtstiftung des Hans Erlacher an[2]) und am 27. März 1462 verkauft Hans Hopfner dem Sebastian als Verweser des genannten Gotteshauses das an dieses stoßende Haus in der Marktgasse[3]).

Trotz dieser Beziehung zur Unsers Herrnkirche verschreibt er am St. Michelstag (29. September) 1460 auch der Bruderschaft bei Unserer lieben Frauen Kapellen im Freithof St. Nikolaus zu Hall 1 Pfund Perner jährlichen Zins für sich und seine Hausfrau Barbara[4]).

Am Montag vor St. Maria Magdalenentag (20. Juli) 1467 verkauft Sebastian dem Oswald Hönigler, Bürger zu Hall, einen Acker, im kleinen Aichach gelegen und von des Ambros Hammerspach seligen Kindern herrührend, als freies Eigen, jedoch mit der Bedingung, daß er den Acker im Falle der Veräußerung nur einem Bürger zu Hall, im Burgfrieden seßhaft, oder einem Gotteshause in der Stadt überlasse, sonst soll der Verkauf keine Kraft haben und das Grundstück der Stadt Hall verfallen sein, damit es bei der Stadt bleibe und nicht entfremdet werde[5]).

Das letztemal finde ich ihn am 10. August 1487 als Siegler des Reverses des von Erzherzog Sigismund zum Forstknechte bestellten Andre Achzenit[6]).

Im Nekrologium des Stiftes Stams ist als sein Todestag der 1. April verzeichnet, aber ohne Angabe des Jahres. Er hinterließ keine Kinder.

Seine Frau war Barbara, die Tochter Anshalms von Klamm, aus einem angesehenen und begüterten Geschlechte im Oberinntal. Durch sie kam er zu Besitz in der Gegend von Telfs. Am 9. Dezember 1470 verkauft Oswald Vasser zu Telfs seine Baurechte auf dem halben Norzensteinerhof zu Telfs, die ihm von Sebastian Kripp und seiner Hausfrau Barbara am 6. Dezember 1449 verliehen worden waren. Von diesem Hof zinst man ihnen als Grundherrn jährlich 40 Pfund Perner und ein gut Kitz zu Ostern[7]).

Am Pauli Bekehrtag (25. Jänner) 1468 tun Sebastian Kripp, dessen Hausfrau Barbara und Hans Klammer ihr Bruder, gesessen zu Telfs im Inntale, kund, es sei ihnen von Klemens Kripp sel. und dessen Sohn Gabriel eine Erbschaft angefallen, wegen Dorothea, des Klemens Hausfrau und des Gabriel Mutter, die des Hans und der Barbara Klammer Schwester gewesen und bereits gestorben sei. Diese Erbschaft bestehe in einem Hofe zu Miemingen[8]) sowie einem Dritteil Hof zu Telfs samt dem Hause.

---

[1]) Innsbrucker Staatsarchiv, Kod. 5, fol. 116, u. Kod. 6, fol. 29.

[2]) Archiv Krippach, Salvatorarchiv, Fasz. I.

[3]) Archiv Krippach, Urk. 425.

[4]) Haller Stadtarchiv, Lade 10, 8.

[5]) Klosterarchiv Turnfeld.

[6]) Innsbrucker Staatsarchiv, Urk. 5067.

[7]) Archiv Krippach, Urk. 68 und 89.

[8]) 1408, St Dorotheentag, vermacht Anna, Hans Anshalms von Clam sel. Wittib, ihrem Sohne Anshalm ihren Eigenhof, genannt den Mairhof zu Mieming, den sie von Oswald

Digitized by Google

Sie seien nun mit Rat ihres guten Freundes und Schwagers Peter Melauner übereingekommen, bei der Teilung in der Weise vorzugehen, daß Sebastian diese vornehmen und Hans Klammer die Vorwahl haben solle. Sebastian habe so geteilt, daß der Hof in Mieming, wie ihn Klemens besessen, den einen und der Drittelhof zu Telfs samt dem Hause den andern Teil bilden solle. Weil aber der Hof zu Mieming weniger wert sei, so soll, wer den Teil zu Telfs überkomme, dem Übernehmer des Mieminger Hofes jährlich 5 Pfund Perner Gilte zahlen, die aber jederzeit mit 12 Mark Perner ablösbar sein soll. Klammer wählte den Teil zu Telfs und so fiel Sebastian und seiner Frau Barbara der Hof in Mieming zu[1]).

Aber auch den Hans Klammer zugefallenen Hof in Telfs brachten sie später an sich. Am 1. September 1481 verkauft Christan Klammer, Sohn des Hans sel. zu Telfs, seinem Schwäher Sebastian Kripp und Barbara seiner Hausfrau den Achleitnerhof zu Telfs, den sein Vater und dessen Schwester Barbara mit anderen Gütern zu Telfs und Mieming von Gabriel Kripp, dem Sohne des Klemens und einer Schwester Barbaras, der zu Ofen gestorben ist, geerbt hatten und der bei der Erbteilung seinem Vater zugefallen war Der Hof war Lehen des Gotteshauses zu Weyern und ging von diesem an das Gotteshaus zu Wilten über, an das jährlich 10 Pfund Perner zu zinsen waren[2]).

Durch diesen Güterbesitz trat Sebastian in Beziehungen zum nahen Stifte Stams, als dessen Wohltäter er in das Nekrologium Aufnahme gefunden haben mag; vielleicht fand er auch wirklich in Stams seine letzte Ruhestätte. Hier ist also der Ursprung der späteren Familientradition zu suchen, nach welcher der erste Kripp, namens Sebastian, im Stifte Stams begraben und mit Barbara Mülser von Klamm vermählt gewesen sein soll.

Die Kinder Jakob II. (VI, 1—6).

Von seinen fünf Töchtern wurde Dorothea die Frau des Freiherrn Pankraz v. Spaur, Rat Herzog Sigmunds, Besitzer von Schloß Ober-Valer und Mitbesitzer von Schloß Spaur, † 1499[3]). Sie starb kinderlos.

Euphemia nahm den Schleier. Am Pankratientag (12. Mai) 1470 bekennt Barbara, eheliche Wirtin des Sebastian Kripp und Tochter Anshalms Klammer, sie habe die Tochter des Bruders ihres Mannes, Jakobs und Ursulas seiner Hausfrau, namens Euphemia, mit ihrer Eltern Wissen und Willen in das Kloster des St. Klara-Ordens nach Meran gegeben und übergibt diesem zu deren Ausstattung 12 Pfund Perner ewiger Gilte von dem Zehent zu Wildermieming[4]).

Mülser erkauft hat, zu einem Voraus. (Archiv Krippach, Salvatorarchiv, Fasz. III, E.)

[1]) Archiv Krippach, Urk. 335 und 491.

[2]) Ebenda, Urk. 90.

[3]) Pankraz v. Spaur war ein Sohn Johanns und der Verena von Lichtenberg. Johann wurde mit seinen Söhnen 1464 von Kaiser Friedrich unter gleichzeitiger Verleihung zahlreicher Privilegien und des Lichtenbergschen Wappens in den Freiherrnstand erhoben zum Danke dafür, daß er den Kaiser in der Hofburg so lange gegen die aufrührerischen Wiener unter Bürgermeister Holzer verteidigt hatte, bis Entsatz von außen kam. — Der prächtige Totenschild des Pankraz hängt in der Pfarrkirche von Spormaggiore. (Abgebildet in der Kunstbeilage zu Nr. 9 des „Deutschen Herold", Jahrg. 1899).

[4]) Stiftsarchiv Stams, C, XLI, 2.

Digitized by Google

Juliana reichte ihre Hand dem Sylvester Ruckenhauser, der zwischen den Jahren 1487—1495 mehrmals als Mitglied des Haller Stadtrates erscheint.

Anna heiratete den reichen Georg Perl zu Schwaz, dem sie vier Töchter schenkte, darunter Magdalena, die nach dem frühzeitigen Tode ihres Gatten Georg Getzner mit ihrem einzigen dreijährigen Töchterchen gleichen Namens in das Kloster der Waldschwestern St. Augustin-Ordens im Halltale eintrat und dann später in St. Martin auf dem Gnadenwalde ein eigenes Kloster gründete.

Am 29. Juli 1492 verkaufen Wilhelm Saller zu Kitzbühel und Martha Heuberger, seine Hausfrau, dem Hans Perl und Anton Rumml zu Schwaz und Sebastian Getzner zu Hall als Gerhaben weiland Jörg Perls Erben zu Schwaz mit Namen: Anna Perlin, des Hansen Stöckls selig. Wittib, Dorothea und Kunigunde, alle drei des Jörg Perl sel. Kinder, die Anna, Jakob des Krippen Tochter, ihm geboren hat, dann Magdalena Getzner, des Jörg Getzner sel. Tochter, die des Jörg Perl sel. Enkelin ist, mehrere Gilten, die Marta von ihrem Vater Paul Heuberger ererbt hatte [1]). Am 6. Februar 1493 stellt Elisabeth, Priorin des Klosters im Halltal St. Augustin-Ordens, und der ganze Konvent einen Brief aus, mit dem sie sich verpflichten, die vier Quatember-Seelengottesdienste, welche die Jungfrau Magdalena Getzner, Tochter weil. Jörg Getzners, Bürgers zu Hall, und seiner Frau Magdalena, ihrer Konventschwester, um 20 Mark jährliche Zinsgilt für ihre väterliche und mütterliche Verwandtschaft sowie für sich und ihre Mutter im Falle des Ablebens gestiftet hat, getreulich zu halten. Unter den Zeugen erscheinen als der Stifterin nächste Verwandte Sebastian und Matthäus Getzner, Pankraz Kripp, Hans Perl zu Schwaz [2]).

Mayrhofen führt als zweiten Gatten Annas den ebengenannten Anton Rumml von Lichtenau an.

Afra war in erster Ehe vermählt mit Sigmund Aichhorn zu Meran und in zweiter mit Hans Füerer.

Am 18. Oktober 1502 leistet Hermann, Sohn weil. Sigmunds Aichhorn, Bürgers an Meran und Afras, weil. Jakob Krippens Tochter und jetzt Hansen Fuerers eheliche Hausfrau, für seinen Stiefvater Bürgschaft, als König Maximilian diesen zum Zollner in Unterrain bestellte. Desgleichen verbürgt sich Afra selbst mit ihrem Vermögen für die getreue Amtsverwaltung ihres Mannes [3]).

Der einzige Sohn Jakob II. war Pankraz II., der, wie erwähnt, 1480 von seinen Eltern Freudeneck übernahm. Er kommt nur kurze Zeit hindurch in Urkunden vor.

Am 8. März 1489 räumt Pankraz Kripp, Richter zu Hall, dem Oswald Strauß zu Absam und seiner Hausfrau Margaret auf zehn Jahre das Einlösungsrecht ein für ein Haus samt Hofstatt und drei Äckern, die er von Strauß um 50 rh. Gld. erkauft hatte [4]). Dieser Güter wegen geriet er im Jahre 1494 mit Mathäus Getzner

[1]) Archiv Krippach, Urk. 74.
[2]) Ebenda, Urk. 312.
[3]) Innsbrucker Staatsarchiv, Schatzarchiv, Urk. 6669.
[4]) Archiv Krippach, Urk. 47

Digitized by Google

in einen Prozeß; der Spruch fiel zum Nachteile des Pankraz aus, was einen mehrjährigen Zwist zwischen den beiden Familien zur Folge hatte [1]).

Im Innsbrucker Staatsarchiv findet sich eine undatierte Quittung des Pankraz Kripp, Richters zu Hall, über 22 rh. Gld. und 2 Pfund Perner, die er dem Herzog Sigismund dargeliehen und nun zurückerhalten hatte [2]).

Am Montag in den Pfingstfeiertagen (11. Juni) 1492 interveniert er, als auf Schloß Rettenberg der abziehende Pfleger Graf Philipp von Kirchberg dem neuen Pfandinhaber Florian Waldauf von Waldenstein, königl. Protonotar, die fahrende Habe übergibt [3]).

Am Montag vor St. Jörgentag (22. April) 1493 verkauft Hans Öckher zu Schwaz an Pankraz Kripp Haus und Hof, Wiesen und Äcker samt dem Zehent, genannt „zu Hof", Terfner Oblay auf der Eck auf dem Walde um 90 Mark 5 Pfund Zahlperner [4]). Diesen Hof verkaufte Pankraz aber noch in demselben Jahre am St. Elsbetentag (19. November) um den gleichen Preis an die Gebrüder Peter und Anton Rumml [5]), die nach Staffler [6]) im Jahre 1488 das angrenzende Thierburg erbaut hatten.

Der bereits erwähnte Totschlag hatte allem Anscheine nach für ihn keine nachteiligen Folgen, denn bald darauf (1497) wurde er wieder in den Stadtrat gewählt, dem er bereits in den Jahren 1483 und 1486 angehört hatte. Er verschwindet aber bereits 1498 aus den Ratsverzeichnissen sowie auch aus den Urkunden und dürfte daher um diese Zeit gestorben sein.

Pankraz muß in Hall auch ein Wirtsgewerbe besessen haben, denn zur Pestzeit im Jahre 1482 trinken einmal zwei „hefamen" bei Pankraz Kripp 6 Maß Traminer auf Kosten der Stadt [7]).

Vielleicht hat er dieses von seinem Oheim Sebastian überkommen, der in einem Verzeichnisse der Wirtsleute und Bäcker von 1475 [8]) als Inhaber eines Wirtshauses angeführt wird.

Nach Ruf [9]) soll Erzherzog Sigmund Pankraz zu seinem Rate ernannt haben.

Als Kaiser Friedrich sich zur Schlichtung der Zerwürfnisse zwischen dem Landesfürsten und den tirolischen Ständen in den ersten Monaten des Jahres 1489 in Innsbruck aufhielt, konfirmierte und bestätigte er mit Diplom de dato Innsbruck, am 15. Jänner 1489 [10]) dem Pankraz Kripp und seinen Erben „ire erbliche wappen und cleinet, mit namen einen roten schild darinn ein weisse krippen in acht gelb stecken gezewnt, darauf ein helm mit einer roten vnd weissen helmdecken gezieret, darauf auch ein weisse krippen in acht gelb stecken gezewnt vnd dartzu ein weissen schild, darinne von dem obern vordern bis in das vnder hinder egk

---

[1]) Ladurner, ohne Quellenangabe.

[2]) Sigm. XIVa, Undatiertes.

[3]) Innsbrucker Staatsarchiv, Schatzarchiv, Urk. 7627, abgedr. bei Dr. Oswald v. Zingerle, Mittelalterliche Inventare, 86 f.

[4]) Ehemal. v. Weinhart'sches Archiv, nun im Besitze des Herrn Dr. Hermann Ritter von Schullern zu Schrattenhofen in Wien.

[5]) Ebenda.

[6]) Tirol II, 598.

[7]) Stragans a. a. O. 215.

[8]) Haller Stadtarchiv.

[9]) A. a. O.

[10]) Archiv Krippach, Urk. 461.

Digitized by Google

fliessende: ein swartzer pach der Kuntsach genannt, darauf ein helm mit einer weissen und swartzen helmdecken gezieret, darauf ein weisse flug dardurch von dem obern vordern bis in das hinder vnder fliessende auch ein swartzer pach der Kuntsach genannt als im schild, so sein vorelltern vnd er bede nebeneinander oder in einem quarttirten schilde beyeinander bisher gefurt und gebraucht haben". Weiters bessert er dieses Wappen mit goldenen Kronen auf beiden Helmen und verleiht Pankraz und seinen Erben die Freiheiten und Rechte eines „reichs-lehens und wappengenossen".



Stammwappen der Kripp von Prunberg. (Nach dem Vidimus von 1472 der Wappenbestätigung von 1455.)



Stammwappen der Kripp von Freudeneck. (Nach einem Siegel von 1455.)

Auffallend bei dieser Verleihung ist, daß sie die Führung beider Wappen nebeneinander oder im quartierten Schilde seitens des Pankraz und seiner Voreltern als alte Übung hinstellt, während tatsächlich alle Siegel der Freudenecker ohne Ausnahme den Bach allein zeigen. Es dürfte Pankraz, als er die Wappenbestätigung in dieser Form erbat, eine ganz bestimmte Absicht geleitet haben, wie bei der Adelsverleihung für seinen Vetter Wolfgang dargelegt werden soll.

Schon am darauffolgenden 20. Mai 1489 erhebt der röm. König Maximilian zu Innsbruck, wohin er seinem kaiserlichen Vater nachgereist war, „unnsern diener vnnd des heiligen reichs lieben getreuen Pankrazen Khrippen zu Freidenegg" und seine ehelichen Nachkommen in Ansehung der getreuen Dienste, die seine Voreltern dem hl. Reiche und dem Hause Österreich und er selbst dem Erzherzog Sigmund geleistet, „in den standt vnnd gradt des adls der recht edlgebornen

Digitized by Google

wappens lehensgenossen vnnd rittermessigen edelleut" und gesellt sie der „gemainschafft vnnser vnnd des heilligen reichs auch vnnser erblichen fürstentumben vnnd lande recht edlgepornen wappens lehensgenossen vnd rittermessigen edelleuten" zu . . . „zu gleicher weise, als ob sy von iren vier anen vattern muettern vnd geschlächten zu baiden seiten recht edlgeborne wappens lehensgenossen vnnd rittermessig edelleute geboren weren" [1]).

Das Wappen wird in diesem Diplome gar nicht erwähnt.

Pankraz hatte zwei Frauen. Die erste war Ursula, die Tochter des Walthauser Troyer, Bürgers zu Kitzbühel [2]). Sie erscheint in folgenden Urkunden: Am Katarinatage (25. November) 1483 verkaufen Pankraz und dessen Hausfrau Ursula Troyerin dem Peter Zehenter 35 Gld. jährlicher Zinsgilte aus Behausung, Stallung und Garten samt ihren Hofstätten alles beieinander am obern Platze zu Hall zwischen dem Rats- und Gerichtshause gelegen [3]). Am 12. Oktober 1487 stiften Hans Troyer, Bürger zu Kitzbühel, weiland Balthasar Troyers Sohn, Gilg Fronhammer, Zollner zu Wasserburg, anstatt seiner Hausfrau Anna und Pankraz Kripp, anstatt seiner Hausfrau Ursula, beide Töchter Balthasar Troyers, auf dem Barbara-Altar in der St. Andreaskapelle zu Kitzbühel eine tägliche Messe [4]).

Wann Ursula gestorben und Pankraz zur zweiten Ehe mit Margaret Gschäffter [5]) geschritten ist, woher diese stammte und welche der beiden Frauen die Mutter seines einzigen Sohnes

Jakob III. (VII, 1)

war, ließ sich nicht feststellen.

Dieser Jakob tritt uns in Urkunden erstmals im Jahre 1510 entgegen. Am 1. Juli dieses Jahres de dato Innsbruck belehnt Kaiser Maximilian Jakob Kripp, seinen Pfleger zu Juval, als Lehenträger seiner Hausfrau Benigna mit einem Gütchen, genannt die Hub, Reiter Pfarre, Gericht Rattenberg, das jährlich 12 Pfund Perner zinst und nach ihres Vaters Hans Heidenreich Tode erblich an sie gefallen ist [6]).

Am 15. Juli 1511 schreibt der Kaiser von Schneeberg aus an das Regiment zu Innsbruck, sie sollen mit Jakob Kripp wegen der Pflege Steinach verhandeln und allen Fleiß anwenden, damit die 2000 Gld., die er darleihen soll, „zu notdurft unseres gegenwärtigen anspruchs zu Ynnspruck vnd veldzugs in Italiam", jetzt erlegt werden [7]). Die Verhandlungen zogen sich aber hinaus und führten schließlich zu einem etwas anderen Ergebnisse. Am 24. Juli 1513 stellt der Kaiser Jakob einen Schuldbrief aus über 1000 Gld., welche dieser in den venetianischen Kriegsläufen zur Notdurft der tirolischen Kammer unter zweimal dargeliehen hat. Als

---

1) Kopie in der Freudenecker Chronik, siehe vorne S. 145.

2) Fb. Konsistorialarchiv Salzburg.

3) Ladurner, Urk. - Sammlg. Pairsberg Nr. 1440 ohne Angabe über das Original.

4) Stadtarchiv Kitzbühel.

5) Ruf a. a. O. 123 und Mayrhofen a. a. O.

6) Innsbrucker Staatsarchiv, Liber Fragm. IX, 524.

7) Innsbrucker Staatsarchiv, Gesch. v. H. 1511, fol. 53.

Digitized by Google

Sicherheit für diese Forderung wird ihm das Urbarrichteramt der Herrschaften Rattenberg und Kufstein für so lange überlassen, bis das Darlehen zurückgezahlt ist[1]). Als Urbarrichter dieser zwei Herrschaften mit einer Besoldung von 50 Gld. war er bereits mit Bestallungsdekret vom 12. Juli 1513 ernannt worden[2]).

Im Jahre 1517 liegt er als Pfleger von Rettenberg mit der Stadt Hall wegen der Fischerei im Streite, in dem der Kaiser einen Spruch fällt[3]).

Zwei Jahre darauf erscheint er als Pfleger von Itter. Am Eritag vor Pfingsten (7. Juni) 1519 stellt nämlich Jakob Kripp „zu Wohlgemuetsheim" dem Klement Helffendorfer, der ihm die Pflege des Schlosses und Gerichtes Itter nach Inhalt seiner Verschreibung übergeben hat, einen Revers aus, laut dessen er sich verpflichtet, Helffendorfer die genannte Pflege nach Ablauf von fünf Jahren so zurückzustellen, wie sie ihm dieser übergeben hat, und bei Verwaltung der Pflege alles zu tun, zu was die von Erzbischof Leonhard dem Helffendorfer gegebene Verschreibung verpflichtet[4]). Diese Abmachung wurde aber vom Erzbischof Mathäus nicht anerkannt, denn am Sonntag nach Egidientag (2. September) 1520 wird zwischen diesem und den beiden Pflegern eine Abrede getroffen, nach der Jakob Kripp mit nächsten Lichtmessen „des haushabens zu Vtter" absteht und auf alle Ansprüche an die Pflege verzichtet, wogegen ihm der Erzbischof „in ansehung der langen (?) dienst, so er seinen fürstlichen gnaden gethan", von der Schuld, die er für Helffendorfer an den Erzbischof zu zahlen gehabt hätte, 100 Gld. nachläßt[5]).

Am 8. November 1524 leistet Jakob Kripp „zu Wolgemutsheim", Pfleger zu Rattenberg, Bürgschaft für seinen Schwager Stephan Westner, der zum Wechsler und Zollner in Rattenberg bestellt wurde wegen allfälliger, durch seine Amtsführung verursachter Verluste zum Schaden der landesfürstlichen Kammer[6]).

Welche Vorgänge dazu geführt haben, daß sich Jakob hier zu „Wohlgemutsheim" nennt — in den Haller Raitbüchern erscheint er ebenfalls einmal mit diesem Beinamen — konnte ich nicht erforschen. Auch Ruf gibt darüber keinen Aufschluß.

Das Todesjahr Jakobs läßt sich nicht genau feststellen. Er hat aber das Jahr 1527 nicht überlebt, denn in diesem Jahre stellen die Gewalthaber der Erben des Jakob Kripp einen Verzichtbrief aus, betreffend eine Quittung über 500 Gld., die dieser seinerzeit dem tirol. Kammermeister anlehensweise auf das Urbaramt zu Rattenberg und Kufstein gegeben hatte[7]).

Seine Frau Benigna Heidenreich war ihm im Tode vorangegangen. Sie starb nach dem St. Barbara Bruderschaftsbuche am 24. Mai 1519[8]), nachdem sie ihm einen Sohn Jakob IV. (VIII, 1) geschenkt hatte. Dieser war nach Mayrhofen mit Barbara Ypphofer von Ypphoferstal vermählt, die nach seinem Tode Johann von Teutenhofen die Hand reichte.

---

1) Ladurner, Urk.-Sammlg. Pairsberg Nr. 1391 ohne Angabe über das Original.

2) Ebenda Nr. 1390,

3) Haller Stadtarchiv (Arch.-Ber. III, Reg. 518.

4) Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv Salzburg, Kameralia Abt. 16.

5) Ebenda.

6) Innsbrucker Staatsarchiv, Schatzarchiv, Urk. 6708 mit aufgedr. S. (gevierter Schild).

7) Innsbrucker Staatsarchiv, Schatzarchiv, Rep. II, 1185.

8) Innsbrucker Staatsarchiv, Salinenarchiv.

Digitized by Google

Die einzige Tochter aus dieser Ehe, Anna (IX, 1), wurde nach Mayrhofen die Frau Kaspars von Aichach, Hauptmanns auf Säben.

Mit dieser erlosch die Nachkommenschaft Pankraz I. und wir wenden uns nun jener seines Bruders Klemens I. zu, durch welche der Stamm der Freudenecker weiter fortgepflanzt wurde.

Die Kinder Klemens I. (V, 5—7).

Die Stammtafeln geben Klemens I. von einer ungenannten Frau zwei Söhne: Wolfgang und Sebastian II., die sich auch urkundlich nachweisen lassen. Neben diesen lernten wir aber aus den bei Sebastian I. erwähnten Urkunden auch den vor 1468 in Ofen verstorbenen Sohn Gabriel kennen aus seiner Ehe mit Dorothea Klammer, einer Schwester der Frau seines Vetters Sebastian I., die er wahrscheinlich als zweite Gattin heimgeführt hatte. Gabriel war das einzige Kind aus dieser Ehe, da sein Erbe an die Verwandten seiner Mutter zurückfiel.

Über die beiden Söhne erster Ehe berichten die Dokumente folgendes: Am Mittwoch nach St. Andreastag (2. Dezember) 1472 bekennt Sebastian Kripp, Sohn des Klemens, Bürger zu Hall, da ihm sein Vetter Sebastian Kripp, Bürger zu Hall, 5 Mark Berner Gilte auf einem Pern im Pfannhause aus der oberen Pfanne, ein Erbteil von seinem Vater Klemens seligen, übergeben habe, „damit ich mug studieren und sie verkaufen nach meiner notdurft", so habe er diese 5 Mark Gilte seinem Vetter um 100 Mark Zahlberner verkauft gegen ewige Losung[1]).

Am Erchtag nach St. Ulrichstag (5. Juli) 1485 urkundet Sebastian Kripp „in den sieben freien künsten meister", des Klemens seligen ehelicher Sohn, er habe mit seinem leiblichen Bruder Wolfgang die nachbeschriebenen Güter und Gilten geerbt, die sie von ihren Vettern Jakob und Sebastian Kripp Gebrüdern mit Recht in ihre Gewalt gebracht und eingelöst hätten, nämlich: Das halbe Haus mit Garten und Stallung und Hofstätten aneinander gelegen hier zu Hall am obern Platz, dessen Gegenteil ihr Vetter Pankraz innehat, vorbehalten der Grenzen laut der hierüber vorhandenen Teilbriefe, einen Baumgarten und eine Peunten aneinander gelegen vor dem Absamer Tor, einen Anger ober dem Bade auf dem Graben, eine Peunten daselbst hinter Jakob Füegers Baumgarten, einen Anger im Galgenfeld, 10 Pfund Perner Gilte auf der Haid, den Hafer-Zehent auf dem Wald, 10 Pfund Perner Gilte auf des Holers Hof, 8 Pfund Perner Gilte auf dem Kugelanger, einen ganzen Pern im Pfannhause an der obern Pfanne und eine Purn daselbst, endlich ein Schürn auf der untern Pfanne. Nun habe er seinem Bruder Wolfgang seinen ererbten halben Teil aus den angeführten Gütern, Gilten und Arbeiten um 682 Gld. rhein., die er zu seiner Notdurft bereits eingenommen habe, verkauft[2]).

Am Samstag nach Sonntag Lätare (11. März) 1486 stellt Ulrich Kneußl, Dompropst zu Trient, einen Revers aus über St. Martinsberg, das ihm der Erzherzog aus besonderen Gnaden verliehen hat. Unter den Zeugen erscheint auch Meister Sebastian Kripp. Das ist die letzte Spur, die ich von ihm finden konnte.

---

[1]) Archiv Krippach, Urk. 57. — [2]) Münchner Reichsarchiv. Tirol, Fasz. 11.

Digitized by Google

Wolfgang tritt erstmals in folgender Urkunde auf, die auch über seine Frau Aufschluß gibt. Am St. Hipolittage (13. August) 1478 teilen Matthäus Haffner, Bürger zu Hall, und Sibylla, Tochter des Albrecht Spor sel. und jetzt des Wolfgang Kripp Hausfrau, das ihnen von ihrem Großvater, beziehungsweise Vater hinterlassene Hab und Gut. Hiebei erhält Sibylla mit Wissen und Willen ihres Ehewirtes ein Viertteil aus drei Arbeiten im Pfannhause, die dem Matthäus Haffner zufallen, eine halbe Behausung, gelegen in der Stadt Hall in dem langen Graben und berghalb an die Maria Magdalenakapelle bei der langen Freithofstiegen stoßend[1]), einen halben Garten mit Zugehör vor dem Pfannhaustürlein gelegen, dessen Gegenteil ihr Vetter Haffner inne hat, sechsthalb Pfd. Perner Gilte aus den drei Arbeiten im Pfannhause, die der genannte Vetter inne hat, einen Stadel und Garten vor dem Absamer Tor, drei Teile auf dem großen Aichachfeld beieinander gelegen, die sie mit Willen ihres Mannes dem Martin Hönigler verkauft hat, dann 30 Kreuzer Gilte auf des Maurers sel. Erben Gut. Endlich erhält Sibylla aus dem unverteilt verkauften Gut noch 35 Mark[2]).

Mit Diplom de dato Füssen, 22. April 1498[3]), erhebt König Maximilian die Vettern Wolfgang und Sigmund Kripp „in den stand vnd grad des adels der recht edelgeborn wappens lehensgenoss vnd rittermessigen edelleute", „confirmiert und bestätigt" ihnen ihre erblichen Wappen (mit Krippe und Bach) „so Pangratz Kripp von Freidenegk ir vetter vnd sy auch ire eltern bisher nebeneinander oder in einem quartierten schilde beyeinander gefuert haben" und bessert die beiden Stechhelme mit goldenen Kronen.

Zu dieser Wappenvereinigung weiß die Genealogie von Getzner folgendes zu berichten: Dieser Sigmund Kripp, als er tödlich krank gelegen und von seinem Sohne Paul auch Schreiben empfangen, daß er zu Padua in den Hundstagen tödlich erkrankt sei und daß die Lehen bei dem Namen verbleiben sollen, wie wol sie mit dem Blut nicht verwandt, so haben sie sich die Krippen von Freudeneck geschrieben, daß nemlich nach Absterben der Krippen von Prunberg die Krippen von Freudeneck sollen die Lehen haben und haben darnach ihre zwei unterschiedlichen Wappen zusammengetragen mit Bewillig- und Bestätigung Ihrer kaiserl. Majestät und Erzherzog zu Oesterreich.

Diese Notiz rührt offenbar nicht mehr von Getzner selbst her, sondern ist ein späterer Zusatz. Denn ihm war als Zeitgenossen und nahen Verwandten des Sigmund Kripp — dessen Vater Hans war ein Halbbruder Getzners — doch sicher bekannt, daß Paul (geb. 1506) zur Zeit der kaiserlichen Bestätigung der Wappenvereinigung beider Linien noch gar nicht geboren war.

Einen wahren Kern hat diese Nachricht aber doch. Seit dem Tode Lamprechts (1492) ruhte die Prunberger Linie auf zwei Augen, da der Ehe Sigmunds lange Zeit kein Sohn beschieden war, weshalb ihm König Maximilian aus besonderer

[1]) Das jetzige Gasthaus „zum Elefanten", das an seiner Nordmauer gegen die Pfarrkirche hin mit mehreren, erst in neuerer Zeit übertünchten Wappen geziert war.

[2]) Innsbrucker Staatsarchiv, Pestarchiv XXXV, Fasz. II, Städte.

[3]) Archiv Krippach, Urk. 463.

Digitized by Google

Gnade im Jahre 1497 die Mannslehen Prunberg und den Weglohn zu Fliess in ein Kunkellehen umwandelte [1]).

Es ist daher naheliegend, daß er, oder noch mehr die beiden Vettern Pankraz und Wolfgang der Freudenecker Linie vorsorglich darauf bedacht waren, für den Fall des Aussterbens der Prunberger Linie die Anwartschaft auf die Lehen den Freudeneckern zu sichern. Pankraz erwirkte daher für sich und seine Nachkommen 1489 die Vereinigung der Wappen beider Linien und Wolfgang 1498 diese und gleichzeitig die Standeserhebung gemeinschaftlich mit seinem Vetter von der anderen Linie.

Die Tendenz, die nahe Zusammengehörigkeit der Linien zu dokumentieren scheint mir besonders aus dem Passus der erwähnten Diplome hervorzutreten, in dem von der bisherigen Führung beider Wappen seitens jeder Linie die Rede ist, die, wie schon früher bemerkt, tatsächlich nie stattgefunden hatte.

Als im Verlaufe des Engadiner Krieges am 23. Mai 1499 die tirolischen Streitkräfte — darunter auch ein ansehnliches Kontingent aus Hall — im Münstertale eine empfindliche Niederlage erlitten, sandte die Stadt auf die üble Kunde hin Wolfgang Kripp ins Vintschgau, um über den Stand der Dinge genaue Nachrichten einzuziehen [2]).

Im Jahre 1508 erscheint er als Amtswaldmeister [3]) und 1511 als obrister Amtsholzmeister und Waldmeister [4]). Als solcher vermittelt er mit Hans Wach einen Vergleich zwischen den Hochstettern von Augsburg und der Gemeinde Reutte über Wald- und Weiderechte [5]).

1523 werden Sigmund und Wolfgang Kripp zur „holzzahl in das Gericht hinauf" entsendet und ihnen für diese Reise die „ordinari zehrung", das sind 2 Pfd. Perner für Person und Pferd angewiesen [6]).

1526 leiht er der landesfürstlichen Kammer zur Hilfe gegen die Türken 200 Gld. und wird wegen der jährlichen Verzinsung von 10 Gld. auf das Pfannhaus verwiesen [7]). Von nun ab verschwindet er aus den Urkunden.

Die Kinder Wolfgangs (VI, 7—9).

Wolfgang hatte außer dem Stammhalter Christoph I. noch einen Sohn und eine Tochter. Am Freitag nach St. Matthäustag (27. September) 1504 bekennen Hans Pirchner, Bürger zu Hall und Dorothea, seine Hausfrau, sie hätten von Klemens Kripp alle seine Gerechtigkeit, ein Viertteil eines Kreppen und ein Vierteil eines Schieben auf der Herrschaft Pfannen zu Hall um 42 Mark 5 Pfd. Perner erkauft. Nun habe Jakob Ampasser, Geschworner des Amtes zu Hall, anstatt seiner ehelichen Hausfrau Christina, des Wolfgang Kripp und Sibylla seiner ehelichen Hausfrau sel. Tochter, als Schwester des Klemens, diesen Kauf innerhalb Jahresfrist an sich genommen und ihnen völlige

[1]) Archiv Krippach, Urk. 23.

[2]) Straganz a. a. O. 145.

[3]) Innsbrucker Staatsarchiv, Salinenarchiv, Kod. 9, fol. 283.

[4]) Ebenda, Bef. 1500—1529, fol. 14.

[5]) Gemeindearchiv Reutte (Arch.-Ber. I, Reg. 1051.)

[6]) Innsbrucker Staatsarchiv, Emb. u. Bef. 1523, fol. 352.

[7]) Ebenda, Salinenarchiv, Kod. 9, fol. 147

Digitized by Google

Zahlung getan. Sie seien daher zugunsten des Jakob Ampasser und seiner Hausfrau Christina vom Kaufe abgestanden und hätten den Kaufbrief in ihre Gewalt gegeben [1]).

Am Auffahrtsabend 1529 quittiert Peter Scheibser, Gerichtsschreiber zu Hertenberg, als Prokurator seiner Hausfrau Euphemia, einer Tochter des Jakob Ampasser und der Christina Kripp, seinem Schwager Christoph Kripp um 20 Pfd. Perner, herrührend aus den 5 Mark Perner auf der halben Behausung am oberen Platz bei dem Marktgarten.

Klemens fiel im Venediger Krieg mit vielen anderen Tirolern in der unglücklichen Schlacht bei Pieve di Cadore (10. März 1508), wie aus einer später zu erwähnenden Urkunde hervorgeht.

Christoph I. ist nach seinen eigenen Aufzeichnungen in der wahrscheinlich von ihm angelegten Familienchronik im Jahre 1479 geboren. Urkundlich kommt er erstmals 1513 vor [2]). Am Erchtag nach Ägidi (5. September) dieses Jahres verkauft Christoph Kripp, ehelicher Sohn des Wolfgang, der Frau Ursula Kripp (Tochter des Peter Zehenter und Gattin des Sigmund Kripp von Prunberg) eine jährliche Gilte von 25 Gld. aus der halben Behausung, Stadel und Stallung an dem oberen Platze beim Ratshause gelegen. Den Kauf siegeln Wolfgang und sein Sohn Christoph [3]). Am Montag nach St. Blasientag (4. Februar) 1521 erscheint letzterer als Zeuge des Heiratsvertrages zwischen dem Gewerken Martin Zott zu Hof in Gastein und Eva, der Tochter des Sigmund Kripp zu Prunberg [4]). 1525 bekleidet er nach Schweygers Chronik das Amt eines Stadtrichters und 1532 tritt er erstmals als Amtswaldmeister auf bei einer Kundschaftsverhandlung in Volders wegen des Zaunes um den Riederhof [5]). 1534 verhandelt er als solcher im Achental wegen des Kohlenbrennens [6]). Bei Versehung dieses beschwerlichen Amtes zog er sich gegen Ende 1538 durch einen Sturz mit dem Pferde eine Verletzung am Beine zu, die ihn verhinderte, „die hohen und schwarzwälder" zu begehen, wie es der Dienst erforderte [7]). Aus diesem Grunde und „weil er auch mit wirtschaft und gewerb beladen ist", was die Regierung nicht gerne sah, wurde er mit Weihnachten 1539 seines Amtes enthoben. Da er noch nicht zehn Jahre lang gedient hatte und noch sein Gastgewerbe ausübte, erhielt er keine Pension, aber „wegen seines vaters und seiner vordern dienste und guttaten bei dem pfannhaus getan" auf fünf Jahre eine Provision von 20 Gld. aus dem Pfannhause, auf die aber im Falle seines Todes die Erben keinen Anspruch haben sollen [8]).

Bald darauf wurde er in den Stadtrat gewählt, dem er von 1541 bis 1549 angehörte. In den drei letzten Jahren bekleidete er das Amt eines Bürgermeisters.

---

[1]) Innsbrucker Staatsarchiv, Pestarchiv XXXV, Fasz. II, Städte.

[2]) Merkwürdigerweise erscheint gleichzeitig (1513 und 1514) in Sterzing ein Christoph Kripp als Bürger und Kirchpropst. (Vergl. S. 152, Anm. 6.)

[3]) Archiv Krippach, E. 4, Urk. Invent. v. 1537.

[4]) Archiv Krippach, Urk. 103.

[5]) Innsbrucker Staatsarchiv, Salinenarchiv Kod. 1, fol. 132.

[6]) Ebenda, fol. 145.

[7]) Ebenda, Miss. a. H. 1539, fol. 139.

[8]) Innsbrucker Staatsarchiv, Gesch. v. H. 1539, fol. 132, 187; Miss a. H. 1539, fol 6, 127, 152, 153; Gem. Miss. 1539, fol. 158; Salinenarchiv Bef. 1529–39, fol. 426, 429, 434 478.

Digitized by Google

Das Gasthaus, das Christoph von seinem Vater Wolfgang ererbt haben dürfte — dieser kommt, wie sein Vetter Sebastian I., in dem erwähnten Verzeichnisse von 1475 als Inhaber eines Wirtsgewerbes vor — hatte sich eines erlesenen Zuspruches zu erfreuen. Im Jahre 1525 lag Graf Ludwig von Helfenstein bei ihm zur Herberge, als er mit einer Schar Söldner dem Erzbischof von Salzburg gegen die Bauern zu Hilfe zog, und mußte sich, wie Schweyger berichtet[1]), eines Tages vor dem meuternden Kriegsvolk in Christophs Behausung flüchten. Als Karl V. im Jahre 1530 in Innsbruck Hof hielt, ist nach der Erzählung desselben Gewährsmannes[2]), „ain mechtiger spanischer bischoff" dort gelegen und am 7. September 1522 quartierte sich der Anführer italienischer Truppen Martio Columna de Columella bei ihm ein. Auch die Herren der Regierung und des ehrsamen Rates haben öfters dort Einkehr gehalten[3]).

Vielleicht hat die Ausübung dieses bürgerlichen Berufes von Seite Christophs dazu beigetragen, daß die Nobilitierung der Familie weniger Beachtung fand. Am 19. Mai 1518 schreibt Sigmund Kripp an den tirolischen Kanzler Ziprian von Serntheim, er möge beim Kaiser die Besserung seines Helms mit einem Turnierhelm für sich und das ganze Geschlecht der Kripp erwirken „wann unser wenig seindt" und auch veranlassen, daß ihnen aus der Kanzlei wie anderen Edelleuten geschrieben werde. Er beruft sich dabei auf die von seinen Vorfahren durch zwei Jahrhunderte dem Hause Österreich treu geleisteten Dienste und erwähnt, daß Klemens Kripp in seiner Majestät Dienst im Venediger Krieg zu Pleyff im Catober (Pieve di Cadore) erschlagen worden sei[4]). Mit Diplom de dato Linz, 5. Juni 1529, erfüllt König Ferdinand diese Bitte, indem er den Vettern Sigmund und Christoph Kripp und allen ihren Erben „anstat des stechhellms, so sy bisher auf iren erblichen wappen vnnd clainot gefürt vnnd gebraucht, nunhin für an desselben statt ainen turnierhellm ze habben vnd ze fueren" gestattet „vnnd noch darzue die freyhait gegeben, so sy künfftiglich ainich schloss oder sytz durch redlichen thitl oberkhumen wurden, sy seyen aygen oder lehen, sich von den selben schlössern oder sizen ze schreiben vnnd ze nennen"[5]).

---

[1]) A. a. O., S. 86.

[2]) A. a. O., S. 93.

[3]) So ladet 1528 der Bürgermeister Sigmund K. v. Prunberg den Stadtrat zu Christoph K. zu einem Mahle (Haller Stadt.-A., Raitb.). — 1540 legt Christoph eine Rechnung über die Zehrung einiger Kammerräte, die anläßlich der Abfertigung des italienischen Kriegsvolkes erlaufen ist (Innsbrucker Staatsarchiv, Gem. Miss. 1540, fol. 410). — 1542 weist die Regierung den Salzmayr an, dem Christoph K. „Wirt zu Hall" die Zehrung zu zahlen, welche die Regimentsräte bei ihm getan haben, als sie der römischen Königin entgegengeritten sind (ebenda, 1542, fol. 2); desgleichen in demselben Jahre die Zehrung der Herren vom Regiment und der Kammer und anderer Ihrer Majestät Diener als sie den beiden Erzherzogen Maximilian und Ferdinand das Geleite bis Hall gaben (ebenda, fol. 347). — Bei der Salzbergbeschau im Jahre 1545 hatten etliche von der Regierung und Kammer bei Christoph K. ein Mahl gehalten. Seine darüber der Kammer überreichte Rechnung, lautend auf 30 Kreuzer für die Person, wurde zu hoch befunden und das Pfannhausamt beauftragt, mit ihm wegen eines Nachlasses zu verhandeln. Die Kammer wollte nicht mehr als 24 Kreuzer zahlen, seine Frau gab sich schließlich mit 25 Kreuzer zufrieden (ebenda 1545, fol. 459).

[4]) Innsbrucker Staatsarchiv, Adelssachen Nr. 1453.

[5]) Freudenecker Chronik, siehe vorne S. 145 f.

Digitized by Google

Unter Christoph I. gingen bedeutende Veränderungen im Familienbesitze vor sich. Ladurner vermutet, daß er den Ansitz Freudeneck verkauft habe, da dieser im Jahre 1540 sich im Besitze der Barbara Reinhold, Gattin des Joachim Volkrainer von Steinbrunn befindet[1]).

Dafür kauft Christoph und seine Frau am Samstag vor St. Magdalenentag (18. Juli) 1534 von Hans Wüest, Bürger zu Hall, und Dorothea Hopfnerin, seiner Hausfrau, den schönen Ansitz Aicham samt Garten und Äckern, Stadel und Anger im Haller Burgfrieden vor dem Absamer Tor gelegen, um 1130 Gld.[2])[3]).

Infolge dieses Kaufes wurde er später mit den Erben Wüests, die ihn auf Herausgabe des Ansitzes wegen unrechtmäßiger Aneignung klagten[4]), in einen Prozeß verwickelt, der zu seinen Gunsten geendet haben muß, da er Aicham seinen Kindern hinterließ.

Noch einen zweiten anmutigen Ansitz in unmittelbarer Nähe von Hall — das jetzige Taschenlehen — besaß Christoph, wie aus folgendem Dokumente hervorgeht. Am 26. Juni 1544 urkunden Christoph Kripp der Ältere und Katharina Huepherrin, seine Hausfrau, der Rat der Stadt Hall hätte auf ihre Bitte hin ihren Sohn Christoph den Jüngeren zum Zinseinbringer der Gotteshäuser allhier, St. Nikolaus Pfarrkirche, Unser lieben Frauen Kapellen und des hl. Geist Spital angenommen und dieser habe dieses Amt vier Jahre hindurch, nämlich 1538 bis 1541, verwaltet. Am 4. Februar 1544 habe er nun über seine Einnahmen und Ausgaben Rechnung gelegt, laut der er den Gotteshäusern 448 Mark 2 Pfd. Perner 6 Kreuzer und 4 Vierer schulde. Von dieser Schuld habe ihr Sohn heute dem Stadtrate in barem und durch Überweisung von Forderungen einen Teil abgezahlt. Zur Abstattung des Restes von 321 Mark 5 Pfd. Perner 4 Kreuzer und

---

[1]) Ruf a. a. O. Über die weiteren Schicksale dieses Edelsitzes weiß dieser folgendes zu berichten: „Barbara Reinhold ehlichte später einen von Zingrundorf und Dr. Matthias Neidegg. 1555 verkaufte letzterer im Auftrage seiner Frau Freudeneck an Christoph von Wähingen, der von den Heubergern (?) auch Wohlgemutsheim erworben hatte. Christophs Bruder, Franz von Wähingen, verkaufte beide Edelsitze an Wolfgang Schretter und dessen Frau Elisabeth, von dem sie 1583 auf ihren Sohn Peter übergingen, der mit Ursula, einer Tochter Paul K. d. Ä. v. Prunberg, verehelicht war. Dieser verkauft 1587 beide Edelsitze an Eh. Ferdinand von Tirol um 8000 Gld. Von dieser Zeit an geschieht von Freudeneck keine Erwähnung mehr."

Hiezu ist zu bemerken, daß 1616 unter den Gilten des ehemaligen Klosters St. Salvator zu Hall auch „das Gut Freidenegg, jetzt Wohlgemutsheim" und in einer Urkunde von 1646 „Wohlgemutsheim im Dorfe Baumkirchen so vor Jahren Freidenegg ist genannt worden" erwähnt wird. (Notiz Ladurners ohne Quellenangabe.) Infolge der Vereinigung beider Edelsitze in einer Hand scheint die ursprüngliche Existenz zweier getrennter Anwesen in Vergessenheit geraten zu sein. Es wäre auch möglich, daß Freudeneck durch Feuer zerstört wurde, was dann diesen Irrtum um so leichter erklärlich machen würde.

[2]) Haller Stadtarchiv, Verf.-Bücher.

Vergl. auch Ruf, „Die alten Edelsitze bei Hall", Bote f. T. u. V., 1872, Nr. 249 u. 250. Der Aufsatz enthält mehrere Unrichtigkeiten. So läßt er z. B. die Frau Christophs eine Heuberger sein.

[3]) 1540, Aufforderung des Pfannhausamtes an Christoph Walthauser, Inhaber des Sitzes Schaidenstein, und Christoph K., Inhaber des Sitzes „Aichen", vor der Stadt Hall gelegen, zum Nachweise der Wasserrechte, deren sie sich gegen das Pfannhaus berühmten. (Innsbrucker Staatsarchiv, Salinenarchiv, Bef. 1540 —1544, fol. 89.)

[4]) Archiv Krippach, Urk. 592 (Protokoll des Stadtrichters v. 1542.)


Digitized by Google

4 Vierer habe der Rat auf ihre Bitten hin Frist gewährt gegen Sicherstellung seitens der Eltern. Christoph der Vater und dessen Frau Katharina mit Beistand ihres Schwagers Paul Kripp zu Prunberg als ihres Anweisers verpflichten sich nun, diesen Rest zu verzinsen und nach Ablauf von fünf Jahren über Verlangen des Rates zurückzuzahlen. Zur Sicherheit hiefür verpfänden sie ihr Lehen gegenüber der Lend im Landgerichte Sonnenburg und falls dieses nicht hinreichen sollte, ihr ganzes übriges Vermögen[1]).

Am 14. März 1548 verkauft er noch dem Paul Kripp zu Prunberg einen Stadel und Garten im Gritschenwinkel zu Hall[2]).

Im Jahre darauf starb er. Am 20. September 1549 bekennt **Katharina** Huepherrin, weiland Christoph Kripp des Älteren, gewesten Bürgermeisters der Stadt Hall verlassene Wittib mit Rat und Wissen ihres Anweisers Paul Kripp v. Prunberg: ihrer beider Sohn Christoph sei als gewesener Zinseinbringer der Gotteshäuser zu Hall eine namhafte Summe Geldes, nämlich 321 Mark 5 Pfd. Perner 4 Kreuzer und 4 Vierer schuldig geblieben, welchen Rest laut Verschreibung vom Jahre 1544 die Eltern zu bezahlen übernommen hätten. Von der genannten Summe seien sie noch mit 193 Mark im Ausstande geblieben. Nun sei ihr Hauswirt unlängst mit Hinterlassung eines Testamentes vom 17. Juni 1549 gestorben, in dem er ihr all sein Hab und Gut vermacht und sie zu einer gewaltigen Besitzerin und Regiererin des ganzen Vermögens eingesetzt habe. Zur weiteren Tilgung der restlichen Schuldsumme übergibt sie mit diesem Brief dem Stadtrate einen kleinen Stadel und Garten, weiland Hans Wüest gehörig und von ihrem Ehewirt von Ludwig Nigg sel. erkauft, angeschlagen auf 100 Gld., ferner einen Stadel, auch auf 100 Gld. angeschlagen und mehrere (benannte) Gilten, darunter 21 Pfd. Perner auf ihrem halben Hause gegen das Ratshaus stoßend, das von Fux und Peter Schniczer herrührt und von ihrem Ehewirt von einem ehrsamen Rat erkauft wurde, so daß von der Schuld noch ein Rest von 13 Mark 32 Kreuzer 4 Vierer übrig bleibt, den sie zu Quatember Trinitatis 1550 zu zahlen verspricht, wieder unter Verschreibung des Lehens der Lend gegenüber als Fürpfand[3]).

Doch auch Katharina muß bald darauf aus dem Leben geschieden sein, da schon am 22. Mai 1550 ihre Söhne das väterliche und mütterliche Erbe teilen.

Die Kinder Christoph I. (VII, 2—14).

Christoph I. hatte sich am 10. Februar 1507 mit **Katharina Huepherr** oder Huebherr vermählt, aus jenem Geschlechte, das längere Zeit hindurch das Amt eines augsburgischen Propstes bei St. Afra in Bozen bekleidete und dadurch mit den Kripp v. Prunberg als Inhaber des augsburgischen Obristmayrhofes zu Absam in amtlichen Beziehungen stand.

Dieser Ehe entsprossen 13 Kinder, von denen die meisten in jungen Jahren gestorben zu sein scheinen, da außer den Geburtsdaten die Chronik von ihnen

[1]) Haller Stadtarchiv, Lade 10, Nr. 61.

[2]) Archiv Krippach, E, 5. Register der briefl. Gerechtigkeiten v. 1597.

[3]) Haller Stadtarchiv, Lade 10, Nr. 66.

Digitized by Google

nichts zu melden weiß und auch in Urkunden keine Spur von ihnen zu finden ist. Ihre Namen sind aus der Stammtafel ersichtlich. Von den Kindern, die zu Jahren kamen, tritt

Christoph II., geb. am 11. März 1515, erstmals im Jahre 1538 als Zinseinbringer des St. Nikolaus Gotteshauses und der Unser lieben Frauen Kapelle zu Hall auf. Wie aus den eben erwähnten Urkunden hervorgeht, war die Gebarung des jungen Mannes bei Versehung dieses Amtes keine geordnete und verursachte seinen Eltern große Geldopfer. Trotzdem erscheint er auch noch 1545 neben Hans Wanner in dieser Eigenschaft[1]).

Als solcher schreibt er an die Regierung in Innsbruck, sie möge seinen Schwager, den Münzmeister Ulrich Urschenthaler, verhalten, dem St. Nikolaus Gotteshaus die 3 Pfd. Perner Zins auf Galli, gelegen auf der Münz gegen den Sparberegg-Garten nach wie vor zu reichen[2]).

In der Woche Luzia (9.—15. Dezember) 1543 entsendet ihn die Stadt Hall als Hauptmann 50 geharnischter Haller Bürger nach Innsbruck zur Bewachung der Kinder König Ferdinands I. während der Durchzüge italienischen Kriegsvolks[3]). Im Jahre 1545 urkundet er als Stadtrichter[4]).

In den Jahren 1549, 1551 und 1555 bewirbt er sich um das Amt eines Amtswaldmeisters[5]) und 1561 um das Landrichteramt in Schwaz[6]).

Von 1552—1556 erscheint Christoph II. als Mitglied des Stadtrates und von 1557—1562 bekleidete er die Würde eines Bürgermeisters.

Mit seinem Bruder Hans Wolf teilte er am 22. Mai 1550 das väterliche und mütterliche Erbe, wobei der Ansitz Aicham ersterem zufiel. Christoph, der vermutlich den Realbesitz in der Stadt Hall und das Lehen der Lend gegenüber im Gericht Sonnenburg erhielt, bekam von seinem Bruder zur Ausgleichung noch 200 Gld. Diesen Betrag trat er an die Erben des Hans Wieser sel., Bürger in Innsbruck, ab, dem er nach dieser Teilung 237 Gld. 13 Kreuzer schuldig geworden war[7]).

Christoph scheint auch das Wirtsgewerbe seines Vaters noch fortbetrieben zu haben. In der Woche Bartlmä 1556 speist der tirolische Kanzler Beatus Widmann bei ihm, wofür die Stadt die Kosten mit 9 Pfd. Perner 6 Kreuzer vergütet[8]).

Nach der Vermutung Hohenbühels[9]) verdankt ihm der Ansitz Taschenlehen seine heutige Gestalt. Er überließ diesen dann seiner zweiten Frau, die ihn später an den Haller Ratsherrn Alexander Keller verkaufte[10]).

Christoph starb nach der Eintragung beim Ratsverzeichnis in Schweygers Chronik am 10. Mai 1562, in der Familienchronik ist das Jahr 1563 angemerkt.

---

[1]) Haller Stadtarchiv, Lade 10, Nr. 63.

[2]) Innsbrucker Staatsarchiv, Salinenarchiv, Bef. 1540—1544, fol. 253.

[3]) Haller Stadtarchiv, Raitbücher.

[4]) Ebenda, Lade 10, Nr. 62.

[5]) Innsbrucker Staatsarchiv, Gem. Miss. 1549, fol. 278; Salinenarchiv, Bef. 1551—1555, fol. 42; Miss. a. H. 1555, fol. 176; Gem. Miss. 1555, fol. 87.

[6]) Ebenda, C. Dom. 1561, fol. 595 u. 597.

[7]) Archiv Krippach, Urk. 450.

[8]) Haller Stadtarchiv, Raitbücher.

[9]) L. Frh. v. Hohenbühel, Kurze Gesch. d. Ansitzes Taschenlehen. H. läßt irrtümlich erst ihn den Ansitz erwerben.

[10]) Ebenda.

Digitized by Google

Christoph II. war zweimal verheiratet. In erster Ehe mit Katarina Aichhorn, über deren Verwandtschaft folgende Urkunde Aufschluß gibt: Am Samstag nach Lichtmeß (4. Februar) 1542 verkaufen Christoph Kripp d. J. als Anweiser seiner Hausfrau Katarina, weiland Hans Aichhorns Tochter, Paul Kripp zu Prunberg als Anweiser der Anna Aichhorn, ihrer Schwester, dann die Gerhaben der jüngsten Kinder Hans Aichhorns mit Namen: Christoph, Joachim, Ursula, Margaretha und Maria, ihrer Schwester Barbara Aichhorn, Hausfrau des Ruprecht Rauchenberger zu Salzburg 4 Gld. jährliche Zinsgilte, auf einem Haus zu Hall gelegen, um 80 Gld.[1]).

Katharina starb schon 1544, nachdem sie ihrem Gatten fünf Kinder geschenkt hatte. Zum zweiten Male vermählte er sich am 10. März 1546 mit Sabina Geltinger v. Sigmundslust und erzeugte mit ihr drei Kinder.

Die Vermögensverhältnisse Christophs scheinen bei seinem Tode nicht die besten gewesen zu sein. Am 27. Oktober 1565 beschwert sich nämlich seine Witwe Sabina Geltinger beim Erzherzog, daß ihr die Rückvergütung der für Begräbnis und Dreissigsten ihres Gatten vorgestreckte Betrag von 34 Gld. 55 Kreuzer aus seiner Verlassenschaft verweigert und sie mit dieser Forderung in die Reihe der anderen Gläubiger verwiesen werde. Auch verweigere man ihr die Übernahme der Fahrnisse der Verlassenschaft um den Schätzungspreis, die sie doch nur zum Nutzen seiner Kinder und zur Vermeidung von Schimpf angeboten habe. Der Erzherzog befiehlt dem Stadtrichter, diese billigen Forderungen der Witwe zu befriedigen oder, falls er Bedenken dagegen habe, darüber zu berichten[2]).

Hans Wolf, geb. 16. Oktober 1523, wurde ein fahrender Kriegsmann, über dessen bewegten Lebenslauf Hirn[3]) folgendes mitteilt: „1542 begab er sich außer Land und rückte mit dem Regiment des Grafen Johann von Lodron nach Perpignan. Als er nach dem Frieden von Crespy den Abschied erhielt, wanderte er mit einigen Tirolern ostwärts und kam bis Konstantinopel, kehrte aber schnell zurück, da er vernahm, daß der Kaiser mit den Schmalkaldnern Krieg beginne. Er trat alsbald in das Regiment des Hilprand v. Madruz und machte die Belagerung von Ingolstadt mit. 1548 zog er nach Italien, kämpfte vor Parma, diente hierauf als kaiserlicher Fähnrich gegen Moriz von Sachsen und trat nach dem Passauer Frieden der Reihe nach in savoysche, englische und spanische Dienste. Diese letzte Anwerbung führte ihn nach Neapel, von wo er in die Niederlande kam. Nicht lange litt es ihn da und er traf wieder in Neapel ein. Nach kurzem Aufenthalte suchte er einen Dienst in Prag und begleitete von dort aus den Erzherzog Karl als Trabant nach Graz. In der gleichen Stellung treffen wir ihn wenig später am Hofe des Herzogs von Florenz und weiterhin unter den Truppen der Ordensritter auf Malta. Auf seiner Rückkehr aus Italien kam er eben recht, um sich zu jener Söldnerschar werben zu lassen, welche der Erzherzog 1568 als Besatzung nach Trient legte. Nach zweijährigem Dienste trieb es ihn nochmals südwärts bis Messina, wo er sich dem Heere der verbündeten christlichen Mächte anschloß, in dessen Reihen er den herrlichen Kampf bei Lepanto mitmachte. Kripp beteiligte sich dann an der

[1]) Archiv Krippach, Urk. 593.
[2]) Ebenda, Urk. 595.
[3]) Eh. Ferdinand II. v. Tirol I, 656.

Digitized by Google

Expedition gegen Tunis und wanderte endlich, nach mehr denn dreißigjährigem Reislaufen, als armer Kriegsmann in die heimatlichen Berge zurück. Jetzt wollte er seinem schlachtenmüden Leibe Ruhe gönnen und richtete an den Erzherzog die Bitte, ihm ein Almosen oder eine Klosterpfründe für einen bescheidenen Unterhalt in den alten Tagen gnädigst zu gewähren."

Allein dieser Wunsch sollte nicht in Erfüllung gehen. 1576 bittet er um Verleihung der Zeugwartstelle in Trient[1]), konnte sie aber nicht erlangen. Man versuchte dafür, ihn im Kloster St. Michael als Pfründner unterzubringen, stieß dabei aber auf den Widerstand des Propstes. Im Jahre 1579 beschwert sich dieser beim Erzherzog, daß er Wolfgang Kripp als Pfründner ins Kloster aufnehmen soll. Das Regiment äußert sich hierüber, Hans Wolf sei „von gueter freundschaft", bedürftig, auch im Kriegsdienste des Gesichtes beraubt worden und verdiene deshalb Berücksichtigung. Es rät dem Erzherzog, nochmals mit dem Prälaten zu verhandeln[2]). Dieser scheint aber unnachgiebig geblieben zu sein, denn 1583 wendet sich Hans Wolf an den Erzherzog mit der Bitte um eine Provision, da er die ihm zugesicherte Pfründe in St. Michael zu genießen keine Gelegenheit habe[3]).

Wie bereits erwähnt, fiel Hans Wolf bei Teilung des väterlichen Erbes der Ansitz Aicham zu. Am 23. März 1552 verkauft er diesen an seinen Vetter Paul Kripp v. Prunberg und seine Frau Ursula Ueberrainer, wie er ihm von Christoph Kripp und Katarina Huepher, seinen Eltern, erblich angefallen und zufolge nachträglicher Teilung ganz an ihn gekommen ist, um 1376 Gld. und ein ganzes Stück Schamlot Leitkauf für seine Frau Anna, geb. v. Neuhaus[4]).

Diese stammte aus Württemberg; die Heiratsabrede fand am 15. Juni 1548 statt[5]). Die Ehe blieb kinderlos.

Nach Mayrhofen sollen noch zwei andere Söhne Christophs I. zu reiferen Jahren gekommen und der eine, Hans Friedrich (?), mit Romana Hiltprant von Edelhausen, der andere, Hans Reichart I., mit Marta von Rost, Witwe des Hans Wieser, vermählt gewesen sein.

Von Nachkommen derselben ist nichts bekannt und Fortpflanzer der Linie bleibt einzig Christoph II.

Die Kinder Christoph II. (VIII, 2—9.)

Die fünf Kinder erster Ehe scheinen in folgender Urkunde auf: Am 14. August 1555 wird im Beisein des früheren Vormundes, des Bürgermeisters Hans Zehenter, in Vertretung des Stadtrates als obersten Gerhaben, dann der jetzigen Vormünder: des Bürgermeisters Alexander Puechholzer und Hans Ruepp, endlich des Vaters Christoph Kripp das mütterliche bewegliche Vermögen seiner Kinder Balthasar, Hans Reichart, Katharina, Barbara und

[1]) Innsbrucker Staatsarchiv, Miss. a. H. 1576, fol. 646.

[2]) Ebenda, Miss. a. H. 1579, fol. 659.

[3]) Ebenda, Miss. a. H. 1583, fol. 583.

[4]) Archiv Krippach, Urk. 352.

[5]) Kindler v. Knobloch, Oberbadisches Geschlechter-Buch, II. Bd., Artikel Kripp. Dieser enthält mehrere irreführende Druckfehler (Proneck anstatt Perneck, Prunkirchen anstatt Baumkirchen, Finck anstatt Fineck) und auch andere Unrichtigkeiten.

Digitized by Google

Maria, die er bei Katharina Aichhornin seiner ersten ehelichen Hausfrau erzeugt hat an der Hand des angefertigten genauen Inventars in fünf Teile geteilt, da Hieronymus Karl Rockner, röm. kais. Maj. Diener und seine Hausfrau Katharina[1]), den ihnen gebührenden Teil zu Handen nehmen wollten. Die auf unbeweglichen Gütern liegenden Kapitalien, darunter 300 Gld. von ihrer Großmutter Katharina Huebherr ihnen verschrieben auf dem Lehen, genannt jenseits der Innbrücke und des Wassers blieben unverteilt[2]).

Von diesen Geschwistern ist Näheres nur von Hans Reichart bekannt. Sein älterer Bruder Balthasar ertrank bei einem Herrn von Meisse in Böhmen.

Hans Reichart, geb. 1543, erscheint 1571—1573 als Ratsherr, 1574—1578 als Bürgermeister von Hall. Über seine Besitz- und Vermögensverhältnisse geben die Urkunden nur spärliche Auskunft. Am 26. September 1476 erkauft er von Johann Bapt. Peuerl und dessen Frau ihren fünften Teil an drei Grundstücken oberhalb der Stadt in der „Maniga" gelegen, am Fahrwege gegen Thaur, die von Maria Wieser, geb. v. Rost, herrühren, um 50 Gld.[3]) Unmittelbar darauf, am 6. Oktober, verkaufte Hans Adler, Bürger zu Rattenberg, und seine Frau an den Bürgermeister Hans Reichart Kripp und seine Hausfrau Margaretha Wieser zwei weitere Fünftel dieser Grundstücke um 60 Gld.[4]).

Im Jahre 1590 beschweren sich Hans Reichart und sein Stiefbruder Christoph III. beim Landesfürsten, daß zu etlichen Landtagen nur ihre Vettern, die Kripp v. Prunberg, aber nicht auch sie beschrieben worden wären. Das Regiment, hierüber zur Äußerung aufgefordert, beantragt unterm 8. Juni 1590 auf Grund des ihm mit der Supplik zugekommenen Berichtes des Erbmarschalks von Tirol, Balthasar Trautson, Freiherr von Sprechenstein und Schrovenstein, wornach der Supplikanten Voreltern von Alters nobilitiert und für Adelsgenossen gehalten, sie selbst in ansehnlichen Diensten sind, der Erbmarschalk möge beauftragt werden, sie gegen Erstattung der Gebühr der Landtafel einzuverleiben[5]). Dies ist auch noch in demselben Jahre geschehen.

Die beiden Brüder wurden erstmals zu dem im Februar 1594 abgehaltenen Landtag geladen[6]). Die Kripp v. Prunberg hatten die Landstandschaft bereits im Jahre 1525 erworben.

Hans Reichart war zweimal verehelicht. Seine erste Frau, Margaretha Wieser, Witwe Hans Zehenters, führte er in der Woche Maria Geburt 1568 heim[7]). Sie starb kinderlos am 9. Oktober 1575.

Am 1. Juni 1579 reichte er seine Hand Benigna, einer Tochter Wolfgangs v. Khuenburg und der Anna Lengger, Witwe nach Laux Hofer zu Urfarn, Pflegers der Herrschaft Kitzbühel. Zur Hochzeit, die zu Kitzbühel in der

[1]) Mayrhofen läßt Katharina mit Hieronymus Stöttner v. Altenbayrn vermählt sein.

[2]) Das Original war im Besitze des 1908 † Herrn Franz v. Forcher-Ainbach.

[3]) Archiv Krippach, Urk. 110.

[4]) Archiv Krippach, Urk. 114.

[5]) Innsbrucker Staatsarchiv, An d. fstl. Durchl. 1590, fol. 321.

[6]) Siehe vorne Chronik S. 146.

[7]) Haller Stadtarchiv, Raitbücher: „verehrt junkher Hans Reichart K. zu seinen hochzeitlichen ehren mit Margareth Wieserin, witwe Zehenter gemainer stadt halber 3 Mark 5 Pfd."


Digitized by Google

Wirtsbehausung des Augustin Perkleutner gefeiert wurde, ladet er auch seinen Schwager Dionys von Rost mit Söhnen und Töchtern[1]).

Durch diese Heirat wurde er verschwägert mit Georg v. Khuenburg, dem damaligen Koadjutor des Erzbischofs von Salzburg Johann Jakob v. Khuen. Dieser Umstand mag ihm Aussichten auf besseres Fortkommen in salzburgischen Diensten eröffnet haben; er ging daher den Erzherzog um seine Verwendung beim Erzbischof an, welcher Bitte jener mit dem Empfehlungsschreiben vom 4. März 1583 auch willfahrte[2]). Vermutlich sollte auch der Elephantenzahn, den er seiner Aufzeichnung nach[3]) dem Koadjutor am 27. September 1582 verehrte, in diesem Sinne wirken.

Hans Reicharts Wunsch scheint auch in Erfüllung gegangen zu sein, denn die Umschrift zu seinem Wappen in der Chronik mit der Jahreszahl 1590 bezeichnet ihn als fürstl. salzb. Pfleger zu Arnsdorf, einer salzburgischen Besitzung in Niederösterreich. Er schied am 13. Dezember 1596 aus dem Leben. Benigna gebar ihm zwei Söhne, Karl und Hans Reichart und eine Tochter Susanna (IX, 2—4), die alle im jugendlichen Alter starben, so daß der Stamm wieder nur auf zwei Augen, jenen des schon genannten Stiefbruders Hans Reicharts, Christoph III. ruhte.

Der zweiten Ehe Christoph II. entsprossen nämlich nur zwei Söhne, Christoph III. und Georg, welch letzterer in jungen Jahren gestorben sein dürfte, und eine Tochter Sidonia, später die Frau des Kunstkenners Jakob Schrenk von Notzing, Erzherzog Ferdinand II. von Tirol Rat und Kammerdiener, dessen Name mit der Amraser Sammlung für immer verbunden bleibt. Am 31. Juni 1578 wird ihnen zu Innsbruck eine Tochter Philippine getauft[4]). Sie besaßen zusammen kurze Zeit zwei Häuser zu Innsbruck in der Silbergasse, die sie am 3. März 1580 an den Hoftapezierer Benedikt Mey verkauften[5]). Im Jahre 1601 bittet Schrenk Kaiser Rudolf II. um Erneuerung des Ratstitels und Übertragung seiner Provision von 200 Gld. im Falle seines Todes auf seine Frau[6]). Am 12. April 1611 verschreibt Erzherzog Maximilian auf die Bitte seines Rates Jakob Schrenk dessen Frau Sidonia 100 Gld. auf Lebensdauer für den Fall des früheren Ablebens ihres Mannes[7]). Beide starben zu Innsbruck, er am 10. September 1614, sie am 29. Mai 1622.

Christoph III., geboren am 21. November 1547, wählte, dem Beispiel seines Oheims Wolfgang folgend, den Kriegs- und Hofdienst. Sein Lebensgang war infolgedessen im Gegensatze zu dem der bisherigen, durchwegs in Hall seßhaften Stammhalter der Linie ein sehr bewegter. Wie er selbst in einer später zu erwähnenden Supplik an den Landesfürsten erzählt, trat er 1569 als Truchseß in den Dienst des Erzherzogs Ferdinand II. von Tirol[8]), 1572 kämpfte er unter dem

---

[1]) Innsbrucker Ferdinandeum Dip., Kod. 1079, Dionys v. R. Briefwechsel.

[2]) Siehe vorne Chronik S. 148.

[3]) Ebenda, S. 149.

[4]) Innsbr. Pfarrarchiv, Taufbuch 1578—1589, fol. 7b.

[5]) Archiv d. Tiroler Adels-Matrikel, Trauttmannsdorffsche Sammlung. Tirol, Ritterstand. Schrenk.

[6]) Schönherr, Urk. u. Reg., Jahrb. d. Sammlg. d. ah. Kaiserhauses, 17. Bd., Reg. 14.513.

[7]) Ebenda, Reg. 14.720.

[8]) In demselben Jahre bewarb er sich um einen Dienst bei Eh. Karl von Steiermark. Am 11. Juni stellt Eh. Ferdinand Christoph einen Empfehlungsbrief an seinen Bruder aus (Innsbrucker Staatsarchiv, Amraser Akten, Hofkonz.)

Digitized by Google

Grafen Albrecht Lodron auf der großen Armada in der Levante, 1573 unter Graf Hieronymus Lodron vor Tunis, 1575 unter Don Juan Manriques de Lara als Fähnrich im Genueser Zug[1]). 1579 finden wir ihn als Hauptmann eines Fähnleins deutscher Knechte in dem Regimente des Grafen Hieronymus Lodron, das König Philipp II. von Spanien mit Erlaubnis des deutschen Kaisers für den Heereszug gegen Portugal angeworben hatte[2]). Von dort kehrte er im Sommer 1581 nach Tirol zurück, vermutlich wieder an den Hof zu Innsbruck[3]). Im Jahre 1583 unterhandelt er im Auftrage des Erzherzogs mit den aufrührerischen Bergknappen zu Schwaz, als sie mit einem abermaligen Zuge gegen Innsbruck drohten und seinem Einflusse, den er als alter Kriegsmann auf die tonangebenden Knappen, meist ausgedienten Soldaten, hatte, gelang es, weitere gefahrdrohende Bewegungen der Bergleute abzuwenden[4]).

Bald darauf trat ein nicht näher bekanntes Ereignis ein, das ihn zum Verlassen des Dienstes am Hofe zu Innsbruck zwang. Er suchte und fand eine Anstellung bei Herzog Wilhelm von Bayern. Am 24. November 1586 ergeht von der Kammer in Innsbruck der Befehl an den Zollner von Rattenberg, Christoph Kripp, „bayrisch bestellten hauptmann und dienner“, der mit seinem Hauswesen von Innsbruck nach Rosenheim und München zu ziehen vorhabe, samt dem Hausrat, den er auf einem Schiffe mit sich führe, zoll- und mautfrei passieren zu lassen[5]). Im Jahre darauf zieht er aber wieder als Hauptmann unter dem Markgrafen Karl von Burgau in die Niederlande. Im Jahre 1591 richtet er als bayrischer Schloßhauptmann auf der Feste Trausnitz an Erzherzog Ferdinand II. eine Supplik (präs. 11. April), worin er ihm vorstellt, er sei mit dessen Erlaubnis in des Herzogs

[1]) Am 10. Jänner 1575 ersucht Eh. Ferdinand J. M. d. L., er möge den durch die Beförderung des Rudolf Botsch von Zwingenburg erledigten Fähnrichsplatz Christoph K. verleihen. (Ebenda.)

[2]) Der schles. oder poln. Edelmann Lassota von Stebelow, der als Doppelsöldner im Fähnlein Christoph K.s den Feldzug mitmachte, hat über die Erlebnisse seines Regiments ein genaues Tagebuch geführt. (Herausgegeben von Dr. Reinhold Schottin, Halle 1866.) Nach dessen Aufzeichnungen wurde das Regiment am 24. August 1579 vom Grafen Lodron in Cremona gemustert, am 30. November in Spezia eingeschifft und landete nach einer langwierigen und stürmischen Seefahrt am 11. April 1580 in Cadix. Am 13. Juni stieß es bei der Stadt Badajos zum spanischen Heere unter dem Oberbefehl des Herzogs Alba. Am 27. Juni war große Heerschau vor dem König, dann begannen die Operationen gegen Portugal. Am 24. und 25. August erfolgte der Angriff und die Erstürmung von Lissabon. Christophs Fähnlein hatte dabei seinen Stand auf einer Höhe bei etlichen abgetragenen steinernen Windmühlen. Das Regiment, das im Oktober von einer Seuche heimgesucht wurde, blieb in Lissabon, bis im Juli 1581 der Feldzug gegen die Azoren begann. Diesen machte Christoph aber nicht mehr mit. „Den 6. juli“, schreibt Lassota, „hat mein hauptmann Christoph Kripp v. Freydeneck, nachdem er vom herrn obristen erlaubnuss bekommen ins Teutschland zu ziehen dem wachtmeister Engelhard Kurzen von Senftenau die hauptmannschaft und das fenlin übergeben.“ Unter den Offizieren dieses Regiments waren noch andere tirolische Edelleute: Franzisk Freiherr v. Spaur, Obristleutnant, Karl Wilhelm Freiherr v. Arz und Wolfgang Botsch v. Zwingenburg, Hauptleute.

[3]) Von einem seiner Kriegszüge mag er auch eine Fahne heimgebracht und dem Erzherzog für seine Sammlungen verehrt haben. Dessen Verlassenschafts-Inventar verzeichnet auf fol. 637 „Ain fahn vom Hauptmann Krypp“ (Jahrb. d. ah. Sammlg. d. Kaiserhauses, X. Bd. III).

[4]) Hirn, a. a. O. I., 563.

[5]) Innsbrucker Staatsarchiv. Gem. Miss. 1586 II., fol. 1830.


Digitized by Google

Wilhelm von Bayern Dienst getreten; dennoch sei er vor allen Fürsten dem Hause Österreich auf was immer für eine Weise im Kriege oder Frieden zu dienen begierig. Fürstl. Durchlaucht möge sich erinnern, daß er den größten Teil seines Lebens in ihrer und des Hauses Österreich Hof- und Kriegsdiensten zugebracht und dabei nicht bloß sein Erbgut, sondern auch was er im Kriegsdienste erobert, schwerlich eingebüßt habe. Er bitte daher, ihn mit einem jährlichen Dienst- oder Provisionsgeld zu bedenken. Er erbiete sich, über Wunsch Sr. fürstl. Durchlaucht sich auch ferner in Hof- oder Kriegsdiensten verwenden zu lassen. Die oberösterreichische Kammer, der der Erzherzog das Bittgesuch zur Antragstellung übersendete, bestätigte zwar die Angaben Christophs mit dem Beifügen, ihr sei nichts anderes kund, als daß er in seinen Diensten sich aufrecht, wohl und ehrlich verhalten habe; da er jedoch jetzt in Diensten eines fremden Fürsten stehe, könne sie auf Gewährung der angesuchten Provision nicht einraten. Wohl aber wäre ihm die Vertröstung zu geben, die fürstl. Durchlaucht wolle seiner wegen dieses Anerbietens in Zukunft in Gnaden eingedenk sein[1]).

Christoph verblieb also weiter in Bayern, scheint aber bald nach obiger Supplik nach Landshut versetzt worden zu sein, da ihm am 3. März 1592 dort ein Sohn geboren wurde. In diesem Jahre zog er unter Hans von Pernstein wieder in die Niederlande.

Er strebte aber immer noch in seine alte Heimat Tirol zurück. 1599 bewirbt er sich um das Obrist-Zeugmeister-Amt in Tirol[2]); am 1. März 1602 bittet er Erzherzog Maximilian den Deutschmeister gelegentlich seiner Anwesenheit im Lande ihn „als alten landtmann, hoffdiener und gewesten truchsessen“ wieder bei Hofe als Rat oder Truchsessen zu bestellen oder sonst mit einem Dienst zu bedenken, damit er mit Weib und Kind wieder in sein Vaterland kommen und allda mit den Seinen sein Leben führen und beschließen könne. Da er nicht wisse, ob dem Erzherzog eine frühere Supplik um diese Gnade zugekommen sei, lege er diese in Abschrift bei. Darin führt Christoph, der sich als „der fürstl. durchlaucht in Bayern regimentsrat und schloßhauptmann“ unterzeichnet, aus, seine lieben Voreltern die Kripp zu Hall im Inntal hätten dem Hause Österreich bei 300 Jahre lang ununterbrochen gedient, 1335 sei einer seiner Vorväter Salzmair, die andern bis auf ihn seien mit verschiedenen Diensten begabt gewesen. Er erzählt dann seine bereits geschilderte Laufbahn und erwähnt, daß er letztlich Kommissär über das bayrische Kriegsvolk in Ungarn gewesen sei. Durch einen „mißgönner“ sei er von des sel. Erzherzogs Hof verstossen worden und habe sich in bayrische Dienste begeben, wo er sich nun schon an die 15 Jahre befinde. Er hätte auch nicht Ursache, diese zu verlassen; nun sei er aber mit acht Kindern, darunter vier Söhnen, begabt, und wenn er sich zu Gemüte führe, daß seine Voreltern vor langen Jahren und schon zur Zeit, da es noch keine Stadt Hall gegeben hat, dort gewohnt hätten; die Kripp somit alte Tiroler Landsleute und noch zur Stunde in der Landtafel inkorporiert seien, möchte er seiner Kinder wegen womöglich vom Hause Bayern um Entlassung anhalten und sich wieder in österreichische Dienste

[1]) Ladurner, Pairsb. Nr. 1470, ohne nähere Quellenangabe.

[2]) Innsbrucker Staatsarchiv. An d. kais. Mj. 1599, fol. 507; Gesch. v. H., 1599, fol. 29.

Digitized by Google

begeben. Sollte sich aber in Tirol dieser Zeit kein Amt für ihn finden, so möge der Erzherzog ihn bei der kaiserl. Majestät wegen Erteilung einer Exspektanz anempfehlen, sei es auf das Zeugmeisteramt der Grafschaft Tirol, sei es auf eine Hauptmannschaft oder sonst einen standesgemäßen Unterhalt, damit er wieder in sein Vaterland zurück könne [1]).

Diese Bitte wurde aber nicht erfüllt und so war für immer das Band gelöst, das seine Familie mit Tirol verknüpfte. Auch die verwandtschaftlichen Beziehungen der beiden Linien hörten mit der Auswanderung der Freudenecker fast vollständig auf, so daß zeitweise die eine von der Existenz der andern nichts mehr wußte. Seinen allerdings nicht bedeutenden Realbesitz muß er schon früher veräußert haben, da der Name Christophs mit dem Jahre 1594, in dem er das Einlösungsrecht auf einen Garten beim Absamer Tor verkauft und auf alle Rechte auf diesen verzichtet, gänzlich aus den Urkunden verschwindet.

Christoph dürfte noch das Stammhaus am oberen Stadtplatz samt einigen Grundstücken in der Umgebung Halls besessen haben, dann hatte er, unbekannt wann, den adeligen Ansitz Büchsenheusen bei Innsbruck erworben, den ihm 1591 Erzherzog Ferdinand II. für seinen Sohn, den Markgrafen Karl von Burgau, abkaufte [2]).

Das Lehen jenseits des Inn, das seine Mutter an die Eheleute Keller verkauft hatte, löste er von diesem 1575 ab, überließ es aber noch am 9. Juni desselben Jahres seinem Stiefbruder Hans Reichart, der es ein Jahr darauf an den Haller Bürger Friedrich Mayr verkaufte [3]).

Christoph III. vermählte sich am 25. Februar 1585 zu Innsbruck mit Wallburga von Helmstorff, verwitwete Kleinhans, Tochter des Fußknechthauptmanns Leonhard von Helmstorff und der Wallburga Steigerwalder.

Das erste Kind starb am 10. April 1587 zu München, das zweite wurde ihm am 16. Jänner 1588 zu Kundl auf der Reise und das dritte am 28. November 1589 zu Innsbruck geboren. Christoph hat sich also auch nach seinem Eintritt in die Dienste des Herzogs von Bayern noch einmal längere Zeit in Tirol aufgehalten, wahrscheinlich wohl in Vermögensangelegenheiten, vielleicht auch, um sich persönlich wegen Wiederanstellung am Hofe zu Innsbruck zu bewerben.

Wann und wo er und seine Frau gestorben sind, ist nicht bekannt.

Die Nachrichten über die weiteren Schicksale der Kripp v. Freudeneck sind von jetzt ab überhaupt sehr spärlich, da ich nicht Gelegenheit hatte, ihren Spuren in ihrer neuen Heimat näher nachzugehen. Für die nächsten vier Generationen bilden daher die Familienchronik und einige wenige Notizen aus dem fürstl. Fürstenbergschen Archiv in Donaueschingen [4]) fast die einzige Quelle.

Die Kinder Christoph III. (IX, 5—14).

Der Ehe Christophs und Walburgas entsprossen zehn Kinder, von denen nicht viel mehr als die in der Chronik und Stammtafel enthaltenen Daten bekannt sind.

[1]) Innsbrucker Staatsarchiv, Amraser Akten 1602, März, Miss. 19.

[2]) Hirn a. a. O. II., 372.

[3]) Hohenbühel a. a. O.

[4]) Enthalten in dem erwähnten Artikel von Kindler v. Knobloch.


Digitized by Google

Maximilian Karl scheint sich zuerst um einen Dienst beim Herzog von Florenz beworben zu haben, da ihm am 29. Dezember 1609 Erzherzog Maximilian der Deutschmeister einen Zehrpfennig von 12 Gld. und das erbetene „Intercessionschreiben“ an diesen Fürsten bewilligte[1]).

Ferdinand I., der Stammhalter, hatte vom Markgrafen Karl von Burgau, dem er als Vorschneider diente, ein Legat von 528 Talern erhalten, um dessen Erfolglassung er sich 1622 an Erzherzog Leopold V. wendet. Am 3. Oktober dieses Jahres erhalten die Regenten in Innsbruck den Auftrag, ihn entweder gleich andern in Geld oder mit einer Verschreibung zu kontentieren[2]).

Nach dem Tode des Markgrafen von Burgau trat er in die Dienste des Landgrafen von Fürstenberg. Wie seine Grabschrift zu Donaueschingen kündet, starb er am 4. August 1675 im hohen Alter von 82 Jahren, nachdem ihm seine Gattin Felizitas Remhofer von Vattersheim am 13. Februar 1654 im 78.(!) Jahre ihres Alters im Tode vorangegangen war[3]).

Kinder Ferdinand I. (X, 1—3).

Dieser hatte zwei Söhne: den Stammhalter Johann Ferdinand II. und Hans Wolf, von dem nichts Näheres bekannt ist, sowie eine Tochter Maria Juliana, welche die Gattin des fürstenbergischen Landvogtes zu Heiligenberg und späteren Oberamtmanns zu Donaueschingen, Günther von Finek auf Karow wurde[4]). 1691 setzt dieser seiner Frau ein Grabmal in Bettenbrunn bei Heiligenberg mit dem Wunsche, neben ihr begraben zu werden[5]).

Johann Ferdinand II. war, wie sein Vater, fürstenbergischer Jägermeister; die Bestallung als solcher erhielt er am 18. September 1642[6]). Am 9. November 1650 suchte er um Versetzung von Hüfingen nach Geisingen an. 1567 wurde er seiner Stelle entsetzt.

Die am 20. März 1660 abgehaltene Ritterversammlung in Schwaben nahm Johann Ferdinand auf Grund der beigebrachten Nachweise über seine adeligen Agnaten väterlicher und mütterlicher Seite ohne Vorbehalt in den Korpus der schwäbischen Reichsritterschaft auf.

Seine Frau Maria Johanna Ingold, war die einzige Tochter und Erbin des Johann Ingold, landgr. Fürstenberg. Rates und Oberamtmannes zu Donaueschingen, und scheint von ihrem Vater einiges Vermögen überkommen zu haben. Bald nach seiner Vermählung am 16. Dezember 1650 beschwert sich Johann Ferdinand bei der Kammer zu Innsbruck, daß von dem seiner Frau gehörigen Kapital von

---

1) Innsbrucker Staatsarchiv. An d. f. Durchl. 1609, fol. 809; Gesch. v. H. 1609, fol. 358; Conc. in Kammers. fol. 877.

2) Ebenda, Gesch. v. H. 1622, fol. 426.

3) Das Grabdenkmal, eine viereckige Kupferplatte mit den Wappen Kripp, Remhofer, Finek und Kripp in den Ecken, befindet sich im Innern der kathol. Pfarrkirche beim St. Valentin-Altar. Die Inschrift besagt weiter, daß Günther v. Finek auf Karow und Maria Juliana v. Finek, geb. Kripp v. F., Tochtermann und Tochter, das Denkmal im Jahre 1676 gesetzt haben. (Gef. Mitteilung des fürstl. Fürstenbergischen Archivs in Donaueschingen.)

4) In der Chronik (siehe vorne S. 131) heißt die Frau G.s v. F. Maria Rosina, was eine Verwechslung mit ihrer Nichte, die als Kind starb, sein dürfte.

5) Kindler v. Knobloch a. a. O.

6) Ebenda.

Digitized by Google

8000 Gld., das auf den Herrschaften Castell und Schwarzenberg liegt, seit 1632 die Zinsen ausstehen, worauf die Kammer nähere Angaben von ihm fordert, wie das Kapital an seine Frau gekommen sei [1]).

Am 6. März 1652 betreibt er diese Angelegenheit, die aber unter seinem Sohne noch nicht ausgetragen war.

Die Kinder Joh. Ferdinand II. (XI, 1—5).

Auch bezüglich dieser ist lediglich auf die Chronik und die in der Stammtafel angeführten Daten zu verweisen.

Für Franz Christoph V. werden zwei verschiedene Todesdaten angeführt. Die Chronik läßt ihn am 24. Februar 1723 gestorben sein, während das Mortuarium der Reichsritterschaft im Hegau, Allgäu und Bodensee den 23. Jänner 1723 als Todestag angibt [2]).

Dasselbe ist bei seinem Bruder Ferdinand III. Wilhelm der Fall, der nach der Chronik 1713 starb, während das Mortuarium den 11. Juli 1712 als Todestag verzeichnet [3]).

Franz Christoph und seine Brüder haben — vielleicht schon vom Vater her — in Geisingen ein Gut besessen. 1679 schulden sie nämlich dem Freiherrn Gottfried Heinrich von Egloff Zinse von einem solchen [4]). Nach dem Mortuarium starben diese beiden Brüder zu Storzeln und auch ihre Nichte Maria Franziska Theresia wird in einer später noch zu erwähnenden Kundgebung des Direktoriums der Reichsritterschaft eine geborene Kripp v. Freudeneck „auf Storzeln" genannt, so daß es den Anschein gewinnt, ihr Besitz habe so geheißen.

Der jüngste der Brüder, Franz Ignaz Joseph, wurde infolge seiner rühmlichen Eigenschaften am 28. April 1702 von der Reichsritterschaft in Schwaben zum Rittersrat erwählt. Am 21. Juli 1725 schreibt er als Leutnant von Dillingen aus an Joseph Dominik Kripp v. Prunberg, er übersende ihm hiemit die verlangte Original-Legitimation wegen der Kriegsschuld von 8000 Gld. mit der Bitte, sie (bei der oberösterr. Regierung?) zu betreiben. Johann Ingold, auf den die Legitimation laute, sei seines Vaters seliger Schwäher gewesen, dessen einzige Tochter und Erbin, Maria Johanna Ingold, sein Vater zur Ehe gehabt habe, weshalb die Prätensionen wegen dieser Schuld auf die Kripp übergegangen seien [5]).

Kinder Franz Ignaz Josephs (XII, 2 und 3).

Seiner Ehe mit Maria Eleonora Geuder, genannt Rabenstein von Dornegg, entsproßten sieben Kinder, von denen jedoch nur zwei heranwuchsen: der Stammhalter Franz Josef Anton Joachim und Maria Franziska Theresia. Diese schreibt am 12. April 1730 von Norstetten an Joseph Dominik Kripp v. Prunberg [6]) um Aufschlüsse über die Genealogie der Kripp und teilt ihm mit, daß sie nächster Tage sich mit einem jungen Baron von Freyberg verehelichen

[1]) Innsbrucker Staatsarchiv, Gem Miss. 1650, fol. 1821.
[2]) Kindler v. Knobloch a. a. O.
[3]) Ebenda.
[4]) Ebenda.
[5]) u. [6]) Archiv Krippach, Fasz. XX.


Digitized by Google

werde. Wie die Chronik berichtet, wurde ihr der Gatte schon in seinem dreißigsten Lebensjahre entrissen, nachdem sie ihm zwei Söhne und eine Tochter geboren hatte.

Am 22. August 1742 bezeugt das Direktorium der freien Reichsritterschaft der Vereine St. Georgenschildes Kanton Hegau, Algäu und Bodensee zu Radolfszell der reichswohlgebornen Frau Maria Franziska Freifrau von Freyberg und Eisenberg zu Wellendingen und Warndorf, geb. Kripp von Freudenegg auf Storzeln ihre ritterbürtige Abstammung von väterlicher und mütterlicher Seite unter Anführung der bereits erwähnten Aufnahme Ferdinands in die schwäbische Reichsritterschaft und der Wahl des Franz Ignaz Joseph zum Rittersrat[1]).

Ihr bereits genannter Bruder verzeichnete in der Chronik nur mehr seinen Geburtstag; mit dieser Eintragung hören die Aufzeichnungen über die Kripp vollständig auf, da sie bald darauf in die Freybergsche Familie kam.

Über ihn und die folgenden zwei letzten Generationen geben einige, an die Tiroler Linie gerichtete Briefe, die sich glücklicherweise erhalten haben, dürftigen Aufschluß.

Franz Josef vermählte sich im Jahre 1729. Der Name seiner Frau ist nicht bekannt. 1740 erscheint er als landgräflich Fürstenbergischer Regiments-Leutnant.

Die Vermögensverhältnisse der Familie gestalteten sich um diese Zeit so mißlich, daß sie fast in Armut versank und sehr dürftig leben mußte. Franz Josef konnte seinen Kindern daher auch keine bessere Erziehung angedeihen lassen, und als die Eltern starben, war auch nicht das geringste Erbe vorhanden. Zeit und Ort ihres Ablebens sind nicht bekannt.

Die Kinder Franz Josephs. (XIII, 1—4.)

Er hinterließ zwei Söhne und zwei Töchter. Von den letzteren blieb Leopolda unvermählt und lebte zuerst bei ihrem Bruder Joseph und nach seinem Tode bei ihrer Schwester Maria Anna noch im Jahre 1800 in München, wo sie als letzte Überlebende der Freudenecker Linie nicht lange nachher gestorben sein dürfte.

Maria Anna vermählte sich 1770 mit dem Kammerdiener der verwitweten Fürstin zu Fürstenberg in Mößkirch, namens Lindemann, der nach dem Ableben seiner Herrin zum Fürstenbergischen Rat und Reichs-Oberpostamts-Administrator ernannt wurde. Sie schenkte ihm drei Kinder. Im Jahre 1783 erbte sie und ihre Schwester Leopolda von ihres Großoheims Franz Christoph Tochter Maria, die mit dem salzburgischen Hauptmanne von Manghofen verehelicht gewesen und 1782 kinderlos gestorben war, ein geringes Vermögen nebst dem Krippischen Stammbaum und einigen Familienschriften. Letztere wollte Lindemann ordnen und zu einer

[1]) Archiv Krippach, Fasz. XX. — Am 12. Juli 1779 schreibt Franz Xaver Nikolaus v. K. zu Prunberg an den Geschichtsforscher Josef Resch, sein Vetter, Baron Anton Fidel von Freyberg, wünsche seine Söhne auf das Stift Eichstätt die Ahnen aufschwören zu lassen. Dessen Mutter sei eine K. v. Freudeneck. Er möge erheben, ob nicht auch K. bei Domkapiteln aufgeschworen. (Ebenda, Fasz. XXI a.) — Vielleicht ist anläßlich dieser Korrespondenz mit der oberrheinischen Linie die im Archiv Krippach befindliche, mit gemalten Wappen versehene Ahnenprobe (16) der Maria Franziska Theresia übersendet worden.

Digitized by Google

Familiengeschichte verarbeiten; eine solche wurde aber, wenn sie überhaupt zustande kam, der Tiroler Linie nie mitgeteilt.

Die zwei Söhne ergriffen den militärischen Beruf. Vom älteren derselben ist nicht einmal der Name überliefert.

Wahrscheinlich ist mit ihm jener Julius Anselm von Kripp identisch, der (nach Kindler v. Knobloch) 1757 bis 1765 in württembergischen Militärdiensten stand.

Über den jüngeren Josef gibt dessen eigenhändiger Brief[1]) einigen Aufschluß, den er am 14. Jänner 1786 von Mößkirch aus an den Stiftspropst von Innichen Johann Andreas v. Kripp zu Prunberg schrieb: Bereits vor 6 Monaten sei er von seinem Schwager Lindemann unterrichtet worden, daß noch eine andere Linie der Familie existiere, nämlich die der Kripp v. Prunberg in Tirol. Er sei über diese Kunde sehr erfreut gewesen. Nun habe ihm sein Schwager aufs neue berichtet, daß er durch seinen Freund, Herrn v. Pilgram, vom Kreishauptmann J. v. Faber nähere Aufschlüsse über die Familie erhalten werde, die ihm um so erwünschter seien, als leider seine Urgroßeltern, Großeltern und Eltern so unbesorgt gewesen und ihnen gar keine (?) Schriften über die Familie hinterlassen hätten. Er sei im Alter von 14 Jahren aus dem Vaterhause ausgezogen, ohne einen Kreuzer Geld im Sacke, habe sich dem Militärdienste zugewendet und allmählich bis zum Major emporgearbeitet. Er sei mit einer v. Hattowetz, früheren Hofdame der Fürstin v. Fürstenberg, verehelicht gewesen. Vor $1^1/_2$ Jahren sei ihm seine Gattin durch den Tod entrissen worden, nachdem sie ihm eine einzige Tochter Josepha geschenkt hatte, die bei ihm lebe. Dann teilt Josef die bereits erwähnten Nachrichten über seine Geschwister mit und fügt bei, er sei nun nach dem kinderlosen Ableben seines Bruders der letzte männliche Sprosse dieser Linie. Er wünsche zwar seine Stammverwandten persönlich kennen zu lernen, auch seine Tochter hege den nämlichen Wunsch — allein die weite Entfernung und das Kostspielige der Reise verbiete ihnen dies.

Josef starb nach einer Mitteilung Lindemanns[2]) im Jahre 1795 zu Mößkirch.

Josepha (XIV, 1), der letzte Sprosse.

Diese vermählte sich noch bei Lebzeiten ihres Vaters im Jahre 1792 mit dem Fürstenbergischen Hofrat und Oberamtmann zu Mößkirch, Ferdinand Zach, starb aber bereits 1797 ohne Nachkommenschaft[3]).

---

[1]) Archiv Krippach, Fasz. XXI a.
[2]) Ebenda, Bf. ddo. München, 17. Sept. 1800.
[3]) Ebenda.


Digitized by Google

Verzeichnis der Personen, Orte und Sachen.

Von den Kripp sind die jung verstorbenen, in der Familiengeschichte nicht erwähnten weggelassen. Auch das fast auf jeder Seite vorkommende Hall ist nicht verzeichnet. Moderne Schreibweise erscheint in [ ].

A.

B, P.

C, K.

Digitized by Google

Digitized by Google

D, T.

E.

F, V.

Digitized by Google

G.

H.

Digitized by Google

I, J.

L.

M.

N.

Digitized by Google

Digitized by Google

K.

tian.
54.

s II.

berg 1368.

3) **Heinrich,**
1373.

lemens I.,
† vor 1467 Juni 11.,
richter von Hall,
ux. N. N.
ammer u. d. Anna ...., † vor 1468 Jänner 25.

aus II.

(6) **Sebastian II.,**
1472—1486,
Meister der sieben Künste.

(7) **Gabriel,**
† zu Ofen vor 1468.

r.
ster,
das Wappen und ver-
el,
† vor 1504 Sept. 27.

(8) **Klemens II.,**

(9) **Christina,**

Digitized by Google

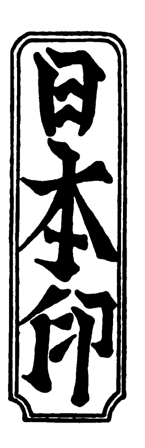
Digitized by Google

Digitized by Google

Japanische Stempel (Siegel) und Handzeichen.

Von

H. G. Ströhl-Mödling.



Der alte wie der moderne Japaner (Nihonjin) ist ein großer Freund des Stempelwesens, und wo er nur halbwegs kann, drückt er seinen Stempel (In) auf, den er mit einem Farbenbüchschen (Niku-ire) stets bei sich trägt.

Er benützt nicht nur seinen „wahren" Stempel (Jitsu-in), sondern auch noch eine ganze Reihe von Neben- oder „Anerkennungsstempeln" (Mitome-in) für die verschiedensten Zwecke. Der Nihonjin ist ein überaus schreibseliger Herr, alles wird aufnotiert und beschrieben, mit kalligraphischen, wenn auch mitunter inhaltslosen Aufschriften geschmückt und jedes Zettelchen mit dem betreffenden Stempel versehen. Dabei wäre es ihm höchst langweilig, ja unpassend, immer ein und denselben Stempel aufdrücken zu müssen.

Mancher hat 20 bis 30 verschiedene Stempel im Gebrauch, eine nationale Liebhaberei, die dem japanischen Stempelschneider (Imbanshi) selbstverständlich nur sehr angenehm sein kann. Seit unter dem jetzigen Mikado, Mutsuhito, von der Regierung die Benützung von Stempeln allen Ständen freigegeben wurde, ist der Verbrauch der Jitsu- und Mitome-in, wie leicht begreiflich, enorm gestiegen.

Es dürfte in Anbetracht dieser eigentümlichen Sachlage vielleicht nicht uninteressant sein, über die Stempelschneidekunst in Nippon etwas Näheres zu erfahren. Vor allem wollen wir uns die historische Entwicklung dieses Kunstgewerbes einmal besehen, weil manches Fremde uns dadurch leichter verständlich werden dürfte. Wo es nötig war, habe ich den unvermeidlich vorkommenden japanischen Ausdrücken, soweit ich es vermochte, eine Übersetzung oder sonstige Erklärung beigegeben, entweder direkt im laufenden Texte oder in angehängten Fußnoten, um den Satz nicht mit Einschaltungen zu zerreißen und vielleicht dadurch die Klarheit desselben zu stören.

* * *

Digitized by Google

In der zweitältesten Geschichte von Japan, dem „Nihongi“ [1]), die um das Jahr 720 abgefaßt wurde, findet sich bei dem Jahre 629, anläßlich des Regierungsantrittes des Kaisers Jomei, folgende Notiz eingetragen:

„Erstes Jahr (629), Frühling, 1. Monat, 4. Tag. Der Oho-omi [2]) und die Minister boten das kaiserliche Siegel dem Prinzen Tamura [3]) an. Er wies es zurück und sagte: ‚Haus und Staat sind wichtige Dinge; ich untauglicher Mensch bin nicht weise; wie dürfte ich mich an die Aufgabe wagen?‘ — Die Minister baten ihn dringend und demütig: ‚Du, großer Prinz, bist der Liebling der verstorbenen Kaiserin [4]) gewesen. Götter und Menschen haben ihr Herz an dich gehängt. Du mußt die kaiserliche Linie fortsetzen und auf das Volk scheinend herabblicken.‘ — Am selben Tage bestieg er den kaiserlichen Thron.“

Im „Nihongi“ ist ferner in der Periode der Kaiserin Jito (689—697) folgendes eingetragen:

„6. Jahr (692), 9. Monat, 14. Tag: Das Shinto-Kultusamt überreichte der Kaiserin ein Verzeichnis der göttlichen Schätze in vier Bänden, neun Schlüssel und einen hölzernen Stempel.“

Anläßlich der Thronentsagung der Kaiserin Kogyoku am 14. Tage des 6. Monats des 4. Jahres ihrer Regierung (645) wird in demselben Werke erzählt:

„Sie übergab das kaiserliche Siegel und trat den Thron an Prinz Karu ab.“ — Prinz Karu war ein jüngerer Bruder der Kaiserin gewesen und regierte von 645 bis 654.

Weiters findet sich aus der Zeit des Kaisers Mommu (697—708) folgende Note:

„8. Jahr (704), Sommer, 4. Monat. Dem Kaji-tsukasa [5]) wurde befohlen, die Stempel der Provinzen zu schmieden.“

Engelbert Kämpfer, der, wie bekannt, von 1690 bis 1692 Arzt in holländischen Diensten auf der Insel Deshima vis-à-vis von Nagasaki gewesen war, erwähnt in seiner Geschichte und Beschreibung von Japan [6]) ebenfalls diese Note:

„Er (Mon-mu) war der erste, welcher Tsiaps oder Petschafte, besondere Waffen und Kriegskleider in jeder Landschaft anordnete, welches im achten Jahre seiner Regierung geschah.“

Aus diesen historischen Noten geht hervor, daß man um 629 in Japan bereits den Stempel kannte, der allerdings nur vom Mikado [7]) allein benützt wurde, im Jahre 704 aber auch die in den Provinzen regierenden Statthalter das Recht erhielten, Stempel anzuwenden.

---

[1]) „Nihongi“: Ni (Hi) = Sonne, hon = Aufgang, also Sonnenaufgangsland, Japan; ki = Geschichte.

[2]) „Oho-omi“ oder „Da-jin“ = „Großer Herr“, soviel wie Ministerpräsident.

[3]) Tamura, der als Jomei-tenno (der Glanz verbreitende Himmelskaiser) von 629 bis 641 regierte, war ein Enkel des Kaisers Bidatsu gewesen.

[4]) Suiko-tenno (593—628) war die Frau des Bidatsu und Großmutter des Prinzen Tamura.

[5]) „Kaji-tsukasa“ = „Schmiede-Oberaufseher“ (Kaji = Schmied, tsukasa = Oberaufseher, Verwalter).

[6]) Herausgegeben von C. W. Dohm, Lemgo, 1777, 3 Bände.

[7]) „Mikado“ = „Erhabenes oder Erlauchtes Haupttor“ (Mi = erhaben oder erlaucht, Kado = Haupttor oder Pforte).

Digitized by Google

Im Jahre 739 war den berühmten Tempelanlagen in Ise[1]) ein eigener Stempel bewilligt worden, der aber im Jahre 772 bei einem Brande zugrunde ging. Im Jahre 855 wurde von Seite des Kultusministeriums (Jingi-kwan) dem Tempel abermals ein Stempel übermittelt. Nach einer Abbildung in einem von der japanischen Regierung im Jahre 1881 herausgegebenen Prachtwerke über die nationalen Reliquienschätze in Ise war dieser Stempel von Bronze, 6 Zentimeter im Quadrate und mit der Inschrift Dai-jin-gu-in[2]) versehen. (Fig. 1.) Auf dem Handgriff ist zur Orientierung des Benützers das Wort „jo" („oben") eingraviert, damit derselbe den Stempel nicht verkehrt ansetze. In den Shinto[3])-Tempeln in Ise werden drei derartige alte Bronzestempel aufbewahrt. Der Gebrauch, irgend etwas mit dem Aufdrücken eines Stempels zu beglaubigen, war wie so manche andere kulturelle Äußerung aus China nach Japan gekommen[4]), und zwar, wenn die Folgerung aus einem im Jahre 1784 gemachten Funde richtig ist, schon in sehr früher Zeit. Der Bungaku - hakushi[5]), Prof. Dr. C. Florenz in Tokio bringt in seiner Übersetzung des „Nihongi" (Einleitung, S. IX) folgende interessante Fußnote:

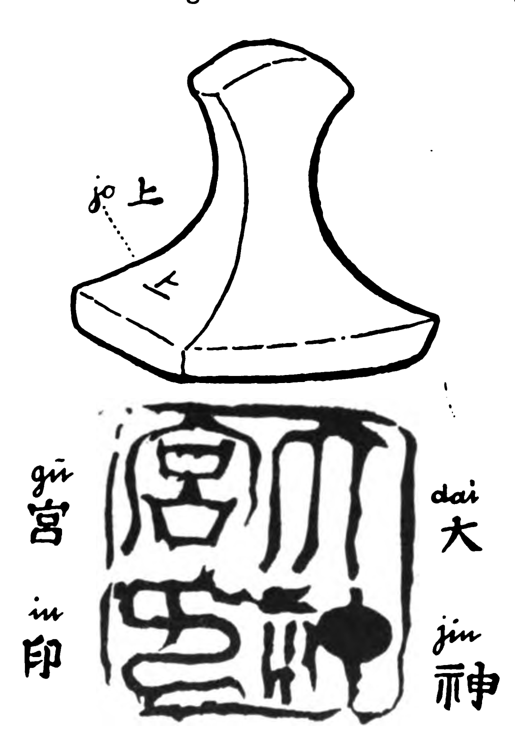


Fig. 1.
Stempel des Tempelschreines in Ise.

„Im Jahre 1784 wurde in einer Felsgrotte in Shigajima in Nakagohori in der Provinz Chikuzen[6]) ein goldenes Siegel gefunden. Diesen Fund hat ein gewisser Awoyagi Tanemaro mit einer Stelle im Hou-Han-shu[7]) in Verbindung gebracht, woselbst gemeldet wird, daß ein japanischer Gesandter aus dem Lande Ido vom Kaiser Kwang-Wu (spätere Han-Dynastie) mit einem Siegel beschenkt wurde. Dieses

[1]) Tempel der Sonnengöttin „Amaterasu", von welcher die Mikados abstammen sollen, in der Provinz Ise oder Sei-shiu, an der Ostküste Japans gelegen.

[2]) Dai = groß, jingu = Göttertempel, in = Stempel.

[3]) Shinto war die Religion der alten Japaner, die 1868 wieder als Staatsreligion erklärt wurde, in welcher der Ahnenkultus eine große Rolle spielt.

[4]) Der Stempel aus Holz soll schon im dritten Jahrtausend vor Christi in China bekannt gewesen sein. Die Kaiser benützen Stempel aus Jaspis. Der Bronzestempel tritt erst in der Zeit der Han-Dynastie (202 v. Chr.) in Verwendung. Die offiziellen Stempel besaßen stets eine viereckige Form und wurden mit roter Farbe aufgedrückt.

[5]) „Bungaku - hakushi", ein japanischer Ehrentitel, soviel wie „Doktor der Literaturwissenschaft" (Bungaku = Literatur, Hakushi = Doktor der Wissenschaft).

[6]) Provinz Chikuzen ist an der Nordküste der Insel Kiushiu gelegen.

[7]) Hou-Han-shu, „Geschichte der späteren Han-Dynastie" in China, verfaßt von Fan-i, der zur Zeit der Sung-Dynastie (420—478) lebte, 120 Bände stark.

Digitized by Google

Land Ido liegt in Chikuzen, wo der Fund gemacht wurde. Die Schenkung fand im 2. Jahre Chung Yüan (57 n. Chr.) statt. Wenn die Konjektur Awoyagis richtig ist, so haben wir in dem Siegel eines der ältesten Zeugnisse für den Verkehr Japans mit China. Das Siegel befindet sich jetzt im Besitze des Marquis Kuroda in Tokio."

Sollte man also wirklich schon so früh den Stempel in Japan kennen gelernt haben, so war doch der Gebrauch desselben ein sehr beschränkter geblieben, selbst dann noch, als die chinesischen Schriftzeichen in Japan sich eingebürgert hatten. Man begnügte sich bei sehr ernsten Anlässen[1]) mit dem Blutstempel oder „Keppan", der mittelst eines Blutstropfens vom Mittelfinger der rechten Hand erzeugt wurde[2]), oder man benützte den Daumenstempel, Bo-in oder Bo-han[3]), einen Abdruck des linken Daumenballens mittelst schwarzer Farbe, eine Art der Stempelung, die heute noch im Gebrauche steht und von den Behörden anerkannt wird. Unwillkürlich wird man bei dem Daumenstempel an das Verfahren in unseren polizeilichen Erkennungsämtern erinnert.

Die „Tegata" („Handform" von „Te" = Hand, „Kata" = Form, Figur), der Abdruck der ganzen Hand mit schwarzer oder roter Farbe, ist heute als Beglaubigungsstempel nicht mehr üblich, wohl aber ist die Tegata hie und da noch als ein Produkt mystischer Spielerei oder religiösen Aberglaubens zu sehen. Auch der „Kaki-in" oder „Kaki-han", der geschriebene Stempel, ist sehr alt und kam ebenfalls von China herüber nach Japan. Sicherlich war er schon damals im Gebrauche, als nur der Kaiser allein einen gravierten Stempel benützte. Die Fürsten („Daimyo" = „Großer Name", von „Dai" = groß, „myo" = Name) und die sonstigen höheren Adeligen, später im Laufe der Zeit auch die Priester, die Gelehrten, Dichter und Künstler benützten derartige, mit dem Pinsel geschriebene Stempel, die sie aber bei der Behörde registrieren lassen mußten. Zu diesem Kaki-han verwendete man gewöhnlich ein Schriftzeichen seines Beinamens (Nanori)[4]), das aber derartig grotesk ausgestaltet wurde, daß eine Lesung dieses Zeichens nicht mehr möglich war. Obgleich die Kaki-han eigentlich für uns, da sie nicht graviert, sondern nur geschrieben wurden, von geringer Bedeutung sind, lasse ich doch einige solcher Stempel[5]) von historisch berühmten Persönlichkeiten zur Ansicht folgen, weil sie als Proben des eigenartigen japanischen Wesens dienen können.

---

[1]) In der Geschichte von den 47 Ronin, Chu-shin-gura („Schatzhaus der Vasallentreue") aus dem Jahre 702, wird erzählt, daß die Ronin (Wellenmänner, d. h. von den Wellen des Schicksals hin und her getriebene) ihre Absicht, den Tod ihres Herrn, des Daimyo Asano Takumi no Kami, an seinem Feinde, dem Daimyo Kira Kotsuke no Suke Yoshifusa, zu rächen, wie dies von altersher gebräuchlich war, auf einem Papierstreifen, Rembanchō genannt, niederschrieben und ihre Blutstempel darunter setzten. (Remban = Reihe von Stempeln nebeneinander, chō = Register.)

[2]) Nach Angabe in J. J. Reins Werk über Japan, I. Band.

[3]) Bohan heißt auch der Stempelfälscher, der in alter Zeit um einen Kopf kürzer gemacht wurde, heute dagegen mit vier Monaten bis zu fünf Jahren Zuchthaus und Zwangsarbeit bestraft wird.

[4]) Der Japaner der oberen Klassen führt mehrere Namen: Uji oder Myoji — Familienname, Namae — Rufname, Nanori — Beiname; außerdem noch einen Kindernamen bis zu seinem 15. Lebensjahr und einen posthumen Namen nach dem Tode.

[5]) Aus dem II. Bande des „Kodai moyo" (Muster aus alter Zeit).

Digitized by Google

Kaki-han des „großen Taira"[1]). Taira no Kiomori (Fig. 2). Er war das Haupt der mächtigen Tairafamilie, die im Kampfe um die Suprematie in Japan gegen die Familie der Minamoto[2]) vier Jahre nach dem Tod desselben im Jahre 1181 in der Seeschlacht bei Dan-no-ura vollständig zugrunde ging.

Minamoto Yoritomo (Fig. 3), das Haupt der Minamoto, blieb endlich Sieger im Kampfe gegen die Taira, wurde 1192 Shogun (Reichsverweser und Kronfeldherr) und machte dieses Amt in seiner Familie erblich. Er ist auch der Gründer des Feudalsystems in Japan.

Minamoto Yoshitsune (Fig. 4), der große Held, ein Halbbruder des Vorigen, der Sieger von Dan-no-ura, wurde aus Neid von Yoritomo verfolgt, bis er sich aus dem Lande flüchtete, bei den Ainos auf Yesso eine Unterkunft suchte und von ihnen nach seinem Tode göttlich verehrt wurde.

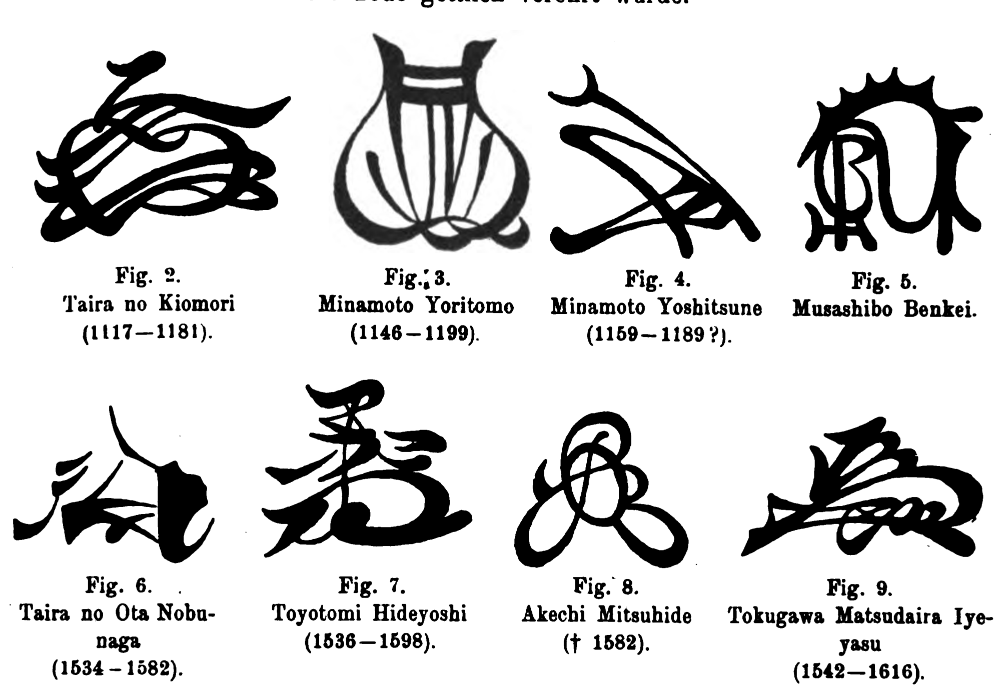


Fig. 2. Taira no Kiomori (1117—1181).

Fig. 3. Minamoto Yoritomo (1146—1199).

Fig. 4. Minamoto Yoshitsune (1159—1189?).

Fig. 5. Musashibo Benkei.

Fig. 6. Taira no Ota Nobunaga (1534—1582).

Fig. 7. Toyotomi Hideyoshi (1536—1598).

Fig. 8. Akechi Mitsuhide († 1582).

Fig. 9. Tokugawa Matsudaira Iyeyasu (1542—1616).

Musashibo Benkei (Fig. 5), eine beliebte Gestalt in der japanischen Heldensage, war ein kriegerischer Mönch aus dem Kloster Hiesan, berühmt durch seine Größe und übermenschliche Kraft. Er war einmal von Yoshitsune in einem Zweikampfe besiegt worden und wurde von da an dessen treuer Begleiter und Kampfgenosse.

Taira no Ota Nobunaga (Fig. 6) war ein Nachkomme der unglücklichen Taira und gelangte zu großer Macht, ohne selbst Shogun zu werden, welche Stellung den Minamotos stets vorbehalten blieb. Er war ein Freund der Christen und vernichtete die Macht der buddhistischen Klöster. Er wurde von Akechi Mitsuhide aus Rache überfallen und gab sich selbst den Tod.

---

[1]) „Taira" = Ebene. [2]) „Minamoto" = Quelle eines Flusses.

Digitized by Google

Toyotomi Hideyoshi (Fig. 7) war ursprünglich ein Pferdeknecht (Betto) bei Ota Nobunaga gewesen, wurde dann Krieger, General, endlich Kwambaku (erster Minister des Mikado) und ist unter dem Namen Taiko Sama („verdienstvoller Herr") in der Geschichte bekannt.

Akechi Mitsuhide (Fig. 8), ein General des Ota Nobunaga, der von Nobunaga vor Jahren einmal schwer beleidigt worden war, überfiel denselben in einem Tempel zu Kyoto, den Nobunaga, da Rettung unmöglich schien, selbst in Brand steckte. Er und sein Sohn gaben sich den Tod. Der verräterische General usurpierte darauf den Titel eines Shogun, doch dauerte seine Regierung nur 12 Tage, weil der herbeigeeilte Hideyoshi ihn seinem Opfer nachsandte.

Tokugawa Matsudaira[1]) Iyeyasu (Fig. 9), der große Shogun, der Stammvater der Tokugawa-Shogune[2]), die bis zum Sturze des Shogunats (1868) in Japan regierten, ist auch der Gründer von Yedo, des heutigen Tokio. Er wird als Gongen Sama heilig verehrt.

Über diese rätselhaften Zeichen, die in fast unzählbarer Menge sich vorfinden, gibt es eigene Nachschlagswerke, um den Namen des Besitzers eines Kaki-han eruieren zu können.

Wann eigentlich der gravierte Stempel in Japan gebräuchlich wurde, ist schwer zu sagen; wir wissen nur soviel, daß die Benützung desselben zur Zeit der Shogune aus dem Hause der Tokugawa (1603—1868) so wie alle anderen Betätigungen behördlich geregelt war. Die Tokugawa-Shogune hatten, um ihre Stellung zu befestigen, in kluger Weise alles und jedes in bestimmte Formeln gepreßt und förderten besonders jene Liebhabereien ihrer Untertanen, aus denen ihrer Machtstellung keine Gefahr erwachsen konnte. Das Volk sollte seiner ihm innewohnenden Kraft nicht bewußt werden, dieselbe im Kleinkram verbrauchen, vertändeln, gleichwie dies bei uns in der sogenannten Biedermeierzeit der Fall gewesen war. Leute, welche Muße fanden, 20 und mehr Stempelchen in Bewegung zu setzen, verbrauchten damit ein ansehnliches Quantum von Zeit, und pflegten die Betreffenden noch mehrere andere derartige Spielereien, so blieb für irgend etwas, der herrschenden Regierung Gefährliches, kaum genügende Zeit übrig.

Die von den Shogunen durchgeführte Absperrung des ganzen Reiches von jeder Begegnung mit der Außenwelt, die in geschickter Weise erhaltene Ruhe im Lande, indem man die feindlichen Kräfte gegeneinander ausspielte und so dieselben in Schach hielt, war für die Entwicklung der Künste, namentlich des Kunstgewerbes, von großem Nutzen. Die Regierungsperiode der Tokugawa war eine goldene Zeit für die Gelehrten, Dichter und Künstler. Die zur Ausführung eines Kunstobjektes angewandte Zeit spielte nicht die geringste Rolle; das Leben war billig, die Leute selbst anspruchslos und bei ihrem von Natur aus naiven und fröhlichen Gemüte arbeitswillig und arbeitsfreudig. Mit dem Erscheinen der Handel treibenden Fremden begann in dieser Beziehung ein Umschwung der Verhältnisse. Das Leben wurde teurer, die Ruhe im Lande war dahin. Heute spielt allerdings das japanische Reich in Ostasien die erste Geige, es ist ein mächtiger Faktor im Weltkonzerte geworden, aber seine Bewohner seufzen unter einer ungeheuren

[1]) Matsu = Kiefer. [2]) Tokugawa; Toku = Macht, Kawa = Fluß.

Digitized by Google

Steuerlast, und daß das Volk durch die Modernisierungen und Errungenschaften der letzten Jahre glücklicher geworden sei, wird wohl niemand behaupten wollen.

Der Jitsu-in (Jitsu = Wahrheit, Echtheit), der wahre, echte Stempel des Nihonjin, der bei allen wichtigen Anlässen, bei Verträgen, Schuldscheinen, Quittungen, Gesuchen und Eingaben an Behörden usw. gebraucht wird, muß bei der Behörde registriert werden. Wird er beschädigt oder geht gar verloren, so gibt es viele Schwierigkeiten und Laufereien, bis der neu angefertigte Stempel wieder in Gebrauch genommen werden kann. Man fertigt ihn deshalb aus dauerhaftem Material, aus dem Holze des Buchsbaumes (Tsuge no ki; Tsuge = Buchs, Buxus jap., Ki = Baum), aus Horn (Suigyu no tsuno, Horn des chinesischen oder indischen Wasserbüffels; Sui = Wasser, gyu = Ochse, tsuno = Horn), aus Elfenbein (Zoge; Zo = Elefant) oder aus Bergkristall (Suisho) usw.

Als Farbe wird für Rot „Niku“ verwendet, das aus Zinnober hergestellt wird, während für Schwarz „Sho-en“ (Kienruß) gebraucht, aber fälschlich „Sumi“ (Tusche) genannt wird. Rote Stempel führten ursprünglich nur die Mikado und Shogune

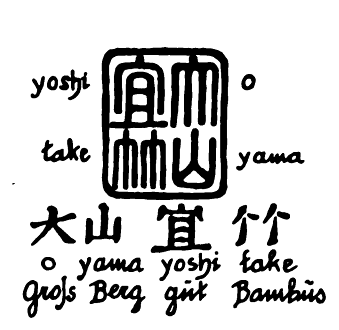


Fig. 10.
Stempel des Oyama Yoshitake.



Fig. 11.
Stempel der Stadtgemeinde Osaka.

allein, später auch die größeren Daimyo, als aber die Tokugawa das Shogunat inne hatten, durften auch die Daimyo nur mehr schwarz stempeln. Die Tempel in Ise benützten das Rot aber weiter, weil sie als Tempelschreine der kaiserlichen Ahnen direkt unter der kaiserlichen Kontrolle standen.

Nach dem Sturze des Shogunats im Jahre 1868 ist auch diese Beschränkung gefallen und heute kann jedermann und mit jeder beliebigen Farbe seinen Jitsu-in aufdrücken, nur muß er außer dem Stempel auch die Farbe vorher registrieren lassen.

Als Schrift wird gewöhnlich die chinesische Tensho und die Reisho (Quadratschrift) benützt, mit der entweder der ganze oder ein beliebiger Teil des Namens auf dem Stempel erscheint. Auch ein Pseudonym ist zulässig.

Fig. 10 gibt als Beispiel einen Jitsu-in mit dem ganzen Namen seines Besitzers: Oyama Yoshitake, zu deutsch: „Großberg Guter-Bambus“. Herr Großberg könnte aber auch nur seinen Familiennamen „Oyama“ einsetzen, er würde auch genügen.

Digitized by Google

Wenn man die unter dem Stempel stehende jetzige Schrift mit den alten Formen auf dem Stempel vergleicht, so wird man zugeben müssen, daß die Lesungen derartiger Stempelinschriften nicht besonders flüssig vor sich gehen können.

Bei den unteren Ständen wird für den Jitsu-in die runde Form bevorzugt, bei den Behörden ist nur die rechteckige im Gebrauch (Fig. 11).

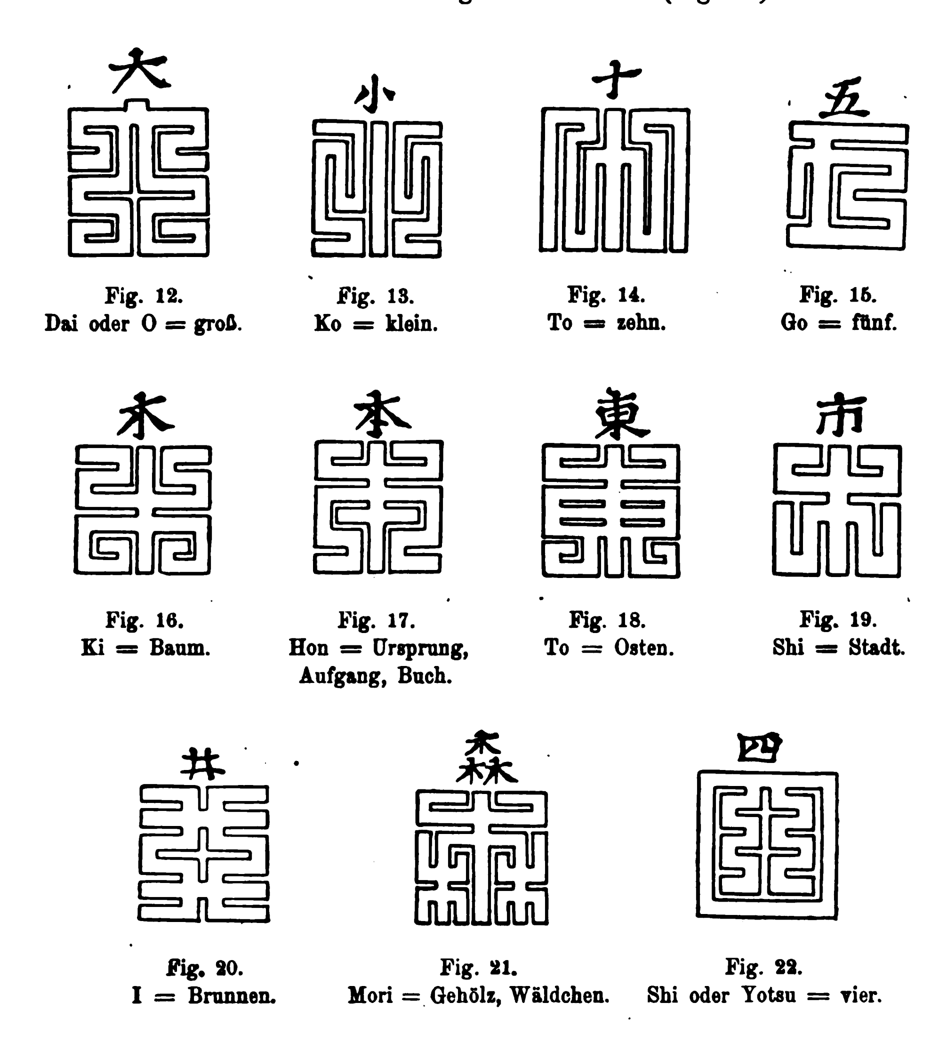


Fig. 12. Dai oder O = groß.

Fig. 13. Ko = klein.

Fig. 14. To = zehn.

Fig. 15. Go = fünf.

Fig. 16. Ki = Baum.

Fig. 17. Hon = Ursprung, Aufgang, Buch.

Fig. 18. To = Osten.

Fig. 19. Shi = Stadt.

Fig. 20. I = Brunnen.

Fig. 21. Mori = Gehölz, Wäldchen.

Fig. 22. Shi oder Yotsu = vier.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich den verehrten Leser auf die Reisho besonders aufmerksam machen. Ich gebe hier einige leicht zu übersehende Zeichen und setze die gewöhnlich gebrauchten darunter, damit man die eigentümliche Umgestaltung bequemer verfolgen kann (Fig. 12—22).

Der Raum des Quadrates ist ganz gleichmäßig gefüllt, weshalb es notwendig wurde, Striche abzuknicken, zu verlängern usw. Die Striche lassen sich aber immer, nimmt man sie bei ihren Enden und zieht sie gerade, stets in ihre gewöhnlich benützte Lage bringen.

Digitized by Google

Hat man nur bei einigen dieser Zeichen die Linienführung aufmerksam beobachtet, so kommt man sehr bald auf die angewandte Finte des japanischen Schreibkünstlers.

Vielleicht ließe sich diese eigenartige und nicht uninteressante Weise der Schreibung auch bei uns für verschiedene Zwecke nachahmen und verwerten. Ich habe auf dem Einbande meines im Jahre 1906 in Wien erschienenen „Nihon moncho“ (Japanisches Wappenbuch) einen derartigen Versuch unternommen, die Monogramme des Autors S. H. und des Verlegers S. A. in Quadratschrift vereinigt und damit kein übles Bild erzielt (Fig. 23).

Aus Fig. 24 ist zu ersehen, daß sich die Quadratschrift auch in eine Kreisschrift umwandeln läßt. Der vorliegende Stempel ist dem Werke „Kodai moyo“, 2. Bd., entnommen.

Der Nebenstempel, „Mitome-in“ (Mitome = Anerkennung, Wahrnehmung), also Anerkennungs- oder Bestätigungsstempel, ist an keine hergebrachte Form gebunden, braucht auch keine behördliche Registrierung; er ist ein reiner Privatstempel, der zu allem möglichen verwendet wird.



Fig. 23.
Monogramme S. H. und S. A.



Fig. 24.
Stempel aus dem Koday moyo.

Die Künstler, wie die Schreibmeister[1]) oder Kalligraphen (Shoka), die Maler und Zeichner (Eshi) benützen diese Stempel mit großer Vorliebe. Die Kakemono („Hängesache“, also Hängebild), die Makimono („Rollsache“, also Bilderrolle) und die Gaku (eingerahmte Bilder) zeigen fast stets mehrere Stempel, und zwar schwarz oder rot auf weißem, auch weiß auf schwarzem oder rotem Grunde. Ihre Anordnung ist dabei gewissen traditionellen Regeln unterworfen, deren Aufzählung aber doch zu weit führen würde. Die Stempel enthalten den Namen, sehr häufig das Pseudonym des betreffenden Künstlers[2]), Devisen, kurze Sinnsprüche, Glückssymbole[3]) etc.

[1]) Die Schönschreibekunst spielt in Japan eine viel bedeutendere Rolle wie bei uns. Schön geschriebene Sinnsprüche, Verse etc. besitzen für den Japaner denselben Wert wie gemalte Bilder. Man hängt diese kalligraphischen Kunstwerke wie andere Bilder an die Wand des Tokonoma, des erhöhten Ehrenplatzes im Wohnraume des japanischen Hauses und die Namen der berühmten Shoka werden ebenso gefeiert wie die der ersten Maler und Zeichner.

[2]) Das Pseudonym war bei den Künstlern allgemein in Verwendung, überhaupt das Wechseln der Namen. So nahm der bei uns auch bekannte und bewunderte Hokusai (1760 bis 1849), Sohn des Spiegelmachers Nakajima Ise, als er Schüler des Katsugawa Shunsho († 1792) geworden war, den Namen Katsugawa Shunro an, später als Schüler des Tawaraya Sori, den Namen Sori, auch Taito usw., endlich 1798 Hokusai Tatsumasa Raito.

[3]) Glückssymbole sind z. B. die Minogame, die Schildkröte mit dem Algenschweif, der Tsuru oder Kranich, dann Matsu, die Kiefer, Ulme, die Pflaumenblüte und Take, der Bambus.

Digitized by Google

Ich gebe hier einige Proben solcher Künstlerstempel aus verschiedenen Jahrhunderten (Fig. 25—36).



Fig. 25.



Fig. 26.

Fig. 25 und 26. Sesshiu, später Unkoku genannt[1]). (1420—1507.)



Fig. 27.
Kano Masanobu oder Yousei (1453—1490).
Kano ist auch der Name der Malerschule, die er begründete.

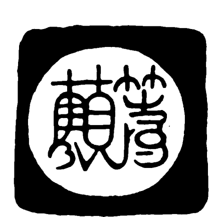


Fig. 28.
Shugetsu (nach 1510).



Fig. 29.
Shojo oder Shokuado (nach 1530).
Der Umriß des Stempels entspricht der Form eines Chohan, eines aufgehängten Brettes im Tempel zum Anschlagen.

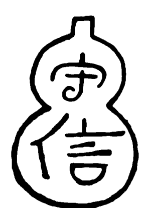


Fig. 30.
Tanyo oder Kano Morinobu (1601—1674).
Flaschenkürbisform (Fukube oder Hisago).



Fig. 31.
Kano Naonobu (1607—1651).



Fig. 32.
Korin, mit dem Familiennamen Ogata, auch bekannt durch seine Lackarbeiten (1661—1716).



Fig. 33.
Mori Sosen, berühmter Affenmaler (1746—1821).



Fig. 34.
Ikeno Taikado (nach 1760).

[1]) Dieser berühmte Maler war ein Priester, der sich im Alter in den Tempel zu Unkokuji zurückgezogen hatte, daher auch sein Name.

Digitized by Google

In den Büchern der Japaner finden sich ebenfalls stets eine Menge von Stempeln; schwarze und rote in allen Formen, Stempeln des Autors, des Illustrators,



Fig. 35.
Soga Shohaku
(nach 1770).



Fig. 36.
Kitagawa Utamaro
(Wende des 18. Jahrh.).

des Verlegers, des Buchdruckers usw. Ich habe hier als Beispiel die sämtlichen Stempel aus dem Werke „Hiaku-cho-gwa-fu“ (1882) des bekannten Vogelmalers Bairei in verkleinertem Maßstabe (Fig. 37) eingerückt. Der ovale Stempel gehört dem Maler zu und ist auf jedem Blatte der drei Hefte des Werkes sichtbar.

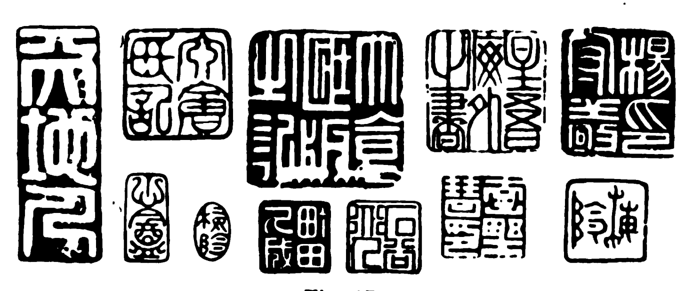


Fig. 37.
Stempeln aus Bairei's „Hiaku-cho gwa-fu“.
(Zirka $^2/_3$ Naturgröße.)

Die japanischen Priester, Buddhisten und Shintoisten ziehen aus dieser Stempelliebhaberei ebenfalls ihren Nutzen. So wird zum Beispiel der Besuch von Wallfahrtsorten durch eine Abstempelung der Wallfahrer bescheinigt, deren weiße Pilgerröcke oft über und über mit Stempelabdrücken bedeckt sind. Auch der Verkauf von abgestempelten Tempelzetteln (Kami no shirushi; Kami = Gott, Shirushi = Zeichen) und Amuletten (Mamori-fuda) wird von ihnen schwungvoll betrieben.

Daß die Geschäftswelt den Stempel ganz besonders beachtet und vielseitig verwertet, ist selbstverständlich. Neben dem Jtsu-in wird der Mitome-in in seinen verschiedenartigen Variationen in Gebrauch genommen; es gibt eigene Geschäftsstempel (Mise-han oder Tana-han; Mise oder Tana = Geschäftsladen), die in neuerer Zeit, den Verhältnissen entsprechend, sehr häufig doppelsprachig (japanisch-englisch oder -deutsch) geführt werden, Buchstempel (Shomotsu no in), Rechnungsstempel (Shikiri-in), Kontrollstempel (Awase-in), Briefstempel (Fuji-in), Fracht- oder Gepäckstempel (Nimotsu-in) etc. Fig. 38 zeigt einen Awase-in, der in zwei Exemplaren, rot und schwarz, jeder Zeile des betreffenden Schriftstückes aufgedrückt wurde.

Digitized by Google

Zur Bezeichnung von Gegenständen, wie Kisten, Fässer, Gerätschaften, Handwerkzeug, Holzschuhe[1] (Ashida) usw., sowie zur Dekorierung von Gebäck, die meist in erster Linie der Reklame dient, kommt der aus Bronze oder Eisenguß hergestellte und nachgravierte Brennstempel oder Yaki-in (Yaki = Brennen, backen) in Gebrauch.

Die Figuren 39—41 geben Beispiele dieser Brennstempel, die entweder bloße Schriftzeichen oder auch Figuren der verschiedensten Art aufweisen.

Nachdem wir uns über die verschiedenen Arten der japanischen Stempel orientiert haben, möge auch über die Herstellung derselben einiges erwähnt werden.



Fig. 38.
Awase-in in Rot und Schwarz.

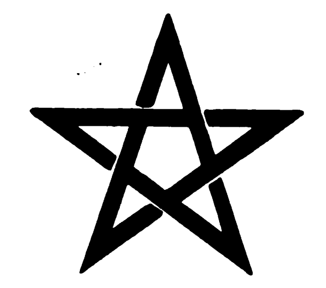


Fig. 39.
Seimeigikyo, unser Drudenfuß, der merkwürdigerweise auch in Japan zur Abwehr des Bösen dient[2].

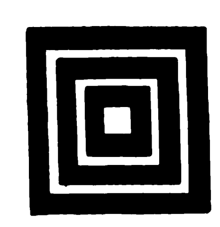


Fig. 40.
Mitsu ireko-masu[3] (drei ineinander gestellte Hohlmaße; mitsu = 3, ireko = ineinander gesteckte Dinge, masu = Hohlmaß).



Fig. 41.
Fukurasuzume, Sperling (suzume), mit dem Worte „fuku“ (Glück), ein beliebter Dekorationsstempel.

[1]) Die Holzschuhe, eigentlich Holzsandalen, die, wie auch die Strohsandalen, stets vor dem Betreten der Wohnräume abgelegt werden, müssen markiert sein, sonst würde sie ihr Eigentümer bei dem Besuche eines Tempels, eines Gast- oder Teehauses usw., wo viele Hunderte zusammenkommen, kaum aus der Masse herausfinden können.

[2]) Die Hafenstadt Nagasaki („Langes Vorgebirge“) führt als Mon (Wappen) dieselbe Figur, nur erscheint noch im Innern derselben über jeder Seite des Pentagon das Zeichen „shi“ (Stadt).

[3]) Das Mon des im Jahre 1903 verstorbenen großen Schauspielers Danjuro, der neunte dieser berühmten Schauspielerdynastie, die mit Ichikawa Danjuro, ursprünglich Horikoshi Ebizo geheißen, begonnen hatte. Dieser war 1660 zu Narito geboren und 1704 von einem Kollegen auf offener Bühne ermordet worden. Das Mon wurde auf allen möglichen Gegenständen angebracht, auf Kleidern und sonstigen Stoffen, auf Kuchen etc. Die Japaner, besonders die Frauen, treiben mit berühmten Schauspielern ebensolchen Kultus, wie wir solchen bei uns in Europa bemerken können.

Digitized by Google

Der japanische Stempelschneider, Imbanshi[1]) oder kurz Banshi genannt, war in der alten Zeit nicht nur allein Graveur, sondern auch Kalligraph, er war Schriftenkenner, der mit den verschiedenen chinesischen Schriftzeichen und ihren Zierformen wohl vertraut war, oft aber auch Erfinder von Schriftarten. Sein Werkzeug ist höchst primitiv, wie ja überhaupt die altjapanischen Gewerbsleute mit den einfachsten Gerätschaften hantierten und doch die bewundernswertesten Dinge schufen.

Eine Unterlage (Tsuka), eine Klammer aus Bambus (In-tome) und eine Anzahl von Sticheln (Kiri-dashi) nebst einigen Polierhölzern, die mit Schachtelhalm (Tokusa) oder Rochenhaut (Kensame) überklebt sind, genügen dem Banshi zur Durchführung seiner Arbeiten. Die Formen der Stempel, die stets aus einem Stücke gearbeitet werden, sind meist ziemlich einfach (Fig. 42), doch gibt es auch solche, bei welchen der Handgriff figurale Durchbildung erfuhr (Fig. 43 und 44).

Durch Anbringung einer kleinen Vertiefung oder einer Erhöhung (Knöpfchen, Plättchen etc.) wird dem Benützer des Stempels die obere Seite desselben angedeutet, damit er den Stempel nicht etwa verkehrt ansetze.

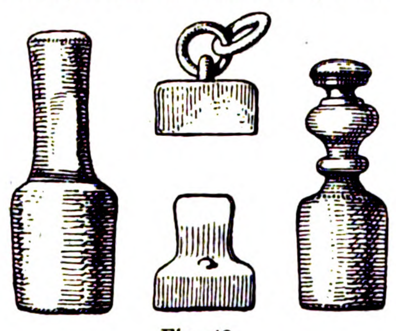


Fig. 42.
Einfache Stempel aus Holz und Horn.



Fig. 43.
Stempel aus Bronze mit der Figur eines chinesischen Löwen (Karashishi).



Fig. 44.
Stempel aus Elfenbein mit der Figur eines Fuchses (Kitsune), das Symbol des Reis-Gottes (Inari - Sama).

Bei figuralen Handgriffen dient die Richtung des Kopfes der Figur als Merkmal (Shirushi oder Ingyo no saguri; Ingyo dasselbe wie Itsu-in, saguri = Sonde).

Als Material dient das Holz des Buchsbaumes, des Kirschbaumes (Sakura), des Bambus (Take), des chinesischen Eben- und Rotholzes, auch Eichenholz (Kashi no ki) findet Verwendung. Weiters japanischer und chinesischer Speckstein, Jaspis, ebenfalls aus China, Marmor (Roseki) und Bergkristall, Bronze (Do, auch Karakane = China-Metall genannt), Kupfer, Eisen, Silber und Gold werden zu der Anfertigung von Stempel benützt. Elfenbein und Wasserbüffelhorn wurden schon früher erwähnt, Ochsenknochen, Hirschhorn, auch Porzellan (Setomomo) werden gebraucht. Am häufigsten kommt Buchsbaumholz, Büffelhorn, Elfenbein, Speckstein und Silber in Verwendung, alles andere ist entweder zu teuer oder zu wenig haltbar. Daß unser Hartgummi in Japan bereits auf dem Gebiete des Stempelwesens Eingang gefunden hat, wird niemand überraschen, der den Japaner von heute kennt; fabriziert er doch schon in vorzüglicher Nachahmung Elfenbeinstempel aus — Hartgummi.

[1]) Imbanshi (In oder han = Stempel, shi = Meister, Graveur) = Holzstempelschneider. Ten-kukushi (Ten = altchinesische Schriftart, koku = gravieren) = Stempelschneider in anderem Materiale als Holz.



Digitized by Google

Digitized by Google

Publikationen der k. k. Heraldisch. Gesellschaft „Adler" 1871–1909.

1. **Heraldisch-genealogische Zeitschrift des Vereines „Adler".**
   1. und 2. Jahrgang, 1871 und 1872, sind vergriffen und können nur noch in unvollständigen Exemplaren und bei Bezug der ganzen Serie abgegeben werden.
   3. Jahrgang, 1873, ist durch W. Braumüller & Sohn in Wien zu beziehen.
2. **Jahrbücher des Heraldischen Vereines „Adler".**
   Die Jahrbücher 1874 und 1875 sind vergriffen und können nur bei Bezug der ganzen Serie abgegeben werden.
   Die Jahrbücher 1876, 1877, 1881 und 1882 zum Ladenpreise von je *K* **16·—.**
   Doppeljahrbuch 1879—1880 zum Ladenpreise von *K* **32·—.**
3. **Jahrbücher der k. k. Heraldischen Gesellschaft „Adler".**
   Jahrbücher 1883, 1884, 1885, 1886 und 1888 zum Ladenpreise von je *K* **16·—.**
   Jahrbuch 1887 ist vergriffen und kann nur bei Bezug der ganzen Serie abgegeben werden.
   Doppeljahrbuch 1889—1890 zum Ladenpreise von *K* **32·—.**
   Die ganze Serie 1871—1890 auf einmal bezogen kostet anstatt *K* **320·—** nur *K* **250·—.**
4. **Neue Folge der Jahrbücher.**
   Jahrbücher 1891, 1899, 1900, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909 und 1910 zum Ladenpreise von je *K* **16·—.**
   Jahrb. 1892, 1893, 1894, 1897, 1898, 1901 z. ermäßigten Preise von je *K* **10·—.**
   Doppeljahrbuch 1895—1896 zum ermäßigten Preise von *K* **28·—.**
5. **Monatsblatt der k. k. Heraldischen Gesellschaft „Adler".**
   I. Band (fünf Jahrgänge zu 12 Nummern) 1881—1885. Preis *K* **8·—.**
   II. » » » » 12 » ausschließlich der vergriffenen Nummern vom Januar und Februar 1888) 1886—1890. Preis *K* **8·—.**
   III. Band (fünf Jahrgänge zu 12 Nummern) 1891—1895. » *K* **8·—.**
   IV. » » » » 12 » 1896—1900. » *K* **10·—.**
   V. » » » » 12 » 1901—1905. » *K* **10·—.**
   VI. » seit 1906 im Erscheinen.
   Einzelne Nummern kosten je *K* **—·20.**
6. **Geschichte der k. k. Heraldischen Gesellschaft „Adler",** 1870—1895. *K* **3·—.**
7. **Kataloge.** Übersicht der herald. Ausstellung d. Vereines »Adler«. Wien 1878. *K* **—·20.**
   Katalog der Bibliothek nebst einer Übersicht der Sammlungen. Wien 1890. *K* **1·20.**
8. **Separatausgaben.**
   Bericht über die Heraldische Ausstellung in Wien. 1878. (Aus den Jahrbüchern 1878 und 1879—1880.) *K* **20·—.**
   Retberg Ralf von, Die Geschichte der deutschen Wappenbilder. (Aus den Jahrbüchern 1886 und 1887.) *K* **4·80.**
9. **Hugo Gerard Ströhl:**
   Wappen u. Siegel d. Orte Vorarlbergs. 2 Tafeln u. 22 Textillustrationen. *K* **2·40.**
10. **Hugo Gerard Ströhl:**
    Die Wappen der Äbte des Prämonstratenserstiftes Schlägl. 3 Tafeln und 15 Textillustrationen. *K* **3·60.**
11. **Statuten der k. k. Heraldischen Gesellschaft „Adler". 1909.**

Jahresbericht s. Mitgliederverzeichnis auf Verlangen **gratis**. Direkt u. fest zu beziehen von der Gesellschaft: Wien VII/2, Lerchenfelderstraße 3, gegen vorherige Einsendung d. Betrages. Mitglieder erhalten die jeweiligen Publikationen, Jahrbuch und Monatsblatt gratis. Mitgliedsbeitrag *K* **16·—,** Eintrittsgebühr *K* **4·—.** Anmeldungen zum Beitritt werden unter obiger Adresse entgegengenommen.


Digitized by Google

H4
F 36. 21
1911

STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES
FEB 18 1981

JAHRBUCH

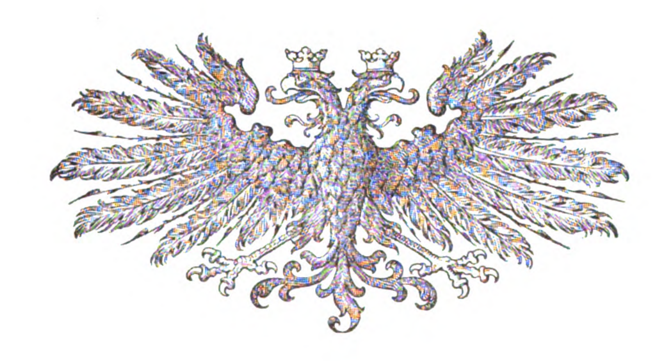
DER

K. K. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT

„ADLER“.

NEUE FOLGE — EINUNDZWANZIGSTER BAND.

MIT 28 TEXTABBILDUNGEN, EINEM STAMMBAUM UND ZWEI TAFELN.



WIEN 1911.

SELBSTVERLAG DER K. K. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT »ADLER«.

BUCHDRUCKEREI CARL GEROLD'S SOHN IN WIEN.


Digitized by Google

Digitized by Google

JAHRBUCH

DER

K. K. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT

„ADLER“.

NEUE FOLGE — EINUNDZWANZIGSTER BAND.

MIT 28 TEXTABBILDUNGEN, EINEM STAMMBAUM UND ZWEI TAFELN.



WIEN 1911.

SELBSTVERLAG DER K. K. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT »ADLER«.

BUCHDRUCKEREI CARL GEROLD'S SOHN IN WIEN.

Digitized by Google

Redigiert

von

Dr. Josef Ritter v. Bauer.

Die Mitarbeiter sind für den Inhalt ihrer Beiträge verantwortlich.

Alle Rechte auf den Text vorbehalten.

Digitized by Google

Seine kais. und königl. Apostolische Majestät

haben den XL. Jahrgang der Gesellschafts-Publikationen der Allerhöchsten Annahme zu würdigen und zugleich einen namhaften Geldbetrag der Gesellschaft allergnädigst zuzuwenden geruht.

Ebenso haben die kaiserlichen und königlichen Hoheiten:

der durchlauchtigste Herr

Erzherzog Friedrich

und

der hochwürdigst-durchlauchtigste Herr

Erzherzog Eugen

sich gnädigst bestimmt gefunden, denselben Jahrgang entgegenzunehmen und durch besondere Beiträge die Zwecke der Gesellschaft zu fördern.


Digitized by Google

Inhalt.



Digitized by Google

Digitized by Google

Die Herren

von

Schloß und Gericht

Castelcorno

im Lagertale (Vallagarina).

Von

Dr. Karl Ausserer.

Digitized by Google

Quellenangabe und Abkürzungen.

Außer den allgemein bekannten, gedruckten geschichtlichen Behelfen über das Fürstbistum Trient finden sich noch in den verschiedenen periodischen Druckschriften, welche in Trient und Rovereto erscheinen, zerstreut oftmals recht wertvolle Angaben, so ganz besonders im

„Archivio trentino“ (Bd. 1—24),
„Tridentum“ (Bd. 1—12) und in der
„Revista Tridentina“ (Bd. 1—10).

Die „Atti dell' I. R. Accademia degli Agiati“ in Rovereto, sowie die in neuester Zeit dort begründete Vierteljahrsschrift „San Marco“ sind gleichfalls in erfreulicher Weise bestrebt, Bausteine für eine diplom. Geschichte des Lagertales zu sammeln.

Eine wahre Schatzkammer von geschichtlichem Materiale bieten die mit staunenswertem Fleiße zusammengeschriebenen Foliobände des Dr. Balthasar von Hippoliti a Paradiso; — infolge einer sonderbaren und bisher noch unaufgeklärten Laune des Zufalls befindet sich etwa die Hälfte dieser Bände in der Bibliothek des Museo civico in Trient, die andere Hälfte in der Dipaulianischen („Bibl. Tirolensis“) Abt. der Ferdinandeumsbibliothek in Innsbruck.

Diese Bände enthalten meist fleißig und schön geschriebene Abschriften von Dokumenten aus dem bischöflichen Archive in Trient, welche seinerzeit (1760—1780) von dem P. Bonelli und seinen eifrigen Confratres, den P. P. Franz Hippoliti (einem Bruder des vorgenannten Arztes Balthasar), Gnesotti, Tovazzi und anderen entziffert und aufgespeichert wurden, um gleichsam eine Rüstkammer zu bilden zur Verteidigung des hl. Bischofes Adelpret von Trient, dessen Heiligkeit von Tartarotti in Zweifel gezogen worden war.

Außer den Abschriften von Urkunden aus dem bischöflichen Archive finden sich in der Sammlung des Dr. Balthasar Hippoliti auch noch Abschriften und Auszüge aus anderen gedruckten und handschriftlichen Nachrichten und einige Versuche selbständiger Gruppierung und Verwertung des Materiales, so daß sich viele Dokumente in mehrfacher Abschrift vorfinden. Zur Auffindung dient das in der Bibliothek des Museo civico in Trient befindliche Repertorium des bischöflichen Archives, wozu Prof. Don Rosati einen sehr praktischen Katalog angefertigt hat. Das archivalische Materiale ist hier unter den nachfolgenden Kürzungen angeführt:

Rep. Trid.	= Repertorium des bischöflichen Archives in Trient, wobei die erste Zahl die Capsa, die zweite die Nummer bezeichnet.
Cod. Wang. (C. W.)	= Codex Wangianus nach Kink.
Cod. Cles. (C. Cl.)	= Codex Clesianus (die zwölf ersten Bände der Trientiner Lehenbücher).
Trit. Lehenb.	= Trientiner Lehenbücher im k. k. Staatsarchive in Innsbruck.
St. Arch. Innsb.	= Staatsarchiv (bei der k. k. Statthalterei) Innsbruck, wobei das Schatzarchiv und Pestarchiv Abteilungen desselben bezeichnen.

Andere Quellen sind, soferne sie einige Wichtigkeit haben, meist im Texte genau angeführt.
Kürzungen in den Stammtafeln: ux. (uxor) = Gemahlin; inv. (investitur) = wird belehnt.


Digitized by Google

Digitized by Google



Ruine Castelcorno.

Digitized by Google

Lage des Schlosses Castelcorno.

Rovereto gegenüber, genau westlich, oberhalb Isera, aber hoch oben — etwa 650 *m* über der Talsohle — ziemlich in der Mitte zwischen den beiden Dörfchen Lenzima und Patone, am vorderen und oberen (nördlichen) Rande einer nicht allzubreiten Terrasse, welche sich unter der dahinter fast senkrecht aufsteigenden, mehr als 100 *m* hohen, nackten Felswand des Monte Biaveno hinzieht, erhebt sich, einem Horne[1]) gleich, ein mächtiger, zerklüfteter steilwandiger Felsblock, welcher die Trümmer des Schlosses Castelcorno trägt.

Von Rovereto aus ist die Ruine an schönen Tagen selbst mit dem Fernglase schwer zu sehen, weil sie sich in Farbe und Struktur mit der dahinter liegenden Felswand ganz deckt. Wenn sich aber, wie besonders häufig im Herbste, die Nebel zwischen die Felswand und den Schloßberg schieben, dann hebt sich dieser zerrissene Felszacken mit den Ruinen, wie ein Riesenzahn, als Silhouette von der hellen Wolkenbank ab.

Noch von Sacco (bei Rovereto) steigt man bei zwei Stunden hinan — zuerst über das durch seine herrlichen Rebgelände und seinen vorzüglichen Rotwein weithin bekannte Isera und dann über Reviano und Folaso auf holperigem Karrenwege oder steilem Fußpfade — bis man zu jener eben vorher genannten Terrasse kommt, an deren Rande die Ruine liegt.

---

[1]) Horn, ital. corno. Castelcorno heißt also soviel als Hornburg; der Name des Schlosses findet daher in der Form des Felszackens, der wohl schon längst, noch ehe ein Schloß darauf gebaut war, corno geheißen haben mag, seine natürliche Erklärung. Insbesondere hieß die oberste Spitze des Blockes, auf dem ein Wartturm stand, corno oder Horn.

Dieser Felsblock ist auch Triangulierungspunkt = 847 *m*; der tiefste Punkt der Talsohle bei Sacco liegt 180 *m*, Rovereto 212 *m* über dem Meere.

Ein Schloß ähnlichen Namens „Castrum prede a cornu“, also Hornstein, hier und da auch beinahe gleich, nämlich „Castrum curnu“ genannt, erscheint bis ins 14. Jahrh. in Mori (bei Sano), war aber ohne Bedeutung, hatte schon im 14. Jahrh. keine eigenen Kastellane mehr und kommt nur noch als Grenzbestimmung oder Benennung einer Örtlichkeit, als Ruine, vor.

Digitized by Google

Die Terrasse selbst, welche der mehrfach genannten Felswand vorgelagert ist, bietet ein großartig-ödes Bild: Nackt zutage liegender karstartiger Kalkfels, teilweise unterbrochen von mageren Gestrüpp- und Rasenflecken, großenteils aber bedeckt von Felstrümmern, die sich in zahlreichen mehr oder minder großen Bergstürzen von der dahinter liegenden Felswand losgelöst — einem gewaltigen solchen Felssturze verdankt auch der Burgfels von Castelcorno seine Entstehung — da und dort steht kümmerliches Gestrüpp zwischen den Trümmern — sonst alles öde und starr. Nur der heisere Schrei eines Geiers zeigt von Leben in dieser Einöde und ein kleiner Wasserfall, der, aus einer Quelle seinen Ursprung schöpfend, über die Felswand rieselt und sich in einem dunklen Streifen von derselben abhebt.

Aber welcher Kontrast, wenn wir unseren Blick nach vorne wenden!

Wie ein paradiesischer Garten liegt zu unseren Füßen das ganze herrliche Lagertal[1]) mit der Etsch und ihren zahlreichen Zuflüssen.

Gerade gegenüber das gewerbfleißige, freundliche Rovereto und rund herum, hingestreut wie Blumensträußchen, zwischen Rebgeländen, Feldern, Fluren und Wäldern die zahllosen Dörfer, Weiler, Schlösser, Burgen, Höfe und Kirchlein — das Ganze umrahmt von einem Kranze von Bergen, deren ferne Kämme und beschneite Gipfel in weichen Linien sich vom blauen Horizonte abheben.

Welche Erinnerungen ziehen da an uns vorüber!

Im äußersten Norden durch den Spalt sehen wir noch Castellano, darunter Castelnovo und dahinter Castelbarco, das Stammschloß dieses einst so mächtigen

[1]) Lagertal (ital. Val Lagarina) heißt das ganze untere trientinische Etschtal von der Enge zwischen Mattarello und Calliano ab bis hinunter, wo sich das Tal bei der obern Veroneser (Berner-) Klause wieder schließt.

Den Namen hat es wohl von dem Lager der Longobarden, das unzweifelhaft in dieser Gegend zu suchen ist. Der Streit über die Ableitung des Wortes Lagare, bzw. über die Wurzel desselben, hat schon eine ganze Literatur gezeitigt und hat auch hier mehr zur Steigerung des politisch-nationalen Haders, als zur Erforschung der Wahrheit beigetragen.

Die älteren heimischen Schriftsteller vertreten beinahe ausnahmslos die Ansicht, daß hier ehemals ein See (ital. lago) gewesen und Vallagarina also soviel als „Seetal" heiße; doch die geognostischen Verhältnisse schließen diese Annahme unerbittlich aus. Auch die Ligurier mußten zur Erklärung des Namens herhalten.

Sehr gründlich und teilweise erschöpfend hat Christian Schneller in seinen Tirolischen Namensforschungen p. 192—198 diese Frage behandelt. Nur damit kann ich mich nicht einverstanden erklären, daß er das Lager der Longobarden auf das linke Etschufer, in die Gegend von Volano, verlegt. Trotz aller schwerwiegenden Gründe, die er dafür anführt, scheint mir der Umstand doch noch mehr ins Gewicht zu fallen, daß nur der einzige Ort Villalagarina den Namen „lagare" beibehalten hat und dieser liegt am rechten Etschufer. Sowohl Volano, als Villalagarina sind Pfarren ab immemorabili, aber gerade jene von Villa heißt in alten Zeiten vom 12. bis ins 15. Jahrh. herauf, d. i. soweit unsere Urkunden zurückreichen, Pfarre von Lagare und ihre Seelsorger heißen Pfarrer von Lagare. Ob wir dies Lager nicht eher auf den sonnigen Hügeln zwischen Villa lagarina und Isera zu suchen haben?

Das alte Caslir bei Volano, das ich mit Prof. Reich zusammen auch untersucht habe, ist vorrömisch — wäre für ein Lager wohl auch zu klein. Ob nicht auch der Umstand in Betracht zu ziehen ist, daß das nun Lodronsche Schloß bei Villa „Castelnuovo", d. h. Neuschloß heißt? Allerdings ist auch dort, weiter oben im Walde, eine Stelle, wo eine vorrömische Wallburg stand.

Digitized by Google

Dynastengeschlechtes, dessen Burgberg uns Nomi verdeckt, wo die schwer bedrückten aufständischen Bauern 1525 den verhaßten Peter Busio von Castelletti in seinem Turme lebendig verbrannten.

Und jenseits der Etsch, gleichsam den Eingang ins Tal von Folgaria bewachend, die ausgedehnte Feste Beseno, wo 1456 Herzog Sigismund seine undankbaren Günstlinge, die Gradener, lange belagern mußte, bis endlich der wehrhafte Bischof Georg, des Herzogs „obrister Hauptmann", sie zur Übergabe zwang.

Und weiter gegen Süden, mitten in den Trümmern eines bis an die (ehemaligen) Ufer der Etsch herabreichenden Bergsturzes, das Schloß Pietra, der „Stein am Gallian", wo im Kriege Erzherzog Siegmunds mit den Venetianern die Trientiner mit den deutschen Hilfstruppen unter Kappler 1487 das feindliche Heer aufs Haupt schlugen, wobei der heldenmütige venetianische Feldherr Sanseverino das Leben verlor.

Klingt es nicht wie eine tragische Schicksalsbestimmung, daß der Sieger von Calliano und Selins, der tapfere Kappler, zusammen mit dem letzten Castelbarker von Castelcorno bei Basel von den Schweizern erschlagen wurde?

Und dann Volano, das sowie Brentonico und viele andere feste Orte von den Franken bei ihrem Einbruche 590 zerstört worden ist. Schneller verlegt hieher das Lager der Langobarden.

Der longobardische Graf von Lagare, namens Ragilo, der 575 seinem Herrn, dem Herzoge Evin von Trient, zu Hilfe geeilt war, wurde samt seinen Mannen auf den rotalischen Gefilden von den eingefallenen Franken erschlagen.

Noch im späteren Mittelalter begegnen wir Herren von Lagare: 1170 erscheint ein Gislimbert von Lagare als Zeuge[1]) und wohl derselbe Gislimbert wird 1190 als Führer eines Fähnleins zum Römerzuge K. Heinrichs und 1191 in einer Verkaufsurkunde[2]) genannt. Ob er mit dem 1192[3]) genannten Gislimbert von Castelcorno identisch ist? Es erscheint um diese Zeit kein anderer Gislimbert im Lagertale.

Und weiter nach Süden, im Reiche der Castelbarker, wo diese Dynasten zeitweise wie unabhängige Fürsten herrschten, überragt von seinem romantischen Schlosse, Rovereto, das sich so schön ausbreitet an den Ufern des aus der Vallarsa kommenden Leno. Gabelig liegt dieses Tal vor uns mit den dazwischen liegenden Höhen bis zum Pasubio, im Hintergrunde sich verschmelzend mit den Lessinischen Bergen und jenen von Folgaria. Da war einst ein weit bis vor die Tore von Vicenza und Verona hineinreichendes Gebiet mit vorherrschend deutscher Sprache. Lange erhielt sich dieser Zweig unseres Volkes und als er längst schon in inselartige Gruppen abgeschnürt, ringsum von der italienischen Hochflut bedroht war, erhielt er noch seine Sprache, Eigenart und Sitte unter dem Schutze — der venetianischen Republik.

---

[1]) Zanolini, Spigolature d'archivio. — [2]) und [3]) Cod. Wang. Kink Nr. 40, 47 und 52.


Digitized by Google

Weiter südlich sehen wir den Schloßberg von Lizzana[1]), wo Dante als Gast des mächtigen Wilhelm von Castelbarco gewohnt und die Inspiration erhalten haben soll zu jenen schönen Versen, mit denen er den zwölften Gesang des Inferno einleitet und so gewaltig den Bergsturz unterhalb Lizzana schildert, den wir da in der fürchterlichen Wirkung seiner Zerstörungswut als ein ungeheures Trümmerfeld den Talboden bis in die Gegend von Mori hin ausfüllen sehen.

Noch weiter gegen Süden hin schließt Serravalle und der mit dem Schloßberge von Sajori (S. Giorgio) weit vorspringende Montebaldo, welcher sich hier zwischen Etsch und Gardasee legt, den Blick in die Talebene ab, da wo dahinter das römische Palatium lag, später die Halla der Longobarden, das heutige Ala; und darunter — Avio gegenüber — jene sardischen Gefilde, wo die duftige Sage spielt von der Begegnung Theodolindens, der schönen Tochter des Baiernherzogs Garibald, mit ihrem ritterlichen Bräutigame, dem Longobardenkönige Authari;

— — und weiter schweift die Fantasie, bis hinunter an die Landesgrenze, an die Bernerklause: Sie träumt von Dietrich von Bern und seinem Heldenkreise, von Hugdietrich und Wolfdietrich und Hildebrandt und wie Otto von Wittelsbach die Klause erstürmt und von den großen Staufen und den Römerzügen der deutschen Kaiser und wie dann alles anders gekommen und wie durch Zank und Hader wieder alles zerfallen — und damit sind wir wieder zur nackten Wirklichkeit erwacht: Da ist die mit Steintrümmern bedeckte öde Terrasse, hinter uns die kahle Felswand und vor uns die verfallenen Reste von Castelcorno.

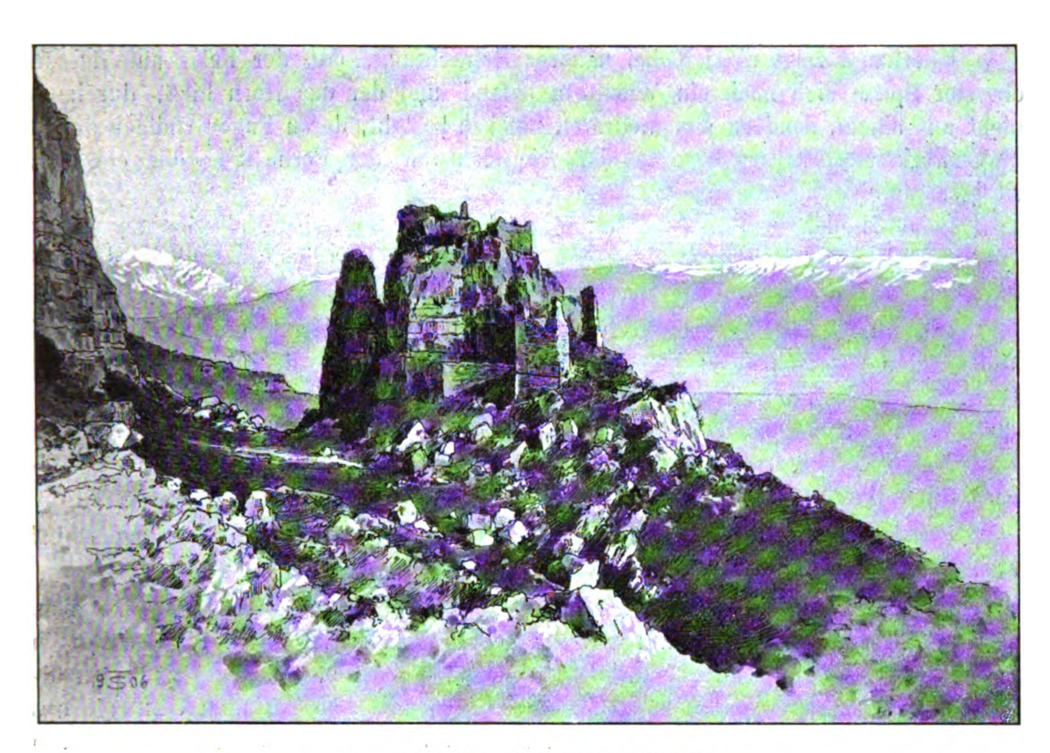
---

[1]) Die Spezialkarte nennt die Schloßruine von Lizzana ganz willkürlich „Castel Dante"; — so heißt sie nicht und so hat das Schloß nie geheißen.

Der Aufenthalt Dantes in Lizzana ist zwar sehr wahrscheinlich, aber durchaus nicht erwiesen; hierüber und über die auf den Bergsturz bezüglichen Verse siehe Schnellers schöne Studie, Namensforschung, p. 154—160.

Wilhelm von Castelbarco war Podestà von Verona und mit den Scaligern, den Beschützern und Gönnern Dantes, enge befreundet. Noch vor wenig mehr als hundert Jahren waren an der ehemaligen Gebietsgrenze dieser beiden Herrschaften, an der unteren Klause von Verona, die beiden Wappen der Castelbarker und Scaliger nebeneinander in den Felsen eingemeiselt und daneben die Worte: „Factum fuit hoc opus anno dmni MCCLXXXV ind. XIII. in regimine nobilium virorum guillielmi de chastrobarco potestatis et alberti de la scala generalis capitanei populi."

Digitized by Google



Ruine Castelcorno gegen Norden.

I. Die alten Herren von Castelcorno.

Was mag wohl die erste Veranlassung gewesen sein, ein Schloß in diese unwirtliche Gegend herein zu bauen?

Eine Kommunikation zu schützen galt es hier nicht, denn hier führte kein Verkehrsweg, keinerlei Straße vorüber.

Eine alte Siedelstätte war der Burgfels wohl kaum, da er hiezu viel zu zerrissen und uneben ist; wenigstens entspricht die Form nicht den Burgstallen und Casliren, deren wir im Trientinischen ja so viele kennen. Wohl aber dürften die geräumigen Höhlen, die sich sowohl an der vorderen, der Ostseite, als auch an der Westseite vorfinden, den Urbewohnern als Wohnstätten gedient haben, wenngleich mir von prähistorischen Funden nichts bekannt ist. Die vordere dieser Höhlen ist durch den Ausbruch eines großen Blockes aus der horizontalen makrokristallinischen Spaltfläche entstanden und bildet eine richtige „corona“, etwa, natürlich in kleineren Dimensionen, ähnlich wie in Cronmetz oder in Corona di Denno.

Die hintere Höhle entstand dadurch, daß der ungeheure Felsblock über andere nicht regelmäßig geschichtete Trümmer zu liegen kam, so daß die Zwischenräume Höhlen und Gänge bildeten, welche teilweise gegen die Fortsetzungen abgemauert wurden.

Digitized by Google

Überhaupt zeigt es sich bei näherer Betrachtung, daß der Fels, auf dessen oberster Spitze sich noch ein Wartturm befand und der das Horn hieß, durchaus nicht aus einem, sondern aus mehreren Blöcken besteht, deren Fugen vielfach durch Mauerwerk ausgefüllt waren, so daß sie sich von der Ferne wie ein einziger, riesiger Steinblock präsentieren.

Beide Höhlen waren auch im Mittelalter bewohnt, bzw. als Stallungen für Tragtiere, Ziegen, Schafe und als Aufbewahrungsräume benützt und in die Befestigung miteinbezogen.

Die Anlage läßt trotz der schon sehr weitgehenden Zerstörung deutlich zwei Bauperioden unterscheiden: Eine ältere, einfachere, welcher der obere Teil und der Bergfried angehören und eine zweite jüngere, dem Ende des 13. und Beginne des 14. Jahrh. angehörige, in den unteren Werken, welche durch die massige und doch sorgfältige, opulente Quadernkonstruktion sich ganz den anderen Castelbarkischen Burgen aus dieser Epoche anreiht.

Fenster- und Türstöcke, Stufen, oder was sonst brauchbar und transportabel war, ist längst alles verschleppt.

Daß die ursprüngliche Burg, wie sie in der ersten Hälfte des 13. Jahrh. bestand, nicht sehr umfangreich gewesen sein und kaum viel mehr als den Donjon mit seinen unteren Vorwerken und den daran geklebten sehr dürftigen Wohnräumen umfaßt haben kann, ergibt sich sowohl aus dem geringen Umfange des Burgfelsens, als auch aus einer Urkunde vom Jahre 1234, wo Aldrighetto von Toblino dem Bischofe Alderich schwört, für jährlich 200 ₰ B. die Feste mit fünf verläßlichen Männern — er der sechste — besetzt zu halten. Für ein größeres Schloß hätte diese kleine Besatzung trotz der gesicherten Lage wohl nicht gereicht. Mit den späteren Zubauten aus der Castelbarcoschen Zeit stellt es immerhin eine ganz stattliche kleine Veste vor.

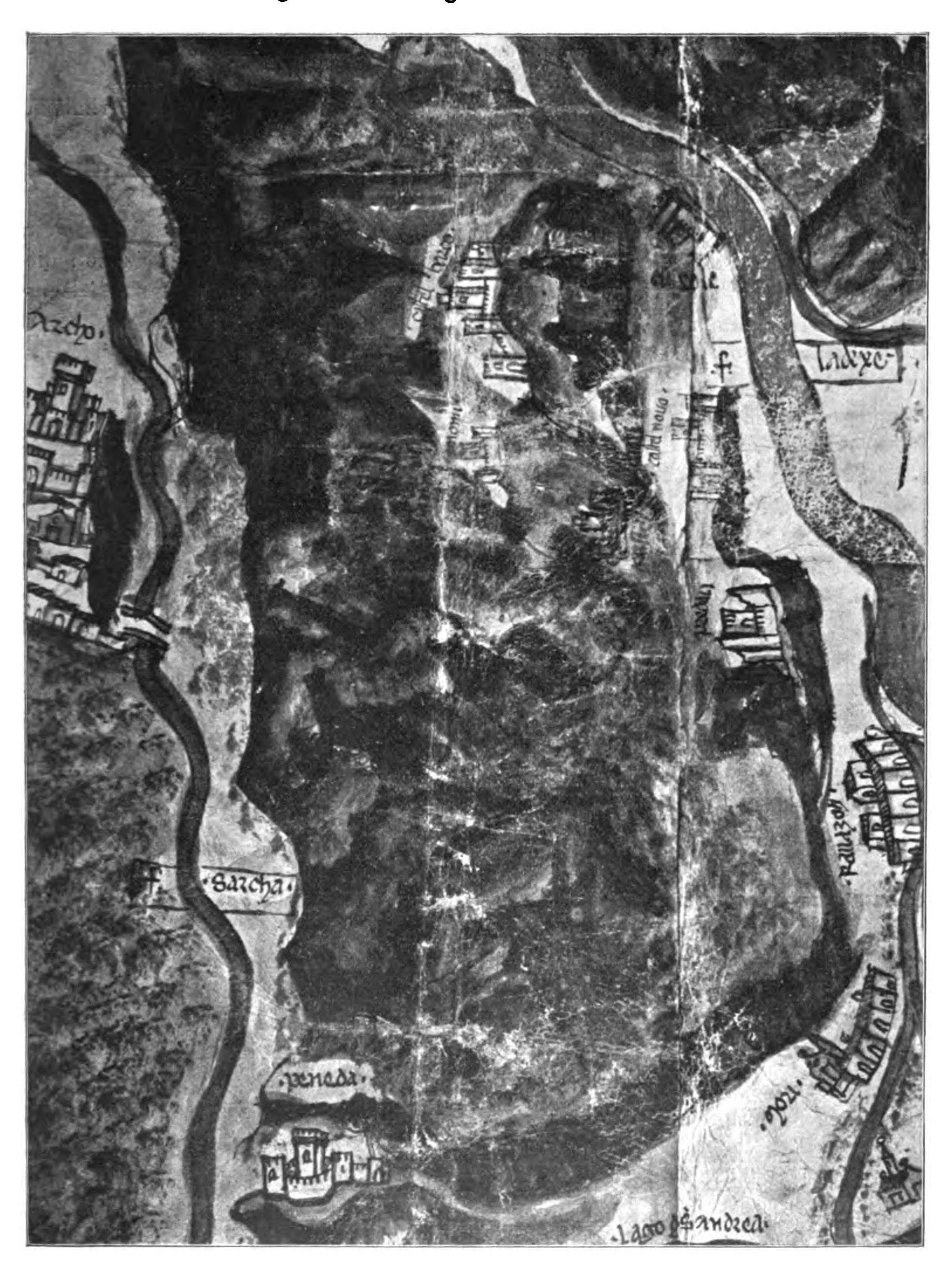
In Dr. Oswald v. Zingerles schöner Arbeit „Mittelalterliche Inventare aus Tirol und Vorarlberg“ (Innsbruck bei Wagner, 1909) findet sich p. 39 das Inventar des Schlosses Castelcorno, wie es am 27. September 1460 der abtretende Hauptmann (Veith von Niederthor) seinem Nachfolger Johann, gen. Anselm Plathner, übergab; dasselbe wird weiter hinten an der geeigneten Stelle abgedruckt. In dem Inventare wird der obere Turm das Horn genannt; auch ist in demselben von einem Saale, einer Gastkammer, einer Herrenkammer, einer Wachtkammer und einer Speisekammer die Rede, so daß man daraus sieht, daß der vorhandene enge Raum sorgfältig ausgenützt worden war.

In der Archivalien-Ausstellung des k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchives in Wien (A. Vorraum, 2) befindet sich eine Karte des Gardasees und seiner östlichen und südlichen Umgebung: Östlich bis Castelbaldo und Bevilaqua, südlich bis Mantua, westlich bis Salò, nördlich bis über Arco, resp. Castelbarco-Nomi hinausreichend. Die Karte ist Handmalerei auf Pergament (3·05 hoch, 2·22 breit).

Sie zeigt uns die venetianischen Besitzungen in dieser Gegend in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts und bringt die Befestigungen, Städte, Schlösser, Wälle, Kirchen etc. in der Art jener Zeit in Aufrissen, und zwar so naturalistisch, daß wohl kaum ein Zweifel darüber sein kann, daß der Zeichner der Karte die betref-

Digitized by Google

fenden Örtlichkeiten gesehen oder Abbildungen derselben vor sich gehabt habe und bestrebt war, sie naturgetreu wiederzugeben.



Ausschnitt aus der großen Karte der venetianischen Besitzungen auf dem Festlande um das Jahr 1438/39 (im k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchive in Wien).

Digitized by Google

... festhält, wo die Venetianer jene Schiffe, ... (bei Mori) stromaufwärts gezogen, mit ... über Mori und Nago nach Torbole und ... das Alter der Karte auf 1438/39 festgestellt [1]). ... des k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs ... dieses hier beigedruckten Ausschnittes erhalten, ... abstatte.

... Ansichten der Castelbarkischen Schlösser, welche ... Händen der Venetianer waren; auch Castelcorno ... gerade oberhalb Castelnuovo und Nomi — leider ... und ist es sehr schwer, auf der Reproduktion die ... kaum mehr als einen Turm auf der Spitze des Felsens ... einen Torturm unterscheiden; trotz dieses geringen ... Vertrage mit Aldrighetto von Toblino im Jahre ... Unterschlosse die Rede.

... dieses Geiernestes mag wohl nur der einer Zufluchts- ... später zu Castelcorno gehörigen Rechte gehörten, wie ... durch Bischof Friedrich im Schlosse Prataglia am ... auch aus der Verleihung der Überfahrtsrechte bei Sacco ... p. 145) hervorgeht, größtenteils zu Prataglia.

... zu Castelcorno, resp. deren von Lenzima zu Castel Nome- ... der Castelbarcoschen Herrschaft im 14. Jahrhunderte

... erwähnten Zeugeneinvernahme ausdrücklich gesagt, daß ... Brancolino, Marano, Follaso und Ruviano, sowohl freie, als ... in was immer für einer Kondition, verpflichtet seien, ... Prataglia zu erhalten und daselbst die Wachen zu versehen; ... die von Lenzima genannt, doch ist die betreffende Stelle ... Cod. Wang. Nr. 67) nicht ganz klar und läßt Zweifel auf- ... nicht nur in bezug auf die Belehnung mit dem Überfuhrs- ... Jedenfalls gehörte noch in der ersten Hälfte des 14. Jahr- ... Gerichte Castelcorno, denn als im Jahre 1339 der General- ... Nikolaus von Brünn, Justinian de Gardellis, im ganzen Lagertale ... Feuerherde vornehmen ließ, gab am 4. Februar der Antonius, ... Friedrich von Patone, Syndiker des Gerichtes Castelcorno, an, ... und in Lenzima 15, zusammen im ganzen Gerichte 44 Feuerherde ... Zeit gehörte also Lenzima sicher zum Gerichte Castelcorno.

... gehörten damals: Brancolino, Marano, Reviano, Folaso und Isera mit ... Herden, also beiläufig doppelt so vielen, als im Gerichte Castelcorno.

... Grenzen dieser beiden Gerichte zusammen gegen Norden (gegen Castel- ... Castellano) hin, sowie auch nach oben bis zur Höhe des Berges und ... bis zur Etsch, blieben auch ferner unverändert bestehen und die Ver-

[1]) ... berichten die zeitgenössischen ..., namentlich der Brescianer Cavriolo. Vgl. den Katalog der Ausstellung des k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs, Wien 1905.


Digitized by Google

änderung beschränkte sich auf die zeitliche Ausscheidung und spätere Wiederzuteilung von Lenzima, resp. auch von Nomesino und Manzano.

Unter der Herrschaft der Dynasten aus dem Hause Castelbarco kam, wie vorerwähnt, Lenzima zum Schlosse Nomesino, resp. zu der Linie vom Schlosse Albano (ob Mori) und bildete mit Nomesino und Manzano (im Tale von Gardumo) ein eigenes kleines Gericht „Nomesino“, welches nach der Einnahme und Zerstörung des Schlosses Albano durch die Venetianer zur Prätur Rovereto geschlagen wurde.

Nach der Einnahme von Rovereto 1509 durch Kaiser Max I. wurde es dem Paul v. Lichtenstein verliehen, der damals Castelcorno schon besaß, und dessen Sohn Christof Philipp es nun wieder (samt Manzano und Nomesino) mit dem Gerichte Castelcorno (resp. Prataglia) vereinigte.

Das Gericht Castelcorno umfaßte also nach 1532 sowohl das ehemalige Gericht von Prataglia, als auch das von Nomesino und Castelcorno, d. i. das Gebiet zwischen dem Gerichte von Castelnovo-Castellano einer- und Gardumo-Albano anderseits und von den Höhen des Berges bis zur Etsch, mit den Dörfern Manzano, Nomesino, Lenzima, Patone, Reviano-Folaso, Isera und die angrenzenden Teile von Marzano und Brancolino. Es hatte auch den Blutbann (Merum et mixtum imperium[1]).

Urkundlich erscheint Castelcorno das erstemal in einem Dokumente vom 6. April 1178 (Transsumpt von 1358 im Stadtarchive von Rovereto) in der Streitsache zwischen den Gemeinden Nago, Brentonico, Mori und Gardumo um den Berg Bordina; da wird ein Odelricus von Brentonico und Castelcorno genannt — er ist einer der vier bevollmächtigten Spruchrichter für die drei erstgenannten Gemeinden[2]).

Die Herren von Castelcorno waren also eines Stammes mit denen von Brentonico und, wie wir später sehen werden, auch mit denen von Lizzana nahe verwandt.

Am 13. Juni 1192 (C. W. Nr. 52) in Pergine bei der Beilegung des Streites um die Wälder von Centa und Lavarone zwischen Bischof Conrad und den Herren von Caldonazzo erscheinen neben anderen Ministerialen auch die beiden Brüder Gislimbert und Ulrich von Castelcorno als Zeugen.

Hierauf tritt mehrfach ein Adalperinus von Castelcorno (in späteren Urkunden Adelper genannt) auf, so als Zeuge 1208, 15. Juli[3]), wo in Trient vor dem Hofgerichte Bischof Friedrich die strittige Frage entscheidet, daß die Leute von Covalo den Herren von Terlago untertan seien und 1210 (30. Mai[4]) bei der Versammlung, wo derselbe Bischof die Rebellen vom Banne freispricht und sich mit ihnen aussöhnt, 1218, wo gewisse Leute von Tione als dem Herrn Adelperin von Castelcorno gehörig bezeichnet werden[5]) und 1220, 24. Mai, in dem Aufrufe Bischof Alberts von Ravenstein an die Vasallen, für die bevorstehende Romfahrt Kaiser Friedrichs den Zuzug und das Hostaticum bereit zu halten[6]). Dieser Adelper hatte eine Tochter

[1]) Über die Grenzen und Rechte dieses Gerichtes s. Dipaul. 1266, IX. Eine Karte des Gerichtsbezirkes Castelcorno findet sich in der Dipaul. DCXCIX.

[2]) Gustavo Chiesa, Regesto dell' archivio communale della città di Rovereto. Rov. 1904.

[3]) Tr. Rep. 37.

[4]) C. Waug. 85.

[5]) Rep. 8, 85.

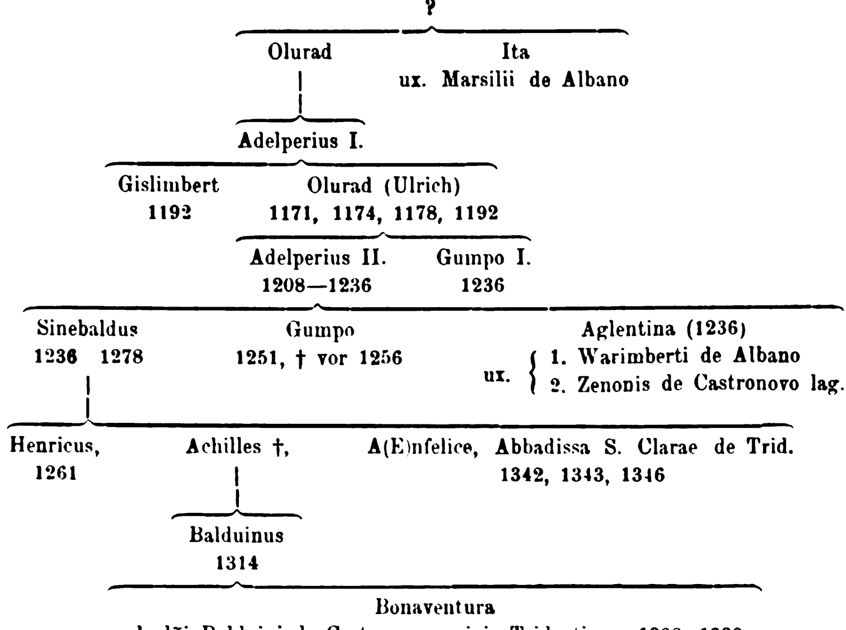
[6]) Rep. 40, Nr. 5.

Digitized by Google

Aglentina, die mit Warimbert von Albano vermählt war, welche Ehe jedoch auf die Klage des Gumpo hin (wohl des Vaterbruders, der sonst nirgends erwähnt wird) durch den Bischof Alderich (Trient 1236, Mai 17) wegen Verwandtschaft im vierten und fünften Grade für nichtig erklärt wird, wobei jedoch beide Teile die Erlaubnis erhalten, eine neue Ehe einzugehen.

Bald darauf, am 28. Mai in Trient, gelobt der Adelper von Castelcorno eidlich, dem Zeno von Castelnovo das Heiratsgut seiner Tochter Aglentina, der Braut des Zeno, auszuzahlen und noch an demselben Tage im Dorfe Nomi vor den zwei Richtern Jordan und Johannes und mehreren Zeugen bestellt Zeno ihr die Widerlage und sie schließen durch Ring und Kuß die Ehe. Aglentina verzichtet dann auf ihre väterliche und mütterliche Erbschaft — und bei dieser Gelegenheit wird auch noch ein Sohn des Adelper genannt, jener Synebaldus von Castelcorno, der in den Ezzelinischen Wirren und bis 1278 eine oft genannte Persönlichkeit ist [1]).

Diese Urkunde über die Ehescheidung ist deshalb von besonderem Interesse, weil hier Gumpo zur Begründung seiner Anklage das Verwandtschaftsverhältnis aufklärt; demnach haben wir den folgenden Stammbaum der ursprünglichen Herren von Castelcorn:



Zu dieser Zeit waren aber die Herren, welche den Namen von Castelcorn führten, nicht mehr im faktischen Besitze dieses Schlosses, wenngleich sie unzweifelhaft Rechte auf Besitzanteile hatten.

Am 31. August 1332 wählte das Kapitel den Alderich (Aldrighetto) von Campo zum Fürstbischofe von Trient.

[1]) Voltelini, Not. Imbrev. p. 137 und 145.

Digitized by Google

Es war dies eine Zeit der höchsten Erregung in den Parteikämpfen des Investiturstreites. Sei es nun, daß die Familienfeindseligkeiten [1]) oder irgend welche mißliebige Handlung desselben, oder aus Italien über die Grenze herüberspielende Einflüsse hiezu den Anstoß gaben — bald nach seiner Wahl brach eine außerordentlich heftige Empörung eines Teiles des ohnehin unbotmäßigen Stiftsadels gegen den Bischof aus. An der Spitze standen in erster Linie einige mächtige Herren des Lagertales: Jakob von Lizzana, Ubert von Brentonico, zwei Herren von Mori, Friedrich Bursa und Toprand von Castelnovo, sowie auch Gislimbert von Denno im Nonstale.

Doch gelang es dem Bischofe, den Aufstand niederzuwerfen und die Rebellen mußten sich ihm (26. Juni 1234) bedingungslos stellen und sein Urteil erwarten [2]).

Jakob von Lizzana richtete nun eine Appellation nach Rom und an das Reich, in welcher er sich darüber beklagt, daß Bischof Aldriget ihn zwinge, seine Lehen dem Stifte aufzusenden, daß er ihn und seinen Sohn gefangen genommen und die Schlösser Castelcorno, Castelnovo und seinen Teil von Prataglia eingenommen habe [3]).

Da nun aus dieser Appellation hervorgeht, daß der Bischof Castelcorn eingenommen, aber in der ganzen Empörung, resp. Unterwerfung keiner der Herren von Castalcorno genannt wird, ist wohl sicher anzunehmen, daß sie am Aufstande nicht teilgenommen, und daß nicht sie, sondern jemand anderer das Schloß gegen den Bischof gehalten, daß es also nicht in ihrem faktischen Besitze war.

Bald nach der Einnahme — 15. Juli 1234 — übergab der Bischof das Schloß dem Aldrighett von Toblino, der (unter Bürgschaft Ulrichs von Sejano) schwört, für 200 Pf. B. jährlichen Sold die Burghut (sowohl für das obere, als auch das untere Schloß) mit 5 Getreuen (er der sechste) auf seine Kosten zu übernehmen [4]).

Auch hiebei wird keines der Herren von Castelcorn Erwähnung getan.

Sehr lange dürfte der bischöfliche Burghauptmann wohl nicht auf Castelcorn gesessen sein, da schon 1236 die territoriale Gewalt des Bischofs durch Kaiser Friedrich sehr beschränkt und bald darauf durch Lazarus von Lucca und namentlich seit 1239 durch den kaiserlichen Podestà Sodeger de Tito aus Apulien beinahe ganz aufgehoben wurde, welch letzterer die weltliche Herrschaft im Namen des Kaisers und teilweise im Einverständnisse mit dessen Statthalter in Oberitalien, Ezzelino da Romano, beinahe ganz selbständig ausübte.

Als solcher übertrug er 1242 die Hut des Schlosses Castelcorno den Herren von Castelbarco [5]).

Sodeger, der es nie unterließ, auch für seinen eigenen Vorteil zu sorgen, dürfte wohl bei dieser Gelegenheit auch jene Anteile an Besitz und Rechten von

---

[1]) Dr. Gino Fogolari, „L'elezione di Aldrighetto di Campo, vescovo di Trento". Tridentum, Ann. VIII. Fasc. VII. 1905 und in Verbindung damit Punkt 3 in Kink Cod. Wang. Nr. 168.

[2]) Hierauf beziehen sich die Urkunden Nr. 164—172 in Kinks Cod. Wang. Siehe auch Gar. Annali Alberti, p. 104 bis 106, und Bonelli II, p. 130—140.

[3]) Schatzarch. VI., 796 : 1534 .. ohne näheres Datum; auch abgedruckt in Kinks Cod. Wang. p. 357, Anm. 1.

[4]) Trid. Rep. 37, 16 und Gar. Ann. Alberti, p. 105.

[5]) Gar. Ann. Alberti, p. 118.

Digitized by Google

Castelcorno an sich gebracht haben, welche wir später in seinem Nachlasse finden.

Als inzwischen Bischof Aldrighetto gestorben war, gelang es nach mancherlei Wirrnissen dem neugewählten Bischofe Egno von Eppan, in sein Bistum und teilweise auch in den Besitz der weltlichen Macht zu kommen, nachdem die Trientiner durch einen Aufstand — wahrscheinlich im Einverständnisse mit Sodeger, der den Stern der Hohenstaufen erblassen sah — das Joch Ezzelinos abgeschüttelt hatten.

Hiefür mußte Bischof Egno schwere Opfer bringen und in dem Vertrage vom 28. Mai 1255 — abgesehen von der allen Empörern zugesicherten Straflosigkeit — insbesondere den Sodeger de Tito für sich und seine Nachkommen beiderlei Geschlechtes nicht nur im Besitze des Schlosses Stenico, des „neuen Hauses in Trient" (Schloß Malconsiglio), der Güter Riprands von Arco, die ihm Ezzelino da Romano (Mai 1253) verliehen, und aller andern stiftischen Lehen, sondern überhaupt alles dessen bestätigen, was er in der Stadt oder im Bistume Trient, sei es durch Kauf oder auf was immer für eine Weise, erworben.

Sodeger sagte nun 1255 (ohne näheres Datum, doch muß es anfangs Juni gewesen sein; Reg. des Schatzarchivs VI, p. 801) dem Hochstifte Trient das Schloß Stenico, den Burgbühel Artony (Schloß Romano in Judicarien) und ein Haus und Turm zu Trient „auf dem bösen Ratpühel" (das Schloß Malconsiglio, später Buonconsiglio) heim und erhielt dafür Schloß Prataglia zu Lehen und damit natürlich auch alle jene Rechte, die später zum Gerichte Castelcorno gehörten.

Sodeger de Tito starb noch im Juni desselben Jahres 1255; alle diese Besitzungen gingen auf seinen Sohn Sodeger über, der alles, was vordem sein Vater im Fürstentume und der Stadt Trient besessen hatte, verkaufsweise (Trient am am 6. April 1267)[1]) auf die Grafen von Tirol übertrug. Damit nun gingen auch jene Besitzrechte, die Sodeger an Prataglia und Castelcorn gehabt hatte, auf die Grafen Mainhard II. und Albert von Tirol über.

Wenn ich nun gerade diesen Teil der Abhandlung etwas weiter ausgesponnen habe, so geschah es, um zu zeigen, auf welche Weise die Grafen von Tirol und demgemäß auch ihre Rechts- und Besitznachfolger, die Herzoge und Erzherzoge von Österreich, Lehensherren der Castelbarker bezüglich Castelcornos geworden.

In demselben Vertrage verpflichtet sich Bischof Egno, dem Aldrighetto von Castelbarco und seinen Brüdern für die Lebensdauer Ezzelinos Castelcorno mit allen dazu gehörigen Rechten und Einkünften zu belassen[2]).

Auch in diesem Vertrage, den der Bischof mit seinen früheren Gegnern abschloß, werden die Herren von Castelcorno nicht erwähnt.

Sie gehörten also wohl zur bischöflichen Partei; dies geht auch daraus hervor, daß die Brüder Gumpo und Sinebald von Castelcorno schon im September 1251,

[1]) Regest in der Dipauliana Nr. 1103, fol. 154, B. 12: „Sodegerius de Tyto Maynh. et Alb. CC Tyrol. vendit omnia bona, jurisdictiones et castra jure hereditatis paterne ad ipsum devoluta atque in episcopatu et civitate sita".

[2]) In einem kleinen Bruchstücke in Bonelli II, p. 586. Ausführlich (jedoch gleichfalls in den Namen sehr fehlerhaft) in Vercis Storia della Marca Trevigiana e Veronese II, p. 15. Vgl. hierüber auch Durig (Bischof Egno ..), welcher einen ziemlich vollständigen Auszug bringt.


Digitized by Google

das ist in der Zeit, wo noch der Gegenbischof Ulrich da Porta unter dem Schutze Sodegers den Bischofssitz in Trient einnahm, alle Gewalt in den Händen der Feinde war und Bischof Egno es nicht wagen konnte, in sein Bistum zu kommen und auf seinem Schlosse Andrian im Exil lebte, unter denjenigen erscheinen, welche wir neben einigen Prälaten und andern Anhängern des Bischofs (so zum Beispiel den gleichfalls aus ihrem Besitze vertriebenen Herren von Pomarolo aus dem Geschlechte der Herren von Castelnovo) in seiner Umgebung finden.

Am 3. September 1251 im Schlosse Andrian, in Gegenwart des Herrn Olurad, des Propstes von S. Michele, des Herrn Heinrich von Cagnò, Kanonikers von Trient, des Herrn Konrad, Capellans, Olurads von Cagnò, Christians von Pomarolo u. a. — belehnt Bischof Egno die Brüder Gumpo und Sinebald von Castelcorno mit einem „Summa Turris" (oberster Turm?) genannten Hügel auf dem Berge Asio, um darauf ein Schloß zu bauen, und überträgt ihm dabei das Rigelrecht und den Gerichtsbann über die Wiesen des Berges „Tauro S. Vincentii", und zwar auch für seine Erben beiderlei Geschlechtes, doch mit ewiger Öffnung für das Bistum [1]).

Die Brüder Gumpo und Sinibald von Castelcorn, deren Schloß von den Söhnen Azzos und Aldrighetto von Castelbarco besetzt war, wollten also ein neues Schloß bauen, noch höher oben, oberhalb Castelcorno. — Doch scheint dieser Vorsatz nicht zur Ausführung gekommen zu sein.

---

[1]) Alt-Trient. Rep. 307, Nr. 26, Trient. Rep. 37, 16.

Dominez Nr. 370, jedoch mit der Variante: ....mit einem Teile des Schlosses (sc. Castelcorno) selbst und ..... „de regula et de stratu (anstatt districtu!) ipsius regule pratorum montis Tauri sancti Vincentii" etc. Im Trient. Repert. II, 63, 26 ist das Reg. richtiger und findet sich eine sehr wertvolle kleine Notiz von der Hand des Prof. Don. Rosati bei dem von ihm angelegten Index: „Torre di S. Vincenzo ad Isera".

Eine genauere Untersuchung an Ort und Stelle ließ keinen Zweifel darüber, daß der heutige Kirchturm von Isera ein alter Wehrturm ist und daß die Kirche von Isera, welche damals noch eine einfache Kapelle war, dem hl. Vincenz geweiht, an der Stelle einer alten, vielleicht römischen Befestigung erbaut ist, wie das aus Gußwerk bestehende Mauerwerk vermuten läßt.

Die Einsattelung des Berges, zu welcher sowohl von Lenzima, als auch von Patone aus Fußpfade führen, heißt auch heute noch (auch auf der Spezialkarte) Sommatorre (Somatore?). An der Stelle der heutigen Kirche von Isera stand also damals ein befestigter Turm, der Turris S. Vincentii hieß.

Bischof Friedrich von Wangen ließ 1216, 9. Mai (Kink C. W. p. 308), die Verpflichtungen der Leute von Isera und Umgebung gegen das Schloß Prataglia aufnehmen, wobei festgestellt wurde, daß dieselben verpflichtet seien, die Mauern zu erhalten und das Schloß zu bewachen etc. Dafür haben sie die Nutzung jener Gemeinde-Alpenwiesen, welche dem Friedrich von Prataglia verliehen worden waren.

Nach dem Erlöschen der alten Herren von Prataglia erhielt (1225, März 3) Jacob von Lizzana einen Teil dieses Schlosses von Bischof Gerhard (der andere Teil gehörte schon früher den Castelbarkern; vgl. C. W., p. 135 und 351 bis 357, und Tr. Arch. 33, 27) und damit auch Anrecht auf die Regolanie und das Gericht, also auch auf die zur Regolanie von Isera (d. i. Turris S. Vincentii) gehörigen, oben genannten Alpenwiesen. 1234 nun am 6. Juli verzichtet Jacob von Lizzana auch formell auf alle seine Rechte auf Prataglia gegen 2240 Pf. Veron. Pfennige und 430 Pf. Ver. Zins. Bald darauf (14. Juli 1243) erhielt Ulrich von Rambaldo Schloß und Gastaldie von Prataglia, dann hatte es Sodeger de Tito — dennoch scheint Jacobin von Lizzana im Besitze der Regolanie und des Gerichtsbannes jener Alpenwiesen „Turris S. Vincentii" geblieben zu sein — denn bei seinem Tode 1263 sind sie noch in seinem Nachlasse.

Formell war 1251 Bischof Egno allerdings berechtigt, darüber zu verfügen — bis zum Vertrage von 1255.

Digitized by Google

Dahin ist wohl auch ein Punkt im Friedensvertrage des Bischofs vom 28. Mai 1255 mit Sodeger und seinem Anhange zu deuten, daß nämlich Bischof Egno sich verpflichtete, nicht nur den Castelbarkern alles, was sie zur Zeit besaßen — darunter auch Castelcorno — zu belassen, sondern auch im ganzen Lagertale mit Ausnahme des Wiederaufbaues des Schlosses Lizzana[1]), keinen Bau von Burgen oder Befestigungen zu gestatten.

Auf Castelcorno aber erhoben nebst dem gleichnamigen Herrn auch noch mehrere andere Mitbesitzer Ansprüche und es kam in Trient 11. Juni 1256 bezüglich dieses Schlosses ein Vergleich zwischen den Beteiligten zustande: In Gegenwart des Bischofs einigten sich Aldrighetto und Friedrich von Castelbarco im eigenen und im Namen ihrer Brüder Azzo und Wilhelm einerseits, sowie die Herren Jacob von Lizzana und Sinibald von Castelcorno anderseits, dahin, daß die Hut des genannten Schlosses so lange dem Adelper von Arco übergeben werden solle, bis von seiten Ezzelins keine Gefahr mehr drohe; nur Bartholomaeus von Brentonico dürfe seinen Anteil behalten — die Herren Jacobin von Lizzana und Sinibald müssen in ihren Häusern unterhalb des Schlosses wohnen..... Aber auch dann, wenn die Gefahr vorüber wäre — ausgenommen wenn etwa die Castelbarker sich gegen den Bischof mit den Feinden verbinden sollten — dürfe den Herren Jacobin von Lizzana und Sinibald von Castelcorn das Schloß nicht zurückgestellt werden, bevor sie nicht die Herren von Castelbarco für die Bauten, die sie daselbst unternommen („de laborerio suscepto in dicto castro"), schadlos gehalten.

Diese Arbeiten sollen durch einverständlich gewählte Freunde, und zwar Herrn Wilhelm von Nomi für die Castelbarker und Nikolaus von Beseno für Jacobin und Sinebald, geschätzt werden und, falls diese zwei sich nicht einigen könnten, solle Herr Nikolaus, weil. Herrn Gonselms, entscheiden — doch keinesfalls dürfe das Schloß dem Sinebald und Jacobin eingeantwortet werden, ehe die Castelbarker bezüglich ihrer Forderung für die unternommenen Bauten vollständig befriedigt seien.

Sollte Adelper von Arco, was Gott verhüten möge, früher sterben, dann solle Pancera von Arco und seine Brüder die Hut des Schlosses übernehmen.

Es folgt nun eine Reihe von Klauseln, Eiden und Bürgschaften und wird schließlich noch bestimmt, daß Adelper von Arco in dem Schlosse sechs Knechte (also genau so viele als 1234 Aldrighetto von Toblino) halten müsse — zwei auf Kosten des Bischofs, zwei auf Kosten Jacobins und Sinebalds und zwei auf Kosten des Bartholomaeus von Brentonico.

Bürge für den Bischof ist Aldrighetto von Castelbarco, „so lange er Hauptmann in Trient sei"; für Sinebalb und Jacobin ist es Jordan von Gardumo[2]).

Abgesehen von der castelbarkischen Forderung, erscheinen hier als Besitzberechtigte: Bartholomaeus (ein Sohn Uberts) von Brentonico, Jacob von Lizzana

[1]) Lizzana war zerstört worden, weil Jacob (Jacobin) von Lizzana sich mit den Welfen von Brescia und dem Grafen von S. Bonifacio verbündet hatte, weshalb ihn Sodeger de Tito auch seiner Güter für verlustig erklärte und dieselben (Riva, 14. Februar 1242) dem Riprand von Arco übertrug. Bonelli II, p. 138, aus dem Archiv der Grafen von Arco nach Ambrogio Franco.

[2]) Im Auszuge bei Durig (Bischof Egno), p. 54, im Reg. in den Trient. Repert. (Alt-Trt. Rep. f. 116, Nr. 3, und 153, Nr. 28); ganz abgedruckt bei Hormayr, Gesch. von Tirol, p. 354, Doc. Nr. 164, jedoch mit unrichtigem Datum.

Digitized by Google

und Sinebald von Castelcorno -- und wenn es gestattet ist, einen Schluß zu ziehen aus der Anzahl der Knechte, deren Besoldung den einzelnen Mitbesitzern zur Last fiel, — so wäre Bartholomaeus von Brentonico zur Hälfte, Jacobin von Lizzana und Sinebald von Castelcorno je zu einem Viertel berechtigt gewesen.

Es ergibt sich auch hieraus wieder der Schluß auf die Verwandtschaftsverhältnisse zwischen den Herren von Brentonico, denen von Lizzana und jenen von Castelcorno.

Da hier auch kein anderer Herr von Castelcorno mehr als Mitberechtigter genannt wird, dürfte wohl Gumpo, Sinebalds Bruder, indessen und wahrscheinlich ohne männliche Nachkommen verstorben sein — und der noch 1261, August 18, in Castellano (C. W. p. 389) als Zeuge erscheinende Heinrich von Castelcorno dürfte ein Sohn Sinebalds gewesen sein. Er wird sonst nirgends genannt und sind andere Anhaltspunkte zur Beurteilung des Verwandtschaftsverhältnisses nicht vorhanden.

Unter allen Umständen aber läßt sich nicht nur auf ein sehr nahes Verwandtschaftsverhältnis zwischen den Herren von Castelcorno und Jacomin von Lizzana, sondern auch mit den Herren von Castelnovo-Pomarolo schließen, wie sich auch aus den hier nachfolgenden Darstellungen ergibt.

Der Friede dauerte nicht lange — schon ein Jahr, nachdem der Vertrag bez. Castelcornos geschlossen worden war, gingen die Herren von Castelbarco ins Lager Ezzelinos über, der sich des ganzen Lagertales bemächtigt hatte; Ezzelin selbst erschien hier 1258 und beriet mit seinen (freiwilligen oder unfreiwilligen?) Anhängern über die Besoldung eines für dies Gebiet einzusetzenden Hauptmanns und über die Rechte der Ritter über ihre Gefolgschaft und Dienstleute.

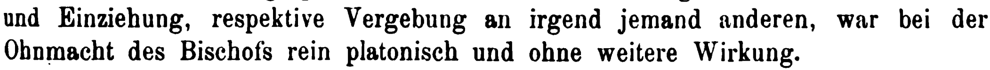
Von den Edlen von Vallagarina sind anwesend die Herren: Bonifaz und Friedrich von Castelbarco, Jacobin von Lizzana, Peregrin und Nikolaus von Beseno und Jacobin und Bubulchin von Gardumo, Friedrich von Baldo und Christian von Pomarolo, der treue, unzertrennliche Genosse Sinibalds von Castelcorno, der jedoch selbst nicht genannt ist.



Wappen der Herren von Castelnovo und Pomarolo.

Da jedoch Ezzelino im nächsten Jahre nach der unglücklichen Schlacht bei Soncino seinen Wunden erlag, versöhnten sie sich wieder mit dem Bischofe Egno, der nun die Verteidigung des Schlosses Prataglia dem Jacobin von Lizzana übertrug und 1260 am 1. Mai versprach, ihm den rückständigen Sold zu Johanni zu bezahlen[1]).

Auch die Castelbarker versöhnten sich und erhielten ihre Lehen wieder zugesprochen — denn die Entsetzung und Einziehung, respektive Vergebung an irgend jemand anderen, war bei der Ohnmacht des Bischofs rein platonisch und ohne weitere Wirkung.



Mit den Castelbarkern hatten sich Differenzen bezüglich der Ansprüche auf Schloß Castellano ergeben und Bischof Egno schloß mit ihnen ein Kompromiß, demzufolge Leonard, der Sohn Azzos von Castelbarco, dies Schloß samt Zugehör am 18. August 1261 dem Sinebald von Castelcorno und Christian von Pomarolo

[1]) Dominez Nr. 420.

Digitized by Google

überträgt namens und für den Pellegrin von Beseno, dem sie es bei seiner Ankunft übergeben sollen und der es im Namen und für den Bischof Egno so lange halten sollte, bis die Castelbarker ihre Besitzansprüche rechtmäßig bewiesen hätten [1]).

Wir sehen also sowohl den Jacobin von Lizzana als auch Christian von Pomarolo und Sinebald von Castelcorno in voller Gnade des Bischofs Egno.

Um so mehr befremdet es, noch in demselben und anfangs des nächsten Jahres gerade diese Herren und den Pellegrin von Beseno in offenem Aufruhr gegen den Hauptmann von Trient, Asquinus de Varino [2]), zu erblicken.

Die Unterwerfung dieser mächtigen Herren, die ja auch über einen bedeutenden Anhang verfügten, geschah wohl nicht mit Waffengewalt, sondern durch Zusicherung von Stiftsgütern — auch scheint der Widerstand nicht so sehr gegen den Bischof, als gegen den Hauptmann desselben, respektive der Grafen von Tirol gerichtet gewesen zu sein.

Die Versöhnung findet 1262, August 21., im Palaste des Archidiacons Ulrich in Trient statt [3]).

Asquinus von Varino, Hauptmann der Stadt Trient, vergibt dem Herrn Christian von Pomarolo für sich und namens der nicht anwesenden Herren Pelegrin von Beseno und Sinebald von Castelcorno und aller anderen ihrer Anhänger und Helfer alle Feindseligkeiten und Gewalttätigkeiten, die sie ihm (dem obgenannten Asquin) als Hauptmanne von Trient und des ganzen Gemeindegebietes („Tridenti et communitatis civitatis ejusdem") bis zum heutigen Tage angetan, und er verspricht und beschwört, sich weder an ihrer Person noch an ihrem Besitze zu vergreifen, noch auch einen Angriff darauf zu dulden, woferne nur sie von jetzt ab dem Bischofe, der Gemeinde („civitati, comunitati, ac ipsi capitaneo Tridenti") und ihm als Hauptmanne treu und ergeben bleiben würden.

An demselben Tage, vor denselben Zeugen, aber im bischöflichen Palaste in Trient, stimmt der Bischof Egno auch seinerseits dem allem zu, bekräftiget und bestätiget es und erklärt, daß auch er das alles stets genau einhalten werde und daß er dem gerne beistimme, und verspricht dem dort anwesenden Herrn Christian von Pomarolo für, namens und anstatt des obgenannten Sinebald von Castelcorno, daß er (der Bischof) für den Fall, als, was Gott verhüte, Herr Jacobin von Lizzana ohne Erben sterben sollte, sich verpflichte, dem obgenannten Herrn Sinebald alle Lehen, die Jacobin im Orte „Touri de S. Vincencio" [4]) in Vallagarina vom Stifte innehatte, hielt und besaß, als rechte Lehen zu übertragen.

---

[1]) Alberti Annali, Gar. p. 139, Dominez Nr. 423, doch soll es heißen Castelcorno anstatt Castelnuovo.

[2]) Auf Aldrighetto von Castelbarco folgte zuerst Nikolaus de Contessa und dann Asquinus de Varino als Hauptmann von Trient.

[3]) Cod. Wang. Kink, pag. 389—393.

[4]) Hier sind wohl nicht nur jene Alpenwiesen von 1251 gemeint, welche ja zum Gemeindegebiete (regula) Turris S. Vincentii gehörten und mit dem Lehen von Prataglia insoferne in Verbindung standen, als die zum Burgfrieden gehörigen und zur Erhaltung und Bewachung des Schlosses verpflichteten Bewohner von Isera dort ihr Nutzungsrecht hatten. Daher heißt es hier in „loco Turris S. Vincentii"; wir haben also wohl mit einem enger umgrenzten Raume zu tun, vielleicht dem Hügel, wo heute das Dorf mit der Kirche von Isera liegt, während in älterer Zeit der Name von Isera auf das ganze Gebiet bezogen wurde.

Digitized by Google

Als nun Jacobin von Lizzana bald darauf — wahrscheinlich anfangs Jänner 1263 — ohne Hinterlassung männlicher Nachkommen starb[1]), übertrug Bischof Egno tatsächlich dem Sinebald von Castelcorno am 22. Mai[2]) (bei Sacco in Vallagarina) in Gegenwart Christians von Pomarolo und Heinrichs von Visione diese Lehen „de Turri S. Vincentii", nachdem er bereits am 23. Jänner die anderen Lehen des verstorbenen Jacobin von Lizzana, damit sie nicht etwa in fremde Hände geraten, feierlich auf den Altar des hl. Vigilius niedergelegt und erklärt hatte, daß jede Veräußerung, die allenfalls damit vorgenommen würde, null und nichtig sein solle[3]).

Da indessen Ezzelino gestorben und die Castelbarker durch ihren Übergang zu Ezzelino ihrerseits die Abmachungen mit Bischof Egno gebrochen hatten, waren die Bedingungen, unter denen die Hut des Schlosses Castelcorno den Herren von Arco übertragen bleiben sollte, gebrochen und wird dasselbe wohl den eigentlichen Herren, welche ja im großen und ganzen, soweit in dieser Zeit überhaupt noch von Lehenstreue die Rede sein kann, zu den Getreuen des Bischofs gehörten, zurückgegeben worden sein.

Erst 1263, Oktober 28., hören wir wieder vom Schlosse Castelcorno: An diesem Tage vor dem Schlosse Castelcorno, wo es „zu den Stiegen" heißt, verpflichtet sich Christian Pomarolo dem Bevollmächtigten Jacobins von Lizzana, Bonaventura de Gervinis, gegenüber, die Obhut des Schlosses Castelcorno zu Nutzen und Diensten des Bischofes, des genannten Jacobin und ihrer Anhänger zu führen und gab als Bürgschaft Geiseln in die Hände Jacobins von Gardumo. Ferner gelobten Sinebald von Castelcorno und Christian von Pomarolo, nie ein Bündnis oder einen Freundschaftsvertrag mit den Herren von Castelbarco und ihrer Partei zu schließen.

Dafür wolle Jacobin von Lizzana beim Bischofe erwirken, daß er den Sinebald von Castelcorno in seinen Schutz aufnehmen und ihn nicht verhalten werde, nach

---

[1]) Dominez Nr. 427 u. 428. Am 20. Jänner 1263 im Schlosse Prataglia versprechen die Herren von Castelbarco und die andern Erben Jacobins von Lizzana feierlich dem Bischofe Egno in jeder Gefahr und aller Bedrängnis Beistand und am 25. Jänner in Lizzana gibt Christian von Pomarolo alle die zahlreichen Lehen Jacobins an.

Die Castelbarker hatten jedenfalls den nächsten und größten Anspruch auf diese Lehen, weil Fancina, die Enkelin Jacobs von Lizzana — der einzige Sohn Albert war längst ohne Nachkommen verstorben — die Gemahlin Leonards von Castelbarco war.

[2]) Trient. Arch. Rep. 63, 26, p. 653.

..... „de omnibus feudis, quae Dms Jacobinus habebat ab Epātu Trid. in loco Touri de Sco. Vicencio de Valle Lagarina — .... hinc Dñm Sinebaldum ibi presentem investivit de iis feudis, tam in fictis, rictis, decimis, rimanijs et rimanis, juribus et jurisdictionibus omnibus, et de Vasallis et vasalitiis ad his feudis pertinentibus et fidelitatis juramentum recepit."

[3]) C. Wang. Kink, p. 392. Offenbar traute der Bischof denen von Castelbarco, die ihn schon so oft verraten, nicht mehr. Ob diese Lehensverweigerung die Ursache oder die Folge ihres bald darauf erfolgten Anschlusses an die Grafen von Tirol in ihrer Fehde mit Bischof Egno war, läßt sich nicht fesstellen.

Wie wenig übrigens die Übergabe der Lehen an den hl. Vigilius nützte, zeigt sich auch hier — bald darauf überträgt Bischof Egno selbst die Lehen von Lizzana an Jacobin von Belvedere und später an die Castelbarker.

Digitized by Google

Trient zu gehen und dessenungeachtet ihn im Besitze aller Güter und Lehen, welche er besaß, als er gefangen wurde, belassen werde[1]).

Sinebald von Castelcorno war also gefangen gesetzt worden, und zwar bald nachdem der Bischof dem früheren Versprechen gemäß ihm die Lehen des verstorbenen Jacobin von Lizzana in Torre S. Vincenzo übertragen hatte. Wahrscheinlich hatte er sich den Herren von Castelbarco angeschlossen, welche zusammen mit Albertin von Castelnovo und mit einem Teile der unzufriedenen Bürgerschaft von Trient, sich gegen den Bischof aufgelehnt und jene Wirren verursacht hatten, welche trotz mancherlei partieller Friedensschlüsse und Aussöhnungen bis zum Ausgange des Jahres 1268 dauerten und in welche auch die Veroneser mit hineingezogen wurden. Da gleichzeitig auch der Streit mit den Grafen von Tirol um die faktische Territorialherrschaft im Stifte andauerte, so war die beinahe vollständige Unterwerfung Bischof Egnos unter die Botmäßigkeit der Grafen von Tirol eine notwendige Folge.

Durch die fortwährenden Kämpfe, Auflehnungen, Verrat, Treuebrüche und Bedrängnisse jeder Art völlig gebrochen und den eigenen Untertanen nicht mehr trauend, zog sich Bischof Egno nach Bozen zurück und dort, am 12. Jänner 1269, belehnte er die Castelbarker mit ihren Lehen und sie schwuren ihm den Treueeid.

Mit ihnen zugleich — und das ist bezeichnend — erscheint auch Sinebald von Castelcorno und wird gleichzeitig mit allen seinen alten Lehen, wie sie sein (ungenannter) Vater vom Stifte innegehabt, belehnt.

Am nächstfolgenden Tage, am 13. Jänner 1269 (in Bozen), belehnt der Bischof den Sinebald von Castelcorno mit einem Hügel, Becalva genannt, oberhalb Brancolino mit dem Rechte, darauf ein Schloß zu bauen[2]).

Ob dieser Schloßbau zur Ausführung kam, ist sehr zweifelhaft. Denn auch in späteren, die Castelbarker betreffenden Urkunden wird mehrfach ein Hügel Becalva genannt, doch nicht im Sinne eines Schlosses oder einer Ruine.

---

[1]) Trient, Arch. R. 37, 26 und ausführlich auch in Durigs „Bischof Egno", p. 70. Der scheinbare Widerspruch klärt sich dadurch auf, daß Bischof Egno die Lehen Jacobins von Lizzana, dem Jacomin (oder Jacobin) von Belvedere, seinem treuesten Anhänger, übertrug, der sich nun Jacobin von Lizzana nennt, wie sein Vorgänger im Besitze. Doch ist mir die Investitur selbst nicht bekannt — sie fällt unter allen Umständen in das Jahr 1263, zwischen Jänner und Mai. Am 24. Oktober 1265 erhielt nun, nachdem dieser Jacob oder Jacobin von Belvedere (resp. Lizzana) gestorben war, sein Sohn, der wieder Jacobin hieß, die Lehen weil. Jacobins v. Lizzana (Dominez Nr. 450). Dennoch liegt auch hier wieder ein Widerspruch vor, denn am 7. Juli 1265 belehnt der Bischof Egno in Trient den Macrinus von Rovereto als Prokurator der Frau Fancina, Gemahlin Leonards v. Castelbarco, mit den Lehen Jacobins von Lizzana. Diese Fancina war eine Tochter der Sophia, Tochter Jacobs und Schwester des anfangs Jänner verstorbenen Jacobin von Lizzana. Sophia lebte noch 1270 als Witwe des Conrad, weil. Artusio, weil. Ivanos. Da Fancina keine Kinder hatte, verkaufte sie ihre Besitzrechte an Leonard, ihren Gemahl, mit Erbrecht auf die Castelbarker, wozu der Bischof seine Zustimmung gab. Es ist daher die Belehnung vom Oktober 1265 an Jacobin von Belvedere nicht recht verständlich und wird durch die Überfülle von Leuten mit Namen Jacobin nur noch verwirrter.

[2]) Dipaul. Bibl. Tirol. 612, VI, p. 102, wo alle drei Belehnungen aufgezählt sind.

Digitized by Google

Auch des Schlosses Castelcorno wird in der nächsten Zeit bis zum Ausgange des Jahrhundertes nicht mehr Erwähnung getan; doch dürfte es vielleicht 1270 noch nicht in der Gewalt der Castelbarker gewesen sein, da es in der Teilungsurkunde von diesem Jahre nicht genannt ist. Allerdings wird nur das geteilt, was den fünf Brüdern gemeinschaftlich gehörte, und ist auch dabei bezüglich des vierten und fünften Teiles, der die Besitzungen in der Pfarre Lagare betrifft, wohin dies Gebiet ja gehörte, eine Bezeichnung[1]), unter der es wohl auch unterzubringen wäre; doch ist vor 1314 mit Sicherheit nicht nachweisbar, daß das Schloß selbst im Besitze der Familie Castelbarco war.

Noch lange nach F. B. Egnos Tode begegnet uns Sinebald von Castelcorno am Hofe des Bischofs Heinrich, Egnos Nachfolgers auf dem dornenvollen Fürstensitze von Trient.

Am 24. Dezember 1275 ist er gegenwärtig bei dem Friedensschlusse in Torbole, wo Swicker von Arz als Vollmachtträger der Grafen Mainrad und Albert von Tirol nach dem unglücklichen Ausgange ihrer Fehde mit den Herren von Arco auf alle ihnen durch das Testament der Cubitosa und durch Kauf von Sodeger de Tito zukommenden Lehen im Gebiete von Judicarien und im Sarcatale zugunsten der Herren von Arco verzichtet[2]).

Am 11. November 1277 in Cavedine treffen wir ihn noch bei einer Belehnung durch Bischof Heinrich[3]) und zum letzten Male in Trient 1278 bei einer solchen durch denselben Bischof an den Herrn Nikolaus, Sohn Oprands von Madruzzo[4]).

Er mag da wohl schon bei Jahren gewesen sein, da er bereits seit 1236 im öffentlichen Leben stand.

Ob er Kinder hinterlassen hat, ist nirgends ausdrücklich gesagt, und obwohl die Belehnungen stets auch für die Nachkommen erteilt werden, ist darin wohl kaum mehr als eine allgemein gebräuchliche Formel zu sehen.

Doch ist mit viel Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß sowohl jener Heinrich von 1261, dessen wir weiter vorne gedacht haben, als auch jener Achilles von Castelcorno, dessen Sohn Balduin bei der Belehrung Jordans von Vigolo noch 1314 in Trient[5]) gegenwärtig ist, Söhne Sinebalds gewesen seien.

Balduin war 1339 schon tot; er hinterließ einen Sohn, Bonaventura (dns Bonaventura, quond. Dni Baldini de Castrocornu), der in Gars „Statuti della città di Trento“ (Trient 1858) im Jahre 1339 mehrfach genannt ist. Er war Bürger von Trient und wohnte im Viertel S. Benedetto, dessen Bewohner ihn (gemeinsam mit Nasimbenus de Calepinis und Buratinus de Buratinis) zum Vertreter und Vollmachtträger ihres Quartiers wählten, zur Austragung der Differenzen mit den Nachbargemeinden und zur Grenzbestimmung des Gebietes der Stadt Trient.

---

[1]) Baroni, Idea etc., pag. 260, Doc. Nr. 61. „Castrum Barci et omnia quae habent in plebatu Lagari, feudum et allodium, Castra et Villas, servos et liberos, jura et dricta“ . . .

[2]) Dipaul. Bibl. Tir. 612, VI, p. 109.

[3]) und [4]) Trient. Arch. Rep. 57, Nr. 12 und 51.

[5]) Trient. Arch. Rep. 59, 103.

Digitized by Google

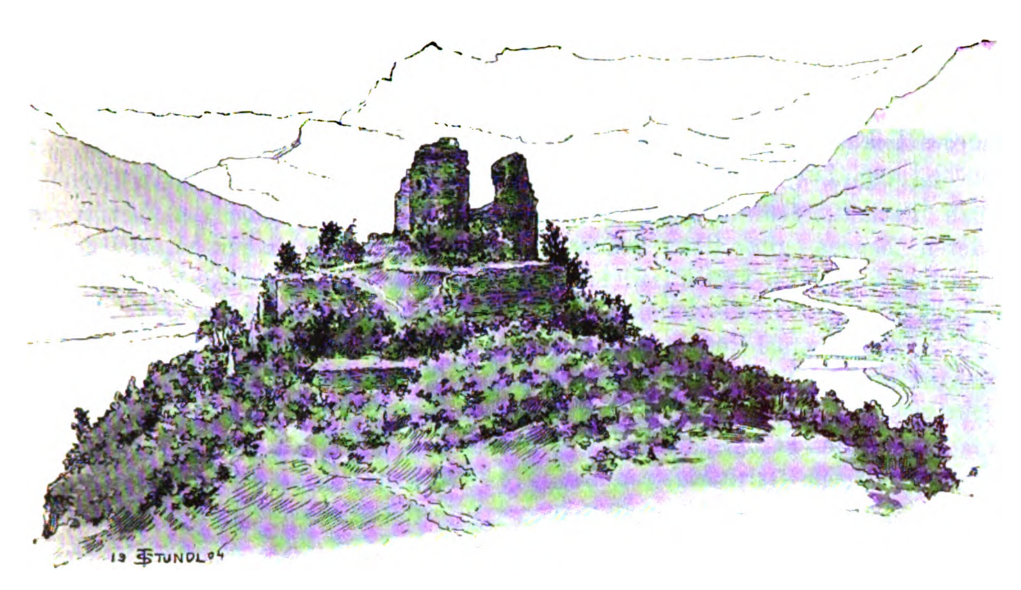
Nach dieser Zeit verschwindet er; — da Castelcorno längst Castelbarkisch war, werden seine Nachkommen, wenn er solche hatte, sich wohl anders genannt haben. Er hatte Besitz in Lidorno.

Nur eine Frau aus diesem Geschlechte finde ich noch später genannt: Enfelice (Anfelice) von Castelcorno wird 1342 und noch 1343 in einem Or. Perg. (Nr. 90, im Ferd.) und zum letzten Male 1346 als Äbtissin der Clarissinnen (S. Michele in Trient) erwähnt (Trient. Arch. Rep. 83, 95).

Damit verschwindet das alte Geschlecht der Herren von Castelcorno aus der Geschichte.

Ein Wappen oder Siegel der alten Herren von Castelcorno aufzufinden, ist mir nicht gelungen.

Digitized by Google



Ruine Castelbarco.

II. Castelcorno unter den Castelbarkern.

Es ist bereits weiter vorne darauf hingewiesen worden, daß Sodeger de Tito einiges vom Zugehör von Castelcorno erworben, daß er dann sein „neues Haus“ in Trient (das heutige Schloß) und das Schloß Stenico und Romano mit dem Bischofe Egno gegen Prataglia vertauscht, und daß dann im Jahre 1267 sein gleichnamiger Sohn alles, was sein Vater in der Stadt und im ganzen Fürstentume Trient besessen hatte, den Grafen Mainrad und Albert von Tirol verkauft hat.

In dem erbitterten Streite nun, der durch beinahe volle vier Jahre von 1265 bis Ende 1268 zwischen dem Bischofe und dem Grafen von Tirol geführt wurde, stellten sich die Herren von Castelbarco mit ihrem großen Anhange — und vielleicht war dabei der für die damalige Zeit außergewöhnliche Reichtum Wilhelms von Castelbarco und seine Verbindung mit Verona nicht ohne Einfluß — ganz auf die Seite Mainhards und trugen wesentlich zu seinem Erfolge über Egno bei.

Wohl als Belohnung dafür erhielt Bonifazius von Castelbarco vom Grafen Mainhard von Tirol die Lehen im Lagertale, die Mainrad vom Sohne Sodegers gekauft hatte.

Digitized by Google

Ist uns auch die Urkunde, mit welcher diese Lehen dem Bonifazius von Castelbarco übertragen wurden, nicht erhalten geblieben, so haben wir doch ein anderes Dokument, welches die Tatsache in unzweifelhafter Weise feststellt.

Im Jahre 1272 am 25. März in Trient vor dem Hause des Wirtes, des Herrn Facinus, den Richtern Maximian von Trient und Anton von Treviso und anderen Zeugen gibt Herr Bonifaz von Castelbarco die Lehen an, die er von Mainhard Grafen von Tirol inne hat, und zwar: Die Grafschaft von Nago und Torbole. . . .

. . . Zehente und Höfe in Mori und Umgebung . . . . und „die Hälfte des Schlosses Prataglia mit der halben Castellanie, allen Rechten und Einkünften, welche zu dieser Hälfte gehören, und allen jenen Besitz, den vordem der Herr Sodeger in Mori und Brentonico hatte. Ferners die Hälfte des ganzen Besitzes, den derselbe Herr Sodegerius im Gebiete (territorio) von Castelcorno hatte“[1]) . . . .

Da nun die Castelbarker die andere Hälfte von Prataglia ohnehin schon von früherher besaßen, so war das, was später das Gericht und Zugehör von Castelcorno ausmachte, bis auf dasjenige, was Wilhelm von Castelbarco später von den Nachkommen Sinebalds erkaufte, ganz in ihren Händen, und da zu dieser Zeit Bischof Egno vollständig in Abhängigkeit war von den Grafen von Tirol, in Trient zwei Hauptleute im Namen Mainhards und des Bischofs die Gewalt ausübten und der Bischof sich in den letzten Lebensjahren überhaupt den Grafen gegenüber in allem willfährig zeigte, so ist auch nicht daran zu zweifeln, daß die Übertragung dieser Lehen mit Zustimmung des Bischofs geschah, der doch formell immer noch der oberste Lehensherr war, und daß daher von dieser Zeit ab die Lehensoberhoheit der tirolischen Grafen über die Herren von Castelbarco bezüglich dieser Lehen auch zu Recht bestand.

Dennoch entstanden später mehrfach Differenzen zwischen den Bischöfen und den Landesfürsten wegen der Lehensoberhoheit über Schloß und Gericht Castelcorno, die besonders in der zweiten Hälfte des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts zu mancherlei Erörterungen Anlaß gaben. Es ist dies um so erklärlicher, als die nächsten Lehensurkunden bis 1363 dieses Umstandes nicht mehr gedenken — so zum Beispiel die sehr ausführliche Belehnung von Donnerstag, 6. April, 1307

---

[1]) Hormayr, Gesch. von Tirol, II., p. 476, Doc. Nr. 209. Freiherr von Sperges, dem die Erwerbung dieser Lehen durch die Grafen von Tirol von Sodeger unbekannt geblieben war, hat, als die Grafen von Lichtenstein-Castelcorn am Erlöschen waren, in einer (in der Dipaul. 928 erliegenden) Abhandlung in sehr scharfsinniger Weise nachzuweisen versucht, wie die Grafen von Tirol aus dem Unvermögen der Bischöfe, ihren Vasallen den nötigen Schutz zu gewähren, von jenen Lehensleuten, die durch ihre (sc. der Grafen) Macht im Besitze ihrer Lehen gehalten wurden, die aus der Lehenspflicht entspringende Gefolgschaft zu beanspruchen berechtigt gewesen wären. Daraus leitet er die Lehenspflicht der Herren von Castelcorno gegen die Grafen von Tirol, respektive die Landesherren, her und damit das Heimfallsrecht der Herrschaft an Österreich.

Die eigentliche Ursache aber war ihm nicht bekannt und scheint auch schon in der Mitte des 15. Jahrhunderts in Vergessenheit geraten zu sein; denn auch in jenem Streite Bischof Georgs II. mit den letzten Castelbarkern von Castelcorno ist von der Erwerbung dieser Lehen durch die Grafen von Tirol von dem Sohne Sodegers de Tito nie die Rede.

Digitized by Google

durch Bischof Bartholomaeus; — doch besaßen die Castelbarker Schloß Castelcorno selbst damals noch nicht.

Erst am Sonntag, 16. Juni 1314 in Trient, wo Wilhelm von Castelbarco vor Bischof Heinrich III. erscheint, um die Lehen zu empfangen und den Lehenseid zu leisten, erfahren wir Genaueres auch über das Schloß Castelcorno.

Wilhelm von Castelbarco bringt das Lehensverzeichnis mit, nach welchem er vom Bischofe Bartholomaeus belehnt worden, und empfängt nun auch vom Bischofe Heinrich dieselben Lehen.



Wappen Wilhelms von Castelbarco in der Kirche S. Fermo in Verona. 1315.

Im Anschlusse daran aber belehnt ihn der Bischof noch außerdem und separat und diesmal durch Ring und Friedenskuß mit jenen Stiftslehen, welche der obgenannte Wilhelm von Castelbarco entweder selbst gekauft oder erworben, oder die er durch dritte Personen für sich kaufen und erwerben ließ nach dem Tode des Bischofs Bartholomaeus, und zwar mit dem Schlosse und Zubehör von Castelcorno[1]).

Es ist damit klar gesagt, daß Wilhelm von Castelbarco das Schloß Castelcorno erst nach dem Tode Bischof Bartholomaeus' — also zwischen 1307 und 1314 — erkauft hat. In seinem Testamente[2]) (Lizzana, 13. August 1319), welches uns einen Begriff seines ungeheuren Reichtumes gibt, vermacht Wilhelm von Castelbarco die Herrschaften Castellano, Castelnovo und Castelcorno mit allem Zubehör seinem Großneffen Aldrighetto, dem Enkel seines Bruders Friedrich und Sohne seines Neffen Bonifacius, der ja auch von seinem Vater bereits den tirolischen Teil der dazu gehörigen Lehen ererbt haben mußte und der dadurch der Stammvater der Linie Castelnovo-Castelcorno der Familie Castelbarco wurde.

Er erhielt auch am 20. November 1338 vom Bischofe Nicolaus Alreim in Gegenwart des Markgrafen Johann von Mähren die Lehen und schwur ihm gemeinsam mit seinem Vetter Wilhelm, dem der Bischof dann auch die Gerichtsbarkeit im Lagertale als seinem Vikar auf Lebensdauer übertrug, den Treueeid[3]).

Dieser Aldrighetto (auch Aldrighettino) von Castelbarco-Castelnovo war vermählt mit Belicta, Beta (Elisabeth), der Tochter Heinrichs, Grafen von Eschenloch, der auch schon bei dem am 20. November 1338 von seiten Aldrighettos abgegebenen Versprechen, von nun an ein treuer Vasall des Bischofs zu sein, gegenwärtig war. Als Aldrighetto um 1342 verstorben war, wurde Graf Heinrich von Eschenloch als Vormund der Kinder desselben vom Bischofe Nikolaus 1343 bestätigt und erhält am letzten April desselben Jahres in dieser Eigenschaft für die beiden Minderjährigen (Thomas und Bonifacius) die Stiftslehen[4]) und gelobt mit denselben dem Bistume und der Kirche zu dienen.

---

1) Ausführlich in Bonelli II., p. 653, Doc. Nr. 115.

2) Gedruckt in Hormayr, Gesch. von Tirol, II., p. 600, Doc. Nr. 247.

3) Cod. Wang. Kink, pag. 421 und 425, Nr. 223, 224 u. 225.

4) Ladurner, Die Grafen von Eschenloch, Arch. f. Tir. III, 3, pag. 238, doch nicht ganz richtig (es heißt nicht und, sondern weiland Bonifacii).

Digitized by Google

Belicta scheint beabsichtigt zu haben, Teile des Erbes zu veräußern, denn am 26. November 1342 in Castelnovo veröffentlicht der Cleriker Marcus von Mori als Bevollmächtigter des Bischofs ein Mahnschreiben an dieselbe, in welchem der Bischof sein Bedauern darüber ausdrückt, von gewissen Verhandlungen wegen Verkaufes von Schlössern vernommen zu haben, deren Genuß ihren Söhnen geliehen ist, deren Oberhoheit jedoch dem Stifte Trient gehört. Er verbietet sowohl ihr, als ihren Hauptleuten und Stellvertretern jeden Kauf oder Verkauf, und befiehlt letzteren, die Schlösser zu bewachen und dafür zu sorgen, daß sie als stiftische Lehen zum Nutzen der minderjährigen Kinder und zur Ehre des Bistums erhalten bleiben, bei sonstiger Strafe des Verlustes[1]).



Wappen Antons von Castelbarco an der Kirche S. Maria del Carmelo in Rovereto, 14. Jahrh.

Die nun bald darauf folgenden Wirren aus Ursache der Vertreibung des Markgrafen Johann, des Aufenthaltes des Gegenkaisers Karl von Luxemburg in Trient und des engen Anschlusses der Castelbarker an denselben und der Einmengung der oberitalienischen Dinasten, wobei vielleicht die Linie von Castelcorno einer andern Parteirichtung angehörte, mögen etwa die Veranlassung gewesen sein, daß Marcobrun von Castelbarco-Beseno den Söhnen Aldrighettos die beiden Schlösser Castellano und Castelcorno wegnahm und sie in seiner Gewalt behielt. Die Urkunden geben über die Ursache keinerlei Aufschluß.

Unter den Trientiner Herren, welche dem Herzoge Rudolf huldigten, finden wir mit unter den ersten die von Castelbarco.

Am 29. September 1363 zu Meran gibt Marcabrun von Castelbarco dem Herzoge Rudolf und seinen Brüdern alle seine Eigengüter auf und empfängt sie wieder zu Lehen, ebenso alle Lehen, die er vom Stifte Trient gehabt; und da die Herzoge „solche Rechte und Freiheiten haben, was ihnen jemand Lehen aufgibt, von welchem Gotteshaus die waren, daß sie die wohl aufnehmen und haben mögen“, so sendet er sie dem Bischofe von Trient auf, daß er sie den Herzogen von Österreich leihe[2]).

Es ist wohl nicht anzunehmen, daß diese Übergabe an die Herzoge von Österreich, womit auch Rückgabe der Schlösser Castellano, Castelnovo und Castelcorno an die jüngere Linie verbunden war, ganz aus freiem Antriebe und ohne stärkeren Druck auf Marcabrun geschehen sei, obwohl auf Gewaltanwendung kaum geschlossen werden kann. Zwar ist im Itinerar des Herzogs zwischen Februar und September eine große Lücke, doch ist auch nirgends etwas auf eine darauf bezügliche Fehde im Fürstentume Trient zu finden[3]).

---

[1]) Alberti Annali, Gar, p. 237 und auch im Reg. Dominez 866.

[2]) Alphons Huber, Herzog Rudolf, Reg. Nr. 344.

[3]) Wahrscheinlich bezieht sich dies auf jenen unter dem Drucke des Herzogs am 30. Mai 1363 zustande gekommenen Friedensschluß zwischen den unter sich in Fehde liegenden Herren von Greifenstein, Matsch, Lodron, Arco und Castelbarco, welch letztere in zwei verschiedene feindliche Lager verteilt waren.

Digitized by Google

Was die oben bezeichneten Rechte und Freiheiten des Hauses Österreich, Lehen anzunehmen, betrifft, glaube ich, daß hiemit auf die mit dem Bischofe Albert von Ortenburg unter dem Namen der „Compactaten“ bekannten Verträge angespielt wird; doch Sperges meint, daß es sich auf jenes Privilegium K. Heinrichs (?) von 1228 beziehe, welches von K. Rudolf 1283, Juni 11., bestätiget worden sei und welches auch bei der Schenkung der lehenbaren Herrschaft Nomi[1]) an Erzherzog Ferdinand Karl 1646 ins Feld geführt wurde.

Mir ist ein solches Privileg von 1228 nicht bekannt und scheint mir bedenklich.

Am 9. Oktober zu Innsbruck empfangen nun die beiden Brüder Bonifacius und Tomasin von Castelbarco vom Herzoge Rudolf die Lehen und schwören ihm den Treueeid bezüglich der Schlösser Castelnovo, Castellano und Castelcorno samt Zubehör[2]). Hiebei wird des Bischofes nicht gedacht. Sie erklären darin ausdrücklich, daß der Herzog sie in seinen Schutz genommen und ihnen zu den Schlössern Castelnovo, Castellano und Castelcorno, welche ihnen ihr Vetter (in der lat. Ausfertigung „patruus“) Marcabrun gegen ihren Willen hat „abgewunnen“, wieder verholfen habe; sie schwören ihm Treue, Gehorsam und Gefolgschaft gegen jedermann — ohne Ausnahme — und erklären in jedem Streite und jeder Klage ausschließlich bei den Herzogen und ihren Haupt- oder Amtsleuten ihr Recht zu suchen und zu nehmen. Für die Einhaltung ihrer Gelöbnisse bürgen Percht von Gufidaun, Chunz von Annenberch, Hainrich Reichenberger und Chunz Ramüsser.

Die Klausel, sich nur dem Hofgerichte der Herrschaft Tirol zu stellen, kommt übrigens auch im Huldigungsbriefe Marcabruns vor.

Das Festhalten an diesen Bedingungen, denen zufolge die Linie von Castelbarco-Castelnovo nicht verpflichtet sein sollte, diese Lehen vom Bischofe zu empfangen, kostete sie später die Herrschaften von Castelnovo und Castellano und verursachte einen langen Streit mit den Bischöfen Georg Hack und Johann Hinderbach und den Herren von Lodron.

Eine Belehnung durch Bischof Albert von Ortenburg konnte ich nicht finden[3]). Erst 1406, Juni 6, finde ich die nächste Belehnung an Bonifacius, weil. Aldrighettos, und seine Neffen Nicolaus, Wilhelm und Anton, Söhne seines Bruders Thomasin, mit:

Castelcorno und einen Lehensrevers vom 1. November 1411 von Thomasin auf Herzog Friedrich und vom gleichen Datum von der Anna Nogarol, Witwe des vorgenannten Wilhelm, als Vormünderin für ihre Söhne. Auch sie bekennt die

---

[1]) „Esslingae, nono cal. sept. 1228. Primo quidem, si aliquis alicui ducum Austriae et Stirie quamcunque conferetur dignitatem suarum terrarum, provincias et alia cetera quocumque nonine, nuncupatione vel censeantur, quae aut a regali munificentia, sive principibus spiritualibus concessionis ellocationionisve officio derivarentur, legare, dare, obligare, vendere contingeret, easdemque venditiones sive obligationes hujusmodi nostra regalis majestas, nec aliquis hominum acqualiter valeat impedire.“ Sperges.

[2]) Diese Huldigung ist in zwei Abschriften, die übrigens nicht ganz wörtlich übereinstimmen, in der Dipaul. 614, p. 60, Nr. 42 u. p. 67, Nr. 48 vorhanden.

Das Original ist lat. im H. H. u. St. Arch.

[3]) Die beiden Dokum. Cod. Cles. II, p. 24a (resp. Alt Tr. Rep., Fol. 157, Nr. 7) und (mit unrichtigem Datum) Trient. Lehenb., II. Bd., F. 25) vom 11. Dezember 1365 beziehen sich nicht auf unser Castelcorno, sondern auf Castrum predae a cornu bei Mori.

Digitized by Google

Lehen vom Herzoge zu haben, verspricht Öffnung und alles zu leisten, was für Vasallen Rechtens ist[1]).

Von jetzt ab finden wir Hauptleute in Castelcorno; so erscheint 1419 mehrfach ein Andreas Peuerlein (Peverle, Pewerlein) als solcher und dieser unterfertigt auch mit anderen Edelleuten das Statut der Schneiderzunft in Trient[2]).

Von den Nachkommen Aldrighettinos waren indessen alle gestorben, bis auf die zwei Söhne Wilhelms und der Anna von Nogarol (welche dann in zweiter Ehe seit 1413 mit dem Hauptmanne in Trient Wilhelm von Matsch vermählt war), nämlich Johann und Thomas von Castelbarco-Castelcorno.

Am 24. Oktober 1429 in der Propstei von S. Appollinare außerhalb der Mauern von Trient in einem Zimmer, welches von der edlen Frau Johanna del Verme aus Verona, Witwe des Herrn Aldrighetto von Lizzana, bewohnt wurde, vor den Zeugen etc. setzt die Frau Anna von Nogarol von Verona, Witwe des Herrn Wilhelm Grafen von Matsch, Hauptmanns von Trient, vor Propst Stanislaus, dem Kanzler des Fürstbischofes Alexander, ihren Streit mit ihren Söhnen Johann und Thomas von Castelbarco bezüglich ihrer Mitgift auseinander. In dieser Streitsache hatten schon die Bevollmächtigten des Herzogs Friedrich von Österreich ein Urteil gefällt, dahin lautend, daß ihr die Söhne 2000 Dukaten geben sollen für die Hut des Schlosses Castelcorno, das ihr in Pfand gegeben worden war mit allen Rechten und allem Zugehör und welches ihr unter Zustimmung ihrer Söhne Johann und Thomas mit der Bedingung übergeben worden war, daß sie das Schloß, wenn das Urteil nicht eingehalten würde, verkaufen oder verpfänden könne. Da sie nun von den Söhnen nichts erhalte und nichts zu leben habe, wenn sie nicht das Schloß verkaufe, so bietet sie es, um es nicht zum Nachteile des Bistums jemand anderem zu überlassen, da es doch Stiftsgut sei, dem Kanoniker und Propst Stanislaus mitsamt den fünf Dörfern und allen Rechten etc. für die 2000 Dukaten an. Stanislaus geht darauf ein, nur wird für die Söhne das Recht der Wiedereinlösung und mehr dergleichen vorbehalten[3]).

Dieser Verkauf wurde für die Castelbarker verhängnisvoll, besonders die Klausel, daß es Stiftsgut sei.

Zu dieser Zeit war beinahe das ganze Lagertal schon in den Händen der Venetianer, an welche sich (durch einen am 7. Februar 1405 in Venedig abgeschlossenen Allianzvertrag für sich und ihre Rechtsnachfolger) die meisten Castelbarker längst angeschlossen hatten. Doch hatte unsere Linie von Castelnovo-Castelcorno diesen Vertrag nicht mitunterzeichnet.

Herzog Friedrich war mit seinen eigenen Angelegenheiten zu dieser Zeit so beschäftigt, daß er alles aufbot, um sich nicht auch noch die Venetianer, mit denen er sich 1416 abgefunden hatte, auf den Hals zu hetzen, und vermied auch einen Konflikt mit dem Bischofe, mit dem sich zu versöhnen er eben im Begriffe war, und begnügte sich daher mit einer platonischen Bestätigung, daß die Brüder Johann und Thomas von Castelbarco diese Lehen nur von den Landesfürsten innehaben.

---

[1]) Lehen-Arch., Bd. I, Fol. 335, respektive Lat. Tr. Arch., capsa 37, Nr. 50 (Rep. 267, Nr. 59) des St.-Arch. in Innsbr.

[2]) Alt-Tr. Rep. Fol. 178, Nr. 50, St.-Arch. Innsbr.

[3]) Trient. Rep. 37, 51 und Schatz. Arch. V. 1257.


Digitized by Google

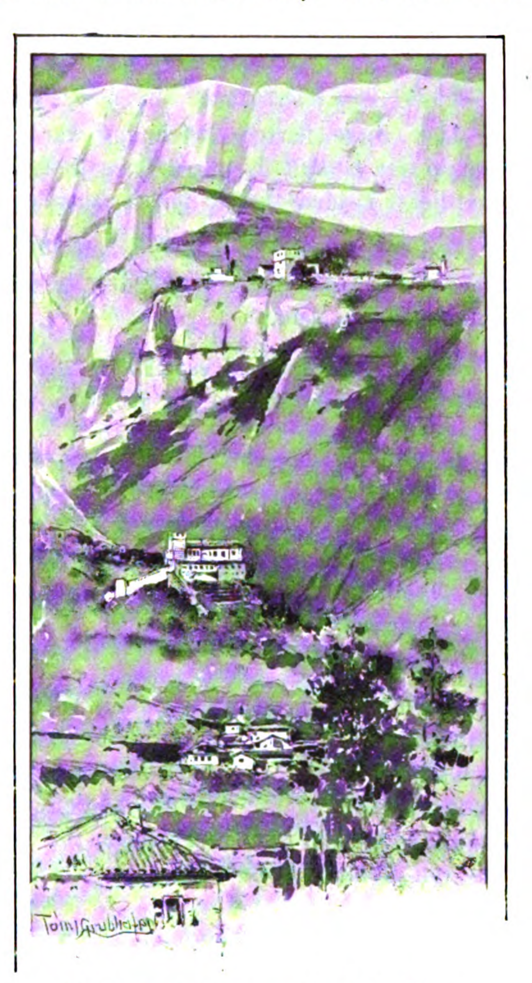
Das Dokument trägt auch das Siegel des Grafen Wilhelm v. Montfort [1]).

Auch Bischof Alexander verfolgte die Angelegenheit nicht weiter und so blieb bezüglich Castelcornos, solange Herzog Friedrich und Bischof Alexander lebten (Alexander war ja auch die letzten Jahre nur mehr Nutznießer der Einkünfte des Bistums und als Patriarch von Aquileja nach Friaul übersiedelt), alles beim alten.

Im Schlosse Castelcorno saßen landesfürstliche Hauptleute — so erscheint (1435, Mai 18. in Trient) Friedrich von Castelbarco-Gresta als „Pfleger zu Kastelkorn“ [2]).

Johann von Castelbarco aber, der Eigentümer von Castelcorno, stand in kaiserlichen Diensten:

Am 18. Jänner 1443 bestätigt K. Friedrich dem Hans von Castelbarco seine freiherrliche Abkunft, „welche Würde seinen Vorfahren von seinen Feinden ist unterdrückt worden“ und macht ihn von neuem zum Freiherrn (Chmel Reg. 1358), bestätigt ihn neuerlich in der Pflege zu Kaltern, welche er schon seit 1435 innehatte, und trug ihm in dieser Eigenschaft (20. Jänner 1443) auf, das Schloß Cagnò decken zu lassen.



Schloß **Castelnovo** und hoch darüber **Castellano.**

K. Friedrich rechnete offenbar auf die Unterstützung des Johann v. C. bei seinen Plänen gegen sein Mündel, den Herzog Siegmund, auf dessen Länder er es abgesehen zu haben schien, und diese Stellungnahme des Castelbarkers mag vielleicht auch mitbewirkt haben, daß Herzog Siegmund später dem Bischofe gegen diese Linie der Castelbarker freie Hand ließ.

Der kriegerische Bischof Georg Hack, „des Herzogs obrister Hauptmann“, fand bald Gelegenheit einzugreifen und Herzog Siegmund ließ ihn gewähren und sah ruhig zu, wie auch die landesfürstlichen Lehen eingezogen wurden.

---

[1]) Deutsches Trient. Arch. Caps. XVI. lit. k. k.; Rep. p. 618, Nr. 131, A. 1429, ohne näheres Datum. Herzog Friedrich hielt damals noch das ganze rechte Etschufer und hatte in Prataglia einen Hauptmann und Pfleger (Erasmus von Meyselstein); Rovereto hatte er an die Venetianer abgetreten.

[2]) Brandis, Herzog Friedrich, Doc. Nr. 155, p. 560.

Digitized by Google

Zwar hatte der Bischof noch (Kaltern 1447, Februar 23.) dem Johann von Castelbarco die kleine Maut an der Etsch, die er und seine Mutter Anna schon vom Bischof Alexander zu Lehen hatten, übertragen[1]), und selbst noch am 8. April 1453 in Trient übertrug er ihm die Lehen, welche Aloisius, weil. Aldrighettos von Castelbarco-Lizzana, zu dem Zwecke dem Bischofe aufgesendet hatte, nämlich die Hälfte von Rovereto, des Schlosses Casteljunck, der dazu gehörigen Gerichtsbarkeiten, Mauten etc. (die andere Hälfte gehörte dem zweiten Bruder, Wilhelm von Lizzana)[2]).

Aber diese letztere Belehnung war vollkommen wertlos, da sich alle diese Lehen in der Gewalt der Venetianer befanden, welche dieselben wegen der Umtriebe dieser beiden Brüder für verfallen erklärt und eingezogen hatten.

Von dem 1429 noch genannten Thomas, Bruder Johanns von Castelbarco-Castelcorn, ist nicht mehr die Rede; er dürfte wohl indessen ohne Nachkommenschaft verstorben sein.

Johann war zweimal vermählt; zuerst mit Taddea, Tochter des Wilhelm von Castelbarco-Lizzana, welche am 18. Juni 1444 starb.

Es war bisher nicht bekannt, daß aus dieser Ehe auch ein Sohn entstammte; erst dem eifrigen Forscher für heimische Geschichte, dem Herrn Cav. Quintilio Perini in Rovereto, ist es in letzter Zeit gelungen, im Notariats-Archive des Kreisgerichtes daselbst neues Materiale für die Genealogie der Familie Castelbarco zu finden und seiner Publikation in der Vierteljahrsschrift „San Marco“ (An. I, Nr. 3—4, p. 151—153, Rov. 1909) entnehme ich auch die Angaben über diesen Sohn Johanns aus erster Ehe.

Dieser Sohn, „der edle Mann Wilhelm, Sohn des Johann von Castelnovo-Castelbarco von Vallagarina“, macht am 15. Oktober 1460 Testament, lebte aber noch 1462. Er verfügte über ein ziemliches Vermögen, machte einige fromme Stiftungen, bedachte seine natürliche Schwester und deren Mann, den Notar Lorenz Marzani, und einige andere Personen mit Legaten und setzt schließlich den Grafen Franz von Arco zu seinem Universalerben ein.

Sein Vater war um 1460 schon gestorben — die Brüder, die zu dieser Zeit noch Kinder in zartem Alter von fünf und vier Jahren waren, wird in dem Testamente nicht gedacht.

Es ist mir nicht bekannt, wann er gestorben; in den Ansprüchen seiner Brüder an den Bischof wird er nicht erwähnt.

In zweiter Ehe war Johann mit Praxedes von Helfenstein vermählt, von welcher er 1456 bereits einen Sohn Georg hatte und welche ihm noch einen zweiten Sohn,

---

[1]) Cod. Cles. VI, p. 4*a* und *b*.

[2]) Cod. Cles. VI, p. 73*a*. Diese Linie fiel, weil die Venetianer, als sie in den faktischen Besitz von Rovereto gekommen, alle Rechte der Castelbarker an sich zogen, von der Republik wieder ab — sie traten ihre Güter an Herzog Friedrich ab.

Digitized by Google

Mathias, gegen Ende des Jahres 1456, nach ihrer Vertreibung aus Castelnovo in ihrer Heimat Brettenberg gebar.

Eine Parteinahme des Johann von Castelbarco für die Venetianer ist nicht nachweisbar; es scheint, daß er, durch die Erfahrung der Linie von Lizzana gewitzigt, sich der möglichsten Zurückhaltung befleißigte. Nur bezüglich jener Stiftsgüter, die sein Großvater 1363 ausschließlich vom Herzoge Rudolf zu Lehen genommen und erhalten hatte, weigerte er sich, dieselben nun vom Bischof zu empfangen — eine Formalität, der die Castelbarker von Lizzana und Beseno sich ohne Skrupel unterzogen hatten.

Der Bischof aber erklärte ihn deshalb der Lehen für verlustig und übertrug die Exekution den Grafen Georg und Peter von Lodron, welche die Schlösser (1456) mit Gewalt einnahmen, den Johann von Castelbarco gefangen setzten, die Frau desselben trotz ihrer Schwangerschaft vertrieben und zwangen, in ihre Heimat zu flüchten [1]).

Hiefür belehnte der Bischof die beiden genannten Grafen von Lodron mit Castelnovo und Castellano am 9. April 1456 [2]), zog jedoch Castelcorno und Nomi ein.

Johann von Castelbarco protestierte dagegen und der Prozeß zog sich nach der damaligen langwierigen Art, da sich weder der Herzog Siegmund noch der Kaiser energisch für ihn einsetzten, bis zum Jahre 1485 hin, wo seine Söhne, wohl mehr infolge eines Gewaltaktes, als in Ansehung des Rechtes, wieder in den Besitz von Castelcorno kamen.



Martin Schintl, 1460.

Der Bischof übertrug indessen die Pflege von Castelcorno seinem Oheime und Kämmerer, dem schlesischen Edelmanne Martin Schindel (Schintel), der daselbst zuerst den Veit von Niederthor aus Bozen und dann den Johann, genannt Anselm, Plathner aus Isera als Hauptmann einsetzte.

Gelegentlich der Übernahme der Hauptmannschaft durch den Anselm Plathner wurde auch ein Inventar aufgenommen, welches Dr. O. v. Zingerle in seiner diesbezüglichen vorzitierten Arbeit, p. 39, bringt. Dasselbe ist nicht nur zur Beurteilung der im Schlosse vorhandenen Gelasse, sondern ganz besonders wegen der dürftigen Verteidigungsmittel und sonstiger fahrender Habe merkwürdig, so daß ich glaube, das ganze Verzeichnis wiedergeben zu sollen:

[1]) Nach dem Tode Johanns von Castelbarco vermählte sich Praxedes mit dem Herrn Ulrich von Brandis und nach dessen Tode zum dritten Male mit dem Grafen Rudolf von Sultz. Nach dem Aussterben der Castelbarker von Castelcorno erhoben diese beiden Familien Erbansprüche.

[2]) Cod. Cles. VI, p. 85 *a* und *b*.

Digitized by Google

„Castelkoren inuentayzedel derall."

Item hye ist vermerkt, was man in dem gesloß hat lassen in dem 60. jar am xxvii tag im september.

1. Item v fuder wein.
2. — 6 feüchteine fässer, kleine vnd graße.
3. — v leracheine faß.
4. — auf dem Horn iii alt stainpukxen.
5. — auf dem sal ii hakęnpuxen, ain eysneine vnd ain messeine.
6. — ain zuprochnew helbenpörtęn.
7. — i art spies vnd i lannczęn.
8. — i lagl mit pheyl vnd ain klains fassl mit pukxęnpuluer, nur halbs.
9. — xvii stár mel, roken mel, vnd vii star wayczein mel, item x star phenich.
10. Item am erstęn in der gastchamer i spanbet für xxx gr.
11. — in der herrenchamer i spanbet vnd ii truchęn da pey für vi lb.
12. — in der wachtchamer i spanbet vnd i gargol fur vi lb.
13. — in der speyßchamer i spanbet vnd i . . . . .

Blatt *b*.

14. — was mein herr von dem Nydertor geschenkt hat:
15. — i patvaß.
16. — i hachkpret vnd etlich chrawtpret.
17. — tisch vnd fürpenkch.
18. — i weinchastęn, item und i chastel in der stubęn.
19. — schafer und vręn
20. — i schaufl.

Vermerkt was mir an gelt ist angeslagen.

Von Schintl sind Dienstreverse von 1460, 1465 und 1468 vorhanden[1]).

Auch wurden in dieser Zeit zu Castelcorn gehörige Grundstücke und Einkünfte veräußert, so z. B. erließ der Bischof noch im Jahre 1456, Mai 8, dem Johann della Fontana von Isera und seinen Erben gewisse Zinse, die er der Herrschaft schuldete, mit der Bedingung, den Rest weiter an die Herrschaft zu entrichten, und am 30. Oktober 1470 bestätigt Bischof Johann Hinderbach die Verleihung von verschiedenen Grundstücken an Johann, weil. Ognibene von Cavrasto, Einwohner von Isera, welche ihm schon unter seinem Vorgänger Georg von dem damaligen Hauptmanne von Castelcorno, weil. Veith von Niederthor, übertragen worden[2]).

Am 16. Oktober 1464 in Isera verkauft der Hauptmann Johann, genannt Anselm Plathner, im Namen des Herrn Martin Schintel, des „Herren von Castelcorno", für 26 Dukaten zwei Grundstücke in Patone dem Bartholomaeus Ravagni

[1]) Trient. Lehenb. Bd. VII, deutsche Abt. Fol. 101, und Deutsches Trient. Arch.-Rep. p. 659, Nr. 255, und Cod. Cles. VII/2, Fol. 87*a* und *b*; letztere auf den neuen Bischof Johann von Hinderbach.

Die Reserve lauten auf den Bischof und auf den Herzog Siegmund.

[2]) Cod. Cles. VII, pag. 124*b*. Es ist von Interesse hier, wie in den nächstfolgenden Dokumenten die Dörfer, welche später das Gericht Castelcorno ausmachten, schon so als zu diesem Gerichte gehörig, aufgezählt zu finden, als wäre es nie anders gewesen. Eines der dem Johann, weil. Ognibene verliehenen Grundstücke liegt neben den Gütern des Armenfonds („bona Caritatis comunitatis") von Isera.

Digitized by Google

von Isera gegen ein Star Getreide Zins an die Herrschaft Castelcorno. In demselben Jahre wird auch eine Differenz wegen der Maut an der Überfuhr in Sacco zwischen den Dörfern des Gerichtes Castelcorno ausgetragen [1]).

Martin Schintel mag wohl nicht lange nach 1468 gestorben sein oder die Pflege aufgegeben haben, denn es erscheinen bald darauf ein gewisser Georg Hackenfleisch und sein Schwager Siegmund Eisenreich [2]) (20. Mai 1480) als Hauptleute und Pfleger und zugleich wird als Unter- oder Vize-Hauptmann ein gewisser Angiolinus genannt; es ist dies ohne Zweifel der schon oben erwähnte Anselminus (Henselminus) Plathner.

Unter dem Hauptmann Eisenreich ereignete sich ein Vorfall, der damals die Gemüter aufs höchste erregte.

Die Herren von Lodron waren mißvergnügt darüber, daß ihnen der Bischof nicht auch Castelcorno übergeben hatte, und bestürmten ihn zuerst durch Bitten und Drängen, indem sie sagten, daß diese Herrschaft, als ehemals den Herren von Castelbarco-Castelnovo gehörig, mit den beiden anderen Schlössern ein Ganzes bilde, das sie eingenommen und dem Castelbarker abgewonnen hätten — daher gehöre ihnen auch Castelcorno [3]), und als alle diese Vorstellungen fruchtlos blieben, zettelten sie gegen den ohnehin mißliebigen Bischof eine Verschwörung an, an welcher mehr als hundert einflußreiche Personen (darunter auch der Kanoniker Vigilius Nigrellus) teilnahmen.

An der Spitze stand der berüchtigte Graf Paris (Parisotto) von Lodron und sein natürlicher Bruder Marcus von Caderzone, der durch seine Verwegenheit und Gewalttätigkeit den Schrecken der ganzen Gegend bildete.

Es handelte sich um nichts weniger, als durch einen kühnen Handstreich die festen Schlösser an der Grenze der venetianischen Besitzungen, nämlich T e n n o

[1]) Trient. Arch.-Rep. 98, Nr. 47, 50, 72. Mit dem Bischofe Georg Hack von Themeswald (dessen Familie in Schlesien noch unter dem Namen Hock von Thomaswaldau blüht) waren nicht nur seine vier Brüder (Happe, Hartmann, Conrad und Chrisof) und zwei Oheime, nämlich der oben genannte Martin Schintl und Hans Vorschnitz, sondern auch verschiedene andere Edelleute aus Schlesien nach Trient gekommen, die er alle mit eingezogenen und heimgefallenen Stiftsgütern reich ausstattete. Aber teils blieben sie ohne Nachkommenschaft, teils verkauften sie bald nach dem Tode des Bischofs ihre Güter und kehrten in ihre Heimat zurück.

[2]) Das Regest des Alt. Trient.-Rep. Capsa VIII, Fol. 56, Nr. 83, nennt ihn „Siegmund Harzenzahig" und ebenso schreibt Dr. Silvestro Valenti in seiner schönen Arbeit „Marco di Caderzone" (Archivio Trentino, fasc. I, p. 84, Anno 1904) „Haiserzachio" oder „Hesensachio". Da er jedoch den Vornamen Siegmund führt, ist es nicht zweifelhaft, daß wir es mit dem Siegmund Eisenreich zu tun haben, welcher auch am S. Dionisientag 1474 vom Bischofe die Quittung erhält über seine Raittung für die Auslagen, die er als Pfleger von Castelcorno dort für d r e i J a h r e gehabt. (Cod. Cles. VII, deutsche Abt. p. 78*b*.) Er behält die Pflege bis 20. Mai 1480 und legt Rechnung und erhält darüber Quittung am Allerheiligenabend 1483 (Cod. Cles. VII, deutsche Abt. p. 93*b*). Zu dieser Zeit wird Georg Hackenfleisch als bereits tot bezeichnet.

Übrigens wird auch noch beim Verkaufe der Güter der Verschwornen am 11. Juni 1479 ausdrücklich der Siegmund Eisenreich als Hauptmann von Castelcorno genannt (Cod. Cles. VII, p. 172).

[3]) Über diese Verhandlungen von 1471 bis 1473 s. Schatzarch. VI, 757, und über spätere Alt. Trient. Repert. Fol. 151, Nr. 4 und 158, Nr. 15, anno 1484.

Digitized by Google

(bei Riva), Stein am Callian (Castelpietra bei Calliano), das bald darauf im Kriege mit den Venetianern eine große Rolle spielte, und Castelcorno in die Gewalt der Grafen von Lodron, respektive der Venetianer zu bringen.

Hinter den Grafen standen nämlich die Venetianer, mit denen sich schon seit langer Zeit an allen Berührungspunkten Reibungen ergeben hatten und deren warme Anhänger und Verbündete die Lodron waren.

Durch große Versprechungen waren waghalsige Männer gewonnen und selbst der Unterhauptmann von Castelcorno, der oben genannte Anselm (auch Anselmin, Henselmin und sogar Angiolin (!) genannte) Plathner bestochen worden[1]).

Die Zusammenkünfte fanden im Hause der Lodron in Trient statt und als Tag der Ausführung war der St. Martinstag (11. Nov. 1474) bestimmt[2]).

Die Leitung hatte Marcus von Caderzone — und tatsächlich wurden in der Nacht des 11. Nov. Leitern an die Mauern des Schlosses Castelcorno gelegt und schon hatte ein gewisser Bagotius aus Bagolino die Mauern erstiegen — aber er wurde durch den Hauptmann wieder hinuntergeworfen und die ganze Überrumpelung durch die Wachsamkeit der Besatzung und seines Hauptmannes vereitelt[3]).

Es ist wohl selbstverständlich, daß hiedurch die gespannten Verhältnisse zwischen Venedig und Herzog Siegmund nur noch verschärft wurden. Die An-

---

[1]) Cod. Cles. VII, p. 168*a* und *b*. A. 1483 Nov. 29. in Trient. „Der Bischof Johann bestätigt den Verkauf, welchen der Christof Schenk, Hauptmann von Castelcorno, mit jenen Gütern vorgenommen, welche vordem dem Henselmin Platner, Einwohner von Isera, gehörten und deren er verlustig wurde wegen des geplanten Verrates, dessen er sich gemeinsam mit anderen bezüglich des genannten Schlosses schuldig gemacht, und welche dann Lorenz Fraporta von Patone namens und für den Julian Jacob de Perialdis, seinen Schwiegersohn, gekauft hatte, wie zu lesen in dem Instrumente des Not. Ant. von Mori.

Und weil es sich nachträglich herausgestellt hat, daß diese Güter dem genannten Henselmin von einem gewissen Bonettus abgetreten worden, damit ihm dafür die Todesstrafe wegen Ermordung seiner Frau erlassen werde und diese Güter gar nicht ihm (dem Bonettus), sondern seiner Frau gehörten, so verurteilt der Bischof die Käufer, den Kindern des Bonettus 45 Gulden zu bezahlen. Die Güter aber sind ...... usw."

[2]) Es ist nicht bekannt, ob auch der Versuch der Überrumpelung auf Castelpietra ausgeführt wurde, welches damals dem Balthasar von Lichtenstein, Hauptmanne auf Beseno (dem Vater des Paul), gehörte; doch erfolgte er auf Schloß Tenno, wo er jedoch gleichfalls abgeschlagen wurde. Vgl. darüber Alberti Annali, Gar. p. 351, und Tr. Arch. Rep. 8, 82.

[3]) Der Prozeß gegen die Übeltäter zog sich durch 5 Jahre hin; die Rädelsführer, die Grafen von Lodron, waren „Verbündete" und im Solde der venetianischen Republik, mit der es weder der Bischof noch der Herzog zum Bruche kommen lassen wollte, und so waren sie dem schwachen Arme dieser Gerechtigkeit entrückt.

Marcus von Caderzone war unauffindbar und trieb sein Unwesen weiter, bis ihn endlich spät (1490) das Schicksal erreichte; von seinen Söhnen war einer (Paris) gefangen worden, die drei anderen saßen in Sicherheit bei Anton von Castelbarco (der gleichfalls mit den Venetianern verbündet war) auf Schloß Gresta; sie wurden begnadigt und behielten die Stiftslehen. Hingegen wurde Pasotus von Lenzima am 26. Februar im Schlosse Beseno in Gegenwart des Balthasar von Lichtenstein und des Hauptmannes von Castelcorno auf die Folter gespannt und verriet den ganzen Plan und die Mitschuldigen. Er wurde zum Tode durch den Strang verurteilt und seine Güter eingezogen. Vgl. Dr. Valenti, op. cit. Über den Verkauf der Güter des Pasotus und der anderen Mitverschworenen siehe Cod. Cles. VII, p. 168, 172b und 173a und b. Es werden da noch genannt Henselmin Platner, Franz von Lenzima und sein Sohn Friedrich und Matthias Friderici von Isera. 17. Juni 1479.

Digitized by Google

schauung der Kriegspartei am Hofe Siegmunds, daß es gegenüber den Machenschaften der Venetianer, deren Gold im Frieden nicht weniger zu fürchten war, als ihre Waffen im Kriege, und gegenüber den Ränken ihrer Verbündeten unter den Trientiner Vasallen, doch über kurz oder lang zum offenen Kampfe kommen müsse, gewann immer mehr Boden. Dies alles ist, wie mir scheint, von den Geschichtsforschern, die über die Ursachen des Ausbruches des Krieges zwischen Herzog Sigismund und Venedig geschrieben haben, nicht genügend gewürdigt worden.

Mit 20. Mai 1480 tritt ein Wechsel in der Pflege und Hauptmannschaft von Castelcorno ein: Am Mittwoch in der heil. Pfingstwoche 1480 im Schlosse Bonconsiglio in Trient übernimmt Christof Schenk von Siegmund Eisenreich (der dann weiter bischöflicher Zöllner in Trient ist) die Pflege und Hauptmannschaft daselbst und verpflichtet sich gegen denselben Eisenreich, das zu bezahlen, was ohne ordentliche Raittung nach Erkenntnis der edlen Schlaßbeckh, Jörg Nothafts, Chorherren zu Trient und Nikolaus Firmian, Hauptmanns daselbst, bestimmt werden soll.

Am Allerheiligenabend 1483, nachdem abgerechnet worden war und sich herausstellt, daß S. Eisenreich nach dem, was er von seinem Schwager Georg Hackenfleisch und vom jetzigen Pfleger Christof Schenk erhalten und was er („mit der Uibelthäter Gueter, so durch ihn verkauft oder mit Rechtfertigung der Uibelthäter beschehen ist") sonst hereingebracht, er noch 29 Mark 4 Pfund und 10 Creutzer Meraner Münz schuldig ist, so bezahlt er darauf 12 Mark, „das übrig haben wir im von unseren gnaden und umb sein müe und sorg so er der gefange und übltäter halben gehabt nachgelassen" [1]).


Schenk.

Christof Schenk behielt die Pflege bis am Freitag vor St. Georgitag in der Fasten 1485, wo er noch dem Bischofe 300 Gulden Rhein. leiht zur Bezahlung der Castelbarker und auf die Pflege des Schlosses Toblino übersiedelt, die er für sich, seine Frau, Nachkommen und Erben satzweise bis zur völligen Bezahlung dieser Schuld innehaben soll [2]).

Trotz der mehr als zweifelhaften Haltung und der Teilnahme der Grafen von Lodron an der Verschwörung konnten die beiden Brüder Georg und Matthias von Castelbarco die Rückerstattung Castelcornos noch immer nicht erreichen. Da entschlossen auch sie sich zu einem Gewaltstreiche: Der alte Peter von Lodron, welcher seinen Sitz in das dem Johann von Castelbarco abgenommene und bei der Teilung ihm zugefallene Schloß Castelnovo verlegt hatte (und so auch die Linie der Grafen von Lodron in Vallagarina begründete), pflegte jährlich in der wärmeren Jahreszeit seiner Gicht halber die Bäder von Bormio zu besuchen. Dort, im Sommer 1477, hoben ihn die Brüder Georg und Matthias, Söhne des bereits verstorbenen Johann von Castelbarco, aus, brachten ihn gefangen nach Tirol und übergaben ihn

[1]) Cod. Cles. VII. 91 a und 93 b (Deutsche Abtl.).

[2]) Cod. Cles. VII. p. 104 b (Deutsche Abteilung).

Digitized by Google

in die Haft des Erzherzogs Siegmund, indem sie zugleich die Rückgabe ihrer Herrschaften urgierten.

Die Sache machte großes Aufsehen und die Venetianer, welche einerseits ihre Anhänger nicht im Stiche lassen wollten, anderseits auch befürchteten, daß die beiden festen Burgen Castelnovo und Castellano, welche ihnen für ihre geplanten weiteren Operationen als Stützpunkte dienten, in ihnen feindliche Hände geraten könnten, intervenierten durch Absendung eines Sekretärs beim Erzherzoge. (Okt. 25, 1477.)

Doch zog sich die Angelegenheit in die Länge wegen des Kompetenzstreites zwischen dem Erzherzoge und dem Bischofe, welcher verlangte, daß sie vor seinem Lehenshofe in Trient ausgetragen werde.

Anderseits verlangten die Herren von Castelbarco, entsprechend dem Lehenbriefe von 1363, ihr Recht vor dem Erzherzoge, bis sich auch der Kaiser Friedrich III., der einen Krieg mit den Venetianern durchaus vermeiden wollte und auch den Herren von Lodron großes Wohlwollen entgegenbrachte, ins Mittel legte. Am 6. Juli 1479 fällte der Erzherzog Siegmund den Spruch [1]), demzufolge die Grafen Lodron von Castelnovo verhalten sein sollen, den Freiherren Georg und Matthias von Castelbarco 16.000 Fl. Rhein. in bestimmten Raten als Entschädigung für Castelnovo und Castellano zu zahlen, dagegen wird Graf Peter befreit und beide Teile erklären sich bezüglich aller bisherigen Differenzen für befriedigt.

Für die Castelbarker verbürgten sich (am 31. Aug., Trient) noch Arnold von Niederthor, Hans von Wolkenstein zu Trostburg und Berthold de Friderizzi von Ossana [2]).

Die Lodron aber hatten sich alsbald an die Serenissima um Geld gewandt, und froh, mit Geld davonzukommen, bewilligte sie sofort (März 24., 1480) hiefür 1000 Dukaten [3]) und wies auch noch besonders dem Grafen Peter und seinen Neffen (Juli 14., 1480) ihren Sold an [4]).

Die Frage wegen Castelcorno blieb noch offen und wurde sowohl zwischen dem Bischofe und dem Erzherzoge, als auch zwischen diesen und den Brüdern von Castelbarco verhandelt.

Inzwischen spitzten sich die Dinge in der Umgebung von Rovereto immer mehr zu. Die Grafen von Lodron hatten die weiteren Raten nicht eingehalten und die Freiherren von Castelbarco rüsteten zu Gewaltmaßregeln wegen der restlichen 7000 fl Rhein. und verlangten von den Bürgen Exekution, und so mußten auch die Venetianer 1484 Gegenmaßregeln treffen [5]).

Diese Angelegenheit bez. der noch schuldigen 7000 fl. Rhein. wurde jedoch durch ein Kompromiß zwischen dem Erzherzog und der Republik dahin friedlich beigelegt (30. Sept. 1486), daß die Serenissima sich herbeiließ, auch diese Summe zu bezahlen.

Die Lage war so gespannt, daß jeder Funken zünden und den längst unvermeidlich gewordenen, aber doch beiden Seiten unerwünschten Krieg zum Ausbruche

[1]) Baroni, Idea, p. 287—278, Doc. Nr. 91.

[2]), [3]) und [4]) Jaksch, Archiv Lodron in Gmünd, Nr. 63, 64, 65 und 66.

[5]) Vgl. Gino Onestinghel „La guerra tra Sigismundo conte del Tirolo e la republica di Venezia nel 1478", p. 149.



bringen konnte. Dies mochte den Kaiser, an den sich sowohl die Castelbarker, als auch in seinem Rekurse gegen den schon 1472 vom Kaiser gefällten Spruch der Bischof gewandt hatte, sowie den Erzherzog und seine Räte dazu bestimmt haben, die langen Verhandlungen [1]) bezüglich Castelcornos und Nomis endlich zum Abschlusse zu bringen und dadurch einen Reibungspunkt zu beseitigen.

Der Spruch erfolgte zu Innsbruck am Samstag vor dem Sonntag Esto mihi 1485.

Nachdem der Kaiser und der Papst die Appellation zurückgewiesen, wurden den Brüdern Georg und Matthias von Castelbarco die Lehen von Nomi und Castelcorno samt Zugehör und dem Zolle in Trient mit dem Zusatze zugesprochen, „so die gemelten gebrueder an dem Kaiserlichen hove erlangt haben". Der Bischof soll die beiden Brüder gnädiglich annehmen und halten, sie sollen in die obgemeldeten Schlösser mitsamt Zoll und Zugehörung auf dies Urteil hin eingesetzt und der Bischof und das Kapitel und ihre Nachfolger sollen den Gebrüdern 200 Gulden Rhein. jährlich und 1500 Gulden Rhein. in Raten als Entschädigung [2]) zahlen.

Am Erichtag nach dem Sonntag Lätare in der Vasten 1485 im Schlosse Bonconsiglio versprechen der Bischof Johann und das Kapitel zu Trient den Spruch des Herzogs Siegmund zu halten und den Gebrüdern Georg und Matheusen „unser irrung halben sy um das leibgeding und Suma gelts", so ihnen zugesprochen ist, zu versorgen [3]).

Hiezu nimmt der Bischof am Freitag vor Georgi in der Fasten 1485 von Christof Schenk, nun Pfleger in Toblino, 300 fl. Rh. und von Siegmund von Neydeck, Pfleger zu Altspaur, am Sonntag Occuli s. J. 200 fl. Rh. auf [4]).

Bischof Johann Hinderbach hatte sich nun dem kaiserlichen Spruche ganz gefügt und auch der folgende Bischof Ulrich von Freundsberg scheint keinen Anstand erhoben und Castelcorno als landesfürstliches Lehen angesehen zu haben. Auch scheinen von ihm die beiden Brüder keine Belehnung nachgesucht zu haben, da im VIII. Bd. des Cod. Cles. keinerlei darauf Bezug habende Notiz zu finden ist.

Des Besitzes von Nomi erfreuten sich die Brüder nicht lange, da es bald darauf die Venetianer besetzten, und als dieselben es nach dem Friedensschlusse infolge des päpstlichen Schiedsspruches 1491 wieder zurückstellen mußten, verkauften sie diese Herrschaft dem König Max für 8000 ungarische Gulden.

In diesem Verkaufsakte werden die beiden Brüder genannt „Freiherren von Castelbarco und Werdenberg". Die Übergabe fand statt durch den Hauptmann von Castelcorno Jacob von Caldes am 25. Aug. 1494 [5]).

Sie scheinen nun, nachdem sie Castelcorno wieder zurückerhalten hatten, zunächst daran gegangen zu sein, die alten Rechte wieder zu sammeln und zu registrieren, worauf das Reg. des Rep. 27, 8 vom Jahre 1485 verweist, und kamen

[1]) Alt. Tr. Rep. f. 151, Nr. 4, und 158, No. 15.

[2]) Cod. Cles. VII, p. 97, Deutsche Abtlg. und Schatzarch. VI, 761, Pestarchiv XXXI, 64, und Rep. 32, 4.

[3]) Cod. Cles. VII, p. 96, Deutsche Abtlg und Schatzarch. VI, 761, Pestarchiv XXXI, 64 und Rep. 32, 4.

[4]) Ibidem, p. 104 (Deutsche Abtl.).

[5]) Baroni, Idea etc. pag. 288, Doc. Nr. 92. NB. Matthias war auch Vogt von Nellenburg.

Digitized by Google

dadurch auch wieder mit den Grafen von Lodron zu Reibungen wegen der Gerichtsgrenzen; auch beanspruchten sie das Präsentationsrecht für die Kirche in Isera, was jedoch vom Bischofe als unrechtmäßig abgewiesen wurde. (Beides 1490) [1]).

In Tirol, oder im Trientinischen, hielten sich die beiden Brüder wenig auf. Ihre Güter ließen sie durch den Hauptmann Jacob von Caldes verwalten, der sie auch bei dem Verkaufe der Herrschaft Nomi an den Kaiser Maximilian (um Corpus Christi 1494) vertritt.

Beide standen in kaiserlichen Diensten.

Den Georg finde ich als einen der Feldhauptleute im Zuge nach Ungarn und 1490 als Kommandant von Stuhlweißenburg. Er scheint bald nach 1495 (nach von Mayrhofens Angaben bei seinem Schwager in Bayern) ohne gesetzliche Leibeserben verstorben zu sein.

Mathias war (gleichfalls nach v. Mayrhofen) mit Clementina, Tochter des Wilhelm Grafen von Montfort-Tetnang und der Clementina Freiin von Häl vermählt; auch er hinterließ keine Kinder. Seine Witwe verheiratete sich in zweiter Ehe mit dem Grafen Siegmund von Lupfen.

Mathias war ein gewaltiger Kriegsmann, der unter König Max an den Kämpfen in den Niederlanden, in Frankreich und der Schweiz teilnahm. Noch in der Charwoche 1499 wird er unter den drei Feldobristen (Castelalto, Castelbarco und Habsberg) genannt, welche den Einfall vom Vintschgau ins Engadein machten.

Er fiel am S. Maria Magdalena-Abend (22. Juli) 1499 bei Dornach, einem festen Platze bei Basel, als die Schweizer das kaiserliche Lager überfielen.

Morgarten und Sempach, Granson, Murten und Nancy waren vergessen — sorglos hatten sich die Ritter der schweren Rüstungen entledigt, hängten sie an die Bäume und gaben sich der Ruhe hin, ohne Wachen auszustellen; Warnungen sollen sie in prahlerischem Übermute verlacht haben.

Ahnungs- und wehrlos wurden sie von den Schweizern überfallen und fast alle erschlagen. Unter den Toten befinden sich auch: Graf Heinrich von Fürsten-

---

[1]) Trient. Arch. Rep. 94, 54 und 50, 34.

Eine für die Volksbräuche nicht uninteressante Zeugenschaftsaufnahme findet sich im Tr. Arch. Rep. 98, 70 vom Jahre 1497, Aug. 6. Die Jahreszahl ist offenbar falsch, da darin der Bischof Johann (Hinderbach) und Hauptmann Johann Plathner genannt sind, auch gesagt wird, daß es seit der Zeit, wo noch Wilhelm und Nikolaus von Castelbarco Herren waren auf Castelcorno, etwa 60 Jahre her seien; die Urkunde muß also zwischen 66 und 74, wahrscheinlich 1469 gesetzt werden.

Die Herren Johann Plathner, Hauptmann in Castelcorno für den Fürstbischof Johann, und Johann de Valle, Vikar in Isera, vernehmen den Friedrich della Catilina ein, ob niemals infolge von Verbrechen Hinrichtungen im Gerichtsbezirke von Castelcorno stattgefunden hatten. Er antwortete, daß noch zu Zeiten des Nicolaus und Wilhelm von Castelbarco, vor etwa 60 Jahren, zwei Verräter in diesem Gerichtssprengel aufgehängt worden seien; er erinnere sich noch ganz gut daran, er war damals noch jung und einer habe ihn bei den Haaren gezogen und ihm gesagt: „Folge den Guten und meide böse Gesellschaft“ etc.

Drei andere alte Männer, welche noch einvernommen wurden, sagten aus und beschworen, daß die Hauptleute von Castelcorno seit 50 Jahren immer den Blutbann hatten.

Digitized by Google

berg, Graf Weikher von Pitsch, Friedrich Kapeller, Christof von Hatstatt, Martin Stöhr und andere. Die letzteren drei hatten auch bei Calliano mitgefochten.

Friedrich Cappeller, oder von Kappell, hatte 1487 den Sieg bei Calliano entschieden und am 19. Jänner 1493 ein französisches Heer bei Selins (in der Nähe von Dournon) geschlagen, wodurch die ganze Franche Comtée für Frankreich verloren ging, was den bekannten Frieden von Selins vom 23. Mai 1493 zur Folge hatte.

Und hier wurde der Sieger von Calliano und Selins von den Bauern elend erschlagen.

Neben ihm lag der letzte der Herren von Castelbarco-Castelcorno.

Digitized by Google

Das Wappen der Castelbarco war stets der aufrechte weiße Löwe im roten Schilde; dies Wappen haben alle Linien der Familie Castelbarco und auch zu jeder Zeit geführt.

Ganz dasselbe Wappen führten die Herren von Lodron; ältere Siegel (ohne Legende) und Wappen der Lodron sind von gleichzeitigen Castelbarkischen solchen Siegeln oder Wappen durchaus nicht zu unterscheiden.

Der verschlungene (sogen. „Bretzel"-) Schweif des Lodron'schen Löwen tritt erst um die Mitte des 15. Jahrhunderts, anfangs vereinzelt, später, besonders seit dem Beginne des 16. Jahrhunderts, als ständiges Attribut, so daß er von da ab als unterscheidendes Merkmal für das Lodron'sche Wappenbild dient.

Seit dieser Zeit finden wir auch den Lodron'schen Löwen stets mit dem Gesichte dem Beschauer zugekehrt („leopardiert", ital. „in maestà"); vor der Mitte des 15. Jahrhunderts aber wird auch der Lodron'sche Löwe im Profile geführt, ganz genau wie jener im Castelbarco'schen Schilde.

Ich füge hier zwei Siegel des Peterzottus von Lodron auf Urkunden vom Jahre 1363 zum Vergleiche bei.





Peterzottus de Lodrono. 1363.

Wenn man dann den Löwen des Castelbarco'schen Wappens von 1315 in der Kirche von S. Fermo in Verona damit vergleicht, muß jeder Zweifel darüber schwinden, daß auch die Stellung des Löwen ein unterscheidendes Merkmal zwischen den Wappen dieser beiden Familien nicht bildet.

Cimiere sind mir weder von Castelbarco'schen, noch von Lodron'schen Wappen aus der Zeit vor dem zweiten Drittel des 14. Jahrhunderts bekannt und in diesen erscheint selbst noch in der Mitte des 15. Jahrhunderts in Castelbarco'schen Wappen der Löwe mindestens ebenso oft leopardiert, als anders gestellt.

Aus dieser Gleichheit der Wappen beider Familien irgendwelche Schlüsse zu ziehen, wage ich nicht. Auf eine gemeinsame Abstammung kann aus den vorhandenen Urkunden kein Schluß gezogen werden. Ob auf eine gemeinsame Gefolgschaft?

Beide Geschlechter waren Ministerialen der Grafen von Eppan, deren Abstammung von den Welfen allgemein angenommen wird. Die Welfen führten allerdings den Löwen im Wappen — ob ihn auch die Eppaner führten, dessen sind wir nicht ganz sicher. Aber adelige Dienstmannen der Eppaner waren ja die meisten südtirolischen Geschlechter; warum führen so viele derselben nicht den Löwen im Wappen?

Es läßt sich daher für die auffallende Gleichheit der Wappen der Familien Castelbarco und Lodron eine auf urkundliches Material gestützte Erklärung nicht geben.

Digitized by Google

Stammbaum der Herren von Castelbarco-Castelcorno.



Friedrich von Castelbarco
Bruder Wilhelms „des Großen“, war 1319 schon †.

Bonifacius
Er hatte die Lehen, die ehemals Sodegers de Tito gewesen, anno 1272 vom Grafen Mainrad von Tirol empfangen. Anno 1319 war er schon †.

Aldrighetto (Aldrighettino)
erscheint 1319, war 1342 bereits †.
ux. Elisabeth (Belicta) Gräfin von Eschenloch.

Bonifacius
war 1343 noch minderjährig, huldigt Herzog Rudolf 1363 und empfängt die Lehen noch 1406.

Thomasin
war 1343 noch minderjährig, huldigt Herzog Rudolf 1363, war 1406 bereits †.

Nicolaus
1406 minderjährig.

Wilhelm
erscheint 1406, war 1411 schon †.
ux. Anna von Nogarol, 1413 wiedervermählt mit Wilhelm von Matsch, war 1429 wieder Witwe und verkauft Castelcorno an den Bischof Alexander.

Anton
1406 minderjährig.

Johann
erscheint 1411 und 1429, erhält 1443 von Kaiser Friedrich III. die Bestätigung seines alten Freiherrnstandes, empfängt vom Bischofe Georg II. anno 1447 und 1453 Lehen, wird aber 1456 aller Stiftslehen verlustig erklärt und gefangen genommen und war noch vor 1460 †.
ux. 1. Taddea, Tochter des Wilhelm von Castelbarco-Lizzana, † 1444.
ux. 2. Praxedes Gräfin von Helfenstein, welche in zweiter Ehe mit Herrn Ulrich von Brandis und in dritter mit Rudolf Graf von Sulz vermählt war.

Aus erster Ehe:

Wilhelm Frh. v. C.
† nach 1462; ohne Nachkommen.

Aus zweiter Ehe:

Georg
geb. zirka 1455, ist 1490 Kommandant von Stuhlweißenburg, erscheint noch 1494 als „Freiherr von Castelbarco u. Werdenberg“ und war vor 1499 ohne legitime Nachkommen †.

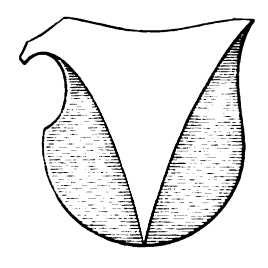
Mathias
geb. 1456, wird genannt 1470, erscheint seit 1494 als „Freiherr v. Castelbarco u. Werdenberg“, war kais. Feldobrist 1499 und ist am 22. Juli 1499 als letzter dieses Zweiges bei Basel erschlagen worden.
ux. Clementine Gräfin von Montfort-Tettnanng.

Digitized by Google



Schloß Carneid (gegen den Schlern hin gesehen).

III. Castelcorno unter der Herrschaft der Herren und Grafen von Lichtenstein, Freiherren auf Castelcorn.



Alsbald nach dem Aussterben der Herren von Castelcorno aus dem Hause Castelbarco erhob sich wieder die Kompetenzfrage, obwohl sich die Absichten des Königs Max, nun auch Landesfürsten von Tirol, und die Bischof Ulrichs von Lichtenstein in der Person des zu Belehnenden, Paul von Lichtenstein, begegneten; war er doch des „Röm. Kunigs Marschalch des Regiments von Innsprugg“, und des Bischofs „lieber Vetter“.

Der König war anfangs noch nicht recht einig mit sich, ob er die heimgefallenen Güter als Reichs- oder als landesfürstliche (tirolische) Lehen betrachten und ob er daher diese Belehnung in seiner Eigenschaft als König oder als Graf von Tirol vornehmen solle. Auch war er bezüglich der Substanz noch nicht ganz im Reinen.[1])

Bischof Ulrich hingegen behauptete, daß Castelcorno, ebensowohl, wie der kleine Zoll am S. Martinstor zu Trient, Lehen des Stiftes Trient und als solche dem Stifte heimgefallen seien.

---

[1]) Schatz-Arch. IV, Fol. 12. „Ein ungefertigter Lehenbrief auf Paulsen von Lichtenstein um das Schloß Castelcorn, sofern das vom Reich oder Tirol zu lehen rührt und die kgl. Geschäftsbriefe, so ihm gegeben seien zu seiner Einsetzung, sollen dem Stift Trient keine Gerechtigkeit gewähren wider den König, inhalt eines gegebenen Reverses . . . . 1499“. — Doch wurde dieser Lehenbrief nicht ausgefertigt, sondern ein anderer, der sich auf alle von den Castelbarkern hinterlassenem Lehen bezieht, obwohl bereits bei Nomi die Rechte des Stiftes, die beim Zolle in Trient ja gewiß auch nicht zweifelhaft waren, anerkannt worden sind.

Allerdings hatte die Belehnung mit den anderen Castelbarker-Lehen noch keinen praktischen Wert, da sie ja in den Händen der Venetianer waren. Es war dies daher einfach eine Anwartschaft.

Digitized by Google

Darüber aber waren der König und der Bischof vollkommen in Übereinstimmung, daß nur Paul von Lichtenstein für die heimgefallenen Lehen in Betracht kommen könne, und so wurde die Austragung des Kompetenzkonfliktes in Schwebe gelassen und mit Vorbehalt der Zuständigkeit um Michaeli 1499, also zwei Monate nach dem Tode des Mathias von Castelbarco, der Paul von Lichtenstein mit den heimgefallenen Lehen der Brüder Georg und Mathias von Castelbarco sowohl vom Könige als auch vom Bischofe Ulrich von Lichtenstein begnadet.

Diese Herren von Lichtenstein sind ein altes Trientiner Ministerialengeschlecht, das schon anfangs des 12. Jahrhunderts in den Urkunden vorkommt. Sein Stammschloß lag bei Leifers, unterhalb Bozen, an der Mündung des Brantentales in das Etschtal, auf einem etwa 100 *m* hohen, steil abfallenden Felskopfe oder „Kofel", wie der Volksausdruck heißt. Auf diesem Kofel steht heute eine kleine Kapelle, dem heiligen Petrus geweiht, im Volksmunde „Peterköfele" genannt — nahe am Wege, der zum Wallfahrtsorte Weißenstein führt — und dort sind noch Mauerreste, die dürftigen Ruinen des ehemaligen Schlosses Lichtenstein, zu sehen.

Graf Mainrad warf, als in seinen Spähnen mit den Bischöfen von Trient die Lichtensteiner auf der Seite des Bischofes standen, die Burg über den Haufen. Sie wurde nicht mehr aufgebaut. Dagegen bauten sie am Fuße des Kofels, am Bache, ein neues Schloß, das später die „Pfleg" genannt wird und nach dem Aussterben der Lichtensteiner an die Runtscheiner, „genannt Reich vom Platz", und von diesen durch Erbschaft an die Kurzel überging.

In den Belehnungen heißt das zerstörte Schloß stets das obere, die Pfleg „das untere Schloß Lichtenstein".

Im Laufe des 13. Jahrhunderts wurden die Lichtensteiner auch tirolische Ministerialen. Daß sie aus der Schweiz nach Tirol gekommen, wie Clemens Graf von Brandis in seinem „Ehrenkränzlein" behauptet, ist eine durch nichts zu erweisende, willkürliche Annahme. Es läßt sich hiefür ebensowenig ein Nachweis erbringen, wie für den Zusammenhang mit den steirischen, schwäbischen und anderen Geschlechtern desselben Namens.

Am Hofe der Fürstbischöfe von Trient nahmen die Herren von Lichtenstein stets einen hervorragenden Platz ein und bekleideten mehrfach die wichtigsten und einflußreichsten Hofämter. So zum Beispiel war Heinrich, unseres Paul von Lichtenstein Ur-Urgroßvater, von 1374 bis 1390 Hauptmann von Stenico und Vikar von ganz Judicarien, wurde dann während der Sedisvakanz Verweser des Stiftes in temporalibus und später unter Bischof Georg von Liechtenstein-Nikolsburg bis 1395 Hauptmann von Trient[1]). Er war auch im Besitze des Schlosses Haselburg (heute

[1]) Gleichzeitig mit Heinrich erscheint seit 1391—1412 ein Johann von Lichtenstein in tirol. Urkunden als trient. Hofmeister; er war ein Bruder Bischof Georgs I., ein Sohn Hartneids d. ä., und gehörte also dem Geschlechte der Liechtenstein von Nikolsburg — nicht dem Tiroler Geschlechte an.

Auch zur Zeit und öfters sogar mit unserem Bischofe Ulrich zusammen, erscheint ein Georg von Lichtenstein, der 1499 mit dem Mathias von Castelbarco-Castelcorno im Feldzuge gegen die Bündtner genannt und dann von Leonhard von Völs-Colonna zum Hauptmanne von Fürstenberg eingesetzt wird, dann wieder unter Bischof Georg III. als Feldhauptmann in Verona auftritt. Auch er gehört zum Geschlechte der Nikolsburger Liechtensteine. Auch noch einige andere Herren der steirischen Liechtensteine kommen in tirolischen Urkunden vor. Im Ferdinandeum in Innsbruck befindet

Digitized by Google

Kühpach genannt) bei Bozen, und durch seine Gemahlin Dorothea, der Erbtochter von Tschengelsburg, Erbe der Güter dieser Familie; im Jahre 1385 erkaufte er von Friedrich von Greifenstein die Schlösser Carneid und Steineck mit dem Gerichte von Welschnofen, wonach sich eine Linie der Lichtensteiner nach der Teilung Lichtenstein von Carneid nannte, und 1389 erhielt er gegen die Pfandsumme von 1500 ₰ gemeinsam mit seinen beiden Söhnen Johann und Wilhelm die f. b. Brixnersche Herrschaft Evas (Fassa). Er starb um 1395.

Zwar verloren seine Söhne wegen des Totschlages, begangen an der Person des Pretel von Caldes, und mancherlei anderen „Irrungen" einen Teil ihrer Besitzungen, namentlich mußten sie die Haselburg an den Herzog Friedrich, der sie in ihrer Veste Carneid belagert hatte, abtreten; doch nahm sie der Herzog später wieder zu Gnaden auf und gestattete ihnen sogar die Wiedereinlösung der Haselburg.

Diese beiden Söhne des vorgenannten Heinrich, Johann und Wilhelm, begründeten zwei Linien: Paul gehörte der Linie des Johann an, welche später Castelcorno und die gräfliche Würde erlangte und sich dann „von Castelcorno" nannte, der Bischof Ulrich hingegen entstammte der Linie des Wilhelm, die sich schlechthin „von Carneid" nannte, obwohl (nachdem die anderen, nicht von Heinrich abstammenden Linien, die sich „von Tschengelsburg" nannten, bereits mit Christof, welcher Barbara von Schenna, die Witwe des 1385 bei Sempach gefallenen Friedrich von Greifenstein, zur Gemahlin hatte und kinderlos blieb, ausgestorben waren) alle noch vorhandenen Linien dieses Geschlechtes berechtigt waren, sich von Carneid zu nennen.

Der Bischof Ulrich von Lichtenstein, der ein Urenkel Heinrichs war, war also ein Vetter zweiten Grades von Pauls Vater Balthasar.

Balthasar stand in den Diensten des Bischofs und Herzogs Siegmund, war von 1462 ab Hauptmann und Pfleger von Beseno (Pisein) und, als vom Bischofe Johann von Hinderbach die erweiterten Kompaktaten unterzeichnet worden waren, denen zufolge dem Landesfürsten auch das Recht übertragen wurde, den Hauptmann von Trient zu ernennen, erhielt auch dies wichtige Amt der Balthasar von Lichtenstein.

Auch empfing er 1468 „Schloß Stein am Gallian" (Castelpietra bei Calliano) als Pfandlehen und kaufte 1469 mit bischöflicher Erlaubnis drei lehenbare Höfe unterhalb Beseno dazu und erhielt die Belehnung.

Er war mit Dorothea Fuchsin von Fuchsberg vermählt und starb in höchsten Ansehen und Würden a. 1478.

Sein einziger Sohn Paul war damals noch minderjährig und stand unter der Vormundschaft seines Oheims, des Domherrn Ulrich von Lichtenstein (1445 Domherr von Brixen und seit 1471 auch Kanonikus und später Fürstbischof von Trient), und seines „Schwagers" Christof von Firmian, welche für ihn am pfinstag vor

---

sich ein sehr schön ausgeführter Stammbaum der tirolischen Lichtensteine (97 cm : 1·45; die gut gezeichneten Wappen in Farben), der als Geschenk des Leopold Freiherrn zu Sonnenberg 1837 dorthin gekommen. Auch in der handschriftlichen Genealogie tirolischer „Abgestorbener Geschlechter" Canonicus v. Mayrhofens ebendaselbst ist ein Stammbaum dieser Familie enthalten. Doch erwiesen sich beide so fehlerhaft, daß von einer weiteren Benützung abgesehen werden mußte und es sich als notwendig herausstellte, an der Hand der Lebensurkunden einen neuen Stammbaum zu entwerfen, der hier am Schlusse beigegeben wird.


Digitized by Google

Weihnachten 1478 die Lehen empfangen, nachdem sie am Freitag vor Oculi wegen der Ablösung des Schlosses Stein um dreijährige Frist nachgesucht hatten.

Sobald er großjährig war, verkaufte er sofort Schloß Stein an den Anton de Caballis (vom Roß), der inzwischen dort Hauptmann gewesen (a. 1482, April 3.[1]) und trat in kaiserliche Dienste.



Ruine Steinegg.

Der Name hatte längst einen guten Klang bei Hofe und der schmucke Jüngling mit den feinen höfischen Sitten, dem einnehmenden Wesen, der mit großer Klugheit und Gewandtheit eine glänzende Tapferkeit vereinigte, stieg rasch bis zu den höchsten Würden. Besonders seine kühnen Waffentaten in den Schweizer- und bayerischen Kriegen, seine ritterlichen Tugenden brachten ihm in hohem Grade die Gnade K. Maximilians ein, der ihn zum Ritter schlug, „denn es ist billig", sagt der König in seinem Handbillett, „daß Du mit der Zier und Ehr der Ritterschaft begabt werdest."

Wie ein tirolischer Bayard wurde er vom Könige, dessen ausgesprochener Liebling er bald war, ausgezeichnet: er wurde sein vertrauter Rat und „Marschall seines Regiments zu Innsbruck", erhielt 1496 die Erlaubnis, Schloß Schenna einzulösen und empfing es 1497 als Pfand — und bald darauf (1502) sogar als Erblehen; außerdem hatte er die einträgliche Pflege von Thaur, erhielt 1500 die Herrschaft Segonzano im Cembratale, war Ritter des goldenen Vließes.[2]) — Auch der Bischof unterließ es nicht, seinen „lieben Vetter" durch Gunst und Gnadenbezeugungen auszuzeichnen, ihm frei gewordene Lehen zu übertragen oder ihm sonstige Vorteile zuzuwenden.

So zum Beispiel im Jahre 1498 erhält Paul von Lichtenstein, zusammen mit dem Ciprian von Niederthor, vom Bischofe die Vergunst „im Wasserfluß Uls (Noce) auf den Nons und Sulz vom Ursprung desselben, und wo er fließt im Fürstentum, Gold, Silber und allerlei Metall zu suchen" gegen ein Zehentel an das Bistum; 1501 erhält er die nach dem Tode des Victor von Neidegg heimgefallenen Zinslehen in der Umgebung von Bozen (zusammen mit Bartholomaeus von Concin), 1503 die Anwartschaft auf die ehemals Castelbarkischen Lehen etc.

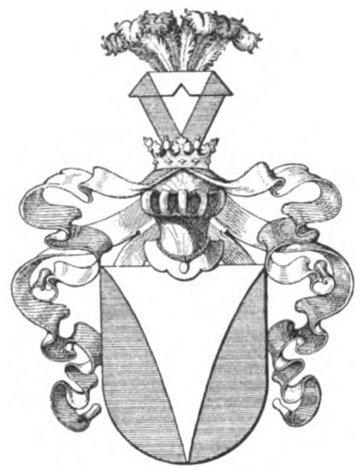
---

[1]) Hierüber Cod. Cles. VII/2, p. 6, 7, 36, 43, 58, 64, 68, 82, 90, 102.

[2]) Gewählt im Kapitel zu Middelburg 17. Nov. 1505 lt. gütiger Mitteilung des Herrn Kustos a. d. a. h. Privat-Familien-Fideikommiß-Bibliothek Dr. R. R. v. Payer v. Thurn.

Digitized by Google

Die Belehnung Pauls von Lichtenstein mit Castelcorn und den anderen Gütern (Lehen und Allod), welche weiland Mathias von Castelbarco, der letzte seines Stammes und Namens, hinterlassen[1]), geschah durch den König am 28. September 1499 und sagt ausdrücklich, daß alles, was ehemals die Castelbarker besaßen, Lehen als Lehen und Eigen als Eigen, auf Paul von Lichtenstein übergehen solle, wie es vordem die Castelbarker gehabt. .... „als weilant unsere vorvaren erzherzogen zu Österreich weiland die edeln unsere lieben getreuen die von Castelwarkh aus sondern underthänigen willen alle ihre schlözzer, stukh und gütter, so sie gehabt, zu rechten Lehen gemacht, innhalt ihrer Briefe unsern vorvaren darum gegeben. Letzhalbn uns als regierenden herrn und lantzfürsten durch abgang weilant Matheusen, des letzten des namens von Castelwarkh, nachdem er keinen erben hinder im verlassen, alle und jegliche seine lehen, auch ander stukh, hab und gütter, nichts ausgenommen, frei und lediglich heimgevallen und zugestanden sein.“



Lichtenstein.

Der König wahrt in dem Lehenbriefe, der lateinisch ausgefertigt ist (Ferdinandeum in Innsbruck, Dipaul. 824), streng den Standpunkt, daß die heimgefallenen Castelbarkischen Lehen landesfürstliche, tirolische, und nicht Trientiner Stiftslehen seien und daß sie ihm als regierenden Landesfürsten heimgefallen seien.

Der Bischof hingegen erteilt die Belehnung in Trient im Schlosse B. C. am Montag vor St. Michaelstag 1499 an Bartlmae Contzin als Prokurator des edlen Paulsen von Lichtenstein, „des Bischofs Vetter“ und der „Römisch. königl. Majestät Hofmarschalls zu Innsbruck, und zwar sowohl für das Schloß und Gericht von „Castelkhorn mit Zugehörung“ als auch mit dem „kleinen Zoll zu S. Martinsporten hie zu Trient, wie die weiland von Castelwarkh diese Lehen innegehabt und genossen“. (Cod. Cles. IX/2, p. 60*b* und 61*a*.)

In den beiden Belehnungen kommt der verschiedene Standpunkt des Königs und des Bischofs über die lehensherrliche Zuständigkeit der Lehen zum Ausdrucke und Paul von Lichtenstein mochte wohl aus den bitteren Erfahrungen des Johann von Castelbarco die Lehren gezogen haben, als er sich vom Könige und vom Bischofe belehnen ließ.

[1]) König Max geht hier von der Voraussetzung aus, daß Mathias von Castelbarco der letzte seines Namens und Stammes gewesen sei und daß mit ihm das Geschlecht der Herren von Castelbarco erloschen sei.

Doch lebte noch die Linie Castelbarco von Gresta, die sich allerdings gemeinhin „von Gresta“ oder „Agrest“ nannte.

Als später dann die 4 Vikariate wieder den Venetianern abgenommen und unter demselben Vorwande mit Umgehung der noch lebenden Castelbarker vergeben wurden, protestierten die Herren von Gresta und verlangten die Einsetzung in ihr rechtmäßiges Erbe; doch der Prozeß dauerte über 100 Jahre, bis 1646; — er wurde sowohl von Bernard von Cles, als auch von den Bischöfen und Herren aus dem Hause Madruzzo mit mehr Eigennutz als Rechtssinn geführt.

Digitized by Google

König Max, der um diese Doppelbelehnung wußte, forderte jedoch, daß im Reverse die Stelle aufgenommen werde, daß diese vom Könige erteilte „Einsetzung in das Schloß und Gericht Castelcorno“ dem Stifte keine Gerechtigkeit (das heißt keinerlei Rechte) gewähre.

Der Bischof aber ruhte nicht und ließ Erhebungen pflegen und Zeugen einvernehmen über die Lehensoberheit des Stiftes auf Castelcorno, welche unzweifelhaft feststellen sollten, daß Castelcorno und Nomi Lehen von der Kirche Trient seien. (Vgl. darüber Maximiliana II/a, 118 im k. k. St.-Arch. in Innsbruck, und Copia processus etc. von a. 1502, Trient. Bisch.-Arch. Rep. 42.)

Genau dasselbe Spiel und Widerspiel wiederholte sich bei den Belehnungen von 1511 und 1529, bis das Reskript Kaiser Ferdinands vom 11. Jänner 1531 der Sache ein Ende machte („was die andern Lehen belangt, so vom stift Trient auch zu lehen rüren und wir oder unser vorvordern fir aigen derer verkauft und geben haben, befelhen wir den innhabern datz sy soliche nicht minder sollen vom stift erkennen und empfahen“).

Es waren aber nach dem Tode Matheus von Castelbarco auch noch andere, bereits früher (1471) erhobene Ansprüche auf diese Hinterlassenschaft geltend gemacht worden.

Praxedes Gräfin von Helfenstein, Witwe Johanns von Castelbarco, hatte in zweiter Ehe den Herrn Ulrich Freiherrn von Brandis und in dritter den Grafen Rudolf von Sultz geheiratet, und daraufhin machte der Brandisser, respektive dessen Kinder, als Stiefbrüder der beiden letzten Castelbarker aus dieser Linie, Ansprüche auf das Erbe und wandten sich 1471 an den Kaiser Friedrich, der den Erzherzog Siegmund zu seinem „Comissarius“ in Angelegenheit der ehemals dem Herrn Hans von Castelbarco gehörigen Güter ernannt hatte. Inzwischen war ein kaiserlicher Spruch 1472 erfolgt, gegen den der Bischof Appellation einlegte, und der Erzherzog gab nach Trient nur die Versicherung ab, „daß er selbige jenem Teil, der besseres Recht dazu haben und behaupten werde, zustellen woll“.



Lichtenstein-Schenna.

Da aber 1479 mit den Lodrons der Vergleich zustande kam und 1485 die Söhne Johanns die anderen Stiftslehen zugesprochen erhielten, so rührten sich die Brandis nicht weiter bis zum Aussterben der Linie Castelcorno. Nun aber machten sie, sowie auch die Grafen von Sulz neuerlich ihre Ansprüche geltend. Es macht den Eindruck, als hätten dieselben geglaubt, daß das Castelbarco'sche Erbe größtenteils Allod sei.

Der Bischof lud nun beide Parteien 1502 vor seinen Lehenhof in Trient, um ihre Rechtsansprüche zu begründen und ihre Beweise vorzubringen.

Dabei erschienen aber nur die von Lichtenstein und brachten vor, daß Castelcorno „landkundiger Maßen“ schon vor etlichen hundert Jahren den Castelbarkern

Digitized by Google

vom Stifte Trient verliehen worden und daß Matheus von Castelbarco selbst sich öfters dahin geäußert und sich darüber beklagt habe, daß ihm Bischof Johann, obwohl er dazu bereit war, die Belehnung verweigert habe.

Auch habe nach einer beigebrachten Kundschaft Matheus von Castelbarco dem Siegmund von Niederthor das Schloß Castelcorno zum Kaufe angeboten, dabei aber die Erlaubnis des Bischofs von Trient ausdrücklich angeführt [1]).

Die Brandisser erschienen nicht bei dieser Tagsatzung und es wurde das Urteil gefällt und zu Recht erkannt, daß die Herren von Lichtenstein ihre Ansprüche genugsam bewiesen, daß jedoch, wenn die von Brandis ein andermal zur Rechtsvollführung erscheinen würden, Paul von Lichtenstein nochmals deshalb vor Gericht zu stehen schuldig sei. (Am pfinstag nach Apollonia 1502, Trient. Arch. Sperges.)

Wahrscheinlich wollten die Freiherren von Brandis den Trientiner Lehenshof nicht in der Sache als zuständig anerkennen, und wandten sich an den Kaiser [2]).

Endlich scheint zwischen den streitenden Parteien ein Ausgleich stattgefunden zu haben, denn kaum anders kann der Passus in der Belehnung vom 11. April 1511 gedeutet werden, worin von „Verträgen mit den Castelbarchschen Erben" die Rede ist . . . . [3])

Paul von Lichtenstein, der ja schon die Belehnung vom Bischofe nur durch seinen Freund Bartlmä von Concin als Prokurator (und nicht in eigener Person) empfangen konnte, war durch Amt und Würden an den Hof und an die Landeshauptstadt gebunden, so daß er sich wenig seinem neuen Besitze widmen konnte. Er setzte daselbst den Andreas von Cles (einen natürlichen Sohn Georgs) zum Hauptmanne ein, der in Pauls Namen die Geschäfte abwickelte. Er nahm (1501 und 1502) die Zeugeneinvernahme vor zur Feststellung der Lehensoberhoheit des Stiftes, verpachtet am 30. November 1502 ein Grundstück, verkauft 1506 einen Zins an den Johann de Moris und sitzt am 10. Juni 1507 dem großen Prozesse vor gegen den Pravorius, den Sohn des Johann Fontana von Isera, welcher des Raubmordes und Diebstahles und zahlreicher anderer Verbrechen beschuldigt und namentlich auch überwiesen war, in der Kathedrale in Trient den Dekan Hieronymus de Balzanis ermordet zu haben; auch war er angeklagt, im Einverständnisse mit den Brüdern Nikolaus und Friedrich von Gresta versucht zu haben, denselben,

---

[1]) Der Stadt Bozen Kundschafft für Paulo von Lichtenstein ddo. 23. November 1502: „Dann insbesonders bekenn ich Jörg v. Niderthor, als ainer des rats zu Bozen, wie da weyland h. Mathiß v. Castelbarco säliger vor ettlichen verschinen iaren zu mir komen ist, pittende das ich mit weylend h. vettern säligen reden solt und helffen, damit er im das gschloß Castelcorn abkauffet, dann er wär willens, das zu verkhauffen und hat das dem bischoff zu Trient vorangepotten, der hat im geantwurt, er mecht es verkhauffen, wem er woll."

[2]) Darauf deutet Schatz-Arch. Reg. V, fol. 1263: „Ettliche zusammen gebundene acta deren Freih. v. Brandis und Grafen v. Sulz wider Lichtenstein, von wegen der schlösser Castelcorn und Numi und des Zohls zu St. Martins Thor zu Trient, darinnen zu Vidimus deren urtheil briefe und acta deshalb zwischen dem stüfft Trient, und denen herrn v. Castelwark circa annum 1485 an dem Kais. Cammer Gericht und vor Österreich geübet. Nr. 1503 sind abgängig".

[3]) Cod. Cles. X, p. 33 *a* u. *b*, u. 34 *a* (Deutsche Abtl.).


Digitized by Google

respektive den Venetianern, Schloß Castelcorno verräterischer Weise zu überliefern und verschiedene andere Missetaten begangen zu haben [1]).

Paul von Lichtenstein selbst hat wohl kaum je, wenigstens nicht für längere Zeit, in Castelcorno gewohnt — dazu waren, abgesehen von allem andern, die Räumlichkeiten zu dürftig — und hat wohl auch nie daran gedacht, seinen Sitz hieher zu verlegen. Hatte er ja doch dazu Schloß Schenna erworben und ging daran, dasselbe nach seinem am Hofe des mit so feinem Kunstsinne ausgezeichneten Kaisers geläuterten Geschmacke umzubauen und zu einem würdigen Herrensitze auszugestalten. Dazu gewährte ihm der Kaiser reichliche Mittel, unterstützte ihn durch seinen Rat, überließ ihm Baumeister und Künstler und förderte ihn in jeglicher Weise. Ja, der Kaiser hatte die Absicht, wenn er nach Meran käme, selbst Schloß Schenna als Absteigequartier zu benützen [2]).

Am 28. Juni 1506, Wien, erhielt er die Freiung des Schlosses Castelcorno und die Erlaubnis für sich und seine Nachkommen, sich „Freiherren von Castelcorno“ nennen zu dürfen [3]) und am 5. Juli 1508 vom Bischof (Georg III. von Neudegg) die Verwilligung, seine Lehen auf unbestimmte Zeit (ohne Lehenserneuerung) zu genießen [4]).

Alle die verschiedenen Linien der tirolischen Herren von Lichtenstein, von was immer für einer Besitzung sie sich sonst zubenannten, führten zu jeder Zeit dasselbe Wappen, die gestürzte Spitze im blauen Schilde. Das älteste mir bekannt gewordene Wappen derselben befindet sich an einem Kapitäle des Kuppelfensters am romanischen Kirchturme von Leifers, das aus dem Ende des 13. oder dem Anfange des 14. Jahrhunderts stammt. In Wappen auf Grabsteinen u. dgl. aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts erscheinen diese Wappen auch mit Cimier, und zwar erscheint ebenso oft der geschlossene blaue Flug mit der gestürzten silbernen Spitze, als eine Art umgekehrter Spitzhut mit den Tinkturen und dem Wappenbilde des Schildes, aus dem oben aus der breiten Öffnung weiße und blaue Straußenfedern herausragen. Oft hingegen ist der Spitzhut nur in den Wappenfarben längs- oder quergeteilt. Als nun Paul von Lichtenstein die Gnade erhielt, sich Freiherr von Castelcorn nennen zu dürfen, erscheint sein Wappenschild mit zwei Helmen: rechts aus der Krone ragt ein aufrechter, weiß-blau gespaltener, goldgekrönter Spitzhut und aus der oberen Krone ragen die blau-weiß-blauen Straußenfedern heraus und links aus dem gleichfalls goldgekrönten Helme wächst der rote Löwe von Schenna empor, umgeben von Pfauenfedern.

Die Pfauenfedern um den Löwen führte schon der letzte Schennaer, Petermann — es dürfte sich dieser Schmuck auf seine Würde als Burggraf von Tirol beziehen, denn die Grafen von Tirol führten ja Pfauenfedern als Cimier.

Im Friedensschlusse vom 30. Juli 1505 war Rattenberg endgiltig zu Tirol gekommen und König Maximilian mußte daran denken, diese wichtige Grenzfeste

---

[1]) Trient. Arch. Rep. Nr. 32/42, Nr. 33/17, Nr. 25/5, Nr. 100/44.

[2]) Vgl. David Schönherr: „Schloß Schenna“.

[3]) „Lichtenstein. Schatzbuch“; St. Arch. Innsbruck, Cod. 64.

[4]) Cod. Cles. X, deutsche Abtl. Nr. 22 p. 14.

Digitized by Google

in verläßliche Hände zu legen und konnte bei der ewigen Geldnot doch nicht auf einen hohen Pfandschilling verzichten; was war da natürlicher, als daß er an seinen getreuen und opferwilligen Paul von Lichtenstein dachte?

Der König enthob ihn über seine Bitte des Marschallamtes bei der Regierung in Innsbruck (doch führte er zeitlebens den Titel) und gab ihm am Allerheiligentage 1505 pflegweise Schloß, Stadt und Gericht Rattenberg mit 1000 Gulden Burghut.

Paul von Lichtenstein hatte dem König Max bedeutende Summen (mehr als 30.000 Gulden) vorgeschossen.

Als der König Max 1508 seinen Römerzug antreten wollte, fand er die Pässe durch die Venetianer geschlossen, welche ihm den Durchzug verweigerten. Max nahm nun am 4. Februar 1508 den Titel eines erwählten römischen Kaisers an und ließ sich im Dom zu Trient durch den päpstlichen Legaten Bernardus Tusculanus feierlich krönen.



Schloß Schenna.

Schon am nächsten Tag ließ er das Heer in drei Haufen von Trient aus gegen die Grenzen vorrücken: die größte Abteilung, bei der sich auch der Kaiser befand, rückte durch die Valsugana vor; doch der Kaiser kehrte schon nach wenigen Tagen um und bald darauf auch die Söldner (unter Rudolph von Anhalt). Der zweite Heerhaufen war unter Karl Trapp und Georg von Liechtenstein (Nikolsburg) über die Berge ins Vicentinische hinein vorgerückt; dort aber wurden sie von den Bauern umzingelt und, wenn ihnen nicht Georg von Frundsberg vom Schlosse Scala aus durch einen kühnen Zug, der die Feinde verblüffte, zu Hilfe gekommen wäre, wären sie wohl alle dort erschlagen worden.

Auch der dritte Heerhaufen unter Friedrich von Brandenburg war nicht viel glücklicher; er eroberte zwar Schloß Castelbarco, forderte aber vergeblich das vom venetianischen Feldherrn Giorgio Emo verteidigte Rovereto zur Übergabe auf, mußte sich vor Riva durch einen schnellen Rückzug retten, die Belagerung des Dosso maggiore (in Brentonico) aufgeben und wäre bald auch infolge der Sorglosigkeit und des Mangels an Disziplin der Söldner aus der festen Stellung zwischen Beseno und Castelpietra vertrieben worden.

Der Kaiser suchte nun die Venetianer durch einen Angriff vom Pustertale aus auf Cadore und Belluno zur Teilung ihrer Streitkräfte zu zwingen.

Der Führer war Sixt von Trautson, unter ihm als Unterfeldherren Marcus Sittich von Ems und Hans Sprenger — sie drangen leicht bis Pieve di Cadore vor und — als hätte es kein Dornach gegeben — übermütig und siegesgewiß

Digitized by Google

hatten sie alle Vorsicht bei Seite gelassen — und so wurde beinahe die ganze Heeresabteilung aufgerieben, viele Hunderte wurden erschlagen, viele zu Gefangenen gemacht; das geschah am 10. März 1508.

Das Elend, das dieser unglückliche Krieg über das ganze Land gebracht hatte, war grenzenlos. Dennoch raffte sich Tirol auf und opferte, was es aufbringen konnte, für die Anwerbung von Kriegsleuten; aber zwischen dem übermütigen Adel und dem gemeinen Manne brachen Zwistigkeiten aus, wie sie auch in den Engadeiner Kriegen die Niederlagen in der Gilf und auf der Malserheide verschuldet hatten.

Umsonst suchte der gewandte und allseitig beliebte Paul von Lichtenstein zu vermitteln und deshalb drängte er zum Frieden. Am 11. Juni 1508 schloß er und Bischof Georg III. von Trient als kaiserliche Kommissäre mit dem venetianischen Gesandten im Kloster S. Maria delle Grazie bei Riva einen dreijährigen Waffenstillstand auf Grund des bestehenden Besitzverhältnisses.

Noch am Ende desselben Jahres (10. Dezember 1508) bildete sich die Liga von Cambray. Die Niederlage der Venetianer am 14. Mai 1509 bei Agnadello ermutigte die Gegner der Republik: der Bischof Georg von Trient bemächtigte sich der Stadt Riva am Gardasee, die Grafen von Arco nahmen Torbole, Nago und Schloß Penede weg, die Grafen Lodron andere Grenzorte, während Erich von Braunschweig die früher verlorenen Städte und Ortschaften in Friaul wieder eroberte.

Diese Erfolge der Kaiserlichen bewogen die Bewohner des Lagertales, sich dem Kaiser zu unterwerfen.

Am 1. Juni 1509 nahm Georg von Liechtenstein (Nikolsburg) in Maximilians Namen Besitz von Rovereto, nachdem er am Tage vorher sich mit den Roveretanern über die Bedingungen der Übergabe geeiniget und selbe in des Kaisers Namen angenommen hatte. (Bestätigung aller Freiheiten und der Zusage der Sicherheit an Person und Eigentum in den ganzen ehemals Castelbarkischen Gerichten, sowie auch Belassung der Verwaltung, wie sie unter den Venetianern gewesen.)

Der venetianische Feldherr war gezwungen, angesichts der Erfolge der Franzosen und der Kaiserlichen, um nicht abgeschnitten zu werden, sich rasch zurückzuziehen und so fiel das ganze Gebiet bis Verona hinunter in die Gewalt Maximilians [1]).

Kaiser Max war am 12. Juni in Trient eingetroffen und reiste dann über Arco nach Rovereto, wo er am 20. die Huldigung entgegennahm, um sofort wieder über Valsugana nach Oberitalien weiter zu reiten; er blieb bis 4. Dezember in der Gegend von Padua, Verona oder im Trientinischen.

Wir müssen es uns versagen, den zahlreichen Wechselfällen dieses Krieges weiter zu folgen, als es nötig ist, um die Bildung des Gerichtes Castelcorno, wie es vom 16. bis ins 19. Jahrhundert bestand, nachzuweisen, aus jenen ehemals Castelbarkischen Herrschaften, die an hundert Jahre lang in der Gewalt der Venetianer gewesen.

---

[1]) Nach den ausführlichen Angaben in Baroni di Cavalcabòs: „Idea delle storia etc. della Valle Lagarina ed in particolare del Roveretano“, dem auch Egger in seiner „Geschichte Tirols“ folgt.

Digitized by Google

Diese ehemals Castelbarkischen Herrschaften im Gebiete des Fürstentums von Trient umfaßten alles Land vom Loppio-See längs den Höhen des Monte Baldo bis zur Landesgrenze und folgen dann dieser Grenze bis herein über die Costa cartura und Folgaria zum Murazzo und hinüber nach Aldeno und von da hinauf wieder über die Höhen der Berge, das Tal von Gardumo einschließend, und hinunter wieder zum Loppio-See.

Wenngleich nun die Herrschaft von Beseno mit Folgaria an die Trapp, Castelpietra an die Lichtensteiner und von diesen an die von Roß und Paumgartner, Castelnovo und Castellano an die Lodron und Nomi an die Castelletti gekommen war, Gresta mit dem Tale Gardumo einem Zweige der Castelbarker gehörte, so war dennoch das übrige Castelbarkische Gebiet noch sehr groß uud umfaßte die Herrschaften von Castelbarco, Prataglia, Albano und Nomesino, Lizzana mit Rovereto und Vallarsa und die vier Vikariate (Mori, Brentonico, Ala und Avio).

Das waren die nun freigewordenen oder heimgefallenen Castelbarkischen Lehen, und wenn auch viele der Schlösser, wie Albano, Nomesino, Lizzana und Prataglia, bereits in Trümmern lagen, bildete doch die Castelbarkische Hinterlassenschaft noch immer ein mehr minder zusammenhängendes Gebiet, wie es in Tirol kein zweites gab. Es war ja auch noch viel von dem wertvollen Zugehör vorhanden, trotzdem die Venetianer, welche mit dem von ihren Gegnern eingezogenen Gute recht freigebig waren, gar manches davon veräußert oder sonst an ihre Anhänger vergeben hatten.

Schien auch ursprünglich (1499) die Belehnung Pauls von Lichtenstein mit den gesamten Castelbarkischen Lehen ziemlich wertlos zu sein, da ja deren größter Teil in der Gewalt der Venetianer war und da bei der damaligen Zerrüttung des Reiches niemand ahnen konnte, daß der Zeitpunkt des Wiederheimfalles so nahe sei, so änderte sich dies ganz und gar, als diese Herrschaften wieder erobert wurden; in ihrer Gesamtheit stellten sie einen beinahe fürstlichen Besitz dar.

Und nun beanspruchte Paul von Lichtenstein die Belehnung mit allen diesen heimgefallenen Besitzungen laut der ihm in seinem Lehensbriefe und auch mündlich gemachten Versprechungen und Zusagen und verlangte die faktische Übergabe derselben.

Die Verhandlungen zogen sich hinaus — Bischof Ulrich, Pauls Vetter, war 1505 gestorben und ihm folgte Georg III. von Neidegg auf dem Fürstenstuhle von Trient, der ein großer Krieger und viel von Trient abwesend war.

Zwar erteilt derselbe am 9. Dezember 1511 die Belehnung mit den heimgefallenen Castelbarkischen Lehen an den Paul von Lichtenstein (in der Person von dessen Vollmachtträgers, des Hauptmanns und Verwalters von Castelcorno, Nikolaus von Trautmannsdorf (doch sind die Lehen nicht spezifiziert; C. Cles. X/2., p. 35 *a* und *b*). Aber einen praktischen Erfolg hatte diese Belehnung nicht.

Der Krieg war noch nicht beendet nnd in seiner Geldnot hatte der Kaiser die Vikariate den Grafen von Arco verpfändet. — Noch während der Unterhandlungen starb dieser hervorragendste der Männer aus dem Geschlechte der tirolischen Lichtensteine, der klug im Rate, tapfer im Felde, „ein Ritter ohne

Digitized by Google

Furcht und Tadel“ gewesen war. Der Tod ereilte ihn 1513 in Augsburg, wo bald darauf auch seine Gemahlin, Barbara von Schroffenstein, ihm in den Tod folgte. Beide wurden nach Bozen überführt, wo Paul sich in der Pfarrkirche eine Grabstätte erbaut hatte.

Paul hinterließ einen Sohn, der seinem Vater in vielen Dingen ähnlich war, namens Christof Philipp von Lichtenstein, Freiherr zu Castelcorn, der auch in der Pflege und Hauptmannschaft von Rattenberg, sowie im Besitze von Schenna und allen anderen Lehen seinem Vater folgte. Er hatte an den Feldzügen Maximilians gegen Venedig teilgenommen und war bei Pieve in Gefangenschaft geraten. Der Name Lichtenstein war den Venetianern wohl bekannt und wurde hoch eingeschätzt. Die Republik forderte 10.000 Gulden Lösegeld, deren Aufbringung erst nach langer Mühe und mit großen Opfern gelang und den Vermögensstand der Familie auf längere Zeit zerrüttete.

Christof Philipp, der zur Zeit des Todes seines Vaters noch nicht volljährig war, empfing von F. B. Bernhard von Cles die Lehen am 28. Juni und am 12. und 16. Juli 1516, und zwar zuerst den Zoll von Trient, dann Schloß und Gericht Castelcorno, und zuletzt die ehemals Castelbarkischen Lehen . . . ., „wie Bischof Georg seinem Vater Paul sie verliehen hatte“.

Einzeln aufgezählt sind diese Lehen in der Belehnung vom 16. Juli nicht, wohl aber ist die Klausel beigefügt, daß dem Bischofe oder seinen Nachfolgern das Recht vorbehalten bleibe, dieselben jederzeit wieder abzulösen.

Obwohl Bischof Bernhard schon bald bei Kaiser Max so hoch in Ansehen und Gnade stand, daß er kaum eine abschlägige Antwort zu befürchten gehabt hätte, scheint der kluge Kirchenfürst, dem sonst die Interessen und der Glanz seines Fürstenhauses sehr am Herzen lagen, vorderhand die Frage der trientinischen Lehensoberhoheit über dieses Castelbarkische Erbe nicht berührt zu haben.

Es spielten indessen auch noch einige andere Dinge herein: Es meldete sich noch ein Anwärter auf das Castelbarkische Erbe, der sonst in den Urkunden nicht erwähnt wird, nämlich ein Sohn des Johann, also ein Bruder des Georg und Mathias und Wilhelm von Castelbarco. Von ihm ist sonst nirgends die Rede, auch nicht im Testamente Wilhelms a. 1460; war er vielleicht ein natürlicher Sohn Johanns?

Nämlich, Rom, 1517, Mai 7., beauftragt der Papst Leo X. den Fürstbischof von Trient und den Domherrn Ludwig de Balzanis, sie sollten zusammen oder einzeln dafür Sorge tragen, daß dem Nikolaus, weil. Johann von Castelbarco, sein Recht werde, da die Erben des Paul von Lichtenstein und andere geistliche und weltliche Herren ihn bezüglich gewisser Güter, die ihm der genannte Johann als Legat hinterlassen und anderer, welche ihm weil. Mathias von Castelbarco geschenkt, unterdrücken.

Der Erfolg dieses Auftrages ist mir nicht bekannt.

Auch auf das Erbe von Lizzana wurden Ansprüche erhoben. Antonia, Tochter des Anton von Castelbarco, des letzten männlichen Sprosses der Linie von Lizzana, war mit Anton von Schrattenberg in Trient vermählt. Sie war die reiche Erbtochter von großen Gütern in partibus; denn ihres Vaters und ihrer Verwandten ganzer Besitz war von den Venetianern eingezogen worden. Anton von Castelbarco selbst flüchtete

Digitized by Google

nach Trient und war in bischöflichem Dienste. Er war Vikar in Fleims. Er trat sowohl seine Besitzungen, sowie auch das, was er von der Hinterlassenschaft des Franz, der nur einen blödsinnigen, taubstummen Sohn (Karl) hinterlassen hatte, ererben sollte, an seinen Schwiegersohn ab, und Bischof Johann Hinderbach belehnte (Cod. Cles., VII, p. 42—45) am 24. Dezember 1472 und 13. März 1473 den Anton Schrattenberger damit, als den Gemahl der genannten Antonia[1]). Irgend einen praktischen Erfolg hatte diese Belehnung nicht; aber für den Bischof war sie eine erwünschte Gelegenheit, seine Lehensoberhoheit über diese Güter in Erinnerung zu bringen.

Später, als Antonia Witwe geworden, machte sie 1505 ein Testament, in dem sie die Grafen Ulrich und Anton von Arco, Karl und Aliprand von Spaur und den Herrn Johann von Terlago zu Erben einsetzte. Auch diese Herren meldeten nun ihre Ansprüche auf Lizzana an.

Außer diesen nicht allzusehr ins Gewicht fallenden Momenten ergab sich aber eine ernstliche Schwierigkeit aus der Kapitulation von Rovereto, welche der Kaiser am 3. November 1510 bestätigt hatte. In dieser verspricht der Kaiser die Vikariate und die andern bisher zur Podestarie von Rovoreto gehörigen Teile des Lagertales, so wie es zur Zeit der Übergabe war, zu belassen[2]).

Die Venetianer hatten nämlich die Vikariate und Lizzana, sowie auch Castelbarco, Albano, Nomesino und Prataglia, soweit es in ihrer Gewalt war, dem Gerichte Rovereto einverleibt.

Die Roveretaner wehrten sich natürlich mit aller Gewalt gegen eine einseitige Änderung der Kapitulation und erreichten darüber sogar eine günstige Entscheidung Kaiser Karls V. ddo. Gent, 23. Juli 1521.

Zwar erhielt Christof Philipp von Lichtenstein noch mehrfach die Belehnung, so auch 1521 und 1523 am 18. Oktober, wo es heißt: „Herr Christof Philipp von Lichtenstein, Freiherr zu Castelcorn, Röm. Kays. May. Hauptmann zu Rattenberg, gibt zu erkennen, wie Bischof Georg, weil. seinem Vater Paul von Lichtenstein all die Lehen, die die Castelbarch-Lizzana einst vom Gotteshause hatten, verliehen hatte, er bittet, auch damit belehnt zu werden. Dies geschieht und die Lehen sind: die Schlösser Brentoni, Avi, Mori und die anderen alten und zerbrochen Slösser und Burgstallen mit sambt allen Zinsen, Känndten, gülten, zehenden, zöllen, geistlichen und weltlichen Lehenschaften, wie sie die Castelbarcher inne hatten, ausgenommen die Herrschaften und Slösser Castlnöf, Castellan, Gresta und Numi und derselben Gerechtigkeiten und Zugehörungen, so von andern particular Personen von Bischöfen bisher zu Lehen empfangen und possidiert werden, auch die Herrschaft und Sloß Rovereidt und desselben Zugehörung, so die benannt Kays.

[1]) Diese Lehensurkunde, in der sehr ausführlich alle Grenzen, alle lehenbaren Objekte, Rechte und Einkommen aufgezählt werden, ist besonders wegen der klaren Darlegung der Gerichtsverhältnisse beachtenswert.

[2]) Baroni di Cavalcabò: Idea etc.

Die betreffende Stelle der Kapitulation lautet: „Item per far una Podestaria honorata, et per esser vero Capo della Valle adimanda a la Reverendissima Signoria Vostra, etc tutte le Ville et Montagne de la Val de Lagri includendo Brentonego, le quali erano sotto la Signoria de Venezia, sia poste sotto la Podestaria de Roverè, et abiano a vegnir a Rason a Roverè in Civil et Criminal" . . . .



May. innhatt". (Cod. Cles. XI, p. 64, deutsche Abt.) Das ist die erste Belehnung, die wenigstens im großen die Lehen präzisiert; doch auch sie war noch nicht mehr, als eine zugesicherte Anwartschaft.

Zu dieser Zeit liefen längst schon die Verhandlungen, welche zuerst (16. Oktober 1521) zur Rückgabe Rivas an den Bischof und später auch der vier Vikariate und zur Verständigung über alle Differenzen führten.

Nur bezüglich Roveretos, respektive der Herrschaft Lizzana, zu der ja auch Rovereto gehörte, und bezüglich Castelbarcos scheint der Bischof beim Kaiser auf Widerstand gestoßen zu sein.

Sehr ausführlich werden alle lehnbaren Objekte in der Belehnung vom 22. November 1525 (Cod. Cles. XI, p. 154, lat.) angeführt, in welcher jedoch auch wieder manche Objekte, wie z. B. Rovereto und Umgebung, genannt sind, welche 1523 ausdrücklich ausgenommen wurden, sowie auch jene Lehen, welche als Pfand in den Händen der Herren von Arco waren. Einen weiteren praktischen Erfolg hatte auch diese Belehnung nicht.

Erst der Vertrag, welcher ddo. Arco 12. Juni 1531 zwischen dem Kaiser Ferdinand und dem Fürstbischofe Kardinal Bernhard abgeschlossen wurde, und der ganz ausführlich alle strittigen oder zweifelhaften Verhältnisse regelte, schaffte auch bezüglich des Castelbarcoschen Erbes Wandel.

Darin wurde in dieser Beziehung bestimmt: . . . Der König Ferdinand als Graf von Tirol gibt dem Bistume Trient alle jene ehemals Castelbarkischen Lehen, welche weil. Kaiser Max den Venetianern abgenommen, soweit sie noch in seinem Besitze sind, zurück, behält sich jedoch überall das Recht der Steuereinhebung vor. Ferners:

1. Bezüglich Roveretos, das ja auch ein Castelbarcosches Lehen ist, wird bestimmt, daß dieser Ort mitsamt dem zu dieser Podestarie gehörigem Gebiete[1]) zwar auch dem Bistume zurückgegeben wird, daß aber der Bischof für sich und seine Nachfolger gehalten ist, damit die Landesfürsten zu belehnen, gleichwie mit ihren anderen alten Trientiner Stiftslehen.

2. In bezug auf die dem Christof Philipp Grafen von Lichtenstein, Freiherrn von Castelcorno, übertragenen Lehen wurde bestimmt, und zwar:

a) Wegen der Vikariate, daß sie gleichfalls dem Fürstbistume zurückgestellt werden gegen Lösung des Pfandschillings und jeglicher sonstigen Verpflichtung gegen die Grafen von Arco, jedoch mit der Bedingung, daß, wenn je ein Wechsel in der Person des Lehenträgers oder des Hauptmanns eintreten sollte (da sie an der Grenze [„in den Confinen"] liegen), niemals ein Italiener, sondern nur ein Deutscher bestellt werden könne, wobei jedoch die Untertanen des Fürstbistums Trient als deutsch zu gelten haben. Und jeder Lehenträger, Pfleger oder Hauptmann habe den Treueid für den Landesherrn zu schwören.

---

[1]) Die Podestarie von Rovereto umfaßte damals das ganze Gebiet am linken Etschufer zwischen den Gerichtsgrenzen des Vikariates Ala und jenem von Beseno, also: Castelpietra, die Stadt Rovereto, dann Sacco, Volano, St. Ilario, Lizzana, Marco, Vallarsa, Noriglio, Saltaria, Trambileno, Terragnolo; ferners am rechten Etschufer Pomarolo, Chiusole, Pedersano und Cesoino. Damit war auch der Kapitulation vom 31. Mai 1509 wenigstens teilweise Rechnung getragen. Vgl. Zotti, Storia della Valle Lagarina.


Digitized by Google

b) Wurden im weiteren Verfolge (15. März 1532) die Grafen von Lichtenstein angewiesen, ihre kaiserlichen Lehensinstrumente zurückzugeben und die Lehen vom Kardinal Fürstbischof Bernhard von Cles zu empfangen.

Noch 1531 empfängt Christof Philipp Graf von Lichtenstein, Freiherr zu Castelcorno, „die Gnad", die Schlösser Avio und Brentonico abzulösen und im Falle des Aussterbens des männlichen Stammes dieselben auf den „Weibstamm" übergehen zu lassen.

Graf Franz von Arco, auch im Namen der anderen Erben Gerhards von Arco, übergab am 27. Dezember 1532 in Mori die vier Vikariate mit Gericht und Blutbann, wie sie dem Gerhard seinerzeit verpfändet worden waren, in die Hände der bischöflichen Kommissäre, von welchen sie sofort dem Baron Simon von Spaur, dem Vollmachtträger für Graf Christof Philipp von Lichtenstein, übergeben werden, der auch den Eid leistet.

Am 18. Dezember 1533 stellen die Herren von Arco die Quittung über die empfangene Pfandablösungssumme aus, d. i. für 10.478 fl. Rhein. und 51 Groschen, wobei noch 2000 fl. Rh., welche schon durch die Landschaft erlegt worden waren, in Schwebe blieben. (Trient. Rep. 33, 4.)

Doch blieben die Vikariate nicht lange in den Händen der Lichtensteiner, denn bereits Kardinal Bernhard begann 1536 mit der Einlösung, welche dann sein Nachfolger fortsetzte, so daß die „Transaktion" bis 1543 vollendet war. Die Liegenschaften, Wälder und Weiden wurden meist an die Gemeinden verkauft und vielfach auch die Lasten und Abgaben zur Ablösung gebracht. Schloß oder vielmehr die Ruine von Castelbarco mit einigen dazu gehörigen Gründen wurde an die Grafen von Lodron vorkauft, jedoch mit dem Vorbehalte, daß sie sich nie „Herren von Castelbarco" nennen dürfen, — die 4 zum Gerichte Castel Barco (Castelbarco) gehörigen Dörfer (Pomarolo, Chiusole, Pedersano und Cesuino) verblieben zufolge des Übereinkommens von 1531 bei der Podestarie von Rovereto.

Im Jahre 1532 hatten die Lichtensteiner auch das Gericht Nomesino besetzt und schlugen es zum Gerichte Castelcorno (trotz des Protestes der Herren von Castelbarco-Gresta) und damit war das Gericht Castelcorno gebildet in jener Ausdehnung, wie es bis zur Heimsage an den Bischof im Jahre 1759 bestehen blieb.

Christof Philipp von Lichtenstein war nicht nur der Erbe in den Lehen und Besitzungen seines Vaters, sondern auch in der Gunst und Gnade des Kaisers und seiner Nachfolger auf dem Throne.

Aber auch die Prachtliebe seines Vaters hatte er geerbt. Er lebte anfangs nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft auf Schloß Schenna und führte die von seinem Vater begonnenen Bauten weiter. Er liebt es, mit prunkendem Gefolge aufzutreten. Dies alles und das schwere Lösegeld brachte ihn trotz des großen Reichtums mehrfach in Geldverlegenheit. So entlehnt er 1520 „aus Geldnoth" von Anthony von Thun 1000 Gulden Rhein. und versetzte ihm dafür den Zoll in Trient, 1523 weitere 2000 Gulden Rhein. gegen 120 Gulden Zins und Pfand und verlängert den Termin noch 1527 usw.[1]); auch bei Nikolaus von Trautmannsdorf hatte er eine Schuld, nimmt dann 1535[2]) mit Bewilligung des Bischofs 8000 Gulden

---

[1]) und [2]) Cod. Cles. XI/2, p. 49, 65, 74, und XIII, Fol. 75.

Digitized by Google

Rhein. auf Segonzano aut, welche Herrschaft er bald darauf dem Joh. Bapt. a Prato für 18.000 fl. und 100 fl. Laudemium verkauft.

Auch die Vikariate hatte er an den Bischof von Trient um 25.000 fl. Rh. verkauft, dagegen aber Schloß Runkelstein bei Bozen, das durch die schönen Fresken bekannt ist und dem auch schon der kunstsinnige Kaiser Max seine besondere Aufmerksamkeit zugewendet hatte, von den Brüdern Christof und Georg Brandis von Leonburg erkauft und wurde am letzten April 1538 in Innsbruck vom Kardinal Fürstbischof Bernhard damit belehnt. (Cod. Cles. XIII, p. 135.)

Für Castelcorn hatte auch Christoph Philipp wenig Zeit und selten mag er dort gewesen sein.

Nach dem Trautmannsdorf, den wir später als Hauptmann in Brentonico finden, war der Baron Simon von Spaur Hauptmann auf Castelcorno, wenigstens von 1519 angefangen bis 1538, denn am 3. Juni 1538 findet in Isera eine Zeugeneinvernahme vor dem Herrn Franzisk Frisingello, Vikar von Isera des Gerichtes Castelcorno und Kommissär, des Herrn Christoph Philipp Grafen von Lichtenstein, Freiherrn auf Castelcorno, statt, d. h. es werden die Untertanen des ganzen Gerichtes einvernommen über die an den Herrn Simon von Spaur für Klagen, Beschwerden und andere Streitsachen jeglicher Art geleisteten Zahlungen von 1519 bis 1538; es sollen auch solche Fälle angegeben werden, wo jemand zu einer Zahlung verurteilt und ihm die Strafe nachträglich erlassen wurde. (Trient. Rep. 103, 50.)

Nach ihm war Heinrich Khuen von Auer Hauptmann daselbst; er ist es, der 1541 die Abtrennung der Gemeinde Lenzima von den andern schon getrennten Gemeinden durchführt und verbietet, das Getreide über die festgesetzten Grenzen zu verführen.

Der Bauernaufstand hat, wie es scheint, das Schloß Castelcorno verschont, obwohl die Bauern aus diesem Gerichte sowohl an dem Zuge gegen Trient, als auch an der Ermordung des Busio in Nomi teilgenommen hatten. Wenigstens ist nichts von Gewalttätigkeiten gegen das Schloß bekannt; es scheint, daß der Hauptmann Baron Simon von Spaur ein mildes Regiment geführt habe und nicht unbeliebt war; geordnet war seine Verwaltung kaum, wie aus der vorerwähnten Zeugenaussage hervorgeht.

Lichtenstein, Freiherren.
Verleihung an Christof Philipp vom 16. Aug. 1523.

Bei Hofe war Christof Philipp sehr beliebt. Kaiser Max hatte die Vormundschaft über den Sohn seines Lieblings („als oberster Gerhab“) übernommen und ihn auch zur Vermählung mit seiner Frau, Margarethe, Tochter des Wilhelm von Rappoltstein, ermuntert.

Schon frühzeitig erhielt er den Titel eines kaiserlichen geheimen Rates und wohl als Abschlagszahlung auf sein Drängen um Ausfolgung der Castelbarkischen

Digitized by Google

Lehen verlieh ihm Erzherzog Ferdinand ddo. Innsbruck, 16. August 1523, die Vergunst „Der von Castelbarch Wappen quartiert neben Lichtenstein zu führen“ [1]). 1526 wurde ihm gestattet, sich „Herr zu Schenna“ zu schreiben und auch das Wappen der Herren von Schenna mit dem von Castelbarco zu quartieren und das Lichtensteinsche Stammwappen als Herzschild zu führen, und Augsburg, am 21. August 1530, erhielt er vom Kaiser Karl V. den erblichen Grafenstand [1]), 1540 von König Ferdinand I. die Erlaubnis, sich „Wolgeboren“ zu schreiben, und 1544 wurde eigens für ihn das Amt eines „Erbhofmeisters im Elsaß“ errichtet und ihm am 16. Oktober verliehen [1]).

Das Wappen der Grafen von Lichtenstein-Castelcorn ist geviert und hat in 1 und 4 den Castelbarkischen Löwen, in 2 und 3 das Wappen Schenna und führt das Stammwappen im Mittelschild. Drei Helme gekrönt: rechts der Castelbarkische Löwe wachsend, links der rote Schennasche Löwe wachsend, von Pfauenfedern umgeben, und in der Mitte den blau-weißen gestürzten Spitzhut mit den Straußenfedern. Helmdecken rot-weiß-blau.

Die Pflege von Rattenberg war in der Familie geblieben und blieb auch weiter in derselben, da noch von Graf Christoph Philipp eine hohe Pfandsumme darauf stand (25.000 fl. Rh.), welche abzulösen der Regierung die Mittel fehlten. Auch wohnte sowohl Graf Christoph Philipp als auch sein Sohn Philipp und später dessen Bruder Georg Philipp häufig in dieser wichtigen Grenzburg, die später durch den am Kanzler Biener begangenen Justizmord zu einer so traurigen Berühmtheit gelangt ist.

Das Schloß Schenna hatte Graf Christof Philipp ausgebaut und auch manche Summe in das so herrlich am Eingange des Sarntales gelegene Schloß Runkelstein verbaut, wo heute noch das gräflich Lichtensteinsche Wappen über dem Torbogen prangt.

Auch in Innsbruck, wo er seit 1544 (mit 1600 fl. Besoldung) als Statthalter wohnte, hatte er ein stattliches Haus mit Garten.

Seine letzte Belehnung mit Castelcorno, den Castelbarkischen Lehen (soweit sie noch vorhanden waren) Runkelstein und dem kleinen Zoll an der St. Martinsporten in Trient hatte er vom Fürstbischof Christof von Madruzzo in Bozen am 16. März 1541 erhalten.

Er starb 1547 [2]), nachdem er das Geschlecht der Grafen von Lichtenstein, Freiherren von Castelcorno und Herren zu Schenna, zum höchsten Glanze erhoben hatte. Von seinen zahlreichen Kindern waren zur Zeit seines Todes noch vier männliche Sprossen am Leben.

Am 12. November 1547 in Trient empfängt Philipp Graf von Lichtenstein nach Ableben seines Vaters Christof Philipp als Ältester die Trientiner Stiftslehen für sich, sowie für seine Brüder Wilhelm-Philipp, Georg-Philipp und Maximilian-Philipp. (Trient. Lehenb. XIV, Fol. 253.)

---

[1]) Aus d. Cod. 74 „Lichtenstein-Schatzbuch“.

[2]) David Schönherr gibt, wohl v. Mayrhofen folgend, 1546 als Todesjahr an; doch empfängt er noch (vertreten durch den Erasmus v. Lichtenstein der Linie von Karneid als Ältesten) die Familienlehen am 7. Juni 1547.


Digitized by Google

Von den Töchtern Christof-Philipps hatte Barbara den Grafen Paris von Lodron und Dorothea den Freiherrn von Pollweyl geheiratet — 6 Kinder waren im jugendlichen Alter gestorben; seine Witwe wird noch bis 1566 erwähnt.

Auch Philipp (bei den anderen Brüdern, die alle als zweiten auch den Namen Philipp tragen, wird dieser zweite Name gewöhnlich weggelassen) hatte zuerst in den Kriegsdiensten sich bewährt und war erst dann nach seiner Heimat zurückgekehrt und hatte zuerst die Hauptmannschaft von Rattenberg übernommen, überließ dieselbe aber bald (1552) seinem Bruder Georg.

Er blieb nun ruhig in seinem Schlosse Schenna, wo er 1563 starb. Schon zu Lebzeiten seines Vaters (1541) hatte er sich mit der Gräfin Johanna von Öttingen, Tochter des Grafen Ludwig und der Maria-Salome, geb. Gräfin von Hohenzollern, vermählt, einer Frau von hohen Geistes- und Herzensgaben und vornehmen Charakteranlagen, der er in seinem 1562 verfaßten Testamente in rührender Dankbarkeit gedenkt.

Die Ehe blieb kinderlos.

Sein Bruder Georg wohnte als Hauptmann in Rattenberg, starb aber schon 1561 und dessen zwei noch unmündige Kinder namens Margarethe (ledig gestorben) und Constantin, kamen unter die Vormundschaft des Christof Freiherrn von Wolkenstein-Rodenegg und des Blasius von Khuen-Belasi; als Hauptmann in Rattenberg fungierte indessen der Christof Botsch von Zwingenberg[1]).

Die Gemahlin des Grafen Georg von Lichtenstein war Margarethe, geb. Gräfin von Helfenstein, eine würdige Schwägerin der Johanna von Öttingen, der sie in Anlagen und Charakter glich — und mit welcher sie eng befreundet war, in innigem Verkehre stand und auch ein gleiches Schicksal teilte.

Von den beiden anderen Söhnen Christof Philipps wurde Max Domherr; Wilhelm-Philipp, der sich dem Kriegsdienste gewidmet hatte und dann später dem Staatsdienste, hatte zwei Frauen und hinterließ einen Sohn Hanns Jakob, der zur Zeit des Todes seines Vaters († vor 1563) ebenso wie sein Vetter Constantin noch unmündig war.

So bildeten sich zwei Linien, die des Constantin und jene des Hanns Jakob, und das Geschlecht der Grafen von Lichtenstein und Freiherren zu Castelcorn war um 1563 auf vier Augen gestellt.

Es war dies die Zeit der Gegenreformation.

Unter der Regierung Erzherzog Ferdinands II. als Grafen von Tirol kamen schwere Zeiten über das Land: die Ketzergerichte walteten blutig ihres Amtes und die Protestantenverfolgung trieb oft die Besten des Landes, die von ihrer Überzeugung nicht lassen wollten, in die Verbannung und zur Auswanderung. Überall gingen die Visitationen von Haus zu Haus, examinierten die Leute, suchten nach Büchern, konfiszierten und verbrannten, was nicht ganz ihrem Geiste entsprach, und forschten, ob die Leute wohl fleißig die Kirche besuchten, die Fasten hielten usw.

Auch die beiden Witwen, Gräfin Johanna von Lichtenstein-Oettingen und Margarethe von Lichtenstein-Helfenstein, waren Anhängerinnen der Reformation;

---

[1]) Vgl. Kaspar Schwarz: „Tirolische Schlösser" I, p. 96—98.

Digitized by Google

sie wehrten sich mit allen Kräften gegen die Belästigungen, verteidigten sich mit Wort und Schrift, aber umsonst — sie mußten beide das Land verlassen[1]).

Der Margarethe wurden sogar ihre Kinder abgenommen, für deren Erziehung der Erzherzog selbst Sorge trug.

Das Resultat der Erziehung rechtfertigt nicht die harten Maßregeln gegen die Mutter.

Graf Constantin wurde ein wilder, unbotmäßiger Geselle, der dem Landesfürsten und dem ganzen Lande zu Klag' und Sorge vielfach Veranlassung gab. Er widmete sich zuerst dem Kriegsdienste und vermählte sich dann mit Virgina Gräfin von Arco.

Das Geschlecht der Grafen von Arco leistete damals an Unbotmäßigkeit und Trotz gegen den Landesfürsten das Unglaublichste und verweigerte, wie so mancher andere der großen Landherren im Fürstentum Trient, die Erbhuldigung, so daß der Erzherzog gegen sie mit Waffengewalt einschreiten mußte. Wie weit es in der Respektlosigkeit getrieben und welcher Ton gegen den Landesfürsten angeschlagen wurde, möge daraus ersehen werden, daß Constantin von Lichtenstein, als man ihm unter Hinweisung auf das Beispiel der Grafen von Arco, welchen ihre Schlösser Arco und Penede abgenommen und die Einkünfte sequestriert worden waren, empfahl, sich zu unterwerfen und die Huldigung zu leisten, sich erkühnte zu antworten: „sein die Grafen von Arco cujoni gewest, so will ers nit sein, sondern sich wehrn, so lang ein Stein auf dem andern steht“. Bezüglich des Gerichtes Castelcorno sagt er, daß er die Berechtigung des Erzherzogs, ihm in seine Jurisdiktion Castelcorn dreinzureden, nicht anerkenne.

Seinen Anteil an Schloß Schenna hatte der zügellose und verschwenderische Graf Constantin 1587 an seinen Vetter Hans Jacob verkauft, um seine Gläubiger befriedigen zu können, die einträgliche Pflege Rattenberg war ihm in derselben Zeit abgenommen worden.

Er war der erste der Grafen von Lichtenstein, der zu längerem Aufenthalte nach Castelcorno, respektive Isera kam, wo dieselben sich einen Sitz erbaut hatten.

Durch seine Gemahlin kam er in enge Verbindung mit den Grafen von Arco und damit in eine Bewegung, die wohl auch seinen Neigungen und Anlagen am besten zusagte.

In Südtirol herrschte damals eine völlige Anarchie, infolge der Schwäche der Regierung, der Widerspenstigkeit des Adels, der Rechtsunsicherheit und namentlich der Willkür und Grausamkeit der Gerichtsherren, welche auf ihren Schlössern durch ihre „Bravi“ und „Banditen“ den Schrecken der ganzen Umgebung bildeten, wie es so schön Alessandro Manzoni in seinen „Promessi sposi“ schildert und auch treffend und mit den Beweisen belegt Dr. Josef Hirn in seinem mehrfach zitierten Werke über Erzherzog Ferdinand II.

Unter denjenigen, welche in ihren Schlössern Banditen hielten, werden im Trentino in erster Linie die Grafen von Arco genannt — sie standen in engem

[1]) Siehe hierüber David Schönherrs „Schloß Schenna“ und auch Dr. Josef Hirns „Erzherzog Ferdinand II.“

Digitized by Google

Verkehre mit dem berüchtigten Grafen Avogadro von Brescia, der mit den Grafen von Arco und Lodron sowie mit Anton von Castelbarco-Gresta verschwägert war; sie öffneten dem aus dem venetianischen Gebiete verbannten Avogadro ihre Schlösser trotz aller Verbote. Er hielt sich mit 15 Banditen lange in der Gegend von Rovereto auf und beteiligte sich an allen den kleinen Fehden des dortigen Adels, in denen sich die Herren manchmal förmlich kleine Schlachten lieferten, als gäbe es für sie keine Landfriedensmandate.

Als der Erzherzog energisch einschritt, verzog sich Avogadro ins Veronesische, von wo aus er 1579 über Riva einen Angriff auf das Schloß Arco machte, bei dessen Verteidigung Graf Horaz von Arco fiel. Sein Vetter Graf Anton von Arco, mit dem er in Feindschaft lebte, befand sich in der Schar des Avogadro. — Nicht lange nachher, nachdem er inzwischen die Gegend von Brescia, Verona und Mantua unsicher gemacht, ja seine Streifzüge bis nach Ferrara und ins Florentinische ausgedehnt hatte, kam Avogadro mit 80 Banditen im Jahre 1586 über den Gardasee herauf, überfiel Riva, plünderte es und verübte allerlei Grausamkeiten. Endlich durch die Söldner der Madruzzer vertrieben und in Acht erklärt, verschwand er aus der Gegend, aber sein beutelustiges Gesindel beunruhigte noch lange die Grenzorte.

Graf Peter von Arco stand selbst an der Spitze einer Banditenschar, ebenso war Graf Vespasian von Arco bereits wegen Mord und Raub gebüßt worden.

Das war die Gesellschaft, in der wir den Grafen Constantin von Lichtenstein finden.

Umsonst wurde er ermahnt, in seinem Schlosse Castelcorno den Banditen nicht Unterschlupf zu gewähren, ja sogar sein Hauptmann im Schlosse wurde deshalb mit Gefängnis bestraft.

Zur Charakteristik der Verhältnisse, ganz besonders aber der Schutz- und Rechtslosigkeit, die damals in Südtirol herrschte, möge noch beigefügt werden, daß unter den Banditen ein Einverständnis, ja selbst eine Gaunersprache und Zeichenschrift bestand und daß es kaum jemand wagen durfte, gegen sie eine Anzeige zu machen oder Klage zu führen, wenn ihm sein Leben lieb war; die Fälle, wo solche, die es wagten, gegen die Drohungen und Erpressungen der Banditen den Schutz der Behörden anzurufen, dies mit dem Tode büßten, sind nicht selten. Dabei hatten die Banditen oft sogar noch Geleitsbriefe von den Landesherren!

„Kein tirolisches Geschlecht“, sagt Hirn in seinem mehrfach zitierten Werke, dem ich das Nachstehende über die Ermordung des Wilhelm von Lichtenstein-Carneid, an der auch Graf Constantin beteiligt war, wörtlich entnehme, „ist in den Annalen unseres Zeitraumes schwärzer gebrandmarkt, als das der Lichtensteine“....

„Dasjenige, was man über den Grafen Constantin im Kreise der Regierung von dem Zeitpunkt an vernahm, als er der Vormundschaft entlassen war, klang nicht vertrauenerweckend. Einlaufende Berichte zeichneten ihn als einen der eifrigsten Beschützer der Banditen, welche auf seinem Schlosse Castelcorn ihr Stelldichein hielten. Zum dortigen Burghauptmanne hatte der Graf, so wurde erzählt, einen Mörder bestellt, welcher ob seiner Gewalttaten eigentlich den Tod verdient hätte. Untertanen und Diener hatten vom Lichtenstein grausame Behandlung zu erdulden,

Digitized by Google

und die von ihm verzeichneten Äußerungen über sein Verhältnis zum Landesfürsten, ließen ihn als einen ebenso rohen, als unbotmäßigen Vasallen erscheinen."

Ein Konflikt des Grafen mit der Regierung wegen der Schloßkirche zu Rattenberg veranlaßte den Erzherzog, die Rücklösung dieser Pfandherrschaft zu betreiben. Zur selben Zeit aber, da er wegen seiner verdächtigen Beziehungen zu den italienischen Banditen nach Innsbruck zitiert wurde, erscheint sein Name mit einer dunklen Geschichte verbunden, welche sich bei dem Geschlechte der Lichtenstein auf Carneid zutrug.

Auf diesem Schlosse residierte als Besitzer der zugehörigen Herrschaft Bartlmä von Lichtenstein. Schon Kaiser Ferdinand ließ ihm das ungnädige Mißfallen ausdrücken wegen seines anstößigen Lebens mit einer „Dirne". Vielleicht war es dieselbe Person, welche der Ritter später zu seiner Gemahlin erwählte, denn Wolkensteins Chronik erzählt, Lichtenstein habe seine Dienstmagd geheiratet, „die von schlechten Leuten gwest, die man auch nit viel guts gezigen hat".

Im Jahre 1568 treffen wir ihn bereits als Angeklagten vor den Schranken des adeligen Hofrechtes, welches ihn wegen hartnäckigen Ungehorsams gegen die Befehle seiner Obrigkeit zu einer Geldstrafe von 400 G. verurteilte.

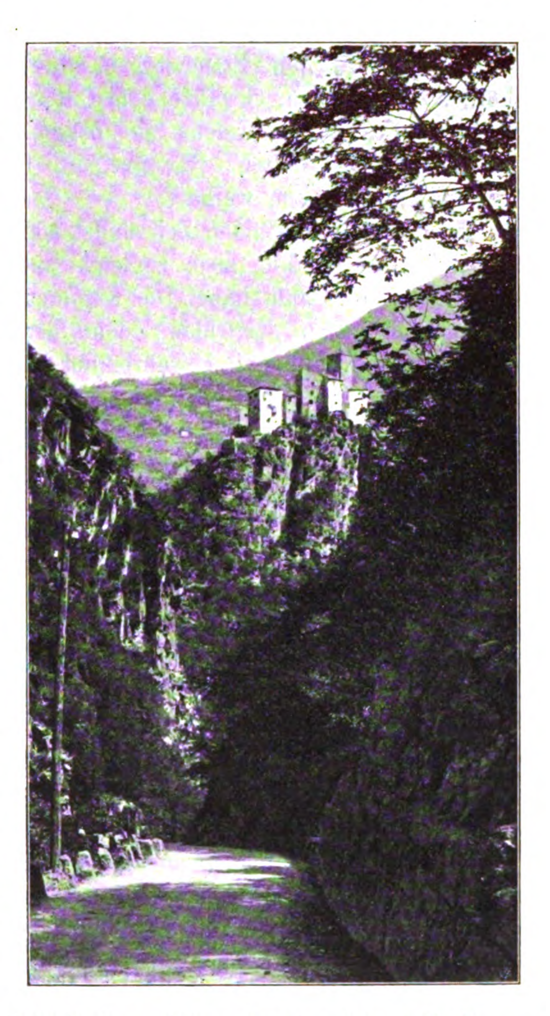
Kurze Zeit darauf gab er der landesfürstlichen Regierung zu neuerlichen Klagen Anlaß. Oberhalb seiner Güter lagen Waldungen der Gemeinde Welschnofen. Als nun die Dorfleute die dortigen Holzvorräte zu Tal liefern wollten, sperrte ihnen der Lichtenstein die Durchfuhr und nötigte sie, die Klage in Innsbruck wider ihn anhängig zu machen. Weil er die daraufhin folgenden Befehle der Kammer ignorierte, so zitierte ihn Ferdinand nach Innsbruck und ließ ihn daselbst in Arrest legen.

Die Untersuchungen aber, die man jetzt vornahm, entrollten ein geradezu schaudererregendes Bild von der unmenschlichen Mißhandlung, welcher seine Untertanen bisher ausgesetzt waren. Es sind nicht weniger als 95 Klagepunkte, über welche sich das Zeugenverhör erstreckte. Der Kammerprokurator faßte in seiner Klageschrift die Ergebnisse der richterlichen Inquisition mit den Worten zusammen: „er hat frevenliche vermessenheit mit weibsbildern begangen, auch viel greuliche marterung ehrlicher männer, weder jugend noch alters geschont, viel ehrliche Männer mit klemmung der finger, harter gefengnis, gar geringer leibesunterhaltung, erfrierung des leibs, nach der gefengnis mit streichen, stossen, schlagen, würfen dermassen gemartert, dass viele tadelhaft wurden und nun betteln gehn", vielen Untertanen hat er das Vermögen abgenommen „wider gott, recht u. billigkeit", für das Gefängnis rechnet er ihnen noch große Kosten an, ohne alles Recht führte er neue Grundzinsen ein und erhöhte die bestehenden, er konfiszierte willkürlich Verlassenschaften, in summa: Niemand konnte bei ihm das Recht erlangen und alle spürten seine Tyrannei.

Mehrere von seinen Gerichtsuntertanen, welche als Zeugen vorgerufen wurden, wiesen ihre Hände vor, von denen infolge des grausamen Klemmens, welches der Gerichtsherr in eigener Person praktiziert hatte, die Nägel abgefallen waren. Schwangere Frauen der Tortur zu unterziehen, bereitete dem Ritter ein sonderes Vergnügen. Eine Dirne, welche die Qualen der Folterung überlebt hatte, warf er in das greuliche Schloßgefängnis und überließ sie hier den Qualen des

Digitized by Google

Hungers und des Ungeziefers. Als eine mitleidige Magd der Unglücklichen einige Speisereste zubringen wollte, welche sie sich selbst vom Mahle abgespart hatte, begegnete ihr auf der Treppe zum Verlies der Sohn des Lichtensteiners und merkte alsbald ihre Absicht. Er schlug ihr also den Speisevorrat aus der Hand und wies ihn seinem Hunde zum Fraß. Nach einiger Zeit brachte man die Eingekerkerte, welche schon nahe dem Tode war, in die Backstube, damit sie sich dort während der Nacht etwas erwärme. Am Morgen war sie verschwunden, und wenige Tage später entdeckte man ihren halb verwesenen Leichnam in der Schloßzisterne, wohin sie nach der Meinung der Leute der Burgherr geworfen hatte.



Schloß Carneid (von der Eggentaler Schlucht aus gesehen).

Lichtenstein lag acht Monate lang zu Innsbruck in Haft. Seine Entschuldigungen wurden als grundlos befunden, und die Räte plädierten zunächst auf Verlust seiner Lehensgüter. Da traf vom adeligen Hofrecht in Bozen das schriftliche Gesuch an Ferdinand ein, worin um die Freilassung des Angeklagten suppliziert wurde. Obwohl man nun bei Hofe die Befürchtung hegte, Bartlmä würde seine Untertanen nach der Rückkehr so terrorisieren, daß niemand mehr Zeugnis wider ihn abzulegen wagte, so getraute man sich nicht, die Intervention seiner Standesgenossen zu ignorieren oder zurückzuweisen. Damit also der Landesadel nicht „etwas nachdenklich“ werde und damit er verspüre, daß man seine Privilegien achte, wurde Lichtenstein ledig gegeben gegen das Versprechen, sich an niemandem zu rächen. Das Hofrecht sollte über die gegen ihn erhobenen Anklagen das Urteil sprechen.

Der Erzherzog ordnete dazu zwei klageführende Prokuratoren ab, befahl eine Verstärkung der Zahl der Gerichtsbeisitzer und die Übertragung des Vorsitzes an einen unparteiischen Landherrn, weil der Landeshauptmann mit Lichtenstein verwandt war. Unterdessen hatte der Ritter sich schon neue Ungesetzlichkeiten erlaubt, indem er z. B. die Steuern seiner Gerichtsuntertanen zurückhielt. Dennoch fand er auch jetzt mächtige (nicht näher bezeichnete) Freunde, deren Einfluß beim

5

Digitized by Google

Landesfürsten so viel vermochte, daß derselbe plötzlich, bevor das Hofrecht seine Entscheidung gefällt hatte, den ganzen Prozeß niederschlug. Der Angeklagte wurde zu einer „Verschreibung“ begnadigt, worin er sein Unrecht bekennen und sich verpflichten mußte, „für die strafe, so wir bei ihm zu ersuchen haben, eine benannte (1000 fl.) summa gelts zu erlegen“, auf eine neuerliche Zitation sollte er sich persönlich stellen; endlich sollte diese Begnadigung niemanden hindern, seine Rechte und Forderungen gegen ihn geltend zu machen. Die Kammerräte hielten es für angezeigt, den Erzherzog in ihrem eigenen und im Namen der Unterbehörden zu ersuchen, er möge dem Ritter und seinem Sohne jeden Racheakt gegen jene Leute untersagen, welche als Zeugen, Ankläger oder Untersuchungsrichter gegen ihn fungiert hatten. Wir zweifeln, erklärten die Räte, ob Lichtenstein sein gegebenes Wort halten werde.

In der nächstfolgenden Zeit findet sich bemerkt, daß Bartlmä wohl einen Teil der Strafsumme bezahlt, aber zugleich auch wieder Übergriffe auf das Gut seiner Untertanen sich erlaubt habe. Die Kammer hielt eine gerichtliche Verfolgung jetzt noch für schwieriger als früher, „denn niemand getraue sich, wider ihn zu zeugen, und der Landeshauptmann gewähre ihm in jeder Weise Vorschub, was bei andern allerlei nachdenkens und abscheu erregt“. Die Räte erlaubten sich diesmal die Bemerkung, der erzherzogliche Gnadenakt sei übel angebracht gewesen.

Aber nicht bloß gegen andere richtete sich der gewalttätige Sinn dieser Herren, sondern selbst gegen das eigene Blut wütete das Geschlecht. Bartlmä hatte einen Sohn, Wilhelm genannt, welcher an roher Grausamkeit ein würdiges Seitenstück zu seinem Vater bildete. Wilhelm wurde zur selben Zeit, als der alte Lichtensteiner wegen der erwähnten Übeltaten in Haft lag, der gröblichsten Schmähungen auf die Kirche und das Altarssakrament beschuldigt und wurde aus der über ihn verhängten Gefangenschaft erst entlassen, als er sich zur Ablegung des Glaubensbekenntnisses herbeiließ.

Bald darauf verfiel er in eine Geldbuße, weil er während des adeligen Hofrechtes einen Edelmann mittelst einer „verbotenen wöhr“ unvorsichtiger Weise verletzt hatte.

Einige Jahre später (1586) fand er ein dunkles Ende; der Chronist meldet einfach: „er kam übl um etwan aus straf gottes“. Wilhelm von Lichtenstein wurde unweit des Schlosses Carneid ermordet. Das Gerücht bezeichnete seine Frau Barbara Römer, seinen Vater, welcher mit derselben in unerlaubten Beziehungen gestanden, und den Grafen Constantin von Lichtenstein als Täter oder Anstifter.

Als eigentlicher Mörder entpuppte sich Erasmus von Lichtenstein, der Pfleger in Kaltern, welchen das Schuldbewußtsein zur Flucht außer Landes trieb; bezüglich der andern genannten Mitglieder des Hauses konnte die schwerfällig und langsam geführte Inquisition nicht völlige Klarheit schaffen. Constantin, gegen den auch noch anderweitige Klagen wegen schwerer Gewalttaten einliefen, wurde schließlich mit Rücksicht auf „die große verwandschaft und die guten Dienste seiner vorfahren“ begnadigt, die Witwe des Ermordeten blieb zwei Jahre lang im Hause des Landeshauptmanns interniert, Bartlmä mußte „um leib und gut obligation und glübd“ ausstellen. Constantin starb in türkischer Gefangenschaft, Bartlmä belastete seine Güter mit hohen Schulden und endete als herabgekommener Edelmann. Ein Zeitgenosse

Digitized by Google

berichtet: „er hat in seinen jahren viel triebsal und grosse not überstanden, ist zuletzten in grosse Armut geraten und 1602 ungefähr im 90. jahre gestorben; er war einer der reichsten, aber er ist von weibsbildern um das seine kommen."

* * *

Graf Constantin hatte sich ein zweites Mal mit Eleonore Gräfin Thun vermählt. Schon bei Jahren entschloß sich der Graf, dem vielleicht der Boden unter den Füßen brannte, nochmals Kriegsdienste zu nehmen und unter dem Kommando seines Vetters, des Grafen von Sulz, als Obristleutnant der Artillerie und Hauptmann eines Fähnlein deutscher Knechte gegen die Türken zu ziehen.

Vorher ließ er aber noch im Schlosse zu Castelcorno und im Palaste zu Isera ein genaues Inventar aufnehmen, in welchem auch alle jene Sachen verzeichnet sind, die er mit ins Feld nahm.

Auch erließ er noch für das Gericht Castelcorno ddo. 1599, 25. Juni, neue Statuten, welche von dem um die heimische Geschichtsforschung hochverdienten Herrn Quintilio Perini im „Archivio Trentino", Band XXIV, fasc. II, publiziert worden sind.

Zum Verweser des Gerichtes („governatore della giurisdizione") setzte er am 19. April 1602 seinen Vetter Nikolaus von Lodron zu Castelnuovo ein, welcher auch später als Vormund der Kinder namens Constantin, nachmals Kanonikus zu Salzburg, Vespasian und Georg, Grafen von Lichtenstein zu Castelcorno, genannt wird.

Auch machte er noch 1602 zwei Kodizille zu seinem Testament.

Graf Constatin kehrte aus dem Türkenkriege nicht mehr zurück.

In einem der Gefechte wurde er gefangen genommen, zuerst nach Belgrad gebracht und später nach Ofen; von den Türken, die ihn sehr hoch einschätzten, wurde er in harter Haft gehalten. Von Belgrad aus schrieb er am 19. Sept. 1606, dann dreimal im Jahre 1609 und noch einmal 1610 (Perini) an den Grafen Nikolaus von Lodron, er solle alles Silberzeug verkaufen, um damit das Lösegeld aufzubringen. Mit einem herzzerreißenden Briefe wandte er sich am 7. Juni 1610 von Ofen aus an den Erzherzog Maximilian, den Deutschmeister: „er habe zeitlebens sein Leben, Gut und Blut in die Dienste des Hauses Österreich gesetzt, er habe Weib und Kind verlassen, um gegen den Erzfeind zu kämpfen....

Nun schmachte er schon seit 8 Jahren in ganz erbärmlicher Gefangenschaft. Er selbst könne die hohe Loskaufsumme nicht erschwingen und habe Hoffnung, daß durch die Verwendung Sr. fürstlichen Durchlaucht das Lösegeld bei den christlichen Potentaten aufgebracht werden könne, und daß man ihn nicht werde ‚in solch erbärmlicher viehischer Gefängnis verfaulen lassen'"[1]) usw.

Aber weder die Briefe an seinen Vetter, den Grafen Nikolaus von Lodron, noch der an den Erzherzog hatten einen Erfolg; wohl wenige werden ihn bedauert, viele aber mögen aufgeatmet und sich gefreut haben, den ungebärdigen Gesellen los zu sein; er starb in der Gefangenschaft 1614.

---

[1]) In „Forschungen und Mitteilungen zur Geschichte Tirols und Vorarlberg", herausgeg. von M. Mayr, V. Jahrgng., 2. Heft von Ludwig Schönach.

Digitized by Google

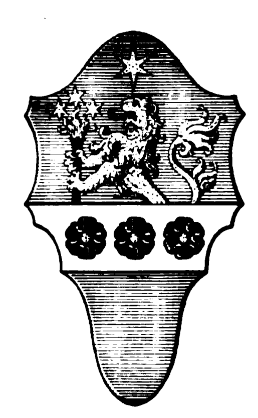
Als Hauptleute auf Schloß Castelcorno werden (nach dem Khuen) nur noch zwei genannt: zuerst ein gewisser Hiltprant (Hildebrandt) von 1565—1568, wo er dann als Hauptmann in Castelnuovo lagar. erscheint. Er nennt sich auch Hiltprand von Reinegg, nach einem Besitze unweit Brixen. Die Familie ist erloschen. (Siehe darüber in Ludwig Freih. v. Hohenbichl, gen. Heufler zu Rasen: „Beiträge zur Geschichte des Tiroler Adels".)

Hans Hildebrandt führte das untenstehende Wappen und siegelte auch so, doch ist von den Hildebrandt von Reinegg auch ein anderes Wappen bekannt. (Schild von Weiß-Rot-Weiß quer geteilt und über das Ganze ein rechter, schwarzer Löwe.)

Die Familie war in der Mitte des 15. Jahrhunderts aus Regensburg nach Tirol gekommen und führte bereits dasselbe Wappen, wie später Hans Hildebrandt, der Hauptmann von Castelcorno.




Hiltprand von Reinegg.



Priami (Verona).

Nach ihm erscheint Christof Priami von Folaso (einem Dorfe im Gerichte Castelcorno) als Hauptmann, und zwar sind Dokumente von ihm nachweisbar von 1573—1590; doch wird inzwischen (von 1579—1582) auch Leon (hard.) von Spaur genannt[1]).

Es muß wohl dieser Christof Priami gewesen sein, der wegen der Aufnahme von Banditen in das Schloß Castelcorno und wegen Teilnahme an ihrem Treiben mit Gefängnis gestraft worden war.

Die Priami sollen ursprünglich aus Mailand stammen und sind über Verona, wo sie 1464 unter die Patrizier aufgenommen wurden, wahrscheinlich durch die Venetianer oder die Castelbarker in das Gericht Castelcorno gekommen, wo wir sie zuerst in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, und zwar in Folaso, finden.

[1]) Diese und viele andere recht interessante Mitteilungen erhielt ich durch die Güte des hochw. Herrn Don Luigi Conci, der in dieser Richtung die Kirchen- und Bruderschaftsbücher in Isera und auch das Archiv Fedrigotti in Sacco durchsuchte. Ich benütze gern die Gelegenheit, ihm hier meinen Dank abzustatten.

Digitized by Google

Wahrscheinlich saßen sie auf jenem Hofe in Folaso, der, obwohl mitten in dem Gerichte Castelcorno gelegen, doch zur Herrschaft von Lizzana gehörte[1]). (Cod. Cles. VII, p. 43.)

Ein Albert Priami war Mitte des 17. Jahrhunderts Bischof von Lavant. Sie führten nach der Anerkennung ihres alten Adels ihr Stammwappen in 2 und 3 des neuen, gevierten Wappens und in 1 und 4 den schwarzen Doppeladler in Gold. Seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts sind sie aus der Gegend — sie waren auch in Villa Lagarina und Nogaredo begütert — verschwunden.

Auch ein Unterhauptmann (Antonio Vettori aus Manzano) wurde schon 1568 erwähnt.

Der Christof Priami ist wohl der letzte Hauptmann von Castelcorno gewesen; nach ihm werden keine Hauptleute mehr genannt, und es kann wohl angenommen werden, daß diese Stelle überhaupt aufgelassen wurde.

Schon in der Mitte des 16. Jahrhunderts treten neben den Hauptleuten auch Vikare auf, welche dann im 17. und 18. Jahrhunderte ganz deren Stelle einnehmen und sie vertreten, da ja die Hauptleute meist schon aus Ersparungsrücksichten mehrere Schlösser unter sich hatten und vielfach auf keinem derselben residierten. Sie hielten sich Unterhauptleute oder Vikare.

Schon in der Mitte des 16. Jahrhunderts fangen die Burgen an, ihre Bedeutung als Vesten zu verlieren; nun ließ man auch die kostspielige Stelle eines Hauptmannes auf und ersetzte denselben zuerst durch einen Unterhauptmann und später, besonders, wenn infolge der mangelhaften Instandhaltung die Verteidigungswerke mehr und mehr in Verfall geraten waren, durch einen Vikar, der mit der Wehrhaftigkeit der Burg nichts zu tun hatte.

Als Vikare in Castelcorno werden genannt:

Francesco Frisinghelli, Vicar von Isera	1538— ?
Georg Maino, Notar	1568—1576
Benvenuto Franceschini von Marano	1577—1584
Zuan Giacomo Pizzini	1584—1621
Tomaso Candiolli von Marano	1624—1635
Bernard Figarolli (mit dem Candiolli abwechselnd)	1627, 1629, 1630
Julius Frisinghelli von Isera nach	1635—1674
Karl Franz Frisinghelli von Isera	1678—1690

Die Frisinghelli, eine ursprünglich in Lenzima, Gericht Castelcorno, auftretende Familie, haben wir schon Anno 1538 begegnet, wo obiger Franz die Zeugen einvernimmt, als „Vikar von Isera"; sonst bekleiden sie, man kann wohl sagen erblich, das Amt von Kanzlern (Sekretär, Gerichtsschreibern, ital. „cancelliere"), bis beinahe zur Heimsagung des Gerichtes an den Bischof und von 1635 an auch das Vikariat.

Sie waren Castelbarcosche und später Lichtensteinsche Afterlehensleute. Schon Matthias von Castelbarco hatte 1489, 2. Dez., den Brüdern Wilhelm, Franz und

[1]) Bei der Teilung ihres Besitzes haben sich die verschiedenen Linien der Castelbarker gegenseitig die Gerichtsbarkeit über einzelne Eigenleute und Häuser im Anteile der andern vorbehalten. Siehe darüber Voltelini, Landgerichte.

Digitized by Google

Ludwig Frisinghelli ihre Lehen bestätigt, was auch 1493 am 19. Dez. neuerlich geschieht, dann wieder am 7. Juni 1504 durch Paul von Lichtenstein und 1541 durch Heinrich Khuen von Auer als Hauptmann und in Vertretung des Grafen Christof Philipp. (Trient. Arch. Rep. 103, 50.)

Herr Quintilio Perini hat über die Frisinghelli (Atti dell' I. R. Accademia degli agiati, Jhrg. 1907, fasc. 1) eine kleine Monographie geschrieben (mit Stammbaum).



Frisinghelli.

Die Familie erhielt von Erzherzog Leopold durch Diplom vom 18. Mai 1620 für Johann Peter und seinen Neffen Ludwig den Adel und Bestätigung des alten Wappens. Sie ist erloschen.

Auch die Candioli und Pizzini finden wir bald darauf im Adelstande.

In Castelcorno, resp. in Isera, treffen wir später, da der älteste Sohn des in der Gefangenschaft verstorbenen Grafen Constantin, gleichfalls mit Namen Constantin, sich dem geistlichen Stande gewidmet hatte, den zweitältesten, Vespasian, als Gerichtsherrn; er war mit Barbara, der Tochter seines Vormundes, des Grafen Nikolaus von Lodron, vermählt.

Er scheint viel von dem unruhigen Blute seines Vaters abbekommen zu haben, und in jener durch die Mißverständnisse zwischen dem Landesfürsten und dem letzten Bischofe aus dem Hause Madruzzo getrübten Zeit, wo der Adel in Trient, zum Widerstande aufgestachelt, ohnehin recht ungebärdig war, wurden auch aus dem Gerichte Castelcorno Klagen und Beschwerden über allerlei Mißbräuche, Bedrückungen und Willkür laut, so daß der Hauptmann von Trient und an der Etsch, Freiherr von Völs, sich veranlaßt sah, in einem scharfen Erlasse die Abstellung zu verlangen, worüber hinwiederum Vespasian Graf von Lichtenstein sich beim Bischofe beklagte. (Trient. Arch. Rep. 105, 90.)

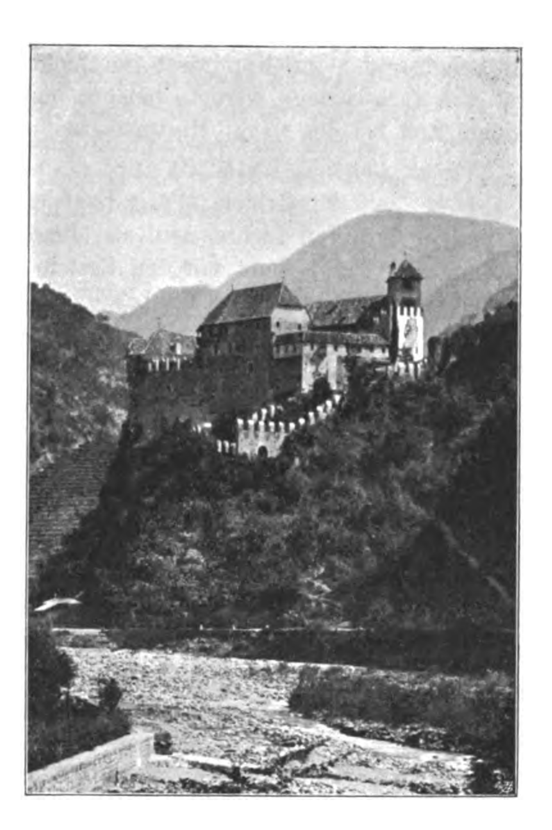
Die Herrschaft kam dann von ihm an seinen Neffen Paris und dessen Söhne Karl (-Romedius) und Franz (-Romedius), Domherren von Salzburg und Olmütz und — nachdem auch Karl 1727 kinderlos verstorben war — fiel Castelcorno wieder an die Miteigentümer aus der Linie des Hans-Jakob zurück.

Die späteren Grafen von Lichtenstein aus dieser Linie hatten vielfach den Waffenrock mit der Toga oder dem Talare vertauscht und in der kirchlichen Hierarchie brachten sie es zu den höchsten, einflußreichsten und einträglichsten Stellen: so war auch ein Sohn Hans-Jakobs, Hans Christof, Bischof von Chiemsee, ein zweiter Sohn, Constantin, Domherr zu Salzburg und Trient, ein Enkel, Karl, Sohn Philipp Rudolfs, Bischof von Olmütz und noch ein dritter Constantin, gleichfalls ein Enkel Hans-Jakobs, Domherr zu Salzburg und Trient, Maximilian-Adam, Domherr zu Olmütz und Propst zu Brünn, Maximilian-Rudolf, Domkapitular zu Salzburg, und Jakob-Ernst, zuerst Domherr zu Salzburg und Olmütz, dann Erzbischof von Salzburg, als welcher er 1747 starb, nachdem ihm seine

Digitized by Google

Brüder ein Jahr im Tode vorausgegangen waren. Sein Bruder Thomas, der 1746 verstorben war, hatte nur zwei Töchter hinterlassen, Maria Theresia, welche mit Franz Valerian Grafen von Podstatzky-Prussinowitz und eine zweite, die mit dem Grafen Otto von Salm vermählt war. Und nun war nur noch ein Graf von Lichtenstein übrig, ein Sohn Christof-Philipps II., ein Vetter des Erzbischofs von Salzburg, der gleichfalls schon bei Jahren war und von seiner schon betagten Gemahlin Johanna, geborenen Gräfin von Thierstein, keine Stammeserben mehr zu erwarten hatte.

Da aus dieser Zeit nichts Besonderes, Denkwürdiges mehr zu erwähnen ist, so begnüge ich mich, hier zur Deckung des Stammbaumes die Belehnungen aufzuführen.



Schloß Runkelstein.

Trient. Lehenb. XVII, 218 bis 221:

1604, April 8. Trient. Auf Ableben des Hans Jakob Graf von Lichtenstein, sein Vetter Constantin Graf von Lichtenstein für sich und anstatt weiland Graf Hans Jakob nachgelassene 5 Söhne: Adam Christoph, Philipp Rudolf, Johann Christof, Constantin und Christof Paul werden belehnt mit Castelcorn, den Castelbarker Lehen, kleinem Zoll bei der St. Martinsporten in Trient und Runkelstein.

Trient. Lehenb. XVIII, 114 bis 117:

1622, Juni 18. Trient. Philipp Rudolf Graf von Lichtenstein als ältester für sich und seine Brüder Hans Christof, Constantin und Christof Paul, weiland Graf Hans Jakob nachgelassene Söhne, und für die 3 Söhne des verstorbenen Constantin Grafen von Lichtenstein: Constantin, Vespasian und Georg; werden belehnt mit Castelcorn, den Castelbarker Lehen, kleinem Zoll bei der St. Martinsporten in Trient und Runkelstein.

Trient. Lehenb. XX, 165—167:

1645, Januar 23. Trient. Auf Ableben des Johann Christof Graf von Lichtenstein, Bischofs zu Chiemsee, als letztgewesenen Lehensprinzipal, Christof Paul Graf von Lichtenstein für sich und seinen Bruder Constantin, Domherrn zu Salzburg und Trient, ferner für Vespasian und dessen Brudersohn Paris, mehr Maximilian und Karl, Domherr zu Salzburg und Olmütz, alle Grafen zu Lichtenstein; werden belehnt mit Castelcorn, den Castelbarker Lehen, kleinem Zoll bei der St. Martinsporten in Trient und Runkelstein.

Digitized by Google

Trient. Lehenb. XX, 183:

1649, Juli 17. Trient. Lehenurlaubung für Maximilian Graf von Lichtenstein auf Ableben des Christof Paul Graf von Lichtenstein bis September 1649.

Trient. Lehenb. XXI, 184:

1649, Sept. 19. Trient. Lehenurlaubung für Maximilian Graf von Lichtenstein auf Ableben des Christof Paul Graf von Lichtenstein bis 1. Dez. 1649.

Trient. Lehenb. XXII, 16:

1664, Juli 19. Trient. Maximilian Graf von Lichtenstein für sich als ältester und Lehensträger für Karl Graf von Lichtenstein, Bischof von Olmütz, und Paris Graf von Lichtenstein werden belehnt mit Castelcorn, den Castelbarker Lehen, kleinem Zoll bei der Sankt Martinsporten in Trient und Runkelstein.

Trient. Lehenb. XXIV, 64–66:

1671, Juni 22. Trient. Paris Graf von Lichtenstein als Bevollmächtigter des Maximilian Graf von Lichtenstein als ältesten, Karl Graf von Lichtenstein, Bischof zu Olmütz werden belehnt mit den Castelbarker Lehen, kleinem Zoll bei der Sankt Martinsporten in Trient und Runkelstein.

Trient. Lehenb. XXVI, 60—69:

1680, Februar 7. Trient. Christof Philipp Graf von Lichtenstein als ältester und als Lehenträger für Karl Graf von Lichtenstein, Bischof zu Olmütz, Maximilian Adam Graf von Lichtenstein, Kanonikus zu Olmütz und Propst zu Brünn, Franz Karl Graf von Lichtenstein und Paris Graf von Lichtenstein werden belehnt mit Castelcorn, den Castelbarker Lehen, kleinem Zoll bei der St. Martinsporten in Trient und Runkelstein.

Trient. Lehenb. XXVI, 365—377:

1693, Februar 22. Trient. Franz Karl Graf von Lichtenstein als ältester und als Lehenträger für Karl Graf von Lichtenstein, Bischof von Olmütz, Max Adam, Kanonikus zu Olmütz, Propst zu Brünn, Franz Anton, Sohn des verstorbenen Christof Graf von Lichtenstein, Karl Romed und dessen Bruder Franz Romed, Domherr zu Salzburg und Olmütz, Söhne des verstorbenen Grafen Paris von Lichtenstein, werden belehnt mit Castelcorn, den Castelbarker Lehen, kleinem Zoll bei der St. Martinsporten in Trient und Runkelstein.

Trient. Lehenb. XXVIII, 48—54:

1699, Juni 16. Trient. Franz Karl Graf von Lichtenstein als ältester und als Lehenträger für Karl Graf von Lichtenstein, Bischof von Olmütz, Max Adam, Kanonikus zu Olmütz, Propst zu Brünn, Franz Anton, Sohn des verstorbenen Christof Graf von Lichtenstein, Karl Romed und dessen Bruder Franz Romed, Domherr zu Salzburg und Olmütz, Söhne des verstorbenen Grafen Paris von Lichtenstein, werden belehnt mit Castelcorn, den Castelbarker Lehen, kleinem Zoll bei der St. Martinsporten in Trient und Runkelstein und weiters mit Feste und Burgstall Liechtenstein, Zehent in Fleims, Hof auf dem Ritten gen. Brazagi, Zehnt in Gericht Jenesien.

Trient. Lehenb. XXVIII, 191—196:

1727, Sept. 24.—27. Trient. Franz Anton Graf von Lichtenstein als ältester und als Lehenträger für Jakob Ernst, Domherr zu Salzburg und Olmütz, Maximilian

Digitized by Google

Rudolf und Thomas Josef, letztere 3 Söhne des verstorbenen Franz Karl, Franz Romed, Domherr zu Salzburg, Sohn des verstorbenen Paris Graf von Lichtenstein, werden belehnt mit Castelcorn, den Castelbarker Lehen, kleinem Zoll bei der St. Martinsporten in Trient und Runkelstein, weiters mit Feste und Burgstall Liechtenstein, Zehent in Fleims, Hof auf dem Ritten, gen. Brazagi, Zehnt in Gericht Jenesien.

Trient. Lehenb. XXVIII, 255—260:

1731, Juli 11. Trient. Franz Anton, Sohn des verstorbenen Christof als ältester und als Lehenträger für Jakob Ernst, Bischof zu Seckau, Maximilian Rudolf und Thomas Josef, letztere 3 Söhne des verstorbenen Franz Karl Graf von Lichtenstein, Franz Romed, Domherr zu Salzburg, Sohn des verstorbenen Paris Graf von Lichtenstein, werden belehnt mit Castelcorn, den Castelbarker Lehen, kleinem Zoll bei der St. Martinsporten in Trient und Runkelstein, weiters mit Feste und Burgstall Liechtenstein, Zehent in Fleims, Hof auf dem Ritten, gen. Brazagi, Zehnt in Gericht Jenesien.

Trient. Lehenb. XXXI, 15—23:

1746, Oktober 11. Trient. Nach Ableben des Thomas Josef Graf von Lichtenstein, wird Franz Anton Graf von Lichtenstein als ältester und auch im Namen Jakob Ernsts Grafen von Lichtenstein, Erzbischofs von Salzburg, belehnt mit Castelcorn, den Castelbarker Lehen, kleinem Zoll bei der St. Martinsporten in Trient und Runkelstein und weiters mit Feste und Burgstall Liechtenstein, Zehent in Fleims, Hof auf dem Ritten, gen. Brazagi, Zehnt in Gericht Jenesien.

* * *

Um die Herrschaft Schenna bewarben sich die beiden Schwiegersöhne des Thomas als Nächstberechtigte, aber sie werden überboten von den Grafen Bettoni und diese erhielten die Pfandherrschaft.

Schloß Runkelstein sagte der letzte der Grafen von Lichtenstein 1754 der Kaiserin Maria Theresia heim und am 28. März 1759 (Hippoliti Nr. 25, p. 49, Dipaul. Innsbr.) im Schlosse Teltsch erklärt der Franz Anton, des heil. Röm. Reiches Graf von Lichtenstein, „Freiherr von Castelcorno und Isera, Herr von Schenna, Carneith, Tschengelsburg, Crumpach, Rungelstein, Teltsch, Strabing, Rudein, Königseck, Zelletaw, Neu-Meserizcko, Krassonitz und Borowa, Erbmarschall vom Elsass, Ritter des Ordens vom heil. Wenzeslaus, Kämmerer der gold. Schlüssel und wirklicher geheimer Staatsrat bei Majestät“, daß er wegen seines hohen Alters und andauernder Kränklichkeit die Gerichtsbarkeit von Castelcorno in die Hände des Fürstbischofes Franz Felix (Grafen Alberti von Enno) zurücklege und löst zugleich die Untertanen vom Eide der Treue und fordert sie auf, diesen Treueid dem Bischofe zu leisten.

Der Bischof hatte ihm dafür eine Ablösungssumme von 5000 Gulden bezahlt; die Liegenschaften sowie die sonstigen Einkünfte und Rechte waren meist schon früher nach und nach verkauft worden.

Doch war das Schloß noch immer in einem bewohnbaren Zustande, wenngleich die bei der Übernahme gebrauchten, etwas hoch klingenden Namen für die Gelasse wohl kaum gerechtfertigt sein dürften.

Digitized by Google

Die Übergabe, respektive Übernahme geschah in außerordentlich feierlicher Weise.

Am 18. April 1759 übernimmt der Bischof die Gerichtsherrschaft von Castelcorno, worüber ein langes, sehr detailliertes Protokoll aufgenommen wird in Gegenwart des Dr. Sigismund Particella von Trient und des Dr. Saverio Marzani von Isera als Zeugen.

Der Graf Franz Anton von Lichtenstein hatte seine Renunziation durch seinen Richter Dr. Adam Albert Madernini abgegeben. Vor der Kommission erscheinen nun die vom Bischofe bestätigten Funktionäre: Kommissär Adam Albert Madernini; Josef Fedriga, Kanzler; Joh. Bapt. Ravagna, zur Zeit Massar von Isera; Franz Ceschotti und Franz Ravagna, seine Geschwornen; Aldrighetto Maffei, Massar von Marano; Dominik Maffei und Stephan Berlanda, „Deputierte"; Innozenz Frapporti, Massar von Patoue, Bapt. weil. Joh. Anton Frapporti und Valentin, weil. Valentin Conzati, Geschworne dieser Gemeinde; Jakob Pizzini, Massar von Nomesino; Dominik Calabri, Massar von Manzano; Rocco Frisinghelli, Massar von Lenzima, und Franz Vettori als Spezialdelegierter usw.

Es wurde dann ein feierliches, gemeinsames Mahl eingenommen und nachher in Begleitung des Kameraldirektors Josef Schenk das Schloß Castelcorno übernommen.

Feierlich übergab der Kustode den Schlüssel, die ganze Kommission durchschritt alle Gemächer, Höfe, Waffensäle, Kerker und nahm alle Funktionäre Namens des Bischofes in Eid. —

Damit war die Übergabe vollzogen.

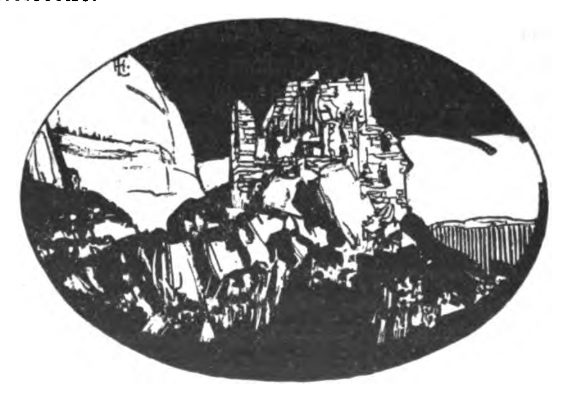
Wenige Jahre später schloß auch der letzte der Grafen von Lichtenstein, Freiherren von Castelcorn, für immer die Augen.

Kaiser Franz I. erteilte nach dem Tode des Grafen Franz Anton von Lichtenstein dem Sohne der Gräfin Maria Theresia, geb. Gräfin v. Lichtenstein, und des Grafen Franz Valerian von Podstatzky die Vergünstigung, das Wappen und den Namen der Grafen von Lichtenstein mit dem ihrigen zu vereinigen.

Dieser Graf Franz Alois Ernst von Podstatzky-Lichtenstein hatte viel von tirolischem Blute: seine Großmutter war Maria Magdalena, geb von Lindegg zu Lizzana und Mollenburg gewesen.

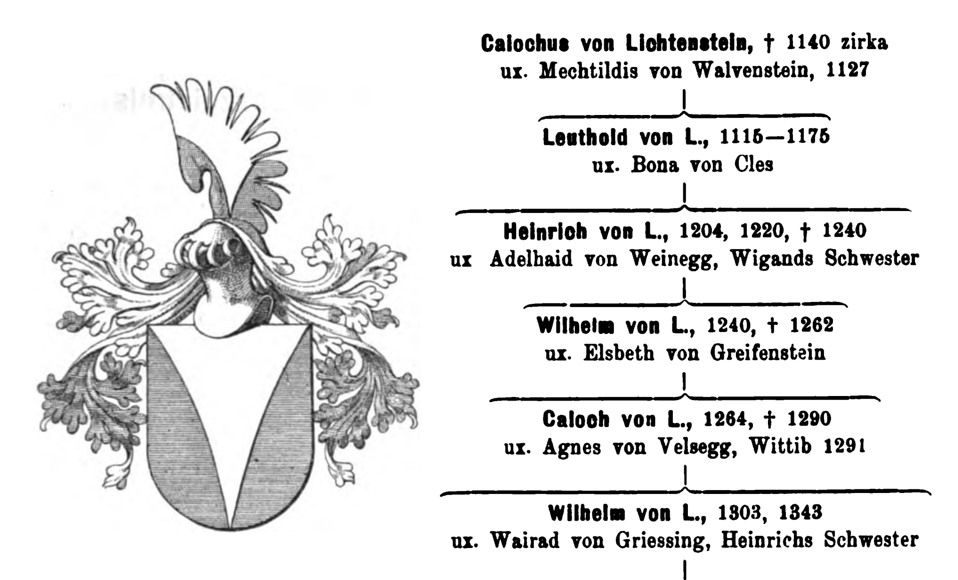
Auch seine Gemahlin Josefa Gräfin von Arco gehörte dem tirolischen Adel an.

Der Name der tirolischen Lichtensteine wird auf diese Weise noch erhalten, aber die Herrschaft von Castelcorno ist verschwunden, zerfallen, wie die Trümmer des Schlosses Castelcorno.



Digitized by Google

Stammlinie Balthasars und Ulrichs von Lichtenstein.



Calochus von Lichtenstein, † 1140 zirka
ux. Mechtildis von Walvenstein, 1127

Leuthold von L., 1115—1175
ux. Bona von Cles

Heinrich von L., 1204, 1220, † 1240
ux Adelhaid von Weinegg, Wigands Schwester

Wilhelm von L., 1240, † 1262
ux. Elsbeth von Greifenstein

Caloch von L., 1264, † 1290
ux. Agnes von Velsegg, Wittib 1291

Wilhelm von L., 1303, 1343
ux. Wairad von Griessing, Heinrichs Schwester

Heinrich von L. ist 1335 noch unmündig, erheiratet Tschengelsburg, ist 1374—1390 Hauptmann in Stenico und Vikar von Judikarien, 1390 - 1395 Hauptmann von Trient, erkauft 1385 Schloß Carneid und Steinegg mit dem Gerichte Welschnofen, 1389 die Pfandschaft Fassa, † 1398
ux. Dorothea, Erbtochter von Tschengelsburg.

Johann von L., 1389, 1394, 1398, 1410, † 1412
ux. Gertrud von Säben, Wittib 1431 noch genannt

Wilhelm von L., 1421, 1430, 1440, 1442
ux. Barbara, Tochter Balthasars von Thun

Balthasar von L., 1450, 1458, 1462, 1466, 1468, 1476, † 1478
ux. Dorothea Fuchsin von Fuchsberg.

Wilhelm von L., 1389, 1394, 1398, 1410, † 1432
ux. Martha von Wolkenstein-Trostburg.

Georg von L., 1421, † 1454
ux. Anna, Tochter des Paul von Welsperg.

Ulrich von L., Domherr von Brixen 1454, Kanonikus zu Trient 1471, Fürstbischof von Trient 1495 - †1505.

Alphabetisches Personen- und Ortsverzeichnis.

Digitized by Google

C, K.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ı Castelcorno.

Abkürzungen:

inv. für wird belehnt,
ux. für Gemahlin,
jur. für aufgeschworen.

NB. Bei jenen Gliedern des Hauses, che als geistliche Herren in den Aufwörungs-Urkunden einen anderen :nen tragen als in der Belehnungsunde, ist der obere, fett gedruckte ıne jener der Lehensurkunden; der ıne der Aufschwörung ist darunter schen Klammern beigeschlossen.



Lichtenstein-Castelcorno,
Grafendiplom vom 21. August 1530.

'hilipp),
7,

Wilhelm (-Philipp),
inv. 1547,
ux. Kunigunde v. Plinningen.

Hanns-Jakob Grf. v. L.,
inv. 1563, 1579,
ux. 1. Lukretia von Fuchsberg,
2. Barbara Eleonore Freiin v. Wolkenstein-Trostburg.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Grabdenkmale der Stadtpfarrkirche zu Steyr.

Von

Dr. Anton v. Pantz.

(Mit zwei Tafeln.)

Selten weist eine Stadt eine solche Reihe interessanter Grabdenkmale auf, wie die alte Industrie- und Handelsstadt Steyr in ihrer Stadtpfarrkirche. Die mit anerkennenswerter Schonung und Fürsorge bei der Restaurierung der Kirche Mitte der Achtziger Jahre des vorigen Jahrhundertes an ihren Wänden, an der Umfassungsmauer des alten Friedhofes, sowie an der Margarethenkapelle aufgestellten Steine beleben den prächtigen Bau des Gotteshauses, sie bringen ihn in engste Verbindung mit der Stadt und Generationen ihrer Bewohner, die in Freud und Leid dahin wallten und dort auch ihre letzte Ruhestätte fanden.

Die reiche Geschichte der Stadt spiegelt sich wieder in diesen Grabdenkmalen, den beredten Zeugen einer vergangenen Kultur und einer wirtschaftlichen Bedeutung, deren Ausläufer bis zur Nordsee und Adria reichten.

Verhältnismäßig rasch haben in Steyr die Geschlechter gewechselt, welche Macht und Einfluß besaßen und das Regiment der Stadt in Händen hatten. Blicken wir zurück bis in die älteste Zeit, in der wir noch die soziale Schichtung der Stadtbevölkerung genauer kennen und die herrschenden Geschlechter zu verfolgen in der Lage sind, so finden wir, daß fast alle hundert Jahre die Herrschaft an eine neue Gruppe von Familien überging. Nicht immer friedlich vollzog sich dieser Wechsel. Kämpfe im Innern und Gewalt von außen brachten gar häufig neue Männer in die Höhe.

Der „Ritterschaft zu Steyr“ den Preuhafen, Millwangern, Kerschbergern und Pandorfern folgten zu Ende des 15. Jahrhunderts mit dem Aufschwunge des Eisenwesens reiche Handelsherren, wie die Prandstätter, Händl, Gutbrod und andere, deren Blütezeit in das 16. Jahrhundert fällt.

Die Umgestaltung des Eisenwesens, nicht zum geringsten auch die Gegenreformation, drängten diese mächtigen Geschlechter aus der Stadt hinaus. Die Ratsstellen werden neu besetzt und eine Gruppe von Familien gelangt zur Herrschaft, die fast ausschließlich der Verwandtschaft des Cosman Mann angehört. Es sind dies die Schröffl v. Mannsperg, Knäbel v. Mannheim und die Mittermayer,

Digitized by Google

welch letztere als Grafen v. Waffenberg ausgingen. Auch sie verließen nach kaum einem Jahrhunderte die Stadt und räumten den Wintersperg und Paumgarten den Platz.

Von fast allen diesen Geschlechtern finden wir noch Denkmale[1]). Ihnen schließen sich an Abkömmlinge der Rad- und Hammergewerken, die die enge Verbindung der Stadt mit dem Eisenwesen nach Steyr führte. Dazwischen Vertreter großer Familien, die die alte Burg innehatten oder in der Umgebung saßen, Fremdlinge, die in der schönen Stadt an der Enns eine neue Heimat fanden, Studenten, die Steyrs Schule besuchten und von einem frühen Tode ereilt wurden, ein buntes Bild. — Saxa loquuntur!

* * *

Im folgenden wird eine kurze Beschreibung der Grabdenkmale gegeben, und zwar zunächst der noch gegenwärtig im Innern der Kirche an den Wänden befindlichen Denksteine, dann der außen an der Kirche angebrachten Steine sowie der Grabsteine an der Margarethenkapelle und an der Umfassungsmauer des alten Friedhofes.

Der größte Teil dieser Grabsteine lag früher am Fußboden der Kirche. Bei den Restaurierungsarbeiten wurden die Steine gehoben und sodann außen an der Kirche in der Torhalle und an der Umfangsmauer des die Kirche einst umgebenden Friedhofes, sowie an der Nordwand der Margarethenkapelle eingemauert. Herr Regierungsrat Johann Wussin hat sich der dankenswerten Aufgabe unterzogen, im Jahre 1876 — somit noch vor der Restaurierung der Kirche — alle diese Grabdenkmale genau zu beschreiben und den vollen Wortlaut der Inschriften aufzunehmen. Das bezügliche Manuskript befindet sich im Stadtpfarramte zu Steyr. Durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Stadtpfarrers, Konsistorialrates Johann Strobl, dem ich hiemit auch hier meinen verbindlichsten Dank ausspreche, hatte ich die Möglichkeit, meine Aufschreibungen mit denen des Herrn Regierungsrates Wussin zu vergleichen und zu vervollständigen.

Regierungsrat Wussin führt 106 Denkmale an, davon befanden sich 68 im Innern der Kirche und in den vorgelegten Eingangshallen, 12 an der Außenseite, 26 an der Margarethenkapelle und an der Umfassungsmauer des ehemaligen Friedhofes.

Den Beschreibungen der Grabsteine füge ich — soweit es mir möglich war, Nachrichten zu finden — kurze Bemerkungen über die auf den Denkmalen genannten Persönlichkeiten und ihren Familien an.

Hinsichtlich der Namensführung der Adelsgeschlechter muß ich hier noch bemerken, daß der Gebrauch des Wortes „von“ als allgemeine Adelsbezeichnung sich

---

[1]) Nach Errichtung des heute noch bestehenden Friedhofes, oberhalb Steyrdorf, im Jahre 1584, wurden die Angehörigen der protestantischen Geschlechter bis zur Durchführung der Gegenreformation (1628) daselbst beigesetzt. Die Grabdenkmale aus dieser Zeit sind mit wenigen Ausnahmen verschwunden. („Annalen des Wolfgang Lindner“, herausgegeben von Dr. K. Schiffmann, im Archive der Diözese Linz, VI. und VII. Jahrgang; Zetl, „Chronik der Stadt Steyr“ in den Beiträgen zur oberösterreichischen Landeskunde, 1878, Museum Francisco Carolinum.)

Digitized by Google

erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts einbürgerte. Vorher führten das „von" nur jene Geschlechter, die sich nach einem Besitze nannten oder ein Prädikat ihrem Namen beifügten [1]).

I. Grabdenkmale im Innern der Kirche.

1. Daniel Knäbel von Mannheimb, gewesener Stadtrichter und Obervorgeher der Innerberger Hauptgewerkschaft, gestorben Steyr, 22. Juni 1673.

Grabdenkmal aus grauem Marmor mit Arabeskeneinfassung, Schrift in vertiefter lateinischer Majuskel.

Geviertes Wappen mit Herzschild. In letzterem ein Balken, auf welchem ein lateinisches „L" angebracht ist; 1 und 4: auf einem Dreiberge ein Knabe mit langem Rocke, welcher eine doppeltgeflügelte Kugel in der ausgestreckten Rechten hält, die Linke ist in die Seite gestemmt; 2 und 3: auf einem Dreiberge ein springender Greif. Offener, gekrönter Helm; Zier: zwischen einem offenen Fluge der Knabe mit der Kugel.

Daniel Knäbel erhielt am 27. April 1667 den rittermäßigen Reichs- und Erbländischen Adel mit Wappenbesserung und dem Prädikate „von Mannheimb" [2]). Knäbel war 1666—1670 Stadtrichter zu Steyr [3]) und hinterließ eine Witwe Katharina, Tochter des Bürgermeisters Gottlieb Schröffl v. Mannsberg und der Katharina, geborenen Neidlinger, die sodann den Eisenobmann in Steyr Franz Gottfried Vorig v. Hochhaus ehelichte [4]).

2. Michael Pfefferl zu Pieberbach, gestorben 21. April 1559, seine Frau Lucrezia, geborene Egger von Neuhaus, gestorben 21. November 1556, und deren Sohn Wolf Pfefferl, gestorben 24. November 1597.

Grabdenkmal aus Kehlheimerstein mit Gesimsen, Lisenen und Pilastern aus rotem Marmor. Das mittlere Feld sehr plastisch, sogar unterschnitten gearbeitet, zeigt die beiden Wappen Pfefferl und Egger. Oberhalb der beiden Wappen befindet sich zwischen einem Doppelgesimse ein frommer Spruch; darüber ist eine ornamentale Bekrönung. Am Fuße des Denkmales ist die Schrift in vertiefter Kanzleiminuskel.

Zwei Wappen. Heraldisch rechts Pfefferl, links Egger.

Wappen Pfefferl: Im Schilde auf einem Dreiberg drei mit den Kronen ineinander reichende Pfefferbäume; geschlossener, gekrönter Helm, mit der Schildfigur als Helmzier.

Wappen Egger: Geteilter Schild, oben drei aneinander stoßende Wecken, unten ledig. Offener Helm, der mit einem Hute bedeckt ist. Auf dem Umschlag des Hutes befinden sich die drei Wecken der oberen Schildeshälfte. Aus der Spitze des Hutes ragen Hahnenfedern hervor.

---

[1]) Vgl. Oskar Freiherr v. Mitis: „Die diplommäßige Verleihung der Ortsnamenprädikate an den niederen Reichsadel im 16. und 17. Jahrhundert" im Monatsblatte der k. k. heraldischen Gesellschaft „Adler" Nr. 349 (Jänner 1910).

[2]) Adelsarchiv.

[3]) Pritz, „Geschichte der Stadt Steyr".

[4]) Stammtafel Schröffel, im Manuskripte der „Annales Styrenses", Hofbibliothek, Manuskript Nr. 7885.

Digitized by Google

Michael Pfefferl, Sohn des Veit Pfefferl, Stadtrichters zu Steyr, † 1539, und der Ursula Grientaller, war 1554 Stadtrichter und 1557—1559 Bürgermeister zu Steyr. Er kaufte den adeligen Ansitz Pieberbach. Seine erste Frau war Lucrezia Egger von Neuhaus aus Bayern, die Witwe nach Hans Fuchsberger. Die zweite Frau war Juliane Jagenhover. Durch Michael Pfefferls Tochter Potentiana gelangte Pieberbach an deren Gatten Wolf Händl zu Rämingsdorf, der auch das Wappen der Pfefferl 1609 mit seinem Stammwappen vereinigte [1]).

Die Pfefferl stammen aus dem Gerichte Imst in Tirol [2]). Am 10. September 1515 hatte Christoph Pfefferl, Bürger zu Waidhofen a. d. Ybbs, ein Onkel des vorgenannten Michael Pfefferl, von Kaiser Max I. den rittermäßigen Adel mit einer Wappenbesserung erhalten. Das Wappen zeigte im weißen Schilde auf einem schwarzen Dreiberge eine dreistämmige Pfefferstaude in natürlicher brauner Farbe mit schwarzen Pfefferkörnern. Der Helm mit schwarzweißen Decken und ebensolchem Bund wurde durch die Besserung mit einer goldenen Krone statt des Bundes geschmückt; Helmzier: die Pfefferstaude wie im Schilde. — Michael Pfefferls Söhne Hans Adam, Christoph und Wolfgang erhielten am 28. März 1586 eine Vermehrung ihres adeligen Wappens durch Vereinigung mit dem der erloschenen bayrischen Ecker (Egger) von Neuhauß, deren letzter, Georg, der Vater ihrer Mutter Lucrezia war. Der Schild wurde geviert, 1 und 4 Pfefferl (wie oben), 2 und 3: „in Gelb ein schwarzer Balken, darinnen hintereinander drei weiße, aufwärts gestellte Spitzwecken". Helm wie vom Jahre 1515. Decken: rechts weißschwarz, links gelbschwarz [3]).

Im gegenwärtigen Friedhof von Steyr, ober Steyrdorf, befindet sich ein Stein ohne Inschrift mit dem gestürzten vollen Wappen der Pfefferl (das Wappen vom Jahre 1586). Das Wappen ist umgeben von 4 Ahnenschildern: Grünthal (Mann mit Adlerklaue), Ecker v. Neuhaus (geteilt, oben 3 Wecken, unten ledig), Raidt (ein Posthorn), Schönburg (geviert, 1 und 4 eine Burg, 2 und 3 aus der Spaltlinie ein halbes Rad hervorbrechend).

3. Alois Zweythurm, Ehrendomherr, wirklicher Konsistorialrat, geboren zu Natternbach 7. Mai 1810, gestorben daselbst 10. Februar 1868, Dechant und Stadtpfarrer zu Steyr.

Denkmal aus lichtem Marmor mit einer Sandsteinumrahmung im Stile der Spätgotik, gewidmet von der Stadtgemeinde Steyr. Schrift in Frakturminuskel.

[1]) Prevenhueber, „Annales Styrenses" und Hoheneck „Genealogia".

[2]) Prevenhueber bezeichnet in den Annales Styrenses das „Gericht Umbs" als Herkunftsort der Pfefferl. Ein Gericht Umbs gab es jedoch nicht. Das Dorf Ums am Schlern lag im Gerichte Schenkenberg. Die Pfefferl (Pfefferle) dürften vielmehr aus dem Lechtale nach Imst gekommen sein. Dort und in Nassereith wurde auch Bergbau betrieben. — Soweit in den genealogischen Quellen des „Ferdinandeums" in Innsbruck Pfefferl gefunden werden konnten, sind es lediglich im Inntale wohnende und zum Teil aus dem Lechtale stammende Personen.

[3]) Adelsarchiv. — Die Beschreibung des Wappens der Ecker im Diplome vom Jahre 1586 deckt sich nicht ganz mit der Darstellung des Wappens am Grabsteine und mit der von Prevenhueber in den „Annalen Styrenses" gegebenen Zeichnung des vermehrten Pfefferlschen Wappens.

Digitized by Google

Wappen: Gevierter Schild, 1 eine Schlange, 2 ein gewappneter Arm mit gezücktem Schwert, 3 und 4 je ein Turm. Auf dem Schilde ruht ein gekrönter Stechhelm ohne Zier.

4. Maria Cleophe Schröffel von Mannsberg, geborene Neidlinger, des Gottlieb Schröffel von Mannsberg, kaiserlichen Rates, Bürgermeisters und Obervorgehers in Steyr, dritte Gemahlin. Gestorben 12. April 1655, 34 Jahre alt.

Grabstein aus grauem Marmor, Schrift in lateinischer Majuskel.

Zwei Wappen: Heraldisch rechts Schröffel, links Neidlinger.

Wappen Schröffel: Gevierter Schild, 1 und 4 auf einem Dreiberge ein springender Steinbock, 2 und 3 eine Doppellilie. Geschlossener, gekrönter Helm; Zier: inmitten eines offenen Fluges ein Bergmann mit Hammer und Berghaue.

Wappen Neidlinger: Auf einem Grunde zwei zueinander springende Löwen; offener Helm mit Wulst; Zier: zwischen zwei Hörnern ein wachsender Löwe.

Gottlieb Schröffel war ein Sohn des Abraham Schröffel, Vorgehers bei der Innerberger Hauptgewerkschaft und der Elisabeth Mann, Tochter des Thomas Mann zu Steyr. Gottlieb Schröffel war Bürgermeister zu Steyr 1651 bis 1659. Er erhielt am 13. Juli 1646 den rittermäßigen Adel, ferner am 20. Mai 1662 eine Wappenbesserung und das Prädikat „von Mannsperg" nach einem Verwandten seiner Mutter, dem Steyrer Bürgermeister Cosmas Mann von Mannsperg. Gottlieb Schröffel war 1660—1680 Eisenobmann zu Steyr und starb, 78 Jahre alt, daselbst am 24. September 1680. Er war viermal vermählt: 1. mit Eva Stauder, † 1635, diese Ehe war kinderlos; 2. mit Maria Prenner, † 1640, die 2 Kinder aus dieser Ehe sind jung gestorben; 3. mit Marie Cleofe Neidlinger, † 1655, aus dieser Ehe stammten 11 Kinder; 4. mit Regina Wuschletitsch, † 1692, mit Hinterlassung von 8 Kindern [1]). — Mit Karl Gottlieb, dem Enkel des obigen Gottlieb Schröffel, erlangte die Familie am 29. August 1702 den Freiherrnstand. — Cleofe Neidlingers Bruder war um die Mitte des XVII. Jahrhunderts kaiserlicher Forstmeister im Ennstale [2]).

5. Franz Leopold Wolfgang Maximilian Händel von und zu Ramingdorf, gestorben 74 Jahre alt, 30. Mai 1766.

Denkmal aus rotbraunem Marmor mit einer eingesetzten Tafel von schwarzem Marmor, in einem Aufsatze das bemalte Wappen. Schrift in vertiefter Frakturminuskel.

Wappen: Auf einem grünen Dreiberg ein goldener Hahn in blauem Felde. Offener gekrönter Helm; Zier: der Hahn.

Leopold Händel von Ramingdorf war der letzte seines Geschlechtes und vermachte testamentarisch den Erlös aus dem Gute Ramingdorf, welches verkauft werden sollte, seinen Untertanen. Das Gut wurde auch wirklich mit obrigkeitlicher Bewilligung 1768 an Joachim Mechtl von Engelsperg verkauft.

[1]) Adelsarchiv. — „Gedenkbuch des Gottlieb Schröffel", Manuskript im gräflich Mittrowskyschen Archive zu Rožinka in Mähren. — Schröffelsche Stammtafel im Manuskripte der „Annales Styrenses", Hofbibliothek Nr. 7885.

[2]) Steierm. Landesarchiv, Innerberger Abt. (Stammtafel der Nachkommen des Sebastian v. Pantz.)


Digitized by Google

Die Gebrüder Händl erhielten von Kaiser Maximilian 1513 einen Wappenbrief und wurden 1541 in den rittermäßigen Reichs- und erbländischen Adelsstand erhoben. Mit Johann Matthias Händl erlangte ein Zweig des Geschlechtes 1653 den Reichs-Freiherrnstand mit dem Prädikate „von Gobelsburg".

Das Stammwappen dieses angesehensten Stadt Steyrischen Geschlechtes zeigt im schwarzen Felde auf grünem Dreiberge einen weißen Hahn. Auf dem Stechhelm mit schwarz-weißem Wulst steht auf dem grünen Dreiberge der weiße Hahn. — Bei der Wappenvermehrung im Jahre 1609 wurden die Wappen der erloschenen Geschlechter Pfefferl und Sighard mit dem Händlischen Stammwappen vereinigt[1]).

6. Georg Wernberger von Wernberg, des inneren Rates gewesener kaiserlicher Stadtrichter zu Steyr, gestorben 19. Oktober 1666, 68 Jahre alt.

Grabdenkmal aus rotem Marmor; Schrift: Frakturminuskel.

Wappen bemalt: Gevierter Schild, 1 und 4 auf grünem Berge in Gold ein roter Erdkrebs (Werre), 2 und 3 geteilt, unten ein silberner Balken in Rot, oben in Grün ein goldener Bergknappe wachsend, mit Berghaue und Hammer in den Händen. Offener gekrönter Helm, mit rechts rot-grünen und links schwarz-gelben Decken. Zier: zwischen zwei Hörnern, deren rechtes von Gold über Schwarz und das linke von Gold über Rot geteilt ist, ober einem grünen Dreiberge der rote Erdkrebs.

Georg Wernberger war 1641—1645 Stadtrichter zu Steyr. Bereits am 18. Februar 1572 erhielt ein Sebastian Wernberger einen kaiserlichen Wappenbrief. Das Wappen zeigt einen von Gold über Blau geteilten Schild mit einer kriechenden schwarzen Werre im oberen Felde; Stechhelm mit blau-goldenen Decken und ebensolchem Wulst; Zier: zwischen zwei von Gold und Blau farbengewechselt geteilten Hörnern eine schwarze Werre. Am 18. Juli 1646 erhielt Georg Wernberger unter Berufung auf den obigen, seinem Vorfahren verliehenen Wappenbrief den rittermäßigen Adel mit dem Prädikate „von Wernberg". Das Wappen zeigt 1 und 4 in Gold auf grünem Dreiberg eine schwarze Werre, 2 und 3 geteilt von Blau über Rot. Im oberen blauen Felde ein wachsender „Werkmann" mit gelbem Rock und spitzer Kappe, schwarzem Schurzfell, in der einwärts gekehrten Hand eine Hacke vor sich haltend, in der anderen Hand einen Hammer über die Achsel gelehnt; im unteren roten Felde ist ein weißer Querbalken. Der offene gekrönte Helm zeigt rechts rotblaue, links schwarz-gelbe Decken. Zier: Zwei Büffelhörner geteilt von Gelb über Schwarz und Blau über Rot; das linke mit einer gelben, das rechte mit einer blauen Lilie besteckt; dazwischen auf grünem Dreiberg der schwarze Erdkrebs (Werre).

Am 16. Oktober 1700 erhielt ein Dr. jur. Johann Wernberger, Advokat in Nürnberg, Bruderssohn des obigen Georg Wernberger, Stadtrichters zu

[1]) Wißgrill, „Schauplatz des landsässigen niederösterreichischen Adels"; v. Pantz, „Beiträge zur Geschichte der Innerberger Hauptgewerkschaft" in den Veröffentlichungen der historischen Landeskommission für Steiermark, H. XIX.


Digitized by Google

Steyr, den rittermäßigen Reichsadel mit dem Prädikat „von Wernberg“ und ein Wappen, welches mit dem vorbeschriebenen vollkommen identisch ist[1]).

7. Meister Wolfgang Tenc, Baumeister der Stadtpfarrkirche zu Steyr, gestorben am „Erchtag nach des heiligen Kreuztag Erhebung“ (20. September) 1513.

Der Grabstein aus rotem, weißgeäderten Marmor, zeigt in seinem oberen Teile folgende Darstellung: Auf einem Felsstück ist ein Kreuz aufgerichtet, vor welchem links der Baumeister Tenk mit der Kopfbedeckung in den Händen kniet; rechts von dem Kreuze steht ein Steinmetzgeselle mit einem Schurzfell bekleidet und hält vor sich einen Schild, auf dem folgendes Wappen angebracht ist: Aus dem oberen Schildesrande ragt aus einer Wolke ein rechtwinkelig abgebogener geharnischter Arm, der in der Faust einen Mauerhammer hält[2]). Zu Füßen des Kreuzes liegt ein kleiner Schild mit dem Meisterzeichen Tenks. Von den Händen des Baumeisters geht ein Spruchband aus, das in erhabener gotischer Minuskel die Worte enthält: „Amor meus crucifix est“. Die Figur des Baumeisters ist porträtähnlich dargestellt. Beiderseits des Gekreuzigten ist eine Darstellung der sogenannten vier Gekrönten mit den Emblemen des Steinmetzhandwerks (Serinus, Severianus, Conpoforus und Victorinus) als Patrone der Bauhütte[3]).

Steinmetzmeister Wolfgang Tenk war vom Jahre 1482—1513 als Baumeister der Kirche tätig, vorher gehörte er der Bruderschaft der Steinmetze zu Admont an, denn das Handwerksbuch dieser Bruderschaft vom Jahre 1480 enthält sein Handwerkszeichen.

8. Johann Leonhard von Vogtberg, Stadtschreiber zu Steyr und Syndikus der sieben landesfürstlichen oberösterreichischen Städte, gestorben 13. August 1671, im Alter von 62 Jahren.

Der Grabstein aus dunkelbraunem Marmor, wurde errichtet von den Brüdern Johann Leopold und Franz Leonhard von Vogtberg. Der Grabstein zeigt zwei Wappen; die Schrift ist in vertiefter Kanzleiminuskel.

Wappen Vogtberg (heraldisch rechts): Im Schilde eine nicht ganz bis zum Haupte reichende eingebogene Spitze, in derselben ein Adler mit einem Kranze im Schnabel. Rechts von der Spitze ein einwärts gewendeter Greif, links ein Löwe, welche beide in den Vorderpranken einen auf der Spitze ruhenden Kranz halten. Offener gekrönter Helm. Zier: der Adler mit dem Kranze im Schnabel.

Wappen der Gemahlin Vogtbergs; heraldisch links (Name unbekannt): Gespaltener Schild, vorne eine Doppellilie, hinten ein springender Greif; offener, gekrönter Helm; Zier: 2 Büffelhörner, nach auswärts besteckt mit je 6 Pfauenfedern.

---

[1]) Adelsarchiv.

[2]) Es ist dies wohl das Wappen Tenks und nicht das der Steinmetzinnung zu Steyr, wie Regierungsrat Wussin meint. Der geharnischte Arm mit dem Hammer in der Faust kommt öfter als Wappenbild vor; so führte der Vordernberger Marktschreiber Andreas Pengg in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts dasselbe Wappenbild.

[3]) Abbildungen des Grabsteines finden sich in den Mitteilungen der Zentralkommission, Band 17, p. LI, und des Wiener Altertumsvereines, IX, p. 106. („Die Stadtpfarrkirche von Steyr“ von H. Riewel und „Die Passio sanctuorum quattuor coronatum“ von A. Ilg.)

Digitized by Google

Johann Leonhard von Vogtberg war durch 34 Jahre Stadtschreiber zu Steyr. Nach Angabe des Gesuches seiner Söhne Dr. Johann Leopold und Franz Leonhard von Vogtberg um Adelsbestätigung und Wappenbesserung hatte er im Jahre 1647 von dem Grafen Johann Baptist von Verdenberg ein Adelsdiplom erhalten, welches dem Gesuche beigelegt war. Die vorgenannten Söhne erhielten am 30. Juli 1672 die Bestätigung ihres Adels und Prädikates mit folgendem Wappen: Gevierter Schild, 1 und 4 in Blau auf grünem Dreiberg ein aufrechter goldener Greif, nach rechts gewendet, der in den beiden Vorderpranken einen grünen Lorbeerkranz hält; 2 und 3 in Silber ein roter Adler, der im Schnabel ebenfalls einen Lorberkranz hält. Auf dem Schild ruht ein roter Herzschild mit einem silbernen Balken, in welch letzterem ein lateinisches „L" verzeichnet ist. Zwei gekrönte Helme; der erste mit blau-goldenen, der zweite mit rot-silbernen Decken. Auf dem ersten Helme der rote Adler mit dem grünen Lorbeerkranze, auf dem zweiten Helme der goldene Greif, ebenfalls mit dem grünen Kranze. Zwischen den Helmen zwei von Gold über Blau geteilte, auf einem grünen Dreiberge stehende Flügel (!).

Von den beiden vorgenannten Brüdern hatte Johann Leopold sich in Bologna das Doktorat der Rechte erworben und war Sekretär bei dem Fürsten Johann Seyfried von Eggenberg; Franz Leonhard war Sekretär bei dem Grafen Ernst Abensberg-Traun und mit Anna Maria, der Tochter des Bürgermeisters zu Steyr, Maximilian Luckner, der 1651 geadelt wurde, und der Anna Barbara, geb. Schröffl, Schwester des Gottlieb Schröffl v. Mannsperg, vermählt. Nach seinem Tode (1684) erhielt die Witwe ddo. Wien, 14. Juni 1686, samt ihren Nachkommen den ungarischen Freiherrnstand mit dem Prädikate v. Weißenfeld. 1696 wurde sie zur kaiserlichen Poetin ernannt und auch in den Blumenorden an der Pegnitz aufgenommen [1]).

9. Michael Wenzel Jaroslav von Kaschowitz, 4 Jahre Hofrichter des Stiftes Hohenfurt in Böhmen, dann durch 13 Jahre Mitglied des inneren Rates zu Steyr, gestorben 26. August 1673, 63 Jahre alt.

Grabstein aus rotem Marmor, das Wappen in einem Vierpasse.

Wappen: Ein geteilter Schild, belegt mit einem springenden Löwen, welcher in der linken Vorderpranke einen mit einem Stein gezierten Ring hält; offener, gekrönter Helm; Zier: die Schildfigur wachsend.

10. Ferdinandus Ployer, Caes. Dynastie (?) Hallensis quondam praefectus, . . . Eva Rosina, gestorben 1731, 75 Jahre alt.

Kehlheimerplatte, Schrift: lateinische Majuskel.

Ployer dürfte Salzamtsverwalter gewesen sein.

11. Thomas Ehrenreich Kholl, Hofrichter des Kollegiatstiftes Spittal a. Phyrn, gestorben 4. Juli 1677, 53 Jahre alt.

---

[1]) Adelsarchiv; Stammbaum Luckner im Manuskripte der „Annales Styrenses" in der Hofbibliothek Nr. 7885; Lib. Reg. XIX, f. 298.

Digitized by Google

Kehlheimerplatte, oben in einem Vierpasse zwei Wappen, unten die Schrift in vertiefter Kanzleiminuskel.

Wappen Kholl (heraldisch rechts): Gevierter Schild, 1 und 4: ein wachsender, türkischer Bogenschütze, mit einem Turban auf dem Kopfe, der einen Pfeil an den Bogen angelegt hat; 2 und 3: auf einem Grunde eine mit zwei Blättern am Stiele versehene Rose. Stechhelm mit Wulst; Zier: der Bogenschütze wie im Schilde wachsend.

Wappen der Gattin des Kholl (Name unbekannt), heraldisch links: Gevierter Schild, 1 und 4: ein springender Greif; 2 und 3: ein Schräglinksfluß. Stechhelm mit Wulst. Zier: der Greif wachsend.

II. Grabdenkmale an den Außenwänden der Kirche und in den Torhallen.

1. Erhard Freinperger, Burger zu Steyr, gestorben am Erchtag nach Maria-Verkündigung (28. März) 1497.

Wolfgang Freiberger zu Steyr, gestorben . . ., und Anna seine Hausfrau, gestorben 28. Mai 1535.

Grabstein aus rotem Marmor, die Schrift in vertiefter gotischer Minuskel.

2. Margarethe Scheuber, des Stefan Prannauer Hausfrau, gestorben am Ursulaabend (20. Oktober) 1491, und Margaretha Lemmerzagl, des Jörg Prannauer Hausfrau, gestorben Montag vor St. Sebastian (15. Jänner) 1509.

Grabstein aus rotem Marmor, Schrift in gotischer Minuskel. Im unteren Teile des Grabsteines befindet sich in einem Dreipasse ein Schild, der ein pfahlweise gestelltes, mit der größeren Mündung nach oben gerichtetes Hüfthorn zeigt.

Stefan Prannauer, Burger und Messerer zu Steyr, gestorben 1490. Auch Georg Prannauer war Messerer und Ratsbürger zu Steyr. Seine Gattin war Margarethe Lemmerzagl von Zaglau. Sein Bruder Ulrich war Abt zu Garsten, seine Schwester Ursula mit Lorenz Guetprodt, Bürger zu Steyr, verheiratet.

Prevenhueber gibt in den „Annales Styrenses" das Wappen der Prannauer in einer anderen Darstellung, nämlich zwei mit den Mündungen zueinander gerichtete, pfahlweise gestellte Hüfthörner.

3. Jörg Khernstock, Burger zu Steyr, gestorben am St. . . . tag 1533, und Jungfrau Barbara seine Tochter, gestorben am Sonntag nach St. Jakobstag . . . (verschliffen).

Grabstein aus rotem Marmor mit zwei Schilden, welche Hausmarken zeigen, die Schrift in vertiefter gotischer Minuskel.

Georg Khernstock, Stadtrichter zu Steyr, wurde 1519 oberösterreichischer Landrat[1]).

4. Gregor von Schinnern, Mitglied des inneren Rates zu Steyr, der Innerberger Hauptgewerkschaft hammermeisterischer Mitgewerke, auch Hauptkastner zu

[1]) Prevenhueber, „Annales Styrenses".

Digitized by Google

Steyr, gestorben 15. März 1722, 67 Jahre alt, und seine Frau Maria Elisabeth, geborne Egerer, gestorben 21. Dezember 1710, 47 Jahre alt.

Grabstein aus gelblichem Marmor, Schrift in lateinischer Majuskel und Fraktur.

Ein Max von Schinnern war 1699 Vorgeher zu Eisenerz. Benedikt Anton Schöttl, Kanzleidirektor und Referent der Gewerkschaft zu Steyr und seines Bruders Franz hinterlassene Söhne Heinrich, Josef, Franz und Karl erhalten ddo. Wien, 23. September 1796, den Ritterstand mit „Edle von Schinnern". Schild: in Gold auf natürlichem Felsen ein Bergmann im Grubenkleide, in der rechten Hand eine Wünschelrute, in der linken einen Zirkel haltend [1]). — Die Egerer führten auf einem Dreiberge einen springenden Greif, der in den Vorderpranken eine Kugel hält (Siegel des Hammergewerken Sigmund Egerer zu Weyer 1608). Später 1650 war der Schild schräg geteilt. vorne 2 Schrägrechtsbalken, hinten der Greif; offener, gekrönter Helm; Zier: zwischen 2 Hörnern der Greif [2]).

5. Katharina Attaler, geborene Schwab, gestorben 22. Oktober 1572.

Grabstein aus rotem Marmor, der aus drei Teilen besteht. Im obersten Teile ist die Auferstehung Christi dargestellt, im mittleren Teile befindet sich die Schrift in erhabener lateinischer Majuskel, im untersten Teile stehen zwischen zwei Säulen die Wappen „Händel" (heraldisch rechts) und „Schwab" (heraldisch links). Über jedes dieser Wappen ist weiter noch ein Schild angebracht.

Wappen Händel: Auf einem Dreiberg der Hahn, geschlossener Helm mit Wulst; Zier: die Schildfigur.

Wappen Schwab: Eine wachsende Frau, die in der rechten Hand einen Spinnrocken hält, geschlossener Helm mit Wulst; Zier: die Schildfigur wachsend. Der Schild ober dem Wappen Händel zeigt einen Bergmann (?). Jener über dem Wappen Schwab ist geteilt, zeigt im oberen Felde eine laufende Bracke und im unteren Felde eine aus der Teilungslinie wachsende halbe Doppellilie.

Katharina Schwab war dreimal verehelicht: 1. mit Joachim Händel, Stadtrichter zu Steyr, 2. mit Hans Prevenhueber, Ratsbürger zu Steyr, und 3. mit Dionys Attaler, Burger zu Steyr. Mit Rücksicht auf diese Verheiratungen könnte der Schild ober dem Wappen Händel dem Prevenhueber und jener ober dem Wappen Schwab dem Attaler zugeschrieben werden [3]).

6. Joannes Finner, durch 33 Jahre Pfarrer zu Wald-Neukirchen und zwei Jahre Benefiziat zu Steyr, gestorben 13. Dezember 1674, 74 Jahre alt.

Grabstein von rotem Marmor, stark abgetreten, oben ein Schnörkelschild mit der Inschrift, darunter ein geschlossenes Meßbuch mit daraufstehendem Kelch und der Hostie. Die lateinische Inschrift in lateinischer Majuskel.

---

[1]) Adelsarchiv.

[2]) Siegel des Hans Siegmund Egerer zu Stegmühl und Trattenbach und des Wolf Siegmund Egerer zu Steyr 1650 (Steiermärkisches Landesarchiv, Innerberger Abt.).

[3]) Die Prevenhueber führten im Schilde einen Bergmann, der in der Rechten einen Hammer schwingt und mit der Linken eine Berghaue über die Schulter hält. S. v. Pantz, „Beiträge zur Geschichte der Innerberger Hauptgewerkschaft".

Digitized by Google

7. Mathias Abele de Lilienberg, comes Palatinus, advocatus, poeta, secretarius, S. C. Maj. consiliarus et aulae historicus, natus 17. Februar 1618, † 29. Oktober 1677.

Grabstein aus weißem Marmor, oben das Wappen, welches noch Spuren der Bemalung zeigt, unten in einem Schnörkelschilde die lateinische Inschrift in lateinischer Minuskel.

Wappen: Gevierter Schild mit Herzschild, in letzterem eine Lilie, 1 und 4 geschacht, 2 und 3 geteilt und belegt mit einem Greifen; 2 offene, gekrönte Helme mit 2 wachsenden, zueinander gerichteten Greifen, welche eine Lilie halten, die auf einem Berge zwischen den Helmen steht.

Mathias Abele von Lilienberg, Sohn des Christoph Abele, Ratsbürgers und Steueramtsgegenhandlers zu Steyr, gestorben 20. Februar 1648, und der Barbara Kirchmayer, gestorben 1672, wurde 1616 zu Steyr geboren, er studierte 1636—1639 in Graz und Wien die Rechte, wurde 1646 Stadtschreiber zu Krems, 1648 Sekretär der Hauptgewerkschaft zu Eisenerz und sodann Obersekretär zu Steyr. Er war ein bekannter Gelehrter und Dichter. Aus seiner Ehe mit Anna Christina von Pantz, Tochter des Sebastian von Pantz zu Hieflau und der Anna Maria von Troja, stammte der Sohn Johann Christoph Freiherr von Abele, i. ö. Hofkammerrat. Die Witwe Anna Christina von Abele ehelichte nach dem Tode des Matthias Abele den Hofrichter von Hagen in Steyr-Garsten. Die Abele erhielten am 5. August 1495 den Reichsadel, am 30. Mai 1643 eine Adelsbestätigung mit dem Prädikate von „Lilienberg". Christoph Abele, der Bruder des vorgenannten Mathias, erhielt am 15. Oktober 1673 den Freiherrnstand mit „Edler Herr von Hacking" und dem Rechte der Übertragung dieses Freiherrnstandes auf die Nachkommen seines Bruders. Am 14. November 1684 wurde Christoph Abele in den Grafenstand erhoben [1]).

8. Grabstein der Eva Elisabeth Mayrhoffer, geborene Kröpfl, gestorben 14. Februar 1771, 46 Jahre alt, nach 26jähriger Ehe, und des Johann Anton Mayrhoffer, bürgerlichen Gastgebs, gestorben am 22. des Brachmonates 1779, 56 Jahre alt, durch 19 Jahre Oberstadtkämmerer und durch 11 Jahre Deputierter bei der Hauptgewerkschaft. Das Denkmal wurde errichtet von den hinterlassenen 4 Kindern Johann Anton, Maria Anna, Judith Elisabeth und Maria Rosa.

Grabstein von grauem Sandstein, in welchem oben ein sehr verwittertes Ölbild auf Kupfer eingelassen ist; darunter befindet sich auf zwei Kehlheimerplatten die Schrift in vertiefter Frakturminuskel.

Anton Mayrhoffer, Gastgeb und Stadtkämmerer, auch Mitglied des inneren Rates zu Steyr, war Leiter des Rathausbaues in den Jahren 1765—1778. Zu dieser Familie gehörten auch Sigmund Mayrhoffer, Stadtrichter zu Steyr

[1]) Adelsarchiv; Steiermärkisches Landesarchiv, Innerberger Abt. (Stammtafel über die Nachkommenschaft des Sebastian von Pantz). — Schlosser, „Österreichische Kultur- und Literaturbilder", Wien, 1879. — Stammbaum Abele im Manuskripte der Prevenhueberschen „Annales Styrenses" in der Hofbibliothek Nr. 7885.


Digitized by Google

1733—1735, und Johann Mayrhoffer, kais.-kön. Bücherrevisor und Dichter in Wien, gestorben 1835[1]).

9. Mathias Lengger, Medicus ordinarius der o.-ö. Stände, gestorben am 29. Dezember 1685, 51 Jahre alt.

Grabstein aus rotem Marmor. Die lateinische Inschrift in lateinischer Majuskel.

Wappen: Gevierter Schild, 1 und 4: ein Löwe mit einem sechsstrahligen Sterne in den Vorderpranken; 2 und 3: 4mal geschrägt; offener, gekrönter Helm; Zier: zwischen offenem Flug der sechsstrahlige Stern.

10. Grabstein aus rotem Marmor, oben in einem Halbkreise eine Darstellung, wie Jonas von dem Seeungeheuer an das Land gespien wird, darunter ein Mann in der Tracht der Ratsherren des 17. Jahrhunderts mit vier Söhnen. Ihm gegenüber eine Frau mit 4 Töchtern.

Inschrift vollständig verwischt.

11. Reste eines großen Grabsteines aus rotem Marmor. Inschrift in vertiefter gotischer Minuskel. Der obere Teil des Grabsteines ist abgebrochen und nur „St. Gilgentag (1. September) des Jahres 1518“ lesbar. Am Grabsteine befindet sich in einem Schilde eine Hausmarke, die jener Hausmarke ähnlich ist, welche eine Votivtafel des Wolfgang Katzinger an der nördlichen Friedhofmauer zeigt.

12. Wolf Händel der Ältere zu Ramingdorf, gestorben 7. Dezember 1595.

Grabstein aus rotem, weißgeäderten Marmor. Oben in einem Vierecke ein vertiefter, kreisrunder Raum, begleitet von vier leeren Schilden in jeder Ecke. In dem Kreise das Wappen der Familie Händel mit offenem, gekrönten Helme. Schrift in Frakturminuskel.

> Wolf Händel, Bürgermeister zu Steyr von 1571—1575, 1577 und 1578, 1582 und 1583, 1587—1589, war verehelicht 1. mit Sabina Leroch, 2. mit Anna Schwab und 3. mit Potentiana Pfefferl. Wolf Händel war der Sohn des Gotthard Händel, Hammermeisters in Weyer, und der Barbara Colmann aus Wels[2]).

13. Georg Rattaller (Rottaler), Bürger zu Steyr, gestorben „Pfingsttag Johannis und Paul“ (26. Juni) 1516, und Margaretha, seine Hausfrau, gestorben 1519, sowie beider Sohn Kaspar, gestorben 1519.

Grabdenkmal aus rotem Marmor. Im oberen Teile Jesus am Ölberge mit den schlafenden Jüngern; darunter links ein Mann kniend, mit entblößtem Haupte und langem Gewande, in den Händen einen Rosenkranz haltend. Vor ihm kniet sein Sohn. In der Mitte steht das Wappen. Rechts von demselben kniet eine Frau in langem Mantel, mit einem großen Rosenkranz in den Händen. Vor ihr steht ein kleiner Schild mit einer Hausmarke. Der untere Teil des Grabsteines, der die Schrift in erhabener, gotischer Minuskel enthält, ist flankiert, links vom heiligen Georg, rechts vom heiligen Florian.

Wappen: Im Schilde eine Hausmarke in Form eines unten gegabelten, zweiarmigen Patriarchenkreuzes. Geschlossener Helm; Zier: ein einfacher Flug.

---

[1]) Pritz, „Geschichte der Stadt Steyr“. — [2]) Prevenhueber, „Annales Styrenses“

Digitized by Google

Georg Rottaler, Ratsbürger zu Steyr, war in erster Ehe vermählt mit Katharina Richtscheidel, in zweiter mit Margaretha N. Der Sohn Kaspar Rottaler, Besitzer des Schlüsselhofes zu Steyr, war vermählt mit Katharina Stettner. Fast zur selben Zeit treten in Steyr und Graz Rottaler auf, deren Zusammenhang zwar nicht nachgewiesen, aber höchst wahrscheinlich ist. Thoman Rottaler, Stadtrichter zu Graz, mit Elsbeth Seidenatter vermählt, deren Schwester Radegunda den Balthasar Eggenberger geehelicht hatte, war der Stammvater der Grazer Rottaler, die Thalberg und Neudau erwarben und im Grafenstande erloschen. Die Rottaler v. Thalberg führten im roten Schilde ein anstehendes silbernes Tatzenkreuz, am Helme einen geschlossenen Flug. Die Stadt Steyrischen Rottaler führten dagegen in Rot ein auf dem Fußrande des Schildes stehendes, unten gegabeltes, oben gestümmeltes Patriarchenkreuz, am Helme einen geschlossenen Flug. Der zu Steyr seßhafte Zweig des Geschlechtes erlosch mit Hans Rottaler im Jahre 1555[1]).

14. Iheronimus Zumbherum (Zuvernumb), Burger zu Steyr, gestorben 1. Mai 1547, Barbara, seine erste Frau, gestorben 1. Jänner 1530. Wolfgang, sein älterer Sohn, auch Burger zu Steyr, gestorben 5. November 1551, liegt zu Krems begraben.

Grabdenkmal aus rotem Marmor. Oben in reicher Komposition der Heiland in den Wolken als Richter am jüngsten Tage,- auf einem Regenbogen thronend, die Weltkugel zu seinen Füßen. Zu beiden Seiten Engel, welche die Marterwerkzeuge Christi halten; unter denselben knien links Maria und rechts Johannes der Täufer. In der Mitte der Wappenschild, von einem Schildträger gehalten. Den Schild stützen rechts und links zwei kniende Genien. Beiderseits des Schildes je eine Tafel mit Sprüchen aus der heiligen Schrift. Unter diesen Tafeln kniet links ein Mann, die Hände gefaltet, in langem Mantel mit weiten Ärmeln gehüllt, auf dem Kopfe ein Haarnetz; links eine Frau, gleichfalls in langem Gewande. Die Köpfe der beiden Figuren sind dem Beschauer zugewendet. Die Schrift ist in erhabener lateinischer Majuskel; am Ende derselben, in der rechten unteren Ecke des Grabdenkmales, befindet sich eine Tartsche mit einer Hausmarke.

Wappen: Im Schilde ein Schrägbalken, belegt mit einer abwärts gewendeten Mondsichel.

Hieronymus Zuvernumb war Stadtrichter zu Steyr 1521, ferner Bürgermeister daselbst in den Jahren 1522 und 1523, 1527 und 1528, 1531—1536. Seine erste Frau war Barbara Mattsperger aus Salzburg, die zweite Barbara Köllenpeck, die sich nach seinem Tode mit Jakob Gienger, Vizedom des Landes ob der Enns, wieder vermählte. Hieronymus Zuvernumb hinterließ zwei Söhne und eine Tochter namens Dorothea, die nach dem Tode ihrer beiden Brüder ihr reiches Erbe ihrem Gatten Daniel Straßer zubrachte, der auch das Zuvernumbsche Wappen mit seinem vereinigte[2]).

---

[1]) Prevenhueber, „Annales Styrenses"; Siebmacher, „Der oberösterreichische Adel" von Freiherrn von Starkenfels.

[2]) Prevenhueber, „Annales Styrenses".

Digitized by Google

15. Gottlieb Hoffmann, Stadtrichter zu Steyr, gestorben 16. Juli 1662, 77 Jahre alt, und seine Hausfrau Maria Murer, gestorben 23. Februar 1659, 58 Jahre alt.

Grabstein aus rotem Marmor, oben das Wappen, unten die Schrift in lateinischer Majuskel.

Wappen: Gevierter Schild, 1 und 4: ein gekrönter Greif, nach einwärts springend; 2 und 3: ein geharnischter Ritter mit 3 Pfeilen in der rechten Hand, die linke in die Seite gestemmt. Offener gekrönter Helm. Zier: Zwischen offenem, in Farben geteilten Fluge eine nunmehr abgebrochene Figur (nach der Beschreibung der Grabsteine des Regierungsrates Wussin war es der Ritter mit den drei Pfeilen in der Rechten).

Gottlieb Hoffmann war Stadtrichter zu Steyr in den Jahren 1634 bis 1836[1]). Er war zweimal verehelicht, das erstemal mit N. Kriegsauer. Der aus dieser Ehe stammende Sohn Daniel starb ledig. Von der zweiten Frau Maria Murer stammten zwei Söhne und eine Tochter. Der ältere, Johann Andrae, ehelichte die Witwe des Franz v. Hartmannstein, der jüngere, Gottlieb, der den böhmischen Ritterstand erlangt hatte, war mit Barbara Elisabeth Luckner vermählt, die nach seinem Tode den Freiherrn Hans Carl Geymann ehelichte. Die aus obiger Ehe stammende Tochter Eva Maria war mit Mathias Schweinzer v. Urffenau, Vorgeher der Innerberger Hauptgewerkschaft, vermählt[2]).

Gottlieb Hoffmann kam 1617 nach Steyr und erhielt für seine Verdienste um die Stadt am 17. Juli 1634 den rittermäßigen Adel mit folgendem Wappen: Gevierter Schild, 1 und 4 in Schwarz ein goldener, rotbewehrter, doppelschwänziger und gekrönter, aufrechter Greif, 2 und 3 in Rot auf grünem Dreiberge ein Geharnischter, schwertumgürtet, oben die Linke, unten die Rechte in die Hüfte gestemmt, in der anderen Hand drei gekreuzte, schwarzgelb geflitzte Strahleisen haltend. Offener, gekrönter Turnierhelm, mit rechts schwarzgelben, links rot-silbernen Decken. Offener, rechts von Rot über Silber, links von Gold über Schwarz geteilter Flug; dazwischen der Geharnischte wie im 2. Feld. — Der Sohn Gottlieb, der mit einer Tochter des reichen Luckner vermählt war, erhielt, da er sich in Mähren seßhaft machen wollte, am 20. Dezember 1672 den böhmischen Ritterstand und das Inkolat in Böhmen. Das Wappen blieb unverändert[3]).

Die Murer waren ein Stadt Steyrisches Geschlecht, das bereits im 16. Jahrhundert vielfach genannt wird.

16. Johann Georg von Windtersperg, Mitglied des inneren Rates, kaiserlicher Stadtrichter zu Steyr und Obervorgeher der Innerberger Hauptgewerkschaft, gestorben 8. April 1680, 57 Jahre alt.

Grabstein aus weißem Marmor, oben das Wappen, unten die Schrift in vertiefter Frakturminuskel.

---

[1]) Pritz, „Geschichte der Stadt Steyr".

[2]) Stammbaum Hoffmann im Manuskripte Prevenhuebers, „Annales Styrenses", Hofbibliothek, Nr. 7885.

[3]) Adelsarchiv.


Digitized by Google

Wappen: Gevierter Schild, in 1 und 4: ein aus der Spaltlinie hervorwachsender, gekrönter, einköpfiger Adler; 2 und 3: ein Fels, zweimal mit einer Efeuranke umwunden. Offener gekrönter Helm. Zier: ein einköpfiger Adler auffliegend.

Johann Georg von Windtersperg war von 1671—1677 Stadtrichter zu Steyr. Sein Sohn Gottlieb, Burger zu Steyr, war vermählt mit Maria Elisabeth, der Tochter des Vorgehers der Hauptgewerkschaft Mathias Schweinzer v. Urffenau und der Eva Maria v. Hoffmann [1]). Mitglieder dieses Geschlechtes standen vielfach in Diensten der Hauptgewerkschaft bis in die Mitte des vorigen Jahrhundertes; so wurde Engelbert v. Wintersperg 1766 Vorgeher und 1783 Obervorgeher zu Weyer, dessen gleichnamiger Sohn, der anfänglich in Diensten des Oberpostmeisters Grafen Paar stand, kam 1757 ebenfalls zur Hauptgewerkschaft [2]).

17. Berthold Melzer (?), Burger zu Steyr, gestorben 25. Oktober 1546, und Margarethe, seine Hausfrau, sowie ein Kind, gestorben 4. Oktober 1530.

Grabstein aus rotem Marmor, an einem Strebepfeiler der Kirche eingemauert, Schrift in vertiefter gotischer Minuskel. Unter einem gotischen Eselsrückenbogen sitzt Gott Vater im königlichen Ornate, die Krone am Haupte, in einem Lehnsessel, vor sich hält er den Heiland, der auf einem Antoniuskreuze angeheftet ist. Das Kreuz steht auf einem Felsen am Fuße des Grabsteines. Auf dem Kreuze befand sich früher eine Taube (der heilige Geist), die jedoch samt dem linken Arm des Heilandes abgeschlagen ist. Im Hintergrunde halten zwei geflügelte Engel ein über den Lehnstuhl fallendes Tuch. Im untersten Teile des Steines, von der obigen Darstellung abgegrenzt, befindet sich der oben erwähnte Felsen, in dem das Kreuz steckt. Links davon ist eine Schüssel mit dem Haupte des Johannes, rechts in einem Kreise ein tartschenförmiger Schild mit einem Mühleisen.

Oberhalb dieses Steines, unter einem Schutzdache aus rotem Marmor, ist eine leider stark verstümmelte Gruppe aus weißem Sandstein eingemauert. Dieselbe zeigt in der Mitte die schmerzhafte Muttergottes von sieben Schwertern durchbohrt, die Hände zum Gebete erhoben. Vor ihr befindet sich ein kleiner Wappenschild mit dem Mühleisen. Links davon ein gotisches „P“, rechts ein „T“ angebracht. Links von dem Schilde kniet ein Mann mit 4 Söhnen, rechts eine Frau mit 4 Töchtern. Der Hintergrund ist blau bemalt und zeigen auch noch die Figuren Spuren der Bemalung.

---

[1]) Siehe Grabdenkmal des Gottlieb Hoffmann; II, 15.

[2]) Bei Wintersberg dürfte wie bei Vogtberg eine Palatinats-Adelsverleihung erfolgt sein. — Im Museum der Stadt Steyr befindet sich ein vom Kaiser Leopold I. ddo. Prag, 24. Februar 1680, gefertigtes Adelsdiplom für Paul Sigmund Wirzlsperger, „Offizier der Kupferbergwerke im Herzogtum Steyer“, laut welches dem Genannten das Prädikat „von Wirzlsperg“ und ein dem Winterspergischen nachgebildetes Wappen verliehen wird, u. zw.: gevierter Schild, 1 und 4 in Gold ein blauer Adler, 2 und 3 in Rot ein weißer Fels mit braunen Wurzeln umwunden. Offener gekrönter Helm mit rechts schwarz-goldenen, links rotblauen Decken. Zier: zwischen offenem, rechts von Schwarz über Gold, links von Rot über Blau geteilten Fluge der weiße Felsen mit den Wurzeln.

Digitized by Google

18. Andrae Welserder, gestorben Montag vor St. Jakobstag (20. Juni) 1478, und Ursula, seine Hausfrau, gestorben am Elsbethentag (19. November) 1463, Michael Widmer, gestorben am Mittwoch nach unserer Frauentag (20. August) 1466.

Grabstein aus rotem Marmor, Schrift in vertiefter gotischer Minuskel. In einem Vierpasse ein Schild mit einer Hausmarke in der Form eines lateinischen „A" mit zwei Querstrichen.

19. Des Wolfgang Wienar, seiner Hausfrau und Kind Begräbnis, dann des Wolfgang Wyenner selbst, gestorben Montag nach des heiligen Kreuz Erhöhung (16. September) 1465.

Grabstein aus rotem Marmor, Schrift in vertiefter gothischer Minuskel. In der Mitte des Grabsteines, in einem vertieften Rechtecke, befinden sich zwei zueinander gelehnte Schilde, deren heraldisch rechtes zeigt einen Hahn mit bärtigem Mannskopf, der mit einer Zipfelmütze bedeckt ist (Wappen der Wiener). Der heraldisch links befindliche Schild zeigt einen aus einem Dreiberge wachsenden Widder (Kappenfuß).

Die Wiener sind ein altes vornehmes Stadt Steyrisches Geschlecht, von welchem Prevenhueber in den „Annales Styrenses" den Leonhard Wiener 1409 als ersten nennt. Wolfgang II. Wiener, vermählt erstens mit Magdalena N., zweitens mit Walpurg N., war Stadtrichter zu Steyr 1440—1442 und 1448. Diesem dürfte der Grabstein gelten. Die Wiener führen nach Prevenhueber einen von Weiß über Rot geteilten Schild, belegt mit einem auf einem schwarzen Polster stehenden schwarzen Hahn, der einen bärtigen Mannskopf zeigt und mit einer weiß ausgeschlagenen roten Mütze bekleidet ist. Stechhelm mit weißroten Decken; Zier: der Hahn auf dem Polster.

20. Sebald Händel, Ratsbürger zu Steyr, gestorben 4. Dezember 1588, 63 Jahre alt, und Barbara Haider, seine Hausfrau (Todesdatum nicht ausgefüllt).

Grabstein aus rotem, weißgeäderten Marmor, im oberen Teile die Schrift in vertiefter Kanzleiminuskel, im unteren Teile in einem Kreise das Wappen der Händel mit offenem Helm.

Sebald Händel war der Sohn des Gotthard Händel zu Weyr.

21. Wolfgang Offerl, gestorben Samstag nach dem Weihnachtstag (31. Dezember) 1473 und Barbara seine Hausfrau, gestorben am St. . . . 1484.

Grabstein aus rotem, weißgeäderten Marmor, Schrift in vertiefter gotischer Minuskel. Im unteren Teile des Grabsteines zwei Wappenschilde, der heraldisch rechte läßt das Offerlsche Wappen noch erkennen, der linke ist vollkommen abgetreten.

Die Offerl waren ein zu Enns und Steyr ansässiges Geschlecht. Prevenhueber verzeichnet einen Wolfgang Offerl, Ratsbürger zu Steyr 1513, dessen Vater Paul Offerl, Stadtrichter zu Enns war. Die Offerl führten nach Prevenhueber im roten Schilde einen goldenen, rechteckigen, auf der kürzeren Seite stehenden Rahmen mit abgeschnittenen Ecken und innerhalb des Rahmens

Digitized by Google

im roten Felde einen sechsstrahligen, goldenen Stern. Geschlossener Helm mit rot-goldenem Wulst und ebensolchen Decken. Am einfachen roten Fluge wiederholt sich in der Helmzier die Schildfigur.

22. Johann Khäpler, Mitglied des inneren Rates und Spitalherr zu Steyr, gestorben 1589, 63 Jahre alt, und seine Hausfrau Susanna, geborene Dorninger, gestorben 5. Juli 1591.

Grabstein aus rotem Marmor, oben die Schrift in vertiefter Kanzleiminuskel, unten 2 Wappen stark abgetreten. Das heraldisch rechte Wappen zeigt im Schilde eine Gugel. Geschlossenen gekrönten Helm; Zier: auf einfachem Fluge wiederholt sich die Schildfigur (Wappen Khäpler).

Das heraldisch linke Wappen zeigt einen geteilten Schild, belegt mit einem wilden Mann, der mit seiner Linken einen ausgerissenen Dornbusch über die Schulter trägt, während die Rechte einen runden Schild hält. Geschlossener Helm mit Wulst; Zier: der wilde Mann wachsend (Wappen Dorninger).

Susanne Käpler war die Tochter des Adam Dorninger, Ratsbürger zu Steyr, und der Homolei Strasser[1]).

23. Michael Vinnkh, Burger zu Steyr, gestorben 12. Oktober 1534.

Grabstein aus rotem Marmor, Schrift in vertiefter, gotischer Minuskel, oben in einem durch eine Säule getrennten Bogen zwei Schildträger, die je einen Wappenschild vor sich halten. Der heraldisch rechte zeigt auf einem Zweige einen Vogel, der linke eine Hausmarke. Der Grabstein wurde im Jahre 1543 von Jörg Straßer, Burger zu Steyr, und Katharina, seiner Hausfrau, die eine Enkelin des Fink war, aufgerichtet.

Michael Fink war Eisenhändler zu Steyr.

24. Sebald Händl, Ratsbürger zu Steyr, Barbara Haider seine Hausfrau, sowie ihrer beider 7 Kinder, von welchen Susanne und Anna früh verstorben sind, während Wolf, Sebald, Barbara, Susanne und Anna noch leben, im Jahre 1591 errichtet.

Grabmonument aus grauem Sandstein und rotem Marmor, reich ornamentiert. Oben in einem Aufsatze das Wappen der Händel. Der obere Teil des Grabmonumentes zeigt in einer Marmortafel die Auferstehung des Heilandes, darunter kniet links Händel in der damaligen Tracht der Ratsbürger mit zwei Söhnen, rechts die Frau mit 5 Töchtern. Die Frau und die älteste Tochter sind mit langen Mänteln bekleidet, haben auf dem Kopfe eine Haube und darüber ein Barett. Die Figuren sind porträtähnlich, sehr gut gearbeitet, leider jedoch verstümmelt. Die Schrift ist in vertiefter Kanzleiminuskel.

Sebald Händl, Sohn des Gotthard Händl zu Weyr, gestorben 3. Dezember 1588. Die obengenannten Söhne Wolf und Sebald besaßen Haindorf[2]).

[1]) Prevenhueber, „Annales Styrenses". — Über eine Verletzung dieses Grabes bei Bestattung des Andreas Strauß im Dezember 1603 siehe Wolfgang Lindners Annalen. (Archiv für die Geschichte der Diözese Linz, VI. und VII. Jahrgang.)

[2]) Prevenhueber, „Annales Styrenses".

Digitized by Google

25. Friedrich Forster, gestorben am Erchtag nach Martini (13. September) 1498.

Grabstein aus rotem Marmor, Schrift in vertiefter gotischer Minuskel.

Wappen: Im Schilde drei Bäume, geschlossener gekrönter Helm, Helmzier ein Baum.

Der Edle Friedrich Forster zu St. Marein, Bürger zu Steyr, war Stifter des Allerheiligenaltars in der Pfarrkirche zu Steyr. Friedrich Forster war vermählt mit Ottilie, einer Tochter des Mert Kynast zu Lambach[1]).

Auch im 16. und 17. Jahrhundert finden sich Forster zu Steyr, so Andreas Vorster, dessen Grabstein unter Nr. 48 beschrieben wird, ferner Lienhart Vorster 1593, der im Siegel eine Hausmarke führt. Colman Vorster siegelt 1588 mit einem schräggeteilten Schilde, oben ein flüchtiger Hirsch, unten ein Pfahl, belegt mit einem Füllhorn, geschlossener Helm, Zier: zwischen offenem Fluge ein weiblicher Rumpf. 1603 findet sich ein Adam Forster als Klingenindustrieller zu Steyr. Der Schnallensperrer Matheus Forster zu Lunz führt 1593 auf einem Dreiberge drei Kleeblätter im Schilde. — Unter den Innerberger Hammergewerken finden sich zu Beginn des 17. Jahrhunderts Gregor Forster zu Reichrannig und sein Sohn Wolf Forster zu Oberreit. Letzterer siegelt mit folgendem Wappen: Gespaltener Schild, vorne ein wilder Mann auf einem Dreiberge, mit einem Baumstamm in der Rechten, hinten 3 Schrägrechtsbalken; geschlossener Helm mit Wulst; Zier: ein wachsender Hirsch[2]).

26. Grabstein eines Greiseneck aus rotem Marmor, Schrift in lateinischer Majuskel, vollständig verwischt. Auf dem Grabstein befinden sich zwei Wappen. Heraldisch rechts das Wappen Greiseneck, drei Schaufeln im Dreipasse gestellt, mit den Stielen in der Mitte zusammenlaufend. Offener, gekrönter Helm; Zier: zwei Schaufeln mit den Stielen am Helm seitwärts gesteckt. Das heraldisch linke Wappen ist völlig unkenntlich. Könnte vielleicht das Wappen der Haiden zu Dorff sein, da Sebastian Greisenecker zu Rottenegg mit Kunigunde Haiden zu Dorff vermählt war[3]).

27. Michael Willensperger, Stadtrichter und Handelsmann zu Steyr, gestorben 1691.

Grabstein aus rotem Marmor, Schrift in vertiefter Kanzleiminuskel.

Wappen: Im Schilde ein Bergmann, der mit einer Berghaue gegen einen Felsen schlägt. Am Helme, zwischen zwei offenen Hörnern, der Bergmann mit der Berghaue.

Michael Willensperger war 1691—1693 Stadtrichter zu Steyr. Ein Franz Willensperger war 1740—1748 daselbst Bürgermeister[4]).

28. Johann von Grünthal auf Achleiten, Kaiser Ferdinand II. Truchseß, geboren 18. Juli 1594, gestorben 22. Jänner 1661.

Grabstein aus rotem Marmor, stark abgetreten,

[1]) Prevenhueber, „Annales Styrenses“.

[2]) Archiv der Stadt Steyr, Innerberger Akten.

[3]) Siebmacher, „Der oberösterreichische Adel“ von Freiherrn von Starkenfels.

[4]) Pritz, „Geschichte der Stadt Steyr“.


Digitized by Google

Wappen: Gevierter Schild, 1 und 4: ein Adlerfuß, 2 und 3: ein bekleideter Arm mit bloßer Hand; zwei offene, gekrönte Helme; Zier: am ersten Helme eine Adlerklaue, die Klaue nach aufwärts gerichtet, am zweiten Helme ein Mannsrumpf.

Achleiten kam 1602 in den Besitz der Grünthal durch die Heirat Erharts von Grünthal mit der Margarethe Freiin Öd von Erneck, die es von ihrer Mutter, einer geborenen Sinzendorff, ererbt hatte. Achleiten blieb bei der Familie von Grünthal bis zum Jahre 1680, in welchem Jahre Johann Mathias Kastner von Sigmundslust, o.-ö. Landrat und Landschaftseinnehmer, es seinem Schwiegersohne Gottfried von Grünthal, der mit Isabella Kastner von Sigmundslust vermählt war, abkaufte.

Das Stammwappen der Grünthaler zeigte im Schilde einen Adlerfuß mit unter sich gekehrter Klaue. Später wurde dieses Wappen dahin verändert, daß ein wachsender Mann den Adlerfuß auf der linken Schulter trug. Am 9. Oktober 1603 wurde das Wappen geviert, wie es auf dem Grabsteine ersichtlich ist. Die Grünthaler erhielten am 9. Oktober 1603 eine Adelsbestätigung und Wappenvermehrung mit der Bewilligung, sich „von Grünthal" zu nennen. Am 10. Dezember 1662 erlangten Philipp Rudolf, Ludwig und Karl von Grünthal den Reichsfreiherrnstand [1]).

29. Mert Panndorffer, gestorben . . . . 1456, Dorothea seine Hausfrau, Wolfgang und Mert ihre Kinder.

Grabstein aus rotem Marmor, stark abgetreten, Schrift in vertiefter, gotischer Minuskel.

Wappen: Im Schilde eine stilisierte Pflanze, welche an der Spitze in einem Kleeblalt endigt, unten jederseits ein Kleeblatt angesetzt hat und außerdem beiderseits je zwei ovale Früchte am Stiele zeigt; geschlossener Helm; Zier: ein geschlossener Flug, belegt mit der Schildfigur. Die Figur des Schildes ist auf dem Grabsteine in derselben Weise stilisiert, wie sie Prevenhueber in den „Annales Styrenses" darstellt.

Mert Pandorffer, Burger zu Steyr, war Kastner und Rentmeister der Herrschaft Steyr 1432—1450. Er starb 1456, worauf seine Witwe Dorothea den Sigmund Schafaltinger ehelichte [2]).

30. Wolfgang . . . ., gestorben . . . . . . Tag 1523.

Grabstein aus rotbraunem Marmor, Schrift in gotischer Minuskel, nahezu vollständig abgetreten.

31. Wolfgang Urkauf.

Grabstein aus rotem Marmor, mit einer Darstellung der Auferstehung Christi. Darunter Urkauf mit sechs Söhnen und sechs Töchtern.

Wolfgang Urkauf war 1577 und 1578, 1581 und 1582 Stadtrichter und 1584—1586 Bürgermeister zu Steyr. Er starb 1588 und hinterließ eine Witwe, Margaretha, geborene Prevenhueber, die in zweiter Ehe den Mathias Radtlinger ehelichte und 1628 zu St. Peter in der Au starb. Die Brüder „Wolf, Georg

[1]) Siebmacher, „Der oberösterreichische Adel" von Freih. v. Starkenfels.

[2]) Prevenhueber, „Annales Styrenses".

Digitized by Google

und Matthaeus die Urkauf“ erhielten am 16. Juni 1568 den Adel mit folgendem Wappen: Gevierter Schild; 1 und 4: in Gold einwärts ein aufrechter Mann in engem schwarzen Rock und ebensolcher Hose, mit einem schwarzen, heidnischen, spitzen Hute. Der Mann trägt mit der Rechten ein gebundenes Faß über der Schulter, die Linke ist in die Seite gestemmt; 2 und 3: in Schwarz eine gegen die Spaltlinie gestellte, rot-silbern geschachte Spitze. Offener, gekrönter Helm mit rechts schwarz-goldenen, links rot-silbernen Decken; Zier: zwei schwarze Büffelhörner, deren rechtes mit einem schwarz-golden und das linke mit einem rot-silbern geschachten Balken belegt ist. Das rechte Horn ist mit einer schwarzen, zwischen zwei gelben, das linke mit einer roten, zwischen zwei weißen, Straußenfeder besteckt[1]).

Das Stammwappen der Urkauf zeigte im goldenen Schilde nur den schwarzgekleideten Mann mit der spitzigen Mütze auf grünem Grunde. Der Mann trägt mit der Rechten einen Sack über die Schulter und zieht mit der Linken einen zweiten Sack nach. Das Feld 2 und 3 des Schildes vom Jahre 1568 ist das Wappen der Winkler[2]) und dürfte durch Margarethe Winkler, der ersten Frau des 1552 verstorbenen Stadtrichters Hyeronimus Urkauf, aufgeerbt worden sein.

32. Erasmus Herr von Gera auf Arnfels, Eschelberg, Lichtenhaag und Wachsenberg, kaiserlicher Kämmerer, gestorben 14. September 1657, 69 Jahre alt.

Grabstein aus rotem Marmor, oben die Schrift in vertiefter Kanzleiminuskel, unten in einem Vierpasse das Wappen.

Wappen: Gevierter Schild, 1 und 4: auf einem Dreiberge eine zweizinkige Gabel (Gera); 2 und 3: ein Hirschgeweih (Schödel), zwei offene, gekrönte Helme; Zier: am ersten Helme auf einem Dreiberge inmitten eines offenen Fluges die Gabel (Gera), am zweiten Helme der Rumpf einer Jungfrau, am gekrönten Haupte mit zwei Hirschstangen geschmückt (Schödel).

Erasmus von Gera, Kaiser Ferdinands III. Kämmerer, Obristleutnant, Verordneter des Herrenstandes in Österreich ob der Enns, war vermählt mit Anna Benigna Gräfin von Pappenheim. Dessen Sohn Johann Veit von Gera erhielt mit dem Diplome vom 3. September 1666, in welchem er „Freiherr“ genannt wird, den Titel Hoch- und Wohlgeboren. Die Schödl, auch Schködl, sind ein Kärntner Geschlecht, das aus der Bürgerschaft von St. Veit hervorging und 1515 erlosch[3]).

33. Hans Thürnlhueber ......

Grabstein aus braunrotem Marmor, oben die Schrift in vertiefter gotischer Minuskel, darunter in einfachen, vertieften Umrissen ein Baumstamm mit drei abgestümpelten Ästen. Unter demselben ein Schild mit einer Hausmarke.

Hans Thürnlhueber war um 1410 Stadtrichter zu Steyr[4]).

[1]) Adelsarchiv; Prevenhueber, „Annales Styrenses“.

[2]) Siegel des Mathaeus Winkler, Stadtverordneter und Syndikus zu Linz vom Jahre 1593. — Archiv der Stadt Steyr.

[3]) Siebmacher, „Der oberösterreichische Adel“ von Freih. v. Starkenfels.

[4]) Prevenhueber, „Annales Styrenses“.

Digitized by Google

34. Wolfgang Händel, Ratsburger zu Steyr, und Anna, geborene Schwab, seine Hausfrau, gestorben 24. Oktober 1565, ihr beider Sohn Berthold Händel, gestorben 14. Dezember 1563.

Grabmonument von Wolfgang Händel im Jahre 1566 errichtet. Aus rotem, weißgeädertem Marmor, in drei Felder geteilt. Im obersten Felde Gott Vater in den Wolken, im Hintergrunde Häuser einer Stadt. Links das Lager der Juden in der Wüste, in der Mitte das Kreuz mit der ehernen Schlange. Im Vordergrunde links kniet ein Mann mit seinem Sohne, gegenüber eine Frau. Rechts von dieser Gruppe steht Moses mit dem Stabe; in der Ecke der Heiland mit der Auferstehungsfahne als Sieger über den Tod. Die Schrift in erhabener Kanzleiminuskel nimmt das mittlere Feld ein. Das unterste Feld in reicher, ornamentaler Ausstattung zeigt in zwei Bogen die Wappen Wolfgang Händels und seiner Frau.

Wappen Händel (heraldisch rechts): im Schilde der Hahn auf dem Dreiberge, geschlossener Helm mit der Schildfigur.

Wappen Schwab (heraldisch links): im Schilde auf einem Dreiberge wachsend eine Frau mit langem, offenen Haar, in der Rechten eine Kunkel, die Linke in die Seite gestemmt. Geschlossener Helm mit Wulst; Zier: die Schildfigur wachsend.

Wolf Händel zu Ramingsdorf war 1571—1575, 1577 und 1578, 1582 und 1583, 1587—1589 Bürgermeister zu Steyr. Er starb am 7. Dezember 1595. Wolf Händel, ein Sohn des Gotthard Händel, Hammermeisters zu Weyr, und der Barbara Kollmann von Wels, war dreimal verehelicht: 1. mit Sabina Leroch, 2. mit Anna Schwab und 3. mit Potentiana Pfefferl[1]).

35. Laurenz Guetprot, Burger zu Steyr, gestorben 28. Hornung 1527, Ursula, seine erste Frau, gestorben 1. August 1508, sowie vier Kinder, ferner Barbara, die zweite Frau (Todesdatum unausgefüllt).

Dieses in der nördlichen Eingangshalle angebrachte Grabmonument aus rotem Marmor besteht aus zwei Tafeln, deren Bekrönung fehlt. Die obere Tafel zerfällt in zwei Abteilungen, deren jede durch eine schlanke Säule, auf der zwei Bogen ruhen, wieder in zwei Teile geteilt ist. In den dadurch gewonnenen vier Feldern ist oben, links vom Beschauer, die Kreuzigung, rechts die Auferstehung des Heilandes, unten der Abschied Christi von Maria und das letzte Abendmahl dargestellt. Auf der unteren Tafel befindet sich im oberen Teile die Schrift in erhabener, lateinischer Majuskel, darunter in der Mitte der Heiland, der, mit der Dornenkrone am Haupte und mit einem Lendentuche bekleidet, mit der linken Hand auf die Seitenwunde weist. Links vom Heilande kniet Guetprot, vor ihm seine vier Söhne. Zu Guetprots Füßen ein Schild mit seiner Hausmarke. Dahinter ein Schildträger mit dem Guetprotschen Wappenschilde, das ein sitzendes, nagendes Eichhörnchen zeigt, das mit einem Halsband bekleidet ist. Rechts vom Heilande kniet eine Frau, vor ihr zwei Töchter, dann eine zweite Frau, vor letzterer ein kleines Mädchen. Vor dieser Frau steht ein Schild, der ein gebogenes Horn zeigt. Dahinter hält ein Schildträger einen zweiten Schild, der mit einer Doppellilie geschmückt ist[2]).

---

[1]) Prevenhueber, „Annales Styrenses“.

[2]) Dieser Grabstein befindet sich an der linken Wand des nördlichen Seitentores. Ober dem linken Torflügel desselben ist eine gleichfalls von Guetprot gestiftete und mit den gleichen Wappenschilden geschmückte, reich


Digitized by Google

Lorenz Guetprot war vermählt 1. mit Ursula Prannauer, gestorben 1508, 2. mit Barbara Prandstädter, die hernach den Peter Ritter ehelichte. Die vier Kinder der ersten Ehe starben in der Jugend, die zwei Söhne Wolf und Christoph gingen aus zweiter Ehe hervor. Ursula Prannauer war die Tochter des Stefan Prannauer, Bürgers und Messerers zu Steyr und der Margaretha Scheuber. Die Prannauer führten im Schilde ein Horn. — Barbara Prandstätter war die Tochter des reichen Bürgermeisters zu Steyr, Hans Prandstätter, gestorben 1514 und der Margaretha Traindt[1]). Die Prandstätter führten im geteilten Schilde oben einen schreitenden Greifen, unten fünf Flammen, als Helmzier den Greif. Die Traindt aber hatten eine Doppellilie im Schilde und am Helme einen geschlossenen Flug, belegt mit der Lilie. Auf dem Grabsteine ist somit an Stelle des Prandstätterschen Wappens das Wappen der Mutter der Barbara Prandstätter, nämlich das des Traindtischen Geschlechtes, angebracht.

36. Stephan Grätl, Benefiziat zu Steyr, † Donnerstag nach Petri Stuhlfeier (28. Februar) 1509.

Der Grabstein aus rotem weißgeäderten Marmor zeigt einen Priester in ganzer Gestalt im Talare, der ein geschlossenes Meßbuch mit den beiden Händen vor sich auf die Brust gedrückt hält. Das porträtähnliche volle Gesicht ist bartlos. In der linken unteren Ecke des Steines befindet sich ein kleiner, tartschenförmiger Schild mit einer Fischgräte. Die lateinische Inschrift in vertiefter, gotischer Minuskel.

Stephan Grätl war der 29. Benefiziat beim Zwölfboten-Altar auf Kosten der Elendzech[2]).

37. Margarete Zbetler (Zwetler), des Jörg Kernstock Hausfrau, † 9. April 1543. Grabstein aus rotem Marmor, Schrift in vertiefter gotischer Minuskel.

Georg Kernstock war 1512 und 1513 sowie 1519 Stadtrichter zu Steyr. Im letzteren Jahre wurde er zum Landrate erwählt. Die Kernstock erscheinen bereits um die Mitte des 15. Jahrhunderts als Hammergewerken bei St. Gallen und Bürger zu Steyr und waren mit den vornehmsten Geschlechtern der Stadt und der Innerberger Gewerken versippt. Die Kernstock zu Steyr führten im Schilde einen abgesägten kernfaulen Baumstock mit zwei seitlichen Trieben. Eine zu Waidhofen im 17. Jahrhundert ansässige Familie Kernstock führte im Schilde einen Greif. Wolfgang Kernstock, Bürger zu Spitz a. d. D., † 1513, führte nach dem an der Kirche zu Spitz befindlichen Grabstein im Schilde einen abgeästeten Stamm, gegen den ein Einhorn springt und am Stechhelme das Einhorn wachsend.

38. Heinrich Boen, Priester, durch zwölf Jahre Benefiziat zu Steyr, † 13. Oktober 1672.

Grabstein aus weißem Marmor, im oberen Teile in einer Art Nische ein geschlossenes Meßbuch mit daraufstehendem Kelch und Hostie. Darunter die lateinische Inschrift in lateinischer Minuskel.

---

gestaltete Figurengruppe angebracht, welche die Verherrlichung der Himmelskönigin zum Gegenstande hat.

[1]) Prevenhueber, „Annales Styrenses“.
[2]) Prevenhueber, „Annales Styrenses“.

Digitized by Google

39. Paul Pannz, Vorgeher der Innerberger Hauptgewerkschaft, † 23. März 1661.
Grabstein aus rotem Marmor, oben in einer von einem Schnörkelrahmen umgebenen Tafel die Schrift in vertiefter lateinischer Majuskel, unten in einem herzförmigen, von Ornamenten umgebenen Schilde das Wappen.

Wappen: Gevierter Schild, 1 und 4 eine Doppellilie (Wasner), 2 und 3 ein springender Panther (Stammwappen). Offener, gekrönter Helm. Zier: Zwischen offenem, in Farben geteilten Fluge der Panther wachsend.

Paul Pantz, Sohn des Gewerken Christoph Pantz zu Pölzenbach und der Margarete Wasner von Lainbach, war durch 16 Jahre Vorgeher der Hauptgewerkschaft zu Steyr. Er erhielt mit seinen Brüdern Christoph Pantz dem Jüngeren zu Pölzenbach, Sebastian, Jakob und Philipp am 1. Juli 1624 den rittermäßigen Reichs- und erbländischen Adel unter gleichzeitiger Besserung und Vermehrung des Wappens nebst Verleihung der Rotwachsfreiheit.

40. Dietrich Reischko, † Mittwoch ...... Pfingsten (7. oder 14. Mai) 1505, Margarete, seine Hausfrau, † am St. Ulrichstag (4. Juli) 1507. Matthias Reischko, † 21. Juli 1579. Felicitas Groß, seine Hausfrau, † 16. Juli 1596.
Grabstein aus rotem Marmor, bestehend aus drei Teilen: der obere und untere Teil enthält die Schrift in Kanzleiminuskel, der mittlere in einem Doppelbogen die beiden Wappen Reischko und Groß.

Wappen Reischko: Ein schräg geteilter Schild, belegt mit einer aus dem linken unteren Schildesrande hervorragenden Hand, die in der Faust eine Fahne über sich zurückschwingt. Offener, gekrönter Helm. Zier: drei Straußenfedern.

Wappen Groß: Gespaltener Schild, vorne eine gebogene Spitze, in derselben sowie in den beiden Seitenfeldern je eine Schaufel mit der Schafthülse, hinten ein springender Löwe. Geschlossener Helm mit Wulst. Zier: ein offener Flug, belegt mit der Figur der vorderen Schildeshälfte.

Dietrich Reischko war aus Villach in Kärnten nach Stadt Steyr eingewandert. Ein Sohn seines Neffen Peter Reischko und der Ursula Mattsberger aus Salzburg war der obgenannte Matthias Reischko, gleichfalls Ratsbürger zu Steyr, vermählt mit Felicitas Groß aus Augsburg [1]).

41. Adam Hoffmann Freiherr von Grünbühel und Strechau, Erbland-Hofmeister des Fürstentums Steyer, R. M. Rat, † 8. September 1573, 50 Jahre alt, und „Gräfin und Frau" Elisabeth Hoffmann Freiin zu Grünbühel und Strechau, geb. Gräfin von Salm, seine Gemahlin, † zu Steyr 18. März 1557, 32 Jahre alt.
Grabstein aus rotem, weißgeädertem Marmor, in drei Felder geteilt: das obere und untere Feld enthält die Schrift in Fraktur-Minuskel, in der Mitte die Wappen Hoffmann und Salm.

Wappen Hoffmann: Gevierter Schild mit Herzschild, in letzterem ein springender Löwe. 1 und 4 ein springender Steinbock, 2 und 3 eine Ährengarbe. Drei

[1]) Prevenhueber: „Annales Styrenses"; Pantz: „Beiträge zur Geschichte der Innerberger Hauptgewerkschaft" in den Veröffentlichungen der historischen Landeskommission für Steiermark, Heft XIX.

Digitized by Google

offene, gekrönte Helme, am Mittelhelm der Löwe wachsend, am rechten Helm der Steinbock, am linken Helm die Garbe.

Wappen Salm: In einem mit Kreuzen besäten Schilde zwei nebeneinander pfahlweise gestellte Salme. Offener Helm mit einem Hute bedeckt, besteckt mit zwei gestürzten Salmen.

Der 1573 verstorbene Adam Freiherr Hoffmann von Grünbühel war Oberst-Erblandhofmeister in Steiermark und Obrist-Erblandmarschall in Österreich ob und unter der Enns. Hoffmann war vermählt in erster Ehe am 24. Juni 1544 mit Elisabeth Gräfin von Salm, des Christoph Grafen von St. Georgen und Pösing Witwe, in zweiter Ehe mit Rosine Freiin von Pollheim zu Parz[1]).

42. Hans Straßer, Ratsburger zu Steyr, † 18. September 1563, 77 Jahre alt. Grabstein aus rötlichem Marmor. Im oberen Felde eine Darstellung der Auferstehung Christi, im mittleren eine auf die Auferstehung bezughabende Evangelienstelle auf einer von zwei Figuren gehaltenen Tafel, im unteren Felde steht in einem Bogen das Wappen. Die Umschrift in gotischer Minuskel.

Wappen Straßer: Der Schild durch einen Schrägbalken geteilt. Im oberen Felde ein nach links gewendeter Zweig mit zwei Blättern und einer apfelähnlichen Frucht, im unteren Felde die gleiche Figur nach rechts gewendet. Geschlossener Helm mit Wulst. Zier: ein geschlossener Flug belegt, mit den Bildern des Schildes.

Hans Straßer, Ratsbürger zu Steyr, war mit Anna Schachner vermählt. Der Sohn aus dieser Ehe, Daniel Straßer, † 1595, erkaufte 1578 die Herrschaft Gleiß vom Bischofe von Passau, Urban von Trenbach, um 28.000 fl. und war mit Dorothea Zuvernumb verheiratet. Daniel Straßer hatte sich an der Kirche zu Steyr ein prunkvolles Epitaph errichten lassen, das sich in dem Jahre 1623, als Wolfgang Lindner seine Annalen schrieb, noch daselbst befand. Er war Protestant und wurde zu Oponitz, einer Pfarre in der Herrschaft Gleiß, beigesetzt. Hans Straßer war 1540—1543 und 1546—1548 Stadtrichter sowie 1553—1556 Bürgermeister zu Steyr.

Prevenhuber gibt in den Annales Styrenses das Wappen der Straßer von Gleiß, und zwar: geteilter Schild, oben ein schreitender Löwe, der in einer Vorderpranke das alchimistische Zeichen für Eisen hält (Straßer), unten ein Schrägbalken, belegt mit einer Mondessichel (Zuvernumb). Offener, gekrönter Helm. Zier: ein offener Flug, belegt mit einem Balken, auf dem rechts das Zeichen des Eisens und links eine Mondessichel sich befindet.

In Steyr finden sich noch mehrere Angehörige des Namens Straßer, welche von den vorbeschriebenen verschiedene Wappen führen. So siegelt ein Hans Straßer, Bürger zu Steyr, 1588 mit folgendem Wappen: Ein über einem Dreiberge gespaltener Schild, vorne ein Greif, hinten ein Schrägbalken, begleitet von je einer Rose mit Stiel und Blättern. Geschlossener Helm mit Wulst. Zier: zwischen zwei offenen Hörnern der Greif wachsend.

Es wird hiebei bemerkt, daß die hintere Schildeshälfte des eben beschriebenen Wappens mit dem Wappenschilde des Grabsteines identisch sein

[1]) Siehe Siebmacher, „Der oberösterreichische Adel" von Fr. v. Starkenfels. — Eine Abbildung des Grabsteines befindet sich in den Mitteilungen der Zentralkommission, neue Folge, XV.


Digitized by Google

dürfte, daß jedoch die Darstellung des Steinmetzes oder des Siegelstechers es zweifelhaft erscheinen lassen, ob es sich um einen Rosen- oder um einen Apfelzweig handelt. Ersteres dürfte wohl wahrscheinlicher sein.

Im Jahre 1593 findet sich ein Siegel Hans Straßer des Älteren, Bürgers zu Steyr: im Schilde ein springender Greif, geschlossener Helm mit Wulst. Zier: zwischen zwei Hörnern der Greif wachsend[1]).

43. Der Edle Nikolaus de Prostanna, Bruder des Bischofs Johann von Großwardein und Grafen des Biharer Komitats, † Mittwoch nach dem Feste der elftausend Jungfrauen (22. Oktober) 1477.

Grabstein aus rotem Marmor, in der Mitte das Wappen. Die lateinische Inschrift in gotischer Minuskel.

Das Wappen, welches dem polnischen Wappen „Jelitta" gleicht, zeigt im Schilde drei in der Mitte übereinander gelegte Lanzenspitzen — die senkrechte mit mit der Spitze nach unten, die Spitzen der beiden anderen nach oben — einen geschlossenen Helm und als Zier einen einfachen Adlerflug.

Gams führt in der „Series episcoporum" bei Großwardein an, daß ein Johann de Pruisz am 23. Mai 1476 von Olmütz als Bischof nach Großwardein berufen wurde, im Jahre 1492 resignierte und 1509 starb. Bei Olmütz dagegen wird derselbe Bischof von Großwardein als Administrator von Olmütz 1482—1492 Joannes „Witicz" genannt. Diese Bezeichnung ist irrig und entstand durch eine Verwechslung mit seinem Vorgänger. — Johann von Proßnitz (Prostana), Bischof von Großwardein, war der letzte Kanzler des Königs Matthias Corvinus, dessen rascher Tod ihn so erschütterte, daß er resignierte. Nikolaus von Proßnitz, der Bruder des Bischofs, dürfte auf einer diplomatischen Sendung in Steyr vom Tode ereilt worden sein. Er starb, wie Prevenhueber mitteilt, im Schlosse von Steyr.

44. Grabstein aus rotem Marmor, oben eine Darstellung, wie Jonas von dem Meerungeheuer an das Land geworfen wird, unten in einer rechteckigen Tafel auf der einen Seite ein Mann mit zwölf Söhnen, auf der anderen drei Frauen mit sechs Töchtern. Die Inschrift besteht nur in Bibelzitaten. Die Figuren sind in der Tracht vornehmer Bürger aus dem Ende des 16. Jahrhunderts gekleidet.

45. Johann Bracheli aus Köln, gestorben 15. Juni 1565, 63 Jahre alt, als Benefiziat zu Steyr.

Grabstein aus rotem Marmor, die lateinische Inschrift in vertiefter lateinischer Majuskel. In der Mitte des Grabsteines eine nischenartige Vertiefung, in welcher ein geschlossenes Meßbuch mit daraufgestelltem Kelch dargestellt ist.

46. Maximilian Tillmetz.

Kellheimer Platte, die Schrift in vertiefter lateinischer Majuskel, teilweise unleserlich.

[1]) Prenhueber: „Annales Styrenses". — „Annalen des Wolfgang Lindner" im Archiv der Diözese Linz von Dr. Konrad Schiffmann, VI und VII. — Archiv der Stadt Steyr.


Digitized by Google

Die Dillmetz sind ein Stadt steyrisches Geschlecht, aus dem ein Med. und Phil. Doktor Philipp Dillmetz zu Wels die im Archive der Stadt Steyr liegende Handschrift der Chronik von Steyr des Zetl (1612—1635) ergänzte.

47. Karl Raidt, der gräflichen Herrschaft Lenstein Pfleder und Landgerichtsverwalter, gestorben 23. Mai 1691, 86 Jahre alt.

In Oberösterreich gab es ein altes Edelgeschlecht der Raidt, das vom Beginn des 14. Jahrhunderts bis 1557 den adeligen Sitz Weyr bei Kemathen inne hatte. Ein Oswald Raidt ist 1488 Unterpfleger zu Steyr und später Hofrichter zu Garsten. Das Geschlecht erlosch, soweit bekannt, mit Hans Ulrich Raidt, 1589. — Im 17. Jahrhunderte taucht wieder eine Familie Rayth in Oberösterreich auf, aus welcher ein Mitglied sich als Advokat bei der Bestrafung der Führer der aufständischen Bauern 1626 und 1627 hervortat[1]).

48. Links neben der oberen Eingangshalle befindet sich ein Denkstein aus braunem Marmor, oben halbkreisförmig abgeschlossen. In der etwas vertieften Nische der heilige Leopold, in der Rechten das Modell einer Kirche haltend. Den halbkreisförmigen Abschluß der Nische krönt Laubwerk. Unterhalb der Figur stehen in erhabener gotischer Minuskel die Worte: „S. Leopoldi ora pro nobis". In der Mitte dieser Worte befindet sich ein kleiner Schild, geteilt, oben ein wachsender Windhund mit einem Halsbande, unten ledig.

III. Grabdenkmale an der Margarethen-Kapelle und an der Friedhofmauer.

1. Andreas Vorster, Bürger zu Steyr, gestorben 17. des Weinmonates 1538, Elsbeth, seine Frau, gestorben 23. Oktober 1535, ihre beiden Söhne Tybold, gestorben 23. Mai 1529, und Michel, 5. Jänner 1530.

Grabstein aus rotem Marmor, mit einer Einfassung von lichtem Sandstein. Die Schrift in erhabener, lateinischer Majuskel. Der Grabstein zeigt im oberen Felde den Heiland, umgeben von seinen Jüngern, wie er von Maria, seiner Mutter, Abschied nimmt. Im Hintergrunde sieht man die Stadt Jerusalem. Das untere Feld zeigt eine felsige Gegend, links die schlafenden Jünger, in der Mitte der Heiland kniend, rechts Judas mit den Häschern. Das Monument zeigt Spuren von Bemalung. Unter den vorstehend beschriebenen Darstellungen kniet links Vorster, bartlos, mit pelzverbrämter Mütze, einen Rosenkranz in den Händen. Vor ihm knien seine vier Söhne; die zwei älteren haben Hüte mit breiten Krempen, die jüngeren sind ohne Kopfbedeckung. Rechts vom Beschauer kniet Vorsters Frau mit fünf Töchtern. Die Mutter, in der Matronentracht der damaligen Zeit, hält einen Rosenkranz in den Händen. Die Töchter haben offenes Haar, das nur mit dem Stirnbande zusammengehalten wird. Hinter dem Manne und der Frau steht je ein Mann, der eine Hand auf die Schulter des vor ihm Knienden legt und mit der anderen ein Messer emporhält. Links vom Beschauer ist ein Wappen angebracht, ein geteilter Schild, oben vier Bäume, unten ledig. Geschlossener, gekrönter Helm.

[1]) Zetl: „Chronik von Steyr" von Ludwig Edlbacher. (Beiträge zur Landeskunde von Österreich ob der Enns, Nr. 33, Museum Francisco-Carolinum.)

Digitized by Google

Zier: Ein König, wachsend, mit Schwert und Reichsapfel in den Händen. Rechts vom Beschauer ist ein tartschenförmiger Schild mit einer Hausmarke.

Über die Forster siehe Nr. II., 25, dieser Abhandlung.

2. Leopold Reyel, des inneren Rates und Handelsmann zu Steyr, gestorben 15. April 1783 im 62. Jahre.

Kellheimer Platte, Schrift in vertiefter Fraktur-Minuskel.

3. Andrä Gruenthaler, gestorben Mittwoch vor St. Simonstag (21. Oktober) 1478, Sigmund Gruenthaler, des Vorigen Sohn, gestorben 31. Jänner 1541.

Grabstein aus rotem Marmor, Schrift in gotischer Minuskel, in der Mitte des Grabsteines in einem Vierpaß der Gruenthalersche Schild, eine senkrecht gestellte Adlerklaue.

Andrä Gruenthaler war Stadtrichter zu Steyr 1464 und 1465. Aus seiner Ehe mit Margarete N. stammten mehrere Söhne, darunter Sigmund, der im hohen Alter 1541 starb. Der ältere Bruder Sigmunds, Koloman, war Bürger zu Linz und starb daselbst am 1. Juni 1538[1]).

Über die Gruenthaler siehe Nr. II., 28, dieser Abhandlung.

4. Felezitas Derfelmair, des Johann Derfelmair, Bürgermeisters und Handelsmanns zu Steyr, Hausfrau, gestorben 21. Jänner 1740, 59 Jahre alt, und ihr Sohn Ignaz Derfelmair, Handelsmann, gestorben 28. Februar 1741, 34 Jahre alt, unverehelicht.

Johann Derfelmair war Bürgermeister zu Steyr 1734—1740. Ein Michael Derfelmair war daselbst Stadtrichter von 1683—1687.

5. Johann Baptist Pachner, Verweser des Stift Seitenstettenschen Messing-Hüttenwerkes zu Reichraming, gestorben zu Steyr, 27. Jänner 1783, 35 Jahre alt.

Ein Ferdinand Pachner war Stadtrichter zu Steyr 1772—1781 und Bürgermeister von 1782—1786.

6. Ursula Prannauer, des Laurenz Guetprot Hausfrau, gestorben Erchtag nach St. Petri Kettenfeuer (8. August) 1508.

... Guetprot, Burger zu Steyr, 28. ... 1527 und 4. ... Jungfrau Katharina, gestorben ...

Fragmente eines Guetprotschen Grabsteines aus rotem Marmor. Schrift in vertiefter gotischer Minuskel. In einem Schilde die Hausmarke des Lorenz Guetprot.

Lorenz Guetprot, Ratsbürger zu Steyr, gestorben 28. Februar 1527, war vermählt erstens mit Ursula Prannauer, zweitens mit Barbara Brandstätter. Die Tochter Katharina ist samt den übrigen Kindern der ersten Ehe jung gestorben[2]).

Vgl. Grabstein Nr. II., 35, des Laurenz Guetprot.

7. Hans Fuchsperger, gestorben Mittwoch vor St. Simon- und Judastag (22. Oktober) 1494, und Elena, seine Tochter, des Michael Weiglein Hausfrau, gestorben ... 1517.

Grabstein aus rotem Marmor, Schrift in gotischer Minuskel. Aus einem Dreiberge am Fuße des Steines wächst ein Baum mit belaubter Krone. An zwei ab-

[1]) Prevenhueber: „Annales Styrenses". — [2]) Prevenhueber: „Annales Styrenses".

Digitized by Google

gehauenen Ästen hängen an Riemen rechts und links vom Stamme zwei Schilde in Tartschenform. Der linke zeigt eine Hausmarke, der rechte einen auf einem Dreiberge stehenden Fuchs mit einem aufnehmenden Monde und einem sechsstrahligen Sterne über sich. Über dem Schilde befindet sich ein schön gewundenes Spruchband ohne Legende.

Prevenhueber gibt in den Annales Styrenses das Wappen Fuchsberger als einen auf einem grünen Grunde schreitenden, natürlich gefärbten Fuchs in schwarzem Schilde. — Die Mondessichel und der Stern fehlen daselbst. — Gekrönter Helm mit schwarz-goldenen Decken. Zier: Ein schwarzer, golden gekrönter, einköpfiger Adler. — Hans war der Sohn des Stadtrichters Mert Fuchsperger zu Steyr und einer Sonnbritner aus Enns. Aus seiner Ehe mit Helene Panhalm stammte der Sohn Sebastian und die Tochter Helene Maria, die mit Michael Weigl (auch Weiglein), Stadtrichter zu Steyr (1529—1531), vermählt war.

8. Sigmund Kappenfues, † Sonntag vor Koloman (9. Oktober) 1474, und Dorothea, seine Hausfrau, † Sonntag vor dem Weihnachtstag (23. Dezember) 1464, dann Elisabeth Erhart Widmerin, des Sigmund Kappenfuß nachgelassene Wittib, † .... 1501.

Grabstein aus rotem Marmor, Schrift in gotischer Minuskel. In der Mitte des Grabsteines ein Schild, der auf einem Dreiberge einen wachsenden Hammel zeigt.

Sigmund Kappenfuß, Sohn des Hans Kappenfuß, Bürgers zu Steyr, und der Barbara N., war in den Jahren 1466, 1467 und 1473 Stadtrichter zu Steyr. Er war vermählt in erster Ehe mit Dorothea Händel aus Weyr, in zweiter Ehe mit Elisabeth N., die hernach den Erhart Widmer zu Steyr ehelichte[1]). Die Kappenfuß führten nach Prevenhueber in rotem Schilde auf einem grünen Dreiberge einen wachsenden Hammel; am geschlossenen, gekrönten Helme wiederholt sich derselbe als Helmzier.

9. Der Edlen Achtmarktischen Begräbnis 1645.

Gruftstein aus weißem Marmor.

Josef Achtmarkt von Achtmarktstein, 1642—1645 Bürgermeister zu Steyr, besaß den Ansitz Engelsegg bei Steyr. Dieses Geschlecht stammte aus Tirol[2]), woselbst Erzherzog Maximilian der Deutschmeister ddo. Innsbruck 14. November 1614 dem Josef Achtmarkt, Ratsbürger zu Bozen, ein Wappen mit Lehensartikel verlieh. Das Wappen zeigt einen gevierten Schild, 1 und 4 in Schwarz ein goldener, nach rechts gewendeter Greif aufsteigend, mit roter Zunge, 2 und 3 in Rot ein weißer Schräglinksbalken. Stechhelm mit links rot-weißer, rechts gelb-schwarzer Decke. Auf dem gekrönten Helme stehen zwei von rot und weiß sowie von gelb und schwarz geteilte Büffelhörner, deren jedes mit drei Pfauenfedern be-

---

[1]) Prevenhuber nennt ihn Erhart Weidtmer (Annales Styr., S. 120).

[2]) Mit der Gegenreformation kam eine Reihe von Tirolern nach Oberösterreich, die als zuverlässige Katholiken an Stelle des meist protestantischen Adels und Patriziates traten, sich der besonderen Gunst des Landesfürsten erfreuten und es zu Reichtum und Ansehen brachten. Es seien hier nur genannt die Kastner von Sigmundslust, die Kuttner von Kunitz, die Mittermayer von Waffenberg und die Riß von Riesenfeld.


Digitized by Google

steckt ist. Zwischen den Hörnern sind vier Straußenfedern, gelb, schwarz, rot und weiß. — Am 18. September 1636 erhielten die Brüder Josef, Tobias und Adam Achtmarkt einen adeligen Wappenbrief mit dem Prädikate von Achtmarktstein unter Besserung ihres Wappens, welche darin bestand, daß an Stelle des Stechhelms ein offener, gekrönter Helm verliehen wurde mit einem wachsenden goldenen Greifen als Helmzier. — Am 9. Juli 1637 erhielten die Gebrüder Veit, Christian, Kaspar, Mathes, Gregor und Abraham Achtmark, Tiroler Untertanen, einen bürgerlichen Wappenbrief mit dem dem Josef Achtmarkt im Jahre 1614 verliehenen Wappen [1]).

10. „Johann .... Röm. kais. Majestät gewester ....".

Grabstein aus weißem Marmor, oben eine Tafel mit ornamentiertem Rahmen, die Kanzlei-Minuskelschrift ist völlig abgebrochen, unten befindet sich das von Blattornamenten umgebene Wappen.

Wappen: Gevierter Schild. 1 und 4 ein Löwe, 2 und 3 fünfmal schrägrechts geteilt; offener, gekrönter Helm; Zier: der Löwe wachsend.

11. Hans Gramatschmid, Bürger zu Steyr, † .... (unausgefüllt), und Dorothea Radauner, seine Hausfrau, † 31. Oktober 1529.

Grabstein aus lichtrotem Marmor. Schrift in erhabener, lateinischer Majuskel. Der Grabstein zeigt eine Darstellung der Verspottung Christi durch die Kriegsknechte, deren einer zur Linken des sitzenden Heilandes kniet und ihm höhnisch, die Mütze lüftend, ein Schilfrohr reicht, das Christus mit der Rechten faßt, während die Linke am Knie ruht. Darunter sieht man links Hans Gramatschmid und rechts seine Frau einander zugewendet vor einer Säule, die das Bild in zwei Hälften teilt. Der Mann in weiter Schaube mit einem Pelzkragen hat einen breitkrempigen Hut auf dem Kopfe. Die Frau ist in ein faltenreiches Gewand gehüllt, mit einer enganliegenden Haube und einem Kinntuche. Hinter beiden Figuren stehen ihre Wappenschilde.

Wappen Gramatschmid: Im Schilde ein oberhalbes Einhorn. Dasselbe am geschlossenen Helme wachsend.

Wappen Radauner: Geteilter Schild mit einem halben Rade im unteren Felde aus der Teilungslinie wachsend, ein wachsendes Einhorn im oberen Felde. Gekrönter Stechhelm mit wachsendem Einhorn als Zier.

Hans Gramatschmid, Ratsbürger und reicher Handelsmann zu Steyr, † 1537, besaß den Edelsitz Grub und wurde mit seinem Bruder Michael 1518 geadelt. Er war auch Gewerke zu Joachimstal. Sein Nachlaß wurde außer zu Grub, Steyr und Joachimstal zu Linz, Freistadt, Krems, Wien, Venedig und Prag inventiert. Hans Gramatschmid war zweimal verehelicht: 1. mit Dorothea, Tochter des Leonhard Radauner, Stadtkämmerers zu Wien, und 2. mit Katharina, Tochter des Bernard Hohenfuder zu Lustenfelden, die hernach den Georg Steer, Eisenhändler und Bürger zu Steyr, ehelichte [2]).

---

[1]) Adelsarchiv. — Nach der Beschreibung in den „Tiroler Wappenbüchern" daselbst ist im Wappen vom Jahre 1614 der Helm ungekrönt, trägt einen Wulst in den Farben der Helmdecken und hat als Zier nur die 4 Straußenfedern. Mit diesem Wappen ist auch ein Johann Achtmarckt 1665 als Mitglied der „Stubengesellschaft" in Hall in Tirol eingetragen. (Mitteilungen des H. Kustos Fischnaler in Innsbruck.)

[2]) Prevenhueber: „Annales Styrenses".

Digitized by Google

12. „.........Egkenperger von Grätz, Tochter gewesen ist gestorben im 1539 Jahr.“

Fragment eines großen Grabsteines aus rotem Marmor. Schrift in gotischer Minuskel. Im unteren Teile des Schildes befinden sich zwei Wappen, von dem heraldisch rechts befindlichen ist der Schild abgebrochen. Der gekrönte Stechhelm zeigt einen auffliegenden gekrönten Adler als Zier (Fuxberger).

Das heraldisch links gestellte Wappen ist das Wappen der Eggenberger. Im Schilde drei Raben nach einer Krone fliegend, am gekrönten Helme ein geschlossener Adlerflug.

Es ist dies zweifellos der Grabstein der Barbara Fuxberger, Tochter des Balthasar Eggenberger zu Graz. Die Genannte war die erste Frau des Hans Fuxberger, Bürgermeisters zu Steyr, eines sehr reichen Mannes, der in der Pfarrkirche eine Kapelle erbaute. In derselben wurde Barbara Fuxberger beigesetzt[1]). Dieser Hans Fuxberger war ein Neffe des gleichnamigen Bürgers zu Steyr († 1494), dessen Grabstein unter II, 7 beschrieben wurde. Die Fuxberger-Kapelle übernahmen später die Händl als ihr Erbbegräbnis. Im Jahre 1596 erwähnt Wolfgang Lindner in seinen Annalen dieselbe mit dem Bemerken, sie sei, wie man aus den Fenstern und anderen Anzeichen schließen könne, von den Eggenbergern (!) erbaut worden.

Hans Fuxberger hatte in zweiter Ehe die Lucretia, Tochter des Christoph Egger von Neuhaus und der Barbara, geb. von Schönberg, zur Frau, die sodann den Michael Pfefferl zu Pieberbach ehelichte[2]).

13. Grabstein aus rotbraunem Marmor (Mitte des 17. Jahrhunderts). Die Schrift in Kanzlei-Minuskel ist vollständig ausgebrochen.

Wappen: Gevierter Schild, 1 und 4 ein Schrägfluß, 2 und 3 geteilt, oben eine Gugel, unten ein lateinisches „W“. Am geschlossenen Helm ein barhäuptiger Mann wachsend, die Linke in die Seite gestemmt, in der Rechten ein ruderartiges Gerät über die Schulter tragend.

14. Potentiana Wernberger, geb. Prevenhueber, des Georg Wernberger von Wernberg, des inneren Rates und Handelsherren zu Steyr Hausfrau, gestorben 19. September 1656, 56 Jahre alt.

Grabstein aus weißem Marmor, Schrift in vertiefter lateinischer Majuskel.

Georg Wernberger war 1641—1645 Stadtrichter zu Steyr[3]). — Hans und Andrae Prevenhueber erhielten von Erzherzog Karl von Steiermark den rittermäßigen erbländischen Adel mit folgendem Wappen. In Blau auf weißem Felsen ein Bergmann in gelber Kleidung, die Kapuze über dem Kopfe, mit schwarzem Bergleder, in der Rechten einen Hammer schwingend, in der Linken eine Berghaue über der Schulter tragend. Offener gekrönter Helm, mit dem Bergmann wachsend. Decken blau-golden[4]).

---

[1]) Die Grabschrift lautete: „Hie liegt begraben der ersam Hannß Fuxberger, der gestorben ist An. 1542 den 19ten November, und Barbara seine Hausfrau, die des Balthasar Eggenberger zu Gräz Tochter gewesen; ist gestorben An. 1539“. (Prevenhueber: „Annales Styrenses“.)

[2]) Siehe Grabstein Nr. I., 2.

[3]) Siehe Grabstein desselben unter I., 6., dieser Abhandlung.

[4]) Siehe v. Pantz: „Beiträge zur Geschichte der Innerberger Hauptgewerkschaft“ in den Veröffentlichungen der hist. Landeskommission für Steiermark, Heft XIX.

Digitized by Google

15. Hans Wolf Wernberger von Wernberg, gestorben, unverehelicht, 3. Februar 1659, 35 Jahre alt.

Grabstein aus rotem Marmor, Schrift in vertiefter lateinischer Majuskel.

16. Johann Gottfried Igelseder, Pfarrer zu Steinbach, gestorben 4. Februar 1693, 70 Jahre alt.

Grabstein aus grünem Sandstein, die lateinische Inschrift in vertiefter lateinischer Majuskel.

17. Christina Renata Geislitzer, geb. Neuberger von Ehrenburg, verwitwete Hofrichterin des Klosters Garsten, geboren 29. Dezember 1710, gestorben 10. Jänner 1774.

Kelheimerplatte in geschweifter Form, unter einer Blätterkrone zwei Wappenschilde.

Wappen Geißlitzers (heraldisch rechts): ein Kranich, oberhalb und unterhalb von einem Stern begleitet.

Wappen Neubergers (heraldisch links): ein springender Löwe, der einen sechstrahligan Stern in den Vorderpranken hält.

Obige Christina Renata war die Gattin des Garstner Hofrichters Johann Josef Geißlitzer von Wittweng; aus dieser Ehe stammten vier zu Garsten geborene Söhne. Der genannte Hofrichter übernahm 1756 von seinem Vater Josef das Gut Walkering im Hausruckviertel.

Die Brüder Hans und Wolfgang Geißlitzer, Besitzer des Freisitzes Widweng, erhielten am 13. Mai 1613 einen kaiserlichen Wappenbrief mit Lehensartikel und dem Prädikate „von Widweng". Wolfgangs Söhne, Simon Ludwig, Wolf, Christoph und Samuel, erlangten am 6. September 1634 den Reichsadel unter gleichzeitiger Wappenbesserung durch Verleihung eines gekrönten Turnierhelmes anstatt des Stechhelmes. Dem Hans Geißlitzer wurde die gleiche Standeserhöhung am 26. Juni 1636 zu teil. Wappen: In Silber eine von je einem grünen Olivenkranze beseitete, eingebogene blaue Spitze, darin auf goldenem Dreiberge ein von drei (2, 1) goldenen Sternen begleiteter silberner Kranich, mit dem rechten Fuße einen silbernen runden Stein haltend. Offener gekrönter Helm mit fünf Straußenfedern, gold – silber — blau—silber—gold. Decken rechts blau-golden, links blau-silbern [1]).

Die Neuberger von Ehrenburg sind eine oberösterreichische Beamtenfamilie. Elias Neuberger, vermählt mit einer Polito de Politi, sowie sein Sohn Franz, vermählt mit einer von Meissing, waren Vizedomamtsverwalter in Oberösterreich. Des obigen Franz Sohn, Anton Neuberger aus Linz, erhielt am 7. August 1730 den Ritterstand mit dem Prädikate „Edler von Ehrenburg", sowie das Recht, in Nieder- und Oberösterreich Landgüter zu erwerben und sich davon zu nennen.

Wappen: Gevierter Schild, 1 und 4 in Gold ein schwarzer Adler, ein goldenes Kreuz auf der Brust, auf den Flügeln je eine goldene Lilie, 2 und 3

---

[1]) Adelsarchiv. — Siebmacher: „Der oberösterr. Adel", von Freih. v. Starkenfels.

Digitized by Google

in Rot ein aufrechter goldener Löwe, in den beiden Vorderpranken einen silbernen „Tscherkan“ aufrecht haltend. Zwei gekrönte Turnierhelme mit rechts schwarz-goldenen, links rot-goldenen Decken. Zier am ersten Helme der Adler, am zweiten der Löwe, beide nach auswärts[1]).

18. Hilarius von Metzberg, Verwalter zu Sürling, gestorben 25. März 1724, 67 Jahre alt. Rosalia von Metzberg, seine Gemahlin, gestorben 21. Juni 1721, 72 Jahre alt, und deren Schwester, Regina von Weißenberg, gestorben 16. Juni 1720, 82 Jahre alt. Beide Schwestern geborene Zeillinen.

Kelheimerplatte in Form eines geschweiften Schildes. Die Schrift in vertiefter Fraktur-Minuskel.

Jakob Metzberger hatte am 18. April 1548 folgendes Wappen erhalten: Geteilter Schild, unten gespalten, oben in Gold ein oberhalber, rot gekrönter blauer Löwe mit einem roten Pfeile im Maule, unten vorne in Gold ein schwarzer Lilienstengel, hinten in Schwarz eine goldene Lilie. Stechhelm mit blau-goldenen Decken. Zier: der Löwe wie im Schilde. Am 1. Februar 1696 erhielten die Nachkommen des Vorgenannten, Franz Dominik und Gregor Metzberger, die beide in Ungarn gedient hatten, den Adel nebst einer Wappenänderung: im schwarzen Spickel der Löwe (wie im Wappen vom Jahre 1548), links in Weiß ein grüner Ölzweig, rechts in Blau eine goldene Lilie, gekrönter Helm, Decken und Zier wie früher. Am 15. April 1723 erlangte Markus Theophilus von Metzberg eine Adelsbestätigung, nebst dem Rechte, sich von und nach den Gütern zu nennen. Das Wappen blieb wie bei der letzten Verleihung vom Jahre 1696[2]).

Die Weißenberg sind ein Eisenerzer Radgewerken-Geschlecht, das mit Thomas Weißenberger, Radmeister in Innerberg, am 3. September 1656 den rittermäßigen Reichs- und erbländischen Adel nebst Wappenbesserung erhielt. Am 10. August 1681 erhielten die Brüder Hans und Matthäus Weißenberger eine Adelsbestätigung nebst Wappenbesserung und die Verleihung des Prädikates „von Weißenberg zu Trewenburg“.

Stammwappen: Ein von Gold über Blau geteilter Schild, unten ein silberner Dreiberg, auf dem, über beide Felder reichend, ein roter Panther springt. Stechhelm mit rechts rot-goldenen, links blau-silbernen Decken. Zwischen zwei Hörnern, deren rechtes von Gold über Rot, deren linkes von Silber über Blau geteilt ist, der rote Panther auf einem silbernen Dreiberge[3]).

19. Gottlieb Löschenbrand, fürstlich Lambergischer Gegenhändler und Oberpfleger zu Steyr, † 70 Jahre alt nach 35 Dienstjahren, und Maria Anna, geb. Resch, seine Gattin, † 76 Jahre alt im 45. Jahre ihrer Ehe. Errichtet von den Abkömmlingen 1780.

---

[1]) Adelsarchiv.

[2]) Siehe v. Pantz: Beiträge zur „Geschichte der Innerberger Hauptgewerkschaft“ in dsn Veröffentlichungen der hist. Landeskommission für Steiermark, Heft XIX.

[3]) Adelsarchiv.

Digitized by Google

Das Monument aus dunkelgrauem Marmor hat einen sarkophagähnlichen Unterteil, auf dem ein Totenkopf abgebildet ist, darüber ein Aufbau mit der Schrifttafel. Die Schrift in vertiefter Kanzlei-Minuskel.

Die Löschenbrand finden sich schon im 16. Jahrhundert zu Steyr und Weyer, ein Pankraz Löschenbrand war 1545 Eisenhändler zu Steyr. 1586 ist ein Georg Löschenbrand Bürger daselbst. Ein Zweig dieses Geschlechtes war im Forstwesen tätig, wo schon 1541 ein Veit Löschenbrand als Erbförster an der Enns genannt wird. 1620 wurde ein kaiserlicher Forstmeister Löschenbrandt zu Steyr begraben. Im 17. und 18. Jahrhunderte finden sich Löschenbrand vielfach in Diensten der Hauptgewerkschaft. Die Löschenbrand führten folgendes Wappen (nach Siegeln): Im Schilde einen gekrümmten Arm, pfahlweise gestellt, in der Faust einen kurzen, brennenden Stab haltend. Geschlossener, gekrönter Helm mit der Schildfigur als Helmzier [1]).

Die Resch sind ebenfalls ein bereits im 16. Jahrhunderte zu Steyr seßhaftes Geschlecht, das einen von Rot und Blau gespaltenen Schild, belegt mit einem goldenen Engel, führte. Am offenen gekrönten Helme die Schildfigur wachsend. Der Schild wird statt gespalten auch geteilt geführt und statt des Engels nur ein Engelskopf mit Flügeln [2]).

20. Abraham Spannsberger, Ratsherr zu Steyr, † 13. April 1583, 42 Jahre alt.

Grabstein aus rotbraunem Marmor, errichtet von seiner Frau Dorothea und ihren Kindern. Über dem Grabstein befindet sich ein giebelartiger Aufbau von dunklem Sandstein und zwei zu beiden Seiten befindliche Ansätze aus gleichem Material, in welche zwei Wappen in Ovalen eingesetzt sind. Die Schrift ist in vertiefter Fraktur-Minuskel. Unter der Schrift eine Darstellung, in der Mitte Christus am Kreuze, links ein Mann mit fünf Knaben, rechts eine Frau mit zwei Töchtern. Ein im Giebelfelde vorhanden gewesener Schild ist abgeschlagen.

Wappen Spannesberger: Im Schilde ein Mann mit einem Wams bekleidet, der mit ausgespannten Füßen eine Vorrichtung niedertritt, die wie eine Weiche oder Falle aussieht. Der Mann hält sich dabei mit der Rechten an einen Baumstrunk. Geschlossener Helm. Zier: der Mann, wachsend, hält in der Rechten die zusammengeklappte Vorrichtung, die Linke ist in die Seite gestemmt. Wappen Wurschenhofer (?): Gespaltener Schild, vorne fünfmal schräg links geteilt, hinten ein springender Löwe auf einem Dreiberg. Geschlossener Helm mit Wulst. Zier: Zwischen zwei offenen Hörnern, aus deren Mündungen je drei Straußenfedern ragen, der Löwe wachsend.

Dorothea, die Gattin des Abraham Spannesberger, dürfte eine Wurschenhofer gewesen sein. Die Genannte siegelt noch 1588 mit einem Doppelwappen, welches die beiden vorbeschriebenen Schilde zeigt [3]).

---

[1]) Landesarchiv zu Graz (Innerberger Archiv).

[2]) Archiv der Stadt Steyr (Siegel). Wappen des Sebastian Resch im Binderischen Hause zu Krems (s. Chmel, Österr. Geschichtsforscher, Jahr 1838).

[3]) Archiv der Stadt Steyr. — Über Wurschenhofer s. v. Pantz, „Beiträge zur Geschichte der Innerberger Hauptgewerkschaft", Heft XIX der Veröffentlichungen der historischen Landeskommission für Steiermark.

Digitized by Google

21. Dem Johann Christoph Plautz, ein 3 Monate 8 Tage altes Kind. † 24. Juli 1632.

Grabstein aus lichtem Marmor mit zwei Wappen. Die Schrift in lateinischer Majuskel.

Wappen Plautz: Das Schild belegt mit einem geschachten Schrägrechtsbalken. Im oberen und unteren Schildteile ein Querbalken. Offener, gekrönter Helm. Zier: ein mit einer königlichen Krone gezierter Mannesrumpf.

Zweites Wappen (Name unbekannt). Gevierter Schild, 1 und 4 auf einem Dreiberge ein springender Hirsch, 2 und 3 ein Hüfthorn. Offener gekrönter Helm. Zier: Zwei Hörner, die in der Mitte derselben befindliche Figur, wohl der Hirsch oder das Hüfthorn, ist abgebrochen.

Die Plautz (Plawiz, Plauiz) stammen aus Eisnern in Oberkrain und waren daselbst Eisengewerken[1]). Am 23. Juli 1585 erhielt Lorenz Plautz einen Wappenbrief. Kaiser Matthias verlieh am 9. Februar 1613 dem Kaspar Plautz, Prälaten zu Seitenstetten, und seinen Brüdern Johann und Matthias den rittermäßigen Adel mit der roten Wachsfreiheit und einer Wappenbesserung, die darin bestand, daß der geschlossene Helm geöffnet wurde und daß der Mannsrumpf, welcher mit einem Lorbeerkranze am Haupte geschmückt war, darüber mit einer königlichen Krone geziert wurde[2]).

22. Anna Margarete Gräfin von Sprinzenstein, geb. Freiin von Saalburg, † 18. September 1658, 65 Jahre alt.

Grabstein aus weißem Marmor, Schrift in vertiefter, lateinischer Majuskel.

Das Stammwappen der Sprinzenstein war ein geteilter Schild, oben in Gold ein wachsender schwarzer Greif, der in den beiden Fängen drei Ackerblumen (blaue Glockenblumen) hält, unten gespalten. Vorne in Rot drei natürliche Igel (Ricci), hinten von Blau und Gold fünfmal schräg geteilt. Am Helme der schwarze Greif wachsend; Decken: schwarz-golden. Die Sprinzenstein erhielten am 15. November 1530 von Karl V. den Freiherrnstand und am 21. Juli 1646 von Kaiser Ferdinand III. den Grafenstand.

Die Salburg führen einen von Schwarz und Gold gespaltenen Schild, belegt mit einer Lilie in verwechselten Farben. Zier: Zwischen offenem Flug die Lilie. Die Saalburg erhielten am 16. Jänner 1571 den rittermäßigen Reichsadel, 1608 den Freiherrn- und 1665 den Grafenstand.

23. Katharina Barbara Galmperger, gestorben 1. Oktober 1668.

Grabstein aus gelblichem Marmor, die Schrift in vertiefter Kanzlei-Minuskel.

Georg Gallnberger war 1655—1665 Stadtrichter zu Steyr und ist 1674 Obervorgeher bei der Hauptgewerkschaft.

24. Georg Achaz Pranndt, Sohn des Hans Pranndt, Pflegers der Herrschaft Weidenholz, gestorben 2. September 1597 als Schüler zu Steyr.

[1]) Müllner: „Geschichte des Eisens in Krain, Görz und Istrien".

[2]) Grenser: „Die Wappen der Äbte von Seitenstetten" im Jahrbuche der k. k. heraldischen Gesellschaft „Adler", 1876.


Digitized by Google

Kelheimerplatte, oben ein ovales Medaillon mit dem Wappen Pranndt, von zwei Löwen gehalten. Darunter kniet auf einem Polster ein Knabe im Mantelkragen und Halskrause, der Degengurt ist ohne Seitengewehr. In den Händen hält der Knabe ein Kruzifix. Die Schrift in vertiefter Kanzlei-Minuskel lautet:

„Ich war ein Khnab bey 14 Jarn,
Lernedt alhie und wolt erfarn,
Wie Ich möcht khumben zu Gottes Reich,
Als ich nun angefangen gleich,
Khumbt mein Erlöser Jesus Christ,
Der wol waiß was am Pesten ist,
Namb mich auß diesem Jammerthal,
Versetzt mich in sein himels Saal,
Allda in großer Freydt ich wart,
Allen Christgläubigen Nach-Fart,
Welchen sambt mier hie ist bereidt,
Ein Seelig Leben in Ewigkeit."

Wappen: Sechsmal gespaltener Schild, darüber ein Schräglinksbalken, der mit einem abgestümpelten, brennenden Ast belegt ist. Offener, gekrönter Helm. Zier: Ein ruhender Adler, der einen brennenden Ast in dem Schnabel hält.

Hans Pranndt war gräflich Losensteinscher Pfleger der Herrschaft Weidenholz. Seine Tochter Eva war mit Tobias Jäger von Waldau vermählt, der den Freisitz Waldau zu Waizenkirchen besaß.

25. Johann Paul Zobel, geboren 12. Juli 1636, gestorben 1. Oktober 1636.

Der Grabstein aus rotem Marmor zeigt den Heiland am Kreuze, zu dessen Füßen in einem Bette auf einem Polster ein kleines Kind liegt, das mit den Händen ein Kreuz hält. Schrift in vertiefter Kanzlei-Minuskel. Zwei Wappenschilde. Heraldisch rechts Wappen Zobel: Gevierter Schild, 1 und 4 ein springender Zobel, 2 und 3 eine Doppellilie. Zweiter Schild, Name unbekannt: Auf einem Dreiberg ein springender Hirsch.

26. Sophia Leuthner, geb. Geyger von Geiersperg, gestorben 21. April 1673, 80 Jahre alt.

Grabstein aus rotem Marmor, Schrift in vertiefter Kanzlei-Minuskel. Unter einer Zackenkrone ein Wappenschild. Gevierter Schild mit Herzschild, in letzterem eine schräglinks gestellte Geige. 1 und 4 ein Schrägrechtsbalken, begleitet oben und unten von je einem Adlerflug, der Balken ist belegt mit einem schreitenden Löwen, 2 und 3: Zwei mit den Spitzen einander berührende Sparren, der obere begleitet von drei (1, 2) Äpfeln.

Im Jahre 1526, 23. August, wurde den Geygers von Karl V. folgendes Wappen „von neuem" verliehen: In Rot eine große goldene Geige, Stechhelm mit gold-roten Decken, daraus wachsend ein blonder Jüngling in rotem, aufgeschnittenem welschen Wappenrock und weißem golddurchwirkten Hemd, die Linke in die Hüfte, in der Rechten einen Fiedelbogen auswärts haltend. Am

Digitized by Google

5. August 1595 erhielten Walter und Hans, Hans und Georg die Geiger, Brüder und Vettern, von Rudolf II. den rittermäßigen Adel. Walter Geiger war Feldpostamtsverwalter in Niederösterreich, Hans und Georg Kriegsleute an der Grenze gegen die Türken. Das Wappen wurde damals folgendermaßen gebessert: Gespaltener Schild, vorne wie im Wappen von 1526, hinten in Schwarz zwei rote Sparren, mit den Spitzen einander berührend. Der obere begleitet von drei (1, 2) roten Äpfeln. Offener gekrönter Turnierhelm mit rechts rot-goldenen, links rot-schwarzen Decken. Zier: Zwischen einem rechts von Gold über Rot, links von Rot über Schwarz geteilten Fluge der Jüngling wie im Wappen vom Jahre 1526, nur statt des Fiedelbogens einen — blanken Säbel haltend. — Am 3. Mai 1625 gewährte Kaiser Ferdinand II. dem Joachim Geyger, geheimen österreichischen Hofkanzleischreiber, und seinen Brüdern Melchior, Reichhart und ihrem Vetter Walter eine Adelsbestätigung und Wappenvereinigung mit dem Wappen ihrer Mutter, einer geb. Jurschyn [1]), das Prädikat „von Geyersperg", die Rotwachsfreiheit, nebst sonstigen, ganz außergewöhnlichen Privilegien, wie der Kreierung zu Hofdienern, der Exemtion von allen bürgerlichen Ämtern und Lasten, Abfahrtsgeldern bei Wahrung aller bürgerlichen Rechte, wo immer sie sich niederlassen, unter Aufhebung aller dem entgegenstehenden Statuten, Stadtrechte, Gesetze und Gewohnheitsrechte; Gerichtsstand in allen Dingen nur vor dem Kaiser oder dem Hofkammergericht, salva guardia, das Recht, bei Aufruhr und Kriegsgefahr den kaiserlichen Adler aufzupflanzen, das Recht, Landgüter bis 12.000 fl. zu kaufen, das privilegium de non usu etc.

Wappen: Gevierter Schild mit rotem Herzschild, in dem die goldene Geige schräglinks gestellt ist. 1 und 4 in Rot ein breiter silberner Schrägbalken, belegt mit einem schwarzen, rotbewehrten Löwen, begleitet beiderseits von einem offenen silbernen Fluge, dessen Sachsen einwärts gekehrt sind (Jurschyn), 2 und 3 wie der rückwärtige Teil des Wappens vom Jahre 1595. Zwei gekrönte Turnierhelme. I mit schwarz-goldenen Decken wie im Jahre 1595, II mit rot-silbernen Decken, inmitten eines offenen, rechts silbern, links roten Fluges der schwarze Löwe wachsend (Jurschyn) [2]).

27. Priska N., gestorben 10. Dezember ..94, 55 Jahre alt. Errichtet von dem Gatten Hans Polterman.

Grabstein aus rotbraunem Marmor, Schrift in vertiefter Kanzlei-Minuskel.

28. Johann Adam von Paumgartten, kaiserlicher Stadtrichter und Postmeister in Steyr, oberösterreichischer Raitrat, gestorben 27. Jänner 1730, und seine Frau Maria Katharina, geb. Höger, gestorben 12. Juni 1725. Grabstein aus weißem Sandstein. In einem Ovale der Kalvarienberg mit Maria, Johannes und Maria Magdalena, die Schrift in vertiefter Kanzlei-Minuskel.

---

[1]) Andrae Jurschyn, Hofsekretär Kaiser Ferdinand I., hatte 1563 ein Wappen erhalten. — Die Brüder Joachim Geygers hatten sich beim Salzwesen verdient gemacht.

[2]) Adelsarchiv.


Digitized by Google

Wappen: Gevierter Schild mit Herzschild, in letzterem ein einköpfiger Adler. 1 und 4 ein aufrechter Bär, der in den Vorderpranken einen Baumstamm mit abgestümpelten Ästen hält. 2 und 3 zweimal gespalten. Offener gekrönter Helm. Zier: Der Bär mit dem Baumstamme.

Johann Adam von Paumgartten war der älteste Sohn des Michael Paumgarttner, Stadtrichters zu Enns und Herrn auf Grünau, der am 23. Oktober 1675 den rittermäßigen Reichsadel mit dem Prädikate „von Paumgartten" erhielt. Die Nachkommen des Johann Adam von Paumgartten, der 1722—1729 Stadtrichter zu Steyr war, bekleideten durch lange Zeit das Postmeisteramt zu Steyr [1]).

Richard von Paumgartten war 1772—1781 Bürgermeister zu Steyr und Sylvester von Paumgartten bekleidete dieselbe Würde 1786—1803. Von dem zu Enns ansässig gebliebenen Zweige dieses Geschlechtes liegt Matthias Franz von Paumgartten, Stadtrichter und Mauteinnehmer zu Enns, gestorben 15. Mai 1716, in der Stadtpfarrkirche zu Enns in der Wallseerkapelle begraben [2]).

29. Magnus Ziegler, 1580.

Kelheimerplatte, in einem Kreise das Wappen; die Umschrift in lateinischer Majuskel.

Wappen: Geteilter Schild, oben ein wachsender Löwe, unten ein sechsstrahliger Stern. Offener, gekrönter Helm. Zier: Der Löwe, wachsend, mit dem Sterne in den Vorderpranken.

Magnus Ziegler, Bürger zu Steyr, war vermählt mit Susanne Dorninger. Sein Erbe war Erasmus Ziegler, Bürger zu Steyr [3]).

30. Johann Jakob Sonnenwald, Pfleger zu Steyr, gestorben 24. April 1638.

Der Grabstein aus rotem Marmor wurde von den Töchtern des Vorgenannten, Johanna und Justina Sonnenwald, errichtet. Die lateinische Inschrift in vertiefter lateinischer Majuskel.

Wappen: Im Schilde ein Balken, der mit zwei Rosen belegt ist. Über den ganzen Schild pfahlweise eine gekrönte Schlange. Offener, gekrönter Helm. Zier: Offener Flug, belegt mit dem Querbalken mit einer Rose.

Johann Jakob Sonnenwald war 1623 Pfleger der Herrschaft Steyr, wurde 1625—1627 mit dem Stadtschreiberamte betraut, in dem letzteren Jahre jedoch wieder als Pfleger der Herrschaft bestellt [4]).

31. Wolfgang Katzinger.

Denkstein aus rotbraunem Marmor, darstellend den Heiland am Kreuze mit Maria und Johsnnes. Zu Füßen des Apostels ein kleiner Schild mit einer Haus-

1) Siebmacher: „Der oberösterreichische Adel", von Freih. v. Starkenfels.

2) A. Winkler: „Grabdenkmale der Stadtpfarrkirche zu Enns", im Jahrbuche der k. k. herald. Gesellsch. „Adler", III. Jahrg., 1876.

3) Prevenhueber: „Annales Styrenses" und Archiv der Stadt Steyr.

4) Prevenhueber: „Annales Styrenses".

Digitized by Google

marke, im unteren Rande in erhabener gotischer Minuskel die Worte „Wolfgang Katzinger".

32. Rest eines Denksteines, bestehend in einer Tafel aus weißem Marmor, die den Heiland am Kreuze zeigt, mit Maria und Johannes. Darunter zwei Fische.

* * *

Anhang.

Regierungsrat Johann Wussin führt in seiner Beschreibung der Grabdenkmale der Stadtpfarrkirche in Steyr vom 1. Dezember 1876 noch folgende Grabsteine an:

1. In der Kirche ein kreisrunder Gruftstein aus weißem Marmor; die Inschrift mit vertiefter lateinischer Majuskel lautet: † F. R. S. M. D. C. L. VIII. R. I. P.

2. Grabstein von rotem Marmor mit vertiefter lateinischer Minuskel. Die schwer lesbare, nur teilweise erhaltene Schrift spielt an auf die am Steine gegebene Darstellung von Raupen, Puppen und Schmetterlingen in einer Landschaft, dem Sinnbilde der Fortdauer und Auferstehung.

3. Grabstein aus grünem Sandstein, stark verwittert. Schrift in vertiefter lateinischer Majuskel. Oben ein Kelch, beiderseits gekreuzte Knochen. Ägidius Heldert, natus Styrae, XIII annos beneficiat ... aetatis LI. XII. Febr. MDCLXXIII.

4. Kreisrunder Gruftstein aus weißem Marmor. Die Schrift mit vertiefter lateinischer Majuskel. † F. P. V. A. T. G. V. T.: MDCXLV.

5. Wussin erwähnt weiter einen Grabstein, der sich als Schlußplatte des vom Orgelchor zum Dachstuhle führenden Stiegenhauses befindet.

Er besteht aus einer mächtigen Platte aus rotem Marmor. Schrift in vertiefter gotischer Minuskel: „Anno domini MCCCC.... Johann Thoman Zawner, dem Gott gnad."

Auf einem Halbkreise steht ein Baum mit gestümpelten Ästen, deren oberste drei in Lilien auslaufen. Auf dem Stamme hängt ein Schild mit einer Hausmarke, rechts begleitet von einem sechsstrahligen Stern.

Ferner 6.: Ein Marmorstück von kubischen Formen, bestimmt, als Postament für ein Kreuz zu dienen. Es trägt die Worte: „Ludwig Egger, 1646."

7. Ein Fragment, bestehend aus dem unteren Teile eines Grabsteines aus rotbraunem Marmor, das Reste einer Darstellung enthält, in der der Teufel bemüht ist, einen Menschen mit Hilfe eines Seiles zu sich herabzuziehen, während der Erzengel Michael ihn daran verhindert. Unterhalb dieser Darstellung kniet ein Mann in spanischer Tracht mit langem Vollbarte, barhäuptig; vor ihm kniet ein Kind mit bloßen Füßen im Nachtgewande. Diesen beiden gegenüber knien fünf Frauen in Haube und Mantel gleichmäßig gekleidet, zu Füßen einer jeden ein Schild.

Der erste Schild zeigt einen halben Arm mit geschwungener Fahne in der Hand (Reischko).

Der zweite Schild ist geteilt und zeigt oben einen wachsenden Wolf, unten einen Schrägbalken.

Digitized by Google



Georg Kottaler † 1516.
(S. 94).



Berthold Melzer (?) † 1546.
(S. 97).



Laurenz Guetprot † 1527.
(S. 103).

Digitized by Google

Digitized by Google



Michael Pinnkh † 1534.
(S. 99).



Hieronymus Zubernumb † 1547.
(S. 95).



Katharina Attaler † 1572.
(S. 92).

Digitized by Google

Digitized by Google

Der dritte Schild zeigt einen springenden Löwen (Fentzel).

Der vierte Schild zeigt einen sitzenden, bekleideten Mann mit einer Mütze am Kopfe, der Unterleib und die Füße haben jedoch Teufelsgestalt. Mit den Händen stemmt er zwei Krücken in die Seite (Schmidhuker).

Der letzte fünfte Schild ist leer. Von den fünf Frauen ist nur die erste nicht mit einem Kreuz bezeichnet, also noch lebend.

Nach den Wappen der Frauen kann dies nur der Grabstein des Benedikt Aettl sein, der, aus Freystadt gebürtig, zehn Jahre Stadtrichter zu Steyr war und 1578, 74 Jahre alt, starb. Er liegt nach Prevenhueber samt seinem in der Jugend verstorbenen Sohne im Friedhof bei der Pfarrkirche begraben, woselbst ihm ein schönes Epitaph aufgerichtet wurde. Aettl hatte fünf Frauen:

1. Sabina Fölnwald;
2. Katharina Schmidthuker;
3. Apollonia Fentzel;
4. N. N.;
6. Susanna Reyschko, Sebastian Händls Witwe.

Verzeichnis

der auf den Grabdenkmälern der Pfarrkirche zu Steyr genannten Personen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Regesten zur Geschichte der Beamtenschaft unter Erzherzog Karl von Innerösterreich (1564—1590).

Von

Dr. Viktor Thiel.

Vorwort.

Die vorliegende Regestensammlung hat ihren Anlaß von der Bearbeitung einer Geschichte der Hof- und Zentralbehörden der Erzherzoge Karl und Ferdinand von Innerösterreich genommen, welche ich gegenwärtig durchzuführen im Begriffe bin. Ursprünglich lediglich darauf bedacht, nur jenes archivalische Materiale zusammenzustellen, welches über die Organisation und Entwicklung der Hof- und Zentralverwaltung Innerösterreichs im Zeitraume 1564—1625, in zweiter Linie über die rechtlichen und materiellen Verhältnisse der landesfürstlichen Beamtenschaft Aufschluß zu geben geeignet war, stieß ich auf einen gewaltigen Reichtum an Nachrichten, aus welchen unter den angeführten Gesichtspunkten zwar nur eine Auslese geboten erschien, welche mir jedoch fast insgesamt für die Adels-, Familien- und Personengeschichte wertvoll zu sein dünkten. Vollzog sich doch in der Zeit der Ausbildung des landesfürstlichen Beamtentums der Aufstieg einer breiten Schichte der bürgerlichen Kreise in den adeligen Stand, da der Landesfürst im Ringen mit dem durch den alten Adel getragenen ständischen Prinzipe zu einer Bevorzugung der bürgerlichen Elemente seiner Beamtenschaft sich veranlaßt sah. Mit Rücksicht auf den großen Umfang des Stoffes soll die Regestensammlung in zwei Teilen erscheinen, deren erster die Regierungszeit Erzherzog Karls (1564 bis 1590) umfaßt.

Die Hauptmasse des Materials schöpfte ich aus den Kopialbüchern der innerösterreichischen Hofkammer, welche für den Zeitraum 1564—1591 im steiermärkischen Statthaltereiarchive in Graz, in einem Pare im Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien erliegen. Da die Bücher die Aufschrift: „Hofcamerregistratur" tragen, wurde ihre Bezeichnung mit: „H. r." gekürzt; ferner wurde die umfang-

Digitized by Google

reiche Aktenreihe der innerösterreichischen Hofkammer, welche sich im steiermärkischen Statthaltereiarchive befindet, herangezogen (Hofk.); endlich konnte ich eine kleinere Anzahl von Regesten aus verschiedenen Beständen des Haus-, Hof- und Staatsarchivs in Wien sowie der Landesarchive in Graz, Klagenfurt und Laibach gewinnen.

Ihrem Inhalte nach betreffen die Regesten größtenteils Ernennungen, Anweisungen von Besoldungen, Provisionen, Gnadengaben und Expektanzen an landesfürstliche Beamte, worunter alle Personen verstanden erscheinen, welche zum Landesfürsten in einer dienstlichen Verpflichtung standen, ohne Rücksicht darauf, ob sich diese als ein Dienst in Angelegenheiten des Hofes, der öffentlichen Verwaltung oder des Kriegswesens charakterisierte. Der Brauch des Herrschers, seine Beamten und auch andere Personen, welche ihm gelegentlich Dienste erwiesen, bei ihrer Hochzeit zu beschenken, erscheint durch die Befehle an den Hofpfennigmeister belegt, die Hochzeitsgeschenke zu besorgen. Diese bestanden aus kostbaren Trinkgeschirren, silbernen, vergoldeten Bechern oder Kannen, als deren Verfertiger wiederholt der Goldschmied Schänternel in Augsburg genannt wird; mit Rücksicht auf den häufigen Bedarf war stets ein Vorrat an solchen im Hofpfennigmeisteramte vorhanden. Mit hochzeitlichen Verehrungen bedachte der Erzherzog auch Beamte an auswärtigen Höfen, und zwar in Wien, Innsbruck und München, um sich für ihre Bemühungen in seinen Angelegenheiten erkenntlich zu zeigen.

Da gerade Hochzeitsnachrichten für genealogische Zwecke wertvoll sind, glaubte ich sie durchgehends in die Regestensammlung aufnehmen zu sollen; ebenso die Anweisungen von Taufgeschenken, mit welchen der Erzherzog oder seine Gemahlin besondere Günstlinge bei der Taufe ihrer Kinder bedachten.

In welcher Weise für dienstunfähig gewordene Beamte, ferner Witwen und Waisen nach Beamten vorgesorgt wurde (Abfertigung, Anweisung von Gnadengaben für Lebenszeit oder eine bestimmte Anzahl von Jahren, Zuerkennung von Erziehungsbeiträgen), wird in einigen Beispielen vorgeführt. Desgleichen wie dem Mangel an geeigneten katholischen Beamten die Zeit der Gegenreformation abzuhelfen trachtete (Verleihung von Stipendien).

Die Auszeichnung verdienstvoller Beamten bestand in der Regel aus „ergötzlichkaiten“ in klingender Münze oder doch Geldeswert, in der Bewilligung von Gehaltszulagen, welche entweder für die Dauer des Dienstes oder für Lebenszeit galten, oder auch von Gnadengaben in mitunter sehr bedeutender Höhe, welche aber in der Regel infolge der Leere der Staatskassen nur auf eine der landesfürstlichen Einnahmsquellen versichert und mit 5—10 Prozent verzinst wurden. Ab und zu zeichnete der Erzherzog Beamte durch Schenkung goldener Ketten aus.

Verdienste konnten sich übrigens Beamte nicht nur durch Fleiß und gute Sitten erwerben, sondern auch dadurch, daß sie die steten Geldsorgen des Landesfürsten durch ausgiebige Darlehen lindern halfen. Landesfürstliche Beamte als Gläubiger des Hofes sind keine seltene Erscheinung; selbst der Portier der Burg und der Leibschneider des Erzherzogs durften sich zu seinen Geldgebern zählen; freilich machten sie hiebei bei der Großmut und Freigebigkeit des Herrschers mit Gnadengaben, welche mit der trostlosen Finanzlage nur wenig im Einklange stand, recht gute Geschäfte.

Digitized by Google

Die Verleihung von Amtstiteln als Auszeichnung war in dieser Zeit eine Seltenheit. Der Titel eines Rates scheint bei einem Amtsrange, welcher dem eines Rates bei der Regierung oder Kammer annähernd gleichkam, Brauch gewesen zu sein, ohne daß über einen besonderen Akt der Titelverleihung berichtet werden würde. Während solche Titularräte nur die ihnen nach ihrem Amtscharakter zukommende Besoldung bezogen, hatten die Landräte, welche als Beisitzer bei den Verhören des Landeshauptmanns oder Vizedoms saßen und mitunter als Räte schlechthin bezeichnet werden, einen Jahressold von 100 fl. Die sonstigen Räte des Landesfürsten, die geheimen Räte, die Hofräte (solche kommen am Hofe Erzherzog Karls nur in der Zeit 1565—1578 vor), die Hofkammerräte, die Hofkriegsräte, die Regiments- (Regierungs-) räte und die Kammerräte treten in der Zeit Karls nur als Träger eines bestimmten Wirkungskreises auf. Erst unter Erzherzog Ferdinand finden sich am Grazer Hofe Titular-Geheimräte vor.

Seltener unter Erzherzog Karl, weit häufiger unter seinem Sohne lassen sich neben den diensttuenden Kämmerern auch Hofwürdenträger nachweisen, welche nur den Titel eines Kämmerers führen.

Kumulierung von Würden kam in den höheren Amtsregionen häufig vor, wobei die Amtsträger nur ein Amt tatsächlich, die übrigen aber nur dem Namen nach versahen.

Die materielle Lage der Beamtenschaft war nichts weniger als eine glänzende, wie dies aus der unabsehbaren Zahl von Bittschriften hervorgeht, welche die Beamten einzeln oder korporativ vorbrachten und aus welchen einige besonders lehrreiche Beispiele in die Regestensammlung Aufnahme gefunden haben. Das 16. Jahrhundert war eben das Zeitalter einer gewaltigen Preisumwälzung, welche alle Bevölkerungskreise in Mitleidenschaft zog und Verhältnisse und Stimmungen zeitigte, die an solche der Gegenwart erinnern.

In einem Anhange erscheinen die Verleihungen von Gnadengaben, Hochzeits- und Taufgeschenken zusammengestellt, welche der Erzherzog an Beamte auswärtiger Höfe (Wien, Innsbruck, München), an landschaftliche Beamte und an Persönlichkeiten verlieh, die gelegentlich in seinen Angelegenheiten tätig waren oder ihm persönlich nahe standen. In den regen Beziehungen zwischen den drei habsburgischen Höfen bekundete sich das einheitliche, freilich nicht allzu feste Band, welches sie trotz der Teilung im Jahre 1564 umschlang. Da Erzherzog Karl wiederholt als Vertreter des Kaisers in Wien regierte, standen die Wiener Beamten gerade zu ihm in näheren Beziehungen. Die diplomatischen Agenten, welche fast durchwegs für alle drei Fürsten gemeinsam fungierten, werden in der Hauptreihe der Regesten berücksichtigt. Mit dem Hofe in München entwickelte sich durch die Gemahlin des Erzherzogs, eine bayerische Prinzessin, ein lebhafter Verkehr.

Da die Materialsammlung nicht nur für Zwecke der Adels-, Familien- und Personengeschichte, sondern auch der Verwaltungsgeschichte nutzbar gemacht werden kann, wird sowohl ein Personen-, als ein Sachregister angeschlossen.

* * *

Digitized by Google

1. 1564, August, 1., Wien.

Ehg. K. weist den Hofkammermeister Hans Georg Mordax an, dem Rat, Kämmerer und Kammerpräsidenten Kaspar Freiherrn von Preiner eine jährliche Zubuße von 200 fl. über seine ordentliche Besoldung auszufolgen. H. r. 8*b*.

2. 1564, September, 29., Wien.

Ehg. K. wendet sich im Einvernehmen mit seinem kaiserlichen Bruder Maximilian an den Verweser des Halamtes Aussee, Hans Adam Praunfalk, welcher schon 1563 von Kaiser Ferdinand zum n.-ö. Kammerrate ernannt worden war, jedoch seinen Dienst noch nicht angetreten hatte, mit der Anfrage, ob er bei der neu zu errichtenden Kammer in Graz den Dienst mit Neujahr antreten wolle. Konz.

(Beil. die Anfrage der n.-ö. Kammer an den Kaiser zu Handen der kaiserlichen Hofkammer, welche Verwendung Praunfalk zugedacht sei, die gleiche Anfrage an Erzherzog Karl, beide Eingaben datiert Oktober, 3., Wien, Or., aufgedr. S. der 4 Kammerräte; auf der zweiten Eingabe in dorso: „die n.-ö. Kammer könne Praunfalk für sich verwenden, bis er nach Graz beordert werde. Dec. in cons. Arch. 5. octob. 64. H. Cobenzl".

In der Eingabe der Kammer wird angeführt, Praunfalk habe sich auf den Antrag, Kammerrat zu werden, „mit seiner jugent und andern mer ursachen entschuldigt, warumben er disem camerratsdienste nit stattlich und der notturft nach vorsteen" könne; schließlich habe er angenommen unter der Bedingung, daß ihm zur Übergabe des Halamtes und zum Abschlusse der Rechnungen „geraumbe frist und termin" zugelassen werde.)

H. H. u. St.-A., Österr. Akten, Steiermark, f. 5. — Kurzes Regest bei Loserth in den „Veröff. d. hist. Landeskomm. f. Steierm.", V., Nr. 21.

3. 1564, Oktober, 1., Wien.

Ehg. K. ernennt Wolf von Stubenberg zum „obristen Jägermeister aller seiner fürstenthumb und lande" und weist ihm jährlich „auf underhaltung seiner person und diener" 400 fl. rh. à 60 kr. im steirischen Vizedomamte an. H. r. 40*b*.

(Anschließend die Intimation an den Vizedom [41*a*] sowie das Einführungspatent „an alle obrikaiten und underthanen" [41*b*], ferner die Instruktion des Oberstjägermeisters [42*a*], sämtliche 1564, Oktober, 1., Wien, datiert; das Original der Instruktion als Handschr. Nr. 325 im steierm. L. A., abgedr. Beitr. z. Kunde steierm. Gesch. XXVIII 17, vgl. Mell, Katalog der Handschr. des steierm. L. A.)

4. 1564, Oktober, 10., Wien.

Ehg. K. befiehlt dem Landeshauptmann in „Steyr", Hans v. Scherffenberg, bzw. dem Landeshauptmann in Kärnten, Christoph Frh. v. Thannhausen, mit Andre v. Gloyach und Dr. Jörg Stürch, bzw. mit Moriz Rumpf und Christoph Welzer wegen der Übernahme einer Regimentsratsstelle zu verhandeln.

Konz. — H. H. u. St.-A. a. a. O., f. 5. — Loserth a. a. O., Nr. 22.

5. 1564, Oktober, 10., Wien.

Ehg. K. an Achaz Frh. v. Thurn und zum Creuz, er möge eine Regimentsratsstelle annehmen.

„In simili an Paul Wilhelm Frh. v. Tanhausen." Amtl. Kopie.

Digitized by Google

(Beil. die Antwort Thurns [Nov., .., in Metlinger poden. Or.], er nehme an, bitte jedoch der „eingerissnen infection halber“ und eines Prozesses wegen um einen kurzen Urlaub; ferner der zustimmende Bescheid des Erzherzogs [Nov., 26., Wien, Konz.].) H. H. u. St.-A. a. a. O., f. 5. — Loserth a. a. O., Nr. 24, 38.

6. 1564, Oktober, 19., Wien.

Ehg. K. genehmigt den Bericht der n.-ö. Kammer über die Mängel in den Amtsrechnungen des verstorbenen Vizedoms in Krain, Christoph von Knillenberg. H. r. 58*a*.

7. 1564, Oktober, 20., Wien.

Ehg. K. trägt N. Cronegger mit dem Hinweise, daß er die Regierung und Kammer in Graz „mit tapfern, erbern, geschikten landleiten“ besetzen wolle, eine Kammerratsstelle mit dem Dienstantritte zu Neujahr an.

Konz. — H. H. u. St. A. a. a. O., f. 5.

8. 1564, Oktober, 22., Friesach.

Christoph v. Thanhausen berichtet dem Ehg. K., Rumpf habe abgelehnt und dürfte mit Rücksicht auf seine „leibsbeschwärung“ kaum zur Annahme des Dienstes zu bewegen sein; hingegen habe er Welzer, nachdem er ihm das Begehren des Erzherzogs „nach bestem verstand mit notwendiger ausfuerung und suasion fürgehalten, auch seine gegenwurf abgelaint“, wenigstens dazugebracht, daß er „zu merer deliberation eine frist“ genommen habe. Or.

(Beil. das Schreiben Welzers [Oktober, 20., Frauenstein, Or.], er fürchte, daß ihm „das embsig sizen eine leibsschwechung oder krankheit“ zuziehen könne, sowie die Antwort Rumpfs [Oktober, 16., Heunberg, Or.], er habe einen „schwären kopfkather“.) H. H. u. St.-A. a. a. O., f. 5.

9. 1564, Oktober, 31., Wien.

Ehg. K. trägt Thanhausen auf, nochmals auf Rumpt und Welzer wegen Übernahme einer Regimentsratsstelle einzuwirken. Konz.

(Beil. der Bericht des Landeshauptmannes [November, 20., Friesach, Or.], Welzers Erklärung sei noch zu erwarten, Rumpf habe endgültig abgelehnt; Thanhausen empfiehlt, die Regierung nicht in Graz, sondern in Judenburg zu errichten, da Graz „wegen ferne des wegs, schwären zerung, mangl der wonung und andrer ungelegenhaiten für beschwärlich geacht würdet“.)

H. H. u. St.-A. a. a. O., f. 5. — Loserth a. a. O., Nr. 28, 36.

10. 1564, Oktober, 31., Wien.

Ehg. K. äußert Christoph Welzer gegenüber nochmals den Wunsch, daß er sich als Regimentsrat verwenden lasse.

Konz. — H. H. u. St.-A. a. a. O., f. 5.

11. 1564, Oktober, 31., Wien.

Ehg. K. an den Landeshauptmann in „Steyr“, er nehme gerne zur Kenntnis, daß Dr. Jörg Stirch und Andre v. Gloyach eingewilligt, ein Jahr als Regimentsräte zu dienen; hinsichtlich des Landesverweseramtes werde er sich erst entscheiden. Konz.

Digitized by Google

(Beil. der Bericht des Landeshauptmanns [Oktober, 24., Graz, Or.], Gloyach habe auf ein Jahr zugesagt, wiewohl er früher eine von Kaiser Ferdinand angebotene Stelle als Hof- und Regimentsrat unter Hinweis auf seine „schwachhait" und seinen „unverstand" ausgeschlagen; desgleichen Stürgk, obgleich auch dieser, wie er selbst in einem eigenhändigen Schreiben an den Landeshauptmann ausführte, wegen „immerwehrender leibsschwachheit" aus dem kaiserlichen Dienste getreten sei. — In einer Nachschrift vom gleichen Datum schlägt der Landeshauptmann über Aufforderung des Erzherzogs für eine allfällige Veränderung in der Besetzung des steierischen Landesverweseramtes folgende Personen vor: „Erasem von Windischgrätz, der jetzo im land hause und auch sein merere guetter in disem land hat", ferner Kaspar Preiner und Jakob von Windischgrätz.)

H. H. u. St.-A. a. a. O., f. 5. — Loserth a. a. O., Nr. 29.

12. 1564, November, 18., Wien.

Ehg. K. an Dr. Wolfgang Furtmair, welcher im Dienste des Bischofs Urban v. Gurk als Hauptmann auf Straspurg in Kärnten stand, er möge eine Regimentsratstelle annehmen; sein bisheriger Dienstgeber sei ihn seines Amtes zu entheben erbötig. Konz.

(Beil. die Antwort Furtmairs [November, 31., Straspurg, Or.], er sei bereit, die Stelle auf ein Jahr probeweise anzunehmen; er werde sich zu Neujahr zum Amtsantritt in Graz einfinden, bitte jedoch, sodann einen Urlaub bis Georgi antreten zu dürfen, um seinen bisherigen Dienst abzuschließen und seine eigenen Angelegenheiten zu ordnen; ferner das Schreiben Ehg. Karls [Dezember, 8., Wien, Konz.], mit welchem er die Bereitwilligkeit Furtmairs zur Kenntnis nimmt.)

H. H. u. St.-A. a. a. O., f. 5. — Loserth a. a. O., Nr. 34, 41.

13. 1564, November, 20., Wien.

Ehg. K. genehmigt den Bericht der n.-ö. Kammer, daß Christoph Frölich in das Innerberger Amt wieder eingesetzt worden sei, und gestattet, daß ihm das Gut Krautgarten gegen einen Jahreszins von 12 fl. in Bestand gegeben werde.

H. r. 73*a*.

14. 1564, November, 20., Frauenstein.

Christoph Welzer zeigt Ehg. K. an, daß er eine Stelle als Regimentsrat annehme. Or. — H. H. u. St.-A. a. a. O., f. 5.

15. 1564, Dezember, 4., Wien.

Ehg. K. an Christoph Welzer, er nehme die Dienstesannahme zur Kenntnis; der Dienst sei mit Neujahr anzutreten. Konz. — H. H. u. St.-A. a. a. O., f. 5.

16. 1564, Dezember, 15., Wien.

Ehg. K. beauftragt den Vizedom in Steyr, an Andreen von Gloyach die ausständige Landratsbesoldung bis zur Zeit des Todes Kaiser Ferdinands auszubezahlen. H. r. 93*a*.

17. 1564, Dezember, 18., Tamsweg.

Paul Frh. v. Thannhausen an den Erzherzog, er nehme eine Stelle als Regimentsrat an, obwohl er sich „zue solchen hochwichtigen schwären regiments-

Digitized by Google

sachen gering und unkündig“ erkenne und die „grossen costen und zerung“ in Graz fürchte. Or. — H. H. u. St.-A. a. a. O., f. 5.

18. 1564, Dezember, 18., Wien.

Ehg. K. an die Regimentsräte Andre v. Gloyach, Dr. Jörg Stürch, Paul Wilhelm v. Tanhausen, Christoph Welzer, Achaz v. Thurn, Christoph Gall v. Gallenstein und Dr. Wolfgang Furtmair, am 15. Jänner nächsten Jahres zum Dienstantritte in Leoben sich einzufinden. Konz. — H. H. u. St.-A. a. a. O., f. 5.

19. 1564, Dezember, 22., Wien.

Ehg. K. bestätigt Franz v. Betlehem die Verschreibung des Forstmeisteramtes in „Steyr“ und der Pflege Tobl vom 13. August 1547; der Verkauf von Holz dürfe nur mit Bewilligung des Oberstjägermeisteramtes vorgenommen werden. H. r. 95*a*.

20. 1564, Dezember, 24., Wien.

Der Trabantenhauptmann und Fürschneider Kaspar Melchior Römer zu Maretsch erhält eine jährliche Zubuße von 100 fl. rh. zu seiner „ordinari“ Hofbesoldung. H. r. 97*b*.

21. s. d. [1565].

Bericht des Kanzlers Dr. Bernhard Walter an den Erzherzog über die Besetzung der Kanzleiplätze bei der Regierung und Kammer in Graz: Es sei nötig, mehr Kanzleipersonen aufzunehmen als für das „täglich schreiben“ erforderlich seien, da sie bei Verhinderung der Sekretäre und „officier“ auch „im rath und sunst“ gebraucht werden sollen. Er schlägt vor: Zacharias Lusnick aus Krain, des Lateinischen und Windischen kundig; Wolfgang Unverzagt aus Wien, des Lateinischen mächtig, beide bereits bei der n.-ö. Regierung als Schreiber „neben den secretarien geprauсht“; in zweiter Linie Christof Unverzagt und Leopold Oteneler, beide Wiener, doch keiner des Lateinischen kundig; ferner Georg Ilrauner, welcher Lateinisch und Wälisch verstehe; auch diese seien bei der n.-ö. Kanzlei bereits in Verwendung gestanden; sodann Hans Lindauer, Diener Sigmunds v. Herberstein, früher bei der n.-ö. Kammer in Dienst gewesen, des Lateinischen kundig; zu einem Kopeischreiber den Mathes Gaisperger, welcher eine Zeit hindurch bei ihm gedient habe und Lateinisch verstehe. Or.

(Beil. Gesuche um Kanzleiposten [Stefan Haiden, Sohn des Wiener Bürgermeisters Christof Haiden, sowie Isak Loyck, Schreiber bei der steirischen, früher bei der krainerischen Landschaft], ferner ein Empfehlungsschreiben des Christof Gall zum Lueg für den Gesuchssteller Strasser an den Hofsekretär Kobenzl.)

H. H. u. St.-A. a. a. O., f. 5.

22. s. d. [1565].

Anthoni Wischelburger und Benedict Windisch, Raitpersonen der Kammerbuchhalterei, bitten neuerlich um Erhöhung ihrer Besoldung von 100 bzw. 80 fl. jährlich; sie führen an, daß sie, da sie verheiratet seien, auf ein Zimmer „so mit schlechten hertlein und nit mit küchen“ jährlich 18 fl. zu zahlen hätten, auf Holz 9 fl., auf Brot täglich 2 kr., im ganzen Jahre 12 fl. 10 kr., auf Fleisch täglich für 3 Pfund 18 ϑ, im ganzen Jahre ohne die Freitage 23 fl. 28 kr. 2 ϑ, auf Wein

Digitized by Google

täglich für „nur 3 halbe“ 30 ₰, jährlich 45 fl. 37 kr, 7 ₰; diese 5 Posten allein sich auf 108 fl. 16 kr. belaufen und hiebei „noch andere unvermeidliche underhalltung als schweinen fleisch, käs, schmalz, meel, liecht, ayr, ram, millich, krautt, rueben, gersten“ u. a. dgl. nicht berücksichtigt wäre, „zu geschweigen huener, vögl, lembernfleisch, fisch, gewirtz, dessen wir uns zum taill nit begern“; dazu käme noch Kleidung und Hausrat. Or. Hofk.

23. 1565, Jänner, 1., Wien.

Ehg. K. entläßt Jacob von Lamberg, Freiherrn zum Stain und Guettenberg aus seiner Stellung als Landeshauptmann in Krain, nachdem er 22 Jahre in verschiedenen Landesämtern gedient habe, und bewilligt ihm eine Provision von 400 fl., welche ihm für eine mehr als einjährige Dienstleistung als Landeshauptmann zugesagt worden war. H. r. 6*a*.

24. 1565, Jänner, 1., Wien.

Ehg. K. stellt seinem Fürschneider, Gabriel von Colonitsch, über seine ausständige Hofbesoldung von 1000 fl. à 60 kr. eine Schuldverschreibung mit einer Verzinsung zu 5% aus und verpflichtet sich, in 4 Jahren das Kapital zu erlegen.

Anschließend die Intimation an den Hofkammermeister Hans Georg Mordax.

H. r. 3*a*.

25. 1565, Jänner, 1., Wien.

Ehg. K. bewilligt Hans Leib, welchen er „in ansehung seiner erbarkeit, schicklichkait und verstands“ zum Rat und obersten Sekretär bei der Kammer in Graz aufgenommen habe, ein jährliches Gnadengeld von 100 Gulden aus den Amtsgefällen in Vordernberg.

Anschließend die Kasseverfügung an Georg Serenicz, Amtmann in Vordernberg.

H. r. 7*b*.

26. 1565, Jänner, 3., Wien.

Ehg. K. weist im Wege der Kammer den Gegenschreiber des Waldmeisteramtes in „Steyr“ Hans Gablkover an, seine Amtsrechnung dem Amtmanne in Innerberg, Christoph Frölich, zu legen und verordnet ihm die ausständige Besoldung von 97 fl. 50 kr. 1 ₰ 1 h. Konz. Hofk.

27. 1565, Jänner, 7., Wien.

Ehg. K. befiehlt dem Hofkammermeister, dem Baumeister Nadali de Angelinis, den bewilligten Betrag von 40 fl. auszuzahlen. H. r. 12*b*.

28. 1565, Jänner, 10., Wien.

Ehg. K. an die Regierung und Kammer zu Graz, dem Sekretär Jörg Meris mit Rücksicht auf seine lange treue Dienstzeit (seit 1561) zu seiner jährlichen Besoldung von 200 fl. ein jährliches Gnadengeld von 160 fl. zu reichen.

H. r. 14*a*. Abschr. als Beil. in Hofk. 1574. III. 4.

29. 1565, Jänner, 13., Wien.

Ehg. K. an den Vizedom in Krain, daß er Mert Gall zu Rudolfswert die Kosten für die Reise zur Besichtigung der Zeughäuser in Görz, Gradiska und Triest bezahlen solle. H. r. 15*b*.

Digitized by Google

30. 1565, Jänner, 15., Wien.

Ehg. K. befiehlt dem Hofkammermeister, dem Kämmerer Andreen Balascha von Giaranath, die Hofbesoldung bis 1. August d. J. auszufolgen. Konz. Hofk.

31. 1565, Jänner, 20., Wien.

Ehg. K. befiehlt, dem Trabantenhauptmann und Fürschneider Caspar Melchior Römer auf die Kleidung für 5 Diener je 15 fl. auszufolgen. H. r. 20*a*.

32. 1565, Jänner, 23., Graz.

Die Regierung in Graz berichtet dem Ehg. K.: Dr. Furtmair sei nach der Eidesleistung wieder unter der Vorgabe, einen Urlaub bis Georgi zu haben, nach Kärnten gereist; da auch Dr. Wolfgang Schranz bis dahin beurlaubt sei und sich auch bei den übrigen Regimentsräten Absenzen ergeben könnten, möge der Erzherzog die ehetunlichste Dienstesaufnahme der genannten Regimentsräte veranlassen. Or. 5 S.

(Beil. Urgenzschreiben des Erzherzogs an Furtmaier und an den Bischof v. Gurk [Jänner, 28., Wien, Konz.], die Antwort des Bischofs [Febr., 9., Wien, Or.]: obwohl er Furtmair noch brauche, lasse er ihn jetzt schon ziehen, sowie die Antwort Furtmairs [Febr., 10., Straßburg, Or.]: er wolle sobald als möglich zurückkehren.) H. H. u. St.-A. a. a. O., f. 5. — Loserth a. a. O., Nr. 65, 71.

33. 1565, Jänner, 28., Wien.

Ehg. K. läßt sich auf der Hochzeit der Tochter des Vizedoms von Kärnten durch Viktor Welzer zu Eberstein vertreten und ein Trinkgeschirr von 80 fl. Wert überreichen. H. r. 23*a*.

34. 1565, Februar, 1., Wien.

Ehg. K. bewilligt seinem Leibbarbier Leonhard Khuen ein jährliches Gnaden- und Zubußgeld von 100 fl. bis auf weiteres. H. r. 26*a*.

35. 1565, Februar, 3., Wien.

Ehg. K. befiehlt dem Hofkammermeister, an den Hofpostmeister Johann Baptista von Paar die Besoldung bis Ende 1564 auszubezahlen, welche ihm als Quartiermeister des verstorbenen Kaisers zukomme. H. r. 27*a*.

36. 1565, Februar, 6., Wien.

Ehg. K. befiehlt dem Hofkammermeister, an den gewesenen Edelknaben, „den jungen von Puechhaimb“, anläßlich seiner Ausmusterung 70 fl. auszuzahlen. H. r. 27*b*.

37. 1565, Februar, 7., Wien.

Ehg. K. sichert dem Rat und Buchhalter bei der Kammer zu Graz Wolf Täxer mit Rücksicht auf die dem verstorbenen Kaiser und dem Erzherzoge bezeugten treuen Dienste und auf die Bereitwilligkeit, auch weiterhin im Dienste zu bleiben, eine Expektanz von 500 Talern zu, welche ihm „aus der ersten confiscation, lehensfeligkaiten oder peenfällen“, ausgefolgt werden solle. H. r. 31*b*.

38. 1565, Februar 14., Wien.

Ehg. K. an den Rent- und Zahlmeister in Friaul, dem Büchsenmeister in Gradiska Egidio Heussel monatlich 8 fl. Besoldung zu reichen. H. r.. 32*b*.

Digitized by Google

39. 1565, Februar, 15., Wien.

Ehg. K. an den Hofkammermeister, daß er dem Rat, Kämmerer und Kammerpräsidenten ... Caspar Preiner Freiherrn zu Fladnicz, Stibing und Rabenstein in Ansehung seiner treuen Dienste und „damit er sich desto statlicher aushalten mag“, 200 fl. als ein Gnaden- und Zubußgeld jährlich über seine „ordinari besoldung“ bewilligt habe. H. r. 42*b*.

Seitenvermerk: Diser berelch ist ausgefertigt und das Datum auf den ersten augusti des verschinen 64ten jars gestelt worden.

40. 1565, Februar, 28., Wien.

Ehg. K. an die Kammer zu Graz, dem Gegenschreiber des Aufschlagamtes zu Obernburg Achaz Isenhausen die Besoldung von 20 auf 35 fl. zu erhöhen. H. r. 41*a*.

41. 1565, Februar, 28., Wien.

Ehg. K. weist die Kammer an, Lamprecht Kellner die Verleihung des Bolletenamtes zu Cilli zu bestätigen. Or.

(Beil. Verhandlungsakten über die Besetzung des Amtes 1563—1565.) Statth.-Archiv, Kammer.

42. 1565, März, 1., Wien.

Ehg. K. an den Mautner zu Görz, dem neu aufgenommenen Büchsenmeister Lienhart Felser, Bürger zu Görz, 32 fl. Jahresbesoldung zu reichen. H. r. 44*b*.

43. 1565, März, 6., Wien.

Ehg. K. an den Vizedom in Krain Georg Höfer, sich für die Auslagen während der Zeit, so er „von heimat aus und alhie in unsern geschelten gewesen“, im Betrage von 253 fl. 38 kr. aus seiner Amtsverwaltung bezahlt zu machen. H. r. 45*a*.

44. 1565, März, 7., Leoben.

Caspar v. Mossham und Adam Wuecherer, Verweser zu Aussee, berichten dem Erzherzoge über die im Amte zu Vordernberg vorgenommene Revision, welche auf eine Anzeige hin anbefohlen worden war. Or. 2 aufgedr. S.

(Beil. der Befehl Erzherzog Karls an die Kammer, Erhebungen zu pflegen [1565, Jänner, 26., Wien, Abschr.]; der Auftrag an den Gegenschreiber in Vordernberg Ulrich Vogl, über die Geldgebarung im Amte zu berichten [1565, Februar, 14., Graz, Abschr.]; der Bericht Vogls [1565, Februar, 18., Vordernberg, Or.]; der Auftrag an Mossham und Wuecherer, eine Revision vorzunehmen, sowie die Ankündigung derselben an den Amtmann Georg Serenitz und seinen Gegenschreiber [1565, Februar. 26., Graz, Abschr.]; endlich Auszüge aus den Amtsrechnungen aus dem Jahre 1565 und ein Verzeichnis des in der Amtstruhe verwahrten Geldes. Statth.-Archiv, Kammer.

45. 1565, März, 9., Wien.

Ehg. K. an den Hofkammermeister, dem Elemosinario und Hofkaplan Alexander Mengino jährlich 1000 fl. zur Verteilung an arme Leute verabzufolgen. H. r. 46*b*.

Digitized by Google

46. 1565, März, 10., Wien.

Ehg. K. an Wolf Heller, Obereinnehmer an der Kremsbrücke: er habe „gnediglich gern“ vernommen, daß Heller von Leonhard von Keutschach 8000 fl. „zu entrichtung der Fugger- und Khevenhüller schulden“ auf 2 Jahre gegen 7% aufgebracht habe; er schicke hiemit die Schuldverschreibung für Leonhard v. Keutschach, sowie den Befehl der Überweisung auf die Kremsbrückenmaut.

Anschließend die Schuldverschreibung und der Überweisungsbefehl, beide vom 24. April d. J. datiert. H. r. 47*b*.

47. 1565, März, 24.

Ehg. K. an die Kammer zu Graz, daß er dem Regimentsrate Christoph Gall von Gallenstein in Ansehung der dem verstorbenen Kaiser und dem Erzherzoge geleisteten treuen Dienste die Besoldung von 400 fl. um 100 fl. jährliches Gnadengeld erhöht habe, so lange er in seinem Dienste bleiben werde.

„In simili Niclassen von Neuhaus, statthalterambtsverwalter.“

H. r. 67*a*.

48. 1565, März, 24., Wien.

Ehg. K. an die Kammer zu Graz, dem Sekretär bei der Regierung Niclas Römer zu seiner Besoldung von 250 fl. jährlich noch 100 fl. jährliches Gnadengeld zu reichen. H. r. 64*b*.

49. 1565, März, 25., Wien.

Ehg. K. an die Kammer, daß Michael Vicelius, welcher bisher als Registrator bei der Regierung verwendet worden sei, nunmehr bei der Kammer, da diese dreier Sekretäre bedürfe, als solcher mit der ordentlichen Besoldung von 200 fl. jährlich gebraucht werde. H. r. 68*a*.

50. 1565, April, 13., Wien.

Ehg. K. teilt der Kammer mit, daß er der Bitte des Regimentskanzlers Dr. Bernhard Walther um die gleichen Bezüge, wie er sie in Wien bei der Regierung gehabt habe, Folge gebe, und beauftragt sie, ihm für die 70 Eimer Weins, welche er vordem jährlich von etlichen Prälaten bezogen habe, eine Entschädigung in Geld beim Vizedomamte in Steyr anzuweisen. Or.

(Beil. das Gesuch Walthers, in welchem er anführt, daß ein Kanzler in Wien zur Weinlese drei Dreilinge Most, gleich 36 Grazer Eimern, von den Prälaten mit Rücksicht auf deren Taxfreiheit erhalte, ferner freie Wohnung in der Kanzlei habe, wogegen er für die Wohnung, welche er bei dem l.-f. Kastner Wilhelm Wetzler innehabe, 32 fl. Jahreszins zahle und Brennholz für zwei Stuben beziehe. — Ferner liegt der Auftrag der Kammer an den Vizedom bei, die Entschädigung per Wiener Eimer mit 1 fl. 4 kr. zu berechnen, also für 70 Eimer 74 fl. 40 kr. verâbzufolgen.)

Statth.-Archiv, Kammer.

51. 1565, April, 16., Wien.

Ehg. K. übersendet der Kammer in Graz das Empfehlungsschreiben seines Bruders, des Kaisers, für den kaiserlichen Hartschieren Joachim Senuß zur Ver-

Digitized by Google

leibung des Salzüberreiteramtes in Steyr, Kärnten und Krain behufs Berichterstattung.

Carolus.
Lien. Püchler von
Weittenegg.

Ad mandatum domini archiducis proprium.
Kaspar Breyner.
H. v. Cobentzl.
Or. Statth.-Archiv, Kammer.

52. 1565, April, 29., Wien.

Schadlosbrief des Erzherzogs Karl für den Landrat in Krain und Zahlmeister an der kroatischen Grenze, Hans Khisl zum Khaltenprun, welcher Rückbürgschaft für ein von Mert Gall zu Rudolfsegg und von einer zweiten Partei erteiltes Darlehen von 8000 und 5000 fl. rh. geleistet hatte. H. r. 71*a*.

53. 1565, Mai, 4., Wien.

Ehg. K, genehmigt den Vorschlag der Kammer, Wilhelm Heisl zum Wagmeister in Laibach zu ernennen; Eustach Tunczler, Vizedomamts-Buchhalter, sei auf eine allfällige Erledigung des Aufschlaggegenschreiberamts zu Laibach zu vertrösten; dem gegenwärtigen Gegenschreiber sei sein ungebührliches Verhalten gegen den Vizedom zu verweisen. H. r. 105*a*.

54. 1565, Mai, 9., Wien.

Ehg. K. an die Regierung in Graz, an Stelle des Andreen v. Gloyach, welcher zum Landesverweser in „Steyer" bestellt worden sei, eine andere als Regimentsrat brauchbare Person vorzuschlagen.

Carolus.

Lien. Püchler v. Weitenechh.

Ad mandatum domini
archiducis proprium
H. Cobenzl.

Kopie. — H. H. u. St.-A. a. a. O., f. 5. — Loserth a. a. O., Nr. 91.

55. 1565, Mai, 17.

Die Regierung in Graz schlägt dem Erzherzog Karl an Stelle Gloyachs als Regimentsrat folgende Personen vor: Erasmus Frh. v. Windischgrätz, Georg Frh. v. Herberstein, Hans Friedrich Frh. v. Hofman, Alban v. Saurau und Otto v. Radtmannstorf; da aus Görz „vil lateinische und wälhische sachen" kämen, wäre ein dieser Sprachen kundiger Regimentsrat erwünscht.

Or. 5 S. — H. H. u. St.-A. a. a. O., f. 5. — Loserth a. a. O., Nr. 92.

56. 1565, Juni, 18., Graz.

„N. die landleut des fürstenthumbs Steyr, sovil deren in gegenwirtigem lands- und hofrechten versamblt", schlagen dem Ehg. K. an Stelle Gloyachs folgende Personen zu einem Regimentsrat vor: Georg Frh. v. Herberstein, Erasmus Frh. v. Windischgrätz, Hans Friedrich Frh. v. Hofman, Adam Frh. v. Pögl, David v. Lenghaim und Jörg Seifried v. Triebenegkh.

Or. 12 S. — H. H. u. St.-A. a. a. O., f. 5. — Loserth a. a. O., Nr. 96. — Konz. im steierm. Landesarchiv, Landschaftl. Arch., f. 70.


Digitized by Google

57. 1565, Juli, 7., Graz.

Die Regierung schlägt außer den von ihr bereits am 17. Mai genannten Personen an Stelle Gloyachs noch Ferdinand v. Kholonitsch vor.

Or. 5 S. — H. H. u. St.-A., f. 5.

58. 1565, Juli, 8., Eisenerz.

Ehg. K. an die Regierung, mit Hans Frh. v. Hoffman wegen Annahme der nach Gloyach erledigten Regimentsratsstelle zu verhandeln. Konz.

(Beil. eine Kopie.)

H. H. u. St.-A. a. a. O., f. 5. — Loserth a. a. O., Nr. 101.

59. 1565, Juli, 25., Wien.

Ehg. K. an die Regierung, er nehme zur Kenntnis, daß Hoffman die Regimentsratsstelle angenommen habe. Konz.

(Beil. der Bericht der Regierung [Juli, 18., Graz, Or., 5 S.].)

H. H. u. St. A. a. a. O., f. 5. — Loserth, Nr. 108, 110.

60. 1565, Juli, 26., Wien.

Ehg. K. verordnet dem Rate und Landesverweser in Steyr, Andreen v. Gloyach, „die gewonliche landsverweser besoldung und underhaltung". Konz.

(Beil. das Gesuch Gloyachs, 1565, Juli, 9., Graz, Or.) Hofk.

61. 1565, August, 28., Brandeis.

Ehg. K. weist im Einvernehmen mit Kaiser Maximilian den Oberst-Stallmeister Karl Ludwig v. Zelking an, mit Michel Rindsmaul wegen der Besoldung als Oberst-Zeugmeister zu verhandeln. Konz. — Hofk.

62. 1565, September, 18., Wien.

Ehg. K. an den Hofkammermeister, dem Stabel- und Küchenmeister Hans Viktor von Stamp vom 1. September 1564 an 100 fl. jährliche Zubuße verabzufolgen. H. r. 195*a*.

63. 1565, September, 25., Wien.

Ehg. K. an den Vizedom in „Steyr", dem Oberstjägermeister Wolf Herrn von Stubenberg, der „jetzu zeiten allerhand ausgaben zu erhaltung unsers landsfürstlichen lusts thuen" müsse, die Ausgaben zu erstatten. H. r. 196*a*.

64. 1565, September, 27., Wien.

Ehg. K. an den Hofkammermeister, dem erzherzoglichen Kapellmeister Johann Cleve 30 Thaler zu einer „haussteuer" verabzufolgen. H. r. 197*a*.

65. 1565, September, 27., Wien.

Ehg. K. fordert die kärntnerischen Verordneten auf, für die nach Christoph Welzer erledigte Regimentsratsstelle, da dieser zum Landesverweser in Kärnten ernannt worden sei, geeignete Personen vorzuschlagen.

Carolus. Ad mandatum domini archiducis
Lien. Püchler v. Weittenegg. proprium
H. v. Cobenzl m. p.

Or. — L. A. Klagenfurt, f. 250/1.

(Neuerliche Aufforderung vom 24. November dieses Jahres., Or., ebenda.)

Digitized by Google

66. 1565, Oktober, 8., Wien.

Ehg. K. an die Kammer, dem Vizedom in Krain, Georg Höfer zu Höflein, welcher zu Wien in der ihm anbefohlenen „handlung“ 300 Thaler „von seinen ambtsgefellen verzert haben solle“, diesen Betrag in seiner Raitung passieren zu lassen. H. r. 204 *b*.

67. 1565, Oktober, 9., Wien.

Ehg. K. an die Kammer, daß dem Rat und Landeshauptmann in Kärnten, Georg Khevenhüller zu Aichlberg, Obersterbstallmeister daselbst, „wan er in ambtsachen und notturften raisen würde“, 2 fl. täglich „lifergelt“, nämlich für 6 Pferde täglich je 20 kr., passiert werden solle. H. r. 205 *a*.

68. 1565, Oktober, 9., Wien.

Ehg. K. an den Hofkammermeister, dem Rat und Hofsekretär Hans Kobenzl von Prossegg außer seiner ordentlichen Besoldung noch 200 fl. Gnadengeld jährlich von der Zeit an, da er in des Erzherzogs Dienst getreten sei, zu bezahlen, wie er es bei dem verstorbenen Kaiser bezogen habe. H. r. 204 *b*.

69. 1565, Oktober, 12., Wien.

Ehg. K. an den Hofkammermeister, er habe dem Tanzmeister der Edelknaben, Lukas Bonaldo, die monatliche Besoldung von 10 auf 12 fl. gebessert. H. r. 206 *a*.

70. 1565, Oktober, 12., Wien.

Ehg. K. an den Hofkammermeister, an Thomas Reitniger, den angenommenen Hofpredikanten, Prior im Predigerkloster zu Augsburg, 25 Taler „zu ainer zerung“ auszubezahlen. H. r. 205 *b*.

71. 1565, November, 12., Graz.

Ehg. K. an die Kammer: hinsichtlich der ausständigen Besoldung des gewesenen Spitalmeisters in Aussee, Gaisswinkler, werde erst nach Überprüfung seiner Rechnungen entschieden werden; mittlerweile sei ihm 3 β ϑ wöchentlich als Gnadengeld verabzufolgen; die Verwaltung des Spitalmeisteramtes sei Adam Scheffmüller neben der Gegenschreiberei mit 32 fl. jährlicher Besoldung zu übergeben, welcher jährlich die Raitung durch den Verweser an die Kammer vorzulegen habe; über die Ernennung eines neuen Spitalmeisters möge die Kammer berichten; endlich seien von den 1000 fl., welche aus dem Halamt Aussee jährlich auf das Hofspital in Graz gereicht werden, fortan 200 fl. auf das Spital zu Aussee zu verwenden. H. r. 217 *b*.

72. 1565, November, 13., Graz.

Ehg. K. an die Kammer, dem Rat und Landesverweser in Krain, Jobst von Gallenberg, die ihm von Kaiser Ferdinand I. 1561 bewilligte Provision von 100 fl. jährlich auch fernerhin, solange er im Dienste bleiben werde, aus dem Vizedomamte in Krain verabzufolgen.

H. r. 219 *a*. (Erl. d. Kammer, H. H. u. St.-A., Kammerregistratur, 228 *a*.)

73. 1565, November, 19., Graz.

Ehg. K. an den Hofkammermeister, er habe seinem „guardaroba“ Bernhard Reisacher außer der monatlichen Besoldung von 12 fl. ein Gnaden- und Zubußgeld von 8 fl. monatlich bewilligt. H. r. 220 *a*.

Digitized by Google

74. 1565, November, 24., Graz.

Die Kammer befürwortet das Gesuch Franz Turnburgers, „medicus bei dem Eisenerzt“, um den Fortbezug der ihm von Kaiser Ferdinand für die Dauer seiner Praxis in Inner- und Vordernberg bewilligten jährlichen Provision von 50 fl.

Or. 3 aufgedr. S.

(In dorso: „Die bewilligung ist in Reg. im monat november anno 1565.“ Beil. das Gesuch Turnburgers, Or., sowie der Gnadenbrief Kaiser Ferdinands I. [1560, Dezember, 31., Wien], Abschr.) Hofk.

75. 1565, Dezember, 11, Graz.

Ehg. K. an die Kammer, er bewillige Adam Wuecherer, Verweser zu Aussee. einem „getreuen, vleissigen und nuzlichen diener“, eine Aufbesserung der jährlichen Besoldung um 150 fl. von Anfang 1565 an; ferner gestatte er auf Wuecherers und anderer Amtleute Ansuchen, daß ihnen das Liefergeld von 20 auf 30 kr. pro Pferd und Tag erhöht werde. H. r. 230*b*.

76. 1565, Dezember, 15., Graz.

Ehg. K. beurkundet, daß er seinem „gehaimen rat, camerer, hofcamersachen presidenten“ Kaspar Breyner Freih. zu Rabenstain, Fladnicz und Stibing von den Gütern, welche der Rentmeister in Friaul, Vespasian Pruner, als verfallen angezeigt, nach Bezahlung der dem Kammerrat Christoph Urschenbegg zugesicherten Expektanz 3000 fl. bewilligt habe. H. r. 233*b*.

77. 1565, Dezember, 16., Graz.

Ehg. K. an die Kammer, er bewillige dem Landrat Colman Pruner die Landratsbesoldung sowohl für die Zeit seit dem Tode Kaiser Ferdinands „bis wider die phlicht von ime aufgenumen ist worden“, als auch von da an, so lange er dienen werde. H. r. 237*b*.

78. 1565, Dezember, 16., Graz.

Ehg. K. an die Kammer, es möge dem Ludwig Weniger die Hube zu Salkhau alsbald geurlaubt und dem Hofsekretär Hans Kobenzl von Prosegg und dessen Bruder in Abschlag ihrer Expektanz eingeantwortet werden.

In margine: „Ist Hansen Kisl gegeben worden“. H. r. 237*b*.

79. 1565, Dezember, 20., Graz.

Ehg. K. an die Kammer, er habe Michael Rindsmaul als „obristen zeugmaister in allen fürstenthumb und landen“ mit jährlich 400 fl. Besoldung und 120 Viertel Hafer bestellt; bei Verwendung „in commissionsachen“ gebühre ihm das Liefergeld auf vier Pferde, nämlich 2 fl. täglich; müßte er in das Feld ziehen, solle mit ihm „nach billichen dingen verglichen“ werden; die Besoldung und das Liefergeld solle er aus den Gefällen des Vizedomamts, den Hafer aus dem Marchfutteramt zu Graz erhalten. H. r. 240*a*.

80. 1565, Dezember, 20., Graz.

Ehg. K. trägt der Kammer auf, dem Regimentsrat Achatz Frh. v. Thurn, welcher über seinen Urlaub hinaus aus triftigen Ursachen dem Dienste ferngeblieben sei, gleichwohl die volle Besoldung anzuweisen. Konz. — Hofk.

Digitized by Google

81. 1565, Dezember. 20., Graz.

Ehg. K. an den Hofkammermeister, er habe dem Küchenschreiber Jakob Posch die monatliche Besoldung auf 20 fl. erhöht. H. r. 239*b*.

82. 1565, Dezember, 21., Graz.

Ehg. K. trägt der Kammer auf, dem Regimentssekretär Niklas Römer für die Zeit, da er „leibsschwachhait wegen" vom Dienste ausgeblieben sei, an der Besoldung nichts abzuziehen. Konz. — Hofk.

83. 1565, Dezember, 27., Graz.

Ehg. K. an die Kammer, er habe seinem Rat und obersten Sekretär bei der Kammer, Hans Leib, in Ansehung seiner „vleissigen dienst und damit er desto statlicher auskumen müg", von 1566 an noch weitere 100 fl. als jährliche Zubuße „auf wolgefallen" bewilligt. H. r. 245*a*.

84. 1565, Dezember, 29., Klagenfurt.

Die kärntnerischen Verordneten schlagen an Stelle Welzers Leonhard v. Keutschach, Erbhofmeister in Kärnten, zum Regimentsrate vor.

Konz. — L. A. Klagenfurt, f. 250/1.

85. 1566, Jänner, 1., Wien.

Ehg. K. an den Hofkammermeister, dem gewesenen Küchen- und Stablmeister Martin v. Pairsperg jährlich 100 fl. „auf wolgefallen" zu reichen.

H. r. 17*b*.

86. 1566, Jänner, 6., Wien.

Ehg. K. an die Kammer, es solle dem Landeshauptmann in Kärnten. Georg Kevenhüller, Obersterbstallmeister daselbst, zu seiner Besoldung als Landeshauptmann von jährlich 500 fl. noch 200 fl. jährlich Gnaden- oder Zubußgeld mit Rücksicht auf die von ihm dem verstorbenen Kaiser sowie dem Erzherzoge geleisteten treuen Dienste „und sonderlich, dass er sich zu Clagenfurt mit der wohnung selbs versehen", von Beginn 1566 „hinfuro ... auf wolgefallen" aus dem Aufschlagamte zu St. Veit in Kärnten ausgefolgt werden; hingegen sollen ihm die 100 fl., welche er „wegen der superintentenz zu Mülstat", ferner die 100 fl. Gnadengeld, die er bisher bezog, eingestellt werden. H. r. 67*a*.

87. 1566, Jänner, 10., Wien.

Ehg. K. an den Vizedom in Steyr, dem Oberstjägermeister Wolf v. Stubenberg zur Erbauung eines Fasanentiergartens die auflaufenden Kosten zu ersetzen. H. r. 26*b*.

88. 1566, Jänner, 12., Wien.

Ehg. K. an die Kammer, dem Landeshauptmann in Kärnten, Georg Khevenhüller, bei Kommissionsreisen an Liefergeld für sechs Pferde täglich je 30 kr. zu vergüten. H. r. 27*a*.

89. 1566, Jänner, 15., Wien.

Ehg. K. beurkundet, er habe seinem geheimen Rat und obersten Kämmerer, Kaspar Freih. zu Vells, Herrn von Schenkenberg, mit Rücksicht auf seine „statlichen ansehenlichen dienst" 6000 fl. aus Gütern bewilligt, die dem Erz-

Digitized by Google

herzoge in Friaul anheimgefallen sein sollen; da jedoch die Güter strittig seien, habe er ihm 200 fl. jährliche Verzinsung bewilligt, bis Vells in den Besitz der Summe gelange. H. r. 29*b*.

90. 1566, Jänner, 16., Wien.

Ehg. K. an die Kammer, dem Kammerregistrator Georg Fruewirth zu seiner Hochzeit durch den obersten Sekretär Hans Leib ein Trinkgeschirr von ungefähr 32 fl. Wert verehren zu lassen. H. r. 31*b*.

91. 1566, Jänner, 16., Wien.

Ehg. K. an den Einnehmer an der Tarvis, Christoph Guggenperger, dem Postmeister zu Venedig, Rogerio de Taxis, die ihm vom verstorbenen Kaiser „auf wolgefallen" bewilligten „100 cronen bis auf widerruffen" zu entrichten. H. r. 32*b*.

92. 1566, Jänner, 16., Wien.

Ehg. K. an die Kammer, dem Vizedom in Kärnten, Jorg Paradeiser, sein Liefergeld auf 30 kr. für je ein Pferd zu erhöhen. H. r. 34*b*.

93. 1566, Jänner, 16., Wien.

Ehg. K. an den Vizedom in Krain, dem Verwalter der Hauptmannschaft in Grädisch, Hanns v. Edling, den monatlichen Sold wie bisher „auf wolgefallen" zu reichen. H. r. 32*a*.

94. 1566, Jänner, 16., Wien.

Ehg. K. an die Kammer, dem Gegenschreiber zu Franz, Hanns Popp, zu seiner jährlichen Besoldung noch 20 fl. als Gnaden- und Zubußgeld „auf wolgefallen" zu verordnen. H. r. 33*a*.

95. 1566, Jänner, 22., Wien.

Ehg. K. an den Mautverwalter zu Görz, dem Landrichter daselbst, Andreen Khölbl, die ihm vom verstorbenen Kaiser bewilligte Provision zu reichen. H. r. 36*a*.

96. 1566, Jänner, 28., Wien.

Ehg. K. an den Hofkammermeister, es solle Christoph v. Liechtenstein zu Murau durch den Oberstjägermeister Wolf v. Stubenberg ein Trinkgeschirr von 70 bis 80 fl. Wert zur Hochzeit verehrt werden. H. r. 52*a*.

97. 1566, Jänner, 29., Wien.

Ehg. K. an die Kammer, dem Wolff Bürger das Aufschlagamt zu Krainburg einzuantworten, jedoch gegen „genuegsame purgschaft und dass er sich der kaufmanschaft oder handtierung, wover er damit umbgieng", enthalten solle. H. r. 52*b*.

98. 1566, Jänner, 30., Wien.

Ehg. K. an die Kammer, er bewillige, daß dem „jung Verlecz" das Aufschlagamt zu Laass „gegen genuegsame pürgschaft" eingeantwortet werde, jedoch „weil Laass ein pass aus Crabaten, daraus etwo vil traids und anders auf das wälisch verfuert würdet, ... nit zu treuen handen, sondern auf raitung". H. r. 54*a*.

Digitized by Google

99. 1566, Jänner, 30., Wien.

Ehg. K. genehmigt, daß Adam Schnelco als „gemainer steuer anschlager“ in Krain mit 32 fl. jährlicher Besoldung angestellt werde, mit der Verpflichtung, das zu verrichten, „was der Heissl etwo verricht“. Hr. r. 55*a*.

100. 1566, Jänner, 30., Wien.

Ehg. K. an die Kammer, das nach Aichelberg erledigte Einnehmeramt an der untern Tarvis mit Georg Säckl, dem Eidam des Vizedoms in Kärnten, zu besetzen, obwohl dieser sehr jung sei, jedoch mit Rücksicht auf die Bitte des Vizedoms und das Anerbieten desselben, statt der Bürgschaft eine Summe von 2000 fl. als Darlehen vorzustrecken; Balthasar Geytzkofler, der als „geschickter vleissiger mensch beruembt“ werde, solle für die obere Tarvis, falls Guggenperger abgehe, oder für ein anderes Amt in Aussicht genommen werden. H. r. 53*a*.

101. 1566, Februar, 2., Wien.

Ehg. K. an die Kammer, dem Einnehmer zu Stadl, Balthasar Westendorfer, 47 fl. 4 β 4 ϑ, welche er zu Erbauung des Amtshauses verwendet habe, in seiner Raitung passieren zu lassen. H. r. 66*b*.

102. 1566, Februar, 3., Wien.

Ehg. K. teilt den kärntnerischen Verordneten mit, daß Leonhard v. Keitschach abgelehnt habe, die Regimentsratsstelle anzunehmen; sie mögen daher mit ihm unterhandeln, daß er „also dem gemainen vaterland zu guetem sich gebrauchen lassen wolle“, und im Falle der Ergebnislosigkeit eine andere Person vorschlagen.
Or. — L. A. Klagenfurt, f. 250/1.

103. 1566, Februar, 6., Wien.

Ehg. K. an den Hofkammermeister, er solle Franz Freih. v. Thurn, kaiserl. Orator zu Venedig, 81 Dukaten, zu 82 kr. und 2 schwarzen Pf. gerechnet, welche er dem erzherzoglichen Musiker Hannibal Paduano bei seiner Berufung an den Hof, sowie 170 Kronen, welche er ihm zum Ankaufe etlicher Instrumente vorgestreckt habe, ehestens vergüten. H. r. 68*a*.

104. 1566, Februar, 6., Wien.

Ehg. K. an den Vizedom in Kärnten, er solle dem Landeshauptmann Kevenhüller 435 fl., welche ihm von der „bruederlichen tailungshandlung“ her als „zerung“ ausständig seien, auszahlen. H. r. 67*b*.

105. 1566, Februar, 9., Wien.

Ehg. K. teilt der Kammer mit, er habe, da der Rent- und Zahlmeister in Friaul, Vespasian Prunner, das Kriegssekretariat bei den Kriegskommissären zu Friaul wegen Arbeitsüberbürdung nicht versehen könne, Paul Zobl nach dem Gutachten der Kriegskommissäre hiezu aufgenommen und ihm auf Haltung eines Schreibers „zu der registratur“ 32 fl. jährlich bewilligt; den Kommissären sei zu schreiben, daß Zobl nach vorhergehender Beeidigung zu ihren Amtssachen zu gebrauchen sei. H. r. 69*b*.

106. 1566, Februar, 12., Wien.

Ehg. K. stellt seinem geheimen Rat, Kämmerer, „camersachen presidenten ... Casparn Breiner ...“ eine Schuldverschreibung über 2000 fl. aus,

Digitized by Google

welche dieser auf ein Jahr lang, vom 1. November an gerechnet, zu 7% zu Handen des Hofkammermeisters erlegt habe und verweist ihn mit dem Zinsenbezuge auf das Amt des „Innern Eisenarz". H. r. 74*a*.

107. 1566, Februar, 13. Wien.

Ehg. K. an den Hofkammermeister, dem Hofpost- und Quartiermeister des Erzherzogs, Johann Baptista v. Paar, 17 fl. 35 kr., die er auf der Reise nach Prag „extraordinarie" verzehrt habe, auszuzahlen. H. r. 77*b*.

108. 1566, Februar, 23., Preßburg.

Ehg. K. an den Einnehmer zu Triest, dem Zeugwart daselbst, Wolf Schmidberger, einen dreimonatlichen Sold „auf dismal als ein gnadengeld" auszufolgen. H. r. 79*a*.

109. 1566, März, 4., Preßburg.

Ehg. K. an die Kammer, dem Rat und Landesverweser in Kärnten, Christoph Welzer, „von wegen statlicherer underhaltung" einen Ratsold von jährlich 100 fl. „auf wolgefallen" aus dem Vizedomamte in Kärnten zu verordnen. H. r. 83*b*.

110. 1566, März, 20., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Landeshauptmann und Vizedom in Kärnten, da er Viktor Welzer zu einem Landrat in Kärnten angenommen habe, diesem die Ratspflicht abzunehmen und ihm aus den Gefällen seiner Amtsverwaltung vom Tage der Eidleistung an die gewöhnliche Landratsbesoldung gegen Quittung und Passierung in seiner Amtsraitung zu reichen. K. r. 1566, fol. 87*a*.

111. 1566, März, 27., Wien.

Ehg. K. an die Kammer, sie möge mit Balthasar Sturinigg wegen Übernahme des Waldmeister-Gegenschreiberamtes in „Steyr" mit einer jährlichen Besoldung von 100 fl. verhandeln; Anton Wischlburger und Hans Pacher sollen mit ihrem Gesuche um diese Stelle abgewiesen werden; der gegenwärtige Gegenschreiber Hans Gablkofer solle 100 fl. Abfertigung erhalten. H. r. 89*a*.

112. 1566, April, 1., Wien.

Ehg. K. an den Hofkammermeister, an den Hofkanzleischreiber Primus jährlich 24 fl. als Gnadengeld „auf wolgefallen" zu entrichten. H. r. 95*a*.

113. 1566, April, 28., Wien.

Ehg. K. stellt dem Hofkanzleitaxator und Registrator Andre Jurschyn eine Schuldverschreibung über 925 fl. rh. aus, welche ihm der Erzherzog mit Rücksicht auf die seinen Eltern, der verstorbenen Königin und „hernach" dem Kaiser Ferdinand bewiesenen treuen Dienste aus der dem Erzherzoge anheimgefallenen Verlassenschaft des Bürgers in Marburg, Primus Ossoli, bewilligt, Jurschyn jedoch dem Erzherzoge als unverzinsliches Darlehen in Händen belassen habe. H. r. 136*b*.

114. 1566, Mai, 1., Wien.

Ehg. K. beurkundet, daß er Dr. Johann Sambuco mit Rücksicht auf die ihm geleisteten treuen Dienste 32 fl. jährliches Gnadengeld „auf wolgefallen" aus dem Hofkammermeisteramte bewilligt habe. H. r. 142*b*.

Digitized by Google

115. 1566, Mai, 2., Wien.

Ehg. K. an den Hofkammermeister, er solle die dem Musicus des Erzherzogs, Hannibal Paduano, auf eine Reise nach Venedig bewilligten 50 fl. nicht von der Besoldung desselben abziehen. H. r. 143*a*.

116. 1566, Mai, 5., Wien.

Ehg. K. an den Vizedom in Kärnten, dem Rat und Hauptmann zu Gmunden (Gmünd), Christoph Pfliegl, welcher jüngst zu Villach seinen „Idrianischen mitgewerken" 206 fl. 15 kr. ausgezahlt habe, diese Summe in seiner Raitung passieren zu lassen. H. r. 143*b*.

117. 1566, Mai, 10., Wien.

Ehg. K. an den Hofkammermeister, er habe dem Einkaufer Christoph Portner, so lange er im Dienste sein werde, 24 fl. jährliches Gnaden- und Zubußgeld bewilligt. H. r. 144*b*.

118. 1566, Mai, 12., Wien.

Ehg. K. an die Kammer, er habe dem gewesenen Mautamtsverwalter zu Görz, Martin Wagerin, 192 fl. 53 kr., welche in seiner Amtsrechnung als Rest verblieben seien, mit Rücksicht darauf, daß er bisher keine Gnaden empfangen, überdies viele Kinder und kein Vermögen habe, aus Gnade nachgelassen.

H. r. 145*b*.

119. 1566, Mai, 17., Graz.

Ehg. K. ernennt Paul v. Sara als Nachfolger des Franz v. Barbo zum Hauptmann von Sankt Veit am Phlaum und bewilligt ihm vom 24. April l. J. an als Hauptmannssold 700 fl. H. H. u. St.-A., Kammerregistratur, 143*b*.

120. 1566, Mai, 18., Wien.

Ehg. K. betraut, da „die höchste notturft" erfordere, „mit ainem kriegsvolk von wegen der schwebenden geferlichen leuf und zeit" sich gefaßt zu machen, seinen Truchsessen Ernreich Zober mit einer Hauptmannschaft über 150 „ringe pfärd"; er möge daher 150 „hussarische, wolgerüste, geübte pferd" werben und am 25. Juni auf den bestimmten Musterplatz bringen und sodann drei Monate und so lange der Erzherzog ihn benötigen werde, mit der vollen Anzahl Reiter in guter Rüstung unter dem Befehle des bestellten Obristen dienen; er solle für jedes Pferd monatlich 4 fl., für seine Person 50 ungar. Pf. per Pferd „leibsbesoldung", d. i. 93 fl. 45 kr. monatlich, ferner auf zwei Trompeter 8 fl., auf zwei Fähnriche 8 fl. Übersold, insgesamt 709 fl. 45 kr. monatlich erhalten. H. r. 147*b*.

121. 1566, Mai, 31., Wien.

Ehg. K. teilt der Kammer mit, daß er Colman Pruner seines Landratdienstes enthoben habe; er bewillige, daß ihm „sein leben lang der rathstitel" gegeben und 50 fl. Provision „zu den vorigen 100 gulden umb seiner langwierigen getreuen dienst willen" gereicht werde. H. r. 150*b*.

122. 1566, Mai, 31., Wien.

Ehg. K. an den Hofkammermeister, er habe dem Kalkanten Christoph Clarman 30 fl. Gnadengeld „auf ainmal" bewilligt. H. r. 150*a*.

Digitized by Google

123. 1566, Juni, 10., Wien.

Ehg. K. bestellt Christoph Ungnad Freih. zu Sonneck, welcher sich bis zum 8. Juli d. J. 200 „ringe pherd“ gegen den üblichen Sold zu stellen erboten, zum Obersten über diese und weitere 400 Pferde; da er sich mit einem „leitenambt, quartiermeister, caplan, fendrich, trumeter, hörpauker und andern dergleichen personen“ versehen müsse, solle er überdies noch 300 fl. monatlich erhalten.

H. r. 155*b*.

124. 1566, Juni, 21., Wien.

Ehg. K. an die Kammer, er habe, nachdem der „waibl“ der Guardia in Görz, Fortunat Missmann, gestorben und der Hauptmann in Castelporpet, Leonhard v. Athinis, als für diese Stelle tauglich von den Kriegskommissären gerühmt werde, diesen hiezu bestellt; er solle jedoch der „gwardi leitenambt“ genannt werden und außer der ordentlichen Besoldung von 10 fl. monatlich mit Rücksicht auf seine bisherigen Dienste 6 fl. monatlich Zubuße erhalten; die Hauptmannschaft Castelporpet müsse er aber aufgeben. H. r. 160*b*.

125. 1566, Juli, 10., Wien.

Ehg. K. an den Hofkammermeister, er habe Felix Altdorffer zum Hofbuchhalter und Kontrollor des Hofkammermeisters angenommen; es sei ihm vom 1. November verflossenen Jahres an 25 fl. monatlich sowie die Kleidung für zwei Diener jährlich zu reichen. H. r. 166*b*.

126. 1566, Juli, 11., Wien.

Ehg. K. an die Kammer, dem gewesenen Überreiter am Karst, Hans Villesch, „in ansehung seines genummen leibschadens“ jährlich 26 fl. als Gnaden- und Provisionsgeld aus dem Einnehmeramt zu Triest auszufolgen. H. r. 167*a*.

127. 1566, Juli, 15., Wien.

Ehg. K. beurkundet, es habe sich Michael v. Faurfy anerboten, „in jetziger ... kriegsexpedition“ mit 50 Schützen zu dienen und hiebei nach dem Erzherzoge „auf den obristen veldmarschalk sein aufsehen“ zu haben; er solle für seine Person monatlich (30 Tage = ein Monat) 30 fl., als Übersold, welchen er nach seinem Gutdünken unter die Schützen austeilen möge, 25 fl., auf einen Trompeter und einen Furier je 15 fl., auf jedes Pferd, welches bei der Musterung als tauglich erkannt würde, 8 fl. Besoldung und 2 fl. Zubuße und auf zwei Wägen 48 fl. erhalten.

H. r. 170*b*.

128. 1566, Juli, 15., Wien.

Ehg. K. bestellt für die Expedition gegen den türkischen Erbfeind seinen „gehaimen rat, obristen stalmeister ...“ Carl Ludwig Herrn von Zelkhing zum „obristen veldmarschalk“; er solle monatlich 400 fl. „für sein leibsbesoldung und alle andre underhaltung“ aus dem Hofkammermeisteramte erhalten und ihm 12 Pferde bei der Musterung zugewiesen werden. H. r. 171*b*.

129. 1566, Juli, 30., Graz.

Ehg. K. bestellt seinen „gehaimen rat, obristen camerer ...“ Kaspar Freih. zu Vells, Herrn zu Schenckhenberg zum Obersten über „5 fändl teutsch knecht“; jeder derselben soll von dem Tage der Musterung an 4 fl. monatlich erhalten; ver-

Digitized by Google

zögere sich die Zahlung, sollten sie sich gedulden und den Dienst nicht weigern; werde eine Hauptschlacht mit günstigem Ausgange geschlagen, solle der begonnene Monat für voll gerechnet werden; die Kriegsleute sollten schuldig sein, drei Monate, auf welche sie geschworen seien, und so lange sie benötigt werden, zu dienen, hingegen behalte sich der Erzherzog vor, sie zu urlauben, wenn er ihrer nicht mehr bedürfe, in welchem Falle sie einen halben Monatssold als Abzuggeld erhalten.

H. r. 173*b*.

130. 1566, August, 1., Graz.

Ehg. K. stellt dem geheimen Rat und obersten Hofmeister ... Kaspar Freih. zu Herberstein, Neipperg und Guettenhag, obersten Erbkämmerer und Truchseß in Kärnten, eine Schuldverschreibung über 1000 fl. aus, die dieser zur Expedition gegen die Türken auf drei Jahre ohne Interesse vorgestreckt habe. H. r. 180*a*.

131. 1566, August, 1., Graz.

Ehg. K. bestellt den Oberstzeugmeister Michael Rindtsmaul für die bevorstehende Kriegsexpedition zum „obristen veldzeugmeister"; er solle „vleissig aufmerken, dass ... geschüz und munition ... ordenlich und sauber zusammengehalten und verwart werde, auch alle ... darzue gehörige officier, werkleut und andere artoloreipersonen ... iren diensten ... treulich ... auswarten, auch die bestelten artoloreifuerleut sambt dem geschüz- und wagenpferden alzeit in völliger anzal und zunagst bei dem geschüz vorhanden sein" und nach Beendigung des Feldzuges Geschütz und Munition in die Zeughäuser wieder eingestellt werde; nach dem Erzherzoge solle er auf den „obristen veldmarschalk sein gebürlichs aufsehen" haben und „für leibsbesoldung, taflgelt, seine trabanten und gerüste pferd, schreiber, tolmetsch, caplan, ainem kochwagen und alles anders ausser des, so ime im artoloreistat passiert würdet", monatlich 300 fl. aus dem Zeugszalamt erhalten.

H. r. 183*a*.

132. 1566, August, 1., Graz.

Ehg. K. ernennt den Uskokenhauptmann Kaspar Rab für die bevorstehende Kriegsexpedition zum „obristen wachtmeister" mit einer Besoldung von monatlich 70 fl.; er solle nach dem Erzherzoge „auf den obristen veldmarschalk sein aufsehen haben". H. r. 183*b*.

133. 1566, August, 1., Graz.

Ehg. K. stellt dem Landeshauptmann in Kärnten, Georg Freih. v. Khevenhüller, eine Schuldverschreibung über 1000 fl. aus, welche dieser ohne Interesse auf ein Jahr geliehen habe, und verweist ihn der Bezahlung halber auf die Urbarsteuer zu Mülstat. H. r. 184*a*.

Anschließend das Befehlsschreiben an den Hofmeister zu Mülstat.

134. 1566, August, 1., Feldlager bei Mura-Szerdahely („Murayferdehell").

Ehg. K. ernennt den Postmeister Johann Baptista von Paar für den Feldzug gegen die Türken zum „obristen veldquartiermeister" mit monatlich 60 fl., welche er aus dem Kriegszahlamte erhalten solle; er solle nach dem Erzherzoge „auf den obristen veldmarschalk sein aufsehen haben". H. r. 199*b*.

Digitized by Google

135. 1566, August, 7., Graz.

Ehg. K. stellt dem Stabel- und Küchenmeister Hans Viktor v. Stamp, dem Hofkammermeister Hans Georg Mordax und dem Mustermeister Jakob Posch eine Instruktion für die Musterung der Fändl Knechte aus, deren Oberst Kaspar Freih. v. Vells sei. H. r. 190*a*.

136. 1566, August, 8., Graz.

Ehg. K. befiehlt Christoph Portner, „hofcamermaisters diener", an Niklas Grafen Salbm, den Rest seiner Hofbesoldung zu entrichten. H. r. 192*a*.

137. 1566, August, 12., Graz.

Ehg. K. an die Kammer, dem Futtermeister Christoph Weiss das erledigte Marchfutteramt „alhie allermassen und gestalt wie es der Strasfelder gehabt", einzuantworten. H. r. 194*b*.

138. 1566, September, 1., Feldlager bei Radkersburg.

Ehg. K. ernennt Georg Schaller für die bevorstehende Kriegsexpedition zum „obristen wagenpurkmaister"; er solle für die Dauer des Dienstes 50 fl. monatlich erhalten und dem Oberstfeldmarschall v. Zelking unterstehen. H. r. 202*a*.

139. 1566, September, 9., Graz.

Ehg. K. erteilt dem Otternjäger und Fischmeister in Obersteiermark, Hans Selzam, eine Instruktion. H. H. u. St.-A., Kammerregistratur, 210*a*.

140. 1566, September, 9., Graz.

Ehg. K. erteilt dem Otternjäger und Fischmeister in Untersteiermark, Hans Pyber, eine Instruktion. Ebenda, 212*b*.

141. 1566, Oktober, 3.

Ehg. K. ernennt Siegmund Schmeltzer zum Gegenschreiber in Vordernberg. H. r. 240*b*.

Bestallungsbrief vom 8. Oktober in H. H. u. St.-A., Kammerregistratur, 231*b*.

142. 1566, Oktober, 17.

Ehg. K. bewilligt der Witwe und den Kindern des verstorbenen Rates und Landesverwesers in Krain, Jobst v. Gallenberg, ein Gnadengeld von 100 fl. jährlich durch zehn Jahre, „damit die kinder desto statlicher erzogen mügen werden". H. r. 248*a*.

143. 1566, Oktober, 17.

Ehg. K. ernennt Hans Josef Frh. v. Egg und Hungerspach zu seinem Rat mit einer Besoldung von 100 fl. rh. jährlich. H. r. 248*b*.

144. 1566, Oktober, 21.

Ehg. K. an die Regierung und Kammer, er habe Georg Raindorfer zum „panrichter" in Krain mit 200 fl. jährlichem Solde bestellt; das Liefergeld von 20 kr. täglich solle ihm durch die Gerichtsinhaber bezahlt werden. H. r. 249 *b*.

Digitized by Google

145. 1566, Oktober, 25.

Ehg. K. an die Vizedome in Steyr, Kärnten und Krain, die von dem Zahlmeister „in der artolorei“, Joachim v. Trautmannstorff, vorgelegten Rechnungen der Fuhrleute, welche jetzt im Felde gedient, zu bezahlen. H. r. 250*b*.

146. 1566, November, 7., Graz.

Ehg. K. an die Kammer, er habe Niklas Jändler als „würmaister auf wolgefallen“ aufgenommen; er solle „neben seinem tagwerchen“ 5 fl. jährlich „vorsold“ erhalten und dazu verhalten werden, daß er jederzeit „vor und nach den wassergüssen die wueren vleissig besichtige“ und die notwendigen Verbesserungen dem Vizedomamte anzeige. H. r. 261*b*.

147. 1566, November, 8., Graz.

Ehg. K. an den Vizedom in Krain, der Witwe des Rates und Landesverwesers in Krain, Jobst von Gallenberg, den Ratssold vom letzten Jahre völlig auszuzahlen. H. r. 262*a*.

148. 1566, November, 10., Graz.

Ehg. K. stellt dem Kammerregistrator Georg Friewiert eine Schuldverschreibung über 1000 fl. aus, welche dieser auf drei Jahre zu 5 Prozent in das Hofkammermeisteramt vorgestreckt habe. H. r. 263*b*.

149. 1566, November, 10., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Kammerregistrator Friewierdt mit Rücksicht auf die treuen Dienste, welche er in seiner gegenwärtigen Stellung dem Erzherzoge, wie auch dessen kaiserlichem Bruder und vordem Kaiser Ferdinand durch einige Jahre in der Hof- und Hofkammerkanzlei geleistet, eine lebenslängliche Provision von 52 fl. jährlich, welche ihm in vierteljährlichen Raten aus dem Vordernberger Amt gereicht werden solle. H. r. 265*a*.

150. 1566, November, 16., Graz.

Ehg. K. an die Kammer, zur Hochzeit des Regierungskopisten Ludwig Hausner jemand in Vertretung des Erzherzogs abzuordnen und ihm eine Verehrung von 24 fl. reichen zu lassen. H. r. 268*a*.

151. 1566, November, 21., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Vizedom in „Steyr“, Bernhardin Rindtschadt zu Schiechleutten, dem zum Landrat in „Steyr“ bestellten Georg Seifrid von Trüebenegg vom Antritt seines Dienstes die „Ordinari“-Landratsbesoldung von jährlich 100 fl. gegen Quittung zu reichen. K. r. 254*b*.

152. 1566, November, 27., Klagenfurt.

Die kärntnerischen Verordneten schlagen über Aufforderung des Erzherzogs Karl für das erledigte Landesverweseramt Augustin Paradeyser v. Neuhaus, für die erledigte Regimentsratsstelle Achaz Paradeyser v. Neuhaus vor.

Glchz. Abschr. — L. A. Klagenfurt, f. 250/1.

(Am 22. Dezember d. J. zeigen die Verordneten über Aufforderung an, daß die Genannten zur Annahme der Stellen bereit seien. Konz. ebenda.)

Digitized by Google

153. 1566, Dezember, 12., Wien.

Ehg. K. stellt seinem Hofdiener Wolf Faczi eine Schuldverschreibung über 3000 fl. aus, welche dieser zu 7 Prozent auf ein Jahr in das Hofkammermeisteramt vorgestreckt habe. H. r. 273*b*.

154. 1566, Dezember, 20., Wien.

Ehg. K. an den Hofkammermeister, der Witwe des Musikers Johann de Marle die rückständige Besoldung zu zahlen, sowie 30 fl., welche er ihr gnadenweise bewilligt habe. H. r. 276*a*.

155. 1566, Dezember, 26., Wien.

Ehg. K. an die Kammer, dem Unteramtmann zu Görz, Caspar Belino, zu seiner Besoldung von 100 fl. noch 50 fl. als Gnaden- oder Zubußgeld verabfolgen zu lassen. H. r. 277*b*.

156. 1567, Jänner, 2., Graz.

Ehg. K. bestellt Jakob Posch, nachdem der Hofkammermeister Mordax zum Hofkammerrat bestellt worden sei, zum Hofpfennigmeister mit einem Unterhalte für seine Person, Schreiber, Knechte, Pferde, Hauszins und Herberggeld „zu Gracz und anderstwo“ im Betrage von 650 fl. jährlich sowie mit dem Bezuge von Hofkleidung für drei Diener. H. r. 1568, 165*a*.

157. 1567, Jänner, 7., Graz.

Ehg. K. an den Hofpfennigmeister, dem gewesenen Präzeptor der Edelknaben, Wendelin Winzerlin, als Abfertigung 100 fl. zu zahlen.

(Seitenvermerk, daß infolge des Todes des Präzeptors der Betrag seinem Bruder, dem Trabantenfurier, ausgefolgt worden sei.) H. r. 3*b*.

158. 1567, Jänner, 8., Graz.

Ehg. K. an die Kammer, an Stelle Hans Strasfelders Hans Poll „auf versuechen und wolgefallen“ bloß mit der ordentlichen Besoldung von 52 fl. jährlich und mit dem Bezuge von 52 Vierteln Hafer für das Bauschreiberamt in Graz zu bestellen, dem Strasfelder jedoch 60 fl. jährliche Provision für Lebenszeit zu verordnen. H. r. 4*a*.

159. 1567, Jänner, 12., Graz.

Ehg. K. an den Vizedom in „Steyr“, dem Regimentsrat Dr. Wolfgang Furtmair zu seiner Hochzeit ein Trinkgeschirr von etwa 60 fl. Wert einzuhändigen. H. r. 4*b*.

160. 1567, Jänner, 16., Graz.

Ehg. K. bewilligt der Witwe des Regimentssekretärs Niklas Römer für ihre Kinder einen Erziehungsbeitrag von 52 fl. jährlich auf fünf Jahre. H. r. 7*b*.

161. 1567, Jänner, 27., Graz.

Ehg. K. ernennt Georg Mezkher von Pocz zum Büchsenmeister in Triest mit 60 fl. jährlicher Besoldung und mit der Begünstigung, daß er das „losament“ im Schlosse daselbst haben, sowie 2 Klafter Holz beziehen solle. H. r. 10*b*.

162. 1567, Februar, 15., Graz.

Ehg. K. an die Kammer, sie solle Joachim v. Trautmannstorff, welcher zum Zeugzahlmeister mit 200 fl. jährlichem Wartgeld und mit noch zu bestimmenden

Digitized by Google

Bezügen, falls es zu einem Feldzuge käme, ernannt worden sei, hierüber „notturftigen schein aufrichten“ und ihm das Wartgeld aus dem hiesigen Vizedomamte verordnen.
H. r. 31*a*.

163. 1567, Februar, 15., Graz.

Ehg. K. an die Kammer, sie solle veranlassen, daß dem Rate des Erzherzogs, Veit v. Dornberg, solange er in Venedig des Kaisers „orator“ sein würde, jährlich 200 Star Weizen für seinen Hausbedarf „one alle beschwärung frei hinein passirt werden“. H. r. 32*a*.

164. 1567, Februar, 15., Graz.

Ehg. K. an die Kammer, sie solle dem Kammerrate Hans Adam Praunfalckh, nachdem er den von der Ausseerischen Raitung bis Ende 1563 verbliebenen Amtsrest von 2244 fl. 4 β 12½ ϑ in das Pfennigmeisteramt erlegt habe, einen „gewondlichen volkumen schlussraitbrief“ ausfertigen. H. r. 32*b*.

165. 1567, Februar, 15., Graz.

Ehg. K. an den Hofpfennigmeister Jakob Posch, dem Kammerrat Praunfalk den von ihm erlegten Amtsrest wieder auszufolgen, da der Betrag ihm mit Rücksicht auf seine treuen Dienste als Gnadengeld geschenkt worden sei.
H. r. 33*a*.

166. 1567, Februar, 20., Graz.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, Jakob Zäch mit Rücksicht auf seine nützlichen treuen Dienste das Kuchenaigen und Vogteiamt bei Judenburg frei ohne allen Dienst, doch auf Wohlgefallen und Widerruf des Erzherzogs oder seiner Erben mit einem Urbar einzuantworten. H. r. 35*a*.

167. 1567, März, 1., Graz.

Ehg. K. beurkundet, daß sein Trabant Johel Senuss ihm 1000 fl. zu 7 Prozent vorgestreckt habe; die Zahlung der Hauptsumme solle durch das Aufschlagamt an der oberen Tarvis, der Zinsen aus dem Hofpfennigmeisteramte erfolgen. H. r. 184*b*.

168. 1567, März, 5., Klagenfurt.

Ehg. K. befiehlt dem Vizedom in Kärnten, an den Landesverweser Augustin Paradeiser für die Verwaltung der Landeshauptmannschaft seit dem Tode des letzten Landeshauptmannes 300 fl. auszufolgen. H. r. 43*a*.

169. 1567, März, 10., Klagenfurt.

Ehg. K. teilt der Kammer mit, er habe dem Zeugzahlmeister Joachim v. Trautmannstorff bei Dienstreisen ein Liefergeld für drei Pferde je 3 β täglich bewilligt und ihm den Ratstitel verliehen. H. r. 45*a*.

170. 1567, März, 24., Laibach.

Ehg. K. ersucht Georg v. Herberstein, falls des Kämmerers Georg Waczler Frau glücklich niederkommen werde, an Stelle des Erzherzogs das Kind aus der Taufe zu heben und der Mutter ein Trinkgeschirr von 50 bis 60 fl. Wert zu verehren.
H. r. 48*b*.

171. 1567, Mai, 1., Graz.

Ehg. K. nimmt Hanns Fernberger mit einem jährlichen Wartegelde von 200 Talern für etwa vorfallende Kriegssachen auf; er solle keinen geringeren Befehl

Digitized by Google

erhalten wie er als „leitenambt" unter dem Obersten Frh. v. Vells innegehabt habe; die Kündigung des Dienstes dürfe nur halbjährig von beiden Seiten beschehen; komme es zur Werbung, werde er über die Stärke und Zusammensetzung der Fähnlein besonderen Auftrag erhalten, ihm selbst „ain stat nach zimlichen dingen aufgericht" und von Haus aus bis wieder in das Haus drei Pferde mit Besoldung wie dem übrigen Hofgesinde unterhalten werden; solange der Erzherzog Fernbergers nicht bedürfe, könne er im Dienste des Obersten Frh. v. Vells verbleiben. H. r. 74*b*.

172. 1567, Mai, 3., Graz.

Ehg. K. bestellt Hanns Holzer, Aufschlagsverwalter zu Laibach, endgültig zum Aufschlager daselbst, gegen Herausgabe der von ihm und seiner Frau gebotenen Kaution, jedoch mit der Bedingung, innerhalb eines Jahres eine andere ausreichende Bürgschaft zu bieten, und bewilligt ihm ein Gnadengeld von 50 fl. H. r. 78*b*.

173. 1567, Mai, 5., Graz.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, Cristan Ortner mit der ordentlichen Besoldung für das Fronbotenamt zu Grosskhirchäm zu bestellen, für das zu Friesach jenen, welchen der Bergmeister benennen würde, die Besetzung des Fronbotendienstes zu Rottenmann aber in Schwebe zu lassen. H. r. 79*b*.

174. 1567, Mai, 5., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Vizedomamtsgegenschreiber in Krain, Georg Seyerle, 30 fl. jährliches Gnaden- und Zubußgeld neben seiner ordentlichen Besoldung für die Dauer seiner Dienstzeit, sowie ein Liefergeld von 30 kr. täglich auf ein Pferd bei Dienstreisen, auf welchen er nächtigen müsse. H. r. 82*b*.

175. 1567, Mai, 19., Wien.

Ehg. K. ernennt Michel Paczner zum Obereinnehmer und Kaspar Paludnickh zum Gegenschreiber an der oberen Tarvis, ferner Philipp Tunczler an des Pacznars Stelle zum Einnehmer an der unteren Tarvis „gegen genuegsamer pürgschaft". H. r. 91*a*.

176. 1567, Mai, 20., Wien.

Ehg. K. bewilligt dem Bergmeister „jenhalb der Traa", Egidius Leschendurst neben seiner Besoldung von 15 fl. jährlich ein Gnadengeld von 9 fl. jährlich „auf wolgefallen". H. r. 92*b*.

177. 1567, Mai, 29., Wien.

Ehg. K. befiehlt den Verordneten in Kärnten, dem Rat und Landesverweser in Krain, Hans Khisl zum Kaltenprun, 1000 fl., welche dieser dem Erzherzoge vorgestreckt, aus der heurigen Bewilligung zu des Erzherzogs „selbs aigenen notturften mit erster müglichait" zu bezahlen. H. r. 96*a*.

178. 1567, Juni, 16., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Rat und Verweser zu Aussee Adam Wuecherer vom Eingange des Jahres für die Dauer seines Dienstes einen Ratssold von 100 fl. jährlich. H. r. 108*a*.

Digitized by Google

179. 1567, Juni, 21., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Regimentsrat Dr. Wolfgang Schranz in Ansehung seines getreuen Wohlverhaltens für die Dauer der Dienstzeit 100 fl. Gnaden- oder Zubußgeld. H. r. 110*a*.

180. 1567, Juni, 24., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Hofkanzleitaxator, dem Hofkanzleischreiber Primus Wanczl, welcher vor den anderen Kanzleischreibern „etwas bemueht“ sei, 24 fl. jährliches Zubußgeld aus den Taxgefällen zu reichen. H. r. 112*a*.

181. 1567, Juni, 26., Graz.

Ehg. K. teilt der Kammer mit, er habe seinem Rat und Sekretär Hans Kobenzl v. Prosegg mit Rücksicht auf seine treuen Dienste bewilligt, daß ihm, seinem Bruder Ulrich und ihren Erben die Herrschaft Lueg nicht abgelöst werden solle, soferne es nicht die „notturft“ erfordere, die Herrschaft zur Kammer einzuziehen. H. r. 114*b*.

182. 1567, Juli, 13., Graz.

Ehg. K. stellt dem „camersachenpresidenten“ Kaspar Freih. v. Breyner eine Schuldverschreibung über 2000 fl. aus, die dieser zu 6 Prozent bis Georgi in das Hofpfennigmeisteramt vorgestreckt habe. H. r. 124*a*.

183. 1567, Juli, 14., Graz.

Ehg. K. trägt der Kammer auf, Jakob Martinengo, Bürger zu Radkersburg, zum „geschiermaister der artolorei“ mit 52 fl. jährlicher Unterhaltung, jedoch „auf wolgefallen“, anzunehmen, hingegen die Kosten für die Verwahrung der Schiffbrücke abzustellen. H. r. 125*b*.

184. 1567, Juli. 14., Graz.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, dem Aufschlager „zu der Alm“, Jakob Volckmair, die Mehrkosten der Erbauung des Amtshauses, 31 fl. 18 kr. 2 ₰ zu vergüten und ihm ein Zubußgeld von 8 fl. jährlich zu verordnen. H. r. 125*b*.

185. 1567, Juli, 18., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Hauptmann in Castelporpet, Peter v. Strassoldo, zu seiner Monatsbesoldung von 14 fl. ein monatliches Zubußgeld von 6 fl. H. r. 127*b*.

186. 1567, August, 15., Aussee.

Ehg. K. beauftragt den Aufschlager zu Krainburg, Wolf Burger, dem Forstmeister in Krain, Hans Wild, in Abschlag der ihm bewilligten Expektanz die durch Burger eingezogene Kontrebande von acht Ochsen im Geldwerte auszufolgen. H. r. 137*a*.

187. 1567, August, 16., Aussee.

Ehg. K. befiehlt dem Verweser zu Aussee, 100 fl. dem Kammerdiener Jakob Ladroner und 200 fl. dem Futterschreiber Mathes Engelbrunner einzuhändigen. H. r. 137*b*.

188. 1567, September, 12., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem geheimen Rat, Oberststallmeister Karl Ludwig Freih. v. Zelckhing mit Rücksicht auf die langjährigen, dem Hofe geleisteten

Digitized by Google

Dienste, insbesondere im letzten türkischen Feldzuge als Oberstfeldmarschall, vom 15. Juni d. J. an auf Lebenszeit eine Provision von 300 fl. jährlich aus dem Hofpfennigmeisteramte; doch solle er verbunden sein, über Aufforderung bei Hofe zu erscheinen und gegen „gebürliche zimliche besoldung und underhaltung" im Dienste des Erzherzogs sich gebrauchen zu lassen. H. r. 151*b*.

189. 1567, September, 13., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Hofpfennigmeister, dem gewesenen Fürschneider Hans Hager, der seines Dienstes in Gnade enthoben worden sei, eine Kette von 300 fl. Wert zu verehren oder das Geld bar auszuzahlen. H. r. 153*a*.

190. 1567, September, 15., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem gewesenen Regimentsrate Achaz Freih. v. Thurn die Besoldung für das Quartal, zu dessen Beginn er noch gedient habe, völlig auszubezahlen. H. r. 153*b*.

191. 1567, Oktober, 8., Wien.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, Mathäus Crabat das Einnehmeramt in der Wochein mit der ordentlichen Besoldung einzuantworten. H. r. 168*b*.

192. 1567, Oktober, 8., Wien.

Ehg. K. befiehlt dem Hofpfennigmeister, dem gewesenen Fürschneider Gabriel Colonitsch 300 fl. auszuzahlen, welche er ihm gnadenweise bewilligt habe. H. r. 169*a*.

193. 1567, Oktober, 14., Wien.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, dem Oberstzeugmeister Rindtsmaull den in der Rechnung des Zeugzahlmeisters Joachim v. Trautmanstorf angesetzten Monatssold passieren zu lassen, ebenso einen dreimonatlichen Sold für den Zeugschreiber und Feldkaplan, obwohl der Oberstzeugmeister seiner Bestallung nach für deren Unterhalt zu sorgen habe. H. r. 176*b*.

194. 1567, Oktober, 15., Wien.

Ehg. K. beurkundet, daß der Hofkontrollor Jakob Gaisperg 1500 fl. auf drei Jahre gegen eine Verzinsung von jährlich 100 fl in das Hofpfennigmeisteramt vorgestreckt habe. H. r. 178*a*.

195. 1567, Oktober, 15., Wien.

Ehg. K. stellt dem Hofkontrollor Jakob Gaisperg eine Expektanz auf 500 fl. aus, welche er innerhalb drei Jahren erhalten solle. H. r. 179*a*.

196. 1567, Oktober, 21., Wien.

Ehg. K. befiehlt dem Grafen Ernfrid v. Orttenburg, als sein Vertreter bei der Hochzeit des Rates und Landeshauptmannes in Kärnten, Jörg Khevenhiller, zu erscheinen und ein Trinkgeschirr von etwa 100 fl. Wert zu verehren. H. r. 177*b*.

197. 1567, November, 1., Graz.

Schuldverschreibung des Erzherzogs Karl gegen Adam Schefmülner, Mautgegenschreiber zu Aussee, und dessen Hausfrau über 1500 fl. zu 8 Prozent, welche Summe zur Abzahlung der alten salzburgischen Schuld dienen sollte, die zu 10 Prozent verzinst werden mußte. H. r. 1568, 144*a*.

Digitized by Google

198. 1567, November, 6., Graz.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, das Cillier Amt dem derzeitigen Pfandinhaber Ludwig Freih. v. Ungnad ex officio aufzukündigen und dem Trabanten Jakob Radmannstorffer gegen Erlag von 1000 fl. Verehrung und 1000 fl. jährliches Bestandgeld auf Lebenszeit einzugeben; von der „Verehrung“ solle Ungnad die auf dem Amte liegende Pfandsumme erhalten; Radmanstorffer solle verpflichtet werden, das Deputat der Minoriten zu Cilli an Geld, Getreide und Wein gemäß der Stiftung der Grafen von Cilli jährlich auszufolgen. H. r. 187*b*.

199. 1567, November, 7., Graz.

Ehg. K. befiehlt, dem neuaufgenommenen Forstmeister im Ennstale, Oswald v. Frankhing, und seinen sechs Forstknechten (fünf im Ennstal, einem im Paltental) die Besoldung aus dem Halamte Aussee zu verordnen; der Forstmeister solle 100 fl. jährlich, drei Knechte, welche die „weitisten gehög“ zu versehen haben, 30 fl., die anderen 26 fl. jährlich erhalten. H. r. 190*a*.

200. 1567, November, 16., Graz.

Ehg. K. bewilligt den Erben des Erasmus v. Gera, die Hauptmannschaft Pettau von Georgi an noch ein volles Jahr inne zu haben. H. r. 197*a*.

201. 1567, November, 19., Graz.

Da die über den Straßenbau von Laibach nach Triest und St. Veit ernannten Aufsichtskommissäre Kaspar Mauritsch und Anthoni Marencz, Einnehmer zu Triest, Hans Holczer, Aufschlager zu Laibach, und Adam Laibacher, Einnehmer des „quarentes“ zu St. Veit am Flaum, ihrer Ämter wegen die Arbeit nicht jederzeit beaufsichtigen können, befiehlt Erzherzog Karl dem Kaspar Slatinscheckh, Steueraufschlager in Krain, Hans Flach, Landrichter zu Oberlaibach, Sebastian Harrer, Amtmann in der Lohitsch, Jakob Volkhmair, Aufschlager „zu der Albm“, Bartlme Järicz, Gegenschreiber des Aufschlags zu Adelsberg, Lingitsch und Tiburcz, Bürger zu Senosetschach, Christoph Mitler, Mautner zu der Hulbm, und Christoph Khlee, Gegenschreiber des Einnehmeramtes zu St. Veit, über Aufforderung der Kommissäre die Straßenarbeiten zu beaufsichtigen, wofür sie das gewöhnliche Liefergeld erhalten sollen. H. r. 199*a*.

202. 1567, November, 30., Graz.

Ehg. K. befiehlt, dem Christoph Rottenegger das erledigte Waldmeisteramt zu Schladming mit 40 fl. Jahresbesoldung einzuantworten. H. r. 206*b*.

203. 1567, Dezember, 6., Graz.

Ehg. K. befiehlt, dem Rat und Schloßhauptmann Pangraz Freih. v. Windischgräcz mit Rücksicht auf seine treuen Dienste die Landratsbesoldung von 100 fl. jährlich auch fernerhin „auf wolgefallen“ auszufolgen, obwohl er dieses Dienstes bereits enthoben sei. H. r. 212*a*.

204. 1567, Dezember, 6., Graz.

Ehg. K. befiehlt, die erledigten Berggerichte am Zukhenhuet und zu Rottenmann Hans Grueber und Leonhard Paurnfeind mit der gewöhnlichen Besoldung einzuantworten. H. r. 211*b*.

Digitized by Google

205. 1567, Dezember, 14., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Rat und Oberstbergmeister Georg Singer eine Expektanz auf 1000 fl. H. r. 216*a*.

206. 1567, Dezember, 17., Graz.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, dem Rate des Erzherzogs und kaiserlichen Orator zu Venedig fortan jährlich 200 Klafter Holz etwa in „Isterreich“ auf des Orators Kosten schlagen zu lassen. H. r. 217*a*.

NB. Durch das Dekret vom 17. Jänner 1568, H. r. 13*b*, wird die Fällung des Holzes auf Kosten des Erzherzogs bewilligt.

207. 1567, Dezember, 24., Graz.

Ehg. K. übergibt das Bergrichteramt zu Görz dem jungen Khölbl ohne Zahlung eines Bestandgeldes „auf wolgefallen“, weist jedoch den Rott mit seinem Gesuche um das Aufseheramt bei dem Bau in Görz ab. H. r. 218*b*.

208. 1568, Jänner, 4., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Hofpfennigmeister, dem Regimentsrat Dr. Christoph Busseto fortan jährlich auf Widerruf 80 fl. zu reichen. H. r. 2*b*.

209. 1568, Jänner, 10., Graz.

Ehg. K. bewilligt seinem Leibbarbier Leonhard Kuen mit Rücksicht auf die langjährigen treuen Dienste eine Expektanz von 500 fl. H. r. 9*b*.

210. 1568, Jänner, 17., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Leutnant der Guardia zu Grädisch, Manfredo Maniago, eine Expektanz von 500 fl. aus den konfiszierten Gütern des de Erasmis. H. r. 12*a*.

211. 1568, Jänner, 17., Graz.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, mit Balthasar Tollinger, Gegenschreiber zu Aussee, zu verhandeln, daß er noch länger im Dienste bleibe und ihm in diesem Falle zur Haltung eines Schreibers 48 fl. auszuzahlen. H. r. 12*b*.

212. 1568, Jänner, 18., Graz.

Ehg. K. beurkundet, daß Kaiser Maximilian und seine Brüder dem „doctor der erznei“, Stephan Laureus, des verstorbenen Kaisers gewesenen und des Erzherzogs Karl gegenwärtigem „phisicus“, mit Rücksicht auf die, dem Kaiser Ferdinand bis zum Tode erwiesenen treuen Dienste 200 fl. jährlich als Provision verschrieben habe, wovon auf Erzherzog Karl 50 fl. entfielen; diesen Betrag habe er auf das Doppelte erhöht und auf die Innerberger Amtsgefälle verwiesen. H. r. 15*b*.

213. 1568, Jänner, 21., Graz.

Ehg. K. befiehlt, daß der Einnehmer zu Tröpelach, Urban Turner, für die Dauer der Dienstzeit eine jährliche Provision von 32 fl., beim Übertritt in den Ruhestand eine solche von 52 fl. erhalten solle. H. r. 17*b*.

214. 1568, Jänner, 21., Graz.

Ehg. K. verschreibt dem geheimen Rat und Hofkammerpräsidenten Kaspar Freih. v. Breyner, dessen Hausfrau und beiden Söhnen auf ihre Lebenszeit


Digitized by Google

die Herrschaften Ernau und Camerstain gegen eine Pfandsumme von 17.800 fl. mit der Bedingung, daß Breyner den Betrag von 4000 fl., welchen die bisherige Pfandinhaberin, die Witwe Andre Pögls, mehr auf den Herrschaften liegen habe, aus eigenen Mitteln zahle; die Urbarsteuer, die Hoch- und Schwarzwälder, die Rotwildjagd und die geistliche Lehenschaft behält sich der Erzherzog vor. H. r. 18*b*.

215. 1568, Jänner, 23., Graz.

Der Hofkontrollor Gaisperg wird beauftragt, die dem Kämmerer und Vizestallmeister Georg v. Colaus, genannt Waczler, zum Ankaufe von Pferden für den Erzherzog aus dem Pfennigmeisteramte ausgefolgten 1500 fl. und dem Futterschreiber Mathes Engelprunner aus dem Halamte Aussee erteilten 200 fl. zur Verrechnung zu bringen. H. r. 19*b*.

216. 1568, Jänner, 24., Graz.

Ehg. K. beurkundet, daß sein geheimer Rat, Obersthofmeister Kaspar Freih. v. Herberstein, Obersterbkämmerer und Truchseß in Kärnten, 8000 fl. ohne Interesse bis zum Georgentage ihm vorgestreckt habe. H. r. 20*b*.

217. 1568, Jänner, 27., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem gewesenen Trabantenhauptmann Kaspar Melchior Römer ein jährliches Gnadengeld von 100 fl. „auf wolgefallen“ gegen die Verpflichtung, sich über Aufforderung „gegen gebürlichen abtrag“ im Dienste gebrauchen zu lassen. H. r. 24*a*.

218. 1568, Jänner, 27., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem gewesenen Trabantenhauptmann Römer „zu etwas ergezlichait“ seiner langjährigen Dienste 3000 fl. in der Weise, daß er oder seine Erben bis zur tatsächlichen Bezahlung 200 fl. jährlich aus dem Hofpfennigmeisteramte erhalten solle. H. r. 25*a*.

219. 1568, Jänner, 29., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Vizedom in Kärnten, dem gewesenen Forstmeister in Kärnten, Franz Variant, als Abfertigung 40 fl. zu bezahlen. H. r. 29*b*.

220. 1568, Februar, 4., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Einnehmer und seinem Gegenhändler in Triest, an den Hofrat Maximilian v. Dornberg zum Unterhalte desselben 200 fl. auszuzahlen. H. r. 34*b*.

221. 1568, Februar, 4., Graz.

Ehg. K. beauftragt den Mautner und seinen Gegenschreiber zu Görz, dem Hofrat Maximilian v. Dornberg und den Mitkommissären desselben bei der Feststellung der friaulischen Grenzen kleinere Ausgaben bis zu 10 fl. zu vergüten. H. r. 34*b*.

222. 1568, Februar, 24., München.

Ehg. K. befiehlt den Amtleuten an der unteren Tarvis, dem kaiserlichen Orator zu Venedig, Veit v. Dornberg, 100 „cronen“ auszuzahlen, welche er dem Musiker Bonagionta vorgestreckt habe. H. r. 36*b*.

223. 1568, März, 5., München.

Ehg. K. beurkundet, daß der Hofrat und Stablmeister Hans Viktor v. Stampp zu Matrei dem Erzbischof Hans Jakob v. Salzburg 7000 fl. gezahlt habe,

Digitized by Google

welche der Erzherzog bei der brüderlichen Teilung als Schuld übernommen habe, ebenso 4000 fl. an Erasm v. Kuenburg; die Summe von 7000 fl. solle dem Stamp zu 7 Prozent, jene von 4000 fl. zu 5 Prozent verzinst werden. H. r. 39*a*.

224. 1568, April, 2., Graz.
Ehg. K. läßt dem Aufschlager im Canal, Hans Rutschigoi, vom ausständigen Amtsreste mit Rücksicht auf seine schlechte Besoldung 50 fl. nach. H. r. 45*b*.

225. 1568, April, 2., Graz.
Ehg. K. entscheidet, daß Leonhard Krumenakher für die Zeit der Verwaltung des Vordernberger Amtes nicht die volle Amtmannsbesoldung, sondern bloß 40 fl. erhalten solle, da er ohnehin als Waldmeister besoldet sei. H. r. 43*b*.

226. 1568, April, 4., Graz.
Ehg. K. erhöht Michael Paczner, Obersteinnehmer an der Tarvis, die Besoldung auf 100 fl. jährlich vom Antritte seines Dienstes, legt ihm jedoch ernstlich auf, darauf zu achten, daß er keinen Rest schuldig bleibe. H. r. 47*a*.

227. 1568, April, 4., Graz.
Ehg. K. entsetzt die Amtleute an der Pantafl und zu Trepolach, weil sie sich „ungebürlich und vortailisch" verhalten haben, und ernennt Georg Lang für Pantafl und den Trabanten Senuss für Trepolach; dem Turner solle die Provision nicht bloß nicht erhöht, sondern gänzlich entzogen werden. H. r. 47*a*.

228. 1568, April, 4., Graz.
Ehg. K. befiehlt, daß Christoph Frölich, Amtmann in Innerberg, bis zum Jahresschlusse in seinem Amte verbleibe, sodann durch Mosshaimb ersetzt werde, an dessen Stelle Praunfalck das Vordernberger Amt übernehmen solle. H. r. 46*b*.

229. 1568, April, 14., Graz.
Ehg. K. bewilligt, daß Hans Rutschigoi, welcher die Mauten zu Vötsch und zu Karfreit durch drei Jahre in Bestand gehabt, diese nunmehr an das Vizedomamt abgebe und auf Raitung gegen eine „ergezlichait" übernehme, weist jedoch das Gesuch desselben um zehnjährige Verpachtung der Maut im Canal ab. H. r. 50*b*.

230. 1568, April, 21., Graz.
Ehg. K. läßt Hans v. Teuttenhofen das Aufschlagamt zu St. Veit in Kärnten in gleicher Weise wie es vorher der „patriarch" innegehabt, jedoch gegen eine Bürgschaft von 3000 fl. einantworten. H. r. 51*b*.

231. 1568, April, 23., Graz.
Ehg. K. befiehlt dem Vizedom in Krain, dem „canzler" zu St. Veit am Flaum, Bartholomeo Manlio, die ihm gnadenweise bewilligten 50 fl. zu entrichten. H. r. 53*a*.

232. 1568, April, 24., Graz.
Ehg. K. bewilligt dem Aufschlager zu Laas, Peter Verbecz, einen Nachlaß von 21 fl. 37 kr. vom Amtsreste; doch solle er die übrigen 300 fl. zum vorgeschriebenen Termin an das Aufschlagamt zu Laibach abführen. H. r. 53*b*.

Digitized by Google

233. 1568, April, 24., Graz.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, dem Baumeister zu Triest, Titio Baldino, die bisherige Besoldung noch durch weitere drei Jahre zu entrichten.

H. r. 53*a*.

234. 1568, April, 29., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Oberstsilberkämmerer Josef v. Raunach „zue ergezlichait" 1000 Taler, welche er zu seinem und seiner Brüder Pfandschilling auf Prem schlagen solle. H. r. 55*a*.

235. 1568, Mai, 8., Graz.

Ehg. K. schlägt die Bitte des Orpheus de Sara, Hauptmanns zu Aglern, ab, daß er „pösen lufts halben" das Amt durch einen Verwalter besorgen lasse, bewilligt ihm hingegen einen Hauszins von 8 fl. 16 kr. jährlich für die abgelaufene und die weitere Amtszeit. H. r. 61*a*.

236. 1568, Mai, 9., Graz.

Ehg. K. bewilligt, daß der Rat und Buchhalter der Kammer, Wolf Täxer, weil er ein „gueter, vleissiger diener" sei, 400 fl. jährlichen Unterhalt empfange, u. zw. 200 fl. ordentliche Besoldung, 100 fl. Provision und außer dem schon bewilligten Zubußgelde von 70 fl. noch weitere 30 fl. H. r. 61*b*.

237. 1568, Mai, 10., Graz.

Ehg. K. teilt Klara v. Tanhausen mit, daß er Kaspar Freih. v. Vels, geheimen Rat und Oberstkämmerer, den Pfandschilling Tiernstain, welchen sie dem Haidenpuecher eingeantwortet, von diesem abzulösen bewilligt habe. H. r. 62*b*.

238. 1568, Mai, 17., Graz.

Ehg. K. befreit den „holzdaziar" in Isterreich, Hannibal Conti, da er ein alter Diener sei, für seine Person „aller robat und bürgerlichen mitleidens".

H. r. 64*b*.

239. 1568, Mai, 23., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Rat und Landesverweser in Kärnten, Augustin Paradeiser, da er ein alter Diener sei, einen Ratssold von 100 fl. jährlich, wiewohl er desselben entraten könnte. H. r. 66*a*.

240. 1568, Mai, 28., Graz.

Ehg. K. ersucht Wolf Paller, dem Rat und Statthalter Ludwig Grafen v. Leonstain 3000 fl. zu zahlen, welche der Erzherzog diesem schulde; Paller werde zu Weihnachten in Wien das Kapital samt Zinsen erhalten. H. r. 69*b*.

241. 1568, Juni, 1., Graz.

Ehg. K. stellt seinem gewesenen Hofsekretär Thomas Paumgartner eine Verschreibung über ein Darlehen von 1000 fl. samt Zinsen für ein Jahr zu 6 Prozent aus, ferner über eine rückständige Besoldung für das Jahr 1567 im Betrage von 270 fl., endlich über 20 fl., welche Paumgartner für ein Prägeisen ausgelegt habe.

H. r. 73*a*.

242. 1568, Juni, 1., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Musiker Hannibal Paduano eine Provision von jährlich 100 fl. gegen das Versprechen, auf Lebenszeit bei Hofe zu dienen. H. r. 74*b*.


Digitized by Google

243. 1568, Juni, 1., Graz.

Ehg. K. bewilligt Peter de Leo, Verwalter der Hauptmannschaft Castelporpet, eine monatliche Zubuße von 1 fl. H. r. 75*a*.

244. 1568, Juni, 1., Graz.

Ehg. K. gibt Hans Adam Grienhofer das Einnehmeramt zu Trepelach mit der ordentlichen Besoldung gegen die anerbotene Bürgschaft ein. H. r. 76*a*.

245. 1568, Juni, 15., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Mautner zu Salbach, Franz Rodl, eine Besoldungsaufbesserung von monatlich 40 kr. H. r. 80*a*.

246. 1568, Juni, 18., Graz.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, dem Urbaramtmann zu Görz 200 fl. anzuerkennen, welche dieser dem kaiserlichen Orator zu Venedig, Veit v. Dornberg, auf die in Angelegenheiten des Erzherzogs unternommene Reise nach Rom gezahlt habe. H. r. 81*a*.

247. 1568, Juni, 28., Graz.

Ehg. K. gibt Paul Prätschach das Amt in der Reichenau mit der ordentlichen Besoldung ein und vertröstet den Hofschreiber zu Mülstat, Kröll, auf eine andere Gelegenheit. H. r. 83*b*.

248. 1568, Juni, 30., Graz.

Ehg. K. bewilligt den Hoftrompetern und Musikern Martin und Hans Camerlander eine Expektanz von je 500 fl. mit Rücksicht auf die dem verstorbenen Kaiser und dem Erzherzoge geleisteten Dienste. H. r. 84*b*.

249. 1568, Juli, 1., Graz.

Schuldverschreibung des Erzherzogs Karl gegen Hans Kobenzl über 2000 fl., zu 10 Prozent, welche dieser den Erben Dr. Kaspar Nidpruggs für eine von Kaiser Ferdinand herrührende Schuld bezahlt habe. H. r. 89*a*.

250. 1568, Juli, 12., Graz.

Ehg. K. bewilligt über den Bericht der Kammer und des Obereinnehmers zu Franz, Blasius Tschädinger, dem Aufschlager zu Liechtenwald, Erasmus Winter, neben der ordentlichen Besoldung eine Provision von 50 fl. jährlich für Lebenszeit, auch wenn er „schwachait halben“ nicht mehr dienen könnte. H. r. 101*b*.

251. 1568, August, 18., Graz.

Ehg. K. teilt der Kammer mit, er habe Ludwig Freih. v. Ungnad zwei rückständige Reste, welche von der Verwaltung des Vizedomamtes Cilli herrühren, im Betrage von 465 fl. 20 kr. und 797 fl. 54 kr. 1 ₰ in der Weise nachgesehen, daß er sie „zu seiner gelegenhait und guettem“ einbringen möge, dagegen einen Rest von 2660 fl. 51 kr. 3½ ₰ bis zum Schlusse des Jahres richtig mache. H. r. 112*a*.

252. 1568, August, 22., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Registrator und Sekretär der Kammer, Lott Kandlberger, ein jährliches Gnadengeld von 50 fl. mit Rücksicht auf sein „vleissiges wol-



verhalten", so daß er wie die übrigen Kammersekretäre 300 fl. jährlichen Unterhalt habe. H. r. 113*a*.

253. 1568, August, 23., Graz.

Ehg. K. teilt den Verordneten von Krain mit, er habe seinem Rat, Hans Josef Freih. v. Egg, die Rückzahlung einer Schuld von 15.000 fl. in drei gleichen Jahresraten aus dem Zapfenmaße verschrieben; obwohl die Landschaft dieses nur auf ein Jahr in Bestand genommen habe, hoffe er doch, daß es auch späterhin hiebei bleiben werde, und er ersuche daher, Frh. Egg, der Bezahlung wegen zu vertrösten und ihm die Jahresraten zu entrichten. H. r. 113*a*.

254. 1568, August, 23., Graz.

Eh. K. bewilligt dem Hauptmann zu Mitterburg, Adam Freih. Schwekhowicz, daß er dem Sohne desselben, falls Schwekhowicz einen solchen bekäme, die Grafschaft Mitterburg für Lebenszeit unabgelöst lassen werde, außer sie würde nach halbjähriger Kündigung gegen Erlag der Pfandsumme dauernd zur Kammer gezogen werden; falls sie jedoch neuerlich verpfändet werden sollte, solle der junge Schwekhowicz den Vorzug haben. H. r. 113*b*.

255. 1568, August, 26., Graz.

Ehg. K. läßt durch den Hofpfennigmeister dem Rat und Kämmerer Christoph Siegmund Römer v. Maretsch 500 fl. bezahlen, „so er in der sand Veitischen commission vor diser zeit verzert". H. r. 115*a*.

256. 1568, August, 28., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Oberstbergmeister Singer eine Expektanz von 1000 fl., welche ihm zu 5 Prozent verzinst werden solle. H. r. 116*b*.

257. 1568, August, 28., Graz.

Ehg. K. befiehlt auf das Gutachten des Oberstbergmeisters hin, Urban Feldner als „schiner, probierer und gerichtsgeschwornen" mit einer Jahresbesoldung von 68 fl. aufzunehmen. H. r. 117*a*.

258. 1568, August, 29., Graz.

Auf die Klage des geheimen Rates Kaspar Freih. v. Breyner, daß er das gänzlich in Verfall geratene Schloß Ernau in gutem Stande erhalten solle, bewilligt ihm Erzherzog Karl mit Rücksicht auf seine treuen Dienste, daß er 2000 fl. für Bauherstellungen zur Pfandsumme schlagen dürfe; doch solle die Kammer nach Durchführung der Reparaturen den Schloßbau „vleissig beschreiben" lassen, die Beschreibung aufbewahren und den Pfandinhaber und dessen Erben zur Aufrechterhaltung des Bauzustandes verpflichten. H. r. 122*a*.

259. 1568, August, 29., Graz.

Ehg. K. läßt dem Regimentsrate Franz v. Scheyer das Amt Gareut auf Lebenszeit pfandweise verschreiben, jedoch mit dem Vorbehalte, daß der Erzherzog oder seine Erben es zu ihren „aigen notturften" wieder ablösen könnten.
H. r. 119*a*.

260. 1568, September, 1., Graz.

Ehg. K. verschreibt dem Kämmerer Daniel Kuen v. Auer ein jährliches Gnadengeld von 200 fl. „bis auf wolgefallen". H. r. 128*a*.

Digitized by Google

261. 1568, September, 4., Graz.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, Hans Bachter aus Lothringen, welchen er mit 82 fl. Jahresbesoldung zum Gärtner bestellt habe, aus dem Vizedomamte den Sold, ferner 15 fl. Reisekosten und 30 fl. zur Haltung eines Lehrjungen, endlich das erforderliche Bettgewand und Brennholz anweisen zu lassen. H. r. 129*a*.

262. 1568, September, 5., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Rate, Landesverweser und Verwalter der Landeshauptmannschaft in Kärnten, Augustin Paradeiser, außer 100 fl. Amts- und 100 fl. Ratsbesoldung noch weitere 100 fl. als jährliches Zubußgeld, solange er die Landeshauptmannschaft verwalten werde. H. r. 129*b*.

263. 1568, September, 5., Graz.

Ehg. K. teilt der Kammer mit, er habe durch den Oberstzeugmeister Rindsmaul Georg Dörndl zum Büchsenmeister und Pulvermacher aufgenommen; dieser solle ein jährliches Wartgeld von 42 fl. aus dem Vizedomamte und eine Pfründe im Kloster St. Lambrecht genießen und sei verpflichtet, „sich des pulvermachens, wan imo der stampf allerdings zuegerichtet wird, anzunemen", auch im Bedarfsfalle „in besazungen und zu veld als ain püxenmacher sich gebrauchen zu lassen". H. r. 130*b*.

264. 1568, September, 5., Graz.

Ehg. K. läßt dem Fürschneider Heinrich Zobl eine Kette von 500 fl. Wert als Abfertigung verehren. H. r. 131*a*.

265. 1568, September, 29., Graz.

Schuldverschreibung gegen den Kammersekretär Lott Kandlberger über 400 fl. zu 7 Prozent. H. r. 186*a*.

266. 1568, Oktober, 13., Graz.

Schuldverschreibung gegen den Zeugzahlmeister Joachim v. Trautmanstorf über 1500 fl. zu 7 Prozent. H. r. 156*a*.

267. 1568, Oktober, 15., Graz.

Ehg. K. enthebt Georg Hernberger, Meersalzbereiter in Steiermark und Kärnten, seines Dienstes und befiehlt, daß dieses Amt hinfür durch zwei Personen versehen werde; Hernberger solle zum Untermarschall der Regierung, der gegenwärtige Untermarschall Blasius Wolf zum Salzbereiter in Kärnten und Michl Laventaller in Steiermark bestellt werden. H. r. 159*b*.

268. 1568, Oktober, 16., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Aufschlager zu Laibach, dem gewesenen Kammerdiener Bernhard Reisacher die ihm bewilligten 62 fl. aus Kontrebandfälligkeiten zu bezahlen. H. r. 161*a*.

269. 1568, Oktober, 17., Graz.

Schuldverschreibung gegen Christoph Urschenpeck auf 1000 fl. zu 7 Prozent. H. r. 161*b*.

Digitized by Google

270. 1568, Oktober, 17., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Unteramtmann in Görz, an den kaiserlichen Orator zu Rom, Graf Scipio v. Arch, 115 „cronen“ zu übersenden, damit dieser sie in die päpstliche Kanzlei als Verehrung zustelle. H. r. 163*a*.

271. 1568, Oktober, 21., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Hofmeister der Edelknaben, Georg Kochinger, ein jährliches Zubußgeld von 100 fl. H. r. 174*a*.

272. 1568, Oktober, 22.

Ehg. K. enthebt Franz v. Betlehem seines Dienstes als Pfleger zu Tobl und bewilligt ihm eine Erhöhung der Provision von 100 auf 250 fl. jährlich, ferner 50 fl. auf „behausung und wonung“. H. r. 174*b*.

273. 1568, Oktober, 22., Graz.

Ehg. Karl bewilligt dem Lichtkämmerer Michel Holzbecher eine Expektanz von 200 fl. H. r. 175*a*.

274. 1568, Oktober, 24., Graz.

Schuldverschreibung des Erzherzogs Karl für Christoph Schmelzer, Diener der Kammerbuchhalterei, über 1000 fl. zu 7 Prozent bei Verweisung auf das Aufschlagamt St. Veit in Kärnten. H. r. 181*b*.

275. 1568, November, 1., Graz.

Schuldverschreibung für den Hofdiener Wolf Faci über 1200 fl. zu 7 Prozent. H. r. 196*a*.

276. 1568, November, 15., Graz.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, dem Vizedom in Kärnten, Georg Paradeiser, 330 fl. in seiner Rechnung anzuerkennen, da er im Jahre 1567 $2^1/_2$ Mark und 2 Dukaten in Gold zur Prägung von 66 Bildnispfennigen dargegeben habe. H. r. 190*b*.

277. 1568, November, 22., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Aufschlager in Tarvis, 3200 fl., welche er als Zinsen von einer Schuldsumme von 20.000 fl. der Gräfin Katharina v. Montfort hätte zahlen sollen, diese jedoch als neues Darlehen nicht behoben hatte, in das Hofpfennigmeisteramt zu erlegen. H. r. 196*b*.

278. 1568, November, 30., Graz.

Ehg. K. bestellt Georg Oppresnicz zum Rentmeister der Herrschaft Pettau mit 150 fl. Jahresbesoldung, von welcher er auch den Unterhalt eines Kastners, Schreibers, Landrichters und Dieners bestreiten solle. H. r. 193*a*.

279. 1568, Dezember, 1., Graz.

Schuldverschreibung des Erzherzogs Karl für Georg Freiherrn v. Kevenhüller über 8000 fl. auf ein Jahr zu 7 Prozent. H. r. 203*b*.

280. 1568, Dezember, 6., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Einnehmer an der obern Tarvis, an Georg Freih. v. Kevenhüller, welchem sein Guthaben von 30.000 fl. zu Weihnachten fällig geworden sei, 10.000 fl. zu bezahlen, da Kevenhüller den Rest liegen zu lassen eingewilligt habe. H. r. 204.

Digitized by Google

281. 1569, Februar, 10., Graz.

Ehg. K. läßt dem Hofbuchhalter Christoph Portner durch den obersten Küchenmeister Christoph Conzin einen Becher von 50 bis 60 fl. Wert als Hochzeitsgeschenk überreichen. H. r. 30*b*.

282. 1569, Mai, 21., Graz.

Ehg. K. läßt dem Zeugzahlmeister Joachim v. Trautmanstorf zur Bezahlung der im Jahre 1566 durchgeführten Artilleriefuhren 400 fl. überweisen. H. r. 66*a*.

283. 1569, Juli.

Gutachten der Regierung und Kammer, Hans Piber, Fischmeister in „Steyr", „seines übl haltens willen" durch Jakob Lerch zu ersetzen. Hofk. Rep. VII, 71.

284. 1569, Juli, 16., Graz.

Ehg. K. erhöht die Besoldung des Registrators und Taxators der Hofkanzlei, Andree Jurschin, auf 25 fl. monatlich. H. r. 85*a*.

285. 1569, Juli, 16., Graz.

Der Taxator und Expeditor der Regierung, Bartlmee Himmelreich, erhält eine Expektanz auf 500 fl. H. r. 85*b*.

286. 1569, Juli, 17., Graz.

Ehg. K. bestellt Hans Fernberger zu seinem „diener in allen fürfallunden kriegssachen". H. r. 86*a*.

287. 1569, Juli, 24., Graz.

Ehg. K. erteilt dem Regimentsrat Dr. Wolfgang Schranz eine Expektanz auf 1000 fl. „in ansehung seiner vleissigen, gehorsamen, behärlichen und getreuen dienst". H. r. 88*a*.

288. 1569, Juli, 24., Graz.

Ehg. K. erhöht das Zubußgeld des Regimentsrates Dr. Wolfgang Schranz von 100 auf 300 fl. jährlich. H. r. 88*a*.

289. 1569, Juli, 25., Graz.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, dem geheimen Rat und Hofvizekanzler Hans Kobenzl von Prossegg, die Hube im Dorfe Copriva einzuantworten. H. r. 88*b*.

290. 1569, August, 2., Eisenerz.

Ehg. K. übergibt dem Sohne Christoph Hebenstreits die Hauptmannschaft „im Flitsch an der Clausen". H. r. 116*a*.

291. 1569, August, 15., Eisenerz.

Ehg. K. stellt dem Landrat in „Steyr", Ott v. Rattmansdorf, und dessen Frau Benigna, geb. Freiin v. Herberstein, eine Schuldverschreibung über 7000 fl. aus. H. r. 106*a*.

292. 1569, September, 19.

Ehg. K. teilt der Kammer mit, daß dem Regimentskanzler Bernhard Walther ein Gnadengeld von 100 fl. bewilligt worden sei. Kammer Rep., IX, 5.

Digitized by Google

293. 1569, Oktober, 1., Graz.

Ehg. K. erhöht dem Hofrate und Stabelmeister Hans Viktor von Stamp die jährliche Zubuße von 100 auf 200 fl. H. r. 147*a*.

294. 1569, Oktober, 3.

Die Hofkammer trägt der Kammer auf, eine geeignete Person als Bauschreiber zu Graz vorzuschlagen, da Poll, der gegenwärtige Bauschreiber, zu Georgi 1570 aus dem Dienste scheide und Hans Strasfelder, welcher bis 1569 das Amt geführt, sich entschuldigt habe, es nicht mehr übernehmen zu können. Konz.

(Beil. das Gesuch Strasfelders o. D., in welchem er darauf hinweist, daß er von 1542 bis 1547 als Kanzleischreiber bei der Buchhalterei zu Wien, von da an als Bauschreiber in Graz tätig gewesen sei, daß er bei „den grossen gewaltigen gepeuen des haubtsloss Gratz, item des hofspitals und andern furfallenden gepeuen alhie zu Gratz, sonderlich aber mit dem gepeu sloss Tobl" durch die Entfernung der Bauten sich überarbeitet habe, infolgedessen er 1569 um Entlassung ansuchen habe müssen und seither seine Gebrechlichkeit infolge des Alters noch zugenommen habe.) Hofk. X, 20.

295. 1569, Oktober, 4., Graz.

Ehg. K. zeigt der Kammer an, daß der Vizedom Bernhard Rindtschadt bei seiner Rückkehr von der Pfandschaftskommission als Kammerrat in Dienst treten werde, und fordert sie auf, für die Besetzung des steirischen Vizedomamtes einen Vorschlag zu machen. Glchz. Abschr. — Hofk. 1571, VIII., 18.

296. 1569, Oktober, 5., Graz.

Ehg. K. läßt dem Hauptmann zu St. Veit am Flaum, Paul v. Sara, ein Trinkgeschirr im Werte von 50 fl. als Hochzeitsgeschenk verehren. H. r. 147*b*.

297. 1569, Oktober, 14., Graz.

Der Kämmerer Friedrich Fuchs v. Fuchsberg erhält ein jährliches Gnadengeld von 200 fl. H. r. 155*a*.

298. 1569, Oktober, 16., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Kämmerer Friedrich Fuchs eine Abfertigung von 500 fl. H. r. 155*a*.

299. 1569, November, 15., Graz.

Ehg. K. stellt dem geheimen Rate und Kämmerer Kaspar Breyner Freiherrn zu Stibing, Fladniz und Rabenstein eine Schuldverschreibung über 3000 fl. aus. H. r. 173*a*.

300. 1569, November, 15.

Die Hofkammer teilt der Kammer mit, daß Erzherzog Karl dem geheimen Rate und Obersthofmeister Kaspar Freiherrn zu Herberstein in Ansehung der langjährigen treuen Dienste und nach dessen Tode den beiden Söhnen desselben, Christoph und Siegmund, auf Lebenszeit Schloß und Herrschaft Heerberg in der Grafschaft Cilli, doch vorbehaltlich der Urbarsteuern und der anderen landesfürstlichen Regalien, überwiesen habe, daß er ferner dem Obersthofmeister auf Lebenszeit 100 fl. als Burghut bewilligt und ihm und seinen Erben eine Summe von 10.000 fl. auf

Digitized by Google

die Herrschaft als Hypothek sichergestellt habe, nach deren Auszahlung erst die Herrschaft zurückzustellen sei; die Kammer möge veranlassen, daß zu Georgi 1570 die Herrschaft eingeantwortet werde. Konz.

(Beil. das Gesuch Herbersteins mit dem Hinweise auf seine dreißigjährige Dienstleistung bei Kaiser Ferdinand und dessen Gemahlin sowie beim Erzherzog, bei dem er eine geringere Besoldung beziehe, als bei gleichartigen Würden in Wien bezahlt werde.) Hofk. XI, 11.

301. 1569, November, 17., Graz.

Ehg. K. weist die Kammer zur Zahlung des Gehalts von monatlich 12 fl. an Rigardo v. Strassau an, welchen er an Stelle des Manfredi de Maniago als Leutnant in Gradisch aufgenommen habe. H. r. 188*b*.

302. 1569, November, 19., Graz.

Ehg. K. teilt der Kammer mit, in welcher Art der Bestallungsbrief Christoph Siegmund Römers zu Maretsch auszufertigen sei, welchen er an Stelle des verstorbenen Anton Freiherrn v. Thurn zum Hauptmann in Triest bestellt habe. H. r. 189*b*.

(Anschließend die Besoldungsanweisung.)

303. 1569, Dezember, 6.

Ehg. K. ernennt den Vizedom in „Steyr“, Bernhardin Rindtschadt, zum Kammerrat und bewilligt ihm eine Zubuße von 100 fl. zur „ordinari besoldung“. Konz.

(Beil. ein Schreiben Rindtschadts: auf Aufforderung des geheimen Rates und Hofkammerpräsidenten Georg Freih. v. Khevenhüller erkläre er sich bereit, nach Erlassung „des müesamen vizdombambtsdienst und der beschwärlichen commissionen“ auf ein Jahr eine Kammerratsstelle anzunehmen, wenn er 100 fl. jährliche Zubuße erhalte, da er bisher „kain gnad“ außer eine von Kaiser Ferdinand bewilligte Provision von 100 fl. erlangt habe, wogegen er als Vizedom oft 300—500 fl. aus Eigenem für Amtsausgaben ohne Interesse vorstrecken habe müssen.

Ferner liegt der Auftrag an die Kammer [1569, Okt., 4., Konzept] bei, einen neuen Vizedom vorzuschlagen.) Hofk. XII, 17.

304. 1569, Dezember, 18., Graz.

Ehg. K. erhöht dem geheimen Rate und Kämmerer Kaspar Freih. v. Breyner die ihm erteilte Expektanz von 3000 fl. auf 4000 Dukaten à 80 Kreuzer. H. r. 213*a*.

305. 1570, Jänner, 1., Klagenfurt.

Ehg. K. stellt dem Rate, Verwalter der Landeshauptmannschaft und Landesverweser in Kärnten, Augustin Paradeiser, eine Schuldverschreibung über 3000 fl. aus. H. r. 7*a*.

306. 1570, Jänner, 1., Klagenfurt.

Ehg. K. stellt dem Landrate in Kärnten, Viktor Welzer zu Eberstain, eine Schuldverschreibung über 10.000 fl. aus. H. r. 10*b*.

307. 1570, Jänner, 1., Klagenfurt.

Der Rat, Kämmerer und Hauptmann zu Pettau, Georg v. Collaus, genannt Waczler, erhält ein Gnadengeld von 2000 fl. H. r. 18*b*.

Digitized by Google

308. 1570, Jänner, 1., Klagenfurt.

Ehg. K. bewilligt Hieronymus v. Reisperg mit Rücksicht auf seine im Kriege gegen die Türken geleisteten Dienste eine Provision von jährlich 24 fl.

H. r. 19 *b*.

309. 1570, Jänner, 6., Klagenfurt.

Ehg. K. stellt seinem Rate Leonbard Welzer zu Eberstain eine Schuldverschreibung über 2000 fl. aus. H. r. 23 *a*.

310. 1570, Jänner, 14., Klagenfurt.

Ehg. K. trägt der Kammer auf, mit Ott v. Rattmanstorf, dem gegenwärtigen Verwalter des Vizedomamtes in „Steyr", zu unterhandeln, ob er die Stellung eines Vizedoms übernehmen wolle. Konz.

(Beil. der Besetzungsvorschlag der Kammer [1569, Dezember, 31., Graz], in welchem Adam Wuecherer, Verweser des Halamtes zu Aussee, Ott v. Rattmanstorff, Maximilian Ruepp, Kellermeister in „Steyr", und Adam v. Lenghaim, gewesener Einnehmer der Landschaft in „Steyr", genannt werden.) Hofk. I, 53.

311. 1570, Februar, 2.

Ehg. K. bescheidet den Hofkammerrat Hans Georg Mordax über dessen Bitte, ihn des Dienstes bei der Hofkammer zu entheben und ihm das durch den Tod Georg Paradeysers erledigte Vizedomamt in Kärnten zu verleihen, dahin, daß er, „bis das cammerwösen mehrer richtigkait erlangt, welches verhoffentlich in kurzer zeit wol und fueglich geschehen wird", insbesondere „zur ablödigung der versetzten ämpter" erfahrener Räte bedürfe und daher seines Dienstes bei der Hofkammer nicht entbehren könne; das erledigte Vizedomamt werde ihm jedoch bis zu seiner Verabschiedung vom Hofe gewahrt bleiben und inzwischen „verwaltungsweys" geführt werden. Konz.

(Beil. das Gesuch des Mordax.) Hofk. II, 134.

312. 1570, Februar, 7., Laibach.

Ehg. K. verschreibt seinem Rate Maximilian v. Dornberg, Stabelmeister der Kaiserin, mit Rücksicht auf die durch etliche Jahre dem Erzherzoge bereits erwiesenen und auch fernerhin zu erwartenden Dienste eine Provision von jährlich 100 fl. H. r. 39 *b*.

313. 1570, März, 1., Graz.

Ehg. K. bewilligt seinem Kapellmeister Johann Cleve in Ansehung der dem verstorbenen Kaiser sowie dem Erzherzoge geleisteten Dienste eine Provision von jährlich 200 fl., wogegen er ungeachtet seiner Dienstesenthebung schuldig sein solle, soviel ihm möglich sein werde, Kompositionen vorzulegen. H. r. 47 *a*.

314. 1570, März, 6.

Die Hofkammer fordert Maximilian Ruepp, Kellermeister in „Steyr", zur Erklärung auf, ob er für die Dauer der Abwesenheit Otts v. Rattmanstorff durch fünf bis sechs Wochen die Verwaltung des Vizedomamtes in „Steyr" führen wolle.

Konz. — Hofk. III, 30.

Digitized by Google

315. 1570, März, 12.

Die Hofkammer betraut Maximilian Ruepp für die Dauer der Abwesenheit Otts v. Rattmanstorff mit der Verwaltung des steirischen Vizedomamtes. Konz.

(Beil. die Erklärung Ruepps.) Hofk. III., 30.

316. 1570, März, 15., Graz.

Ehg. K. stellt dem Taxator und Registrator der Hofkanzlei Andrae Jurschyn eine Schuldverschreibung über 600 fl. aus. H. r. 53*b*.

317. 1570, März, 16., Graz.

Der Fürschneider Hippolit Nonvoloni erhält 300 fl. Gnadengeld. H. r. 57*a*.

318. 1570, März, 16., Graz.

Ehg. K. weist den Hofpfennigmeister an, den Musikern Martin und Hans, den Camerlandern, Brüdern, solange jährlich 100 fl. zu reichen, bis die ihnen bewilligte Expektanz von 1000 fl. abgezahlt sei. H. r. 57*a*.

319. 1570, März, 18., Graz.

Ehg. K. läßt seinem Sumalier Jakob Hiersch ein Gnadengeld von 500 fl. bezahlen. H. r. 57*b*

(Desgleichen seinem Hofdiener Alexander v. Gera ein Gnadengeld von 152 fl., ferner dem Hofkanzleiexpeditor Primus Wanzl ein solches von 60 fl.)

320. 1570, März, 20., Graz.

Ehg. K. teilt der Kammer mit, daß er dem Regimentsrate Paul Freiherrn v. Tanhausen, solange dieser im Dienste bleiben würde, ein Zubußgeld von 100 fl. jährlich bewilligt habe. H. r. 58*a*.

321. 1570, März, 26., Graz.

Ehg. K. stellt dem Kämmerer Maximilian v. Schrottenpach zu Heggenberg, welcher die Kammerempfänge und -ausgaben des Erzherzogs vom 13. März 1562 bis 31. Oktober 1568 verwaltet habe, worauf nach seiner Enthebung von diesem Dienste der Kammerdiener Jakob Ladroner hiemit betraut worden sei, den Raitbrief aus, nachdem die Raitung durch den Erzherzog selbst, wie durch den geheimen Rat und gewesenen Oberstkämmerer Kaspar Freiherrn v. Vels überprüft worden sei. H. r. 62*a*.

322. 1570, März, 28., Graz.

Ehg. K. läßt dem Regimentsrate Niklas v. Neuhaus 600 fl. Gnadengeld anweisen. H. r. 63*a*.

323. 1570, März, 30., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Regimentsrate Niklas v. Neuhaus eine innerhalb Jahresfrist zahlbare Gnadengabe von 1000 fl. H. r. 63*a*.

324. 1570, März, 30., Graz.

Ehg. K. schenkt seinem Leibarzte Dr. Thoman Haunstain 500 fl., welche ihm bis zur Ausbezahlung mit 10 Prozent verzinst werden sollen. H. r. 63*b*.

325. 1570, März, 31., Graz.

Ehg. K. stellt dem geheimen Rate und Kämmerer Kaspar Freiherrn v. Breyner eine Gnadenverschreibung auf 5000 fl. aus. H. r. 64*b*.

(Desgleichen eine solche auf 4000 fl., am Jahresschlusse zahlbar.) H. r. 65*b*.

Digitized by Google

326. 1570, April, 3., Graz.

Ehg. K. teilt der Kammer mit, daß er den Forstmeister in Krain, Hans Wild, zum Bergrichter in Krain mit 25 fl. Jahressold angenommen habe.

H. r. 68*a*.

327. 1570, April, 3., Graz.

Ehg. K. läßt dem Regimentsrate Dr. Christoph Busset eine Gnadengabe von 100 fl. reichen. H. r. 68*b*.

328. 1570, April, 4., Graz.

Ehg. K. läßt Achaz Paradeiser als Entschädigung für die materielle Einbuße, welche er während seiner dreijährigen Dienstzeit als Regimentsrat erlitten habe, 200 fl. zahlen. H. r. 70*b*.

329. 1570, April, 6.

Die Hofkammer fordert den Hofkapellmeister Hannibal Paduano auf, über den auf seiner Reise nach Venedig von dem Orator daselbst, Veit v. Dornberg, im Namen des Erzherzogs erhaltenen Vorschuß von 142 fl. Rechnung zu legen.

Konz.

(Beil. das Schreiben des Orators an den Erzherzog, in welchem er die Vorschußleistung anzeigt [1570, März, 25., Venedig, Or.].) Hofk. IV., 16.

330. 1570, Mai, 21., praes.

Die Witwe des Hofkammerrates Hans Georg Mordax zu Porttendorff bittet Ehg. K., die Gebarung ihres verstorbenen Mannes als Hofkammermeisters überprüfen zu lassen und etwaige unbedeckte Rückstände ihr nachzusehen, ihr ferner eine Summe von 3000 fl. zur Abzahlung der Schulden zu bewilligen, welche Mordax infolge seiner langen Krankheit und da er ausschließlich auf seinen Gehalt angewiesen gewesen wäre, auf sich habe laden müssen, hernach ihr eine lebenslängliche Provision von jährlich 200 fl. zuzuweisen, da ihr Mann nie eine „ergötzlichkait“ erhalten habe, und endlich ihr die ihrem Gemahle auf Lebenszeit und dessen Erben auf fünf Jahre zugesicherte Herrschaft Süßenheim gegen Erlag der Pfandsumme einzuantworten. Or.

(Beil. eine Kopie des Testamentes des Mordax, in welchem er seine Frau zur Erbin einsetzt [1570, April, 19., Klagenfurt].) Hofk. VII., 14.

331. 1570, Juni, 11., Graz.

Ehg. K. befiehlt, dem Bruder des verstorbenen Hofphysikus Dr. Stefan Laurei den noch rückständigen Teil der Provision auszubezahlen. H. r. 83*a*.

332. 1570, Juni, 16., Wien.

Ehg. K. teilt der Kammer mit, daß er Hans Goldenstain, Gegenschreiber beim obersten Bergmeisteramte, die ihm vom Kaiser Ferdinand bewilligte jährliche Zubuße von 40 fl. zur ordentlichen Besoldung von 100 fl., welche beim Regierungsantritte des Erzherzogs, „wie andere mehr dergleichen gnadengaben aufgehebt“, neuerlich zuerkannt habe und daß ihm auch die von Kaiser Ferdinand 1564 bewilligte Expektanz von 700 fl. aus den Amtsgefällen überwiesen werden solle; hingegen habe Goldenstain einen ihm zu Lasten fallenden Amtsrest von 350 fl. zu begleichen.

Konz.

Digitized by Google

(Beil. das Gesuch Goldensteins mit einer Abschrift der Expektanzbewilligung [1564, März, 10., Wien] sowie die befürwortenden Berichte des Oberstbergmeisters Georg Singer [1570, April, 3., Villach] und der Kammer [1570, April, 25., Graz].)
Hofk. VI., 58.

333. 1570, Juni, 16., Wien.

Ehg. K. stellt dem Rate, Verwalter der Landeshauptmannschaft und Landesverweser in Kärnten, Augustin Paradeiser, eine Schuldverschreibung über 3000 fl. aus.
H. r. 87*a*.

334. 1570, Juni, 30., Wien.

Schuldverschreibung des Ehgs. K. über 1000 fl. für den Kammerrat Georg Freih. zu Herberstein, Neyperg und Guettenhag, Erbkämmerer und Erbtruchseß in Kärnten.
H. r. 96*a*.

335. 1570, Juli, 11., Wien.

Ehg. K. ersucht den Verweser des Halamtes zu Aussee, Adam Wuecherer, von der Bitte um Dienstesenthebung abzustehen. Ad mandatum domini archiducis proprium
H. Vetter.
Glchz. Abschr.

(Beil. das Gesuch Wucherers: er führe seit 1564 das beschwerliche Amt und wolle sich nun auf sein Erbgut Grueb in Oberösterreich zurückziehen [1570, Juli, 1., Aussee, Or.].)
Hofk. VII., 23.

336. o. D. [1570].

Der Kammerrat Christoph Kronnegger bittet den Ehg. K. in Anbetracht seiner Verdienste, welche er sich seit dem Jahre 1529 um das Bergwesen, insbesondere um das Quecksilberbergwerk in Idria und das Eisenbergwerk „am Khieln-prein ,in der Krembs" in der Herrschaft Gmünd, sowie als Kammerrat seit dem Regierungsantritte des Erzherzogs erworben habe, um eine Gnadengabe von 3000 fl.; er habe niemals ein Gnadengeld oder eine Zubuße erhalten, weshalb er in Schulden geraten sei, da sein Hauswesen, obwohl gering „angericht", an 700 fl. koste, ohne Kleidung für ihn und seine Familie; er bitte auch um eine jährliche Zubuße, wie sie seine Rangsgenossen bezögen, nach seiner Dienstentlassung um eine Provision von jährlich 300 fl., welche nach seinem Tode auf die Hälfte oder auf 100 fl. für seine Witwe reduziert werden solle.
Or.

(Beil. das Gutachten der Hofkammer, ihm 2000 fl. Gnadengeld zu bewilligen, o. D. Konz. — In dorso: Der Vorschlag der Hofkammer wird genehmigt.)
Hofk. VII., 59.

337. 1570, Juli, 24., Wien.

Der Kammerrat Christoph Khronegger erhält mit Rücksicht auf seine vieljährigen, dem verstorbenen Kaiser sowie dem Erzherzoge Karl geleisteten Dienste eine Summe von 2000 fl. zugesprochen, welche ihm aus der zweiten oder dritten Rate des bevorstehenden Quecksilberverkaufs bezahlt werden solle.
H. r. 109*a*.

338. 1570, Juli, 25., Wiener-Neustadt.

Schuldverschreibung des Erzherzogs Karl für den Rat und Landesverweser in Krain, Hans Khisl zum Khaltenprun, Obersterbtruchseß der fürstlichen Grafschaft Görz, über 10.000 fl.
H. r. 109*b*.

Digitized by Google

339. 1570, Juli, 25., Wien.

Ehg. K. bewilligt dem Rate und obersten Kammersekretär Hans Leib eine Gnadengabe von 1600 fl., welche innerhalb vier Jahre bezahlt und zu 5 Prozent bis zur Ausbezahlung verzinst werden sollen. H. r. 110*b*.

340. 1570, Juli, 30., Wien.

Ehg. K. läßt dem Hofpost- und -quartiermeister Johann Baptista v. Paar 500 fl. für den Bedarf des Hofpostmeisteramtes zustellen. H. r. 111*b*.

341. 1570, August, 1., Wien.

Schuldbrief des Erzherzogs Karl an den Rat, Schloßhauptmann zu Graz, Pankraz v. Windischgräz, Freiherrn zu Waldstein und im Thal, über 5750 fl.

H. r. 117*a*.

342. 1570, August, 7., Wiener-Neustadt.

Ehg. K. verehrt dem Rate und Hauptmann zu Görz, Grafen Georg vom Thurn, ein Trinkgeschirr im Werte von 60 fl. als Hochzeitsgeschenk. H. r. 127*a*.

343. 1570, August, 14., Graz.

Die Kammer verweist, da der Regimentsrat Khollonitsch das Vizedomamt in „Steyr" nicht übernehmen wolle, auf ihren am 31. Dezember 1569 erstatteten Besetzungsvorschlag und nennt außerdem den Regimentsrat Georg Seyfried v. Trübenegg und den Amtmann von Vordernberg, Kaspar v. Mosshaim.

Or. — Hofk. VIII., 45.

344. 1570, August, 17., Wiener-Neustadt.

Ehg. K. läßt dem Kämmerer Andree Balasch 257 fl. 28 kr. als eine Abfertigung zustellen. H. r. 132*a*.

345. 1570, August, 22., Wiener-Neustadt.

Ehg. K. teilt der Kammer mit, daß er den vorübergehend mit der Verwaltung des steirischen Vizedomamtes betrauten Maximilian Ruepp über seine Bitte mit 10. September von seiner Stellung enthebe und daß Ott v. Rattmannstorff wieder die Amtsverwaltung zu übernehmen habe; übrigens sei behufs definitiver Besetzung des Amtes der Verweser zu Aussee nach Hof beordert worden. Konz.

(Beil. das Gesuch Ruepps und die Erledigung desselben [1570, August, 22., Neustadt, Konz.].) Hofk. VIII., 56.

346. 1570, September, 14., Wiener-Neustadt.

Ehg. K. befiehlt, dem gewesenen Küchenmeister Christoph Concin für die bisher geleisteten treuen Dienste als Abfertigung 200 fl. und in Jahresfrist 800 fl. auszubezahlen. H. r. 141*a*.

347. 1570, September, 26., Wiener-Neustadt.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, dem Regimentsrate Hans Bassayo die Besoldung von einem Quatember vor dem Dienstantritte in Graz an zu berechnen. H. r. 149*b*.

348. 1570, September, 28., Wiener-Neustadt.

Ehg. K. teilt der Kammer mit, daß er Andreen v. Mötnicz, welcher bisher als Oberdreißiger im „Windischland" im Dienste des Kaisers Maximilian gestanden, zum Kammerrate annehme und befiehlt, ihm die Eidespflicht abzunehmen und die Besoldung anzuweisen. H. r. 152*b*.

Digitized by Google

349. 1570, Oktober, 12., Wiener-Neustadt.

Schuldverschreibung des Erzherzogs Karl für Georg Höfer zu Höflein und Hassberg, Rat und Vizedom in Krain, über 4000 fl. H. r. 158*a*.

350. 1570, Oktober, 14., Wiener-Neustadt.

Ehg. K. überträgt die Pfandverschreibung der Herrschaft Fürstenfeld, welche er dem Hofrate und Guardiahauptmanne Achaz Freiherrn v. Herberstein am Neyperg und Guettenhag am 23. September 1564 erteilt habe, nach dessen Tode auf den geheimen Rat und obersten Hofmeister Kaspar Freiherrn v. Herberstein.

H. r. 160*a*.

351. 1570, Oktober, 14., Wiener-Neustadt.

Ehg. K, gestattet, daß das Kloster St. Lamprecht vom Regimentsrate Dr. Wolfgang Furtmair 2000 fl. entlehne. H. r. 167*a*.

352. 1570, November, 24., Wiener-Neustadt.

Ehg. K. läßt der Tochter des Hofkanzleitaxators und Registrators Andree Jurschin einen Becher von 24 fl. Wert als Hochzeitsgeschenk verehren.

H. r. 177*a*.

353. 1570, November, 24., Wiener-Neustadt.

Ehg. K. bewilligt dem Rate Karl Ludwig Herrn von Zelking 100 fl. „für sein bishero gethon extraordinari dienen". H. r. 177*a*.

354. 1570, November, 24., Wiener-Neustadt.

Ehg. K. verständigt die Kammer, daß er dem Regimentssekretär Mathes Marckhovitsch zur ordentlichen Jahresbesoldung von 200 fl. eine jährliche Zubuße von 40 fl. bewilligt habe. H. r. 178*b*.

355. 1570, Dezember, 17., Wiener-Neustadt.

Ehg. K. trägt der Kammer auf, eine Erklärung des Regimentsrates Trübenegg einzuholen, ob er das Vizedomamt in „Steyr" annehmen wolle.

Konz. — Hofk. XII., 15.

356. 1570, Dezember, 26., Wiener-Neustadt.

Ehg. K. bewilligt dem Edelknabenprezeptor Sebald Peninger eine einmalige Gnadengabe von 100 fl. H. r. 183*a*.

357. 1570, Dezember, 31., Wiener-Neustadt.

Ehg. K. läßt dem Hofdiener Adam Gablhofer durch den Vetter desselben, den Rat Hans Josef Freiherrn v. Egg, ein Trinkgeschirr von 45 fl. Wert als Hochzeitsgeschenk verehren. H. r. 184*a*.

358. 1570, Dezember, 31., Wiener-Neustadt.

Ehg. K. teilt der Kammer mit, daß er die von Trübenegg gestellten Bedingungen zur Übernahme des steirischen Vizedomamtes genehmige. (412 fl. Besoldung samt Weingeld, 200 fl. Zubuße und die bisherigen Naturaldeputate.)

Konz.

(Beil. die Erklärung Trübeneggs, o. D., der Bericht der Kammer [1570, Dezember, 26., Graz, Or.] und eine Kopie des Ernennungsdekretes des Hofkriegsrates Bernhardin Rindtschadt zum steirischen Vizedom [1562, September, 30., Wien].)

Hofk. XII., 15.


Digitized by Google

359. 1571, Februar, 1.

Die Hofkammer trägt dem „angehenden landsverwerer in Steyr", Georg Freiherrn v. Herberstein, auf, seinen Dienst als Kammerrat zu versehen, bis er in das Landesverweseramt eingesetzt werden würde. Konz. — Hofk. II., 3.

360. 1571, Februar, 5., Graz.

Der Silberkämmerer Hans Staudacher erhält eine jährliche Zubuße von 60 fl. H. r. 23.

361. 1571, Februar, 14., Graz.

Ehg. K. trägt der Kammer auf, dem Ingrossisten der Regierung, Camillo Suardo, die Besoldung vom 15. März 1570 an anzuweisen.

Konz. — Hofk. II., 45.

362. 1571, Februar, 15., Graz.

Die Kammer legt dem Ehg. K. die Gesuche des Präzeptors der Edelknaben, Sebald Penninger, des Lichtkämmerers Michl Holzbecher und Georg Khochingers um das durch den Tod Wilhelm Wetzlers erledigte Kastneramt in Graz vor.

(Beil. die Gesuche Penningers und Holzbechers.) Hofk. II., 60.

363. 1571, Februar, 19., Graz.

Ehg. K. verleiht dem Lichtkämmerer Michel Holzbecher auch das Kastneramt in Graz. Or. — H. r. 27.

364. 1571, Febrar, 28., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Hofpfennigmeister Jakob Posch in Anbetracht der getreuen Dienste ein Gnadengeld von 2000 fl., welche bis zur Ausbezahlung ihm und seinen Erben mit 6 Prozent verzinst werden sollen. H. r. 30.

365. 1571, März, 29., Graz.

Der Expeditor der Hofkanzlei Andree Khraus erhält eine monatliche Zubuße von 3 fl. H. r. 60.

366. 1571, März, 30.

Ehg. K. entläßt Servaz v. Teuffenpach zu Mairhoven über seine Bitte des Dienstes als Hofkammerrat. Konz.

(Beil. das Gesuch Teuffenbachs: er habe sich 1568 über Vermittlung des geheimen Rates und Obersthofmeisters Kaspar Freiherr v. Herberstein bereit finden lassen, ein Jahr als Hofkammerrat zu dienen; da nunmehr „hof und n.-ö. camer zusammengeorndt" werden sollen, er selbst ferner seine eigene Wirtschaft nicht ohne Schaden unbeaufsichtigt lassen könne, mit seiner Nichte Dorothea wegen der Abzahlung der Schulden ihres Vaters Hans zu verhandeln habe, und anderer Privatangelegenheiten halber bitte er um Dienstentlassung, o. D., Or.)

Hofk. III., 80.

367. 1571, April, 4., Graz.

Die Regierung berichtet dem Ehg. K. über das Gesuch der Virginia Cassandra, Witwe des Regimentssekretärs Christoph Muelich, ihr bis zur völligen Ausbezahlung der Expektanz ihres verstorbenen Vaters, des n.-ö. Regimentskanzlers Johann Albrecht Widmanstetter, im Betrage von 1000 fl. und der Expektanz ihres Mannes von 400 fl. ein Gnadengeld von jährlich 200 fl. zu bewilligen, und trägt

Digitized by Google

an, da die Expektanzbriefe ausdrücklich die Erben ausschließen, hingegen I. F. D^t. „in gnedigisten gebrauch haben, irer abgestorbenen diener gephlegne vleissige und gethreue diensten gegen derselben erben mit gnaden zu bedenken", ihr eine Gnadengabe zu geben. Or.

(Beil. das Gesuch der Witwe Muelichs und Abschriften der Expektanzbriefe Kaiser Ferdinands I. für Widmanstetter [1556, Jänner, 14., Preßburg], und für den Reichshofkanzleischreiber Muelich [1561, Mai, 18., Wien, und 1562, Februar, 7., Prag].) Hofk. IV., 54.

368. 1571, April, 13., Graz.

Ehg. K. bewilligt Virginia Cassandra, der Witwe Christoph Muelichs, eine Gnadengabe von 500 fl. in Jahresraten zu 100 fl. H. r. 91.

369. 1571, Mai, 1., Graz.

Ehg. K. bewilligt seinem Diener Adam Gablkofer in Würdigung des getreuen mehrjährigen Hofdienstes eine Pension von jährlich 100 fl. unter der Bedingung, daß er sich auch fernerhin zu Aufträgen in und außer Landes gegen Kostenvergütung verwenden lasse. H. r. 126.

370. 1571, Mai, 4., Graz.

Ehg. K. erhöht die Jahresbesoldung des Regimentssekretärs Mathes Markowitsch auf 300 fl. vom Beginne des laufenden Jahres an. H. r. 128.

371. 1571, Mai, 8.

Ehg. K. trägt der Kammer auf, für die nach Ursenpek und nach dem verstorbenen Praunfalk erledigten Kammerratsstellen kärntnerische und krainische Landleute vorzuschlagen, da solche unter den Kammerräten bisher nicht vertreten gewesen seien. Konz.

(Beil. der Vorschlag der Kammer: [aus Kärnten] Leonhard Weltzer, Ulrich v. Ernau, N. Feiller; [aus Krain] Moritz v. Dietrichstain, Georg v. Rain und Georg Haller [1571, Mai, 17., Graz, Or.]. — Ferner die Entschließung Erzherzog Karls, daß hinsichtlich einer Stelle, welche einem Kärntner Landmanne zugedacht sei, die Entscheidung in Schwebe bleibe und für die andere Stelle an Dietrichstain heranzutreten sei. [1571, Mai, 20., Graz. Konz.].) Hofk. V., 22.

372. 1571., Mai, 8., Graz.

Der Oberstkämmerer Georg Freiherr v. Khevenhüller trägt dem Hofkanzleitaxator auf, 127 fl. 27 kr. für die durch den Vizedom ob der Enns bestellten Kanzleiutensilien in das Pfennigmeisteramt zu erlegen. H. r. 128.

373. 1571, Mai, 18., Graz.

Ehg. K. erhöht dem Kammerrate Christoph Urschenpeckh in Würdigung der den Eltern des Erzherzogs und dem Erzherzoge selbst geleisteten Dienste die ihm bereits 1557 und 1561 erteilten Expektanzen im Gesamtbetrage von 4000 Talern à 70 kr. um 1000 Taler à 68 kr. H. r. 130.

374. 1571, Mai, 24., Graz.

Ehg. K. entlastet den geheimen Rat, Oberstkämmerer, Landeshauptmann und Obersterbstallmeister in Kärnten, Georg Khevenhüller zu Aichlperg, Freiherrn auf

Digitized by Google

Landskron und Wernberg, Herrn auf Hohen-Osterwicz, welcher vom 1. Mai 1568 an nicht nur in „gehaimen sachen als ein gehaimer rath, sondern auch daneben die hofcamer und wichtige gelthandlungen sambt andern verordenten hofcamerrätten als der fürnembst under inen und des hofcamerwesens director“ gemäß der der Hofkammer „hievor“ gefertigten Instruktion verwaltet habe, über seine Bitte des Dienstes als Hofkammerrat und zählt ihn aller aus diesem Dienste sich etwa ergebenden Ansprüche ledig, wogegen er als Oberstkämmerer und als geheimer Rat auch fernerhin dienen solle; auch solle Khevenhüller und seine Erben für alle Auslagen, welche ihm als Gläubiger des Erzherzogs und als Bürge für diesen erwachsen würden, schadlos gehalten werden. H. r. 133.

375. 1571, Mai, 27., praes.

Der Hofbuchhalter Christof Portner bittet um Entlassung aus dem Dienste, da er nach dem Tode seines Vaters dessen Wirtschaft übernehmen solle; er habe seit dem Regierungsantritte des Erzherzogs das Hofkammermeisteramt verwaltet, hernach als Hofbuchhalter „mit aufrichtung der dazugehörigen puecher und ander notturften“, welche vordem nicht vorhanden, den Dienstbetrieb in diesem Amte erleichtert, habe auch bei den „irrigen thailungshandlungen, den granitz und andern wichtigen abraitungen gegen die R. K. M^t^. und andern mehr parteien“ mitgearbeitet, und bitte nunmehr, da nach „ruemblichem brauche getreue diener in solichen fällen gnädigst zu bedenken und zu begaben“ um eine Abfertigung. Or.

(Beil. ein Schreiben Portners an den Hofkammerrat Hans Kisl zum Kaltenbrunn, in welchem er sich bereit erklärt, weiter zu dienen, doch bitte er um eine „ergetzlichkait“. Or. o. D.) Hofk. VIII., 19.

376. 1571, Mai, 27., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Präsidenten der Kammer, Erasmus Freiherrn von Windischgrätz, eine Jahresbesoldung von 600 fl. Konz. — Hofk. V., 90.

377. 1571, Juni, 14., Graz.

Ehg. K. bewilligt Andre von Gloyach, daß ihm die durch zwei Jahre ausständigen Zinsen von dem auf dem Innerberger Amte mit 8 Prozent liegenden Kapitale von 17.500 fl. mit Einrechnung des Zinsenverlustes von 70 fl., sowie eine ausständige Landesverweserbesoldung für 41 Wochen (von Montag nach Trinitatis 1570 bis Mittwoch nach Invocavit 1571) im Betrage von 157 fl. 42 kr. (200 fl. jährlich) und das zu fordernde Hafergeld von 52 fl. 30 kr. (200 Viertel Hafer jährlich) zur Hauptsumme geschlagen werden, wodurch sich diese auf 20.580 fl. 12 kr. erhöhe. Konz. — Hofk. IV., 20.

378. 1571, August, 7., Graz.

Ehg. K. trägt der Kammer auf, Moritz v. Dietrichstain mitzuteilen, daß sein Anerbieten, ein Jahr als Kammerrat zu dienen, dem Dienste nicht förderlich wäre, da er doch wenigstens ein Jahr benötige, um sich mit dem Amte vertraut zu machen; er möge sich mindestens auf drei Jahre verpflichten. Konz.

(Beil. die Erklärung Dietrichstains, daß er sich mit Rücksicht auf seine eigene Wirtschaft nur auf ein Jahr verpflichten könne [1571, Juli, 22., Ratmanstorf] und der Bericht der Kammer [1571, Juli, 30., Graz, Or.]). Hofk. VIII., 8.

Digitized by Google

379. 1571, August, 9., Graz.

Ehg. K. trägt der Kammer auf, dem Kammerrat Bernhard Rindschadt die ihm seit seinem Dienstantritte als Kammerrat bewilligte jährliche Zubuße von 100 fl. ausfolgen zu lassen. Konz.

(Beil. das Gesuch Rindschadts, Or., o. D. mit Abschrift der Hofkammerdekrete [1569, Oktober, 4., und Dezember, 6.].) Hofk. VIII., 18.

380. 1571, September, 24., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Truchsessen Jakob von Guettenhofen anläßlich der Dienstenthebung eine Kette im Werte von 200 „Cronen". H. r. 166.

381. 1571, Oktober, 29., Graz.

Ehg. K. weist dem Bischof von Gurk durch den Hofmeister zu Mülstat aus den Gefällen der Herrschaft 27 fl. 2 β 27 ϑ an, welche der Bischof mit dem Regimentsrat Dr. Wolfgang Schranz auf der Reise nach Salzburg, Innsbruck, München und Wien über die bereits ausgefolgte Summe von 800 fl. verbraucht habe. H. r. 178.

382. 1571, November, 21.

Ehg. K. verleiht dem Taxator und Expeditor der Regierung Bärtlmeen Himelreich den Sekretärstitel. Glchz. Amtsabschr. — St.-A., i. ö. A., f. 91.

383. 1571, Dezember, 5., Graz.

Ehg. K. befiehlt, daß „N. Puttrer, teutscher schuelhalter" in Graz, den nach Hans Vinggeler erledigten Raitplatz in der Kammerbuchhalterei erhalten solle, der Hofkanzleidiener Salomon Pircker hingegen mit Rücksicht auf seine Erfahrenheit in seinem Dienste zu verwenden und bei späterer Gelegenheit zu befördern wäre. Konz.

(Beil. Gesuche Pirckers und Niclas Harttungs, ferner Prüfungsaufgaben derselben [Zinsenrechnungen, Münzwertberechnung], der Bericht des Kammerbuchhalters Taxer als Prüfenden und der Bericht der Kammer [1571, November, 26., Graz, Or.].) Hofk. XII., 4.

384. 1571, Dezember, 26., Graz.

Ehg. K. weist dem Forstmeister in Tobl, Hans Jakob Embser, eine Jahresbesoldung von 100 fl. im steirischen Vizedomamte an. H. r. 200.

385. 1571, Dezember, 28., Graz.

Ehg. K. läßt dem Hofdiener Ferdinand Henian zur Hochzeit ein Trinkgeschirr im Werte von 40 fl. durch den Kammerdiener Jacob Lattroner zustellen. H. r. 201.

386. 1572. Jänner, 3., Graz.

Ehg. K. läßt dem Regimentsrat Dr. Kaspar Sitnick die Besoldung vom 1. Juli 1571 an entrichten. Konz. — Hofk. I., 8.

387. 1572, Jänner, 29., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Rate und Verweser zu Aussee, Adam Wuechrer, ein Gnadengeld von 3000 fl., welches ihm und seinen Erben bis zur Ausbezahlung mit 200 fl. jährlich aus den Ausseer Amtsgefällen verzinst werden solle, ferner der Frau desselben, welche sich „mit einmachung der pastötten, carplönung, der sälm-

Digitized by Google

ling u. a." für den kaiserlichen Hof, sodann für den Hof zu Graz verdient gemacht habe, eine jährliche Provision von 52 fl., stellt jedoch die Bedingung, daß Wuecherer noch ein Jahr das Halamt verwalte, sodann sich als Hofkammerrat verwenden lasse.

Konz. — Hofk. I., 64.

388. 1572, Jänner, 30., Obersteinach.

Oswald von Fränkhing, Forstmeister im Ennstal, erklärt sich bereit, sich bei der Beraitung der Herrschaft Wolkenstein als Kommissär verwenden zu lassen.

Or. — Hofk. II., 32.

389. 1572, Jänner, 31., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Ingrossisten der Regierungskanzlei Camillo Suardo von 1572 an eine Zubuße von 20 fl. zu seiner „ordinari" Besoldung von 60 fl. und ein einmaliges Gnadengeld von 15 fl. Konz.

(Beil. das Gesuch Suardos: er diene seit 15. März 1570; da er auch als Dolmetsch bei „lesung der lateinischen und wälschen process" diene, bitte er um eine Zubuße von 40 fl.; ferner der Bericht der Regierung, welche auf eine Zubuße von 20 fl. und ein Gnadengeld von 30 fl. anträgt [1572, Jänner, 29., Graz, Or.].) Hofk. I., 67.

390. 1572, Februar, 12.

Die Hofkammer trägt dem steirischen Vizedom auf, dem Rate und Landverweser in „Steyr", Georg Freiherrn zu Herberstein, eine noch rückständige Kammerratsbesoldung auszufolgen. Konz. — Hofk. II., 24.

391. 1572, Februar, 12., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Regimentsrat Bartlmee Freiherrn zu Egg, daß ihm die Besoldung vom Tage seiner Ernennung, dem 4. April 1571, an berechnet werde. Konz.

(Beil. das Gesuch Eggs um Kostenvergütung der Übersiedlung von Krain nach Graz [1572, Februar, 6., Graz, Or.] und eine Abschrift des Ernennungsdekretes.) Hofk. II., 25.

392. 1572, Juni, 8., Graz.

Ehg. K. überträgt Klemens Wellzer das Amt Marburg zur Pflege und befiehlt ihm, den am 1. Juli zur Amtsübernahme ankommenden Kommissären sich vorzustellen und deren Weisungen entgegenzunehmen. Konz. — Hofk. VI., 37.

393. 1572, Juli, 17., Judenburg.

Ehg. K. befiehlt dem Verweser zu Aussee, nachdem Moßhaim, Amtmann in Vordernberg, gestorben, etliche Personen für Aussee und Vordernberg vorzuschlagen.

Konz. — Hofk. V., 57.

394. 1572, August, 23., Judenburg.

Ehg. K. verständigt die Kammer, daß Pankraz v. Windischgräz, Rat und Hofmarschall, auf seine Bitte von der Schloßhauptmannschaft enthoben und Julius v. Sara seiner hervorragenden Eigenschaften wegen zum Burggrafen aufgenommen worden sei, und befiehlt, diesem monatlich 24 fl. als Besoldung und jährlich 52 Klafter Holz zu reichen, die zum Schloß gehörigen Gründe mit Vorbehalt der Fischerei zu übergeben und nach Rückkehr des Hofmarschalls das Schloß samt einem Inventar einzuantworten. Konz. — Hofk. VIII., 69.

Digitized by Google

395. 1572, September, 14., Wien.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, nachdem er Adam Wuecherer, Rat und Verweser zu Aussee, wegen seiner besonderen Eigenschaften zum Hofkammerrat mit Dienstantritt von Beginn 1573 bestellt und an dessen Stelle Hans Hohenwarter, R. K. M^t. Rat, zum Verweser mit Dienstantritt vom 1. November 1572 aufgenommen habe, zwei oder drei Kommissäre nach Aussee zur Übergabe des Verweseramtes abzuordnen und Hohenwarter aufzutragen, sich sodann ehestens bei der Kammer zur Leistung des Eides einzufinden. Konz. — Hofk. IX., 32.

396. 1572, September, 27., Judenburg.

Erzherzogin Maria trägt dem Vizedom in „Steyr“ auf, von ihrer Obersthofmeisterin Katharina Gräfin v. Montfort das Gepäck der Erzherzogin zu übernehmen, auf dessen gute Verwahrung zu achten und durch einen Fuhrmann mit der größten Eile nach Judenburg zu übersenden. Konz. — Hofk. IX., 20.

397. 1572, Oktober, 11., Judenburg.

Ehg. K. schlägt das Gesuch des Hans Freiherrn zu Welsperg um eine jährliche Pension von 100 fl. ab. Konz.

(Beil.: Welsperg bittet, nachdem er schon vor einem Jahre durch die geheimen Räte, Obrist-Kämmerer Georg Freiherrn v. Khevenhüller und den Hof-Vizekanzler Khobennzl zu Prossegch, Deutschordens-Ritter, angesucht, abermals um eine Pension [1572, Oktober, 3., Preßburg, Or.].) Hofk. X., 8.

398. 1572, Oktober, 11., Judenburg.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, dem Rat und Verwalter zu Görz, Franz v. Dornberg, das verliehene Gnadengeld von 100 fl. auf das Urbaramt zu Görz anzuweisen. Konz.

(Beil.: Dornberg bittet, da er im vergangenen Jahre zum Rat ernannt worden sei, ihm den üblichen Ratssold jährlicher 100 fl. zu bewilligen [o. D., Or.].) Hofk. X., 5.

399. 1572, Oktober, 31., Klagenfurt.

Die kärntnerischen Verordneten zeigen Ehg. K. an, daß Sebald Feullner zu Dräsing die durch den Austritt Hans Baseyos erledigte Regimentsratsstelle angenommen habe, jedoch aus Gesundheitsrücksichten vor Georgi nicht nach Graz kommen könne. Glchz. Abschr. — L. A. Klagenfurt, f. 250/1.

(Beil.: Ehg. K. nimmt dies am 22. Dezember d. J. zur Kenntnis, Or. Die Verordneten zeigen am 12. April 1573 an, daß Feullner zu Georgi seinen Dienst antreten werde, Konz.)

400. 1572, November, 20., Marburg.

Ehg. K. belehnt den Rat Erasm Mager v. Fuchsstat, gewesenen kaiserlichen Obersten, mit dem neugeschaffenen Erbland-Stäbelmeisteramt des Herzogtums Kärnten.

L. A. Klagenfurt (Fpk. 3). Insert im Lehenbriefe vom 12. August 1586.

401. 1572, Dezember, 26., Pettau.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, die dem erblindeten Hofkanzleischreiber Christoph Stos bewilligte Provision jährlicher 52 fl. im Hofpfennigmeisteramt anzuweisen. Konz. — Hofk. XII., 51.

Digitized by Google

402. 1573, Jänner, 5., Pettau.

Ehg. K. läßt dem gewesenen Kammerdiener Hans Sögger ein Gnadengeld von 400 fl. entrichten. H. r. 1*a*.

403. 1573, Jänner, 7., Graz.

Erasmus Freiherr v. Windischgräz zeigt dem Ehg. K. den Tod seiner Frau an; ferner, daß er selbst schwer krank darniederliege und seinen Dienst daher nicht versehen könne; er bittet für den Fall, daß auch er sterben sollte, seinen Kindern Schutz und Schirm zu gewähren. Or. — Hofk. I., 24.

404. 1573, Jänner, 7., Pettau.

Ehg. K. läßt dem Mundschenken Siegmund Welczer durch den Kämmerer Moriz Christoph Freiherrn v. Kevenhüller ein Trinkgeschirr im Werte von 55 fl. als Hochzeitsgeschenk verehren. H. r. 1*b*.

405. 1573, Jänner, 21., Pettau.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, dem Leutnant über das Aufbotvolk in der Grafschaft Görz, Panthaleon de Pontheris, die Aufbesserung des Unterhaltungsgeldes für ein Pferd um jährlich 4 fl. zu verordnen. Konz.

(Beil. Gesuch des Panthaleon de Pontheris, Or. o. D.) Hofk. I., 35.

406. 1573, Februar, 5., Graz.

Ehg. K. bewilligt seinem Leibarzte Dr. Jeremias Schweickher zu Niderhaus in Anerkennung der ihm bisher durch „etlich jar" geleisteten Dienste sowie der Bereitwilligkeit, auch fernerhin im Dienste zu verbleiben, eine Gnadengabe von 500 fl., welche ihm bis zur tatsächlichen Ausbezahlung mit 50 fl. jährlich verzinst werden solle. H. r. 5*b*.

407. 1573, Februar, 10.

Ehg. K. befiehlt die Eröffnung der in Wien befindlichen Verlassenschaft des Hofpfennigmeisters Bosch durch Anndree Jurschyn und Primus Wanzl mit Beiziehung des Hofpfennigmeisteramts-Dieners Joachim Türckh zur Absonderung der Amtssachen. Or.

(Beil. zwei Exemplare der Verlassenschaft [1573, Februar, 11, Or.] und ein Verzeichnis der vorgefundenen Schriften.) Hofk. 1572, XII., 2.

408. 1573, Februar, 23., Graz.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, daß dem Rate und Landesverweser in Steyer, Georg Freiherrn zu Herberstein, anstatt des ihm bewilligten Deputats von jährlich 40 Klafter Holz ein Betrag von 20 fl. jährlich ausgezahlt werden solle. Konz.

(Beil. Gutachten der Kammer [1573, Februar, 16., Or.].) Hofk. II., 56.

409. 1573, Februar, 25., Graz.

Ehg. K. erhöht das Zubußgeld des Hofsekretärs Hans Vetter von 100 auf 200 fl. H. r. 9*b*.

410. 1573, Februar, 25., Graz.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, dem Hofsekretär Hans Vetter ob seiner treuen Dienste eine Gnadengeldverschreibung auf 1500 fl. zu fertigen, welche diesem oder dessen jeweiligen Erben drei Jahre hindurch in Raten zu 500 fl. durch das Hofpfennigmeisteramt ausgezahlt werden sollen. Konz. – Hofk. II., 62.

Digitized by Google

411. o. D. [praes. 1573, Februar, 28.].

Hans Khisl teilt dem Hofkanzler Johann Khobenzl von Proßegg mit, daß er dem Ansuchen, noch einige Jahre in den Diensten I. F. D^{t}. zu bleiben, nicht nachkommen könne; bei seinem Eintritt in den Hofdienst habe er sich bloß auf höchstens drei Jahre verpflichtet, die nun um seien, und in dieser Zeit habe er eingesehen, daß er für diesen Dienst nicht die geeignetste Persönlichkeit sei; da außerdem in der Person des Adam Wuecherer bereits ein geeigneter Ersatz für ihn gefunden sei, so bitte er nochmals, ihn aus dem Hofdienste zu entlassen.

Or. — Hofk. II., 74.

412. 1573, März, 1., Graz.

Schuldverschreibung des Erzherzogs für den Hofkammerrat Hans Kisl zum Kaltenprunn über 14.492 fl. 30 kr., um welchen Betrag Kisl die Burg und das Amt „Marchburg“ von Hans Regall abgelöst habe. H. r. 11*a*.

413. 1573, März, 2., Graz.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, dem Vizedom in Kärnten, Achaz Paradeyser, die Vizedomamtsbesoldung in seiner Raitung für das Jahr 1570 passieren zu lassen. Konz.

(Beil.: Der Vizedom in Kärnten, Achaz Paradeyser, bittet den Erzherzog, ihm die in seiner Raitung für das Jahr 1570 von ihm eingestellte und nun von der Kammer beanständete Vizedomamtsbesoldung passieren zu lassen, da er damals nach dem Tode seines Vaters und Vizedoms die Verwaltung dieses Amtes mit großen Unkosten weitergeführt habe [1573, Februar, 27., Or.].)

Or. — Hofk. III., 7.

414. 1573, März, 3., Graz.

Ehg. K. befiehlt, dem Rate Christof Kronnegger in Ansehung seiner treuen Dienste zur „Ordinari“-Besoldung ein Zubußgeld von jährlich 100 fl. zu verordnen und ihm für diesmal auch zwei Startin Wein ohne Bezahlung aus dem Hubamte Graz oder Thal ausfolgen zu lassen. Konz. — Hofk. III., 9.

415. 1573, April, 14., Graz.

Ehg. K. läßt dem Rate und Verwalter der Landeshauptmannschaft in Kärnten, Leonhard Welzer zu Eberstein, welcher am 1. September 1572 diesen Dienst übernommen habe, die Besoldung von jährlich 100 fl. wie seinem Vorgänger anweisen.

H. r. 22*b*.

416. 1573, April, 17., Graz.

Ehg. K. läßt dem Kopisten der Hofkanzlei, Primus Wanczl, die Zubuße von jährlich 60 fl. anweisen, welche ihm am 1. Dezember 1572 um seiner „fleissigen dienste“ willen bewilligt worden seien. H. r. 23*a*.

417. 1573, April, 28., Graz.

Ehg. K. teilt der Kammer mit, daß er auf ihr Gutachten hin dem geheimen Rat und Hofvizekanzler Hans Khobenzl von Prossegg die Maut zu Prixney gegen Zahlung von jährlich 40 fl. in Bestand verlasse und befiehlt ihr, alles weitere zu veranlassen. Konz. — Hofk. IV., 84.

418. 1573, April, 28., Graz.

Ehg. K. befiehlt, dem gewesenen Hofdiener Christoph Phluegl einen Becher von 40 fl. Wert als Hochzeitsgeschenk zu überreichen. H. r. 23*a*.

Digitized by Google

419. 1573, Mai, 5., Graz.

Ehg. K. läßt dem Expeditor und Taxgegenschreiber der Hofkanzlei, Andree Kraus, in Würdigung seiner „fleissigen dienste“ ein Gnadengeld von 52 fl. ausbezahlen. H. r. 27*a*.

420. 1573, Juni, 21., Graz.

Ehg. K. erhöht die dem Kammerrat Hans Leyb am 25. Juli 1570 bewilligte, innerhalb vier Jahren zahlbare Gnadengeldsumme von 1600 fl. auf 3000 fl., welche bis zur Ausbezahlung binnen zwei Jahren mit 6 Prozent verzinst werden sollen. H. r. 37*a*.

421. 1573, Juni, 23., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Fürschneider Scipio Formentin ein Gnadengeld von 500 fl. H. r. 35*b*.

422. 1573, August, 11., Graz.

Die Kammer berichtet an den Erzherzog Karl auf dessen Dekret vom 4. d. M., betreffend einen Vorschlag von geeigneten Personen für die vazierende Kammerpräsidentenstelle, daß sie die beiden Brüder Hans Friedrich und Ferdinand Hoffmann, dann auch Hans Josef von Egg und den Hofkammerrat Hans Kisl als die meist befähigtesten Personen erachte, um der Kammer vorzustehen; mit ihnen wäre daher in Verhandlungen zu treten. Or. m. 4 aufgedr. S.

Rückenverm.: I. F. D^{t}. sind noch vorgeschlagen worden: Wolf vom Thurn, dann Georg Freih. v. Herberstein, Landesverweser in Steyer, Franz v. Dornberg, Verwalter zu Görz, Leonhart Welzer und Herr Pfliegl [1573, August, 12.]. Hofk. VIII., 35.

423. 1573, September, 9., Graz.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, da er dem Rate und Verwalter der Landeshauptmannschaft in Kärnten, Lienhart Welzer, zur jährlichen Besoldung von 100 fl. noch weitere jährliche 100 fl. bewilligt habe, diese Summe ebenso wie die Besoldung beim Aufschlagamte zu St. Veit in Kärnten anzuweisen. Konz. — Hofk. IX., 3.

424. 1573, September, 14.

Ehg. K. zeigt dem Rat und Oberststallmeister Wolf v. Stubenberg an, daß er mit dem Edelknaben-Hofmeisteramt Veränderungen zu treffen beabsichtige, und trägt ihm auf, den Hofmeister dieses Amtes, Karl Fischer, mit Ende dieses Monates aus dem Dienste zu entlassen. Konz. — Hofk. IX, 59.

425. 1573, September, 24., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Hofkanzleischreiber Abraham Pinggiczer ein jährliches Zubußgeld von 24 fl. H. r. 52*a*.

426. 1573, Oktober, 28., Graz.

Anweisung eines Gnadengeldes von 100 fl. an den Burggrafen auf dem Schlosse zu Graz, Julius v. Sara. H. r. 56*b*.

427. o. D. [1573, November].

Matthias Wurmbprandt, Küchenmeister, bittet den Erzherzog um 200 fl. Gnaden- und Zubußgeld zu seiner „Ordinari“-Besoldung, da er sonst bei Reisen für vier Pferde nicht aufkommen könne. Or., in dorso: „I. F. D^{t}. haben dem

Digitized by Google

herrn supplicanten von eingang dis monats hinfüro järlichen solang er das stäblmaister neben dem kuchlmaister ambt verwalten wirdet 100 fl. zubusgelts gnädiglich bewilligt." Decretum per archiducem 1573, November, 4., H. Khisl. H. Vetter. Expediert 1575, Mai, 11. Hofk. 1575, V., 16.

428. 1573, November, 9.

Ehg. K. befiehlt dem Vizedom in „Steyer", dem Kammerpräsidenten Georg Freiherrn zu Herberstein die Ausstände an seiner Amtsbesoldung als gewesenem Landesverweser und an Geld für das Hafer- und Holzdeputat für drei Jahre, zusammen 880 fl., ehemöglichst zu bezahlen. Konz. — Hofk. XI., 13.

429. 1573, November, 23., Graz.

Der Mundschenk Siegmund Welzer erhält eine Abfertigung von 400 fl. H. r. 61*b*.

430. 1573, Dezember, 23., Graz.

Ehg. K. befiehlt, dem Rate Hans Basseyo, welcher aus seinem Dienste als Regimentsrat geschieden sei, 300 fl. rückständige Besoldung auszubezahlen. H. r. 63*a*.

431. 1573, Dezember, 28., Graz.

Ehg. K. befiehlt, daß der Witwe des Anton de Franculo die ihr von Kaiser Ferdinand auf neun Jahre bewilligte Provision von jährlich 40 fl. noch weitere zwei Jahre gereicht werde. H. r. 63*b*.

432. 1574, Jänner, 2., Graz.

Ehg. K. läßt seinem geheimen Rat und „angeenden" Statthalter Veit v. Dornberg 1000 fl. ausbezahlen, H. r. 3*b*.

433. 1574, Jänner, 11.

Ehg. K. befiehlt Adam Wuecherer, da die Frist, welche er ihm zum letztenmal zum Hofdienstantritt gegeben, abgelaufen sei, denselben sofort anzutreten; bezüglich des „Losaments" habe der Hofmarschall schon Weisung bekommen. Konz. — Hofk. I., 18 (vgl. Hofk. I., 57).

434. 1574, Februar, 1., Graz.

Vitalis Miricio, Kanzler in Mitterburg, erhält in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste ein Gnadengeld von 100 fl. H. r. 7*a*.

435. 1574, Februar, 1., Graz.

Der Landrat in Kärnten, Melchisedech Senus, erhält 228 fl. Zehrungskosten für seine Teilnahme an der Pfandschaftsberaitung. H. r. 7*a*.

436. 1574, Februar, 1., Graz.

Ehg. K. läßt der Tochter des Rates, Kämmerers und Hofmeisters der Erzherzogin Maria, Christoph v. Urschenpeckh, ein Trinkgeschirr im Werte von 80 fl. als Hochzeitsgeschenk verehren. H. r. 7*b*.

437. 1574, März, 15., Graz.

Der Kammerbuchhaltereidiener Hieronymus Walther erhält in Anerkennung der durch etliche Jahre geleisteten treuen Dienste ein Gnadengeld von 300 fl. H. r. 14*b*.

Digitized by Google

438. 1574, April, 7., Graz.

Ehg. K. befiehlt, dem Rate und Regimentskanzler Dr. Bernhard Walther die nach weil. Adam Freiherrn v. Hoffmann verfallene Provision von 1200 fl. flüssig zu machen, da die ihm von Kaiser Maximilian bewilligte Provision noch ausständig sei. H. r. 18*b*.

439. 1574, April, 24., Graz.

Ehg. K. genehmigt den Rechenschaftsbericht des gewesenen Kammerdieners Jakob Ladroner über die vom 1. November 1568 bis 31. Oktober 1572 von ihm geführte Verrechnung der Kammerausgaben. H. r. 20*a*.

440. o. D.

Oberstzeugmeister Rindsmaul bittet den Ehg. K., ihn seines Dienstes zu entheben, und schlägt für seine Stelle Wilhalbm v. Gera und Andre v. Methniz vor. Or. — Hofk. V., 64.

441. 1574, Mai, 25., Graz.

Ehg. K. entläßt den Oberstzeugmeister Rindsmaull, befiehlt ihm, eine taugliche Person für seine Stelle anzugeben und verständigt ihn, daß er bereits eine Fürschrift beim Kaiser wegen seiner Expektanz gefertigt habe. Konz.

(Beil. das Entlassungsgesuch Rindsmauls [o. D., Or.] sowie die Fürschrift des Erzherzogs an den Kaiser [1574, Mai, 25., Konz.].) Hofk. V., 64.

442. 1574, Mai, 25., Graz.

Ehg. K. befiehlt Franz v. Poppendorff, ihm einen für die Stelle des obersten Zeugmeisteramtes tauglichen Mann bekanntzugeben. Konz. — Hofk. V., 64.

443. 1574, Juni, 8., Graz.

Ehg. K. befiehlt, den Kämmerer Karl Schurff in Gnaden zu entlassen und ihm 1500 fl. Gnadengeld auf das Einnehmeramt an der Kremsbrücke anzuweisen. Konz.

(Beil. das Gesuch Schurffs um Dienstenthebung, o. D., Or.) Hofk. VI., 25.

444. 1574, Juni, 20., Zwölfaxingen.

Herr v. Poppendorff schlägt dem Ehg. K. seinen gewesenen Leutnant Adam v. Wietzingkh, der zu Kaiser Karls Zeiten in den Niederlanden Zeugdiener und im Feldzug 1566 Leutnant des obersten Zeugmeisteramtes gewesen sei, zum obersten Zeugmeister vor. Or. — Hofk. V., 64.

445. 1574, Juli, 3., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Landeshauptmann, Verweser, Vizedom und den verordneten Ausschüssen in Steiermark, Kärnten und Krain einen für das oberste Zeugmeisteramt tauglichen Landstand anzugeben. Konz. — Hofk. V., 64.

446. 1574, August, 1., Stainach.

Ehg. K. verständigt Moritz v. Dietrichstain, der über die bewilligte Zeit vom Dienste abwesend war, daß er sein Entschuldigungsschreiben annehme. Konz.

(Beil.: Dietrichstain entschuldigt sich, daß er wegen Krankheit seiner Hausfrau länger als er Urlaub erhalten ausgeblieben sei.) Hofk. VIII., 48.

447. 1574, August, 20., Rottenmann.

Ehg. K. läßt dem Grafen Ludwig v. Lewenstain den rückständigen Rest der Zehrungskosten, welche ihm durch seine Sendung an die beiden Reichstage zu Augsburg 1566 und 1567 aufgelaufen seien, ausbezahlen. H. r. 38*b*.

Digitized by Google

448. 1574, August, 28., Klagenfurt.

Leonhart Welzer, Verwalter der Landeshauptmannschaft, Augustin Paradeiser, Landesverweser, Achaz Paradeiser, Vizedom, und die verordneten Ausschüsse in Kärnten schlagen für das oberste Zeugmeisteramt Wilhalbm v. Ernau oder Melchisedech Senuß vor. Or. m. 9 aufgedr. S. — Hofk. V., 64.

449. 1574, August, 30., Graz.

Dem Hauptmanne zu Castelporpeth Peter Strassoldo werden 154 „cronen" Dienstreisekosten angewiesen. H. r. 40*a*.

450. 1574, September, 3., Laibach.

Hans Josef Freiherr zu Egkh, Landesverweser, Georg Seyerl, Verwalter des Vizedomamtes, und einer Landschaft in Krain Verordnete berichten an den Ehg. K., daß sie bei versammeltem Hoftaiding Umfrage gehalten, jedoch keinen für das oberste Zeugmeisteramt tauglichen Landmann gefunden und raten, den alten obersten Zeugmeister zu längerem Dienen zu bewegen.

Or. m. 6 aufgedr. S. — Hofk. V., 64.

451. 1574, September, 14., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Einnehmer an der oberen Tarvis, dem Rogierio de Taxis, Postmeister zu Venedig, 42 fl. Postgeld zu bezahlen, die dieser für die Schreiben des Erzherzogs nach Rom auslegen habe müssen. H. r. 43*a*.

452. 1574, Oktober, 7., Graz.

Der Landrat in Krain, Kaspar Mauritsch, erhält für die interimistische Verwaltung des Krainer Vizedomamtes 100 fl. ausbezahlt. H. r. 49*b*.

453. 1574, Oktober, 12., Graz.

Der Rat und Oberststallmeister Wolf Herr v. Stubenberg erhält für die von ihm durchgeführte Straßenverbesserung unterm Wartberg 95 fl. als Kostenbeitrag von Seite des Erzherzogs Karl ausbezahlt. H. r. 49*b*.

454. 1574, Oktober, 20., Graz.

Dem Rate und Landverweser in „Steyr", Hans Friedrich Freiherrn v. Hofman, werden für die Lieferung von Wein und Hafer für den Hofbedarf 540 fl. angewiesen. H. r. 50*a*.

455. 1574, November, 2., Graz.

Ehg. K. läßt zur Hochzeit des Sohnes und der Tochter Augustin Paradeysers und Erasmus Magers ein Trinkgeschirr von 60 fl. Wert verehren. H. r. 52*a*.

456. 1574, November, 7., Graz.

Ehg. K. befiehlt, Paul Freiherrn v. Tanhausen, Regierungsrat, und dessen Erben jährlich 150 fl., bis eine Summe von 3000 fl. erreicht sei, von den Gefällen an der Kremsbrücke zu reichen. Konz.

(Beil. das Gesuch Tanhausens, o. D., Or.) Hofk. XI., 16.

457. 1574, Dezember, 23., Graz.

Der Landeshauptmann, der Verweser und die Verordneten von Steiermark raten dem Ehg. K., dem gewesenen obersten Zeugmeister Rindsmaull die Besoldung aufzubessern, da er dies verdiene und dann leichter zu bewegen sein werde, länger noch im Dienste zu bleiben. Or. — Hofk. V., 64.

Digitized by Google

458. 1575, Jänner, 1., Graz.

Ehg. K. bezeugt, daß Georg Khevenhüller zu Aichlberg, Freiherr auf Landtscron und Wernberg, Herr auf Hohenosterwicz, oberster Erbstallmeister und Landeshauptmann in Kärnten, Hauptmann der Grafschaft Mitterburg, durch „etlich“ Jahre nicht nur als geheimer Rat, sondern auch von Michaeli 1570 bis Ende 1574 als Oberstkämmerer gedient habe und nunmehr als Obersthofmeister angenommen worden sei, weshalb er das Inventar der Leibkammer und das große Kammersiegel dem geheimen Rate und gegenwärtigen Oberstkämmerer Wolf Herrn v. Stubenberg in einwandfreier Weise übergeben habe. H. r. 5*b*.

459. 1575, Jänner, 13., Graz.

Der Truchseß Andree Mordax erhält von Ehg. K. einen Becher von 50 bis 60 fl. Wert als Hochzeitsgeschenk. H. r. 2*a*.

460. 1575, Jänner, 30., Graz.

Der Burggraf auf dem Hauptschlosse zu Graz, Julius v. Sara, erhält ein Gnadengeld von 150 fl. H. r. 5*a*.

461. 1575, Februar, 23., Wien.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, mit dem Rate Moritz v. Diettrichstain zu unterhandeln, daß er im Kammerratsdienst, von dessen Enthebung er gebeten, länger verbleibe. Konz.

(Beil.: Dietrichstein bittet nach Ablauf seiner dreijährigen Dienstzeit um Enthebung [1575, Februar, 14., Graz, Or.].) Hofk. II., 66.

462. 1575, Februar, 28., Wien.

Der gewesene Hofdiener Heinrich Artstetter erhält ein Gnadengeld von 100 fl. H. r. 11*b*.

463. 1575, März, 22., Wien.

Ehg. K. befiehlt dem Verweser zu Aussee, an Trojan v. Stamp 800 fl. zu bezahlen, welche der Erzherzog dem verstorbenen Vater desselben, dem gewesenen Hofrate und Stabelmeister Hans Viktor v. Stamp, schuldig geworden sei. H. r. 14*b*.

(Die Zahlungsanweisung für eine andere Schuldpost von 75 fl. 40 kr. an Stamp, ebenda 15*a*; eine Schuldverschreibung über die obengenannte Summe von 800 fl., vom Datum 13. April 1575, ebenda 14*a*.)

464. 1575, März, 22., Wien.

Der Kammersekretär Michael Kandlberger empfängt ein Gnadengeld von 600 fl. H. r. 15*b*.

465. 1575, März, 28., Wien.

Die Witwe des Kapellmeisters Hannibal Paduano erhält gnadenweise eine Abfertigung von 100 fl. H. r. 17*a*.

466. 1575, April, 5., Wien.

Ehg. K. nimmt Kenntnis von Dietrichsteins Zusage, noch ein Jahr als Kammerrat zu dienen, stellt ihm das geforderte Zubußgeld in Aussicht und verspricht, wegen Beraitung der Herrschaft Rattmanstorff das Nötige zu veranlassen. Konz.

Digitized by Google

(Beil.: Dietrichstein schreibt an den Erzherzog, er erkläre sich bereit, ein Jahr noch zu dienen, und ersucht, die Beraitung der Herrschaft Ratmanstorff, Vells und Schloß Stain wegen strittiger Konfinien ehestens zu verordnen, um weiteren Schaden zu verhüten [1575, März, 28., Graz, Or.].)

Hofk. IV., 16 (vgl. Hofk. III., 51).

467. 1575, April, 11., Wien.

Ehg. K. läßt der Tochter des Rates und Verwalters der Landeshauptmannschaft in Kärnten, Leonhard Welzer, zu ihrer Hochzeit mit Christoph Kulmer ein Trinkgeschirr im Werte von 50 fl. als Geschenk verehren. H. r. 21*a*.

468. 1575, April, 27., Wien.

Der Edelknabe Franz Schrottenpach erhält anläßlich seiner Ausmusterung die übliche Abfertigung von 70 fl. H. r. 36*b*.

469. 1575, April, 27., Wien.

Ehg. K. läßt dem Truchsessen Bernhard Urssenpegg ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 66 fl. 6 *β* 7 *&* überreichen. H. r. 37*a*.

(Dgl. dem kaiserlichen Mustermeister in Ungarn, Franz v. Gera, ein solches im Werte von 42 fl. 7 *β* 15 *&*.)

470. 1575, Mai, 3., Wien.

Ehg. K. läßt der Witwe Kaspar Melchior Römers, gegenwärtigen Ehefrau Georgs Freiherrn v. Eyzing, einige ausständige Forderungen an den Bezügen ihres ersten Gatten anweisen. H. r. 39*a*.

471. 1575, Mai, 9., Wien.

Ehg. K. befiehlt, daß der Witwe und den Erben des Hauptmannes zu Maranut, Alphons de Robles, das diesem bewilligte jährliche Gnadengeld von 52 fl. noch durch weitere zwei Jahre gereicht werden solle. H. r. 41*a*.

472. 1575, Mai, 13., Wien.

Ehg. K. läßt dem geheimen Rat Dr. Wolfgang Schranz 100 fl. ausbezahlen. H. r. 42*a*.

473. 1575, Mai, 13., Wien.

Ehg. K. befiehlt, an den geheimen Rat Dr. Wolfgang Schranz vom 1. Juli 1574 an, solange er als geheimer Rat dienen würde, 200 fl. jährlich als Zubuße zu entrichten. H. r. 42*a*.

474. 1575, Mai, 13., Wien.

Ehg. K. weist den Vizedom in Krain an, an den Truchsessen Andree Mordax, solange dieser der Pfandschaftskommission in Krain beiwohnen werde, die gebührende Hofbesoldung von monatlich 30 fl. auszubezahlen. H. r. 42*b*.

475. 1575, Mai, 13., Wien.

Ehg. K. befiehlt dem Hofpfennigmeister, an den Hofbuchhalter Salomon Pirker vom 1. April 1574 an gerechnet, an welchem Tage er seinen Buchhalterdienst angetreten, jährlich 300 fl. Besoldung zu entrichten. H. r. 43*b*.

476. 1575, Mai, 14., Wien.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, nachdem ihr Präsident, Georg Freiherr v. Herberstein, auf sein Ansuchen seines Dienstes enthoben worden sei, eine geeignete Person für diese Stelle vorzuschlagen. Konz.

Digitized by Google

(Beil.: Ehg. K. befiehlt dem Hofmeister, wegen Besetzung der Präsidentenstelle ein Gutachten abzugeben; o. D. Konz.) Hofk. V., 71.

477. 1575, Mai, 26., Wien.

Ehg. K. befiehlt, dem kaiserlichen Sekretär in Rom 100 „cronen" zu bezahlen. H. r. 44*a*.

478. 1575, Juni, 27., Wien.

Ehg. K. befiehlt, der Witwe des Regimentsrates Niklas v. Neuhaus die diesem am 19. Jänner 1574 bewilligte jährliche Provision von 300 fl. für ein Jahr auszubezahlen, obwohl Neuhaus vor Ablauf des ersten Jahres gestorben sei. H. r. 47*a*.

479. 1575, Juli, 13., Wien.

Der Rat und Hofsekretär Hans Vetter erhält in Ansehung seiner treuen Dienste 2000 fl. Gnadengeld bewilligt. H. r. 48*a*.

480. 1575, Juli, 21., Wien.

Dem Hofkanzleischreiber Matthias Thomitsch wird eine jährliche Zubuße von 24 fl. angewiesen. H. r. 49*b*.

481. 1575, August, 3., Wien.

Dem neuaufgenommenen Hofkanzleidiener Veit Pelshover wird die Besoldung von monatlich 10 fl. angewiesen. H. r. 53*a*.

482. 1575, August, 14., Wien.

Ehg. K. beauftragt den Hofpfennigmeister, dem Hofsekretär Primus Wänczl als Besoldung und Zubuße jährlich 360 fl. zu reichen. H. r. 55*a*.

483. 1575, August, 26., Wien.

Ehg. K. läßt dem geheimen Rate und Obersthofmeister Georg Freiherrn v. Kevenhüller für die Errichtung des Grabmales des verstorbenen jungen Erzherzogs in Seckau 200 fl. vergüten. H. r. 56*a*.

484. 1575, August, 27., Wien.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, die Besoldung des Oberstzeugmeisters Rindsmaul von jährlich 400 fl. um 100 fl. zu bessern und ihm das gewöhnliche Liefergeld bei Bereisung der Zeughäuser oder bei Verwendung zu anderen Kommissionen zu reichen, da er nur unter diesen Bedingungen noch drei Jahre zu dienen sich bewegen habe lassen. Konz. — Hofk. VIII., 58.

485. 1575, September, 4., Wien.

Dem Rate und Kämmerer Bartlmee Kevenhüller Freiherrn v. Aichlberg werden für die Teilnahme an der kroatischen Grenzkommission 1500 fl. Zehrungskosten angewiesen. H. r. 57*a*.

486. 1575, Oktober, 1., Wien.

Dem Hofkanzleischreiber Daniel Kraus wird eine jährliche Zubuße von 24 fl. über seine ordentliche Besoldung von monatlich 10 fl. angewiesen. H. r. 60*a*.

487. 1575, Oktober, 2., Wien.

Ehg. K. beauftragt den Verweser zu Aussee, für den Rat und Regimentskanzler Dr. Bernhard Walther einen Betrag von 1500 fl. ungefähr am 15. Dezember d. J. in Graz bereitzuhalten. H. r. 60*a*.

Digitized by Google

395. 1572, September, 14., Wien.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, nachdem er Adam Wuecherer, Rat und Verweser zu Aussee, wegen seiner besonderen Eigenschaften zum Hofkammerrat mit Dienstantritt von Beginn 1573 bestellt und an dessen Stelle Hans Hohenwarter, R. K. Mt. Rat, zum Verweser mit Dienstantritt vom 1. November 1572 aufgenommen habe, zwei oder drei Kommissäre nach Aussee zur Übergabe des Verweseramtes abzuordnen und Hohenwarter aufzutragen, sich sodann ehestens bei der Kammer zur Leistung des Eides einzufinden. Konz. — Hofk. IX., 32.

396. 1572, September, 27., Judenburg.

Erzherzogin Maria trägt dem Vizedom in „Steyr" auf, von ihrer Obersthofmeisterin Katharina Gräfin v. Montfort das Gepäck der Erzherzogin zu übernehmen, auf dessen gute Verwahrung zu achten und durch einen Fuhrmann mit der größten Eile nach Judenburg zu übersenden. Konz. — Hofk. IX., 20.

397. 1572, Oktober, 11., Judenburg.

Ehg. K. schlägt das Gesuch des Hans Freiherrn zu Welsperg um eine jährliche Pension von 100 fl. ab. Konz.

(Beil.: Welsperg bittet, nachdem er schon vor einem Jahre durch die geheimen Räte, Obrist-Kämmerer Georg Freiherrn v. Khevenhüller und den Hof-Vizekanzler Khobennzl zu Prossegch, Deutschordens-Ritter, angesucht, abermals um eine Pension [1572, Oktober, 3., Preßburg, Or.].) Hofk. X., 8.

398. 1572, Oktober, 11., Judenburg.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, dem Rat und Verwalter zu Görz, Franz v. Dornberg, das verliehene Gnadengeld von 100 fl. auf das Urbaramt zu Görz anzuweisen. Konz.

(Beil.: Dornberg bittet, da er im vergangenen Jahre zum Rat ernannt worden sei, ihm den üblichen Ratssold jährlicher 100 fl. zu bewilligen [o. D., Or.].) Hofk. X., 5.

399. 1572, Oktober, 31., Klagenfurt.

Die kärntnerischen Verordneten zeigen Ehg. K. an, daß Sebald Feullner zu Dräsing die durch den Austritt Hans Baseyos erledigte Regimentsratsstelle angenommen habe, jedoch aus Gesundheitsrücksichten vor Georgi nicht nach Graz kommen könne. Glchz. Abschr. — L. A. Klagenfurt, f. 250/1.

(Beil.: Ehg. K. nimmt dies am 22. Dezember d. J. zur Kenntnis, Or. Die Verordneten zeigen am 12. April 1573 an, daß Feullner zu Georgi seinen Dienst antreten werde, Konz.)

400. 1572, November, 20., Marburg.

Ehg. K. belehnt den Rat Erasm Mager v. Fuchsstat, gewesenen kaiserlichen Obersten, mit dem neugeschaffenen Erbland-Stäbelmeisteramt des Herzogtums Kärnten.

L. A. Klagenfurt (Fpk. 3). Insert im Lehenbriefe vom 12. August 1586.

401. 1572, Dezember, 26., Pettau.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, die dem erblindeten Hofkanzleischreiber Christoph Stos bewilligte Provision jährlicher 52 fl. im Hofpfennigmeisteramt anzuweisen. Konz. — Hofk. XII., 51.

Digitized by Google

402. 1573, Jänner, 5., Pettau.

Ehg. K. läßt dem gewesenen Kammerdiener Hans Sögger ein Gnadengeld von 400 fl. entrichten. H. r. 1*a*.

403. 1573, Jänner, 7., Graz.

Erasmus Freiherr v. Windischgräz zeigt dem Ehg. K. den Tod seiner Frau an; ferner, daß er selbst schwer krank darniederliege und seinen Dienst daher nicht versehen könne; er bittet für den Fall, daß auch er sterben sollte, seinen Kindern Schutz und Schirm zu gewähren. Or. — Hofk. I., 24.

404. 1573, Jänner, 7., Pettau.

Ehg. K. läßt dem Mundschenken Siegmund Welczer durch den Kämmerer Moriz Christoph Freiherrn v. Kevenhüller ein Trinkgeschirr im Werte von 55 fl. als Hochzeitsgeschenk verehren. H. r. 1*b*.

405. 1573, Jänner, 21., Pettau.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, dem Leutnant über das Aufbotvolk in der Grafschaft Görz, Panthaleon de Pontheris, die Aufbesserung des Unterhaltungsgeldes für ein Pferd um jährlich 4 fl. zu verordnen. Konz.

(Beil. Gesuch des Panthaleon de Pontheris, Or. o. D.) Hofk. I., 35.

406. 1573, Februar, 5., Graz.

Ehg. K. bewilligt seinem Leibarzte Dr. Jeremias Schweickher zu Niderhaus in Anerkennung der ihm bisher durch „etlich jar" geleisteten Dienste sowie der Bereitwilligkeit, auch fernerhin im Dienste zu verbleiben, eine Gnadengabe von 500 fl., welche ihm bis zur tatsächlichen Ausbezahlung mit 50 fl. jährlich verzinst werden solle. H. r. 5*b*.

407. 1573, Februar, 10.

Ehg. K. befiehlt die Eröffnung der in Wien befindlichen Verlassenschaft des Hofpfennigmeisters Bosch durch Anndree Jurschyn und Primus Wanzl mit Beiziehung des Hofpfennigmeisteramts-Dieners Joachim Türckh zur Absonderung der Amtssachen. Or.

(Beil. zwei Exemplare der Verlassenschaft [1573, Februar, 11, Or.] und ein Verzeichnis der vorgefundenen Schriften.) Hofk. 1572, XII., 2.

408. 1573, Februar, 23., Graz.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, daß dem Rate und Landesverweser in Steyer, Georg Freiherrn zu Herberstein, anstatt des ihm bewilligten Deputats von jährlich 40 Klafter Holz ein Betrag von 20 fl. jährlich ausgezahlt werden solle. Konz.

(Beil. Gutachten der Kammer [1573, Februar, 16., Or.].) Hofk. II., 56.

409. 1573, Februar, 25., Graz.

Ehg. K. erhöht das Zubußgeld des Hofsekretärs Hans Vetter von 100 auf 200 fl. H. r. 9*b*.

410. 1573, Februar, 25., Graz.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, dem Hofsekretär Hans Vetter ob seiner treuen Dienste eine Gnadengeldverschreibung auf 1500 fl. zu fertigen, welche diesem oder dessen jeweiligen Erben drei Jahre hindurch in Raten zu 500 fl. durch das Hofpfennigmeisteramt ausgezahlt werden sollen. Konz. – Hofk. II., 62.

Digitized by Google

488. 1575, Oktober, 3., Wien.

Ehg. K. läßt dem geheimen Rate und Hofvizekanzler Johann Kobenzl v. Prossegg anläßlich seiner Sendung an den kaiserlichen Hof in Prag 120 fl. Reisekosten vergüten. H. r. 60*b*.

489. 1575, Oktober, 15., Wien.

Ehg. K. bekennt, er habe das Erbjägermeisteramt, mit welchem er das „fürstenthumb Crain“ und die „Windisch March ires getreuen statlichen wolverhaltens und verdienens willen begabt und fürgesehen habe“, an den Kammerrat Moriz v. Dietrichstain erblich verliehen; nachdem nun dieser ohne männliche Leibeserben gestorben, verleihe er das Amt „zu rechtem mannslehen“ dem Hofkammerrate Hans Khisl zum Khaltenprunn, obersten Erbtruchsessen der Grafschaft Görz, mit Rücksicht auf dessen „adelich statlich herkomen und die statlichen dienste“, welche er dem Kaiser Ferdinand insbesondere als Zahlmeister an der „chrabatischen“ Grenze sowie als Landesverweser in Krain, ferner dem Erzherzoge als Hofkammerrat erwiesen habe.

(Intimationen vom gleichen Datum an den Landeshauptmann und die Verordneten von Krain sowie an die Regierung und Kammer.)

H. H. u. St.-A., Böhm suppl. 45, fol. 215 ff.

490. 1575, Dezember, 15., Graz.

Ehg. K. bewilligt seinem Diener und Untertanen Hans Martin Wagenring „sonderbarer ursachen willen“ 50 „cronen“. H. r. 67*b*.

491. 1576, Jänner, 3., Graz.

Dem Aufschlager zu Ober-Drauburg, Hans Vinggeler, werden 36 fl. Reisekosten vergütet, welche ihm durch die Reise nach Innsbruck und den Transport des Geldes aus Tirol aufgelaufen seien. H. r. 75*a*.

492. 1576, Jänner, 12., Graz.

Ehg. K. befiehlt, daß dem Expeditor und Taxgegenschreiber der Hofkanzlei, Andree Khraus, die zweite Hälfte des ihm bewilligten Gnadengeldes von 400 fl. aus dem Innerberger Amte bezahlt werde. H. r. 77*a*.

493. 1576, Jänner, 12., Graz.

Dem Hofdiener Georg Wuecherer wird eine Besoldung von monatlich 20 fl. angewiesen. H. r. 78*a* (vgl. Hofk. I., 24).

494. 1576, Jänner, 28., Graz.

Dem Hofkanzleidiener Veit Pelshover wird eine jährliche Zubuße von 24 fl. angewiesen. H. r. 82*b*.

495. 1576, Jänner, 31., Graz.

Ehg. K. läßt dem Mundschenken Leonhard v. Kholonicz durch den Rat und Landesverwalter in Kärnten, Leonhard Welzer zu Eberstain, zur Hochzeit ein Schreiben seiner Gemahlin, der Erzherzogin Maria, sowie ein Trinkgeschirr im Werte von 60 fl. überreichen. H. r. 83*b*.

496. 1576, Februar, 1., Graz.

Dem Kammerfurier Peter Satler wird eine jährliche Zubuße von 32 fl. bewilligt. H. r. 85*a*.

Digitized by Google

497. 1576, Februar, 1., Graz.

Ehg. K. verehrt dem Hofsekretär Primus Wannzl ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 40 fl. H. r. 85*a*.

498. 1576, Februar, 1., Graz.

Ehg. K. läßt dem Sohne des Forstmeisters in Krain, Peter Wild, in Anbetracht der langjährigen treuen Dienste des Vaters ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 32 fl. überreichen. H. r. 85*b*.

499. 1576, Februar, 1., Graz.

Alois Marenz, welcher an Stelle Ribisinis als Fähnrich zu Grädisch aufgenommen wird, wird die Besoldung angewiesen, wie sie bisher Ribisini bezogen habe. H. r. 86*a*.

500. 1576, Februar, 4., Graz.

Dem Rate und Oberstzeugmeister Michel Rindtsmaul wird eine rückständige Besoldung im Betrage von 556 fl. 1 β 18 ϑ vergütet. H. r. 86*a*.

501. 1576, Februar, 11., Graz.

Dem geheimen Rate Dr. Wolfgang Schranz werden 3 Mark Silber jährlich angewiesen, wie sie die übrigen geheimen Räte beziehen. H. r. 87*a*.

502. 1576, Februar, 11.

Ehg. K. weist den Vizedom in Steyer an, dem Rat und Oberstjägermeister Konrad v. Thanhausen die Besoldung und Amtsausgaben, welche er noch zu fordern habe, zu begleichen. H. r. 87*a*.

503. 1576, Februar, 13., Graz.

Ehg. K. läßt der Tochter des Rates und Landeshauptmannes in Steiermark, Siegmund v. Eybeswald, ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 50 fl. verehren. H. r. 88*a*.

504. 1576, Februar, 13., Graz.

Befehl an den Verweser zu Aussee, dem Hofkammerrate Adam Wuecherer 400 fl. zuzustellen. H. r. 88*a*.

505. 1576, Februar, 16., Graz.

Der Hofkanzleischreiber Daniel Khraus erhält ein Gnadengeld von 40 fl. H. r. 89*b*.

506. 1576, Februar, 22., Graz.

Ehg. K. verständigt die Kammer, daß Tobias v. Moshaimb als Zeugdiener mit jährlich 150 fl. Wartgeld aufgenommen worden sei; er dürfe sich gelegentlich zu Rottenmann aufhalten, obwohl dann das Liefergeld eine ziemliche Höhe erreiche; wenn er über Land geschickt werde, sei ihm das Liefergeld auf zwei Pferde zu reichen; im Kriegsfalle sei er wie andere Zeugdiener zu besolden. Konz.

(Beil.: Bericht der Kammer über die Unterhandlung mit Moshaimb [1576, Februar, 13., Graz].) Hofk. II., 83 (vgl. I., 39).

507. 1576, Februar, 26., Graz.

Ehg. K. bewilligt der Witwe des Waldmeisters in Friaul, Manfredo de Maniago, ein Gnadengeld von 100 fl. H. r. 91*b*.

Digitized by Google

508. 1576, Februar, 27., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Vizedom in Krain, 400 fl. an den Mundschenken Furio Maltza in solchem Gelde auszubezahlen, welches er „auf dem wälischen gebiet one verlust" ausgeben könne. H. r. 92*a*.

509. 1576, April, 4., Klagenfurt.

Dem Rate und Vizedom in Kärnten, Achaz Paradeiser, wird außer seiner ordentlichen Besoldung von jährlich 200 fl. auch die jährliche Zubuße von 200 fl., wie sie sein verstorbener Vater bezogen habe, angewiesen. H. r. 1575! 37*b*.

510. 1576, April, 12., Laibach.

Befehl an den Verweser zu Aussee, dem geheimen Rat und Obersthofmeister Georg Khevenhüller Freiherrn zu Aichlberg jährlich 50 Fuder Salz, von 1575 angerechnet, zu reichen. H. r. 99*a*.

511. 1576, April, 25.

Ehg. K. läßt dem Rate und Verweser in Idria, Urban Ainkhürn, eine Schuldforderung von 1000 fl. samt 70 fl. Zinsen bezahlen. H. r. 103*b*.

512. 1576, April, 25., Laibach.

Der Truchseß Andree Mordax empfängt um seiner „getreuen dienst" willen ein Gnadengeld von 500 fl. H. r. 104*a*.

513. 1576, Mai, 3., Triest.

Befehl an den Verweser zu Idria, dem Rate Leonhard v. Kheutschach 15 Pfund Zinnober unentgeltlich zuzustellen. H. r. 107*a*.

514. 1576, Mai, 21., Graz.

Die Witwe Alphonsos de Robles erhält ein Gnadengeld von 52 fl.
H. r. 108*a*.

515. 1576, Mai, 26., Graz.

Dem Hofkammerfurier Peter Satler wird in Ansehung seiner Dienste eine jährliche Zubuße von 32 fl. und ein Gnadengeld von 250 fl. bewilligt.
H. r. 108*b*.

516. 1576, Juni, 30.

Karl Vischer, Pfleger im Hause des Erzherzogs Karl in Wien, erhält ein Gnadengeld von 25 fl. H. r. 116*a*.

517. 1576, Juni.

Wolf Strobl bewirbt sich um das Hofkanzlei-Expeditoramt.
Hofk. repert. Akt fehlt.

518. 1576, Juli, 1., Wien.

Andree Khraus (bisher Expeditor der Hofkanzlei), welcher zum Taxator und Registrator der Hofkanzlei befördert wird, wird die Besoldung von monatlich 20 fl. angewiesen. H. r. 117*a*.

519. 1576, Juli, 25., Wien.

Ehg. K. bewilligt, daß dem Hofbarbier Georg Schweinser 40 fl. Arztlohn für die Behandlung des Küchenträgers Lienhard Wilhelbm gezahlt werde.
H. r. 121*a*.

Digitized by Google

520. 1576, Juli, 28., Wien.

Ehg. K. sagt dem geheimen Rate und Oberstkämmerer, Wolf Herrn v. Stubenberg, obersten Erbschenk in „Steyr“, zu, daß er ihm die zweite Hälfte des bewilligten Gnadengeldes von 8000 fl. zu Ausgang des Monats August werde anweisen lassen. H. r. 121*b*.

521. 1576, Juli, 30., Wien.

Dem gewesenen Kanzleischreiber Giswert „von der stegen“ wird ein Gnadengeld von 25 fl. bewilligt. H. r. 122*a*.

522. 1576, August, 10., Wien.

Ehg. K. bewilligt den Kapellenknaben Martin Settenperger, Christoph Seizdorffer und Hans Rämbschisl anläßlich ihrer Ausmusterung in gebräuchlicher Weise ein Stipendium von jährlich 24 fl. durch drei Jahre hindurch, damit sie „ire studia desto fueglicher prosequiern mögen“, jedoch mit der Verpflichtung, alljährlich ein Studienzeugnis vom Rektor des Kollegs zu Graz vorzuweisen. H. r. 123*b*.

523. 1576, August, 11., Wien.

Ehg. K. verständigt Wuechrer, daß er ihm gern erlauben möchte, von Laibach aus nach Hause zu reiten; weil aber jetzt kein Hofkammerrat bei Hofe sei, möge er sofort kommen, dafür könne er versichert sein, daß er dann von hier aus einen Ritt heim tun dürfe. Konz.

(Beil.: Wuechrer bittet den Erzherzog, nachdem er schon 19 Wochen von daheim abwesend, seine Frau krank sei und er bei verschiedenen Kommissionen und ganz besonders, als er mit S. F. D[t]. auf den Landtagen in Kärnten, Krain und Görz gewesen, sich habe abmühen müssen, um Urlaub [1576, Juli, 30., Laibach, Or.].)
Hofk. VIII., 14.

524. 1576, August, 12., Wien.

Ehg. K. befiehlt dem Kriegszahlmeister in Friaul, an den Hauptmann zu St. Veit am Flaum, Leonhard v. Athimis, den Sold für zehn Soldaten zu bezahlen, welche zwei Monate über ihre Verpflichtung in der Gardia gedient haben.
H. r. 123*b*.

525. 1576, August, 27., Wien.

Dem Rate Paul v. Sara wird zugestanden, daß die ihm lebenslänglich bewilligte Provision von jährlich 300 fl. an seinen Bruder Julius v. Sara, Burggrafen auf dem Hauptschlosse zu Graz, solange Paul lebe, ausbezahlt werde.
H. r. 125*a*.

526. 1576, Oktober, 16., Graz.

Barthlmee Defin und Merth Pindter werden auf Versuch als Hofkanzleischreiber mit monatlich 10 fl. aufgenommen. H. r. 132*a*.

527. 1576, Oktober, 29., Graz.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, Andreen Mordax die Ordinari-Kammerratsbesoldung vom 24. April an, soweit ihm seine Truchsessenbesoldung, die nun eingestellt werden müsse, gereicht worden sei, zu verschaffen, weil er dem Hofkammerrat Wuechrer und dem Sekretär Borsch in der friaulischen Holzhandlungskommission geholfen habe. Konz.

(Beil. Gesuch des Mordax, o. D., Or.) Hofk. X., 35.

Digitized by Google

528. 1576, November, 2., Graz.

Dem Leutnant über das Aufbotvolk der Grafschaft Görz, Fortunat Catta, wird ein Gnadengeld von 36 fl. angewiesen. H. r. 135*a*.

529. 1576, November, 5., Graz.

Dem Rat und Vikar zu Grädisch, Hieronymus Garzonius, werden 100 „cronen" angewiesen. H. r. 135*b*.

530. 1576, Dezember, 1., Graz.

Dem Leibarzte Dr. Jeremias Schweickher wird in Würdigung seiner treuen Dienste ein Gnadengeld von 1000 fl. angewiesen. H. r. 143.

531. 1576, Dezember, 7., Graz.

Ehg. K. teilt den Gebrüdern Fugger mit, daß er ihnen anstatt des Freiherrn Hans v. Khevenhüller, des Kaisers wie auch des Erzherzogs Rat, Kämmerer und Botschafter beim König von Spanien, 731 Kronen 14 kr., jede Krone zu 93 Kreuzer gerechnet, mittels Wechsel von Venedig aus angewiesen habe; mit Khevenhüller werde er auf anderem Wege abrechnen. H. r. 139*a*.

532. 1577, Jänner, 1., Graz.

Ehg. K. beurkundet, er habe dem Hofkammerrate und Kämmerer Maximilian Schrottenpach zu Heggenberg in Anerkennung der durch etliche Jahre geleisteten treuen Dienste die Herrschaft Trautmanstorff auf 20 Jahre zu verschreiben in Absicht gehabt; nachdem er nun diese Herrschaft vornehmlich zur Verringerung der auf der Herrschaft Gmünd haftenden Lasten verkauft habe, bewillige er Schrottenpach und dessen Erben solange den Bezug von jährlich 250 fl. aus den Ämtern zu Aussee und Innerberg, bis dieser durch eine Summe von 4000 fl. abgelöst werde. H. r. 111*a*.

533. 1577, Jänner, 12., Graz.

Ehg. K. bewilligt seinem Diener Gisberto von der Stegen neben der ihm erteilten jährlichen Provision eine Abfertigung von 150 fl. H. r. 2*b*.

534. 1577, Jänner, 28., Graz.

Ehg. K. teilt den kärntnerischen Verordneten mit, daß Paul Freiherr v. Thanhausen das Landesverweseramt in Kärnten angenommen habe und hiedurch eine Regimentsratsstelle freigeworden sei; sie mögen daher einige Landleute für diese Stelle in Vorschlag bringen. Or. — L. A. Klagenfurt, f. 250/1.

535. 1577, Jänner, 31., Graz.

Der Witwe des Leibtrabanten Joachim Friderich werden „zu desto besserer irer kleinen kinder auferziehung" 20 fl. und in Jahresfrist der gleiche Betrag gnadenweise bewilligt. H. r. 5*a*.

536. 1577, Jänner, 31., Graz.

Ehg. K. läßt seinem Rat Hans v. Bassaio ein Hochzeitsgeschenk von 48 bis 50 fl. Wert überreichen. H. r. 5*b*.

537. 1577, Februar, 4., Graz.

Ehg. K. fordert die kärntnerischen Verordneten auf, für die durch den Austritt Pauls Freiherrn v. Thanhausen und Sebald Feilners erledigten Regimentsratsstellen Landleute vorzuschlagen. Or. — L. A. Klagenfurt, f. 250/1.


Digitized by Google

538. 1577, Februar, 4., Graz.

Ehg. K. befiehlt, dem Rat und Landeshauptmann in Krain, Weikart Freiherrn zu Auersperg, die Besoldung vom Tode seines Bruders, des vorigen Landeshauptmannes, an zu berechnen; hinsichtlich der Zeit, in welcher sein Vetter, Christoph Freiherr zu Auersperg, die Landeshauptmannschaft verwaltet habe, möge er sich mit diesem vergleichen. H. r. 9*b*.

539. 1577, Februar, 15., Graz.

Dem Rate und Verwalter der Landeshauptmannschaft in Kärnten, Leonhard Weltzer zu Eberstain, wird eine jährliche Zubuße von 100 fl. vom 1. September 1576 an angewiesen. H. r. 12*b*.

540. 1577, Februar, 16., Graz.

Dem gewesenen Lichtkämmerer Michael Holzbecher wird in Würdigung seiner fleißigen Dienstleistung ein Gnadengeld von 250 fl. bewilligt. H. r. 12*b*.

541. 1577, Februar, 16., Graz.

Sebald Feulner zu Dresing entschuldigt sich bei den kärntnerischen Verordneten, daß er aus dem Dienste bei der Regierung scheide, wobei er insbesondere auf den Schaden hinweist, welcher ihm durch seine Abwesenheit von seiner Hauswirtschaft erwachse; es sei sein Bestreben gewesen, „dem geliebten vaterland und gemainer landschaft in Kärnten nichts zu vergeben, derselben recht, privilegien und freiheit nach höchstem vermügen zu vertaidigen; ... da aber den landesfreihaiten was entgegen gehandelt wer worden“, sei zu bedenken, daß seine Stimme niemals mehr als für eines Mannes Rede wäre angenommen worden.

Or. — L. A. Klagenfurt, f. 250/1.

(Die Verordneten ersuchen Feulner am 10. März d. J., wenigstens noch ein Jahr im Dienste zu bleiben. Konz. ebenda.)

542. 1577, März, 2., Graz.

Dem Baumeister Josef Vintana werden Zehrungskosten im Betrage von 40 fl. 50 kr. angewiesen, welche ihm bei der Reise zum Festungsbau von Kopreiniz über das ihm gebührende Liefergeld hinaus aufgelaufen seien. H. r. 24*a*.

543. 1577, März, 8., Graz.

Dem Rate und Oberstjägermeister Konrad Freiherrn v. Thanhausen wird ein Gnadengeld von 500 fl. zuerkannt. H. r. 26*b*.

544. 1577, März, 10., Graz.

Ehg. K. belehnt den Landesverweser in Krain, Hans Josef Freiherrn zu Egg und Hungerspach, sowie dessen Vettern, die Brüder Hannibal, Siegmund und Lorenz, mit dem Erbstabelmeisteramte im „fürstenthumb Crain“ als erblichem Mannslehen, welches bisher mit einem solchen nicht versehen war; gleichzeitig verbessert er den Freiherren ihr „alt adelich vorgehabt wappen“.

H. H. u. St.-A., Böhm, suppl. 45, 239.

(Intimationen an die Landschaft in Krain, ferner an die Regierung und Kammer vom 16. April d. J., ebenda, Bl. 242 f.)

Digitized by Google

545. 1577, März, 15., Graz.

Dem Hofbuchhalter Salomon Pürkher wird von Beginn 1576 an die Jahresbesoldung von 300 auf 400 fl. erhöht, wie sie sein Vorgänger Portner bezogen habe. H. r. 28 *b*.

546. 1577, März, 23., Graz.

Der Kammertrabant Michael Hagen erhält anläßlich seiner Dienstesenthebung ein Gnadengeld von 36 fl. H. r. 31 *b*.

547. 1577, März, 26., Graz.

Ehg. K. bewilligt seinem Diener Georg Wuecherer ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 40 fl. H. r. 32 *b*.

548. 1577, März, 27., Bruck a. d. M.

Die Besoldung Georg Wuecherers wird anläßlich seines Ausscheidens aus dem Hofdienste mit Ende Februar d. J. eingestellt. H. r. 33 *a*.

549. 1577, April, 3., Graz.

Der Silberdiener Wolf Hueber erhält in Würdigung seiner getreuen Dienste ein Gnadengeld von 52 fl. H. r. 37 *b*.

550. 1577, April, 3., Graz.

Die Hoffuriere Georg Mayr und Wolf Seeholzer erhalten ein Gnadengeld von je 25 fl. H. r. 38 *a*.

551. 1577, April, 9., Graz.

Ehg. K. läßt dem Grafen Georg v. Serin durch den Schwager desselben, den geheimen Rat und Oberstkämmerer Wolf Herrn v. Stubenberg, ein Trinkgeschirr von 150 fl. Wert als Hochzeitsgeschenk verehren. H. r. 35 *b*.

552. 1577, April, 10., Graz.

Ehg. K. fordert die kärntnerischen Verordneten neuerlich auf, an Stelle Thanhausens und Feulners Personen für den Regierungsdienst vorzuschlagen. Or. — L. A. Klagenfurt, f. 250/1.

553. 1577, April, 10., Graz.

Dem Hofkanzleiregistrator und Taxator Andree Kraus wird eine jährliche Zubuße von 25 fl. bewilligt. H. r. 36 *b*.

554. 1577, April, 11., Graz.

Der Fürschneider Kaspar Kopinzki erhält in Würdigung seiner fleißigen Dienstleistung ein Gnadengeld von 100 „cronen". H. r. 36 *b*.

555. 1577, April, 21., Graz.

Ehg. K. befiehlt, daß seinem Leibarzte Dr. Thoman Haunstain die Interessen von 1000 fl., welche dieser ihm vom 1. Jänner 1576 an zu 6 Prozent vorgestreckt habe, für das ganze Jahr bezahlt werden sollen, obwohl die Schuld bereits Ende September d. J. zurückerstattet worden sei. H. r. 38 *a*.

556. 1577, April, 24., Klagenfurt.

Die kärntnerischen Verordneten teilen Ehg. K. mit, daß Feulner bis zum Schlusse des Jahres im Regierungsdienst verbleiben werde und schlagen an Stelle

Digitized by Google

Pauls Freiherrn v. Thanhausen Christoph Moriz Freiherrn v. Kevenhüller, Leonhard Freiherrn v. Kholniz und Viktor Weltzer vor.

Glchz. Abschr. — L. A. Klagenfurt, f. 250/1.

(Beil.: Ehg. K. zeigt am 10. Mai an, daß der geheime Rat und Obersthofmeister Georg Freiherr v. Khevenhiller mit seinem Vetter Christoph Moriz verhandeln werde. Or. ebenda.)

557. 1577, April, 28., Graz.

Dem Hofkammerrate Adam Wucherer, welcher neben dem Grafen Georg v. Thurn als Kommissär zu dem jüngsten Landtage in Görz abgeordnet worden ist, werden die Reisekosten im Betrage von 103 fl. angewiesen. H. r. 38*b*.

558. 1577, April, 28., Graz.

Ehg. K. befiehlt, daß dem Rate und Kämmerer Georg Grafen zu Nagrol, welcher im Auftrage des Erzherzogs zur Gedächtnisfeier für den verstorbenen Kaiser nach Prag gereist sei, außer dem ihm erteilten Vorschuß von 200 fl. noch ein Mehrbetrag von 49 fl. 38 kr. 2 ϑ an Reisekosten vergütet werde.

H. r. 39*a*.

559. 1577, Mai, 14., Graz.

Der Hofkanzleiexpeditor Hans Scherer erhält mit Rücksicht auf seine Übersiedlung von Wien nach Graz ein Gnadengeld von 72 fl. H. r. 43*b*.

560. 1577, Mai, 17., Graz

Befehl an den Vizedom in Krain, dem Kämmerer Hermes Grafen v. Porcia eine Summe von 1000 fl. zu erstatten, welche dieser dem Erzherzoge auf kurze Frist dargeliehen habe. H. r. 44*a*.

561. 1577, Mai, 20., Graz.

Dem Rate und Hauptmanne zu Grädisch, Jakob v. Athimis, werden 104 fl. 33 kr. Reisekosten angewiesen, welche ihm auf der im Auftrage des Erzherzogs unternommenen Reise nach Ferrara und Mantua auferlaufen seien. H. r. 45*b*.

562. 1577, Mai, 22., Graz.

Ehg. K. beauftragt den Waldmeister in Friaul, die Provision Jakobs v. Quadroip auszubezahlen, welche auf das Mautamt zu Görz verwiesen, jedoch noch rückständig sei. H. r. 46*a*.

563. 1577, Mai, 29., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Hofpfennigmeister, an den geheimen Rat und Oberstkämmerer Wolf Herrn v. Stubenberg jährlich 140 fl. Bestandzins auszuzahlen, da das Haus der jungen Vettern Stubenbergs zu Graz dem Statthalter, Bischof von Gurk, als Wohnung angewiesen worden sei. H. r. 47*a*.

564. 1577, Juni, 7., Graz.

Ehg. K. läßt der Tochter des Kammerrates Christoph Cronegger ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 50 fl. verehren. H. r. 51*b*.

565. 1577, August, 6., Wien.

Ehg. K. läßt der Tochter des Hofkammerrates Kisl zum Khaltenbrunn ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 65 bis 70 fl., dem Mundschenken Andree v. Neu-

Digitized by Google

haus ein solches im Werte von 45 bis 50 fl. und dem kaiserlichen Diener Wolf Sinich ein solches im Werte von 35 bis 38 fl. überreichen. H. r. 67*b*.

566. 1577, August, 20., Eisenerz.

Ehg. K. bewilligt dem Aufschlager zu Völkermarkt, Abraham Kandlberger, ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 32 fl. H. r. 68*a*

567. 1577, September.

Herr Kobenzl bittet, seinem Schwager Josef Panizoll das Rent- und Kriegszahlmeisteramt in Friaul zu überantworten und leistet für ihn Bürgschaft.

Hofk. repert., Akt fehlt.

568. 1577, September, 1., Eisenerz.

Der Burggraf in Graz, Julius von Sara, erhält eine jährliche Zubuße von 100 fl. H. r. 79*a*.

569. 1577, September, 15., Judenburg.

Ehg. K. gestattet, daß dem geheimen Rate und Kammerpräsidenten Hans Khobenzl von Prossegg bis auf weiteres alljährlich 6 Startin Wein aus dem Amte Marburg ausgefolgt werden. H. r. 82*b*.

570. 1577, September, 28., Wien.

Ehg. K. teilt der Regierung und Kammer mit, daß er seinem Rat Achaz Freiherrn vom Thurn und dessen Brüdern bewilligt habe, sich, wie Graf Franz und dessen Söhne, „erblandhofmaister in Crain“ schreiben und nennen zu lassen.

H. H. u. St.-A., Böhm. suppl. 45, 246.

(Eine gleiche Intimation vom 15. September d. J. an die Landschaft in Krain, ebenda.)

571. 1577, Oktober, 18., Judenburg.

Ehg. K. befiehlt, durch den kaiserlichen Orator zu Venedig oder durch den geheimen Rat und Kammerpräsidenten Hans Khobenzl von Prossegg 100 „cronen“ dem Johann Baptista Wernerio verehren zu lassen. H. r. 90*b*.

572. 1577, November, 7., Judenburg.

Ehg. K. beurkundet, er habe dem Rat und Landesverweser in Kärnten, Paul Freiherrn von Thannhausen, Erbtruchsessen des Erzstifts Salzburg, am 7. November 1574 in Würdigung treuer Dienste eine jährliche Provision von 150 fl. bis zur Abledigung derselben durch einen Betrag von 3000 fl. bewilligt und sie auf das Einnehmeramt an der Kremsbrücke verwiesen; er übertrage nunmehr die Auszahlung der Provision auf das Vizedomamt in Kärnten. H. r. 93*b*.

573. 1577, November, 8., Bruck a. d. M.

Befehl an den Einnehmer in Triest, dem Kammerdiener des Erzherzogs, Hans Balthasar Schaurer, 300 fl. zu bezahlen, welche dieser für den Ankauf von Zobeln ausgegeben habe. H. r. 96*a*.

574. 1577, November, 10., Bruck a. d. M.

Befehl an den Verweser zu Aussee, dem Rate und obersten Sekretär der Kammer, Hans Vetter, welcher „eilends“ fortreisen müsse, 200 fl. zuzustellen.

H. r. 97*b*.

Digitized by Google

575. 1577, November, 20., Judenburg.

Dem Oberbergrichter in Krain, Felix Tolhopf, welcher zur Berichterstattung über den Widerstand gegen die neue Bergwerksordnung an den Hof gereist war, werden 20 fl. Reisekosten angewiesen. H. r. 100*b*.

576. 1577, Dezember.

Die Kammer berichtet, wie weit sie es für gut erachte, dem obersten Bergmeister Hans Hubmayr die Besoldung herabzusetzen. Hofk. repert., Akt fehlt.

577. 1577, Dezember, 1., Judenburg.

Ehg. K. beurkundet, er habe dem Rate Bärtlmen Freiherrn zu Egg und Hungerspach, Erbstabelmeister in Krain, in Würdigung der als Regimentsrat durch einige Jahre geleisteten Dienste und zur Vergütung der von ihm hiebei erlittenen Einbuße bei der Enthebung von diesem Dienste ein einmaliges Gnadengeld von 800 fl. bewilligt; überdies habe Freiherr von Egg dem Erzherzoge 1200 fl. vorgestreckt; beide Forderungen sollen mit 5 Prozent verzinst und die Zinsen durch das Aufschlagamt in Laibach alljährlich ausgefolgt werden. H. r. 104*a*.

578. 1577, Dezember, 27., Judenburg.

Ehg. K. läßt dem Regimentsrat Dr. Sitnickh ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 50 fl. überreichen. H. r. 110*a*.

579. 1577, Dezember, 27., Judenburg.

Ehg. K. bewilligt dem Verweser zu Aussee, Hans von Hohenwart, eine jährliche Zubuße von 100 fl. auf sechs Jahre, nachdem die auf dem Amte Aussee liegende Provision des Schwagers Hohenwarts, des kaiserlichen n.-ö. Kammerrats Blasius Spiler, durch dessen Tod frei geworden sei. H. r. 110*b*.

580. 1578, Jänner, 1., Bruck a. d. M.

Ehg. K. bewilligt dem geheimen Rat und Obersthofmeister Georg Khevenhüller Freiherrn zu Aichlberg in Würdigung der dienstlichen Tätigkeit, sowie der wiederholt bekundeten Bereitwilligkeit desselben, durch Gelddarlehen in finanziellen Verlegenheiten des Hofes auszuhelfen, wie er dies eben jetzt durch Vorstreckung von 100.000 fl. zu „leidenlichen conditionen" gezeigt habe, eine lebenslängliche Provision von 300 fl. jährlich. H. r. 9*b*.

581. 1578, Jänner, 1., Bruck a d. M.

Ehg. K. erhöht dem Rat und Kämmerer Georg Grafen zu Nagrol, Herrn zu Altspaur, in Anerkennung der langjährigen treuen Dienste die ihm am 1. Juni 1574 bewilligte lebenslängliche Provision von 150 fl. auf 200 fl. H. r. 15*a*.

582. 1578, Jänner, 8., Bruck a. d. M.

Ehg. K. belehnt Mathes Wurmprandt und dessen Bruder Hieronymus mit dem „erbkuchlmeisteramte in Steyr".

(1578, Jänner, 15., Intimation an den Landeshauptmann und die Verordneten von Steyr; desgleichen an die Regierung und Kammer.)

H. H. u. St.-A., Böhm. suppl. 45, Bl. 254, 256, 257. — Konz. der Verleihung bei der Finanzprokuratur in Graz, Abschriften im Min. d. I. (IV. D. 11) und steierm. L. A.

Digitized by Google

583. 1578, Jänner, 10., Bruck a. d. M.

Dem Hofsekretär Primus Wanzl wird eine Erhöhung der monatlichen Besoldung auf 30 fl., sowie der Bezug einer jährlichen Zubuße von 52 fl. zugestanden. H. r. 18*b*.

584. 1578, Februar, 2., Bruck a. d. M.

Ehg. K. bewilligt dem Forstmeister zu Cilli, Christoph Treutler, ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 30 fl. H. r. 25*a*.

585. 1578, Februar, 13., Bruck a. d. M.

Der Hofkanzleidiener Veit Pelshover erhält um seiner fleißigen Dienste willen ein Gnadengeld von 35 fl. H. r. 27*a*.

586. 1578, Februar, 28., Bruck a. d. M.

Dem Truchsessen Wolf Herrn von Scherffenberg wird eine rückständige Besoldung von 100 fl. angewiesen. H. r. 30*a*.

587. 1578, März, 8., Bruck a. d. M.

Dem Hofkanzleischreiber Barthlmee Defin wird eine jährliche Zubuße von 24 fl. angewiesen. H. r. 46*b*.

588. 1578, März, 16., Graz.

Ehg. K. teilt Weikard Frh. Auersperg, Landeshauptmann in Krain, und den Verordneten daselbst mit, daß er Sebastian v. Lamberg, Hauptmann in Wihitsch, nochmals ersucht habe, noch einige Tage den Dienst zu versehen, bis der neue Hauptmann angekommen sei. Da Lamberg auf dem Generallandtage zu Bruck a. d. M. von den Abgesandten der krainerischen Landschaft als Hofkriegsrat vorgeschlagen worden sei, befiehlt Erzherzog Karl, wegen der Annahme einer solchen Stelle mit ihm zu verhandeln. Or. — Laibach, Landesmuseum, f. 401/2.

(Am 26. März schreiben die Verordneten an Lamberg. Konz. ebenda.)

589. 1578, März, 27., Laibach.

Die Verordneten Krains berichten dem Ehg. K., daß sie an Lamberg geschrieben hätten; auf den Befehl des Erzherzogs vom 18. d. M., gemäß der auf dem Brucker Generallandtage beschlossenen Defensionsordnung die Musterung und Hinablegung des vierten Teils der Gültpferde und des dreißigsten Mannes an die Grenze ohne Verzug vorzunehmen, erwidern sie, daß dies nicht eher geschehen könne, bevor nicht in dem auf Montag nach Quasimodogeniti einberufenen Ausschusse der Bericht der Bruckerischen Gesandten gehört worden sei; gleichwohl möge die Einsetzung des Oberstleutnants Hans Fernberger nicht aufgeschoben werden. Konz. — Laibach, Landesmuseum, f. 401/2.

590. 1578, März, 29., Graz.

Befehl an den Amtmann in Innerberg, dem Rat und Kammerprokurator Dr. Johann Linsmayr 150 fl. Vorschuß für die ihm anbefohlene Reise nach Innsbruck zuzustellen. H. r. 50*b*.

591. 1578, April, 2., Graz.

Ehg. K. fordert die Verordneten Krains unter Hinweis, daß noch eine Stelle in dem gemäß der „Bruggerischen beratschlagung und vergleichung“ neu auf-

Digitized by Google

gerichteten Hofkriegsrate zu besetzen sei, auf, aus den „hievor" vorgeschlagenen Personen alsbald eine an den Hof zu senden, oder, falls keine einwillige, andere zu benennen. Or. — Laibach, Landesmuseum, f. 401/2.

592. 1578, April, 10., Graz.

Dem Rate, Kämmerer und Hauptmann zu Pettau, Georg Collaus, genannt Waczler, werden 100 fl. angewiesen. H. r. 53*a*.

593. 1578, April, 13., Graz.

Ehg. K. läßt dem Rat und Landesverwalter in Kärnten, Leonhard Welzer zu Eberstein, eine Kette im Werte von 200 Dukaten verehren. H. r. 53*b*.

594. 1578, April, 22., Graz.

Befehl an den Hofpfennigmeister, dem Hofkanzleiexpeditor Hans Scherer die monatliche Besoldung von 12 fl. und die jährliche Zubuße von 36 fl. vom 1. Oktober 1576 an zu berechnen, obwohl er erst mit Neujahr 1577 den Dienst angetreten habe. H. r. 54*b*.

595. 1578, April, 22., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Leibapotheker Anton Robicz anläßlich der Dienstesenthebung eine Abfertigung von 400 fl. H. r. 55*a*.

596. 1578, April, 24., Graz.

Ehg. K. stellt dem Rate und Hauptmann der Grafschaft Mitterburg, Leonhard v. Kheutschach, Erblandhofmeister in Kärnten, eine Schuldverschreibung über ein Darlehen von 120.000 fl. zu 7 Prozent aus, gegen Sicherstellung auf das Einkommen der Grafschaft Mitterburg. H. r. 56*a*.

597. 1578, April, 24., Graz.

Ehg. K. verpflichtet sich, dem Präsidenten des „neu angestelten hofkriegsrats", Franz v. Poppendorf, für die Dauer der Dienstleistung in diesem Amte die Herrschaft am Stain zu Fürstenfeld einzuräumen; sollte Poppendorf durch Resignation oder Tod aus seinem Amte scheiden, wäre er oder seine Erben nur gegen Empfang eines Gnadengeldes von 2000 fl. verpflichtet, die Herrschaft wieder herauszugeben; sollte er jedoch, wie der Kaiser ihm zugesagt habe, das Dorf Pellendorf in Österreich ohne Bezahlung eingeantwortet erhalten, müsse er oder seine Erben die Herrschaft Stein ohne jede Entschädigung zurückstellen. H. r. 60*a*.

598. 1578, Mai, 1., Graz.

Ehg. K. willfahrt der Bitte des Fischmeisters Hans Clarman, daß ihm an Stelle seiner jährlichen Provision von 32 fl. ein Gnadengeld von 150 fl. ausbezahlt werde. H. r. 71*b*.

599. 1578, Mai, 31., Graz.

Ehg. K. läßt dem Truchsessen Wolf Paradeiser ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 40 fl. überreichen. H. r. 78*a*.

600. 1578, Juni, 3., Graz.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, beim Vizedomamt zu verordnen, daß Christoph Andreas, Bischof zu Gurk, der am 25. Juni 1577 zum Rat und Statthalter mit


Digitized by Google

jährlicher Besoldung von 1000 fl. bestellt worden sei, die Besoldung vom vergangenen Jahre und künftig zu jeder Quartalszeit ordentlich entrichtet werde. Konz.

(Beil. Gesuch des Bischofs an die Kammer, Or.) Hofk. VI., 8.

601. 1578, Juni, 9., Graz.

Ehg. K. befiehlt, dem Kammerkanzleischreiber Hans Dominicus Camerlander ein Trinkgeschirr im Werte von 16 bis 18 fl. zur bevorstehenden Kindstaufe zu verehren. H. r. 83*b*.

602. 1578, Juni, 11., Graz.

Dem Rate und Landesverweser in „Steyr", Georg Seyfried v. Trübenegg, werden Reisekosten im Betrage von 373 fl. 20 kr. vergütet, welche er bei der ihm anbefohlenen Reise an den kaiserlichen Hof zu Wien verbraucht habe. H. r. 84*b*.

603. 1578, Juni, 14., Graz.

Ehg. K. läßt dem Kämmerer und Hauptmann über eine Anzahl Arkebusier-Schützen an der kroatischen Grenze, Furio Molza, eine Kette im Werte von 244 fl. 40 kr. verehren. H. r. 85*a*.

604. 1578, Juni, 16., Graz.

Dem Mundschenken Grafen Julius vom Thurn werden 234 fl. Reisekosten angewiesen, welche er bei der ihm anbefohlenen Reise nach Florenz verbraucht habe. H. r. 85*b*.

605. 1578, Juli, 1., Graz.

Ehg. K. erteilt seinem geheimen Rat, obersten Hofmeister und Landeshauptmann in Kärnten, Georg Khevenhüller zu Aichlberg, Freiherrn, die Gnade, daß dessen Nachkommen ein durch Übersehen von ihrer Seite verursachter Verzug im Lehenempfange des Erbstallmeisteramtes in Kärnten ohne Nachteil sein solle. H. H. u. St.-A., Böhm, suppl. 45, Bl. 273.

606. 1578, Juli, 10., Laibach.

Christoph Freiherr v. Auersperg, Verwalter der Landeshauptmannschaft in Krain, und die Verordneten daselbst berichten dem Erzherzog, daß Sebastian v. Lamberg die Hofkriegsratsstelle abgelehnt habe und daß sie nunmehr an Lienhard Formentini, Deutschordensritter und Komtur der niederösterreichischen Ballei, sich gewendet hätten. Konz. — Laibach, Landesmuseum, f. 401/2.

(Am 17. Juli erklärt sich Ehg. K. hiemit einverstanden, befiehlt jedoch, falls Formentini ablehne, ohne Verzug mit anderen zu verhandeln. Or. ebenda. Am 23. Juli lehnt Formentini ab, er leide an Podagra. Or. ebenda. Die Landschaft wendet sich am 5. August und 17. November an Mert Gall, doch auch dieser lehnt am 3. Dezember ab. Konz., bzw. Or. ebenda. Am 12. Februar 1579 schreibt die Landschaft auch an Maximilian v. Lamberg, welcher annimmt.)

607. 1578, Juli, 20., Graz.

Dem Regimentsrat Dr. Georg Khlain wird in Anerkennung seiner Dienste ein Gnadengeld von 500 fl. bewilligt. H. r. 94*b*.

608. 1578, Juli, 10., Graz.

Hofbuchhalter Salamon Pürkher erhält ein Gnadengeld von 700 fl. H. r. 94*b*.

Digitized by Google

609. 1578, August, 4., Pettau.

Ehg. K. läßt dem Regimentssekretär Mathes Markhovitsch ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 40 fl. zustellen. H. r. 108*b*.

610. 1578, August, 11., Pettau.

Dem Rate und Hauptmann zu Grädisch, Jakob v. Äthimis, werden Reisekosten im Betrage von 110 Goldkronen für die von ihm durchgeführte Dienstreise nach Florenz angewiesen. H. r. 110*a*.

611. 1578, August, 11., Pettau.

Den Räten Niklas Bonom und Georg Haller wird für ihre durchgeführte Kommission nach Mitterburg das übliche Liefergeld auf sechs Pferde und zehn Tage vergütet. H. r. 110*a*.

612. 1578, August, 20., Pettau.

Der Regimentsrat Dr. Kaspar Sittnikh erhält in Würdigung seiner Dienste ein Gnadengeld von 500 fl. H. r. 110*b*.

613. 1578, August, 26., Pettau.

Ehg. K. befiehlt, seinem Kämmerer Hans Saurman durch den Handelsmann Croy zu Wien oder jemand anderen ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 60 bis 70 fl. zuzustellen. H. r. 110*b*.

614. 1578, September, 14., Graz.

Befehl an den Aufschlager zu St. Veit in Kärnten, seinem „angehenden" Gegenschreiber Hans Zimerman innerhalb Jahresfrist 150 fl. zu bezahlen, welche diesem als Abfertigung für die durch etliche Jahre geleisteten Hofdienste bewilligt worden seien. H. r. 121*b* (vgl. 122*b*).

615. 1578, Oktober, 29., Graz.

Dem Diener des Erzherzogs Karl, Ambros Schmeisser, wird ein Gnadengeld von je 35 fl. durch drei Jahre hindurch angewiesen. H. r. 128*a*.

616. 1578, Oktober, 29., Graz.

Der Rat Jakob Zäggl Herr zu Fridau, erhält ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 60 fl. H. r. 128*a*.

617. 1578, November, 3., Graz.

Ehg. K. läßt dem kaiserlichen und erzherzoglichen Rate, Orator beim König von Hispanien, Hans Freiherrn v. Kevenhüller, Pfleger zu Piberstein, 577 fl. „für allerlai herausgeschikte sachen" entrichten. H. r. 129*a*.

618. 1578, November, 5., Graz.

Ehg. K. befiehlt, in seinem und seiner Gemahlin Namen zur Hochzeit der Tochter des geheimen Rates und Obersthofmeisters Georg Kevenhüller Freiherrn zu Aichlberg mit dem Grafen Hans v. Ortenburg ein Trinkgeschirr im Werte von 100 „cronen" zu verehren. H. r. 130*b*.

619. 1578, November, 21., Graz.

Dem Hauptmanne zu Aglern, Orpheus v. Sara, werden 40 fl. Reisekosten angewiesen. H. r. 133*b*.

Digitized by Google

620. 1578, November, 23., Graz.

Der Einkaufer Georg Dechantsreitter erhält ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 26 bis 28 fl. H. r. **134*a*.**

621. 1578, November, 23., Graz.

Dem Fürschneider Siegmund Welzer wird ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 50 fl. angewiesen. H. r. 138*a*.

622. 1578, November, 27.

Ehg. K. befiehlt, dem Rate Hans Freiherrn v. Welsperg in Abschlag einer rückständigen fünfjährigen Pension 300 fl. zu entrichten. H. r. 135*b*.

623. 1578, November, 28., Graz.

Ehg. K. befiehlt, dem kaiserlichen und erzherzoglichen Rate, gewesenen Botschafter beim türkischen Kaiser, David Freiherrn v. Ungnad, ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 100 fl. zu überreichen. H. r. 137*b*.

624. 1578, Dezember, 9., Graz.

Befehl des Erzherzogs Karl, dem Rat und Oberstleutnant an der kroatischen Grenze, Hans Fernberger, die ordentliche Besoldung und das Zubußgeld im Betrage von 900 fl. samt der üblichen Kleidung für fünf Diener, wie er sie hievor als Guardiahauptmann bezogen, vom 1. Februar d. J., als er vom Hofe weggezogen sei, bis Ende Februar 1580 zu entrichten. H. r. 143*a*.

625. 1578, Dezember, 16., Graz.

Der Rat und Kammerprokurator Dr. Johann Linsmair erhält in Abschlag seiner ausständigen Besoldung 300 fl. H. r. 143*b*.

626. 1578, Dezember, 30., Graz.

Ehg. K. läßt dem Fürschneider Jakob Schränkhler ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 50 fl. verehren. H. r. 147*a*.

627. 1579, Jänner, 1., Graz.

Ehg. K. stellt dem Rate und gewesenen obersten Zeugmeister Michael Rindsmaul eine Verschreibung über 1265 fl. 58 kr. 2 ₰ zu 6 Prozent auf drei Jahre aus, welche er ihm an Besoldung und Liefergeld bis Ende 1578 schuldig geworden sei. H. r. 8*a*.

628. 1579, Jänner, 30., Graz.

Ehg. K. läßt dem Hoffurier Wolf Seeholzer ein Gnadengeld von 32 fl. ausfolgen. H. r. 15*b*.

629. 1579, Februar, 21., Graz.

Befehl an den Hofpfennigmeister, dem an Stelle des verstorbenen Hans Scherer zum Hofkanzleiexpeditor ernannten Daniel Khraus neben der ordentlichen Besoldung von monatlich 12 fl. die übliche Jahreszubuße von 36 fl. zu verabfolgen. H. r. 20*a*.

630. 1579, Februar, 21., Graz.

Der Falkner Jakob Rainer erhält eine Gnadengabe von 20 fl. H. r. 20*b*.

631. 1579, März, 9., Graz.

Ehg. K. teilt dem Landeshauptmann in Krain, Weikart Freiherr v. Auersperg, und den Verordneten daselbst mit, daß er Maximilian v. Lamberg den Dienstantritt

Digitized by Google

als Hofkriegsrat mit 1. Juli bewillige; da er jedoch bei der nächsten „raittagsversamblung alhie" als Gesandter der Landschaft eintreffen werde, werde er ihn auf einige Tage dem Kriegsrate, der nur in geringer Zahl anwesend sei, beiziehen.

Or. — Laibach, Landesmuseum, f. 401/2.

632. 1579, März, 27., Graz.

Ehg. K. befiehlt den kärntnerischen Verordneten, mit Hans v. Baseyo und Leopold v. Dietrichstain, welche von ihnen für die erledigten „khärnerischen regimentsplätz" vorgeschlagen worden seien, zu verhandeln.

Or. — Klagenfurt, L. A., f. 250/1,

(Ehg. K. ändert am 3. April den Befehl dahin ab, daß sie nicht mit Dietrichstein, sondern mit Graf Ernfried v. Ortenburg, falls dieser ablehnen würde, mit Andreas Senuss verhandeln sollen. Or. ebenda.)

633. 1579, April, 1., Graz.

Ehg. K. belehnt den Hofmeister seiner Gemahlin, Christoph Ursenpeckh zu Pottschach, mit dem neugeschaffenen Erbstäbelmeisteramte in Steiermark.

Glchz. Abschr. bei der Finanzprokuratur in Graz. — Moderne Abschr. im steierm. L. A., Ständ. Archiv, f. 12/6.

(Neuerliche Belehnungen: 1583, Juli, 31., Graz, Georg Bernhard Urschenpeckh zu Pottschach; 1593, Februar, 8., Graz, Georg Bernhard Urschenpeckh zu Pottschach; 1597, Dezember, 30., Graz, Georg Bernhard Urschenpeckh zu Pottschach.)

634. 1579, April, 1., Graz.

Ehg. K. stellt dem geheimen Rat und Hofvizekanzler Wolfgang Schranz, der Rechte Dr., eine Verschreibung über 2400 fl. aus, welche er ihm teils an Hofbesoldung für die letzten zwei Jahre (2000 fl.), teils an Kosten für Reisen nach Tirol und Baiern (289 fl. 48 kr.) schuldig geworden sei; die auf 2400 fl. abgerundete Summe solle zu Weihnachten aus dem Halamte Aussee bezahlt werden.

H. r. 39*a*.

635. 1579, April, 13., Graz.

Ehg. K. läßt der Tochter des Rates, Kämmerers und Hofmeisters der Erzherzogin Maria, Christoph Ursenpekh, ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 50 bis 60 fl. überreichen. H. r. 48*a*.

636. 1579, April, 14., Graz.

Befehl an den Verweser zu Aussee, dem Kammerrat und Kämmerer Hans Leyb sowie Peter Zollner das erforderliche Geld für eine ihnen anbefohlene Reise zuzustellen. H. r. 48*b*.

637. 1579, April, 18.

Der Hofkriegsrat fordert die Abgesandten aus Krain auf, an Stelle des zum Hofkriegsrate in Aussicht genommenen, jedoch mittlerweile verstorbenen Maximilian v. Lamberg eine andere Person vorzuschlagen, oder, da sie hiegegen Bedenken hätten, bei ihrer Rückkehr den Verordneten den Auftrag übermitteln; mit Rücksicht auf die „vorhabenden gepeus und anderer vilfältiger gränizcommissionen" sei die eheste Besetzung der Stelle erforderlich; es sollen ferner die Abgesandten die

Digitized by Google

„profiant- und pauraittungen", welche in der Verwahrung der Landschaft sich befunden haben, dem Hofkriegsrate übergeben.

Decretum per archiducem ... Gottscheer.

Or. — Laibach, Landesmuseum, f. 401/2.

(Am gleichen Tage lehnen die Gesandten ab, einen Vorschlag zu machen, doch würden sie der Landschaft berichten. Konz. ebenda. — Am 4. Mai schlägt die Landschaft Hans v. Auersperg, Wolf Freiherrn v. Thurn, Wilhelm v. Lamberg zum Saunstain und Kaspar v. Lamberg zum Rotten- und Stainpichl vor, mit welchen der Reihe nach verhandelt wird; die drei Erstgenannten lehnen ab; die Antwort des letzten liegt nicht vor; da die Verhandlungen bis zum Herbste sich hinziehen. urgiert der Erzherzog wiederholt.)

638. 1579, April, 24., Graz.

Ehg. K. versichert den Hofkammerrat und Kämmerer Maximilian Schrattenpach zu Heggenberg mit einem Darlehen von 6000 fl. auf die von Schrattenpach bestandweise innegehabte Herrschaft Thal und bewilligt ihm, daß er an Stelle der Zinsen die jährliche Bestandsumme zurückbehalte. H. r. 56*b*.

639. 1579, April, 25., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem geheimen Rat und Obersthofmeister Georg Kevenhüller zu Ayehlberg, Freiherrn auf Landtseron und Wernberg, Erbherrn auf Hohenosterwicz, obersten Erbstallmeister und Landeshauptmann in Kärnten, lebenslänglich 600 fl. jährlich als ein „wolverdientes" Gnadengeld. H. r. 64*a*.

640. o. D. [pr. 1579, April, 30].

Hans v. Baseyo zeigt den kärntnerischen Verordneten an, er sei mit Rücksicht auf die „schwere zerung" und die „klaine besöldung", insbesondere aber, weil ihm von der Landschaft nur eine geringe Zubuße gereicht worden sei, aus dem Regierungsdienste getreten, sei aber bereit, wieder einzutreten, falls ihm die gleiche Zubuße wie anderen, die sich zu diesem Dienste gebrauchen lassen hätten, bewilligt werden würde. Or. — Klagenfurt, L. A., f. 250/1.

(Die Verordneten bewilligen ihm am 2. Mai eine jährliche Zubuße von 200 fl. — Konz. ebenda.)

641. 1579, Mai, 1., Graz.

Ehg. K. erteilt dem vom gewesenen Hofkontrollor Hieronymus Geider anläßlich des Rücktrittes vom Dienste erstatteten Rechenschaftsberichte über die Zeit vom 15. März 1571 bis zum 30. April 1574 nach Überprüfung desselben durch die Räte Pankraz v. Windischgrätz, Freiherrn zu Waldstein und im Thal, Kämmerer und Hofmarschall, und Mathias Wurmprand, Küchenmeister, die Genehmigung.

H. r. 66*b*.

642. 1579, Mai, 5., Graz.

Ehg. K. betreibt den Auftrag an die kärntnerischeu Verordneten, mit Baseyo und Dietrichstein wegen Eintritts in die Regierung zu verhandeln.

Or. — L. A. Klagenfurt, f. 250/1.

(Die Verordneten bestätigen am 10. Mai den Empfang des Schreibens, erklären jedoch, daß es dem Befehle vom 3. April gegenüber bei der am 5. Mai

Digitized by Google

erteilten Antwort verbleibe. Konz. ebenda [vgl. Nr. 643]. — Ehg. K. betreibt am 15. Mai nochmals seinen Auftrag vom 27. März, ohne die Antworten der Verordneten zu erwähnen. Or. ebenda.)

643. 1579, Mai, 5., Klagenfurt.

Der Verwalter der Landeshauptmannschaft in Kärnten, Paul Freiherr v. Thanhausen, und die Verordneten daselbst zeigen Ehg. K. an, daß Baseyo die Stelle als Regimentsrat angenommen habe, daß sie aber der Landschaft wegen Bedenken hätten, mit den anderen (Ortenburg, Senuss) zu verhandeln, da diese von ihnen nicht vorgeschlagen worden seien. Konz. — L. A. Klagenfurt, f. 250/1.

644. 1579, Mai, 18., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Hofpfennigmeister, an den Hofkriegsrat und Kämmerer Jakob Zäh die Kämmererbesoldung für ein ganzes Jahr zu bezahlen, da er durch fünf Jahre öftere Male den Kämmererdienst versehen habe. H. r. 73*a*.

645. 1579, Mai, 25., Graz.

Dem Hofsekretär Primus Wanzl wird von Beginn 1579 an das jährliche Zubußgeld von 52 auf 100 fl. erhöht. H. r. 76*a*.

646. 1579, Mai, 27., Graz.

Befehl an den Hofpfennigmeister, dem Rate und Hofmarschall Pankraz Freiherrn v. Windischgräz die Hofmarschallamtsbesoldung, obwohl er über seine Bitte dieses Amtes in Gnaden enthoben worden sei, bis an den Tag zu bezahlen, an welchem sich sein Dienst jähre. H. r. 77*a*.

647. o. D.

Moriz Christoph Freiherr v. Khevenhüller bittet den Erzherzog, nachdem er schon ein Jahr als Regimentsrat keine Besoldung erhalten habe, ihm diese beim Einnehmer in Tarvis zu verordnen und, da er auch auf Reisen viele Auslagen gehabt habe, ein Gnadengeld zu gewähren. Or. — Hofk. VI., 37.

648. 1579, Juni, 1., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Rat und Kämmerer Moriz Christoph Khevenhüller v. Aichlberg, Freiherrn auf Landscron und Wernberg, Herrn auf Hohenosterwiz, Erblandstallmeister in Kärnten, in Würdigung der treuen Dienste, welche er durch etliche Jahre bei Hofe und eine Zeit hindurch als Regent bei der Regierung geleistet habe, eine Provision von jährlich 100 fl., bis ihm diese durch ein Hauptgut von 1500 fl. abgelöst werde. H. r. 80*b*.

649. 1579, Juni, 1., Graz.

Dem Leibarzte Dr. Thoman Haunstein wird eine jährliche Zubuße von 100 Talern angewiesen, solange er im Dienste bleiben werde. H. r. 88*a*.

650. 1579, Juni, 1., Graz.

Gnadenverschreibung für Dr. Thoman Haunstain über 2000 fl., welche ihm Ende 1579 bezahlt werden sollen. H. r. 88*b* (vgl. Hofk. 1580, VI., 3.).

651. 1579, Juni, 1., Graz.

Gnadenverschreibung für den Raitdiener der Kammerbuchhalterei Christoph Perkman über 300 fl., welche ihm bis zur Ausbezahlung mit 50 fl. jährlich verzinst werden sollen. H. r. 89*a*.

Digitized by Google

652. 1579, Juni, 3., Graz.

Der Kapellmeisteramts-Verwalter Dionysius Fabri erhält ein Gnadengeld von 50 fl. H. r. 90*a*.

653. 1579, Juni, 7., Graz.

Der Meisterkoch Gregor Grüenerml erhält ein Gnadengeld von 80 fl. H. r. 92 *a*.

654. 1579, Juni, 7., Graz.

Dem Hofkammersekretär Mathes Randolf wird eine jährliche Zubuße von 100 fl. angewiesen. H. r. 92*b*.

655. 1579, Juni, 7., Graz.

Der Kammerdiener Andree Pogner erhält ein jährliches Zubußgeld von 60 fl. H. r. 93*a*.

656. 1579, Juni, 10., Graz.

Ehg. K. läßt dem Kämmerer Hans Friedrich Freiherrn v. Herberstein ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 70 fl. verehren. H. r. 93*b*.

657. 1579, Juni, 10.

Ehg. K. begehrt von den Landesverordneten. Siegmund Friedrich Freiherrn zu Herberstain, mit dem er wegen Eintritt in den Hofdienst verhandeln habe lassen, von dem Verordnetenamt, womit er sich entschuldigt habe, zu entheben, da er der Landschaft auch im Hofdienst nützlich sein könne. Konz.

(Die Verordneten bitten im Namen der Landschaft den Erzherzog, Herberstain, den sie bei den schweren Zeiten seiner Verwendbarkeit wegen nicht leicht entbehren könnten, noch bei ihnen zu lassen, zumal Ehg. K. ihn auf Ersuchen der Landschaft, als sie ihn zum Einnehmeramt brauchte, vom Landratsdienst gnädigst entlassen habe [1579, Juni, 23., Graz, Or. m. aufgedr. S.]; in dorso: I. F. D^t. bleiben dabei, dass der herr von Herberstain in h o f c a m e r r a t h gezogen werd [Juni, 30.].) Hofk. VI., 48.

658. 1579, Juli. 9., Graz.

Befehl an den Vizedom in Kärnten, dem Forstmeister daselbst, Albrecht Kulmer, alljährlich 6 fl. „zu schlahung der sulzen" zu reichen und für die drei letztverflossenen Jahre nachträglich zu entrichten. H. r. 193*b*.

659. 1579, Juli, 13., Graz.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, ihrem Rat Andree Mordax die Besoldung für das letzte halbe Quartal, ungeachtet, daß er selbes nicht ganz ausgedient habe, voll zu reichen. Konz.

(Beil. das Gesuch des Mordax und die Befürwortung desselben durch die Kammer.) Hofk. VII., 47.

660. 1579. Juli, 25., Graz.

Der Diener des Erzherzogs Karl, David Egrer, erhält 25 fl. Gnadengeld „zu seiner vorsteenden badenfuhr". H. r. 105*a*.

661. 1579, September, 5., Graz.

Ehg. K. stellt dem Regimentsrat Andree Seenuss zu Freydenberg eine Schuldverschreibung über 1700 fl. aus, welche dieser auf ein Jahr gegen 100 fl. Interesse dargeliehen. H. r. 122*a*.

Digitized by Google

662. 1579, September, 7., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Musiker Simon Gatto eine einmalige Gnadengabe von 100 fl., ferner eine monatliche Zubuße von 6 fl. und jährlich ein Kleid für einen Kapellendiener. H. r. 124*a*.

663. 1579, September, 7., Graz.

Befehl an den Zeugwart zu Graz, Valtin Lebenegger, dem Hofkriegsrat Servaz v. Teuffenpach unentgeltlich vier Zentner Kupfer auszufolgen. H. r. 124*a*.

664. 1579, September, 10., Graz.

Ehg. K. läßt dem Hauptmanne Josef Mathes, genannt Meichsner, um dessen treuer Dienste willen ein Trinkgeschirr im Werte von 50 fl. verehren. H. r. 128*a*.

665. 1579, September, 21., Graz.

Ehg. K. stellt dem Rat und Hofkriegszahlmeister Wilhelm v. Gera auf Arnfels eine Verschreibung über ein Darlehen von 3000 fl. zu 7 Prozent aus. H. r. 131*a*.

666. 1579, September, 23., Graz.

Ehg. K. bewilligt den Hofkriegsräten „zu desto besserer bekumbung irer notdurften" einen Fischer auf der Mur zu halten und nimmt hiezu Georg Lerch auf. Konz. — St.-A., Miszell.

667. 1579, November, 5., Klagenfurt.

Ehg. K. läßt seinem Rat Hans Freiherrn zu Welsperg ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 60 fl. überreichen. H. r. 141*b*.

668. 1579, November, 10., Klagenfurt.

Befehl an den Hofpfennigmeister, dem Münzmeister zu Klagenfurt, Balthasar Vessmayr, für die der Erzherzogin Maria gemachten „guldenen phening" 876 fl. zu entrichten, nachdem die Erzherzogin selbst bereits 300 fl. ausgelegt habe. H. r. 142*b*.

669. 1579, November, 15., Klagenfurt.

Der Forstmeister in Kärnten, Albrecht Khulmer, erhält eine Gnadengabe von 20 fl. H. r. 144*a*.

670. 1579, Dezember, 8., Graz.

Befehl an den Hofpfennigmeister, dem Rat und Kämmerer Leonhard Freiherrn v. Kholnicz, 7500 fl. in Abschlag seiner Forderung zu entrichten. H. r. 148*a*.

671. 1579, Dezember, 15., Graz.

Der Hofkanzleischreiber Georg Schifftl erhält eine jährliche Zubuße von 24 fl. H. r. 156*a*.

672. 1579, Dezember, 28., Graz.

Ehg. K. befiehlt, die auf die vierte, derzeit unbesetzte Landratsstelle in Kärnten ausgeworfene jährliche Besoldung von 100 fl. dem geheimen Rat, Obersthofmeister und Landeshauptmann in Kärnten, Georg Freiherrn Khevenhüller zu Aichlberg, zuzustellen, welcher sie unter jene Landleute verteilen solle, die neben den drei Landräten zu den landeshauptmannischen und vizedomischen Verhörsverhandlungen beigezogen werden würden. H. r. 155*a*.

Digitized by Google

673. 1580, Jänner, 5., Graz.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, dem Regimentsrat Hans v. Basseyo außer der ordentlichen Besoldung von 400 fl. vom Antritte seines jetzigen Regimentsdienstes an jährlich 100 fl. Zubußgeld zu reichen. Konz. — Hofk. I., 3.

674. 1580, Jänner, 9.

Befehl an den Hofpfennigmeister, dem Hofkammersekretär Mathes Randolf, solange er im Dienste bleiben werde, jährlich eine Mark Silber zu reichen.
H. r. 10*b*.

675. 1580, Jänner, 19., Graz.

Ehg. K. läßt dem Fürschneider Gabriel v. Khollonitsch ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 60 fl. überreichen. H. r. 11*a*.

676. 1580, Jänner, 20., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem geheimen Rate, Obersthofmeister und Landeshauptmann in Kärnten, Georg Khevenhüller zu Aichlberg, Freiherrn usw., in Würdigung der ersprießlichen und treuen Dienste, welche er anfänglich durch Eintritt in die Regierung, sodann durch zwölf Jahre bei Hofe zuerst als geheimer Rat, später auch als Oberstkämmerer und endlich als Obersthofmeister geleistet habe, anläßlich der über seine „beharrliche ... vilfeltige“ Bitte in Gnaden erfolgten Enthebung vom Hofdienste ein Gnadengeld von 15.000 fl., welches ihm innerhalb acht Jahren in Raten aus dem Kremsbrucker Amte gezahlt werden solle, und läßt ihm überdies als ein Denkzeichen für seine Treue eine goldene Kette im Werte von 1500 fl. verehren. H. r. 1*a*.

677. 1580, Jänner, 22., Graz.

Befehl an den Einnehmer zu Tarvis, das dem Postmeister zu Venedig, Rogiero v. Taxis, bisher gezahlte jährliche Gnadengeld von 150 fl. einzustellen.
H. r. 12*b*.

678. 1580, Jänner, 26., Graz.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, dem Rat und Kuchlmeister Matthias Wurmprand seiner Verdienste wegen 1500 fl. Gnadengeld innerhalb dreier Jahre, jährlich mit 75 fl. Zinsen, aus den Halamtsgefällen von Aussee zu reichen. Konz.

(Beil. Gesuch Wurmbprandts an den Erzherzog um ein Gnadengeld nach neunjähriger Dienstzeit [o. D., Or.].) Hofk. I., 43.

679. 1580, Februar, 1., Graz.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, dem Regimentsrat Dr. Kaspar Sitnickh für seine Verdienste 800 fl. Gnadengeld, ihm und seinen Erben jährlich mit 60 fl. verzinslich, auf das Mautamt Rottenmann zu verschreiben. Konz.

(Beil. zwei Gesuche Sitnikhs an den Erzherzog [o. D., Or.].) Hofk. II., 45.

680. 1580, Februar, 11., Graz.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, dem Landeshauptmann Hans Herrn v. Scherffenberg, der seinen Dienst nicht mehr versehen könne, von Beginn dieses Monats auf Lebensdauer 450 fl. jährliche Provision neben 250 fl. Besoldung, die ihm noch immer von der Versehung der hiesigen Schloßhauptmannschaft ausständig seien,

Digitized by Google

und dem neuen Landeshauptmann Georg Freiherrn zu Herberstain jährlich 900 fl. Besoldung, auch von Beginn dieses Monates an gerechnet, aus dem Vizedomamt reichen zu lassen. Konz. — Hofk. II., 12.

681. 1580, Februar, 28., Graz.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, seinem Rat und Leibarzte Jeremias Schweiker für die durch elf Jahre geleisteten treuen Dienste 2000 fl. Gnadengeld aus den Amtsgefällen des Innern- und Vordernberges mit jährlich 5 Prozent Verzinsung anzuweisen. Konz.

(Beil.: Schweiker bittet den Erzherzog, da er nicht, wie bei seinem Dienstantritt vereinbart, monatlich 50 fl., sondern wie seine Kollegen bloß 40 fl. erhalten habe, um ein Gnadengeld von 2000 fl., Besoldungsbesserung und den Ratstitel. [O. D., Or.].) Hofk. II., 50.

682. 1580, Februar, 28., Graz.

Dem Rate und Leibarzte Dr. Jeremias Schweickher wird eine jährliche Zubuße von 100 Talern bewilligt. H. r. 20*b*.

683. 1580, März, 10., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Landeshauptmann und den Verordneten in Steiermark, nachdem Hans Stibich aus dem Regierungsdienst auf seine Bitte in Gnaden entlassen worden sei, der Regierung etliche andere taugliche Landleute für diese Stelle vorzuschlagen. Or.

(Beil.: Der Landeshauptmann und die Verordneten schlagen der Regierung Maximilian v. Khienburg, Wilhelm v. Radmanstorff und Hans Franz v. Neuhaus vor. [1580, März, 14., Graz, Konz.]) Steierm. L. A., Landschaftliches Archiv, F. 70.

684. 1580, März, 5., Graz.

Dem Obersthofmeister Georg Freiherrn v. Kevenhüller wird, falls er an den Hof erfordert werden sollte, ein Liefergeld von täglich je 1 fl. für acht Pferde festgesetzt. H. r. 39*a*.

685. 1580, März, 5., Graz.

Befehl an den Hofpfennigmeister, dem Hofkriegsrate und Kämmerer Jakob Zäh eine Summe von 750 fl. zu bezahlen, welche von der ihm mit Rücksicht auf seine langjährigen Dienste bewilligten Expektanz noch erübrige. H. r. 32*b*.

686. 1580, März, 15., Graz.

Der Fürschneider Kaspar Khepinski erhält eine Gnadengabe von 300 fl. H. r. 34*b*.

687. 1580, März, 21., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Landvogt Ilsung, ein goldenes Gießbecken samt Kanne im Werte von 1500 fl. nach mitfolgendem Modell in Augsburg als Geschenk für Katharina Gräfin zu Montforth, die gewesene oberste Hofmeisterin seiner Gemahlin, machen zu lassen. Konz. — Hofk. III., 57.

688. 1580, März, 22., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Hofpfennigmeister, dem Fürschneider Ernreich v. Trauttmanstorff eine Kette im Werte von 200 fl. zuzustellen. H. r. 35*b*.

Digitized by Google

(Trauttmanstorff bittet den Erzherzog, ihm seine Fürschneiderbesoldung erfolgen zu lassen, obwohl er längere Zeit auf dem Kriegszug nach Kroatien mit fünf Pferden unter dem Leutnant Hans Fernberger verbracht habe [o. D., Or.].)
Hofk. III., 55.

689. 1580, März, 22., Graz.

Dem Rate und Vikar zu Gradisch, Dr. Garzonius, werden 100 fl. Reisekosten für die von ihm durchgeführte Reise nach Venedig angewiesen. H. r. 35*a*.

690. 1580, April, 8., Graz.

Dem Rat und Kammerprokurator Dr. Johann Linsmayer wird in Würdigung seiner bisher geleisteten Dienste ein Gnadengeld von 1500 fl., innerhalb eines Jahres zahlbar, angewiesen. H. r. 44*b*.

691. 1580, April, 21., Graz.

Ehg. K. läßt dem Fürschneider Hans Heinrich v. Brandis ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 60 fl. überreichen. H. r. 46*a*.

692. 1580, April, 24., Graz.

Ehg. K. stellt dem Kammerrate Christoph Cronegger, welcher bereits laut Schuldbrief vom 20. Mai 1576 5000 fl. dargeliehen hatte und nunmehr neuerlich 1500 fl. vorstreckte, eine Verschreibung über 6500 fl. zu 6 Prozent aus.
H. r. 51*a*.

693. 1580, April, 28.

Ehg. K. befiehlt dem Rat und Hofmarschall Hans Ambros Freiherrn v. Thurn, dem Hofgesinde die vom neuen Kontrollor gefertigte Instruktion, wie es mit den Absenten gehalten werden solle, einzuschärfen. Konz. — Hofk. IV., 53.

694. 1580, April, 28., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem geheimen Rat, Kammerpräsidenten und Administrator des Stiftes Mülstatt, Hans Khobenzl v. Prosseg, an seinem Hause zu St. Daniel am Karst drei Tore herstellen zu lassen, welche nachts gesperrt sein dürfen.
H. r. 54*a*.

695. 1580, Mai, 17., Graz.

Befehl an den Verweser zu Aussee, dem Kämmerer und obersten Falkenmeister Ferdinand v. Collaus, genannt Wazler, einen Vorschuß von 150 fl. zu reichen, damit er auf der ihm anbefohlenen Reise desto schleuniger fortkäme.
H. r. 62*b*.

696. 1580, Juni, 1., Graz.

Ehg. K. stellt dem Portier Valtin Eberhard einen Schuldbrief über 1000 fl. zu 5 Prozent aus. H. r. 66*a*.

697. 1580, Juni, 15., Graz.

Dem Leibtrabanten Urban Freysleben wird eine rückständige Besoldung von 163 fl. 20 kr. angewiesen. H. r. 70*b*.

698. 1580, Juni, 25., Graz.

Ehg. K. stellt dem Rate und Oberststallmeister Georg Ruprecht Freiherrn zu Herberstein, Neydperg und Guettenhag, Erbkämmerer und Erbtruchseß in Kärnten, für an den Hof gelieferten Wein einen Schuldbrief über 1673 fl. aus, welche zu Martini aus dem Hofpfennigmeisteramte bezahlt werden sollen. H. r. 72*a*.

Digitized by Google

699. 1580, Juli, 1., Graz.

Ehg. K. stellt dem geheimen Rat und Oberstkämmerer Wolf Herrn v. Stubenberg, Obersterbschenk in „Steyr“, einen Schuldbrief über 6000 fl. zu 6 Prozent aus, welche in zwei Jahresfristen zurückgezahlt werden sollen. H. r. 77*a*.

700. 1580. Juli, 1., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem geheimen Rat etc. Wolf Herrn v. Stubenberg in Würdigung vieljähriger treuer Dienste eine Gnadengabe von 6000 fl. H. r. 79*a*.

701. 1580, Juli, 11., Graz.

Dem Kammerrat Gabriel Freiherrn v. Teuffenpach zu Mayrhoven werden Kommissionskosten im Betrage von 83 fl. 2 *β* 14 *ϑ* angewiesen. H. r. 84*b*.

702. 1580, Juli, 14., Graz.

Der Fürschneider Jakob Schränkhler erhält eine Gnadengabe von 400 fl. H. r. 87*b*.

703. 1580, Juli, 20., Graz.

Ehg. K. stellt dem Hofkammerrat Siegmund Friedrich Freiherrn v. Herberstein eine Schuldverschreibung über 5000 fl. aus. H. r. 89*b*.

704. 1580, Juli, 26., Graz.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, ihrem Rat Hans Leyb seiner fleißigen und treuen Dienste wegen 2000 Taler Gnadengeld zu verschaffen. Konz.

(Beil.: Leyb bittet den Erzherzog, ihm 4000 fl. Gnadengeld zu reichen, nachdem er seit dem Jahre 1553 bei Kaiser Ferdinand, dann bei Kaiser Maximilian und schließlich hier zu Graz gedient, anfangs 100 fl. jährlich Provision und während der 16jährigen Dienstzeit in Graz 3000 fl. Gnadengeld und eine Erhöhung der Provision um 100 fl. erhalten, bis zur Ordnung der Kammersachen im obersten Sekretariat und hernach in der Zeugzahlmeisterei nebenbei ohne besondere Besoldung die Raitungen geführt habe; o. D., Or.)

Hofk. VII., 72 (vgl. H. r. 1580, Bl. 46*a*).

705. 1580, Juli, 26., Graz.

Ehg. K. befiehlt, dem Forstmeister zu Tobl, Hans Jakob Embser, ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 40 fl. zu überreichen. H. r. 94*b*.

706. 1580, September, 13., Graz.

Dem Kämmerer Furio Molcza wird ein Vorschuß von 200 fl. auf die ihm nach Italien anbefohlene Reise angewiesen. H. r. 106*b*.

707. 1580, September, 14., Graz.

Dem Silberkämmerer Hans Staudacher werden 200 fl. angewiesen. H. r. 107*a*.

708. 1580, September, 22., Graz.

Befehl an den Vizedom in Krain, dem angehenden Uskokenhauptmann Wolf Engelbrecht Freiherrn v. Aursperg von Beginn 1579 an jährlich 200 fl. zuzustellen, welche Summe von altersher für die Hauptmannschaft Sichelberg und für die in Krain angesessenen unbesoldeten Uskoken angesetzt sei. H. r. 108*b*.

Digitized by Google

709. 1580, Oktober, 6., Graz.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, ihrem Rat Gabriel Freiherrn v. Teuffenbach von nun an 500 fl. Jahresbesoldung zu bezahlen, und verständigt sie, daß den in der Regierung tätigen Mitgliedern des Herrenstandes nicht mehr Besoldung als denen vom Adel, da die Arbeit die gleiche sei, gereicht werde. Konz.

(Beil.: Die Kammer befürwortet beim Erzherzog das Gesuch Teuffenpachs [1580, September, 27., Graz, Or. m. 4 aufgedr. S.]. — Teuffenpach bittet den Erzherzog, ihm die Besoldung von 400 auf 500 fl. zu erhöhen, welche Summe die Mitglieder des Herrenstandes für ihren Dienst bei der Regierung und Kammer bezögen; o. D., Or.) Hofk. X., 10.

710. 1580, November, 1., Graz.

Ehg. K. stellt dem Rat und Kämmerer Christoph Ursenpekh zu Potschach, Hofmeister der Erzherzogin Maria, Erbstäbelmeister in „Steyr“, eine Schuldverschreibung über 2900 fl. zu 6 Prozent aus. H. r. 123*a*.

711. 1580, November, 16.

Befehl an den Hofpfennigmeister, dem Kämmerer Hans Friedrich Freiherrn zu Herberstein, „ob es gleichwol sonst ain mehrers brächte“, doch in allem nur 160 fl. ausständige Hofbesoldung zu bezahlen, wie es mit ihm verglichen worden sei. H. r. 130*a*.

712. 1580, Dezember, 27., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Hofkammerpräsidenten Hans Khisl, sich ehestens wieder an den Hof zu begeben. Konz.

(Beil.: Khisl berichtet dem Erzherzog, daß ihn die Verordneten in Krain des Landtages wegen zu bleiben ersucht haben, er während seiner zehnjährigen Dienstzeit nur jährlich die üblichen drei Monate Urlaub genossen habe, und bittet, sehr dringender Angelegenheiten wegen noch einige Zeit ausbleiben zu dürfen. [1580, Dezember, 5., Kaltenbrunn, Or.])

Hofk. XII., 33 (vgl. Hofk. 1581, II., 34).

713. 1580, Dezember, 31., Graz.

Ehg. K. stellt dem Rat und Verweser des Halamtes Aussee, Hans v. Hohenwarth, eine Schuldverschreibung über 3000 fl. aus, welche dieser auf ein Jahr zu 7 Prozent dargeliehen habe. H. r. 137*a*.

714. 1581, Jänner, 1., Graz.

Ehg. K. befiehlt, dem Rat, Kämmerer und Oberststallmeister Georg Rueprecht Freiherrn zu Herberstein die Stallmeisteramts-Hofbesoldung für das Jahr 1580 im Betrage von 800 fl. zu reichen. H. r. 3*a*.

715. 1581, Jänner, 7., Graz.

Dem Kammerrat Hans Leyb wird ein Vorschuß von 500 fl. auf die ihm anbefohlene Reise in die oberösterreichischen Lande angewiesen. H. r. 5*a*.

716. 1581, Jänner, 14., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Vizedom in Krain, dem geheimen Rat und Hofmarschall Hans Ambros Freiherrn vom Thurn für seine Amtsreise zum letzten Landtage in Krain 110 fl. 15 kr. zu reichen. H. r. 6*a*.

(Gesuch Thurns an die Hofkammer [o. D., Or.] in Hofk. I., 26.)

Digitized by Google

717. 1581, Jänner, 19., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Hofkammerpräsidenten Kißl, dem kaiserlichen Sekretär Johann Baptista Bernerio in Rom 100 Goldkronen als Gnadengeschenk ehestens zu senden. H. r. 9*b*.

718. 1581, Februar, 5., Graz.

Dem Leutnant zu Gradisch, Valtin Schmid, wird in Würdigung seiner treuen Kriegsdienste ein Gnadengeld von 150 fl. angewiesen. H. r. 25*a*.

719. 1581, Februar, 14.

Dem Hofkammerrat Siegmund Friedrich Freiherrn zu Herberstein, welcher zu den letzten zwai kärntnerischen Landtagen als Kommissär des Erzherzogs Karl abgeordnet war, werden die Auslagen im Betrage von 137 fl. 30 kr. angewiesen. H. r. 28*a*.

720. 1581, März, 1., Graz.

Befehl an den Hofpfennigmeister, die dem Regimentsrat Dr. Georg Clain am 30. September 1580 bewilligte Gnadengabe von 800 fl. auszubezahlen. H. r. 40*a*.

721. 1581, März, 1., Graz.

Befehl an den Hofpfennigmeister, dem Rat und Hauptmann zu Zengg in Abschlag des von diesem im Jahre 1577 auf fünf Jahre vorgestreckten Darlehens von 12.000 fl. 6000 fl. auszufolgen. H. r. 47*b*.

722. 1581, März, 9., Graz.

Ehg. K. befiehlt den Verordneten in Steiermark, nachdem Maximilian v. Khienburg aus dem Regimentsdienste geschieden sei, der Regierung taugliche Landleute für diese Stelle vorzuschlagen. Or.

(Rückverm.: Die Verordneten schlagen vor: Walthasar Wagn, Jakob v. Stainach, Andre Praunfalkh, Christoph Stürch, Hans Franz v. Neuhaus und Hektor v. Triebnegg [1581, März, 21., Graz].) Steierm. L. A., Landschaftliches Archiv, F. 70.

723. 1581, März, 22., Graz.

Ehg. K. stellt dem Rat und Kammersekretär Michael Kandlberger eine Schuldverschreibung über 1500 fl. zu 7 Prozent aus. H. r. 45*a*.

724. 1581, Mai, 1., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Hofkammerrat und Kämmerer Maximilian Schrattenpach zu Heggenberg, Hofmeister der Erzherzogin Maria, in Anerkennung der vieljährigen treuen Dienste eine Gnadengabe von 4000 fl., welche auf den von ihm innegehabten Pfandschilling Osterwitz in der Grafschaft Cilli versichert werden solle, wogegen die jährlichen Zinsen im Betrage von 240 fl. aus dem Aufschlagamte zu Franz erfolgt werden sollen. H. r. 77*a*.

725. 1581, Mai, 12., Graz.

Dem Rat, Amtmann und Forstmeister im „innern Eisenarzt", Georg Friewirt, werden 400 fl. Gnadengeld angewiesen. H. r. 80*b*.

726. 1581, Mai, 12., Graz.

Ehg. K. bewilligt Hans v. Baseio 100 fl. aus dem Vizedomamt in Kärnten. H. r. 82*a*.

Digitized by Google

(Hans v. Baseyo bittet den Erzherzog um Unterstützung zur Übersiedlung nach Kärnten behufs Antritt des Vizedomamtes dortselbst, nachdem das unlängst bewilligte jährliche Zubußgeld von 100 fl. nicht hinreiche, sondern ein Viertel der ganzen Besoldung zur Überführung des Hausrates und Weines nötig sei; o. D., Or., Hofk. V., 19.)

727. 1581, Juli, 23., Graz.

Ehg. K. läßt der Tochter des Rates und Leibarztes Dr. Thomas Haustain ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 28 fl. zustellen. H. r. 95*a*.

728. 1581, Juli, 23., Graz.

Desgleichen zur Hochzeit des Fürschneiders Ernreich v. Trautmanstorff ein solches im Werte von 60 fl. H. r. 95*b*.

729. 1581, August, 3., Graz.

Ehg. K. betreibt den Auftrag an die kärntnerischen Verordneten vom 2. Dezember 1580, mit Andreas Senuss wegen Wiederannahme der durch ihn erledigten Regimentsratsstelle zu verhandeln. Or. — L. A. Klagenfurt, f. 250/1.

730. 1581, August, 6., Eisenerz.

Ehg. K. befiehlt den kärntnerischen Verordneten, für die durch den Austritt des gegenwärtigen Vizedoms in Kärnten, Hans v. Baseyo, erledigte Regimentsratsstelle geeignete Landleute vorzuschlagen. Or. — L. A. Klagenfurt, f. 250/1.

(Am 18. August erklären sich die Verordneten bereit, mit Senuss zu unterhandeln, doch müßte er des kroatischen Kriegszahlmeisteramtes enthoben werden; sie bringen weiters in Vorschlag: Georg Wuecherer, Amreich v. Eibiswald und Wilhelm v. Feistritz; der letzte sei zwar unverheiratet, doch führe er einen „gueten erbaren wandl". — Konz. ebenda.)

731. 1581, September, 19., Graz.

Dem Hofkanzleischreiber und „nunmehr angehenden" Gegenschreiber des Waldmeisteramts in Friaul, Bartlmee Defin, wird eine Abfertigung und ein Übersiedlungsbeitrag von insgesamt 130 fl. angewiesen. H. r. 106*a*.

732. 1581, Oktober, 10., Graz.

Der Hofkanzleiexpeditor Daniel Khraus erhält anläßlich der ihm bewilligten Dienstesenthebung eine Abfertigung von 300 fl. H. r. 113*a*.

733. 1581, Oktober, 28., Graz.

Ehg. K. läßt dem Kapellmeister Simon Gatto ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 50 fl. überreichen. H. r. 115*a*.

734. 1581, November, 1., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Rat und Hofsekretär Primus Wanzl ein Gnadengeld von 2000 fl., welches ihm bis zur Ausbezahlung mit 6 Prozent verzinst werden solle. H. r. 136*b*.

735. 1581, November, 4.

Ehg. K. teilt dem Hofpfennigmeister mit, daß er die dem Rate und obersten Hofsekretär Hans Vetter bewilligte jährliche Zubuße von 200 fl. in eine lebenslängliche Provision umgewandelt habe. H. r. 129*b*.

Digitized by Google

736. 1581, November, 6., Graz.

Dem Hofkanzleischreiber Peter Kuglman wird vom 1. Oktober d. J. an die Besoldung angewiesen. H. r. 130*b*.

(Gesuch Kuglmans [o. D., Or.] in Hofk. XI., 19.)

737. 1581, November, 28., Graz.

Befehl an den Hofpfennigmeister, in welcher Weise an den Kämmerer Grafen Hermes v. Portia eine Schuld von 20.000 fl. abzutragen sei, die als Kaufbetrag für das von ihm gelieferte Holz und als Gnadengeld für seine durch etliche Jahre geleisteten Dienste an ihn entrichtet werden solle. H. r. 135*a*.

738. 1581, Dezember, 18., Graz.

Ehg. K. läßt dem Rat und Kämmerer Bartlmee Freiherrn Khevenhüller v. Aichlberg ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 70 fl. überreichen. H. r. 151*a*.

739. 1581, Dezember, 18., Graz.

Dem Kammerdiener und „nunmehr angehenden“ Hauptmanne der Flitscher Klause, Hans Balthasar Schaurer, wird ein „Aufzuggeld“ von 200 fl. angewiesen. H. r. 151*b*.

(Bewilligung eines Gnadengeldes von 150 fl. in H. r. 1582, 12*a*.)

740. 1581, Dezember, 20., Graz.

Dem zum Hofkanzleiexpeditor ernannten Mathias Thomitsch wird vom 1. Oktober d. J. die Besoldung (12 fl. monatlich) und die Zubuße (36 fl. jährlich) angewiesen. H. r. 152*a*.

741. 1582, Jänner, 7., Graz.

Ehg. K. befiehlt, I. K. M[t]. Rat und jüngstgewesenem Orator beim türkischen Kaiser, Joachim v. Sinzendorff, zur Hochzeit ein Trinkgeschirr im Werte von 100 fl. zu reichen. H. r. 10*a*.

742. 1582, Jänner, 7., Graz.

Ehg. K. befiehlt, dem Rat, Kämmerer, Hauptmann und Vizedom zu Cilli, Ludwig Freiherrn v. Ungnad, zur Hochzeit ein Trinkgeschirr im Werte von 70 fl. zu reichen. H. r. 9*b*.

743. 1582, Jänner, 20., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Hofbuchhalter, Salamon Pürkher, in Würdigung der treuen Dienste und insbesondere des „bei der steyerischen listahandlung“ betätigten Eifers ein Gnadengeld von 1500 fl. H. r. 13*b*.

744. 1582, Jänner, 30., Graz.

Schuldverschreibung Erzherzog Karls für den Rat und Kämmerer Ferdinand v. Collaus, genannt Wazler, über 2346 fl. 2 kr. 1 ϑ, welche von Wazler an dem Schloß Weinburg verbaut worden seien und ihm, solange er sie still liegen lasse, mit 7 Prozent verzinst werden sollen. H. r. 16*b*.

745. 1582, Februar, 3., Graz.

Ehg. K. verständigt die Kammer, daß er den Rat und bisher gewesenen obersten Hofsekretär Hans Vetter, nachdem er nicht mehr länger in dieser Stellung

Digitized by Google

gehalten werden könne, der treuen, fleißigen und aufrichtigen Dienste, besonders aber der großen Erfahrenheit im Kammerwesen wegen, zu einem Kammerrat befördert habe. Konz. — Hofk. II., 4.

(Einstellung der Hofbesoldung in H. r. 28*a*.)

746. 1582, Februar, 26.

Ehg. K. befiehlt dem Hofpfennigmeister, dem Rat und Hofsekretär Primus Wanzl jährlich 1 Mark „prantsilber", welches ihm auch zu „leg- und raitpheningen" bewilligt werde, vom verwichenen neuen Jahr an zu reichen. H. r. 28*a*.

747. 1582, März, 20., Graz.

Ehg. K. befiehlt, dem Rat und Kämmerer Peter Zollner die seit zwei Jahren rückständige Provision im Gesamtbetrage von 400 fl. zu bezahlen. H. r. 34*a*.

748. 1582, April, 1., Graz.

Ehg. K. stellt seinem Kammerdiener Andree Pogner eine Schuldverschreibung über 1500 fl. aus. H. r. 37*a*.

749. 1582, April, 11., Graz.

Dem Hofkanzleischreiber Georg Hörner wird die jährliche Zubuße von 24 fl. angewiesen. H. r. 41*b*.

750. 1582, April, 11., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Vizedom in Krain und dem Aufschlager zu Laibach, dem Rat und Landesverweser in Krain, Christoph Freiherrn zu Aursperg, der nach Ableben seines Vetters Weikhart Freiherrn zu Aursperg die Landeshauptmannschaft bis 4. Dezember verwaltet habe, die entsprechende Landeshauptmannsbesoldung zu reichen. H. r. 42*b*.

751. 1582, April, 25., Graz.

Dem Verweser zu Idria, Urban Ainkhürn, wird von Ehg. K. um seines Fleißes willen eine Verehrung von 200 Talern bewilligt. H. r. 48*a*.

752. 1582, April, 26., Graz.

Ehg. K. stellt dem Hofkammerrat und Kämmerer Siegmund Friedrich Freiherrn v. Herberstein eine Verschreibung über eine Schuld von 3000 fl. aus, welche zu Bartholomei ohne Zinsen zurückgezahlt werden solle. H. r. 49*b*.

753. 1582, April, 26., Graz.

Ehg. K. läßt dem Sekretär bei der Regierung, Ambrosius Steyrer, ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 35 bis 38 fl. zustellen. H. r. 50*b*.

754. 1582, Mai, 21., Graz.

Die Verordneten befehlen den Regimentsräten Christoph Freiherrn v. Ragkhniz und Christoph Stürkh, nachdem sie zum größten Verdrusse der Landschaft bei den Beratungen in Religionssachen nicht gewesen seien, in Zukunft nicht mehr auszubleiben, da dies nur bei ihren eigenen oder ihrer Blutsverwandten Angelegenheiten statthaft sei und alle drei Länder auf dem Brucker Landtag sich beschwert hätten, daß der christlichen Religion zugetane Räte nur in geringer Anzahl bei der Regierung vorhanden seien und durch die Doktoren überstimmt werden.

Konz. — Steierm. L. A., Landschaftliches Archiv, F. 70.

(Von Loserth in font. rer. Austr. II/50 nicht aufgenommen.)

Digitized by Google

755. 1582, Juni, 29., Augsburg.

Ehg. K. läßt dem Expeditor der Regierung Barthlme Berthis ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 30 bis 35 fl. überreichen. H. r. 73*a*.

756. 1582, September, 2., Graz.

Ehg. K. befiehlt den Aufschlägern zu St. Veit und Völkermarkt, dem Rat und Hofsekretär Primus Wanzl je 50 fl. zuzustellen. H. r. 87*a*.

757. 1582, September, 10., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Hofpfennigmeister, dem Hofkanzleischreiber Peter Kuglman von Beginn dieses Jahres zur „Ordinari"-Besoldung das gewöhnliche Zubußgeld von monatlich 24 fl. zu reichen. H. r. 87*b*.

(Khuglman bittet die Hofkammer, nachdem er nun ein Jahr diene, zu seiner monatlichen „Ordinari"-Besoldung von 10 fl. das übliche Zubußgeld erfolgen zu lassen; o. D., Or. Hofk. IX., 27.)

758. 1582, Oktober, 1., Graz.

Ehg. K. stellt dem geheimen Rat und Oberstkämmerer Wolf Herrn v. Stubenberg, obersten Erbschenk in Steyr, eine Verschreibung über eine Schuld von 1225 fl. aus, welche ihm zu Georgi zurückerstattet werden solle. H. r. 96*a*.

759. 1582, Oktober, 10., Graz.

Befehl an den Hofpfennigmeister, Elisabeth, der Ehewirtin des Verwesers zu Aussee, Hans von Hohenwart, mit Rücksicht auf ihre Bemühungen bei den Fischsendungen von Aussee an den Hof ein Trinkgeschirr im Werte von 80 fl. zu verehren. H. r. 100*a*.

760. 1582, Oktober, 12., Graz.

Ehg. K. läßt der gewesenen Kammerdienerin seiner Gemahlin, Barbara Leyninger, ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 40 fl. überreichen. H. r. 101*a*.

761. 1582, Dezember, 21., Graz.

Ehg. K. befiehlt, dem Rat und Kammersekretär Michael Kandlberger, welcher sich nicht nur in der Kammer, sondern auch in der Hofkanzlei bei Hofkammer- und anderen „extraordinari"-Sachen habe verwenden lassen und daher jüngst mit dem Ratstitel ausgezeichnet worden sei, wie den anderen Räten jährlich 1 Mark Silber, für das verflossene Jahr aber 4 Mark Silber auszufolgen. H. r. 128*b*.

762. 1582, Dezember, 27.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, Wolf Strobl, der seines zwölfjährigen Dienstes als Kanzleischreiber wegen und besonders in Würdigung seiner Verwendung bei den Pfandschaftskommissionen das Prädikat eines Kammerkopisten erhalten habe, den Sekretären nötigenfalls zur Aushilfe beizugeben.

Konz. — Hofk. XII., 48.

763. 1583, Jänner, 4., Graz.

Befehl an den Amtmann in Vordernberg, den Brüdern Martin und Hans den Camerlandern, welchen eine Pension von 100 fl. jährlich bis zur Ablösung durch ein Hauptgut von 1000 fl. bewilligt worden sei, überdies noch eine Gnadengabe von 250 fl. auszufolgen. H. r. 7*b*.

Digitized by Google

764. 1583, Jänner, 15., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Mautner zu Görz, Franz, dem Sohne des Leibarztes Leonhard Clary, zur Studienfortsetzung jährlich 100 fl. Stipendium zu reichen.
H. r. 9*a*.

765. 1583, Jänner, 22., Graz.

Dem Hofkriegsrat und Kämmerer Gottfried Freiherrn v. Preiner, welcher dem Erzherzog Maximilian bei dessen Durchreise durch Innerösterreich zur Begleitung und „costfreihaltung" zugewiesen worden war, werden die bestrittenen Auslagen im Betrage von 775 fl. 22 kr. angewiesen. H. r. 10*b*.

766. 1583, Jänner, 23., Graz.

Dem Rat und Kammerprokurator Dr. Wolfgang Jöchlinger wird 1 Mark Silber jährlich vom Beginne seiner Dienstzeit angewiesen, wie diese sein Vorgänger Dr. Linsmayr bezogen habe. H. r. 11*b*.

767. 1583, Jänner, 28., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Hofpfennigmeister, zu Handen des geheimen Rates und Kammerpräsidenten Hans Khobenzls v. Prossegg auf „sein und seiner mitverwandten, als unserer in der an I. K. M^{t}. hof angestelten Venedigischen handlung verordenter commissarien, notwendige zerung" zuzustellen. H. r. 12*b*.

768. 1583, Februar, 26., Graz.

Dem Rate und Kämmerer Peter Zollner werden Reisekosten im Betrage von 34 fl. 54 kr. angewiesen, welche er bei der Burgauischen Kommission verbraucht habe.
H. r. 19*a*.

769. 1583, März, 1., Graz.

Ehg. K. stellt dem Rate und Kämmerer Peter Zollner eine Verschreibung über ein Darlehen von 1500 fl. zu 7 Prozent auf ein Jahr aus. H. r. 23*a*.

770. 1583, März, 15., Graz.

Ehg. K. läßt Sebastian v. Lamberg in Würdigung der durch etliche Jahre an der kroatischen Grenze geleisteten Kriegsdienste ein Trinkgeschirr im Werte von 100 fl. verehren. H. r. 40*b*.

771. 1583, März, 15., Graz.

Der Hauptmann über eine Anzahl Schützen an der kroatischen Grenze, Jürg Crischovitsch, erhält 150 fl. Gnadengeld. H. r. 41*a*.

772. 1583, März, 17., Graz.

Ehg. K. verständigt die Kammer, daß er den Rat, Stabl- und Kuchlmeister Matthias Wurmbprandt auf dessen Bitte wegen Altersschwäche aus dem Hofdienste entlassen habe, und befiehlt ihr, ihm zu dem 1580 verschriebenen Gnadengeld von 1500 fl. noch 1500 fl. als Abfertigung und 200 fl. jährliche Provision auf Lebensdauer durch das Halamt Aussee reichen zu lassen. Konz.

(Beil. Gesuch Wurmbprandts zu Stuppach an den Erzherzog; o. D., Or.)
Hofk. III., 32.

773. 1583, April, 16., Graz.

Ehg. K. läßt dem Rat, Amtmann und Forstmeister in Eisenerz, Georg Fruewirdt, ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 50 fl. zustellen. H. r. 47*a*.

Digitized by Google

774. 1583, April, 20., Graz.

Dem Hofkanzleischreiber Hans Harrer wird eine jährliche Zubuße von 24 fl. angewiesen. H. r. 48*b*.

775. 1583, April, 22.

Ehg. K. befiehlt dem Hofpfennigmeister, dem Rat und Hofsekretär Primus Wanzl zu Rainhofen für seine Verdienste jährlich noch 100 fl. Zubußgeld zu reichen. H. r. 49*a* (vgl. 52*a*).

776. 1583, April, 22.

Der Kammerdiener Bernhard Benin erhält anläßlich seiner Dienstesenthebung 150 fl. Gnadengeld. H. r. 49*a*.

777. 1583, April, 24., Graz.

Ehg. K. stellt dem Stäblmeister und „angehenden" Hauptmann in Fürstenfeld, Kaspar Khepinzkhi, eine Schadlosverschreibung über 2000 fl. aus, welche dieser von Jonas v. Wilferstorff zur Bezahlung der Witwe und Erben des Hofkriegsrats-Präsidenten Franz v. Poppendorf aufgebracht habe, wogegen diese die Herrschaft Stein am Fürstenfeld an Khepinzkhi zur bestandweisen Inhabung abtreten. H. r. 56*a*.

778. 1583, April, 28., Graz.

Dem Regierungsrat Dr. Kaspar Sittnigkh werden die Kosten für verschiedene Amtsreisen nach Krain im Betrage von 150 fl. flüssig gemacht. H. r. 60*a*.

779. 1583, April, 28., Graz.

Ehg. K. läßt der Tochter des Rates und Verwalters der Landeshauptmannschaft in Krain, Wolf Grafen und Freiherrn vom Thurn, zu ihrer Hochzeit mit einem Grafen v. Hardegkh ein Geschenk im Werte von 70 fl. verehren. H. r. 60*a*.

780. 1583, Juni, 19., Graz.

Ehg. K. befiehlt, dem Hofkriegsrate und Kämmerer Gottfried Freiherrn v. Preiner, welcher Erzherzog Matthias bei dessen Reise nach Graz das Geleite gegeben habe, die Auslagen im Betrage von 418 fl. 55 kr. zu entrichten. H. r. 71*a*.

781. 1583, Juni, 20., Graz.

Ehg. K. läßt dem Mautner zu Aussee, Zacharias Dürnpacher, ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 32 fl. verehren. H. r. 72*b*.

782. 1583, Juli, 7., Graz.

Ehg. K. läßt dem Fürschneider Bernhard Freiherrn v. Herberstein und dessen Schwester, der Tochter des verstorbenen Rates und Landeshauptmannes in „Steyr", Georgs Freiherrn v. Herberstein, Hochzeitsgeschenke im Werte von 132 fl. 36 kr. überreichen. H. r. 86*a*.

783. 1583, Juli, 25., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Hofpfennigmeister, dem Hofkammersekretär Matthias Randolph eine Ehren- und Gnadengabe von 1500 fl. aus den alten Restanten der doppelten Zapfenmaße zu verschaffen. H. r. 91 *a*.

Digitized by Google

784. 1583, Juli, 25., Graz.

Ehg. K. läßt der Stieftochter des Rates und Hofkammersekretärs Primus Wantzl zu Rainhoven zu ihrer Hochzeit mit Georg Vertschacher ein Geschenk im Werte von 35 fl. überreichen. H. r. 91*b*.

785. 1583, September, 23., Graz.

Der Kammerdiener Thomas Gerolzhover erhält eine jährliche Zubuße von 60 fl. H. r. 100*a*.

786. 1583, Oktober, 4., Graz.

Ehg. K. läßt dem Halamtsgegenschreiber Adam Scheffmüllner ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 40 fl. verehren. H. r. 106*a*.

787. 1583, Oktober, 4., Graz.

Ehg. K. verständigt die Kammer, daß er dem geheimen Rat und Hofvizekanzler Dr. Wolfgang Schranz, dessen Erben und Übererben „uber seinen umb das ambt Kesstau habenden kauf auf widerkauf" auch die Jurisdiktion und Hauptmannschaft dazugegeben habe und befiehlt ihr, hievon den jetzigen und jeden künftigen Hauptmann zu St. Veit am Pflaum wegen Abtretung der Gelder von der Kestauerischen Jurisdiktion in Kenntnis zu setzen. Konz. — Hofk. X., 33.

788. 1583, Oktober, 21., Graz („dem neuen calender nach").

Der Falkner Anton de Labola erhält ein Gnadengeld von 60 fl. H. r. 106*b*.

789. 1583, Oktober, 21., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Kammerexpeditor Andree Antner ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 35 fl. H. r. 107*a*.

790. 1583, Oktober, 30., Graz.

Desgleichen dem Truchsessen Wolf Freiherrn v. Saurau ein solches im Werte von 50 bis 60 fl. H. r. 109*a*.

791. 1583, November, 1., Graz („nach dem neuen reformierten calender").

Ehg. K. stellt dem Rat, Kämmerer und Oberststallmeister Georg Ruprecht Freiherrn zu Herberstein in Anerkennung der treuen Dienste, deren er sich auch hinfür versehe, eine Gnadenverschreibung über 5000 fl. aus, welche ihm und dessen Erben bis zur Ausbezahlung mit 300 fl. jährlich verzinst werden sollen. H. r. 114*a*.

792. 1583, November, 1., Graz („nach dem neuen reformierten calender").

Ehg. K. bewilligt dem Rat, Leibguardi-, Schloßhauptmann und bestallten Obristen Hans Fernberger v. Auer zu Lebers, Ritter, sowie dessen Erben eine jährliche Pension und ein Gnadengeld von 400 fl. H. r. 116*b*.

793. 1583, November, 4., Graz.

Ehg. K. läßt dem Kammerrat Hans Leyb ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 100 fl. verehren. H. r. 120*b*.

794. 1583, Dezember, 3., Graz.

Ehg. K. stellt dem Rate und Vizedom in „Steyr", Georg v. Traupiz, eine Schadlosverschreibung über 4000 fl. aus, welche er von Sidonia Weltzerin, Witwe, geb. Freiin v. Tanhausen, entlehnt habe. H. r. 129*a*.

Digitized by Google

795. 1583, Dezember, 24., Graz.

Der Kapellensänger Georg Khuglman erhält ein Gnadengeld von 50 fl.
H. r. 138*b*.

796. 1584, Jänner, 1., Graz.

Ehg. K. stellt Veit Freiherrn v. Dornberg, Obersterbkämmerer der Grafschaft Görz, der R. K. M[t]. Rat und Orator zu Venedig, geheimen Rat des Erzherzogs Karl und Hauptmann zu Triest, eine Verschreibung über 18.000 fl. aus, nämlich 15.000 fl. Darlehen und 3000 fl. Gnadengeld; die Zinsen in der Höhe von 1350 fl. jährlich, wie späterhin die Hauptsumme sollen aus dem Einnehmeramt in Triest bezahlt werden.
H. r. 1*a*.

797. 1584, Jänner, 3., Graz.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, Hans Fernberger v. Auer zu Lebers die Schloßhauptmannschaft auf dem Hauptschloß zu Graz mit Beiziehung der gebräuchigen Kommission, der auch der Landesverweser und Vizedom beizuwohnen habe, einzuantworten. Konz. — Hofk. I., 66.

798. 1584, Jänner, 12., Graz.

Der Hoffurier Wolf Seeholzer erhält eine Abfertigung von 200 fl. H. r. 11*b*.

799. 1584, Februar, 8., Klagenfurt, im Landtage.

Dem Regimentsrat Wuecherer wird von der Landschaft ein jährliches Hilfsgeld von 400 fl. bewilligt.

„Ein E. L. hat hierauf sonderlich weil es die andern land also angefangen und halten, dem herrn W. regimentsrat die virhundert gulden jährliches hilfsgelt fortan zu reichen verwilligt, doch dass er hingegen sich der lands gebräuch und freiheiten wol erlerne und erinere, darauf in der regierung guet achtung gebe, wan denselben was zuwider vürgenomben oder mit überstimung was beschwerlichs fürgeen wolte, er dasselb jederzeit mit guetem grund ablainen, verhindern und einer E. L. notturft gebrauch und freiheit treulich vertaidigen und dieselbe erhalten helfen wolle, wie dann ein L. das vertraun in ine stellet. Actum .... Sebastian Santager, secretarius." Or., L. A. Klagenfurt, f. 250/1.

800. 1584, Februar, 20., Graz.

Der Regimentssekretär Ambrosius Steyrer erhält ein Gnadengeld von 200 fl.
H. r. 23*b*.

801. 1584, Februar, 28., Graz.

Ehg. K. genehmigt dem Hofpfennigmeister, welcher dem Hofkriegsrat und Oberstzeugmeister Christoph Freiherrn v. Teuffenpach im Jahre 1582 ein Hochzeitsgeschenk in einem höheren Werte verehrt hatte als angeordnet worden war, die Auslage von 108 fl. 6 kr. H. r. 24*b*.

802. 1584, März, 1., Graz.

Ehg. K. stellt dem Rate, Kämmerer und Hauptmann zu Gradisch, Jakob von Athimis, eine Verschreibung über 6000 fl. aus, nämlich 3000 fl. Darlehen zu 7 Prozent und 3000 fl. Gnadengeld, welches bis zur Bezahlung unverzinst bleiben solle.
H. r. 34*b*.

Digitized by Google

[illegible]

810. 1584, Mai 1., Graz.

Ehg. K. [illegible] dem Regimentsrat Dr. Georg [illegible] Wagenring [illegible] auf dessen durch [illegible] Jahre ge[illegible] Dienste [illegible] Bassan verpfändeten Güter in der Grafschaft Görz mit einem Betrage von 100 fl. aus, welcher in drei Jahren mit 5 Prozent Verzinsung bezahlt werden soll.
H. r. 61a.

811. 1584, Mai 10., Graz.

Dem geheimen Rate und Hofvizekanzler Dr. Wolfgang Schranz, welcher als Kommissär bei der Übernahme des Pfandschillings Eppenstein fungiert hat, werden die Reisekosten im Betrage von 17 fl. 52 kr. 2 ₰ vergütet. H. r. 65a.

812. 1584, Mai 10., Graz.

Ehg. K. läßt dem Rat, Mundschenken und Kellermeister in „Steyr", Jakob Schrangkhler, ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 60 fl. überreichen. H. r. 66a.

813. Mai, 14., Graz.

Der Leibtrabant Hans Kuglman erhält ein Gnadengeld von 12 fl. zu „besuechung aines wildpads". H. r. 67b.

Digitized by Google

814. 1584, Mai, 25., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Verweser zu Aussee, der Witwe und den Erben des Rates, Stabel- und Kuchlmeisters Mathes Wurmbprandt, der am 19. April gestorben sei, dessen Provision jährlicher 200 fl. einmal zu reichen. H. r. 68*a*.

(Sibilla Wurmprantin bittet den Erzherzog, ihr die Provision ihres seligen Mannes einige Jahre hindurch reichen zu lassen, da sie 7 Söhne und 3 Töchter zu versorgen habe [O. D., Or.]. Ernreich Wurmbprandt zeigt dem Hofsekretär Randolff den Tod seines Vaters an und bittet ihn um eheste Beförderung der Familienangelegenheit [O. D., Or.].) Hofk. V., 46.

815. 1584, Juni, 1., Graz.

Ehg. K. ersucht Bernhard Reisacher, sich wegen Übernahme des Hofpfennigmeisteramtes endgiltig zu äußern. Konz. — Hofk. VI., 10.

816. 1584, Juni, 3., Graz.

Der Hofbuchhalter Salomon Pürkher erhält eine jährliche Zubuße von 100 fl. H. r. 77*a*.

817. 1584, Juli, 30.

Ehg. K. befiehlt dem Rate Bernhard Reysacher, sobald er als kaiserlicher Kriegssekretär entlassen werde, den Dienst als Hofpfennigmeister anzutreten. Konz.

(Beil.: Reisacher verständigt den Erzherzog, daß er vom kaiserlichen Dienste noch nicht entlassen sei. [O. D., Or.]) Hofk. VII., 48.

818. 1584, August, 26., Prag.

Der Kammerpräsident Kobenzl ersucht die Hofkammer, dem neuaufgenommenen Sekretär Newfart, wie es geboten worden sei, die Besoldung vom 1. Juni an zu verordnen. Or. — Hofk. IX., 19.

819. 1584, September, 2., Eisenerz.

Ehg. K. läßt seinem gewesenen Edelknaben Otto Lösch zur Hochzeit in Passau ein Geschenk im Werte von 50 fl. verehren. H. r. 109*a*.

820. 1584, September, 4.

Ehg. K. stellt dem Regimentsrat Dr. Kaspar Sitnickh eine Verschreibung über 1500 fl. aus, nämlich ein Darlehen von 1000 fl. und ein Gnadengeld von 500 fl.; bis zur Ausbezahlung des Betrages solle er jährlich 100 fl. Zinsen erhalten. H. r. 109*b*.

821. 1584, September, 20., Graz.

Befehl an den Hofpfennigmeister, dem Rat und Kämmerer Georg Grafen v. Nagrol, welcher im Jahre 1583 die Herzogin Maximiliana in Bayern von Schladming nach Graz geleitet habe, die Auslagen im Betrage von 702 fl. 38 kr. zu entrichten. H. r. 113*b*.

822. 1584, Oktober, 3., Graz.

Ehg. K. gestattet dem Hofpfennigmeister, den Betrag von 387 fl. 54 kr., welchen er für eine goldene Kette samt einem gefaßten Pfennig für des verstorbenen Rates, Guardi- und Schloßhauptmannes, auch bestellten Obersten Hans Fernbergers Sohn, Hans Christoph Fernberger v. Auer ausgegeben habe, in Verrechnung zu bringen. H. r. 123*b*.

Digitized by Google

823. 1584, Oktober, 7., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Kämmerer Furio Molza in Würdigung treuer Dienste ein Gnadengeld von 3000 fl., welches in zwei Fristen, zu Georgi und Michaeli 1585, ausbezahlt werden solle. H. r. 124*b*.

824. o. D. [praes. 1584, Oktober, 15.]

Peter Khuglmann, Hofkanzleischreiber, bittet Ehg. K., nachdem er vier Jahre gegen monatlich 10 fl. Besoldung gedient habe, hievon aber bei den immer teurer werdenden Zeiten nicht leben könne und über 100 Taler schuldig geworden sei, um 200 Taler oder wenigstens 200 fl. Gnadengeld. Or. — Hofk. X., 25.

825. 1584, Oktober, 19., Graz.

Ehg. K. bewilligt Franz Jurcovich in Anerkennung der in Ragusa geleisteten Dienste ein Gnadengeld von 60 Talern. H. r. 128*a*.

826. 1584, Oktober, 22., Graz.

Die Hofkammerräte Hans Kißl zum Kaltenbrunn, Ritter, und Adam Wuechrer zu Grueb beurkunden, daß der Fürschneider Anton Kronegger zu Himelau 1200 Taler in das Hofpfennigmeisteramt vorgestreckt habe. H. r. 129*a*.

827. 1584, Oktober, 25., Graz.

Dem Regimentsrat Dr. Kaspar Sitnickh werden für zwei Reisen nach Krain 50 fl. Liefergeld angewiesen. H. r. 131*a*.

828. 1584, Oktober, 28., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Landeshauptmann in Kärnten, daß er dem Rat und Kämmerer Bartlmee Kevenhüller, Freiherrn, seinem Vetter, 86 fl. Zehrungsauslagen für die Reise nach Salzburg aus den Kremsbruckerischen Amtsgefällen reiche. H. r. 131*a*.

829. 1584, November, 1., Graz.

Ehg. K. stellt dem Kammerrat und Landesverwalter in Steyr, Gabriel Freiherrn v. Teuffenbach zu Mayrhoven, eine Versicherung über 5000 fl. aus, nämlich 2500 fl. Gnadengeld und 2500 fl. Darlehen, welche Summe in fünf Jahresfristen bezahlt werden solle. H. r. 135*a*.

830. 1584, November, 1., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Hofpfennigmeister, daß er Dr. Joachim Gayller bis zu dessen Verwendung jährlich 200 fl. zum Unterhalte reiche. H. r. 138*b*.

831. 1584, November, 26., Graz.

Ehg. K. bewilligt den Söhnen des verstorbenen Wojwoden zu Iwänitsch an der windischen Grenze, Georg Schlädoviz, Juri, Michael und Janusch, die ihrem Vater bewilligte jährliche Provision von 52 fl. noch durch weitere drei Jahre zu beziehen. H. r. 140*a*.

832. 1584, Dezember, 15.

Ehg. K. befiehlt dem Rat und Kammerbuchhalter Hieronymus Walter, dem geheimen Rat und Statthalter Christoph Andree, Bischof zu Gurk, obwohl er am 20. Juli vom Statthalteramt mit Gnaden entlassen worden sei, die Jahresbesoldung noch bis zu Ende Dezember reichen zu lassen. Konz. — Hofk. XII., 60.

Digitized by Google

833. 1584, Dezember, 28., Graz.

Ehg. K. läßt dem Rat und Kammerprokurator Dr. Wolfgang Jöchlinger ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 50 fl. verehren. H. r. 152*a*.

834. 1584, Dezember, 31.

Ehg. K. stellt dem Rat und Kammersekretär Michael Kandlberger eine Verschreibung über 2500 fl. aus, nämlich über Gnadengaben zu 800 fl. und zu 400 fl., welche ihm bereits vor einem Jahre bewilligt worden seien, sowie über 1300 fl. Darlehen; der gesamte Schuldbetrag solle in zwei Jahresfristen entrichtet werden. H. r. 143*a*.

835. 1585, Jänner, 1., Graz,

Ehg. K. bewilligt seinem Kammerdiener Florian Wetschauer ein Gnadengeld von 500 fl. H. r. 1*a*.

836. 1585, Jänner, 3., Graz.

Ehg. K. läßt dem Hofbuchhalter Salomon Pürkher ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 54 fl. verehren. H. r. 6*h*.

837. 1585, Jänner, 6., Graz.

Desgleichen dem Regimentskanzleiexpeditor und Taxator Barthlmee Defin ein solches im Werte von 40 fl. H. r. 10*b*.

838. 1585, Jänner, 15., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Rat und Vikar zu Grädisch, Dr. Hieronymus Garzonius, in Anerkennung der Dienste, welche er in der Abwicklung der venetianischen Angelegenheit am kaiserlichen Hofe betätigt habe, ein Gnadengeld von 2000 fl., innerhalb eines Jahres in zwei Hälften zahlbar. H. r. 14*b*.

839. 1585, Jänner, 15., Graz.

Dem Hofkammersekretär Mathias Randolph wird eine jährliche Zubuße von 100 fl. von Beginn 1582 angewiesen. H. r. 15*a*.

840. 1585, Jänner, 19., Graz.

Dem geheimen Rate und Kammerpräsidenten Hans Khobenzl v. Prossegg wird ein Restbetrag seiner Auslagen von 185 fl. 9 kr. 2 ϑ, welche ihm bei der Abwicklung der venetianischen Angelegenheit am kaiserlichen Hofe erwachsen seien, angewiesen. H. r. 17*b*.

841. 1585, Jänner, 24., Graz.

Ehg. K. läßt der Tochter des verstorbenen Hofkriegsratspräsidenten und obersten Baukommissärs Franz v. Poppendorf zu ihrer Hochzeit mit Leonhard v. Ernau ein Geschenk im Werte von 56 fl. überreichen. H. r. 19*a*.

842. 1585, Jänner, 26., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Leibtrabanten Leopold v. Waldhausen einen Monatssold als Hochzeitsgeschenk. H. r. 10*b*.

843. 1585, Jänner, 26., Graz.

Ehg. K. läßt der Tochter des Hofkontrollors Wolf Garscher ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 28 fl. verehren. H. r. 20*a*.

Digitized by Google

844. 1585, Jänner, 28., Graz.

Ehg. K. läßt Erasmus Zollner, welcher bei einem Darlehen an den Erzherzog Schaden erlitten haben solle, durch dessen Bruder, den Rat und Kämmerer Peter Zollner, ein Trinkgeschirr im Werte von 70 fl. verehren. H. r. 20*a*.

845. 1585, Februar, 21., Graz.

Desgleichen dem Hofkanzleiregistrator Peter Khuglman ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 40 bis 45 fl. H. r. 28*b*.

846. 1585, Februar, 22., Graz.

Desgleichen dem Kämmerer Grafen Bernhard v. Orttenburg ein solches im Werte von 70 fl. H. r. 29*b*.

847. 1585, Februar, 26., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Hofkanzleiregistrator und Taxator Andree Kraus anläßlich der Ende 1584 erfolgten Dienstesenthebung ein Gnadengeld von 1000 fl. als Abfertigung, welches ihm ehestens zu entrichten sei. H. r. 30*b*.

848. 1585, März, 3.

Ehg. K. läßt dem Oberststabelmeister Kaspar Khepinsky durch den Oberststallmeister ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 70 fl. verehren. H. r. 35*b*.

849. 1585, März, 4., Graz.

Ehg. K. befiehlt, dem Kämmerer Grafen Hans v. Orttenburg die Auslagen auf die Reise zur fürstlichen Hochzeit in München im Betrage von 285 fl. zu bezahlen. H. r. 36*a*.

850. 1585, März, 21., Graz.

Ehg. K. fordert die Verordneten in Krain auf, zu Hofkriegsräten geeignete Personen vorzuschlagen, da „anjetzo wenig kriegsräth vorhanden, dieselben auch mit schwachhait und alter also beladen, dass der unvermeidlichen hochen notturft nach die anzal solcher kriegsrät soll und muess gesterkt werden“.

Or. — Laibach, Landesmuseum, f. 401/2.

(Am 2. Mai schlägt die Landschaft vor: Christoph Frhn. v. Auersperg, Landesverweser in Krain, Andre v. Auersperg, Herrn zu Schönberg, Wolf Engelbrecht Frhn. zu Auersperg, Wilhelm v. Lamberg zum Saunstain, Balthasar v. Lamberg, Frhn. zu Ortenegkh und Ottenstein, Sebastian v. Lamberg zum Rottenpüchl, Mert Gall v. Gallenstein zum Grafenweg und Georg Barbo, Inhaber von Wachstenstein. Da Christoph Frh. v. Auersperg ablehnt, befiehlt Erzherzog Karl am 21. Oktober, mit Wilhelm v. Lamberg und Mert Gall zu verhandeln; doch auch diese lehnen ab, worauf die Landschaft am 9. Dezember den landschaftlichen Einnehmer Wilhelm Praunsperger v. Weichselbach zu Pannowitsch vorschlägt; auf die Absage desselben wird mit Caspar Raab, Hauptmann in Zengg, verhandelt, welcher am 17. Juni 1586 annimmt.) Ebenda, f. 401/2.

851. 1585, März, 23., Graz.

Befehl an den gewesenen Hofpfennigmeister Joachim Türckh, dem Meisterkoch Hans Angermayr von dem ihm als Provision und Abfertigung bewilligten Gnadengelde von 600 fl. 400 fl. auszubezahlen. H. r. 38*b*.

Digitized by Google

Befehl vom gleichen Tage an den Hofpfennigmeister Reysacher, dem Hans Angermayr die restlichen 200 fl. zu entrichten. H. r. 39*a*.

852. 1585, März, 26., Graz.

Ehg. K. stellt dem geheimen Rat, Obersthofmarschall und Landeshauptmann in Krain, Hans Ambros Grafen und Freiherrn vom Thurn und zum Creuz, Erblandhofmeister in Krain und in der windischen Mark, Erbmarschall der fürstlichen Grafschaft Görz, eine Verschreibung über 12.000 fl. aus, welche dieser auf seinen Kredit aufgebracht und I. D^{t}. zu 7 Prozent jährlicher Verzinsung dargeliehen habe.

H. r. 39*b*.

853. 1585, April, 1., Graz.

Ehg. K. befiehlt, das dem Kämmerer Franz Formentin bewilligte Gnadengeld von 3000 fl. zur Hälfte bar zu entrichten, zur Hälfte bis zur Ausbezahlung mit 200 fl. jährlich zu verzinsen. H. r. 48*a*.

854. 1585, April, 1., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Kämmerer Christoph Freiherrn von Herberstein in Anerkennung der treuen Dienste eine lebenslängliche Provision von 200 fl.

H. r. 64*b*.

855. 1585, April, 1., Graz.

Pfandverschreibung der Herrschaft Flednik mit den Ämtern Nakls und Prinskau, ferner der Herrschaft Rattmannsdorf und Wallenburg an den geheimen Rat, Obersthofmarschall und Landeshauptmann in Krain, Hans Ambros Grafen und Freiherrn vom Thurn und zum Creuz. H. r. 81*b*.

856. 1585, April, 24., Graz.

Der Kammerkanzleischreiber Hans Dominicus Camerlander erhält 100 fl. Gnadengeld, da die Hofbesoldung seines Vaters Martin Camerlander mit dessen Tode abgeschnitten worden sei. H. r. 56*a*.

857. 1585, April, 24., Graz.

Der Hofkanzleischreiber Veit Pelshover erhält ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 30 fl. H. r. 56*b*.

858. 1585, April 26., Graz.

Der Hofkanzleiexpeditor Mathias Thomitsch erhält eine jährliche Zubuße von 46 fl. H. r. 57*b*.

859. 1585, April, 27., Graz.

Der Hofkanzleischreiber Ciriak Schrökhinger erhält eine jährliche Zubuße von 24 fl. H. r. 59*b*.

860. 1585, Mai, 2., Laibach.

Die Landschaft in Krain bewilligt Achaz Grafen und Freiherrn v. Thurn und zum Creuz in Anerkennung der von ihm durch acht Jahre als Hofkriegsrat dem Lande und der kroatischen Grenze erwiesenen Fürsorge eine Verehrung von 1600 fl. sowie eine jährliche Zubuße[1]) mit Rücksicht „auf seinen alda zu hof wissentlich nemenden schaden" und bittet ihn, auch ferner in seiner Stellung zu bleiben.

Konz. — Laibach, Landesmuseum, f. 401/2.

---

[1]) Eine bestimmte Angabe: 400 fl. rh., ist durchstrichen, doch als Rückenvermerk neuerlich angebracht.

Digitized by Google

(Am 10. Juli erwidert Thurn, er nehme die Verehrung mit Dank an; er verweise jedoch darauf, daß er mehrere Jahre als Verordneter, dann als Regimentsrat, endlich durch acht Jahre als Hofkriegsrat ohne jede Zubuße habe dienen müssen; die Gründe, derenthalben er den Erzherzog um Entlassung gebeten habe, möge die Landschaft aus dem Entlassungsgesuch entnehmen, welches er in Abschrift beilege; er bitte endlich um Angabe der Höhe des Zubußgeldes, da er sich, falls er keinen materiellen Schaden erleiden würde, im Dienste durch einige Jahre noch verbleiben möchte. Im Entlassungsgesuche führt er die Einbuße, die er durch seine Abwesenheit von seinen Gütern erleide, sowie Krankheit als Gründe an.

Am 6. August teilt ihm die Landschaft mit, daß sie ihm eine jährliche Zubuße von 500 fl. bewillige. — Konz. ebenda.)

861. 1585, Mai, 8., Laxenburg.

Befehl an den Hofpfennigmeister, dem Rat und Hofpostmeister Johann Baptista v. Par die Auslagen auf drei Reisen nach Wien und eine Reise nach Görz, welche er wegen Errichtung der neuen Post nach Venedig unternommen habe, im Betrage von 200 fl. zu bezahlen. H. r. 65*a*.

862. 1585, Juli, 5., Graz.

Befehl an den Einnehmer in Triest, dem geheimen Rat und Kammerpräsidenten Hans Khobenzl v. Prossegg und zu Mossau 100 „cronen“ Reisevorschuß zu entrichten und ihm über sein Ersuchen auch den weiteren Bedarf auszufolgen. H. r. 72*b*.

863. 1585, Juli, 8., Graz.

Sebastian Speidl, Raitdiener des Hofbuchhalters, wird die jährliche Besoldung von 180 fl. und die jährliche Zubuße von 20 fl. angewiesen. H. r. 75*a*.

864. 1585, Juli, 12., Graz.

Ehg. K. erhöht dem Rat und Hofkammerpräsidenten Hans Khissl zum Kaltenprun, da ihm durch den Hofdienst „ain solliche starke und muesambe verrichtung obliget“, die jährliche Besoldung um 300 fl. vom Eingange des Jahres an. H. r. 78*a*.

865. 1585, Juli, 18., Graz.

Dem Kapellmeister Simon Gatto werden Auslagen im Betrage von 389 fl. 47 kr. angewiesen, welche er auf den Ankauf von Instrumenten und auf Beförderung von Sängern aus Italien nach Graz für die Kantorei des Erzherzogs aufgewendet habe. H. r. 78*a*.

866. 1585, August, 1., Graz.

Verschreibung der Hauptmannschaft, des Vizedomamtes und des Amtes Cilli an den Hofkammerrat und Obersthofmeister der Erzherzogin, Maximilian Schrattenpach zu Heggenberg, sobald der gegenwärtige Inhaber Christoph Ungnad Freiherr v. Sonnegg sterben werde. H. r. 92*a*.

867. 1585, September, 1., Ruperting.

Ehg. K. bewilligt seinem Kammerdiener Florian Wetschauer ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 40 fl. H. r. 93*b*.

Digitized by Google

868. 1585, Oktober, 27., Graz.

Ehg. K. läßt dem Truchsessen Siegmund v. Gleispach ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 50 fl. verehren. H. r. 108*b*.

869. 1585, Oktober, 28., Graz.

Desgleichen dem Mundschenken Grafen Siegmund v. Thurn zu einer Kindstaufe ein Geschenk im Werte von 50 fl. H. r. 108*b*.

870. 1585, November, 2., Graz.

Der Falkner Anton Dellabaldo erhält eine Gnadengabe von 35 fl. H. r. 111*b*.

871. 1585, November, 2., Graz.

Ehg. K. läßt dem Kämmerer Siegmund Freiherrn v. Khevenhüller zu dessen auf den kommenden Sonntag vor Katharina angesetzten Hochzeit ein Trinkgeschirr im Werte von 100 fl. überreichen. H. r. 112*a*.

872. 1585, November, 20., Graz.

Dem Kämmerer Bernhard Grafen v. Orttenburg werden die Reisekosten im Betrage von 802 fl. 21 kr. angewiesen, welche ihm als Abgesandten des Erzherzogs Karl zur Hochzeit des Herzogs Wilhelm von Jülich, Cleve und Berg auferlaufen seien. H. r. 115*b*.

873. 1585, November, 20., Graz.

Ehg. K. befiehlt, dem geheimen Rat und „Erblandkammerpräsidenten“ (sic!) Hans Khobenzl v. Prossegg anstatt der 6 Startin Weins jährlich, welche ihm beim Antritte des Kammerpräsidentenamtes als „Ergötzlichkeit“ aus dem Marburger Amte bewilligt worden seien, 72 fl. jährlich auszufolgen. H. r. 116*a*.

874. 1585, November, 25., Graz.

Dem Musiker Oratio de Sega wird die von 15 auf 16 fl. erhöhte Monatsbesoldung angewiesen. H. r. 117*a*.

875. 1585, Dezember, 18., Graz.

Ehg. K. befiehlt, dem Rate I. K. Mt., wie des Erzherzogs, Maximilian Freiherrn v. Dornberg, die Kosten einer Reise zum Kurfürsten von Sachsen im Betrage von 271 fl. 24 kr. 2 ₰ zu entrichten. H. r. 126*b*.

876. 1585, Dezember, 31., Graz.

Dem Leibarzte Dr. Leonhard Clari wird die Jahresbesoldung von 480 fl. auf 500 fl. erhöht. H. r. 130*a*.

877. O. D. [1586].

Johann Carsilius Neuphardt, welcher auf sein Ansuchen von der Stellung als Hofsekretär des Erzherzogs enthoben und zum Sollizitator oder Agenten desselben am Hofe des Kaisers zu Prag ernannt worden war, erklärt sich bereit, diesen Dienst zu übernehmen; die angebotene Besoldung von 200 fl. jährlich sei jedoch zu gering, da er soviel bereits vor fünf Jahren, als er mit dem Herzog Otto Heinrich von Braunschweig nach Spanien gezogen, erhalten habe, hernach am kaiserlichen Hofe mit 240 fl. und endlich beim Erzherzoge mit 350 fl. jährlich gedient habe; er bitte um 400 fl. oder doch wenigstens 460 fl. jährlichen Sold; der Sekretärtitel möge ihm belassen werden. Konz.

Digitized by Google

(Anschließend die Korrespondenz Neuphardts mit Erzherzog Karl, bzw. der Hofkanzlei und Hofkriegskanzlei in Graz, 20 Stücke, umfassend die Zeit 1587, 19. November, bis 1593, 3. Mai; die Berichte N. sind im Konzept, die Schreiben aus Graz im Original vorhanden; sie betreffen fast durchgehends die Eintreibung der Reichshilfe für die bedrohten Grenzen Innerösterreichs; zur Veranschaulichung der Schwierigkeiten, welche N. in seiner Stellung erwuchsen, sind die Korrespondenzstücke besonders geeignet.) H. H. u. St.-A., österr. Akten, Steiermark, f. 20/1.

878. 1586, Jänner, 1., Graz.

Ehg. K. stellt seinem Rat, Hauptmann zu Görz und Tulmein, Georg Grafen vom Thurn zum Creuz und Valsasina, Erblandhofmeister in Krain, des Erzherzogs Ferdinand von Tirol geheimen Rat und Landvogt der vorderösterreichischen Lande, eine Pfandverschreibung über einige Güter zu Tulmein aus. H. r. 5*b*.

879. 1586, Jänner, 1., Graz.

Ehg. K. verschreibt dem Kammerrat Hans Leib ein Gnadengeld von 3000 fl., welches zu der auf der Herrschaft Eibiswald liegenden Pfandsumme, doch unverzinslich, geschlagen werden solle. H. r. 7*b*.

880. 1586, Jänner, 13., Graz.

Ehg. K. läßt dem Sohne des Rates Leonhard Welzer zu Eberstain, Gebhard Welzer, ein Geschenk im Werte von 40 fl. zur Hochzeit mit der Tochter des verstorbenen Melchisedech Seenuß verehren. H. r. 9*b*.

881. 1586, Jänner, 20., Graz.

Der Kapellensänger Georg Khuglman erhält ein Gnadengeld von 50 fl., da er sich „in lehrnung“ der „fürstlichen Kinder ..... auch gebrauchen läßt“.

H. r. 10*b*.

882. 1586, Februar, 6., Graz.

Dem Verwalter zu Tulmein, Elias von Nadlwicz, wird ein Gnadengeld von 300 fl. angewiesen. H. r. 18*b*.

883. 1586, Februar, 6., Graz.

Ehg. K. läßt dem Expeditor der Kammer, Andree Antner, ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 35 fl. verehren. H. r. 18*b*.

884. 1586, Februar, 6., Graz.

Desgleichen dem Kammerdiener Bernhard Benin ein solches im Werte von 40 fl.

H. r. 19*a*.

885. 1586, Februar, 21., Graz.

Ehg. K. befiehlt, dem gewesenen Agenten I. R. K. Mt. zu Ragusa, Franz Jurkhovich, ein Gnadengeld von 30 fl. auszuzahlen. H. r. 20*b*.

886. 1586, März, 1., Graz.

Ehg. K. stellt dem Rat und Kämmerer Peter Zollner eine Verschreibung über ein Darlehen von 2000 fl. zu 7 Prozent aus. H. r. 28*a*.

887. 1586, März, 2., Graz.

Ehg. K. befiehlt, dem kaiserlichen Sekretär in Rom, Johann Baptist Berner, ehestens 100 Goldkronen als eine Gnadengabe zu übersenden. H. r. 24*a*.

Digitized by Google

888. 1586, März, 3., Graz.

Dem Rat und Landverweser in „Steyr“ Sigmund Friedrich Freiherrn zu Herberstein werden die Auslagen, welche ihm als Kommissär beim Landtage in Klagenfurt erwachsen seien, im Betrage von 69 fl. 48 kr. angewiesen. H. r. 24*a*.

889. 1586, April, 24., Graz.

Dem Regimentsrat und Vizekanzler Rudolf Coraduci werden die Kosten einer Reise nach Bruck a. d. M. im Betrage von 21 fl. 19 kr. angewiesen. H. r. 38*b*.

890. 1586, April, 26., Graz.

Ehg. K. läßt dem Forstmeister zu Tobl, Hans Jakob Embser, ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 40 fl. verehren. H. r. 39*a*.

891. 1586, April, 28., Graz.

Dem Leibtrabanten Hans Khuglman wird ein zweimonatlicher Sold als Gnadengeld angewiesen. H. r. 41*a*.

892. 1586, April, 28., Graz.

Desgleichen dem Regimentsexpeditor und Taxator Barthlmee Defin ein Gnadengeld von 350 fl. in Anerkennung seiner durch etliche Jahre geleisteten Dienste. H. r. 41*a*.

893. 1586, April, 28., Graz.

Desgleichen dem Soldaten in der Guardia zu Triest, Johann de Machor, ein Gnadengeld von 10 fl. H. r. 42*a*.

894. 1586, April, 28., Graz.

Dem Kammersekretär Sebastian Lampel wird ein ausständiger Rest von 400 fl. des ihm 1583 bewilligten Gnadengeldes von 600 fl. ausbezahlt. H. r. 42*a*.

895. 1586, Mai, 14., Graz.

Dem Dr. der Rechte Franciscus Sandolin, Fiskal in Gradisch, werden in Abschlag der ihm im Dienste des Erzherzogs erwachsenen Reisekosten 25 fl. angewiesen. H. r. 47*a*.

896. 1586, Mai, 17., Laxenburg.

Ehg. K. läßt dem Hofbuchhaltereiverwanden Sebastian Speidl zu der auf den 8. Juni angesetzten Hochzeit 30 fl. verehren. H. r. 48*a*.

897. 1586, Juni, 10., Laxenburg.

Der Rat und Leibarzt Dr. Thomas Haunstain erhält in Anerkennung seiner Bemühungen um den Erzherzog während des Badegebrauchs in Laxenburg eine Gnadengabe von 100 fl. H. r. 54*a*.

898. 1586, Juli, 1., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem geheimen Rat, Landeshauptmanne in Krain, Hans Ambros Grafen und Freiherrn v. Thurn und zum Creuz mit Rücksicht auf dessen langjährigen Verdienste ein Gnadengeld von 12.000 fl., welches auf die Herrschaft Sannegg, das Amt Praßberg und das inkorporierte Amt Gutenberg versichert wird. Da diese Güter bis zum Georgstage 1593 an die Brüder Adam und Maximilian Schratt verpfändet seien, solle Thurn berechtigt sein, sie nach Ablauf dieser Zeit abzulösen. H. r. 58*a*.

Digitized by Google

899. 1586, Juli, 7., Graz.

Befehl des Erzherzogs Karl, dem Hofkammerrat Hans v. Basseio, welcher am 26. Juni beeidet worden sei, die jährliche Zubuße von 100 fl. zu belassen, welche er als Vizedom in Kärnten bezogen habe. H. r. 71*a*.

900. 1586, Juli, 10., Graz.

Ehg. K. befiehlt, dem Rat und Landesverweser in Kärnten, Paul Freiherrn v. Thanhausen, ein Darlehen von 3000 fl. in zwei Hälften bis Ende 1587 zurückzubezahlen. H. r. 71*a*.

901. 1586, Juli, 13., Graz.

Der Fähnrich des Aufbotvolks der fürstlichen Grafschaft Görz, Leonhard de Pontheris, erhält eine Gnadengabe von 32 fl. H. r. 73*a*.

902. 1586, Juli, 24., Graz.

Dem Rat und Kämmerer Grafen Hermes v. Portia werden 250 fl., welche er für die Falknerei des Erzherzogs verausgabt habe, vergütet. H. r. 75*a*.

903. 1586, Juli, 26., Graz.

Georg Widmanstetter, welcher im Oktober 1585 als Hofbuchdrucker aufgenommen worden sei, wird die jährliche Besoldung von 100 Goldkronen sowie eine Gnadengabe von 25 fl. angewiesen. H. r. 77*b*.

904. 1586, August, 8., Graz.

Ehg. K. stellt dem Hofkriegsrate Gottfried Breiner Freiherrn zu Stübing, Fladnitz und Rabenstein eine Verschreibung über eine Schuld von 1045 fl. 30 kr. aus, welche vier Wochen nach Bartholomäi zurückerstattet werden solle. H. r. 82*a*.

905. 1586, August, 12., Graz.

Ehg. K. belehnt Wolf Mager v. Fuchsstat als den ältesten Sohn des Erasmus Mager v. F. für sich und als Lehenträger seiner Brüder Viktor und Maximilian mit dem Erbstabelmeisteramte des Herzogtums Kärnten.

Glchz. Abschr. — L. A. in Klagenfurt (Fkp. 3).

906. 1586, August, 15., Judenburg.

Dem Regimentsrat Dr. Rudolf Coraduz wird eine Gnadengabe von 200 fl. auf eine Reise nach Italien angewiesen. H. r. 84*a*.

907. 1586, September, 1., Graz.

Befehl an den Hofpfennigmeister, dem Hofkammerrat Hans Vetter die Hofkammerratsbesoldung von Anfang Juni an, als Vetter seinen Dienst angetreten habe, zu reichen. H. r. 87*a*.

908. 1586, September, 16., Graz.

Ehg. K. läßt dem Regimentsrat Dr. Blasius Khirchmayr zur Hochzeit mit der Tochter des Hofpfennigmeisters Reisacher ein Trinkgeschirr im Werte von 60 fl. verehren. H. r. 91*a*.

909. 1586, September, 21., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Hofkammerrat Hans Vetter in Anerkennung der vieljährigen treuen Dienste ein Gnadengeld von 3000 fl., welches zu der auf der Herrschaft Windisch-Feistritz liegenden Pfandsumme geschlagen werden solle.

H. r. 93*a*.

Digitized by Google

910. 1586, Oktober, 6., Graz.

Befehl an den Hofpfennigmeister, dem Rate, Hofsekretär und Landpfleger auf Wolkenstein, Primus Wanzl zu Rainhoven, 250 Dukaten als Gnadengeld auszufolgen.
H. r. 102*a*.

911. 1586, Oktober, 15., Graz.

Ehg. K. läßt dem Hauptmann zu Rain, Franz Gall, ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 50 fl. verehren. H. r. 104*b*.

912. 1586, Oktober, 15., Graz.

Desgleichen dem Forstmeister in der Grafschaft Cilli, Christoph Treutler, ein solches im Werte von 40 fl. H. r. 104*b*.

913. 1586, Oktober, 15.

Hans v. Hohenwart, Verwalter zu Aussee, bittet den Erzherzog Karl, da es ihm ob seines Alters beschwerlich sei, den schweren Dienst voll zu versehen, seinen ältesten Sohn, der in den Amtsgeschäften schon Erfahrung besitze, als Mitgehilfen mit einer jährlichen Besoldung ihm beizugeben. Or.

(Beil. Die Kammer widerrät dem Erzherzog, dieser Bitte nachzukommen, da keiner der früheren Amtsverweser zu Aussee einen solchen Gehilfen gehabt habe und andere Amtsleute dann ebenfalls darum ansuchen würden [1586, Oktober, 21., Graz, Or. m. 6 aufgedr. S.]. Rückenvermerk: Erzherzog Karl weist den Verweser zu Aussee mit seinem Begehren ab [1586, Oktober, 26.].) Hofk. X., 40.

914. 1586, Oktober, 15., Graz.

Ehg. K. teilt der Kammer mit, daß er Gabriel v. Teuffenpach auf dessen Ansuchen vom Kammerratsdienste enthebe und ihm neben der Besoldung bis zum Ausgange des Jahres 1586 auch das Ausseerische Salzdeputat, das er als Kammerrat bezog, weiter zu beziehen bewilligt habe. Or. — Hofk. X., 20.

915. 1586, Oktober, 25., Graz.

Ehg. K. stellt dem Rat und Vizedom in Krain, Niklas Bonhomb zu Wolfspühel und Manspurg, eine Expektanz auf die Herrschaft Prem aus, welche Balthasar, Hans, Philipp, Jakob und Andreas v. Raunach innehaben, und bewilligt ihm überdies ein Gnadengeld von 1500 fl., welches auf die Herrschaft versichert wird.
H. r. 106*a*.

916. 1586, Dezember, 2., Graz.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, zu verordnen, daß dem neuen Kanzler bei der Regierung, Elias Grüenperg, der Rechte Doktor, vom ersten Tage des vergangenen Monates September die Ordinari-Jahresbesoldung von 600 fl. rheinisch ordentlich gereicht werde. Or.

(Beil. Ehg. K. zeigt den Kammerräten an, daß er für die freie Kanzleramtsstelle bei der Regierung den Elias Grüenperg, der Rechte Doktor, angenommen habe; da er die Eidespflicht bereits geleistet habe, solle ihm die Besoldung verordnet werden [1586, November, 13., Graz, Or.]. Rückenvermerk: An die Hofkammer um Bescheid, was für eine Besoldung dem Kanzler zu verordnen sei [1586, November, 19.].) Hofk. XII., 23.

Digitized by Google

917. 1586, Dezember, 7., Graz.

Der Rat Gabriel Marenz, welcher bisher Verwalter zu Triest gewesen, erhält eine goldene Kette im Werte von 200 fl. in Würdigung seiner treuen Dienste.

H. r. 126*a*.

918. 1586, Dezember, 12., Graz.

Desgleichen der Rat Dr. Johann Linsmayr. H. r. 127*a*.

919. 1586, Dezember, 31., Graz.

Der Leibarzt Dr. Leonhard Clari erhält in Anerkennung seiner mehrjährigen Dienste eine Gnadengabe von 600 fl. H. r. 130*a*.

920. 1586, Dezember, 31., Graz.

Befehl an den Hofpfennigmeister, dem Kämmerer Georg Herrn v. Stubenberg, Auslagen im Betrage von 813 fl. 5 kr. 3 ₰ zu vergüten, welche ihm beim Empfange und bei der Zurückgeleitung des Erzherzogs Mathias erwachsen seien, als dieser den jüngsten Sohn des Erzherzogs Karl aus der Taufe gehoben habe. H. r. 132*a*.

921. 1587, Jänner, 1., Graz.

Ehg. K. läßt dem Rat und Kämmerer Maximilian Schrottenpach, Obersthofmeister der Erzherzogin Maria, einen Betrag von 86 fl. 10 kr. $1^1/_2$ ₰ entrichten, welchen er ihm nach einer Abrechnung bei der Hofkammer schuldig verblieben sei.

H. r. 13*a*.

922. 1587, Jänner, 1., Graz.

Ehg. K. teilt der Kammer mit, daß er dem Kammerrat Christoff Khronegger den Dienst erlasse, ihm die Provision von 150 fl. auf 300 fl. bessere und ein Gnadengeld von 3000 fl. bewillige, von welchem ihm nun jährlich 150 fl. an Zinsen gereicht werden sollen, und daß nach dem Tode Khroneggers das Gnadengeld dessen Erben in jährlichen Raten von 1000 fl. ausgezahlt werden solle; die Kammer möge die entsprechenden Verordnungen fertigen. Or.

(Beil. I: Chr. Khronegger bittet den Erzherzog Karl, ihm ob seines hohen Alters den Dienst zu erlassen und ihm eine Abfertigung zu bewilligen [1586, Dezember, 4., Or.]. — Beil. II: Verzeichnis der Darlehen Christ. Khroneggers an Erzherzog Karl, sowie der Provisionen und Gnadengelder an Kronegger.

Hofk. I., 54.

923. 1587, Jänner, 2., Graz.

Ehg. K. stellt dem Landrat in Krain Erasmus Borsch eine Expektanz auf die Herrschaft Laas in Krain aus, welche die Erben nach dem Vizedom in Krain, Georg Höfer, innehaben, und bewilligt ihm überdies ein Gnadengeld von 1200 fl., welches auf die Herrschaft sichergestellt wird. H. r. 2*b*.

924. 1587, Jänner, 3., Graz.

Ehg. K. läßt dem Hofkriegsratskonzipisten Julius Cleiber ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 35 fl. verehren. H. r. 3*b*.

925. O. D. [praes. 1587, Jänner, 17.]

Dr. Elias Grüenberg bittet Erzherzog Karl, ihm eine Geldaushilfe zu bewilligen, da er, um seinen Dienst anzutreten, aus Bayern nach Graz habe reisen müssen und ihm die Übersiedlung große Kosten verursacht habe. Or. — Hofk. I., 17.

Digitized by Google

926. 1587, Jänner, 21., Graz.

Die Obersthofmeisterin der Erzherzogin Maria, die verwitwete Felizitas Gräfin v. Eberstein, erhält eine Gnadengabe von 500 fl. H. r. 6*b*.

927. 1587, Jänner, 24., Graz.

Dem Rat und Hofpostmeister Johann Baptist v. Paar werden Auslagen im Betrage von 172 fl. 31 kr. angewiesen, welche ihm bei einer Reise nach Wien wegen Einrichtung der neuen Post nach Venedig erwachsen seien. H. r. 12*b*.

928. 1587, Februar, 1., Graz.

Der Regimentsrat Dr. Georg Viktor Wagenring erhält eine Gnadengabe von 800 fl. H. r. 16*a*.

929. 1587, Februar, 3., Graz.

Der Regimentsrat Christoph Freiherr zu Räggniz empfängt ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 80 fl. H. r. 16*b*.

930. 1587, Februar, 5., Graz.

Desgleichen die Tochter des Rates Pankraz Freiherrn v. Windischgräz ein solches im Werte von 50 bis 60 fl. H. r. 17*a*.

931. 1587, Februar, 24., Graz.

Der Verweser zu Idria, Gregor Comär, erhält ein Gnadengeschenk im Werte von 100 Talern, der Oberhutmann daselbst ein Gnadengeld von 25 fl. „zu ainem potenbrot des unlängst alda angetroffnen reichen gueten gangs". H. r. 18*a*.

932. 1587, Februar, 26., Graz.

Befehl an den Mautner zu Görz, dem Hofkammerrat Adam Wuechrer die Auslagen zu vergüten, welche diesem bei der ihm aufgetragenen Kommission zu Görz, die er voraussichtlich in drei bis vier Wochen durchführen werde, erwachsen würden. H. r. 19*a*.

933. o. D. [1587, März].

Dr. Johann Wagering (Bogenring), Präzeptor des Erzherzogs Ferdinand, bittet den Ehg. K., da er bereits vor dem 1. November des abgelaufenen Jahres seinen Dienst angetreten habe, daß ihm auch für diese Zeit seine Besoldung passiert werde. Or.

(Beil.: Ehg. K. teilt dem Hofpfennigmeister Bernhard Reisacher mit, daß er den Dr. Johann Bogenring (Wagering) zum Präzeptor des Erzherzogs Ferdinand angenommen und ihm vom 1. November 1586 eine monatliche Ordinari-Hofbesoldung von 30 fl. bewilligt habe [1587, Februar, 20., Graz, Abschrift].)

Hofk. III., 4. — H. r. 24*a*.

934. 1587, März, 6., Graz.

Ehg. K. stellt dem Kammerrat Joachim Türckh eine Verschreibung über ein Darlehen von 5000 Talern aus, welches ihm zu Bartholomäi zurückgezahlt werden solle. H. r. 25*a*.

935. 1587, März, 9., Graz.

Dem geheimen Rat und Kammerpräsidenten Hans Kobenzl v. Prossegg zu Mossau werden Auslagen im Betrage von 706 fl. 40 kr. 2 ϑ vergütet, welche ihm auf der Reise zum Deputationstage in Worms im Jahre 1586 erwachsen seien. H. r. 31*a*.

Digitized by Google

936. 1587, März, 19., Graz

Der Leutnant des Aufbotvolks der Grafschaft Görz Fortunat Catta, erhält in Anerkennung seiner langjährigen, dem Hause Österreich geleisteten Dienste eine Gnadengabe von 200 fl. H. r. 34*b*.

937. 1587, März, 20., Graz.

Ehg. K. stellt dem geheimen Rat, Kämmerer und Landeshauptmann in Kärnten, Georg Freiherrn v. Khevenhüller, einen Schadlosbrief über 2000 fl. aus, welche Anton della Grotta zu 7 Prozent auf zwei Jahre gegen eine Verschreibung Khevenhüllers dargeliehen habe. H. r. 35*a*.

938. 1587, April, 1., Graz.

Ehg. K. läßt dem Regimentsrat Dr. Georg Viktor Wagenring Zimmerholz und Bretter im Werte von 100 fl. für einen Bau in Görz unentgeltlich anweisen. H. r. 39*a*.

939. 1587, April, 10., Graz.

Der erzherzogliche Musiker Evangelista de Juligno erhält eine Gnadengabe von 15 fl. H. r. 40*a*.

940. 1587, April, 11.

Der Hofpfennigmeister Bernhard Reisacher dankt dem Ehg. K. für die Verleihung des Verweseramtes zu Aussee; die Raitungen könne er innerhalb eines Quatembers abschließen, wenn er mit Ende Juni des Dienstes bei Hofe enthoben werden würde; müßte er jedoch bis zum Ende des Jahres im Dienst verbleiben, so würde er, da sich am Schlusse des Jahres die Geschäfte des Pfennigmeisteramtes sehr stark häuften, vor April nicht nach Aussee reisen können und dadurch sehr viel in seiner neuen Amtsverwaltung versäumen. Or. — Hofk. VII., 67.

941. 1587, April, 16., Graz.

Der Lichtkämmerer und Kapellensänger Siegmund Prielmair erhält in Anerkennung seiner 19jährigen treuen Dienste eine Gnadengabe von 300 fl. H. r. 41*a*.

942. 1587, April, 24., Graz.

Ehg. K. stellt dem Rat Gabriel Freiherrn v. Teuffenpach zu Mayrhoven eine Schuldverschreibung über 2000 fl. aus, welche Ende 1587 rückvergütet werden sollen. H. r. 44*a*.

943. 1587, April, 24., Graz.

Desgleichen dem Kammerrat Georg Khlaindienst über ein Darlehen von 1000 fl. auf ein Jahr. H. r. 50*b*.

944. 1587, April, 24., Graz.

Desgleichen dem Rat und Hofkammersekretär Mathias Randolf v. Fronhausen über ein Darlehen von 7000 fl., welches binnen zwei Jahren in drei Raten zurückgezahlt werden solle. H. r. 52*b*.

945. 1587, April, 27., Graz.

Ehg. K. läßt dem Rat und Leibarzte Dr. Haustain ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 50 fl. verehren. H. r. 48*a*.

Digitized by Google

946. 1587, Mai, 1., Graz.

Ehg. K. bewilligt Wolf Herrn v. Stubenberg, dem älteren, geheimen Rat und obersten Kämmerer, welcher schon vor „etlichen“ Jahren und nunmehr neuerlich um Entlassung aus dem Hofdienste gebeten, sich aber bereit gefunden habe, noch weiter zu verbleiben, an Stelle der ihm bei seinem Dienstaustritte zugedachten Abfertigung eine Summe von 12.000 fl., welche in den Jahren 1587—1590 in vier gleichen Raten gezahlt werden solle. H. r. 63*a*.

947. 1587, Mai, 12., Graz.

Ehg. K. befiehlt, Ludwig Wenig zur Fortsetzung des juridischen Studiums ein Stipendium von 100 fl. jährlich durch drei Jahre zu entrichten, ferner einen Kostenbeitrag von 30 Goldkronen auf die Reise nach Italien auszufolgen. H. r. 60*a*.

948. 1587, Mai, 12., Graz.

Ehg. K. läßt durch den Rat und Kämmerer Georg Grafen v. Nagarol eine silberne, vergoldete Kanne im Werte von 45 fl. dem Rat und Oberstzeugmeister Julius v. Sara zur Taufe eines Sohnes als Patengeschenk überreichen. H. r. 60*b*.

949. 1587, Mai, 24., Graz.

Dem Kämmerer Äneas Gonzaga, welcher dem Herzog Ferdinand in Bayern bis an die österreichische Grenze entgegengeschickt worden war und diesen bis an die salzburgische Grenze geleitet hatte, werden die Auslagen für die Kostfreihaltung des Herzogs und dessen Hofgesindes im Betrage von 1061 fl. 5 kr. 1 ₰ angewiesen. H. r. 68*a*.

950. 1587, Mai, 26.

Dem Rat, Kämmerer und Hauptmann zu Gradiska, Jakob v. Athimis, Obersthofmeister des jungen Erzherzogs Ferdinand, werden 100 fl. zur Auszahlung der Edelknaben desselben angewiesen. H. r. 66*a*.

951. 1587, Mai, 29., Graz.

Ehg. K. läßt dem Mundschenken Wenzl Herrn v. Schmirschiz ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 50 bis 60 fl. verehren. H. r. 63*a*.

952. 1587, Mai, 29., Graz.

Ehg. K. läßt dem Rat und Kämmerer Maximilian Schrattenpach, Obersthofmeister der Erzherzogin Maria, zur Taufe des Sohnes desselben, Karl, ein Geschenk im Werte von 50 fl. überreichen. H. r. 67*a*.

953. 1587, Juni, 10., Graz.

Der Kämmerer Siegmund v. Hohenburg erhält vom Ehg. K. ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 50 fl. H. r. 75*b*.

954. 1587, Juni, 19., Graz.

Der Kämmerer Äneas Gonzaga, Hierosolimitaner Ordensritter, erhält in Würdigung seiner vieljährigen treuen Dienste eine Gnadengabe von 1000 fl. H. r. 77*a*.

955. 1587, Juni, 24., Graz.

Befehl an den Hofpfennigmeister, dem Fürschneider Anton Cronegger ein Darlehen von 1200 Talern zurückzuzahlen. H. r. 82*a*.

Digitized by Google

956. 1587, Juni, 27.

Ehg. K. überträgt dem Küchenschreiber Niklas Tschändigg verwaltungs- und versuchsweise das Hofpfennigmeisteramt, da der bisherige Hofpfennigmeister Bernhard Reisacher mit Ende Juni aus dem Dienste scheide; mit 1. Juli möge er die Amtsverwaltung übernehmen. Konz. — Hofk. VI., 10.

957. 1587, Juni, 27., Graz.

Der Hofbauschreiber Adam Kuglmann erhält eine Abfertigung von 52 fl. H. r. 79*b*.

958. 1587, Juni, 27., Graz.

Der Kapellensänger Philipp della Cruze erhält eine Gnadengabe von 25 fl. H. r. 80*a*.

959. 1587, Juni, 29., Graz.

Ehg. K. teilt der Kammer mit, daß er dem Regimentskanzler Dr. Elias Grüenberg außer der Ordinari-Besoldung gleich dessen Vorgänger das Hauszinsgeld mit jährlich 34 fl. vom Antritt seines Dienstes bewilligt habe. Konz. — Hofk. VI., 2.

960. 1587, Juli, 8., Graz.

Dem Hofkammersekretär Peter Kuglmann wird eine Jahreszubuße von 100 fl. angewiesen. H. r. 93*a*.

961. 1587, Juli, 12., Graz.

Ehg. K. teilt der Kammer mit, daß er dem Regimentsrat Dr. Blasius Kirchmayr zur Ordinari-Besoldung noch ein Zubußgeld von jährlich 100 fl. vom 24. Juni an bewilligt habe. Konz.

(Beil.: Dr. Blasi Kirchmayr bittet den Ehg. K., ihm zu seiner Besoldung von 400 fl. noch jährlich 100 fl. Zubußgeld zu bewilligen [1587, Juni, 16., Or.].) Hofk. VII., 34.

962. 1587, Juli, 25., Graz.

Ehg. K. stellt dem geheimen Rat und Landeshauptmann in Krain, Hans Ambros Grafen und Freiherrn vom Thurn und zum Creuz, eine Generalledigzählung über alle Geldhandlungen aus, welche er als gewesener Obersthofmarschall mit dem Hofpfennigmeisteramte zu verhandeln gehabt habe. H. r. 102*a*.

963. 1587, August, 20., Innerberg.

Ehg. K. läßt dem Rat und Landeshauptmann in „Steyr", Hans Grafen zu Montfort, ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 100 fl. zustellen. H. r. 105*b*.

964. 1587, September, 12., Graz.

Dem geheimen Rat und Hauptmann zu Triest, Veit Freiherrn v. Dornberg, werden in Abschlag seiner Görzerischen Kommissionsreisekosten 300 fl. angewiesen. H. r. 114*a*.

965. 1587, September, 17., Graz.

Dem Kammerprokurator Dr. Wolfgang Jöchlinger und dem Regimentsrate Kamillo Schwarda werden die Auslagen für eine Reise nach Pettau in Prozeßangelegenheiten im Betrage von 67 fl. 17 kr. vergütet. H. r. 114*a*.

966. 1587, September, 25., Graz.

Dem Hofkammerrat Hans v. Baseyo wird ein Vorschuß von 150 fl. auf eine Amtsreise nach Salzburg angewiesen. H. r. 115*a*.

Digitized by Google

967. 1587, Oktober, 1., Graz.

Dem Rat, Hauptmann zu St. Veit am Flaum und Verwalter zu Görz, Leonhard v. Athimis, werden die Reisekosten auf eine Kommission nach Mitterburg im Betrage von 90 fl. angewiesen. H. r. 132*b*.

968. 1587, Oktober, 1., Graz.

Ehg. K. befiehlt, dem Johann Peter Vintana, welcher zu seiner Ausbildung in der Architektur in die Niederlande reise, um sich hernach im Dienste des Erzherzogs gebrauchen zu lassen, einen Reisekostenzuschuß von 100 fl., ferner durch drei Jahre ein jährliches Gnadengeld von 52 fl. auszufolgen. H. r. 133*a*.

969. 1587, Oktober, 1., Graz.

Der Fürschneider Anton Cronegger erhält eine Abfertigung von 400 fl. in zwei Jahresraten. H. r. 133*b*.

970. 1587, Oktober, 16., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Rat und Hofbuchhalter Salomon Pirkher in Würdigung mehrjähriger treuer Dienste eine Gnadengabe von 2000 fl., welche binnen Jahresfrist bezahlt werden solle. H. r. 140 *a*.

971. 1587, Oktober, 24., Grub.

Regina Wuechrerin klagt dem Ehg. K., daß ihr Gemahl fortwährend zu langwierigen Kommissionen verwendet werde, so daß sie ihn nun schon durch fünf Jahre nicht gesehen habe; eben befinde er sich in Friaul auf Kommission; sie bitte den Erzherzog, ihr mitteilen zu wollen, wann diese Kommission zu Ende sein werde und ihr Gemahl wieder zu ihr werde reisen können. Or. m. 1 aufgedr. S.

(Beil. I: Ehg. K. teilt der Regina Wuechrerin mit, daß sich durch die Häufung der Geschäfte die Rückkehr ihres Gemahls verzögere; da nun die Kommission in kurzer Zeit zu Ende sein werde, gestatte er, daß dann ihr Gemahl auf längere Zeit nach Hause reise, um seine eigenen Angelegenheiten zu ordnen [1587, November, 12., Graz. Konz.]. — Beil. II: Ehg. K. befiehlt dem Hofkammerrat Adam Wuechrer, seine Kommission ehestens zu Ende zu führen und baldigst nach Graz zurückzukehren [1587, November, 12., Graz, Konz.]. — Beil. III: Regina Wuechrerin teilt dem Ehg. K. mit, daß ihr Gemahl auf der Kommission in Friaul schwer erkrankt sei; da sie selbst krank sei, habe sie den berühmten Wundarzt in Steyr, Ulrich Rumpel, damit beauftragt, ihren Gemahl herauszubegleiten; sie bitte den Erzherzog, zu verordnen, daß ihr Gemahl entweder nach Graz oder zu ihr nach Hause kommen dürfe [1587, Dezember, 29., Grub, Or. m. 1 aufgedr. S.]. — Beil. IV: Ehg. K. befiehlt dem Adam Wuechrer, zur Wiedererlangung seiner Gesundheit sich sogleich und auf dem kürzesten Wege nach Hause zu seiner Frau zu begeben [1588, Jänner, 6., Graz, Konz.]). Hofk. XI., 19.

972. 1587, Oktober, 24., Graz.

Ehg. K. läßt dem gewesenen Hofkanzleiregistrator Andree Khraus ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 35 fl. verehren. H. r. 137*b*.

973. 1587, Oktober, 27., Graz.

Dem Hofkanzleiexpeditor Adam Khribenickh wird die Monatsbesoldung von 15 fl. von seinem Dienstantritte an angewiesen. H. r. 138*a*.

Digitized by Google

974. 1587, Oktober, 27., Graz.

Ehg. K. läßt dem Kämmerer Georg Herrn v. Stubenberg ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 100 fl. verehren. H. r. 138*b*.

975. 1587, November, 15., Graz.

Ehg. K. befiehlt den kärntnerischen Verordneten, für die durch den Tod des Senuss erledigte Regimentsratsstelle geeignete Landleute aus Kärnten vorzuschlagen. Or. — L. A. Klagenfurt, f. 250/1.

(Am 30. November schlagen die Verordneten vor: Siegmund Freiherrn v. Khevenhüller, Georg Freiherrn v. Dietrichstein, Ludwig v. Dietrichstein, gegenwärtigen Kriegszahlmeister an der kroatischen Grenze, und Wilhelm v. Feustritz. — Konz. ebenda. — Am 8. Dezember befiehlt Ehg. K., mit den Vorgeschlagenen gradatim zu verhandeln. — Or. ebenda.)

976. 1587, November, 20., Graz.

Ehg. K. befiehlt, dem Sohne des Leibarztes Dr. Leonhard Clary das ihm bewilligte Stipendium von jährlich 100 fl. noch ein weiteres Jahr zu reichen. H. r. 149*a*.

977. 1587, Dezember, 10., Graz.

Ehg. K. befiehlt, Siegmund Khevenhüller und dessen Bruder die Besoldung und Provision ihres verstorbenen Vaters als Landeshauptmannes bis Ende des Jahres „gegen unterhaltung der canzlei“ auszufolgen. H. r. 164*a*.

978. 1587, Dezember, 12., Graz.

Befehl des Erzherzogs Karl, dem Fürschneider Kaspar v. Rottal anläßlich seiner am 6. d. M. mit der Tochter Wilhelms v. Gleispach abgehaltenen Hochzeit ein Trinkgeschirr im Werte von 50 fl. zu überreichen. H. r. 156*a*.

979. 1587, Dezember, 16., Graz.

Ehg. K. stellt dem Rat und Landesverweser in „Steyr“, Siegmund Friedrich Freiherrn zu Herberstein, eine Schadlosverschreibung über zwei Schuldbriefe an Erasmus und Peter Zolner zu je 8000 fl. aus, auf welchen er sich als gewesener Hofkammerrat am 1. Februar 1582 verpflichtet habe. H. r. 158*a*.

980. 1587, Dezember, 16.

Ehg. K. befiehlt der Kammer, dem Hans Georg v. Frauenburg zu eröffnen, daß er ihn zum Vizedom in „Steier“ annehmen wolle, und über seine Erklärung sogleich Bericht zu erstatten. Konz. — Hofk. XII., 26.

981. 1588, Jänner, 1., Graz.

Dem Hofsekretär Michael Lysst wird eine jährliche Zubuße von 100 fl. von Beginn 1587 an angewiesen. H. r. 3*a*.

982. 1588, Jänner, 14., Klagenfurt.

Die kärntnerischen Verordneten teilen Ehg. K. mit, daß Siegmund Freiherr v. Kevenhüller auf ein Jahr in den Regimentsdienst zu treten bereit sei. Konz. — L. A. Klagenfurt, f. 250/1.

(Ehg. K. nimmt am 20. Jänner die Erklärung an. — Or. ebenda.)

Digitized by Google

983. 1588, Jänner, 28., Graz.

Ehg. K. läßt der Tochter des Rates und Hauptmanns zu Kopreiniz, Hans Globizer, ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 50 fl. verehren. H. r. 10*a*.

984. 1588, Februar, 1., Graz.

Desgleichen dem Kammersekretär Hans Fux ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 35 fl. H. r. 23*b*.

985. 1588, Februar, 19., Graz.

Der Hauptmann an der Flitscher Klause Hans Balthasar Schaurer erhält in Würdigung der treuen Dienste, welche er bei der Hauptmannschaft und vordem bei Hofe geleistet habe, eine Gnadengabe von 400 fl. H. r. 19*b*.

986. 1588, Februar, 19., Graz.

Der Hauptmann des Aufbotvolks der Hauptmannschaft Gradiska, Stefan Serena, erhält eine Gnadengabe von 100 fl. H. r. 20*b*.

987. 1588, März, 1., Graz.

Befehl an das Aufschlagamt zu St. Veit in Kärnten, dem Rat und Landverweser daselbst, Paul Freiherrn v. Thanhausen, für die Zeit, als er die Landeshauptmannschaft verwaltet habe, nämlich vom Tode Georg Freiherrn v. Khevenhüllers (9. September 1587) an bis zur Amtsübernahme durch den Rat, Kämmerer und Obersthofmarschall Hans Grafen zu Ortenburg (6. Dezember 1587) die entfallende Quote der Jahresbesoldung von 400 fl. zu entrichten. H. r. 28*a*.

988. 1588, März, 15., Graz.

Ehg. K. läßt dem Rate und Regimentskanzler Dr. Elias Grünperg eine silberne vergoldete Kanne im Werte von 40 fl. zur Taufe seines Kindes verehren. H. r. 38*b*.

989. 1588, März, 17., Graz.

Desgleichen dem Rat, Kämmerer und Oberstfalkenmeister Ferdinand v. Collaus, genannt Watzler, eine Kanne im Werte von 50 fl. H. r. 39*a*.

990. 1588, März, 17., Graz.

Ehg. K. läßt dem Rate, Kämmerer und obersten Hofmarschall Hans Grafen zu Orttenburg zur Taufe seiner beiden Jungen ein Trinkgeschirr im Werte von 100 Talern verehren. H. r. 39*b*.

991. 1588, April, 11., Graz.

Dem Hofkammerrat Hans v. Basseyo, welcher die Verwaltung der Landeshauptmannschaft in Kärnten übernimmt, wird ein „Aufzuggeld“ von 100 fl. angewiesen. H. r. 49*a*.

992. 1588, April, 20., Graz.

Ehg. K. erteilt dem Rate I. K. M[t]. wie des Erzherzogs, Veit v. Hällegg, in Würdigung der langjährigen an der Grenze geleisteten Kriegsdienste eine Expektanz auf Lavamünd und Loschental, welche die Erben des verstorbenen Rates und Kämmerers Leonhard Freiherrn v. Khollnitz noch innehaben. H. r. 49*b*.

Digitized by Google

993. 1588, April, 20., Graz.

Dem Rate und Oberstzeugmeister Julius v. Sara werden die Auslagen für eine im Dezember 1585 nach Triest unternommene Amtsreise im Betrage von 118 fl. 50 kr. angewiesen. H. r. 50*b*.

994. 1588, Mai, 10.

Dem Hofbuchhaltereiadjunkten Sebastian Speidl werden die Kosten einer Reise zum Linzer Ostermarkt angewiesen. H. r. 59*a*.

995. 1588, Mai, 13., Laxenburg.

Ehg. K. läßt seinem Truchsessen Andree Zollner ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 35 fl. verehren. H. r. 61*a*.

996. 1588, Juni, 14., Graz.

Ehg. K. stellt dem Mundschenken Andree v. Neuhaus eine Schuldverschreibung über 2000 fl. zu 6 Prozent aus und stellt das Darlehen auf die Dürnsteinische Urbarsteuer sicher. H. r. 66*a*.

997. 1588, Juli, 1., Graz.

Ehg. K. stellt dem Hofkammersekretär Peter Kuglman eine Verschreibung über eine Schuld von 2000 fl., nämlich 1000 fl. Darlehen und 1000 fl. Gnadengeld, aus, welche mit 6 Prozent verzinst und nach drei Jahren zurückerstattet werden solle. H. r. 83*b*.

998. 1588, Juli, 5., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Raitdiener der Hofkriegsbuchhalterei, David Pinggizer, ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 24 fl. H. r. 72*a*.

999. 1588, Juli, 11., Graz.

Ehg. K. läßt der Tochter des Rates, Kämmerers und Hauptmanns zu Pettau, Georg v. Collaus, genannt Watzler, ein Trinkgeschirr im Werte von 60 fl. verehren. H. r. 73*b*.

1000. 1588, Juli, 20., Graz.

Der Kammerdiener Florian Wetschau erhält abermals ein Gnadengeld von 500 fl., welches ihm gleich dem im Jahre 1587 bewilligten in gleicher Höhe zu 6 Prozent verzinst werden solle. H. r. 85*b*.

1001. 1588, Juli, 26., Graz.

Ehg. K. befiehlt, dem Dr. der Rechte Joachim Gayller mit Rücksicht auf seinen im Dienste des Erzherzogs betätigten Fleiß 200 fl. Gnadengeld auszufolgen. H. r. 80*a*.

1002. 1588, Juli, 26., Graz.

Ehg. K. läßt dem kaiserlichen Botschafter zu Konstantinopel, Dr. Pezn, der R. K. M[t]. wie des Erzherzogs Rat, eine goldene, 200 Goldkronen schwere Kette verehren. H. r. 81*a*.

1003. 1588, Oktober, 28., Graz.

Ehg. K. läßt dem Mundschenken Ernreich Wurmprant ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 50 fl. verehren. H. r. 97*a*.

1004. 1588, Oktober, 31., Graz.

Ehg. K. überläßt dem Hofkammerrat Hans Vetter unentgeltlich einen Saum Zinnober. H. r. 97*a*.

Digitized by Google

1005. 1588, November, 4., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Konzipisten und Registrator der Hofkriegskanzlei, Michael Kraus, ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 35 fl. H. r. 100*a*.

1006. 1588, November, 12., Graz.

Desgleichen dem Kammerdiener des jungen Erzherzogs Ferdinand, Georg Goldschmiditsch, ein solches im Werte von 40 fl. H. r. 103*b*.

1007. 1588, November, 18., Graz.

Desgleichen dem Kammerdiener des jungen Erzherzogs Ferdinand, Ciriak Schröckhinger, ein solches im Werte von 40 fl. H. r. 105*a*.

1008. 1588, Dezember, 6., Graz.

Dr. Franz Clari erhält, da sein Stipendium abgelaufen ist, eine Gnadengabe von 150 fl. H. r. 110*b*.

1009. 1588, Dezember, 9., Graz.

Der Rat Andree v. Metniz erhält von Ehg. K. ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 60 fl. H. r. 111*a*.

1010. 1588, Dezember, 14., Graz.

Dem Kämmerer Grafen Siegmund vom Thurn werden die Kosten für eine Amtsreise nach Mantua mit 400 fl. vergütet. H. r. 111*b*.

1011. 1588, Dezember, 28., Graz.

Die Witwe des Überreiters Nicola del Fabro erhält ein Gnadengeld von 14 fl. H. r. 115*a*.

1012. 1588, Dezember, 31., Graz.

Der Falkner Hans de Lyll erhält eine Gnadengabe von 18 fl. 40 kr. H. r. 120*b*.

1013. 1589, Jänner, 1., Graz.

Ehg. K. stellt dem Rat und Kammerdiener Andree Pogner eine Verschreibung über 2000 fl. zu 10 Prozent aus, und zwar über eine seit 1. April 1582 bestehende Schuld von 1500 fl. und über ein neues Darlehen von 500 fl. H. r. 9*b*.

1014. 1589, Jänner, 1., Graz.

Ehg. K. stellt der Witwe des Leibarztes Dr. Jeremias Schweigkher zu Niderhaus, Margaretha, geb. Langenmantlin, eine Schuldverschreibung über ein Darlehen von 2100 fl. zu 6 Prozent aus, zu welcher Summe noch mit Rücksicht auf die langjährigen Dienste ihres verstorbenen Mannes ein Gnadengeld von 900 fl. geschlagen wird. H. r. 2*b*.

1015. 1589, Jänner, 2., Graz.

Ehg. K. läßt dem gewesenen kaiserlichen Orator an der ottomanischen Pforte, Paul Freiherrn v. Eyzing, ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 100 fl. verehren. H. r. 5*a*.

1016. 1589, Jänner, 11., Graz.

Dem Hofkanzleiexpeditor Hans Harrer wird eine jährliche Zubuße von 46 fl. angewiesen. H. r. 16*a*.

1017. 1589, Jänner, 17., Graz.

Desgleichen dem Hauptmanne über die Husaren zu Iwanitsch, Christoph Wersey, ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 50 fl. H. r. 8*a*.

Digitized by Google

1018. 1589, Februar, 2., Graz.

Der Rat und Kämmerer Äneas Gonzaga erhält gegen Aufhebung seiner jährlichen Provision von 200 fl. eine Abfertigung von 3000 fl. H. r. 19*a*.

1019. 1589, Februar, 4., Graz.

Ehg. K. verehrt dem Rat und Landesverweser in Krain, Christoph Freiherrn zu Aursperg, ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 70 fl. H. r. 20*b*.

1020. 1589, Februar, 24.

Dem Lichtkämmerer Siegmund Prielmayr wird zur Förderung der Studien seiner beiden ältesten Söhne ein Hilfsgeld von 200 fl. angewiesen. H. r. 20*a*.

1021. 1589, März, 16., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Einnehmer zu Triest, dem Agenten I. K. M[t]. zu Venedig und Rate des Erzherzogs, Bernhardin Rosso, jährlich 150 fl. Gnadengeld zu reichen, solange er dieses Amt führen werde, da er im Dienste des Erzherzogs nicht wenig gebraucht werde. H. r. 37*a*.

1022. 1589, März, 16., Graz.

Ehg. K. an den Waldmeister in Friaul: da der geheime Rat und Hauptmann zu Triest, Veit Freiherr v. Dornberg, aus seinem Amte als kaiserlicher Orator in Venedig scheide und daher das diesem bewilligte Jahresdeputat von 100 Klaftern Brennholz frei werde, solle nunmehr das halbe Deputat, jedoch in Geldeswert, und zwar 50 Dukaten zu je 80 Kr., dem kaiserlichen Agenten in Venedig, Bernhardin Rosso, ausgefolgt werden. H. r. 39*b*.

1023. 1589, März, 17., Graz.

Ehg. K. an den Hofpfennigmeister: obwohl die Quittungen über die dem kaiserlichen Botschafter in Spanien, Hans Freiherrn v. Khevenhüller, zurückgezahlte Schuld von 774 fl. von dem Agenten Khevenhüllers in Prag, Hillebrant, und von dem Diener des kaiserlichen Obersthofmeisters, Mathias Daniel Pilgram, irrtümlich auf den Hofkammerpräsidenten Khisl ausgestellt worden seien, solle die Ausgabe dem Hofpfennigmeister zugute gehalten werden. H. r. 43*a*.

1024. 1589, April, 15., Graz.

Ehg. K. läßt dem Rat und Uskokenhauptmann in Kroatien, Wolf Engelbrecht Freiherrn zu Aursperg, ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 60 fl. verehren. H. r. 55*a*.

1025. 1589, April, 24., Graz.

Ehg. K. stellt dem geheimen Rate und Landeshauptmann in Krain, Hans Ambros Grafen und Freiherrn vom Thurn und zum Creuz, eine Verschreibung über ein Darlehen von 8000 fl. zu 6 Prozent auf ein Jahr aus. H. r. 59*a*.

1026. 1589, Mai, 1., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem Hofsekretär Michael Lysst in Würdigung der mehrjährigen fleißigen Dienste ein Gnadengeld von 1000 fl., welches bis zur Ausbezahlung in Jahresfrist mit 6 Prozent verzinst werden solle. H. r. 69*a*.

1027. 1589, Mai, 11., Graz.

Dem Regimentsrat Dr. Rudolf Coraduzi wird ein Vorschuß von 100 fl. auf eine Dienstreise nach Florenz angewiesen. H. r. 64*b*.

Digitized by Google

1028. 1589, Mai, 29., Graz.

Die Witwe des Trompeters Peter de Jacom erhält eine Gnadengabe von 50 fl. H. r. 68*a*.

1029. 1589, Juni, 5., Graz.

Ehg. K. läßt dem Rat und Hofkammersekretär Matthias Randolf ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 50 fl. zustellen. H. r. 74*a*.

1030. 1589, Juni, 10., Graz.

Dem Hofpfennigmeister Niklas Tschändig wird eine Ausgabe von 300 fl. genehmigt, welche er dem geheimen Rat und Kammerpräsidenten Hans Freiherrn Khobenzl v. Prossegg als Kosten für eine 1588 an den kaiserlichen Hof in Prag unternommene Reise ausgefolgt habe. H. r. 76*b*.

1031. 1589, Juni, 16., Graz.

Befehl an den Waldmeister in Friaul, dem Rat Franz v. Dornberg nicht nur den ihm jüngst angewiesenen Ratssold von 100 fl., sondern auch eine vom Jahre 1588 ausständige Provision von 150 fl. zu bezahlen, obwohl diese sonst durch das Mautamt Görz entrichtet werde. H. r. 77*b*.

1032. 1589, Juni, 20., Graz.

Der Hofkanzleiexpeditor Hans Harrer erhält in Anerkennung seiner elfjährigen Dienstleistung eine Gnadengabe von 500 fl. H. r. 78*a*.

1033. 1589, Juni, 20., Graz.

Johann Anton de Codroip erhält, da er sich eine Zeit hindurch im Dienste des Erzherzogs verwenden ließ, eine Gnadengabe von 35 fl. H. r. 80*a*.

1034. 1589, Juni, 21., Graz.

Ehg. K. läßt dem Truchsessen Andree Zollner ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 50 fl. zustellen. H. r. 78*b*.

1035. 1589, Juni, 23., Graz.

Der Rat und Hofpostmeister Johann Baptista v. Paar erhält in Würdigung seiner vieljährigen treuen Dienstleistung eine Gnadengabe von 1000 fl. H. r. 79*a*.

1036. 1589, Juli, 4., Graz.

Befehl an den Hofpfennigmeister, dem Vollmachtsträger, welchen der Kämmerer Äneas Gonzaga in Graz habe, „umb das häfel", welches Gonzaga der Erzherzogin Maria aus Mantua geschickt habe, 200 Goldkronen zu je 92 kr. auszufolgen. H. r. 88*b*.

1037. 1589, Juli, 16., Graz.

Dem Rat und Kämmerer Georg Grafen v. Nägrol wird die monatliche Besoldung von 40 auf 50 fl. erhöht. H. r. 90*a*.

1038. 1589, August, 23., Judenburg.

Befehl an den Kaufmann Rapano in Venedig, den Betrag von 100 fl., welchen er dem Regimentsrat Dr. Rudolf Coraduzi entrichtete, als dieser sich auf der Reise nach Florenz befand, bei der Quecksilberabrechnung sich gut zu schreiben. H. r. 100*a*.

Digitized by Google

1039. 1589, September, 1., Graz.

Dem Regimentssekretär Dr. Johann Pretori wird eine Gnadengabe von 200 fl. angewiesen. H. r. 102*a*.

1040. 1589, September, 18., Graz.

Ehg. K. läßt Joachim v. Sinzendorf ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 80 fl. verehren. H. r. 105*b*.

1041. 1589, Oktober, 9., Graz.

Befehl an den Einnehmer in Triest, dem Rat und Orator I. K. M^t. an der päpstlichen Heiligkeit Hof, geheimen Rat des Erzherzogs Karl und Hauptmann zu Triest, Veit Freiherrn v. Dornberg, welcher sich auf seiner Reise nach Rom in Angelegenheiten des Ehgs. einige Tage in Venedig aufgehalten habe, 200 Kronen Zehrungskosten zu entrichten. H. r. 112*a*.

1042. 1589, Oktober, 25., Graz.

Befehl an den Hofpfennigmeister, dem Rat, Kämmerer, Hauptmann und Vizedom in Cilli, Obersthofmeister der Erzherzogin Maria, Maximilian Schrottenbach zu Heggenberg, zu Bauherstellungen bei der Herrschaft Thal 400 fl. auszufolgen. H. r. 115*b*.

1043. 1589, November, 3., Graz.

Ehg. K. läßt seinem Rate, Sekretär und Sollizator am kaiserlichen Hofe, Johann Carsilius Neuphart, ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 40 fl. verehren. H. r. 120*b*.

1044. 1589, November, 9., Graz.

Desgleichen dem Hofkanzleiexpeditor Hans Harrer ein solches im Werte von 32 fl. H. r. 122*a*.

1045. 1589, November, 23., Graz.

Dem Rat und Kämmerer Georg Grafen v. Nagrol werden die Auslagen im Betrage von 1605 fl. 12 kr. 2 ₰ angewiesen, welche ihm bei der Begleitung der Herzogin Maximiliana von Bayern auf deren Reise nach Graz erwachsen seien. H. r. 126*b*.

1046. 1589, Dezember, 7., Graz.

Ehg. K. läßt dem Kämmerer seines Sohnes Erzherzog Ferdinand, Johann Albrecht Cernoza, eine Gnadengabe von 1500 fl. einhändigen. H. r. 135*a*.

1047. 1580, Dezember, 7., Graz.

Desgleichen seinem Fürschneider Christoph Nadler ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 50 fl. H. r. 135*b*.

1048. 1589, Dezember, 18., Graz.

Dr. Franz Sandolin erhält mit Rücksicht auf seine durch etliche Jahre mit der fiskalischen Prokuratur in Görz „ohne sonderbare ergezligkait“ gehabte Bemühung eine Gnadengabe von 50 fl. H. r. 135*b*.

1049. 1589, Dezember, 20., Graz.

Der Rat und Kämmerer Georg Graf zu Nagrol erhält eine Gnadengabe von 1000 fl. H. r. 136*b*.

Digitized by Google

1050. 1589, Dezember, 26., Graz.

Der Kämmerer des jungen Erzherzogs Ferdinand, Eustach Offenhaimer, erhält eine Gnadengabe von 1000 fl. H. r. 137*a*.

1051. 1590, Jänner, 1., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Rat und Vizedom in Krain, Niklas Bonhomb zu Wolffspühl und Mondsperg, an den geheimen Rat und Kammerpräsidenten Hans Khobenzl zu Prossegg Freiherrn zu Lueg und Mossau 300 fl. jährlich auszufolgen, solange er im Präsidentenamte verbleiben werde. H. r. 7*a*.

1052. 1590, Jänner, 15., Graz.

Ehg. K. befiehlt, dem Rat und Hauptmann zu Görz, Hans Freiherrn Khevenhüller zu Aichlberg, die vom Jahre 1589 ausständige Besoldung und Provision im Betrage von 2000 fl., welche durch das Mautamt Görz entrichtet werden solle, diesmal aus der Maut an der Kremsbrücke auszufolgen. H. r. 3*a*.

1053. 1590, Jänner, 24., Graz.

Dem Rat und Hofkammersekretär Peter Khuglman wird die jährliche Zubuße um 100 fl. erhöht. H. r. 9*a*.

1054. 1590, Jänner, 30., Graz.

Die Hofwäscherin des jungen Erzherzogs Ferdinand, Margaretha Kuglman, erhält eine Abfertigung von 15 fl. H. r. 9*a*.

1055. 1590, Februar, 2., Graz.

Ehg. K. läßt seinem Leibarzte Dr. Ludwig Trameni ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 50 fl. überreichen. H. r. 13*a*.

1056. 1590, März, 1., Graz.

Ehg. K. stellt dem Rate Viktor Welzer zu Eberstain eine Schuldverschreibung über 7400 fl. aus. H. r. 26*b*.

1057. 1590, März, 10., Graz.

Der Rat und Vizedom in Krain, Niklas Bonhom, erhält eine goldene Kette im Werte von 200 Dukaten als Gnadengeschenk. H. r. 20*b*.

1058. 1590, März, 26., Graz.

Befehl an den Hofpfennigmeister, dem Ludwig Wenig zur Abzahlung der während seines Studiums in Padua gemachten Schulden 150 Kronen auszufolgen. H. r. 22*b*.

1059. 1590, April, 22., Graz.

Ehg. K. stellt dem Rat und Hofkammerpräsidenten, Hauptmann zu Adelsberg, Hans Khisl Freiherrn zum Kaltenbrunn und Gonobitz, eine Schuldverschreibung über 5000 fl. aus. H. r. 35*b*.

1060. 1590, April, 25., Graz.

Ehg. K. läßt dem geheimen Rat und Oberstkämmerer Wolf Herrn v. Stubenberg zur bevorstehenden Hochzeit ein Geschenk im Werte von 200 fl. überreichen. H. r. 37*b*.


Digitized by Google

1061. 1590, April, 25., Graz.

Desgleichen dem Rat und Hofpostmeister Johann Baptista v. Paar ein solches im Werte von 50 fl. H. r. 39*a*.

1062. 1590, Mai, 12.

Ehg. K. stellt dem angehenden Aufschlager zu St. Veit in Kärnten, Ciriak Schrökhinger, eine Verschreibung über 3000 fl. zu 6 Prozent aus, welche dieser anstatt einer Bürgschaft für die Dauer seiner Amtsverwaltung vorstreckt.

H. r. 42*a*.

Anhang.

Verleihungen von Gnadengaben, Hochzeits- und Patengeschenken an Beamte auswärtiger Höfe und Regierungen (Wien, Innsbruck, München, Salzburg), an landschaftliche Beamte und andere Persönlichkeiten, welche dem Erzherzoge Karl gelegentlich Dienste leisteten oder ihm persönlich nahestanden. — Verhandlungen über die Besetzung von Hofkriegsrats- und Kriegsratsstellen vor der Übernahme der Grenzkriegsverwaltung durch Erzherzog Karl (1578).

1063. 1564, Oktober, 20., Wien.

Ehg. K. befiehlt dem Hofkontrollor, durch den Kämmerer Balascha ein Trinkgeschirr von 60 bis 80 fl. Wert dem kaiserlichen Sekretär Georg Bockhai zur Hochzeit zu verehren. H. r. 58*b*.

1064. 1564, Oktober, 29., Wien.

Ehg. K. läßt durch den Hofkontrollor dem kaiserlichen Hofkammersekretär Jakob Hueber ein Trinkgeschirr im Werte von 60 fl. zur Hochzeit verehren.

„In simili Cristoffen Freiherrn v. Khainach I. M^t^. camerrat ains von achzig floren." H. r. 60*a*.

1065. 1564, Dezember, 1., Wien.

Ehg. K. bewilligt Veit v. Hällegg, Oberstleutnant an der windischen Grenze, mit Rücksicht auf die vieljährigen, wider den türkischen Erbfeind geleisteten Dienste eine lebenslängliche Provision von jährlich 100 fl. H. r. 82*a*.

1066. 1565, Jänner, 6., Wien.

Ehg. K. läßt durch seinen Kontrollor Jakob Gaysperger dem Hofzahlmeisteramts-Kontrollor Andre Schnäterl ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 32 fl. verehren.

H. r. 12*a*.

1067. 1565, Jänner, 7., Wien.

Ehg. K. befiehlt dem Hofkammermeister, an Meister Michael Pessport, Goldschmied „alhie", für ein Trinkgeschirr, welches Dietrich v. Schwendi zu einer Kindstaufe verehrt worden sei, 85 fl. 37 kr. 2 ₰ zu verabfolgen. H. r. 12*b*.

1068. 1565, Jänner, 28., Wien.

Ehg. K. läßt sich bei der Hochzeit Georg Cronschalks, Hauptmanns zu Wihitsch, durch den Rat und Landeshauptmann in Kärnten, Christoph Freiherrn v. Tanhausen, vertreten und ein Trinkgeschirr im Werte von 70 bis 80 fl. überreichen.

H. r. 22*b*.

Digitized by Google

1069. 1566, August, 1., Graz.

Ehg. K. stellt dem kaiserlichen Obersten an der kroatischen und windischen Grenze, Lukas Zäggl, eine Schuldverschreibung über 20.348 fl. 48 kr. aus; 12.000 fl. habe dieser im Jahre 1563 Kaiser Ferdinand vorgestreckt, worauf die Schuld von Ehg. K. übernommen worden sei; 7000 fl. habe Zäggl dem Erzherzog selbst für die Kriegsexpedition gegen die Türken vorgestreckt; die Zahlung der Interessen solle aus der Pettauer Urbarsteuer, der Hauptsumme aus dem Aufschlage zu Laibach erfolgen.

(Seitenvermerk, daß die Verschreibung im Februar 1567 ausgefertigt worden sei.) H. r. 1567, 22*b*.

1070. 1566, September, 30.

Ehg. K. beauftragt den Hofkammermeister, dem geheimen Rat des Kaisers, Johann Bapt. Weber, 60 fl. auszufolgen, welche dieser zu Augsburg in Angelegenheiten des Erzherzogs ausgegeben habe. H. r. 213*a*.

1071. 1566, November, 9., Graz.

Ehg. K. an den Innerberger Amtmann, dem Vizedom ob der Enns, Cosmas Gienger, 10 fl. 5 β 18 ϑ auszuzahlen, welche dieser für den Erzherzog „auf hereinfertigung ainer anzal wälischer frücht" ausgegeben habe. H. r. 263*a*.

1072. 1567, Juli, 6., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Vizedom in Krain, dem Landschreiber in Krain, Ulrich Koburger, für die Mühe, die er bei der jüngsten Lehensverleihung gehabt, 52 fl. auszufolgen. H. r. 121*b*.

1073. 1568, August, 18., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Einnehmer zu Triest, den geheimen Räten und Hofvizekanzlern des Kaisers, Dr. Johann Baptista Weber und Dr. Johann Ulrich Zasio, je 2 „säm Rainfals" zu verehren. H. r. 112*a*.

1074. 1569, August, 12., Graz.

Ehg. K. läßt Felician Freiherrn v. Herberstein durch den kaiserlichen Hofkriegsrat und Verwalter des Marschallamtes, Weikart Freiherrn v. Auersperg, einen Becher von 84 fl. Wert als Hochzeitsgeschenk verehren. H. r. 104*b*.

1075. 1569, September, 7., Judenburg.

Ehg. K. bewilligt dem „spanischen secretario" des Kaisers Maximilian, Alphonso de Gamez, mit Rücksicht auf die ihm geleisteten Dienste eine jährliche Provision von 100 fl., wogegen Gamez verpflichtet sein solle, auch in Zukunft in Angelegenheiten des Erzherzogs „gegen gebürliche ergezlichait" sich gebrauchen zu lassen. H. r. 122*b*.

1076. 1570, Jänner, 1., Klagenfurt.

Ehg. K. stellt dem Rate des Kaisers Maximilian und Oberstleutnant an der windischen Grenze, Veit v. Hallegg, eine durch fünf Jahre zahlbare Gnadenverschreibung von jährlich 300 fl. aus. H. r. 17*c*.

1077. 1570, April, 17., Graz.

Ehg. K. läßt Hans Gasteiger ein Trinkgeschirr im Werte von 40 fl. als Hochzeitsgeschenk verehren. H. r. 74*b*.

Digitized by Google

1078. 1570, August, 2., Ebersdorf.

Ehg. K. läßt dem gewesenen kaiserlichen Kammersekretär und Registrator Hans Schweinhäml eine Gnadengabe von 100 fl. gegen Kassierung der ihm bereits bewilligten Expektanz auf 200 fl. reichen. H. r. 118*b*.

1079. 1571, März, 6., Prag.

Kaiser Maximilian II. zeigt der Landschaft in Krain an, daß er seinem Hofkriegsrat Weikart Freiherr v. Aursperg, derzeit Verwalter des Hofmarschallamtes, die durch den Tod seines Bruders Dietrich erledigte Hauptmannschaft über 100 Pferde an der kroatischen Grenze sowie das Kriegsratsamt daselbst verliehen habe. Or. — Laibach, Landesmuseum Rudolf., f. 401/2.

1080. 1571, März, 9., Laibach.

Die Stände des Fürstentums Krain bitten Kaiser Maximilian II., die durch den Tod Dietrichs Freiherrn v. Aursperg, Erbkämmerer in Krain und der windischen Mark, erledigte Stelle eines Kriegsrates des Kaisers wie des Erzherzogs Karl an der kroatischen Grenze mit Rücksicht auf die Türkengefahr ehestens mit einem Landmanne aus ihrer Mitte zu besetzen und schlagen hiezu vor: Jobst Josef Freiherrn v. Thurn und zum Creuz, Erbmarschall der Grafschaft Görz, Hans v. Aursperg, Herrn zu Schönberg, Erbmarschall in Krain und der windischen Mark, Maximilian v. Lamberg zum Rotenpichl und Habach, Mert Gall v. Gallenstein zu Grafenweg und Daniel Laser zu Wildeneck, kaiserlichen Hauptmann zu Wihitsch. Konz.

Am gleichen Tage zeigen die Stände Ehg. K. ihre Bitte an den Kaiser an und bitten ihn, sie zu befürworten, nachdem er sich im jüngsten Landtag erboten habe, „die landleut zu den vacirenden officirn und ämbtern in und ausser lands, auch bei hof, regierung und camer ... zu befürdern".

Konz. — Laibach, Landesmuseum Rudolf., f. 401/2.

(In seiner Antwort vom 29. März verweist Kaiser Max auf sein Schreiben vom 6. März. — Or. ebenda.)

1081. 1571, Juli, 27., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem kaiserlichen Hofkanzleischreiber Christoph Freysleben ein Hochzeitsgeschenk von 24 fl., nachdem er um einen Gesandten zu seiner Hochzeit gebeten habe. H. r. 156*a*.

1082. 1571, Oktober, 5., Graz.

Über Ersuchen des Kaisers Maximilian, ihm einige taugliche, des Kriegswesens an der kroatischen Grenze erfahrene Personen vorzuschlagen, mit welchen er die nach dem Hofmarschall Weikart Freiherrn v. Aursperg und Christoph v. Teuffenbach, Obristen in „Sackmar", zur Erledigung kommenden Stellen im Hofkriegsrate besetzen könnte, fordert Ehg. K. die Landschaft in Krain auf, einen Vorschlag zu erstatten. Or. — Laibach, Landesmuseum Rudolf., f. 401/2.

(Am 17. November schlägt die Landschaft vor: Hans Freiherrn v. Aursperg, Jobst Josef Freiherrn v. Thurn, Mert Gall v. Gallenstein, Maximilian v. Lamberg, Daniel Laser. Konz. ebenda.)

Digitized by Google

1083. 1571, Oktober, 5., Graz.

Ehg. K. trägt dem Einnehmer zu Triest auf, I. M^{t}. geheimen Rat und Hofvizekanzler Dr. Johann Baptista Weber „zwen säm Tschernicaller, ain Stainfels und ain säm Wippachers“ Wein als Verehrung zu übersenden. H. r. 170.

1084. 1571, Dezember, 5., Laibach.

Herwart Freiherr v. Aursperg, Landeshauptmann in Krain, macht Kaiser Maximilian II. aufmerksam, daß die Anwesenheit des zum Hauptmanne und Kriegsrate an der kroatischen Grenze ernannten Weikart Freiherr v. Aursperg, welcher zum Dienstantritte noch nicht eingetroffen sei, bei der steten Gefährdung der Grenzen durch die Türken dringend sei; er berichtet, daß Abgesandte des Dienstvolkes zu Zengg, zu Wihitsch und anderen Grenzorten bei ihm erschienen seien und ihm „ire äusserste not und armuet“ angezeigt; sie müßten, durch Hunger getrieben, ihre Wehren versetzen oder verkaufen; er bittet daher, das noch rückständige Besoldungsdeputat für das Jahr 1570 und 1571 anweisen zu lassen, da er „derzeit nindert anderswo zu stillung des armen kriegsvolks ainich gelt als bei E. M^{t}. zue suechen“ wisse. Konz. — Laibach, Landesmuseum Rudolf., f. 401/2.

1085. 1571, Dezember, 27., Graz.

Ehg. K. übersendet dem kaiserlichen Hofkammerrat Christoph v. Althan zur Hochzeit ein Trinkgeschirr im Werte von 60 fl. durch den Kämmerer Maximilian Schrottenbach als Verehrung. H. r. 201.

1086. 1573, Jänner, 13., Pettau.

Ehg. K. läßt die Auszahlung der Provision von jährlich 100 fl. einstellen, welche dem kaiserlichen Kämmerer und Rate des Erzherzogs, Hans Freiherrn v. Kevenhüller, lebenslänglich bewilligt worden war, nachdem ihm auf anderem Wege genüge geschehen sei. H. r. 2*a*.

1087. 1573, Februar, 22., Graz.

Ehg. K. befiehlt, dem Rate und Sekretär seines Bruders, Erzherzog Ferdinand, Hans Habersackh, ein Präsent von 50 fl. zu überreichen. H. r. 8*b*.

1088. 1573, Mai, 5., Graz.

Ehg. K. verehrt dem kaiserlichen Diener Kaspar Liechtenberger einen Becher von ungefähr 150 fl. Wert in Anerkennung der Bemühungen, welche er bei der Hochzeitsfeier des Erzherzogs entfaltet habe. H. r. 27*a*.

1089. 1573, Juli, 20., Graz.

Da der Kaiser sich noch nicht entschlossen habe, ob er den Hofkriegsrat Weikart Freiherrn v. Auersperg noch länger an seinem Hofe behalten oder ihn an die kroatische Grenze ziehen lassen solle, fordert Ehg. K. über Ersuchen seines Bruders die Landschaft in Krain auf, für den Grenzdienst geeignete Personen namhaft zu machen. Or. — Laibach, Landesmuseum Rudolfinum, f. 401/2.

(Am 4. August schlägt die Landschaft vor: Hans v. Auersperg, die Brüder Achaz und Wolf Freiherrn v. Thurn, Mert Gall v. Gallenstein, Maximilian v. Lamberg und Georg v. Sigestorff. — Konz. ebenda.)

Digitized by Google

1090. 1574, Jänner, 31., Graz.

Ehg. K. läßt dem Diener seines Bruders, Erzherzogs Ferdinand, Karl Offenhauser, ein Gnadengeld von 100 fl. zustellen. H. r. 6*a*.

1091. 1574, Februar, 11., Graz.

Ehg. K. läßt dem Grafen Ernfrid v. Orttenburg ein Trinkgeschirr im Werte von 80 fl. als Hochzeitsgeschenk zustellen. H. r. 8*b*.

1092. 1574, Februar, 13., Graz.

Ehg. K. befiehlt, dem Waldmeister zu Purkersdorf, Urban Meysinger, 62 fl. 4 ϑ Zehrungskosten für seine Teilnahme an der „Trautmanstorfferischen bereuttung“ auszubezahlen. H. r. 8*b*.

1093. 1574, Dezember, 4., Graz.

Ehg. K. läßt dem kaiserlichen Rate und Stäbelmeister Kaspar Grafen v. Ladron ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 80 fl. überreichen. H. r. 58*a*.

1094. 1574, Dezember, 24., Graz.

Desgleichen dem kaiserlichen Hofdiener Johann Baptista Sibenbürger ein solches von 32 fl. Wert. H. r. 65*b*.

1095. 1575, Mai, 2., Wien.

Ehg. K. läßt Wolf Sinnich, des Kaisers und seinem Diener, ein Gnadengeld von 200 fl. ausfolgen. H. r. 39*a*.

1096. 1575, Mai, 10., Wien.

Ehg. K. läßt dem kaiserlichen Hofkammerrate v. Minckwicz zur Hochzeit ein Trinkgeschirr im Werte von 60 bis 70 fl. überreichen. H. r. 41*b*.

1097. 1575, Juni, 15., Wien.

Desgleichen dem kaiserlichen Kämmerer Philipp Freiherrn v. Thurn als Hochzeitsgeschenk einen Becher im Werte von 60 fl. H. r. 46*b*.

1098. 1575, November, 26., Graz.

Desgleichen dem Hans Paradeiser ein Trinkgeschirr im Werte von 45 fl. H. r. 65*a*.

1099. 1575, Dezember, 12., Graz.

Desgleichen dem Bartholomee v. Eggenperg ein Trinkgeschirr im Werte von 50 bis 55 fl. H. r. 66*b*.

1100. 1575, Dezember, 22., Graz.

Desgleichen dem Grafen Julius v. Salm ein Trinkgeschirr im Werte von 70 fl. H. r. 68*a*.

1101. 1576, Mai, 6., Laibach.

Desgleichen Ferdinand Helfrich Freiherrn v. Meckhau ein Trinkgeschirr im Werte von 60 fl. H. r. 107*a*.

1102. 1576, Mai, 30., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Aufschlager zu Oberdrauburg, an Hans den Perskhircher, des Hauses Österreich „alten langwierigen diener“, welcher eine Provision von jährlich 200 fl. beziehe, deren Bezahlung der Erzherzog zum vierten Teile übernommen habe, die auf ihn entfallende Quote jährlich auszubezahlen. H. r. 109*b*.

Digitized by Google

1103. 1576, Juli, 7., Wien.

Ehg. K. teilt der Landschaft in Krain mit, er teile die Bedenken, welche sie gegen den Vorschlag des Hans v. Auersperg hege, das Wartgeld zur steten Unterhaltung von 200 deutschen Schützen an der Grenze zu verwenden; er habe Auersperg hievon bereits unterrichtet; was hingegen die Verproviantierung betreffe, meint Ehg. K. selbst, daß sie nur aus dem ordentlichen Deputat bestritten werden könne; er fordert schließlich auf, an Stelle des Kriegsrates Auersperg geeignete Personen vorzuschlagen.

Carolus. Ad mandatum domini archiducis proprium: Georg Teuffl[1]), H. Nikhard[2]). Or. — Laibach, Landesmuseum Rudolfinum, f. 401/2.

(Am 21. Juli schlägt die Landschaft vor: Mert Gall, Maximilian v. Lamberg und Sebastian v. Lamberg, Hauptmann in Wihitsch. — Konz. ebenda.)

1104. 1576, Oktober, 9., Graz.

Ehg. K. läßt dem Dr. der Rechte, Hugo Blotius, kaiserlichem Bibliothekar zu Wien, ein Gnadengeld von 50 fl. zustellen. H. r. 130*a*.

1105. 1576, Oktober, 14., Graz.

Ehg. K. läßt seinem Rate Johann Achilles Ilsung 300 fl. anweisen, welcher hievon ein Trinkgeschirr kaufen und es im Namen des Erzherzogs dem v. Wineberg verehren solle. H. r. 130*a*.

1106. 1576, Oktober, 30., Graz.

Ehg. K. befiehlt, dem kaiserlichen Raitdiener der n.-ö. Kammer, Marx Giennger, für seine Bemühungen bei der Lieferung von Kupfer aus Neusohl ein Geschenk im Werte von 70 fl. oder in barem zu verehren. H. r. 133*a*.

1107. 1577, Jänner, 24., Graz.

Ehg. K. läßt dem Obersten zu Canissa, Janusch Bornemissa, ein Trinkgeschirr von 35 bis 50 fl. Wert als Hochzeitsgeschenk verehren. H. r. 4*a*.

1108. 1577, April, 27., Graz.

Desgleichen dem kaiserlichen Hofkriegssekretär Heinrich Nicard ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 35 fl. H. r. 39*b*.

1109. 1577, Mai, 4., Graz.

Desgleichen Gabriel Strein Herrn zu Schwarzenau zu seiner Hochzeit in Wien ein Trinkgeschirr im Werte von 60 fl. H. r. 42*a*.

1110. 1577, Juni, 5., Graz.

Desgleichen dem kaiserlichen Hofkammersekretär Georg Zipringer ein Hochzeitsgeschenk von 25 fl. Wert. H. r. 50*a*.

1111. 1577, September, 15., Judenburg.

Befehl Erzherzogs Karl an den Einnehmer in Triest, dem kaiserlichen geheimen Rate Dr. Johann Baptist Weber wieder so viel süße Weine wie jüngsthin als Verehrung nach Wien zu senden. H. r. 83*a*.

---

[1]) Kaiserlicher Hofkriegsrats-Präsident — [2]) Kaiserlicher Hofkriegssekretär. — Ehg. K. fungiert als Stellvertreter des Kaisers.



1112. 1577, Oktober, 3., Wien.

Ehg. K. läßt dem kaiserlichen geheimen Rat und Hofvizekanzler Siegmund Viehhauser süße Weine als Verehrung übersenden. H. r. 88*b*.

1113. 1577, November, 12., Bruck a. d. M.

Ehg. K. ändert die dem kaiserlichen Hauptmanne zu Wiener-Neustadt und Rate des Erzherzogs, Balthasar Christoph Thonrädl, am 24. April 1575 auf 2000 fl. ausgestellte Schuldverschreibung dahin ab, daß die Zinsenzahlung nicht mehr durch die Herrschaft Trautmanstorff, sondern durch das Halamt Aussee erfolge. H. r. 98*a*.

1114. 1578, Jänner, 28., Bruck a. d. M.

Ehg. K. läßt dem kaiserlichen Postmeister zu Kaschau und Postmeisteramts-Verwalter zu Wien, Andree Wolzogen, ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 35 fl. überreichen. H. r. 22*b*.

1115. 1578, März, 21., Graz.

Ehg. K. bewilligt dem kaiserlichen Hofkriegssekretär Bernhard Reysacher in Anerkennung, daß er sich bisher mehrfach der Angelegenheiten des Erzherzogs beflissen habe und in Erwartung, daß er dies auch fernerhin tun werde, ein jährliches Gnadengeld von 100 fl. durch vier Jahre. H. r. 49*a*.

1116. 1578, April, 8., Graz.

Auftrag an den Verweser zu Aussee, dem Rate Hans Friedrich Freiherrn v. Hoffmann und dem kaiserlichen Jägermeister Wolf Siegmund Freiherrn v. Auersperg zur Hochzeit des letzteren „ain guets essen sälbling“ zu verehren. H. r. 53*a*.

1117. 1578, April, 10., Graz.

Ehg. K. läßt dem kaiserlichen Jägermeister Wolf Siegmund Freiherrn v. Auersperg ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 80 fl. verehren. H. r. 53*b*.

1118. 1578, April, 29., Graz.

Desgleichen dem kaiserlichen geheimen Rat und Hofvizekanzler Dr. Siegmund Vieheuser zu seiner Hochzeit in Augsburg durch einen eigenen Gesandten ein Trinkgeschirr im Werte von 100 fl. H. r. 64*a*.

1119. 1578, Juni, 8., Graz.

Desgleichen dem Grafen Kaspar v. Ladron zur bevorstehenden Kindstaufe ein Trinkgeschirr im Werte von 70 bis 80 fl. H. r. 81*b*.

1120. 1578, Juni, 16., Graz.

Ehg. K. läßt dem Dr. Peter de Oudegerst eine Ehrung von 100 fl. zustellen. H. r. 85*b*.

1121. 1578, Juli, 10., Graz.

Ehg. K. befiehlt, dem Dr. Johann Herzog, Kammerrat in Innsbruck, Dr. Joachim Schmidt, Kammerprokurator ebenda, Dr. Leonhard Hoe, bestellten Anwalt des Erzherzogs in Wien, und Philipp Hueber, Taxator bei der tirolischen Regierung, mit Rücksicht auf ihre Bemühungen in der Heugischen und Langenauerischen Schuldenverhandlung Trinkgeschirre von verschiedenem Werte zu verehren und die nach Innsbruck gehörigen durch den Schanternel in Augsburg herstellen zu lassen. H. r. 95*a*.


Digitized by Google

1122. 1578, Juli, 18., Graz.

Ehg. K. verehrt Dr. Andreas Gayl, welcher ein Exemplar seines erschienenen Buches vorgelegt hatte, ein Trinkgeschirr im Werte von 50 fl. H. r. 98*a*.

1123. 1578, September, 7., Graz.

Ehg. K. läßt Leonhard Freiherrn v. Harrach dem Mittlern ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 100 fl. verehren. H. r. 118*a*.

1124. 1578, September, 14., Graz.

Desgleichen dem kaiserlichen Rate und Obersten in Oberungarn, Hans Rueber v. Püxendorf, ein solches im Werte von 70 bis 80 fl. H. r. 121*a*.

1125. 1578, Oktober, 28., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Hauptmann zu Grädisch, für den kaiserlichen geheimen Rat und Hofkriegsrats-Präsidenten Georg Freiherrn v. Teufel einen Saum Austern nach Laibach zu Handen des kaiserlichen Hofkriegsrats Jobst Josef Freiherrn v. Thurn zu schicken. H. r. 127*a*.

1126. 1578, Dezember, 16., Graz.

Ehg. K. läßt dem kaiserlichen obersten Hofpostmeister Hans Wolzogen zur Hochzeit ein Trinkgeschirr im Werte von 50 fl. verehren. H. r. 144*b*.

1127. 1578, Dezember, 28., Graz.

Desgleichen dem Sekretär der Landschaft in „Steyr", Mathes Aman, ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 40 fl. H. r. 146*b*.

1128. 1579, August, 23., Graz.

Desgleichen dem kaiserlichen Rat und n.-ö. Kammerpräsidenten Helmhard Freiherrn v. Jörger ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 70 fl. H. r. 111*b*.

1129. 1579, September, 7., Graz.

Desgleichen dem kaiserlichen Rat und obersten Kämmerer Wolf Rumpf durch den erzherzoglichen Rat und Kämmerer Georg Grafen v. Nagrol ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 100 fl. H. r. 124*b*.

1130. 1579, November, 16.

Befehl des Erzherzogs Karl, den „weilend Thoman Herzogen zue Plasendorff alhie in Khärndten nachgelasnen erben für irer alten freihaiten gebetne confiermierung" eine einmalige Gnadengabe von 9 fl. zu verabfolgen. H. r. 145*a*.

1131. 1580, Jänner, 29., Graz.

Ehg. K. läßt dem Kämmerer seines Bruders Erzherzog Ferdinand, Johann Lißtensky v. Khollemwrat ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 70 fl. überreichen. H. r. 14*a*.

1132. 1580, März, 10., Graz.

Dem Grafen Hans v. Orttenburg werden 219 fl. 59 kr. 2 ₰ Reisekosten vergütet, welche er auf der Reise nach München zum Leichenbegängnisse des Herzogs Albrecht in Bayern aufgewendet hatte. H. r. 33*a*.

1133. 1580, März, 14., Graz.

Ehg. K. läßt dem Kammerdiener des Erzherzogs Maximilian, Karl Philipp Grüenberger, ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 32 fl. verehren. H. r. 34*a*.

Digitized by Google

1134. 1580, April, 1., Graz.

Desgleichen Georg v. Pern ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 80 fl.
H. r. 42*b*.

1135. 1580, Juni, 20., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Hofpfennigmeister Joachim Türkh, dem kaiserlichen Diener Hans Türkh in Anerkennung des bei der Wolfeggerischen Schuldenhandlung betätigten Eifers ein Gnadengeld von 300 fl. auszubezahlen. H. r. 71*a*.

1136. 1580, September, 7., Graz.

Ehg. K. läßt dem fürstlich bayrischen Kämmerer Hans Baptista Freiherrn v. Guidoban ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 90 fl. verehren. H. r. 104*b*.

1137. 1580, September, 12., Graz.

Desgleichen dem Georg Ursin Grafen v. Plagey ein solches im Werte von 70 bis 80 fl. H. r. 106*a*.

1138. 1580, Oktober, 17., Graz.

Ehg. K. befiehlt, dem kaiserlichen Rat und Landschreiber in Österreich ob der Enns, Christoph Strucz, eine goldene Kette im Werte von 100 Dukaten in Anerkennung der bei der „Eisenkommission" zu Steyr betätigten ersprießlichen Dienste zu verehren. H. r. 117*a*.

1139. 1581, Mai, 1., Graz.

Ehg. K. befiehlt, an Bernhard Reisacher, I. K. M^t^. wie auch des Erzherzogs Rat und I. M^t^. Kriegshofsekretär, die ihm bewilligte Gnadengabe von jährlich 100 fl. noch durch weitere sechs Jahre verabzufolgen. H. r. 82*b*.

1140. 1581, Mai, 1., Graz.

Ehg. K. verehrt Reisacher ein Trinkgeschirr im Werte von 60 fl. als eine „haussteuer zu seinem anjezo draußen in Österreich erkaufenden guet".
H. r. 84*b*.

1141. 1582, Jänner, 17., Graz.

Ehg. K. befiehlt, I. K. M^t^. Rat und n.-ö. Kammerpräsidenten Helmhard Freiherrn v. Jörger ein Trinkgeschirr im Werte von 60 fl. zur Hochzeit zu verehren.
H. r. 12*b*.

1142. 1582, Jänner, 22., Graz.

Ehg. K. läßt dem Hofdiener des Herzogs Ferdinand in Ober- und Niederbayern, Pfalzgrafen bei Rhein, Wilhelm Mayr, ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 50 fl. zustellen. H. r. 16*b*.

1143. 1582, Februar, 1., Graz.

Ehg. K. befiehlt, dem kaiserlichen Baumeister Peter Ferrabosco die ihm vor einigen Jahren bewilligte, jedoch bisher nicht ausbezahlte Provision von 100 fl. jährlich für sechs Jahre mit einem Male zu entrichten. H. r. 28*b*.

(Befehl vom gleichen Datum zur Einstellung der Provision. H. r. 29*a*.)

1144. 1582, Februar, 19.

Ehg. K. befiehlt dem Hofpfennigmeister, I. K. M^t^. Rat und Rentmeister der Herrschaft Steyr, Jobst Schmidawer, ein Trinkgeschirr im Werte von 60 bis 70 fl. zuzustellen seiner Bemühung wegen in der Burgauerischen Kommission und beim Innerbergerischen Wesen. H. r. 26*a*.

Digitized by Google

1145. 1582, April, 21., Graz.

Ehg. K. läßt dem Sekretär der Landschaft in Krain, Kaspar Gottscheer, ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 40 fl. überreichen. H. r. 44*b*.

1146. 1582, April, 27., Graz.

Ehg. K. befiehlt, an Alexius Strauß, Dr. der Rechte, anläßlich der Reise desselben nach Italien 100 „cronen" auszufolgen. H. r. 62*b*.

1147. 1582, Oktober, 12., Graz.

Ehg. K. läßt Georg Leysser ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 50 fl. verehren. H. r. 101*b*.

1148. 1582, Oktober, 12., Graz.

Desgleichen dem fürstlich bayrischen Pfleger zu Schwaben, Hans Siegmund Armansperger, ein solches im Werte von 60 fl. H. r. 102*a*.

1149. 1582, Oktober, 16., Graz.

Desgleichen dem Hofsekretär des Erzherzogs Ferdinand von Tirol, Paul Zehetner, ein solches im Werte von 45 fl. H. r. 104*a*.

1150. 1583, Jänner, 22., Graz.

Desgleichen Gabriel Freiherrn v. Tähi ein solches im Werte von 60 fl. H. r. 10*b*.

1151. 1583, Jänner, 28., Graz.

Desgleichen Martin Grafen vom Thurn ein solches im Werte von 60 fl. H. r. 17*b*.

1152. 1583, Februar, 8., Graz.

Desgleichen Stephan Freiherrn v. Castellampffi ein solches im Werte von 70 fl. H. r. 15*a*.

1153. 1583, April, 26., Graz.

Desgleichen dem kaiserlichen Postmeister Hans Christoph Wolzogen ein solches im Werte von 40 fl. H. r. 52*b*.

1154. 1583, April, 26., Graz.

Ehg. K. schenkt I. K. M[t]. Rat, Sekretär und Landschreiber in Österreich ob der Enns, Christoph Strucz, 100 Zentner Rauheisen für einen Hausbau in Linz. H. r. 53*a*.

1155. 1583, Mai, 26., Laxenburg.

Ehg. K. läßt dem Mundschenken des Erzherzogs Ernst, Georg Christoph v. Hornberg, durch seinen Mundschenken Siegmund Freiherrn Khevenhüller zu Aichlberg ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 60 fl. überreichen. H. r. 65*b*.

1156. 1583, Juli, 24., Graz.

Desgleichen dem Kammerdiener des Erzherzogs Maximilian, Hans Jakob Hatzenberger, ein solches im Werte von 50 fl. H. r. 90*b*.

1157. 1583, September, 20., Graz.

Ehg. K. befiehlt, zur Hochzeit des Hans Bartholomee v. Kholonitsch, der R. K. M[t]. Rat und Obersten zu Erlau, mit der Tochter des Feldobersten in Oberungarn, Hans Rueber, ein Geschenk im Werte von 100 fl. bis 100 Taler zu überreichen. H. r. 99*a*.

Digitized by Google

1158. 1583, November, 10., Graz.

Desgleichen dem Freiherrn Andreas v. Windischgrätz ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 50 fl. zu Handen des Rates Pankraz Freiherrn v. Windischgrätz.

H. r. 121*a*.

1159. 1583, November, 16., Graz.

Desgleichen dem ältesten Sohne des kaiserlichen n.-ö. Regimentsrates Wolfgang Pudler ein solches im Werte von 50 fl. H. r. 123*b*.

1160. 1583, Dezember, 12., Graz.

Desgleichen Thomas Erdeudi Grafen zu Eberau ein solches im Werte von 70 bis 80 fl. H. r. 133*b*.

1161. 1584, Jänner, 12., Graz.

Ladislaus Merth, welcher einige „Tractätlein" den fürstlichen Kindern präsentiert hat, erhält ein Gnadengeld von 32 fl. H. r. 11*a*.

1162. 1584, Jänner, 21., Graz.

Ehg. K. befiehlt, der Schwester des Grafen Georg v. Serin zu ihrer Hochzeit mit Stephan Telekessi ein Geschenk im Werte von 70 bis 80 fl. zu überreichen.

H. r. 12*b*.

(In einer Nachschrift vom 1. Februar d. J. wird eine Überschreitung der Kosten auf 96 fl. genehmigt.)

1163. 1584, Jänner, 29., Graz.

Desgleichen dem kaiserlichen Hofsekretär Sebastian Westernacher ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 40 fl. H. r. 12*b*.

1164. 1584, April, 6., Graz.

Ehg. K. befiehlt, dem Reichspfennigmeister Johann Achilles Ylsung, der R. K. M[t]. und des Erzherzogs Rat, ein Trinkgeschirr im Werte von 100 fl. durch Arnold Schanternel als Verehrung zu überreichen. H. r. 49*b*.

1165. 1584, April, 30., Graz.

Ehg. K. läßt Hans Georg v. Fraunberg, fürstlich salzburgischem Rat und Vizedom in Leibniz, ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 40 bis 50 fl. verehren.

H. r. 57*b*.

1166. 1584, Juli, 23., Graz.

Ehg. K. läßt dem Schrannenprokurator der Landschaft in Krain, Johann Fabri, 200 Taler Gnadengeld für seine Bemühungen in der Hoferischen Rechtshandlung anweisen. H. r. 97*a*.

1167. 1584, September, 24., Graz.

Ehg. K. läßt dem kaiserlichen Reichshofrat Georg Grafen zu Montfort durch den geheimen Rat und Kammerpräsidenten Hans Kobenzl v. Prossegg ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 70 fl. nach Prag senden. H. r. 114*b*.

1168. 1584, Oktober, 29., Graz.

Ehg. K. läßt Ferdinand Grafen v. Nagrol, der R. K. M[t]. Rat und Obersten zu „Säckhmayr", ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 80 fl. verehren.

H. r. 131*b*.

Digitized by Google

1169. 1584, Oktober, 31., Graz.

Befehl an den Hofpfennigmeister, bei Arnold Schändernell zu Augsburg ein „schönes zierliches clainot“ im Werte von 500 fl. zu bestellen, welches durch den Kämmerer Grafen Hans v. Ortenburg zu der am 26. November d. J. in München stattfindenden Hochzeit Georg Ludwigs Landgrafen zu Leuchtenberg und des Fräuleins Maria Salome, geborenen Markgräfin von Baden, überreicht werden solle. H. r. 132*a*.

1170. 1584, November, 1., Graz.

Ehg. K. läßt I. K. M^{t}. Rat und Kämmerer Hans Freiherrn v. Breyner zu seiner am 25. d. M. stattfindenden Hochzeit ein Geschenk im Werte von 70 bis 80 fl. verehren. H. r. 138*a*.

1171. 1584, Dezember, 28., Graz.

Ehg. K. läßt dem Kämmerer seines Bruders Erzherzog Ferdinand, Johann Franz Gonzago, durch den Rat und Kämmerer (des Erzherzogs Karl) Karl Schurff ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 70 fl. überreichen. H. r. 151*a*.

1172. 1585, Jänner, 15., Graz.

Ehg. K. läßt dem Grafen Ernfried v. Orttenburg, I. K. M^{t}. n.-ö. Regimentsrat, ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 70 bis 75 fl. verehren. H. r. 15*b*.

1173. 1585, Februar, 21., Graz.

Ehg. K. läßt dem Sohne des Landeshauptmanns in Österreich ob der Enns, Friedrich Helfreich Freiherrn v. Meckhau, Hans Kaspar, zu seiner Hochzeit mit der Tochter des verstorbenen Georg Fugger, welche am 3. März d. J. in Augsburg stattfinden solle, ein Trinkgeschirr im Werte von 70 fl. verehren. H. r. 28*a*.

1174. 1585, Februar, 22., Graz.

Desgleichen dem landschaftlichen Registrator in „Steyr“, Ludwig Hausner, ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 20 fl. H. r. 29*a*.

1175. 1585, Mai, 22., Laxenburg.

Ehg. K. läßt Laurenz Ostermayr ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 70 fl. verehren. H. r. 65*a*.

1176. 1585, Juli, 4., Graz.

Ehg. K. befiehlt, der Gemahlin Ferdinands Grafen zu Nogarol, Anna, geb. v. Harrach, ein silbernes, vergoldetes Trinkgeschirr zuzustellen, welche diese als Stellvertreterin der Erzherzogin Maria bei der Taufe des Kindes Leonhards v. Harrach Freiherrn zu Rohrau, Rates und Kämmerers, der K. M^{t}. geheimen Rates und Obersthofmeisters des Erzherzogs Ernst, als Patengeschenk überreichen solle. H. r. 83*a*.

1177. 1585, September, 14., Graz.

Ehg. K. läßt Karl Herzog zu Münsterberg ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 200 fl. verehren. H. r. 95*b*.

1178. 1585, September, 14., Graz.

Desgleichen dem Georg Christoph Freiherrn zu Herberstein ein solches im Werte von 50 bis 60 fl. H. r. 95*b*.

Digitized by Google

1179. 1585, September, 15., Graz.

Ehg. K. stellt dem Rat Jakob Zoller mit Rücksicht auf die dem Kaiser Ferdinand geleisteten Dienste ein Patent aus, daß er jährlich zwei Saum süßen Weines in Friaul aufkaufen und mautfrei nach Tirol führen dürfe. H. r. 96*a*.

1180. 1585, September, 16., Graz.

Ehg. K. befiehlt, Franz Freiherrn zu Spaur und Vallor zu der zu erwartenden Kindstaufe eine silberne, vergoldete Kanne durch den Oberstkämmerer des Erzherzogs Ferdinand, v. Khünigsekh, verehren zu lassen. H. r. 96*b*.

1181. 1585, November, 7., Graz.

Ehg. K. läßt Hieronymus Wenzeslaus Grafen und Freiherrn v. Thurn ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 70 fl. verehren. H. r. 112*b*.

1182. 1585, November, 13., Graz.

Ehg. K. bewilligt seinem gewesenen Kapellensänger und gegenwärtigen Kapellmeister des Erzherzogs Matthias, Lambert de Seyne, eine Abfertigung von 80 fl., ferner ein Trinkgeschirr im Werte von 20 fl. als Gnadengeschenk. H. r. 113*a*.

1183. 1585, November, 27., Graz.

Ehg. K. läßt Jakob v. Prankh zu seiner am 15. d. M. in Neustätl stattgefundenen Hochzeit ein Trinkgeschirr im Werte von 50 fl. verehren.
H. r. 117*b*.

1184. 1585, Dezember, 12., Graz.

Ehg. K. befiehlt, der Frau Sidonia Gräfin zu Montecuculi, welche die Erzherzogin Maria als Gevatterin zur Taufe ihres zu erwartenden Kindes erbeten habe, ein silbernes, vergoldetes Trinkgeschirr im Werte von 60 fl. durch die verwitwete Gräfin Katharina v. Arch, die Stellvertreterin der Erzherzogin bei der Taufe, verehren zu lassen. H. r. 124*b*.

1185. 1585, Dezember, 12., Graz.

Ehg. K. läßt dem Rat und Kämmerer I. K. M[t]., Hauptmann zu Ungarisch-Altenburg, Hans Freiherrn v. Breyner, welcher die Erzherzogin Maria zur Gevatterschaft bei der Taufe seines zu erhoffenden Kindes erbeten habe, ein Patengeschenk im Werte von 60 fl. durch die Gräfin Katharina v. Arch, die Stellvertreterin der Erzherzogin, verehren. H. r. 124*b*.

1186. 1585, Dezember, 18., Graz.

Ehg. K. läßt Hans Georg v. Lamberg ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 50 fl. verehren. H. r. 128*a*.

1187. 1586, Jänner, 6., Graz.

Desgleichen dem Reichshofrat I. K. M[t]., Wolf Herrn v. Stubenberg dem Jüngeren, ein silbernes, vergoldetes Trinkgeschirr im Werte von 100 fl. als Hochzeitsgeschenk. H. r. 8*b*.

1188. 1586, Jänner, 20., Graz.

Desgleichen Georg Freiherrn v. Lenkhowitsch ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 60 fl. H. r. 11*a*.

(In einem Postskriptum wird eine Ausgabe von 66 fl. genehmigt.)

Digitized by Google

1189. 1586, März, 9., Graz.

Ehg. K. befiehlt, daß dem Johann Baptist Grafen zu Arch, welcher ihn zum Gevatter seines zu erhoffenden Enkels erbeten habe, durch den Fürschneider Hypolit Nowlon als Stellvertreter des Erzherzogs bei der Taufe ein silbernes, vergoldetes Trinkgeschirr als Patengeschenk überreicht werde. H. r. 25*a*.

1190. 1586, April, 9., Graz.

Ehg. K. läßt dem Hans Bernhard Lebl ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 60 bis 70 fl. überreichen. H. r. 32*b*.

1191. 1586, April, 23., Graz.

Ehg. K. läßt der Ehewirtin Offos Freiherrn v. Teuffenpach eine silberne, vergoldete Kanne im Werte von 60 fl. als einen „leikauf" der dem Erzherzoge verkauften Behausung zu Judenburg verehren. H. r. 37*b*.

(Mit Dekret vom 30. Jänner 1587 wird eine Mehrausgabe von 8 fl. 50 kr. genehmigt.)

1192. 1586, April, 28., Graz.

Ehg. K. verehrt ein Geschenk im Werte von 40 bis 45 fl. dem Georg Andree Freiherrn v. Herberstein zu seiner auf Sonntag Exaudi angesetzten Hochzeit mit Sibilla Freiin v. Lamberg, Witwe nach Johann Veit Freiherrn zu Toring. H. r. 39*b*.

(In einer Nachschrift wird die Widmung eines Trinkgeschirrs im Werte von 49 fl. 49 kr. 2 ₰ genehmigt, da nur ein solches im Hofpfennigmeisteramte vorrätig sei.)

1193. 1586, Mai, 14., Laxenburg.

Ehg. K. befiehlt dem Hofpfennigmeister, ein Trinkgeschirr im Werte von 60 bis 70 fl. bei Schänternell in Augsburg herstellen und durch Karl Schurpf dem Rudolf Freiherrn v. Polweiller bei seiner am 1. Juni stattfindenden Hochzeit überreichen zu lassen. H. r. 47*b*.

1194. 1586, Juli, 7., Graz.

Ehg. K. läßt Hans Basilius v. Hohenwarth ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 40 fl. überreichen. H. r. 70*b*.

1195. 1586, Juli, 11., Graz.

Desgleichen dem kaiserlichen Feldkriegssekretär in Oberungarn, Ambrosius Schmeisser ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 35 bis 40 fl. H. r. 72*a*.

1196. 1587, September, 30., Graz.

Desgleichen dem Kaspar Crisanitsch ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 50 fl. H. r. 95*a*.

1197. 1586, Oktober, 15., Graz.

Ehg. K. verehrt dem Grafen Niklas v. Arch zur Taufe eines Kindes ein Patengeschenk im Werte von 60 fl. H. r. 104*a*.

1198. 1586, Oktober, 15., Graz.

Ehg. K. befiehlt, dem kaiserlichen Wald- und Wehrmeister in der Salzsiederei zu Hallstatt und Ischl, Wolf Seeauer, in Anerkennung der dem Erzherzoge erwiesenen Dienste eine Gnadengabe von 100 Talern zu reichen. H. r. 104*a*.

Digitized by Google

1199. 1586, November, 2., Graz.

Ehg. K. läßt dem kaiserlichen Reichshofkanzlei-Taxator Werner Braitschwert zu seiner Hochzeit in Augsburg ein Trinkgeschirr im Werte von 40 fl. verehren. H. r. 116*a*.

1200. 1586, Dezember, 7., Graz.

Desgleichen Georg Freiherrn v. Dietrichstein ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 50 fl. H. r. 126*a*.

1201. 1586, Dezember, 22., Graz.

Desgleichen Leonhard Freiherrn v. Harrach dem Jüngern zu seiner Hochzeit, welche in Kürze in Tibein stattfinden soll, ein Trinkgeschirr im Werte von 100 Talern. H. r. 128*a*.

1202. 1587, Jänner, 6., Graz.

Ehg. K. verehrt dem kaiserlichen Kriegshofsekretär Heinrich Nikhart ein silbernes, vergoldetes Trinkgeschirr im Werte von 60 bis 70 fl. in Anerkennung etlicher dem Erzherzoge erwiesenen Dienste. H. r. 4*a*.

1203. 1587, Jänner, 11., Graz.

Desgleichen Ernreich Stainpaiß ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 50 fl. H. r. 4*b*.

1204. 1587, Jänner, 11., Graz.

Desgleichen der Tochter des Don Joan de Manrique, Rates, Kämmerers und Obersten I. K. Mt., ein solches im Betrage von 80 fl. H. r. 5*a*.

1205. 1587, Jänner, 23., Graz.

Desgleichen dem Kammerraitrat des Erzherzogs Ferdinand von Tirol, Jakob Christoph Moser, ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 50 fl. H. r. 6*b*.

1206. 1587, Februar, 3., Graz.

Desgleichen Veit Albrecht v. Gloyach ein solches im Werte von 60 fl. H. r. 16*b*.

1207. 1587, Mai, 29., Graz.

Ehg. K. widmet Hans Bernhard Herzenkhrafft ein Patengeschenk im Werte von 70 fl. zur Taufe seiner beiden Jungen, deren einen der Erzherzog selbst, den andern seine Gemahlin aus der Taufe gehoben habe. H. r. 67*b*.

1208. 1587, Juli, 10., Graz.

Desgleichen dem Sekretär der steirischen Landschaft, Stephan Speidl, ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 35 bis 40 fl. H. r. 92*b*.

1209. 1587, November, 15., Graz.

Ehg. K. laßt dem Hofsekretär seines Bruders Erzherzog Ferdinand, Paul Zehentner v. Zehentgrueb, welcher ihm ein von ihm gearbeitetes Druckwerk überschickt habe, 100 Dukaten in Gold verehren. H. r. 145*a*.

1210. 1587, November, 25., Graz.

Desgleichen dem Mathematiker des Kaisers, Dr. der Arznei Paul Fabricius, welcher ihm und seinem Sohne einige Werke überschickt habe, 50 fl. oder Silbergeschirr in diesem Werte. H. r. 147*a*.

Digitized by Google

1211. 1587, November, 29., Graz.

Ehg. K. verehrt Franz Freiherrn v. Rakhniz ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 50 fl. H. r. 150*a*.

1212. 1588, Februar, 16., Graz.

Desgleichen dem kaiserlichen Hofsekretär Sebastian Westernacher in Anerkennung seines den Angelegenheiten des Erzherzogs gewidmeten Fleißes ein Trinkgeschirr im Werte von 40 bis 50 fl. H. r. 18*a*.

1213. 1588, März, 3., Graz.

Desgleichen Ferdinand Freiherrn Khuen v. Belasy durch den Hofkammerrat Hans v. Basseyo ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 80 fl. H. r. 30*b*.

1214. 1588, März, 10., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Amtmann in Innerberg, 60 Zentner geschlagenes Eisen und 5 Zentner Stahl dem Hofrate und Sekretär des Kaisers, Peter Oberburger, nach Steyer unentgeltlich zu liefern. H. r. 33*a*.

1215. 1588, April, 26., Graz.

Ehg. K. befiehlt, dem Marcius Colleredi eine Kredenz im Werte von 600 Goldkronen als Vergütung für eine im Namen des Erzherzogs unternommene Reise nach Florenz zu überreichen. H. r. 51*a*.

1216. 1588, Mai, 11., Laxenburg.

Ehg. K. läßt I. K. M^t^. Rat und n.-ö. Regimentskanzler Dr. Siegmund v. Öd ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 70 fl. verehren. H. r. 60*b*.

1217. 1588, August, 5., Prag.

Ehg. K. befiehlt dem Einnehmer zu Triest, I. K. M^t^. geheimen Räten Hans Trautson, Wolf Freiherrn v. Rumpf und Jakob Kurz je drei Saum süßen Weines in ihre Häuser zu Wien zustellen zu lassen. H. r. 91*a*.

1218. 1589, Jänner, 13., Graz.

Ehg. K. läßt dem kaiserlichen Kriegshofsekretär Heinrich Nickhart ein Trinkgeschirr im Werte von 90 fl. verehren. H. r. 6*b*.

1219. 1589, Februar, 3., Graz.

Desgleichen dem Rate des Erzbischofs von Salzburg und Vizedom zu Leibniz, Hans Jakob v. Khienburg, zu seiner Hochzeit, welche in der Burg zu Graz gehalten werden soll, ein Trinkgeschirr im Werte von 70 fl. H. r. 19*b*.

1220. 1589, März, 17., Graz.

Ehg. K. läßt Josef Ganz, I. K. M^t^. Diener bei der Hofkammer, mit Rücksicht auf die Dienste, welche er vordem als Verwalter des kaiserlichen Hofpfennigmeisteramtes dem Erzherzoge erwiesen habe, ein Trinkgeschirr im Werte von 40 bis 50 fl. überreichen. H. r. 40*a*.

1221. 1589, März, 29., Graz.

Desgleichen Christoph Freiherrn v. Königsegg ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 100 fl. H. r. 42*a*.

Digitized by Google

1222. 1589, September, 26., Graz.

Desgleichen dem Rate I. K. Mt. und Landschreiber in Osterreich, Thomas Paungartner, ein solches im Werte von 50 bis 60 fl. H. r. 106*a*.

1223. 1589, September, 26., Graz.

Desgleichen dem Hofpfennigmeister des Erzherzogs Ferdinand von Tirol, Christoph Satlberger, ein solches im Werte von 50 fl. H. r. 106*b*.

1224. 1589, November, 10., Graz.

Ehg. K. befiehlt dem Hofpfennigmeister, der Witwe des Dr. Georg Roner in Innsbruck, welcher in dem vor der oberösterreichischen Regierung verhandelten Heugischen Prozesse durch einige Jahre als Gewaltträger des Erzherzogs fungiert habe, in Anerkennung seiner Bemühungen ein silbernes, vergoldetes Trinkgeschirr im Werte von 100 fl. zu übersenden. H. r. 122*a*.

1225. 1589, November, 17., Graz.

Ehg. K. widmet der Gemahlin des Reichserbtruchsessen Christoph Freiherrn zu Waldburg im Namen der Erzherzogin Maria zur Taufe ihrer Tochter ein Trinkgeschirr im Werte von 100 fl. als Patengeschenk. H. r. 123*a*.

1226. 1590, Jänner, 3., Graz.

Ehg. K. läßt durch den Kammerrat des Herzogs Wilhelm von Bayern, Hans Winckhlmayr, dem Rat und Sekretär der verwitweten Herzogin von Bayern, Wagner, ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 40 fl. verehren. H. r. 1*a*.

1227. 1590, Jänner, 22., Graz.

Ehg. K. läßt Hans Friedrich v. Stainach ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 52 fl. 18 kr. verehren. H. r. 5*a*.

1228. 1590, Februar, 27., Graz.

Desgleichen dem Siegmund v. Promnitz, I. K. Mt. Rat, ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 70 fl H. 15*b*.


Digitized by Google

Register.

Bei Amtsbezeichnungen, denen eine nähere Angabe nicht beigegeben ist, ist eine dienstliche Beziehung zu Erzherzog Karl anzunehmen. Aus dem Anhange erscheinen in der Regel nur die Personennamen berücksichtigt.

A.

B.

Digitized by Google

C.

(Siehe auch K.)

D.

E.

F.

Digitized by Google

G.

Digitized by Google

Digitized by Google

I, J.

K.

(Kh = K, siehe auch C.)

Digitized by Google

L.

Digitized by Google

M.

N.

Digitized by Google

O.

P.

Digitized by Google

Q.

R.

S.

Digitized by Google

Digitized by Google

T.

U.

Digitized by Google

V.

W.

Digitized by Google

Z.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

JAHRBUCH

DER

KAIS. KÖN.

HERALDISCHEN GESELLSCHAFT

„ADLER“.

NEUE FOLGE — ZWEIUNDZWANZIGSTER BAND.

MIT 10 TEXTABBILDUNGEN, EINEM STAMMBAUM UND ZWEI TAFELN.



WIEN 1912.

SELBSTVERLAG DER KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT »ADLER«.

BUCHDRUCKEREI CARL GEROLD'S SOHN IN WIEN.

Digitized by Google

Herausgegeben

von der

kais. kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler“.

Die Mitarbeiter sind für den Inhalt ihrer Beiträge verantwortlich.

Alle Rechte auf den Text vorbehalten.

Digitized by Google

Seine kais. und königl. Apostolische Majestät

haben den XLI. Jahrgang der Gesellschafts-Publikationen der Allerhöchsten Annahme zu würdigen und zugleich einen namhaften Geldbetrag der Gesellschaft allergnädigst zuzuwenden geruht.

Ebenso haben die kaiserlichen und königlichen Hoheiten:

der durchlauchtigste Herr

Erzherzog Friedrich

und

der hochwürdigst-durchlauchtigste Herr

Erzherzog Eugen

sich gnädigst bestimmt gefunden, denselben Jahrgang entgegenzunehmen und durch besondere Beiträge die Zwecke der Gesellschaft zu fördern.


Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Stammwappen der Kripp von Prunberg.

(Aquarell aus der Mitte des 15. Jahrhunderts.)

Digitized by Google

Die Kripp von Prunberg.

Von

Sigmund von Kripp.

Digitized by Google

Digitized by Google

Einleitung.

Im Jahrbuche des „Adler“ für 1910 erschien die Geschichte der erloschenen Linie von Freudeneck des tirolischen Geschlechtes derer von Kripp: ihr soll nun jene der noch blühenden Linie von Prunberg und Krippach folgen.

Es war ursprünglich beabsichtigt, die vorliegende Arbeit nur für einen kleinen Kreis als Handschrift drucken zu lassen, da sie viele Einzelheiten enthält, die auf allgemeineres Interesse wohl keinen Anspruch erheben können.

Ich ließ mich jedoch zur Veröffentlichung an dieser Stelle durch die Erwägung bestimmen, Freunden der Heimatkunde werde ein Beitrag zur Tiroler Familiengeschichte, in der sich doch ein gutes Stück Kulturleben widerspiegelt, nicht unwillkommen sein, zumal das Gebiet solcher geschichtlicher Spezialforschung in Deutschtirol noch recht wenig gepflegt wird. Vielleicht liefert auch die Darstellung des Lebensganges dieses Geschlechtes wieder einen kleinen Baustein zur Erforschung genealogischer Probleme.

Mit Rücksicht auf das Erscheinen im Jahrbuche wurde manches Detail weggelassen und anderes, zu dessen Streichung ich mich nicht entschließen konnte, in die Anmerkungen verwiesen.

Der Vollständigkeit wegen mußte hier wiederholt werden, was im Aufsatze über die Freudenecker von den ersten Anfängen der Kripp und von den Beziehungen der beiden Linien zueinander gesagt wurde. Dies gab Gelegenheit, einiges nachzutragen und die Frage über die mutmaßliche Herkunft der Familie in etwas andere Beleuchtung zu rücken.

Besondere Sorgfalt wurde der zuverlässigen Feststellung der Wappen der alliierten Familien zugewendet, die nicht nur als Vorarbeit für eine allfällige bildliche Darstellung des Stammbaumes, sondern auch als Beitrag zur tirolischen Heraldik gelten kann, da sich darunter eine Reihe von Geschlechtern mit weniger bekannten oder meist unrichtig dargestellten Wappen befindet.

Was die benützten Quellen anlangt, die infolge verschiedener glücklicher Umstände für diese Familie reichlicher fließen als für manches bedeutendere Geschlecht, war ich bestrebt, wo immer es anging, an deren Ursprung zu schöpfen.

Digitized by Google

Unter den archivalischen Quellen nimmt die erste Stelle das Archiv zu Krippach ein [1]). Dem Amtsarchiv, das die Kripp als erbliche Obristmaier zu Absam durch Jahrhunderte in sorglicher Obhut hatten, wuchsen allmählich Besitz- und andere Familiendokumente zu, die Generation auf Generation dort hinterlegte und pietätvoll bewahrte. All das hat ein gütiges Geschick durch die Fährlichkeiten der Zeiten im ganzen unversehrt auf die Gegenwart gelangen lassen. Die Bestände des Archivs wurden von mir in den Achtzigerjahren des vorigen Jahrhunderts neu geordnet und genau registriert [2]).

Eine eigene Abteilung des Krippacher Archivs bildet jenes der Familienkirche zu St. Salvator in Hall (Salv. K. A.), geordnet und registriert vom Kaplan Josef Madreiter (1845—1875), dem großen Wohltäter des Gotteshauses und Freunde seiner Geschichte.

An Ergiebigkeit am nächsten steht dem Familienarchiv das k. k. Staatsarchiv in Innsbruck (I. St. A.) mit dem in den Neunzigerjahren des vorigen Jahrhunderts eingezogenen Haller Salinenarchiv (Sal. A.). Neben den landesfürstlichen Belehnungen und anderen Relationen zwischen der Familie und den Landesfürsten oder ihren Regierungen scheinen in seinen reichen Beständen besonders die über ein halbes Jahrtausend währenden Beziehungen der Kripp zum Haller Salzwesen auf. Namentlich die großartige Sammlung der Kopialbücher barg manch' anziehenden Fund [3]).

Wie nicht anders zu erwarten, bot auch das wohlerhaltene Archiv der Stadt Hall (H. St. A.), mit deren Gemeinwesen die Familie durch Jahrhunderte verbunden war, ziemliche Ausbeute. Besonders gilt dies von der dort hinterlegten Chronik der Stadt Hall (1303—1572) von Franz Schweyger, † 1572 (H. Chr.) [4]), und den städtischen Raitbüchern. Hiezu gesellt sich das Haller Pfarrarchiv (H. Pf. A.), aus dessen bis Ende des 16. Jahrhunderts zurückreichenden Matrikenbüchern die genealogischen Daten ergänzt werden konnten.

---

[1]) Wo in der folgenden Darstellung bei den Quellenangaben kein anderes Archiv genannt wird, ist überall dieses zu verstehen.

[2]) Vgl. auch Arch. Ber. III, 3—20.

[3]) Die Kopialbücher umfassen mehrere Tausende starker Foliobände, die von Ende des Mittelalters bis zum Ausgange des 18. Jh. von jedem Jahre die wichtigsten Schriftstücke des Aus- und Einlaufes bei der Regierung enthalten. Sie werden hier nur nach der offiziellen Bezeichnung der einzelnen Abteilungen zitiert.

Wo die Angabe des Jahrganges fehlt, ist das betreffende, im Texte erwähnte Jahr zu verstehen.

ad Cäs. = ad Cäsarem.
a. d. k. Mt. = an die kaiserliche (königliche) Majestät.
v. d. k. Mt. = von der kaiserlichen (königlichen) Majestät.
v. d. f. Dl. = von der fürstlichen Durchlaucht.
C. D. = Causa Domini.
Gut. a. H. = Gutachten an Hof.
M. a. H. = Missiven an Hof.
G. v. H. = Geschäfte von Hof.
E. u. B. = Entbieten und Befehle.
M. = Gemeine Missiven.
ausg. Ks. = ausgegangene Kammersachen.
ausg. Schr. = ausgegangene Schriften.
Partb. = Parteibücher.
Sal. A. Bef. = Salinenarchiv, Befehle.
Sal. B. Ber. = Salinenarchiv, Berichte.

[4]) Herausgegeben von Dr. David Schönherr 1867 als I. Bd. d. tirol. Gesch. Quellen. Nach dieser Ausgabe wird sie auch zitiert.

Digitized by Google

Auch in anderen tirolischen Archiven, die gehörigenorts genannt werden, fanden sich einzelne Mosaiksteine zur Vervollständigung des Bildes.

Von genealogischen Quellen im engeren Sinne ist vor allem die von Martin Kripp († 1561) angelegte Familienchronik zu erwähnen, ein in gepreßtes Leder gebundener Quartband mit zahlreichen Eintragungen von Geburts-, Vermählungs- und Sterbedaten, nebst einigen anderen Familiennotizen bis herauf gegen Ende des 18. Jahrhunderts.

Weiters gehören hieher der unter Hans Jakob II. im Jahre 1620 angefertigte Stammbaum[1]) (K. Stb.), ferner die von ihm als Vorarbeit nach der Genealogie Getzners und anderen Quellen zusammengestellte Familiengenealogie, endlich eine Stammtafel etwas späteren Ursprungs (Fasz. XXXII). Diese Arbeiten zeigen sich bei Vergleichung mit dem urkundlichen Material, durch das sich ja fast alle Stammbaumdaten belegen lassen, als im ganzen zuverlässig. Von besonderem Interesse ist die genaue Angabe der Begräbnisorte.

Einer näheren Besprechung muß die ebenerwähnte Genealogie von Franzisk Getzner unterzogen werden, eine der ältesten familiengeschichtlichen Quellen Tirols. Getzner († 1517), der Sprosse eines alten, angesehenen Inntaler Geschlechtes, legte im Jahre 1492 eine Genealogie seiner und 17 anderer mit ihr versippter Familien an, nämlich der Schrempf, Sigwein, Ueberrainer, Eben, Plafueß, Heuberger, Nesius, Zuck, Kirchmayr, Hungershausen, Kripp zu Prunberg, Rottenburg, Pideneck, Füeger, Völs, Teininger und Tanzl. Das Original ist leider nicht mehr vorhanden. Der Haller Stiftsarzt Dr. Hippolytus Guarinoni erzählt in seinem 1646 erschienenen Leben der hl. Notburga[2]), er habe die Genealogie Getzners, ein uraltes, mit gemalten Wappen geschmücktes Buch, im Jahre 1619 bei Hans

[1]) Dieser ist auf Papier gemalt und auf Leinwand aufgezogen und bringt auch die Deszendenz der verheirateten Töchter teilweise zur Darstellung. Auf obige Anfertigungszeit weisen ungefähr schon die Trachten der Figuren, die, aus den Schriftschildern herauswachsend, vor sich die Wappen halten. Als letzte in dieser Art ausgeführt erscheinen die ersten vier Kinder der Schwester Hans Jakobs, verehelichten Stadler, und die ersten drei Kinder seiner anderen Schwester, verehelichten Troylo, wonach sich die Entstehungszeit genau bestimmen läßt. Von seinem Sohne Adam Franz an fehlen die Figuren und auch Malerei und Schrift werden anders. Wie aus einer Anmerkung zu ersehen, ließ Josef Dominik diesen Stammbaum etwas ausbessern und durch die Generationen seiner Eltern, seiner eigenen und seiner Kinder bis zum Jahre 1740 ergänzen, was nach der Hand zu schließen, sein Sohn Franz Xaver Nikolaus besorgt hat. Von ihm stammen auch die aufgeklebten Anmerkungen und wohl auch die Ansichten der Familienbesitzungen. Als Grund der Restaurierung wird angegeben, daß ein anderer Stammbaum, den man an die Herren von Hagenau nach Bayern ausgeliehen hatte, bei der Rücksendung durch Wasser verdorben und fast unleserlich geworden, die vom Genealogen Zibock verfaßte Stammtafel aber im Jahre 1728 beim Brande der landesfürstlichen Sommerburg mit anderen Adelsschriften in Rauch aufgegangen sei. — Nach der letzten Bemerkung erweist sich die bei den Kripp v. Freudeneck S. 158 (S. A. S. 38) ausgesprochene Vermutung, die obenerwähnte Stammtafel sei wahrscheinlich eine Abschrift der vom Genealogen Zibock verfaßten, als nicht zutreffend.

[2]) Dieses Werk ist äußerst selten und scheint nur in wenigen Exemplaren gedruckt worden zu sein. Roschmann, der es ins Lateinische übersetzte, erzählt, er habe in mehr als 20 Bibliotheken vergeblich nach ihm gesucht, bis er es endlich bei der alten Frau v. Klebelsberg, geb. v. Kripp, in Mühlau gefunden habe (Joh. Perrier, Acta S. Notburgae etc., Antwerpen 1753, S. 19, 32).

Digitized by Google

Jakob Kripp in Hall gesehen und daraus bei dem Geschlechte der Rottenburger die ältesten Nachrichten über die Heilige geschöpft. Ob es sich hier um das Original oder eine Abschrift handelte, wie solche wahrscheinlich in mehreren Familien verbreitet waren, bleibt dahingestellt.

Das Werk Getzners existiert, soviel mir bekannt ist, nur mehr in zwei Abschriften.

Die eine aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, mit Korrekturen und Nachträgen einer späteren Hand, auf dem roten Pergamenteinband als „Kryppisches geschlechtsbüchel" bezeichnet, ist nicht nur unvollständig — sie enthält bloß die Familien Getzner, Schrempf, Sigwein, bei denen nebenher auch die Kripp behandelt werden, Ueberrainer und Eben —, sondern auch ungenau. Die Handschrift befand sich in der Sammlung des Schlosses Trauttmansdorff, wurde mit ihr 1887 verkauft und gelangte auf Umwegen über Berlin und Wien in meinen Besitz.

Die andere Abschrift aus dem 18. Jahrhundert bewahrt das Ferdinandeum zu Innsbruck (Dipauliana Nr. 632). Der Genealoge Stephan von Mayrhofen (geb. 1751) fand sie — wie er in seinen „Genealogieen des tirolischen Adels", einer weiteren, in der vorliegenden Arbeit verwerteten Quelle[1]), bei der Familie Tanzl erzählt — im Besitze des Propstes von Innichen, Johann Andrä von Kripp, und benützte sie ausgiebig für sein großes Werk. Aus dem Nachlasse des Propstes ging sie laut eines Vermerkes auf dem ersten Blatte am 10. Mai 1810 geschenkweise an den Kanonikus Busieres über. In dieser Abschrift sind von allen behandelten Geschlechtern die Kripp allein über die Zeit Getzners hinaus bis in jene des Hans Jakob Kripp fortgesetzt. Es ist daher wohl fast sicher, daß wir es hier mit einer — leider auch nicht vollständigen Kopie — jener alten Handschrift zu tun haben, die Guarinoni einst bei Hans Jakob eingesehen hat.

Für den heraldischen Teil der Arbeit kamen in erster Reihe Originaldiplome, Siegel und die Tiroler Wappenbücher (T. W. B.) im Archiv des k. k. Ministeriums des Innern[2]) in Betracht, wobei der vom Kustos des Ferdinandeums in Innsbruck, Konrad Fischnaler, mit staunenswertem Fleiße angelegte Wappenschlüssel und das Wappenwerk über den Tiroler Adel von Hugo von Goldegg, im Besitze der Tiroler Adelsmatrikel, die Orientierung wesentlich erleichterte.

Weiters wurden als heraldische Quellen zweiten Ranges vornehmlich herangezogen die Wappenbücher der St. Christophsbruderschaft auf dem Arlberg von Vigil Raber (R. W. B.), entstanden zwischen 1522 und 1548, über die K. Fischnaler im „Deutschen Herold" (1909, Aug., Nr. 8), eine höchst interessante Untersuchung veröffentlicht hat, dann die Wappenbücher der Haller Stubengesellschaft (H. W. B.), deren älteres 1527 angelegt wurde[3]).

---

[1]) Original der Hs. im Ferdinandeum zu Innsbruck, eine Abschrift bei der Tiroler Adelsmatrikel. Artikel Kripp: Bd. I, noch lebende Geschlechter, Nr. 51.

[2]) Vgl. auch: Hugo v. Goldegg, Die Tiroler Wappenbücher im Adelsarchive des k. k. Ministeriums des Innern, Ferdinand. Zeitschr. 1875 u. 1876.

[3]) Die im J. 1508 gegründete und noch bestehende „Stubengesellschaft" in Hall, ursprünglich eine Vereinigung der städtischen Geschlechter und des in der Gegend ansässigen

Digitized by Google

Von den benützten Druckschriften ist an erster Stelle die aus Anlaß der Sechshundertjahrfeier der Stadt von P. Max Straganz O. Fr. M. mit ebensoviel Liebe als Gründlichkeit geschriebene, bisher leider nur bis zum Tode Kaiser Maximilian I. erschienene Geschichte der Stadt: „Hall in Tirol“ (Innsbruck 1903) zu nennen, die ein anschauliches Bild der kleinen Welt entwirft, in der sich das Leben der meisten Sprossen der Familie abgespielt hat.

Ferner seien angeführt die kultur- und kunstgeschichtlichen Schriften Dr. D. Schönherrs, die allerdings mit Vorsicht zu benützenden lokalhistorischen Aufsätze S. Rufs, die Forschungen Dr. H. Wopfners zur Wirtschaftsgeschichte Tirols, die Beiträge zur Geschichte des tirolischen Forstwesens von J. Trubrig, die alle gehörigenorts genauer zitiert werden.

Auch aus A. Jägers Geschichte der landständischen Verfassung Tirols und Nikolaus von Cusa, M. Hechfellners Geschichte des Schlosses Thaur, L. Freiherrn von Hohenbühels Beiträgen zur Geschichte des Tiroler Adels, J. v. Hormayrs Beiträgen zur Geschichte der Haller Saline und aus den Archivberichten von Dr. O. Redlich und Dr. E. v. Ottenthal wurde geschöpft.

An älteren Darstellungen der Familiengeschichte sind nur wenige, der Kritik so ziemlich entbehrende kurze Abrisse und Versuche aus dem 18. Jahrhundert vorhanden (Fasz. XXXII).

Erst der tirolische Geschichtsforscher P. Justinian Ladurner O. Fr. M. († 14. Oktober 1874), dessen emsiger Feder wir mehrere wertvolle Beiträge zur Geschichte des älteren Tiroler Adels verdanken, hat in den letzten Jahren vor seinem Tode nach sorgfältiger Durcharbeitung des Krippacher Archivs und auf Grund seines übrigen Quellenmaterials die Kripp beider Linien in Monographien behandelt, deren Manuskripte sich im genannten Archive befinden.

Der Aufsatz Ladurners wurde mit dem von mir seit 1880 gesammelten weiteren, ziemlich reichhaltigen Material — hauptsächlich aus den Kopialbüchern des Staats- und Salinenarchivs in Innsbruck — zu der folgenden Darstellung verarbeitet. Hiebei mußte die Schrift Ladurners, wegen der darin angewandten, sich auf seine „Pairsberger Urkundensammlung“ beziehenden Zitierweise, einer vollständigen Revision an der Hand der Urkunden unterzogen und die Quellenangaben mit der neuen Einteilung des Krippacher Archives in Einklang gebracht werden.

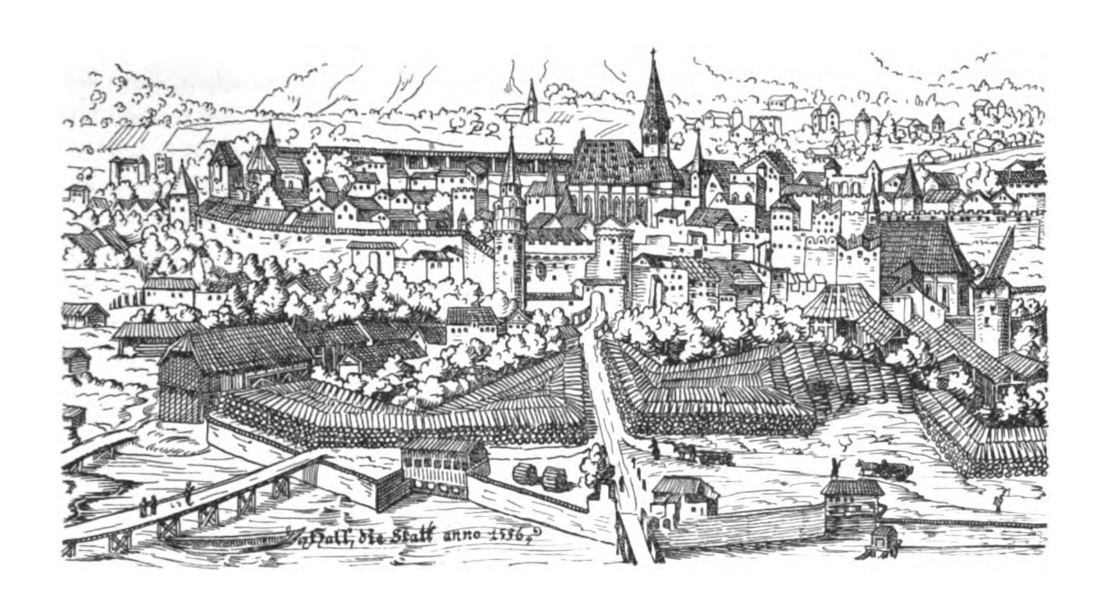
Für Unterstützung der vorliegenden Arbeit durch entgegenkommendes Zugänglichmachen der Archivalien sowie durch Beteiligung am Sammeln von Familiennotizen schulde ich besonderen Dank den Herren: Stadtarchivar Franz Bucher

oder sich zeitweise in Hall aufhaltenden Adels zur Pflege geselliger Unterhaltung, in neuerer Zeit aber in ein Lesekasino umgewandelt, bewahrt als kostbarste Schätze zwei Wappenbücher. Das „Kleine Wappenbuch“ enthält mehr als 800 Wappen der „Stubengesellen“ von der Zeit der Gründung bis 1757; in das gegen Ende des 16. Jh. angefertigte, beiläufig dieselben Wappen in prächtiger Ausführung aufweisende „Große Wappenbuch“ wurden dann weiter die Wappen der Mitglieder bis 1830 eingemalt. Die Kripp sind darin durch 20 Mitglieder vertreten. (Vgl. Roman Jud, Die Stubengesellschaft in Hall, Festschrift zur Feier ihres 400jährigen Bestandes 1908.)

Digitized by Google

in Hall, Kustos des Ferdinandeums **Konrad Fischnaler** in Innsbruck, **Karl von Inama-Sternegg** in Innsbruck, **Roman Jud** in Hall, Staatsarchiv-Direktor Dr. **Karl Klaar** in Innsbruck, hochwürdigsten Abt **Stephan Mariacher** in Stams, Staatsarchiv-Direktor Univ.-Prof. Dr. **Michael Mayr** in Innsbruck, Univ.-Prof. Dr. **Oswald Redlich** in Wien, Prof. **Ludwig Schönach** in Innsbruck, Hofrat Prof. Dr. **Hermann Ritter von Schullern zu Schrattenhofen** in Wien, Prof. P. **Max Straganz** O. Fr. M. in Hall, † Stadtpfarrer **Tobias Triendl** in Hall und den Herren Beamten des k. k. Staatsarchivs in Innsbruck.

Digitized by Google



I. Abschnitt.

Mutmaßliche Herkunft und erstes Auftreten der Familie. Ihre zwei Linien. Die ersten Generationen der Prunberger Linie bis Hans II. (1303—1448).

Es ist ein eigentümlicher Zufall, daß von den alten Geschlechtern Nordtirols, deren Anfänge sich bis ins spätere Mittelalter hinauf verfolgen lassen, nur mehr drei oder vier im Mannesstamme fortleben und daß diese alle aus dem städtischen Bürgertume hervorgegangen sind.

Die ersten bekannten Stammväter der Mor von Sonnegg und Morberg und der später nach Bayern ausgewanderten Freiherren Tanzl von Tratzberg waren um die Wende des 13. Jahrhunderts Bürger von Innsbruck, jene der Sigwein, die noch in einem bäuerlichen Aste blühen sollen, und der Kripp zu Prunberg gehörten zur selben Zeit dem jungen städtischen Gemeinwesen des benachbarten Hall an.

Die letztgenannten sind für den Genealogen noch dadurch besonders bemerkenswert, daß sie durch 16 Generationen ohne sich fortpflanzende Seitenzweige blieben. Ihr Stammbaum gleicht daher völlig einer Tanne.

Über die Herkunft der Kripp bestehen verschiedene Überlieferungen.

Christoph Kripp von Freudeneck erwähnt in einer Eingabe von 1602 an den Landesfürsten von Tirol, seine Voreltern hätten schon zur Zeit, als es noch keine

Digitized by Google

Stadt Hall gab, in der Gegend gewohnt [1]). Wenn wir Ruf [2]) Glauben schenken dürfen, meldet „ein sehr altes Salzamtsbüchlein“, zur Zeit, als die Grafen von Hall und Wasserburg in Melans saßen, hätten die Herren „Chripponi“ [3]) für sie den Gemeindedienst in Absam versehen. Familiengeschichtliche Abhandlungen aus dem 18. Jahrhundert [4]) wissen zu berichten, ein Kripp sei aus dem Grödental mit einem Herrn von Gufidaun ins Inntal gezogen, und während dieser als Gerichtsverwalter der Grafen von Hall und Wasserburg im Schlosse Melans seinen Wohnsitz genommen, habe jener als deren Gemeindeschreiber (Richter) im darunter gelegenen Dorfe Absam sich niedergelassen. Dort habe dann ein Nachkomme um das Jahr 1270 den Ansitz Krippach erbaut. Als dessen Söhne werden Sebastian und Christian angegeben, die sich mit Errichtung der Salzpfannen und dem Salzsieden, besonders aber mit Wasserleitungen und Holztriftungen hochverdient gemacht hätten und dadurch zu Vermögen und Ansehen gekommen seien. Sie hätten auch den größten Teil des Grundes besessen, auf dem dann die Stadt Hall erbaut wurde. Sebastian sei mit Barbara Mülser von Klamm vermählt gewesen und habe im Kloster Stams seine letzte Ruhestätte gefunden.

Nach Mayrhofen [5]) sollen diese beiden Kripp im Jahre 1298 als ansehnliche Bürger (?) von Hall in Urkunden vorkommen, die aber bisher nicht auffindbar waren.

Die Sage von der Erbauung des Schlößchens Krippach in Absam erweist sich ebenso fabelhaft, wie jene von Melans als Gerichtssitz der Grafen von Hall und Wasserburg, die mit dem tirolischen Hall nichts zu tun hatten. Das feste Haus in Absam war seit unvordenklichen Zeiten der oberste Maierhof des Hochstiftes St. Afra in Augsburg für dessen Eigengüter in Nordtirol und wurde, wie später gezeigt werden wird, erst im Jahre 1454 den Kripp als Erbzinslehen verliehen, das gegen Ende des 16. Jahrhunderts auch den Namen Krippach erhielt.

Die Überlieferung von der ehelichen Verbindung Sebastians mit Barbara Mülser von Klamm und seiner Begräbnisstätte in Stams beruht, wie in der Geschichte der Freudenecker Linie dargetan wurde, auf einer Verwechslung mit einem im 15. Jahrhundert lebenden Sebastian dieser Linie, der Barbara von Klamm zur Frau hatte und in der Umgegend von Stams begütert war.

Etwas positivere Grundlagen hat die Tradition von der Herkunft der Kripp aus dem Grödental. Unweit St. Christina in Gröden, auf einem Felsenkopf, steht heute noch der Hof **Kripp** oder ladinisch Crepa [6]), der als der älteste Hof der Gegend gilt und im Jahre 1305 auch schon urkundlich vorkommt [7]). An diesem

---

[1]) Jahrb. Adler 1910, 187 (S. A. 67).

[2]) Die Besitzer v. Melans bei Absam, Volks- u. Schützenztg. 1860, 811.

[3]) Müßte wohl heißen Chrippones nach dem lateinischen Chrippo onis.

[4]) Fasz. XXXII. Vgl. auch Staffler, Tirol II, 590.

[5]) Genealogieen des tirol. Adels, lebende Geschlechter I, Nr. 51.

[6]) Crep bedeutet im Ladinischen „brüchiger Felsen, Stein, Kofel“ (Schneller, Beiträge z. Ortsnamenkunde Tirols II, 85).

[7]) In diesem Jahre schenkt Ebele von Pletsch der Frauenkapelle zu Millan den Schwaighof „ze Grippe“ in Gröden (Arch. Ber. III, Reg. 2750 und 2784; Sinnacher, Beiträge V, 332). — Auch das Urbar des Klosters Sonnenburg führt unter seinen Lehen eine „Curia

Digitized by Google

Hofe führte ein alter Saumweg vorbei, der, von Klausen ausgehend, über Gufidaun, Villnöss und die Raschötzer Alpe nach Gröden und dann weiter über Fassa nach Belluno dahinzog. Er bildete die kürzeste Verbindungslinie zwischen dem Inntal und Italien, auf der noch im 16. Jahrhundert Salz von Hall dorthin geliefert wurde.

Ihre Hauptstütze fand die Meinung von der ladinischen Heimat der Familie offenbar in einer Urkunde vom Jahre 1437, mit der ein Ulrich von Kripp in Gröden, St. Christein-Malgrei für sich, seine Frau Margreth und seinen Sohn Nikolaus seinem Vetter Hans von Metz und dessen Frau Luzia zwei Stücke Wiesen auf dem Aschgler, nebst einem Vierteil der Herberge und des Heuschupfens verkauft [1]. Der Umstand, daß sich dieses Dokument im Besitze der Kripp in Hall vorfindet, läßt zunächst allerdings an Beziehungen derselben zu den Namensvettern in Gröden denken: allein, da sonst auch nicht die geringste Spur solcher nachzuweisen ist, dürfte eher der Vermutung Raum zu geben sein, diese Urkunde sei einmal durch Zufall als Kuriosum in das Archiv der Familie gelangt. Sie bezeugt aber immerhin die Tatsache, daß es in Gröden nicht nur einen Kripphof, sondern auch eine Familie gab, die sich von diesem nannte [2].

Es kann aber auch sein, daß der Name des Haller Geschlechtes nicht aus dem Ladinischen stammt, sondern mit der Berufstätigkeit seiner Träger im Zusammenhange steht.

Getzner schreibt nämlich 1492 in seiner Genealogie: „die Krippen ein ehrbar, namhaft, alt geschlecht bei der stadt Hall im wappen eine krippen fierend und etlich darunter den pach Küntsach im sigl brauchen haben in alten zeiten hochverständig mit dem holzwerch und den pächen umzugehen gewusst auch mit dem pfanhaus lang verwandt". Sowohl für Heinrich d. J. (1328) der Prunberger als auch für Andreas (1353) der Freudenecker Linie und ihre Nachkommen wird diese Angabe durch urkundliche Zeugnisse über ihr Holzmeisteramt bestätigt. Vielleicht hatten aber schon die vorangehenden Generationen mit Wasserbauten zu tun, bei denen vorzüglich „Krippen" [3] Verwendung fanden.

Chrippe" an, die aber im Pustertal oder Enneberg zu suchen sein dürfte (Ig. Zingerle, Das Urbar des Klosters Sonnenburg, Archiv f. Kunde österr. Gesch. Quellen XL, 1868). — Bei Niederdorf im Pustertal gab es ein Ortsried „Krippach" (I. St. A. Schatz. A. Rep. lib. I, 755). — Hinter St. Vigil in Enneberg zweigt gegen Westen das „Krippestal" ab, in dessen Hintergrund sich der „Krippeskofel" erhebt. — Die Anich'sche Karte gibt ein „Krippjöchl" im Hintergrunde des bei Tesero in das Fleimstal einmündenden nördlichen Seitentales an.

[1] Urk. 395.

[2] 1501 urkundet Niklas, Sohn weil. Lazarus' von Sorakripp in Gröden; 1518–1524 Jakob zu Sorakrip oder Sorakriper (I. St. A. Urk. II 2892, II 2921, 2922, II 2927).

[3] Nach Grimm, deutsches Wörterbuch, ist die ursprüngliche allgemeine Bedeutung des Wortes Krippe ein einschließendes oder schützendes Flechtwerk, bes. zum Schutze der Dämme, dann auch ein in das Wasser eingebautes Holzwerk, dessen Binnenraum mit Erde und Steinen angefüllt wird (Adelung), weiters überhaupt ein korbartiges Flecht- oder Lattenwerk, z. B. die Kohlkrippen zur Beförderung der Holzkohle. Auch die Krippen in den Ställen waren einst aus solchem Flechtwerk angefertigt, wie u. a. aus den Darstellungen der Geburt Christi und der Anbetung der drei Könige aus dem 15. Jahrhundert im Kreuzgange des Domes zu Brixen ersichtlich ist.

Mit sinniger Beziehung darauf war auch einst in der Kapelle zu Krippach das Jesuskind

Digitized by Google

Letztere wären dann zuerst namengebend für das ganze Geschlecht gewesen und bald auch zum redenden Wappen für eine Linie geworden [1]).

Wenn die Kripp in der Gegend von Hall nicht bodenständig waren, sondern zugewandert sind, geschah dies höchstwahrscheinlich in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, als unter Meinhard II. von Görz-Tirol im dortigen Gebirge der feste Salzkern entdeckt und dadurch der reiche Segen des Salzbergs voll erschlossen wurde. „Soliche erfindung ist", wie der Haller Chronist Franz Schweyger berichtet [2]), „in dem Inntal, an der Etsch, zu Pairn und Schwabn nemlichn nit klain erschaln"; die Aussicht auf Arbeit und Gewinn lud zur Niederlassung ein, kunstfertige Leute zum Betriebe des Bergbaues und des Sudwerks wurden berufen, so daß sich der kleine Flecken am Inn in kürzester Zeit zum ansehnlichen Orte entwickelte, dem Meinhards ältester Sohn Otto mit Urkunde vom 3. Juli 1303 Stadtrechte verlieh. Das „lustig, wol erpaut, vest statl Hall" überragte bald an Wohlhabenheit sowie politischer Bedeutung das benachbarte Innsbruck und blieb bis gegen Ausgang des Mittelalters die erste Stadt Nordtirols.

Zugleich mit der Stadt Hall treten auch Heinrich und Christian Kripp in die Geschichte ein. Ersterer, angeblich der Sohn des Sebastian, ist der Stammvater der noch blühenden Linie von Prunberg und Krippach, letzterer der Begründer der 1794 [3]) im Mannesstamme erloschenen Linie von Freudeneck.

Wie die beiden miteinander verwandt waren, läßt sich mit Sicherheit nicht feststellen.

Mayrhofen folgert aus dem Umstande, daß die beiden Stämme verschiedene Wappen führen, und gestützt auf eine später noch näher zu erörternde Bemerkung in der Genealogie Getzners, daß „wo nicht gar zwei ganz verschiedene Geschlechter, doch mindestens zwei sehr weitschichtig verwandte Linien bestanden haben". Auch nach der Ansicht Hohenbühels [4]) spricht die Verschiedenheit der Wappen gegen den gemeinsamen Ursprung.

Es ist aber doch völlig undenkbar, daß zwei nicht stammverwandte Familien mit demselben äußerst seltenen Namen [5]) gleichzeitig an einem Orte gelebt

in der Krippe liegend, von den anbetenden Hirten umgeben, dargestellt.

[1]) L. Steub (Die oberdeutschen Familiennamen 104) will den Namen — wohl sehr willkürlich — von einem ahd. Chrodbero ableiten.

[2]) Schweyger (H. Chr. 2) gibt für dieses Ereignis das Jahr 1280 an, ältere Quellen (bei Hormayr, stat. Arch. f. Süddeutschland, I, 389) weisen auf 1275; Straganz (Hall in Tirol I, 18) verlegt es mit Schmidt (österr. Zeitschr. f. Berg- u. Hüttenwesen 22 [1874] 271) schon in die Sechzigerjahre; Zösmayr (Zeit der Entdeckung u. älteste Gesch. d. Haller Salzbergwerks, Ferd. Zeitschr. 1910, 321 f.) setzt es zwischen 1275 u. 1280 an, während er für die erste Entdeckung des Salzbergwerks das Jahr 1217 annimmt.

[3]) Josef Andreas K. v. F., der letzte dieser Linie, starb laut neuester Feststellung am 1. Dez. 1744 im Alter von 83 Jahren.

[4]) Ludwig Freih. v. Hohenbühel, Beiträge z. Gesch. d. Tiroler Adels, Jahrbuch d. „Adler" 1891.

[5]) Außer den schon erwähnten Kripp in Gröden habe ich in Tirol nur noch einen Christoph und Ludwig Kripp gefunden, die 1513 bis 1536 als Bürger von Sterzing vorkommen. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß auch diese dem Haller Geschlechte angehören.

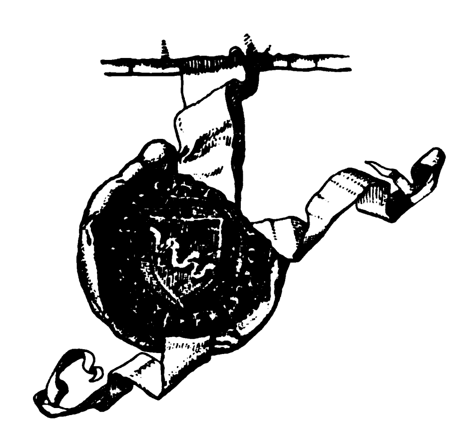
Digitized by Google

haben sollen; zudem liegen auch positive urkundliche Beweise für die Blutsverwandtschaft der beiden Stammväter vor.

Am Pfinstag nach St. Katharinentag (26. November) 1337 vergleichen sich Andre, Christan des Chrippen Sohn, und seine Schwestern Mechtild und Wille mit ihrem Vater und der Stiefmutter über das Erbe, von ihrer Mutter Diemut und ihren Großeltern herrührend, nach sieben ehrbarer Männer Rat und wie auch ihr Vetter, Heinrich der Chrippe, ihnen geraten hat. Dieser Vetter Heinrich, „mit des willen und rat alle vorgeschriben sachn und tayding geschehen sein", siegelt auch die Urkunde [1]). Die Kinder Christans erkennen also ihrem Vetter in dieser wichtigen Familienangelegenheit als Familienmitglied eine besondere Autorität zu, was doch auf Blutsverwandtschaft, und zwar sehr nahe, schließen läßt.



Siegel Heinrich II. von 1337 (Linie Prunberg).



Siegel des Andreas von 1370 (Linie Freudeneck).

Außerdem werden im Verlaufe dieser Darstellung noch eine Reihe anderer urkundlicher Belege Erwähnung finden, aus denen hervorgeht, daß sich die beiden Linien immer als blutsverwandt betrachtet haben und als solche auch allgemein angesehen wurden.

Diesen positiven Beweisen gegenüber kann die Behauptung Mayrhofens nicht standhalten und die Familientradition von dem gemeinsamen Stammvater beider Linien, der in den Siebzigerjahren des 13. Jahrhunderts gelebt haben soll, erlangt einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit. Ich vermute, daß Heinrich d. Ä. und Christian Brüder waren.

An der Urkunde von 1337 hängt auch das älteste bekannte Siegel [2]) der Kripp in natürlichem Wachs, darstellend eine „Krippe" in Form eines schanzkorbartigen Flechtwerks mit der Umschrift: S · HAINRICI · CHRIPPONIS. Die Krippe mit silbernem Geflechte um goldene „Stecken" — später stets acht an der Zahl —

[1]) Urk. 329.

[2]) Ein gleiches Siegel hängt auch an Urk. 3306 v. J. 1335 im I. St. A.

Digitized by Google

im roten Schilde und als Helmkleinod führen auch alle folgenden Kripp der Prunberger Linie als Stammwappen.

Von Christian ist kein Siegel bekannt: erst von seinem Sohne Andreas sind zwei aus dem Jahre 1370 erhalten[1]). Sie zeigen in natürlichem Wachs einen rechten Schrägefluß, der, schwarz in Silber und als Helmkleinod auf geschlossenem silbernen Flug das Stammwappen der Kripp von Freudeneck blieb. Dieser Schrägfluß wird in den Diplomen und von Getzner ausdrücklich die „Küntsach" genannt, so heißt der Bach, der seit alter Zeit die Gebiete der Gemeinde Absam und des Haller Burgfriedens von jenem der Gemeinde Thaur scheidet.

Merkwürdigerweise siegeln 1345 Heinrich der Richter im Alpache[2]) und 1381 Heinrich der Hank, Bürger zu Hall[3]), mit ganz demselben Schrägefluß oder Wellenbalken. Ob hier ein bloßer Zufall vorliegt oder diese beiden mit den Kripp einer Sippe angehörten, die als gemeinsames Wahrzeichen — vielleicht zur Erinnerung an den alten Wohnsitz — die „Küntsach" im Siegel geführt, aber zu ihrer Unterscheidung verschiedene Namen angenommen hat, bleibt dahingestellt. Im letzteren Falle wäre also der Bach das ursprüngliche Siegel der Kripp gewesen, den dann ein Sproß mit der Krippe vertauscht hätte[4]).

Heinrich I. (Stammtafel I, 1)

erscheint zum ersten Male im Jahre 1303 in den landesfürstlichen Rechnungsbüchern[5]). Am 18. Juli verrechnet Konrad Venator (Jäger), Provisor in Halle: „pro muro circuitus marc XXXV lb III Chripponi"[6]) und im Jahre 1304 derselbe: „item pro calcina una integra empta a Chrippone marc XII".

Am 18. Februar (Eritag nach Kessontag) 1320 auf Schloß Zenoburg verleiht Heinrich, König zu Böhmen und zu Polen, Herzog zu Kärnten und Graf zu Tirol und Görz, Heinrich, Heinrich des Krippen Sohn, von Hall und allen seinen Erben „die zwo arbeit in unserm hall, den kalch und ainen wichachen"[7]) .... mit allen den rehten, als sy sein vater von uns

[1]) H. St. A. u. Stifts A. Stams K, XLV, 14.

[2]) I. St. A. Urk. II, 214.

[3]) A. Dornsberg (Arch. Ber. III, Reg. 2437).

[4]) Die Annahme neuer Namen und Siegel war um die Wende des 13. Jh. keine Seltenheit und auch für Hall lassen sich mehrere Beispiele anführen (siehe Die Kripp v. Fr., a. a. O., 154 [S. A. 34], Anm. 4). Hier stand diese Erscheinung offenbar mit dem Eintritte Zugewanderter in das junge städtische Gemeinwesen und mit der Erlangung städtischer Würden und Ämter im Zusammenhang.

[5]) Über diese wertvollen Gesch. Quellen siehe Mayr-Adlwang, Reg. z. tirol. Kunstgesch., Ferd. Zeischr. 1898.

[6]) Münchner Reichs A. Tirol Kod. 10, 120 *a*. — Im Kod. 381 des Wiener H. H. u. St. A., der dieselben Rechnungen enthält, heißt es fol. 3 *b* „pro ambitu" (Chmel, österr. Geschf. II, 138).

[7]) Der Betrieb der Saline zu jener Zeit geschah in der Weise, daß die verschiedenen „Arbeiten" im Berge und im Pfannhause Unternehmern gegen Überlassung eines Teiles des Salzerträgnisses übergeben wurden. Diese hatten die nötigen Arbeiter beizustellen und zu entlohnen. Später wurden die einträglichen „Arbeiten" häufig für Darlehen an die landesfürstliche Kammer verpfändet und von den Inhabern dann gegen einen Bestandzins in Geld weiter verpachtet — ein System, das zu den größten Unzukömmlichkeiten führte und mit zur finanziellen Krisis der Haller Saline im 17. Jh. beitrug. Diese „Arbeiten" sind in der

Digitized by Google

gehabt hat" [1]). Aus dieser Urkunde geht hervor, daß es zwei Heinriche gegeben hat. Vater und Sohn, die bisher immer als eine Person galten, und daß ersterer wahrscheinum das Jahr 1320 gestorben ist, da in diesem Jahre seine Arbeiten im Pfannhause auf den Sohn übergehen.

Die Art der erwähnten Ausgaben im Zusammenhalte mit der Verleihung von 1320 läßt wohl keinen Zweifel darüber, daß sie sich auf Heinrich d. Ä. beziehen, der als Baumeister anzusprechen sein wird. Straganz [2]) vermutet in ihm auf Grund der ersterwähnten Rechnungspost den Bauführer der Haller Stadtmauer, mit deren Anlage damals begonnen wurde [3]).

Die Verleihung von 1320 zeigt uns Heinrich auch bereits in Beziehungen zur Haller Saline, deren ehrwürdigem Körper seine Nachkommen mit einer wohl einzig dastehenden Beharrlichkeit beinahe durch sechs Jahrhunderte angehört haben [4]).

Heinrich II. (II, 1).

Etwas reichlicher fließen die Quellen über den gleichnamigen Sohn, der dem Vater in seinem Berufe nachfolgte [5]). Nebstdem erscheint er mit Christian und Konrad den Schorppen (Schurffen) auch in der einträglichen und begehrten Stellung eines Holzmeisters [6]). Seyfrid von Rottenburg verleiht nämlich im Jahre 1328 ihnen und ihren Erben von seines Herrn wegen den Christeinenbach (zwischen Ried und Tösens) zur Ausnützung [7]). Den Pfundserbach hatte Heinrichs Vetter Andreas von der Freudenecker Linie inne.

Bergwerks- und Pfannhausordnung von 1404 (abgedr. bei Hormayr a. a. O. 388 ff.) und im Tiroler Landreim aufgezählt. In ersterer kommen auch die „widhakker" vor.

[1]) I. St. A., Pest A. XXXV, Fasz. II, Städte.

[2]) a. a. O. 228. [Abgedr. in Blge. VI.]

[3]) 1303 Aug. 5. verrechnet Sivridus de Rotenburch judex in Tawer (Thaur): „ad faciendum murum circularem in Halle marc XXVI lb III jussu dominorum" (Mayr-Adlwang a. a. O.).

[4]) Vorläufig war der letzte ihrer Reihe der am 28. Febr. 1900 verstorbene Anton v. Kripp.

[5]) In den Salinenrechnungen v. 1325 bis 1330 (Münchner Reichs A. Tirol Kod. 14) kommen unter andern auf ihn bezüglichen Posten auch folgende, seine Berufstätigkeit kennzeichnende vor: „item Chripponi pro subsidio calcine (fol. 43) — item Chripponi pro edificiis factis in domo domini in Hall" (fol. 91).

[6]) Den Holzmeistern oblag die Holzlieferung für die Saline. Es waren meist angesehene Bürgergeschlechter von Hall, denen die landesfürstlichen Wälder und Bäche zur Holzfällung und Triftung auf eigene Rechnung verliehen wurden. Das auf dem Innfluß bis an den Rechen zu Hall gebrachte Triftholz kam hier auf die „Scheibe", wurde dort abgemessen und um den vertragsmäßigen Preis für das Pfannhausamt übernommen. Das nicht vollwertig befundene Holz verkauften die Holzmeister an Private. Die Rechte und Pflichten der Holzmeister gegenüber der Herrschaft waren im Statut der Holzmeister genau geregelt (abgedr. bei Hormayr a. a. O. 398 ff.). Im Laufe der Zeit schalteten die Holzmeister mit diesen Wäldern wie mit ihrem Eigentum und beuteten sie rücksichtslos aus. Sie fällten nur das leicht ausbringbare Holz und ließen das an entlegenen Orten verfaulen, so daß die Wälder argen Schaden litten. Kaiser Maximilian machte dieser Raubwirtschaft ein Ende, indem er die Salinenwaldungen in eigene Regie nahm, als obersten Beamten für sie einen „Oberstholzmeister" bestellte, dem zwei „Amtswaldmeister" für die nahegelegenen und eigene „Waldmeister" für die entfernteren Forste unterstanden (vgl. Sal. A. Kod. 7 und H. Chr. 6 f.; ferner Trubrig, d. Organisation d. I. f. Forstverwaltg. unter Maximilian I. in Forschg. u. Mittlg. z. Gesch. T. u. V. III. Jahrg. 4. Heft).

[7]) Sal. A. Kod. 5, fol. 142; Kod. 6, fol. 35.

Digitized by Google

Im Jahre 1335, bald nach dem Tode König Heinrichs, kam dessen Tochter Margareta (die Maultasche) mit ihrem ersten Gemahl Johann von Luxemburg nach Hall, um die Saline zu besuchen und den Fortgang der Stadtbefestigung in Augenschein zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit scheint in ihnen der Entschluß gereift zu sein, die Saline zu verpachten [1]). Am 22. September (Freitag vor St. Michelstag) desselben Jahres auf Schloß Tirol überlassen sie das ganze Salzwerk zu Hall auf zwei Jahre an Schyman (Schine) von Florenz und Heinrich Kripp gegen einen wöchentlichen Pachtzins von 30 Mark P. Die Verleihurkunde [2]) trifft ausführliche Bestimmungen über die von den Pächtern zu leistenden Salzgiebigkeiten, über den Verkaufspreis des Salzes, über die Bestellung der Beamten im Pfannhaus und zu Berg, Entlohnung der Arbeiter usw.

Nach Ablauf der Pachtzeit wurde die Saline wieder, wie früher, auf Rechnung des Landesfürsten betrieben. Nun erscheint Heinrich als „notarius salinae" (1341 und 1342) [3]), dann zugleich mit Heinrich Füeger als „provisor salinae" oder Salzmaier (1346—1353) [4]).

Nach 1353 verschwindet Heinrich als Salzmaier, was sich daraus erklärt, daß von September 1354 ab das Salzwerk neuerdings verpachtet wurde. Er war jedoch auch weiterhin beim Salzwesen beschäftigt, wie die Salinenrechnungen von 1363 bis 1367 beweisen, in denen er als „magister lignorum" — der Christeinbach war ihm ja erblich verliehen worden — und bei den Bauführungen der Saline erscheint [5]).

Auch außer seiner beruflichen Tätigkeit ist einiges von ihm bekannt. Seine Vermittlung bei der Vermögensauseinandersetzung zwischen Christan Kripp und dessen Kindern wurde bereits erwähnt. Am 19. Mai 1352 schreibt der Landeshauptmann Petermann von Schenna an einige angesehene Männer von Innsbruck und Hall, darunter auch Heinrich, sie sollen beraten, wie man zwei Jahrmärkte zu Hall abhalten könnte, damit es der Stadt und dem Lande nützlich und anderen Jahrmärkten unnachteilig sei [6]). Im Jahre 1358 schlichtet er mit anderen Schiedsrichtern einen Streit zwischen dem Kloster Wilten und der Bürgerschaft von Innsbruck zur beiderseitigen Zufriedenheit [7]).

---

[1]) Ruf, z. Gesch. d. Saline in Hall, Arch. II, 184. Seine Angaben stimmen nur zum Teile mit den Salinenrechnungen im Kod. 288 d. I. St. A.

[2]) Urk. 1. Abgedr. in Blge. VII. — Eine Abschrift derselben in H. Ch. 4.

[3]) Münchner Reichs A. Tirol Kod. 15, fol. 51 *a*, fol. 63 *b*: 1342 März 4. Schloß Tirol, legen in Gegenwart Volkmars v. Burgstall und anderer „Hainricus judex de Hallis et H. Chrippo notarius saline in Hallis" Rechnung über die Zölle in Innsbruck und Hall.

[4]) I. St. A. Kod. 288, fol. 29 *a*. 39 *b*, 45 *a*, 46 *b*, 52 *a*, 56 *a*. — Noch 1353 März 18. schreibt Ludwig v. Brandenburg seinen Salzmaiern Kripp und Füeger aus Wien, sie sollen für ihn eine Schuld von 112 Gld. zahlen, die er ihnen bei der nächsten Rechnung verrechnen werde (I. St. A. Pest A. I, 214). Weiters am selben Tage, sie mögen veranlassen, daß der Hallschreiber die Kleinode, die er in einem Fäßlein hinaufsende, in Verwahrung nehme und niemandem ausfolge als der Markgräfin, seiner Gemahlin (Mayr-Adlwang, a. a. O.).

[5]) I. St. A. Kod. 289.

[6]) Straganz a. a. O. 362.

[7]) Innsbr. Pfarr A. Urk. 61.

Digitized by Google

Heinrich besaß einen vom Hochstifte Augsburg lehenbaren Hof in Absam, verkaufte ihn aber 1345 an Heinrich Füeger[1]). Ruf weiß zu erzählen[2]), Heinrich Kripp sei mit Konrad und Niklas Vegler auf Melans an der Spitze der Gemeinde Absam gestanden, als sie gegen die vom Pfarrer Jakob Cholb († 1331) geplante Verlegung des Pfarrsitzes von Absam nach Hall Stellung nahm. Die urkundlichen Beweise für diese Behauptung sind aber nicht angegeben. 1335 veräußerte Kripp Ulrich dem Juden zu Thaur seinen Hausanteil zu Hall „auf dem Wasen", von Fried dem Sörgen herstammend[3]). Außerdem besaß er zu Hall ein Haus mit Hofstatt, „bei dem Freithof gelegen", auf dem sein Vetter Christian im Jahre 1342 eine Gilte von 5 Pfd. P. liegen hatte[4]). Die Vermutung, daß die Gilte von einer Erbteilung herrührt, liegt nahe. Wir hätten dann das gemeinsame Stammhaus beider Linien vor uns.

Ludwig von Brandenburg verlieh 1355 Heinrich und seiner Hausfrau Elisabeth „der dienst willen, die uns derselb Krippe getan vnd auch von besonderen genaden" 6 Zwanziger Gilte zu den $3^1/_2$ Pfd. P. wöchentlich, die sie bereits aus seinem Salzamte zu Hall lehensweise innehatten[5]).

Heinrich verschwindet 1367 aus den Urkunden und schied bald darauf aus dem Leben. Am 5. Oktober 1369 wird er schon als verstorben erwähnt[6]).

Er war vermählt mit Elisabeth, Tochter des Peter Roßnagel, Bürgers zu Brixen[7]).

Mayrhofen gibt ihm eine Schwester Katharina, die ihre Hand Otto, dem Sohne Heinrich des Kämmerers von Thaur[8]), gereicht haben soll.

In welchem verwandtschaftlichen Verhältnisse zu Heinrich jener Sebastian Kripp stand, der im Jahre 1354 einmal in einer Amtsrechnung des Pfannhauses erwähnt wird[9]), ließ sich nicht feststellen.

---

[1]) Urk. 259. Dieser verschreibt ihn im selben Jahre seiner Frau Elsbeth von Baumkirchen.

[2]) Die alte Pfarre Absam, Volks- und Schützenztg. 1859, 111.

[3]) I. St. A. Urk. 3306 mit schönem Siegel H.'s.

[4]) Urk. 267.

[5]) I. St. A. Kod. 59 Dipl., fol. 71.

[6]) Urk. 576. An diesem Tage quittiert Chuonrad der Moche von Halle, Chorherr zu Inching und Pfarrer zu Ampans, seinem früheren Vikar Nikolaus von Pürgitz, jetzt Vikar zu Zams, über eine Schuld von 36 Mark, um die er einen Brief innegehabt hat, „der versiegelt ist gewesen mit weiland vnder Heinriches des Chrippen insigel, purger ze Halle, dem gott genad".

[7]) 1354 urkundet Bischof Mathäus von Brixen, daß Jakob, Peter des R.'s Bürgers zu Brixen sel., Sohn und dessen Schwester Elsbeth mit Zustimmung ihres Ehegemahls Heinrich Kripp von Hall zwei Äcker verkauft haben (Reg. v. Zibock).

[8]) Landesherrliche Ministerialen mit dem Zunamen von Thaur kommen bereits 1219 vor. Sie treten als Beamte — Pröpste, Kämmerer — der dortigen alten Saline und landesfürstlichen Rentei auf. Nach Mayrhofen gehörte Otto, der 1342 urkundet, jenem Geschlechte der Kämmerer v. Th. an, das sich bald nachher von seinem Ansitze „Grant" am Fuße des Schloßberges von Thaur auch Grantner nannte und in Hall das Bürgerrecht erwarb.

Wappen: Im w Schild und als Kleinod ein sch springender, rechtsgekehrter Gemsbock, den später die Fieger in ihr Wappen aufnahmen.

[9]) Sal. A. Kod. 15.

Digitized by Google

Hans I. und seine Geschwister (III, 1—4).

Als Kinder Heinrichs II. werden von Gefzner und den Stammtafeln drei Söhne genannt: Engelein (Engelhard), Simon und Hans.

Zibock und ihm folgend Brandis[1]) und Mayrhofen führen noch eine Tochter Regina an, vermählt mit Leonhard, Sohn des Arbogast Troyer von Lützburg, 1370 Hauptmann unter Kaiser Karl IV. und dann König Ruprechts „Leibwachtsrittmeister", durch welche Ehe sie Stammutter der späteren Freiherren und Grafen Troyer geworden sei. Sie soll 1409 in hohem Alter verstorben sein. Eine ungefähr um 1650, also zur Zeit des Genealogen Zibock angelegte Stammtafel der Troyer gibt an: Leonhard Troyer Hauptmann über Kaiser Ruprechts Leibwache † zu Regensburg 1365, uxor: Regina Krippin, Tochter Heinrichs und der ... Fiegerin. Einen urkundlichen Beleg hiefür konnte aber weder Ladurner noch ich finden.

Von Engelhard geben nur zwei Rechtsakte spärliche Kunde. Am 21. Jänner 1368 verleihen Abt Konrad und der Konvent zu Stams Engelein dem Chrippen, Bürger zu Hall, und Elsbeth, seiner Hausfrau, und ihren Erben des Klosters Sägemühle zu Pervens (Perfuß) gegen einen jährlichen Zins von 3 Pfd. P.[2]) und am 25. Mai stellt Engelhard den Revers hierüber aus[3]).

Seine Frau Elisabeth, nach den Stammtafeln die Tochter Eberhard des Torwärtls und einer Kunigunde, schenkte ihm eine Tochter Katharina (IV, 1), die mit dem Bürgermeister von Hall (1401—1422) Heinrich Ölkopf[4]) vermählt war.

Nach Mayrhofen hätte er noch zwei Söhne Simon und Ruprecht (IV, 2 u. 3) gehabt, die aber weder in den Stammtafeln noch in Urkunden vorkommen.

Heinrichs zweiter Sohn Simon erscheint 1384 als Bürgermeister von Hall und 1386 als Mitglied des Rates. Seine Frau war nach Mayrhofen und Ladurner Katharina, die ältere Tochter des Ritters Heinrich Schnellmann, Pfandinhabers der Herrschaft Thaur und Pflegers im Inntal, der nach der Übergabe Tirols an Herzog Rudolf von Österreich zu dessen angesehensten Parteigängern zählte[5]).

---

[1]) Tiroler Ehrenkränzl 98.

[2]) Urk. 261.

[3]) Stifts A. Stams A, XXI, 2.

[4]) Die Ö. sind ein altes Haller Geschlecht. Wappen: Das Siegel H.'s hängt an der noch später zu erwähnenden Urk. v. 1418, in der sein Oheim Hans Kripp Herzog Friedrich Urfehde schwört. Es zeigt in der Mitte sechs Kugeln in der Stellung einer fünfblättrigen Rose mit Putzen, besteckt mit drei auswärtsgekehrten Widerhaken im Dreipaß, ein Wappenbild, das mit geringen Variationen auch die Kirchmayr, Hertenberg, Wach, Zuck, Ratvelder führen. — Nach R. W. B.: in R eine w Rose, besteckt mit drei auswärts gekehrten w Pfeilen im Dreipaß; auf Stechh. mit r-w Decken und Bausch die Rose wie im Schilde besteckt mit den drei aufwärts gekehrten Pfeilen.

[5]) Näheres über Sch., dem in neuerer Zeit in der Pfarrkirche zu Thaur ein Gedenkstein gesetzt wurde, bei Straganz a. a. O. 40 f. Seine jüngere Tochter Gertraud war vermählt mit Friedrich Flednitz, Hofmeister Herzog Leopold IV.

Wappen: Sch. siegelt 1347 (H. Pf. A.) mit einer schrägerechten, aufgekehrten Bogensäge mit aufgebogenem Griff. — Das Wappen bei Grünenberg (Blatt CXLII *b* u. CXLIII) zeigt in Sch eine w Säge mit eckigem Bügel und g Griff; als Kleinod einen offenen Flug, beiderseits bezeichnet wie im Schilde; Decken sch-w. — Bei Burglechner (II. Teil III *a*, 1146)

Digitized by Google

Simon hinterließ eine einzige Tochter Christina (IV, 7), vermählt mit Hans Plafues[1]). Über dessen sowie seines Vaters, des reichen Simon Plafues, tragischen Tod beim großen Brande der Stadt im Jahre 1447 berichtet der Chronist Schweyger wörtlich nach der Erzählung Getzners[2]).

An Simon Kripp erinnert noch das Wappen an der Zinnenmauer des Haller Ratshauses[3]).

Fortpflanzer der Linie war der dritte Sohn Heinrichs, Hans I., geboren angeblich 1333, was im Hinblicke auf das beglaubigte Todesjahr 1428 nicht wahrscheinlich ist.

In Urkunden tritt er zuerst 1379 auf als Zeuge beim Verkaufe einer Arbeit im Pfannhause durch Heinrich ab Malans, Bürger zu Hall[4]). 1389 bevollmächtigt ihn Konrad der Schrempf, Bürger zu Hall, in allen seinen Reitungen und Handlungen wegen des Amts zu Hall an seiner Statt zu tadingen gegen den Herzog von Österreich und gegen jedermann[5]).

Im Jahre 1404 erscheint er als Gerhabe der Kinder Jakob I. der Freudenecker Linie[6]).

Auch Hans befaßte sich, dem Berufe seiner Vorväter getreu, noch mit dem Bauwesen. Die Haller Stadtrechnungen verzeichnen 1411: „item severus Kripp den stadtgraben abzetruchnen dies 1 grossos quattuor“ und als man 1422 das Egel-

---

ist die Säge mit Griff g in Sch, das Kleinod ein gekrönter Jungfrauenrumpf mit abhängendem sch Zopfe in sch, mit g Knöpfen und ebensolchem Gürtel verzierter Gewandung; Decken sch-g.

[1]) Als erster dieses Geschlechtes erscheint im 14. Jh. Hans in Rattenberg. Sein Sohn Heinrich und dessen Sohn, der obengenannte Simon, erwarben als Kaufherren großen Reichtum. Das Geschlecht erlosch bereits 1495 im Mannesstamme (Getzner).

Wappen: Christinens Ehegemahl siegelt (I. St. A. Urk. II 1429) mit einem Vogelfuß mit ausgespreizter Klaue. H. Friedrich hatte 1411 Heinrich P. ein Wappen verliehen: „ein schilt von silber darinn ain fuess ains plafuess mit ainem dieh (Schenkel) mit vedern, das an dem obernort des schilts in der mitt anruert vnd under dem dieh ain ganzen fuess von lasur vnd die kloo von zobel, daz die griff offen sein vnd gelangen gen dem vndern ort auch mitten in dem schilt. Vnd auf dem helm ain solchen fuess von farb vnd bezaichnung als in dem schilt vnd dass die kloo in den helm greiffen“ (Ferdinandeum, Dip. Kod. 973, fol. 24). Das Kleinod verwandelte sich bald in die schönere Flügelklaue, in deren Flügel sich der b Fuß zwischen beiderseits w Federn fortsetzt (Getzner). Das schöne Blatt des Heubergerschen Wappenbuches von ca. 1500 (Ferdinandeum) zeigt als Kleinod etwas abweichend einen geschlossenen w Flug, belegt mit der b Flügelklaue, deren Federn in den mittleren Teil des Flügels übergehen.

[2]) H. Chr. 53. — Als einer der Gerhaben der jüngeren hinterlassenen Kinder des Simon P. erscheint noch im selben Jahre Hans II. Kripp.

[3]) Im Jahre 1853 brachte man dort die ersten Wappen in ziemlich willkürlicher Auswahl, darunter auch das gevierte der Kripp (zunächst dem kleinen Sölder), an. Bei der Restaurierung des Rathauses 1883 wurden an deren Stelle die Wappen von Haller Bürgermeistern aus verschiedenen Jh. gewählt, darunter auch jenes des Bürgermeisters vom J. 1343 Christoph Kripp der Freudenecker Linie. 1897 ersetzte man die al fresco gemalten und schon stark verblaßten Wappen durch gleiche in Glasmosaik. Dabei wurde an Stelle jenes Christophs das Simons als Vertreter der noch blühenden Linie gesetzt.

[4]) Die Orig. Urk. war seinerzeit im Besitze des Sammlers Ettel in Innsbruck.

[5]) Urk. 393.

[6]) Urk. 49.

Digitized by Google

hauser Stadttor zu bauen begann, lieferte er die Steine, wie dieselben Rechnungen ausweisen [1]).

Die Chronik von Hall nennt ihn 1396 als Mitglied des Rates, dann 1401 und 1405 als Hingeber [2]) im Pfannhause, welches Amt er auch noch 1411 bekleidete [3]).

Bei dessen Verwaltung geriet er in einen schweren Konflikt mit Herzog Friedrich, der ihn gefangen setzen ließ, und zwar, wie Hans selbst erklärt, „von fordrung wegen, die er an mich tet vmb den wechsel in dem ampt des pfannhauss zu Hall, den ich ingenomen han die zeit, als ich hingeber daselbs bin gewesen vnd umb etlich ander zuspruch, so er zu mir meint ze haben". Am 21. März (Montag vor Ostern) 1418 gab ihm der Herzog die Freiheit, nachdem Hans Urfehde geschworen und versprochen hatte, 2000 Dukaten zu zahlen und auf die 109 Mark zu verzichten, die ihm der Herzog schuldig war. Auch mußte er für sich und seine Erben schwören, so lange mit seinem Vermögen im Lande zu bleiben, bis er diesen Verpflichtungen nachgekommen wäre [4]). Damit ihm dies leichter falle, gibt ihm Friedrich am selben Tage einen Schutzbrief gegen seine anderen Gläubiger [5]).

Ob ein Verschulden im Amte allein oder auch politische Beweggründe den Landesfürsten zu so strengem Vorgehen veranlaßten, läßt sich mit Sicherheit nicht nachweisen. Für letztere Annahme spricht, daß Hans, wie es scheint, zu den Anhängern Herzog Ernsts von Steiermark zählte, der sich bekanntlich während der Ächtung und Gefangenschaft seines Bruders Friedrich in den Besitz von Tirol zu setzen trachtete. Im Jahre 1415 stellt nämlich Herzog Ernst dem Hans Kripp einen Schuldbrief aus [6]).

Von seinen Besitz- und Vermögensverhältnissen läßt sich kein deutliches Bild gewinnen, da nur vereinzelte Erwerbsakte bekannt sind. Im Jahre 1406 verzichtet der Hofmeister Heinrich von Rottenburg zu seinen Gunsten auf die Lehenschaft eines Feldes an der Innbrücke zu Hall [7]). 1411 gehört ihm der Hof „zum Haller" auf der Hochstraße, über den er sich mit Jakob dem Haller vergleicht [8]). 1416 erwirbt er zwei Hausanteile nebst Hofstatt und Gärtlein, „so gelegen zu Hall auf dem rain", aller Wahrscheinlichkeit nach zu jenem Hause gehörig, in dessen Besitz wir später seinen Enkel Sigmund finden [9]).

[1]) H. St. A. Reitb. 1, fol. 55, 243; Straganz a. a. O. 231.

[2]) Der „Hingeber" hatte die Sude und Salzverkäufe zu verbuchen, die Gelder einzunehmen und die Zahlungen zu leisten.

[3]) Urk. 58.

[4]) Urk. 308; I. St. A. Urk. 2133.

[5]) Urk. 305.

[6]) Dieser ist nicht mehr vorhanden; jedoch erscheint er im Schriften-Inventar des Paul K. von 1537 (E, 4) angeführt. — Herzog Ernst hielt sich im August und September desselben Jahres in Hall auf. (Straganz a. a. O. 69 f.)

[7]) E 6, Arch. Invent. aus d. 18. Jh.

[8]) Urk. 58. — Der Hof besteht noch heute unter dem Namen.

[9]) Dorothea, weil. Berchtold des Firmianers Wittib, und Anna, des Schnassen v. Feldkirch Hausfrau, beide weil. Adelheiden v. Eben (und Jakob Ueberrainers d. Ä.) Töchter, verkaufen H. K., Bürger zu Hall, und Ursen, seiner Hausfrau, ihrer Muhme, ihre zwei Teile des Hauses samt Hofstatt und Gärtlein zu Hall auf dem Rain (Ferdinandeum, Zibock, fol. 843). In der Folge erwirbt S. K. von Hans v. Camerfeytt einen Hausanteil auf dem Rain, der auch von den Ueberrainern herrührte.

Digitized by Google

1425 kommt er in den Stadtrechnungen als Eigentümer einer Hofstatt beim unteren Egelhauser Tor vor [1]).

Ein schönes und bleibendes Denkmal hat Hans sich und seiner Familie mit der von ihm erbauten Kirche „zu Unserm Herrn“ oder „ad Salvatorem“ gesetzt. Der Chronist Schweyger erzählt [2]) über die fromme Stiftung folgendes: „Anno domini 1406 ist die kirchn oder capelen, zu unserm herrn genant, erpaut und vollent worden durch Hannsn Krippn, der dan zu diser zeit ain fürnemlicher, ansechlicher herr ist gewesen und ain stifter dises gotzhaus. Es sollen vor an disem ort schlechte hilzein heuser sein gestanden, da jetzund dise capell stet. In dem selbigen haus sol ain perschon da krank sein gelegen; die selbig perschon hab das hochwierdig sacrament pegert, das sey pracht worden in ditz haus, der priester hab die kapsen mit dem sacrament auf den tisch gesetzt und den kranken peicht gehört, in dem sey der podn in disem gemach zum tail mit sambt dem tisch und hochwierdigen sacrament nider gefallen und die partikl aus sölichem val also zerprochen, das wenig widerumb gefunden sein worden. Derhalben ist obpemelter Hanns Kripp pewegt worden aus andacht und pemelte heüser an sich gekauft und aus seinen aignen costen und darlegen dise obpemelte kirchen erpaut“.

Der Anlaß zur Errichtung des Gotteshauses ist hier fast wörtlich nach der päpstlichen Bestätigungsurkunde für die Stiftung vom Jahre 1403 wiedergegeben [3]). Mit dem Baue ward bereits in den letzten Jahren des 14. Jahrhunderts begonnen [4]). *Am 12. Oktober 1403 bestätigt Papst Bonifaz IX. die Stiftung mit dem Patronats- und Präsentationsrechte des Stifters und seiner Erben für einen oder zwei Kapläne sowie dem Rechte des Familienbegräbnisses in der Kirche* und gestattet die Aufbewahrung des Allerheiligsten [5]). Am 12. Juli 1406 fügt Bischof Ulrich von Brixen noch die Erlaubnis zum Messelesen hinzu [6]) und am Sonntag vor Mariä Geburt 1406 weihte der Brixner Weihbischof Johannes die Kirche ein [7]).

Die Stiftung erfuhr im Laufe der Zeiten manch widriges Schicksal, wobei auch ihre Patrone in Mitleidenschaft gezogen wurden. Allein sie scheuten kein Opfer, um das fromme Werk ihres Vorfahren unversehrt zu erhalten, das am Schutzengelfeste 1906 die Feier des 500 jährigen Bestandes beging.

Bei der Kirche entstand bald die Bruderschaft der Holzmeister, zu denen ja auch die Kripp beider Linien gehörten. Die Holzmeister brachten ihr verschiedene Einkünfte zu und erlangten infolgedessen einen gewissen Einfluß auf die Verwaltung

---

[1]) Dieses stand zwischen Sternwirtshaus u. Reinegg am Ende der Markt- (jetzt Salvator-) und der Pfaffengasse (jetzt Waldaufgasse).

[2]) H. Chr. 17.

[3]) Die Begebenheit ist auch auf einem Ölgemälde in der Vorkirche, das aus dem 16. Jh. stammen dürfte, dargestellt.

[4]) 1399 schenkt „ein erber frumer mensch“, der nicht genannt sein will, 2 Pfd. P. Gilte, auf einem Acker zu Hall gelegen, „zw der newen capell, die man ze Hall angefangen hat an der obern gassen in dem ern vnsers herrn frohnleichnam“ (Salv. K. A. Fasz. III, E).

[5]) Orig. Urk. Salv. K. A. Fasz. I.

[6]) Orig. Urk. Salv. K. A. Fasz. I.

[7]) Tinkhauser-Rapp, Beschreibg. d. Diözese Brixen II, 392 ff., wo ausführlich über die Stiftung gehandelt wird.

Digitized by Google

des Gotteshauses[1]). Auch der heute noch fortdauernde Holzbezug aus der Saline ist auf fromme Widmungen derselben zurückzuführen. Im Jahre 1440 stifteten Rat und Bürgerschaft von Hall bei Salvator die bis in die Gegenwart bestehenden „Pfinstigämter" und erhielten für deren Besucher vom Konzil zu Basel einen Ablaß[2]).

Hans I. starb am 27. Dezember 1428 und fand in der von ihm erbauten Kirche seine letzte Ruhestätte[3]).

Er war zweimal verehelicht. Die erste Frau Juliana Haunolt[4]) starb kinderlos; die zweite, Ursula, eine Tochter des Salzmaiers Hans Sigwein[5]) und der Barbara Ueberrainer, schenkte ihm drei Kinder[6]).

---

[1]) 1432 schenkt Sigmund Leo für den täglichen Gottesdienst 30 Kreuzer Gilte auf seinem Kammerland in Baumkirchen und brudert sich damit auch in die Bruderschaft der Holzmeister ein. (Salv. K. A. Fasz. III E.) — 1455 nimmt Sebastian Kripp (v. Freudeneck) als „verweser und kirchpropst anstatt aller holzmeister" bei Unsers Herrn Kapellen die Ewiglichtstiftung des Hans Erlacher an. (Salv. K. A. Fasz. I.)

[2]) Orig. Urk. mit dem sehr seltenen Bleisiegel des B. Konzils Salv. K. A. Fasz. I.

[3]) Nach einer Notiz im Salv. K. A. Fasz. V befand sich sein Grab „unter den drei ersten langen Kirchenbänken nächst der eigenen (soll wohl bedeuten: eigentlichen) begräbnissgruft sakristeiseiten". Der Stein trug das Wappen und die Inschrift: A. DOM. MCCCCXXIX IN DIE IOANNIS APOST. ET EVANG. OBIIT IOANNES KRIPP FVNDATOR HVIVS CAPELAE. Der Grabstein wurde 1780 bei der Erhöhung des Kirchenbodens gegen den Hochaltar hin versetzt und liegt jetzt wahrscheinlich unter dem Pflaster. Kaplan Madreiter berichtet in seiner Chronik v. S. Salvator, im J. 1847 sei die alte Gruft des Stifters geöffnet worden, wobei man dessen Gebeine, bedeckt von Schutt und Brettern, gefunden habe. Sie waren bei Versetzung der Grabplatte offenbar an ihrem alten Platze geblieben. An der Wand der Gruft gegen die Sakristei hin fanden sich auf den Ziegelsteinen folgende Buchstaben: IO. (ANNIS) C.(HRIPPONIS) F.(VNDATORIS) S(E)P(VLCHRVM).

Das auf dem Grabstein und in der Haller Chronik angegebene Sterbejahr 1429 erklärt sich aus der damaligen Zeitrechnung, nach der Neujahr mit dem Weihnachtsfeste begann. Daß H. tatsächlich am Johannestage 1428 unserer Zeitrechnung gestorben ist, geht auch aus Urk. 306 hervor, in der 1429 März 15. seine Frau Ursula als Witwe bezeichnet wird.

[4]) Wappen: Heinrich H., Bürger zu Hall, siegelt 1365 (I. St. A. Urk. II 407) mit drei Straußenfedern auf einem Dreiberg. Die sch Straußenfedern in W zeigt auch das Wappen Julianens auf dem erwähnten Bilde in der Salvatorkirche. Kleinod unbekannt.

[5]) Die S. gehören zu den ältesten und vornehmsten Haller Geschlechtern. Hans S. d. Ältere, der Großvater Ursulas, war in 2. Ehe mit Gertraud v. Pidenegg vermählt, von der Schloß und Name auf die S. überging.

Der letzte männliche Sproß, Bernhard, starb 1532 zu Hall. Durch seine Base Afra, Gemahlin des Salzmaiers Hans Zott v. Berneck, ging das Wappen 1542 auf die Zott über. Die bäuerlichen S. in Amras sollen desselben Stammes sein.

Wappen: In von W und Sch gespalten ein farbengewechselter Sturmhut mit durchgezogener Schnur. Auf gekr. Stechhelm mit sch-w Decken geschlossener Flug, bezeichnet wie im Schilde. So u. a. auf dem vielbewunderten Grabstein des Christoph S., † 1478, und seines Sohnes Jörg zu Hall.

[6]) Sie heiratete dann Matthäus Getzner, der aber schon nach 21 Wochen starb (11. Juli 1430). Ihr posthumer Sohn, auch Matthäus geheißen, Richter zu Hall, † 1498, war der Vater des Chronisten Franzisk G. Sie vermählte sich dann noch ein drittes Mal mit Heinrich Plafues. (Getzner und Erbtlg. ihrer Kinder. Urk. 363.)

Digitized by Google

II. Abschnitt.

Aufschwung der Familie von Hans II. an. Standeserhöhungen. Erwerbung der Lehen und andere Besitzvergrößerungen bis zum Tode Paul II. 1627.

Hans II. und seine Geschwister (IV, 4, 5, 6).

Die drei Kinder Hans I. waren:

Barbara, Gemahlin des Ernst Rietenperger (auch Rietenpurger)[1], der 1439 Bürgermeister, 1440 Stadtrichter von Hall, im Jahre darauf Pfleger zu Fragenstein, dann zu Rottenburg und zu Neuenburg in Schwaben war. In letzterer Eigenschaft unterhandelte er mit dem Markgrafen von Hochberg beim Ankaufe eines Teiles der Herrschaft Bregenz und des Schlosses Hohenek durch die Tiroler Landschaft[2].

Dorothea, die mit Ambros von Hammerspach[3]) und nach dessen Tode mit Quirin Pittrich, genannt Nesius oder Nisius[4]), dem letzten seines Geschlechtes[5]), vermählt war.

---

[1]) An sie erinnert der Grabstein ihrer einzigen Tochter Walburg und deren zweiten Gemahls Hans Schöner in der Vorhalle der Pfarrkirche zu Fügen, der auch die Wappen der Eltern trägt. (1 Schöner, 2 dessen Mutter einer Nolss auch Schreiber von Dorffen genannt, 3 Rietenberger, 4 Kripp.)

Wappen: Dieser Grabstein und das Siegel E. R.s (I. St. A. Urk. 6229, 6865) zeigen zwei rechte Schrägebalken, nach K. Stb. w in R. Kleinod unbekannt.

[2]) Straganz a. a. O. 104.

[3]) Die H. stammen aus dem Zillertal. Ambros' Vater ließ sich in Hall nieder, wo die Familie bald zu Reichtum und Ansehen gelangte. Des Ambros Sohn, Bartolomäus, war Bürgermeister; bei seiner Hochzeit erschien, wie Getzner berichtet, H. Sigmund in eigener Person. 1514 wurden die H. landständisch.

Wappen: Die Siegel verschiedener H. zeigen durchwegs die (g) Lilie (in R). Als Kleinod führten sie anfänglich die Lilie allein, später einen geschlossenen (r) Flug, belegt mit der (g) Lilie. Decken r-g.

[4]) Um die Wende des 13. Jh. lebte — wie Getzner berichtet — zu Brixen der Bürger Dionys Pittrich, von den Bauern allgemein Nysius genannt, welcher Name dann der Familie blieb. Sie ist eines Stammes mit dem weitverzweigten Geschlechte der Pittrich in Regensburg, Augsburg und bes. München, mit dem sie das Wappen gemein hat. Der Sohn des Dionys, Peter, ist 1335 schon Bürger zu Innsbruck, wo das Geschlecht bis zu seinem Erlöschen ansässig war.

Wappen: Das Siegel Qu.'s (Ferdinandeum Urk. 1223) zeigt einen Püttrich im Schilde und als Kleinod auf ungekr. Stechhelm. Nach Getzner: Im r Schilde und als Kleinod w Püttrich, gebunden mit zwei sch Reifen und oben an dem „Lirl“ anstatt des Zäpfchens eine sch Straußenfeder. Die bayerischen Pittrich vermehrten das Kleinod durch zwei r gekleidete Arme, die den Püttrich emporhalten. So auch im Heupergerschen Wappenbuch.

[5]) Ihr einziges Kind Margaretha war mit Leopold Fuchsmagen, Richter zu Hall und dann Pfleger der Stadt auf der Pfandherrschaft Thaur, einem Bruder des bekannten Humanisten Dr. Johannes F., vermählt. (Ruf, Dr. Johannes Fuchsmagen etc. Ferd. Zeitschr. Bd. 91, 93.)

Digitized by Google

Hans II., der Stammhalter, der besondere Bedeutung für die Familie erlangte. Er hob deren Ansehen und war darauf bedacht, ihr durch Grundbesitz auch einen bleibenden Rückhalt zu sichern. Seine Erwerbungen sind der Hauptstock ihres Realbesitzes bis auf den heutigen Tag geblieben.

Auch in seiner beruflichen Laufbahn, die ihn aus den Mauern Halls in die Umgebung des Landesfürsten führte, ragt er unter den Familienmitgliedern hervor.

Im Jahre 1435 ist er Haller Ratsherr, 1441 Pfleger auf der Matzen [1]).

Bald nach dem Regierungsantritte (1446) verleiht ihm Herzog Sigmund die Pflege der Veste und des Gerichtes Thaur, wo der jugendliche Fürst während der Vormundschaft längere Zeit geweilt hatte [2]), und nimmt ihn als Küchenmeister in seine Dienste [3]). Die Pflege von Thaur hatte Hans nur bis 1453 inne [4]), während er das Küchenmeisteramt bis kurz vor seinem Tode bekleidete.

Von der Verwaltung dieses Amtes geben Zeugnis verschiedene Abrechnungen mit dem obristen Amtmann Tägen Fuchs „zu notdurfft der kuchen", für die Hans auch auf den Reisen seines Herrn zu sorgen hatte [5]).

Herzog Sigmund ernannte den Küchenmeister bald zu seinem Rate und betraute ihn mit verschiedenen, auch politischen Missionen. So sendet er ihn 1450 nach St. Gallen, dann zu seinem Vetter Herzog Albrecht von Österreich in die Vorlande, zum Grafen Hans von Welsch-Neuenburg und nach Freiburg im Üchtlande [6]). 1451 führt Hans mit seinem Schwager Ernst Rietenperger, damals Pfleger zu Rottenburg, zweimal Söldner nach Schwaben [7]). Im selben Jahre werden ihm 20 Gld. rh. „zur zehrung gen Zürch" ausbezahlt [8]). 1454 erscheint er vor dem kaiserlichen Kammergericht als Bevollmächtigter Herzog Sigmunds in dessen Streit mit Wilhelm von Maxelrain wegen der Belehnung mit Schenna [9]). 1457 schließen er und andere Räte des Herzogs einen Vergleich mit der Stadt Rapperswyl [10]).

---

[1]) 1441 August 28. stellen Ulrich Haslacher und seine Frau Agnes H. K., Pfleger auf der Matzen, einen Revers aus für einen Stadel und Garten vor der Stadt Hall zu Egelhausen, die er ihnen zu Erbbaurechten hingelassen hat (H. Pf. A.). — 1441 November 3. verleihen Christoph Sigwein und H. K., Pfleger auf der Matzen, der Agnes Wach und ihrer Tochter Anna Gilten (Pfarr A. Mutters; Arch. Ber. II Reg. 1327). Sein Wappen ist noch heute in der Schloßkapelle zu sehen.

[2]) 1448 November 13. zu Trient bekennt H. K., daß ihm H. Sigmund die Veste und das Gericht Thaur pflegsweise übergeben und ihm zur Burghut 32 Mark P. jährlich aus dem Amt zu Hall, auch den Bauacker und Anger, die dazu gehören, verliehen habe. Er gelobt dem Herzog dafür Treue, jährliche Rechnungslegung und Wahrung der Herrschaftsrechte. Siegler Asam von Thunn, „wan ich meins insigls nicht bei mir gehabt hab" (I. St. A. Urk. 1352).

[3]) Erstmals fand ich ihn in dieser Eigenschaft erwähnt 1449 März 16. als Zeuge, da Agnes v. Firmian ihrem Gemahl Konrad Fridung, genannt der Küchenmeister (Vorgänger K.'s?), für den Fall des Todes den lebenslänglichen Nutzgenuß ihrer Morgengabe verschreibt. (I. St. A. Parteibfe. 956.)

[4]) I. St. A. Parteibfe. 753. — Hechfellner (Gesch. d. Schlosses Thaur, Progr. d. Staatsgymnas. Innsbruck, 1891) läßt ihn nur zwei Jahre Pfleger sein. — Während seiner Pflegschaft hielt sein Halbbruder Matthäus Getzner bei ihm auf Schloß Thaur Hochzeit mit Ursula, Tochter des Simon Plafuess, nachdem sie den „Handstreich" auf Schloß Matzen gefeiert hatten.

[5]) I. St. A. Urk. 6230, 6233, 6592.

[6]) I. St. A. Urk. 6223.

[7]) I. St. A. Urk. 6225.

[8]) I. St. A. Urk. 6229.

[9]) I. St. A. Urk. 5917.

[10]) Chmel, Mater. II, 130.

Digitized by Google

Im berühmten Streite, der 1452 zwischen Herzog Sigmund und dem Brixner Bischof Kardinal Nikolaus von Cusa um den landesfürstlichen und bischöflichen Machtbereich entbrannte und das ganze Land stark in Mitleidenschaft zog, war Hans ein treuer und hervorragender Anwalt der Sache seines Herrn [1]).

Eine kleine Episode aus dieser Zeit mag hier noch Erwähnung finden. Im Jahre 1457 hatte er dem Bischofe Lienhard Wiesmayr von Chur, seinem Kollegen unter den Räten Herzog Sigmunds, eine Summe Geldes geliehen [2]). Der Bischof war aber vor deren Rückerstattung gestorben. Hans wandte sich nun um sein Geld an den Nachfolger, Ortlieb Freiherrn von Brandis, der jedoch von einer Zahlung nichts wissen wollte. Hans ging daher Papst Pius II. um Unterstützung der Forderung an und dieser schrieb auch 1459 an Bischof Ortlieb, er möge die Schuld des Vorgängers begleichen [3]).

Am 1. Mai 1463 legt er seinem Herrn vor einer Kommission Rechnung über alle Einnahmen und Ausgaben für die Küche des Herzogs und dessen Gemahlin während der ganzen Zeit seines Küchenmeisteramtes, dann noch besonders auf zwei Reisen nach Bayern und für die Zehrung Herzog Friedrichs von Braunschweig, des Oheims Sigmunds. Dabei stellte sich heraus, daß Hans 526 Mark 3 Pfd. P. zu fordern hatte, für die sich der Herzog als Schuldner bekennt [4]).

Im selben Jahre fällt er noch gemeinsam mit dem Hofmeister Jakob Trapp einen Schiedsspruch im Erbstreite der Brüder Hilprand Fuchs, der Herzogin Hof-

[1]) Näheres hierüber bei Jäger, Nikolaus v. Cusa I. Die wichtigsten, auf H. K. bezüglichen Momente aus Jägers Darstellung seien hier kurz mitgeteilt. 1456 Dez. 20. verhandeln K., Oswald v. Säben und Heinrich v. Liechtenstein im Auftrage der Landesverweserin Herzogin Eleonore mit Cusa, um einen Aufschub in seinem Vorgehen gegen die Nonnen von Sonnenburg bis zur Rückkehr des Herzogs zu erlangen (S. 186). 1458 Juni 13. erscheint H. mit anderen Räten des Herzogs auf dem Tage zu Bruneck auf dem der Kardinal die Abtretung aller einmal der Kirche von Brixen gehörigen Schlösser und Herrschaften, seine Anerkennung als Herr des Inn- und Noritales und die Herausgabe aller Brixner Lehen seitens Sigmunds verlangte (250 ff.). 1458 März 26. weilt H. im Auftrage der Herzogin Eleonora bei Cusa auf dessen Bergveste Andraz in Buchenstein, um die Aufhebung des Interdiktes über den dem Landesfürsten treu gebliebenen Klerus zu erwirken. Auf dem Wege dorthin sollte er auch die Äbtissin von Sonnenburg Verena v. Stuben zur Abdankung bewegen (290 ff.). Aug. 24. desselben Jahres ist er unter den Abgeordneten des Herzogs auf dem Tage zu Brixen, der dann in Lüsen seine Fortsetzung fand (303 ff.) und zu einer Art Friedensvertrag führte. Dieser war aber nicht von langer Dauer und schon 1459 April 24. berief Herzog Sigmund eine Versammlung nach Sterzing ein, bei der H. als Wortführer der herzoglichen Räte mit heftigen Klagen gegen Cusa auftrat (323). Um Weihnachten 1459 erscheint er allein, dann 1460 Jänner 6. mit Graf Heinrich v. Lupfen und Parzival v. Annenberg vor dem Kapitel in Brixen, um im Namen seines Herrn eine Erklärung zu fordern über die in Umlauf gesetzten Gerüchte von einem geheimen Einverständnisse des Kapitels mit den Feinden des Herzogs (348, 354). Für den vom Papste vorgeschlagenen freundlichen Tag zu Trient, auf dem durch je drei Schiedsrichter von beiden Seiten eine Vereinbarung zwischen H. Sigmund und Cusa zustande gebracht werden sollte, ernannte ersterer K., Graf Heinrich v. Lupfen und Hans v. Kronmetz zu Schiedsrichtern (356). Damit scheint seine Rolle im Cusanischen Streite beendet gewesen zu sein.

[2]) E, 4. Schriften-Invent. d. Paul K. v. 1537: „item ein schadlosbrief von bischofen Leonharten v. Chur gegen dem Hansen Krippen ain gelts halber vnnder seinem insigl. Am st. Agnestag 1457".

[3]) I. St. A. Schatz A. Rep. VI, 627.

[4]) Urk. 307.

Digitized by Google

meister, und Georg Fuchs, Kaiser Friedrichs Marschall[1]). Im Jahre darauf (1464) ereilte ihn der Tod, während er „botschaftsweis" beim Erzbischof von Salzburg weilte.

Herzog Sigmund erwies Hans für die treuen Dienste manche Gunstbezeigung.

Am 21. März 1453 zu Innsbruck findet sich der Fürst bewogen, seinen getreuen lieben Hansen Krippen, seinen Küchenmeister und Pfleger zu Thaur, „den, so adls namen haben vnd wappensgenossen sind, zuezefuegen", so daß er und seine männlichen Leibserben „all die freyhait, recht, gnad vnd vortail haben, der geniessen vnd gehalten werden sulln als annder edel vnd gefreyet lewte ir genossen". Sie haben ihm und seinen Nachkommen als Landesfürsten und Herrn „mit schilt vnd sper nach irm vermugen gewerttig zu sein vnd zu dien als annder edellewte". Auch soll niemand außer der Landesfürst oder sein Hauptmann an der Etsch über sie zu gebieten haben „inmass als dann annder edl lewt gefreyet sind vnd gehalten werden"[2]).

Zwei Jahre darauf, am 22. Jänner 1455 zu Wiener-Neustadt, tut ihm Kaiser Friedrich, wohl über Befürwortung Herzog Sigmunds, die Gnade, „daz er vnd sein eelich leibserben nwhinfur wappensgenoss sein, ... vnd darczu all vnd ieglich wirden, eere, recht, gewonheit vnd herkomen haben mit emptern vnd lehen ze haben vnd zuhalten, gerichte zu besitczen vnd recht zu sprechen . . . . die ander rechtgeporn wappenssgenosse vnd rittermessig leite in dem heiligen reiche von recht oder gewonheit haben. . . . . Und als dann seine vordern vnd er dise nachgeschribn wapn vnd cleynet mit namen: einen rotn schild darinn ein kryppen vnd ein helme, geeziret mit einer roten vnd weissen helmdegke vnd darauf auch ein krippen von schikung als in dem schilde . . . . bisher gehabt, gefurt vnd die noch furen vnd haben, so habn wir im vnd seinen eelichen leibserben dieselben wapn vnd kleynet von newes auch gnedichlich verliehen vnd bestett vnd darczu den helme mit einer guldin oder golduarn cron geeziert vnd gepessert . . . . vnd wellen, daz nu hinfur er vnd seine eelich leibserben mannsnamen dieselben wapn . . . . gebrauchen . . . . sollen, ... als ander vnser vnd des reichs rittermessig leut vnd wapensgenos"[3]).

Die Reihe der Besitzerwerbungen eröffnete Hans durch die am 5. Februar 1431[4]) erfolgte erste Verehelichung mit Margaretha, einer Tochter des Melchior Pittrich, genannt Nesius, und der Euphemia von Eben, einer Schwester des bereits genannten Quirin Nesius.

[1]) Tir. Adelsmatr. A. Sammlg. Trauttmansdorff bei Fuchs.

[2]) Urk. 459. Vidimus des Abtes Kaspar v. Georgenberg 1472. Abgedr. in Blge. I.

[3]) Urk. 460. Abgedr. in Blge. II. Die kaiserl. Entschließung erfolgte bereits am 5. Okt. (Samstag nach St. Franziskentag) 1454 (Wiener H. H. u. St. A. Reichsregistr. Bd. P, fol. 214 *a*; Chmel Reg. Fried. II., Nr. 3261).

[4]) Dieses Datum gibt eine vermutlich gleichzeitige Aufzeichnung an, die in einer späteren Abschrift erhalten ist (E 9, fol. 108).



Ihr Großvater Hans von Eben, der letzte männliche Sproß eines Zweiges dieses alten, besonders im Oberinntale reich begüterten Geschlechtes (ihr Stammhaus stand bei Inzing), hatte schon bei Lebzeiten (1417) den beiden Töchtern Anna und Euphemia seinen ganzen Besitz gegen lebenslängliche Versorgung überlassen [1]). Beim Tode Euphemias ging ein Teil der Lehen, Eigengüter und Gilten auf ihre Tochter Margaretha über. So verleiht 1441 Abt Peter und der Konvent zu Marienberg Hans anstatt seiner Gemahlin und ihren ehelichen Nachkommen, Söhnen und Töchtern, mehrere Grundstücke in der Pfarre Wenns zu ewigem Erblehen [2]). Am 15. Juni 1450 bestätigt Herzog Sigmund Hans als Lehenträger seiner Frau folgende Lehen als Kunkellehen: Den Turm zu Wenns, auch Hirschberg genannt [3]), den Viehhof dortselbst, den Anger „Wilhern", für 11 Fuder Wein Zollfreiung, 5 Fuder Mussalz aus dem Pfannhause zu Hall, dazu die Eigenleute, Mannslehen (?) Federspiel, Gejaide und Fischweide, endlich 5 Pfd. P. Gilte aus dem Höfchen „Mützelwald" zu Wenns, die von den Starkenbergern herrührt [4]). Auch „des Gynners gut" zu Wenns mit 5 Jauch Äckern und 14 Mannmahd Wiesen, das Hans von Eben von den Herren von Schwangau zu Lehen getragen hatte, fiel der Enkelin Margaretha zu [5]). Ebenso waren die zwei Teile des Zehents zu „Prennwalhen" Wennser Pfarre, mit denen 1452 Nikolaus von Cusa Hans anstatt seiner Hausfrau belehnt, ein Erbteil von den Ebnern [6]).

Von ihrem Vater Melchior Nesius fielen Margaretha gemeinsam mit ihrem Bruder Quirin zu: Ein Anger und Wiesmahd zu Innsbruck im untern Feldsaggen, genannt der „Bleib mir nicht", die sie dann an das dortige hl. Geistspital verkauften [7]), ein Haus zu Innsbruck, das auch veräußert wurde [8]), ferner 14 Mark P. jährlicher Gilte, gelegen im Sterzinger Gericht, die Herzog Friedrich ihrem Vater tauschweise für einen Anger im „Bleib mir nicht" ausgesetzt hatte. Herzog Sigmund löste die Gilte 1451 von Hans Kripp ein gegen Überlassung von Hab und Gut Kaspar Pruckers in Glurns, der dafür lebenslänglich abzunähren war [9]). Zum Pruckerschen Besitze gehörte auch ein Schlanderspergisches Lehen, bestehend aus einem halben Hof zu Trumbs, der Örtlhof genannt, 6 Manngraben Weingarten zu Schlanders unter dem Dorf, ein Wein- und Kornzehent zu Goldrain, der jährlich 24 Mut Korn und Gerste dienen soll, endlich 2 Manngraben Weingarten in Vaschgat. Mit diesen Gütern wird Hans 1452 von Christoph von Schlandersperg, als dem ältesten des Geschlechtes belehnt [10]).

Um 1454 muß Hansens Mutter Ursula Sigwein gestorben sein, denn am 12. April dieses Jahres teilen ihre Kinder erster Ehe: Hans, Dorothea Witwe Hammerspach und Ernst Rietenperger für seine Tochter Walburg sowie der Sohn

[1]) Urk. 31, 236.

[2]) Urbar D 1 enthält eine Kopie der Belehnungsurkunde.

[3]) Darauf saß 1260 Heinrich v. Hirschberg. Die letzte des Geschlechtes, Agnes, war die Gemahlin Hans v. Austers, deren einzige Tochter Margaretha den Turm ihrem Ehewirt Hans v. Eben zubrachte.

[4]) I. St. A. Leh. Reg. III, fol. 38; Leh. Rep. 134.

[5]) Urbar D 1, fol. 7 *b*.

[6]) I. St. A. Urk. 1442.

[7]) Innsbr. Stadt-A. Urk. 137.

[8]) Urk. 337.

[9]) I. St. A. Urk. 2654.

[10]) Urbar D 1, fol. 8 *b*.

Digitized by Google

zweiter Ehe Matthäus Getzner das mütterliche Erbe, wobei Hans folgende Vermögenheiten zufielen: 100 Mark P. aus ihrer Heimsteuer und Morgengabe, ein Vierteil einer Arbeit im Pfannhaus, genannt ein Chreppen, angeschlagen auf 23 Pfd. P. Gilte, einen Hof zu Fliess, der 13 Mut Roggen, ebensoviel Gerste und überdies 7 Pfd. P. zinst, dann 3 Pfd. P. Gilte aus dem Pfannhaus, weiters ein abgebranntes Haus samt Zugehör zu Hall in der obern Stadt am Bach, von seiner Urahne Adelheid von Eben herstammend, von dem er jährlich 5 Pfd. P. zu einem Jahrtag für sie zu geben hat, endlich fahrende Habe im Werte von 50 Mark[1]. Noch ein anderer ehemals Ebenscher Besitz war Hans im Wege seiner Mutter zugefallen. Als nämlich mit Dietrich von Eben der zweite Zweig des Geschlechtes erloschen war, ging ein Teil des Erbes auf die Nachkommen der genannten Adelheid über, welche die Großmutter Ursulas Sigwein war. Im Jahre 1441 und später finden wir Christoph Sigwein und seinen Neffen Hans Kripp als gemeinschaftliche Besitzer der Ebenschen Gilten zu Rateis bei Mutters[2].

Aber nicht nur durch Erbschaften, sondern auch durch eigene Erwerbungen mehrte Hans den Familienbesitz.

Am 21. Oktober 1450 verleiht ihm Herzog Sigmund die Zinslehen, die er von Rudolf von Eben und den Ratfeldern zu Innsbruck gekauft hat, nämlich: Einen Hof, gelegen zu Windhag in Oberperfuss, genannt des Pollingers Hof, den weiland Ulrich Ratfelder innegehabt hat und der 32 Pfd. P. und die Weisat zinst, einen Hof zu Hettingen (Hatting) von Hans Ratfelder herrührend, ein Höfl im Schefftal (bei Inzing), das 5 Pfd. P. zinst, endlich eine Au zu Hall, unter der Innbrücke gelegen und an seine Eigenwiese stoßend[3].

Eine besonders denkwürdige Erwerbung ist die des augsburgischen Erbzinslehens zu Absam.

Das Hochstift Augsburg war gleich anderen bayerischen Stiftern und Klöstern seit früher Zeit in Tirol begütert, wahrscheinlich infolge von Schenkungen der Welfen und anderer bajovarischer Geschlechter, die im Inntal und an der Etsch Besitzungen erworben hatten. Schon 1011 nennt der Bischof von Augsburg Güter zu Obermieming, zu Absam und auf dem Wald sein eigen. Ein Urbar von 1316 zählt die Besitzungen des Hochstifts in Tirol genau auf. Sie wurden von Maierhöfen aus verwaltet, deren es in Nordtirol vier gab: zu Absam, Thaur, Mieming und Vomp. Die Stelle der Zentralverwaltung für den nordtirolischen Herrschaftsbesitz und die Dingstätte für die drei anderen Maierhöfe war der „Obristmaierhof“ zu Absam, für den südtirolischen jener zu St. Afra in Bozen, wo der Propst seinen Sitz hatte, der höchste augsburgische Beamte im Lande und auch dem Obristmaier im Inntale übergeordnet.

Der Hofmarkbezirk des Obristmaierhofs zu Absam umfaßte die ganze Oblei der dortigen Kirche und jener zu St. Michael auf dem Walde. Die Wirtschafts-

---

[1]) Urk. 336.

[2]) 1441 belehnen die beiden die Witwe Hansen des Waldners mit den Gilten, dann 1451 die Söhne Hans u. Bartlmä des Niklas v. Ahen u. Annas, einer Tochter Hansen des Waldners. 1460 bewilligen sie Hansen v. Ahen, gesessen zu Absam, den Verkauf der Gilten an die Kirche in Mutters (Kirch. A. Mutters; Arch.-Ber. II, Reg. 1327.

[3]) Urk. 409.

Digitized by Google

verfassung der augsburgischen Güter, auf denen sich die alte Villikationsverfassung in Tirol am längsten erhalten hat, ist in der Bautadigungsordnung aufgezeichnet[1]).

Auf eine nähere Darstellung der Rechte und Pflichten der Hausgenossen (familia) und Bauleute gegenüber der Grundherrschaft sowie des Verhältnisses der letzteren zur tirolischen Herrschaft muß hier verzichtet werden[2]). Nur soviel sei bemerkt, daß im Laufe der Jahrhunderte dem Hochstifte Augsburg die Behauptung der alten Rechte trotz der Konfirmationen der Tiroler Landesfürsten immer schwerer wurde, und zwar nicht nur den Zinsleuten, sondern auch den landesfürstlichen Behörden gegenüber. Es waren daher auch die Obristmaier nicht allzeit auf Rosen gebettet und die Akten und Prozeßschriften über das Augsburger Lehen im Archiv zu Krippach erzählen von manchen Widerwärtigkeiten und Drangsalen, welche die Kripp als Hüter der hochstiftischen und mit diesen der eigenen Interessen zu erdulden hatten.

Am Maria Geburtstage 1453 schlossen Herzog Sigmund und Kardinal Peter von Augsburg[3]) einen Vergleich „mancherlei irrung und spähn halber, die seit langer zeit entstanden waren“ wegen der Bautadigungsrechte, die das Hochstift Augsburg an der Etsch und im Inntale ausübte. In dem Vergleiche wurden vor allem Fragen der Gerichtsbarkeit über die augsburgischen Bauleute geregelt. Weiters verzichtet darin der Herzog „auf alle verschreibungen durch den Öder“ wegen des Obristmaierhofes und auf die Lehenschaft dreier Huben bei Melans[4]). Der Bischof hinwider entsagt seinen Rechten auf Melans und Nesselwänglein, und

---

[1]) Schöne Pergament-Kopie aus d. 18. Jh. C, 1. Abgedr. Tirol. Weistümer I, Nr. 45.

[2]) Näheres hierüber bei Jäger, Gesch. d. landst. Verfassung I 310 f., 543 f., 581 f., der aber irrtümlich Melans als Obristmaierhof bezeichnet, und bei Wopfner, Beiträge z. Gesch. d. freien bäuerl. Erbleihe Deutschtirols 77 ff. u. Die Lage Tirols zu Ausgang d. Mittelalters 5 ff.

[3]) Aus dem Geschlechte v. Schauenberg, Bischof 1424—1469, seit 1439 Kardinal, 1467 legatus a latere für Deutschland, einer der bedeutendsten Männer auf dem Bischofstuhle des hl. Ulrich.

[4]) 1415 kaufte Konrad Öder, † 1423 (dessen schöner Grabstein die nördl. Friedhofmauer zu Absam ziert), von den Veglern Melans. Er und sein Sohn Sigmund bekleideten zugleich das augsburg. Maieramt zu Absam. Letzterer war aber ein ungetreuer Verwalter; er ließ den Maierhof ohne Bedachung, verlieh die Güter nach Willkür, hielt nie ein Baustift ab, so daß Kardinal Peter gegen ihn die Strafe des Heimfalls verhängte und Michael Sör als Maier einsetzte. 1451 erscheint vor dem Richter von Freundsberg, als er zu Vomp zu Gericht saß, Michael Sör und verlangt Kundschaft wegen des Maierhofes zu Absam. Hierauf geben die unter Eid einvernommenen Maier zu Vomp und Thaur Aufschlüsse über die Befugnisse des Maiers zu Absam und sagen auch aus, ihr Herr, der Bischof von Augsburg, habe sie einst in Innsbruck zu sich berufen und ihnen zu erkennen gegeben, daß er den Hof zu Absam vom Öder zurückgefordert hätte (E 9, Nr. 24). Unbekümmert darum verkaufte Öder 1450 den Maierhof zugleich mit Schloß Melans, das ebenfalls nach Augsburg grundzinsbar war, an Herzog Sigmund. Die hieraus entstandenen Ansprüche auf diese Besitzungen wurden nun durch obigen Vertrag ebenfalls ausgeglichen.

Die Öder und deren Erben, die Melchior zu Brixen, nahmen aber die Abmaierung nicht ohneweiters hin. Noch 1498 treten sie mit Forderungen wegen des Maierhofes zu Absam hervor, auf die sie erst 1501 verzichten, nachdem sie Sigmund Kripp vollständig befriedigt hatte (Urk. 454, 492 u. E 9, Nr. 6, 7).

Digitized by Google

verpflichtet sich, den Obristmaierhof zu Absam dem vom Herzog bis nächste Weihnachten vorgeschlagenen Vertrauensmann zu Erbbaurechten zu verleihen [1]).

Herzog Sigmund präsentierte seinen Rat und Küchenmeister Hans Kripp und am 24. Juli (St. Jakobsabend) 1454 verlieh Kardinal Peter diesem und seinen Erben, Söhnen und Töchtern, die Baurechte des Maierhofes zu Absam und der drei Huben bei Melans gegen Entrichtung eines jährlichen Zinses von 41 Pfd. P. und der Verpflichtung, die anderen Renten und Gilten des Gotteshauses zu Augsburg auf ihre Kosten hereinzubringen und an den Propst abzuliefern [2]).

Die zum Augsburger Zinslehen gehörigen Güter hatten zum Teile die Obristmaier inne und bewirtschafteten sie in der Regel selbst [3]), zum Teile waren sie nach Erbbaurecht weiter verliehen und warfen ihnen nur die Grundzinse ab. Der ganze Reinertrag des Lehens wurde bei der Erbteilung im Jahre 1467 auf 26 Mark P. angeschlagen. Überdies bezog der Obristmaier von seinen Zinsleuten auch die Siegelgelder und die Laudemien (Besitzveränderungsgebühren), letztere nicht immer ohne Einsprache seitens des Lehensherrn.

Der Obristmaierhof zu Absam, seit Ende des 16. Jahrhunderts auch Krippach genannt, blieb mit einer kurzen Unterbrechung stets der bevorzugte Sitz der Familie, den sie auch unter ungünstigen Verhältnissen zu behaupten wußte. Seine angenehme Lage unweit Hall, die es gestattete, in friedlichen Zeiten außerhalb der engen Mauern zu wohnen und Landwirtschaft zu betreiben, dabei aber gleichzeitig Ämter in der Stadt zu versehen, erklären diese Vorliebe.

Bald nach dem augsburgischen erwarb Hans auch tirolische Lehen. Am 8. Februar 1458 belehnt ihn Herzog Sigmund mit der Veste Berneck [4]), dem Keller darunter, den Städeln und Ställen vor derselben und der Freiung, dann mit Wildbann, Federspiel und Fischweide im Kaunsertal, für 6 Fuder Wein Zollfreiheit und 7 Pfd. P. Gilte aus dem Anger unter Berneck; ferner mit der

---

[1]) Fasz. II mit Kopien des Vertrages und dessen Konfirmationen durch die Landesfürsten: K. Maximilian (1497), K. Ferdinand (1536), Eh. Maximilian (1617), Eh. Leopold (1631) usw. bis K. Josef II. (1783). — Der Vertrag abgedr. Tirol. Weistümer I, Nr. 1.

[2]) Urk. 487. Abgedr. in Blge. VIII.

[3]) Hans verpachtete sie an seinen Schwiegersohn Wolfgang Stumlbeck um 10 Mark 5 Pfd. P. jährlich. — Diese Güter waren laut der Erbteilung v. 1467: Der Herrnanger, der Anger und Baumgarten beim Hause, die innern Linden mit dem Baustadel, die äußern Linden und der Weiheranger bei Melans. Der Baumgarten hatte damals aber noch nicht den heutigen Umfang. Gegen Süden und Osten reichten fremde Gärten, Hofstätten und Häuser ganz nahe an das Maierhofgebäude heran, die erst im Laufe der Zeiten von den Kripp erworben und mit dem Maierhofanger vereinigt, bzw. abgebrochen wurden.

[4]) Berneck, unweit des Dorfes Kauns am Eingange in das Kaunsertal malerisch gelegen, war der Stammsitz des bereits 1225 vorkommenden Ministerialengeschlechtes dieses Namens. Mit der letzten Berneckerin kam die Veste 1413 an ihren zweiten Gemahl Sigmund v. Annenberg, der sie 1435 an den Truchsessen Hans Wilhelm v. Mülinen verkaufte. Nach dessen Tode ging sie erbsweise an seinen Bruder Hans Egli v. Mülinen über, der die Veste bedeutend vergrößern und die Kapelle bauen ließ, wie eine Inschrift in dieser bezeugt (Staffler, Tirol II, 215 ff.; Die erloschenen Edelgeschlechter Tirols, Ferd. Zeitschr. 1854, 80; Straganz, Schl. Berneck u. s. Bes. „Neue Tiroler Stimmen“ 1907, Nr. 221–228).

Digitized by Google

Veste Prunberg, neben Tirol gelegen[1]), mit ihrer Zugehörung; endlich mit einem Viertel des Weglohns zu Fließ[2]).

Diese tirolischen Lehen hatte Kripp von Hans Egli von Mülinen erkauft.

Hans Kripp und seine Nachkommen nennen sich von nun ab „von" oder „zu Prunberg", „Prunnberg", auch „Brunnberg".

Hans legte sich von seinem Schlosse im Oberinntal auch den Namen „zu Berneck" bei. Er scheint dort öfters Aufenthalt genommen zu haben, wohl um dem Weidwerk obzuliegen und wegen des Holzmeisteramtes, das ihn in jene Gegend geführt haben mag. Er hatte nämlich schon von seinem Vater und Großvater Triftrechte am Christeinbach bei Ried überkommen und tritt in Gemeinschaft mit den Vettern von der Freudenecker Linie als Inhaber noch anderer Bäche und Wälder im Oberinntal auf. Am 24. Juli 1450 verleiht Herzog Sigmund Klemens und Hans Kripp zur einen und Sebastian und Nikolaus Kripp Gebrüder zur anderen Hälfte „die waldpech und holzwerch so die Krippen in geruter gewer herbracht haben", nämlich „den Gneypach gelegen neben Phunds (Pfunds), item ain pach genannt der Phundserpach, item ain pach genannt der Schuppach, item den Tesenpach, item sannd Christeinpach, die vorgenennten pech liegend zu Phunds vnd Prutz, item ain pach genannt Trisaken im Kawnsertal, item den Vollerpach (Volderer) vnder Hall — also dass sie solche haben und nutzen mögen zu dem herzoglichen salzsieden zu

---

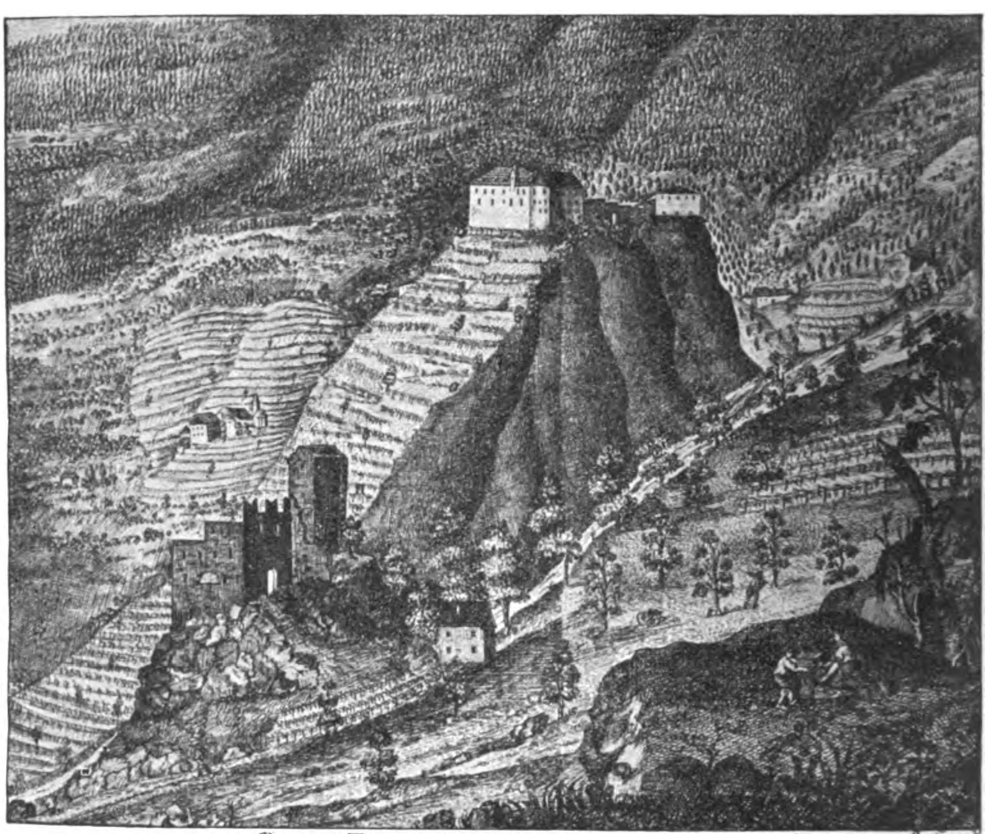
[1]) Prunneperch, Brunnenberch, später Prunberg und heute Brunnenburg, vom Stammschlosse Tirol durch eine tiefe Schlucht getrennt und noch vor wenigen Jahren mit seinem düsteren, epheuumsponnenen Gemäuer ernst auf das gesegnete Burggrafenamt herabschauend, wurde, wie v. Ried (Burg Brunnenberg b. Schloß Tirol, ihre Erbauer u. ersten Besitzer, Ferd. Zeitschr. 1909, 131 ff.) nachgewiesen hat, um 1250 von Wilhelm Tarant und seiner Gemahlin Adelheid, Tochter des Ulrich Suppan v. Zenoberg, erbaut und vermutlich nach der dort entspringenden Quelle benannt, welchen Namen sich dann auch die Erbauer beilegten. Die Tochter Wilhelms v. B. († um 1268) war vermählt mit Uto, dem ersten des Namens Schlandersperg aus dem Geschlechte der Montalban, und brachte so die Veste an eine Linie der Schl. Der Sprosse dieser Ehe nennt sich in Urkunden ausdrücklich Wilhelm Schlandersperger v. Brunnenberg. Nach Ladurner (handschr. Notizen im Arch. Krippach) verlieh König Heinrich nach Wilhelms Tode die Burg an dessen Witwe Betlina Suppan und dessen zwei Töchter, von denen sie Heinr. v. Pophingen, Pfarrer von Tirol, und seine Geschwister käuflich erwarben. Als P. bei Meinhard III. in Ungnade fiel, zog der Herzog mit anderen Besitzungen desselben auch Prunberg ein und verlieh es 1362 dem Vogte Ulrich v. Matsch, dem es aber H. Rudolf v. Österreich bald nach der Besitzergreifung des Landes wieder abnahm, um neuerdings P. damit zu belehnen. Nach dessen Tode kam das Lehen an seine nächsten Verwandten, darunter Hans Schenk v. Metz (1380). Dieser scheint auch die Anteile der übrigen Mitbesitzer an sich gebracht zu haben, denn 1385 wird sein Sohn Lienhard mit der Burg belehnt. Von ihm kaufte sie 1421 der Kaplan H. Friedrichs und spätere Bischof von Brixen, Ulrich Putsch. Der nächste bekannte Besitzer ist der Liebling H. Friedrichs, Hans Wilhelm v. Mülinen, gen. der Truchseß, nach dessen Tode (1451) sie auf seinen Bruder Hans Egli überging.

Als die Veste in den Besitz der Kripp kam, war sie schon Ruine. Nach Beda Weber (Meran u. s. Umgebg. 1845) soll sie 1347 von Karl IV. zerstört und nicht mehr aufgebaut worden sein. Wie die Sage berichtet, „war die Brunnenburg mit dem Hauptschlosse Tirol durch verdeckte Gänge verbunden und beherbergte landesfürstliche Ämter. Sie hieß daher im Volksmunde auch „die alte Kanzlei".

[2]) Urk. 20. — Die anderen Teile dieses Weglohns hatten die Vegler und Sigwein inne (Urk. 9).

Digitized by Google

Hall in allen den rechten, als dann solcher holzwerch, bäch vnd wälder recht und gewohnheit ist“ [1]). Am 7. September 1459 bestätigt Herzog Sigmund den Vettern Klemens Kripp zu Hall und Hans Kripp zu Berneck, seinem Rat und Küchenmeister, sowie den Brüdern Jakob und Sebastian Kripp über ihre Bitte und um ihrer treuen Dienste willen die obige Verleihung, worüber sie auch Briefe gehabt, die in der Brunst zu Hall (1447) verloren gegangen seien [2]).



I Schloss Tyrol. II Brunburg ehemalige Kanzley von Tyrol.

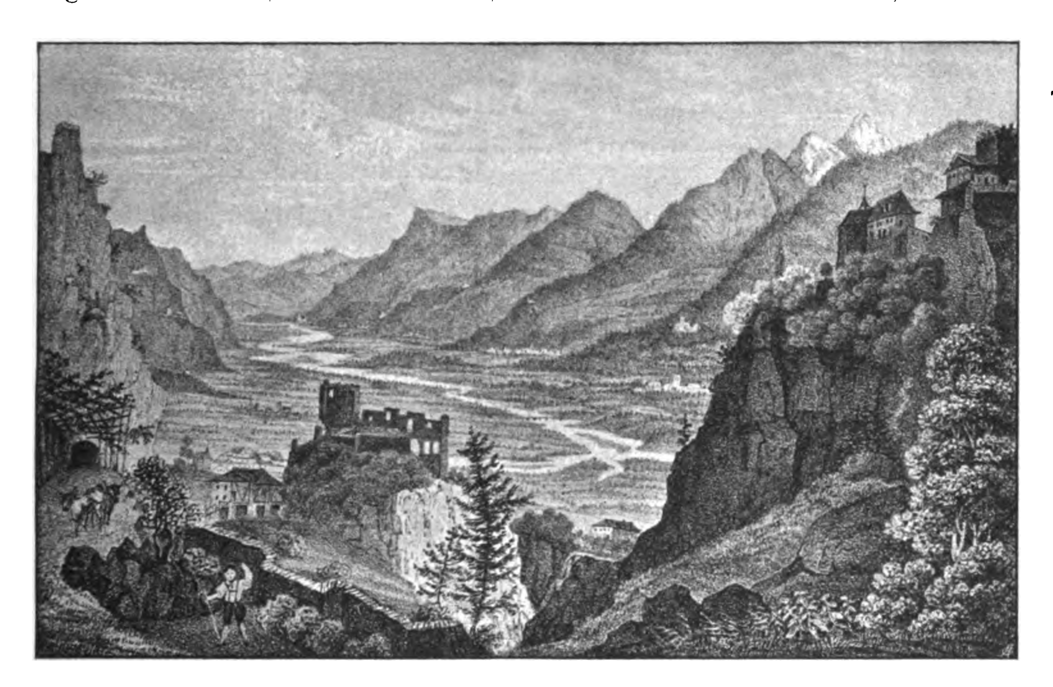
Hans war dreimal vermählt. Seine erste Frau Margaretha Nesius haben wir bereits kennen gelernt. Sie starb am 16. Mai 1459 auf Schloß Berneck und wurde im Kloster Stams in der Gruft ihrer mütterlichen Ahnen, der Herren von Eben, beigesetzt [3]). Dieser Ehe entsprossen ein Sohn Lamprecht und vier Töchter: Margaretha, Dorothea, Magdalena und Ursula.

Am 22. Juli (Maria Magdalenentag) 1460 reichte er als Witwer in vorgerückten Jahren seine Hand der jugendlichen Dorothea, Tochter des Peter

[1]) I. St. A. Lib. Fragm., fol. 38, 137, 152.
[2]) Urk. 265.
[3]) E, 9, fol. 108 *b*. — Das Nekrologium des Klosters gibt den 14. Mai an.

Digitized by Google

Baumkirchner[1]) zu Meran und der Ursula Ritzun[2]). Sie war Witwe nach Otto Tanzl, Bürger zu Innsbruck. Die Hochzeit wurde im Obristmaierhof zu Absam in Anwesenheit Herzog Sigmunds gefeiert. Das eheliche Glück währte aber nur kurze Zeit. Nachdem sie am 18. März 1462 zu Innsbruck einen Sohn geboren hatte, den Herzogin Eleonore im Beisein ihres Hofmeisters Hiltprand Fuchs und des Landeshauptmanns an der Etsch, Christoph Botsch, persönlich aus der Taufe hob[3]) und der zu Ehren des Herzogs den Namen Sigmund erhielt, starb sie schon am folgenden 29. März, erst 26 Jahre alt, tief betrauert von ihrem Gatten[4]).



Ruine Prunberg (Brunnenburg) bei Meran mit Blick ins Etschtal.

[1]) Träger dieses Namens erscheinen schon im 13. Jh. als Donatoren des Klosters St. Georgenberg. Sie waren in Baumkirchen bei Hall begütert, kommen später aber auch in Passeier, Meran und Innsbruck vor. Sie siegeln verschieden: mit der Kirche im Schild u. als Kleinod einen Spitzhut oder Baum zwisch. offenem Flug, aber auch wie die Mehrenstein, Ebbs und Neufahrer. Diese alle scheinen Zweige einer Familie zu sein, deren Zusammenhang noch nicht aufgehellt ist. Auf dem Landtage treten die B. letztmals 1514 auf. — Die beiden Brüder D.'s, Georg und Kaspar, Landrichter an Meran, hatten Schwesterskinder des Hans zu Frauen: Ersterer die bereits genannte Waldburg Rietenberger, nach seinem Tode Gattin Hans Schöners, letzterer Agnes v. Hammerspach.

Wappen: Kaspar siegelt (I. St. A. Urk. 1807) mit der Kirche im Schild; das Kleinod auf gekr. Stechhelm zeigt zwischen geschl. Flug einen Spitzhut, mit Hahnenfedern besteckt. Tinkt: r. Kirche in W, aber auch umgekehrt kommt vor; bei Kleinod unbekannt.

[2]) Tochter d. Ambros Ritzun aus Verona. Mayrhofen nennt sie unrichtig Cazini.

[3]) Hans scheint das besondere Vertrauen der Gemahlin Herzog Sigmunds, Eleonore v. Schottland, besessen zu haben. 1457 stellt sie ihm einen „credenzbrief" aus zur Beglaubigung der ihm mündlich anvertrauten geheimen Botschaft an den Herzog (I. St. A. Sigmundiana IV *a* Hofs.).

[4]) Nach einer gleichzeitigen, in einer späteren Abschrift erhaltenen Aufzeichnung (E 9,

Digitized by Google

Nach den alten Stammtafeln und der Genealogie Getzners schritt Hans noch zu einer dritten Ehe mit einer Thuemer aus Bayern, von der aber nichts Näheres bekannt ist.

Bald darauf — 1464 — starb Hans, wie bereits erwähnt, während eines Aufenthalts beim Erzbischof in Salzburg. Er wurde dort im Kreuzgange des Domes begraben. Am 11. April 1464 erscheint bereits sein Halbbruder Mathäus Getzner als Gerhabe der Kinder [1]).

Lamprecht und seine Schwestern, Sigmund (V, 1—6) [2]).

Von Hansens vier Töchtern erster Ehe wurde Margaretha Klarissin in Meran [3]).

Magdalena war mit Wolfgang Stumlbeck [4]), herzoglichem Kammerschreiber, vermählt. Sie hinterließ nur zwei Töchter, Elisabeth und Anna, von denen erstere Niklas Füeger, letztere Hermann Rindsmaul, nach ihrem Tode Domherr in Salzburg, ehelichte.

Dorothea wurde die Frau des Hans von Ahen [5]), Pflegers zu Rettenberg, und starb ohne Nachkommen.

---

fol. 108 *b*) war sie über diesen Sohn hoch erfreut, da sie von ihrem ersten Manne in siebenjähriger Ehe keine Kinder hatte. „Aber die freid hat sich gar bald in gross herzenlaidt verchert, wan an dem 11 tag ist die obgemelte frau Dorothea mit grosser andacht von dieser welt geschieden . . . vnd hat gar eine grosse clag von menigelich, wer sye erkhandt hat, gehabt; wann sye ist aller ehren werth gewesen. Sye hat arm leith gar schen vnd lieb gehabt, gott sey ihr ewiger lohn. Der benannte Hans Kripp hat sye gar vnmasslich geclagt vnd hat sye gar schen vnd ehrlich begraben lassen mit vil heil. messen vnd almusen.“

[1]) Urk. 197. — Nach einer Aufzeichnung in der Familienchronik ließ Hans zu seinem Gedächtnisse in der Pfarrkirche zu Absam im Fenster linker Hand neben dem Seitenaltar ein schönes Glasgemälde mit seinem Wappen und der Inschrift anbringen: „Hans Kripp zu Prunnberg und Pernegg, erzherzog Sigmund zu Österreich rath, kuchenmaister, pflöger zu Thawr A. Dom. MCCCCLXI.“

Das Wappen wurde mit den alten Kirchenfenstern i. J. 1777 entfernt.

[2]) Kein sicherer Platz in der Stammtafel läßt sich einem Sprossen aus dieser Zeit anweisen, den weder Getzner, noch andere Familienschriften erwähnen, der aber in zwei Urkunden von 1496 (268, 552) aufscheint. Darin bekennen Propst und Konvent der Augustiner Chorherren zu Dürrenstein, Passauer Diözese, von Dr. Johann Fuchsmagen, Rat und Regenten K. Maximilians, 50 Gld. rh. zu einem Jahrtag für Maximilian Kripp, ihren Ordensbruder „evangelier und diakon“ erhalten zu haben. Dabei soll vom Volke für das ganze Geschlecht, besonders für Hans, Lamprecht und Maximilian K., für Niklas Füeger, Wolfgang Stumlbeck und seiner Hausfrau Kinder gebetet werden. Hiernach muß er diesen verwandtschaftlich nahe gestanden sein.

[3]) Urk. 269: 1455 Sept. 26. bekennen Äbtissin und Konvent des St. Klarenklosters zu Meran, daß ihnen Hans K., dessen Frau und Tochter Margareth, ihre Mitschwester, eine Gilte von 29 Pfd. P. und 6 Kreuzer geschenkt hätten. Diese soll die genannte Mitschwester für Lebzeiten genießen.

[4]) Die St. treten 1358 in Schwaz auf. Die nächsten Generationen waren in Sterzing ansässig. Mit obigen zwei Töchtern W.'s erlosch das Geschlecht.

Wappen: W. siegelt (I. St. A. Urk. I, 1339) mit einem körperlich dargestellten (w) Wecken, der Haupt- und Fußrand des (r) Schildes berührt. Dieser Wecken, an der oberen Spitze mit Hahnenfedern besteckt, ziert auch als Kleinod den gekr. Stechhelm. Der Wecken erscheint zuweilen auch als einfache Heroldsfigur, so am Portale der Haller Pfarrkirche und in R. W. B. Decken r-w.

[5]) Die A. sind ein altes Haller Geschlecht.

Wappen: H. siegelt (I. St. A. Urk. I, 942) mit zwei schräggekreuzten aufgekehrten Besen im Schilde und als Kleinod auf geschl. Flug. Gekr. Stechhelm. Tinkt. unbekannt.

Digitized by Google

Ursula, beim Tode des Vaters noch unvermählt, heiratete später Wilhelm Hackl[1]) zu Fügen. Sie starb kinderlos wahrscheinlich 1490[2]) und fand die letzte Ruhestätte in der von ihrem Gatten gestifteten Michaelskapelle bei der Pfarrkirche zu Fügen, wo ihr Grabstein noch zu sehen ist.

Während der ersten drei Jahre nach dem Tode Hans II. ließen die Kinder das väterliche und mütterliche Erbe ungeteilt. Als deren Vertreter empfangen Wolfgang Stumlbeck, Hans von Ahen und Matthäus Getzner am 18. September 1464 auf Schloß Rotund vom Ältesten der Schlandersperger das von Kaspar Brucker herrührende Lehen[3]). Im Jahre 1466 belehnt Hans von Schwangau auf Schloß Hohenschwangau Lamprecht Kripp für sich und seine Geschwister mit den Lehen zu Wenns, die von denen von Eben auf sie gekommen sind[4]). Am 11. Juni 1467 empfangen die Brüder Lamprecht und Sigmund die landesfürstlichen Mannslehen und alle Geschwister erster Ehe zusammen die Kunkellehen[5]).

Am 1. August dieses Jahres kam es zur Teilung des ganzen väterlichen und mütterlichen Erbes, durch die der kaum begründete Familienbesitz eine beträchtliche Minderung erfuhr.

Die wesentlichen Bestimmungen dieses Vertrages[6]) waren folgende:

Dem Sigmund Baumkircher als mutterseitigem Gerhaben des kleinen Sigmund wird das Erbe von seiner Mutter eingeantwortet.

Lamprecht und Sigmund erhalten im voraus die väterlichen Lehen: die Veste Berneck mit Zugehör, Zollfreiheit für 6 Fuder Wein, die Veste Prunberg mit Zugehör, ein Vierteil aus dem Weglohn zu Fließ, das Holzwerk und die Bäche im Laudecker und Pfundser Gericht und den Voldererbach im Rettenberger Gericht, die drei Hofzinse zu Windhag, Hatting und Schefftal, endlich das untere Lehen zu Hall jenseits der Innbrücke, das vor Zeiten eine Au war.

Von den mütterlichen Lehen (von Margaretha Nesius herrührend) erhält Lamprecht im voraus: den Turm zu Wenns mit allem Zugehör, Federspiel, Gejaid und Fischweide, Zollfreiheit für 11 Fuder Wein, 5 Fuder Mussalz vom Pfannhause, während das Brixner Lehen und das Schwangauische Lehen zu Wenns Lamprecht und seinen Schwestern zu gleichen Teilen zufallen.

Die Güter von Kaspar Brucker herrührend, das sind das Schlandersperger Lehen und mehrere Eigengüter zu Prad und auf der Töll, bleiben Lamprecht und seinen Schwestern gemeinsam und haben zur Abnährung Kaspars zu dienen. Nach dessen Tode sind sie sowie allfällige Überschüsse aus ihrem Ertrage unter den Geschwistern gleich zu teilen.

Der Maierhof zu Absam fällt Lamprecht und Sigmund je zur Hälfte zu.

---

[1]) An dieses landständische, im Zillertal ansässige Geschlecht erinnert noch der „Hackltutrm" in Fügen.

Wappen: Georg II. zum Hackltutrn, Pfleger und Propst zu Engelsberg, siegelt 1481 (Dek. A. Fügen) mit einer Holzhacke im Schilde und als Kleinod auf geschl. Flug. Gekr. Stechhelm. Tinkt. nach Mayrhofen: w Hacke in R.

[2]) Urk. 7.

[3]) Abschrift des Lehenbriefes (lat. Notariatsakt) im Urbar des Hans K. D 1, fol. 16.

[4]) Ebenda, fol. 7.

[5]) Urk. 264; I. St. A. Urk. II, 234.

[6]) Urk. 337.

Digitized by Google

Alle übrigen väterlichen und mütterlichen Eigengüter und Urbarzinsen, deren die Teilungsurkunde eine stattliche Reihe besonders zu Wenns, Berneck und im Vintschgau aufzählt, fallen den Geschwistern — und zwar die mütterlichen jenen erster Ehe — nach Losen zu, desgleichen die fahrende Habe.

Die beiden Brüder teilten das ihnen nach diesem Vertrage gemeinsam zugefallene väterliche Erbe am 30. Juni 1472 wieder unter sich[1]). Hiebei wählt Matthäus Getzner für sein Mündel Sigmund den Obristmaierhof zu Absam mit allen dazugehörigen Gütern und Zinsen, während Lamprecht Berneck, Prunberg und die übrigen tirolischen Lehen erhält, mit denen er im Jahre darauf belehnt wird[2]).

Lamprecht trat schon 1474 auf Begehren Herzog Sigmunds die Veste Berneck gegen 20 Mark Leibgedinge aus dem Pfannhause an den Pfleger zu Landeck Hilprand Rasp ab und entfremdete damit diesen schönen Besitz für immer der Familie[3]). Er hauste dann auf dem Turm zu Wenns.

In erster Ehe war er vermählt mit Magdalena Tschutzer aus Bludenz, die 1478 kinderlos starb. Kurz vorher hatte Erzherzog Sigmund ihm und seiner Frau aus besonderer Gnade bewilligt, daß seine tirolischen Lehen auch auf allfällige Töchter übergehen sollen[4]). Ein Jahr darauf heiratete Lamprecht Dorothea Gotschl, deren Zubringen er mit Bewilligung des Landesfürsten auf den Lehen sicherstellte[5]). Auch für Töchter aus dieser Ehe erlangte er die Begünstigung der Lehensnachfolge, die aber nicht in Wirksamkeit trat, da ihm auch von der zweiten Gattin Kinder versagt blieben. So starb Lamprecht im Jahre 1492 ohne Nachkommen. Er wurde in der Pfarrkirche zu Wenns begraben, bei der er einen Jahrtag stiftete[6]).

Die hinterlassenen väterlichen Manneslehen: Prunberg usw. fielen seinem Stiefbruder Sigmund[7]), die Kunkellehen diesem sowie den Kindern der Stiefschwester Magdalena Stumlbeck zu, welche die einzigen Mitanwärter vorstellten, nachdem die anderen Stiefschwestern Dorothea Ahen und Ursula Hackl kinderlos gestorben waren und Margaretha als Nonne nicht mehr in Betracht kam.

So empfängt 1493 Sebastian Füeger für seine Mutter Elisabeth Stumlbeck den Turm zu Wenns zu Lehen[8]). Damit kam auch dieser Sitz wieder aus der Familie und dauernd an die Füeger, die sich davon „von Hirschberg" nannten. Im selben Jahre belehnt König Maximilian Sigmund Kripp und Sebastian Füeger als Lehenträger seiner Mutter mit den Hofzinsen zu Windhag (Pollingerhof), zu Hatting und im Schefftal, dann mit der Au zu Hall, an der Kripp Eigenwiese stoßend[9]). Auf Grund einer Teilung empfängt später (1530) Sigmund den Pollingerhof allein[10]).

[1]) Urk. 331.

[2]) I. St. A. Schatz A. Rep. I, 96, 304. — Neue Belehnung 1474. Urk. 21.

[3]) I. St. A. Urk. 1745. — H. Sigmund belehnt R. damit im selben Jahre (I. St. A., Urk. 5877). — Auch in der Folge wechselte das Schloß oft die Besitzer. Am längsten (1530—1662) hatten es die Zott inne, die sich auch davon nannten. Vgl. Straganz, Schloß Berneck, a. a. O.

[4]) I. St. A. Lib. Fragm. 293.

[5]) Ladurner ohne Quellenangabe.

[6]) Schrift. Inv. v. 1537.

[7]) Urk. 22, Belehnung mit Prunberg und dem Weglohn zu Fließ.

[8]) I. St. A. Lehen Rep. 135.

[9]) Urk. 413.

[10]) Urk. 404.

Digitized by Google

während mit den zwei anderen Hofzinsen Georg Füeger belehnt wird[1], bei dessen Geschlecht sie verblieben.

An Sigmund, den Stammhalter, kamen daher von den väterlichen Ansitzen schließlich nur mehr Prunberg und der Obristmaierhof zu Absam.

Über sein Erbe von Baumkircher'scher Seite wissen wir nur wenig, da die Auseinandersetzung mit seinem Gerhaben Sigmund Baumkircher über dessen Vermögensverwaltung vom Jahre 1494 leider nicht mehr erhalten ist[2].

Im Jahre 1464 fiel ihm vom ältesten Bruder seiner Mutter, Martin Baumkircher, der Anteil eines Hauses in Meran, ein landesfürstliches Lehen, zu[3]. 1467 machte er eine weitere, allerdings unbedeutende Erbschaft von einer mütterlichen Verwandten, der Tochter Hans Fridungs, des alten Küchenmeisters[4]. Im Jahre 1490 belehnt Erzbischof Friedrich von Salzburg Kaspar Baumkircher für sich und als Lehenträger seines Vetters (Neffen) Sigmund Kripp und seiner Muhme Anna, des Gallen von Brixen Hausfrau, mit einem Gute zu Uderns im Zillertal, das jährlich 22 Pfd. P. Gilte trägt[5]. Dieses Zinslehen löste Sigmund später ganz ein und erhält es 1520 allein zu Lehen[6].

Noch ein anderes Salzburger Lehen, genannt Schwaigern am Gruebach, im Gericht Itters gelegen, fiel Sigmund im Erbwege von der Stiefschwester Ursula Hackl gemeinsam mit seiner Nichte Elisabeth Stumlbeck, verehelichte Füeger, zu. Die Belehnung durch Erzbischof Sigmund erfolgte am 24. März 1495, nachdem sich Kripp mit seinem Schwager Wilhelm Hackl, dem das Lehen von seiner Frau zum lebenslänglichen Genusse bestimmt war, gütlich abgefunden hatte[7].

Von den zahlreichen Gütererwerbungen Sigmunds im Kauf- und Tauschwege, über welche die Urkunden berichten, können hier nur die wichtigsten erwähnt werden.

In Hall brachte er unter anderem die zwei von Sigmund Ueberrainer herrührenden, aneinandergebauten Häuser „am Rain gegenüber der Schlossergasse“ samt Stadel, Baumgarten und Acker vor dem Milser Tor an sich[8].

Diese Häuser[9] bewohnte er, wenn er nicht in Absam weilte, und zwar auch dann noch, als er 1513 von Hans Zott und seiner Frau Afra Sigwein die stattliche Hammerspach'sche Behausung in der Herrngasse erworben hatte[10]. Im Jahre 1531 tauscht er gegen seine Behausung in der Mühl-

---

[1] I. St. A. Lehen Rep. 98.

[2] Sie wird erwähnt im Schrift. Inv. v. 1537.

[3] I. St. A. Lehen Rep. III, 40.

[4] I. St. A. Urk. II, 1807: Am 3. Mai teilen die Erben nach H. F.'s und seiner Gattin Julia (Baumkircher?) Tochter, der Witwe des Bartlmä v. Ritzun, deren Nachlaß. Hiebei tritt Kaspar Baumkircher, Bürger an Meran, der Julia seine Muhme nennt, als Erbberechtigter auf für sich, für das Kind seines Bruders Georg, Anna, und für das Kind seiner Schwester Dorothea, Sigmund.

[5] Urk. 3.

[6] Urk. 16.

[7] Urk. 18.

[8] Ein Drittel derselben löst er 1502 von Heinrich Wüest ein (Urk. 577 u. Schrift. Inv. v. 1537), ein weiteres Drittel 1503 vom Spital (Schrift. Inv. v. 1537), das letzte Drittel tauscht er 1505 von Hans Camerfeytt in Passeier ein gegen 4 Gld. Zinsgilt auf einem Hause in Meran und Aufzahlung von 60 Mark. P. (Urk. 578).

[9] Heute Haus Nr. 101 u. 102 in der Arbesgasse. Letzteres fällt durch seinen massiven Torbogen von rotem Marmor auf.

[10] Heute Haus Nr. 107 in der Wallpachgasse. Von ihm erzählt Getzner, der reiche

Digitized by Google

gasse von Christoph Walthauser von Scharnstein ein Anwesen, an der Wegscheid zu Breitweg gelegen, ein, das später als „Unteraicham“ mit dem Ansitze Aicham vereinigt wurde [1]).

In Absam war er vornehmlich bestrebt, den Anger um den Obristmaierhof zu vergrößern [2]). Weiters kauft er dort 1496 von Hans Hendl von Goldrain „das angerl beim spieltennen“ [3]).

In Volders bringt er den dritten Teil des Zehents an sich, mit dem ihn 1505 der Ritter Thomas von Freundsberg belehnt [4]).

Im Jahre 1535 belehnt ihn König Ferdinand mit der Zollfreiheit für vierthalb Fuder Wein, die er von Hans Getzner erkauft hatte [5]).

Die Bewirtschaftung des damals von Hall aus nur in mehreren Tagreisen erreichbaren Gutes zu Prunberg auf eigene Rechnung fand Sigmund nicht zweckmäßig. Er verwandelt daher mit Genehmigung Kaiser Maximilians de dato Hall 10. September 1512 „den baumgarten, 15 mannmahd weingarten und eine ackerle alles in einem infang bei Prunberg gelegen“ „seines bessern nutzens willen“ in ein Zinslehen und verleiht es 1513 gegen einen jährlichen Grundzins von 9 Yhrn weißen Wein und 1 Staar Kesten (Kastanien) dem Niklas zu „Purk bei Tirol“ zu Erbbaurechten [6]). Von da ab ist beim landesfürstlichen Lehen Prunberg zu unterscheiden zwischen dem Gute und der Veste selbst mit ihrer Gerechtigkeit. Während diese im vollen Eigentum der Familie verblieb, bis sie unter Josef Kripp nach der Allodialisierung im Jahre 1812 an den Inhaber des Prunberggutes kam, stand ihr über jenes nur mehr das grundherrliche Obereigentum, d. h.

Bartolomäus Hammerspach habe es „fast wohl und bürgerlich mit großen kosten pawen lassen“. Damals entstanden vermutlich auch die im Frühjahr 1911 in einem Gemache aufgedeckten zierlichen Wardmalereien. Herzog Albrecht von Bayern, der öfter nach Hall kam, hatte dort sein Absteigequartier. Bartolomäus H. hatte das Haus 1480 von den Wachen und von Hans Hendl erworben. Seine Söhne Franzisk und Ruprecht verkauften es 1512 an das Ehepaar Zott. Genaue Angabe der Besitzübergänge in Urk. 332.

[1]) Schrift. Inv. v. 1537 u. Register d. briefl. Gerechtigk. v. 1597 E, 5. — Dieses „Wegscheid-“ oder auch „Scheidweggut“ dürfte die heutige Hafnerei in der Fuchsmagengasse (in alter Zeit Mansmagengasse) sein.

[2]) Im J. 1512 kauft er von Ulrich Hasenpacher eine kleine Behausung samt Gärtchen südlich vom Maierhof, zwischen dem heutigen „Geiger“ und „Heißenhaus“ (Nr. 51 u. 47), die später abgebrochen wurde (Urk. 78). Bereits 1493 hatte er ein angrenzendes Häuschen mit Baumgarten von Michael Absetzer und Oswald Gerr erworben und anstatt des zu den Maierhofgütern gehörigen „Weiherangers“ bei Melans, den er verkaufte, untergestellt (Urk. 60). Auch dieses fiel der Erweiterung des Maierhofangers zum Opfer. Weiters erwarb er 1521 von Elisabeth Nocker das obenerwähnte Nachbarhaus Nr. 47 und verpachtet es ihr auf Lebzeiten. (Fasz. VI.)

[3]) Urk. 55. — Dieses grenzte „gegen mitternacht an die gemainstrass und steht der spieltennen daselbs an einer seiten darauf“. Der Spiel-, in neuerer Zeit auch Tanztennen genannt, war ein Holzbau, in dem durch Jahrhunderte geistliche und weltliche Schauspiele aufgeführt wurden. Er war auch die Stätte, wo der Obristmaier mit den augsburgischen Bauleuten jährlich das Bautading abhielt sowie die Bestellung und Verpflichtung des Dorfmeisters vornahm. Der Bau wurde 1903 entfernt und an dessen Stelle eine Linde gepflanzt.

[4]) Urk. im ehemalig. v. Weinhartschen A. im Bes. d. Herrn Hofrates Dr. Hermann Ritter v. Schullern-Schrattenhofen in Wien.

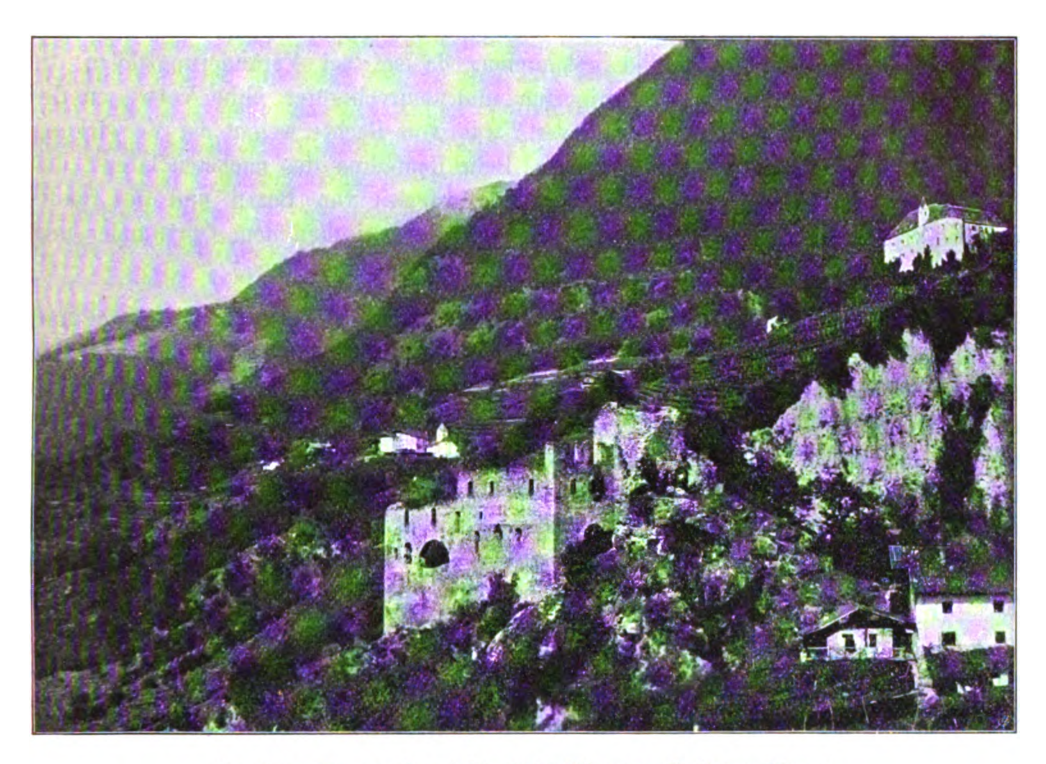
[5]) Urk. 258.

[6]) Urk. 24, 35, 562.

Digitized by Google

der Bezug des Grundzinses zu. Die Nutzungseigentümer oder Bauleute des Gutes wechselten im Laufe der Zeiten ziemlich oft[1]).

Ungeachtet der vorerwähnten und noch anderer Vermehrungen des Realbesitzes sowie der Erwerbung verschiedener Zinsen, Weingilten und Arbeiten im Pfannhause konnte Sigmund im Jahre 1525 seinem Schwager, dem Gewerken Hans Stöckl in Schwaz, ein Darlehen von 2600 Gld. geben[2]) und im folgenden Jahre



Prunberg (Brunnenburg) bis 1903 (Photogr. F. Peter, Meran).

dem Regiment aus Anlaß des Bauernaufstandes „zur abstellung der empörungen und

[1]) Es ließen sich folgende Besitzer feststellen: 1588 Christoph Klingler, unter dem der Grundzins bleibend herabgesetzt wurde, wovon noch später die Rede sein wird; 1664 Regierungsrat Ulrich v. Pach zu Hansenheim; 1705 Gregor Hofer, der die noch vorhandenen „hohen mauergipfl“ der Ruine abtrug und aus den Steinen am Fuße des Burgfelsens ein Haus mit Stadel, Stallung und Torggel baute. 1736 folgte sein Sohn Johann Hofer, von dem das Gut auf seine Kinder und Enkel überging. Im Reverse des Johann und Anton Hofer v. 1758 (Urk. 162) ist ausdrücklich das „alte Gemäuer samt den Festungsfreiheiten“ von der Erbleihe ausgenommen. Aus dem Konkurse der Maria Hofer erwarben die Baurechte 1828 die Eheleute Kurz, aus deren Konkurse sie 1838 auf Johann Eller übergingen. Von diesem erbte das Anwesen sein Sohn, der es 1884 an die Eheleute Michael Sonnenburger und Maria Schneider, einer Stieftochter Ellers, verkaufte. Von ihnen endlich erwarb 1903 Karl Schwickert aus Pforzheim die Brunnenburg mit allem Zugehör und baute sie in den nächsten zwei Jahren in der jetzigen Gestalt wieder auf.

[2]) Urk. 451.

Digitized by Google

straff der ungehorsamen, auch handhabung friedens und rechtens" 2000 Gld. vorstrecken gegen Verschreibung von 12 Knollen Salz. alle Wochen da man siedet. und dazu 40 Gld. rh. jährlichen Zinses aus dem Pfannhause[1]).

Sigmund wird diese Geldhilfe der Regierung um so bereitwilliger gewährt haben, als er von den Bauernunruhen der Jahre 1525 und 1526 als Obristmaier besonders in Mitleidenschaft gezogen ward, indem die augsburgischen Zinsleute zu Absam und Thaur an der Rebellion hervorragenden Anteil nahmen. Schon im Jahre 1518 war es zu einem Konflikt gekommen, da sie bei Veränderungsfällen die Reichung des halben Zinses verweigerten und Baurechtgüter ohne Vorwissen des Grundherrn verkauften und verpfändeten, was von Rechts wegen die Verwirkung der Erbleihgüter nach sich gezogen hätte. Beim Bautading des nächsten Jahres. das im Maierhof im Beisein des augsburgischen Propstes von Bozen und des Stadtrichters von Hall stattfand, kam zwar ein Vergleich zwischen dem Obristmaier und den Zinsleuten zustande, den letztere aber nicht lange einhielten[2]).

Von den Beschwerdeartikeln, welche die Bauern der Gerichte Thaur und Rettenberg am 15. Mai 1525 an der Volderer Innbrücke aufsetzten, richtete sich der vierte hauptsächlich gegen die drückenden Auf- und Abzuggebühren (Laudemien) auf den Gütern des Bischofs von Augsburg[3]). Auch nach Beendigung des Aufstandes dauerte die Widersetzlichkeit der augsburgischen Zinsleute gegen ihre Grundherrschaft fort. Im Jahre 1530 beklagt sich der Propst zu Bozen beim Landesfürsten. daß er bei Einbringung der Renten und Zinse seitens der Maier keine Unterstützung finde, obwohl er vom Bischof einen Nachlaß und eine Minderung dieser Abgaben erwirkt habe[4]).

Auch Sigmund trat in landesfürstliche Dienste, und zwar wieder beim Haller Salzwesen. Im Jahre 1495 wurde ihm das doppelte Amt eines Geschwornen im Pfannhause und des Waldmeisters im Unterinntale übertragen[5]). In seiner ersteren Eigenschaft wurde er vom Kaiser 1497 definitiv bestätigt[6]). 1506 wird er als Amtmann genannt[7]). Anläßlich der Neuorganisierung der Salinenverwaltung ernannte ihn Kaiser Maximilian als ältesten und in Amtssachen erfahrensten der Amtleute zum Pfannhausadvokaten[8]). In dieser Eigenschaft erstattet er 1508 einen Bericht an den Kaiser über die Überschwemmung im Stubaitale[9]), wird 1510 mit Jakob Ampasser in die Salinen Aussee, Gmunden und Berchtesgaden entsendet[10]), schlichtet

[1]) Urk. 451, 520; Sal. A. Kod. 9, 176.

[2]) Urk. 544 u. Fasz. III.

[3]) Vgl. Rapp, Statutenwesen (Ferd. Zeitschr. V, 189; Ruf, z. Gesch. d. Bauernunruhen im Unterinntal (Archiv III, 353 ff.); Wopfner, Quellen z. Gesch. d. Bauernkrieges in Deutschtirol, I. Tl., VIII, 73; H. Chr.

[4]) Urk. 497.

[5]) Trubrig a. a. O.

[6]) Kop. B. II Ser. 149: „also daz wir in solchs ambts nicht entsetzen noch im an dem, so vor einem solhen vnsern ambtman deshalben zugestanden ist, ichts absprechen wellen noch sullen".

[7]) H. Ch.

[8]) E. u. B. 387. — Als solchem oblag ihm die Ausfertigung der vom Salzmaier im Vereine mit den Amtleuten gefaßten Beschlüsse und der Verkehr mit den Parteien.

[9]) Bibl. d. lit. Vereins Stuttgart 1845, X, 307 ff.

[10]) Sal. A. Bef. 392.

Digitized by Google

1511 mit dem Salzmaier Hans Zott Streitigkeiten zwischen den Gemeinden Weer und Terfens[1]).

In einer Supplik an den Kaiser vom Jahre 1511 führt Sigmund an, er sei jetzt siebzehn Jahre Amtmann im Pfannhause, davon vier Jahre als Advokat; nebenher habe er durch sieben Jahre das Waldmeisteramt versehen. Er sei genötigt gewesen, sich für den Dienst auf eigene Kosten ein Pferd zu halten. Auch mit seinen Wäldern, die ihm zu Erblehen verliehen seien, habe er für das Amt Opfer gebracht, dafür aber niemals eine Vergütung erhalten. Da seit der Reformierung des Amtes jeder Nebenerwerb untersagt sei, er aber mit dem Amtssolde allein für seine zahlreiche Familie nicht das Auslangen finden könne, müsse er an den ererbten Gütern zum Schaden der Kinder merkliche Einbuße erleiden. Er erinnert dann den Kaiser, daß er ihn zu Hasegg persönlich um Verleihung einer Arbeit im Pfannhause „ein helffen" genannt, gebeten habe und daß er wegen einer Gehaltaufbesserung auf die Reformierung vertröstet worden sei — ohne aber bisher das eine oder andere erhalten zu haben. Er bittet daher um Gewährung einer Provision.

Auf dieses Bittgesuch hin wird ihm um seiner langjährigen, treuen und nützlichen Dienste willen vom Jahre 1512 an neben dem gewöhnlichen Sold eine Gnadenzulage von jährlichen 50 Gld. bewilligt, so lange er „unverkehrter" Amtmann ist[2]).

Im Jahre 1524 tut König Ferdinand den Richtern und Untertanen im Inn- und Wipptal kund, daß er die gemeine Waldordnung Kaiser Maximilians wiederum „erneuert" und seinen Amtmann im Pfannhause, Sigmund Kripp, bis auf weiteres mit Versehung des Waldmeisteramtes betraut habe[3]).

1526 wird er wegen „alter und schwachheit seines leibs" vom Amte enthoben und an seiner Stelle sein Schwiegersohn Hans Schneeberger aufgenommen[4]). Dessen ungeachtet bekleidet Sigmund vom Jahre 1527 bis zu seinem Tode die Würde eines Bürgermeisters von Hall[5]).

Als großer Wohltäter erwies sich Sigmund gegen die A u g u s t i n e r C h o r f r a u e n v o n S t. M a r t i n a u f d e m W a l d e.

Magdalena, die Tochter des Gewerken Georg Perl zu Schwaz und der Anna Kripp von Freudeneck, war nach dem frühen Tode ihres Gatten, Georg Getzner[6]), Nonne im Kloster der Augustinerinnen im Halltale geworden. Im Jahre 1496 wußte sie vom Papste Alexander VI. die Bewilligung zu erlangen, den Aufenthalt in der wilden Bergeinsamkeit zu verlassen und mit ihrer gleichnamigen, kränklichen Tochter, die sie mit sich genommen hatte, eine weniger rauhe Gegend aufzusuchen[7]). Sie ließ sich in dem idyllischen St. Martin im Gnadenwalde nieder und gründete dort ein neues Ordenshaus, dessen Bestätigung sie durch allerlei Winkelzüge endlich erreichte. Sie wurde zur Priorin gewählt, und als sie 1519 starb, folgte ihr

[1]) Arch. Ber. III, Reg. Nr. 756.

[2]) G. v. H. 85; E. u. B. 64; Sal. A. Kod. 8, fol. 69 f.

[3]) E. u. B. 322.

[4]) Sal. A. Bef. 1500 — 29 : 77.

[5]) H. Chr. — 1528, in der Woche Bartolomäi, ladet er den Stadtrat zu Christoph Kripp zu einem Mahle (Haller Reitb.).

[6]) Er war der Sohn des 1447 beim Brande von Hall umgekommenen Benedikt G. und der Dorothea Sigwein, einer Nichte Ursulas, der Gemahlin Hans I.

[7]) Urk. 495.

Digitized by Google

die Tochter in dieser Würde. Im Jahre darauf — am 7. Oktober 1520 — brannte das Kloster ab und die aus ungefähr dreißig Schwestern bestehende Ordensgemeinde war obdachlos. Die Nonnen wandten sich nach Hall, wo sie durch die Vermittlung Sigmunds vorläufig in des Gerspergers oder Pallausers Behausung in der Bachgasse Unterkunft fanden, bis die Wohnungen der zwei Kapläne bei der Salvatorkirche für sie in Stand gesetzt waren. Sigmund, damals auch Kirchpropst und Verwalter des Gotteshauses, gedachte nämlich, diese Familienstiftung dauernd den heimatlosen Nonnen zuzuweisen und sie in ein förmliches Kloster umzuwandeln. Nach längeren Verhandlungen mit seiner Verwandtschaft kam die Angelegenheit im Jahre 1526 zum erwünschten Abschlusse. Mit Urkunde de dato Füssen 12. April 1526 bestätigte der Landesfürst Erzherzog Ferdinand diese Widmung, nahm das Kloster, das den Namen „St. Salvator“ führen sollte, in seinen besonderen Schutz und wandelte das auf Grund früherer Stiftungen der Holzmeister von der Saline zu liefernde „ungemerkte oder hallholz“ in jährlich 80 Fuder „prockenholz“ um [1]).

Nachdem der rechtliche Bestand der klösterlichen Niederlassung somit gesichert war, übergab Sigmund am Jakobitage desselben Jahres mit Zustimmung seiner Verwandtschaft und im Einverständnisse mit der Stadtvertretung von Hall der Magdalena Getzner und den übrigen Konventschwestern die Salvatorkirche samt den fünf Häusern in der Marktgasse (jetzt Salvatorgasse) ober- und unterhalb der Kirche mit allen Einkünften, die dazu erkauft oder geschenkt worden, mit allen Ornaten und Kirchengeräten zu einer klösterlichen Wohnung auf ewige Zeiten. Dagegen sollen die Klosterfrauen verpflichtet sein, die kirchlichen Stiftungen der Familie und der Holzmeister, die bei der Kirche eine Bruderschaft haben, nach altem Herkommen einzuhalten. Sollte das Kloster aus irgend einem Grunde zu bestehen aufhören, so soll alles, was Sigmund jetzt den Nonnen übergibt, wieder an die Familienstiftung zurückfallen und diese in ihrer früheren Gestalt wieder aufleben. Nur was die Konventschwestern selbst durch Erbschaft, Kauf, Geschenke und andere Zuwendungen erworben haben, soll ihnen verbleiben [2]).

Damit nicht zufrieden, versah der Stifter das neue Kloster auch mit Hauseinrichtung und dem sonst Notwendigen.

Am 25. Juni 1526 hatte er seine Behausung und Hofstatt in der Marktgasse, oberhalb Unseres Herrn-Kirche gelegen und an das von den Klosterfrauen bewohnte Haus stoßend, dann seine Gilte von 2 Fuder weißen Lagrein in Eppan mit einer Aufzahlung von 100 Mark P. bar gegen die der Magdalena Getzner gehörigen Arbeiten im Pfannhause „ein ganzen pern auf der ersten und einen halben kreppen auf der andern pfannen“ vertauscht [3]).

---

[1]) Salv. K. A. Fasz. IX.

[2]) Kopien dieses Übergabsinstrumentes Salv. K. A. Fasz. IX und Franziskaner Bibl. Hall. Als Vertreter der Verwandtschaft und Mitsiegler erscheinen: Hans Trautsohn zu Sprechenstein, Ritter, und Hans Zott, Salzmaier, für ihre Frauen Maria und Afra Sigwein, Rudolf Fuchsmagen, Pfleger zu Thaur, für seine Mutter Margareta Pittrich (Nesius), die Brüder Wolfgang und Hans Hammerspach für sich und ihre Schwester Anna, Gemahlin des Ritters Hans v. Zwingenstein, Pflegers auf Schloßberg. Der ebenfalls aufgeführte Georg Füeger zu Reinegg stand noch unter der Vormundschaft des Stifters.

[3]) Urk. 303.

Digitized by Google

Dieser Tausch führte in der Folge zu einem langen Prozesse, von dem später die Rede sein wird.

Sigmund mußte noch den tiefen Verfall seiner klösterlichen Stiftung erleben.

Die Herrschsucht und die Eigenmächtigkeiten der Getzner, die sich um die vom Brixner Bischof dem Kloster gegebenen Satzungen wenig kümmerte, und wohl auch der Geist der „neuen religion“, den der Prädikant Dr. Jakob Strauß in diese Ordensgemeinde hineintrug, lockerten alsbald die klösterliche Zucht und führten dazu, daß in den Jahren 1524 und 1526 etliche Nonnen das Kloster verließen und sich in Augsburg verheirateten. Bischof und Regierung bemühten sich vergeblich, diesem Ärgernis Einhalt zu tun: alle Visitationen zur Wiederherstellung der zerrütteten Disziplin blieben fruchtlos. Auch als Magdalena Getzner 1536 zur Abdankung gezwungen wurde, trat keine Besserung ein. Die neue Priorin verließ schon wenige Tage nach ihrer Wahl entmutigt das Kloster und die Getzner kam wieder ans Ruder [1]).

In die Zeit Sigmunds fällt auch die Verleihung des rittermäßigen Reichsadels an die Familie und die Vereinigung der Wappen beider Linien.

Mit Diplom de dato Innsbruck 15. Jänner 1489 hatte Kaiser Friedrich dem Pankraz Kripp zu Freudeneck und seinen Erben „ire erbliche wappen und cleinet“ bestätigt: „mit namen einen roten schilt darinn ein weisse krippen in acht gelb stecken gezewnt, darauf ein helm mit einer roten vnd weissen helmdecken gezieret, darauf auch ein weisse krippen in acht gelb stecken gezewnt vnd dartzu ein weissen schild, darinne von dem obern vordern bis in das vnder hinder egk fliessende: ein swartzer pach der Kuntsach genannt, darauf ein helm mit einer weissen und swartzen helmdecken gezieret, darauf ein weisse flug dardurch von dem obern vordern bis in das hinder vnder fliessende auch ein swartzer pach der Kuntsach genannt als im schild, so sein voreltern vnd er bede nebeneinander oder in einem quarttirten schilde beyeinander bisher gefurt und gebraucht haben“. Weiters besserte er dieses Wappen mit goldenen Kronen auf beiden Helmen und verleiht Pankraz und seinen Erben die Freiheiten und Rechte eines „reichs-lehens und wappengenossen“ [2]).

Schon am darauffolgenden 20. Mai zu Innsbruck hatte König Maximilian denselben Pankraz und seine Erben in den Stand der rittermäßigen Edelleute des heil. Reiches und der Erblande erhoben [3]).

Mit Diplom de dato Füssen 22. April 1498 erhebt König Maximilian die Vettern Wolfgang (der Freudenecker Linie) und Sigmund Kripp und ihre männlichen und weiblichen Erben „in den stand und grad des adels der recht edelgeborn wappens-lehensgenoss vnd rittermässigen edellewte“ und gesellt sie zu der „gemeinschafft vnnser vnd des heiligen reichs auch vnnser erblichen fürsten-

[1]) Am ausführlichsten handeln über die Geschichte dieses Frauenklosters: Rapp, Anfang u. Ende e. Frauenkl. (Kath. Bl. 1863); Tinkhauser-Rapp, Beschr. d. Diözese Brixen II, 494 ff.; Straganz, z. Gesch. d. Augustinerinnenkl. im Unterinntale (Unterinnt. Bote 1897 u. 1898).

[2]) Urk. 461.

[3]) Kopie in der Freudenecker Chronik.

Digitized by Google

thumben vnd lannde recht edelgebornnen wappens-lehensgenossen vnd rittermessigen edellewten .... zugleicher weyse, als ob sy von iren vier anen vatern, mutern vnd geslechten zu beider seyten recht edelgeborn wappens-lehensgenossen vnd rittermessig edellewte geborn weren". Zugleich konfirmiert und bestätigt er ihnen das Wappen (mit Krippe und Bach) „so .... Pangratz Kripp von Freidenegk ir vetter vnd sy auch ire eltern bisher nebeneinander oder in einem quartierten schilde beyeinander gefuert haben" und bessert jeden Helm mit einer Krone. Sie mögen diese Wappen und Kleinode führen „nebeneinander oder in einem quartierten schildte beyeinander wie inen das am besten fuegen vnd gefallen wirdet"[1].

Zu dieser fast gleichzeitigen Standeserhebung aller damaligen Repräsentanten der Familie und der Verleihung des vereinigten Wappens an sie weiß die Genealogie Getzners folgendes zu berichten: „Dieser Sigmund Kripp als er töttlich krank gelegen und von seinem sohn Paul auch schreiben empfangen, dass er zu Padua töttlich in hundstagen erkrankt sei und dass die lehen bei dem namen verbleiben sollen, wiewol sie mit dem blut nicht verwandt, so haben sie sich die Krippen von Freidenegg geschrieben, dass nämlich nach absterben der Krippen von Prunberg die Krippen von Freidenegg sollen die lehen haben. Und haben darnach ihre zwei unterschiedlichen wappen zusammengetragen mit bewillig- und bestätigung irer kais. majestät und erzherzog zu Österreich".

Diese Notiz rührt offenbar nicht mehr von Getzner selbst her, sondern ist ein späterer Zusatz. Denn ihm war als Zeitgenossen und nahen Verwandten Sigmunds doch sicher bekannt, daß dessen Sohn Paul (geb. 1506) zur Zeit der kaiserlichen Verleihung des vereinigten Wappens an die Familie noch gar nicht geboren war und daß die beiden Linien sich immer als stammverwandt betrachteten.

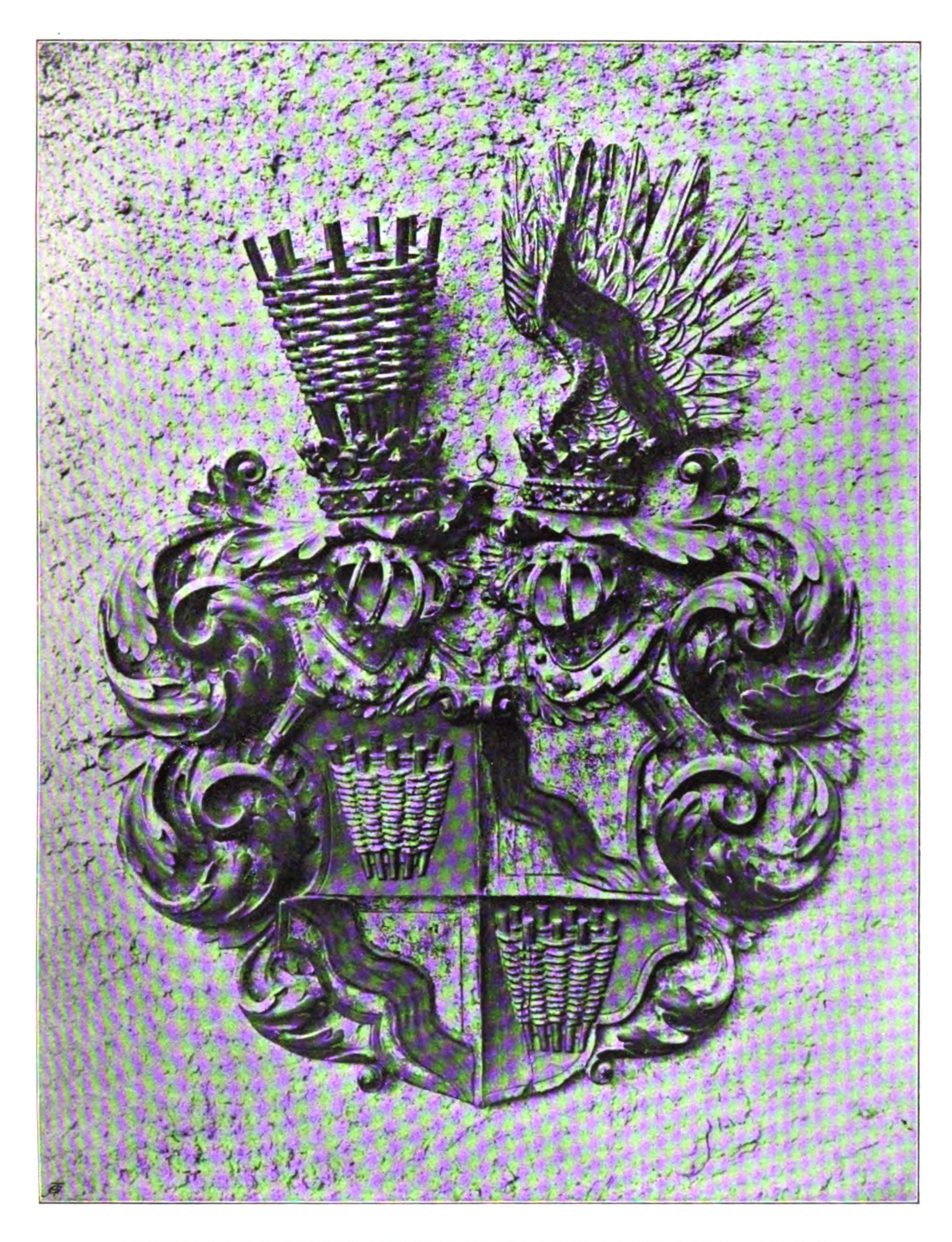
Einen wahren Kern hat diese Nachricht aber doch. Seit dem Tode Lamprechts (1492) ruhte der Prunberger Stamm nur mehr auf zwei Augen, da der Ehe Sigmunds lange Zeit kein Sohn beschieden war, weshalb ihm auch König Maximilian aus besonderer Gnade im Jahre 1497 die Mannslehen Prunberg und den Weglohn zu Fließ in Kunkellehen umwandelte[2].

Es ist daher naheliegend, daß er und noch mehr die beiden Vettern Pankraz und Wolfgang des Freudenecker Stammes vorsorglich darauf bedacht waren, für den Fall des Aussterbens der Prunberger die Anwartschaft auf gewisse Lehen den Freudeneckern zu sichern und zu dem Zwecke sich die in der Überlieferung immer festgehaltene Blutsverwandtschaft feierlich verbriefen zu lassen. Pankraz erwirkte daher 1489 die Vereinigung der Wappen beider Linien und Wolfgang 1498 gemeinsam mit Sigmund als seinem Vetter diese und die gleichzeitige Standeserhebung.

Die Tendenz, die nahe Zusammengehörigkeit der beiden Linien zu dokumentieren, tritt besonders aus jenem Passus der erwähnten Diplome hervor, in welchem von der bisherigen Führung beider Wappen — entweder nebeneinander

[1]) Urk. 463. Abgedr. in Blge. III.   [2]) Urk. 23.

Digitized by Google



Vereinigtes Wappen der Kripp von Prunberg und von Freudeneck.

(Schnitzwerk aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts.)

Digitized by Google

Alle übrigen väterlichen und mütterlichen Eigengüter und Urbarzinsen, deren die Teilungsurkunde eine stattliche Reihe besonders zu Wenns, Berneck und im Vintschgau aufzählt, fallen den Geschwistern — und zwar die mütterlichen jenen erster Ehe — nach Losen zu, desgleichen die fahrende Habe.

Die beiden Brüder teilten das ihnen nach diesem Vertrage gemeinsam zugefallene väterliche Erbe am 30. Juni 1472 wieder unter sich [1]). Hiebei wählt Matthäus Getzner für sein Mündel Sigmund den Obristmaierhof zu Absam mit allen dazugehörigen Gütern und Zinsen, während Lamprecht Berneck, Prunberg und die übrigen tirolischen Lehen erhält, mit denen er im Jahre darauf belehnt wird [2]).

Lamprecht trat schon 1474 auf Begehren Herzog Sigmunds die Veste Berneck gegen 20 Mark Leibgedinge aus dem Pfannhause an den Pfleger zu Landeck Hilprand Rasp ab und entfremdete damit diesen schönen Besitz für immer der Familie [3]). Er hauste dann auf dem Turm zu Wenns.

In erster Ehe war er vermählt mit Magdalena Tschutzer aus Bludenz, die 1478 kinderlos starb. Kurz vorher hatte Erzherzog Sigmund ihm und seiner Frau aus besonderer Gnade bewilligt, daß seine tirolischen Lehen auch auf allfällige Töchter übergehen sollen [4]). Ein Jahr darauf heiratete Lamprecht Dorothea Gotschl, deren Zubringen er mit Bewilligung des Landesfürsten auf den Lehen sicherstellte [5]). Auch für Töchter aus dieser Ehe erlangte er die Begünstigung der Lehensnachfolge, die aber nicht in Wirksamkeit trat, da ihm auch von der zweiten Gattin Kinder versagt blieben. So starb Lamprecht im Jahre 1492 ohne Nachkommen. Er wurde in der Pfarrkirche zu Wenns begraben, bei der er einen Jahrtag stiftete [6]).

Die hinterlassenen väterlichen Manneslehen: Prunberg usw. fielen seinem Stiefbruder Sigmund [7]), die Kunkellehen diesem sowie den Kindern der Stiefschwester Magdalena Stumlbeck zu, welche die einzigen Mitanwärter vorstellten, nachdem die anderen Stiefschwestern Dorothea Ahen und Ursula Hackl kinderlos gestorben waren und Margaretha als Nonne nicht mehr in Betracht kam.

So empfängt 1493 Sebastian Füeger für seine Mutter Elisabeth Stumlbeck den Turm zu Wenns zu Lehen [8]). Damit kam auch dieser Sitz wieder aus der Familie und dauernd an die Füeger, die sich davon „von Hirschberg" nannten. Im selben Jahre belehnt König Maximilian Sigmund Kripp und Sebastian Füeger als Lehenträger seiner Mutter mit den Hofzinsen zu Windhag (Pollingerhof), zu Hatting und im Schefftal, dann mit der Au zu Hall, an der Kripp Eigenwiese stoßend [9]). Auf Grund einer Teilung empfängt später (1530) Sigmund den Pollingerhof allein [10]).

---

[1]) Urk. 331.

[2]) I. St. A. Schatz A. Rep. I, 96, 304. — Neue Belehnung 1474. Urk. 21.

[3]) I. St. A. Urk. 1745. — H. Sigmund belehnt R. damit im selben Jahre (I. St. A., Urk. 5877). — Auch in der Folge wechselte das Schloß oft die Besitzer. Am längsten (1530—1662) hatten es die Zott inne, die sich auch davon nannten. Vgl. Straganz, Schloß Berneck, a. a. O.

[4]) I. St. A. Lib. Fragm. 293.

[5]) Ladurner ohne Quellenangabe.

[6]) Schrift. Inv. v. 1537.

[7]) Urk. 22, Belehnung mit Prunberg und dem Weglohn zu Fließ.

[8]) I. St. A. Lehen Rep. 135.

[9]) Urk. 413.

[10]) Urk. 404.

Digitized by Google

während mit den zwei anderen Hofzinsen Georg Füeger belehnt wird[1]), bei dessen Geschlecht sie verblieben.

An Sigmund, den Stammhalter, kamen daher von den väterlichen Ansitzen schließlich nur mehr Prunberg und der Obristmaierhof zu Absam.

Über sein Erbe von Baumkircher'scher Seite wissen wir nur wenig, da die Auseinandersetzung mit seinem Gerhaben Sigmund Baumkircher über dessen Vermögensverwaltung vom Jahre 1494 leider nicht mehr erhalten ist[2]).

Im Jahre 1464 fiel ihm vom ältesten Bruder seiner Mutter, Martin Baumkircher, der Anteil eines Hauses in Meran, ein landesfürstliches Lehen, zu[3]). 1467 machte er eine weitere, allerdings unbedeutende Erbschaft von einer mütterlichen Verwandten, der Tochter Hans Fridungs, des alten Küchenmeisters[4]). Im Jahre 1490 belehnt Erzbischof Friedrich von Salzburg Kaspar Baumkircher für sich und als Lehenträger seines Vetters (Neffen) Sigmund Kripp und seiner Muhme Anna, des Gallen von Brixen Hausfrau, mit einem Gute zu Uderns im Zillertal, das jährlich 22 Pfd. P. Gilte trägt[5]). Dieses Zinslehen löste Sigmund später ganz ein und erhält es 1520 allein zu Lehen[6]).

Noch ein anderes Salzburger Lehen, genannt Schwaigern am Gruebach, im Gericht Itters gelegen, fiel Sigmund im Erbwege von der Stiefschwester Ursula Hackl gemeinsam mit seiner Nichte Elisabeth Stumlbeck, verehelichte Füeger, zu. Die Belehnung durch Erzbischof Sigmund erfolgte am 24. März 1495, nachdem sich Kripp mit seinem Schwager Wilhelm Hackl, dem das Lehen von seiner Frau zum lebenslänglichen Genusse bestimmt war, gütlich abgefunden hatte[7]).

Von den zahlreichen Gütererwerbungen Sigmunds im Kauf- und Tauschwege, über welche die Urkunden berichten, können hier nur die wichtigsten erwähnt werden.

In Hall brachte er unter anderem die zwei von Sigmund Ueberrainer herrührenden, aneinandergebauten Häuser „am Rain gegenüber der Schlossergasse" samt Stadel, Baumgarten und Acker vor dem Milser Tor an sich[8]).

Diese Häuser[9]) bewohnte er, wenn er nicht in Absam weilte, und zwar auch dann noch, als er 1513 von Hans Zott und seiner Frau Afra Sigwein die stattliche Hammerspach'sche Behausung in der Herrngasse erworben hatte[10]). Im Jahre 1531 tauscht er gegen seine Behausung in der Mühl-

---

[1]) I. St. A. Lehen Rep. 98.

[2]) Sie wird erwähnt im Schrift. Inv. v. 1537.

[3]) I. St. A. Lehen Rep. III, 40.

[4]) I. St. A. Urk. II, 1807: Am 3. Mai teilen die Erben nach H. F.'s und seiner Gattin Julia (Baumkircher?) Tochter, der Witwe des Bartlmä v. Ritzun, deren Nachlaß. Hiebei tritt Kaspar Baumkircher, Bürger zu Meran, der Julia seine Muhme nennt, als Erbberechtigter auf für sich, für das Kind seines Bruders Georg, Anna, und für das Kind seiner Schwester Dorothea, Sigmund.

[5]) Urk. 3. [6]) Urk. 16.

[7]) Urk. 18.

[8]) Ein Drittel derselben löst er 1502 von Heinrich Wüest ein (Urk. 577 u. Schrift. Inv. v. 1537), ein weiteres Drittel 1503 vom Spital (Schrift. Inv. v. 1537), das letzte Drittel tauscht er 1505 von Hans Camerfeytt in Passeier ein gegen 4 Gld. Zinsgilt auf einem Hause in Meran und Aufzahlung von 60 Mark. P. (Urk. 578).

[9]) Heute Haus Nr. 101 u. 102 in der Arbesgasse. Letzteres fällt durch seinen massiven Torbogen von rotem Marmor auf.

[10]) Heute Haus Nr. 107 in der Wallpachgasse. Von ihm erzählt Getzner, der reiche

Digitized by Google

gasse von Christoph Walthauser von Scharnstein ein Anwesen, an der Wegscheid zu Breitweg gelegen, ein, das später als „Unteraicham“ mit dem Ansitze Aicham vereinigt wurde [1]).

In Absam war er vornehmlich bestrebt, den Anger um den Obristmaierhof zu vergrößern [2]). Weiters kauft er dort 1496 von Hans Hendl von Goldrain „das angerl beim spieltennen“ [3]).

In Volders bringt er den dritten Teil des Zehents an sich, mit dem ihn 1505 der Ritter Thomas von Freundsberg belehnt [4]).

Im Jahre 1535 belehnt ihn König Ferdinand mit der Zollfreiheit für vierthalb Fuder Wein, die er von Hans Getzner erkauft hatte [5]).

Die Bewirtschaftung des damals von Hall aus nur in mehreren Tagreisen erreichbaren Gutes zu Prunberg auf eigene Rechnung fand Sigmund nicht zweckmäßig. Er verwandelt daher mit Genehmigung Kaiser Maximilians de dato Hall 10. September 1512 „den baumgarten, 15 mannmahd weingarten und eine ackerle alles in einem infang bei Prunberg gelegen“ „seines bessern nutzens willen“ in ein Zinslehen und verleiht es 1513 gegen einen jährlichen Grundzins von 9 Yhrn weißen Wein und 1 Staar Kesten (Kastanien) dem Niklas zu „Purk bei Tirol“ zu Erbbaurechten [6]). Von da ab ist beim landesfürstlichen Lehen Prunberg zu unterscheiden zwischen dem Gute und der Veste selbst mit ihrer Gerechtigkeit. Während diese im vollen Eigentum der Familie verblieb, bis sie unter Josef Kripp nach der Allodialisierung im Jahre 1812 an den Inhaber des Prunberggutes kam, stand ihr über jenes nur mehr das grundherrliche Obereigentum, d. h.

Bartolomäus Hammerspach habe es „fast wohl und bürgerlich mit großen kosten pawen lassen“. Damals entstanden vermutlich auch die im Frühjahr 1911 in einem Gemache aufgedeckten zierlichen Wandmalereien. Herzog Albrecht von Bayern, der öfter nach Hall kam, hatte dort sein Absteigequartier. Bartolomäus H. hatte das Haus 1480 von den Wachen und von Hans Hendl erworben. Seine Söhne Franzisk und Ruprecht verkauften es 1512 an das Ehepaar Zott. Genaue Angabe der Besitzübergänge in Urk. 332.

[1]) Schrift. Inv. v. 1537 u. Register d. briefl. Gerechtigk. v. 1597 E, 5. — Dieses „Wegscheid-“ oder auch „Scheidweggut“ dürfte die heutige Hafnerei in der Fuchsmagengasse (in alter Zeit Mansmagengasse) sein.

[2]) Im J. 1512 kauft er von Ulrich Hasenpacher eine kleine Behausung samt Gärtchen südlich vom Maierhof, zwischen dem heutigen „Geiger“ und „Heißenhaus“ (Nr. 51 u. 47), die später abgebrochen wurde (Urk. 78). Bereits 1493 hatte er ein angrenzendes Häuschen mit Baumgarten von Michael Absetzer und Oswald Gerr erworben und anstatt des zu den Maierhofgütern gehörigen „Weiherangers“ bei Melans, den er verkaufte, untergestellt (Urk. 60). Auch dieses fiel der Erweiterung des Maierhofangers zum Opfer. Weiters erwarb er 1521 von Elisabeth Nocker das obenerwähnte Nachbarhaus Nr. 47 und verpachtet es ihr auf Lebzeiten. (Fasz. VI.)

[3]) Urk. 55. — Dieses grenzte „gegen mitternacht an die gemainstrass und steht der spieltennen daselbs an einer seiten darauf“. Der Spiel-, in neuerer Zeit auch Tanztennen genannt, war ein Holzbau, in dem durch Jahrhunderte geistliche und weltliche Schauspiele aufgeführt wurden. Er war auch die Stätte, wo der Obristmaier mit den augsburgischen Bauleuten jährlich das Bautading abhielt sowie die Bestellung und Verpflichtung des Dorfmeisters vornahm. Der Bau wurde 1903 entfernt und an dessen Stelle eine Linde gepflanzt.

[4]) Urk. im ehemalig. v. Weinhartschen A. im Bes. d. Herrn Hofrates Dr. Hermann Ritter v. Schullern-Schrattenhofen in Wien.

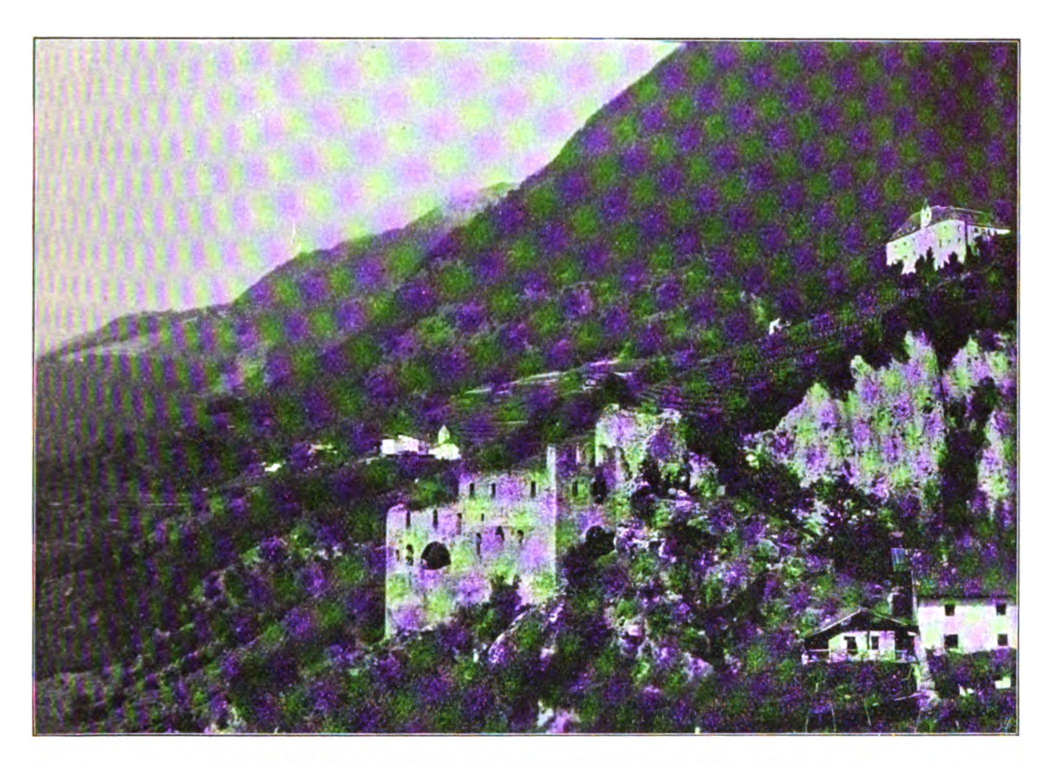
[5]) Urk. 258.

[6]) Urk. 24, 35, 562.

Digitized by Google

der Bezug des Grundzinses zu. Die Nutzungseigentümer oder Bauleute des Gutes wechselten im Laufe der Zeiten ziemlich oft [1]).

Ungeachtet der vorerwähnten und noch anderer Vermehrungen des Realbesitzes sowie der Erwerbung verschiedener Zinsen, Weingilten und Arbeiten im Pfannhause konnte Sigmund im Jahre 1525 seinem Schwager, dem Gewerken Hans Stöckl in Schwaz, ein Darlehen von 2600 Gld. geben [2]) und im folgenden Jahre



Prunberg (Brunnenburg) bis 1903 (Photogr. F. Peter, Meran).

dem Regiment aus Anlaß des Bauernaufstandes „zur abstellung der empörungen und

[1]) Es ließen sich folgende Besitzer feststellen: 1588 Christoph Klingler, unter dem der Grundzins bleibend herabgesetzt wurde, wovon noch später die Rede sein wird; 1664 Regierungsrat Ulrich v. Pach zu Hansenheim; 1705 Gregor Hofer, der die noch vorhandenen „hohen mauergipfl“ der Ruine abtrug und aus den Steinen am Fuße des Burgfelsens ein Haus mit Stadel, Stallung und Torggel baute. 1736 folgte sein Sohn Johann Hofer, von dem das Gut auf seine Kinder und Enkel überging. Im Reverse des Johann und Anton Hofer v. 1758 (Urk. 162) ist ausdrücklich das „alte Gemäuer samt den Festungsfreiheiten“ von der Erbleihe ausgenommen. Aus dem Konkurse der Maria Hofer erwarben die Baurechte 1828 die Eheleute Kurz, aus deren Konkurse sie 1838 auf Johann Eller übergingen. Von diesem erbte das Anwesen sein Sohn, der es 1884 an die Eheleute Michael Sonnenburger und Maria Schneider, einer Stieftochter Ellers, verkaufte. Von ihnen endlich erwarb 1903 Karl Schwickert aus Pforzheim die Brunnenburg mit allem Zugehör und baute sie in den nächsten zwei Jahren in der jetzigen Gestalt wieder auf.

[2]) Urk. 451.

Digitized by Google

straff der ungehorsamen, auch handhabung friedens und rechtens" 2000 Gld. vorstrecken gegen Verschreibung von 12 Knollen Salz, alle Wochen da man siedet, und dazu 40 Gld. rh. jährlichen Zinses aus dem Pfannhause [1]).

Sigmund wird diese Geldhilfe der Regierung um so bereitwilliger gewährt haben, als er von den Bauernunruhen der Jahre 1525 und 1526 als Obristmaier besonders in Mitleidenschaft gezogen ward, indem die augsburgischen Zinsleute zu Absam und Thaur an der Rebellion hervorragenden Anteil nahmen. Schon im Jahre 1518 war es zu einem Konflikt gekommen, da sie bei Veränderungsfällen die Reichung des halben Zinses verweigerten und Baurechtgüter ohne Vorwissen des Grundherrn verkauften und verpfändeten, was von Rechts wegen die Verwirkung der Erbleihgüter nach sich gezogen hätte. Beim Bautading des nächsten Jahres, das im Maierhof im Beisein des augsburgischen Propstes von Bozen und des Stadtrichters von Hall stattfand, kam zwar ein Vergleich zwischen dem Obristmaier und den Zinsleuten zustande, den letztere aber nicht lange einhielten [2]).

Von den Beschwerdeartikeln, welche die Bauern der Gerichte Thaur und Rettenberg am 15. Mai 1525 an der Volderer Innbrücke aufsetzten, richtete sich der vierte hauptsächlich gegen die drückenden Auf- und Abzuggebühren (Laudemien) auf den Gütern des Bischofs von Augsburg [3]). Auch nach Beendigung des Aufstandes dauerte die Widersetzlichkeit der augsburgischen Zinsleute gegen ihre Grundherrschaft fort. Im Jahre 1530 beklagt sich der Propst zu Bozen beim Landesfürsten, daß er bei Einbringung der Renten und Zinse seitens der Maier keine Unterstützung finde, obwohl er vom Bischof einen Nachlaß und eine Minderung dieser Abgaben erwirkt habe [4]).

Auch Sigmund trat in landesfürstliche Dienste, und zwar wieder beim Haller Salzwesen. Im Jahre 1495 wurde ihm das doppelte Amt eines Geschwornen im Pfannhause und des Waldmeisters im Unterinntale übertragen [5]). In seiner ersteren Eigenschaft wurde er vom Kaiser 1497 definitiv bestätigt [6]). 1506 wird er als Amtmann genannt [7]). Anläßlich der Neuorganisierung der Salinenverwaltung ernannte ihn Kaiser Maximilian als ältesten und in Amtssachen erfahrensten der Amtleute zum Pfannhausadvokaten [8]). In dieser Eigenschaft erstattet er 1508 einen Bericht an den Kaiser über die Überschwemmung im Stubaitale [9]), wird 1510 mit Jakob Ampasser in die Salinen Aussee, Gmunden und Berchtesgaden entsendet [10]), schlichtet

---

[1]) Urk. 451, 520; Sal. A. Kod. 9, 176.

[2]) Urk. 544 u. Fasz. 111.

[3]) Vgl. Rapp, Statutenwesen (Ferd. Zeitschr. V, 189; Ruf, z. Gesch. d. Bauernunruhen im Unterinntal (Archiv III, 353 ff.); Wopfner, Quellen z. Gesch. d. Bauernkrieges in Deutschtirol, I. Tl., VIII, 73; H. Chr.

[4]) Urk. 497.

[5]) Trubrig a. a. O.

[6]) Kop. B. II Ser. 149: „also daz wir in solchs ambts nicht entsetzen noch im an dem, so vor einem sollen vnsern ambtman deshalben zugestanden ist, ichts absprechen wellen noch sullen".

[7]) H. Ch.

[8]) E. u. B. 387. — Als solchem oblag ihm die Ausfertigung der vom Salzmaier im Vereine mit den Amtleuten gefaßten Beschlüsse und der Verkehr mit den Parteien.

[9]) Bibl. d. lit. Vereins Stuttgart 1845, X, 307 ff.

[10]) Sal. A. Bef. 392.

Digitized by Google

1511 mit dem Salzmaier Hans Zott Streitigkeiten zwischen den Gemeinden Weer und Terfens [1]).

In einer Supplik an den Kaiser vom Jahre 1511 führt Sigmund an, er sei jetzt siebzehn Jahre Amtmann im Pfannhause, davon vier Jahre als Advokat; nebenher habe er durch sieben Jahre das Waldmeisteramt versehen. Er sei genötigt gewesen, sich für den Dienst auf eigene Kosten ein Pferd zu halten. Auch mit seinen Wäldern, die ihm zu Erblehen verliehen seien, habe er für das Amt Opfer gebracht, dafür aber niemals eine Vergütung erhalten. Da seit der Reformierung des Amtes jeder Nebenerwerb untersagt sei, er aber mit dem Amtssolde allein für seine zahlreiche Familie nicht das Auslangen finden könne, müsse er an den ererbten Gütern zum Schaden der Kinder merkliche Einbuße erleiden. Er erinnert dann den Kaiser, daß er ihn zu Hasegg persönlich um Verleihung einer Arbeit im Pfannhause „ein helffen“ genannt, gebeten habe und daß er wegen einer Gehaltaufbesserung auf die Reformierung vertröstet worden sei — ohne aber bisher das eine oder andere erhalten zu haben. Er bittet daher um Gewährung einer Provision.

Auf dieses Bittgesuch hin wird ihm um seiner langjährigen, treuen und nützlichen Dienste willen vom Jahre 1512 an neben dem gewöhnlichen Sold eine Gnadenzulage von jährlichen 50 Gld. bewilligt, so lange er „unverkehrter“ Amtmann ist [2]).

Im Jahre 1524 tut König Ferdinand den Richtern und Untertanen im Inn- und Wipptal kund, daß er die gemeine Waldordnung Kaiser Maximilians wiederum „erneuert“ und seinen Amtmann im Pfannhause, Sigmund Kripp, bis auf weiteres mit Versehung des Waldmeisteramtes betraut habe [3]).

1526 wird er wegen „alter und schwachheit seines leibs“ vom Amte enthoben und an seiner Stelle sein Schwiegersohn Hans Schneeberger aufgenommen [4]). Dessen ungeachtet bekleidet Sigmund vom Jahre 1527 bis zu seinem Tode die Würde eines Bürgermeisters von Hall [5]).

Als großer Wohltäter erwies sich Sigmund gegen die Augustiner Chorfrauen von St. Martin auf dem Walde.

Magdalena, die Tochter des Gewerken Georg Perl zu Schwaz und der Anna Kripp von Freudeneck, war nach dem frühen Tode ihres Gatten, Georg Getzner [6]), Nonne im Kloster der Augustinerinnen im Halltale geworden. Im Jahre 1496 wußte sie vom Papste Alexander VI. die Bewilligung zu erlangen, den Aufenthalt in der wilden Bergeinsamkeit zu verlassen und mit ihrer gleichnamigen, kränklichen Tochter, die sie mit sich genommen hatte, eine weniger rauhe Gegend aufzusuchen [7]). Sie ließ sich in dem idyllischen St. Martin im Gnadenwalde nieder und gründete dort ein neues Ordenshaus, dessen Bestätigung sie durch allerlei Winkelzüge endlich erreichte. Sie wurde zur Priorin gewählt, und als sie 1519 starb, folgte ihr

---

[1]) Arch. Ber. III, Reg. Nr. 756.

[2]) G. v. H. 85; E. u. B. 64; Sal. A. Kod. 8, fol. 69 f.

[3]) E. u. B. 322.

[4]) Sal. A. Bef. 1500 — 29 : 77.

[5]) H. Chr. - 1528, in der Woche Bartolomäi, ladet er den Stadtrat zu Christoph Kripp zu einem Mahle (Haller Reitb.).

[6]) Er war der Sohn des 1447 beim Brande von Hall umgekommenen Benedikt G. und der Dorothea Sigwein, einer Nichte Ursulas, der Gemahlin Hans I.

[7]) Urk. 495.

Digitized by Google

die Tochter in dieser Würde. Im Jahre darauf — am 7. Oktober 1520 — brannte das Kloster ab und die aus ungefähr dreißig Schwestern bestehende Ordensgemeinde war obdachlos. Die Nonnen wandten sich nach Hall, wo sie durch die Vermittlung Sigmunds vorläufig in des Gerspergers oder Pallausers Behausung in der Bachgasse Unterkunft fanden, bis die Wohnungen der zwei Kapläne bei der Salvatorkirche für sie in Stand gesetzt waren. Sigmund, damals auch Kirchpropst und Verwalter des Gotteshauses, gedachte nämlich, diese Familienstiftung dauernd den heimatlosen Nonnen zuzuweisen und sie in ein förmliches Kloster umzuwandeln. Nach längeren Verhandlungen mit seiner Verwandtschaft kam die Angelegenheit im Jahre 1526 zum erwünschten Abschlusse. Mit Urkunde de dato Füssen 12. April 1526 bestätigte der Landesfürst Erzherzog Ferdinand diese Widmung, nahm das Kloster, das den Namen „St. Salvator" führen sollte, in seinen besonderen Schutz und wandelte das auf Grund früherer Stiftungen der Holzmeister von der Saline zu liefernde „ungemerkte oder hallholz" in jährlich 80 Fuder „prockenholz" um [1]).

Nachdem der rechtliche Bestand der klösterlichen Niederlassung somit gesichert war, übergab Sigmund am Jakobitage desselben Jahres mit Zustimmung seiner Verwandtschaft und im Einverständnisse mit der Stadtvertretung von Hall der Magdalena Getzner und den übrigen Konventschwestern die Salvatorkirche samt den fünf Häusern in der Marktgasse (jetzt Salvatorgasse) ober- und unterhalb der Kirche mit allen Einkünften, die dazu erkauft oder geschenkt worden, mit allen Ornaten und Kirchengeräten zu einer klösterlichen Wohnung auf ewige Zeiten. Dagegen sollen die Klosterfrauen verpflichtet sein, die kirchlichen Stiftungen der Familie und der Holzmeister, die bei der Kirche eine Bruderschaft haben, nach altem Herkommen einzuhalten. Sollte das Kloster aus irgend einem Grunde zu bestehen aufhören, so soll alles, was Sigmund jetzt den Nonnen übergibt, wieder an die Familienstiftung zurückfallen und diese in ihrer früheren Gestalt wieder aufleben. Nur was die Konventschwestern selbst durch Erbschaft, Kauf, Geschenke und andere Zuwendungen erworben haben, soll ihnen verbleiben [2]).

Damit nicht zufrieden, versah der Stifter das neue Kloster auch mit Hauseinrichtung und dem sonst Notwendigen.

Am 25. Juni 1526 hatte er seine Behausung und Hofstatt in der Marktgasse, oberhalb Unseres Herrn-Kirche gelegen und an das von den Klosterfrauen bewohnte Haus stoßend, dann seine Gilte von 2 Fuder weißen Lagrein in Eppan mit einer Aufzahlung von 100 Mark P. bar gegen die der Magdalena Getzner gehörigen Arbeiten im Pfannhause „ein ganzen pern auf der ersten und einen halben kreppen auf der andern pfannen" vertauscht [3]).

---

[1]) Salv. K. A. Fasz. IX.

[2]) Kopien dieses Übergabsinstrumentes Salv. K. A. Fasz. IX und Franziskaner Bibl. Hall. Als Vertreter der Verwandtschaft und Mitsiegler erscheinen: Hans Trautsohn zu Sprechenstein, Ritter, und Hans Zott, Salzmaier, für ihre Frauen Maria und Afra Sigwein, Rudolf Fuchsmagen, Pfleger zu Thaur, für seine Mutter Margareta Pittrich (Nesius), die Brüder Wolfgang und Hans Hammerspach für sich und ihre Schwester Anna, Gemahlin des Ritters Hans v. Zwingenstein, Pflegers auf Schloßberg. Der ebenfalls aufgeführte Georg Füeger zu Reinegg stand noch unter der Vormundschaft des Stifters.

[3]) Urk. 303.

Digitized by Google

Dieser Tausch führte in der Folge zu einem langen Prozesse, von dem später die Rede sein wird.

Sigmund mußte noch den tiefen Verfall seiner klösterlichen Stiftung erleben.

Die Herrschsucht und die Eigenmächtigkeiten der Getzner, die sich um die vom Brixner Bischof dem Kloster gegebenen Satzungen wenig kümmerte, und wohl auch der Geist der „neuen religion“, den der Prädikant Dr. Jakob Strauß in diese Ordensgemeinde hineintrug, lockerten alsbald die klösterliche Zucht und führten dazu, daß in den Jahren 1524 und 1526 etliche Nonnen das Kloster verließen und sich in Augsburg verheirateten. Bischof und Regierung bemühten sich vergeblich, diesem Ärgernis Einhalt zu tun: alle Visitationen zur Wiederherstellung der zerrütteten Disziplin blieben fruchtlos. Auch als Magdalena Getzner 1536 zur Abdankung gezwungen wurde, trat keine Besserung ein. Die neue Priorin verließ schon wenige Tage nach ihrer Wahl entmutigt das Kloster und die Getzner kam wieder ans Ruder [1]).

In die Zeit Sigmunds fällt auch die Verleihung des rittermäßigen Reichsadels an die Familie und die Vereinigung der Wappen beider Linien.

Mit Diplom de dato Innsbruck 15. Jänner 1489 hatte Kaiser Friedrich dem Pankraz Kripp zu Freudeneck und seinen Erben „ire erbliche wappen und cleinet“ bestätigt: „mit namen einen roten schilt darinn ein weisse krippen in acht gelb stecken gezewnt, darauf ein helm mit einer roten vnd weissen helmdecken gezieret, darauf auch ein weisse krippen in acht gelb stecken gezewnt vnd dartzu ein weissen schild, darinne von dem obern vordern bis in das vnder hinder egk fliessende: ein swartzer pach der Kuntsach genannt, darauf ein helm mit einer weissen und swartzen helmdecken gezieret, darauf ein weisse flug dardurch von dem obern vordern bis in das hinder vnder fliessende auch ein swartzer pach der Kuntsach genannt als im schild, so sein voreltern vnd er bede nebeneinander oder in einem quarttirten schilde beyeinander bisher gefurt und gebraucht haben“. Weiters besserte er dieses Wappen mit goldenen Kronen auf beiden Helmen und verleiht Pankraz und seinen Erben die Freiheiten und Rechte eines „reichs-lehens und wappengenossen“ [2]).

Schon am darauffolgenden 20. Mai zu Innsbruck hatte König Maximilian denselben Pankraz und seine Erben in den Stand der rittermäßigen Edelleute des heil. Reiches und der Erblande erhoben [3]).

Mit Diplom de dato Füssen 22. April 1498 erhebt König Maximilian die Vettern Wolfgang (der Freudenecker Linie) und Sigmund Kripp und ihre männlichen und weiblichen Erben „in den stand und grad des adels der recht edelgeborn wappens-lehensgenoss vnd rittermässigen edellewte“ und gesellt sie zu der „gemeinschafft vnnser vnd des heiligen reichs auch vnnser erblichen fürsten-

---

[1]) Am ausführlichsten handeln über die Geschichte dieses Frauenklosters: Rapp, Anfang u. Ende e. Frauenkl. (Kath. Bl. 1863); Tinkhauser-Rapp, Beschr. d. Diözese Brixen II, 494 ff.; Straganz, z. Gesch. d. Augustinerinnenkl. im Unterinntale (Unterinnt. Bote 1897 u. 1898).

[2]) Urk. 461.

[3]) Kopie in der Freudenecker Chronik.

Digitized by Google

thumben vnd lannde recht edelgebornnen wappens-lehensgenossen vnd rittermessigen edellewten .... zugleicher weyse, als ob sy von iren vier anen vatern, mutern vnd geslechten zu beider seyten recht edelgeborn wappens-lehensgenossen vnd rittermessig edellewte geborn weren". Zugleich konfirmiert und bestätigt er ihnen das Wappen (mit Krippe und Bach) „so .... Pangratz Kripp von Freidenegk ir vetter vnd sy auch ire eltern bisher nebeneinander oder in einem quartierten schilde beyeinander gefuert haben" und bessert jeden Helm mit einer Krone. Sie mögen diese Wappen und Kleinode führen „nebeneinander oder in einem quartierten schildte beyeinander wie inen das am besten fuegen vnd gefallen wirdet"[1].

Zu dieser fast gleichzeitigen Standeserhebung aller damaligen Repräsentanten der Familie und der Verleihung des vereinigten Wappens an sie weiß die Genealogie Getzners folgendes zu berichten: „Dieser Sigmund Kripp als er töttlich krank gelegen und von seinem sohn Paul auch schreiben empfangen, dass er zu Padua töttlich in hundstagen erkrankt sei und dass die lehen bei dem namen verbleiben sollen, wiewol sie mit dem blut nicht verwandt, so haben sie sich die Krippen von Freidenegg geschrieben, dass nämlich nach absterben der Krippen von Prunberg die Krippen von Freidenegg sollen die lehen haben. Und haben darnach ihre zwei unterschiedlichen wappen zusammengetragen mit bewillig- und bestätigung irer kais. majestät und erzherzog zu Österreich".

Diese Notiz rührt offenbar nicht mehr von Getzner selbst her, sondern ist ein späterer Zusatz. Denn ihm war als Zeitgenossen und nahen Verwandten Sigmunds doch sicher bekannt, daß dessen Sohn Paul (geb. 1506) zur Zeit der kaiserlichen Verleihung des vereinigten Wappens an die Familie noch gar nicht geboren war und daß die beiden Linien sich immer als stammverwandt betrachteten.

Einen wahren Kern hat diese Nachricht aber doch. Seit dem Tode Lamprechts (1492) ruhte der Prunberger Stamm nur mehr auf zwei Augen, da der Ehe Sigmunds lange Zeit kein Sohn beschieden war, weshalb ihm auch König Maximilian aus besonderer Gnade im Jahre 1497 die Mannslehen Prunberg und den Weglohn zu Fließ in Kunkellehen umwandelte[2].

Es ist daher naheliegend, daß er und noch mehr die beiden Vettern Pankraz und Wolfgang des Freudenecker Stammes vorsorglich darauf bedacht waren, für den Fall des Aussterbens der Prunberger die Anwartschaft auf gewisse Lehen den Freudeneckern zu sichern und zu dem Zwecke sich die in der Überlieferung immer festgehaltene Blutsverwandtschaft feierlich verbriefen zu lassen. Pankraz erwirkte daher 1489 die Vereinigung der Wappen beider Linien und Wolfgang 1498 gemeinsam mit Sigmund als seinem Vetter diese und die gleichzeitige Standeserhebung.

Die Tendenz, die nahe Zusammengehörigkeit der beiden Linien zu dokumentieren, tritt besonders aus jenem Passus der erwähnten Diplome hervor, in welchem von der bisherigen Führung beider Wappen — entweder nebeneinander

[1]) Urk. 463. Abgedr. in Blge. III. [2]) Urk. 23.

Digitized by Google



Vereinigtes Wappen der Kripp von Prunberg und von Freudeneck.

(Schnitzwerk aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts.)

Digitized by Google

Digitized by Google

oder in einem quartierten Schilde beieinander — seitens der Prunberger und der Freudenecker die Rede ist, wie eine solche aber tatsächlich nie stattgefunden hatte.

Im Jahre 1518 schreibt Sigmund an den tirolischen Hofkanzler Ziprian von Sernthein, er möge beim Kaiser die Besserung des Wappens mit einem Turnierhelm an Stelle des Stechhelms „dem ganzen geschlecht und namen der Krippen, wann vnnser wenig seindt“ erwirken und veranlassen, daß ihnen aus der Kanzlei wie andern Edelleuten geschrieben werde. Er beruft sich hiebei auf die von seinen Vorfahren durch zwei Jahrhunderte dem Hause Österreich treu geleisteten Dienste [1]).

Erst mit Diplom de dato Linz, 5. Juni 1529, erfüllt König Ferdinand diese Bitte, indem er den Vettern Sigmund und Christoph Kripp (dem Sohne Wolfgangs) und ihren Erben „anstat des stechhellms, so sy bisher auf ihren erblichen wappen vnnd clainot gefürt vnnd gebraucht, nunhin für an desselben statt ainen turnierhellm ze habben vnd ze fueren“ gestattet „vnnd noch darzue die freyhait gegeben, so sy künftiglich ainich schloss oder sytz durch redlichen thitl oberkhumen wurden, sy seyen aygen oder lehen, sich von denselben schlössern oder sizen ze schreiben vnd ze nennen“ [2]).

Im Jahre 1524 erlangten die Kripp von Prunberg mit Sigmund die Landstandschaft in Tirol [3]).

Sigmund war vermählt mit Ursula, einer Tochter des Peter Zehenter [4]), und der Cäcilia aus dem Geschlechte der Nolls, die sich später Schreiber von Dorffen nannten [5]). Im Jahre 1490 setzt er mit Bewilligung des Bischofs von Augsburg für den Fall seines Todes Ursula 10 Mark jährlicher Gilte aus dem Maierhof zu Absam aus [6]). Sie schied 1529 aus dem Leben, nachdem sie ihrem Gatten 16 Kinder geschenkt hatte, die aber bis auf einen Sohn Paul und vier Töchter alle im jugendlichen Alter starben und teils bei Salvator, teils in Absam „vor dem hochwirdigsten sakrament“ begraben liegen. Ihre Namen sind aus der Stammtafel zu ersehen.

Sigmund segnete 1537 vor dem 20. August im Alter von 69 Jahren das Zeitliche und wurde in der Salvatorkirche neben seiner Frau beigesetzt.

---

[1]) J. St. A. Adelss. 1453.

[2]) Kopie in der Freudenecker Chronik. Abgedr. in Blge. IV.

[3]) In diesem Jahre wurden nach längerer Pause nicht weniger als 27 Familien des Kleinadels der Landesmatrikel zugeschrieben. Von allen diesen existieren außer den K. nur mehr die Goldegg und Schneeburg.

[4]) Die Z. kommen zu jener Zeit als Haller Bürger vor. Ursulas Schwester, Rosina, war mit dem reichen Gewerken Hans Stöckl d. Ä., K. Maximilians Rat und Pfandinhaber der Herrschaften Freundsberg und Hertenberg, † 1544, vermählt.

Wappen: K. Friedrich verleiht 1476 Peter Z., dem Vater Ursulas, „einen rottn schilt, darinn von grund auff auff einem abgeschrotten asst ein gelber zederapfel vnd auff dem schilt ein helme mit einer rotten vnd gelben helmdecken getzieret, darauff ein gewunden gelb vnd rott fliegend binden hindten mit einem knopff verknüpfft, entspringende darauss auch ein gelber zederapffel steckende oben in dem apffel ein busch schwartzer hannenfedern“ (Urk. 485).

[5]) Das Geschlecht war in Rattenberg ansässig. An dasselbe erinnert noch der schöne Grabstein des Matthäus Nolss, † 1435, des Großvaters der Cäcilia, an der Südseite der dortigen Pfarrkirche.

[6]) Urk. 330.

Digitized by Google

Paul I. und seine Geschwister (VI 1—16).

Von den erwähnten vier Töchtern Sigmunds heiratete die älteste,

Eva, im Jahre 1521 den Gasteiner Gewerken Martin Zott[1], kaiserl. Rat und obristen Bergmeister der niederösterreichischen Lande, † 1554, der in den Bauern- und Knappenaufstand in Gastein verwickelt war und im Kampfe der beiden Parteien als Anhänger der Gemäßigten am Osterdienstag 1526 beinahe das Leben eingebüßt hätte. Sie starb 1548 und der einzige jugendliche Sohn folgte ihr bald im Tode nach. Alle drei liegen zu Hofgastein begraben, wovon die schönen Wappensteine an der Kirchenmauer noch Kunde geben.

Helena reichte im Jahre 1524[2]) ihre Hand Hans Schneeberger[3]), Amtmanne im Pfannhause, dem sie elf Kinder schenkte. Sie starb 1563 und fand zu Hall auf dem alten Friedhofe bei der Pfarrkirche die letzte Ruhestätte. An sie

---

[1]) Heiratsbrief Urk. 328. — Die Z. tauchen 1446 im Pustertal (Sillian) auf. Unter ihnen ragen besonders hervor die Brüder Hieronymus, † 1530, Landsknechtführer und Unterdrücker des Bauernaufstandes in Innerösterreich 1515, dann kaiserl. Zahlmeister, auch Oberstbergmeister der Grafschaft Ortenburg, und Hans, 1510—1523 Salzmaier zu Hall, dann Rat K. Ferdinands, † 1545, vermählt mit Afra Sigwein, der letzten ihres Geschlechtes (vgl. Anm. 5, S. 22). Hans erwarb 1530 Berneck, 1535 Melans und war auch sonst im Oberinntal, in Hall und Schwaz reich begütert. Als seine Testamentsvollstrecker ernennt er Georg Füeger, Martin Zott und Paul Kripp, seine Schwäger und Vettern. Martins Eltern waren Christoph Z. und Ehrentraut Fröschlmoserin. 1546 wurden die Z. landständisch. Auch die Söhne und Enkel der genannten Brüder, die sich zum Teil in die Vorlande zogen, bekleideten angesehene Beamtenstellen. Die Familie scheint mit Anna Katharina, † um 1660 als Gemahlin des Joh. Christoph v. Freyberg, erloschen zu sein. (Straganz, Schloß Berneck a. a. O., auch Hohenbühel a. a. O.)

Wappen: M. siegelt seinen Heiratsbrief mit geteiltem Schild unten ledig (r), oben (in G) oberhalber, rechtsgekehrter Löwe (sch) auf der Teilungslinie. Auf Stechhelm Löwe wachsend. Decken (r-g). Das H. W. B. zeigt schreitenden Löwen über den ganzen geteilten Schild. Im späteren, mit der Sigwein'schen Sturmhaube (2 u. 3) gevierten Wappen erscheint das Z.'sche Stammwappen von G und R gespalten, vorne der sch Löwe, hinten ledig. Der Grabstein M.'s zu Hofgastein zeigt bereits dieses gevierte Wappen.

[2]) 1524 Nov. 2. weist die l. f. Kammer den Fischmeister am Achensee an, Sigmund K. zur Hochzeit seiner Tochter mit Hans Sch. 100 Stück Fische zu senden (E. u. B.).

[3]) Die Sch. stammen aus Passeier, wo sie 1370 das Freilehen zu Zimmers innehatten. Hansens Vater, Ludwig, erheiratet den Schildhof Salthaus. Das Salzwesen zog sie dann nach Hall. Unter Hans wurden sie 1525 der Landesmatrikel zugeschrieben. Dessen Sohn Ruppert, ebenfalls Pfannhausamtmann, erhielt 1581 von Eh. Ferdinand die Gnade, sich „von Schneeburg“ zu schreiben und einen zukünftigen Sitz — den sein Sohn Ludwig dann in Mils erwarb — so zu nennen. Dieser erheiratet mit der Letzten der jüngeren Wanga Schloß Rubein und dessen Sohn Hans Wolfgang wird 1664 unter Vermehrung des Wappens mit dem der Wanga in den Freiherrnstand erhoben. Die Sch. blühen noch in einem Zweige. (Vgl. auch Hohenbühel a. a. O.)

Wappen: H. siegelt die Erbteilung nach Eva Zott 1548 (Urk. 343) mit einer Sturmhaube (w) mit durchgezogenen Schnüren (r-w gedreht) im (r) Schilde und auf dem Turnierhelm, mit den Schnüren um diesen gebunden und besteckt mit Straußenfedern (r-w). 1555 wird ihm dieses Wappen mit jenem der Salthaus geviert. So erscheint es auch auf dem obenerwähnten Grabmal: 1. u. 4 die Sturmhaube, 2 u. 3 drei Lilien im Dreipaß (w in B) — Salthaus —; auf Helm I Sturmhaube darüber gestülpt, aber ohne Schnur und Straußenfedern, die sonst nie fehlen, auf gekr. Helm II Hörnerpaar (b), außen gegen die Mundlöcher hin beiderseits von drei Lilien (w) begleitet. Decken (r-w und b-w).

Digitized by Google

erinnert noch das auch mit ihrem Wappen gezierte Grabmal, das Hans sich, der Gattin und den Kindern setzen ließ.

Anna wurde 1511 die Frau des Jakob Mitterhofer[1]) zu Prutz. 1532 errichten die beiden Ehegatten einen gegenseitigen Erb- und Familienvertrag. Sie soll 1538 gestorben sein und in Pfaffenhofen begraben liegen[2]). Im Jahre 1548 war sie jedenfalls nicht mehr am Leben. Von ihren acht Kindern kam eine einzige Tochter, Margareta, zu reiferen Jahren[3]).

Katharina, in älteren Stammtafeln fälschlich auch Ursula genannt, erscheint 1521 als Gattin des Jakob Zehentmayr[4]), kaiserl. Maj. Frohner zu Schwaz, † 1551. Noch kurz vor seinem Tode stellte er ihr Heiratsgut, ihre Morgengabe und mehrere Kapitalien sicher, die er eingenommen und für sich verbraucht hatte[5]). Er scheint ein schlechter Wirt gewesen zu sein, denn nach seinem Tode schließt die Witwe mit seinen Gläubigern unter Beistand ihres Bruders Paul einen Vergleich, wobei sie einen Teil ihres in die Ehe eingebrachten Gutes opfert[6]). Sie starb kinderlos ums Jahr 1555.

Am 20. August 1537 teilen die vier Schwestern und ihr Bruder Paul unter Beistand ihrer Verwandten, des Salzmaiers Georg Füeger und des kaiserlichen Generals Rudolf Fuchsmagen, das väterliche und mütterliche Erbe[7]), da die Töchter bei der Verehelichung nur je 500 Gld. Heiratsgut gegen Vorbehalt des ungeschmälerten Erbrechtes am väterlichen und mütterlichen Vermögen erhalten hatten.

Die Verlassenschaft betrug rund 15.000 Gld.

Paul erhielt von beiden Eltern einen „Vorteil" von je 1000 Gld. rh. und für diesen Betrag zugewiesen: den Maierhof zu Absam[8]) mit den dazu gehörigen Eigengütern und Zinsen, angeschlagen auf 1600 Gld., dann verschiedene Arbeiten im

---

[1]) Es gab zwei Geschlechter dieses Namens. Die alten M. tauchen um 1400 in Glurns auf und führten den Turm im Wappen, der nach ihrem Erlöschen im 16. Jh. an die Fröhlich von Fröhlichsburg überging. Sie wurden 1511 landständisch. Die anderen M. saßen zu Schlanders und führten einen Widder.

Wappen: J. siegelt den Erbvertrag v. 1532 (Urk. 333) mit geteiltem Schild (w über r), darin auf Dreiberg (sch) Rundturm mit Tor und drei vorkragenden Zinnen (in gewechselten Tinkt.). Auf ungekr. Stechhelm der Turm auf Dreiberg wie im Schilde zwischen offenem Flug (rechts w, links r). Decken (r-w). — So auch in R. W. B., nur ist dort abweichend von der Regel der rechte Flug von R über W und der linke von W über R geteilt.

[2]) Tir. Adelsmatr. A., Artikel Spaur.

[3]) Sie heiratete 1537 Franz v. Spaur, Erbschenken von Tirol und Gerichtsinhaber von Laudeck, † 1551, dessen schöner Grabstein an der Kirche zu Ried im Oberinntale auch das Wappen der K. trägt. Die dieser Ehe entsprossene einzige Tochter wurde 1562 die Frau des Balthasar Lichtenstein auf Karneid und nachher des Anton v. Brandis.

[4]) Das schöne Siegel J.'s hängt an dem bereits erwähnten Erbteilungsvertrage v. 1548 nach Eva Zott (Urk. 343): (In R) auf Dreiberg (g) eine ober dem Bund auseinandergebogene Getreidegarbe (g) darauf schreitend und den einen Ständer auf dem nach rechts, den anderen auf dem nach links geneigten Garbenbüschel aufsetzend ein rechtsgekehrter Reiher (w). Auf ungekr. Stechhelm das ganze Wappenbild sich wiederholend. So auch mit geringer Abweichung im H. W. B.

[5]) Urk. 327.

[6]) Urk. 327, 501, 502.

[7]) Urk. 344.

[8]) Die Belehnung erfolgte 1538 (Urk. 551).

Digitized by Google

Pfannhause, angeschlagen auf 600 Gld., so daß er noch 200 Gld. herauszuzahlen hatte. Auch die Zollfreiung für vierthalb Fuder Wein wurde zu seinem „Vorteil“ geschlagen [1]).

Die übrige Verlassenschaft wurde in fünf gleiche Lose zu 2450 Gld. geteilt und Paul zuerst die Wahl gelassen.

Er wählte die Lehen: Prunberg, ein Viertel aus dem Weglohn zu Fließ, der jährlich um 4 Gld. 48 kr. hingelassen und auf 80 Gld. bewertet wird [2]), eine Weingilte zu Eppan, zwei Häuser jenseits der Innbrücke mit dem dazugehörigen „Kesslerlehen“, eine Arbeit im Pfannhause, endlich mehrere Zinsgilten in Tirol, in Hall und Umgebung.

Von dem Kapital von 2600 Gld. bei den Stöckl und von 2000 Gld. bei der Kammer erhielt jedes der Geschwister ein Fünftel; desgleichen von Silbergeschmeide, Barschaft und fahrender Habe.

Einige ungewisse Zinse blieben unverteilt: von den Schulden herein traf es auf jedes der Geschwister ungefähr 150 Gld.: die Schulden hinaus waren von den Erträgnissen des Jahres 1537 zu bezahlen und ein allfälliger Überschuß gleich zu verteilen.

Schließlich wurde noch bezüglich der Besitz- und Familienschriften folgendes vereinbart: „die brieff so in gmain lautten, die sind in ein besonders trüchl gelegt vnd dem Paulsen Krippen als mandlichen namen und stammen, des man sich auch versicht, er wer sein staete wonung hie haben, da mans der gelegenheit nach am pessten vindt, zu behalten bevolhen, der sy auch treulichen bewaren soll und wil. Was brief aber jedem tayl zugehört, haben sy emphangen, sind ale zusamen inventiert vnd jeder parthey ain gleichlauttende inventuary vberantwurt“ [3]).

Paul, der einzige männliche Sproß, war bestrebt, den durch diese Erbteilung arg zusammengeschwundenen Familienbesitz durch Rückkäufe und Neuerwerbungen wieder zu vergrößern.

Schon bei Lebzeiten Sigmunds hatte er für sich in Absam Grundstücke erworben [4]). Er scheint dort neben seinem Vater eine eigene Ökonomie betrieben zu haben.

---

[1]) Die Belehnung erfolgte 1538 Aug. 2. (Urk. 469).

[2]) Die Belehnung erfolgte 1538 Aug. 2. (Urk. 27). — 1548 werden die Lehensinhaber des Weglohns zu Fließ von der Regierung aufgefordert, die beschädigte Straße und die Brücken unverzüglich in Stand zu setzen, wozu sich jene aber nur gegen Erhöhung des Zolles bereit erklärten. Hievon wollte aber die Regierung nichts wissen, sondern schickte sich an, die Reparaturen auf Kosten der Kammer auszuführen und den Weglohn zurückzukaufen. Darauf wollten wieder die Lehenträger nicht eingehen. Schließlich leistete die Regierung zu den Reparaturen eine Beihilfe von 100 Gld., wogegen sich die Lehensinhaber Regina v. Pernegg (T. der Agnes Vegler), Freiherr Hans Trautsohn (in Fußstapfen der Sigwein) und Paul K. verpflichteten, die Brücken, Archen und Landstraßen bei Fließ immer in gutem Stand zu erhalten. (E. u. B. 321, G. v. H. 363; v. 1549: M. a. H. 40; v. 1550: M. a. H. 382, M. 722; v. 1552: E. u. B. 472.)

[3]) Pauls Pare siehe E 4. — Vgl. auch Urk. 451.

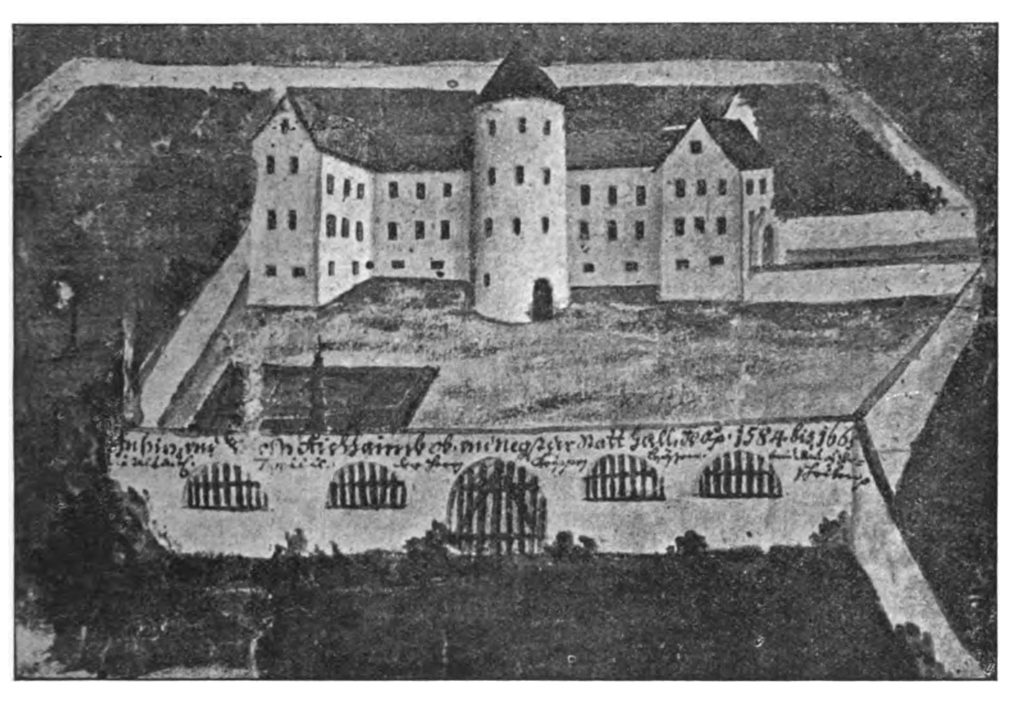
[4]) 1530 löst er von Michael Schleyndl, Besitzer des jetzigen Geigerhauses Nr. 51, ein Stück Garten ein, das an seines Vaters Maierhofanger grenzt (Urk. 298). 1536 bringt er ein Stück Erdreich an sich zu einer Auffahrt, hinter

Digitized by Google

In Hall löst er noch im Jahre 1537 die bei der Erbteilung seiner Schwester Anna Mitterhofer zugefallene große Hammerspach'sche Behausung in der Herrngasse ein und wird ihr dafür einen Kaufschilling von 940 Gld. schuldig [1]).

Das alte Krippische Haus an der Schlossergasse, dessen Hofraum mit jenem der ebengenannten Behausung zusammenstieß, war bei der Erbteilung an Helena Schneeberger gefallen und damit für immer aus der Familie gekommen.

Die bedeutendste Erwerbung war aber der Ansitz Aicham ob der Stadt und in deren Burgfrieden gegen Absam zu gelegen, den er am 23. März 1552 gemeinschaftlich mit seiner Frau vom Vetter Hans Wolf Kripp von Freudeneck um den Preis von 1376 Gld. erstand [2]). Der Vergrößerung und Verschönerung Aichams wendete er seine besondere Sorgfalt zu. Er ließ dabei eine Kapelle erbauen und errichtete einen Vogelherd [3]). Teils noch vor dem Kaufe



Ansitz Aicham ob der Stadt Hall.

---

dem Krippen-Stadl gelegen und gegen Süden an des Sigmund K. Auffahrt stoßend (Urk. 66). Auch die „Linden" vergrößert er durch Zukauf einiger Stücke (Urk. 64, 65). Den Bühel „auf der Monig" erwarb er im Tauschwege und errichtete dort einen Vogelherd (Urbar v. 1541 D 3).

[1]) Urk. 332 u. Reg. d. bfl. Ger. 1597 E 5.

[2]) Urk. 348, 352. — Wer den stattlichen Sitz erbaut hat, ist nicht bekannt. Ende des 15. Jh. besaß ihn Heinrich Wüest, u. zw. bis 1516. Bald darauf ging er an dessen Verwandten Stephan v. Ried über, der ihn 1528 seinem Vetter Hans Wüest und dessen Hausfrau Dorothea Hopfnerin verkaufte. Von ihnen erwarben Aicham 1534 Christoph I. Kripp v. F. und seine Hausfrau Katharina Huebherr um 1130 Gld., von denen es 1550 im Erbwege auf ihren Sohn, den obigen H. W., überging. (Ruf, d. alt. Edelsitze b. Hall, „Tir. Bote", 1872, Nr. 249, 250.)

[3]) Dieser stand bis 1902 auf dem Grunde, über den jetzt die Straubgasse führt.

Digitized by Google

von Aicham, teils nachher erwarb Paul in dessen Umgebung verschiedene Grundstücke — meist Gärten mit Städeln, wie sie viele Haller Bürger vor den Mauern der Stadt besaßen — und vereinigte sie mit dem Ansitze zu einem stattlichen, wohlarrondierten Anwesen [1]). Auch das seiner Schwester Katharina Zehentmayr bei der Erbteilung zugefallene Gut „auf der Wegscheid an der Mansmagengasse gelegen" mit zwei anstoßenden Gärten in der Schmalzgasse und ein Mahd dahinter im Grillanger liegend, kaufte Paul zurück und vereinigte es mit Aicham. Im Inventar über seine Verlassenschaft wird es als „Unteraicham" aufgeführt [2]).

In Mils kauft er 1538 von Erhard Haller ein Haus mit Hofstatt und Garten, auf dem Aichach gelegen, veräußerte es aber später an den Vetter Schneeberger [3]).

Auch im Etschland brachte er ein Weingut zu Nals und Weingilten aus dem Kelleramt zu Meran und in Tirol an sich [4]).

Von sonstigen Erwerbungen seien hier noch erwähnt die Einlösung des Pollinger Zinslehens von seiner Schwester Eva Zott gleich nach der Teilung. Er entrichtet ihr vom Kaufpreise den Zins, bis ihm ersterer beim Tode Evas 1548 kraft ihrer letztwilligen Verfügung als „vorteil" über seine Erbportion von 566 Gld. zufiel [5]). 1541 kaufte er von dem Vetter Georg Füeger die diesem durch Erbschaft zugefallene Hälfte der Salzburger Lehen zu Schwaigern und zu Uderns um 200 Gld. zurück, nachdem er die andere, bei der Erbteilung 1537 an seine Schwester Zehentmayr gekommene Hälfte [6]) von dieser eingelöst hatte, so daß diese Lehen wieder ganz in seiner Hand vereinigt waren [7]) [8]).

Dem Beispiele der Vorfahren folgend, suchte auch Paul Dienste beim Haller Salzwesen. Im Jahre 1538 bewirbt er sich um die erledigte Waldmeisterstelle [9]), für die ihn das Pfannhausamt auch vor allen andern Be-

[1]) Im Reg. d. bfl. Ger. 1597 sind alle diese Erwerbungen aufgeführt unter der Rubrik: „folgen die brieff umb Aycham vnd die zuegehörigen stuck, so jezo alle zusamengeprochen, die markhstain weckhgethon vnd zaun abprochen worden vnd alle Aycham zuegeaignet vnd incorporiert worden."

[2]) Das damalige Aicham umfaßte nach diesen Zukäufen P.'s beinahe den ganzen Grundkomplex, der heute im O. von der Absameroder Brucker- — damals gemeine Sulzgasse —, im S. vom Speckbachergraben und der Kathreinstraße — damals Schmalzgasse —, im W. von der Fuchsmagen- — damals Mansmagengasse — und im N. vom Breitweg begrenzt wird. Nur im O. und S. waren gegen die Straße zu ein paar fremde Städel und Gärtchen eingesprengt.

[3]) Urk. 580 und Reg. d. bfl. Ger. 1597.

[4]) Urk. 399; Urbar 1549. D 4.

[5]) Urk. 406, 343.

[6]) 1538 belehnt Kardinal Matthäus Jakob Z. als Lehenträger seiner Frau (Urk. 11).

[7]) Urbar 1551 D 5; Urk. 15.

[8]) Von seinen Gütern war der größte Teil verpachtet. In Absam hatte sich Paul nur den Maierhofanger, einen Teil des Stadels und den Vogelherd auf der Monig vorbehalten, in Hall den zum Stadthaus gehörigen Garten vor dem Absamer Tor, dann den Garten mit Sommerhaus im Grillanger und einen kleinen Garten in der Stadt im Gritschenwinkel (wo heute das neue Postgebäude und Spritzenmagazin steht).

Im Stadthause bewohnte er den oberen Stock; den ersten Stock hatte 1568 sein Sohn Hans Jakob I. inne; die ebenerdigen Gewölbe waren an Münchener Kaufherren vermietet. Während des Sommers dürfte Paul zeitweilig auch in Aicham und Absam Aufenthalt genommen haben.

Für die Zeiten der Sterbeläufe, die damals Hall öfters heimsuchten, hatte er sich und den Seinen bei dem Grundholden Andrä Abfalter zu St. Martin auf dem Walde, eine Zufluchtsstätte gesichert. (Aus den Urbaren Pauls v. 1541, 1549, 1563, 1568.)

[9]) E. u. B. 324.

Digitized by Google

werbern geeignet erklärt, da er „bei dem aufraythen der wälder und hölzer dann mit ritten und gängen in den wäldern“ schon erprobt worden sei. Allein das Regiment in Innsbruck rät bei der Hofstelle noch auf weitere probeweise Verwendung ein[1]). Als im Jahre darauf der zweite Amtswaldmeister Christoph Kripp von Freudeneck infolge Alters und erlittener Verletzung bei einem Sturz mit dem Pferde, dann auch weil er „mit wirtschaft und gewerb beladen“ war, den Dienst aufgeben mußte, bittet Paul um Verleihung dieser Stelle. Er treibe weder Handel noch Gewerbe und verpflichte sich, es auch in Zukunft so zu halten; auch sei er mit vielen Kindern gesegnet und habe solche noch zu erwarten[2]). Das Regiment aber findet wieder, er solle noch weiterhin bei allen Amtsgeschäften, vornehmlich beim Holzritt, „probiert“ werden[3]).

Erst am 14. Juni 1543 zu Prag befiehlt König Ferdinand auf neuerliches Ansuchen Pauls, diesem um seiner angerühmten Tauglichkeit willen und mit Rücksicht auf die langen Dienste seiner Vorfahren beim Pfannhause und anderwärts, die nächste freiwerdende Amtmannstelle ohne weiteren Bericht gegen die gewöhnliche Besoldung zu verleihen[4]). Es dauerte aber noch acht Jahre, bis diese Exspektanz in Wirksamkeit trat. Während der Wartezeit wurde Paul zu den verschiedensten Amtsgeschäften verwendet. So finden wir ihn u. a. 1545 mit dem Schwager Hans Schneeberger auf Inspektion der Eisenwerke in Pretigau[5]). Mit Hofresolution vom 5. März 1550 wird er bis zur Erledigung einer Amtmannstelle zum Amtswaldmeister für Ober- und Unterinntal und Wipptal ernannt mit 80 Gld. Sold, einer „ergetzlichkeit“ von 25 Gld. dafür, daß er sich, wenn er zu Hause ist, auch zu allen anderen Amtssachen gebrauchen läßt, und einem Reisetaggeld von 24 Kreuzer für sich und sein Pferd[6]).

Endlich, am 30. April 1551, wird Paul auf Grund der Exspektanz zum wirklichen Pfannhausamtsrate ernannt[7]). Als solcher nahm er auch teil an dem großen, von König Ferdinand angeordneten Werke der Waldbereitung aller Amtswälder des Pfannhauses und aller gemeinen Wälder im oberen und unteren Inntale und Wipptale. Paul war Vorstand der dritten Abteilung, welche die Wälder im Pitztal, am Piller, im Kaunsertal, Paznaun und Stanzertal aufzunehmen hatte[8]). 1556 sucht er um Erhöhung der Bezüge an, da er bei der herrschenden Teuerung mit 13 Kindern das Seinige einbüßen müsse. Das Regiment erkennt in seinem Berichte an die Hofstelle zwar die Berechtigung dieses Begehrens an, erklärt aber in Anbetracht der Notlage der tirolischen Kammer vorläufig auf dessen Erfüllung nicht antragen zu können. Dafür rät sie auf Gewährung der weiteren Bitte Pauls ein, für den Fall seiner Dienstuntauglichkeit einem der Söhne die Nachfolgerschaft im Amte

[1]) M. a. H. 127.

[2]) Sal. A. Ber. 1529–39.

[3]) M. 158.

[4]) G. v. H. 142.

[5]) M. 225, 256, 306.

[6]) G. v. H. 29. — Die Bestallung verzögerte sich aber, da der Sterbeläufe in Hall wegen niemand von dort nach Innsbruck durfte und daher die Angelobung beim Regiment erst am 17. Sept. 1550 erfolgen konnte. (M. 532, 724. — Die ausführliche Amtsinstruktion Urk. 541.

[7]) M. a. H. 129.

[8]) Trubrig, Beschreibung u. Schätzung d. Tiroler Amtswälder v. J. 1555, Österr. Vierteljschr. f. Forstwesen, 1897, 209.

Digitized by Google

zu sichern, und schlägt vor, dem jungen Martin zwecks Einführung in das Amt die Bauschreiberstelle zu verleihen[1]).

Der Kaiser genehmigt diesen Antrag[2]). Statt Martins wird aber dessen Bruder Sigmund Anton zum Bauschreiber ernannt. 1560 befürwortet die Kammer die Supplik Pauls, ihn mit dem „herbriggeld" und den 50 Gld. jährlicher Besserung seinem Kollegen Gienger gleich zu halten[3]).

Im Jahre 1572 mag Paul das Schwinden seiner Kräfte gefühlt haben. Er bittet für den Fall der Dienstunfähigheit seinen Sohn Bernhard — Sigmund Anton hatte den Bauschreiberdienst 1569 verlassen — „vermög habender expektanz" zum Amtmanne aufzunehmen und ihn selbst mit einem Gnadengehalte zu bedenken[4]). Zu Beginn des Jahres 1574 wiederholt er die Bitte in einem Hofgesuche, dessen Erledigung er aber nicht mehr erlebte. Er schied schon am 21. März dieses Jahres aus dem Leben[5]).

Aus der sonstigen öffentlichen Tätigkeit Pauls ist zu erwähnen, daß er gleich nach dem Tode seines Vaters an dessen Stelle in den Stadtrat gewählt wurde, dem er bis 1550 angehörte, und zwar von 1541 an als einer der Bürgermeister[6]). 1545 nimmt er als Vertreter der Stadt Hall an der „tirolischen steuer- und türkenhilfvergleichung" teil[7]). 1549 leiht er, wahrscheinlich auch als Türkenhilfe, gemeinschaftlich mit den Schwägern Schneeberger und Zehentmayr und dem Neffen Franz von Spaur der Regierung 2000 Gld. dar, die sie gegen 6 Prozent Zinsen auf dem Pfannhause sicherstellt[8]). 1552 gibt er zur „kriegsnot" wieder ein Darlehen von 100 Gld.[9]), dessen Rückzahlung 1569 erfolgte[10]).

Mit Diplom de dato Brüssel 20. September 1555 verleiht Kaiser Karl V. Paul Kripp zu Brumberg (!) für die treuen Dienste, die er und seine Vorfahren dem Hause Österreich in mannigfaltiger Weise geleistet haben und insbesondere auch seiner Söhne Bernhard und Sigmund Anton wegen, von denen ersterer seit etlichen Jahren als Kriegsmann in Italien und letzterer im fünften Jahre am kaiserlichen Hofe bei der Reichskanzlei diente, „in unseren gehaimen wichtigen sachen auch auf unseren schweren reisen und zügen ungespart ihrer leib und vermögen" folgende Privilegien: Volle Freizügigkeit im Reiche, auch in den gegen Zuzug gefreiten Städten, bei gleichzeitiger Befreiung von den städtischen Ämtern und Abgaben, es wären denn solche von liegenden Gütern; Exemption vom

---

[1]) M. a. H. 3; v. 1557: 10, 157, 159.

[2]) G. v. H. 179. — Dem Bauschreiber oblag die Aufsicht über die Salinenbaulichkeiten und Archenbauten, sowie die Sorge für sämtliche Baumaterialien.

[3]) Sal. A. Ber. 161.

[4]) Sal. A. Bef. 740.

[5]) Nach seinem Tode gab es lange Auseinandersetzungen zwischen den Erben und dem Pfannhausamte wegen einer Rechnungsforderung des letzteren. Die Erben erkannten sie 1579 mit 198 Gld. 75 Kreuzer an und traten hiefür ein Kapital von 200 Gld. auf dem Zoll an der Töll ab (M. 93, 222).

[6]) H. Chr.

[7]) E. u. B. 492.

[8]) E. u. B. 36; Sal. A. Kod. 12, 176. — Im J. 1553 teilt die Regierung dem Salzmaier mit, daß durch das Ableben der Hausfrau weil. Jakob Zehentmayrs ihr Viertel aus diesen 2000 Gl. erbsweise an die drei anderen Parteien gefallen sei (E. u. B. 198).

[9]) E. u. B. v. 1553: 71.

[10]) M. 2130.

Digitized by Google

Reichsgericht zu Rottweil, den westfälischen und anderen fremden Gerichten; endlich das Recht, in rotem Wachs zu siegeln. Auch stellt er sie unter des Reiches besonderen Schutz und Schirm[1]).

Viele Unannehmlichkeiten bereitete Paul das unglückliche Kloster zu St. Salvator. Wie bereits erwähnt, wußte die abgesetzte Priorin Magdalena Getzner die Macht bald wieder an sich zu reißen. Über ihre Bitte gab der Bischof von Brixen dem Kloster Paul und später auch dessen Schwager Hans Schneeberger als „anweiser“ zur Seite, die aber ebensowenig ausrichteten wie die geistliche und weltliche Obrigkeit. Es ging daher mit der Ordensgemeinde rasch zu Ende. 1555 starb die ränkesüchtige Frau und im Jahre 1566 zog die letzte Nonne aus St. Salvator und übersiedelte in das Schwesterkloster St. Martin bei Schwaz.

Das verlassene Kloster kam nun unter die Verwaltung landesfürstlicher Kommissäre. Deren einer, Peter de Martinis, Hofkaplan der Königinnen in Innsbruck, strengte alsbald gegen die Kripp einen Prozeß an wegen des Tauschhandels, den seinerzeit Sigmund mit dem Konvent um die Arbeiten im Pfannhause abgeschlossen, und wegen eines Kaufes, mit dem Paul 1536 vom Kloster zwei Mähder im Hallerfelde um 80 Gld. rh. erworben hatte[2]). Der Kommissär bezichtigt die Kripp in leidenschaftlicher Weise der schnödesten Habsucht gegen die Nonnen; es habe sich gezeigt, schreibt er 1571 in einer Klagschrift „quod ovis (d. h. das Kloster) commissa fuit lupis rapacibus“.

Infolge der Klage erklärte die erste Instanz die genannten Verträge, weil ohne Zustimmung der geistlichen Obrigkeit zustande gekommen, für ungiltig und verurteilte Paul zur Rückstellung der Streitgegenstände[3]). Der Landesfürst jedoch sistierte über die Appellation Pauls dieses Urteil und wandte sich 1572 an den Bischof von Brixen um nachträgliche Genehmigung des Tauschvertrages und Zustimmung zu einem Vergleiche, der aber erst 1595 unter Pauls gleichnamigem Enkel zustande kam[4]). Nach demselben hatten die Kripp die zwei Pfannhausarbeiten dem Klostervermögen zurückzustellen, aber ohne Ersatzleistung für das bisher daraus Bezogene. Das dominium directum an den zwei Mähdern wurde dem Kloster zugesprochen, das dominium utile dagegen den Kripp, welche die Grundstücke in Zukunft baurechtsweise innehaben und jährlich 1 Gld. Grundzins zahlen sollen[5]).

Paul war seit 1527 vermählt mit Ursula, einer Tochter des Anton Ueberrainer[6]) und der Kunigunde Schweigl von Malseck. Sein

---

[1]) Urk. 462. Abgedruckt in Beilage V.

[2]) Salv. K. A. Fasz. IX.

[3]) Unter dem 10. März 1571 läßt Eh. Ferdinand Paul über dessen Ansuchen eine mit dem l. f. Sekretsiegel versehene beglaubigte Abschrift aller Prozeßschriften ausfolgen. Diese und die anderen Akten in obiger Streitsache Salv. K. A. Fasz. IX.

[4]) Die brixnerischen Räte zeigten sich äußerst widerhaarig; sie wollten von dem ihnen durch die eh. Räte Anton v. Brandis und Georg Füeger vorgeschlagenen Vergleiche nichts wissen und beharrten auf der Exekution des Urteils, so daß schließlich auch das Regiment dem Erzherzog einriet, ihr freien Lauf zu lassen. Allein dieser blieb fest und brachte dadurch Brixen endlich zum Nachgeben.

[5]) 1595 Okt. 3. konfirmiert Kard. Andreas v. Österreich den Vergleich.

[6]) Die Ue. hießen nach Getzner früher Gamsberg und hatten ihren Sitz am Rhein ober dem Dorfe Gams. Von den Montfortern vertrieben, kamen sie nach Oberinntal, erwarben dort reichen Besitz, darunter auch die Burg

Digitized by Google

Schwiegervater, früher ein wohlhabender Mann, hauste später so schlecht, daß bei dessen Tode nur mehr ein geringes Vermögen vorhanden war, das den Kindern Stephan und Ursula zufiel. Der Sohn vergeudete seine Habe auf leichtfertige Weise, und als er kinderlos starb, ließ sich Paul namens seiner Frau herbei, die Witwe Sophia Breitenauer und die anderen Gläubiger gegen Überlassung des geringen Grundbesitzes Stephans zu befriedigen. Paul mußte laut des vor dem Kommissär Jakob Trapp abgeschlossenen Vergleiches innerhalb Jahresfrist der Witwe 600 Gld. und den Gläubigern 500 Gld. hinauszahlen. Um dieses Geld zu beschaffen, verlieh er den seiner Frau zugefallenen und von seinem Schwager übernommenen Grundbesitz im Vintschgau, der wahrscheinlich von deren Mutter Schweigl herrührte, zu Erbbaurechten, so daß schließlich vom Vermögen Ursulas nur mehr einige Zinsgilten zu Nauders, Mals, Latsch, Schlanders, Eyrs und Tartsch übrig blieben [1]).

Ursula starb 1557, nachdem sie dreizehn Söhne und vier Töchter geboren hatte. Den lebenslänglichen Nutzgenuß ihres bescheidenen Erbes bestimmte sie ihrem Gatten.

Martin und seine Geschwister (VII 1—17).

Von den Söhnen kamen neun, von den Töchtern zwei zu reiferen Jahren.

Des Ältesten, Bernhard, geb. 1528, geschah bereits Erwähnung als kaiserlicher Kriegsmann in Italien in den Fünfzigerjahren. 1551 sendet ihm sein Vater Wechsel nach Siena [2]). Als durch den Tod seines Bruders Martin 1561 das Amt eines Getreidekastenverwalters erledigt war, bewarb sich Bernhard wiederholt um dieses [3]). Obwohl er vom Pfannhausamte empfohlen wird als „nit allain vertraut (mit den Amtsgeschäften) sondern auch ernsthaft, tapfer, still und der gesellschaft nicht viel achtend“ [4]), ist das Regiment nicht dafür, da er vom Getreidekasten zu weit entsessen sei — er scheint sonach damals im Obristmaierhof zu Absam gewohnt zu haben — und ihm die Obliegenheiten zu mühselig und die Besoldung zu gering sein könnte [5]). Demungeachtet erhielt Bernhard 1563 das Kastenamt [6]).

Arlen im Stanzertal und hießen sich Ue. Bei dem Ahnherrn Ursulas, dem Ritter Jaklein v. Ue., der auf dem Turm zu Pettneu saß, diente Heinrich Findelkind, der Gründer des Hospizes St. Christoph am Arlberg. Ihre Begräbnisstätte hatten die Ue. in Stams. Durch mehrere Generationen waren sie Richter zu Nauders. Eine Adelsbestätigung K. Maximilians v. 1518 für Anton und Christoph Ue. war laut Urk. Inv. 1701 (E 6, *a* Nr. 75) damals noch im Archiv zu Krippach vorhanden. 1472 landständisch geworden, erschienen sie 1563 zum letztenmal auf dem Landtage.

Wappen: Der Grabstein in der Salvatorkirche zeigt oberhalben Widder. R. W. B.: In B oberhalber w Widder, derselbe auf Helm; Decken b-w. Ebenso bei Getzner, aber Gehörn u. Klauen g.

[1]) Ladurner ohne Quellenangabe; Urk. 394.

[2]) Ladurner ohne Quellenangabe.

[3]) M. 1474; Sal. A. Ber. 76. — Es gab einen Hof- und einen gemeinen Getreidekasten, in denen das von den zurückkehrenden Salzschiffen und Frächtern für Rechnung der Regierung in Österreich, Bayern und den Vorlanden gekaufte Getreide aufgespeichert wurde. Ersterer diente zur Versorgung des Hofes und der l. f. Behörden, aus letzterem wurden die Vorräte in ganz Nordtirol, vornehmlich in Hall und Innsbruck, verhandelt. Damals vollendete man gerade den großen Getreidekasten auf der untern Lend (jetzt Traindepot).

[4]) M. v. 1562: 156.

[5]) M. v. 1562: 156, 1424, 1541.

[6]) Neben ihm kommt von 1563 an auch Sebastian Höchstetter, † 1568, als Verwalter des Getreidekastens vor. Seit Vollendung des großen Kastens waren zeitweilig zwei Verwalter angestellt.

Digitized by Google

Später zog er nach Glurns, wo er 1571 und 1572 als Verwalter des dortigen Getreidekastens erscheint[1]). In Glurns nahm er wahrscheinlich auch seine Frau, die bereits dreimal Witwe gewordene Margareta Verdross[2]). Nach dem Tode des Vaters erhielt er (1574) eine Amtmannstelle im Pfannhause und damit die „regierung der wälder“ [3]). Er schlug seinen Wohnsitz wieder in der Heimatstadt Hall auf[4]), wo er am 8. März 1577 ohne eheliche Nachkommen starb. Kurz vorher, am 18. Jänner, hatte er in seinem mündlichen Testamente seine liebe Hausfrau, die ihm während ihrer Ehe in gesunden und kranken Tagen so viel Liebe, Treue und Freundschaft erzeigt habe, daß er sie ihr, so lange ihnen Gott das Beisammensein vergönnte, nicht zu vergelten imstande sei, zur Nutznießerin seines ganzen Vermögens und zur Haushalterin über sein ganzes Hab und Gut eingesetzt. Insonderheit solle sie ihr Leben lang, wenn sie unverheiratet und eine Krippin bleibt, jährlich 100 Gld., und wenn sie heiratet, die Hälfte zu genießen haben. Begraben will er in Unsers Herrn Gotteshaus bei den lieben Voreltern sein[5]).

Burkard, geb. 1529, wurde Chorherr zu Neustift. Wie die Annalen des Stiftes berichten, feierte er am Pfingstdienstag 1553 seine Profeß und starb am 29. Oktober 1571.

Sigmund Anton, geb. 1533, stand, laut des erwähnten Privilegienbriefes Karls V., als junger Mann in der Reichskanzlei des Kaisers in Verwendung. Später kehrte er in die Heimat zurück und wurde, wie bereits erzählt, am 1. November 1557 zur Einführung in die Salinenamtsgeschäfte als Bauschreiber angestellt[6]), welches Amt er bis 1569 innehatte. In diesem Jahre ergeht seitens der Regierung die Aufforderung an den Salzmaier, einen tauglichen Nachfolger für Sigmund Anton vorzuschlagen, da dieser seinen Dienst „zuegestandener zuefäll halber“ nicht mehr versehen könne[7]). Er war vermählt mit Anna Plank[8]), die ihm vier Töchter und einen Sohn, Hans Jakob, schenkte (VIII, 1—5). Von diesen Kindern erreichte aber eine einzige Tochter, Maria, das mannbare Alter[9]), die dann Ulrich Murandell[10]) von Schwaz heiratete und dort 1611 kinderlos an der Pest starb. Ihr Vater, Sigmund Anton, schied am 8. November 1598 infolge eines Falles, den er zu Breitweg tat, aus dem Leben.

Martin, geb. 1536, „sr. kaiserl. majestät diener“, saß 1560 im Haller Stadtrat und erscheint vom 10. September dieses Jahres ab auch als Verwalter der

---

[1]) M. v. 1571: 1974; v. 1572: 272, 324.

[2]) Die V. waren zu Mals begütert. 1581 Jänner 21. Innsbruck erhalten die Vettern Sebastian und Hans V. ein Wappen mit Lehenartikel: In W auf r Dreiberg ein nat., aufrecht gehender Bär. Auf Stechhelm mit r-w Bausch der oberhalbe Bär (T. W. B.).

Dasselbe Wappen zeigt auch das Petschaft auf Urk. 538, in der Paul II. seinem „Schwager“ Leopold V. zu Mals den Ansitz Griessenstein verkauft.

[3]) G. v. H. 317; M. 611. — Die ausführliche Dienstesinstruktion E. u. B. 359.

[4]) M.: 634.

[5]) Urk. 596 (Verlassenschaftsakt).

[6]) E. u. B. 74; M. 252, 797, 1136, 1192; Sal. A. Ber. 69.

[7]) M. 755.

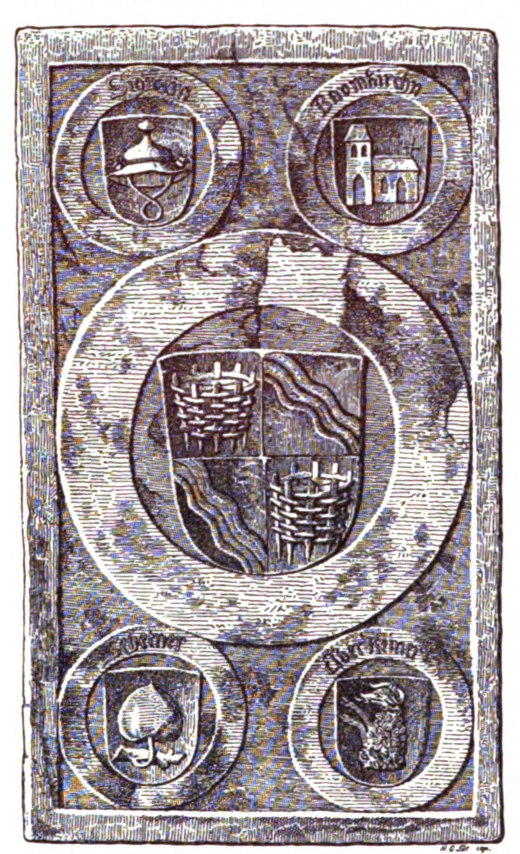
[8]) Welcher Familie dieses Namens Anna angehörte, konnte ich nicht feststellen.

[9]) Hans Jakob liegt bei Salvator, die drei Schwestern zu Absam begraben.

[10]) Der „edle und veste“ Ulrich M. kommt 1606—1611 als Eigentümer des Egerdachgutes in Schwaz vor, das er in Pacht ausläßt (Schwazer Verf. B.). 1607 Juni 12. Innsbruck verleiht Eh. Maximilian dem U. M. wegen der Verdienste

Digitized by Google

Getreidekästen[1]). Am 16. Februar 1558 hatte er sich mit Barbara, Tochter des Mathäus Thalhacker[2]), Landrichters zu Meran, und Witwe nach Hans von Helmstorff zu Lana vermählt. Zur Morgengabe setzte ihr der Vater des Bräutigams 1000 Gld. aus. Die Hochzeit wurde, wie Martin selbst in der von ihm angelegten Familienchronik verzeichnet, in seines Vaters Behausung zu Hall gefeiert. Der Rat verehrte ihm dabei namens der Stadt einen goldenen Ehrenpfennig[3]). Schon am 1. November 1561 raffte Martin der Tod im jugendlichen Alter von 25 Jahren hinweg, nachdem ihm seine Gattin wenige Tage vorher ins andere Leben vorangegangen war[4]). Beide fanden bei S. Salvator ihre letzte Ruhestätte. Dort ließ er oder einer seiner Brüder einen Grabstein in rotem Marmor setzen, der ohne Inschrift blieb. Aber die in den vier Ecken angebrachten Wappen der Ahnfrauen in direkter Linie künden, daß der Denkstein für einen Angehörigen dieser Generation bestimmt war. Martin hinterließ ein einziges Kind, Paul III., geb. am 13. August 1560[5]), den späteren Stammhalter. Eine Tochter Afra war 1559 im Alter von drei Monaten gestorben.



Kripp'scher Grabstein (Salvatorkirche).

---

seiner Vorfahren in den Türkenkriegen den Adel und das von seinen Vettern bereits geführte

Wappen: Geviert. 1 und 4 in B zwei w rechte Schrägebalken, 2 und 3 in W ein r gekr. Löwe. Auf gekr. Turnierhelm ein offener Flug, bezeichnet wie 1 u. 4, dazwischen der Löwe wie im Schilde, sitzend. Decken b-w und r-w (T. W. B. XII 415).

[1]) E. u. B. 831.

[2]) Wappen: 1534 Jänner 30. wird ihm ein Amtswappen verliehen: „ain schilt in mitten über zwerch von einander geteilt, das unnder weiss, das oberteil rot und unden im grund zween grün schrofen, das weiß und rot greiffend" (C. Fischnaler, Über Amtswappenverlhgen der o. ö. Reg. z. Innsbruck 1523—1561). 1540 Juni 12. wird ihm dieses Wappen mit Stechhelm und einem Kleinod: Ein oberhalber geharnischter, barhaupter Mann mit einem krummen Schwert in der Rechten, zum Hiebe ausholend, die Linke in die Seite gestemmt, erblich verliehen (J. St. A., T. L. A. 462). So auch dessen Siegel v. 1554 — aber der Mann ohne Harnisch —. (Tir. Adelsmatr. A. Sammlg. Trauttmansdorff, Bd. 5, bei Kalmünzer.)

[3]) H. St. A. Reitb.: „am 15. feb. dem herrn burgermaister Christophen Krippen geben sechs einfach spänisch ducatn, daraus ain eerpfenig machen zelassen vnd denselben junkher Pauls Krippen sun Martin genannt zu desselben hochzeitlichen freyden von rats und gemainer statt wegen zu verehren thuet 5 Mk. 2 Pfd. 6 kr. Macherlohn dem goldschmidt geben 2 Pf. 6 kr."

[4]) Urk. 597.

[5]) Als Paul zur Welt kam, war sein Vater gerade auf dem Heimwege vom Kardinal Madruz

Digitized by Google

Wolfgang, geb. 1537, nahm anfänglich Kriegsdienst, kehrte aber später nach Hall zurück, wo er am Sonntag Misericordiae 1570 starb. Noch kurz vor seinem Tode (1569) hatte er sich um das durch das Ausscheiden seines Bruders Sigmund Anton erledigte Bauschreiberamt beworben [1]). Laut einer späteren Notiz in Getzners Genealogie soll er mit Regina Vornier oder Vernier vermählt gewesen sein und von ihr einen Sohn gehabt haben, der im Kriege umgekommen sei.

Paul, geb. 1539, starb als Jüngling im Jahre 1557.

Hans Jakob I., geb. 1541, trat ebenfalls in Dienste der Saline und wurde 1563 zum „Amtsjünger" mit 40 Gld. Jahresgehalt ernannt [2]). Aber seines Leichtsinnes wegen mußte er wiederholt verwarnt werden und seine Entlassung war schon beantragt [3]), als er am 16. Oktober 1569 im Gießen unweit der Glashütte ertrank. Im Jahre 1567 hatte er zu Rattenberg Anna Maria, die Tochter des Georg Flamm zu Flameck und Moos [4]) und der Katharina Melchior von Weiherburg, zur Frau genommen [5]). Dieser Ehe entsproßen aber keine Kinder.

Christoph, geb. 1543, kam 1566 im Feldzug in Ungarn bei Preßburg ums Leben und wurde in der dortigen Kirche begraben.

Peter, geb. 1549, treffen wir als Jüngling (1564) bei einem Präzeptor zu Ötting [6]) in Bayern, 1574 bewirbt er sich um das Bauschreiberamt beim Pfannhause [7]), aber, wie es scheint, ohne Erfolg. Im selben Jahre wird er Mitglied des Stadtrates, dem er — von 1579 an als Bürgermeister — bis zu seinem Tode am 11. Dezember 1586 angehörte. Peter verehlichte sich 1573 mit Margaretha Unglax von Ötting, wohl einer Jugendliebe aus der Studentenzeit, die ihm zwei Töchter schenkte (VIII, 8 und 9). Die ältere, Ursula, war zweimal vermählt. Zuerst 1592 mit Hans Gebhardt [8]), Berg- und Schmelzwerksverweser zu Schwaz, dem sie vier Kinder gebar, dann mit Hans Jakob Grafinger von Salegg [9]),

---

in Brixen, zu dem er im Auftrage des Stadtrates geritten war, um ihn zu bitten, die infolge einer blutigen Schlägerei gesperrte Pfarrkirche zu rekonziliieren. (H. Chr. 133 f.) Zu Ellbögen brachte ihm ein nach Meran fahrender Bote die freudige Nachricht.

[1]) M. a. H. 501, 502; M. 923.

[2]) M. 1411.

[3]) v. 1567: E. u. B. 413, 417; v. 1569: M. a. H. 501, 502; M. 923.

[4]) Die F. stammen aus Brixen und kamen 1466 nach Sterzing. Der Großvater Anna Marias, Andrä, Pfandinhaber des Schlosses Moos, wurde 1518 geadelt. Er hatte eine T. des schon genannten Salzmaiers Hans Zott zur Ehe (Mayrhofen.)

Wappen: In W auf sch Dreiberg drei r geflammte Spitzen. Auf Turnierhelm mit r-w gewundenem Bausch zwei sch Büffelhörner (Elephantenrüssel), aus deren Mundlöchern beiderseits drei r Flammen hervorbrechen. Decken r-w.

[5]) Als Vertreter der Stadt Hall erschien bei der Hochzeit in der Woche Mariä Empfängnis der Bürgermeister Lienhard Pfanner mit einer Ehrung (H. A. Reitb.).

[6]) Urb. v. 1668. [7]) M. 159.

[8]) 1579 Nov. 22, Innsbruck verleiht Eh. Ferdinand dem Valtin Gebhardt wegen der Verdienste seines Sohnes Hans, Buchhalters und Kassiers des Berg- und Schmelzwerkhandels zu Schwaz, ein

Wappen: In R ein w rechtsgekehrter, r-bezungter Löwe, in der rechten Pranke einen g Eichenzweig haltend. Auf Stechhelm mit r-w gewundenem Bausch und abfliegender Binde der oberhalbe Löwe wie im Schilde. Decken r-w (T. W. B. IV 602).

Mayrhofen reiht diesen Hans und den noch zu erwähnenden Jakob G. irrtümlich in das gleichnamige Pustertaler Geschlecht ein, das ein Widder- (nicht Ochsen-) Gehörn mit Stirnfell im Wappen führte, und läßt sie Söhne des Balthasar G. zu Hall sein.

[9]) Die G. wanderten Mitte des 15. Jh. aus Landshut ein, waren in den ersten zwei

Digitized by Google

Zöllner in der Finstermünz und Pfleger zu Sigmundseck, von dem sie zwei Kinder hatte. Sie starb 1627 und soll in der Pfarrkirche zu Nauders begraben liegen [1]). Ihre jüngere Schwester, Maria, dürfte als Kind gestorben sein.

Kaspar, geb. 1551, fiel im Jahre 1571 in Böhmen auf dem Schlachtfelde.

Von den Töchtern Pauls vermählte sich Eva, geb. 1542, im Jahre 1561 [2]) mit dem Haller Bürgermeister Christoph Aichhorn [3]), dem sie drei Söhne schenkte. Ihr Vater setzte ihr 500 Gld. Heiratsgut aus.

Ursula, geb. 1548, starb 1572 zu Baumkirchen als Frau des Peter Schretter zu Wohlgemutsheim [4]) mit Hinterlassung eines Sohnes und zweier Töchter.

Als Paul I. 1574 im Alter von 68 Jahren das Zeitliche segnete, waren von seinen 17 Kindern nur mehr die drei Söhne Bernhard, Sigmund Anton und Peter, ferner als vierter männlicher Sproß der Familie sein Enkel Paul II., der Sohn Martins, am Leben.

Da die beiden Töchter bereits bei ihrer Verehelichung gegen die Aussteuer auf das väterliche und mütterliche Erbe vollständig verzichtet hatten, fiel es den vier

---

Generationen Hofrichter zu Sonnenburg, erheirateten Schloß Salegg bei Kastelrut, erlangten 1524 die Landstandschaft und erloschen 1704. Der Vater H. J.'s. war ebenfalls Pfleger und Zöllner in der Finstermünz. Die erste Frau H. J.'s war Maria, auch eine Tochter des Landrichters Matthias Thalhacker zu Meran.

Wappen: Geviert. 1 und 4 in von R und W gespalten zwei farbengewechselte, voneinander gekehrte Palmzweige; 2 und 3 in G über sch Dreiberg ein sch Doppelsparren. Zwei gekr. Turnierhelme: auf I fünf Straußenfedern zwei w zwischen drei r, auf II ein hoher g Hut, besteckt mit drei sch Straußenfedern. Decken r-w und sch-g. So R. W. B. und Wappenbestätigung 1633 für H. J. (J. St. A. Adels. 1183.).

[1]) An sie und ihren zweiten Ehegemahl erinnern zwei Wappenscheiben v. 1608 im Ferdinandeum zu Innsbruck, wohin sie 1841 mit mehreren anderen aus dem Schlosse Sigmundsried kamen.

[2]) In der Woche Kunigunde (3. März) dieses J. verzeichnen die Haller Reitbücher: „den herrn burgermeister Chr. A. geehrt zu seinem hochzeitlichen freudentag, so er mit junkfrawen Even geb. Krippin gehalten, ein silberpecher erkauft 7 Mk. 6 Pfund 6 kr.“

[3]) Der nähere Zusammenhang zwischen den A. v. Glurnhör im Pustertal, den A. in Hall, von denen sich ein Zweig v. Edelshausen nannte, endlich der A. in Meran ist nicht klargestellt. Sie sollen alle auf das in Sterzing auftauchende Geschlecht dieses Namens zurückgehen. Alle führen ein sitzendes, an einer Frucht nagendes Eichhorn im Wappen, aber in verschiedenen Tinkturen. Sie wurden 1511 landständisch. Die Haller A. gingen 1673 aus. Jener Sigmund A. zu Meran, genannt „der Frank“, der Afra Kripp v. Fr. ehelichte, gehörte nach Getzner einer ganz anderen, aus Franken stammenden Familie an.

Wappen: 1555 Juni 25. bestätigt K. Ferdinand den Gebrüdern Christoph und Joachim A. von Hall ihr altes Wappen, nämlich in W ein sitzendes sch Eichhorn, an einem r Apfel nagend. Auf Stechhelm das Eichhorn wie im Schilde auf einem w Kissen mit vier r Quasten sitzend. Decken sch-w (Goldegg). 1555 Aug. 11. Besserung mit Helmkrone (Goldegg). — Die H. W. B. geben Ch. schon das gevierte Wappen: 1 und 4 das rechtsgekehrte Eichhorn wie oben, 2 und 3 von einem w Balken Sch über R geteilt, über das Ganze einwärts gekehrter g Löwe (Edelhausen). Das Kleinod hiezu auf gekr. Turnierhelm ist: Offener Flug, beiderseits von w Balken Sch über R geteilt, dazwischen das Eichhorn wie im Schilde. Decken r-w (Goldegg). — Vgl. auch das Wappen mit kleinen Abweichungen in der Chronik der K. v. Freudeneck, Fol. 48a.

[4]) P. hatte von seinen Eltern Wolfgang Sch. und Elisabeth die beiden Ansitze Wohlgemutsheim und Freudeneck in Baumkirchen ererbt, die er 1587 um 8000 Gld. an Eh. Ferdinand verkaufte (Ruf, die alten Edelsitze in Baumkirchen. Arch. V 126).

Digitized by Google

männlichen Nachkommen allein zu. Diese beschlossen, vorläufig das ganze Vermögen auf Gewinn und Verlust beisammen zu lassen. Bernhard empfing 1575 als ältester für alle die Lehen [1]).

Auch nach dem Tode Bernhards (1577) blieb es so [2]), bis 1584 zur Teilung geschritten wurde, nachdem inzwischen auch Paul herangewachsen war.

Der zu teilende elterliche Nachlaß betrug 15.333 Gld. Aktiven und 2340 Gld. Passiven. Letztere bestanden in der Forderung des Anton von Brandis von 940 Gld. — dem Heiratsgute der Großmutter seiner Frau — auf der großen Behausung in der Herrngasse, in der Forderung der Ursula Schretter'schen Kinder an ausständigem Heiratsgut ihrer Mutter, in einer Abfindung von 350 Gld., die Paul von seinen Oheimen zuerkannt erhielt für die von ihnen zur Zeit der Vermögensgemeinschaft mehr empfangenen Zinsen und Gilten, endlich in zwei anderen Forderungen. Der reine Nachlaß bezifferte sich auf 12.993 Gld., somit eine Erbsportion auf 4331 Gld.

Erwägt man das bescheidene, bei der Teilung 1537 von den Eltern überkommene Erbe Paul I. und das unbedeutende eheliche Einbringen seiner Frau, so wird man ihm das Zeugnis eines trefflichen Hauswirtes ausstellen und den Erben beipflichten müssen, die dankbar anerkennen, daß er ihnen „ein ehrlichs und stattlichs“ Vermögen hinterlassen habe [3]).

Unter dem Vorsitze Georg Füegers von Hirschberg und Schaidenstein, tirolischen Kammerrats und Gerichtsherrn von Thaur, als erbetenem Vermittler, und unter dem Beistande des Bürgermeisters von Hall und des Stadtschreibers fand am 28. Mai 1584 die Erbteilung statt [4]).

Es wurden drei Lose gemacht.

Sigmund Anton fiel zu: Der Obristmaierhof zu Absam mit den dazu gehörigen Gütern [5]) und den auf jährlich 60 Gld. angeschlagenen Grundzinsen, alles zusammen bewertet auf 4000 Gld. nebst zwei Weinzinsen in Südtirol.

Peter erhielt Unteraicham mit Zugehör im Werte von 1400 Gld., die große Krippische Behausung in der Herrngasse, in der der Erblasser gewohnt hatte, mit Stadel und Garten vor dem Absamer Tor, taxiert auf 940 Gld., nebst einigen anderen Grundstücken im Haller Burgfrieden und im Saggen bei Innsbruck, die tirolischen Lehen Prunberg und den vierten Teil des Weglohns zu Fließ, die von Salzburg lehenbaren Hofzinse zu Uderns und zu Schwaigern im Brixental [6]), ferner

---

Wappen: P. siegelt 1591 (J. St. A. Urk. 1781) mit (w) Schwan (mit sch Schnabel und Füßen) im (r) Schilde und denselben, wachsend, mit ausgebreiteten Flügeln auf dem Stechhelm — Tinkt. nach H. W. B.

[1]) Urk. 26, 405, 465.

[2]) 1578 empfängt Sigmund Anton als ältester die Lehen (Urk. 17, 410, 464).

[3]) Die Urbare von 1542, 1549, 1551, 1563, 1568 bieten einen genauen Einblick in dessen Vermögensgebarung und seinen wirtschaftlichen Sinn.

[4]) Urk. 391.

[5]) Diese waren damals: „Der grosse herrnanger bei der hammerschmitten“ (jetzt Krüseanwesen) so allenthalben mit zaun umfangen“, die inneren Linden, darin der Stadel steht, das äußere Lindenfeld, das Angerl beim Spieltennen, eine Behausung an den Maierhof stoßend (welche, läßt sich nicht mit Bestimmtheit feststellen), dazu drei Stück Erdreich im Absamer Feld, der Vogelherd auf der Monig samt dem dazugehörigen Bühel und noch ein „stückl“ im Absamer Feld.

[6]) Belehnung mit den Salzburger Lehen 1585 durch Erzb. Johann Jakob (Urk. 14); 1587 (als

Digitized by Google

verschiedene Grundzinse in der Umgebung von Hall, im Etschland und im Vintschgau. Dafür hatte er auch die Schuldpost an den von Brandis und die Befriedigung der Schretterschen Kinder zu übernehmen.

Paul fiel zu: Der Ansitz Oberaicham mit allem Zugehör, angeschlagen auf 1672 Gld. 40 kr., das „gulden häusl“ am langen Graben, dann Stadel und Garten im „Gritschenwinkl“ zu Hall, die Salzgilten und Arbeiten im Pfannhause, eine Weingilte zu Marling, die von Tirol lehenbaren Hofzinse zu Polling, endlich Grundzinse zu Hall, Baumkirchen, Mühlau, Innsbruck, Amras und Zimmertal.

Für die ihm von seinen Oheimen zugebilligte Abfindung von 350 Gld. wurde ihm die Peunten samt Torggel und zwei Jauch Weingarten zu Nals zugewiesen.

Etliche liegende Güter und Zinsgilten zu Nauders und bei Martinsbruck, die damals verlassen und nicht in Richtigkeit zu bringen waren, sollten vorläufig auf Gewinn und Verlust beisammen bleiben. Der „scheibwagen“ im Pfannhause, dessen Erträgnis zur Zeit unbekannt war, sollte unter den Dreien für sich allein ausgelost werden.

Der Eltern und Bernhards fahrende Habe, Silbergeschirr, Leibeskleider, Wehren und Harnisch waren schon früher geteilt worden.

Allfällig aufkommende Schulden und die Kommissionskosten tragen die Erben zu gleichen Teilen [1]).

Bei einem Vergleiche zwischen dem in dieser Erbteilung aufscheinenden Vermögensstande der Familie und jenem beim Tode Sigmunds 1537 fällt besonders das Verschwinden der auf dem Pfannhause und bei den Stöckl liegenden Kapitalien ins Auge. Diese wurden in der Zwischenzeit offenbar zurückbezahlt und Paul dürfte seinen Anteil daran zur Erwerbung von Aicham verwendet haben [2]).

Paul II (VIII, 7).

Paul, der Sohn Martins, war nach dem söhnelosen Ableben der beiden Oheime der alleinige Stammhalter der Familie.

Sein Vater hatte in dem einige Tage (26. Oktober 1561) vor seinem Tode errichteten Testamente ihm den Großvater Paul I. zum Vormund gesetzt.

Für die Verwaltung des mütterlichen Nachlasses gab ihm die Obrigkeit seinen Vetter, den Bürgermeister Hans Zehenter, als Gerhaben an die Seite. Martin hinterließ außer einigen Silbersachen und Einrichtungsgegenständen kein Vermögen, da ihn der Vater überlebte.

Das mütterliche Erbe betrug nach der am 15. November 1561 gepflogenen Abhandlung [3]) ungefähr 3700 Gld. rein und bestand größtenteils aus Thalhacker'schen

Peter schon † war) durch Erzb. Wolf Dietrich (Urk. 10). Im selben J. noch wird Paul als Gerhabe und Lehenträger der T. Peters, Ursula, damit belehnt (Urk. 13).

[1]) Nicht erwähnt bei dieser Teilung ist das Mannslehen der Zollfreiheit für vierthalb Fuder Wein, mit dem K. Rudolf 1598 Sigmund Anton und Paul gemeinsam und 1601 letzteren allein belehnt (Urk. 472, 467).

[2]) 1549 weist die Kammer den Salzmaier an, den Erben des Sigmund Kripp die 2000 Gld. Kapital aufzukünden und nach einem Vierteljahr zurückzuzahlen, wenn sie sich nicht mit der gewöhnlichen 5prozentigen Verzinsung begnügen (E. u. B. 106).

[3]) Urk. 597.


Digitized by Google

Kapitalien in der Gegend von Meran. Nach späteren Aufzeichnungen der Vormundschaft [1]) hätte sich das mutterseitige Vermögen Pauls auf 6000—7000 Gld. belaufen, welche Vermehrung durch Erbanfälle während der Zeit der Minderjährigkeit, vielleicht auch durch einige Ersparnisse zu erklären sein dürfte [2]).

Die Jugendzeit scheint Paul größtenteils bei den Thalhacker'schen und Helmstorff'schen Verwandten in Meran und Lana zugebracht zu haben. Zeitweilig finden wir ihn auch in Innsbruck, wahrscheinlich Studien halber.

Mit 22 Jahren (1582) sucht Paul um einen Dienst im Pfannhause an [3]) und 1584 schlägt ihn das Pfannhausamt für eine neu zu errichtende „extraordinari" Amtmannstelle vor mit der Begründung, daß es ihn „für ain feine, junge, läuffige persohn ansehe und der bei dem pfannhauswesen wol zu gebrauchen auch zu ainem khunfftigen tauglichen amtmann herzue zuerziglen sein wirdet, dessen vater, ene, auch viel seiner voreltern vor uralten jaren auch bei diesem amt treulich und nutzlich gedient" [4]). Das Regiment befürwortet gleichfalls beim Erzherzog diesen Vorschlag, indem es noch beifügt, es sei „an ihme selbsten auch billich, dass der alten österreichischen diener und ehrlichen landleut kinder, so zu dienen begeren, wo müglich vor andern zu diensten befürdert werden" [5]).

Am 7. Mai 1585 ernennt ihn Erzherzog Ferdinand zum unbesoldeten Pfannhausamtsrat „um seiner voreltern dem haus Österreich und sonderlich bei dem pfannhausamt zu Hall erzeigter gehorsamer und aufrichtiger dienste als auch seiner beriehmten schicklichkeit und tauglichkeit willen" [6]). Noch im Oktober desselben Jahres empfiehlt ihn das Regiment, „da er sich beim amte gut angelassen", für das Salzgadneramt mit gewöhnlicher Besoldung, bis ein Amtmanndienst erledigt wäre [7]). 1587 erhält er in Ansehung seiner Verwendbarkeit einen außerordentlichen Gehalt von 100 Gld, der im nächsten Jahre auf 150 Gld. erhöht wird und für die Vergangenheit, „da er eine ergetzlichkeit noch nie erhalten", eine solche von 100 Gld. [8]).

---

[1]) Fasz. XVI.

[2]) In den Gerhaben fand — nicht zum Vorteile des Mündels — öfterer Wechsel statt. 1572 legt zu Meran Ruprecht Schneeburg für seinen verstorbenen Bruder Philipp vor der vom Landeshauptmann verordneten Kommission Rechnung über die von Philipp während der Jahre 1570—1572 geführte Gerhabschaft. Hiezu war auch der Oheim Bernhard Kripp aus Glurns erschienen. Aus dem hierüber verfaßten Akt (Urk. 583) erfahren wir, daß vor Schneeburg der Stiefvater von Pauls Mutter, Georg Herr, Ratsbürger zu Meran, Vormund war und daß nach dem Tode Schneeburgs dieses Amt Leopold v. Helmstorff zu Lana übertragen wurde. Dessen Verwaltung war keine sorgfältige. Ein Kapital ging wegen seiner Unachtsamkeit ganz verloren und von einem anderen die fünfjährigen Zinsen. Andererseits wurden hinaus schuldige Zinsen jahrelang nicht gezahlt. 1574 verrechnet H.: „als junker gerhab zu des alten herrn Krippen sel. dreissigisten hinaus geen Innspruck geritten, des pflegsuns silbergeschmeid vnd anders, was ihme von seiner frau mueter zugehörig gewest herfür geben, verzehrt samt ainem diener aus und ein . . . . . 15 gld." (Fasz. XVI). Auf Helmstorff, † 1576, scheint unmittelbar Veit Hiltprand als Vormund gefolgt zu sein, u. zw. als kein besserer. Noch 1582 wird er „als gewester noch unverraiter" Gerhabe behördlicherseits wiederholt zur Rechnungslegung aufgefordert, ohne daß er bei den hiefür anberaumten Tagsatzungen erschiennen wäre.

[3]) Sal. A. Bef. 611.

[4]) Sal. A. Ber. 39.

[5]) M. a. H. 395 f.

[6]) G. v. H. 82; M. 565.

[7]) M. a. H. 363.

[8]) v. 1587: Sal. A. Ber. 3; — v. 1588: M. a. H. 61; M. 1623.

Digitized by Google

Am 4. September 1589 endlich wird er an Stelle des verstorbenen Michael Franz, den er im Amte schon des öfteren vertreten hatte, da dieser von Geschäften für die Erzherzogin Magdalena vielfach in Anspruch genommen war, zum wirklichen Amtmann ernannt [1]).

Über seine Amtstätigkeit geben die Kopialbücher des Innsbrucker Staatsarchivs ziemlich genauen Aufschluß [2]).

Bei allem Ansehen und Vertrauen, das Paul bei der Regierung genoß, konnte er es trotz wiederholter Ansuchen nicht über einen Gehalt von 220 Gld. bringen, da sich die Kammer „zur verhüetung beschwerlichen nachfolgens" zu einer Erhöhung nicht herbeilassen wollte. Dafür gab es fast jährlich „ergetzlichkeiten" und Gnadengaben und einen Monat Urlaub „ins wimat zu reisen" [3]).

Das sonnige Etschland, ihm von Jugend auf vertraut, scheint Paul wie seinen Vetter und Amtskollegen Ludwig von Schneeburg, der mit Maria von Wanga Schloß Rubein erheiratet hatte, immer mächtig angezogen zu haben; allerdings erforderte auch die Aufsicht über die dortigen Güter zeitweise ihre Anwesenheit. Als 1611 in Hall die Pest ausbrach, flüchteten die beiden auf ihre Besitzungen im Burggrafenamte [4]). Die Regierung fand aber, daß sie dort länger als notwendig verweilten, und

---

[1]) M. 1214. — Das Bestallungsdekret wurde vergessen und erst 1615 nach langen Verhandlungen ausgefolgt, da Paul ablehnte, sich auf dasselbe zu verpflichten, wenn ihm der Gehalt nicht erhöht würde.

[2]) Einiges daraus sei hier erwähnt: Fast jedes Jahr treffen wir ihn auf einer strapaziösen „waldbereitung".

1595 besucht er die Eisenbergwerke im Zillertal und in Ulten (M. 147).

In diesem Jahre hatte er namens der Regierung als „spenditor" für die Unterkunft und Bewirtung des durchreisenden Generalobersten des päpstlichen Kriegsvolks samt einem Gefolge von 52 Personen zu sorgen. Dem Kammerpräsidenten Heidenreich schickt er von den Überbleibseln die acht größten Ferchen mit dem Bemerken, daß ihm „dies werch" 300 Gld. und viel Mühe und Arbeit gekostet habe (M. 883, 1225; Fasz. XVIII).

1598 treffen wir ihn im Voldertal mit dem Oberstforstmeister Ypphofer bei der neuen Vermarkung der dem Haller Damenstift gehörigen Wälder bei der Stiftsalm. (Dr. A. Lieber, Die Stiftsalpe im Voldertal, Tirol. Bote 1891, Nr. 298).

Im selben Jahre erstattet er auch ein ausführliches Gutachten über die Möglichkeit der Einschränkung der Salzsude wegen Mangel an Waldungen und „des pergs" (Fasz. XVII).

1602 soll er mit dem Regierungskommissär Karl Füeger zur Untersuchung der Holzverschwendung in die Herrschaft Ehrenberg (Sal. A. Bef. 302), wogegen aber der Salzmaier Einsprache erhebt, da Pauls Anwesenheit notwendig sei, „wenn Martin Ferius, feuerkünstler, seine beriemte prob vieler holzersparung auf einer salzpfannen abhält". (Sal. A. Ber. 84).

In den J. 1604—1612 erscheint er unter den Kommissären zur Austragung der Grenzstreitigkeiten mit dem Herzoge von Bayern und dem Hochstifte Freising im Ammerwald, bei Ehrwald und in der Scharnitz (v. 1604: Tirol 793 f.; E. u. B. 314, 341 — v. 1609: Tirol 50 f. — v. 1610: G. v. H. 131 — v. 1611: Tirol 358 — v. 1612: Tirol 463).

1612 erhält er den Auftrag, die Schätzung der Güter der verwitweten Ehin. Anna Katharina (das Lusthaus Grünegg bei Mils, Häuser zu Hall und den Ansitz Wohlgemutsheim zu Baumkirchen) zu überprüfen, da sich diese beim Erzherzog beschwert hatte, sie seien gegen den Reichenauerhof, mit dem sie dieselben vertauschen wollte, zu gering angeschlagen worden. (M. 1225.)

[3]) Diesen ließ sich P. nicht so leicht verkürzen. Als er 1604 zur Weinlesezeit nach Reutte zur Grenzregulierungskommission sollte, bei der ihn die Regierung nicht entbehren zu können erklärte, erwirkte er schließlich die Verlegung der Kommission (Tirol 793 f.; E. u. B. 314, 341).

[4]) Am 8. Sept. stellen „die von hochfstl. dchl. verordneten provisores sanitatis" für P. K.

Digitized by Google

ließ sie, „da sich die vordem grassierte pestinfection schon eine guete zeit her nit mehr erzeigt", am 13. Dezember ernstlich auffordern, sich unverzüglich beim Amte einzufinden [1]). 1625, zwei Jahre vor seinem Tode, führt Paul in seinem Urlaubsgesuche an, er möchte in diesem Jahre das 52. Wimat aus sondern Gnaden Gottes noch in eigener Person besuchen, um anzuordnen, wie es künftig gehalten werden solle [2]).

Im Jahre darauf muß er schon sehr leidend gewesen sein, da ihm bedeutet wird, er solle, „soferne er anders leibsschwachheit halber nit abgehalten werde", sich bisweilen (von Aicham) zum Amte herabverfügen [3]).

Vier Tage vor seinem Tode — er starb am 13. Juli 1627 — sucht er wegen Alters und Leibsindisposition um Pensionierung an und bittet, seinen Sohn Hans Jakob an seine Stelle zu befördern [4]).

Neben der Amtmannstelle versah Paul auch die Verwaltung der Getreidekästen, die eine Entlohnung von 100 Gld. eintrug.

Nach dem Tode seines Schwiegervaters, des Münzmeisters Jakob Berdolf gegen Ende 1600 bewarb sich Paul um dieses Amt und um den damals damit vereinigten Münz- und Eisenschneiderdienst zu Ensisheim in den Vorlanden, der auch jährlich 100 Gld. abwarf. Zum Münzmeister rückte aber der Münzschreiber Ferdinand Löffler vor und der Dienst zu Ensisheim wurde getrennt verliehen. Paul hatte aber bis zur Amtsübernahme durch Löffler die Münze zu verwalten, die rückständigen Amtsrechnungen zu verfassen und die Übergabe durchzuführen. Er erhielt dafür bis 1606 ein Gnadengeld jährlicher 50 Gld. und die Erlassung einer Schuldpost an die Münze von 242 Gld. [5]).

Als 1606 nach dem Tode des Andrä von Völs die Viertelhauptmannstelle für das Unterinntal zur Besetzung kam, schlug die Kammer als taugliche Kandidaten auch die Pfannhausamtsleute Damian Gienger und Paul Kripp vor, bei denen nur das eine Bedenken obwalte, daß sie im Falle der Verleihung dieser Stelle oftmals vom Amte in Hall abwesend sein müßten [6]).

Im Jahre 1611 erscheint Paul als Vertreter des Landesfürsten bei der Hochzeit des bekannten Stiftsarztes Hipolyt Guarinoni und verehrt ihm im Namen seines Herrn einen silbernen und vergoldeten Trinkbecher im Werte von 20 Gld. [7]). Auch bei Hochzeiten von Amtskollegen finden wir ihn in gleicher Mission [8]).

---

mit Hausfrau, drei Töchtern, zwei Dienern und einer Dienerin einen Geleitsbrief aus, damit er von seinem Ansitz in Absam aus unaufgehalten über den Jaufen nach Meran ins Wimat reisen könne. Darin wird bezeugt, daß er sich „in Absam in seinem ansitz als einem saubern, reinen ort, dahin der contagion halber ainicher verdacht nicht gesunken" aufgehalten habe.

[1]) Der Verkehr zwischen Hall und Innsbruck war von der Regierung von Sterzing aus schon am 4. Nov. wieder freigegeben worden. (Sal. A. Bef. 448, 491.)

[2]) Sal. A. Bef. 232.

[3]) Sal. A. Ber. 85.

[4]) M. 890.

[5]) v. 1601: G. v. H. 83; M. a. H. 97; M. 770 — v. 1602: M. 640, 836, 1079 — v. 1607: M. 1988.

[6]) E. u. B. 436.

[7]) M. 76. — K. Klaar, Dr. Hipolytus Guarinoni und die Bürgerkongregation in Hall, 31.

[8]) v. 1593: G. v. H. 91; v. 1618: M. 951.

Digitized by Google

Beim Leichenbegängnisse der im königlichen Stifte zu Hall verstorbenen Erzherzogin Maria Christierna, das am 26. April 1621 unter großem Pomp stattfand, war Paul unter den Zwölf vom Adel, die den Sarg trugen[1]).

Erzherzog Ferdinand bestellte ihn und Karl Füeger zu Kuratoren des schwermütig gewordenen Hofmeisters seiner Söhne, Ernst von Rauchenberg, auf Schloß Aschach bei Volders[2]).

Auch bei Paul II. wiederholt sich das Bestreben, den durch Erbteilung zerrissenen Familienbesitz allmählich wieder in einer Hand zu vereinigen.

Am 28. Jänner 1591 erwirbt er von seinem Oheim Sigmund Anton den Obristmaierhof zu Absam mit allen dazugehörigen Gütern und dem Urbar um 3180 Gld. und 100 Gld. Leitkauf[3]), überließ ihm aber die Güter pachtweise auch weiterhin[4]).

In der Kaufurkunde wird der Obristmaierhof erstmals „Krippach" genannt, welchen Namen sich von nun ab dessen Besitzer nud in der Folge alle Sprossen der Prunberger-Linie als zweites Prädikat beilegten.

Den Besitz in Absam vergrößerte er im Laufe der Jahre noch durch Zukauf mehrerer Grundstücke[5]).

Im Jahre 1593 erwirbt er von seiner Base Ursula und deren Ehegatten Hans Gebhard die ihrem Vater Peter bei der Teilung von 1584 zugefallenen und von ihr

---

[1]) ausg. Ks. 163.

[2]) Hirn, Eh. Ferdinand II., 363.

[3]) Urk. 415, 490, 557 mit genauer Aufzählung aller Liegenschaften und Rechte.

[4]) 1597 überließ sie S. A. seinem Schwiegersohne Murandell in Afterpacht gegen Verpflegung „wie sie kinder ihren eltern zu tun schuldig sind", Reichung von 20 Gld. jährlich und Verzinsung der an Paul schuldigen 2500 Gld. mit 50 Gld. jährlich, endlich Verzicht auf den Zins für das seiner Tochter versprochene Heiratsgut von 400 Gld. während der Pachtdauer (Fasz. VI).

[5]) Besonders war er auf die Vergrößerung des Angers um den Maierhof bedacht. So kauft er 1592 von Paul Kößler um 50 Gld. ein Gärtchen zwischen Bliem- und Heißenhaus (Urk. 108) und später um 350 Gld. noch ein Haus mit Hofstatt und Garten, gegen Abend und Mitternacht an den Kripp'schen Baumgarten stoßend (jetzt Bliemhaus Nr. 44), die er mit Krippach vereinigt. 1593 erwirbt er von Michael Ponperger Haus, Hofstatt und Garten, ebenfalls an den Maierhofanger stoßend, um 144 Gld. 30 kr. Auch dieses ganz verschwundene Anwesen, das nach der Grenzbeschreibung in der nordöstlichen Ecke, dem Köckenmüller gegenüber, gestanden sein muß, bezieht er in den Anger ein (Urk. 111, 137). Weiters brachte er die im Süden angrenzende Grafinger-Behausung (jetzt Heißenhaus Nr. 47) an sich, verkaufte sie aber wieder 1616. (Urk. 117.) Sie wurde erst 1894 zurückgekauft.

In den Lindenfeldern erwarb P. 1602 von den Kindern des Matthäus Kößler die sogen. „halbe Kößlerhube", bestehend aus ursprünglich 9 dem augsb. Propst in Bozen grundzinsbaren Stücken. (Urk. 546.) Von diesen waren 5 zusammengebaut und lagen nördlich von dem zum augsb. Lehen gehörigen äußeren Lindenfelde und an dieses grenzend. Die anderen 4 Stücke waren der „Schusteracker", von Süden an das äußere Lindenfeld stoßend, „das innere und äußere Wegackerle", am Feldsteig gelegen, und die „Heindlspergerin" im obern Feld gegen das „Gspreidach" zu.

Die weiters erworbenen, in der Absamer Feldmark zerstreuten Grundstücke sind aus dem Verlaßinventar Pauls ersichtlich.

1612 und 1619 kauft er die Bergmähder (Heuberge) am Fallbach, die nun das „Krippenalbl" genannt werden. (Urk. 100.)

Digitized by Google

ererbten Realitäten mit Ausnahme der Mähder auf dem Saggen zu Innsbruck um den Preis von 3794 Gld. 5 kr. 3 Vierer und 32 Taler Leitkauf[1]).

Damit vereinigte er in der Hauptsache den ganzen Familienbesitz des Großvaters wieder in seiner Hand[2]).

Paul selbst schlug seinen Wohnsitz für gewöhnlich in Aicham auf. Die dazugehörigen Güter waren gegen eine Summe Geldes, Ablieferung der Naturalien für den Haushalt und Stellung der Pferde für Reisen verpachtet. Nur „die kraut- und fruegärten samt dem obs, voglhütten, weinreben und ymppen" hatte er sich vorbehalten[3]).

Die große Krippische Behausung in der Herrngasse zu Hall bewohnte der Stadtschreiber Hans Forcher; in den Gewölben hatte ein Nürnberger Kaufherr Waren eingestellt. Unteraicham war ebenfalls vermietet.

Paul trachtete aber auch, durch die Erwerbung neuer Güter den Grundbesitz zu mehren.

Schon 1587 hatte er einen Hälfteanteil aus der Alpe Melan oder Innern Lan im Wattental für Aicham gekauft[4]). 1591 brachte er eine Behausung und Hofstatt mit Mühle und Stampf auf dem Aichat an sich und überläßt sie pachtweise dem Verkäufer Georg Speckbacher[5]).

1591 erwirbt er von seinem Vetter Hieronymus Melchior von Kestlan den Sitz zu Mils mit allen dazugehörigen Gütern und dessen Gilten in der Umgebung[6]) um 4675 Gld. rh. 47 kr. sowie 65 Gld. verehrten und 15 Gld. verzehrten Leitkauf[7]). Das Anwesen samt Gilten verpachtete er an seinen Vetter Wolfgang Schretter zu Wohlgemutsheim um 50 Mark P. jährlich[8]).

Den ganzen Besitz zu Mils mit den von Melchior erkauften und einigen anderen Gilten zu Hall jenseits der Innbrücke, zu Ampaß, Amras und im Zimmertal verkaufte Paul aber schon 1597 um den Preis von 4045 Gld. und 80 Gld. Leitkauf an seinen Vetter und einstigen Mündel[9]) Ludwig von Schneeburg[10]).

Wie aus Pauls Urbaren hervorgeht, hatte der Obristmaier auch das Recht, auf die ihm zum Teile grundzinsbare Alpe Eng hinter Georgenberg 2 Pferde und alles Rindvieh nach Bedarf aufzutreiben. (Urb. v. 1593 u. 1594 D, 9, 10.)

[1]) Urk. 115.

[2]) Die Belehnung P.'s mit den l. f. Lehen nach dem Tode der Oheime erfolgte 1601 durch K. Rudolf II. (Urk. 28, 412, 467.)

[3]) Urb. v. 1593 u. 1596. (D 9, 11.)

[4]) Reg. briefl. Ger. v. 1597. (E 5.)

[5]) Urk. 112, Urb. v. 1593, f. 110.

[6]) Dieser Besitz bestand aus: Behausung, Hofstatt, Früh- u. Baumgarten, Vogelhütte, Bauhaus, Stadel, Backofen und Badstube, alles von einem Zaun umfangen, 2 Holzteilen, 1 Stück Erdreich im neuen Feld, 8 Teilen Aichach, 1 Drittel aus dem großen und kleinen Zehent zu Volders und 1 Grundstück daselbst, endlich aus Grundzinsen und Gilten zu Volders, zu Hall, am Weerberg, auf dem Eben, zu Wiesing und Axams.

[7]) Urk. 584; Reg. briefl. Ger. v. 1597. — 1591 Mai 18. quittiert Melchior dem Paul K. über 2868 Gld. 7 kr. Hauptgeld und einen auf 65 Gld. bewerteten „doppelt innen und aussen vergulten credenzpecher mit dem Krippischen wappen" als Leitkauf, welche Summe ihm P. durch obigen Kauf schuldig geworden und jetzt durch Bezahlung verschiedener Schulden Melchiors beglichen habe. (Urk. 542.)

[8]) Urb. v. 1593, f. 108.

[9]) P. war Vormund der Kinder Ruprechts Sch. 1593 klagt er, daß ihm diese Vormundschaft viel Arbeit und Sorge mache. Als dann Ludwig Sch. 1624 starb, wurde er auch Vormund von dessen Kindern.

[10]) Urk. 587. — Laut Art. 5 des Erbentrichtungsvertrages von 1624 Dez. 3. auf Ab-

Digitized by Google

An der Etsch erkaufte er 1593 von Maxentia von Waltenhofen den schönen Ansitz Grießenstein bei Tscherms, früher Grießerhof geheißen und 1581 zum Edelsitz erhoben[1]). Dazu erwirbt er von der Verkäuferin noch 3 Tagmahd Wiesen, die ihm aber vermuhrt werden[2]). Auch die „wirtstafern“ zum Waldner in Tscherms mit den dazugehörigen Weingütern finden wir 1593 in seinem Besitz, aber verpachtet, während er den Ertrag von Grießenstein, aus einer von ihm angelegten neuen Leite zu Tscherms sowie aus dem ebenfalls von ihm erkauften Weingute zu Nals selbst bezog[3]). Die Bearbeitung der nicht verpachteten Güter hatte ein Baumann zu besorgen „bis zur anschaff“ [4]).

Die Baurechte der zu Prunberg gehörigen Stücke erwarb 1588 Christoph Klingler, Gerichtsschreiber der Herrschaft Greifenstein, nachdem Paul den Grundzins auf 6 Yhrn Wein und 1 Staar Kastanien, kostenlos bis Meran gestellt, herabgesetzt hatte. Der frühere Baumann hatte wegen des zu hohen Grundzinses das Gut verlassen, dessen Ertrag vermindert worden war, da „wassergüss und lahnstrich“ den Weingarten vermuhrten und der gegen Abend unter dem Schlosse gelegene Teil in die Tiefe hinabstürzte[5]).

Unter Paul erreichte der Grundbesitz der Familie die größte Ausdehnung.

Nebstbei hatte er auch einige Kapitalien ausliegen. 1589 und 1591 leihen er und seine Frau der stets geldbedürftigen Kammer jedesmal 1500 Gld., die gegen 6 Prozent Zinsen und 20 Gld. Gnadengeld auf dem Pfannhause sichergestellt wurden[6]). 1602 hilft er der Kammer wieder mit 500 Gld. aus[7]).

Weiters verzeichnen die Urbare 1593 und 1596 Zinseneinnahmen von einigen Kapitalien bei Privaten.

Paul ließ sich auch in ein industrielles Unternehmen ein, das für ihn verhängnisvoll werden sollte.

Im Jahre 1603 trat er mit Hieronymus Höchstetter in Kompagnie, um die unter dessen Vater Sebastian blühende und durch ihre kunstvollen Erzeugnisse berühmte, unter den Söhnen aber (1602) ganz ins Stocken geratene Haller Glashütte zu Scheibenegg „zu gutem nutz und frommen von neuem aufzurichten und fürderhin zu erhalten“ [8]).

---

leben des Ludwig v. Sch. erhält dessen Ehefrau zum Witwensitze den adeligen Ansitz Schneeburg zu Mils in ea quantitate, wie derselbe von Paul Kripp an die Schneeburg gekommen. (Reg. mitgeteilt v. Herrn Karl v. Inama-Sternegg.) — Damit stimmt nicht die Angabe Hohenbühls (a. a. O.), daß Ruprecht Sch., der Vater Ludwigs, den Sitz in Mils erbaut habe. Vgl. Anm. 3, S. 46.

[1]) Belehnung: v. d. f. Dl. 1585—95, f. 570.

[2]) M. v. 1613: 334.

[3]) 1583 ergeht eine Aufforderung der Kammer an P., als Inhaber der „Schmidhoferischen leuten und tillweingarten“, die in das Kelleramt zu Tirol zinsen, sie besser anzupflanzen, damit das Kelleramt nicht an Zins Schaden leide. (M. 613.)

[4]) Urb. v. 1593 u. 1596.

[5]) Urk. 14, 42; 135; Fasz. IX.

[6]) Urk. 309; E. u. B. v. 1590: 37; — v. 1591: 208.

[7]) E. u. B. 436.

[8]) Über die Entwicklung dieser Anstalt, von der das Ferdinandeum in Innsbruck mehrere gemalte Scheiben — darunter auch eine zierliche Wappenscheibe P.'s — und das kunst-


Digitized by Google

Schon 1605 fanden aber beide, „dass es nit tunlich oder ratsam sei, in dieser communion fürohin noch länger zu verbleiben, sondern vielmehr auf andere ratsame mittel und wege zu denken". Über Ansuchen Pauls fand daher am 15. Juli 1606 seitens der Regierung eine Kommissionsverhandlung statt, bei der Paul die ganze Anstalt samt Gebäuden und Grundstücken allein auf zehn Jahre, also bis 1616, gegen ein jährliches Bestandgeld von den Brüdern Höchstetter übernahm.

Allein das Unternehmen wollte auch jetzt nicht gedeihen. Besondere Schwierigkeiten machte das Aufbringen des bedeutenden Holzbedarfes. Paul wird daher zu wiederholten Malen bei der Regierung bittlich um Holzschlagbewilligungen im Watten- und Kolsaßtal oder um Überlassung von Salinenholz von der Scheiben, damit „das glashüttenwerch nicht stecken bleibe" [1]).

Dazu kamen noch andere widrige Umstände. 1606 wendet sich Paul an Erzherzog Maximilian mit der Bitte: zur Förderung seiner Glashütte den auf 22 Kreuzer erhöhten Zoll für jede Glastruhen beim Zollamte Rattenberg wieder auf die früheren 14 Kreuzer herabzusetzen; ein Verbot zu erlassen gegen den Verkauf der groben böhmischen Gläser, insoferne diese nicht ausdrücklich bestellt sind, ferner gegen die Ausfuhr der weißen venedigischen Glasscherben und gegen die Anfertigung des Fensterbleies; ihm jährlich 200 Pfd. Kupfer zur Gewinnung der Glasasche zu dem Preise zu erfolgen, wie es an Albertinelli abgelassen wird. Endlich bittet er auch um Verleihung der notwendigen „behiltzung" [2]).

Von diesen Wünschen wurde jener auf Verbot der Glasscherbenausfuhr erfüllt und dem Zollamte zu Lurg die Weisung erteilt, den Artikel nicht passieren zu lassen, sondern zurück nach Hall zum Verkaufe zu verweisen [3]). Auch gegen die Holzauszeigung hatte die Regierung kein Bedenken, wenn es mit „diskretion" an Orten erfolgt, wo am wenigsten Schaden angerichtet wird. Hingegen geht sie nicht ein auf die Zollermäßigung — erläßt aber 150 Gld. an Zollrückständen —, auf das Verbot der Einfuhr böhmischer Gläser und der Herstellung des Fensterbleies, da mit dem Bleiziehen viele arme Glaser etwas verdienen.

Eine bestimmte Menge Kupfers erklärt die Regierung nicht garantieren zu können, was aber Albertinelli nicht brauche, soll Kripp zum gewöhnlichen Preise haben [4]).

1610 beschwert sich Paul über das Zollamt Rattenberg, das ihm 70 Truhen Glas aufgehalten habe, obwohl er den Zoll durch ordentliche Zinsquittungen (von den der Regierung dargeliehenen Kapitalien) zu entrichten bereit war. Die Kammer befiehlt hierauf, die Quittungen an Zahlungsstatt anzunehmen und die Glaswaren passieren zu lassen, was aber seitens des Zollverwalters erst nach Monaten und auf wiederholte scharfe Kammerbefehle hin geschah [5]).

Nicht uninteressant ist, daß sich Herzog Wilhelm von Bayern an Paul um Überlassung von Gesellen für die Glashütte in Schleißheim wandte. Paul fürchtete

historische Hofmuseum in Wien eine Anzahl Prunkgläser bewahrt, siehe das Nähere bei Schönherr: Die Glashütte in Hall 1533—1604. (Arch. III 1 ff.)

[1]) v. 1608: M. 2314; — v. 1609: Sal. A. Bef. 4, 34, 42; M. 60, 283, 529; — v. 1612: Sal. A. Bef. 105, 120; Ber. 46; M. 771, 1009; — v. 1613: Sal. A. Bef. 56; M. 392.

[2]) Sal. A. Bef. 659.

[3]) M. v. 1607: 765.

[4]) M. v. 1607: 698.

[5]) M. v. 1610: 1487; — v. 1611: 336, 569, 770.

Digitized by Google

jedoch die Konkurrenz und bat die Regierung um Beistand gegen dieses Ansinnen. Sie erklärte, nichts anderes tun zu können, als bei einem abermaligen Begehren des Herzogs sich damit zu entschuldigen, daß die Erfüllung des Wunsches Pauls Gewerbe entgegen und „er mit dergleichen personen etwa zu wenig ausstaffiert sei“ [1]).

Schon bei Gelegenheit der Supplik im Jahre 1606 hatte Paul dem Erzherzog die Glashütte — wohl im Einverständnisse mit den Höchstettern — zum Kaufe angeboten, ein Beweis, daß er sich schon bald nach deren Übernahme keinen guten Geschäftsgang erhoffte. Die Kammer riet aber entschieden ab „wegen des grossen verlages, so solches bedarf“, auch habe man genügsam Erfahrungen gemacht, wie Faktoren und Arbeiter von der Kammer immer mehr Versorgung verlangten als von Privaten, „geschweige denn, daß man sich des kaufs oder abtritts selber keines leidenlichen zu versehen habe“ [2]).

1608 bestellt die Kammer unterschiedliche Glasscheiben nach übersendeten Mustern [3]). Der Absatz der Haller Erzeugnisse ging aber, wahrscheinlich infolge Überhandnehmens des billigen böhmischen Glases fortwährend zurück, während die Betriebskosten beinahe gleich hoch blieben, ob viel oder wenig Arbeit war.

Paul erlitt daher im Laufe der Jahre sehr bedeutende Verluste und geriet in Zahlungsschwierigkeiten. 1613 beschweren sich die Glasmeister und Gesellen, Kripp zahle ihnen weder Besoldung noch Wartgeld zur rechten Zeit aus, obwohl manche von ihnen schon 40, 50 und 60 Jahre beim Glaswerk in Diensten ständen [4]). Daraufhin weist ihn die Regierung an, für den Unterhalt seiner alten, arbeitsunfähigen Leute vorzusehen [5]).

In den letzten Jahren der Bestandzeit war auch Pauls Sohn Hans Jakob am Geschäfte beteiligt, konnte jedoch ebensowenig dessen Niedergang aufhalten. Nach Ablauf der Pachtzeit verfiel die Glashütte ganz. 1620 berichtet der Kammerpräsident an den Erzherzog, er habe mit Hans Jakob Kripp die Anstalt besichtigt, die Höchstetter feil sei. Es sei zu bedauern, daß dieses Unternehmen so darniederliege [6]).

Hält man sich das von den Eltern überkommene Erbteil Pauls gegenwärtig und vergleicht damit dessen Gütererwerbungen und andere Unternehmungen, so wird es klar, daß er dieselben nur mit Zuhilfenahme des eingebrachten Vermögens seiner beiden Frauen vollführen konnte.

Am 1. April 1580 hatte er sich mit Barbara, einer Tochter weiland Eitlhans Giengers [7]) und der Katharina Füeger vermählt. Eitlhans war Pfleger

[1]) M. a. H. v. 1607: 115 f.

[2]) v. 1607: M. a. H. 115 f. G. v. H. 95.

[3]) M. 2479.

[4]) M. 852.

[5]) Sal. A. v. 1614: Bef. 350.

[6]) Schönherr, Reg. 14.899 d. Jahrb. d. kunsthist. Samlg. d. Kaiserhauses; Sal. A. Ber. 214. — Nach dem Tode Höchstetters (1635) kam die Glashütte „Scheibenegg“ an Pantaleon Schiestl v. Liechtenthurn, der sie noch im selben Jahre den Franziskanern zur ersten Niederlassung in Hall überließ. Wegen des sumpfigen Grundes und der Überschwemmungsgefahr zogen diese aber schon 1645 in das auf dem Grunde von Aicham neuerbaute Kloster und Scheibenegg kam in den Besitz der Stadt, die den „Glaskasten“ heute als Notkaserne benützt.

[7]) Die G. waren ein altes Patriziergeschlecht aus Ulm. Im 16. Jh. durch zwei Generationen reich an Söhnen, die meist in Dienste des Kaisers und des Erzhauses traten, breiteten sich

Digitized by Google

zu Petersberg, dann Obrister Feldzeugmeister der Grafschaft Tirol, zuletzt Vogt der Herrschaft Feldkirch.

Das Heiratsgut Barbaras einschließlich der versprochenen Morgengabe betrug rund 7000 Gld.

Sie starb schon nach sechsjähriger Ehe am 28. Juli 1586 im Kindbett.

Im folgenden Jahre feiert Paul in der landesfürstlichen Burg Hasegg zu Hall das Verlöbnis mit Magdalena, der Tochter des Münzmeisters und Pflegers zu Hasegg, Jakob Berdolf[1]), und der Helena Gilger. Die Hochzeit wurde am 21. September 1587 in der Krippischen Behausung zu Hall festlich begangen[2]).

Magdalena, dem einzigen Kinde, fiel ein Vermögen von rund 24.000 Gld., meist in Kapitalien, zu[3]). Freiere Verfügung darüber erhielt Paul allerdings erst nach dem Tode seines Schwiegervaters (Ende 1600), der, wie die tirolische Kammer

---

die G. rasch in Tirol, den Vorlanden, Ober- (Linie Wolfseck) und Niederösterreich (Linie Grienbühel) aus, gelangten dort zu Besitz und Ansehen, wurden landständisch und versippten sich mit vielen hervorragenden Familien.

Eitlhans war der dritte von den elf Söhnen Damians, Amtmanns zu Nau, und der Ursula Schützin. Er selbst hatte von seinen zwei Frauen Katharina von Gerberstorff und der obgenannten Füeger sechs Söhne, von denen Damian (aus 2. Ehe) mit Maria v. Taxis die Tiroler Linie fortpflanzte. In Tirol erwarben die G. außer Aicham u. a. auch den Ansitz Scharnstein (auch Schaidenstein) bei Hall (gegen Hl. Kreuz hin gelegen, jetzt Tuchfabrik Bechtold), den augsb. Maierhof St. Ulrich zu Thaur und die Pfandherrschaften Landeck und Pfunds. Sie waren Erblandsilberkämmerer in Tirol. Ende des 18. Jh. war das Geschlecht in ganz Österreich erloschen. (Hohenbühel a. a. O.; Witting: E. hschr. Quelle z. Genealogie d. Frhrn. v. G. im Jahrb. „Adler“ 1894.)

Wappen nach der Vermehrung v. 1563 für Georg, seine Brüder — darunter auch Eitlhans — und seine Vettern: Geviert: 1 u. 4 in Sch über G rechts geschrägt ein links gekehrtes w Zimmerbeil mit naturfarbenem Stiel (Stammwappen); 2 und 3 in W über Sch geteilt ein oberhalber, links gekehrter, farbengewechselter Eber (erledigtes Wappen eines zweiten Geschlechtes dieses Namens). Auf gekr. Turnierhelm mit sch-g und sch-w Decken offener, rechts g, links sch Flug, dazwischen der Eber wie im Schilde. So auch auf dem schönen, gemalten Epitaph an der Nordwand des Presbyteriums der Pfarrkirche zu Hall, das die Kinder des Eitlhans 1602 ihren Eltern errichteten. Darauf ist unter den Töchtern auch Barbara Kripp dargestellt. — Öfters erscheint das Wappen auch mit vertauschten Quartieren u. rechtsgekehrtem Eber und Zimmerbeil, z. B. in R. W. B. und am Totenschilde v. 1588 in der Pfarrkirche zu Landeck. — Später ist der Stiel des Zimmerbeils einwärts von einem Kreuze begleitet (Petschaftssiegel Damians v. 1611, Urk. 315) und noch später wurde der Eber mit dem Turm vertauscht. (Siegel Sebastians von 1635, Urk. 252, 255.)

[1]) Wappen: 1588 Febr. 16. verleiht Eh. Ferdinand dem Münzmeister in Hall, Jakob B., wegen der Verdienste seiner Vorfahren als Landsassen im Fürstentum Limburg und seiner eigenen den erbländischen Adel mit Rotwachsfreiheit und bessert ihm sein Wappen: In B auf g Dreiberg ein steigendes g Einhorn; auf gekr. Turnierhelm mit b-g Decken das Einhorn wie im Schilde. (T. W. B. VIII, 240). — Dasselbe Wappen als Seitenstück zum Krippischen mit der Jahreszahl 1614 trägt der Hauptaltar im St. Magdalena-Kirchlein im Halltal, der 1685 aus der Kirche in Absam dorthin gebracht wurde.

[2]) Wie P. selbst in der Familienchronik erzählt, erschien dabei als Vertreter des Erzherzogs der Salzmaier Georg Rudolf Heidenreich zu Pidenegg, der einen Becher verehrte, als Vertreter der Erzherzogin Karl Füeger v. Friedberg, und als solcher des Kardinals Andreas v. Österreich Daniel Heidenreich, der ebenfalls einen Becher überbrachte. Auch „viel ander stattlich herrn und frauen, junggesellen und jungfrauen“ — im ganzen 7 große Tische — nahmen daran Teil.

[3]) Verlaßinventar nach Paul v. 1627 (E 1).

Digitized by Google

nicht ohne leisen Vorwurf bemerkt, „bei diesem getragnen münzmeisteramt ein stattlichs und solches vermögen erobert und hinderlassen, als vorhin nie keiner“ [1]). Es war aber für Paul nicht leicht, zum Genusse jenes Teiles des Berdolf'schen Vermögens zu gelangen, welcher bei dem Münzamt selbst angelegt war, weil dieses gleich der Saline sich damals in großen Zahlungsschwierigkeiten befand und die jährlichen Interessen samt den Gnadengeldern im Betrage von 695 Gld. nur sehr widerwillig und unregelmäßig auszahlte [2]).

Auch die Auseinandersetzungen zwischen Paul in Vertretung der Berdolf'schen Erben einerseits und dem Münzamte sowie der tirolischen Kammer anderseits über die Forderungen der letzteren aus der Amtsverwaltung des verstorbenen Münzmeisters gestalteten sich ungemein langwierig und fanden anscheinend erst 1619 ihren Abschluß [3]).

Die geschäftlichen Verlegenheiten während der letzten Pachtjahre der Glashütte nötigten Paul, das Vermögen anzugreifen und von seinem Kredit ausgiebigen Gebrauch zu machen.

1612 verkauft er seinem „Schwager“ Leopold Verdroß zu Mals den adeligen Ansitz Grießenstein mit den anderen Gütern zu Tscherms um 10.500 Gld. und 100 Dukaten Leitkauf. Zugleich sendet er dieses Lehen auf [4]).

Weiters trachtete er, die bei der tirolischen Herrschaft anliegenden Vermögenswerte flüssig zu machen, was ihm aber nur unter den größten Schwierigkeiten und nicht ohne nachteilige Verzögerungen möglich war.

So kündet er 1614 ein beim Pfannhause anliegendes Kapital von 2100 Gld., das er von den Höchstettern „von wegen der glashütten“ an sich gebracht hatte, um damit Handelsschulden zu bezahlen [5]).

Im selben Jahre kommt er ein um kapitalische Ablösung seiner Salzgilten „ein viertel eines kreppen auf der andern pfannen, ein halb zuziehen auf der vierten pfannen und wochentlich zwei Tanzlknollen“ [6]). Er bietet sie der Kammer um 2000 Gld. und 100 Gld. Leitkauf an und ersucht um eine a conto-Zahlung von 600 Gld. aus dem für die Salzgilten hinterlegten Gelde. Wenn ihm hierin nicht willfahrt werden könne, möge man ihm wenigstens die von der Höchstetterischen Schuldverschreibung noch restierenden 1100 Gld. mit Salz bezahlen. Die Verhand-

---

[1]) M. v. 1605: 1363.

[2]) M. v. 1605: 78.

[3]) M. 1851.

[4]) Urk. 398, 538. — Der Käufer dürfte ein Bruder oder Neffe der Frau seines Oheims Bernhard gewesen sein.

Die Kinder P.'s wollten, um den schönen Besitz zu erhalten, anfänglich ihr Einstandsrecht geltend machen, weshalb auch der Erzherzog zögerte, den Verkauf zu genehmigen. Zwei Monate später jedoch verzichteten sie auf dieses Recht und es erfolgte dann auch der landesfürstliche Konsens zur Veräußerung (v. d. f. Dl. 467, 519).

[5]) v. 1614: M. 394, 521, 613, 785, 793, 799; Sal. A. Ber. 18.

[6]) Bis 1613 waren die Salzgilten von den Inhabern an die „Salzler“ verpachtet, die das Giltensalz im Pfannhause abholten. Da aber beim Verkehr so vieler fremder Personen in den Salzmagazinen oft Unterschleife vorkamen, verordnete die Regierung, daß vom letzten Quartal 1613 ab die Salzgilten in das Amt einzuziehen und deren Inhabern die Bestandzinse, wie sie die Salzler zuletzt bezahlt hatten, vom Amte aus zu entrichten seien. Gegen diese Verfügung protestierten die Gilteninhaber: die Lichtenstein auf Karneid, die Katzpecken, die Füeger und

Digitized by Google

lungen hierüber zogen sich jedoch sehr in die Länge und erst im Jahre 1620 konnte er die volle Ablösungssumme erlangen [1]).

Nicht viel besser erging es ihm bei Realisierung der auf dem Zoll- und Wechselamt in Rattenberg anliegenden Kapitalforderung von 2000 Gld. [2]).

1620 endlich treibt er von Franz von Grienberger, Pfleger zu Imst, eine Schuldforderung bei, zu deren Befriedigung dieser Paul an sein beim Pfannhause anliegendes Kapital von 9000 Gld. verweist [3]).

Neben den Gläubigern treten 1625 auch noch die Brüder Lazarus und Andrä Freiherrn von Spaur, Pfleger zu Ehrenberg, gegen Paul mit Erbansprüchen auf, die sie von ihrer Ahnfrau Anna Kripp, verehelichten Mitterhofer herleiteten. Es wurden hierüber auch Tagsatzungen angeordnet, allein von dem Inhalte dieser Ansprüche und deren Befriedigung ist nichts bekannt.

Zu den Sorgen Pauls um das eigene Vermögen kamen noch die der Verwaltung der Salvatorkirche.

Über den Prozeß der Kripp mit dem Kloster wegen der Pfannhausarbeiten und der Mähder, der unter seinem Großvater begonnen hatte und erst unter ihm 1595 durch einen Vergleich endete, wurde bereits berichtet.

Aber auch die Vermögensauseinandersetzung zwischen der Kirche und dem Augustinerinnenkloster St. Martin bei Schwaz, das als Rechtsnachfolger der aufgelösten Klostergemeinde bei S. Salvator auftrat, war die Quelle langwieriger Verhandlungen. Die Nonnen fanden an den beiden Erzherzoginnen Eleonora und Maria Christierna im königlichen Stifte zu Hall wohlgeneigte Gönnerinnen, die ihnen als Anwalt den Stiftsarzt Guarinoni mit einem rechtskundigen Beistande an die Seite gaben. Die Kirche war durch den Administrator Ludwig von Schneeburg sowie durch Paul und seinen Sohn Hans Jakob als „collatores und patronen“ auch für alle Mitinteressenten vertreten [4]).

Am 14. September 1617 kam es schließlich zu einem Vergleiche.

Laut dessen war das einst von den Klosterfrauen nach S. Salvator eingebrachte Vermögen dem Kloster St. Martin auszufolgen, hingegen hatten die von altersher dem Gotteshause gehörigen Vermögenheiten samt der Kircheneinrichtung diesem zu verbleiben. Von dem seit dem Abzuge der Klosterfrauen nach Schwaz, d. i. von 1566 bis 1617 erhausten Vermögen von 8747 Gld. sollten 3600 Gld. dem dortigen Kloster und 5147 Gld. der Salvatorkirche gegen Zahlung der Kommissionskosten zufallen [5]).

Nachdem Schneeburg 1620 um Enthebung von der Kirchenverwaltung angesucht hatte, wurden „die Krippischen und interessenten als fundatores“ auf-

die Kripp und verlangten die kapitalische Ablösung, zu der sich aber die Regierung nicht herbeilassen wollte. (M. v. 1617: 132.)

[1]) v. 1614: M. 1445, 1629; Sal. A. Bef. 234; Ber. 80. — v. 1615: M. 251, 667, 669; Sal. A. Ber. 145. — v. 1616: Sal. A. Bef. 320. — v. 1617: M. 132, 1026, 1375; Sal. A. Ber. 132. — v. 1618: M. 1526, 1674; Sal. A. Bef. 327. — v. 1619: M. 1472, 1493, 1856; Sal. A. Bef. 426; Ber. 124. — v. 1620: M. 12.

[2]) M. v. 1615: 832, 1495, 1693, 1953, 1963; — v. 1616: 1413.

[3]) M. v. 1619: 1180, 1344, 1688; — v. 1620: 316.

[4]) C. Dom. v. 1617: 76.

[5]) Urk. 453; Salv. K. A. Fasz. IX. — Die Fertigung und Ratifizierung des Vergleiches erfolgte erst 1620 (C. Dom. 162).

Digitized by Google

gefordert, einen neuen Administrator vorzuschlagen[1]. Da ein Vorschlag nicht erfolgte, ernannte die Regierung 1621 Paul zum Verwalter „als der fundatoren nächsten blutsverwandten, denen sonst die administration und conservation alles dem gotteshaus zugehörigen vigore fundationis gebührt“[2]. 1626 wies die Regierung Paul an, von den Erben Ludwig von Schneeburgs die aus dessen Administration herrührende Rechnungsschuld an die Kirche von 447 Gld. 54 kr. 3 Pf., samt den Zinsen vom 1. Dezember 1621 an, einzutreiben und fruchtbringend anzulegen[3].

Weil Paul damals schon zu kränkeln begann, dringt das Regiment wiederholt auf Rechnungslegung und ist bereit, ihm hiezu eine taugliche Kraft an die Seite zu geben[4]. Nach vergeblichem Zuwarten ernennt es im März 1627 den Regiments-Vizekanzler Matthias Burglechner zum Kommissär, mit dem Auftrage, die Rechnungslegung bei einer in Hall abzuhaltenden Kommission entgegenzunehmen und sodann für Paul wegen „obhabender leibsschwachheit und baufälligkeit“ einen anderen tauglichen Administrator in Vorschlag zu bringen.

Die Kommission fand am 16. März beim „weißen Rößl“ in Hall statt, wobei als Vertreter des Bischofs der Stadtpfarrer Christoph Wenig und Guarinoni erschienen. Es stellte sich heraus, daß Paul einen Reitrest von 1353 Gld. 13 kr. schuldig sei. Auf sein Ansuchen und über Antrag der Kommission wurde noch im Juni desselben Jahres Pauls Sohn Hans Jakob als Administrator bestellt[5].

Nach einer Inschrift in der alten Salvatorkirche hat Paul im Jahre 1592 das Gotteshaus renovieren lassen[6]. Welcher Art die Erneuerung war, ist nicht bekannt.

Paul II. starb, wie bereits erwähnt, am 31. Juli 1627 auf dem Ansitze Aicham[7] im Alter von 67 Jahren und wurde in der Salvatorkirche beigesetzt.

Seiner ersten Ehe entsprossen drei, der zweiten neun Kinder, denen wir uns nun zuwenden wollen.

---

1) C. Dom. 162.
2) Tirol 23.
3) C. Dom. 484, 486.
4) C. Dom. 530, 541, 573.
5) C. Dom. 665, 666, 674, 731, 825.
6) Salv. K. A. Fasz. V.
7) In seiner Krankheit behandelte ihn Guarinoni.

Digitized by Google

III. Abschnitt.

Schwinden des Wohlstandes der Familie unter Hans Jakob II. und seinen Kindern. Die weiteren Generationen bis Josef, † 1816.

Hans Jakob II. und seine Geschwister (IX, 1—12).

Der älteste Sohn Pauls aus dessen erster Ehe mit Barbara Gienger war Hans Jakob II., der Stammhalter der Familie, geboren am 23. Juni 1581.

Nach dem frühen Tode der Mutter wurde deren Bruder Damian Gienger zum „mutterstämmigen" Gerhaben der hinterlassenen Kinder bestellt, dessen Vermögensverwaltung aber nicht die beste war [1]).

Hans Jakob studierte an der Universität zu Dillingen [2]), der damaligen Residenz der Bischöfe von Augsburg, und scheint dann den Vater bei verschiedenen Geschäften unterstützt zu haben. So tritt er 1617 neben ihm bei der Auseinandersetzung mit den Klosterfrauen zu St. Martin bei Schwaz auf; um dieselbe Zeit fanden wir ihn bei der Glashütte beteiligt. Zu Lebzeiten des Vaters hielt er in Krippach Haus [3]).

Im Jahre 1623 wird er mit dem Pollinger Zinslehen und mit der Zollfreiung für vierthalb Fuder Wein belehnt [4]).

Kurz vor dem Tode seines Vaters bittet er um Verleihung der Amtmannstelle, die dieser „alters und leibsindispositions halber" nicht mehr versehen könne [5]).

Hans Jakob war zweimal vermählt. Am 2. Mai 1611 hielt er zu Aicham Hochzeit [6]) mit Christina Elisabeth, Tochter des Hieronymus Höchstetter zu Scheibenegg [7]) und der Apollonia Moser zu Weylern. Laut Heirats-

[1]) Seine Gerhabrechnung von 1600—1616 mußte sich von Jakob Gebhart, dem Gatten eines der Mündel, eine scharfe Kritik gefallen lassen. Nach dessen Gegenaufstellung hätten die Kinder für diese Zeit 3508 Gld. an Interessen zu beziehen gehabt, hievon aber das Wenigste erhalten (Fasz. XVIII).

[2]) Fasz. XVIII.

[3]) Seine Kinder sind bis 1627 alle in Absam geboren. Auch kauft und verkauft er dort einige Liegenschaften (Urk. 104, 118).

[4]) Urk. 411, 471. Diese Lehen waren mit den anderen bei der allgemeinen Lehensberufung von 1613 aufgesandt worden; da sich aber die Ausfertigung der Lehensbriefe verzögerte, wurden letztere gleich auf den Sohn ausgestellt.

[5]) Sal. A. Bef. 78, 467.

[6]) Zugleich fand auch die Vermählung seiner Halbschwester Elisabeth mit Karl von Troylo statt. Als Abgesandter des Landesfürsten erscheint bei der Doppelhochzeit der o. ö. Kammerrat Friedrich Altstetter jun. und überreicht beiden Bräutigamen silberne und vergoldete Becher. Die Kammer weist den Fischer in Heiterwang an, Paul K. zur Hochzeit seiner Kinder 50 Stück Renken, die Hälfte geselcht und die Hälfte gebraten, auf letzten April zu schicken (G. v. H. 89; M. 506). Auch die Stadt Hall stellte sich mit einer Verehrung ein (H. St. A. Reith.).

[7]) Die H. sind ein Augsburger Geschlecht. Sebastian, der bekannte Handelsfaktor und kaiserliche Finanzmann in Schwaz, erwarb 1542 aus

Digitized by Google

vertrag[1]) erhielt sie von ihrem Vater 2000 Gld. Heiratsgut, das mütterliche Erbteil nicht eingerechnet, nebst einer „adelichen ehrlichen ausfertigung“, während ihr der Bräutigam mit Bewilligung seines Vaters als Morgengabe 1000 Gld. aussetzt. Sie starb 1619 kinderlos.

Im folgenden Jahre vergleicht sich Hans Jakob mit den mütterlichen Verwandten seiner verstorbenen Frau, den Moser zu Weylern, über ihr hinterlassenes Vermögen, das nach Abzug des ihm Geschenkten und seiner Gegenforderungen einverständlich auf 6594 Gld. beziffert wird. Auf Grund eines gegenseitigen Testamentes von 1615 hatte Hans Jakob Anspruch auf den Nutzgenuß des Ganzen oder auf das Eigentum eines Drittels. Er wählt das letztere und verpflichtet sich, den Moserischen Erbanwärtern die zwei Dritteile auszuzahlen[2]).

Am 18. April 1621 schritt Hans Jakob zur zweiten Ehe[3]) mit Elisabeth, Tochter des Ägidius Wilpenhofer zu Lerchen[4]), selig, erzbischöfl. Salzburgischer Rat und Urbarprobst zu Weng, und der Katharina Pritschwitz von Meran. Sie brachte ihm als Heiratsgut Gilten und Zinsen im beiläufigen Anschlag von 2000 Gld., nebst einer „ehrlichen adelichen ausfertigung“ zu. Der Bräutigam setzte ihr mit Zustimmung seines Vaters 1000 Gld. Morgengabe aus[5]).

---

der Verlassenschaft des Wolfgang Vitl die Glashütte in Hall, verschönerte sie durch Erker und erlangte für sie 1551 die Freiheiten eines Edelsitzes mit dem Namen „Scheibenegg“ und das Recht, sich von diesem zu nennen. Nach seinem Tode 1597 ging die Glashütte an die Söhne Johann Chrysostomus und Hieronymus über, die sie, wie früher erwähnt wurde, an Paul K. verpachteten. Hieronymus war in zweiter Ehe mit Ursula Füeger vermählt, die ihm einen Sohn, auch Hieronymus genannt, schenkte. Dieser starb 1650 als letzter der Tiroler Linie.

Wappen: Von B über G im Schuppenschnitt rechts geschrägt. Auf gekr. Turnierhelm mit beiderseits b—g Decken Hörnerpaar (sog. Elefantenrüssel), rechts g, links b, außen mit farbengewechselten Kämmen; ebenso H. W. B. — Auch Hieronymus siegelt den oben erwähnten Heiratsvertrag so, jedoch erscheint zwischen dem Hörnerpaar noch ein Hirschkopf (woher?).

[1]) Urk. 315.

[2]) Urk. 338.

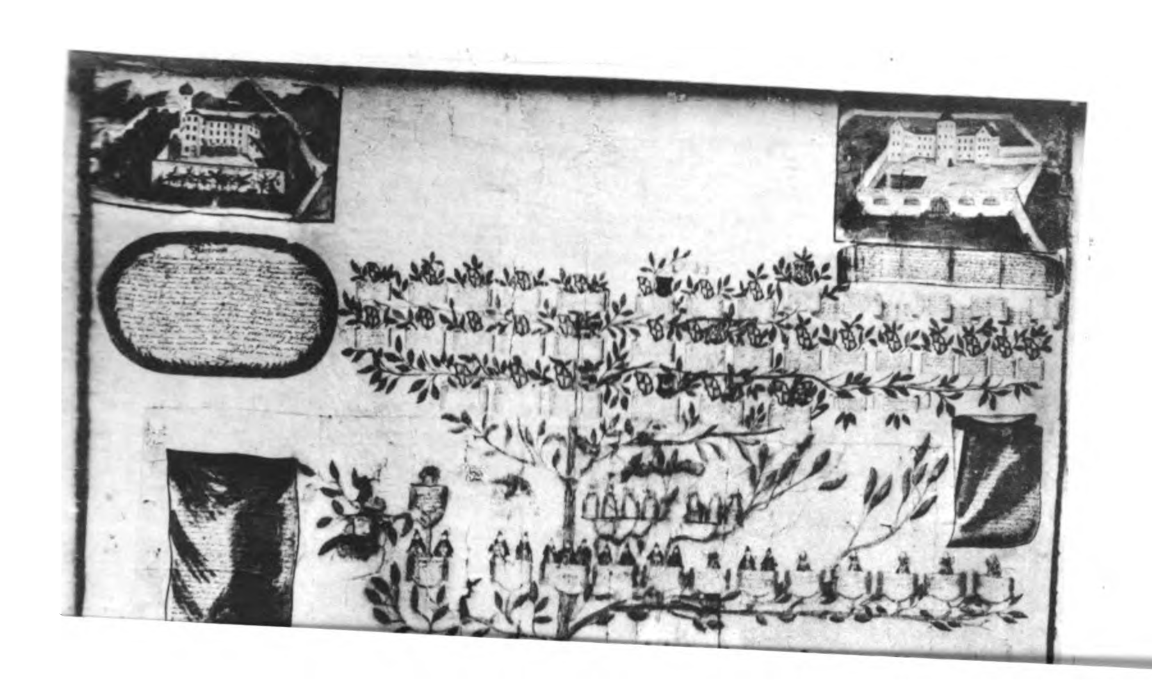
[3]) Die Hochzeit war in Krippach. Eh. Leopold bewilligte von Freiburg aus die Beistellung eines „Tiendls“ (Geschütz) zum Freudenschießen (G. v. H. 150).

[4]) Die W. sind ein altes Radstädter Geschlecht. Der Ansitz Lerchen (Lärchen) im Vororte Lärchenbach ist seit 1906 städtisches Versorgungshaus. Schon der Großvater Elisabeths, Jakob d. Ä., erscheint 1572 als Urbaramann zu Weng. 1591 werden seinen m. j. Söhnen Jakob, Ägid und Adam verschiedene Salzburger Lehen verliehen. 1611 verleiht Bischof Ehrnfried von Chiemsee diesem Adam mehrere Liegenschaften „zu edelmannslehen“ (Stadt A. Radstadt. Freundl. Mitteilung des hochw. Herrn Benefiziaten J. Mühlbacher zu Lärchen).

Wappen: Jakob d. J. W. zu Lerchen und Obkirchen, salzburg. Ratspfleger der Herrschaft Kropfsberg, der Oheim Elisabeths, siegelt 1616: (Jn G) auf (r) Dreiberg ein oberhalber Jüngling mit (br) gekraustem Haar, bekleidet mit (sch), (g) ausgeschlagenem Wams über dem auf der Brust und an den geschlitzten Ärmeln sichtbaren (w) Hemde, um die Mitte mit (g) Binde zusammengehalten. Durch die Brust ein schrägrechter, abwärts gekehrter, oben mit Flitschen, unten mit dreizackiger Spitze versehener (w) Pfeil, den der Jüngling mit der Rechten oben und mit der Linken unten anfaßt. Auf gekr. Turnierhelm der Jüngling wie im Schilde, aber in der Rechten einen (w) Bogen, in der Linken den abwärts gekehrten (w) Pfeil haltend. Das Wams geht in die sch-g Decken über (Wappensammlung d. Innsbr. Ferdinandeums). So auch mit kleinen Abweichungen in der Familienchronik der v. Hertzheim 1506—1530 (siehe Otto v. Hefner, Herald. Original-Musterbuch und nach diesem Warnecke, Herald. Handbuch).

[5]) Urk. 325.

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Der jüngere Bruder Hans Jakobs, Paul III., geb. 1583, studierte gleich ihm zu Dillingen [1]) und Freiburg. 1609 kommt der Vater für ihn um Verleihung eines Dienstes bei der Saline ein. Das Pfannhausamt berichtet, „daß er für einen einzochnen, stillen und jungen verständigen mann beruembt“, aber keine passende Stelle für ihn frei sei, weshalb er auf die nächste Gelegenheit vertröstet werden möge [2]). Er erlebte sie aber nicht mehr, da er bereits 1611, erst 27 Jahre alt, an der Operation eines Leibschadens starb. Er war vermählt mit Ursula, weiland des Jakob Christoph Moser zu Weylern [3]), o. ö. Kammerreitrates, und der Anna Zoller von Zollershausen Tochter, die ihm aber keine Kinder schenkte. Bald nach seinem Tode vergleichen sich die Witwe und ihr Schwiegervater über das Erbe [4]).

Die einzige vollbürtige Schwester Hans Jakobs und Paul III., Christina, geb. 1586, heiratete 1614 Jakob Gebhart [5]), Pfennwerthandelsverweser zu Schwaz und später o. ö. Kammerreitrat [6]). Im folgenden Jahre leistet sie Bürgschaft für die Kaution von 500 Gld., die ihr Ehewirt zu stellen hatte, als er vom Verweser zum wirklichen Verwalter ernannt wurde [7]). Sie starb schon zu Anfang 1616 mit ihrem Kinde im Wochenbett [8]).

---

[1]) Zeugnis der Universität v. 1602 Juli 13 (Urk. 539).

[2]) Sal. A. Bef. 72.

[3]) Die M. sollen (nach Goldegg) aus dem Breisgau stammen, wo auch der Sitz Weiler sein soll. Das Geschlecht blühte vom 15. bis Ende des 17. Jh. in Tirol.

Wappen: Obiger J. Ch. siegelt 1620 (Urk. 338): In (R. und G.) gespalten ein natürlicher, entwurzelter Apfelbaum auf der Spaltungslinie, den einen Hauptast nach rechts, den anderen nach links ausstreckend. Der rechte Hauptast (im r Feld) trägt fünf — 1, 3, 1 — (r) Äpfel, von (gr) Blattwerk umgeben; der linke Hauptast (im g Feld) ist abgedorrt. Auf gekr. Turnierhelm mit beiders. r-g Decken zwei auswärts gebogene Arme, der rechte (g) den fruchttragenden, der linke (r) den abgedorrten Ast nach auswärts gekehrt haltend. — So auch mit kl. Abweichung (die Arme halten den ganzen Baum wie im Schilde an den Ästen empor) im Stammbuch d. Joh. Georg Sattler zu Rottenburg a. N. 1567—1587 (Herald. Ausstellung d. „Adler“, 1878, 71).

[4]) Das eingebrachte Heiratsgut von 1500 Gld. und das ihm angefallene mütterliche Erbe von 1000 Gld. blieb der Witwe; aus der Verlassenschaft erhielt sie nur einige Mobilien. Der Schwiegervater gibt ihr für ein Jahr einen bescheidenen wittiblichen Unterhalt und übernimmt die Todfallskosten und Schulden seines verstorbenen Sohnes (Urk. 342).

[5]) Wappen: J. siegelt den noch zu erwähnenden Erbvergleich v. 1616 (Urk. 341) mit einem Löwen, in der rechten Vorderpranke einen Eichenzweig pfahlweise haltend, im Schilde und wachsend auf dem mit Bausch gezierten Stechhelm. — Er führte also dasselbe Wappen wie das auf S. 57, Anm. 8, beschriebene des Hans G., Gatten der Ursula Kripp, der ebenfalls beim Pfennwerthandel in Schwaz bedienstet war.

[6]) Sie brachte ihm laut Heiratsvertrag 1000 Gld. zu gegen Verzicht auf das väterliche Erbe. Der Bräutigam versprach ihr eine Morgengabe von 600 Gld. (Urk. 519).

[7]) Urk. 529.

[8]) 1616 April 1. kam zwischen J. und den Krippischen Verwandten ein Erbvergleich zustande, da diese das Testament nicht anerkennen wollten. Man einigte sich dahin, daß die Morgengabe von 600 Gld. dem Witwer bleiben, hingegen das Silbergeschmeide und Schatzgeld ganz an die Kripp fallen solle. Von der geringen Fahrnis erhält J. G. die Hälfte; das noch beim Vater der Verstorbenen anliegende Heiratsgut von 1000 Gld. und ihr bei Damian Gienger anliegendes mütterliches Vermögen von 1600 Gld. ist dem Witwer auf Lebzeiten zu verzinsen, wogegen er auf alle weiteren Ansprüche verzichtet. Endlich gewähren ihm die K. noch ein Darlehen

Digitized by Google

Von den neun Stiefgeschwistern Hans Jakobs aus der zweiten Ehe seines Vaters Paul mit Magdalena Berdolf erreichten sechs Schwestern das mannbare Alter. Der Bruder Jakob Heinrich und zwei Schwestern starben in jungen Jahren.

Helena, geb. 1588, nahm 1612 den Amtswaldmeister Christoph Stadler[1]) zur Ehe, dem sie elf Kinder gebar. Er starb 1630 infolge der Amputation eines Beines, das durch Blitzstrahl brandig geworden war und hinterließ seine Familie in ziemlicher Dürftigkeit[2]). Helena folgte ihm 1637 im Tode nach.

Elisabeth, geb. 1589, heiratete 1611 Karl Troylo von und zu Troyburg[3]), l. f. Zollner, obrister Waldmeister und Welspergischer Hauptmann zu Primör, zuletzt erzbischöflich salzburgischer Hofrat[4]). Sie starb 1645 mit Hinterlassung von neun Kindern zu Salzburg und wurde auf dem Nonberg begraben, wo ihr Grabstein an der Außenseite der Kirche noch zu sehen ist[5]).

Maria Magdalena, geb. 1591, starb unvermählt 1611 zu Krippach.

Barbara, geb. 1593, verehelichte sich 1614 mit Szipio Paragata-Zemelini[6]) zu Agordo im Venetianischen[7]). Sie wurde 1647 von ihrem ungeratenen Schwesterkinde Eva Katharina Töpfl vergiftet.

---

von 300 Gld. zur Bestreitung der Todfallauslagen, das ihm in Raten vom obigen Kapitalzins abgezogen wird (Urk. 341).

[1]) Dessen Vater, Christoph St., Bürger zu Hall, hatte 1569 einen Wappenbrief mit Lehenartikel erhalten. Der Sohn Helenas, Christoph Friedrich, erscheint in den Dreißigerjahren als Besitzer des Gutes zu Breitweg (jetzt Obingergut), das wahrscheinlich vom Vater auf ihn gekommen war. Seine Nachkommen sollen noch in Mailand und Venedig leben.

Wappen v. 1569: Geteilt, oben in G ein auffliegender sch Star, unten von S und R dreimal geteilt. Auf Stechhelm mit sch-g und r-w Decken und ebenso tingiertem gewundenen Bausch der Star wie im Schild. Das Siegel des genannten Christoph Friedrich, Zollner zu Zirl, v. 1647 (Urk. 518), zeigt als Kleinod: Auf dem Bausch geschlossenen Flug, bezeichnet wie im Schilde (also auch mit dem Vogel!). Josef Ernst St., k. k. Zollner zu Taufers im Münstertal, siegelt 1746 ebenso.

[2]) M. a. H. v. 1637: 35.

[3]) Die T., ursprünglich Trojanis, stammen aus Rovereto. Joh. Bapt. erhielt 1557 Mai 25. den Reichsadel (J. St. A. Adels. 1103) und obiger Karl, dessen Sohn, 1617 die Bewilligung, sich Troylo von Troyburg zu nennen, von seinem Hause in Bozen, dem gleichzeitig Adelsfreiheiten verliehen wurden. 1613 wurden sie landständisch, erloschen aber in Tirol noch im 17. Jh. Ein Zweig pflanzte sich in Schlesien fort, erlangte den Freiherrnstand und ging im 19. Jh. aus.

Wappen: K. T. siegelt (Urk. 216, 319): Im (sch) Schilde ein (g) Balken, belegt mit drei abgehauenen (sch) Bärentatzen. Auf gekr. Turnierhelm ein wachsender gekr. (r) bezungter (sch) Löwe, zwischen den Pranken ein (g) T haltend (Decken sch-g). Tinkt. nach obigem Adelsdiplom.

[4]) Als Heiratsgut brachte sie 1000 Gld. mit, während er ihr zur Morgengabe 600 Gld. verschreibt, für die er später mit jenem Kapital Sicherstellung leistet, das er bei seinem Bruder in Bozen auf Troyburg liegen hat (Urk. 319).

[5]) Dieselbe Platte trägt auch noch die Inschrift der „edlen junkfraw Anna Maria Pockhin zu Ahrnholz auf Matzen“, † 26. März 1661, wahrscheinlich einer Enkelin Elisabeths. Ihre Tochter Sydonia hatte nämlich Mathias Pockh, Fuggerischen Handelsfaktor zu Schwaz, später salzb. Hofkammerrat und Hofrichter des Stiftes Nonberg, † 1680, zur Ehe.

[6]) Sein Petschaft (auf Urk. 316) zeigt (undeutlich) gespaltenen Schild, auf der Spaltungslinie aufwärts gekehrte brennende Fackel (?). Vorne ein Löwe, mit den Vorderpranken die Fackel umfassend; hinten auf gewecktem Schildesfuß eine unbekleidete (?) menschliche Gestalt, mit den Händen die Fackel berührend.

[7]) Ihr Vater setzt ihr gegen Verzicht auf das väterliche Erbe ein Heiratsgut von 1000 Gld. und eine adelige Ausfertigung von 300 Gld. aus. Weiters erhielt sie ein Legat von 100 Gld. von ihrem Großvater Jakob Berdolf samt den verfallenen Zinsen und das Erbbetreffnis von ihren

Digitized by Google

Ursula, geb. 1596, reichte 1629 ihre Hand dem Hofrichter des Klosters Neustift bei Brixen, Lukas Töpfl, später im Aufenthalte zu Primol (Primolano) [1]), welcher Ehe als einziges Kind die ebenerwähnte Eva Katharina entsproß.

Adlheid, geb. 1598, wurde 1631 die Frau des Jakob Willibald Walther von Walthersweil zu Dierbach und Kolberg, erzbischöflich salzburgischen Hof- und Kriegsrat [2]). Von ihren Schicksalen ist nichts bekannt.

Wie gestaltete sich nun die Lage der Familie nach dem Tode Paul II.?

Am 30. August 1627 und in den folgenden Tagen fand vor dem landesfürstlichen Kommissär Georg Ludwig Füeger von Hirschberg, o. ö. Regent und Salzmaier, die Inventarisierung des gesamten Vermögens des Erblassers und seiner Ehegattin statt [3]). Hiebei wurden die gesamten

Aktiven mit	54.453 Gld.	41 kr.
die Passiven mit	21.363 „	15 „
der reine Nachlaß mit	33.090 Gld.	26 kr.

festgestellt, in dem aber das zugebrachte Heiratsgut der Witwe von 24.275 Gld. 78 kr. inbegriffen war.

Am 4. Oktober desselben Jahres kam vor dem genannten Kommissär zwischen der Witwe und den Kindern folgender Erbvergleich zustande: [4])

1. Magdalena Berdolf erhält Leibskleider, Schmuck und Einrichtung im Werte von 541 Gld. 25 kr.

2. Das zugebrachte Heiratsgut mindert sie auf 22.000 Gld. herab und wird damit auf die große Krippische Behausung in Hall, die dadurch der Familie für immer verloren ging, auf das Weingut in Nals, die Gilten in Axams und die von ihrem Vater herrührenden Kapitalien verwiesen.

Geschwistern Heinrich und Maria Magdalena. Der Bräutigam setzt ihr eine Morgengabe von 600 Gld. aus. Auch verpflichtet er sich, das Vermögen seiner Frau an sicheren Orten liegen zu lassen und es ohne Zustimmung der Freundschaft nicht anzugreifen (Urk. 316).

[1]) Urk. 517.

[2]) Die W. (urspr. Waltherswil), ein altes Schweizer Geschlecht, teilten sich Mitte des 16. Jahrh. in eine spanische und eine steiermärkische Linie. Ein Zweig der ersteren erlangte 1633 den Grafenstand, ein Zweig der letzteren 1642 mit Erhard, Schloßhauptmann auf Hohensalzburg, einem Bruder J. W.'s, den Freiherrnstand. Sie waren in Steiermark wohl begütert und bekleideten angesehene Ämter. Dierbach heißt wahrscheinlich richtiger Dirnbach.

Wappen: Geviert mit Mittelschild. Letzterer in W ein sch, auf beiden Seiten abgeschrotteter Eichenstrunk, pfahlweise, mit vier g Eicheln (beiderseits zwei) an verschlungenem Zweige (Stammwappen); 1 und 4 in Sch ein einwärts gekehrter gekr. w Adler; 2 und 3 links-, bzw. rechts geschrägt oben r, unten in Sch drei w Schrägerechts-, bzw. Schrägelinksbalken, über das Ganze ein w Sporn pfahlweise. Zwei gekr. Turnierhelme, auf I mit r-w Decken der Eichenstrunk, wie im Schilde zwischen offenem w Flug; auf II mit r-g Decken Hörnerpaar (sog. Elefantenrüssel) das rechte w mit drei sch Schrägelinksbalken, das linke sch mit drei r Schrägerechtsbalken bezeichnet und dazwischen eine natürliche w Lilie auf gr beblättertem Stengel. So auf dem Petschaftssiegel J. W.s v. 1647 (Urk. 518) und auf dem Grabstein Bernhard II. am Gymnasialgeb. zu Judenburg (vgl. Zentr. Komm. f. Erh. u. Erf. d. Baudenkm., IV, 1859, 79 f., und Zahn-Siegenfeld, Steierm. Wappenbuch v. Zacharias Bartsch, 168).

[3]) E. 1. Das Inventar mit seiner ins Einzelne gehenden Aufzählung von Kleidern, Wäsche, Hausrat etc. ist auch kulturgeschichtlich von Interesse.

[4]) Urk. 345; Fasz. XVII.

Digitized by Google

Auf alle weiteren Ansprüche verzichtet die Witwe in Ansehung der verschuldeten Verlassenschaft [1]).

3. Hans Jakob, der seine eigene Forderung von 7000 Gld., das Erbteil nach seiner Mutter Barbara Gienger, auf 3000 Gld. herabmindert, erhält als adeligen Mannsvorteil den Obristmaierhof in Absam mit den dazu gehörigen Gütern und dem Urbar.

4. Er übernimmt die ganze übrige Verlassenschaft mit dem Sitze Aicham, wofür ihm auch die Schulden einschließlich der Erbteile seiner Schwestern, bestehend bei den verheirateten in je 1000 Gld. Heiratsgut, das sie auf 800 Gld. herabmindern, und bei den zwei ledigen in einer Abfertigung von 150 Gld., überbunden werden. Die Erbteile der Schwestern sind auf Aicham sicherzustellen und drei Jahre lang unkündbar.

Dieser Vergleich erschütterte neuerdings aufs bedenklichste den Vermögensstand der Familie. Dem einzigen männlichen Erben verblieben in der Hauptsache nur mehr der Grundbesitz zu Absam und das Gut Aicham, denen eine erdrückende Schuldenlast gegenüberstand.

Auch die Hoffnung, das Vermögen Magdalena Berdolfs werde nach deren Tode an die Kripp fallen, mit der sicher auch Paul bei seinen Transaktionen gerechnet hatte, wurde teilweise zunichte, als die Witwe bald nach dem Ableben Pauls eine zweite Ehe mit Anton von Klebelsberg zu Tumburg einging, der mehrere Kinder entsprossen. Am 30. März 1643 schließen die Kinder erster und zweiter Ehe einen Erbvergleich über die Verlassenschaft der Mutter, dessen Inhalt aber nicht bekannt ist [2]).

Es wurde bereits erwähnt, daß Paul, als er das Schwinden der Kräfte fühlte, um die Verleihung der von ihm bekleideten Amtmannstelle im Pfannhause an seinen Sohn Hans Jakob bat. Als Mitbewerber traten sein Schwager Karl Troylo und Jakob Gienger auf. Sowohl vom Pfannhausamt als auch von der Kammer wird Hans Jakob an erster Stelle vorgeschlagen, „da sein vater und seine vorvordern dem erzhaus Österreich gar viel lange jahre aufrecht und mit fleiss gedient" hätten. Sie haben das einzige Bedenken, daß ihm, „weil je zu zeiten mit dem potigra behafftet", die Reisen über Land und die Gänge in die Waldungen nach Erfordernis des Dienstes zu beschwerlich sein könnten [3]). Aus diesem Grunde erhält auch nicht er die Stelle, sondern Gienger.

So sah sich denn Hans Jakob im Lebensunterhalte für sich und seine Familie auf den zusammengeschwundenen Grundbesitz angewiesen, von dem er noch einzelnes verkaufen mußte [4]).

---

[1]) Als die Witwe 1628 um eine Provision ansuchte, bemerkte das Pfannhausamt im Vorlageberichte, Paul Kripp habe ein so geringes Vermögen hinterlassen, „daß die supplicantin eine starke summa gelts zur verhuettung schümpffs an ihrem zugebrachten heiratguet nachgesechen", aber noch genug Vermögen zum standesgemäßen Leben habe. Der Landesfürst weist das Gesuch ab, bewilligt aber „sintemal gedachter Kripp an die 40 jahr lang auch sein elter von unfürdenklichen jahren her dem hochloblichen erzhaus Österreich aufrecht und williges fleiss gedient" haben, für die Dauer ihres Witwenstandes 2 Zal Holz frei und den zwei noch unverheirateten Töchtern bis zur Verehelichung je 25 Gld. jährliche Provision (Gut. a. H. 55; G. v. H. 50).

[2]) Urk. 591.

[3]) v. 1627: Sal. A. Bef. 334; Gut. a. H. 147.

[4]) Urk. 122, 124, 251, 353.

Digitized by Google

Zu alledem kam ein Konflikt mit dem Fürstbischof von Augsburg, der ihm das Recht zum Bezuge der Laudemien bestritt, die bisher stets die Obristmaier eingenommen hatten [1]).

Leider war Hans Jakob die Zeit nicht gegönnt, um die zerrütteten Vermögensverhältnisse wieder allmählich zu ordnen. Schon dreieinhalb Jahre nach dem Tode des Vaters, noch ringsum von Gläubigern bedrängt, wurde er, erst 44 Jahre alt, den Seinen entrissen. Er starb am 5. Jänner 1631 zu Aicham und fand bei seinen Vorfahren die letzte Ruhestätte.

Adam Franz und seine Geschwister (X, 1—6).

Mit l. f. Dekret vom 6. Februar 1631 wurden den fünf hinterlassenen Kindern Hans Jakobs mit Namen Maria, Adam Franz [2]), Paul, Katharina und Maria Elisabeth, die damals im zarten Alter von 8—1 Jahren standen, ihr Vetter Sebastian Gienger, Pfannhausamtsrat in Hall [3]), und Hans Prugger zum Kränzl, landschaftlicher Getreidekastner [4]), zu Gerhaben gesetzt.

Damit traf die Familie ein neuer schwerer Schlag [5]).

Beinahe fünf Jahre lang zog die Vormundschaft die Ordnung des Nachlasses hin, die wegen der drängenden Gläubiger um so rascher hätte erfolgen sollen. Die Gerhaben führten später als Grund ihres Säumens an, Fürstbischof Heinrich von Augsburg, dem sie den Tod Hans Jakobs pflichtschuldig angezeigt, habe befohlen, mit der Verlassenschaft nichts vorzukehren, bis die vom Verstorbenen und dessen Vater unbefugt eingenommenen Regalien (gemeint sind die Laudemien oder Auf- und Abzuggebühren) ersetzt seien, in welcher Sache Augsburg ein ordentliches Klaglibell bei der Regierung überreicht habe. Gleich darauf, im Jahre 1632, habe sich der Fürstbischof wegen der Schwedengefahr längere Zeit in Hall aufgehalten und bei dieser Gelegenheit hätten sie ihn und seine zwei Kanzler mündlich informiert und auch solche „fundamente“ vorgelegt, daß die von Augsburg auf ihrem Begehren „so streng nicht mehr inhaeriert“ und sich nur vorbehalten hätten, darüber in Schriften, die sie nicht bei Handen hatten, weiter nachzusuchen [6]). Infolge-

[1]) Ausg. Schr. v. 1633: 199; Fasz. I.

[2]) Sein Taufpate war der Haller Bürgermeister Adam Franz, daher wohl der Name.

[3]) S. G. war ein Sohn jenes Damian, den wir als Oheim und Vormund Hans Jakobs kennen gelernt haben.

[4]) Diesem folgte später Hans Örber, Pfannhausamtskassier, dann Elias Fechteisen, der Gotteshäuser zu Hall Zinseinbringer. — Zum Anweiser der Witwe war bereits früher der Pfannhausamtmann Konrad Kastner zu Sigmundslust bestellt worden.

[5]) Die Darstellung dieser Episode beruht vornehmlich auf den Schriften der Fasz. XVIII und XIX und den Kod. E. 9, 11, 12.

[6]) 1633 wendet sich der Fürstbischof an den Landesfürsten „wegen noch unerstatteter gebührender satisfaction der erben des Hans Jakob Kripp pcto anmassung sonderbarer freiheiten des mayerhofs in Absam“. Die Regierung weist ihn auf den ordentlichen Instanzenweg (Partb. 203). Später teilt sie dem Fürstbischof die Äußerung mit, die sie in dieser Sache erstattet habe (Ausg. Schr. 199). Nach dem noch 1633 erfolgten Tode des Fürstbischofs Heinrich schreiten „die hinterlassenen kanzler und räte“ neuerlich bei der tirolischen Regierung ein, die von den K.'schen Gerhaben Bericht fordert (Partb. 291). Es scheint dann noch öfter hin- und hergeschrieben worden zu sein, bis endlich 1648 der Fürstbischof dem Obristmaier den Bezug der Laudemien überläßt, aber nur aus Gnade und unter „merklichem reservat“ (Fasz. III).

Digitized by Google

dessen und wegen der damals herrschenden Pest habe sich die Vorlage des Inventars und der hierauf gestellten Rechnung verzögert.

Am 16. Juli 1635 endlich überreichten die Gerhaben diese Nachweise und suchten bei der Regierung um Kommission an zur Überprüfung sowie zur Pflege der Verlaßabhandlung [1]).

Das Ergebnis der Vermögensaufstellung war ein sehr ungünstiges. Die Schulden überstiegen die vorhandenen Aktiven, so daß die Kommission über die Verlassenschaft den Konkurs verhängte und am 5. Dezember 1636 mit den Gläubigern ein Abkommen traf, nach welchem ihnen das ganze Allodialvermögen überlassen wurde. Die Witwe erhielt zur Befriedigung ihrer Ansprüche, die sie auf 3503 Gld. 26 kr. reduzierte, das Silberzeug, die Kleider, die ganze Einrichtung und gemeine Fahrnis, dann Grundgilten in Hall, Absam, Weerberg, Eben und Wiesing, endlich mehrere Liegenschaften in Absam.

Der Sitz Aicham wurde versteigert und von Hans Jakob Gienger, dem Bruder des Vormundes, um 7000 Gld. erstanden [2]).

Den Kindern verblieben somit nur noch die landesfürstlichen und das augsburgische Lehen mit seinem Urbar [3]). Im Obristmaierhof schlugen sie auch mit der Mutter ihren Wohnsitz auf [4]); die dazugehörigen Güter wurden verpachtet [5]).

Noch Ende 1636 kaufen die Gerhaben die der Mutter zugefallenen Liegenschaften zu Absam und die obenerwähnten Grundgilten um 2106 Gld. für die Mündel zurück [6]).

Die Vormundschaft Sebastian Giengers währte ungewöhnlich lange und endete erst gegen Ausgang der Fünfzigerjahre. Bis 1657 wird später die Vormundschaftsrechnung gelegt; damals hatte aber Adam Franz bereits das 33. und seine jüngste Schwester Maria Elisabeth das 26. Lebensjahr erreicht. Im Ehekontrakte der letzteren

---

[1]) Partb. 228.

[2]) Aicham blieb im Besitze der G. bis 1735. Von ihnen kaufte es Anton Huber von Gundelsdorf, Salzversilberer in Hall, aus dessen Konkurs es 1741 Graf Anton Philipp v. Sarnthein erwarb. Dessen Sohn verkaufte den Ansitz, der beim Brande des Franziskanerklosters (1760) bis auf den östlichen Flügel ebenfalls dem Feuer zum Opfer gefallen war, nach Abstoßung eines Teiles des dazugehörigen Grundbesitzes um 9300 Gld. an den Pfarrer von Schwaz, Dr. Joh. Anton Mayer. Nach dessen Tode ging A. erbweise an seine Schwester über. 1805 erwarb es die Familie von Wenger, seit 1855 ist es in bäuerlichem Besitz (Ruf, a. a. O.).

[3]) Die Belehnung erfolgte aber — offenbar wegen des schwebenden Streites über den Bezug der Laudemien — erst 1653 und mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, „daß diese verleihung dem fürstl. hochstift Augsburg an seinen rechten und gerechtigkeiten ganz unnachteilig sein solle“.

[4]) Adam Franz hielt sich zeitweise bei den Giengerischen Verwandten auf.

[5]) Während der vorhergegangenen Jahre (1631—1636) war Krippach samt Stadel und Stallung für einige Zeit an die Gemahlin des kaiserl. Generals Grafen Aldringen vermietet, die sich vermutlich vor den Schweden dahin zurückzog. Der General weilte damals auch vorübergehend in Tirol.

[6]) Urk. 113. Diese Realitäten waren die nicht zum augsb. Maierhof gehörigen Grundstücke in den Lindenfeldern und die in den Maierhofanger einbezogenen Ponperger- und Kössler-Anwesen, der Acker mit Vogeltennen auf der hohen Monig und die drei Heuberge (Krippenalbl). Das Kösslergut wurde von der Vormundschaft aber bald wieder veräußert. 1654 ist es im Besitze des Martin Posch, der die eine Hälfte seinem Sohne Hans, die andere seiner Tochter Elisabeth, Frau des Hans Pliem oder Plaim, verkaufte (daher noch der heutige Name). Dieses Doppelhaus

Digitized by Google

vom folgenden Jahre erscheint Gienger weiterhin als Gerhabe[1]), ja sogar 1659 schreibt er noch in genannter Eigenschaft an den augsburgischen Propst in Bozen wegen Abhaltung des Bautadings in Absam.

Da Adam Franz sich 1658 verehelichte und 1661 eine Amtmannstelle im Pfannhause erhielt, ist anzunehmen, daß er die Fähigkeit zur Verwaltung seines Vermögens besessen habe. Es war sonach der Vormund, der einer Rechenschaft über seine Geschäftsführung so lange als möglich auswich.

Endlich war die Geduld Adam Franz' zu Ende und er erhob 1662 bei der Regierung Klage: der o. ö. Kammerrat Sebastian Gienger, sein ehemaliger Vormund, habe nun durch volle 32 Jahre keine Rechnung gelegt, gäbe die Krippischen Urbare und anderen Vermögensschriften nicht heraus, obwohl er, Kripp, ihn schon gleich nach der Verehelichung, vor viereinhalb Jahren, darum ersucht habe. Alles Drängen sei aber vergeblich, darum bitte er das Regiment, Gienger zur Rechnungslegung und zur Ausfolgung der Schriften zu verhalten.

Auch dem in solchem Sinne ergangenen Regierungsbefehl entsprach Gienger nicht, weshalb sich Adam Franz 1663 neuerlich an das Regiment wandte. Aber Ende dieses oder zu Beginn des nächsten Jahres starb Sebastian Gienger, ohne über die so lange geführte Verwaltung des Krippischen Vermögens Rechenschaft abgelegt zu haben. Sein Sohn und Erbe Eitlhans folgte ihm binnen kurzer Zeit im Tode, und so sah sich Adam Franz genötigt, gegen die minderjährigen Enkelkinder des einstigen Vormundes neuerlich die Klage auf Rechnungslegung anzustrengen.

Letztere erfolgte endlich gegen Ende 1666 durch Hans Dietrich von Schneeburg nomine der Vormundschaft der Giengerischen Kinder für den Zeitraum von 1636—1657. Nach seiner Aufstellung ergab sich eine Forderung von 905 Gld. 11 kr. zugunsten des Rechnungslegers.

Über diese Vormundschaftsrechnung entspann sich nun ein Prozeß, der volle 30 Jahre dauerte. Adam Franz beschuldigte den einstigen Vormund schwerer Pflichtvergessenheit und machte dessen Erben für den daraus erwachsenen Schaden verantwortlich. Im Verlaufe des Streites wurden mit diesem Gegenstande noch die Ansprüche verquickt, die Adam Franz in Fußstapfen seiner Großmutter an die aufgelöste, aber den Kripp gegenüber nie verrechnete Giengerische Union[2]) und als Miterbe nach seiner Tante Paragati an deren auf Aicham sicher-

(Nr. 44) wurde erst 1872 wieder von Hans K. erworben und umgebaut.

[1]) Urk. 322.

[2]) Über Wunsch Barbara Füegers, der Frau Eitlhans G. d. Älteren, war 1597 ihr väterliches und mütterliches Vermögen von rund 14.000 Gld. unverteilt belassen und nur der Ertrag auf die fünf Erbstollen verteilt worden. Diese bildeten die Kinder der Erblasserin: Damian und Leonhard G., Magdalena, Frau des Ernst, Elisabeth, Frau des Friedrich von Stachlburg, und Barbara, vermählt mit Paul K. 1665 drang der obgenannte Vormund der G.'schen Kinder, Hans Dietrich v. Schneeburg, auf Auflösung der Union, die noch in demselben Jahre erfolgte.

Adam Franz führte nun Klage, daß sein Vormund niemals Rechnung über die auf den Krippischen Stollen entfallende Unionsquote gelegt und über deren Betrag und Verbleib auch keine Auskunft erteilt habe.

Digitized by Google

gestelltes und beim Verkaufe dem Gienger überbundenes Heiratsgut erhob. Im Jahre 1690 erfolgte ein Urteil der l. f. Kommission über alle Streitpunkte. Den Giengern wurde auferlegt, binnen drei Monaten die Unionsrechnung zu legen und den Nachweis über das Schicksal des Paragatischen Erbes zu erbringen. Von den übrigen Ersatzansprüchen des Adam Franz wurden sie losgezählt. Ihre Klage auf Bezahlung der Rechnungsforderung von 905 Gd. 11 kr. wurde in suspenso gelassen, bis sie die erwähnten Nachweise erbracht hätten. Über den schließlichen Ausgang des Prozesses, der 1695 noch nicht beendet war, fehlen die Nachrichten.

Infolge der fahrlässigen Gebarung Giengers waren verschiedene Vermögensrechte der Familie gefährdet, und Adam Franz sah sich genötigt, diese gleichfalls im Prozeßwege zu behaupten [1]).

Zu jener Zeit regte sich auch von neuem die Widersetzlichkeit der Bauleute gegen das alte augsburgische Baustiftrecht [2]), die seit dem Bauernkrieg zwar unterdrückt, aber nicht erloschen war, um unter seinem Sohne dann in offene Auflehnung auszuarten. Dabei ist bereits die Neigung der Gerichtsobrigkeit in Thaur bemerkbar, in den Amtsbereich des Obristmaiers einzugreifen [3]).

---

[1]) So war 1634 durch ein Fristversäumnis der Vormundschaft die bisherige Zehentfreiheit des zum augsburger Lehen gehörigen Herrn- oder Schmittenangers verloren gegangen, die Adam Franz unter Anrufung der Hilfe des Fürstbischofs von Augsburg in wiederholten, an den Landesfürsten gerichteten Klageschriften zurückzugewinnen trachtete. Aber erst nach ungefähr 100 Jahren (1730) unter seinem Sohne wurde die Exemption des Herrnangers vom Zehent gegenüber dem Pfarrer von Absam — damals Joseph v. Wallpach — anerkannt und dieser zur Rückerstattung des Zehents von 1725 an verhalten.

Die Alpe Eng war zu einem Viertel dem Obristmaierhof mit Grundrechten unterworfen. Die Vormundschaft kümmerte sich aber nicht darum, so daß 1677 das Laudemium von nicht weniger als 5 Veränderungsfällen, das Reichgeld von 4 Todesfällen und der Grundzins von 50 Jahren zusammen ein Betrag von 393 Gld. 30 kr. ausständig war, von dem Adam Franz von den Imhofischen Erben als damaligen Besitzern der Alpe im Vergleichswege nur 150 Gld. erhielt.

[2]) 1682 verkauft Christoph Fischwinkl seine dem Obristmaierhofe mit Grundrechten unterworfene Wirtsbehausung mit Garten und Anger (jetzt Gasthof zum Ebner) seiner Schwester Sarah und ihrem Ehewirt Christian Stöffan um 1600 Gld., weigerte sich aber, den schuldigen Auf- und Abzug von 6 Kreuzern für jeden Gulden, der gnadenweise auf 4 Kreuzer herabgesetzt worden war, zu bezahlen unter Berufung auf die Landesordnung, durch die alle Sonderrechte aufgehoben worden seien.

Adam Franz wendet sich an den Pflegsverwalter von Thaur um Beistand zur Hereinbringung der Gebühren, wird von ihm aber auf den Rechtsweg verwiesen. Da es sich um eine wichtige grundsätzliche Frage handelte, war A. F. gezwungen, diesen Weg zu betreten und sich sein gutes Recht durch einen 5 Jahre währenden Prozeß zu erstreiten.

Auch Hans Abfalter zu St. Martin auf dem Gnadenwald war solch ein renitenter Zinsbauer (Urk. 274, 277).

Die Fälle der Widersetzlichkeit mehrten sich in der Folge, so daß 1689 K. Leopold den Behörden die Weisung erteilt, über Anlangen des augsb. Propstes zu Bozen, der von seinem Herrn mit der Vornahme einer genauen Güter- und Urbarbereitung der augsb. Besitzungen im Inntal und an der Etsch sowie mit der Hereinbringung der rückständigen Zinse und Giebigkeiten betraut worden sei, Hilfe und Unterstützung gegen widersetzliche Zinsleute zu leihen (E. 9, Fol. 23).

[3]) 1658 zeigt Sebastian Gienger als Krippscher Gerhabe dem augsburgischen Propst in Bozen an, im vergangenen Jahre, als er das gewöhnliche Tading habe halten wollen, sei der Waldmeister erschienen und habe verlangt, es solle dabei auch die Waldordnung verlesen werden. Er, Gienger, habe dies aber nach Rücksprache mit den Bauleuten nicht zugelassen, weil

Digitized by Google

Auch die nächsten Verwandten sorgten dafür, daß die unerquicklichen Prozesse für Adam Franz kein Ende nahmen.

Seine älteste Schwester Maria wurde die Frau des Paul Sebastian Strauss von Amoltern zu Grabenstein und Zillhausen[1]), † am 11. April 1689, einem Sohne des o. ö. Regierungsrates Paul von Strauss und der Agnes Altstetter von Kalburg und Kranzenau.

Die zweite Schwester Katharina ehelichte am 22. April 1652 zu Krippach Ferdinand Maximilian von und zu Hagenau auf St. Peter[2]) nächst Braunau, einen Sohn des Ferdinand, weiland churfürstlich bayrischen Rat und Leibmedikus, und der Maximiliana Eisalzer von Rundegg[3]).

---

eine solche Verlesung nicht herkömmlich sei und bei dem augsburgischen Baustift weder der Waldmeister, noch der Pfleger von Thaur, noch der Stadtrichter von Hall etwas zu tun hätten. Um dem besagten Verlangen in diesem Jahre auszuweichen, habe er das Baustift etwas früher als gewöhnlich angesetzt.

[1]) Die St. sollen aus Augsburg stammen. 1516 August 19. erhält der tirolische Buchhalter Joachim St. ein Wappen; 1530 erwirbt Leonhard Zillhausen im Elsaß. 1555 Jänner 31. erhalten Michael, ebenfalls tirolischer Buchhalter, und seine Brüder, Joachim, Gabriel und Heinrich den Reichsadel mit Wappenbesserung. Der Sohn Joachim des J., Dr. Paul St., o. ö. Regimentsrat, erwirbt das breisg. Lehen Amoltern und ein Haus in Innsbruck. 1619 wird er landständisch. Sein Sohn, obiger P. Seb. St., kaufte 1645 den Edelsitz Grabenstein in Mühlau und 1669 von Ursula Schretter zu Hall ein Haus im Gritschenwinkel. Maria K. war seine dritte Frau. Die beiden früheren waren Dorothea v. Heidenreich und Salome v. Schulthaus. Mit P. Seb. scheint das Geschlecht erloschen sein. (Aus den St.'schen Familienschriften im Archiv des Servitenklosters zu Rattenberg.)

Wappen nach dem Diplom v. 1655: In geteilt von R über W auf r Dreiberg ein natürlicher Vogel Strauß. Auf gekr. Turnierhelm mit r-w Decken zwei Büffelhörner, das rechte von von R und W, das linke von W und R zweimal geteilt, die Mundlöcher mit je drei Pfauenspiegeln besteckt; dazwischen ein natürlicher Strauß. So auch Petschaftsiegel P. Seb. St.'s (Urk. 387) und H. W. B.

[2]) Ferdinand Sagittari (Schütz), Leibmedikus Herzogs Maximilians von Bayern, sein Bruder Zacharias und ihr Vetter Johann erhielten 1623 Adelsbestätigung und Vermehrung des Wappens. 1635 wurde Ferdinand, damals churbayr. Rat und Leibmedikus, Herr auf St. Peter, mit dem Prädikate „von und zu Hagenau" in Bayern ausgeschrieben. 1641 erfolgte die Anerkennung seines rittermäßigen Adels und Vermehrung des Wappens mit dem der † Thuemer v. Milheimb. 1645 gestattete ihm der Churfürst, sich mit Weglassung seines bisherigen Familiennamens nur nach dem Prädikate zu nennen.

Wappen: Geviert mit Mittelschild. Dieser von W über R geteilt; oben halber sch Adler, unten drei gekreuzte rechtsgekehrte Pfeile, an der Kreuzung mit g Band gebunden. 1 und 4 in R einwärts gekehrter, gekr. w Löwe, an einen seitlichen w Felsen anspringend; 2 und 3 von W über R geteilt, oben drei g Sterne, unten ledig (Thuemer). Zwei gekr. Turnierhelme; I gekr. w Löwe wachsend, in der linken Pranke einen abwärts gekehrten natürlichen Pfeil haltend, dessen oberer Flitsch in G einen sch und dessen unterer Flitsch in R einen weißen Schrägelinks-, bzw. Schrägerechtsbalken zeigt. Decken sch-g und r-w. II geschlossenen r Flug bezeichnet mit w mit drei g Sternen belegten Schrägelinksbalken. Decken r-w. (Neuer Siebmacher, Abgest. bayer. A., VI, Abt. 143 u. Taf. 148). Das Petschaft des obigen F. M. v. 1652 (Urk. 540) und das seines Sohnes Johann Ferdinand (Urk. 387) zeigen dasselbe Wappen.

[3]) Laut Heiratskontrakt vom gleichen Tage verzichtet sie gegen eine ihr von den Gerhaben ausgesetzte Abfertigung von 400 Gld. rh. auf ihr väterliches und brüderliches Erbe sowie auf die Kripp'schen Lehen, solange männliche Erben in dieser absteigenden Linie vorhanden sind (Urk. 324, 528, 540).

Digitized by Google

Die jüngste Schwester Elisabeth vermählte sich am 5. Februar 1658[1]) zu Krippach mit Maximilian Thannheimer zu Thannheimb[2]), Pfannhausamtsrat zu Hall, † um 1665[3]), einem Sohne des Maximilian, Hauptmannes, und der Katharina Gasslin von Milbach und Thurn, dem sie eine (jung †) Tochter Elisabeth und einen Sohn Johann Ludwig schenkte.

Am 24. August 1689 starb zu Hall die Witwe Maria von Strauss ohne Nachkommen. In ihrem Testamente vom 21. August desselben Jahres erläßt sie in Erwägung „der lieb, treue und guttaten und unterschidlichen geleisteten dienste" ihrem Bruder Adam Franz seine Schuld von 200 Gld. und setzt ihm ein Prälegat von 300 Gld. aus.

Über die Verlassenschaft entspann sich nun zwischen den drei Erben: dem Bruder Adam Franz, der Schwester Elisabeth, verehelichten Thannheimer, und dem Sohne und Rechtsnachfolger der dritten Schwester Gottfried Vigil von Hagenau ein erbitterter Streit, der ungeachtet der Geringfügigkeit des Streitgegenstandes und trotz mehrmaliger Vergleichsversuche über zehn Jahre währte.

Hier sei noch eine Erwerbung des Adam Franz erwähnt, mit welcher der bis heute währende Besitz der Grundstücke in der Hallerau zusammenhängt.

Im Jahre 1664 belehnt ihn Erzherzog Sigmund Franz mit dem Lehen der Zollfreiung für vierthalb Fuder Weines[4]). Kripp bittet aber, ihm gegen Kassierung dieser Zollfreiung „weilen er sich der in natura nit wohl bedienen khinde", eine Amts- oder Scheibenfuhr beim Pfannhause zu verleihen[5]). Nach wiederholten Ansuchen würde mit Hofresolution vom 10. Juli 1668 gestattet, daß Kripp gegen Zurücklassung der Zollfreiheit für vierthalb Fuder Weines eine Scheit- oder Salzamtsfuhr auf Wohlgefallen und Widerruf verliehen werde; würde ihm diese über kurz oder lang ent-

---

[1]) Adam Franz versprach der Schwester mit Vorwissen seines Gerhaben in Ermanglung eines väterlichen Vermögens 400 Gld. Heiratsgut zu 5% verzinslich, wogegen sie auf alle Ansprüche an das Kripp'sche Vermögen und auf die Lehen verzichtet, solange männliche Erben in dieser absteigenden Linie vorhanden sind. Als Morgengabe setzt ihr der Bräutigam 300 Gld. aus (Urk. 322, 386).

[2]) Bernhard Thannheimer, Gegenschreiber zu Kolman, erhält 1548 ein Wappen (Urk. 508). Dessen Söhne, Ludwig, kaiserl. Fähnrich, und Martin, Kard. Madruz'scher Rentmeister (?) in Bozen (der Vater Maximilian d. Ä.), erlangen 1597 Dezember 2. den Reichsadel und Wappenbesserung (Adelsarchiv d. Minist. d. I., Reichsakten). Das Geschlecht erlosch mit dem Enkel Elisabeths, Joh. Heinrich, † 1757.

Wappen nach der Besserung 1597: Gespalten; vorne über von R und W zweimal geteilt, auf gr Dreiberg ein gr Tannenbaum, in der Mitte (auf W) beiderseits begleitet von einem sechseckigen g Stern; hinten in R auf gr Dreiberg eine w Fahne, bezeichnet mit r Burgunderkreuz, dazwischen in jedem Felde eine g Krone (!), aus der drei Feuerflammen hervorbrechen. Auf gekr. Turnierhelm mit r-w Decken ein offener Flug, der rechte bezeichnet wie der vordere, der linke wie der hintere Teil des Schildes. So auch Petschaften Joh. Ludwigs und seines Sohnes Joh. Heinrichs (Fasz. XXVII).

[3]) Der Tod ereilte ihn plötzlich beim Kegelschieben in des Fischers Garten vor dem Milsertor.

[4]) Urk. 468.

[5]) Sal. A. Bef. 141, 153, 239. Die Amtsfuhren dienten zur Herbeischaffung des Materials für das Bauschreiberamt. Es bestanden damals zwei solche Fuhren, von denen die eine Adam Seiwald, Bestandsmann in Melans, die andere Sigmund Angst zu Absam inne hatte. Die Scheibenfuhr hatte das Holz von der „Scheibe" (Lagerplatz, auf dem es gemessen und aufgearbeitet wurde) in das Pfannhaus zu liefern. Diese Fuhren wurden für gewöhnlich nicht als Lehen verliehen (Sal. A. Ber. v. 1668: 102).

Digitized by Google

zogen, so sollte die Zollfreiheit wieder aufleben [1]). Der Inhaber der Amtsfuhr hatte drei Pferde samt einem Wagen und Knecht täglich bereit zu halten, wofür er pro Tag eine bestimmte Vergütung in Geld, dann gewisse Reichungen an Salz, Leder und Eisen bezog. Die Pferde hatten auch das Weiderecht in der Hallerau. Als 1774 deren Aufteilung erfolgte, erhielten die Inhaber der Amtsfuhren für den Entgang des Weiderechtes pro Pferd 1 Jauch öden Grundes zur Urbarmachung angewiesen. die sogenannten Amtsjauch [2]).

Adam Franz war seit 1658 vermählt mit Maria Felizitas, einer Tochter des erzherzoglichen Rates und Obristwachtmeisters Georg Gabriel von Neuhaus zu Grafetsch und Treyenstein [3]), einige Zeit hindurch auch Schloßhauptmann von Rattenberg, bekannt als der strenge Kerkermeister des unglücklichen Kanzlers Wilhelm Bienner. Ihre Mutter war Regina Pazagl, die Tochter des wohlhabenden Bürgers in Kitzbühel, Hans Pazagl. Auf diesen geht das „Pazaglsche Deputat“ zurück, in dessen Mitgenusse die Kripp noch stehen [4]).

Maria Felizitas schenkte ihrem Ehegatten fünfzehn Kinder — fünf Söhne und zehn Töchter — von denen fünf im jugendlichen Alter starben.

---

[1]) v. 1668: ad Cäs. 263; v. d. k. Mt. 308; Gut. a. H. 426, 706; M. 234, 324; Sal. A. Bef. 84, 102, 117, 157; — v. 1669: Sal. A. Bef. 44.

A. F. erhielt die Fuhr des Sigmund Angst. Offenbar wegen eines allfälligen Wiederauflebens der Weinzollfreiheit dauerte die Belehung mit letzterer fort bis 1854 (Urk. 481).

[2]) Mit Erkenntnis der Lehen-Allodialisierungs-Landeskommission vom 23. November 1872 wurde das lehenbare Nutzungseigentum von 3 Jauch Grund in der Hallerau aus Kat. 629 gegen eine Freimachungsgebühr von 51 Gld. 61$^1/_2$ kr. ö. W. in freies Eigentum umgewandelt (Fasz. IX).

[3]) Das Geschlecht der N. taucht zuerst um 1400 in Villanders auf, wo der Stammsitz Neuhaus stand. Es scheint Besitznachfolger der alten Flaschen gewesen zu sein. 1500 erkaufen die N. den Ansitz Grafetsch bei Villanders, von dem sie sich auch nennen. 1506 erwirbt eine Seitenlinie das Schloß Neuhaus im Pustertal. 1511 werden sie landständisch. 1529 März 13. wird Kaspar das Wappen mit dem seiner Mutter, Maria Eleonora v. Wehingen, der letzten des Geschlechtes, vermehrt, das von nun ab die Hauptlinie führt. Sie gingen um 1700 aus.

Wappen nach der Vermehrung v. 1529: Geviert. 1 und 4 in Sch eine g Zinnenmauer mit drei Zinnen (Stammwappen), 2 und 3 in B ein dreimal gebrochener w Querbalken (Wähingen). Zwei gekr. Turnierhelme; I. mit sch-g Decken zwei natürliche Eselsohren, daraus zwei sch Büffelhörner hervorwachsen, in den Mundlöchern mit je zwei sch und zwei g „pickhartfedern“ (?) besteckt; II. mit b-w Decken sechs farbengewechselte b und w Straußenfedern (Fasz. XXVII). So auch Petschaft Georg G.'s (ebenda.)

[4]) H. P. hatte 1595 von den Freiherren von Wolkenstein-Trostburg, den Pfandinhabern der Herrschaft Kitzbühel, die „Bamberger oblay“, einen bis 1594 dem Hochstift Bamberg gehörigen Besitz mit eigenem Baustiftrecht, gekauft und ihn später in Ermanglung männlicher Erben laut Stiftbrief vom 22. März 1613 dem Bürgerspitale in Kitzbühel mit der Auflage vermacht, daß ihm und nach seinem Tode den ehelichen Blutserben aus seiner letzten Ehe mit Regina Viechterin jährlich 150 Gld. rh. solange ausbezahlt werden sollen, als solche Nachkommen vorhanden sind. 1698 kaufte die Bamberger Oblay der Fürstbischof von Passau Joh. Philipp Graf Lamberg, damaliger Pfandinhaber der Herrschaft Kitzbühel, vom Bürgerspitale um 2000 Gld. und übernahm auch dem Spitale gegenüber für sich und seine Rechtsnachfolger die Verpflichtung der Auszahlung des Pazagl'schen Deputates. Dessen Verteilung unter die verschiedenen Stollen kommt aber lt. Entscheidung der k. k. Statthalterei Innsbruck als Stiftungsbehörde vom 19. Mai 1885 Z. 8412 dem Magistrate von Kitzbühel als Verwalter der Spitalstiftung zu (Schriften über das P.'sche Deputat, Fasz. XXVIII, und Schloß A. Lichtenwert).

Digitized by Google

Es ist begreiflich, daß Adam Franz die Erziehung und Versorgung so vieler Kinder nicht leicht wurde. Um ihnen besseren Unterricht angedeihen zu lassen, zog er „zu seiner ziemlichen ungelegenheit“ von Krippach nach Hall herab[1]).

Auch die erwähnten kostspieligen Prozesse zehrten am Einkommen, das zu erhöhen ihm nicht gelang, obschon er sich wiederholt um eine Anstellung bei der Saline bewarb. 1661 verlieh ihm zwar Erzherzog Ferdinand Karl eine Amtmannstelle im Pfannhause[2]), die er zwei Jahre lang ohne Sold versah, dann aber durch die Reformen im Salinenwesen unter Erzherzog Sigmund Franz wieder verlor[3]).

Die radikalen Maßregeln dieses Landesfürsten zur Sanierung der ganz zerrütteten Finanzen hatten auch andere unangenehme Folgen für Adam Franz. Im Jahre 1663 fand nämlich eine „generalinhibition“ aller Zinsen beim Pfannhause und bei den anderen landesfürstlichen Zahlstellen statt. Diese Verfügung bedeutete für Adam Franz den Verlust des rückständigen Erträgnisses aus dem Weglohn zu Fließ, das von seinem pflichtvergessenen Gerhaben seit 1648 nicht mehr behoben worden war[4]), und der rückständigen Zinsen eines ihm bei der Gienger'schen Unionsabteilung zugefallenen Pfannhauskapitals[5]).

Infolge aller dieser widrigen Umstände schwand das ohnehin geringe Vermögen noch mehr[6]).

Am 28. September 1693 erklärt Adam Franz, seine Frau Maria Felizitas von Neuhaus habe ihm 500 Gld. an Heiratsgut, ferner während der Ehe an mütterlichem und schwesterlichem Vermögen laut eines im Jahre 1675 ausgestellten Bekenntnisbriefes[7]) 2965 Gld. 28 kr., dann laut Kommissionsvergleich von 1693 weitere 369 Gld. 40 kr. eingebracht, die Mobilien und Fahrnisse nicht eingerechnet. Alles zusammen mache mit der seinerseits versprochenen Morgengabe von 300 Gld. eine Summe von 4135 Gld. 8 kr. aus, wofür er sein ganzes Vermögen verpfändet habe. Da das Allodialvermögen aber „nicht allain durch vill geführte langwierig costbare process vund andere aus göttlicher verhengnuss zuegestandtner

---

[1]) Sal. A. Ber. v. 1675: 70. — Die Übersiedlung dürfte 1672 oder 1673 erfolgt sein, da nach dem Haller Taufbuche die am 23. Oktober 1673 geborene T. Maria Mechtild das erste Kind ist, das nicht in Krippach, sondern in der Prugger'schen Behausung in Hall getauft wurde. Den Sommer scheint die Familie nach wie vor in Absam zugebracht zu haben.

[2]) v. d. f. Dl. 358.

[3]) Sal. A. Ber. 107.

[4]) v. 1661: M. II 123; — v. 1663: G. v. H. 431; M. II 225; — v. 1664: M. I 322, 533, 935; — v. 1665: M. II 265.

[5]) v. 1666: ausg. Schr. 98; M. 2176; — v. 1669: Gut. a. H. 126; ausg. Schr. 212; M. 534.

[6]) 1686 veräußert er die Gilten auf dem Weerberg um 210 Gld. (D. 9, Urb. v. 1593 u. 1594, fol. 85). Um die ins Kloster tretende T. Mechtild abzufertigen, verkauften die Eltern 1696 mehrere Gilten in der Herrschaft Rottenburg um 300 Gld. und 6 Speziesdukaten an ihren Schwiegersohn Paris v. Klebelsberg, die aber Franz Xaver K. 1767 um denselben Preis von dessen Sohne zurückkaufte (Urk. 314, 536).

1674 hatte er an Nikolaus Narr das „Krippenalbl“ am Fallbach, bestehend aus Kaser und Hag und den dazugehörigen Heubergen, verkauft, das aber seine Schwester Elisabeth, verwitwete v. Tannheim, einstandsweise zurückerwirbt. Sie veräußerte es jedoch schon 1675 an Johann Franz v. Wicka, Freiherrn zu Wickburg (jetzt Hotel Wiesenhof) und Reinegg, um 200 Gld. (Urk. 522). 1768 ging es an die Gemeinde Absam über, blieb aber den Kripp grundzinspflichtig (Urk. 161).

[7]) Urk. 531. — Einen solchen hatte er bereits 1673 ausgestellt (Urk. 532).

Digitized by Google

vnglikh vnnd widerwärtigkhaiten dergestalten abgenommen vnnd geschwöcht worden", daß es zur Sicherstellung des oben ausgewiesenen Vermögens seiner Frau lange nicht mehr hinreicht — so tritt er aus vielen, ihn bewegenden Ursachen, in Sonderheit aber, damit seine liebe Frau nicht noch mehr geschädigt werde, ihr all sein noch übriges Allodialvermögen mit Ausnahme der Lehengüter ins freie Eigentum ab, unter Vorbehalt der Administration und ehevogtlichen Mitnießung auf die Dauer seines Lebens. Den hiernach noch unbedeckten Betrag ihrer Forderungen verpflichtet er sich, aus einem etwa anfallenden Vermögen oder aus Ersparnissen vor allem anderen zu ersetzen [1]). Das abgetretene Vermögen wird genau spezifiziert und nach dem Anschlage bei der Inventarisierung von 1636 im ganzen noch auf 2136 Gld. 8 kr. bewertet [2]).

Auch als Administrator der Salvatorkirche kam er infolge der erwähnten Generalinhibition in Verlegenheiten. Das Gotteshaus war durch die großen Erdbeben, insbesondere durch jenes vom 17. Juli 1670 [3]), „erschröcklich zerschittert und ruiniert" worden, wie es in einer Inschrift in der früheren Kirche hieß [4]). Zur Wiederherstellung fehlte es aber an Geld, da die Zinsen der beim Pfannhause anliegenden Kirchenkapitalien von 4744 Gld. 20 kr. von der allgemeinen Sistierung betroffen wurden. Nur durch wiederholtes Bitten und Drängen gelang es ihm, von der Saline an Geld und Baumaterial so viel herauszupressen, um die ärgsten Schäden, vor allem das dem Einsturze nahe Gewölbe, ausbessern zu können [5]).

Es ließ auch einen neuen Hochaltar errichten, dessen Altarblatt, darstellend das hl. Abendmahl, 1683 die „amtswaldmaister und holzwerchfürdinger" — wohl in Fußstapfen der alten Holzmeister — vom Maler Paul Anhauser um 100 Gld. anfertigen ließen.

Adam Franz blieb das Unglück treu bis zum Tode. Am 26. Mai, dem Fronleichnamstage, 1701 wurde er im Alter von 77 Jahren von den einstürzenden Mauern des Ansitzes Krippach begraben. Infolge des nahen Pöllerschießens fiel das alte, durch die starken Erdbeben der Jahre 1670, 1671 und 1689 arg beschädigte, immer nur notdürftig ausgebesserte Gebäude zu-

---

[1]) Urk. 530.

[2]) Es bestand noch aus den drei die sogen. halbe Kösslerhube bildenden Grundstücken an der Nordseite der „äußeren Linden", dem kleinen Wegacker, dem Grundstück mit dem Vogelherd auf der Monig und der „Haindlspergerin", ferner aus dem „Kösslergartl" im Maierhofanger und aus der ebendort gelegenen Ponberger'schen Behausung mit Hofstatt und Gärtchen, weiter aus dem neuerworbenen Hofe Hundegg auf dem Walde in der Terfner Oblay gelegen, endlich noch aus einigen Eigengrundgilten zu Absam, Hall, Wiesing und auf dem Eben.

[3]) In der Nacht des 17. Juli 1670 stürzten u. a. auch die mit Steinhelmen versehenen Türme der Pfarrkirchen von Absam und Hall zusammen (vgl. H. Chr. und J. Schorn: Die Erdbeben in Tirol, Ferd. Zeitschr., III. Folge, Heft 46, 97 ff.

[4]) Ignaz Mader, Wirt zum „Schwarzen Adler" in Hall, † 1820, schreibt in seiner Stadtchronik (H. St. A.) bei Schilderung dieses Erdbebens: „Unsers l. herrn gotteshaus ist übel geschädigt und teils eingefallener turm mit grosser gefahr der zween benachbarten häuser sich kaum noch in der höhe haltet und gleichsam noch in der lufft hanget, welchen hernach ein waghals um 3 dukaten abgenommen".

[5]) M. v. 1671: 120, 166; Sal. A. v. 1668: Bef. 26, 243; Reg. u. Bef. 27; — v. 1672: Ber. 207; — v. 1673: Bef. 186; — v. 1676: Bef. 218, 329; — v. 1678: Bef. 254; — v. 1681: Bef. 208.

Digitized by Google

sammen und verschüttete den alten Mann, der, allein zu Hause weilend. infolge seiner Schwerhörigkeit die Gefahr nicht wahrgenommen hatte. Erst nach langer Arbeit konnte der Leichnam ausgegraben und in Absam — vermutlich in der Kirche — bestattet werden [1]).

Über das Aussehen Krippachs vor dem Zusammensturze erfahren wir. „dass es mit einem alten vieregggeten thurm und umb das schloss herumb mit dergleichen rundellen (?) wöhr- und ringmauern mit ausgebrochnen schussscharten gleich einer vöste versehen und verstärkt gewesen". Die Ringmauer ist wohl in der jetzigen ziemlich starken Hofmauer noch teilweise erhalten. Am wenigsten scheint der heute noch stehende runde Westturm gelitten zu haben, der — wenn die erhaltenen Abbildungen getreu sind [2]) — von einem ausladenden Holzbau, ähnlich dem oberen Teile des Münzturmes zu Hall, gekrönt war.

Josef Dominik und seine Geschwister (XI, 1—15).

Wie bereits erwähnt, gelangten von den fünfzehn Kindern des Adam Franz zehn zu reiferen Jahren.

Regina Elisabeth, geb. 1660, kam nach Wien und stand dort dem Haushalte des Grafen Colloredo vor, bis sie 1686 sich mit Ferdinand Paris von Klebelsberg zu Thumburg [3]) verehelichte. Dank ihrer tatkräftigen Bemühungen erhielt ihr Gatte bald darauf das Amt eines kaiserlichen Obristfischmeisters in Tirol mit dem Sitze in Mühlau bei Innsbruck. Dort starb auch Regina Elisabeth, nachdem sie neun Kindern das Leben geschenkt hatte, am 21. Februar 1742 [4]) bei ihrem Sohne Franz, der dem Vater im Amte gefolgt war. Der Ehegemahl war ihr 1737 im Tode vorausgegangen [5]).

Der älteste Sohn Ferdinand Franz, geb. 1661, wurde Soldat, diente zuerst 4 Jahre als Freiwilliger im Regimente Altgraf Starhemberg und dann durch 3 Jahre im Regimente Herzog von Lothringen [6]) als Fähnrich, kämpfte bei der glorreichen Befreiung Wiens 1683 mit und fand bei der letzten Belagerung von Ofen im Jahre

---

[1]) Nach der Schilderung Josef Dominiks in einer Eingabe an den Fürstbischof v. Augsburg 1703.

[2]) Verschiedene Gründe sprechen dafür, daß die Abbildungen des „alten" (im Gegensatze zum wieder aufgebauten „neuen") Krippach erst nach dem Einsturze entstanden sind.

[3]) Die K. sollen aus Schwaben oder Franken stammen. Leonhard, erstmals um 1500 in Sterzing auftauchend, erhält 1530 September 3. den Reichsadel für Verdienste im Türkenkriege. Seine Nachkommen waren brixnerische Maier auf Thumburg bei Sterzing. 1631 August 25. Vermehrung des Wappens mit dem der † Katzenlohr. Von Leonhard, † 1626, zweigte die böhmische, später freiherrliche und gräfliche Linie ab. Die tirolische teilte sich Mitte des 18. Jh. in eine Brunecker (Ansitz Teisegg) und Brixner Linie (Ansitz „auf der Tratten"). 1828 wurden sie immatrikuliert.

Wappen nach Verleihung v. 1530: Von G und R gespalten. Vorne auf sch Dreiberg zwei sch Kleeblätter auf gekreuzten, beblätterten Stengeln. Hinten weißer Greif. Auf gekr. Turnierhelm offener Flug, rechts von G über Sch, links von R über W geteilt, dazwischen gekr. Jungfrauenrumpf mit offenem br Haar in r Gewande mit w Kragen und Gürtel. So auch auf den Petschaftssiegeln F. A.'s (Urk. 314 und 321).

[4]) Urk. 390; Fasz. XXVI.

[5]) Sein Grabstein ist in der Kirche zu Mühlau an der Mauer neben dem rechten Seitenaltar noch zu sehen.

[6]) Die beiden Regimenter vollführten in jenen Jahren der Türkennot hervorragende Waffentaten. Ersteres bei der Verteidigung Wiens (Burg-Ra-

Digitized by Google

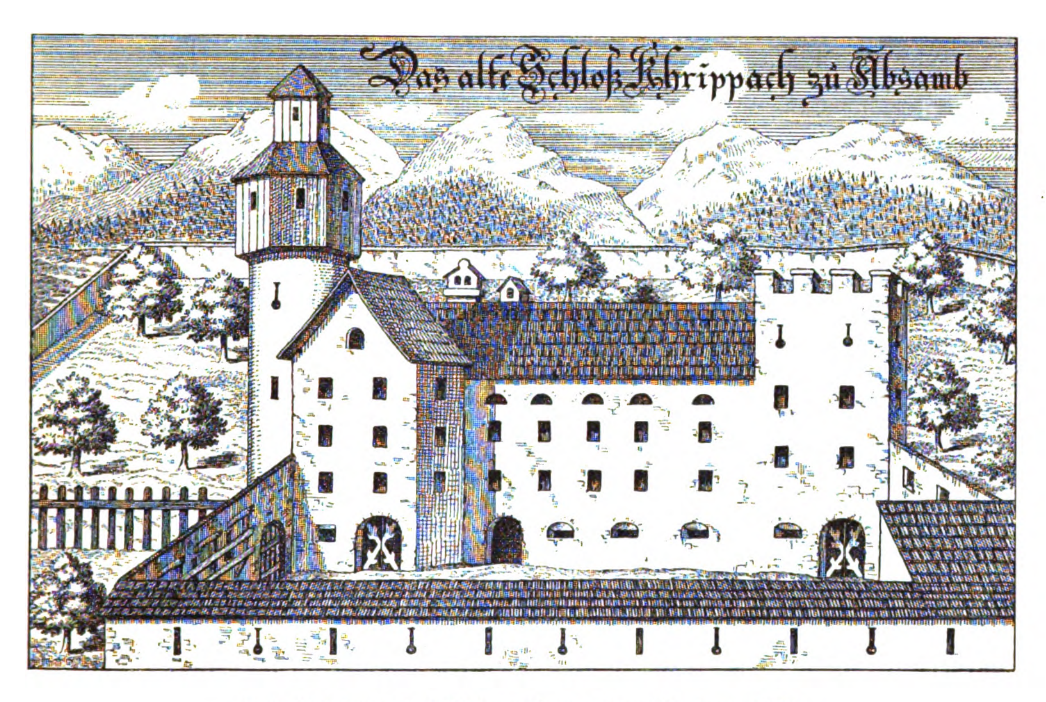
1686 mit mehreren anderen Waffengefährten durch eine auffliegende Mine den Heldentod [1]).

Maria Barbara, geb. 1662, erlag im Alter von 17 Jahren in Wien einer Ruhrepidemie.

Anna Maria, geb. 1664, verehelichte sich 1710 [2]) mit Johann Georg Faber, fürstl. bambergischer Umgeldeinnehmer und Bürgermeister zu Lichtenfels, wo sie am 25. Dezember 1723 mit Hinterlassung von zwei Söhnen aus dem Leben schied [3]).

Georg Anton, geb. 1665, starb in den Jünglingsjahren zu Innsbruck.

Maria Franziska, geb. 1666, blieb unverehelicht, betreute die Mutter während ihres Witwenstandes und starb im Alter von 84 Jahren zu Krippach.



Der Obristmaierhof (Krippach) vor dem Einsturze 1701.

Anna Notburga, geb. 1667, heiratete Johann Urban Sedlmayr in Innsbruck, später Urbarrichter auf der Herrschaft Gmünd in Kärnten [4]).

---

velin), letzteres bei dessen Entsatze und nachher auf den ungarischen Schlachtfeldern, besonders 1686 bei dem abgeschlagenen Hauptsturm auf Ofen (27. Juli) und bei der unter großen Verlusten des Regimentes Lothringen erfolgten endlichen Einnahme der Festung (2. September).

[1]) Fasz. XX. Angabe Josef Dominiks in einem Majestätsgesuche.

[2]) In diesem J. setzt ihr der Bruder Josef Dominik 500 Gld. als Heiratsgut sowie als väterliche und mütterliche Abfertigung aus (Fasz. XX).

[3]) Urk. 534.

[4]) Diese war damals im Besitze des geheimen Rats Grafen Franz Nikolaus v. Lodron, Obriststallmeisters der Herzogin von Lothringen, geb. Königin v. Polen.

Digitized by Google

Theresia Felizitas, geb. 1669, nahm den in Diensten des Fürstbischofs von Brixen stehenden Mathias Plunger zur Ehe und segnete daselbst im Alter von 80 Jahren kinderlos und in dürftigen Verhältnissen das Zeitliche [1]).

Maria Mechtild, geb. 1673, trat unter dem Namen Maria Theresia in das Klarissenkloster Paradeys zu Judenburg in Steiermark und starb 1749 im 76. Jahre ihres Alters und 53. ihres Ordensstandes an einem langwierigen Krebsleiden.

Josef Dominik überlebte als einziger der fünf Söhne seinen Vater und wurde der Stammhalter der Familie. Er war geboren am 26. Februar 1675 zu Hall [2]), studierte zu Salzburg, bis ihn der Vater nach Vollendung der Studien als Stütze in seinen alten Tagen nach Hause rief [3]).

Josef Dominik bewarb sich alsbald um einen Dienst bei der Saline, die ihm kaum verliehen war, als der Vater auf so traurige Weise den Tod fand.

Mit diesem Ereignisse trat der volle Ernst des Lebens an den erst 26jährigen jungen Mann heran.

Das zusammengeschwundene Allodialvermögen war der Mutter abgetreten, das augsburger Lehen durch den Einsturz des Maierhofgebäudes arg entwertet und unbewohnbar, das Archiv mit allen Urbaren und anderen Besitzschriften unter dem Schutte begraben [4]). In seiner Bedrängnis wendet sich Josef Dominik 1703 an den Lehensherrn, den Fürstbischof von Augsburg, um eine ausgiebige Beisteuer zu den auf 2000 Gld. veranschlagten Baukosten, die er aus Eigenem nicht erschwingen könne. Wie es scheint, war der Appell aber vergeblich, da in den nächsten Jahren zum Wiederaufbau des Obristmaierhofes noch keine Vorbereitungen getroffen werden.

Am 23. März 1708 starb die Mutter Josef Dominiks und wurde in der Kirche zu Absam bestattet [5]).

Sie hatte folgende letztwillige Verfügung getroffen: Die Töchter Theresia Felizitas und Maria Franziska erhalten ein Prälegat von je 100 Gld., versichert auf dem Gute Hundegg auf dem Walde, das seinerzeit aus ihren Mitteln erkauft worden war. Auch sollen sie das bambergische Deputat (Pazagl'sche Stiftung) jährlicher 30 Gld. genießen. Damit das Gut Hundegg womöglich der Familie erhalten bleibe, soll, falls die Erben zu dessen Veräußerung gezwungen wären, der Sohn Josef Dominik berechtigt sein, es um 1000 Gld. einzulösen. Der Schmuck, den sie bei unterschiedlichen Widerwärtigkeiten freiwillig ihrem seligen Eheherrn zur Unterhaltung des Hauswesens hingegeben und für den sie ein Namhaftes zu fordern habe, soll nebst

---

[1]) Urk. 524. Verlaßabhandlung v. 1749.

[2]) In der Prugger'schen Behausung.

[3]) E 2, Konzept eines Schreibens, mit dem J. D. Erzbischof Eusebius zur Wahl beglückwünscht und dabei erwähnt, daß er ihm in jungen Jahren „occasione studiorum" öfters seine Aufwartung gemacht habe.

[4]) Siehe E 6a: „designation und schriftenbeschreibung der in schloß Krippach ..... befintlich und nach dem den 26. may anno 1701 laidig erfolgten einfahl des alten schloß Krippach noch zusambgebracht erfundenen schriften".

[5]) Ihrer Anordnung gemäß wurde sie in der St. Michaelskirche zu Absam „und daselbst in der v. Krippisch ordinäre begräbniss" bestattet. Dieses ist wohl dort zu suchen, wo auch Josef Dominik ruht.

Digitized by Google

der ihr versprochenen Morgengabe in Anbetracht der ehelichen Liebe, Treue und Affektion, die er gegen sie jederzeit bewiesen habe, nachgesehen sein. Nur das ihrem Manne dargeliehene Schatzgeld im Betrage von 200 Gld. ist ihrem Vermögen rückzuersetzen. Letzteres soll unter ihre Kinder gleich verteilt werden [1]).

Am 3. April 1709 erfolgte zwischen den sechs Kindern — die Klarissin Maria Mechtild wurde als verzichtend angesehen — die Auseinandersetzung über den väterlichen und mütterlichen Nachlaß [2]).

Hiebei erhielt Josef Dominik als einziger Sohn den Obristmaierhof „so dato ganz völlig ruinos" und das übrige väterliche und mütterliche Vermögen bis auf die durch das Los zu teilenden Mobilien und Silbersachen zum Eigentum gegen die Verpflichtung, die alten Schulden von zusammen 4200 Gld., die Legate und die Begräbniskosten zu übernehmen, überdies jeder der fünf weichenden Schwestern 500 Gld. auszubezahlen [3]).

Auf solch onerose Bedingungen konnte Josef Dominik wohl nur eingehen, weil sich dessen finanzielle Lage inzwischen durch seine Heirat gebessert hatte.

Am 23. Jänner 1709 vermählte er sich in der Kapelle Mariä Heimsuchung zu Kranebitten bei Innsbruck mit Maria Elisabeth, einer Tochter des wohlhabenden Michael Witting [4]), Salzfaktors und Zöllners zu Zirl, und der Elisabeth Khuen [5]) aus Längenfeld. Sie war schon im Alter von 16 Jahren mit dem 1708 verstorbenen Gastgeber Johann Gassler in Telfs in erster Ehe vermählt gewesen, von dessen drei Kindern sie den 1707 geborenen Peter Paul in die zweite Ehe mitbrachte.

Im Ehevertrag wurde u. a. vereinbart: Den kleinen Peter Paul Gassler nimmt Josef Dominik für die Dauer der Minderjährigkeit um ein „leidenliches kostgeld" in seine Familie auf; der Bau des Ansitzes Krippach ist derart zu beschleunigen, daß sie bald wieder „droben" wohnen können; von ihrem ohne Mobilar auf über 12.000 Gld. bezifferten Vermögen behält sich Maria Elisabeth nur 1000 Gld. zur beliebigen Verwendung der Interessen vor [6]).

Durch dieses Entgegenkommen seiner Frau und durch die Veräußerung des Hofes zu Hundegg in Schlegelsbach kam Josef Dominik in die Lage, die Ansprüche der Geschwister bei der Erbteilung zu befriedigen und den alten Familiensitz zu behaupten, dessen Wiederaufbau nun sofort in Angriff genommen wurde.

---

[1]) Urk. 526.

[2]) Beim Tode Adam Franz' hatte, vermutlich wegen der schon bei Lebzeiten erfolgten Abtretung des Allodialvermögens an seine Frau, nur eine Inventarisierung stattgefunden.

[3]) Urk. 388.

[4]) Die W. waren eine aus der Leutasch stammende, in der Pettnau und in Zirl begüterte angesehene Familie. Mit Pfalzgrafendiplom v. 1664 Juli 21. erhielten die Gebrüder Georg, Paul, Johann und Michael (der Vater M. Elisabeths) ein Wappen: Geviert. 1 in G ein gekr. sch Adler, 2 und 3 in R ein w Balken, 4 in G ein sch Steinbock. Auf gekr. Stechhelm fünf Straußenfedern, je eine sch, g, b, r, w zwischen offenem rechts sch, links r Flug, belegt mit einem g, bzw. w Balken. Decken sch-g und r-w.

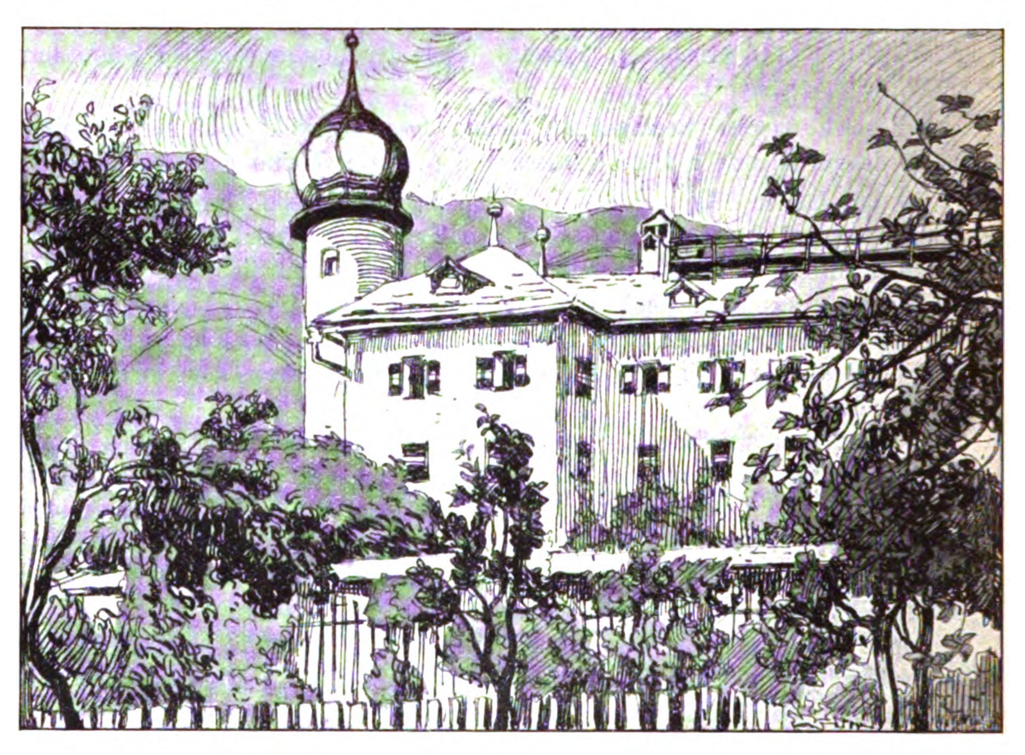
[5]) 1546 Jänner 8. kaiserl. Wappenverleihung für Georg Khuen, „einem landmann in Tyrol". Dieses bei Ströhl, Herald. Atlas, Taf. XLI, abgebildete Wappen ist im wesentlichen gleich dem auf Leinwand gemalten der obigen Elisabeth im A. Krippach.

[6]) Urk. 320.

Digitized by Google

Im Jahre 1710 wendet sich Josef Dominik an die Regierung um eine Beihilfe zu den auf 1694 Gld. 10 kr. veranschlagten Baumaterialien [1]). Das Pfannhausamt beantragt, ihm in Ansehung der Verdienste seiner Vorfahren die Hälfte derselben zu erfolgen [2]). Laut Hofkammerreskript vom 8. Oktober 1711 erhält er „intuitu avitorum et propriorum meritorum“ Baumaterialien im Werte von 400 Gld. aus dem Salinenbauamt [3]). Noch in diesem Jahre wurde der Bau des Obristmaierhofes in der jetzigen Gestalt samt den Umfassungsmauern des Baumgartens vollendet [4]).

Josef Dominik erkannte die Opferwilligkeit seiner Ehegattin, einer überaus klugen und tatkräftigen Frau, auch dankbar an, indem er am 5. Mai 1721 fol-



Der Obristmaierhof (Krippach) nach dem Wiederaufbau 1711.

gende letztwillige Verfügung traf: Da das Leben kurz ist und der Tod den Menschen oft überrascht, findet er sich in Ansehung der besonderen Treue und Liebe, die seine Gattin Maria Elisabeth Witting während der Ehe ihm jederzeit und insbesondere durch gutwillige Beitragsleistung aus eigenen Mitteln zur Erbauung

[1]) Sal. A. Bef. 142.

[2]) Sal. A. Ber. 138.

[3]) Sal. A. Bef. 13.

[4]) Der Pächter, der 1695—1711 den Maierhofanger, den Baustadel und die Lindenfelder in Bestand hatte, erhält für den durch Erbauung des Maierhofes 1710 und der Umfassungsmauern 1711 erlittenen Schaden eine Vergütung (Fasz. VI). — Die Lindenfelder arrondierte J. D. 1721 und 1734 durch Zukauf zweier Grundstücke (Urk. 101, 107).


Digitized by Google

des Maierhofes sowie zur Abfertigung der Geschwister und anderer Gläubiger erwiesen hat[1]), bestimmt, ihr zur schuldigen Wiedervergeltung ihrer Treue und Liebe während des unveränderten Witwenstandes — falls Gott ihn vor ihr aus dem Leben abberufe — den lebenslänglichen Nutzgenuß seines ganzen Vermögens zu vermachen. Hiebei gebe er sich der sicheren Hoffnung hin, sie werde zur christlichen und standesgemäßen Erziehung der Kinder noch ferner hilfreiche Hand bieten[2]).

Als Josef Dominik den Besitz des Obristmaierhofes zu Absam antrat, war nicht nur dessen Gebäude eine Ruine, auch seine alten Rechte und Privilegien gerieten ins Wanken.

Die Mißgunst der Gerichtsobrigkeit in Thaur und die Widersetzlichkeit der von ihr aufgestachelten Grundholden nötigten den Obristmaier während dieser Zeitperiode zu einem ununterbrochenen Kampfe für das augsburgische Baustiftrecht und hielten ihn in steter Sorge um die Einkünfte aus dem alten Erblehen der Familie[3]). Im Jahre 1697 hatte Kaiser Leopold die Herrschaft Thaur von den Füegern eingelöst und 1707 an den durch Bergwerksbesitz zu Reichtum und Einfluß gelangten geheimen Rat Franz Andrä von Wenzl, seit 1698 Freiherr von Sternbach, weiter verpfändet[4]). Mit diesem Zeitpunkte begann die feindselige Haltung der Pflegsobrigkeit.

Seit alter Zeit fand nach dem augsburgischen Baustiftsrechte[5]) das jährliche und einzige „tading“ für die Nachbarschaft Absam am Pfingstdienstag auf dem „spieltennen“[6]) statt unter dem Vorsitze des Obristmaiers und ohne Mitwirkung der Gerichtsobrigkeit von Thaur. In dieser Versammlung wurde die Dorfrechnung erledigt, die Steuer angelegt, der Dorfmeister (Vorsteher) sowie der Dorfausschuß gewählt und vom Obristmaier mit Handgelöbnis verpflichtet.

Im Jahre 1710 ließ sich der Pfleger von Thaur beifallen, ein Tading auf Sonntag den 15. Juni anzukünden. Als dabei Josef Dominik sich zur Rechten des Pflegers setzen wollte, ließ letzterer es nicht zu und wies dem Gerichtsschreiber diesen Platz an. Der Obristmaier protestierte sofort gegen solche Anmaßung, worauf der Pfleger mit dem Verbot der Abhaltung eines Tadings ohne Beisein der Pflegsverwaltung antwortete, behauptend, dem Obristmaier kämen obrigkeitliche Rechte über die Nachbarschaft in Absam nicht zu, da die Grundholden des Hochstiftes Augsburg nur ungefähr deren fünften Teil ausmachten. Daraufhin wandte sich Josef Dominik um Schutz der alten augsburgischen Gerechtsame an die Regierung und gleichzeitig auch an den augsburgischen Propst von Wennser in Bozen.

Damit war die Frage aufgeworfen, ob die uralte augsburgische Baustiftordnung noch zu Recht bestehe und ob der Obristmaierhof zu Absam eine wirkliche exempte Hofmark mit jurisdiktionellen Befugnissen sei.

---

[1]) Vgl. auch Urk. 102. [2]) Urk. 323.

[3]) Die Darstellung dieser Episode beruht, wenn nichts anderes bemerkt ist, auf den Akten der Fasz. I, II, III.

[4]) Hechfellner a. a. O.

[5]) Vgl. S. 29.

[6]) Vgl. S. 38, Anm. 3.

Digitized by Google

Ungeachtet der wiederholten und unter Strafandrohung ergangenen Regierungsbefehle an die Pflegsverwaltung in Thaur, während des schwebenden Streites die bisher vom Hochstifte Augsburg ausgeübten Rechte zu respektieren, fuhren die Pfleger fort, diese zu kränken, die Autorität des Obristmaiers herabzusetzen und die augsburgischen Zinsleute gegen ihre Herrschaft aufzureizen.

So beklagt sich Josef Dominik 1724 bei der zur Prüfung seiner Beschwerden eingesetzten Regierungskommission, der Pfleger habe den beim Tading gewählten Dorfmeister und Dorfausschuß nicht anerkannt und andere dafür eingesetzt, die beim Tading angelegte landesfürstliche Steuer willkürlich geändert und der Nachbarschaft verboten, zum Tading zu erscheinen. Kauf- und Tauschurkunden augsburgischer Zinsleute würden von der Pflegsobrigkeit ohne grundherrlichen Konsens errichtet, und wenn er als Obristmaier deren Hilfe gegen renitente Zinsleute anrufe, rühre sie keinen Finger — im Gegenteil, der Gerichtsschreiber bestärke sie in den Wirtshäusern noch in ihrer Widersetzlichkeit. Beim Tading habe er die gröbsten Insulten erleiden müssen.

Der größere Teil der Zinsleute hielt aber damals trotz alledem noch treu zu seiner Grundherrschaft.

Im Jahre 1727 kam es beim Tading wegen Einsetzung des Dorfmeisters wieder zu stürmischen Auftritten. Der Obristmaier wurde aufs gröblichste beschimpft und nur die Anwesenheit des Grafen Wicka, der als Besitzer zinspflichtiger Grundstücke auch an der Versammlung teilnahm, bewahrte ihn vor Schlimmerem.

In dieser Not bat Josef Dominik den augsburgischen Hofkanzler von Sartori zu Dillingen, er möge bei der oberösterreichischen Regierung erwirken, daß das Tading im Jahre 1729 vom Regimentsrat Burkard von Hormayr als ernannten Kommissär für die ganze Streitfrage persönlich abgehalten werde. Auch an den Fürstbischof selbst richtete er eine Denkschrift und sandte zweimal vertrauenswürdige Grundholden nach Dillingen, um die dortige Regierung von der Lage der Dinge zu unterrichten [1]).

Allein vorläufig war nichts zu erreichen und das Tading unterblieb im Jahre 1729 ganz.

Über neuerliche Vorstellungen Josef Dominiks richtete die augsburgische Regierung endlich 1731 eine Beschwerde nach Wien, wo aber wenig Geneigtheit bestand, in die Streitsache einzugehen und nur leere Vertröstungen gegeben wurden. Doch scheint wenigstens eine direkte Störung der Amtshandlungen des Obristmaiers in den nächsten Jahren unterblieben zu sein. 1740 wurde noch anstandslos ein Dorfmeister gewählt und vom Obristmaier in der üblichen Weise eingesetzt. Beim Tading am Pfingstdienstag 1741 aber erschienen trotz des gebräuchlichen Glockenzeichens und zweistündigen Wartens auf dem Spieltennen nur der Dorfmeister, der Steuereintreiber und sechs Nachbarn, so daß die Prüfung der Dorfrechnung nicht vor-

[1]) Desgleichen ersucht er den Vetter Franz Josef Kripp v. Freudeneck, der sich damals in Dillingen aufhielt, und den augsburg. Hofsekretär Plank, den er als „Schwager“ anspricht, um Einflußnahme bei der dortigen Regierung, damit die über deren Verlangen eingesetzte v. Hormayrsche Kommission ehestens in Tätigkeit trete, weil die o. ö. Regierung dem Pfleger von Thaur überall hinaushelfe.

Digitized by Google

genommen und die genannten Funktionäre nicht neu gewählt werden konnten. Zum Tading im Jahre 1742 fand sich infolge der Aufwiegelung seitens nichtaugsburgischer Nachbarn, hinter denen der Pfleger von Thaur stand, niemand mehr ein.

Angesichts der feindseligen Haltung der Pflegsobrigkeit gegen den Obristmaier glaubten natürlich die Unzufriedenen unter den augsburgischen Grundholden die Zeit gekommen, sich ungestraft auch anderer Pflichten gegen die Grundherrschaft entziehen zu können. Insbesondere war es wieder das Laudemium, dessen Entrichtung im bisherigen Ausmaße verweigert wurde [1]; auch setzte man sich bei Güterverkäufen über die Einholung des grundherrlichen Konsenses und Ausstellung des vorgeschriebenen Reverses hinweg, so daß das Urbar des Obristmaierhofes in Unordnung geriet und bei der Bereitung im Jahre 1744 ganz neu angelegt werden mußte.

Auf die Beschwerde Josef Dominiks wegen Störung des Tadings gab die oberösterreichische Regierung endlich der Pflegsverwaltung den gemessenen Befehl, den Obristmaier in diesen „von alters hergebrachten in merweg ganz nutzbar und erspriesslichen sachen", „wie solches gleichfalls in andern gerichten üblich ist", nicht zu beeinträchtigen und die Nachbarn unter Strafandrohung zum Erscheinen bei den Tadingen zu verhalten.

Gleichzeitig mit der Beschwerde an die oberösterreichische Regierung hatte Josef Dominik neuerdings eine ausführliche Denkschrift an den Lehensherrn in Augsburg gerichtet, in der er ihn dringend bat, für die gefährdeten augsburgischen Rechte mit aller Entschiedenheit einzutreten.

Jetzt erschien es auch der fürstlichen Regierung an der Zeit, sich der Angelegenheit tatkräftiger anzunehmen [2].

Auf Betreiben des augsburgischen Hofrates Josef Ignaz von Hormayr setzte die Regierung in Innsbruck zur Prüfung des ganzen Streitgegenstandes einen neuen Kommissär ein in der Person des oberösterreichischen Regimentsrates von Vintler und beauftragte ihn, vor allem eine neue Bereitung der augsburgischen Güter vorzunehmen.

Die Amtshandlung begann am 21. Februar 1744 im Obristmaierhofe unter der Leitung Vintlers und im Beisein Josef Ignaz von Hormayrs sowie des augsburgischen Propstes von Wennser aus Bozen und währte sieben Tage. Hormayr

[1] Als 1726 der zinspflichtige Tillhof auf dem Walde zur Hälfte verkauft wurde, verweigerte der Verkäufer Seiwald die Zahlung des Laudemiums von 6 kr. von jedem Gld. des Kaufschillings. J. D. war genötigt, wegen der prinzipiellen Tragweite des Falles einen Prozeß zu führen, der 1739 zu seinen Gunsten endete. Als die Zinsleute von Arzl, Rum, Absam, Terfens und auf dem Walde von der Anstrengung dieses Prozesses erfuhren, reichten sie eine Beschwerde wegen des hohen Laudemiums bei der Regierung ein, aber ohne Erfolg. 1752 fängt Simon Vischler einen neuen Laudemial-Prozeß an, wird aber sachfällig und zur Tragung aller Kosten verurteilt, weil er trotz des ihm und allen Grundholden bekannten Ausganges des Prozesses Seiwald mutwilligerweise wieder Streit geführt habe. Auch mit dem Gotteshause St. Martin auf dem Walde gab es Differenzen wegen der mehrgenannten Abgabe, die 1753 ebenfalls zugunsten J. D.'s ausgetragen wurden.

[2] Paul Gaßler schrieb damals an seinen Stiefbruder J. D., es scheine, „als wollten dem blinden hochstift die augen und den Krippischen ein besserer horizont aufgehen".

Digitized by Google

informierte sich dabei genau über die alten augsburgischen Rechte und ließ sich Extrakte aus Urkunden und Urbaren ausfolgen [1]).

Die Grundholden zeigten sich der Kommission gegenüber wieder höchst unbotmäßig. Sie erklärten rundweg, vor ihr nicht zu erscheinen, wenn etwas anderes als die Güterbereitung vorgenommen werde. Für die Schlichtung der Streitigkeiten mit dem Obristmaier habe die Kaiserin eine eigene Kommission ernannt und die Gerichtsobrigkeit habe ihnen untersagt, in diesem Gegenstande der Vintler'schen Kommission Rede zu stehen. Letztere war nämlich gar nicht nach dem Geschmacke des Freiherrn von Sternbach und er hatte daher — zu hintertreiben vermochte er sie nicht — die Einsetzung einer eigenen Hofkommission zur Austragung des Jurisdiktionsstreites zwischen ihm und Augsburg erwirkt.

Bei dieser brachte der Gerichtsherr von Thaur seine Beschwerden über die vermeintlichen Anmaßungen des Obristmaiers vor. Von der Gegenseite erstattete Hormayr 1745 eine eingehende Relation über die augsburgischen Bautadigungsrechte [2]). Noch in demselben Jahre ergeht von der Hofkammer der Auftrag an beide oberösterreichische Wesen, ein Gutachten in der Streitsache zu erstatten.

Über deren Ausgang geben die vorhandenen Akten im Archiv zu Krippach keinen vollständigen Aufschluß. Allem Anscheine nach kam es zu einem Vergleiche, in dem Augsburg dem Gerichtsherrn von Thaur die Abhaltung von Ehehafttadingen und die Einsetzung des Dorfmeisters zugestand, Sternbach hingegen das augsburgische Bautading als ausschließliches Forum für Streitigkeiten der augsburgischen Zinsleute mit ihrer Herrschaft anerkannte.

Die Rechte einer wirklichen Hofmark mit der Zivilgerichtsbarkeit über die Zinsleute und der Realgerichtsbarkeit über die Urbarialgüter für den Obristmaierhof zu beanspruchen, hatte Hormayr abgeraten, da hiefür im Bautadigungsrechte zu wenig Anhaltspunkte zu finden seien. Demungeachtet trug die Instruktion der Hofkanzlei zu Dillingen, die 1747 infolge der Neuordnung der Dinge durch den Vergleich erfloß, dem Obristmaier ausdrücklich auf, in den Verleihbriefen über augsburgische Zinsgüter den Obristmaierhof stets als „Hofmark" zu bezeichnen und sofort bei der Regierung Protest einzulegen, sobald ein Pfleger sich noch einmal unterfange, dies auszustreichen.

Einer gewissen Exemption erfreute sich Krippach noch immer, u. zw. hinsichtlich der gemeinen Steuer, der Naturaleinquartierung und der

[1]) Dabei nahm er auch das im Archiv des Obristmaierhofes verwahrte Original der vom Stadtschreiber zu Dillingen 1496 nach dem alten Gewohnheitsrechte aufgezeichneten Bautadingsordnung mit sich nach Dillingen. J. D. hatte vorsichtigerweise vorher durch seinen Sohn Franz Xaver Nikolaus die noch vorhandene schöne Abschrift auf Pergament aus dem J. 1744, geschmückt mit dem Bilde der Muttergottes und mit mehreren Wappen — allem Anscheine nach genau nach den Darstellungen im Originale — anfertigen lassen. — Vgl. Anm. 1, S. 29.

[2]) Fasz. II u. Kod. ad Fasz. II. In der interessanten Denkschrift wird auch erwähnt, daß bereits 1445 ein Bautadigungsbuch für Absam vorhanden gewesen, aber verloren gegangen sei. Von der neuen Aufzeichnung von 1496 habe jeder Maierhof ein Exemplar erhalten, aber auch diese seien mit Ausnahme jenes im Obristmaierhof zu Absam abhanden gekommen.

Digitized by Google

Vorspann[1]). Aber auch diese Privilegien fanden vor den Pflegern von Thaur sowie der von ihnen beeinflußten Nachbarschaft zu Absam keine Gnade und wurden planmäßig angegriffen und verletzt[2]).

Nebenher ließ man es an verschiedenen Nadelstichen nicht fehlen. So wollte die Nachbarschaft Josef Dominik zur Übernahme des Dorfmeister-, Steuereinnehmer- und Kirchpropstamtes verhalten — allerdings vergeblich. Um die Last des letzteren, die man ihm „aus lauter passion" aufbürden wollte, von sich abzuwenden, mußte er jedoch einen förmlichen Prozeß führen, der 1747 zu seinen Gunsten entschieden wurde.

Die Gastwirte von Absam unter Führung Andrä Schindl's, eines der ärgsten Widersacher Josef Dominiks, brachten es durch unablässiges Beschwerdeführen dahin, daß der im Obristmaierhof betriebene, vermutlich aus der Zeit des Weingüterbesitzes im Etschlande herrührende umgeldfreie Weinschank mit Hofresolution vom 5. Oktober 1746 aufgehoben wurde.

Selbst der 86jährige Pfarrer Josef von Wallpach, der Josef Dominik wegen des bei Adam Franz Kripp erwähnten verlorenen Zehentstreites um den Herrnanger grollte, fand es nicht unter seiner Würde, sich in recht kleinlicher Weise zu rächen. Er setzte auf dem Quatember-Bittzettel nicht wie von altersher die Kripp, sondern die Wallpach an erste Stelle[3]) und ließ es geschehen, daß das Kripp'sche Familienwappen an der Grabstätte, am Passionsaltar, am Turm, Gewölbe und Fenster der Kirche beschädigt, herabgerissen und geschwärzt wurde.

Auch der Beamtenlaufbahn Josef Dominiks leuchtete kein freundlicher Stern.

Im Jahre 1700 sucht er um Anstellung beim Pfannhausamte an mit der Bitte, ihn bei der nächsten Apertur zum wirklichen Pfannhausamtmanne cum salario zu befördern[4]). Das Pfannhausamt äußert sich hierüber an die Regierung, es erzeigten sich „des implorarten seiner voreltern angebrachte merita sonderlich bei dem kaiserlichen pfannhausamt so warhafft und so gross, dass ungeacht das amt schon stark gesetzet, demselben mit dem gebetnen access oder wohl auch mit der wirklichen amtmannstell — aber sine salario et präjudicio" aus besonderen Gnaden zu willfahren wäre. Zudem sei er der letzte der wohlmeritierten Familie, besitze genügende Tauglichkeit und seine „alterlebten eltern würden consoliert sein" [5]).

---

[1]) Auch ein Fall von Asylrecht wird bezeugt. Als 1688 ein Student Vilas aus dem Etschlande zu Innsbruck einen anderen Studenten im Streite erstochen, habe er sich in die Freiung des Obristmaierhofes geflüchtet und dort einen Monat lang unbehelligt aufgehalten.

[2]) Der Kuratbenefiziat Nikolaus Urban Spielmann zu Absam äußert sich bei einer protokollarischen Einvernahme, „daß alle privilegien des Herrn v. Kripp angefochten und verfolgt werden". — Trotz wiederholter entschiedener Proteste J. D.s und strenger Befehle der Regierung, den Obristmaierhof nicht mit der Naturaleinquartierung, sondern nur mit der allgemeinen Konkurrenz zu belasten, fuhr die Gemeinde unter wohlwollender Duldung der Pflegsobrigkeit fort, in den großen Baustadel Militär einzulegen und scheute dabei selbst vor dem gewaltsamen Erbrechen der Tore nicht zurück. Erst nach wiederholten scharfen Strafandrohungen der Regierung stand sie davon ab.

[3]) Über Auftrag des Konsistoriums in Brixen mußte er aber wieder die alte Reihenfolge einhalten.

[4]) Sal. A. Bef. 331. Wenn „die Krippischen merita anvor zwar ziemlichermassen bekannt" seien, fordert die Regierung der Ordnung halber über das Gesuch Bericht.

[5]) Sal. A. Ber. 253.

Digitized by Google

Mit kaiserlicher Resolution vom 5. Jänner 1701 wird Josef Dominik Kripp „als letzter dieses namens in ansehung der adeligen uralten Krippischen familie von 400 jahren her gegen den jeweiligen landesfürsten und benanntlich dem hallischen pfannhaus und sonsten continua serie erworbenen verdienste und seiner voreltern meriten, auch angerühmter eigener tauglichkeit“ eine wirkliche Amtmannstelle im Pfannhause sine salario verliehen [1]). Mit Resolution vom 16. Jänner 1706 erfolgte die Bewilligung einer Besoldung von 100 Gld. Nach dem Ableben des Amtmannes Christoph von Wallpach 1708 erhielt Josef Dominik über Antrag des Pfannhausamtes in Ansehung seiner guten Verwendbarkeit zur Aufbesserung der bisherigen Besoldung, die Hälfte jener Wallpachs hinzu, somit 200 Gld. [2]).

Allein außergewöhnliche Ereignisse bei der Saline setzten seiner amtlichen Tätigkeit ein vorzeitiges Ende.

Der große Holzverbrauch beim Pfannhause und das bedenkliche Schwinden der Holzbestände in den Salinenwäldern verursachte der landesfürstlichen Regierung oft große Sorgen, und zahlreich waren im Laufe der Zeiten die Versuche, durch bessere Feuerungssysteme Holz zu ersparen [3]). So hatte auch der Salzmaier Adam Anton von Tschiederer den Plan zu einem neuen Sudwerk entworfen, auf das man große Hoffnungen setzte. Es wurde 1713 fertiggestellt und dem Betriebe übergeben.

Bald aber erhob sich dagegen eine mächtige Opposition aus der Mitte der Salinenbeamten und Arbeiter, die immer weitere Kreise ergriff und nicht nur Hall und Umgebung, sondern das ganze Land in Aufregung versetzte. Überall verbreitete man, das Salz aus dem neuen Sudhause sei schlecht und gesundheitsschädlich. Trotz aller Beruhigungsversuche der Regierung kam es 1716 zu offenen Gewalttätigkeiten der Arbeiter, welche am 10. Juni durch einen Handstreich das Rinnwerk des neuen Sudhauses zerstörten, die dort beschäftigten Leute vertrieben und den Salzmaier am Leben bedrohten.

Nun griff die Regierung energisch ein, legte Militär nach Hall und entsandte von Wien eine eigene Hof- und Inquisitionskommission, die nach sorgfältigen Proben die bessere Leistung der neuen Pfanne feststellte und gegen deren Widersacher mit unerbittlicher Strenge vorging. Mehrere Beamte, die zur Opposition gehörten, wurden entlassen, von den Arbeitern fünf zu mehrjähriger Galeerenstrafe und Landesverweisung, andere zu Festungsarbeit oder Kerker verurteilt [4]).

Josef Dominik gehörte mit dem Salzgadner Bernhard Ascher zu den Anhängern der alten Pfannen. Sie wurden daher 1716 mit Urteil der kaiserlichen Hof- und Inquisitionskommission vom Amte suspendiert, mit Hausarrest belegt und

---

[1]) Sal. A. Bef. 45. — Die ausführliche Dienstesinstruktion Fasz. XX. — 1701 Okt. bewilligt ihm die Hofkammer die „accidentien“, wie sie andere nicht salarierte Pfannhausamtleute genießen — sie betrugen in Geld 37 Gld. 1 kr. — u. zw. in Anbetracht „der absonderlichen merita, welche seine voreltern um die l. f. herrschaft in Tyrol longa annorum serie erworben (Sal. A. Bef. 55, 108, 286; Ber. 76, 132; M. II 703).

[2]) Sal. A. Bef. 321, 427; Ber. 175.

[3]) Vgl. S. 62, Anm. 2.

[4]) Über diese Episode vgl. Schönherr, Die fünf Galeerensträflinge von Hall (ges. Schften II, 679 ff.).

Digitized by Google

später entlassen, „weil beide sich in viel weg wider ihre pflicht, resp. mit continuierender discreditierung der neuen salzpfannen und des darauf erzeugenden salzes und nachteiliger correspondenz gröblich verfehlt haben“ [1]).

Josef Dominik bat wiederholt um Wiedereinsetzung in das Amt, aber vergeblich. In einem Bittgesuche an den Kaiser sagt er, er habe nichts anderes getan, als, getreu der Dienstpflicht, die Zustände am Pfannhause in Hall so dargestellt, wie er sie erkannt habe, wodurch er nur im Interesse des allerhöchsten Dienstes zu handeln glaubte. Dies habe ihm aber schweren Schaden an Ehre und Vermögen gebracht. Schon des öfteren habe er sich an Seine Majestät um Reformierung der Prozeßakten gewendet in der sicheren Hoffnung voller Satisfaktion und Rehabilitierung. Die Wiederaufnahme des Verfahrens sei aber durch 13 Jahre stets hintertrieben worden [2]).

Mit Hofresolution vom 2. August 1732 erhält das Pfannhausamt endlich den Auftrag, über das Majestätsgesuch Josef Dominiks um readmissionem ad offizium zu berichten, wo der Supplikant außer dem Salzamt etwa anzustellen oder wie er sonst in Anbetracht der angeführten, berücksichtigungswürdigen Verhältnisse zu konsolieren wäre [3]). Das Pfannhausamt bestätigt, daß er sieben unversorgte Kinder und keine Mittel, sie zu erhalten, habe. Da er aber schon ziemlich bei Jahren sei — er zählte damals 57 — wisse es keine Verwendung für ihn, beantrage aber in Ansehung der Verdienste seiner Vorfahren und seiner Bedürftigkeit eine lebenslängliche Pension von 200 Gld. jährlich, die er auch erhielt [4]).

Am 1. Juni 1754 beschloß Josef Dominik im Alter von 80 Jahren zu Krippach sein an Sorgen und Bitternissen überreiches Leben. Er fand in der Kirche zu Absam neben dem linken Seitenaltare die letzte Ruhestätte, wie der dort befindliche Grabstein bekundet [5]).

Mit Allerhöchster Resolution vom 7. Dezember 1754 wurde der Witwe Josef Dominiks auf Antrag der Regierung „in mildester erwägung, daß diese 70jährige supplicantin nicht nur wegen ihres verstorbenen eheconsorten, sondern auch deren von der Krippischen familie durch etliche säcula dem allerdurchlauchtigsten erzhaus Österreich alleruntertänigst treu geleisteten diensten verdienstlich, beinebens auch in bedürftigen umständen sich befinde, die eingeratenen 100 Gld. jährlich titulo pensionis auf 3 Jahre bewilligt“ [6]).

Es scheint sonach über die Geschehnisse, welche die Amtsentsetzung Josef Dominiks zur Folge hatten, mit der Zeit eine mildere Auffassung Platz gegriffen zu haben.

Die Pension bezog die Witwe bis an das Lebensende.

---

[1]) Sal. A. Bef. 244.

[2]) Auch den Hofkammerpräsidenten Grafen Dietrichstein bittet er um Fürsprache und fügt bei, der Referent Herr v. Wennser habe ihm gute Hoffnung gemacht (Fasz. XX).

[3]) Fasz. XX; Sal. A. Bef. 225.

[4]) Fasz. XX; Sal. A. Ber. 212 — v. 1734: Sal. A. Ber. 173, Bef. 208.

[5]) Der einzige, noch erhaltene von allen Krippischen Grabsteinen früherer Zeiten. Die älteren liegen, nach einer Andeutung bei Tinkhauser-Rapp, a. a. O. I, 485, unter dem Kirchenpflaster.

[6]) Fasz. XX.

Digitized by Google

Franz Xaver Nikolaus und seine Geschwister (XII, 1—8).

Der Ehe Josef Dominiks und der Maria Elisabeth Witting entsprossen acht Kinder. Das erste starb im Kindesalter, von den Schicksalen der sieben anderen ist folgendes bekannt:

Maria Felizitas Dorothea, geb. 1711, vermählte sich 1742 mit Joachim Georg Meittinger von Englsheimb[1], einem Sohne des Anton, Stadt- und Landgerichtsschreiber, auch Bürgermeister zu Meran, und der Maria Klara Madlänin[2]. Ihr Gatte war 1728—1738 Pfleger der Graf Wolkenstein'schen Pfandherrschaft Gufidaun[3], später Salzamtsrat zu Hall, mußte aber schon 1747 wegen Kränklichkeit in den Ruhestand treten, worauf er nach Gufidaun zurückkehrte. Dort erfreute er sich großer Hochschätzung, wurde zum Viertelsvertreter am Eisak sowie zum landschaftlichen Steuereinnehmer gewählt und starb 1775, wahrscheinlich zu Meran, in ungünstigen Vermögensverhältnissen, so daß die Witwe ihr Heiratsgut von 1000 Gld.[4] und die Morgengabe einbüßte[5]. Maria Felizitas lebte dann teils in Krippach, teils bei ihrem Bruder in Innichen, wo sie 1798 im hohen Alter von 87 Jahren mit Hinterlassung von vier Kindern ihr Leben beschloß.

Johann Bapt. Alexander, geb. 1713, widmete sich dem geistlichen Stande, wurde 1736 auf den Titel des Benefiziums von St. Salvator zum Priester geweiht und feierte am 15. Juli 1736 zu Absam die Primiz. 1749—1752 wirkte er als Koadjutor und von da bis 1759 als Kurat in Gufidaun[6], war aber gleichzeitig Patron und Inhaber des Benefiziums von St. Salvator, das ein Provisor versah. Im genannten Jahre vertauschte er letzteres gegen die Pfarre Baumkirchen und blieb dort Seelsorger bis zu seinem Tode am 31. De-

---

[1]) Die M. erhielten 1551 ein Wappen, 1618 Juli 17. den Reichsadel. 1725 Oktober 27. bestätigt Karl VI. Johann Christoph M. und dessen Vettern, darunter auch J. G., den 1618 verliehenen Adel, gestattet ihnen, sich „von Englsheimb" zu schreiben und bessert ihr Wappen. 1748 wurden sie der Tiroler Landesmatrikel zugeschrieben. Um diese Zeit besaßen sie St. Valentin und Freudenstein in Eppan. (Tir. Adelsmatr. A.)

Wappen nach Diplom v. 1725: In Sch auf felsigem w Dreiberg ein natürl. r bezungter Leopard mit r, g beringtem Halsband. Auf gekr. Turnierhelm offener, rechts G über Sch, links Sch über G geteilter Flug, dazwischen der Leopard, wie im Schilde wachsend. Decken sch-g. So siegelt auch J. G. als Pfleger von Gufidaun 1730. Bald nachher muß eine — nicht näher bekannte — Vereinigung dieses Stammwappens mit jenem einer gleichnamigen Innsbrucker Bürgerfamilie stattgefunden haben (mit gleichzeitigen kleinen Änderungen des letzteren). 1742 und 1743 siegelt J. G. schon mit dem vereinigten Wappen (Urk. 160 und 321), dessen sich die Familie seither bedient. Gespalten von g Faden. Vorne (in Sch) eine (sch) Spitze mit eingebogenen, einen g Faden bildenden Teilungslinien, belegt und beiderseits begleitet von je einem linksgekehrten g Löwenkopf; hinten (!) das Stammwappen. Zwei gekr. Turnierhelme. Auf I. mit (sch-g) Decken geschlossener (sch) Flug, belegt mit einem (g) Löwenkopf; auf II., mit (sch-g) Decken der Leopard wie im Schilde wachsend (ohne Flug).

[2]) Urk. 296.

[3]) Die Wappen des Ehepaares waren noch in den Achzigerjahren des vorigen Jahrhunderts an der Friedhofmauer in Gufidaun zu sehen.

[4]) Urk. 321.

[5]) Tir. Adelsmatr. A. Sammlg. Trauttmansdorff, Fasz. Meittinger.

[6]) An seinen dortigen Aufenthalt erinnerte ein bis in die Achzigerjahre des vorigen Jahrkunderts erhaltenes Wappen an der Totenkapelle.

Digitized by Google

zember 1774. Nachdem das Salvator-Benefizium schon 1760 wieder frei geworden war, trat er abermals auch in dessen Genuß. Er ruht im Gotteshause zu Baumkirchen, wo sein Grabstein noch zu sehen ist.

Franz Xaver Nikolaus, geb. 15. November 1715, wurde der Stammhalter der Familie. Von ihm wird später berichtet.

Maria Elisabeth, geb. 1718, starb im Alter von 20 Jahren bei der Tante Klebelsberg in Mühlau an den schwarzen Blattern, liegt aber in Absam begraben.

Jakob Ferdinand, geb. 1721, wurde 1741 zu Schwaz unter dem Namen Frater Cyriak in den Franziskanerorden eingekleidet, primizierte am 5. Oktober 1745 zu Hall und starb dortselbst als Guardian am 28. Jänner 1773, tief betrauert von seinen Mitbrüdern, infolge von Speisenvergiftung, die er sich in einem Privathause zugezogen hatte [1]).

Johann Nep. Andreas, geb. 1724, studierte Theologie zu Dillingen [2]), wurde dort zum Priester geweiht, feierte am 26. Oktober 1749 zu Absam das erste hl. Meßopfer, erscheint 1757 als Kaplan des Weihbischofs Josef Grafen Sarnthein, und bald darauf als Kanonikus in ambitu und Konsistorialsekretär. Am 23. April 1763 zum Dekan des Kollegialstiftes Innichen erwählt, trafen ihn mit seinem Stifte schwere Heimsuchungen [3]).

Im Jahre 1785 wurde diese altehrwürdige Gründung des Bajovaren-Herzogs Tassilo von Kaiser Josef II. aufgehoben; die Präbenden durften die Kanoniker auf Lebensdauer weiter genießen. Kaiser Franz genehmigte gleich nach der Thronbesteigung die Wiederaufrichtung des Kollegiatstiftes, allerdings mit geänderter Verfassung: einem Propste und nur vier Domherren. Auf die Bitte der Tiroler Landstände erfolgte mit Hofdekret vom 22. September 1798 die Ernennung des Propstes in der Person des alten Stiftsdekans Johann Andrä von Kripp und zugleich die Vermehrung des Kapitels durch die 13 Domicellaren, d. s. die Vorsteher der stiftischen Seelsorgestationen der Umgebung. Am Gallustag 1799 feierte der Propst im wiedererstandenen Stifte seine Sekundiz. Allein die neue Blüte war nur von kurzer Dauer. Die bayrische Regierung hob am 10. Dezember 1808 das Stift Innichen zum zweiten Male auf und verfügte die Schließung der über ein Jahrtausend alten Domkirche. Diesen Schlag überwand der von Sorgen und Jahren tiefgebeugte Propst nicht mehr, er starb am 14. März 1810 aus Gram und wurde seinem Wunsche gemäß bei der Stiftskirche zu Seiten der Allerheiligenkapelle beigesetzt [4]).

---

[1]) Die Klosterchronik berichtet zum 28. Jänner 1773: „Per eandem viam, quia morbo eodem infectus, secutus est patrem (dem Provinzial) filius vel si mavis, ipse pater et superior conventus optimus, multum ven. P. Cyriacus Kripp, Absamensis, vir omnibus omnia factus sibi soli mortuus et ipsum adeo mori lucrum reputans, quia vivere sibi Christus erat, ad quem, quasi ad nuptias vocatus, gaudens totus transiit anno aetatis 52 religionis 32".

[2]) 1745 und 1746 bittet Josef Dominik den Fürstbischof von Augsburg unter Hinweis auf die 300jährigen Dienste der Familie für das Hochstift um Verleihung eines Alumnates am Konvikte zu Dillingen für seinen Sohn Andrä, der die Philosophie mit besten Zeugnissen absolviert habe (Fasz. XX).

[3]) Näheres hierüber: Sinnacher, Beiträge, III, 507 ff.; Tinkhauser-Rapp, a. a. O., I, 470 ff.

[4]) Sein Grabstein, der noch an Ort und Stelle ist, trägt die Inschrift: Illustri viro Joan. Andr. Kripp a Krippach, Brunnberg et Frid'neck (sic), Equiti et Tirol. Provinc. Patricio, istius Basilicae per annos XXXVI Decano ac demum

Digitized by Google

Als im Jahre 1807 infolge Aufhebung des landständischen Augustinerklosters St. Michael durch die bayrische Regierung und infolge Rücktrittes der Erzherzogin Elisabeth von der Leitung des Damenstiftes in Innsbruck zwei Sitze im größeren Landschaftsausschusse erledigt waren, war die Ersatzwahl der geistlichen Ständebank auf den Trientiner Dompropst und auf den Propst von Innichen Johann Andrä Kripp gefallen. Allein der König verweigerte beiden die Bestätigung. Bezüglich Innichen dachte man bereits an die Säkularisierung oder die Umwandlung in ein Priesterseminar [1]).

Auf dem letzten offenen Landtage im Jahre 1790 war Johann Andrä als Vertreter des Stiftes Innichen und der Familie Kripp erschienen.

Ursula, geb. 1725, blieb unverehelicht und führte von 1766 an ihrem geistlichen Bruder in Innichen das Hauswesen. Dort starb sie auch hochbetagt im Jahre 1812.

Der Vater Josef Dominik hatte noch zwei Tage vor dem Tode seinen letzten Willen erklärt. Er bestimmte im Sinne der schon früher getroffenen Verfügungen die ganze liegende und fahrende Habe in unverrücktem und unverteiltem Stande „seiner liebsten frauen ehegemahlin wegen ihrer fortan erwiesenen treu und sorgfalt“ zum lebenslänglichen Genusse. Als Besitznachfolger setzte er den Sohn Franz Xaver ein, der seinerzeit nach Aufhören des Nutzgenusses vom väterlichen Vermögen ein Prälegat im höchsten, nach der tirolischen Landesordnung zulässigen Ausmaße und darüber hinaus noch den „mannsvorteil“ erhalten soll [2]).

Über Wunsch der Witwe und der schon in reiferen Jahren stehenden Kinder wurde eine Inventur der ganzen Verlassenschaft und eine Ausscheidung des mütterlichen Vermögens vorgenommen. Dabei stellte es sich heraus, daß fast das ganze Aktivvermögen von etwas über 20.000 Gld. Eigentum der Witwe war. Eine Erbteilung unterblieb daher vorläufig und wurde dem Zeitpunkte des Anfalls des mütterlichen Nachlasses vorbehalten.

Im Jahre 1762 schwebte Krippach in großer Feuersgefahr. Eine Aufzeichnung [3]) berichtet hierüber: „am 24. september ist morgens umb $^1/_2$5 uhr in der pöckhenbehausung beim spieltennen allhier beim grausamen mailänderwind durch unvorsichtigkeit der pöckhin selbsten das feuer aufkommen und leider nebst diesem die völlige gassen der geröde nach hindurch bis auf den gottlob erreteten sogen. Wenzl- oder Hörmannhof [4]) mithin in allem 33 ganze häuser nebst dem spieltennen laider bis in grund u. zw. innerhalb 2 bis 2$^1/_2$ stunden in die aschen gelegt worden. Gott sei sonderbar unendlicher dank gesagt, daß es also mit diesem abgangen und der in grester augenscheinlicher gefahr gestandene maierhof und stadl nebst kirchen und übrigen dorf gnädig ist erhalten worden.“

---

per XII annos Praeposito qui millenariae aetatis Jubilaeo suae Ecclesiae celebrato, bis ejusdem canonicale Collegium suppressum vidit et ingemuit. Vixit annos LXXXV, devixit XIV. Martis MDCCCX Modestiae, Patientiae, Prudentiae verum Exemplum.

[1]) So Hirn, Tirols Erhebung im Jahre 1809, 64.

[2]) Fasz. XX. — Die Belehnung der Kinder mit den l. f. Lehen fand 1755 statt (Urk. 418).

[3]) Auf der Innenseite des Vorderdeckels des Urbars Nr. 17 (D).

[4]) Das jetzige Dr. Schuster-Anwesen.

Digitized by Google

Auch die an den Obristmaierhof angrenzenden Häuser (Geiger-, Heissen- und Bliemhaus) fielen dem rasenden Elemente zum Opfer [1]) und die Bedachung der Umfassungsmauer verbrannte zum Teile ebenfalls. 16 augsburgische Zinsleute verloren ihre Habe und erhielten drei Jahre Zinsnachlaß [2]).

Die 76jährige Witwe Josef Dominiks hatte dieses traurige Ereignis noch erlebt. Aber noch am 10. Dezember desselben Jahres starb die treffliche Frau und fand an der Seite des Gatten, dem sie in den vielen Drangsalen seines Lebens eine starke Stütze war, die letzte Ruhestätte.

Ihr Testament enthält nur wenige Bestimmungen, die fromme Vermächtnisse betreffen.

Vom 26. bis 28. Jänner 1763 fand im Beisein des Johann Felix Josef von Spergs, o. ö. Regimentsrates und Administrators des königl. Stiftes zu Hall als landesfürstlichem Kommissär, die Verlaßabhandlung und Erbteilung statt.

Zu Erben waren berufen der Sohn aus erster Ehe Peter Paul Gassler und, nachdem P. Cyriak Ordensmann und Maria Elisabeth gestorben war, fünf Kripp'sche Kinder aus zweiter Ehe.

Da die Erblasserin auch das eheherrliche Vermögen zum lebenslänglichen Nutzgenusse besessen hatte, wurde vor allem die Inventur und Separation vorgenommen. Hiebei ergab sich folgender Vermögensstand:

A. Liegende Güter.

1.	Krippach mit Stadel und Stallung, angeschlagen auf	1500 Gld.
2.	Der mit Mauern umgebene Anger samt Baum- und Frühgarten .	1500 „
3.	Die inneren Lindenfelder, rings mit Zaun umfangen, 8 Mannmahd groß	2500 „
4.	Die gleichfalls zum Augsburger Lehen gehörigen äußeren Linden, 1 Tagbau groß, mit den angrenzenden steuerbaren Eigengütern, als: die halbe Kösslerhube, 2 Tagbau groß; der Schusteracker mit 3/4 Tagbau; ein Acker, 1721 von Michael Holzhammer erkauft, 1 Tagbau groß; ein Acker, von den Grubhoferischen 1743 erkauft; endlich ein Altmahd, von Joh. Schiestl einstandsweise erworben, zusammen bewertet auf	2500 „
5.	Die Eigengrundstücke: „Haindlspergerin", 1 Mannmahd groß; das innere und äußere Wegackerl von je 1/4 Tagbau und das Stück auf der Monig samt dem Vogelherd [3]), angeschlagen auf . . .	1000 „
6.	Der zum Augsburger Lehen gehörige untere Herrnanger, bei 15 Mannmahd groß	3000 „
	Die liegenden Güter zusammen . . .	12000 Gld.

[1]) Zanger'sche Dorfchronik.

[2]) Fasz. VII.

[3]) Der Vogelfang war damals sehr beliebt. Nach genauen Aufschreibungen Franz' wurden auf diesem Vogelherd allein 1759—1778 nicht weniger als 35.325 Vögel gefangen. Im Umkreise von 2 Stunden gab es aber noch mindestens 8 andere „Vogeltennen".

Digitized by Google

B. Bewegliches Vermögen.

Kapitalien, das Kripp'sche und Witting'sche Urbar, Einrichtung, Silberzeug und Schatzgeld, zusammen . . . . 9343 Gld. 47 kr.

Gesamtes Aktivvermögen . . . 21343 Gld. 47 kr.

Die Forderung der Erblasserin an eingebrachtem Gut wurde mit 18540 Gld. 26 kr. festgestellt.

Die Auseinandersetzung erfolgte in der Weise, daß der einbändige Bruder Gassler $^1/_6$ des mütterlichen Vermögens, d. s. 3090 Gld. erhielt und das übrige mit Zuschlag des väterlichen Nachlasses, von dem einige kleine Legate in Abzug kamen, unter den fünf Kripp'schen Geschwistern gleich verteilt wurde.

Es erhielten sonach Joh. Andreas, Joh. Alexander, Maria Dorothea, verehelichte Meittinger, und Maria Ursula je 3392 Gld. und Franz, der die Güter um den Anschlag von 12.000 Gld. übernahm, mit dem Prälegat des Vaters und dem Mannsvorteil 4505 Gld. Dafür wurden ihm die Erbteile seiner zwei geistlichen Brüder und der ledigen Schwester Maria Ursula überbunden, die Meittinger aber und Gassler mit den vorhandenen Kapitalien ausbezahlt. Mit Rücksicht auf den hohen, für Franz sehr ungünstigen Anschlag der Güter begnügen sich die zwei geistlichen Brüder, deren Studien bedeutende Auslagen erfordert hatten, mit einer 3%igen Verzinsung und sichern zu, ihre Erbteile nötigenfalls nur in Jahresraten von 500 Gld. zu künden. Die Geschwister erklärten sich auch bereit, die ruinösen Mauern des Maierhofangers auf gemeinsame Kosten herstellen zu lassen [1]).

Als Obristmaier hatte Franz gleich dem Vater viele Widerwärtigkeiten zu erdulden. In einem Briefe an seine Schwester Meittinger beklagt er sich über die fortwährenden Prozesse „mit den unfriedsamen grundholden und gehässigen nachbarn, mit der gerichtsobrigkeit oder gar mit der gerichtsherrschaft selbs, wie der vater leider sein leben lang hat erfahren müssen [2]).

Im Jahre 1760 setzte er sich mit Erfolg gegen die Bestrebungen der Gemeindeleute zur Wehr, Krippach mit der gemeinen Steuer zu belegen [3]). Nicht verhindern konnte er aber, daß die bis dahin steuerfreien Obristmaierhofgüter 1785 der landschaftlichen Dominikalsteuer unterworfen wurden.

Im Kampfe um die augsburgischen Urbarrechte erwirkte er wiederholt ihm günstige Entscheidungen des Guberniums, das die Beschwerden der renitenten Zinsleute als unbegründet abwies und die alten Rechte des Hochstiftes Augsburg anerkannte. Infolgedessen war die Haltung der Zinsleute auch gegen Franz eine feindselige [4]).

---

[1]) Urk. 523 und Fasz. XX.

[2]) Fasz. XXI a.

[3]) Fasz. I und III.

[4]) Bezeichnend hiefür ist folgende Begebenheit: Als 1777 die alte gotische Pfarrkirche zu St. Michael in Absam im Geschmacke der damaligen Zeit modernisiert wurde, erhielten auch die Kirchenfenster neue „Tafelscheiben“. Dabei wurde u. a. das von Hans Kripp 1451 gestiftete Glasgemälde mit Wappen und Inschrift (vgl. S. 34, Anm. 1) über Anordnung des Pflegers von Thaur entfernt. Auf die Beschwerde F.s gestattete der Pfleger nur die Anbringung des noch erhaltenen Kripp'schen Wappens am Kirchengewölbe zwischen dem Kanzelpfeiler und der nördlichen Hauptmauer, jedoch ausdrücklich ohne Beisetzung der alten Inschrift. Mit „harter mieh“ erreichte F. die Bewilligung, die erste Zeile der

Digitized by Google

Sogar die augsburgische Hofkammer zu Dillingen machte wieder Miene, dem Obristmaier das Recht zum Bezuge der Laudemien zu bestreiten; allein der Propst von Wennser in Bozen wußte diese Gefahr abzuwenden.

Erbschaftsstreitigkeiten blieben Franz gleichfalls nicht erspart. Als ihm 1769 beim Tode seines Vetters, des Obristfischmeisters Franz Anton von Klebelsberg, das von dessen Mutter Marie Elisabeth Kripp von Hause mitgebrachte Vermögen und überdies ein Legat von 1500 Gld. angefallen war, strengten die anderen Erben, Nikolaus und Franz von Concini, einen Prozeß an, in dem sie besonders die Ausfolgung des mütterlichen Einbringens an Franz anfochten, damit aber nicht durchdrangen.

Ein anderer Streit entstand um das Erbe der 1765 zu Hall als letzten ihres Geschlechtes aus dem Leben geschiedenen Maria Anna Sibylla von Thannheim, der Enkelin des Maximilian Thannheimer aus der Ehe mit Elisabeth Kripp. Die Gienger beanspruchten als mutterseitige Verwandte den ganzen Nachlaß, während Franz für seine Familie Erbrechte auf das von väterlicher Seite herrührende Vermögen machte [1]). Der Prozeß dauerte fast zehn Jahre und endete zugunsten der Kripp, denen 1774 als reines Erbbetreffnis 4106 Gld. 51 kr. eingeantwortet wurden [2]).

Den Traditionen der Familie folgend, bewarb sich Franz um ein Amt beim Salzwesen. Am 16. Dezember 1741 gestattet das Regiment dessen Aufnahme bei der Saline „in modum praxeos und ohne mindeste kameral-aggravio auch dergestalten, daß er, um seinerzeit ceteris paribus einen reflex auf ihn machen zu können, insonderheit auch in salzbergsachen und diesfalls vorfallenden verrichtungen gebraucht werden solle“ [3]). 1745 sucht der Salzamtsschreibereiakzessist Franz Xaver Kripp um Verleihung dieser oder jener Vakatur an [4]), vorläufig aber vergeblich, da gerade eine Verminderung des Beamtenpersonales stattfand. 1748 werden ihm die Amtsschreibereigeschäfte übertragen unter Fortbelassung des Praktikantengehaltes von 100 Gld. und Zuerkennung der Kanzleiakzidentien für seine Mehrleistungen [5]). Bei der mit a. h. Resolution vom 25. Juli 1750 angeordneten neuen Salzamtseinrichtung erhielt er endlich eine wirkliche Salzamtsschreibereistelle [6]). Mit a. h. Entschließung vom 7. März 1761 wird ihm die Hof- und Salzamts-Getreidkastnerstelle mit einem Gehalte von 350 Gld. gegen Erlag einer Kaution von 1000 Gld. und mit

---

früheren Inschrift „Hans Kripp zu Prunnberg und Pernegg“ mit der Jahreszahl 1451 anzubringen. Die Nachbarschaft von Absam wollte dies aber durchaus nicht zulassen. Einige Bauern standen dem Maler stets an der Seite und brachen nach Vollendung des Wappens sofort das Gerüst ab, so daß er die Inschrift nicht mehr ausführen konnte (Fasz. XXI b).

[1]) Der Sohn der Maria Elisabeth Kripp, verehl. Thannheimer, Ludwig, Salzamtsrat zu Hall, war zweimal verheiratet: 1. mit Marianne Freiin Schütz v. Schützenhofen und 2. mit Maria Theresia Freiin v. Gienger. Der ersten Ehe entsprossen Johann Heinrich v. T., Hauptmann, † 1757 ohne Nachkommen, und Maria Elisabeth v. T., vermählt mit dem Hauptmann v. Novak in Eger, † 1757 kinderlos. Die Kinder zweiter Ehe starben in der Jugend bis auf die Erblasserin Maria Anna Sibylla, die auch ihre beiden Stiefgeschwister aufgeerbt hatte.

[2]) Fasz. XIX.

[3]) Sal. A. Bef. 231, 392; Ber. 191, 355; Fasz. XXI b.

[4]) Sal. A. Bef. 203.

[5]) Sal. A. Ber. 1043.

[6]) Sal. A. Ber. 73, 432.

Digitized by Google

der weiteren Bedingung verliehen. daß er sein Domizil von Absam nach Hall verlege [1]).

Im Jahre 1777 erwarb er dort die Martin Gschnoll'sche Behausung Nr. 148 in der Schulergasse [2]), dem städtischen Marktanger gegenüber, vom Waldauf'schen Kaplan Alois Anton von Sartori um 2700 Gld. [3]) und nahm dort Wohnung. Damit war die Familie nach genau 150jähriger Unterbrechung wieder in den Besitz eines Hauses in Hall gelangt, an den noch die „Krippgasse" erinnert.

Im selben Jahre erfolgte die Vereinigung der Schmalzverlegerstelle mit dem Kastenamt, womit eine Erhöhung der Bezüge auf 550 Gld. verbunden war [4]).

Mit Hofkammerdekret vom 23. Februar 1784 wird angeordnet, daß dem 70jährigen Getreidekastner Franz Xaver von Kripp, der wegen Alters und Abnehmen der Kräfte sowie infolge des neuen Einrichtungsplanes für das Land Tirol in den Jubilationsstand versetzt worden war, in Anbetracht einer 42jährigen Dienstzeit seine ganze Besoldung von jährlichen 450 Gld. als künftiger Jubilationsgehalt abzureichen sei. Weiters wurde 1791 bewilligt, daß ihm der in partem salarii bezogene „übersudgroschenanteil" in einem jährlichen Durchschnittsbetrage von 95 Gld. 55 kr. sowohl für das Vergangene nachgetragen, als auch in Zukunft erfolgt werden solle [5]).

Franz war vermählt mit Maria Franziska, der einzigen Tochter weiland des Franz Anton von Waldreich zu Ehrenport [6]), fürstl. brixnerischen Konsistorialrates und Referendarius zu Brixen, und der Maria Antobel zu Hainburg. Die Trauung fand am 26. August 1751 in der Hauskapelle zu Krippach statt.

Von dem am 25. Jänner desselben Jahres verstorbenen Vater hatte die Braut ein hauptsächlich aus Grundbesitz in Toblach bestehendes Vermögen geerbt, der in

---

[1]) Sal. A. Bef. 187; Ber. 161, 164.

[2]) Die heutige Krippgasse, die von der Herrn- (jetzt Wallpach-) Gasse in den Gritschenwinkel führt. Auf dem ehemaligen Marktanger steht die Gewerbeschule.

[3]) Urk. 573. — Das Haus wurde seinerzeit von Anna Theresia Gräfin Dietrichstein, verwitweten Gräfin Lodron, der Stadt Hall stiftungsweise vermacht. Letztere verkaufte es 1727 an Dr. Bartholomäus v. Sartori, Regimentsadvokaten und Stadtsyndikus, der das Nebenhaus gegen Osten hinzukaufte und damit vereinigte. Die Doppelbehausung ging 1748 auf den obgenannten Sohn des Bartholomäus v. S. über. Das Haus war der Stadt Hall mit 4 Gld. grundzinspflichtig und mit 2000 Gld. Kapital der Lodron'schen Stiftung belastet.

[4]) Sal. A. Bef. v. 1777: 226.

[5]) Fasz. XXI b.

[6]) Die W. stammen aus Toblach. 1659 Mai 24. Laxenburg verleiht K. Leopold dem Großvater F. A.'s, Zacharias W., den Reichsadel mit dem Prädikate „zu Ehrenport" (Urk. 569). Dessen Sohn, Balthasar, verm. mit Maria Anna Mohr v. Sonnegg, war 30 Jahre Urbaramtmann und Landgerichtsschreiber der Herrschaft Welsperg und besaß in Toblach den Ansitz „Wiestenegg" (Fasz. XXIX).

Wappen nach Diplom v. 1659: Geviert mit Mittelschild. Letzterer in Sch eine „steinerne, wohlformierte Ehrenport", in deren Torbogen ein gr „Rauten- oder Lorbeerkränzl" hängt, rechts mit gr-g, links mit r-w gewundenem Bande an der Pforte befestigt. 1 und 4 in R ein einwärtsgekehrtes w Windspiel mit g, beringtem Halsband; 2 und 3 in B zwei g Schrägelinksbalken, dazwischen begleitet von drei g Sternen. Zwei gekr. Turnierhelme; auf I mit r-w Decken sch Adler mit g Waffen, im Schnabel einen g Stern haltend; auf II mit b-g Decken das Windspiel wie in 1 und 4 wachsend.

Digitized by Google

der Folge verkauft wurde [1]). 1753 kam Maria Franziska auch in den Besitz des mütterlichen Vermögens, größtenteils Forderungen an die väterliche Verlassenschaft, welche die Mutter der Tochter gegen Auszahlung einer jährlichen Rente abtrat.

Das gesamte eheliche Einbringen der letzteren belief sich ungefähr auf 9000 Gld., das aber bei mangelndem wirtschaftlichen Sinne Maria Franziskas allmählich dahin schwand.

Auch der Ertrag des Obristmaierhofes wurde infolge der neuen, auf ihn gelegten Steuern, der spärlichen Zinseingänge sowie der damaligen Teuerung geringer. Zudem geriet die Verwaltung der Güter [2]) und des Urbars mit zunehmendem Alter Franz Xavers, der seinen Sohn Josef von den Geschäften beharrlich fernhielt, immer mehr in Unordnung [3]).

Um dem drohenden Verfalle des Hauswesens Einhalt zu tun, bestimmten der Propst von Innichen und Ursula, die in ihrem lebhaften Familiensinn dem Bruder stets hilfebereit mit Rat und Tat zur Seite standen, Franz, Krippach dem Sohne Josef zu übergeben. Zur Ordnung der Angelegenheit begab sich der 82jährige Greis im Herbste 1797 mit Josef und dem Vertrauensmanne der Familie Josef Ignaz Faber von Lanegg nach Innichen, wo der Übergabsvertrag abgeschlossen wurde [4]). Zugleich machte Franz sein Testament (de dato Innichen, 13. Oktober 1797), in dem er unter Hinweis auf die Besitzübergabe an den Sohn Josef und dessen hiedurch erfolgte gänzliche Abfertigung die drei anderen Kinder als Erben zu gleichen Teilen einsetzt. Seiner Frau bestimmt er als Witwensitz den unteren Stock im Stadthause. Bald darauf zogen die Eltern von Krippach, wo sie wahrscheinlich seit der Pensionierung Franz' wieder Wohnung genommen hatten, nach Hall herab und feierten dort 1801 die goldene Hochzeit.

Franz starb am 4. März 1805 im Alter von 90 Jahren zu Hall, nachdem ihm die Lebensgefährtin am 2. November 1804 im Tode vorangegangen war. Er fand die letzte Ruhestätte außen an der Südseite der Haller Pfarrkirche, rechter Hand neben der Kirchentüre [5]), da die neuen Ver-

---

[1]) Verlaßabhandlung, Fasz. XXIX.

[2]) 1768 kaufte F. den halben Teil der Waldung „Grosstannach" im Baumkirchnertal hinzu.

[3]) Große Sorgfalt aber widmete F. dem Familienarchiv. Jede Urkunde trägt auf der Außenseite ein Regest von seiner zierlichen Handschrift. Auch seine sonstigen zahlreichen Aufschreibungen und Konzepte haben manches der Vergessenheit entrissen.

[4]) Das Original ist nicht mehr vorhanden. Ein Entwurf von der Hand Fabers Fasz. XXI b. — 1798 bewilligt Klemens, Kurfürst zu Trier und Bischof zu Augsburg, in Ansehung der 53jährigen Dienste des Franz Xav. Kripp und der Rettung des Archivs vor Feuersgefahr die Übergabe des Ansitzes Krippach mit den diesem anklebenden Obristmaierhofgütern und Gerechtsamen noch bei Lebzeiten des Inhabers an dessen Sohn Josef und erläßt das Laudemium (Fasz. I).

[5]) Ignaz Mader berichtet in seiner Chronik (S. 195 und 196) bei Beschreibung „der grabstein an der pfarrkirchenmauer und epitaphien": „Nr. 77 ist eine gewölbte grabstätte .... „Diese begräbniss wird jetzt die herrn v. Krippische genannt und liegt eben der letztverstorbene herr Franz Nikolaus v. K., k. k. getreidekastenverwalter, darin begraben. Ehemals war sie die Aichhornische begräbniss. Ober dem gewölbe dieser grabstätte ging ehemals der fürstengang bis zur pfarrkirche auf das oratorium zum hochaltar und ober dem fasser oder kindlaltar".

Der Gang führte vom Fürstenhause über den langen Graben neben der Magdalenakapelle hindurch an der Südseite der Pfarrkirche ent-

Digitized by Google

ordnungen die Beisetzung in der Familiengruft bei St. Salvator nicht mehr gestatteten [1]).

Unter Franz gingen auch mit der Salvatorkirche und dem Benefizium große Veränderungen vor sich. In die Zeit von 1777—1782 fällt der Umbau der Kirche, dem sich Franz mit voller Hingabe widmete, wie die noch vorhandenen. durchwegs von seiner Hand herrührenden Aufschreibungen und Baurechnungen bezeugen.

Nach dem großen Erdbeben von 1670 war das arg beschädigte. schwere Kirchengewölbe mit den gotischen Steinrippen mittels Eisenschleudern am Dachstuhle befestigt worden. Die Bewegungen des Daches bei starkem Winde lockerten aber mit der Zeit das Gefüge, so daß das Gewölbe einzustürzen drohte. Die Kirchenmauer zeigte ebenfalls bedenkliche Risse.

Die Schäden mußten behoben werden, darum beschloß man, lieber den ganzen ehrwürdigen gotischen Bau im Geschmacke der Zeit umzugestalten. Das Rippenwerk wurde entfernt und durch ein leichtes Lattengewölbe ersetzt. die „gräte" an den Säulen fanden ebenfalls keine Gnade. Neu ausgebrochene Fenster gaben dem Innern mehr Licht. Den Turm trug man bis zur Höhe der Kirchenmauer ab und baute ihn neu auf.

Weiters bekam die Kirche ein neues Pflaster, neue Seitenaltäre, eine neue Orgel und der Maler Josef Anton Zoller, von dem auch die Fresken in der Absamer Pfarrkirche herrühren, gab ihr eine neue, etwas eigenartige Ausschmückung [2]). So blieb die Kirche bis zum Brande am 20. Oktober 1871.

Auch das Benefizium wurde mit Genehmigung der geistlichen und weltlichen Obrigkeit neu reguliert. Der am 1. März 1781 darüber errichtete Stiftbrief [3]) bildet noch heute die Grundlage der Familienstiftung. Neben dem Präsentationsrechte wurde die Administration des Kirchenvermögens und die Bestellung des Meßners dem Patron vorbehalten, die Kirche von der geistlichen Obrigkeit in Hall eximiert und direkt dem Ordinariate unterstellt. Weiters wurde die Bestimmung aufgenommen, daß die Hälfte der Ersparnisse aus dem Kirchenvermögen unter gewissen Voraussetzungen zur Erziehung von Familienmitgliedern des Stifters verwendet werden darf [3]).

lang bis zur Seitentüre, und ober dieser in die Kirche. Er wurde 1752 abgebrochen.

[1]) Die Gruft, die als letzte i. J. 1698 Frau v. Tannheim aufgenommen hatte, blieb verschlossen bis 1857. Damals wurde sie, wie Kaplan Madreiter in seiner Chronik von S. Salvator berichtet, geöffnet, gereinigt und wieder verschlossen, nachdem man die vorgefundenen Särge mit leichtem Schutte bedeckt hatte. Die Steinplatte mit eingelassenen Eisenringen und einer schon zur Zeit Franz Xavers unleserlichen Inschrift ruht jetzt wahrscheinlich unter dem neuen Kirchenpflaster.

[2]) Abgesehen von den religiösen Allegorien der großen Plafondgemälde waren in etwas aufdringlicher Weise die Gründung des Gotteshauses durch Hans Kripp und andere merkwürdige Episoden aus der Familiengeschichte dargestellt. Sogar die Schlösser, welche die K. einmal ihr Eigen nannten, sahen vom Triumphbogen herab. Die Rückwand der Kirche ober dem Chor zierten die Wappen der mit den K. durch Allianzen verbundenen Familien.

Dieser Gedanke stammte von Herrn v. Faber, der sich selbst als „inventor" und „sonderbaren liebhaber dieses gotteshauses" bezeichnet (Salv. K. A. Fasz. V).

[3]) Salv. K. A. Fasz. I.

Digitized by Google

Josef und seine Geschwister (XIII, 1—4).

Maria Franziska Waldreich hatte ihrem Gatten vier Kinder geschenkt.

Maria Dorothea, geb. 1753, sollte nach der Absicht des Oheims Johann Andrä zu Innichen in das Kloster Sonnenburg eintreten. Sie wurde 1772 zur Ausbildung in Gesang und Orgelspiel und wohl auch, um das Klosterleben in Sonnenburg aus der Nähe kennen zu lernen, nach Bruneck gebracht. Allein der Sinn „Maria Durls“ war durchaus auf die Klarissen in Freiburg gestellt. Als sie jedoch deren bittere Notlage erfuhr, verging ihr die Lust, Nonne zu werden. Sie kehrte in das Vaterhaus zurück und beschloß ihre Tage unvermählt 1819 zu Krippach bei dem Neffen Michael, der sie und ihre Schwester Viktoria zu sich genommen hatte, nachdem sie den Haushalt in Hall allein nicht mehr führen konnten.

Maria Viktoria Ursula, geb. 1754, verbrachte ihr Leben ebenfalls zu Hause. 1792 kam der Vater für sie um eine Haller Fräuleinstiftpräbende ein, deren Verleihung aber erst 1825 — ein halbes Jahr nach ihrem Tode († am 2. März 1825) — erfolgte.

Franz Ser. Anton, geb. am 27. Oktober 1759, trat 1779 in die Praxis beim Landgericht Rattenberg, zeigte aber wenig Neigung und Geschick für Kanzleiarbeit; sein ganzes Trachten ging vielmehr nach der militärischen Laufbahn. Auch der Gerichtsschreiber zu Gufidaun, Jakob Philipp Miller von Aichholz, bei dem Franz Anton im Frühjahr 1780 als Praktikant Aufnahme gefunden hatte, vermochte dem jungen Manne trotz aller Geduld kein Interesse für die Juristerei beizubringen, da er „in der stille den Mars annoch in gedanken hatte“.

So willfahrt denn endlich der Vater auf Zureden des Stiftsdekans zu Innichen den Wünschen des Sohnes und dieser tritt — obwohl schon 22 Jahre alt — 1782 in die k. k. Theresianische Ingenieurakademie in Wien ein, steigt nach einem Monat in die zweite, nach weiteren fünf Monaten in die dritte Klasse auf und erwirbt sich die volle Zufriedenheit seiner Vorgesetzten, die ihn den anderen jungen Adeligen als Beispiel hinstellen. Am 1. Jänner 1786 wird er — eine ganz ausnahmsweise Auszeichnung — mit Offiziersrang ausgemustert.

Franz Anton kam als Fahnenkadett zum Infanterieregiment Freiherr von Terzy nach Pettau in Untersteiermark mit einer Monatsgage von 12 Gld. Noch gegen Ende 1786 vertauschte er diese Garnison mit Graz. Zwei Jahre darauf brach der letzte Türkenkrieg aus, während dessen Verlaufes keine Nachrichten von ihm nach Hause gelangten.

Erst 1790 schreibt er von Wiener-Neustadt aus, er sei vom Feldmarschall Laudon zum Oberleutnant befördert und zum 2. Stabs-Infanterieregimente versetzt worden mit dem Versprechen seines Regimentsinhabers, ihm zum Generalstabe zu verhelfen und ihn von dort wieder in das Regiment zu übernehmen. Im Feldzuge gegen die Türken habe er unsägliche Gefahren und Strapazen erdulden müssen. Er sei bei den Truppen auf dem Berge Allion und in Tonatt gestanden, im Winterquartier vom „faulfieber“ befallen worden, habe alle Haare verloren und weder

Digitized by Google

gehen noch stehen gekonnt [1]). Kaum außer Bette, habe er die Reise aus der Türkei, ungefähr zwei Posten von Widdin entfernt, nach Wiener-Neustadt angetreten und zur Bestreitung der Kosten sein Pferd verkauft. Vom 14. April bis 17. Mai sei er unterwegs gewesen, weil er wegen Schwäche die Reise öfter unterbrechen mußte. Der Vater möge ihm Geld senden, da er aller Mittel entblößt sei [2]).

Über den weiteren Lebensgang Franz Antons ist wenig bekannt. Von Wiener-Neustadt kam er nach Böhmen, wurde dann Hauptmann mit einer Monatsgage von 80 Gld. In den Jahren 1796 und 1797 focht er gegen Napoleon in Italien und war mit dem Heere des Feldmarschalls Wurmser in Mantua eingeschlossen. 1798 schreibt er von Böhmisch-Landshut aus, 1799 besucht er auf dem Durchmarsche nach Italien den Onkel in Innichen. 1801 kommt aus Graz die Nachricht, er sei sehr leidend; um diese Zeit erfolgte auch seine Pensionierung. Im Sommer 1803 begibt er sich in die Heimat, lebt dann beim Vater und nach dessen Tode bei den Schwestern in Hall bis 1806 oder 1807. Von dort zog er bleibend nach Linz, wo er 1811 starb [3]).

Auf Franz Anton und die beiden Schwestern ging nach dem letzten Willen des Vaters dessen Nachlaß über [4]), der hauptsächlich aus dem Stadthause in Hall bestand. Der stets geldbedürftige Offizier trat seinen Anteil alsbald den Schwestern ab [5]).

---

[1]) Das Inf.-Reg., dessen damaliger Inhaber FZM. Ludwig Frh. v. Terzy war (heute Warasdiner Inf.-Reg. Nr. 16), machte 1788 den allgemeinen Rückzug der Save-Donauarmee mit und traf im September in Lugos ein. 1789 nahm es im Verbande des Banater Korps Anteil am Siege bei Mehadia (28. Aug.), wobei es sich auszeichnete. Nach weiteren Siegen rückte das Korps gegen Orsowa vor, um die Festung Neu-Orsowa auf der Insel Ada-Kaleh zu nehmen. Es lagerte am 24. Okt. am Berge Allion, der die Festung beherrscht, und begann alsbald deren Beschießung, aber ohne Erfolg. Die Belagerer zogen sich später in die Winterquartiere zurück, nur ein kleines Zernierungskorps am Allion zurücklassend, das die Festung am 16. April 1790 zur Übergabe zwang. (Vorstehende Daten sowie jene S. 88, Anm. 6, verdanke ich der freundlichen Mitteilung des Herrn k. u. k. Oberleutnants Leopold Riedl).

[2]) Ein Bekannter, der Franz Anton um diese Zeit in Wien traf, schreibt an den Vater, der Sohn sehe zum Erbarmen aus, Gesicht und Hände seien schwarz wie bei einem Mohren, auf dem Kopfe habe er kein Haar, jedoch sei er von strammer Haltung und guten Humors. F. A. habe erzählt, er hätte den ganzen Winter bei unerträglicher Kälte in Erdhütten zubringen und zumeist nur von Kommißbrod und Schneewasser leben müssen.

[3]) Die Darstellung des Lebensganges F. A.'s beruht auf der Korrespondenz mit dem Vater, der auch die Konzepte zu den eigenen Briefen aufbewahrte (Fasz. XXI a).

[4]) Auszug aus der Verlaßabhandlung Fasz. XXI b, 5. Der Originalakt ist nicht mehr zu finden, da die meisten derartigen Akten des „Stadt- und Landrechts" in Innsbruck, des Gerichtsstandes für den Nordtiroler Adel — skartiert wurden!

[5]) Über die weiteren Schicksale dieses Hauses sei folgendes angeführt: M. Dorothea setzte laut Testament vom 12. März 1819 den Neffen Michael als Universalerben ein, mit der Auflage, ihre Schwester Viktoria zu erhalten (Fasz. XXIII, 4). Nach M. Dorotheas Tode wurde Michael die Hälfte des Hauses eingeantwortet. Jedoch bald darauf fochten dessen Schwäger die Erbeinsetzung zu seinen Gunsten an und mit Vergleich vom 23. Juli 1823 fand die Verteilung des Nachlasses M. Dorotheas unter die gesetzlichen Erben statt, wobei Viktoria ein Vierteil des Hauses zufiel, so daß sie jetzt im ganzen drei Vierteile besaß. 1824 wurde die 70jährige Viktoria wegen Schwachsinns unter Kuratel gestellt und das Haus versteigert. Der Schwager Michaels, Johann Ager, Konzipist bei der Berg- und Salinendirektion, erstand es um 2300 Gld. R. W. Damit ging der letzte Hausbesitz der Familie in Hall verloren.

Digitized by Google

Der ältere Bruder Franz Antons und Stammhalter der Familie war Josef Dominik Alois, geb. am 17. August 1758 zu Krippach. Über dessen Studiengang ist nichts bekannt.

Seine Beamtenlaufbahn war nur von kurzer Dauer[1]). Mit Hofkammerdekret vom 7. Mai 1779 wurde der 21 Jährige als unentgeltlicher Akzessist beim Salzamtsdirektorate zugelassen. Mit Hofkammerdekret vom 5. September 1782 erfolgte die Ernennung zum Praktikanten mit einem Stipendium von jährlichen 100 Gld.

Auf Anraten seines Protektors, des schon genannten Herrn von Faber, bewarb er sich zu Beginn des Jahres 1783 um eine Buchhaltungsoffiziantenstelle bei der Saline. Als ihm das Gesuch mit der Mahnung, Geduld zu haben, zurückgestellt wurde und auch zwei weitere Eingaben keinen Erfolg hatten, wandte sich der übelberatene junge Mann mit einer von Faber verfaßten Beschwerde an das Gubernium. Trotz eines Verweises über sein unziemliches Handeln wiederholte er die Beschwerde, worauf mit Hofkammerdekret vom 12. Mai 1783 die Entlassung erfolgte.

So wurde Josef, dem die angesehensten Personen in Hall das Zeugnis eines untadelhaften, bescheidenen Jünglings ausstellten, das unschuldige Opfer der zwischen dem Salzamtsdirektor von Menz und dem ränkesüchtigen Vizekreishauptmann von Faber bestehenden Feindschaft[2]).

Um den der Familie zugefügten Schaden einigermaßen wieder gut zu machen, führte Faber noch im Jahre 1783 Josef eine Braut zu: Maria Josefa, Tochter des Josef Ignaz von Sonvicis zu Sonnenfeld[3]) und der Maria Anna Kreuzweger[4]) zu Schwaz. Die Trauung nahm der Oheim Johann Andreas am 13. November 1783 in der Hauskapelle zu Krippach vor.

---

[1]) Über diese Episode siehe Fasz. XXII und Protokolle z. d. Salzoberamtsakten im Sal. A.

[2]) F. war Adjunkt beim Kreisamte für Unterinn- und Wipptal, das vorübergehend in Hall den Sitz hatte. Als Amtsleiter geriet er mit Menz in einen Konflikt, der sich infolge der Entlassung J.'s bis zu persönlichen Injurien verschärfte. F. erklärte, nicht zu ruhen, bis sein Schützling gerächt und Menz gestürzt sei. Tatsächlich brachte er es durch seine Machenschaften dahin, daß gegen Menz wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten bei der Saline eine Untersuchung eingeleitet wurde. Hiebei zog jedoch F. den kürzeren und erfuhr dasselbe Schicksal, das er J. bereitet hatte. Er verstand es aber, die Wiederaufnahme in den Staatsdienst zu erlangen.

[3]) Die S., ursprünglich wohl aus Somvix am Vorderrhein stammend, kommen Ende des 15. Jahrhunderts als Ministerialen und Patrizier, später als Landammänner in Mesaucium (Mesocco) in Graubündten vor. Im 18. Jahrhundert wanderten mehrere Mitglieder der weitverzweigten, teilweise verarmten Familie als Kaufleute nach Nürnberg, Augsburg und Wien (Heimatschein von Mesaucium für Joh. Peter a Sonvicho von 1717, Urk. 575).

1767 Mai 15. verleiht Maria Theresia J. Ig. S., Schützenhauptmann zu Schwaz, aus graubündten'scher Familie, für Ausrüstung einer Scharfschützenkompagnie auf eigene Kosten, die bei Anwesenheit der Kaiserin in Tirol vor zwei Jahren die Leibwache versehen hat, den Reichsadel mit dem Prädikate „v. Sonnenfeld" und folgendes

Wappen: Geteilt. Oben in von B und R gespalten eine g Sonne. Unten in G zwei b rechte Schrägebalken. Auf gekr. Turnierhelm mit b-g und r-g Decken, offener sch Flug, dazwischen schwebend die Sonne (Kopie d. Adelsdipl. Urk. 570).

[4]) Sie war die T. des wohlhabenden Berggerichtsschreibers und Berg- und Schmelzwerkhandels-Schiffmeisters Nikolaus Anton K. und der Maria Anna Nunnerin.

Digitized by Google

Am Tage darauf unterzeichneten die beiderseitigen Eltern einen Vertrag[1], um dem jungen Paare bis zum Anfalle eines eigenen Vermögens den Unterhalt zu sichern. Es erhält freie Wohnung in Krippach und den Ertrag der augsburgischen Maierschaft. Für den Fall des Wittibstandes wird der Frau freie Wohnung in Krippach und eine jährliche Rente von 200 Gld. zugesichert.

Der Vater Sonvicis zahlt das Heiratsgut von 2000 Gld. und an Stelle der Ausstattung 200 Gld. sofort bar aus. Sollte er für seine durch 36 Jahre geführte Verwaltung der Güter des aufgehobenen Klosters St. Martin bei Schwaz eine Pension erhalten, sichert er der Tochter eine weitere Aushilfe zu. Wenn M. Josefa vor ihrem Gatten stirbt, soll dieser vom Heiratsgut oder einem noch anfallenden Vermögen den ganzen Genuß oder ein Drittel zum Eigentum erhalten.

Im Laufe der Zeit scheint Josef der Aufenthalt in Krippach nicht mehr behagt zu haben. Mußte er doch mit ansehen, wie so manches in der Gutswirtschaft zurückging, und konnte nicht eingreifen, weil der Vater das Regiment nicht aus den Händen lassen wollte.

Josef übersiedelte 1796 mit der Familie nach Schwaz[2], blieb daselbst aber kaum zwei Jahre, da, wie bereits erwähnt, 1797 die Übergabe von Krippach an ihn erfolgte, dessen Besitz er gegen Ende 1798 antrat.

Unter der Obristmaierschaft Josefs gingen wichtige Veränderungen mit den augsburgischen Gütern in Tirol vor sich.

Am 8. Juni 1802 hielt noch Georg Bernhard von Eyrl als augsburgischer Propst und Agent zu Bozen in Krippach Bautadigungstagfahrt. Der Frieden von Luneville und der Reichsdeputationshauptschluß vom 25. Februar 1803 machten auch dem ehrwürdigen Reichsfürstentume der Bischöfe von Augsburg ein Ende. Ihr weltlicher Besitz wurde gleich dem der andern geistlichen Reichsfürsten säkularisiert und am 1. Dezember 1803 vom Kurfürsten von Pfalz-Bayern als Entschädigung für die am linken Rheinufer an Frankreich verlorenen Gebietsteile eingezogen.

Die Augsburgischen Güter in Tirol aber wurden von der österreichischen Regierung „in provisorische sequestration" genommen und in der Folge für immer dem österreichischen Kameralgefälle einverleibt. Der bisherige Obristmaier wurde als provisorischer Verwalter für Nordtirol bestätigt[3], desgleichen Eyrl für Südtirol.

---

[1]) Fasz. XXII.

[2]) Ob sie dort in dem Hause Nr. 118 (am Kirchgaßl zum St. Martinsgotteshaus gelegen) wohnten, das M. Josefa 1792 von ihrer Mutter erkauft hatte, oder im schönen Kreuzwegeransitze der Franziskanerkirche gegenüber, ließ sich nicht feststellen. Diesen Ansitz — auch Schöpperlisches Anwesen genannt — hatte die alte Frau v. Sonvicis, geb. Kreuzweger, vom Vater überkommen und schenkte ihn 1794 den beiden Töchtern M. Josefa v. K. und Kreszenz, später verehelichten Höttl. Erstere scheint den Anteil ihrer Schwester an sich gebracht zu haben und verkaufte 1811 kurz vor ihrem Tode das ganze, infolge des Brandes von Schwaz 1809 offenbar entwertete Anwesen um 2258 Gld. 43 kr. an Aloisia Prantner, Witwe des Franz Kreuzweger, die es 1839 für ein von Tertiarschwestern zu leitendes Mädchenerziehungsinstitut widmete.

[3]) 1804 legt J. dem Gubernium das Verzeichnis der dem ehemaligen Stift St. Afra

So endeten die über ein Jahrtausend währenden Beziehungen des Hochstiftes Augsburg zu Tirol. Die Kripp verloren damit einen gütigen Lehens- und Grundherrn, unter dessen milder Oberhoheit sie genau vierthalb Jahrhunderte gestanden hatten.

Auch zwei der landesfürstlichen Lehen erfuhren eine Umgestaltung, indem sie unter der bayrischen Regierung allodialisiert wurden.

Mit Diplom de dato München 7. Dezember 1812 verwandelt König Maximilian Josef das alttirolische Lehen Prunberg samt der dazu gehörigen Grundgerechtigkeit des sogenannten Brunnenburgergutes und das Lehen: Ein Vierteil aus dem Weglohn zu Fließ gegen Entrichtung einer Allodifikationstaxe von 99 Gld. 12 kr. in freies Eigentum und gestattet, für diesen Betrag an zahlungsstatt den Verzicht auf das bisherige Weglohnäquivalent von jährlichen 5 Gld. 46 kr. anzunehmen [1]).

Die Ruine Prunberg muß in den nächsten Jahren an den Baumann des Brunnenburger Gutes verkauft worden sein, denn im Nachlaße Josefs wird sie nicht mehr erwähnt [2]). Von den tirolischen Lehen blieb sohin Josef noch der Zins aus dem Pollingerhof zu Oberperfuß, der erst 1872 freies Eigentum wurde [3]).

Einen schweren Verlust erlitt Josef durch den Tod des Oheims Johann Andrä und der Tante Ursula zu Innichen. Der erhaltene Briefwechsel [4]) legt beredtes Zeugnis ab von der sorgenden Teilnahme, die das alte Geschwisterpaar am Schicksale der Familie, insbesondere des Neffen Josef und seiner Frau, hegte und beweist, wie sehr ihnen der geordnete Gang der Wirtschaft im heimatlichen Krippach am Herzen lag. Sie waren nicht nur mit verständigem Rat, sondern auch mit Geld stets zur Hand. Es sind namhafte Beträge, die sie — nicht von ihrem Überflusse — dem Neffen im Laufe der Jahre zukommen ließen.

Ein Jahr vor seinem Tode wendet Propst Johann Andrä durch eine Schenkung unter Lebenden [5]) den gesetzlichen Erben 12.038 Gld. an Kapitalien zu, u. zw. allen vier Erbstollen: der Schwester Ursula, der Deszendenz des Bruders Franz

---

gehörigen, unter der Obristmaierschaft Absam stehenden Güter vor. Als solche führt er auf: die Hofmark Absam und die Maierhöfe St. Ulrich in Thaur, Vomp und Mieming. Nach der 1805 dem Gubernium gelegten Rechnung betrugen die abzuführenden Urbargefälle:

Grundzinsen . . .	28 Gld.	43 kr.
Laudemien	233 „	30 „
Siegelgelder . . .	9 „	— „
in Summa . .	271 Gld.	13 kr.

(J. St. A. Gubernial-Akten 1804 und 1805, Fasz. 13).

[1]) Urk. 253; Fasz. IX. — Die Ablösung der nunmehr freies Eigentum gewordenen Weingilte fand 1851 statt. Das Ablösungskapital wurde mit 255 Gld., das Laudemialentschädigungskapital mit 28 Gld. 40 kr. festgesetzt (Fasz. IX).

[2]) Der Entwurf Fabers zu einer Eingabe an die Gerichtsobrigkeit in Meran um Bewilligung der freiwilligen Versteigerung der Veste und ihrer Gerechtigkeit in Fasz. IX.

[3]) Das Erkenntnis der Grundentlastungs-Bezirkskommission Telfs vom 23. Nov. 1850 stellte für den Pollinger Hofzins ein Entschädigungskapital von 245 Gld. 11½ kr. fest. Dafür wurde eine Grundentlastungsobligation und nach deren Verlosung 390 Gld. Silberrente angekauft, die mit Erkenntnis der Lehenallodialisierungs-Landeskommission vom 30. Oktober 1872 gegen eine Freimachungsgebühr von 27 Gld. 46 kr. allodisiert wurde (Fasz. IX).

[4]) Fasz. XXII.

[5]) Fasz. XXVI.

Digitized by Google

Xaver, jener der Schwester Meittinger[1]) und auch jener des Stiefbruders Gaßler, zu gleichen Teilen. Außerdem setzt er diese im Testamente von 1805 mit Nachtrag von 1809[2]) zu Erben des ganzen Nachlasses ein, jedoch mit der Bestimmung, daß nach der Landesordnung zwischen den zweibändigen und dem einbändigen Erbstollen unterschieden werde. Dem Neffen Josef vermacht er im voraus 1000 Gld., dann weitere 1000 Gld., deren Zinsen zur Erleichterung der gewöhnlichen Salarien der Salvatorkirche dienen sollen, endlich mit der ausdrücklichen Widmung für Krippach einige wertvolle Möbelstücke und Bilder, sowie die ganze Mannsrüstung. Ferner setzte er Prälegate aus: der Schwester Ursula in dankbarer Anerkennung der trefflichen Führung der Hauswirtschaft, der Nichte Josefa Meittinger für die Mithilfe dabei und die aufmerksame Pflege während seiner Presthaftigkeit, schließlich der Nichte Maria Dorothea. Laut Verlaßabhandlung ergab sich nach Abzug der Legate und anderen Auslagen noch ein reines Aktivvermögen von 10.908 Gld. 43$^1/_2$ kr.[3]), wovon auf die drei Kripp'schen Stollen je 3181 Gld. 42$^1/_2$ kr. und auf den Gaßlerischen 1363 Gld. 35$^1/_2$ kr. entfielen.

Auch Ursula hatte gut gehaust und ihr ererbtes Vermögen verdoppelt. Der reine Nachlaß betrug 10.945 Gld. 8 kr., den sie ebenfalls den gesetzlichen Erben vermachte[4]). Die erste Erbteilung hierüber fand am 19. November 1812 statt, wurde aber vom Stiefneffen Gaßler umgestoßen, da er nur als einbändiger Verwandter behandelt worden war, während er auf Grund des Testamentes von 1805 und eines Kodizills von 1810 gleiche Erbansprüche wie die Kripp erhob. Durch Verlassenschaftsberichtigung vom 22. April 1813 erhielt jeder der drei Hauptstollen Kripp, Meittinger und Gaßler je 3651 Gld. 22$^2/_3$ kr. zugewiesen. Das Erbteil Gaßlers sollte nach der Bestimmung der Erblasserin nach Abgang seiner Familie an die Kripp zurückfallen.

Weniger häuslichen Sinn zeigte die Frau Josefs[5]), die einen ihre Verhältnisse übersteigenden Aufwand trieb. Trotz des eigenen ehelichen Ein-

---

[1]) Sie bestand aus ihren Kindern: Franziska zu Untermieming, Josef und Josefa Maria zu Hall, sowie aus den nachgelassenen sechs Kindern der Tochter Margaretha, verehelichten Pomaroli (Fasz. XXIV). An Josef Meittinger, Hauptmann, später Zolleinnehmer und dessen Nachkommenschaft erinnert das Grabmal an der Haller Pfarrkirche neben der Sakristei.

[2]) Fasz. XXVI.

[3]) J. A. beziffert sein ererbtes Vermögen auf zusammen 5803 Gld. 35$^1/_4$ kr.

Alles übrige sei erspart, u. zw. wie er ausdrücklich hervorhebt, nicht aus dem Pfründeneinkommen, sondern aus den langjährigen Zinsen des Vermögens. Aus der Pfründe habe er sich sparsam durchgebracht und noch ansehnliche Aufwendungen für das Stift gemacht.

[4]) Fasz. XXVI.

[5]) Die Sonvicis verstanden nicht hauszuhalten. 1790 wurde über den alten Josef Ignaz S. wegen Blödsinns die Kuratel verhängt. Bei der Vermögensaufnahme stand dem Aktivum von 35.409 Gld. ein fast gleich hohes Passivum gegenüber, darunter auch das eheliche Einbringen seiner Frau mit 19.900 Gld. Sie übernahm 1791 das ganze Vermögen ihres Mannes mit allen Passiven. Der leichtsinnige Sohn Anton, seit 1789 vermählt mit Maria Franziska Spath machte auf Rechnung der Mutter Schulden. Sie übergab daher den Töchtern schon bei Lebzeiten den Rest ihres Vermögens (vgl. S. 112, Anm. 2) wobei der Sohn ausdrücklich auf alle Erbansprüche verzichten mußte. Er starb 1806 als letzter der Familie nach einem abenteuerlichen Leben in einem Spital in Frankreich (Fasz. XXXI).

Digitized by Google

bringens[1]) und der Beihilfe von Oheim und Tante in Innichen waren bei ihrem Tode (14. September 1811) Schulden vorhanden[2]), wie Josef in seinem Testamente erwähnt.

In diesem, datiert vom 26. November 1816[3]), setzte er den Sohn Michael, als einzigen männlichen Sproß, zum Erben des Ansitzes Krippach[4]) samt dem dazugehörigen Urbar und der Einrichtung ein, u. zw. zum früheren Anschlage. Die andern Urbare, Gilten[5]) und Kunkellehen sollen billig geschätzt und von den weichenden Geschwistern dem Bruder gegen Entrichtung der Interessen belassen werden. Über das anderweitige Vermögen sollen sich die Geschwister billig vertragen und ihre Erbteile so lange auf Krippach liegen lassen, bis die mütterlicherseits entstandenen Schulden abgezahlt sind. Michael soll auch Erbvogt und Administrator des Kirchenvermögens von St. Salvator sein.

Josef starb am 28. November 1816 zu Krippach im Alter von 58 Jahren und wurde in der Vorhalle der Pfarrkirche zu Absam links vom Hauptportale an der Seite seiner Gattin beigesetzt[6]).

Von den elf Kindern, die sie ihm geboren hatte, waren bei seinem Tode noch vier am Leben: Maria Josefa, geb. 1785, vermählt seit 1815 mit Josef Georg Witting, Salzfaktor zu Zirl, Valentina, geb. 1787, Michael Kaspar, geb. 12. August 1790 und Anna, geb. 1793.

Doch wir haben mit unserer Darstellung bereits die Schwelle des 19. Jahrhunderts überschritten und die weiteren Schicksale der Familie, die sich wieder freundlicher gestalteten, bieten vorläufig kein historisches Interesse. Ihre Schilderung sei daher einer künftigen Generation vorbehalten.

---

[1]) 1808 hatte sie noch von ihrem Onkel, dem Priester Anton Nikolaus Kreuzweger, 3943 Gld. geerbt.

[2]) Eine Verlaßabhandlung ist nirgends auffindbar. Vielleicht fand eine solche überhaupt nicht statt.

[3]) Kopie in Fasz. XXII, 3: Original im Arch. des städt. deleg. Bez.-Gerichtes Innsbruck.

[4]) Am Grundbesitze änderte sich unter J. nur wenig. Dem Nachbar Josef Köchler, Besitzer des Geigerhauses, verkaufte er 1815 aus dem Schloßanger 122 Klafter zu einem Garten, der mit einem Zaun abgegrenzt wurde. 1878 kaufte Hans K. das Grundstück mit dem halben Geigerhause von Franz Seiwald zurück und vereinigte es wieder mit dem Schloßanger.

[5]) Die alten Eigengilten zu Wiesing, Jenbach und auf dem Eben hatte J. 1815 an den gräfl. Tannenbergschen Sekretär Ortlieb verkauft.

[6]) Von dort ab war hier das Familienbegräbnis bis 1905, in welchem Jahre es in den neuen Absamer Friedhof verlegt werden mußte.

Digitized by Google

Berichtigungen.

Seite	19	lies	Christian Kripp für Christoph.
„	33	„	Peter Baumkircher für Baumkirchner.
„	42 u. 48	„	Hans Trautson für Trautsohn.
„	56	„	Paul II. für Paul III.
„	58	„	Mathäus Thalhacker für Mathias.
„	73 u. 75	„	Jakob Gebhardt für Gebhart.
„	81	„	Katharina Füeger für Barbara.
„	83	„	Altstetter v. Kaltenburg für Kalburg.
„	105	„	Regina Elisabeth Kripp für Maria Elisabeth.
„	106	„	Maria Anna v. Mor für Mohr.

Digitized by Google

Beilagen.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

(Urk. 459.)

1453 März 21. Innsbruck. Herzog Sigmund verleiht Hans II. Kripp Adelsfreiheit (Vidimus v. 1472).

Wir Sigmund von gotes gnaden hertzog ze Österreich etc. . . . bekenn vnd thun kunnd offenlich mit dem brief:

Wann fürstlicher wirdickhait wol gezymett, ir vndertanen, alsuil die mit vernunfft vnd redlickhayt für annder mit irn diensten zugeprauchen geschickt und zu erbern vnd hohen sachen zenemen sein, dester mer zu wirdigen vnd zu freyen auch zu höherm stannd zu setzen, vnd seyd nu an vnnserm getrewen lieben Hannsen Krippen vnserm kuchenmaister vnd pfleger zu Thawr solich vernunnfft, erberckhaitt vnd redlickhaidt erschein, auch angesehen sein erber, getrew vnd nutzlich dienste, so er vnns beweiset hat vnd auch hinfür zu tun willig vnd genaigt ist, dadurch wir bewegt werden, in den so adls namen haben vnd wappensgenossen sind, zuzefuegen vnd mit denselben gefreyett vnd geadelt werde.

Und haben dadurch mit zeittigem rate vnd von fürstlicher macht vnd sunndern gnaden denselben Hannsen begnadet vnd im sollich frayhaytt vortail vnd recht getan vnd gegeben, thun vnd geben auch in krafft des briefs für vnns vnd all vnnser erben vnd nachkomen alsuerre wir das tun sulln und mugen also, das der selb Hanns vnd all sein manlich elich leybserben vnd der selben elich manlich leybserben für vnd für nu fürbasser all die freyhait, recht, gnad vnd vortail haben, der geniessen und gehalten werden sullen als annder edel vnd gefreyet lewte ir genossen vnd mit anndern gemaynen lewten zu stewrn, raysen noch dheinen anndern mitleiden, des sy vor pflichtig weren gewesen, nicht gedrungen noch der mit in zethun verpunnden seyn sullen, sunnder vnns vnsern erben vnd nachkomen landtsfürsten vnd herren der graffschaft Tyrol mit schilt vnd sper nach irm vermugen gewerttig zu sein vnd zu dien als annder edellewte vnd sust nyemand zuwarthen noch zu dienen schuldig sein wider irn willen.

Das auch nyemannd ausserhalb vnnser, vnnsrer erben vnd nachkomen oder vnnsers haubtmans an der Etsch oder der des vnnsern gewalt hette vber sy zu pietten hab in mass als dann des annder edl lewt gefreyet sind vnd gehalten werden. Ob sy aber yemand zinns von

irn güettern schuldig weren oder würden zu geben, die sullent mit diser vnnser freyhayt nyemand gen in abgenommen sunnder sy der schuldig sein ze geben als zinnses recht ist alles getrewlich vnd angeuerde.

Dauon gepietten wir allen vnnsern grauen, freyen herren, rittern, knechten, hauptlewten, purgkgrauen, pflegern, landtrichtern, burgermaistern, richtern, rätten, burgern, stetten, gerichtzlewten, gemainnden vnd allen anndern vnnsern annptlewten, vndertanen vnd (getrewen) in welhem wesen, stannd oder wirdigkayt die sein, gegenwirttigen und künfftigen, den der brief fürkumbt oder verkünndt wirdt, vnd wellen gar ernnstlich, das sy den vorgenanten Hannsen Krippen vnd sein manlich leyberben für vnd für als vor stett bey solhen vnnsern gnaden freyhaitten vnd rechten halten, schirmen vnd beleyben lassen vnd dawider nicht thun noch des yemannd anndern gestatten. Das maynen wir ernnstlich bey vnnsern hulden vnd gnaden.

Mit vrkunnd des briefs versigelt mit vnnserm anhangendem insigel, der geben ist zu Insprugk am mittichen vor dem hailigen palmtag nach Cristi gepurde viertzehenhunndertt vnd dem drew vnd funfftzigisten jare.

d. d. per se ipsum in cons.

Wir Caspar von gottes gnaden appte des wirdigen gotzhauss auff sanndt Jorigenperg sanndt Benedictenordenns, Brichsner bystumbs, bekennen, das wir den obgeschriben . . . . .[1]) gnad vnd freyhayttbrieff von dem durchleuchtigen, hochgebornen fürsten vnd herren herrn Sigmunnden, hertzogen zu Österreich etc. vnnserm gnedigen herrn ausgangen in obgeschribner lautt und form wie die von wortt zu wortt obenbegriffen vnd abgeschriben worden sind, gesahen, gehört auch gerechten vnd vnuermayligten an geschrifft, bärgamen vnd mit . . . .[1]) des benanten vnsers gnedigen herren von Österreichs anhanngennden insigel gefunnden haben.

Hat vnns der vest vnd fürsichtig Matheus Geczner, burger zu Hall mit vleyss gepetten anstatt vnd als gerhab Sigmunden Krippen weyland Hannsen Krippen säligen eelicher sune dem selben Sigmunden Krippen des obgeschriben . . . . .[1]) freyhaittbrieff ain vidimus vnnder vnnserm insigel zegeben. Und von solher vleyssiger pett wegen so geben wir dem obgenanten Matheus Getzner als gerhab auch an statt vnd von wegen des obgeschrieben Sigmunnden Krippen diss vidimus vnder vnnserm anhanngenden insigel versigelt, doch vnns vnnsern nachkomen vnd gotzshauss ane schaden. Vnd mayen das dem bemelten exempel vnd obgeschrieben vidimus an allen ennden vnd stetten wan das nottdurfft sein wirdett gelawpt werde sulle in aller weyss vnd mass als ob die rechten häptbrieff gegenwirtig werend.

Und ist diss vidimus geben vnd geschriben worden zu Insprugk am erittag an sanndt Johanns des hayligen gottes thewffers abend zu sunnwenden nach der gepurtt Cristi viertzehenhunndertt vnd im zwayonndsibentzigisten jare.

---

[1]) Die ausgelassenen Worte beziehen sich auf den unter Blge. II folgenden kaiserlichen Wappenbrief, den das Vidimus ebenfalls enthält.

Digitized by Google

II.

(Urk. 460.)

1455 Jänner 22. Wiener-Neustadt. K. Friedrich IV. bestätigt und bessert Hans II. Kripp das bisher geführte Wappen und verleiht ihm die Rechte eines Wappengenossen und rittermäßiger Leute.

Wir Friderich von gotes gnaden römischer Keiser etc. . . bekennen vnd tun kunt allermeniclılich mit disem brieue:

Wan wir aus angeborner güte vnd keiserlicher miltikeit alltzeit geneigt sein, vnsern vnd des reichs vndertan vnd getrewen vnser keiserlich gnade miltiklich mitzeteilen, so haben wir in sonderheit betracht solich redlicheit, erberkeit vnd gut vernunfft damit vnser vnd des reichs lieber getrewer Hanns Cryppe vor vnsrer keyserlichn maiestat berümet ist vnd besunder die getrew vnd anneme dinste, die sein vordern vnd er vns vnd dem reiche auch vnserm hauss Osterreich offt nützlich vnd vnverdrossenlich beweist vnd geton haben vnd inkünftig zeit er vnd sein erben auch wohl tun sullen vnd mugn vnd haben darumbe mit wohlbedachtem mute, gutm rate vnd rechter wissen von sundern gnaden dem vorgenanten Hannsen Crippe dise nachgeschriben gnade getan vnd freyheit gegeben: also daz er vnd sein eelich leibserben nwhinfür wappensgenoss sein, geheissen vnd an allen ennden dafür gehalten werden sulln vnd dartzu all vnd ieglich wirden, eere, recht, gewonheit vnd herkomen haben mit ämptern vnd lehen zehaben vnd zuhalten, gerichte zu besitzen vnd recht zu sprechen vnd darzu tuglich vnd schicklich ze sein in geistlichen vnd werltlichen stennden vnd sachen vnd der an allen ennden geprauchen vnd geniessen sullen vnd mugen, die ander rechtgeporn wappenssgenosse vnd rittermessig leite in dem heiligen reiche von recht oder gewonheit haben oder geprauchen von meniclich vngehindert.

Vnd als dann sein vordern vnd er dise nach geschribn wapn vnd cleynet: mit namen einen rotn schild, darinn ein kryppn vnd ein helme, getziret mit einer roten vnd weissen helmdegke vnd darauf auch ein krippen von schickung als in dem schilde, wie dann die in mitte diss briefs mit farben ausgestrichn sind, bisher gehabt, gefürt vnd die noch füren vnd habn — so habn wir im vnd seinen eelichen leibserben dieselben wapn vnd kleynet von newes auch gnediclich verlihen vnd bestett vnd dartzu den helme mit einer guldin oder goltuarn crone getziret vnd gepessert verleihen, bestettn vnd pessern in die auch von römischer keiserlicher machtvolkomenheit in craft diss briefs vnd meinen, setzn vnd welln, daz nu hinfür er vnd sein eelich leibserbn mannsnamen dieselbn wapn vnd kleinet vnd auch die cron auf dem helme habn vnd der in allen vnd ieglichen redlichn vnd ritterlichn sachen vnd gescheftn vnd an allen ennden zu schimpf vnd zu ernst füren vnd der auch in insigeln petschatn vnd cleinetn gebrauchn vnd geniessen sollen vnd mugn als ander vnser vnd des reichs rittermessig leut vnd wapenssgenos irer wapn vnd kleinet gebrauchn vnd geniessen von allermeniclich vngehindert.

Digitized by Google

Vnd gepietn darumb allen vnd ieglichm fürsten, geistlichn vnd werltlichen. grauen, freien herrn, rittern, knechten, erhalten, perseuandem, amptlutn, burgermeistern, richtern, reten burgern vnd sunst allen andern vnsern vnd des reichs vndertanen vnd getrewn ernstlich vnd vesticlich mit disem briefe daz sy den obgenanten Hannsen Kryppe vnd sein eelich leibserben mannsnamen in den vorgeschriben wapn vnd kleineten vnd diser vnserer bestettung vnd gnade nit hindern noch irren in dhein weis, sunder sy der, als vorgemelt ist, an allen ennden gerulichn geprauchen vnd geniessen lassen als lieb inen vnd einem ieglichen sey vnser vnd des reichs swere vngnade zuuermeiden.

Mit vrkunt diss briefs versigelt mit vnserm keiserlichen maiestat anhangendem insigel. Geben zu der Newnstat an mittwoch vor sand Paulstag der bekerung nach Crist gepurt viertzehenhundert vnd darnach im fünfvndfünfftzigisten, vnsers reichs im fünfftzehenden vnd des Keisertumbs im dritten jahre.

Ad mandatum domini imperatoris
Vlricus Weltzli, Vicecancellarius.

III.

(Urk. 463.)

1498 April 22. Füssen. K. Maximilian erhebt die Vettern Wolfgang und Sigmund Kripp in den Reichsadelstand und vereinigt ihre Wappen.

Wir Maximilian von gotes genaden römischer kunig etc. . . . bekennen offennlich mit diesem brief vnd thun kunnt allermenigklich:

Wiewol wir aus römischer kunigklicher höhe vnd wirdigkeit, darein vns der allmechtig got nach seinem göttlichen willen gesetzt hat, auch angebornner güete allezeyt geneigt sein, aller vnd yegklicher vnnser vnd des heiligen reichs auch vnnser erblichen fürstenthumben vnd lannde vnnderthanen vnd getrewen ere aufnemen nutz vnd besstes fürzuwennden vnd zubetrachten — so wirdet doch vnnser kunigklich gemuet mer bewegt vnd billicher, denen vnnser kunigklich genad mitzuteilen vnd iren stammengeslecht stannd lob vnd ere zu erheben vnd auszubraiten, der voreltern vnd sy in erberm stannd vnd wesen herkomen sein vnd sich gegen vnns, dem heiligen reiche vnnd vnnserm loblichen hawse Oesterreich in aller gehorsamer, emmsiger diennstberkeit allezeyt für annder redlich vnd gutwillig erzaigen, sy in noch höher ere stannd vnd wirde zu erheben vnd mit vnnsern kunigklichen gnaden zu begaben.

Wann wir nu guetlich angesehen vnd betracht haben solch erberkeit, redlicheit, gut adelich sitten, erber wesen, herkommen, schicklicheit, tugennd vnd vernunfft, darinne wir vnnser vnd des reichs lieben getrewen Wolffgangen vnnd Sigmunden die Krippen geuettern erkennen, auch die annemen, getrewen vnd nützlichen diennste, so ire voreltern weilennd vnnsern vorfaren am reiche,

Digitized by Google

römischen kaysern vnd kunigen loblicher gedechtnuss, auch vnns, dem heiligen reiche vnd vnnsrn haws Oesterreich offt willigklich vnnd vnuerdrossenlich bewyst haben, sy bede noch teglichs tun vnd hinfür in kunnfftig zeyt wol thun mogen vnd sollen. Und haben darumb zu ergetzlicheit solcher irer getrewen dienst vnd damit annder hinfür gegen vnns, dem heiligen reiche vnnd vnnserm loblichen haws Oesterreich zu dienen auch dester fleyssiger vnnd begierlicher werden, mit wohlbedachtem mute, gutem rate, eigner bewegnuss, rechter wissen vnd von sonndern vnnsern kunigklichen gnaden den obgenannten Wolfganngen vnd Sigmunden den Krippen geuettern dise besonnder gnad getan vnd sy vnd ir eelich leybserben vnd derselben erbenserben für vnnd für mann- vnd frawenperson in ewig zeyt in den stannd vnd grad das adels der recht edelgeborn wappens lehensgenoss vnd rittermessigen edellewte erhebt dartzu gewirdiget, geschepfft, gesetzt, geadelt vnd edel gemacht vnd sy der schar, gesellschaft vnnd gemeinschafft vnnser vnd des heiligen reichs, auch vnnser erblichen fürstenthumben vnd lannde recht edelgebornnen wappens-lehensgenossen vnd rittermessigen edellewten zugesellet, geleychet vnd zugefüeget zugleicher weyse, als ob sy von iren vier anen vatern mutern vnd geslechten zu beider seyten recht edelgeborn wappens-lehensgenossen vnd rittermessig edellewte geborn weren.

Vnnd inen dartzu samentlich vnd ir yedem besonnder die hernach geschriben ire erbliche wappen vnd clainate mit namen: einen roten schildte, darinne ein weysse krippen in acht gelb steckhen gezewnt, darauf ein helm, gezieret mit einer roten vnd weyssen helmdeckhen, darauf auch ein weysse krippen in acht gelb steckhen gezewnt vnnd dartzu ein weyssen schildte, darinn von dem obern vordern bis in das vnnder hinder egkh fliessende ein swartzer pach der Küntsach genannt, darauf ein helm mit einer weyssen vnnd swartzen helmdecken geziret, darauf ein weisse flug, dardurch von dem obern vordern bis in das hinder vnnder egk fliessende auch ein swartzer pach der Küntsach genannt als im schildte, so vnnser vnd des reichs lieber getrewer Pangratz Kripp von Freidenegk, ir vetter, vnd sy auch ire eltern bisher nebeneinander oder in einem quartierten schildte beyeinander gefüert haben, confirmiert, besteet vnd dartzu aus sonndern gnaden einen yeden der obberürten helm mit einer gelben oder goldfarben cron gecrönet, gezieret vnd gebessert vnd inen die als zufueren vnd zugebrauchen genedigklich gegönnet vnd erlaubt, in massen dieselben wappen und clainat mit der gemelten crönung, zierung vnd pesserung in mitte diss gegenwurtigen vnnsers kunigklichen briefs gemalet vnnd mit farben aigentlicher ausgestrichen sind.

Erheben, wirdigen, schepffen, setzen, adeln, edelmachen, gesellen, gleichen vnd zufüegen sy auch in den gemelten stannd vnnd grad vnnd zu der schar, gesellschaft vnnd gemeinschaft vnnser vnnd des heiligen reichs auch vnnser erblichen fürstenthumben und lannde recht edelgeborn wappens-lehensgenossen vnnd rittermessigen edellewten. Confirmieren, bestellen, crönen, zieren, pessern, gönnen vnd erlauben inen auch solchs alles von römischer kunigklicher machtvolkomenheit vnnd eigner bewegnuss wissenntlich in crafft ditz briefs. Unnd mainen, setzen vnd wellen von derselben vnnser kunigklichen machtvollkommenheit, das nu fürbashin die genannten

Digitized by Google

W o l f g a n n g v n d S i g m u n d d i e K r i p p e n g e u e t t e r n vnnd ir eelich leybserben vnnd derselben erbenserben für vnnd für ewigklich recht edelgeborn wappens-lehensgenossen vnd rittermessig edellewte sein von menigklich vnnd an allen ennden vnd stetten also geehret, geheissen, genennt, geschriben, geacht vnnd gehalten werden, auch all vnnd yegklich genaden, freyheiten, priuilegien, altherkommen, statuten vnd gewonheiten, gesellschafften vnd gemeinschafften, der sich der adel von altersher gebraucht hat vnnd hinfür gebrauchen werden vnd mugen.

Vnnd dartzu all vnnd yegklich ere, wirde, vorteil, recht, gerechtigkeit vnnd gewonheit haben mit beneficien auf thumbstifften, hohen vnd nidern emptern vnnd lehen, geistlichen vnnd weltlichen, zu haben, halten, tragen zuemphahen vnnd aufnemen mit anndern vnnsern vnnd des heiligen, römischen reichs recht edelgebornnen wappens-lehensgenossen vnd rittermessigen edellewten lehen vnd all annder gericht vnd recht zu besitzen, vrteil zuschöpffen, recht zusprechen vnnd der vnnd aller annder adellicher sachen, hanndlungen vnd gescheffften inner vnd ausserhalb gerichts mit inen zuhanndeln, zuthun vnd zulassen teilhaftig, wirdig, empfenngklich vnnd dartzu tauglich, schicklich vnd gut sein in geistlichen vnnd weltlichen stennden vnnd sachen v n n d s i c h d e s a u c h d e r o b g e s c h r i b e n w a p p e n v n n d c l a i n a t e n n e b e n e i n a n n d e r o d e r i n e i n e m q u a r t i e r t e n s c h i l d t e b e y e i n a n n d e r w i e i n e n d a s a m b e s s t e n f u e g e n v n d g e f a l l e n w i r d e t, h a b e n, fueren vnnd der in allen vnnd yegklichen eerlichen, redlichen, adelichen und ritterlichen sachen vnnd gescheffften zu schimpff vnnd zu ernnst in streytten, sturmen, kempffen, gefechten, gestechen, ritterspilen, veldzugen, panieren, gezellten, aufslachen, begrebdtnussen auch innsigeln, bettschafften, clainaten vnd sunst an allen ennden nach ihren notdurfften, willen vnd wolgefallen, dartzu wir sy auch hiemit von obberürter römischer kunigklicher machtvollkommenheit incrafft ditz briefs tewglich, schicklich empfenngklich vnd gut zusein wirdig vnd teilhafftig machen, frewen, gebrauchen vnd geniessen sollen vnnd mögen on menighlichs irrung vnd widersprechen, als ob solchs alles von iren edeln vier anen vatern, muetern vnd geslechten zu beider seytten erblich auf sy kommen vnd gewachsen were vnd als annder vnnser vnd des heiligen reichs vnnd vnnser erblichen fürstenthumben vnnd lannde recht edelgeborne wappens-lehensgenossen vnd rittermessig edellewte solchs alles haben vnd sich des gebrauchen vnnd geniessen von recht oder gewonheit von allermenigklich vngehindert.

Vnd gepieten darauf allen vnd yegklichen vnnsern vnd des heiligen reichs churfürsten, fürsten, geistlichen vnd weltlichen, prelaten, grauen, freyen herren, rittern, knechten, haubtlewten, lanndtuogten, lanndtmarschalchen, hofrichtern, burggrauen, vitzthumben, vögten, phlegern, verwesern, ambtlewten, schuldtheissen, schöpffen, ammanen, burgermeistern, richtern, reten, kunigen der wapen, herolden, verseuanndten, burgern vnd gemeinden vnd sunst allen anndern vnnsern vnd des heiligen reichs auch vnnser erblichen fürstenthumben vnd lannde vnnderthanen vnd getrewen, in was wirden, states oder wesens die sein, von obbestimbter römischer kunigklicher vnd fürstlicher macht ernnstlich vnd vestigklich mit disem briefe vnd wellen, das sy die vorgenannten W o l f f g a n g e n v n d S i g m u n d e n d i e K r i p p e n g e u e t t e r n vnd ir eelich leybserben vnd derselben erbenserben für vnd für in ewig

Digitized by Google

zeit als annder vnnser vnd des heiligen reichs auch unser erblichen fürstenthumben vnd lannde recht edelgeporn wappens-lehensgenossen vnd rittermessig edellewte in ritterspilen auch in allen vnd yegklichen geistlichen vnd weltlichen stennden, stifften vnd sachen halten, annemen, zulassen, wirdigen vnd eren vnd an den obgeschriben vnnsern kunigklichen . . . . [1]) gabungen, erhebungen vnd wirdigungen ires adels vnd stannds, darein wir sy gnedigklich erhebt vnd damit begabt vnd fürsehen haben, auch diser vnnser confirmation, bestettung, crönung, zierung, besserung, gönnung vnd erlaubung der obberuerten irer wappen vnd clainaten . . . . [1]) yder aller vnd yegklicher auf thumbstifften, stifften, lanndtegen, tenntzen, stuben, samenungen vnd in allen vnd yegklichen adelichen sachen vnnd hanndlungen, als ob sy von iren vier anen vatern, muetern vnd geslechten zu beider seyten recht edelgeborn wappens-lehensgenossen vnd rittermessig edellewt geborn weren, berueblich vnd on irrung geprauchen, geniessen vnd genntzlich dabey bleyben lassen vnd sich des nit setzen noch widern, auch dawider nicht tun noch des yemannds annderm zuthunde gestatten in dhein weyse als lieb einem jeden sey vnnser vnd des reichs schwere vngnad vnd straffe vnd dertzu ein pene nemlich fünfftzig march loetigs goldes zuuermeiden, die ein yegklicher so offt er freuenlich hiewider tete vnns halb in vnnser vnd des reichs camer vnd den anndern halben teil den obgenannten Wolffgangen vnd Sigmunden den Krippen geuettern vnd iren eelichen leybserben egedacht vnablesslich zu bezalen verfallen sein soll.

Mit vrkund ditz briefs besigelt mit vnnserm kunigklichen anhanngenndem innsigel. Geben zu Fuessen am zwenundtzweintzigisten tag des monats aprillen nach Christi gepurt vierzehenhundert vnd in achtundnewntzigisten, vnnsrer reiche des römischen im dreyzehenden vnd des hungrischen im newnten jaren.

Per regem
Johanes

Ad mandatum domini regis in consilio
Stürtzl
cantzler

IV.

(Familienchronik der Kripp v. Freudeneck.)

1529 Juni 5. Linz. K. Ferdinand I. bessert den Vettern Sigmund und Christoph Kripp ihr Wappen mit einem Turnierhelm und verleiht ihnen das Recht, sich von ihren Ansitzen zu nennen (Kopie, Papier).

Wir Ferdinandt von Gottes genaden zu Hungern, Beham, Dalmatien, Croatien etc. Khinig etc. . . . bekhenen offentlich mit diesem brief und thuen khundt allmenigelich, das wir guetlich angesehen und betracht haben solch erbarkhaidt, redlichait, adelich guet sitten, tugendt vnd vernunfft, damit vnnser getreu lieb Sigmundt vnd Cristoff die Khrippen geuettern vor vnns beruembt sein; auch

[1]) Infolge eines Fleckes unleserlich.

Digitized by Google

die getreuen, nützlichen vnnd willigen dienste, die ire voreltern weylennde vnnsern vorfordern in menig weg, wie wir des guete bericht empfangen haben, vnnd dan sy vns beede bisher vns, vnnserm hauss Österreich als vnnser gethreuen vnnderthonen vnnd landtleuth aus sonnderlicher liebe vnnderthenigen vnnd genaigeten willen in den werkhen zum dikhen mal bewert erzaigt, vnns bewisen haben, noch teglich thuen vnnd khunfftiglich dergestalt erfunden ze werden erpiettig sein, auch wol thuen sollen vnd mugen.

Und sodann billich khain guetthat vnerkhant noch vnbelont bleiben solle, demnach haben wir mit wohlbedachtem mueth, guetem rath vnnd rechter wissen denselben Sigmunden vnnd Cristoffen den Krippen vnnd allen iren eelichen leibserben in ewig zeit dise sondere gnad gethon vnnd sy mit den erkhenntlichen wertzeichen rechter volkhomenhait angeregts ires standts vnnd gradts begabt vnnd inen anstat des stechhelms, so sy bisher auf iren erblichen wappen vnd clainat gefuert vnd gebraucht, nun hinfür an desselben statt ainen turniershelbm ze haben vnnd zefueren verliehen vnnd vergunnt vnnd noch darzue die freyheit gegeben, so sy khünfftigelich ainich schloss oder sytz durch redlichen thitl vberkhumen wurden, sy seyen aygen oder lehen, sich von denselben schlössern oder sizen ze schreiben vnnd zu nennen. Thuen inen solche gnad, begaben sy mit dem thurnierhelben, geben die freyhait, lassen zue und vergunnen inen den namen ihrer sitz zu gebrauchen, alles wie obsteeht aus khinigelicher vnnd fürstlicher macht vnnd in vermügen der sonndern freyhait, damit wir vnd vnnser hauss Österreich derhalben von römischen khaysern vnnd khinigen vnnd insonderheit wir vonn dem allerdurchleichtigisten fürsten kayser Carlen den fünfften, vnnsern lieben bruedern vnnd gnedigen herrn begabt vnnd fürsechen sein, wissentlich hiemit in crafft diss briefs.

Vnd mainen, sezen vnnd wellen, das die benanten Sigmundt vnnd Cristoff die Khrippen geuettern alle ir beder vnnd ir yedes innsonderhait eelichen leibserben vnnd derselben erbenserben für vnnd für in ewig zeit auf dem schilt ires erblichen wappens nun hinfüran ainen rittermässigen, rechten, adenlichen thurniershelbm haben fueren. So sy auch vber khurz oder lang anich siz oder schloss, sy seyen lehen oder aygen, von neuen erpauen, oder durch khauff, wexl, vbergab oder sunst in annder weg mit rechtmessigen titl an sich bringen, sich von denselben nenen, schreiben gegen menigelich in allen iren schrifften vnnd reden, dergleichen innen hinwider umb solcher namen gegeben werden vnnd sich also zu solcher aller eren, standt, wierden, vorteil, freyhait, recht, gewonhait vnnd gerechtigkheit freyen, gebrauchen vnnd genuessen sollen vnnd mugen, die annder vom adl geborn vnnd rittermessig edlleut zu dergleichen sizen oder schlössern haben vnnd gebrauchen von recht der gewonhait, von allermenigelich vnuerhindert. Und gebietten allen vnnd yeglichen des heilligen römischen reichs stennden vnnd verwonnten auch allen vnnsern fürsten, geistlichen vnnd weltlichen, prelaten, grauen, freyen herrn, rittern, khnechten, haubtleuthen, viztomben, vogten, pflögern, amtleuten, schulthaissen, landrichtern, hofrichtern, khondigen (!) der wappen, freyholden, persefanten, burgermaistern, richtern, rätten,

Digitized by Google

burgern gemainden vnnd sunst allen andern vnnd vnnserer kunigreich, erblichen fürstenthumben vnnd lande vnnderthonnen vnnd gethreuen in was wierden, stants oder wesens die sein: das sy die obgenannten Sigmundten vnnd Cristoffen die Khrippen geuettern vnnd all ire beeder vnnd yedes insonnderhait eelichen leibserben vnnd derselben erbenserben für vnnd für in ewig zeit an den obgeschriben vnnsern gnaden vnnd freyhaiten nicht irren noch verhindern, sonndern sy der wie obsteet gerueblichen gebrauchen, geniessen vnnd genzlich dabei bleiben lassen vnnd daran nicht verhindern, belaidigen oder eintrag thuen, noch des yemands andern zu thun gestatten in khain weiss noch weg, als lieb ainem yeden sey vnnser vngnad vnnd straff vnnd darzue ain peen, nemblich zechen markh lötigs goldt zu uermeiden, die ein yeder, so offt er freuentlich hiewider thete, vns halb in vnnser khinigliche camer, vnnd den anndern halben thail den Krippen oder iren leibserben obgenannt vnablässlich zubezahlen verfallen sein solle.

Mit vrkhundt dits brief, der geben ist in vnnser statt Linz den fünfften tag monats Junj, nach Christi geburt fünfzechenhundert vnd im neunvndzwainzigisten vnnserer reiche im dritten jaren.

Ferdinandus

Ad mandatum
domini regis proprium
V. B. Eps. Trid. Cancell.

V.

(Urk. 462.)

1555 September 20. Brüssel. K. Karl V. verleiht Paul I. Kripp und seinen Söhnen Bernhard und Sigmund Anton verschiedene Privilegien (Immunitas personalis, Exemptio ab externis Judiziis, Cera rubra, et Salvaguardia).

Wir Carl der Fünfft von gottes gnaden römischer kaiser etc. . . . bekhennen für vnns vnnd vnnsere nachkomen am reiche offentlich mit disem brieff vnnd thuen kundt allermenigclich:

Wiewol wir aus römischer kaiserlicher höhe vnnd wirde darein vnns der allmechtig nach seinem götlichen willen gesetzt auch angeborner guete vnnd miltigkait allezeit genaigt sein, aller vnnd jegclicher vnnserer vnnd des hailigen reichs vnderthanen vnnd getrewen ehre, aufnehmen, nutz vnnd bestes zubetrachten vnnd fürzunemen, so sein wir doch pillich mer bewegt zu denen, die sich gegen vnns vnnd dem hailigen reiche auch vnnsern loblichen heusern Österreich vnnd Burgundi in getrewer, williger gehorsamb allezeit für annder redlich halten vnnd beweisen, sy mit vnnsern kaiserlichen gnaden zu begaben vnnd zu fürsehen.

Wann wir nun guettlich angesehen vnnd betracht solch erbarkait, redlichait, guet adellich sitten tugent vnnd vernunfft, damit vnnser vnnd des reichs lieber getrewer Pauls Kripp zu Brumberg (!) vor vnnser kaiserlichen majestät beruembt wirdet, auch die annemen getrewen vnnd willigen dienst so seine voreltern

Digitized by Google

das geschlecht der Krippen weilend vnnsern vorfarn am reiche römischen kaisern vnnd königen vnnd gewessnen ertzhertzogen zu Österreich loblicher gedechtnus. auch der gedacht Paulss Kripp vnns vnnserm freundtlichen lieben brueder herrn Ferdinanden römischem zu Hungern vnnd Behaim könig etc. dem hailigen reiche vnnd vnnserm loblichem hauss Osterreich in mannigfaltig weise vnnd sonderlich seine zwen söne Bernhardt vnnd Sigmundt Anthoni die Krippen. nemblich der gemelt Bernhart jetzt etliche jar her bey vnnserm kriegsvolck in Italien als ain kriegsman vnnd dan der genant Sigmundt Anthoni nunmer biss in das fünffte jar her an vnnserm kaiserlichen hoff bey vnnserer reichscantzley in vnnsern gehaimen wichtigeu sachen auch auf vnnsern schweren raisen vnnd zügen alle treulich, ehrlich vnnd aufrichtig vngespart irer leib vnnd vermögen gethan vnnd bewisen haben. noch teglich thuen vnnd hinfüran wol thuen mögen vnnd sollen.

Darumb vnnd zu ergetzlichait solcher getrewen dienst. so haben wir mit wolbedachtem mueth, guetem rath, aigner bewegnus vnnd rechter wissen dem genanten Paulsen Krippen obgemelten auch anndern seinen sönen vnd irer aller manlichen ehelichen leibserben vnnd derselben erbensserben für vnnd für ewigclich dise besondere gnad vnnd freyhait gethan vnnd gegeben. thuen vnnd geben inen die auch hiemit von römischer kaiserlicher machtvollkomenhait wissentlich in crafft ditz brieffs also:

Wa es sich irer gelegenhait nach vber kurtz oder lang zuetruege, das sy sich im hailigen reiche desselben zugethanen oder vnnsern auch obgemelts vnnsers freundtlichen lieben brueders des römischen königs erblichen fürstenthumben vnnd landen in stetten, merckten oder flecken nider thuen vnnd mit hausswonung vnnd aignem rauch darin pleiben würden oder wolten, das sy dann als offt vnnd wann sy verlustet in dieselben stett, merckt oder flecken ziehen. darinnen mit sambt iren haussfrawen, kindern, dienern vnnd hausgesind iren pfennig zeren vnnd aller burgerlichen als nemblich raths-gerichts- vnnd dergleichen empter exempt auch sonst aller auflag, als jerlicher burgerstewer, vmbgelts, wacht, gewerff vnnd annderer dergleichen beschwerung frey enthebt vnnd entpunden sein vnnd bey irem willen steen solle, wa sy also wonen, ainich stuben, zunfft oder annder dergleichen gesellschaft noch irem gefallen anzunemen vnnd zu gebrauchen vnnd widerumb, so inen das geliebt vnnd gelegen ist, one alle entgeltnus aufzusagen. Es were dan sach, das sy ligende gueter in solchen stetten vnnd flecken erkauffen oder an sich pringen würden, die in die burgerliche mittailung gehörten, dauon sollen sy alles das, so anndere burger, die dergleichen ligende guetter haben zuthuen schuldig sein. Sy sollen vnnd mögen auch aus denselben stetten. merckten oder flecken so offt unnd wan sy verlust, mit allem dem, so inen zugehört, an anndere ende vnbeschwert vnnd vnbelestigt derselben obrigkait ziehen, vnnd ob die obberuerten stett, merckt oder flecken von vnns vnd vnnsern vorfaren am reiche für solche freywonung ein- vnnd ausszug priuilegiert vnnd gefreyt weren oder durch vnns vnnd vnnser nachkomen am reiche hinfüran priuilegiert würden, in was wege oder gestalt das beschehe.

Digitized by Google

oder das sonst in gueter gewonhait hetten. niemandts bey inen sitzen oder wonen zu lassen, sy seyen inen dann mit burgerlichen oder andern pflichten verwandt oder mit beschwerung vnnd auflag gewertig: so wollen wir doch, das solch gegeben vnnd erlangt freyhait, statut vnnd gewonhait inen, den Krippen an diser vnnser gnad vnd freyhait one schaden vnd nachtail sein vnd sy in disem fall in kainerlay weise zu ainicher beschwerung nit pinden. Doch solle diese vnnser freyhait vnnd gnad denselben stetten, merckten vnnd flecken in annderwege vnnd gegen andern an denselben iren priuilegien, statuten, vnnd gewonhaiten auch vnuergriffen vnnd vnschedlich sein.

Wir thuen vnnd geben auch dem genanten Paulsen Krippen vnd gemelten seinen sönen, iren ehelichen leibserben vnd derselben erbensserben dise gnad von . . . . .[1]) vnser kays. machtvollkomenhait wissentlich in crafft dits brieffs also, das sy, ire eheliche haussfrawen, dero leibserben vnnd derselben erbensserben ires namens vnnd stamens von geburd schildt vnnd helmb man vnd frawenperson auch diener, haussgesindt, vnderthanen, hindersessen, lehen vnnd aigen leuthe, zugehörigen vnnd verwandten vnnd alle die, so inen zuuersprechen stehen vnnd irer aller haab vnnd gueter, ligend vnd varend, so sy jitzund haben oder konfftigclich vberkomen, wa vnnd an welchen enden die gelegen vnnd gesessen sein, vmb kainerlay sachen, spruch noch anforderung willen, es treff an ehr, leib, haab oder gueter weder an vnnser vnnd des reichs hofgericht zu Rotweil noch ainich lanndt westualisch noch anndere frembde gericht nit fürgenomen, gehaischen, geladen noch daselbst beclagt oder wider sy, ir leib, ehr, haab oder gueter gericht, geurthailt, procediert, geacht, noch inannder weg volnfaren werden solle in kainerlay weise; sonder wer zu inen gemainlich oder ir ainem in sonderhait oder zu mehrn spruch, clag oder anforderung hette oder gewunne, wer der oder warumb das were, niemandts noch nichts aussgenomen, das als dan der oder die selben sollen das recht gegen gemeltem Paulsen Krippen auch seiner ehelichen haussfrawen, iren leibserben vnnd allen derselben erbensserben, dessgleichen gegen iren haaben vnnd guetern, ligenden vnnd varenden, one alles mittel allain vor vnns oder vnnsere nachkomen am reiche römischen kaysern vnnd königen oder vnnsern vnd iren kayserlichen vnnd königclichen cammergericht im hailigen reiche oder anndern iren rechten herren vnnd ordentlichen gerichten, darundter sy gesessen oder je zu zeitten sitzen werden, vnnd sonst nirgend andersswa suechen vnnd nemen vnd sich dess daselbst von inen benuegen lassen. Dergleichen wer zu ihren dienern, hindersessen, vnderthanen, lehen vnnd aigenleuthen, zugehörigen vnnd denen, so inen zuuersprechen stehen vnnd irer aller hab vnnd gueter ichts zusprechen hette, die sollen sich rechtens benuegen lassen vor den gerichten vnnd an den enden darzu sy zu recht gesessen vnnd nirgend anderstwa, es were dann, das den clegern auff ir anrueffen das recht an berürten enden kundtlich versagt oder geferlich verzogen vnnd dasselb gnuegsamblich dargepracht würde, der oder dieselben mögen alssdann das recht

[1]) Ein Wort unleserlich.

gegen inen suechen an den enden vnnd gerichten, da es sich sonst gepürt. Wa aber darüber ainiche fürladung, vrthail, process oder annderss wider obgemelten **Paulsen Krippen**, sein eheliche haussfraw, ire leibserben vnnd derselben erbensserben, diener, hindersessen, vnderthanen, zugehörigen, verwandten vnnd die, so inen zuuersprechen steen oder irer aller haab vnnd gueter aussgeen, gehandelt, gesprochen oder procediert wurde, wollen wir doch, das solche fürladung, vrthail, handlung vnnd process gantz crafftlos vnnd von vnwirden vnnd inen an iren leib, haab vnnd guetern gantz vnschedlich sein solle. Die wir auch jetz alssdann vnnd dan als jetzt vernichten, crafftlos vnnd vnteuglich erkennen von obgemelter römischer kaiserlicher machtvollkommenhait in crafft dits brieffs.

Ferrer haben wir auch gedachtem **Paulsen Krippen, allen seinen ehelichen leibserben** vnnd derselben erbensserben mans vnnd frawenpersonen für vnnd für ewigclich dise gnad gethan vnnd freyhait gegeben also, **das sy nun hinfüran in allen vnnd jegclichen iren besiglungen zu iren insigeln vnnd petschafften, clainen vnnd grossen, gegen allermenigclich** was wirden, standts oder wesens die sein, niemandts ausgenomen, **ain rotwachs gebrauchen** vnnd damit ihrer notturfft vnnd gelegenhait nach versigeln vnnd petschafften sollen vnd mögen von allermenigclich vnverhindert.

Vnnd zu handthabung beruerter irer freyhaiten vnnd damit sy auch sonst bey frid vnd recht vmbsouil desto rhuewiger pleiben mögen so haben wir den gemelten **Paulsen Krippen, seine eheliche leibserben** vnnd derselben erbennsserben sambt iren haussfrawen, kindern, dienern, haussgesindt, vnderthanen, hindtersessen, lehen vnnd aignnleuthen, zugehörigen vnnd verwandten vnnd allen denen, so inen jederzeit zuuersprechen steen, auch irer aller leib, haab vnnd guettern ligenden vnd farenden, lehen vnnd aigen, wa vnnd an welchen enden die gelegen sein, so sy jetzundt haben vnnd konfftigclich mit rechtmessigem tittel vberkomen, nichts dauon ausgenomen, in vnnser vnnd des hailigen reichs auch vnserer vnnd vnnsers freundtlichen lieben brueders des römischen königs erblicher fürstenthumb vnnd lande **besonder gnad, verspruch, schutz vnnd schirmb auf ewigkait aufgenomen vnnd empfangen, nemen vnnd empfahen sy auch also darein von römischer kaiserlicher machtvolkomenhait vnd rechter wissen in crafft dits brieffs.**

Vnnd mainen, setzen vnnd wollen, das nun fürpasshin der gemelt **Paulss Kripp, seine eheliche leibserben** vnnd derselben erbensserben auch alle die iren, wie obsteet, für vnnd für ewigclich die obgemelten vnsere gnaden vnnd freyhaiten haben auch sy alle ire eheliche haussfrawen, kinder, diener, haussgesindt, zuegehorigen, verwandten vnnd die inen zuuervsprechen steen vnnd irer aller haab vnnd gueter wie obsteet in vnnser vnnd des reichs auch vnnserer vnnd gedachts vnnsers lieben brueders erblicher fürstenthumb vnnd lande sonder gnad, verspruch, schutz vnnd schirmb auf ewigkait sein auch alle vnnd jegcliche gnad, freyhait, vorthail, ehr, wirde, recht, gerechtigkait vnnd guet gewonhait haben, sich deren frewen, gebrauchen vnnd geniessen vnnd darauf allenthalben im hailigen reiche vnnsern vnnd obgedachts vnnsers freundtlichen brueders des römischen königs erblichen fürstenthumben, landen, stetten, flecken, obrigkaiten vnnd gepieten ob-

Digitized by Google

gehörtermassen frey wonen, ein- vnnd aussziehen, auch sonst vnuerhindert, vnangefochten vnnd vnbelaidigt handlen vnnd wandlen sollen vnnd mögen, als anndere, so obgemelte gnaden vnnd freyhaiten haben vnnd die, so in vnnser vnnd des reichs auch vnnserer vnnd vilgedachts vnnsers freuntlichen lieben brueders des römischen königs erblichen fürstenthumb vnnd lande verspruch, schutz vnnd schirmb sein, solches alles haben vnnd sich des frewen, gebrauchen vnnd geniessen von recht oder gewonhait von allermenigclich vnuerhindert.

Vnd gepieten darauf allen vnd jeden churfürsten, fürsten, gaistlichen vnnd weltlichen, prelaten, grauen, freyenherren, rittern, knechten, hauptleuthen, lanndtuogten, vitzdomben, vögten, pflegern, verwesern, amptleuthen, schulthaissen, burgermaistern, richtern, räthen, burgern, gemainden vnnd sonst allen andern vnnsern vnnd des reichs vnderthanen vnnd getrewen, in was wirden, stants oder wesens die sein, vnd sonderlich allen vnnd jeden hoffrichtern, lanndrichtern, westualischen vnnd anndern richtern vnnd derselben assessorn, beysitzern vnnd vrthailsprechern ernstlich vnnd vestigclich mit disem brieff vnnd wollen, das sy obgenanten Paulsen Krippen, seine eheliche leibserben und derselben erbensserben mans vnd frawenpersonen, auch alle diejehnigen, so inen zugehören vnnd zuuersprechen vnnd irer aller haab vnnd gueter, wie obsteet, an obgemelten vnnsern kaiserlichen gnaden vnnd freyhaiten, auch verspruch, schutz vnnd schirmb nit hindern noch irren, sonder sy der aller obgeschribnermassen geruebigclich one irrung vnnd verhinderung gebrauchen, nutzen vnd geniessen lassen vnnd hiewider nit anfechten, bekommern oder belaidigen wie oder in was schein das immer geschehen möchte in gar kain weise, als lieb ainem jeden sey vnnser vnnd des reichs schwere vngnad vnnd straff vnnd darzu ain peen nemblich viertzig marck lotigs goldes zuuermeiden, die ain jeder, so offt er freuenlich hiewider thete, vnns halb in vnnser vnnd des reichs chamer vnnd den andern halben thail offtgenanntem Paulsen Krippen seinen ehelichen leibserben vnnd derselben erbensserben oder den iren, so hiewider belaidigt wurden, vnnachlesslich zu bezalen verfallen sein solle.

Mit vrkundt ditz brieffs, besigelt mit vnnserm kaiserlichen anhangenden insigel. Geben in vnnser stat Brüssel in Brabant am zwaintzigisten tag des monats septembris nach Christi vnnsers lieben herrn gepurd fünffzehenhundert vnd im fünffvndfünfftzigisten, vnnsers kaiserthumbs im fünffunddreissigisten vnnd vnnserer reiche im viertzigisten jare.

Carolus
Perrenot

Ad mandatum
caesareae et catholicae
Mtis proprium
Haller

9*

Digitized by Google

VI.

(J. St. A. Pest A. XXXV, Fasz. II, Städte.)

1320 Februar 18. Schloß Zenoberg. König Heinrich verleiht Heinrich II. Kripp zwei Arbeiten in der Saline zu Hall, wie sie sein Vater Heinrich gehabt hat (Kopie, Papier).

Wir Hainrich von gots gnaden kunig ze Pehaim und ze Polan, hertzog ze Kernden und grave ze Tirol und ze Görtz, vogt der gotshäuser ze Aglay ze Triendt und ze Brixen, veriehen an diesem brief, daz wir Hainrichen, Hainriches des Krippen sun von Hall und allen seinen erben die zwo arbeit in unserm hall, den kalch und ainen wichachen verlihen haben mit allen den rechten, als sy sein vater von uns gehabt hat und das auch mit gewohnhait herkumen ist. Und geben im des diesen brief ze ainem urkund darüber versigelten mit unserm hangenden insigel, der ist geben auf sand Zenenberg, do man zalt von Christes geburt tausend driuhundert jar und darnach in dem zwainzigisten iar des eritags nach dem kessontag.

VII.

(Urk. 1.)

1335 September 22. Schloß Tirol. Johann v. Luxemburg und seine Gemahlin Margareta verpachten Schine v. Florenz und Heinrich II. Kripp die Saline auf 2 Jahre.

Wir Johans jüngister sun des edlen küniges von Pehaim vnd wir margareta sein gemahel von gotes genaden hertzogin in Chernden, gråuin ze Tirol vnd ze Görtz veriehen an disem preue, daz wir vnser hall in dem Intal mit vnsers rats rat vnd willen hingelazzen haben Schinen von Florentz vnd Hainrich dem Chrippenpurger ze Halle vnd yren erben von nu suntag der schierist chumpt ze zwayen gantzen jaren nachainander mit sogetanem gedinge vnd gelubde, als hernach geschriben stet. Also, daz si vns alle wochen geben süllent zů vnser chost oder swa wir ez hinschaffen dreizzich march perner. Si sullent auch geben purchhůt, lehensaltz, phrůnd, můssaltz, almůsen, wachtern vnd swaygern als ez der Schine vor getan hat vnd als ez mit alter gewonhait herchomen ist. Si sullent auch daz fůder saltzz niht hoher geben noch verschauffen danne vmb zway phunt perner, ez war danne, daz ez ain gaebe gewůnne also daz wir ez hoher geben mochten oder wolten. Den selben chauff sullen wir danne setzen nach irem rat vnd willen vnd sway es danne hoher verchauffet wirt, danne vmb zway phunt, dew selbe ubertewr sol halbew vnser sein vnd halbew ir. Vnd swenne danne dew gaebe vergangen ist, so sol es seinen gesatzten chauff haben vmb zway phunt als vor. Wer auer, daz si ez naehner geben wolten danne vmb zway phunt, daz stet datz in ir, sol auer vns vnschedleich sein wa si ez naehner gebent. Si sullent auch vns dew arbayt ver-

Digitized by Google

legen ze phanhaus vnd ze perge, ze hůltz vnd die auzwendigen arbayt, als von alter vnd pey dem Schynen herchomen ist, swaz darzů gehőrt als sitleich vnd gewonleich ist an allen vnserm schaden nach dem rat, den wir in zůschaffen, angeuerde. In sol auch chain arbayt niht gehőhert werden, weder ze perge noch ze phanhaus noch an chainer stat, wan als mit alter gewonhayt vnd pey dem Schinen herchomen ist. Si sullen vns auch in den vorgenanten jaren alle jar ain newe phanne aůf ziehen vnd swenne dew vorgenanten jar vergangen sint vnd si danne von dem ampte stent, so sullent si vns danne als uil holtzz auf den wasen vnd auf den perch antwurten, als si daraůf funden habent. Wir verheizzent in auch, waz in schaden geschiht von wazzer, von fewr, von gewalt inre landes oder auzzer landes von den vnsern, der wir gewaltlich sein, den sullen wir in wider cheren vnd erstaten als si mit dem rechten vnd mit der gewissen vor vns vnd vor vnserm rat erzaigen můgent. Wir haben in auch vollen gewalt geben, vnser ampt ze niezzen, dew vorgenanten jar nach iren frumen auzwendichleich vnd inwendichleich, besůht vnd vnbesuht, reht als ob ez in vnserer gewalt were; an den perch, den sullent si arbayten vnd niezzen nach rat. Si sullent auch allew ampt, dew ze besetzzen sint vnd die darzů gehőrent vnd die tőrr vnd die zůgenten arbayt ze perge, als ez mit alter gewonhait herchomen ist, besetzen nach irem frumen als si waenent, daz ez in aller nutzleichist sey, an den perchmaister, den sullen wir in geben nach irem rat vnd nach vnsrer geswornen rat. Si sullent auch die arbayter aůzrichten ires lones als sitleich vnd gewonleich ist vnd als die handvest sprichet, die vnsre ampleute vnd vnsre arbeyter vormalen gegenainander habent. Si sullent auch die weynahtwoche, dew osterwoche vnd die phinchstwoche vngesoten sein ob si wellent vnd ze perge vngearbaytet vnd dewselben drew lon von denselben dreyn wochen sullent si nachmalen nach rat legen auf den perch, so sein allernőtist zey. Vnd sullent auch si die vorgenannten drey wochen eruollen vnd erstatten auf der dritten phannen in den vorgenanten zwaien jaren, von yedem jar drey wochen vnd welich geprest daruber waere, davon man vngesoten můste sten von gots gewalt, daz sullent si auch eruollen vnd erstaten in allen den rehten als die egenanten drey wochen. Swaz si auch fremdes saltz in vnserm land vindent vnd eruorschent wellen wir, daz si daz gewalt haben ze nemen swa si ez anchoment vnd sullent auch daz an iren nutz cheren swa si hin wellent an allen iren schaden. Vnd gepieten allen vnsern richtern vnd amptleuten, daz si in des zůlegend vnd geholffen sein swa si daz saltzz anchoment. Vnd wenne danne die vorgenanten zway jar auz sind, swaz si vns danne saltzzes antwurten in vnsern phyeseln daz sullen wir in abslahen an der vorgenanten werunge daz fůder saltzz fůr zway phunt perner. Wir verhaizzen in auch, daz wir si niht von dem ampt schayden sullen, wir berichten si ee gar vnd genzleich swas wir in mit rehter raytunge schuldich beleiben von dem ampt ze Halle wir oder der, dem wir daz ampt lazzen. Auch sullent si vns verrayten tausend fůder vnd sibenhundert fůder vnd aht vnd zwaintzich fůder salzz die vns geantwurtet wurden in den phyeseln, so der Schine von dem ampt geschaiden wart, die wir in pey derselben zal hinwider geantwurtet haben in den phyeseln. Auch ist ze wizzen, daz wir von hern Chůnraten dem pharrer ze Matrey vier vnd fůnfzich zůgender werch, die in weilent vnser seliger her vnd vater mit seiner hantuest verlihen het, die er vns wider geben hat, vmb viertzich

Digitized by Google

march perner gelts geledigt und geloset haben. Wellen wir endleichen daz dieselben zůgenten werch alle gesampt hinnenfůr ewichleichen an alle verchůmbernusse vnd hin verleichnusse beleiben sullen in dem ampt. Vnd daz in daz staet vnd vnzerbrochen beleibe geben wir in ze versprechern vnd ze schermern vnsere getrewe Volchmarn von Purchstal purchgreuen ze Tyrol, Heinrich von Annenberch, Chůnraten von Schenna, Gorien Engelmaren vnd Taegen von Vilanders, Gebharten von Seben, Jacoben den Greiffen von Mays, Heinrich von Rotenburch vnsern hofmayster vnd Perchtolden von Freuntsperch rihter ze Halle die mit sampt vns irew insigel von vnnser geschaeffte an disen prief gehenget habent. Der geben ist auf Tyrol. do man zalt nach Christes gebůrte dreitzehen hundert jar vnd darnach in dem fůmf vnd dreizzigisten jare des freitáges vor sand Michels tach.

VIII.

(Urk. 487.)

1454 Juli 24. Kardinal Peter v. Augsburg verleiht Hans II. Kripp den Maierhof zu Absam als Erbzinslehen.

Wir Peter von göttlicher erbermde der hailgen römischen kirchen cardinal. bischoue zu Augspurg bekennen mit dem brieue für vns vnd vnser gotzhuse vnd nachkomen bischoue vnd pfleger vnd tun kunt allermenglich:

Als vns bisher in vnser vnd vnsers gotzhuses meyerhoue zu Abtzan ob der stat zu Hall im Intale sine ehefftin vnd zugehörung mengerley irrung geschehen, die nu gantz abgetadingt vnd hingelegt sint, also das derselb vnsers gotzhuses meyerhoue mit den dry huben bey Melanns auch allen andern zugehörden eehefftin vnd gerechtikait, so von alter dartzu vnd darin gehört hand, vns vnd vnserm gotzhuse on irrung lediclich fry vnd lose zu unserm handen geantwurt vnd gantz vndertenig gemacht ist — das wir also das bawrecht desselben vnsers vnd vnsers gotzhuses mairhoues mit den obgemelten dry huben auch mit allen eehefftin vnd gerechtikait es sey an behausung, hofraitin, mülin, eckern, engern, wisen, hofstetten, garten, berg, tal, alben, holtz, veld, wunn vnd wayd vnd an allen andern ehefftin, nutzen vnd zugehörden nichtzit vsgenomen, was zu dem allem vnd ir yeglichem gehört, wie das von alter gewesen ist, dem erbern vnserm lieben getrewen Hansen dem Crippen vnd allen sinen erben, sünen vnd töchtern vnd allen iren erben vnd nachkomen nemlich vnd benemlich nach lands vnd desselben vnsers mairhoues bawdingsrecht verlassen vnd gelihen haben. Verlassen vnd lihen in den also vnd hiemit wissentlich, wie das billich crafft vnd macht hat haben sol vnd mag also, das er vnd sin erben vnd nachkomen den offtgemelten vnsern mayrhoue füro mit allen bewen an behausung vnd zu velde bewlich vnd wesenlichen halten auch den mit behausung vnd allen andern zugehörungen, eehefftin vnd gerechtikait obgemelt, wie das von alter gewesen ist, sollen inhaben, verwesen, hant haben niessen vnd brauchen vnd

Digitized by Google

kain gut noch ichzit dauon verändern, versetzen noch verkauffen nach lands vnd vnsers bawdings daselbst recht. Ob auch icht dauon versetzt verkaufft oder entfrompt were das nach irem besten vermögen wider dartzu bringen als fromen bawluten wol zugehört.

Vnd ob sie oder ir erben vnd nachkomen ire bawrecht vff dem mairhoue füro onwerden, versetzen oder verkauffen wölten, so sollen sie das vns oder vnsern nachkomen vor anbieten vnd vns das näher widerfaren lassen vmb so vil als das landsrecht vswisst; ob aber wir oder vnser nachkomen das also zu vns nit nemen wolten, so sollen sie das doch nyemant anders dann des guts genossen vnd nach des lands vnd bautading recht geben.

Sunder sollen sie oder wäre den mairhoue füro also innhaben wirt, vns oder vnsern nachkomen jerlich vnd ains yeglichen jars besunders ains vnd uirtzig pfund perner zinses zu hende vnsers probsts daselbst dauon geben, vns auch ander vnsèr zinse, rennt vnd gult an den enden vff ir selbs chost inbringen vnd dem gemelten probst antwurten. Auch sust den mayrhoue in bawding vnd sust verdienen vnd dauon tun alles, wie das die bawtading daselbst vnd vnsers gotzhuses vrberbücher vswisen vnd von alter gewesen ist, alles getrewlich vnd vngeuarlich, als er dann das alles also zehalten mit handgebenden trewen gelobt hat.

Des alles zu vrkund vnd sicherhait geben wir im disen briefe mit vnserm anhangenden insigel versigelt. Geben an sant Jacobs des hailgen zwelffboten anbent anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo quarto.

Digitized by Google

Alphabetisches Orts- und Personenverzeichnis.

Augsburg, Bischof von (ungenannt), Hochstift; Hall, Stadt, Saline, und Krippach, augsburg. Obristmaierhof zu Absam, kommen fast auf jeder Seite vor, sind daher in das Verzeichnis nicht aufgenommen.

A.

Digitized by Google

B, P.

Digitized by Google

C, K.

Digitized by Google

Digitized by Google

D, T.

Digitized by Google

E.

F, V.

Digitized by Google

G.

Digitized by Google

H.

Digitized by Google

I, J, Y.

Digitized by Google

L.

M.

Digitized by Google

N.

O.

R.

Digitized by Google

S.

Digitized by Google

Digitized by Google

U.

W.


Digitized by Google

Z.

Digitized by Google

nberg.

Digitized by Google

Digitized by Google

Hochzeitsladungen der steirischen Landstände.

Von

Emerich v. Zenegg.

Als Fortsetzung der im Jahrbuch 1910 des „Adler“ erschienenen „Hochzeitsladungen der Kärntner Landstände“ werden nachfolgend die Daten von ca. 600, im Archive der Stände Steiermarks (Graz, Landesarchiv, Fasz. XIV—XV) befindlichen Ladschreiben veröffentlicht.

Die Buchstaben B und P, C und K, D und T sind zusammengezogen, (— —) in Klammern beigefügte Daten sind Ergänzungen aus den „Hochzeitsladungen der Kärntner Landstände“ oder anderer Literatur.

Abkürzungen: Grf. = Graf, Grfn. = Gräfin, Frh. = Freiherr, Frn. = Freiin, S. = Sohn, T. = Tochter.

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
1.	Abensperg und Traun, Grf. v., Ferdinand Ernst, S. des Ernst und der † Katharina Ursula, geb. Frn. Weber zu Petronell und Pißenberg	Frangipan v., Grfn. zu Thersäz, Maria Juliana, T. des † Georg, gew. kais. Reichshof- und I. Ö. Hofkriegsrat und der Sofia	Wien, 1668, VII., 22.	467
2.	Adl v. Adlstain auf Otterspach, Georg Adam	Wintershaimb v., Regina Rosalia, T. des Zacharias, I. Ö. Reg. Kanzler, und der Christina Regina	Graz, 1655, I., 31.	379
3.	Albelius (Albl) Johann Adam, Phae & Medae Dr.	Miller zu Milleg, Anna Christina, T. des † Michel und der † Maria Salome, geb. Hemeter v. Thanaw	Gut Millegg, 1634, V., 14.	230

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
4.	Allia, Kristof, Hauptmann	Humski, Susanna, T. des † Moisches	Neduliz, 1590, VI., 17.	51
5.	Amenzaga v., Franz Christoph, kais. Obristleutnant des Heyster'schen Regiments zu Fuß	Mauerburg v., Rosina Barbara, T. des Thomas Ignatz	Graz, 1684, II., 13.	557
6.	Amiot, Johann Claudius, Leutnant im Dragonerregiment Jaques Gerard	Ferber, Maria Sophia, T. des Hanns Jakob und der Sidonia, geb. Schoffman v. Hemerlez	Forach, 1668, V., 1.	463
7.	Amstadt, Joachim	Tattenpeckh, Afra, Witwe nach † Sigmund T., geb. Gall v. Gallenstein	Cilli, 1599, II., 14.	83
8.	Apostolis de, Markus, S. des Johann Paul, landsch. steir. Medicus, und der Maria, geb. del Argento	Plazer, Maria, T. des † Anton und der Elisabeth	Cilli, 1647, VIII., 19.	300
9.	Aschau, Frh. v., Wolf Jakob	Puechpaumb, Frn. v., Maria Anna, Schwester des Karl Ludwig Frh. v. P.	Schloß Hollenegg, 1666, V., 31.	454
10.	Athembs, Grf. v., Johann Wilhelm, S. des Johann Jakob	Ernau v., Siguna Regina, T. des † Georg Ulrich, gew. Oberhauptmann zu Carlstatt und der Eva Regina, geb. Frn. v. Welz, wiederverm. Grfn. v. Rosenberg	Klagenfurt, 1659, II., 9.	402
11.	Atthembs, Grf. v., Ignatz Maria	nicht gen. (Herberstein, Grfn. v., Christine Kreszentia, Witwe)	(Graz), 1715, September (28.)	600

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
12.	Atthembs, Grf. v., Franz Dismas	nicht gen. (Wildenstein, Grfn. v., Maria Juliana)	(Graz), 1717. (II., 2.)	603
13.	Auerspacher Adam, landschaftl. Wirt in Toblbad	Khriegl, Katharina, Witwe nach † Valentin K.	Toblbad, 1639, VII., 6.	253
14.	Auersperg, Grf. v., Hörwardt	Moschkhon, Frn. v., Anna Elisabeth, T. des Jobst Josef und der Elisabeth, geb. Grfn. v. Erdeudi (Erdödy)	Schloß Lichtenwald, 1649, X., 10.	316
15.	Auersperg, Grf. v., Johann Herwarth	Trautmannstorff, Grfn. v., Maria Konstantia, T. des † Georg Christoph und der Maria Anna, geb. Grfn. Rindtsmaul	Graz, 1670, IV., 29.	474
16.	Auersperg, Grf. v., Josef Anton	Khayserstain, Grfn. v., Josefa	1717, Ende Oktober.	605
17.	Augustinitsch, Ambros, I. Ö. Reg.-Kanzelist	Pfneißl, Maria, T. des † Sebastian, gew. landsch. steir. Koch, und der Barbara	Graz, 1641, X., 13.	259
18.	Paarman, Georg Friedrich, Heerpauker	Salzman, Anna Katharina, T. des Ernreich zu Judenburg und der † Walburg	Graz, 1638, I., 31.	250
19.	Pacher zu Zelhouen, Bärtlmee, kais. Rat und Verweser in Idria	Lichtstockh v. und zu Liechtenhaimb, Maria Teresa, T. des Martin, kais. Hofkammerrat	Graz, 1635, IX., 16.	240
20.	Pacher, Gregor, landsch. steir. Zimmermeister	Strunz, Maria	Graz, 1654, I., 14.	368

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
21.	Bandez, Antonio, Hof- und landsch. Barbierer	Demut v., Anna Maria	Warasdin, 1652, X., 13.	363
22.	Paniquar v., Wolf Ehrnreich	Hoffmann v. Ankherscronn, Frn., Maria Franziska, T. des † Peter Franz, kais. Hofkriegs rat, und der † Maria Maximiliana	Herrschaft Stränerstorff, 1683, V., 17.	552
23.	Paradeiser, Frh., Georg Siegmund	nicht gen.	1629, ca. Februar.	214
24.	Paradeiser, Frh., Georg Siegmund, Landeshauptmann in Kärnten	Ernau v., Eva Regina, Witwe, geb. Herrin v. Welz, Frn. auf Eberstein	Klagenfurt, 1643, IX., 15.	280a
25.	Paradeyser, Grf., Georg Siegmund	Vrssin, Grfn. v. Blaggay, Katharina Elisabeth, T. des Eberhard Leopold und der Anna Maria, geb. Frn. Paradeyser	Laibach, 1661, XI., 20.	423
26.	Paradeiser, Grf., Johann Ernst	Ratkhey, Frn., Konstanstantia Verbenia, geb. Grfn. v. Herberstein	(Pettau, 1678, I., 3.) (Siehe Nr. 27).	524
27.	Paradeiser, Grf., unbekannt (wahrscheinlich Johann Ernst, s. Kärntner Hochzeitsladungen, Nr. 20).	nicht gen.	Seine Hochzeit wird verschoben und erst am 14., II., 1678, in Crabaten (Kroatien) abgehalten.	517
28.	Barbo, s. Warbo			

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
29.	Barmeth v. Thurn, Ludwig Ernst, k. k. Kriegskommissär	Rißenberg v., Johanna, T. des † Matthias, gew. fürstl. Eggenberg'scher Rentmeister und Rat, und der Johanna Barbara, geb. Negl v. u. zu Erdthaimb	Graz, 1658, XI., 24.	401
30.	Parr (Paar) v., Johann Bapt. (wahrscheinlich 2. Ehe)	Gleiniz v., zu Gleinzstetten, Diemut, T. des † Balthasar Ritters und der † Katharina, geb. v. Hawnsperg	Leibnitz, 1590, V., 6.	50
31.	Paar v. Ritter, Friedrich	Haunsperg v. u. zu, Katharina, T. des Willibald, salzb. Rat, und der Maria, geb. Leffelholz	Graz, 1600, VI., 11.	96
32.	Barth, Johann Andre, geschw. Landschrannenadvokat in Steyer	Hörmann, Rosina, erzh. Kammerdienerin	Graz, 1618, XI., 11.	172
33.	Batthian, Frh. v., Franz.	nicht gen. Deren Mutter Magdalena Frn. Popel ist Besitzerin des Schlosses Neuhaus	Schloß Neuhaus, 1607, VII., 16.	115 bis 118
34.	Paumgarttner auf Sigerstorff, Johann Karl	Wukhowiz, Margareta Eleonora, T. des † Michael, gew. landsch. steir. Einnehmeramtsgegenschreiber, und der Maria Eleonora	Graz, 1668, V., 21.	464
35.	Beer, Jakob, ständ. Amtsadjunkt	Lauphaimb, Johanna Margareta, T. des Marx	Stadt Weyssenhorn, 1651, X., 10.	341

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
36.	Peintinger, Johann Hartman, Organist in der Stadtpfarre zu Graz	Thuelly, Katharina, T. des Eusebius, landsch. steir. Büchsenmeister, und der Margareta	Graz, 1667, VII., 24.	459
37.	Pettenegg v., Johann Andree, kais. I. Ö. Hofkammerrat und Kammerprokurator	nicht gen. (Eva Kath., T. des Joh. Christof Pentenrieder von Adelshausen und der Anna Theresia)	1693, ca. September—Oktober.	571
38.	Peuchell, Kristof, Stadt- und Markthauptmann (wahrsch. 2. Ehe)	Ackher, Katharina, T. des † Wilhelm, Handelsmann und Bürger in Graz, und der Wenina (!)	Graz, 1592, IX., 27.	58
39.	Pezelhueber v. Rosenfelt, Johann Philipp, fürstl. Eggenperg'scher Kammersekretär	Warnhauser, Maria Katharina, T. des Hermann, landsch. steir. Medikus, und der Maria Elisabeth	Graz, 1655, XI., 22.	385
40.	Pfallner, Siegmund, Admont'scher Kammersekretär	Codri, Eva Maria, T. des Jakob, J. U. Dr. und Stadtschreiber in Graz	Graz, 1664, II., 4.	446
41.	Pinkhesser, Michael, Kriegsprediecant in Creutz (Kroatien)	Prueller, Ursula, Witwe nach † Georg Pr., gew. Leutnant zu Creutz	Creutz, 1585, VII., 14.	297
42.	Pinkhisser, Michael, Feldprediger zu Warasdin	Lakhner, Apollonia, Witwe nach † Hanns L., gew. Gerichtsgeschworner d. kais. Kriegsregiments zu Warasdin	Warasdin, 1599, VI., 13.	89
43.	Pirkher, Ferdinand	Pfeilberg, Frn. v., Ameley, T. des † Ernreich und der † Maria Maximiliana, geb. Walther v. Waltherswäll	Graz, 1650, VIII., 14.	324

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
44.	Pirckher, Frh., Erasam Heinrich	Herzberg, Frn. v., Maria Katharina, T. des † Ulrich Wilhelm und der † Maria Salome, geb. Frn. v. Prankh	Judenburg, 1684, I., 24.	555
45.	Plaz, Frh. v., Hans Franz	nicht gen.	Klagenfurt? 1662, Februar	427
46.	Porman, Georg Friedrich, landsch. steir. Heerpauker	Wohner, Maria Elisabeth, Witwe nach † Michael W., gew. Bürger und Schneider in Graz	Graz, 1650, VI., 27.	322
47.	Portia, Grf. v., Ferdinand Guido	Valmarana, Grfn. v., Maria Elisabeth, T. des † Ascanio und der Anna Julia	Graz, 1641, I., 13.	257
48.	Portia, Grf. v., Johann Ferdinand	Altheimb, Grfn. v., Maria Katharina, T. des † Michael Adolf und der † Elisabeth, geb. Frn. v. Sthozing	Wien? 1642, II., 27.	262
49.	Posch v., Hanns Georg	Praun, Sophia Regina, Witwe nach † Tobias P., gew. kais. Rat und I. Ö. Hofkriegssekretär, geb. Wagner	Graz, 1643, I., 11.	269
50.	Posch, Wolf Rudolf, Dr., I. Ö. Reg.-Sekretär, S. des Gabriel Wolf und der Katharina, geb. Winter zu Wintershaimb	Rünger, Maria Apollonia, Witwe nach † Georg R., gew. landsch. steir. Medikus in Leoben	Graz, 1663, I., 21.	434

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam.	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
51.	Potiis de, Antonius, Phae & Medae Dr., landsch. steir. Medikus	Veith, Maria Salome, T. des Jeremias, fürstl. Eggenperg'schen Verwalter	Graz, 1649, I., 17.	311
52.	Potyß v., Wenzeslaus, Bruder des Antonius, Domprobst zu Seckau	Khärner, Anna, Witwe nach † Paul Kh., gew. Hammerherr zu Mürzzuschlag	Mürzzuschlag, 1634, II., 19.	229
53.	Brandis, Grf. v., Hanns Jakob	Stubenberg, Herrin v., Franziska Renata, T. des Wolf und der Anna Kreszentia, geb. Frn. Scheitt	Graz, 1651, IX., 17.	333
54.	Prandtner, Wolf Siegmund	Prag v., Benigna Rosina, T. des Siegmund Friedrich, Kriegskommissär u. Proviantmeisteramtsverwalter zu Pettau, und der Eva Magdalena, geb. Pelzhoffer	Pettau, 1661, II., 14.	418
55.	Prankh v., Balthasar	Eybeßwaldt v., Wandula, Witwe nach † Wolf v. E., T. des Urban v. Lamberg zu Popendorff und der † Eva, geb. v. Trauttmannstorff	Radkersburg, 1572, XII., 14.	7
56.	Prangkh v., Wolf, Leutnant zu Creuz	Alapj, Frn., Elisabeth, Witwe nach † Niklas A., Frh. auf Groß-Gamingkh und Wukhowina, geb. v. Rattal	Graz, 1595, V., 28.	62

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
57.	Pranngkh, Frh. v., Hanns Friedrich	Zehentner v. Zehentgrueb und Weißenhoff, Maria Elisabeth, T. des Ferdinand, I. Ö. Hofkammerrat. und der Judit, geb. Grueber	Graz, 1637, IV., 26.	247
58.	Prankh, Frh. v., Hanns Ernst der Ältere	Prandtner, Sophia Elisabeth, Witwe, T. des † Balthasar Frhn. v. Pranckh auf Pux und der Barbara, geb. Frn. v. Saurau	Judenburg, 1641, IX., 22.	258
59.	Pranckh, Frh. v., Johann Ernst, ältester S. des Georg Andrae	Moßhaimb v., Anna Margaretha, T. des † Hanns Kaspar und der Barbara, geb. Frn. v. Pranckh	Judenburg, 1644, XI., 23.	286
60.	Prangkh, Frh. v., Georg Ehrnreich, jüngerer S. des Georg Andrae	Putter, Katharina Elisabeth	Judenburg, 1651, II., 19.	331
61.	Pranckh, Frh. v., Johann Ernst	Schrottenpach, Frn. v., † Maria Elisabeth, T. des Georg und der † Anna Eleonora, geb. Frn. v. Teuffenbach	Judenburg, 1651, XI., 26.	337
62.	Prankh, Frh. v., Hanns Ferdinand, S. des Hanns Friedrich	Walterskhirchen v., Margareta Franziska, T. des † Georg Christoph und der † Johanna Susanna, geb. Frn. Vnverzagt	Schloß Pernegg, 1661, V., 8.	421

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
63.	Pranckh, Frh. v., Hanns Siegmund	Hackh, Maria Kordula, Witwe nach † Gerhard Johann H., gew. Hauptmann im Regiment Frh. v. Ranfft, T. des Georg Seyfried Raidthaupt zum Rosenperg, und der Anna Kreszentia, geb. v. Metnitz	Schloß Feistritz. 1663, I., 24.	435
64.	Breyner, Frh., Jakob	Wolckhenstain und Traßburg, Frn. v., Anna Maria, Witwe, T. des Kristof Frhn. zu Waldtburg und der Anna Maria, geb. Grfn. zu Fürstenberg	Schloß Scheer, 1602, IV., 28.	100
65.	Preiner, Frh. auf Stübing, Maximilian	Wagen, Frn., Anna Regina, T. des Hanns Siegmund und seiner „vorigen" Gemahlin † Felicita, geb. Höffer	Graz, 1617, IX., 10.	163
66.	Breiner, Frh., Karl Gottfried	Starhemberg, Grfn. und Herrin v., Maria Anna, Witwe nach † Kaspar Grf. St., geb. Grfn. v. Mäggau	Graz, 1647, VI., 23.	301
67.	Preiner, Grf., Franz Albrecht	nicht gen.	1662	431
68.	Brenner, Gallus, Dr., landsch. steir. Schrannenschreiber	nicht gen.	1605, ca. Jänner	103

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
69.	Preumaister, Paul	Khnotzer, Katharina, T. des † Dionis, gew. kais. Hofdiener, und der Elisabeth, geb. Hilsenpekh	Wien, 1618, I., 15.	164
70.	Prosskau, Frh. v., Georg Christoph	Stubenberg, Herrin v., Maria Rebekka, T. des Wolf d. Älteren	Wien, 1659, XI., 9.	406
71.	Puecher, Dominikus, Bauzahlamtsverwalter	Khern auf Grießhoffen, Maria Theresia, T. des Philipp, gräfl. Trauttmannstorff'scher Pfleger und Landgerichtsverwalter, und der † Helena	Graz, 1664, II., 3.	445
72.	Puechhofer, Johann Georg, landsch. steir. Registratursadjunkt	Feurer, Eva Rosina, T. des † Hanns, gew. landschaftl. steir. Weißbote, und der Maria Sibilla, geb. Gelb	Graz, 1673, I., 22.	485
73.	Puechhoffer, Hanns Georg	Züeglmühler, Maria Eleonora, T. des † Michael, gew. Bürgermeister zu Graz, und der † Maria Sibilla, geb. Kan	Graz, 1676, II., 13.	502
74.	Purckhstall, Frh. v., Wolf Siegmund	Saurau, Frn. v., Anna Rebekka, T. des † Hanns Wilhelm, Schwester des Ernreich	Judenburg, 1636, IV., 20.	245
75.	Pureib v., Ferdinand Balthasar, kais. Haupt-Feldartilleriezeugleutnant	Bornstedt v., Maria Anna Agnes, Fräulein	Ingrowiz, Mähren, 1697, VI., 18.	572

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
76.	Pureib v., Jorg Siegmund Friedrich	Ello v., Johanna Katharina	Flamberg, 1709, VI., 2.	588
77.	Purgstaller, Franz Ludwig	Hirschfeldt v., Anna Petronella Regina, T. des Johann Augustin, I. Ö. Hofkammerprokurator	Graz, 1654, IV., 27.	371
78.	Putterer, Frh., Josef Xaver Franz Adalbert	nicht gen.	1716, IV., 13.	602
79.	Buzelleni v. der Sau, Horatius, kais. I. Ö. Regimentsrat	Terz, Juliana, T. des Kaspar, kais. Reichshofrat	Wien, 1630, IV., 8.	217
80.	Cärbonäri, Gregor, Phae & Medae Dr. zu Radkersburg	Fluecher, Maria (?), Witwe nach † Mathias Fl., des Innern Rats Verwandter zu Radkersburg	Radkersburg, 1683, VIII., 3.	554
81.	Khaltenhaußen v., zum Greiffenstain, Wolf Ignatz	Weber, Katharina Sophia, T. des Hans Georg und der Sabina, geb. Mägerl	Graz, 1654, IV., 27.	372
82.	Khaplhoffen v. u. zu, Max Friedrich	Berchtolt v. Saxengang, Anna Lenora, T. des Hans Melchior und der Maria Johanna, geb. Hayd zum Dorff	Mautern, 1661, II., 21.	417
83.	Carl, Michael, landsch. Pfendter im Viertel Cilli	Lippez, Anna Maria, T. des † Johann, gew. I. Ö. Regierungs-Lehensekretär und Registrator, und der Katharina Sidonia, geb. Ruess v. u. zu Happenbach	Graz, 1650, V., 30.	319

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
84.	Khärner, Martin, landsch. steir. Anrescher	Grueber, Maria, T. des Mathias und der Katharina, in St. Georg ob Fronleiten	St. Andrae, b. Graz, 1659, XI., 23.	408
85.	Casal, Peter, erzh. geheimer Sekretär	nicht gen.	1596, ca. November	66
86.	Kastellanffy, Peter	Gerezy v. Grez, Sofia, T. des Anton, gew. Husarenhauptmann zu Carlstadt, und der Dorothea, geb. Keretschin v. Kainafelt	Weleschkhouiz, 1599, II., 14.	84
87.	Cäthärin, Johann Siegmund Franz, Dr., landschaftl. Medikus	Mainersperg v. u. zu, Katharina Barbara, T. des † Johann Andrae, gew. fürstl. Eggenberg'scher Rat und Rentmeister	1706, II., 7.	582
88.	Kheill, Johann, S. des † Kaspar, gew. Hof-Siegel-und Münz-Eisenschneider in Graz, und der † Eva	Edlering, Margareta, landsch. steir. Hebamme	Graz? 1674, IV., 16.	492
89.	Khelner, Ulrich	Schinderl, Walpurga, T. des Georg Sch. an der Artzwisen	Grottenhoff, 1583, V., 5.	23
90.	Kemmeter, Sigmundt, Stadttürmer in Graz	nicht gen.	Graz? 1585, ca. Mai	32
91.	Kherspaumer, Niklas, Landschrannenadvokat in Steyer	Jaubinger, Anna Regina, T. des † Kristof, gew. Hofrichter des Stiftes Seitenstetten und kais. Notar, und der Anna	Seitenstetten, 1606, IX., 17.	112

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
92.	Kherspämber, Quirin Sigmund	Dörrer v. u. zu Dornau, Katharina, Witwe nach † Georg D., gew. landsch. steir. Rentmeister, T. des † Thomas Ernst Tauber v. Taubersperg, gew. Hof-Spitlmeister zu Graz, und der Magdalena	Graz, 1635, II., 12.	239
93.	Khindsperger, Marcello Antoni	Linkh, Anna Regina, T. des Georg, Herrn auf Ficht und Walkhring, gew. erzh. Regent in Passau	Linz, 1664, II., 25.	448
94.	Khirchmayr, Blasius, Regimentsrat	Roisacher, Barbara, T. des Bernhard, erzh. Hofpfennigmeister, und der Anna Maria	Graz, 1586, IX., 21.	38
95.	Kißtall, Andreas, Reg.-Schultheiß	Pauritsch, Maria, Witwe nach † Thomas P., gew. Ratsbürger zu Radkersburg, geb. Reegin	Radkersburg, 1633, X., 3.	228
96.	Clafenau v., Siegmund	Wintershoffer zu Ober-Rodtwein und Trakhenburg, Maria Johanna, T. des † Mathes und der Maria Ursula, geb. v. Prag, wiederverm. v. Simersperg	Marburg, 1662, I., 30.	424
97.	Clariß v., auf Sparbersbach, Io. Bernhard, kais. Rat	Berchtoldt auf Gererstorff, Anna Maria, T. des † Maximilian	Wien, 1630, V., 7.	219

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
98.	Kleindienst, Hanns Christoph	Stainpeiß, Frn., Ester Elisabeth, T. des Hanns Christoph und der † Anna Margareta, geb. v. Fürnberg	Schloß Aichberg, 1652, VI., 17.	345
99.	Koehler v. Jochenstain, Georg Christoph	Pranckh, Frn. v., Sidonia Eleonora, vielleicht T. des Johann Ernst Frh. v. P.	1666, XI., 21.	468
100.	Codro, Jakob, landsch. steir. geschw. Schrannenadvokat	Scheffer, Eva Maria, T. des Adam, Sollizitator und der Helena, geb. Reun	Graz, 1643, II., 9.	277
101.	Khoffler v. Weissenfels, Christoph Seyfried	Xylander, Maria Theresia, T. des † Daniel, gew. landsch. steir. Registrator, und der Anna Maria, wiederverm. Storchman	Graz, 1670, II., 11.	473
102.	Khoglewitsch, Frh. zu Wuschin, Georg	Ischtwänfy (Istvánffy), Frn. zu Winitza, Wuckhä (!), T. des Stefan, kais. geh. Rat	Schloß Winizä, 1599, VII., 4.	90
103.	Collalto di, Grf., Ottavio Massimiliano	Teufel, Frn., Dorothea Katharina, T. des Hanns Christof, T. Frhn. zu Gunderstorff, und der Euphrosina, geb. Frn. v. Tonhausen	Graz, 1613, VI., 2.	146
104.	Khollonitsch, Grf. v., Georg Gottfried	Stubenberg, Herrin v., Elisabeth Renata, T. des † Georg und der Susanna Elisabeth, geb. Frn. v. Lenghaimb	Graz, 1660, II., 8.	415

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
105.	Conradi, Eucharius, landschaftl. steir. Maler	Grundtner, Anna Katharina, T. des Jakob, des Innern Rats und Handelsmann zu Villach, und der † Rosina	Graz, 1663, V., 6.	439
106.	Khonskhy, Grf. auf Khünschina und S. Dominico, Peter, S. des † Georg Kaspar und der Magdalena, geb. Grfn. Wamfi (Banffy)	Offenheim, Frn. v., Maria Sidonia, T. des † Johann Karl und der Anna Margaretha, geb. Grfn. Conskhi	Graz, 1651, IX., 18.	334
107.	Konski, Grf., Johann Michael	Paull v. Naigerschiekh und Streiteben, Maria Melosina, T. des Georg Christoph, landschaftl. kärntn. Einnehmer, und der † Maria Anna, geb. Frn. Gall	Graz, 1662, V., 7.	430
108.	Conti, Johann Jakob, kais. Kammerdiener und Sekretär	Faber, Eva Susanna, T. des † Laurentius, der N.-Oe. Regierung gew. Gerichtssekretär, und der Anna Elisabet, geb. Hübl v. Trautenau	Wien, 1654, XI., 23.	375
109.	Coraduzi, Peter, S. des † Dr. Fabian, landschaftl. steir. Medicus	Mauritsch zu Mosperg, Marta, Witwe nach † Samuel M. zu M., T. des † Ulrich Khobenzl v. Prossegg und Lueg und der Ursula	St. Daniel am Karst, 1587, VII., 5.	41
110.	Coraduzi, Frh., Franz Heinrich	Prikhental, Frn. v., Ester Maximiliana, T. des † Andrae, gew. landschaftl. kärntn. Obereinnehmer zu Traaburg	Neuhäusl in Kärnten, 1662, IV., 16.	428

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
111.	Khoynegg, Hanns Georg	Woll, Eva, T. des † Georg, gew. Wirt in Tobelbad, und der † Salome	Graz, 1668, II., 12.	462
112.	Khrabath, Egidius, landschaftl. steir. Buchhalterei-Adjunkt	nicht gen.	1716, I., 8.	598
113.	Khrainer, Sebaldt	Pfneisl, Katharina, T. des † Sebastian, gew. landschaftl. steir. Feldkoch, und der Barbara	Graz, 1638, I., 10.	249
114.	Crauegna, Thomas	Prielmair, Maria, T. des Sigmund, Ratsburger zu Graz, und der † Agatha, geb. Gras	Graz, 1608, VII., 20.	124
115.	Creizthall v., Tobias	Veith, Anna Maria, Witwe nach † Jeremias V., gew. fürstl. Eggenpergscher Verwalter, geb. v. Logau	Grabenhof bei Graz, 1655, VIII., 11.	389
116.	Cressius, Eberhard	Peer, Anna, T. des † Michel, und der † Anna, geb. Jursin	Graz, 1589, V., 23.	49
117.	Khueffstain, Reichsgrf. v., Preißgott	Khuenburg, Frn. v., Maria Katharina, T. des † Johann Ferdinand und der † Barbara Constantia, geb. Frn. Scheit	Graz, 1659, IX., 30.	410
118.	Khuenburg, Frh. v., Reinprecht Moritz. Seine erste Gemahlin war Felicitas Eleonora, geb. Grfn. v. Archo	Schrattenpach, Frn. v., Helena, T. d. † Maximilian, und der Anna, geb. Frn. Gräßwein	Graz, 1620, V., 3.	132c 180

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
119.	Khuenburg, v., Reinprecht Moriz	Härkhouitsch zu Seyeßda, Anna Margaretha, T. des † Ferdinand und der † Maria Elisabet, geb. Vragouitsch	Warasdin, 1624, VI., 23.	181 f. 195
120.	Khuenburg, Frh. v., Hanns Ferdinand	Scheidt, Frn., Barbara Konstantia, T. des † Polikarp und der Anna Maria	Graz, 1627, I., 24.	210
121.	Khienburg, Grf. v., Franz	Thanhausen, Grfn. v., Maria Anna, T. des † Johann Anton und der Maria Barbara, geb. Grfn. v. Mersperg	Graz, 1676, IX., 9.	509
122.	Khuglmann zu Neblaw und Edenfelß, Peter	Hofman, Susanna, Witwe nach † Balthasar H., Bruder des Abtes zu Admont, T. des Ludwig Römer, churfürstl. Cöln. gew. geh. Rat und Kanzler zu Freising und der Anastasia, geb. Murhamer	Rottenmann, 1598, XI., 22.	80
123.	Khuglmann v. Edenfels, Wolf Viktor	Helbmstorf v., Johanna Juliana	Bruck a. d. M. 1618, II., 19.	167
124.	Khuglman, Frh. auf Edenfelß, Georg Sebastian	Falbmhaupt, Frn. v., Helena Regina, T. des Jakob und der Johanna, geb. Frn. v. Mindorff	Graz, 1643, VIII. 2.	280
125.	Khuglmann, Frh., Georg Sebastian	Falbmhaupt, Frn. v., Maria Anna, Witwe nach † Georg Sigmund Frh. v. F., geb. Frn. v. Schrottenpach	Graz, 1651, II. 19.	330

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
126.	Khuglmann, Frh., Georg Christoph	Wellsersheimb und Gumptenstain, Frn. v., Maria Susanna, T. des Hanns Adam und der Maria Salome, geb. Hemeter von und zu Thunau	Gut Thunau, 1671, VI., 28.	477
127.	Khulmer auf Rosenbüchl und Hohenstein, Frh. v., Ferdinand Vincenz, landsch. kärnt. Kapitän-Leutnant, S. des Adam Friedrich und der Margaretha Elisabet, geb. v. Kellerberg	Jabornegg u. Gämbßnegg, Frn. v., Regina Elisabet, T. des Max und seiner ersten Gem. Anna Elisabet, geb. Herrin v. Keutschach	Schloß Mödern-dorf, 1679, V., 22.	522
128.	Kulmer v., Franz Karl	nicht gen.	1701, II., 3.	579
129.	Khullmer, Frh. v., Christoph Ferdinand	Gablkhouen, Frn. v., Maria Anna Caecilia, T. des Johann Martin und der Anna Helena, geb. v. Grota	1713, II., 15.	594
130.	Khunnigk (Khönig), Hanns, Regimentsprofoß zu Warasdin	Neuhold, Barbara, T. des Georg und der Katharina aus Lankowitz	Warasdin, 1599, I., 3.	82
131.	Tallinger, Hanns Michael, Feldschreiber zu Weitschewär [1]) (!)	Prewätsch, Maria, Witwe nach † Ambrosius Pr., gew. Burgern und Rathsbefreundten in Radkersburg, geb. Plösch aus Pettau	Radkersburg, 1592, I., 22.	57 59

[1]) Nach Zedlers Universal-Lexikon vielleicht „Weitscha", eine Grenzfestung im Windischen Lande in Ungarn.

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
132.	Tallinger, Hanns Michel, gew. Feldschreiber der „Weitschawarischen Gränitzen".	Nager, Anna, Witwe nach † Melchior N., der Artzney Doctorn und landsch. Physicus in Radkersburg, T. des † Jakob Wallner	Radkersburg, 1597, I., 11.	71
133.	Dalmatin v. auf Thalfeldt, Hanns Karl, kais. Hofkammerregistraturamtsverwalter und Proviantmeister in der Hauptfestung Graz.	Stockhamber, Anna Sybilla, T. des † Hanns Karl und der † Anna Felicita, geb. v. Stainach	Graz, 1662, I., 29.	425
134.	Daneckloff, Daniel, geschw. Weißpot in Steyr	Tschaulle, Elisabet, T. des † Georg, gew. erzh. Mundkoch, und der Barbara	Graz, 1611, II., 13.	136
135.	Tättenpach, Frh. von und zu, Gottfried	Trüebenegg, Frn. v., Rosina Susanna, T. des † Erasam und der Elisabet	Graz, 1629, VII., 2.	215
136.	Deckhendorffer, Joachim, landsch. Buchhalterey-Raytdiener in Graz	Zimmermann, Anna Maria, T. des Wilhelm, Dr. und landsch. Pastor	Graz, 1590, I., 1.	48a
137.	Dellatore, Andree, kais. J. Ö. Hofkriegskanzlei-Verwandter	Deng, Barbara, T. des † Veit, gew. Ratsburger zu Voitsberg, und der Barbara	Graz, 1629, XI., 25.	216
138.	Tentius, Julius, Professor Juris	Zott, Maria Katharina, T. des Joachim, Bürger zu Graz, und der Katharina, geb. Khlingedratt	Graz, 1655, IV., 19.	381

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
139.	Teuffenbach, Frh. v., Jakob	nicht gen.	1619, ca. Mai	132b
140.	Teuffenbach, Frh. zu, Hanns Friedrich, S. des Rudolf	Rottal, Frn. zu Neudau, Susanna, T. des † Kaspar und der Helena, geb. v. Gleispach	Graz, 1620, I., 19.	176
141.	Teuffenbach Frh. v., Franz Christoph	Stainach, von und zu, Sybilla, Witwe nach † Hanns Friedrich v. St., geb. Frn. v. Herberstein	Judenburg, 1627, I., 31.	211
142.	Teuffenpach, Frh. v., Wolf Kaspar	Gleiniz v., Anna Benigna, Witwe nach † Christoph Simon v. Gl., geb. Globüzer	Graz, 1642, I., 20.	216a
143.	Diez (Tütz), Johann Benedikt, Maler	Canradti, Anna Katharina, Witwe nach † Eucharius C., gew. landsch. steir. Maler, T. des Jakob Grundtner, des innern Rats u. Handlsbürger (!) zu Villach, und der † Rosina	Graz, 1669, I., 13.	470
144.	Dietrichstain, Frh. v., Erasam	nicht gen.	1622, ca. Jänner	132g
145.	Dietrichstain, Grf. v., Sigmund Ludwig, sein Schwager ist Friedrich Graf Cauriani	Meggau, Grfn. v., Anna, T. des Leonhard Helfrid und der † Anna, geb. Khain (! Khuen) v. Pelasi	Unter Walterstorff, 1634, X., 9.	236

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
146.	Dietrichstain, Frh. v., Gabriel, Schloßhauptmann	Mersperg und Beuert, Grfn. zu, Maria Eusebia, T. des † Julius und der † Maria Sidonia, geb. Herzogin zu Cromau und Fürstin zu Eggenperg	Graz, 1651, II., 20.	332
147.	Dipoldt, Bernhard, Dr., landsch. steir. Physicus im Viertel Cilli	Gandin, Paulina, T. des Josef, landsch. krain. Medicus und Medicus und Phae Dr., und der † Felicita, geb. Corton	Laibach, 1618, VI., 17.	169
148.	Dipädt, Bernhard, Medae Dr. zu Radkersburg	Larnfelder, Maria Salome, T. des † Kristian, gew. Ratsbefreundter zu Radkersburg, und der Kristina	Radkersburg, 1635, I., 22.	238
149.	Toffner, Kaspar, landsch. steir. geschw. Pfenter	Hueber, Sophia, T. des † Melchior und der † Elisabet	Schloß Hochenburg, 1634, IX., 17.	234
150.	Dolle, Daniel, Pfandter im Viertel Vorau	Stainpeckh, Eva, T. des † Niklas, gew. landsch. steir. Feldtrompeter, und der † Maria	In der Höll, 1617, X., 29.	165
151.	Tholl, Hanns, erzh. Hofkanzleischreiber in Graz	Kheller, Regina Elisabet, T. des † Georg, gew. Bürger und Gastgeber zu Graz, und der Maria Anna (wiedervermählt mit Hanns Hammerer)	Graz, 1610, XI., 14.	135
152.	Toll, von und zu Tollegg, Johann Sixtus, J. U. Dr. und Anwalt des Stiftes Seckau	Khaltenhaussn, v., Maria Christina, T. d. Wolf, kais. Rat und landsch. steir. Obersekretär	Graz, 1636, VII., 7.	246

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
153.	Thonhaussen, Grf. v., Johann Anton	Mersperg, Frn. v., Maria Barbara	1649, IX., 27.	315
154.	Dornsperger, Johann Kaspar, Witwer, Dr. jur. und erzh. Regimentssekretär, S. des Hector, Dr. jur. und Syndikus zu Konstanz, und der † Christina Wendelstain	Gez, Maria Magdalena, T. des Leonhard, erzh. Hof-Vizekanzler	Graz, 1614, II., 10.	151
155.	Dornsperger, Kaspar, J. Oe. Reg.-Rat, J. U. Dr.	nicht gen.	1623, ca. Oktober	189a
156.	Dornsperg v., zum Dornhoff, Johann Leonhard, S. des Johann Kaspar und der Magalena, geb. Frn. Göz	Khranabethouen v., Regina Susanna, Witwe, geb. Morell	Graz, 1648, II., 4.	305
157.	Dornsperg v., Johann Kaspar, Landes-Vizedom in Kärnten	Wais zu Waisenau und Schmelzhouen, Sibilla Maximiliana, T. des Georg Andrae und der Maria Sibilla, geb. Frn. v. Offenhaim	Graz, 1655, II., 7.	388
158.	Dräßkhouitsch, Frh., Kaspar	Eybißwaldt, Frn. v., Anna Veronika, T. des Christoph und der † Benigna, geb. Herrin v. Trautmannstorff	Graz, 1630, VI., 9.	221
159.	Trautmanstorff, Grf. zu, Ferdinand Ernst, S. des † Maximilian und der Sophia, geb. Grfn. Palfi v. Erdrodt	Khißl Grfn. zu Gottschee, Maria Elisabet, T. des Georg Bartlme und der Maria, geb. Grfn. v. Perneck (?)	Graz, 1659, II., 19.	403

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
160.	Trauttmanstorff, Grf. zu, Georg Siegmund	Wildenstain, Frn. v., Caecilia Renata, T. des Johann Franz und der Barbara Konstantia, geb. v. Khienburg	Schloß Brunnsee, 1665, IV., 30.	450
161.	Trauttmannstorff, Grf. zu, Rudolf Wilhelm, ältester S. des Adam Mathias	Schlesien, Herzogin in, zu Troppau und Jägerndorf, Fürstin von und zu Lichtenstein und Nicklasspurg, Anna Maria	Wien?, 1667, I., 30.	456
162.	Dreyßiger, Gabriel, S. des Hanns Jakob, Hofhandelsmann in Innsbruck, und der Antonina	Mäz, Anna, T. des Hanns, kais. Rat und Verweser zu Aussee, und der N., geb. v. Saupach	Aussee, 1655, VIII., 24.	387
163.	Triebenegg, v., Erasam	nicht gen.	Marburg, 1609, V., 10.	130
164.	Trudis, Johann, Dr. und landsch. geschw. Schrannen-Advokat in Steyer	Pagger, Maria Brigitta, T. des Daniel und der Sophia, geb. Römer	Graz, 1615, V., 10.	158
165.	Tschernochlej, Martin, kais. Registraturadjunkt	Lobenwein, Barbara, älteste T. des Kaspar, landsch. steir. Weißpot, und der Margaretha	Graz, 1622, IV., 24.	182
166.	Thuelli, Eusebius, Büchsenmeister	Wunderl, Margareta, T. des Adam, Soldat in der Hauptfestung Graz, und der Katharina	Graz, 1646, VI., 17.	294
167.	Thurn und Vallesassina, Grf. v., Johann Max, Obrist zu St. Georg	Kolonitsch, Grfn. v., Susanna Elisabet, geb. Grfn. v. Saurau	Graz, 1672, XII., 21.	487

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
168.	Thurn und Vallesassina, Grf. v., Max Augustin	nicht gen.	1698	578
169.	Thurn, Grf. v., Mathias	nicht gen.	Oberlimpach, ? Ende des 17. Jahrh., II., 23.	609
170.	Thurn und Valsassina, Grf. v., Max Anton, kais. Obristleutnant	nicht gen.	Bittet um ein Hochzeitsgeschenk ca. 1700	576
171.	Turringer, Philipp	Fierer, Ursula, T. des Kristof, Ratsbürger zu Feldbach, und der Anna	Feldbach, 1587, II., 15.	39
172.	Türrndl, Frh. von und zu Altkhainach, Johann Friedrich	Khaltenhausen, v., Katharina Sophia, geb. v. Webersperg	Schloß Altkhainach, 1666, II., 17.	453
173.	Edl, Hieronymus	Zartt, Justina, T. des Hanns, kais. Bannrichter in der Grafschaft Cilli, und der Juliana	Hof Zarttenau, 1631, VIII., 31.	225
174.	Eggondt, Hanns Friedrich	Kollätsch, Barbara, Witwe	Graz, 1664, I., 29.	444
175.	Eggs Joseph	Soldan, Katharina, Witwe, geb. Schörkhl	Graz, 1619, XI., 26.	175
176.	Eglauer, Wolf, kais. Zeugwart zu Wien	Khaldenberger, Maria, T. des Kaspar, Bürgers und Handelsmanns in Wien und der Ursula	Wien, 1598, XI., 25.	81
177.	Eibiswald, v., zum Purkhstall, Kristof	nicht gen.	Graz, 1610, II. (?), 10.	131

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
178.	Eibeßwaldt, Frh. v., Hanns Sigmund	nicht gen. (Gallenberg, v., Maria Elisabet, T. des Thomas und der Elisabet, geb. v. Dietrichstein)	(Graz), 1632 (II., 8.)	181b
179.	Eibeßwaldt, Frh. von und zu, Christoph Friedrich, S. des Christoph	Falmbhaubt, Frn. v., Maria Rosina, T. des † Gottfried und der † Ester, geb. Dräxl v. Neuhauß	Graz, 1642, XI., 23.	270
180.	Eybißwaldt, Frh. v., Georg Amelreich	Preyner, Frn., Konstantia Maria, T. des † Maximilian, gew. J. Oe. Hofkammerpräsident, und der Anna Regina, geb. Grfn. v. Wagensperg	Wien, 1643, II., 8.	275
181.	Eybeswaldt, Frh. v., Christoph	Purgkstall, v., Maria Salome, Witwe, T. des † Hans Frhn. v. Pfeilberg und der † Anna Margareta, geb. Frn. v. Stadtl (Stadl)	Gut Grabenhouen, 1649, IV., 12.	312
182.	Erdedy, Herr zu Ebraw, Thomas	Vngnad, Frn., Anna Maria, T. des Christoph und der Anna, geb. Losannz	Preßburg, 1584, I., 22.	26
183.	Erdeödy v. Moniorokerek, Grf., Wolf Thomas, Oberhauptmann zu Petrinia	Trauttmanstorff, Grfn. zu, Johanna Beatrix, T. des Hanns Friedrich und der † Maria Clara, geb. Fürstin v. Dietrichstein	Landgut Negau, 1680, V., 19.	534

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
184.	Erttl, Mathäus, geschw. landsch. Weispot	Pingizer, Anna, T. des Abraham, erzh. Diener, und der Martha	Im Hof d. Frhn. v. Stadl b. Graz, 1599, VI., 1.	88
185.	Eschler, N., landsch. steir. Sekretär	Lenze, Barbara, T. des † Georg und der † Margaretha	Graz, 1645, II., 20.	289
186.	Eysenpruckher, Mathias, Pfendter zwischen Mur und Drau	nicht gen.	1618, ca. August	171
187.	Eyzing, Frh. v., Paul	Hardegg, Grfn. v., Elisabet, T. des † Hanns Friedrich und der Elisabet, geb. Frn. v. Manesis	Wien, 1589, II., 12.	46
188.	Faber, Johann, Dr.	Montius, Eva, Witwe nach Johannes M., Magister der landsch. Stiftsschule zu Graz, geb. Kestendorffer	Graz, 1590, XI., 4.	52
189.	Falbenhaupt, Frh. v., Gottfried	nicht gen. (Dräxl v., Esther, T. d. Bernhard und der Anna Maria, geb. Frn. v. Scheidt)	1624, ca. November (XI., 24.)	198
190.	Falbmhaupt, Frh. v., Georg Sigmund, S. der Johanna, Wittib, geb. Frn. v. Mündorff	Schrottenpach v., Marianna Theresia, T. des † Georg und der † Anna Leonora, geb. Frn. v. Teuffenpach	Graz, 1648, VIII., 25.	306

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
191.	Fasser, Bärtlmee, landsch. Hauptmann	Zehentmayr, Ursula, T. des † Colman, Rathsburgers zu Radkersburg	Radkersburg. 1585. VII., 14.	33
192.	Felbinger, Johann Reichart	nicht gen.	1672, ca. Oktober	476
193.	Fieger, Johannes, landsch. steir. Kanzlei-Ingrossist	Egger, Maria Barbara, T. des † Georg, gew. Bürger und Handelsmann in Tarvis, und der † Maria Katharina	Graz, 1673, I., 15.	484
194.	Firmberg v., Johann Anton	nicht gen.	Bittet ca. 1680 um ein Hochzeitspräsent	528
195.	Florin v. Lambstein, Sigmund	Edelmann, Maria Veronika, T. des Hanns und der † Veronika	Wildon, 1643, IV., 26.	279
196.	Fluckh, Michael, geschw. Pfenter im Viertel Cilli	Wiest, Sophia, Witwe nach † Hanns W., gew. Ratsverwandter in Leibnitz	Leibnitz, 1661, IX., 5.	422
197.	Fochtmann, Daniel, Magister, landsch. Stiftprediger in Graz	Deckendorffer, Anna Maria, Witwe nach † Joachim D., gew. landsch. kärntn. Sekretär, T. des landsch. steir. Pastors Wilhelm Zimmermann	Graz, 1596, VI., 10.	64
198.	Freudl, Hanns Georg Kanzlei-Ingrossist	Carlegg v., Anna Maria, Witwe nach † Michael v. C., gew. landsch. steir. Weißbotenadjunkt, geb. Lipez	Graz, 1660, XI., 22.	412

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
199.	Frey, Kaspar. Dr. jur. und geheimer österr. Hofsekretär	Widmann, Maria, T. des Paul, kais. Rat und Bürgermeister zu Wien, und der † Barbara, geb. Haffner	Wien, 1623, XI., 16.	189 und 193
200.	Freystainer, Hanns. landsch. steir. Portier	Frey, Maria, T. des † Christoph, gew. Ratsbürgers zu Herbertin in Schwaben, und der † Walburg	Graz, 1647, XI., 24.	303
201.	Gablkouer, Hanns Adam. landsch. Sekretär	nicht gen.	Rottenmann, 1599, II., 21.	86
202.	Gabelkhouer v. Gabelkhouen, Theodorus. landsch. steir. Registrator	nicht gen.	1607	114
203.	Gablkhouen, Frh. v., Johann Bapt.	Moßhaimb, Frn. v., Rosina Elisabet, T. des Benedikt und seiner 1. Gem. † Ottilie, geb. v. Jöbstlsperg	Graz, 1639, V., 15.	252
204.	Gablkhouen v., Zacharias	Pranckh, Frn. v., auf Pux, Sidonia Constantia, T. des Georg Andree und der Maxmiliana, geb. Frn. v. Khuenburg	Herrschaft Straß, 1646, XI., 25.	296
205.	Gablkhouen v., Johann Ernst	Plöden v., Helena Isabella, T. des † Johann Heinrich, Herrn auf Vesten Neudorff, und der Maria Magdalena, geb. v. Khüelmansegg	Schloß Vesten Neudorff, 1678, X., 18.	520

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
206.	Gailhofter, Ruepp, landsch. Feldtrompeter	Weinhändl, Margaretha, T. des † Marx und der † N.	Herrschaft Khlech, 1642. V., 12.	265
207.	Gaißruckh, Frh. v., Max Simon	Gablkhoffen, Frn. v., Maria Constantia, T. des Adam Seyfried und der Maria Caecilia, geb. Grfn. v. Gaißruckh	Gut Schwarzenstain, 1682. II., 8.	544
208.	Gaißruckh, Frh. v., Sigmund Ludwig	nicht gen.	ca. 1690	565
209.	Gall, Frh., Georg Sigmund	Starrrenberg (Starhemberg), Grfn. v., Barbara Constantia, T. des † Paul Jakob und der Dorothea, geb. Grfn. v. Thonhausen	Marburg, 1651. II., 6.	339
210.	Gallenberg v., Georg Sigmund	Schrottenpach, Grfn. v., Katharina Elisabet, T. des † Johann Friedrich und der Dorothea Sidonia, geb. Frn. zu Egg und Hungerspach	Laibach, 1660. II., 8.	409
211.	Galnstein v., Bernhard Ernst	Seeau v., Anna Beatrix, Witwe nach † Hanns Achaz v. S., gew. kais. Rat und Salzamtmann zu Gmunden, geb. v. Khaltenhausen	Maria Zell, 1675. VI., 30.	497
212.	Gäller, Frh., Georg (II. Ehe)	Berthis v., Benigna, Witwe, T. des † Hanns Jakob v. Cernoza zu der Vesten und der Thadea, geb. Frn. v. Dornberg	Görz, 1613. II., 13.	132q und 142

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
213.	Gäller zu Schwamberg, Ferdinand	Speidl, Maria Salome, T. des Sebastian, landsch. Einnehmers, und der Maria, geb. Per	Radkersburg, 1614, XI., 17.	154
214.	Galler, Frh., Hanns Wilhelm, Oberhauptmann in Ybanitsch	nicht gen.	1626, ca. Februar	206
215.	Gäller, Frh., Balthasar	Praunfalckh, Anna Maria, Witwe nach † Peter Christoph Pr., geb. Frn. v. Dietrichstain	Schloß Waasen, 1626, V., 11.	207
216.	Gäller, Frh., Hanns Friedrich	Herberstein, Frn. zu, Anna Elisabet, T. des † Hanns Jakob und der † Helena, geb. Frn. Schiffer	Graz, 1640, IV., 17.	255
217.	Gäller, Frh., Johann Christian, Obrist-Leutenant	Manriche, Grfn., Maria Theresia, Witwe nach † Giorgio Grf. M., T. der Anna Regina Breiner, Witwe, geb. Grfn. v. Wagensperg	Graz, 1651, X., 16.	336
218.	Gäller, Frh., Hanns Friedrich	Eybißwaldt, Frn. v., Regina Isabella, T. des † Gottfried und der † Anna Elisabet, geb. Frn. v. Rackhiniz (Räcknitz)	Graz, 1655, V., 11.	382
219.	Gäller, Frh., Maximilian	Saurau, Grfn. v., Ester Susanna, T. des Erasam Wilhelm und der Anna Crescentia, geb. Frn. Gäller	Schloß Thann, 1662, V., 21.	429

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
220.	Gallus, Joannes, landsch. Schulpraeceptor	Sunz, Magdalena, T. des † Paul, Bürgers zu Volckhemarcht (Völkermarkt) und der Margareta	Greyseneckh, 1576, XI., 25.	11
221.	Gauggl, Anton	Hardegl, Maria, T. des † Mathes und der † Magdalena	Fürstenfeld, 1624, I., 21.	190
222.	Geizkofler, Zacharias, kaiserl. Rat und Reichs-Pfennigmeister	Rechlinger zu Klein Kinzigkouen, Maria, T. des Marx	Augsburg, 1591, IX., 1.	53. 54
223.	Gera v., Christoff	Stubenberg, Herrin v., Ester, T. des Wolf und der Susanna, geb. Pögl, Frn.	Graz, 1583, XI., 17.	25
224.	Gera, Herr v., Georg Raimund	Eschy von und zum Rotten Thurn, Sidonia, T. des † Franz Balthasar und der Anna Magdalena, geb. Herrin v. Gera	Schloß Saldenhoffen, 1643, I., 20.	271
225.	Geyer, Johann Karl, landsch. steir. Buchhalterei-Adjunkt in Graz	Danzer, Johanna Magdalena	ca. 1700, XI., 22.	574
226.	Gez, Frh., Heinrich	nicht gen. (wahrsch. Wurmprandt, Frn., Anna Magdalena)	1631, ca. Februar	132 m
227.	Gladeß, Gregor	Raner, Elisabet, T. des Andree, Ratsbürger und Handelsmann zu Mureck, und der Katharina	Mureck, 1635, X., 21.	241

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
228.	Gleispach v., Sigmund Friedrich	Gäller, Frn., Susanna Elisabet, T. des † Sigmund und der Elisabet	Graz, 1630? VI., 8.	222
229.	Gleispach, Frh. v., Hanns Sigmund	Preiner, Frn., Barbara Elisabet, T. des † Hanns Philipp, General-Feldzeugmeister, und der Eva Regina, geb. Preiner	Graz, 1650, XI., 8.	312g 329
230.	Globitzer, Wolf	Herberstorf, Frn. von und zu, Katharina, T. des † Otto und der Benigna, geb. v. Lenghaimb	Graz, 1611, V., 19.	137
231.	Gloyach v., Hanns Friedrich	Weissenegg v., Katharina, Witwe nach † Hanns v. W., geb. Frn. v. Stadl	Weisseneggho f b. Graz, 1599, II., 21.	85
232.	Gloyach v., Sigmund Friedrich	Närringer zu Janstorff, Margareta, T. des † Hanns Adam und der Elisabet, geb. v. Lenghaimb	Schloß Neudorf, 1606, VI., 9.	110
233.	Gloyach v., Georg Andrae	Herberstorff, Frn. v., Benigna, T. des † Karl und der Anna, geb. Frn. v. Eggenperg	Radkersburg, 1612, I., 22.	139
234.	Gloyach, Frh. v., Andree	Rindtsmaull, Frn., Johanna, T. d. Rueprecht	Graz, 1636, IV., 2.	244
235.	Gloiach, Frh. von und zu, Wolf Christoph	Scherffenberg, Herrin v., Maria Elisabeth, T. der Barbara Elisabet, Witwe	Leibnitz, 1665, X., 5	452

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
236.	Goltschmiditsch, Georg, Hofzeugwart	Tenckh, Maria Salome, T. des † Veit T. zu Grafendorff, gew. Rat und Amtmann in Vordernberg, und der Dorothea, geb. Rauber v. Talberg	Vatterstorff. 1623, VI., 13.	186
237.	Gößnitz v., Matthia	Dornsperg v. (Maria Isabella), T. des Johann Kaspar, Landesvizedom in Kärnten, und der † Magdalena, geb. Frn. Göz. Bruder der Braut: Johann Leonhard v. Dornsperg	Klagenfurt, 1654, I., 18.	370
238.	Grafenauer zu Oberndorf, Elias	Stainach, von und zu, Susanna, T. des Hanns Jakob, pfalzgr. Neuburgscher Hofrat, und der Susanna, geb. v. Kolniz	Schloß Oberstainach, 1608, XI., 3.	126
239.	Gräßwein, Alban, Oberhauptmann zu Copreinitz	nicht gen.	Ende 1594	61
240.	Gräßwein vom Weyer, Wolf, landsch. steir. Oberhauptmann zu Ywänitsch	Schratt, Sabina[1]), T. des † Hanns Kristof Ritters Schr. auf Kindperg und der † Kristina, geb. Rainwald	Pettau, 1598, VII., 5.	76
241.	Gräßwein, Frh., Sigmund Max	Losenstain, Grfn. zu, Eva Susanna, T. des Wolf Sigmund und der † Susanna, geb. Frn. v. Rogendorf	Schloß Orth, 1625, VII., 6.	204

[1]) Schwester des Hanns Adam Schr. und Schwägerin des N. Frhn. v. Herberstein.

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
242.	Grotta, Frh. v., Adam Seyfried	Schrottenpach, Frn. v., Maria Klara, Witwe, geb. Grfn. v. Vrschenpeckh	Klagenfurt, 1644, II., 7.	284
243.	Gselhouen von und zu, Wolf Sebaldt, Hofmeister bei Ferdinand Ernst Grf. Trauttmanstorff	Niclas, Maria Barbara, T. I. Ehe des Alexander	Schloß Freidenau, 1676, IV., 12.	505
244.	Guisingre, Joan Jacob, J. V. Dr.	Roll v., Anna Katharina, Fräulein	Gut Rollaw, 1664, II., 19.	449
245.	Guldemohr, Hanns Georg	Gauggl, Eva Rosina, T. des Anton, landsch. steir. Feldtrompeter, und der Maria	Graz, 1652, IX., 1.	349
246.	Gundorffer, Hanns Wolf, landsch. steir. Rentmeister	Rayner zum Lindenpüchl, Anna Regina, T. des † Sebastian, I. Oe. Hofkriegssekretär, und der † Regina, geb. Vischer	Graz, 1639, X., 16.	254
247.	Gunstig, Adam, landsch. steir. Feldtrompeter	Dieterich, Helena Renata, T. des Wolf und der Anna Susanna	Graz, 1675, IV., 28.	494
248.	Hagenn zu Niderdorff, Wilhalmb, Verwalter bei Pangraz v. Windischgratz	Thißl v. Talditz, Susanna, aus Behaimb, T. des † Jann und der Margaretha, geb. v. Glolenn (?)	Graz, 1582, V., 27.	22
249.	Haagen zum Niderdorf, Wolf Andree, Landes- und Hofrechts-Beisitzer	Eibeswaldt, Frn. von und zu, Maria Salome, Witwe nach † Christoph Frhn. von und zu E., geb. Frn. v. Pfeilberg	Graz, 1650, VIII., 2.	324a

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
250.	Haller, Frh. v. Hallerstein, Georg Sigmund	Haller, Frn. v. Hallerstein, Maria Sidonia, geb. Grfn. Paradeiser	Goldene Hochzeit. Klagenfurt, 1681. II., 18.	535
251.	Harrach v., Frh. zu Rorraw und Puechenstain, Karl	Schrattenpach, Maria Elisabet, T. des Maximilian	Graz, 1591, XI., 24.	55
252.	Harrach, Frh. v., Leonhard Karl	Eggenperg, Frn. zu, Maria Francisca, T. des Hanns Ulrich und der † Sidonia Maria, geb. Frn. v. Thonhausen	Graz, 1620, VI., 28.	132 e 178
253.	Haubt, Sebastian, S. d. Sebastian	Färr v. Fridhoffen zu Oberndorff, Maria Klara, T. des † Christoph und der † Helena Maria	Graz, 1661, II., 27.	420
244.	Hausner, Ludwig, landsch. Kanzleiregistrator	nicht gen.	1585.	34
255.	Hausnerius, Johannes, landsch. steir. Physicus und Medicus, Med^ae^ und Ph^ae^ Dr.	nicht gen.	Heuerschwerdt, 1607, ca. März	113
266.	Haydt, Sebastian, I. Ö. Hofpfennigmeister	Haring, Margareta Elisabet, T. des † Dominikus, gew. kais. Rat und I. Ö. geh. Hofsekretär, und der Susanna, geb. Veith	Graz, 1661, II., 21.	419

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
257.	Heichelheimb, Balthasar, landsch. steir. Stiftschul-Praeceptor	Puchner, Cordula, Witwe nach † Helias P., gew. Sollizitator	Graz, 1597, V., 4.	67
258.	Heinrich, Hanns, landsch. steir. Bauzahlmeister und Bauschreiber	Angermayr, Susanna, Witwe nach † Hanns A.	Graz, 1598, IV., 13.	75
259.	Heissenstain, Frh. zu, Ott Heinrich	Mersperg und Beffordt, Frn. zu, Anna Katharina, kais. Hofdame, Schwester des Julius Frhn. v. M. und B.	Wien, 1623, VII., 2.	187
260.	Heister, Grf. v., Rudolph	Khuenburg, Grfn. v., Anna Maria Katharina	1710, XII., 1.	590
261.	Herberstain, Frh., Georg Christoph	Hallegg v., Helena Katharina, T. des Veit, Obrist	Klagenfurt, 1585, X., 27.	35, 36
262.	Herberstain, Frh. zu, Bernhardin	Fugger, Konstantia, T. des † Hanns Jakob, Frh. zu Kirchberg u. Weißenhorn	München, 1592, I., 12.	56
263.	Herberstein, Frh. zu, Hanns Friedrich	Gera v., Rosina, Witwe nach † Karl v. G., geb. Herrin v. Polhaimb	Schloß Polhaimb in Wels, 1598, IX., 20.	78
264.	Herberstein, Frh. v., Georg Friedrich, ältester Sohn des Sigmund Friedrich	Altthan, von der Goldtpurg, Frn., Englburg, Witwe nach † Georg v. A., geb. Frn. v. Eyzing	Wien, 1603, II., 27.	101

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
265.	Herberstein, Frh. v., Wolf Wilhelm	nicht gen.	Marburg, 1607, X., 14.	120
266.	Herberstain, Frh. zu, Wolf Christoph	Dietrichstain auf Rabenstain v., Eva, (einzige) T. des † Georg Ulrich und der † Eva, geb. Praunfalckh	Klagenfurt, 1612, X., 28.	141
267.	Herberstain, Frh. zu Hanns Kaspar, S. des Veldtmarschalckhs N. v. H.	Praunfalckh v., Susanna, T. des † Hanns Christof und der † Susanna, geb. Frn. v. Teuffenbach	Judenburg, 1613, V., 19.	132 i. 147
268.	Herberstein, Frh. zu, Otto Heinrich, S. des Sigmund Friedrich	Herberstorff, Frn. v., Salome, T. des † Karl und der Anna, geb. Frn. v. Eggenperg (wiederverm. mit Leonhard Frhn. zu Herberstain)	Graz, 1614, I., 26.	132 p. 150
269.	Herberstein, Frh. zu, Veit Sigmund	Saurau, Frn. v., Benigna, T. des Ehrenreich und der Amaley, geb. Frn. zu Khaynach	Graz, 1616, (II., 14.)	132 k. 161
270.	Herberstain, Frh. v., Hanns Friedrich	nicht gen.	1625, ca. Februar	202
271.	Herberstain, Frh. zu Georg Ernreich	nicht gen. (Mersperg v., Barbara Rosina, Witwe, geb. Frn. v. Saurau)	(1640, II., 14.)	223
272.	Herberstain, Frh. zu, Hanns Christoph, S. des Wolf Sigmund	Verdenberg, Grfn. v., Maria Caecilia, T. des Johann Bapt.	Wien, 1635, XI., 11.	242

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
273.	Herberstain, Frh. zu Ernst Friedrich	Falbenhaubt, Frn. v., Anna Regina, T. des † Georg Christoph, gew. landsch. steir. Einnehmer und Kriegszahlmeister, und der † Benigna, geb. Khempienßkhi	Graz, 1643. I., 18.	272
274.	Herberstain, Frh. v., Ferdinand Ernst	Rattmanstorff, Frn. v., Katharina Elisabet, Witwe nach † Georg Wilhelm Frh. v. R., geb. Grfn. v. Saurau	Graz, 1648. IX., 29.	307
275.	Herberstain, Frh. zu, Georg Günther	Layman, Frn., Maria, Witwe, T. des † Michael Grf. v. Wolckhenstain und Rodenegg und der Anna Leonora, geb. Grfn. v. Spaur	Marburg, 1653, V., 25.	357
276.	Herberstain, Grf. zu, Johann Maximilian	Gleyspach v., Susanna Elisabet, Witwe, geb. Frn. Gäller	Graz, 1653, VIII., 18.	360
277.	Herberstain, Frh. zu, Georg Sigmund	Trautmanstorff, Grfn. zu, Maria Margareta, T. des † Maximilian und der Sophia, geb. Grfn. Pälfi (Pálffy)	Graz, 1654. I., 25.	367
278.	Herberstain, Frh. v., Erasam, Friedrich, S. des † Günther und der Eva Regina, geb. Grfn. und Herrin v. Stahrrenberg	Breiner, Frn., Anna Regina, T. des † Hanns Philipp und der Eva Regina	Graz, 1656, V., 9.	393

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
279.	Herberstein, Grf. v., Johann Ferdinand, S. des Johann Maximilian	Herberstein v., Rosina Elisabet	Graz, 1659, V., 12.	407
280.	Herberstein, Grf. v., Franz Karl	Würzburg, Frn. v., Maria Theresia Eleonora, T. des † Johann Karl, gew. gew. I. Ö. Hofkanzler, und der Maria Salome, geb. Frn. v. Hainrichsperg	Graz, 1681, XI., 25.	543
281.	Herberstorf v., zu Moßprun, Ulrich	Gleispach v., Anna, T. des Wilhelm und der † Regina, geb. v. Flädniz	Graz, 1587, XII., 6.	44
282.	Herberstorff, Frh. zu, Franz	Teuffenbach v., Frn., Anna Maria, T. des Rudolf und der Katharina, geb. v. Stainach	Schloß Khollstorff, 1609, V., 3.	129
283.	Herttnstainer, Mert, Leutnant in Carlstatt	Petschacher, Anna Maria, Witwe nach † Jakob P. zu Peraw, T. des † Jörg Procekh zu St. Lorenzen und Sofia, geb. Globizer	Stain, 1599, XI., 21.	92
284.	Herzberg v., Ulrich Wilhelm	Pranckh, Frn. v., Maria Salome, T. des Georg Andrae und der Maximiliana, geb. Frn. v. Khienburg	Judenburg, 1655, I., 17.	378
285.	Herznkhrafft zum Purgkhstall, Gottfried	Egkh, Frn. v., Maria Potentia, T. des Sigmund und der † Elisabeth, geb. Herrin v. Khünrüng	Laibach, 1600, VIII., 6.	98

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
286.	Herzenkrafft, Hanns Karl	Gloyach zu Newdorff v., Rosina, T. des Andre und der † Elisabet, geb. Herrin v. Lamberg	Graz, 1608, VII., 22.	125
287.	Heydenreich, Casparus	Wiener, Barbara, T. der Frau Appollonia	Graz, 1578, II., 4.	14
288.	Hilleprandt, Jakob, Hofpfennigmeister	Mayr, Maria, T. des Hanns, Ratsburger und Marktschreiber zu Lavamünd, und der † Katharina, geb. Hayd	Graz, 1642, II., 23.	264
289.	Hoffart, Lorenz, landsch. steir. Weißbote	Khinbach, Eva Regina, wahrsch. T. des Wolf Sigmund. In einem zweiten Akt wird sie Anna Maria Khinpackh genannt.	Graz, 1676, IV., 20.	506
290.	Hoffmann, Frh., Hanns Friedrich, erzh. Rat und Landmarschalk	nicht gen.	1584.	28
291.	Hoffmann, Frh., Wolf Sebastian	nicht gen.	1605, ca. April	106
292.	Hoffmann, Tobias, landsch. steir. Büchsenmeister	Kirchpacher, Maria, T. des † Georg, gew. Bürger bei (!) St. Lamprecht, und der Margareta	Graz, 1652, II., 4.	347
293.	Hofman, Zacharias, Einnehmeramtsschreiber	Loeder, Maria Katharina, T. des Matheus und der Maria	Graz, 1663, X., 7.	443

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
294.	Holzer, Ulrich, Magister, landsch. steir. Schrannenadvokat	Venediger, Susanna, T. des Adam	Graz, 1600, VI., 27.	97
295.	Huber, Lorenz, Dr.	Laßer, Anna Regina, T. des Martin, Bürger und Gastgeber in Salzburg	Salzburg „oder unfern davon", 1684, I., 10.	556
296.	Hueber, Hanns, S. des Melchior	Egger, Amalia, T. des Kaspar und der Anna, geb. Müerzer in Schwanberg	Leibnitz, 1598, IX., 13.	79
297.	Hueber, Hanns Heinrich, landsch. steir. Balbierer und Wundarzt	Spükher v. Westhofen, Anna Elisabet, T. des † Reichardt, gew. kais. Rittmeister, und der † Veronika, geb. Hueber	Bruck a. d. Mur, 1634, XI., 5.	237
298.	Hueber, Hanns Heinrich, S. des Hanns Heinrich, Stadtrichter in Graz und landsch. Chyrurgus	Einladung zur Primizfeier	Graz, 1653, IX., 21.	362
299.	Hünicke, Frh. v., Johann Albrecht, Rittmeister	nicht gen.	Wien?, 1683, ca. Jänner	549
300.	Igel, Friedrich, Hofkriegsbuchhalter	nicht gen.	1618, ca. Juni	170.
301.	Inzaghi, Grf. v., Franz Karl, S. des Johann Philipp	Gaißruckh, Grfn. v., Anna Maria, T. des † Franz Leopold und der Maria Rosina, geb. Grfn. v. Schrottenbach	Gut Reiffenstein, 1710, XI., 19.	589

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
302.	Jobb, Casparus, landsch. steir. Medicus	nicht gen.	1645, ca. Februar	299
303.	Jöchlinger, Wolfgang	nicht gen.	1622, ca. April	181d
304.	Jöchlinger, Frh., Sigmund Bernhard	Saurau, Frn. v., Anna Katharina, T. des † Franz Ernst und der Eva Felicita, geb. Grfn. Paradeiser	Pettau, 1672, VII., 5.	482
305.	Jöchlinger, Frh. v. Jochenstain und Pfannberg, Christian Friedrich	Zehentner, Frn., Caecilia Constanzia, T. des Andrae und der Eva Regina	Schloß Gleinstötten, 1677, VII., 18.	513
306.	Jöchlinger, Frh., Joseph Ignatz	Kaiserstain, Grfn. v., Maximiliana	Bittet (I. Hälfte des 18. Jahrhunderts) um ein Hochzeitspräsent. Hochzeit fand im März statt	613
307.	Jochner, Chr.	nicht gen.	1622 (?)	181e
308.	Jörger, Christian, geschw. Schrannenadvokat	Pethram, Juliana, T. d. † Mathes, gew. Ratsbürger zu Leoben, und der Sabina, geb. Mayr, wiederverm. Lehner	Graz, 1599, IV., 25.	87
309.	Juraschitsch v. Kholnperg, Johann Peter	Wolff, Anna Regina, T. des † Adam, zu Cilli, und der † Susanna, geb. Schrämbl	Graz, 1650, X., 9.	325

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
310.	Jurgitsch, Hanns, erzh. Kammerdiener	Gällo, Maria Elisabet, T. des † Andre, gew. kais. Hofdiener, und der Katharina, geb. v. Quatria	Prag, 1600, II., 6.	93
311.	Lamberg v., Hanns	Scharffenberg v., Felicitas	Cilli, 1576, II., 19.	9
312.	Lamberg v., Hörant	Lamberg, Frn. zum Stain, Maria Salome, T. des † Hanns Jakob und der † Elisabet, geb. Grfn. und Frn. vom Thurn und zum Creuz	Laibach, 1619, II., 3.	173
313.	Lambineto de, Francisco, landsch. Sprachmeister	Caccia, Martha, T. des † Johann Bapt., gew. Ratsburger und Handelsmann zu Pettau, und der Elisabet, geb. Dipait	Pettau, 1634, VII., 17.	233
314.	Lang, Frh. v., Johann Paul	Pirckher, Frn., Maria Theresia, T. des Ferdinand und seiner ersten Gem. † Maria Ameley, geb. Frn. v. Pfeilberg	Graz, 1673, IX., 11.	488
315.	Langius, Nikolaus, Dr. und landsch. steir. Schrannenprocurator	Haukh, Veronika, T. des † Hanns, gew. Ratsbürgers zu Graz	Graz, 1597, XI., 26.	70
316.	Lantheri (Lanthieri), Grf. v., Karl	Rabatta, Grfn., Maria Anna, T. des † Johann und der Isabella, geb. Grfn. v. Thurn	Görz, 1691, I., 7.	567
317.	Latomus, Fridericus, Kriegspredigerzu Creutz	Osy, Catharina, T. des M. Jeronimus, landsch. Schulrector	Grottenhoff, 1582, IX., 23.	20

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
318.	Latomus, Johann Chr., landsch. steir. Medicus und Physicus, zweite Ehe	Hilleprandt v. Prandtenberg, Maria Regina, T. des Johann Friedrich, kais. Kellergerichtsbeisitzer und Landschrannenschreiber in Steyr, und der Klara Katharina, geb. Posch	Graz?, 1664, II., 24.	447
319.	Lauriga, Hanns Friedrich, kais. Eisenbeschreiber zu Leoben	Goldtwurmb, Maria Elisabet, Stieftochter des Sigmund Gundaker Pusch	Leoben, 1663, IV., 23.	440
320.	Laymann zu Liebenach, Balthasar, geh. Rat und Hofvizekanzler	Kuen zu Belasy, Johanna Katharina, T. des † Georg und der Katharina, geb. v. Spaur	Innsbruck, 1605, VI., 20.	108
321.	Lechner, Johann Christoph, I. Ö. Regimentskonzipist	Dieterich, Rosalia Susanna, T. des Wolf und der Susanna	Schloß Liebenau, 1672, II., 9.	480
322.	Leewenthall v., Johann Baptist	Feyrer, Maria Sibilla, T. des † Johann und der † Maria Sibilla	Graz, 1680, VII., 22.	527
323.	Leikhowitsch, Georg	Serin, Grfn. v., Susanna, T. des Georg und der Sofia, geb. Herrin v. Stubenberg	Pettau, 1597, IV., 20.	68
324.	Lenghaimb v., Ott Friedrich	Teuffenpach, Frn. v., Ursula, T. des Rudolf und der Katharina, geb. v. Stainach	Graz, 1610, VI., 6.	132 u 133

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
325.	Lenghaimb v., Hanns Andree	Stadl, Frn. v., Maria Elisabet, T. des Georg Leopold und der Maria Jakobina, geb. v. Gleiniz	Schloß Weißenegg, 1639, VI., 13.	251
326.	Lenghaimb, Grf. v., Max D.	Schlick, Grfn. v., N., kais. Hofdame	1705, VI.	580
327.	Liechtenhaimb v., N.	nicht gen.	1649, ca. April	312a
328.	Lobenwein, Kaspar, geschw. Weißpoth in Steyer	Lackhner, Ursula, Witwe nach † Ulrich L., gew. Burger und Handelsmann in Graz	Am Rosenhof in Geydorf, 1634, V., 7.	231
329.	Lodron und Castel Roman, Grf. zu, Franz Niklas	Dietrichstain, Grfn. v., Anna Theresia, T. des Sigmund Ludwig und der Anna, geb. Grfn. v. Meggau	Graz, 1653, IX., 2.	356
330.	Löffler, Hanns Ruep, landsch. steir. Einnehmeramtsschreiber	Aubert, Maria, T. des † Claudius, gew. kais. Stuckh- und Glockengießer, und der Katharina	Graz, 1641, XI., 3.	261
331.	Löfflerau v., Hanns Ruepp, Einnehmeramtsverwalter	Halbierth, Eva Maria, T. des Michael in Khalstorff und der Maria	Graz, 1655, V., 9.	383
332.	Löfflerau v. Guidobald Liborius	Khollweiß v. Khollstain, Anna Hipolita, T. des Paul Franz, gew. I. Oe. Regierungssekretär, und der Anna Katharina, geb. v. Wundegg	Hof Vossenburg, 1681, VI., 16.	539

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
333.	Lorennz, Wolf, erzh. Hoftischler	Müller, Barbara, T. des Jobst, Mühlmeisters	Graz, 1589, XI., 19.	47
334.	Losenstain v., Kristof	Stubenberg, Herrin v., Anna, T. des Georg des Jüngeren	Linz?, 1610, ca. April-Mai	132
335.	Loyckh, Isaak, Copist und Taxgegenschreiber	Gröblacher, Maria [1]), T. des † Blasyus, gew. Rathsbürgers zu Velckhenmarkt (Völkermarkt), und der Barbara	Graz, 1574, II., 7.	8
336.	Mägerl, Johann Friedrich	Gelb, Anna Francisca, T. des Johann Heinrich, des Innern Rats zu Graz, und der Anna Katharina	Graz, 1684, X., 29.	559
337.	Maniger, Georg, landsch. steir. Fußbote	nicht gen.	Regensburg, 1665, V., 31.	451
338.	Mannsfeldt, Grf. zu, Christian Friedrich	Rägkhniz, Frn. zu, Barbara, T. des Paul und der Anna Katharina, geb. Frn. Schratt	Nürnberg, 1644, II., 13. a. St.	283
339.	Manriche, Conte, Don Giorgio	Breiner, Frn., Theresia Maria, T. des † Maximilian und der Anna Regina, geb. Grfn. v. Wagensperg. Theresia Maria ist 19. IV. 1652 bereits wiedervermählte Frn. Gäller	Graz, 1651, I., 20.	327

[1]) Ziehtochter der Gemahlin des Christoph Frhn. zu Räckhniz und Perneckh, Barbara, geb. v. Wildenstain.

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
340.	Maschwander Frh. zu Schwanau, Johann Gabriel	Khrannegg (Kronegg) v., Maria Elisabet, Witwe, T. des Christoph Frhn. von und zu Eibeswaldt und der Rosina, geb. Herrin v. Trauttmanstorff	Graz, 1646, II., 11.	292
341.	Maschwander, Frh., Johann Gabriel	Lenghaimb v., Maria Elisabet, Witwe, geb. Frn. v. Stadl	Graz, 1654, XI., 8.	374
342.	Maschwander, Frh., Hanns Ulrich, Leutnant	Schrampf, Sophia Elisabet, Witwe, geb. Frn. Wogoldtsch	Windischgraz, 1671, VI., 10.	479
343.	Maschbander, Frh., Johann Max	Gleiniz, Frn. v., Maria Sidonia, T. des Ludwig Balthasar und der Maria Sidonia, geb. Frn. Stybich	Herrschaft Rothenthurn b. Windischgraz, 1683, II., 9.	550
344.	Mauerburg, Frh. v., Johann Joseph Seyfried	Pragg, Frn. v., Maria Francisca, auch Francisca Josepha	Gut Burgstall, 1714, IX., 24.	581 597
345.	Mauerburg, Frh. v., Georg Ignatz	Teiffenpach, Frn. v., Josepha Katharina, Witwe	1718, Feber	608
346.	Maurer, Thomas Ignatz, Dr., landsch. steir. Advokat	Reußner, Rosina, Witwe nach † Dr. Tobias R., geb. Hilleprandt	Graz, 1655, VI., 1.	384
347.	Maurer, Thomas Ignatz, I. Ö. Regimentskanzler	Zauchenberg v., Anna Maria, geb. Grössing	Graz, 1668, XI., 27.	466

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
348.	Mayr, Georg (v. Gravenegg)	Defin, Maria Maximiliana, T. des † Bärtlme und der Katharina, geb. Grueber	Grafenegg, 1607, IX., 23.	119
349.	Mayr, Erasam, geschw. Advokat zu Wien	Schmidt von und zu Greiffenau, Eva Katharina, T. des Mathias, kais. geh. Hofregistrator und Taxator	1634, X., 1.	235
350.	Mäz, Franz Karl	Lay v., auf Oberlorenz, Frn., Sophia Katharina, Witwe nach † Abraham v. L., geb. v. Potys	Oberlorenz, 1669, VIII., 12.	471
351.	Mersperg, Frh. v., Friedrich	nicht gen. (Saurau, Frn. v., Barbara Rosina, T. des Otto und der Barbara Rosina)	1631 (II., 3).	132m
352.	Merßberg, Frh. v., Georg Friedrich	Vetter, Frn., Eleonora, Witwe, T. des † Ferdinand Frh. v. Offenhaimb und der † Maria Francisca, geb. Frn. Stürch zu Plankhenwarth	Graz, 1654, II., 4.	373
353.	Meylgraben von und zu Meylegg, Salomon, Bruder des Johann Franz	Schrott, Frn., Maria Elisabet, T. des † Adam	Judenburg, 1625, I., 20.	199
354.	Mißan, Franz Anton, landsch. steir. Medicus zu Radkersburg	Wretsfys, Eva Johanna, Witwe	Radkersburg, 1690, V., 1.	562

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
355.	Montfortt, Grf. zu, Hans, Landeshauptmann in Steyr	Fugger v. Kirchberg und Weißenhorn, Frn., Sibilla, T. des Jakob	Augsburg, 1587, X., 4.	43
356.	Monzelo v., Hans Adam, landsch. steir. Sekretär	Reichenau v., Maria Euphrosina, T. des Hanns Christoph, Radmeister in Vordernberg, und seiner „vorigen“ Gem. † Sabina	Vordernberg, 1676, II., 16.	501
357.	Moontius, Joannes, Schulpraeceptor	Khestendorfer, Eva, T. des Gregor, Magisters, und der Catharina	Graz, 1584, V., 6.	29
358.	Morell v. Sonnenbüchel, Ferdinand, jüngster S. des † Michael, gew. I. Oe. Hofkammerrat	Wuckhouiz, Maria Elisabet, T. des Johann Bapt., landsch. steir. Generaleinnehmer und Kriegszahlmeister	Gut Freyenpüchel, 1647, III., 3.	298
359.	Morlandt, Georg, Med[ae] Dr.	Aschinger, Eva, landsch. Hebamme	Graz, 1642, II., 19.	263
360.	Moschkhon, Karl, Dr., kais. Appellationsrat in Böhmen	Weeser v. Perndorff, Maria Salome, T. des Lorenz, kais. geh. Rat und der I. Oe. Lande Vizekanzler	Graz, 1633, I., 25.	227
361.	Moschkhon, Frh. v., Johann Hörwardt	Mikulini, Frn., Maria Elisabet, T. des † Franz und der Judit Eleonora, geb. Frn. Khoglouitsch	Herrschaft Montpreis, 1683, II., 7.	546
362.	Moßhaim v., Alban, Landesvizedom in Steier	Ödt v., Johanna, Witwe nach † Sigmund v. Ö., gew. N. Ö. Regiments-Kanzler, geb. Schober	Wien, 1600, V., 4.	94

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
363.	Moßhaimb, Frh. v., Maximilian Friedrich	nicht gen.	Laibach, 1673, XI., 28.	489
364.	Motschützer, Andree, landeshauptm. Amts-registrator	Rechperger, Maria Rosina, T. des Wilhelm, der kais. I. Ö. Regierung Untermarschalk und Türhüter, und der Agnes	Graz, 1649, I., 7.	310
365.	Müerzer v. Müerzhoff, Wolf Adam, fürstl. Eggenperg'scher Stallmeister	Morell v., Maria Elisabet, Witwe nach † Ferdinand v. M., T. des Johann Bapt. Wuckhouiz von und zu Roßen auf Freyenpichl	Graz, 1649, V., 31.	298, 312 b, 313
366.	Müller, Christoph, landschaftl. steir. Pfenter im Viertl Cilli	Wurger, Eva, Witwe nach † Johann Friedrich W., gew. Ratsbürger zu Schönstein	Schönstein 1683, VII., 5.	553
367.	Mündorf v., Hanns Wilhelm	Logaw und Olberstorff, Frn. v., Ursula, T. des David und der † Maria, geb. Frn. Gotsch. Des David Bruder Heinrich	Graz, 1620, VI., 21.	179
368.	Nadasd v., Frh. zu Kabold, Thomas	Alapi de Nagy Kemlek, Susanna, Witwe nach † Caspar A., gew. Banus von Dalmatien, Kroatien und Slavonien, geb. Pethö de Gersse	Radkersbug, 1599, XI., 21.	91
369.	Nagl, Hanns, Ratsbürger und Handelsmann in Wien	nicht gen.	Wien, 1614, IX., 9.	113, 153

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
370.	Nasibl, Gabriel, Phae & Medae Dr., landsch. steir. Medicus im Viertel Cilli	Wintter, Judith, Witwe nach † Adam W., gew. landsch. steir. Schrannen - Sollicitator, geb. v. Khrainichstain	Graz, 1659, V., 4.	404
371.	Neidhardt, Frh. v., Leopold Gottlieb, I. Oe. Hofkammerrat	Hilleprandt v. Prandtegg, Maria Klara, T. des Andrae und der Judit, geb. v. Zurtschentall	Graz, 1676, II. 12.	503
372.	Neuhauß v., auf Greiffenfölß, Georg Ernst, S. des David	Kheudtschach v., Anna Elisabet, T. des Wolf Leonhard und der Katharina, geb. Herrin v. Liechtenstain	Sitz Mödern-dorff, 1640, XI., 6.	256
373.	Neuhauß, Frh. v., Christoph Andrae	Metniz v., Johanna Maria, T. des Christoph und der Ursula Anna, geb. v. Khriechpaumb	Schloß Tanzenberg, 1653, X., 26.	390
374.	Neupauer, Christian Ignatz, landsch. steir. Trompeter	Hueber, Theresia, T. des Peter, Bürger und Weißgärber zu Graz, und der Maria Christina	Graz, 1681, V., 12.	538
375.	Neupauer, Georg Christoph, Priester	—	Primiz, Schwanberg, 1683, VI., 17.	548
376.	Neuphärdt, Johann C.	nicht gen.	1589, ca. Jänner	48
377.	Neyßer, Johann, kais. geh. Hofkanzelist	Seidl, Euphemia, T. des † Andreas, gew. Burgern und des innern Rats zu Tulln, und der † Sophia	Wien, 1627, XI., 25.	212

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
378.	Niderl, Michael, Schneider in Graz	Gauggl, Barbara Christina, T. des Anton, landsch. steir. Trompeter	Graz, 1646, VII., 9.	295
379.	Nockher, Balthasar, geschw. Pfenter in Obersteyer	Sontag, Katharina Barbara	Graz, 1681, XI., 25.	530, 542
380.	N..ly?, v., Alexander	Waginger, Maria Elisabet, Witwe nach † Blasius W., gew. Verwalter der Herrschaft Pernstain, geb. Olischer v. Ehrnfeldt	Graz, 1675, V., 5.	496
381.	Offenhaimb, Frh. v., Johann Karl	Khüenberger, Frn., Anna Margaretha, Witwe, geb. Härkhouitsch	Graz, 1631, I., 19.	224
382.	Offenhaimb, Frh. v., Ferdinand	Rindtsmaul, Frn., Margaretha Francisca, T. des † Ruprecht und der † Salome, geb. Frn. v. Herberstain	Schloß Weinburg, 1653, XI., 23.	365
383.	Olitorius v. Großwiz, Adam, Phae & Medae Dr., Professor der Universität zu Graz	Schidenitsch, Anna Maria, T. des † N., landsch. Sekretärs, und der N.	Wien, 1630, V., 14.	220
384.	Öpflkhnab, Johann Georg, landsch. steir. Heerpauker	nicht gen.	1677.	514

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
385.	Orttenburg, Grf. v., N. (? Ferdinand)	nicht gen. (? Teuffenbach v., Anna, Witwe, geb. Neumann v. Wasserleonburg)	ca. 1611 (?Murau, 1611, XI., 13)	132o
386.	Orttenburg, Grf. zu, Georg	Schrottenbach, Frn. v., Eva Katharina, T. des † Hanns Sigmund und der Maria Christina, geb. Frn. v. Egg	Spital a. d. Drau, 1621, XI., 14.	181
387.	Ott, Johann Lorenz, landsch. steir. Feldtrompeter	Säller, Elisabet, Witwe, Bürgerin in Graz	Graz?, 1682, VIII., 25.	545
388.	Rabensperger, Sigmund, Weispotenamtsadjunkt in Steyer	Sallär, Anna, T. des † Kilian, Burger und Handelsmann zu Feldbach, und der † Benigna	Graz, 1612, XI., 18.	143
389.	Raboffskhy, Rudolf, Leutnant in Ywanitsch	Rindtschädt v. Fridperg, Margerete [1]), T. des † Hanns Christoff und der † Anna, geb. v. Lembach	Ywanitsch, 1577, XI., 10.	12
389 a.	nicht gen. (Rakniz v., Christof)	Saurau v., Barbara	Graz, 1568, VI., 20.	3
390.	Räckniz, Frh. zu, Gall (Gallus), S. des Franz	Schratt, Frn., Anna Katharina, T. des Hanns Adam und der Sidonia, geb. Herrin v. Schärffenberg	Graz, 1614, XI., 16.	155

[1]) Ihre Brüder Hanns Christoff, kais. Hauptmann zu Agram, und Erhardt.

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
391.	Rägkhniz, Frh. zu, Moriz	Dietrichstain, Frn. v., Anna Katharina, T. des Erasmus und der † Juliana, geb. Frn. Wagen	Graz, 1620, I., 12.	174
392.	Rägkhittniagkh, Georg	Michel, Maria Salome, T. des † Georg, gew. Bürger und Gastgeb in Graz, und der † Maria Christina	Graz, 1662, IX., 17.	432
393.	Rayner, Sebastian, Hofkriegskanzleiregistrator	Reutter, Kristina, Witwe nach † Georg R., gew. erzh. Futtermaister, geb. Sbhweigkhard	Graz, 1598, IV., 21.	73
394.	Rainer, Sebastian, Hofkriegssekretär	nicht gen.	1604, ca. Juli	102
395.	Rayner, Sebastian	Vischer, Regina, T. des † Hanns, gew. Pfleger im „fürstlichen" (kurbayrischen) Hause in München, und der Elisabet, geb. Hagin	Graz, 1606, XI., 26.	111
396.	Rainer von und zum Hochenrain, Otto Wilhelm	Liechtenhaimb v., Maria Constantia, T. des † Martin, gew. o. ö. Hofkammerrat und der Maria Magdalena	Gut Hindtenfeldt, 1650, IX., 18.	326
397.	Rainer von und zu Lindenbichl, Wolf Rudolf	Canradt, Maria Anna, T. des Jeremias, kais. Hofzeugwart, und der Maria Anna, geb. Morell	Graz, 1675, XI., 28.	498

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
398.	Rambschüßl, Frh., N.	Paradeiser, Grfn., Eva Dorothea, T. des Hanns Ernst und der Regina Elisabet, geb. Frn. Apfaltner	1677, II., 28.	511
399.	Rämbschissl, Frh., Philipp Leopold	nicht gen.	1690, II., 5.?	561
400.	Ratthkay, Frh. zum Grossen Thäbor, Peter, S. des † Hanns und der Anna, geb. Frn. Khonskhy (Konszky)	Erdeudy (Erdödy), Grfn. v. Khrumpenperg, Barbara, T. des Peter und der Susanna, geb. Herrin v. Stubenberg	Schloß Kaisersberg, Kroatien. 1611, IX., 11.	138
401.	Ratkhey, Frh. zum Großenthäbor, Kaspar	Draschkhouitsch, Frn., Katharina, T. des Peter und der Marianna, geb. Alapi	Schloß Luttenberg, 1614. V., 11.	152
402.	Rattmanstorff, Frh. v., Wilhelm	Saurau, Frn. v., Veronika, T. des † Ehrnreich und der Amaley, geb. Frn. v. Khaynach	Graz, 1625, II., 2.	200
403.	Rattmannstorff, Frh. v., Walckhamb, S. des Wilhelm und der Veronika, geb. Frn. v. Saurau	Trauttmannstorff, Grfn. v., Sophia Isabella, T. des Ernreich und der Rosina Barbara, geb. Frn. v. Urschenböckh	Graz, 1656, II., 13.	391
404.	Rattmanstorff, Frh. v., Albrecht, S. des † Wilhelm und der † Veronika, geb. Frn. v. Saurau	Khißl, Grfn., zu Gottschee, Anna Maria, T. des † Georg Bartlmae und der Anna Maria	Graz, 1663, I., 9.	436
405.	Rechbacher, Ferdinand	Wolfarth auf Spiegelfelt, Maria Barbara, T. des Georg	Gut Spiegelfelt, 1651, IX., 27.	335

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
406.	Rechbach v., Franz Karl Joseph	Eyssenman v., Maria Katharina, Witwe, geb. v. Talhaimb	Klagenfurt, 1691, II.? 26.	568
407.	Rechlinger, Kaspar Ruepp, erzh. Hofzeugwart	Goldschmiditsch, Eva, Witwe nach † Georg G., gew. erzh. Kammerdiener und Forstmeister der Grafschaft Cilli	Graz, 1613, I., 28.	145
408.	Reichel, Thomas, Postverwalter zu Marburg	Pettich, Gertraud, T. des † Mathes, gew. Ratsbürger zu Marburg, und der Christina	Marburg, 1596, I., 28.	63
409.	Reicher (auch Reiter), Georg Christoph, landschaftl. steir. Pfenter im Viertl Vorau	Holzman, Anna Clara, T. des Hans, Bürger und Ratsverwandter zu Gnas, und der Eva Rosina	Gnas, 1681, X., 28.	541
410.	Reinstein und Tattenbach, Grf. zu, Hanns Erasam	Schenaw v., Anna Theresia, T. des † Veit, gew. kais. Hofkammerrat und Landesvizedom in Ober- u. Niederösterreich, und der Anna Helena, geb. Tipfer	Herrschaft Kranichsfeld, 1667, II., 20.	457
411.	Reinstein und Tättenpach, Grf. zu, Otto Friedrich	Schrottenpach, Grfn. v., Eleonora Eusebia, T. des Hanns Balthasar und der Anna Elisabet, geb. Grfn. v. Wagensperg	Lemberg, 1681, II., 10.	536
412.	Reisig, Frh. v., Dominikus	Mühlstain v., Eleonora, T. des † N. und der Judith, geb. Frn. Zehetner	Schloß Sießenhaimb, 1672, I., 10.	478

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
413.	Reißing, Frh. v., Georg Karl	Webersperg v., Maria Constantia, T. des Hanns Georg und der Sabina, geb. Mägerl	Schloß Süeßenhaimb, 1660, XI., 9.	411
414.	Reißing, Frh. v., Johann Felix	Görst, Frn. v., Maria Johanna, T. des Rudolf, Obrist	Pettau, 1679, X., 18.	523
415.	Reitenau, Grf. und edler Herr auf, Rudolf Hannibal	Herberstein, Frn. zu, Benigna, T. des † Veit Sigmund und der † Benigna, geb. Frn. v. Saurau. Bruder der Braut: Ernst Friedrich Frh. v. Herberstein	Graz, 1652, X., 20.	364
416.	Rindtsmaul, Frh., Hanns Otto	Gleispach, Frn. v., Benigna Rosina, T. des Sig. Friedrich	Graz, 1643, II., 11.	276
417.	Ründtsmaul, Frh., Rudolf	nicht gen.	1652, ca. Februar	321 a. 346
418.	Rindtsmaul, Frh., Johann Otto	Khißl, Maria Katharina, T. des N. und der Anna Maria, geb. Grfn. Beeckh von der Daub	Graz, 1655, II., 3.	377
419.	Rixner, Sebastian, I. Oe. Reggs. Kanzlist und Hoffurier	Grueber, Dorothea, T. des Michael, landsch. steir. geschw. Weißboten	Graz, 1643, II., 11.	278
420.	Roithner, Kristof, landsch. kärntn. Sekretär	Khanndlberger, Gertraud, T. des † Abraham, gew. Aufschlagseinnehmer zu Völkermarkt, und der Anna, geb. Söll	Klagenfurt, 1608, I., 20.	121. 122

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
421.	Rosenberg, Grf v., Georg Niklas	(Herberstain, Frn. v., Maria Sidonia, T. des † Siegmund Friedrich und der Gottrauth, geb. Frn. v. Seraw)	Klagenfurt, 1649, XI., 7.	317
422.	Rottal von zu Neudaw, Kaspar	Gleispach v., Helena, T. des Wilhelm und der † Regina, geb. v. Flädniz	Graz, 1587, XII., 6.	44
423.	Rottall, Frh. v., Hanns Christoph	Khueffstain, Grfn. v., Maria Susanna	Wien, 1681, IX., 30.	540
424.	Rottall, Grf. v., Johann Sigmund	nicht gen.	1690, VI., 20.?	566
425.	Rothall, Grf. v., Franz Wilhelm Helfriedt	Herberstein, Grfn. v., Anna Maria Margaretha, T. des † Max Sigmund und der Christina Creszentia, geb. Grfn. v. Herberstein	Graz, 1706, V., 11.	584
426.	Rovere Della, Frh., Stephan	Thurn und Valsasina, Grfn. v., Laura, T. des † Sigismund und der Ursina, geb. Grfn. v. Thurn	Triest, 1626, VI., 29.	209
427.	Ruepp v. Pfeilberg, Maximilian	Reutter, N., Witwe nach † Georg R., gew. kais. Proviantmeister zu Gran und Raab, T. des Wolf Dietrich und der † Barbara, geb. Zedl	Wien, 1609, II., 15.	128

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
428.	Rueppv. Pfeilberg, Hanns	Pfliegl zum Goltenstain, Anna Margareta, Witwe nach † Ernst Pf., gew. erzh. Regimentsrat, T. des † Christoph Frhn. von und zu Stadl und der † Katharina, geb. Frn. v. Windischgrätz	Graz, 1613, IX., 1.	148
429.	Rueß von und zu Widerdries, Franz Joachim	Strobl, Maria Sidonia, T. des † Christoph und der N., geb. Pemberger	ca. 1650.	340
430.	Rueß, Karl Christian	Reising v., Eleonora, Fräulein	1683, ca. Oktober.	558
431.	Ruezinger vom Rueßhoff, Tomas, Burggraf zu Warasdin	Freisleben, Ursula, T. des Esaias und der Anna, geb. Raid	Wien, 1587, IV., 5.	40
432.	Saiger, Daniel (wahrsch. II. Ehe), erzh. Hofkriegs-Buchhalter	Freyburger, Susanna, Witwe nach † Leonhard Fr. zu Cilli, T. des Marx Stettner, des Innern Raths und Handlsmannes zu Laibach, und der Wandula	Laibach, 1596, X., 27.	65
433.	Sämersperg, Georg, Stadt-Türmer in Graz	nicht gen.	Voitsberg, 1582, XI., 6.	21
434.	Sauer, Frh., Johann Andree	Schärffenberg v., Susanna Regina, T. des † Ulrich Christoph und der † Elisabet, Grfn. v. Thurn	Graz, 1649, XI., 15.	312c 318

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
435.	Sauer, Frh. zum Khosiakh, Johann Ludwig	Jöchlinger Frn., Johanna Renata, T. des Wolf und der Maria Melosina, geb. Frn. Gall v. Gallenstain	Schloß Pfannberg, 1653, VI., 15.	358
436.	Sauer, Frh. zum Khosiakh, Georg Friedrich	Trauttmannstorff, Grfn. v., Maria Barbara	1656.	392
437.	Sauer, Frh. zum Khosiakh, Johann Ludwig	Schrottenpach, Grfn. v., Maria Francisca, T. des Max und der Maria Katharina, geb. Grfn. v. 'Vrschenbeckh	Schloß Schönstain, 1662, II., 20.	426
438.	Sauer, Grf., Franz Georg Leopold	Khienburg, Grfn. v., Maria Antonia, T. des Johann Max	1711, VIII., 4.	591
439.	Sauer von und zu Ankhenstein, Grf., Erasam Friedrich	Egg v., Eleonora, kais. Hofdame	Wien, Burg, 1713, II., 16.	595
440.	Sauer, Frh., Johann Georg	nicht gen.	1717.	601
441.	Saurau, Frh. v., Wolf	Gera v., Elisabeth, Schwester der Carl und Hanns Christoph Gebrüder und Muhme des Wilhelm v. Gera	Graz, 1583, X., 20.	24
442.	Saurau, Grf. v., Erasam Wilhelm	Gäller, Frn., Anna, Crescentia, T. des † Hanns Christoph und der † Ester, geb. Frn. v. Herberstain	Graz, 1644, II., 3.	285

14*

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
443.	Saurau, Grf. v., Wolf Rudolf, ältester S. des Karl und der Susanna Katharina, geb. Frn. von und zu Teuffenbach	Wagensperg, Grfn. v., Isabella, T. des † Hanns Sigmund und der Maria Elisabet, geb. Frn. zu Herberstein	Graz, 1644, IV., 17.	288
444.	Saurau, Grf. v., Georg Christian	Lodron, Grfn. v., auf Castel Roman, Katharina Klara, T. des Christoph und der Katharina, geb. Grfn. v. Spauer und Valor	Salzburg, 1652, IV., 22.	355
445.	Saurau, Grf. v., Johann Adam	Rindtsmaul, Grfn., Maria (?) Isabella, T. des † Hanns Otto und der Benigna Rosina, geb. Frn. v. Gleyspach.	Maria Straßgang, 1675, IV., 22.	495
446.	Saurau, Grf. v., Karl, Obrist Wachtmeister im SporkhischenRegiment, S. der Isabella, Witwe	Breiner, Grfn., Katharina Susanna, Witwe, geb. Grfn. von der Lillien	Graz, 1676, I., 21.	499
447.	Saurau, Grf. v., Karl Adam	Breiner, Grfn., Antonia, T. des Karl Weykhardt, I. Oe. Hofkammerpraesident, und der Maria Caecilia, geb. Grfn. v. Dietrichstein	Graz?, 1713, VIII., 20.	596
448.	Schaffman v. Hemerles, Sigmund, frstl. salzb. Rat und Lehens Kommissar in Steyer	Prandtner zum Winterhoff und Merzhoff, Amelia Teresa, T. des † Georg Christoph und der Sophia Elsiabet, geb. Frn. v. Prankh	Graz, 1651, XI., 30.	338

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
449.	Schedl, Leonhard, landsch. steir. Feldtrompeter	Schiezhoffer, Susanna, T. des Georg und der † Eva Rosina	Graz, 1654, I., 13.	366
450.	Scheffer, Hanns Christoph, grfl. Tattenbachscher Sekretär	Hebenstreitt, Maria Barbara, Witwe nach † Johann Andrae H., geb. Seltenreich	Hof Rohrfeld, 1663, VII., 25.	441
451.	Scherffenberg, Herr v., Ulrich Christof	Molärt v., Frn. zu Reineckh, Justina, Witwe nach † Jakob v. M., gew. kais. Hofkammerpraesident, geb. Frn. Görger	Schloß Waidthofen, 1618, VI., 10.	168
452.	Schärffenberg, Herr v., Ulrich Christof	Dietrichstain, Frn. v., Elisabet, Witwe nach † Erasam Frh. v. D., geb. Grfn. v. Thurm	Pettau, 1623, V., 8.	181 e 185
453.	Schidenitsch, Grf. v., Josef Ferdinand	nicht gen.	Bittet ca. 1680 um ein Hochzeitspräsent	529
454.	Schießl, Andree, Pfleger in Neuberg	Langenauer, Susanna, T. des † Karl, gew. Burgers zu Schwanberg, und der † Ursula	Hartberg. 1648, IX., 22.	314
455.	Schissegkh, Mathes, Bürger und Gastgeber in Bruck a. M.	Khürchner, Anna Maria, Witwe nach † Kaspar Kh., gew. landsch. steir. Türhüter	Bruck a. M., 1654, IV., 19.	380
456.	Schleiffer, Johannes Ludwig	Balthasar, Katharina, T. des Simon, erzh. Münzmeister in Graz	Graz, 1613, I., 16.	144
457.	Schmalz, Georg, Feldtrompeter	nicht gen.	1624, ca. Februar	194

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
458.	Schnabel, Jakob, Feldtrompeter	nicht gen.	ca. 1639.	253a
459.	Schörckhl, Sigmund, kais. Hofdiener zu Prag	Reitter, Helena, T. des Jakob, gew. Landschrannen-Sollizitator in Steyr	Prag, Kleinseite, 1610, XI., 22.	134
460.	Schräffl, Johann Max, I. Oe. geh. Hofsekretär	nicht gen.	ca. 1676.	507
461.	Schrämbl, Mathias, Dr.	Hueber, Elisabet, T. des Kristof, erzh. Obereinnehmer zu Frantz, und der Eva	Burgstall bei Franz, 1598, IV., 12.	72
462.	Schrämbl, Mathias, Med. Dr.	Schober, Felicitas, T. des † Bernhard, landsch. steir. Med. Dr., und der Barbara, geb. Moßer	Cilli, 1605, V., 1.	105 107
463.	Schrampf auf Aichberg, Georg, S. des Kaspar Adam, Landeshauptmann in Steyer	Offenhaimb, Frn. v., Maria Anna, T. des Eustach und der Maria Katharina, geb. Frn. v. Mückhendall	Graz, 1625, X., 28.	205
464.	Schrampf, Georg Andrae	Haagen auf Haageneckh und Wündterhoff, Susanna Katharina, T. des † Christoph und der Eva Juliana, geb. Prandtner	Graz, 1656, V., 29.	394
465.	Schranz, Wolfgang	Pappenheim von zu Elgaw und Wildenstain, Margareta, T. des † Hanns, Marschalk, und der Barbara, geb. v. Hohenrechberg	Graz, 1584, XI,, 11.	31

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
466.	Schrantz, v., Philibert	Straßer v. Neuperg, Katharina Sabina, T. des Martin, salzb. geh. Rat, und der † Euphemia, geb. v. Piring	St. Andrae Lav., 1612, I., 8.	139a
467.	Schrantz v. Schranzenegg, Hanns Martin, S. des † Philliperdt, dessen Vater † Wolfgang	Rueßdorff, v., auf Schenegg, Potentiana, T. des † Hieronymus, gew. kais. Rat und Obereinnehmer an der Kremsbrücke, und der † Potentiana, geb. Moßweger	Völkermarkt, 1642, III., 3.	266
468.	Schrattenpach, v., Felix, Oberhauptmann zu Creuz	Egg und Hungerspach, Frn. zu, Maria Elisabet, T. des Sigmund und der Elisabet, geb. Frn. v. Khiering	Graz, 1600, VI., 11.	95
469.	Schrottenpach, Grf. v., Christoph Felix	Herberstein, Frn. zu, Maria Benigna, T. des † Georg Ernreich und der † Barbara Rosina	Graz, 1657, XI., 19.	400
470.	Schrottenpach, Grf. v., Otto Wilhelm	Eibißwaldt, Frn. v., Maria Eleonora, T. des Wolf Max und der Sidonia Eleonora, geb. Grfn. v. Herberstein	Graz, 1667, VIII., 21.	461
471.	Schrottenbach, Grf. v., Otto Wilhelm	Saurau, Grfn. v., Maria Clara, T. des † Wolf Rudolf und der Isabella	Graz, 1682, XI., 22.	547
472.	Schrottenpach, Grf. v., Wolf Ferdinand	nicht gen.	Bittet um ein Hochzeitsgeschenk zirka 1700.	577

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
473.	Schrottenbach, Grf. v., Franz Anton	nicht gen.	ca. 1700.	573
474.	Schrottenpach, Grf. v., Georg Josef	Stubenberg, Herrin v., Charlota, T. des Sigmund	1707, V., 3.	587
475.	Schroniz, Sigmund Karl, Einnehmeramts-Offizier	Hill, Ester Katharina	Wien, 1677, III., 21.	512
476.	Schuefflinger, N.	Zäh (Zach) zu Lobming, Anna, T. des Friedrich und der Barbara, geb. Graßwein	Judenburg, 1579, III., 1.	17
477.	Secundus, Johann, Dr., landsch. Medicus in Steyer	Micholitsch, Katharina, T. des Georg	Graz, 1601, V., 13.	99
478.	Serin (Zriny), Grf. v., Niklas	nicht gen.	ca. 1652.	350
479.	Seuboth, Anton, Apotheker zu Judenburg	Gläz, Elisabet, Witwe nach † Karl Gl., gew. Bürger in Wien	Judenburg, 1647, XI., 26.	304
480.	Sigerstorff, Frh. v., Philipp Valentin	Herberstain, Grfn. v., Anna Franziska, T. des Georg Achatz und der † Eva Rosina, geb. Herrin v. Jöstlsperg	Schloß Großwinklern, 1668, VI., 24.	469
481.	Silberberg, Frh. von und zu, Franz Christoph	Teuffenbach, Frn. v., Marie Isabella, T. des Karl Friedrich und dessen I. Gemahlin † Maria Anna, geb. Frn. v. Eibeßwaldt	Gut Müllen, 1668, V., 30.	465

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
482.	Simonet, Claudius, landsch. steir. Chyrurg	Sigershoffen, v., Maria Philippina, T. des † Hanns Georg, gew. Forstmeister zu Khemet in der Curpfalz, und der Philippina Rosina, geb. Herbratt	Wien, 1661, I., 30.	416
483.	Sinzendorff, v., Joachim	nicht gen.	1582.	18
484.	Sinzendorf, Grf. v., Georg Ludwig, kais. geh. Rat und Hofkammerpräsident	(Dänemark und Norwegen, Fürstin zu, Dorothea Elisabet, T. des Philipp Ludwig und der † Katharina, geb. Grfn. zu Waldegg)	Linz, 1661, X., 30.	414
485.	Sitnikh, Dr., N.	Gartner, Catharina, T. des Wolfgang, Ratsbürger zu Leoben, und der Elisabet	Leoben, Burg, 1578, I., 6.	13
486.	Siuich, Hanns Karl	Grotta v., zu Grottenegg, Anna Regina, T. des Ludwig und der Salome, geb. Seenuß zu Freidenberg	Schloß Finkhenstain, 1615, XI., 10.	159
487.	Slawata, Grf. v. Neuhaus, Adam Paul	Crumaw und Eggenperg, Fürstin zu, Maria Margareta, T. des Johann Ulrich	Wien, 1626, VI., 1.	208
488.	Soldan, Hanns Peter, Bürger und Handelsmann in Graz	Schörckhl, Katharina, T. des Valerius, Hof- und und Landschaftsapotheker in Graz	Graz, 1613, XI., 3.	149

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
489.	Sonnleuthen, v., Karl Ferdinand, fstl. Eggenbergscher Stallmeister	Stiffler, Maria Anna, T. des † Bartholomee, gew. Bürger zu Klagenfurt, und der † Dorothea	Schloß Eggenberg, 1624, VII., 3.	196
490.	Sözinger, Michael, S. des Stefan	Schmidt. Regina, T. des Hanns, Bürger und Gastgeber „zum gülden Stern" in Radkersburg, und der Ursula	Radkersburg, 1615, XI., 15.	160
491.	Spadon, Georg, Phae und Medae Dr.	Schrämbl, Perpetua Felizitas, T. des † Mathias, gew. kais. Rat und Leibmedicus, und der Felizitas, geb. Schober	Graz, 1624, II., 11.	192
492.	Speidl, Stefan, landsch. Secretarius	Himmelreich, Anna, T. des † Bartlmae, gew. erzh. Secretarius und N.-Ö. Regiments-Expeditor und Taxator, und der † Ursula, geb. Widmansteter	Graz, 1587, VII., 12.	42
493.	Speidl, Hanns. [Dessen Vetter Sebastian Speidl zu Neuhoven, landsch. Einnehmer]	Händl zu Egenperg, Anna Maria, T. des Gregor, kais. Rat und landsch. oberösterr. Einnehmer, und der † Margareta, geb. Schöffer	Linz, 1618, II., 18.	166
494.	Spiz, Johann Bapt., kais. Postverwalter zu Gonobitz	Dalmatin, v., Maria Klara, T. des Hanns Karl und der Anna Maria, geb. v. Edtenstain	Gonobitz, 1663, IX., 17.	442

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
495.	Stadl, Frh. v., Gottfried	Hollenegg, v., Johanna, T. des † Friedrich auf Hollenegg und der † Justina Benigna, geb. Frn. Fugger	Graz, 1624, VIII., 18.	197
496.	Stadl, Frh. v., Gottfried, Deutschordensritter	Einladung zu seinem „geistlichen Ehrentag“	Commenda Lech, 1677, V., 17.	515
497.	Stadler, Hanns Christoph	Floßmann, Maria Elisabet, T. des † Hanns, gew. kais. Hofburggraf in Graz, und der Maria Katharina, geb. Jorgerer	Graz, 1655, I., 12.	376
498.	Städler, Johann Christoph	Pichl, v., Anna Maria, Witwe	Unterflädniz, 1678, I., 30.	516
499.	Stainach, v., Hanns Friedrich	Herberstain, Frn. v., Sybilla, T. des Sigmund Friedrich und der Magdalena, geb. Welzer v. Eberstain	Graz, 1614, XI., 9.	156
500.	Stainach, v., Franz Sigmund, S. des Veit Rudolf	Göz, Frn. v. Turnegg, Maria Margareta, T. des † Leonhard, gew. Bischof zu Lavant	Gut Püchlern, 1646, II., 11.	290 343
501.	Stainach, v., Franz Sigmund	Wellsersheimb, Frn. v., Maria Elisabet, Schwester des Hanns Adam	Gut Gumptenstein, 1661, I., 16.	413
502.	Stainach, v., Georg Adam	Hayd, Maria Maximiliana, geb. Spindler	Unterstainach, 1674, II., 4.	491

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
503.	Stainherr, Hanns R., Regiments-Schultheis in Warasdin	Khlodwig v. Rosenfeldt, Maria Salome, T. des David und der Sybilla, geb. v. Dobelhaimb	Warasdin, 1647, XI., 27.	302
504.	Stainpeiß, Frh., Johann Christoph	Eybeswaldt, Frn. von und zu, Benigna, T. des † Christoph und der † Benigna, geb. Herrin v. Trauttmanstorff	Graz, 1652, XI., 12.	352
505.	Stainpeiß, Frh., Georg Christoph	Lenghaimb, v., Maria Elisabet, T. des † Hanns Andrae und der Maria Elisabet, geb. Frn. v. Stadl (wiederverm. Frn. Maschwander)	Graz, 1663, IV., 3.	438
506.	Stainperger von und zu Stainperg, Christoph Andrae, landsch. kärntn. Kriegssekretär und Registrator	Sämiz zu Michldorf, Katharina, T. des † Johann und der Felicitas, geb. Gschwind	Klagenfurt, 1624, I., 23.	191
507.	Stampa, Wilhelm Anselm, Handelsmann in Wien	Micholitsch, Elisabet, T. des Georg	Graz, 1601, V., 13.	99
508.	Staudinger, Lienhardt	Weingarttner, Maria Magdalena, Witwe nach † Hannß W.	Mautern, 1582, IX., 11.	19
509.	Steger, Lorenz, landsch. steir. Maler	Zaller, Maria Elisabet, T. des † Daniel, gew. Bürger und Gastgeber in Graz, und der Maria	Graz, 1677, II., 17.	510

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
510.	Sterlegg, v., Johann Mathia, Reichshofrats-Agent	Hilleprandt, v., Prandegg, Maria Judit Victoria, T. des Andrae	Geydorf b. Graz, 1678, V., 15.	518
511.	Stökhl, Johann, Pfenter	Gortton, Maria Elisabet	1670, IX., 21.	473a
512.	Storch zu Clauß, Wolf Thomas	Rauchenperger zu Hanfelden, Sabina, T. des Wilhelm	Schloß Clauß in in Oberösterreich, 1617, IV., 23.	162
513.	Strasoldo, Grf. v., Johann Joseph	Gera, Herrin v., Anna Caecilia, Fräulein.	Gut Feistritz [1]), 1715, X., 22.	599
514.	Streler (Sträller), Georg, landsch. Einnehmer	nicht gen.	Graz, 1586, II., 16.	37
515.	Stubenberg, Herr v., Wolf	Scheitt, Frn., Anna Kreszentia, T. des Polikarp und der Anna Maria, geb. Frn. v. Stadl	Graz, 1625, I., 19.	201
516.	Stubenberg, Herr v., Wolf, S. des Wolf des älteren	Buechhaimb, Grfn. v., Maria Maximiliana, T. des † Rudolf und der Maria Elisabet, geb. Grfn. v. Trautsamb	Graz, 1654, II., 10.	369
517.	Stubenberg, Herr v., Otto, S. des Wolf	Paradeiser, Grfn., Regina Mechtildis, Witwe, T. des Georg Andrae, Frhn. von und zu Cronegg, und der Regina Elisabet, geb. Frn. von Dietrichstein	Klagenfurt, 1662, XI., 22.	433

[1]) Der Anna Theresia Gräfin v. Wildenstain gehörig.

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
518.	Stubenberg, Herr v., Wolf	Thurn, Grfn. v., Maria Isabella, Witwe	Herrschaft Mureck, 1667, V., 31.	458
519.	Stubenberg, Herr v., Georg	Saurau, Grfn. v., Anna Crescentia, Witwe, geb. Gäller	Gut Länach, 1667, VIII., 16.	460
520.	Stubenberg, Herr v., Franz	Rindtsmaul, Grfn., Maria Katharina, T. des N. und seiner vorigen Gemahlin † Anna Marianna, geb. Frn. v. Rothall	Graz, 1671, II., 3.	475 526
521.	Stubenberg, Herr v., Georg	Zollner, Frn., Maria Anna, Witwe nach † Johann Ludwig Z., T. des † Friedrich Grf. v. Athembs und der † Maria Francisca, geb. Markgrfn. v. Strozzi	Herrschaft Frauheimb a. Mur, 1684, XI., 19.	560
522.	Stubenberg, Herr v., Heinrich	Stubenberg, Herrin v., Henrietta	Herrschaft Obermayrhoffen, 1712, VI., 12.	592
523.	Stübich, Frh., Hanns Max	Stübich, Frn., Eleonora, T. des † Georg Sigmund, gew. Fähnrich zu Copreiniz, und der Maria Salome, geb. Wuraher	Gut Trüwein, 1676, I., 7.	500
524.	Stürgkh, Frh. zu Plankenwarth, Johann Christoph	Herberstain, Frn. zu, Maria Maximiliana, T. des Christoph Moritz und der Maximiliana, geb. Frn. v. Herberstorff	Graz, 1643, XI., 9.	281

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
525.	Sulzburg, von und zu, Ritter, Sigmund	Prangkh, Frn. v., Susanna Elisabet, T. des Wolf Ehrenreich und der † Wandula, geb. Frn. Praunfalckh. Susanna Elisabet, ist 15. VI. 1651 bereits Witwe	Graz, 1650, V., 9.	312e 320
526.	Vll, Georg, landsch. steir. Magister sanitatis	Schmidt, Veronika, Witwe, Bürgerin und Barbierin zu Graz	Graz, 1634, V., 8.	232
527.	Vrsenpeckh zu Potschach, Kristof David, S. des Georg Bernhard	Lösch, von und zu Hileckhershaußen, Scholastika, T. des † Wilhelm, gew. geh. Rat und Obristhofmeister bei H. Albrecht in Bayern, und der Jakobe, geb. v. Gogeriz, wiederverm. v. Dann, Frn.	Graz, 1598, VIII., 9.	77
528.	Vernthall, v., Jakob	nicht gen.	Bittet ca. 1680 um ein Hochzeitsgeschenk	533
529.	Vetscher v. Khürch, Johann David, Forstmeister im Innernperg	Springer [v. Lerchenreuth], Maria Theresia	1692, I., 20.	570
530.	Vetschera, David	nicht gen.	Bittet um ein Hochzeitsgeschenk zirka 1700	575
531.	Vetter, N.	Woltzogen, N., T. des Paul, kais. Rath und Postmeister zu Wien	Wien, 1572, 2 bis 3 Wochen nach Ostern	5

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
532.	Vetter Frh. zu Burg Veistritz, Hanns Christoph, gew. kais. Obrist-Leutnant	Offenhaimb, Frn. v., Eleonora, T. des Ferdinand und der Maria Francisca, geb. Frn. Stürch zu Planckhenwahrt	Graz, 1653, II., 17.	354
533.	Viechter, Karl, landsch. Canzley Registrator	Tschänizer, Katarina, T. des Tomas	Graz, 1587, XI., 8.	45
534.	Voller, Jakob, landsch. steir. geschw. Fußbote	Stockher, Anna Maria, T. des † Simon und der † Agnes	1681, V., 6.	537
535.	Wagen zu Wagensperg, Frh., Felician	Saurau, v., Margareta, Witwe, geb. Robin	Cilli, 1608, VI., 4.	123
536.	Waagen, Frh., Hanns Sigmund	nicht gen. (Khuenburg, Frn. v., Maria Christina)	1612, II., 19.	120 b
537.	Wagn, Frh., Erasam	Trüebenegg, von und zu, Sidonia, T. des † Hektor und der † Benigna, geb. Frn. v. Stadl	Radkersburg, 1623, II., 20.	183
538.	Wagn, Frh., Georg Heinrich	Hurnuß auf Grädisch und Veldenhoffen, Regina, Witwe nach † Hanns Georg H., geb. Haagn	Windischgratz, 1623, IX., 3.	188
539.	Wagensperg, Grf. v., Rudolf, S. des Hanns Sigmund	Dietrichstain, Grfn. v., Leonora Eusebia, Witwe nach † Hanns Balthasar Grf. v. D., geb. Grfn. zu Donna (Dohna)	Graz, 1636, I., 28.	243

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
540.	Wagensperg, Gr. v., Hanns Balthasar	Dietrichstain, Grfn. v., Juliana Elisabet, T. des † Sigmund Ludwig und der Anna, geb. Grfn. v. Meggau	(Graz,) 1673, VI., 4.	486
541.	Wagner, Georg, Wachtmeister zu Copreiniz	Hofer, Anna, T. des Lukas, Ratsbürger zu Marburg	Marburg, 1597, XI., 16.	69
542.	Wagner, Christoph, geschw. Schrannen-Advokat in Steyer	Warnhauser, Maria Elisabet, T. des Hermann, landsch. steir. Medicus, und der Maria Elisabet	Graz, 1655, VII., 12.	386
543.	Walther, Johann	Posch, Maria Isabella, T. des † Stephan und der Elisabet Eugenia, geb. Fuchs	Warasdin, 1646, V., 21.	293
544.	Wanzl, Primus	Schölhamer, Maria, geb. Ramming v. Rammekh, Wittib, erzh. Camerrin	Graz? 1576, II., 5.	10
545.	Warbo (Barbo), Frh., Karl	Vrschin Grfn. v. Blagay, Maria Felicita, T. des Eberhardt Leopold	Laibach, 1653, IV., 20.	361 437
546.	Warnhauser, Hermann, Dr.	Attinger, Maria Elisabet, T. des † Peter, gew. landsch. steir. Wachtmeister zu Ross im Viertel zwischen Mur und Drau, und der † Siguna, geb. Staiger	Fürstenfeld, 1630, IV., 22.	218
547.	Weber, Peter Paul, landsch. steir. Buchhalterei-Raitdiener	Schürfflinger, Maria Elisabet, T. des † Christoph und der † Margareta	Graz? 1649, I., 7.	309

15

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
548.	Webersperg, Frh. v., Zacharias Gottfried	nicht gen.	Erhält 1674, IX., 26. ein Hochzeitspräsent	521
549.	Werdenburg, v., Stephan Adam	Puechenberg, v., Maria Regina Clara, T. des Franz und der Maria Renata, geb. Alterßhamb	Wien, 1675, II., 19.	493
550.	Werner, Johann Joseph, landsch. steir. Buchhalterei-Adjunkt	Khriegl, Anna Maria, jüngere T. des † Christoph Xaver	Graz ?, 1718, II., 20.	607
551.	Weygandt, Colman	nicht gen.	Augsburg (?), 1595, ca. Dezember	60
552.	Widman, Ignatz, landsch. steir. Medicus	nicht gen.	1717.	604
553.	Wildenstein, v., zu Wilpach, Johann Franz	Khuenburg, v., Barbara Constantia, Witwe	Herrschaft Kalstorff, 1642, VI., 29.	267
554.	Wildenstain, Frh. v., Johann Franz	Mündorff, v., Sidonia Magdalena, geb. Frn. v. Eybeswaldt	Graz, 1650, XI., 20.	321a
555.	Winckhler, Reichardt, landsch. steir. Feldscher	Märoth, Juliana, Witwe nach † Barlme M., gew. erzh. Leibbarbierer	Graz, 1606, I., 29.	109
556.	Windischgratz, v., Pongratz. Seine I. Frau † Margarethe, geb. Ungnad	Reichenburg, v., zu Regkherspurg, Regina, Witwe nach † Hanß Reinprecht v. R. z. R., T. des † Ulrich Herrn v. Scherffenberg auf Hohenwang und der Johanna, geb. Polhamb	Graz, 1571, VII., 1.	4

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
557.	Windischgratz, v., Pongraz	nicht gen.	Prag, 1572, November.	6
558.	Windischgrätz, v., Christoph	Khevenhüller zu Aichlberg, Grfn., Salome T. des † Bärtlmee und seiner „mittern" Gemahlin † Bianca Ludemila, geb. Grfn. v. Thurn	Klagenfurt, 1615, II., 1.	157
559.	Windischgräz, Frh., Bärtlmee	nicht gen.	1620, ca. Juni.	132d
560.	Wintter, Zacharias, Dr., landsch. steir. Advokat	Seyfried, Christina Regina, T. des Sebastian, gew. kais. Rat und Verweser in Idria, und der † Felizitas, geb. Rambratt	Graz, 1632, XI., 14.	226
561.	Winttershoffen, v., Hanns Jakob	nicht gen.	Bittet 1692 um ein Hochzeitspräsent	531
562.	Wolff, Blasy, Untermarschalk des Erzherzogs Karl zu Graz	Nagel, Elisabet, T. der Helena, Wittib	Graz, 1566, V., 5.	2
563.	Wolzogen zu Neuhauß, Hanns Kristof, kais. N. Ö. Postmeister	Dietrichstain, v., Sophia, T. des Ludwig und der Anna, geb. v. Moßhaim	Klagenfurt, 1598, V., 3.	74
564.	Wuckhouiz, Hanns Baptist	nicht gen.	1623, ca. März.	184
565.	Wukhouiz, Johann Baptist, landsch. steir. Einnehmer	Pranckh, Frn. v., Susanna Rebekka, T. des Georg Andrae und der Maximiliana, geb. Frn. v. Khienburg	Gut Freyenpüchel, 1644, I., 7.	282

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
566.	Wuecherer, v., Dräßendorff und Grueb, Wolf Sigmund	Lang, v., Maria Justina, T. des Johann Paul, I. Ö. Hofkammerrat	Gut Copreinigg bei St. Ulrich, 1652, IV., 15.	342
567.	Wuecherer, Hanns Jakob, Wachtmeister	Khullmer, Frn. v., Maria Margareta, T. des Johann Andree und der Anna Magdalena, geb. Frn. Müller	Bresula, 1666, XI., 3.	455
568.	Wülferstorff, Frh. v., Hanns Friedrich	Eybeswaldt, Frn. v., Maria Elisabet, Witwe nach † Hanns Sigmund, gew. kais. Oberhauptmann zu Copreiniz und Obrist, geb. v. Schalleburg	Graz, 1644, IV., 4.	287
569.	Wülferstorff, Frh. v., Johann Maximilian, „der Letzte seines Namens und Stammes“	Ruessenstain, Frn. v., Elisabet Perpetua, T. des Ferdinand	Maria Zell, 1678, VI., 26.	519
570.	Wundegger v. Wundegg, Franz Balthasar, landsch. kärntn. Buchhalter	Zunggo, Maria Elisabet, T. des Anton und der † Maria Elisabet, geb. Schönswetter	Graz, 1653, I., 28.	353
571.	Wundrer, Balthasar, Sekretär	Schrämbl, Katharina Barbara, T. des Mathias, kais. Rat und Leibmedicus, und der Felicita, geb. Schober	Sparberspach, 1637, X., 5.	248
572.	Würzburg, v., Johann Karl, kais. Hof- und I. Ö. Regimentsrat	Hainricher v. Hainrichsberg, Salome, T. des Johann und der Ursula, geb. Gab	Judenburg, 1659, V., 19.	405

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
573.	Zaggl, Herr zu Fridau, Jakob	Erdaudi (Erdödy) v. Eberau, Grfn., Margareta, T. des † Peter und der Barbara, geb. Frn. Allapi	Pettau, 1578, XI., 12.	16
574.	Zehentner v. Zehentgrub, Ferdinand	Grueber, Judith, T. des † Andree und der † Margaretha, geb. Moser	Graz, 1612, X., 21.	140
575.	Zhyaky v. Körezek (Csáky de Körösszeg), Frh., Ladislaus	Bathian, Frn., Magdalena, T. der Eva, Witwe, geb. Popl	Schloß Rechniz, 1629, II., 5.	213
576.	Zieglmiller, Michael	Khan, Maria Sibilla, T. des Eustachius, Postverwalter in Graz, und der Maria, geb. Wertis v. Wertissegg	Graz, 1643, II., 8.	273
577.	Zimerer, Johann Wolf, Medae Dr. zu Radkersburg	Wendzeiß, Sophia Katharina	ca. 1690, XI., 15.	563
578.	Zingelmüllner, Eyttl Johann, Schrannen-Advokat	Walther, Sabina, T. des Peter, Magister in Ingolstadt, und der Anna	Schloß St. Martin b. Graz, 1625, VI., 15.	203
579.	Zollner Frh. zu Mäßnberg, Gotthardt	Zünzendorff, v., Susanna, T. des Georg Christian und der Christina, geb. Frn. Schratt	Schloß Haußeckh, 1643, II., 3.	274
580.	Zolner, Johann Kaspar, Medae Dr., landsch. steir. Physikus	Zechetmayr, Susanna, T. des Benedikt, Ratsbefreundter zu Radkersburg, und der Christina	Radkersburg, 1652, XI., 11.	351

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
581.	Zollner, Frh., Hanns Ludwig	Rattmannstorf, Frn. v., Regina, T. des Wilhelm und der Veronika, geb. Frn. v. Saurau	Graz, 1653, V., 25.	359
582.	Zöttlitz, v., Kristof	Rorbuch, von und zu, auf Khlingenprun, Hedwig, T. des Hanns Kristof und seiner I. Gemahlin † Anna Maria, geb. Adlman	Schloß Unterstainach, 1609, II., 11.	127
583.	Zriny, Grf. v., Nikolaus	Nadaßdi, Grf. und Frn. zu Fogaros, Anna, T. des † Franz und der Elisabet, geb. Bathori	Tschaprin (Eisenburger K.), 1605, IV., 17.	104
584.	Zriny, v., Peter	Frangipan v. Tersaz, Grfn., Katharina, T. des Wolfgang und der Ursula, geb. Inkoff	Karlstatt, 1641, X., 27.	260
585.	Zunggo, Anton, Hofkriegsratssekretär	Khann, Maria Marta, T. des † Johann Franz, gew. kais. I. Ö. Regimentsrat, und der Margareta, geb. Gaßer	Graz, 1642, XI., 26.	268
586.	nicht gen.	Pögl, Frn., N., Witwe nach † Georg P., T. des Lukas Zäkhl Herrn zu Frydaw	Marburg, 1560, II., 11.	1
587.	nicht gen.	Pranneckh, v., mehrere Töchter des Ruep	Judenburg, 1568, ca. Mai	3

Digitized by Google

Laufende Nummer	Bräutigam	Braut	Ort und Datum der Hochzeit	Nummer des Aktes
588.	nicht gen.	Windischgrätz, v., Felicitas, T. des † Jakob (Muhme der Frau des Friedrich Frhn. v. Hoffmann)	Vor dem April 1578.	15
589.	nicht gen.	Rauchenperger, N., T. des Wilhelm	1613, ca. April.	132h
590.	nicht gen.	Bathiani, Magdalena, Fräulein	1629, ca. Jänner.	181a

Digitized by Google

Alphabetisches Register der Bräute und Frauen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Eine Chronik der Pötting im Schloßarchiv zu Greillenstein.

Durch die Güte Sr. Erlaucht des Grafen Kuefstein wurde uns die Chronik der Pötting aus dem 16. Jahrhundert zugänglich gemacht, die wir im folgenden der Öffentlichkeit übergeben [1]). Einzelne Abschnitte werden auszugsweise, das meiste wird wörtlich wiedergegeben.

In braunes Leder gebunden, enthält die Chronik 77 beschriebene und dazwischen zahlreiche leere Blätter. Der Einband weist in Reliefpressung die Bilder Apolls und einiger Musen sowie des Königs David, Moses' etc. auf. Dazwischen steht in Golddruck:

Der Pöttinger Geschlächt
vnd Wappen
PVECH

An der Innenseite des vorderen Einbanddeckels ein Zitat aus Juvenal Sat. 8 von späterer Hand.

Fol. 1: „In diesem Puech wiertt beschriben vnnd clärlich angetzaigt der Pöttinger von Pötting Geschlächt Gebuertt und herkhumen vonn Iren Acht Annen heer baides Manß vnnd Weibsstam, Mitt derselben aigendlichen Wappen, Daneben so vill muglichen Abschrifften, allerlay der alten Originallbrieff, dardurch die Namen vnnd Stamen erwisen vnnd darpracht, Durch mich Leopolden Pöttinger der Zeytt des (sic!) Eltisten des Namens mit vleiß tzuesamen getzogen. Anngefangen Im Jar nach Christi vnnsers Hayllanndts gebuertt, denn Ersten tag May, Im Neun vnnd Funnffzigisten Jare."

Fol. 2' und 3: Je ein Blatt einnehmend die Wappen des „Leopold Pöttinger Rö. Ka. Mt. Beisitzer des Landtsrechten" und seiner Hausfrau Emerentiana, geb. Enenckhlin.

W. Pöttinger: In Rot ein entzweigebrochenes g. Hufeisen mit zwei schräg ins Kreuz gelegten Nägeln. Auf dem Turnierhelm mit r.-g. Pausch, Binden und Decken. einem offenen r. Fluge eingestellt die Schildfigur.

W. Enenckhl: Gev. 1. und 4. in g. ein von # und w. in drei Reihen geschachter Schrägbalken, 2. und 3. in Get. von g. und # ein Adlerständer in verwechselten Farben. Zwei gekr. Turnierhelme mit # g. Decken. Auf I. eine Melusine (ihre b. Fischschwänze haltend), den Kopf mit einer w. Straußenfeder besteckt. Auf II. ein geschlossener Flug wie im Feld 2 des Schildes.

[1]) Vgl. dazu Karl Graf Kuefstein, Studien zur Familiengeschichte, Bd. II, S. 129, 132.


Digitized by Google

Fol. 4: „Inn Erczhörtzogen Ruedolffs von Osterrich Brief (von St. Augustinus Tag 1264) an die von wien der beschluß“ (folgt die sehr lange Zeugenreihe, in welcher „wolffgang der Pöttinger vnnser Stalmaister“ vor Lasperg, Losenstein, Topel, Volckhennstorff, Polheim etc. genannt erscheint).

Fol. 5: „Herr Alram von Pötting Ritter hat gelöbbt nach der gebuertt Christi Ein Tausent dreyhundertt vnnd zu dem zwai vnnd sechzigisten Jar, were sein hausfrauw gewöst, khan nit aigentlich leng der Zeytt halben, vnnd auß vrsachen das vnnser der Pöttinger maisten brieffliehen vrkhunden Inn dem laidigen Türckhen sträff zw Muerstetten verbrunen bisheer noch nit befunden worden. So vill aber zue beweysung seines Namens vnnd Stamens vnnd das er die Zeytt gelöbt vonnöten, bezeugen hienach uolgunde warhaffte Abschrifften, deren Originalia in vnnser der Pöttinger Brieffladt bewartt. wie zu endt der brieff In der Ferdigungen zu finden.“

Folgt das Pötting'sche Wappen und eine Wappenschablone für das der unbekannten Gattin.

Fol. 5': „Jetzgemelter Herr Alram von Pötting hat seinen Namen der Zeitt seines Lebens wie oben gemelt Also gefuert vnnd einen Sun mit Namen Friderich vnnder sein verlassen.“

Folgen: Ein Meßstiftbrief Hermans, Pfarrers zu Murstetten, ddo. St. Bartholomäustag 1357, in welchem Alram der Pöttinger als Zeuge erscheint;

eine Urkunde ddo. St. Colmanstag 1362, wodurch Friedrich der Piber zu Lengenfeld seinem Vetter „dem Erbern Ritter Alramen dem Pöttinger“ für eine Schuld von 50 Pfund Wiener Pfennig einen vom Bistum Passau lehnbaren Getreidezehent zu Streithofen verpfändet;

Stiftbrief Friedrichs, Pfarrers zu Murstetten, ddo. St. Merttentag 1363; unter den Zeugen; „Alram von Pötting“.

Fol. 8: „Friedrich vnnd Michell gebrueder die Pöttinger obgeschribens Alram Pöttinger Eeleibliche Sun haben gelobt (sic!) nach Christi gebuert Tausent dreyhundert vnnd Im Sibentzigisten Jaren. Wölliches betzeugt hienach geschribner Brieff.“

Darunter W. Pötting und daneben, nur flüchtig skizziert, ein Schild, enthaltend einen Lilienstabgöpel.

Fol. 8': Stiftbrief Friedrich, Pfarrers zu Murstetten, ddo. St. Kathareintag 1370; unter den Zeugen: Friedrich der Pöttinger.

Fol. 9: „Wolffgang Pöttinger obbemeldes Friderichen Sun hatt gelöbt Anno Nach Christi gebuert 1410 Jar. hatt Eelichen gehabt Dietrichen des Muerstötter dochter dabey nach volgunden Sun mit Namen Cristoffen erzeugt vnnd Nach Im verlassen. Solliches bezeugen hienachuolgunder brieff lichen vrkhunden glaubwierige Abschrifften.“

Folgen W. Pötting wie oben und Muerstötter: In W. zwei # Schrägbalken. Stechhelm mit # w. Decken, darauf offener, wie der Schild tingierter Flug.

Digitized by Google

Fol. 10: 1410, St. Dorotheentag: Daniel der Tannpruckher und Beninna, seine Hausfrau, verkaufen ihre Erbvogtei auf vier Höfen zu Stössing Wolfgang dem Pöttinger um 3 Pfund Wiener Pfennig.

Fol. 11: 1442, St. Julia: Barbara, des † Wolfgang Pöttinger Tochter und ihr Gatte Bernhart der Seysenneckher verzichten zu Gunsten ihrer Brüder, beziehungsweise Schwäger, Christof und Wilhalm der Pöttinger und deren männlicher Nachkommen auf alles elterliche Erbteil und auf die Ansprüche auf den Nachlaß des † dritten Bruders Thaman Pöttinger.

Fol. 12: 1428, Sonntag vor St. Margaretha, Wien: Albrecht, Herzog zu Österreich, befiehlt dem Anwalt des derzeit außer Landes weilenden Christof Pöttinger, daß er bis zu seines Prinzipals Heimkehr etliche Zehnten, die † Wolfgang der Pöttinger, der Vater, als Leibgeding vom Stift Passau innegehabt habe, beisammen lasse, damit nach des Christof Heimkehr über das Einschreiten Meister Dietrichs von Hamblburg, Lehrers der hl. Schrift und Verwesers des Stiftes Passau entschieden werden könne.

Fol. 13: „Cristoff Pöttinger zu Muerstötten obbemeldes Wollfganngen Pöttinger vnnd Frauen N. Muerstötterin Eelicher Sun hatt zue ainer Hausfrauen gehabt Frauen Agnes Herrn Hannßen des Hagers dochter . . . .“

W. Pötting wie oben und W. Hager: Von R. und G. geviert. Auf dem Stechhelm mit r. g. Decken und Pausch offener Flug, geviert wie der Schild.

Fol. 13': „Diser hieuorgemelder Christoff Pöttinger hatt bey gemelter seiner Hausfraw der Hagerin Khain khindt verlassen vnnd hernach wie volgen wiertt zu der anndern Ehe griffen.“

Fol. 14: 1434, Samstag nach M. Lichtmeß: Agnes, des † Hans Hager Tochter, schenkt ihrem Gatten, Christof dem Pöttinger, all ihre Habe, nichts ausgenommen, auf den Todesfall.

Fol. 14'—17: 1445, Pfingsttag vor St. Jörgentag: Wilhalm der Pöttinger verpfändet seiner Hausfrau Dorothea, Jörgen des Hager Tochter, für 500 (200 und 300) Pfund Wiener Pfennig Heimsteuer und Widerlegung zahlreiche namentlich benannte Güter und Gülten in Niederösterreich.

Fol. 18, 19: 1491, Sonntag nach St. Pankraz: Ludmilla, des Andre Pöttinger zu Murstetten Schwester, und ihr Gatte, Hans Gockhendorffer, verzichten für eine Haussteuer von 150 Pfund Wiener Pfennig auf alles weitere Erbteil zugunsten des Andre und seiner männlichen Nachkommen.

Fol. 20: „Vorgemelder Christoff Pöttinger hatt tzum andermall gehayratt vnnd Ellichen genumen des Edlen Merth Eytzinger zw Höflein dochter Frawen hädwei, dabey Sun vnnd döchter Erworben wie hernach volgt, hatt gelöbtt nach Christi gebuertt 1456.

Jener Baider Khinder:

Andree, Mertt, Nicläß, Agnes, Susanna, Ludmilla, Beningna.“

Digitized by Google

W. Pötting wie oben; W. Eytzing: Von R. und # schräg geteilt, auf der Teilungslinie hintereinander drei große, einander berührende, weiße Kugeln. Auf dem ungekrönten Turnierhelm mit # r. Decken ein # und ein r. Horn, jedes an der Außenseite mit drei w. Kugeln übereinander besetzt.

Fol. 21: König Ladislaus von Ungarn und Böhmen genehmigt die pfandweise Verschreibung namentlich benannter Güter seines Anwaltes im Rate zu Wien, Christoff Pöttinger, an dessen Hausfrau Hadwey, des † Mertt Eytzinger von Höflein Tochter für 1000 (400 und 600) Pfund Wiener Pfennig Heimsteuer und Widerlegung.

Fol. 22: „Vber Edlich Jare hernach haben die Eytzinger den Herren Stanndt erlangt vnnd Ir Wappen also gebössert“:

W. Pötting wie oben, W. Eytzing: Geviert: 1. wie Stammwappen (s. oben), 2. und 3. in S. über einem roten Hut mit ebensolchen Bindbändern wagrecht ein Fisch; 4. durch einen w. Schrägbalken von R. und #. Zwei ungekrönte Turnierhelme: I. wie Stammwappen; auf II. mit r.-bl. Decken der Hut überhöht vom Fisch.

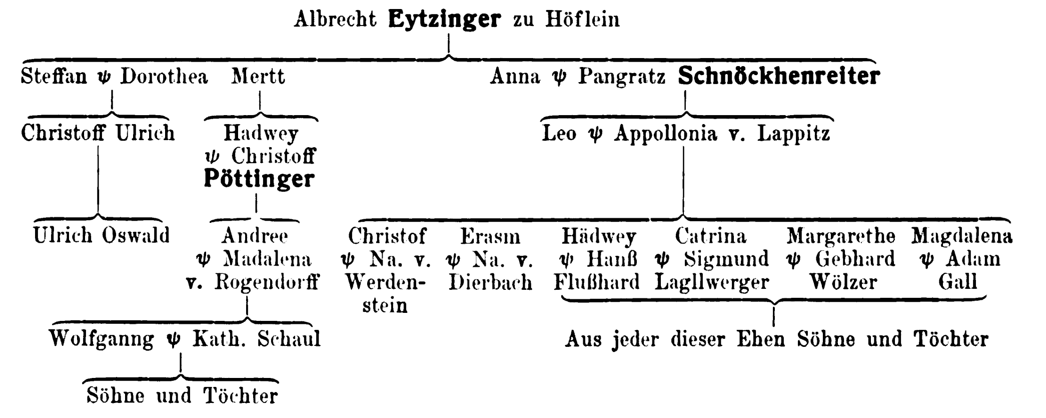
Fol. 23: Hadwey, des Christoff Pöttinger Wittib, quittiert für sich und ihre noch nicht vogtbaren Söhne: Andree, Niclas, Mertt, und Töchter: Agnes, Susanna, Ludmilla, Benigna, dem Matheus Parschenpruner über benannte Beträge, die er ihrem Gatten seinerzeit zurückbezahlt hat, ohne dafür die Schuldbriefe zu erhalten.

Fol. 23': 1455, Montag St. Lorenztag, Wr.-Neustadt: Kaiser Friedrich III. belehnt die Brüder Andree und Mert die Pöttinger auf vier Jahre mit allem, was ihr † Vater von ihm zu Lehen hatte.

Fol. 24: 1515, Mittwoch nach Erhardy, Schrattenthal: Steffan von Eytzing bittet den Edlen Vesten Hanns Schawl von Newndorf, ihm einen beifolgenden Gewaltsbrief, betreffend den Sitz Lostorf zu fertigen und zu siegeln und sichert ihm Schadloshaltung zu.

Sine dato: Anfang einer Versichtsurkunde der Hadwey und ihres Gatten Christoff Pöttinger, „der Stadt Ratt Anwalt Wienn“, zugunsten des Vatersbruders der Frau, Steffan Eytzinger.

Fol. 25'—26: Verwandtschaftstafel: Pötting-Eytzing-Schneckenreiter:



In einer Ecke der Vermerk: „Aldman, Wolffgang vnnd Steffan sein drey Eytzing Leibliche gebrueder gewöst vnd zw Ainer Zeit gelöbt".

Fol. 26': „Schnöckhenreitterische Freundschafft Auss ainer ser alden Verzaichnus hiebey.

Georg Schneckhenreitter Ist Meiner Muetter Eenn gewöst vnnd Leo Schneckenreitter des Jetzigen gemelden so noch Lebt Eenn gewöst. Georg vnnd Leo die Elderen sein leibliche Gebrueder gewöst. Georg Schnöckenreitter hatt ainen Sun gehabt mit namen Wilhalben. Leo der Aldt Ainen Sun gehabt mit namen Pangratz." Weiter s. obige Tafel.

„Fraw Dorothea, Wolffen Hannauer Leibliche Muetter, Mit Ime Leo Geschwistrade Enenckhll gewöst."

1514, Montag nach Invocavit: Wolfgang von Ebersdorf belehnt Wolfgang und Achaz die Hannauer mit den Lehen, die von ihrer † Mutter Dorothea Schnöckhenreitterin an sie gekommen sind.

Fol. 27: „Anndere Pöttinger zu Muerstötten hatt elichen gehabt Frawen Magdalena Heren Casparn vonn Rogendorff zue Gunderstorff Eeleibliche Schwöster."

W. Pötting wie oben und W. Rogendorff: In Blau dreizinnige g. Quadermauer, überhöht von g. Stern. Auf dem gekrönten Turnierhelm mit b.-g. Decken zwei in Zinnenschnitt b.-g. geteilte Hörner, außenseitig mit je fünf Pfauenfedern besteckt.

Fol. 28: „Herr Wilhalbm von Rogendorff hat Graff Johann von Otting Tochter Elisawet zum Ellichen Gemahl genomen, bei Jer funff Sun ain Tochter Erborben di Inn dem 1518 Jahr verschieden. 1524 hatt Herr Wilhalbm von Rogendorff den Ridterlichen Orden Calaträvä vnd die Commandrey Ottos angenomen.

Herr Wolffganng von Rogendorff hat Elisabeth gebornnen von Liechtenstain vnnd Nicolspurg zum Gmachl genomen, Bey Ir drey Sun drey Töchter Erborben. Nach abganngs derselben Sich zw Rosina gebornnen von Höchenfeldt beheyrath, vnnd bey Jer zwo Töchter vnnd ain Sun Gehabt, vnnd nach solche Absterben, Anna gebornen von Khreig zum Ellichen Gmachl genomen, vnnd bey derselben ain Tochter Erobert. 1536.

Herr Georg Freyherr zu Rogendorff vnnd Mollenburg hatt Herrn Otten von Zelckhing Tochter Margarethen zum Ellichen Gemachl genomen, vnnd Ist das beyligen des 7 Tags Januarii Im 1509 Jar beschehen. Im 1536."

Fol. 29: 1503, Pfingsttag nach Ostern, Murstetten: Andree Pöttinger schickt seine Gattin Magdalena zu ihrem Bruder Caspar von Rogendorff mit einem Brief, darin er um Rat bittet, ob er seine Tochter Petronella dem jungen Liechtenberger zum Weibe geben solle.

Fol. 30: W. Pötting wie oben und Rogendorff (gebessert): 1. und 4. Stamm-W. wie oben, 2. und 3. einen schrägrechten Dreiberg hinanschreitend ein g. gekrönter r. Löwe. Auf dem gekrönten Turnierhelm mit b. g. — r. s. Decken zwischen Hörnern wie im Stamm-W. der Löwe wachsend.

Digitized by Google

Fol. 31: „Andreen Pöttinger Magdalenae Seiner Hausfrawen Eliche Khinder:

Geörg Margaretha Hansen Khuenberger Eliche Dochter sein Hausfraw.

Wolffgang Catharina Hansen Schauln vnd Beningna Reitterin Eliche dochter sein Hausfraw.

Hanns Ist Im Niderland Hauptman, gestorben.

Christoff Ist Pfarher zw Grossen Rußpach vnd Thumbdechandt zw Wienn gewöst.

Petronell dem Edln Sebastian Höhenperger zw Wuermbla verheiradt.

Margaretha dem Edln Benedict Schaull zw Mold verheiradt."

Fol. 32, 33: „Von der Khunfft Khunig Laslauss von den Turckhen wider gehn Wien 1457."

Fol. 33', 34: „Von Khunig Laßlaus Zug gehnn Vngern."

Fol. 35: „Wolfganng Pöttinger obbemeldes Andree Pöttinger vnnd Frauen Magdalena von Rogendorff Elicher Sun hatt zu einem weib genomen Junckhfrauen Catarina Hansen Schauln zw grossen Nondorff vnnd Beningna Gebhartten Reitter zu Wockhing Elliche dochter."

W. Pötting wie oben, W. Schaul: In R. ein aufrecht schreitender w. Hund mit g. Halsband und Ring. Stechhelm mit r. s. Decken, darauf der Hund, wachsend, den Kopf besteckt mit einem schwarzen, golden gefaßten Wedel.

Fol. 36: „Wolffganng Pöttinger Catarina geborne Schaulin."

W. Pötting wie oben, W. Schaul (gebessert): Geviert, 1. und 4. Stamm-W., s. oben, 2. und 3. durch eine gestürzte s. Krücke geteilt von Rot über Blau; auf dem gekrönten Turnierhelm mit r. s. — b. g. Decken zwischen einem r. und einem g. Horn die Helmzier des Stammwappens.

Fol. 37, 38: 1518, Sonntag nach St. Mertentag, Hochenwerg: Katharina, des Hans Schaul zu Groß-Nondorf Tochter, und ihr Gatte, Wolffgang Pöttinger, verzichten für 350 Pfund Wiener Pfennig zugunsten des genannten Hans Schaul, seiner Söhne Mertt und Jörg und deren agnatischer Deszendenz auf alle weiteren Erbansprüche.

Fol. 38', 39: Ehekontrakt zwischen Wolfgang Pöttinger und Katharina Schaul. Sine dato.

Fol. 40': „Caspar Schaull, N. Hern Hans Harraßer zw Harras eliche Dochter sein Hausfraw haben bayde Chonleitt volgunden Sun den Sigmundt Schaulln erobertt."

Fol. 41: „Sigmund Schaull zu Möltt hat elichen gehabt des eldern Ulrichen Zellers zum Engellstain leibliche Schwöster, mit Namen Ester, dabey er ainen Sun mit Namen Hanns Schauln erworben. Nach seinem Todt Ist die Witib Wolffgangen

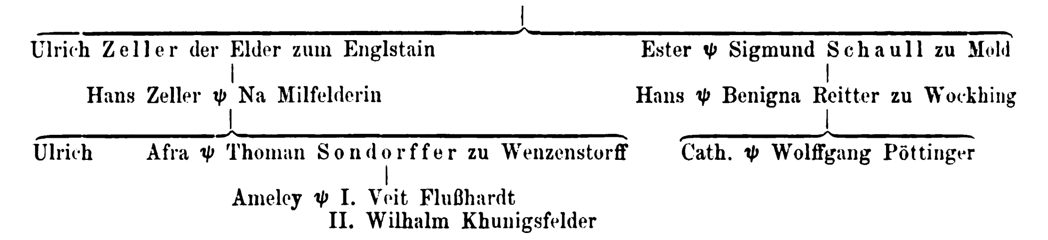
Digitized by Google

Groppitzer vonn Ottn zw Piesling verheiradt worden dabei er ainen Son Jhani so noh bey Löben vnnd ain Dochter Margaretha wölche dem Meyringer verheirat, von dannen noh Khinder Bey Leben.

Hie obgemelder Sigmundt Schaull Im 1444 Ligtt sambt seiner Hausfrauen zw Silzendorff begraben Inhald der Tafll daselbst.

Stammwappen Schaull wie oben; W. Zeller: Durch eine gestürzte s. Krücke geteilt von Rot über Blau. Stechhelm mit r. s. — b. g. Decken, darauf ein r. und ein g. Horn."

Fol. 42: Genealogische Notizen, welche folgendes Stemma ergeben:

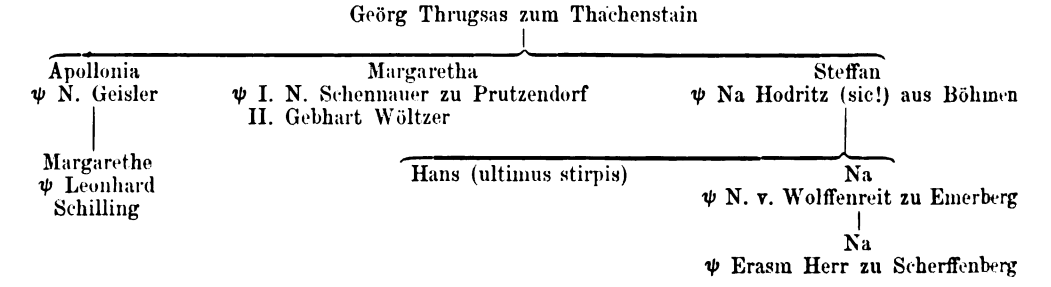


Fol. 43: „Hannß Schaull vorgeschribenes Sigmundt Schaull vnnd gebornen Zellerin Ellicher Sun hatt zw ainer Hausfraw genumen gebhartten Reitters zue Wockhing des Jungern eliche Dochter, dabey Sun vnnd Döchter."

Hanß Schaull, gestorben 1523, „Ligtt zw Sitzendorff in der Pfarrkhirchen begraben".

Vermehrtes W. Schaull wie oben; W. Reitter: In W. zwei verschränkte Sensen; auf dem Stechhelm mit g. w. Decken ein offener w. Flug, belegt mit je einer Sense.

Fol. 44': Genealogische Notizen, welche folgendes Stemma ergeben:



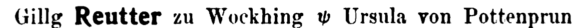
Fol. 45: „Gebhartt Reitter der Elder zu Wockhing hatt Elichen gehabt Frauen Na Ein geborne Trugsassin zum Thahenstein vorgeschribener Schaulin eheleiblicher Vatter.

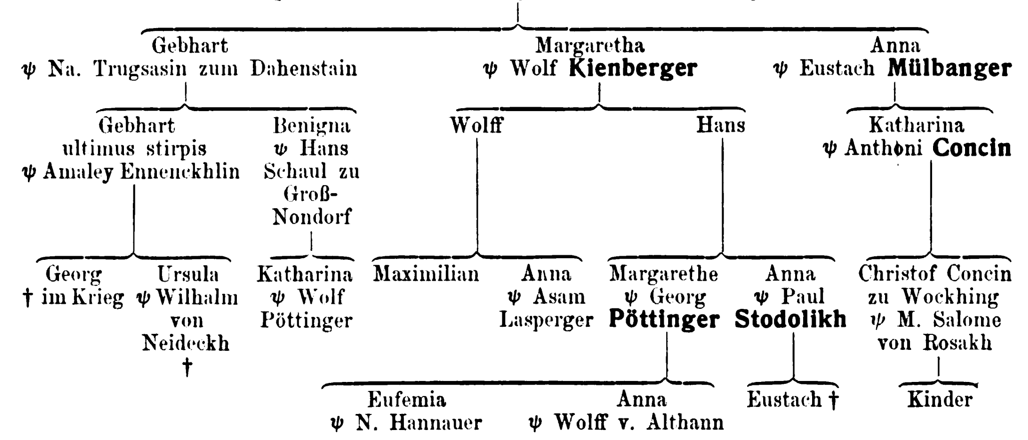
Herrn Steffan Trugsaß zum Thahenstein dochter."

W. Reitter wie oben; W. Trugsaß zum Tahenstein: Geteilt, vorn #, hinten von w. und # dreimal geschrägt. Auf dem Stechhelm mit # w. Decken ein Flügel, tingiert wie die hintere Schildhäfte.

Digitized by Google

Fol. 45', 46:





Fol. 46': 1544, November 19., Wien: Landmarschall Andre Frh. v. Puchheim erteilt eine „Probation, daß Hanß Khienberger, des Wolf Khienberger leiblicher Brueder vnnd Margarethe Georgen Pöttingers Hawsfraw sein Hanß Khienberger leibliche dochter gewöst vnnd daß Maximilian Khienberger, auch sein Schwöster Anna Asam Lasperger Leibliche Khinder gewest".

Fol. 47: „Catharina Schäulin vorgemelds Hanns Schaull vnd Beningna gebornen Reitterin Eliche Tochter Gemelds Wolffgang Pöttinger Eliche Hausfraw."
Stamm-W. Schaul; W. Pöttinger.

Fol. 48, 49: „Jetzgemelter Khanfolckh Wolffganng Pöttinger vnnd sein Hausfraw haben volgunde Khinder In Irem elichen standt erzeugt":

(Hochzeit: 1518, Sonntag nach St. Merttentag, Hochenwerg.)

1. Leopold, geb. Hochenwerg, 31. August 1519;
2. Erasm, geb. das. 2. August, gestorben am Frauentag in der Fasten 1520;
3. Marusch, geb. Murstetten, 8. Februar 1521;
4. Sebastian, geb. in der Leiten, 9. März 1522;
5. Barbara, geb. daselbst 17. März 1523;
6. Caspar, geb. 8. September 1524.

Die Mutter starb zu St. Pölten Montag vor St. Merttentag 1530, begraben in der Pfarrkirche zu St. Pölten. Der Vater starb zu St. Pölten 24. September 1541, begraben neben seiner Gattin. Er hatte sich 1532 zu Wagram zum zweiten Male verheiratet mit Anna, Witwe nach Wilhalm Inprukher zu Grossaw, Tochter des Mertt Parschenbrunner zu Wagram und der Ursula Khunigsfelderin.

Dieser zweiten Ehe entstammten:

7. Andreas, geb. in der Leitten Mittwoch vor Oculi 1534;
8. Christof, geb. Wagram am 8. Gottsleichnamstag 1537, gestorben St. Pölten 1541, begraben neben seinem Vater;

Digitized by Google

9. Magdalena, geb. Persching St. Elisabethtag 1538, gestorben daselbst (begraben Weißenkirchen) 10. August 1562;
10. Wilhalm, geb. Persing Samstag vor Margaretha 1540, gestorben Sonntag vor Mathei, begraben Weißenkirchen.

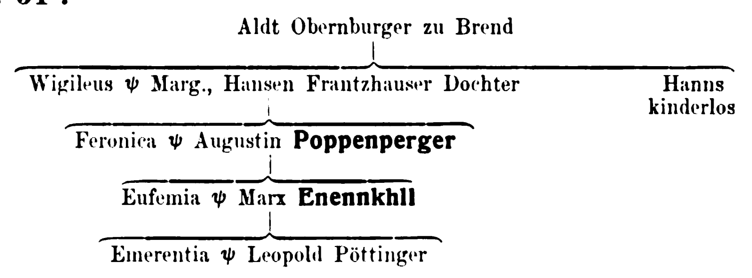
W. Pöttinger wie oben; W. Parschenprunner: Gespalten g. #. Vorn eine Sense, hinten ein Pflugeisen in gewechselten Farben. Auf dem Turnierhelm mit # g. Decken und Pausch zwischen einem offenen # — g. Fluge ein grüner Kranz mit sieben g. Blüten.

Fol. 50: „Wöliche vnnd wan auch wohin Sy obbemelde Geschwischtrad die Pöttinger verelicht": Margarethe, war etliche Jahre in der Frau Hofman Frauenzimmer; verm. Wien, 15. Dezember 1544 mit Sigmund von Khlum auf Theresbruck. Sie starb 16. April 1562 im Kindbett, nachdem sie zuvor folgenden Kindern das Leben geschenkt hatte: Wolf, Catrina, Potentiana, Barbara.

Fol. 50': Anno 45:

„Hernach hab Ich Leopold Pöttinger als der Elder, zw der Edln vnnd Thugendhafften Frawen Barbara gebornen Hauserin von Carllstain, so vormaln Gabriell Vogtt zw Schennaw vnnd hernach Steffan Polhinger auch Elichen gehabt verheirad. Die Hohzadt vnnd das beyligen Auch zw Wienn den 15. December im 45. Jar gehalden worden. Mittainander In die Acht Jar gelöbt, ain Dochter Erzeugt mit Namen Sofie, weliche auch bald hernach gestorben, wie hernach verzaichned."

Fol. 51':



Fol. 52: „Leopold Pöttinger bemeldes Wolffganngen Pöttingers vnnd gebornen Schaulin elicher Sun hatt erstlichen zu ainer Hausfrauen genumen Frauen Barbara Herr Hannsen Hauser zum Carlstain vnnd geborne von Lappitz eliche dochter, So vorgemelten herrn Gabriell Vogt dem Eldern vnnd nach Im Steffan Polhinger Elichen gehabt."

W. Pöttinger wie oben: W. Hauser: In S. der abgestümmelte Vorderrumpf eines aufrechten # Bären. Auf dem Turnierhelm mit # s. Decken der Bär wachsend.

Fol. 52': W. Pöttinger wie oben; W. Enenckhl wie oben.

„Gemelder Pöttinger hatt nach absterben Jetzgedachter seiner hausfrawen Barbara zu der Ee genumen Junckfrawen Emerentiana des Edlen Marx Enenckhl vnnd Frawen Eufemia geporne Poppenpergerin Eliche dochter, vermug hernach geschribnen Prieffliechen vrkhunden."

Digitized by Google

Fol. 53: Notiz gleichen Inhalts wie Fol. 50'.

Die einzige Tochter des Ehepaares, Sofie, geboren Persing 28. März 1547, gestorben 29. August 1554. Die Mutter war St. Philippstag 1553 gestorben.

Fol. 54: „Marx Enenckhll zw Groß
Heyrad vnnd Kinder Gebuertt.
Anno Im 1528."

„Anno Im 28. Jar hab Ich Marx Eenenckhll am Pfintztag St. Emerenciana Tag zw Zäckhing Hohzadt gehabt mit Frauen Eufemia Augustin Poppenperger Leibliche Dochter, So vor Hansen von Getzendorff elichen gehabt."

Kinder:

1. Ameley, geb. Martini Abend 1528, gestorben zu Groß im 4. Jahre.
2. Emerenciana, geb. Freitag nach Lichtmeß 1530; verm. mit Leopold Pöttinger.
3. Sophia, geb. Bartholomei Abend 1531, gestorben 1532, 46 Wochen alt.

Die Mutter dieser Kinder starb Montag nach St. Michel 1532.

Fol. 54': „Herr Bernhard von Merspurg had elichen genommen Herrn Jobst Hauser Leibliche Schwöster dabey er drey Töchter erzeugt, dieselben sein verheirad worden,

1. Ainem von Wolffstain
2. ainem Rauber
3. Dem von Greyß zu Wald."

Marx Enenckhll.

„Am Erchtag Im 33 Jare had Marx Enenckhll zum andermall geheiradt vnnd Junckfrauen Elisabeth des Edlln Gestrengen Ritter Vlrichen Pawsser vonn Michnitz dochter genomen, vnnd zum Zuckhenstain Hohzadt gehabtt."

Sohn: Hanns, geboren Mittwoch St Johanns des Täufers Abend 1539, gestorben Mittwoch vor Nicolai.

Marx Enenckhll starb Mittwoch nach St. Lorenz 1541 im 40. Lebensjahre.

Fol. 55': „Herr Jobst Hawser zwm Carlstain had zw der Ee genomen Frawen Barbara geborne Trugsässin zum Tachenstain dauon den Carllstain mit seiner zuegehorung erheirat vnd dasselb Schloß mit seiner zuegehörung an seine kinder erörbt, Ainen Sun gelassen mit namen Hanns Hauser, welcher genomen frauen Catrinam Herrn Andreen von Lappitz vnd gebornen Harrasserin, von Groß Tochter, dabey Sun vnd Dochter."

Tochter: Barbara, verm. mit I. Gabriel Vogt dem Ältern von Schennaw auf Enzesfeld; II. Steffan Polhinger aus Bayern; III. Leopold Pöttinger zu Persching.

Kinder I. Ehe:

1. Isaac Vogt, gestorben 11. November 1552, verm mit Anna, Tochter des Seyfrid von Collonidsch, kinderlos;
2. Ester, gestorben 29. Mai 1552, 26 Jahre alt, verm. mit Achaz Enenhhl von Albrechtsberg;
3. Maria, verm. mit Graf Althan.

Digitized by Google

Fol. 56: „Leopoldt Hauser, obbemelder Barbara Hauserin eleiblicher Brueder Vattershalben, sein Mueter Ist aine von Kindsberg gewösen.

Er hat zw der Ee genomen ain geborne von Traudmanstorff Auß dem Land zw Steir."

Fol 57', 58: „Stammen der von Lappitz."

„Herr Andree von Lappitz geborner Khrabat hatt elichen gehabtt Hansen Harrasser zw Groß eliche Dochter."

Kinder:

1. Ulrich, verm. I. mit Na. von Mädschach, kinderlos; II. mit Na. von Trauttmanstorff; von den Töchtern II. Ehe war eine verm. mit Carl v. Ludmanstorff, eine mit Joachim Volckhra.
2. Hanns, verm. mit „Gräffin von Keharbaw auß Krabatten";

   Kinder:

   a) Cornelius, verm. mit I. Na., Tochter Herrn Hans von Schärffenberg;
   b) Amolya, verm. mit David von Trautmanstorff zu Totzenbach;
   c) Susanna, verm. mit Pylgram von Sinzendorff zu Fridau;
   d) Margaretha, verm. mit Georg von Wossey zu Rappoldenkhirchen;
   e) Na., verm. mit Peuckhamer;
   f) Na., verm. mit Mössenböckh.
3. Wolf, verm. mit Na. Höhenpergerin, kinderlos.
4. Appollonia, verm. mit Leo von Schneckenreit zu Höflein;

   Kinder:

   a) Christoff } kinderlos gestorben;
   b) Erasm }
   c) Hadwey, verm. mit Hans Flußhard zu Dorff;
   d) Anna, verm. mit Gebhard Wöltzer zu Prutzendorff;
   e) Madlen, verm. mit Adam Gall zu Losdorff;
   f) Appollonia, verm. mit Sigmund Laglberger;
   Tochter: Barbara, verm. mit Caspar Pöttinger.
5. Elisabeth, verm. mit Achaz Eneneckhl zu Groß;

   Kinder:

   a) Marcus, verm. mit Anna, verw. v. Getzendorff, Tochter des Augustin Poppenberger;
   Tochter: Emerenciana, verm. mit Leopold Pöttinger;
   b) Eustachius;
   c) Elena.
6. Katharina, verm. mit Hans Hauser zu Carllstain.
7. Anna, verm. mit Georg von Seyssenöckh zu Weitenöckh;

   Kinder:

   a) Christoff;
   b) Susanna, verm. Andree von Teuffenbach.

Digitized by Google

Fol. 59, 60: „Leopolden Pöttingers vnnd Emerentiana Enenckhlin seiner hausfrawen Khinder Gebuertt."

Die Vermählung: 19. November 1553 auf Schloß Asparn bei Herrn „Wentzla von Möseritz", bei dessen Gattin die Jungfrau Braut gedient hatte.

Kinder:

1. Katharina, geb. 21. November 1554. Paten: Bartholome Tadold Probst zu Herzogenburg, Witwe Kornfail zu Würmbla, Frau Haymeran Gold, geb. v. Trenbach, zu Walpperstorff;
2. Eufemia, geb. 7. Juli 1556;
3. Wolf Christof, geb. Persing 22. November 1557, gestorben 9. November 1561;
4. Sofia, geb. 7. April 1560.

Emerentia Pöttinger, geb. Enenckhl, starb 6. Mai 1561; begraben in der Pfarrkirche zu Capellen.

Fol. 61: „Nach Absterben gemelter meiner lieben Hausfrauen Emerenciana gebornne Eneckhlin hab Ich mich vorgenanter Leopold Pöttinger mit Rath meiner nägsten freundt vnnd auß sonnder Schickhung des Almechtigen Wider zw der Edlen vnnd Tugenthafften Junckfrawen Barbara Khuefstainerin Herrn Lorenzen kuefstainer zw Greylnstain, ⟨der Röm. Kay. Maytt. Ratth vnd Landt Vnttermarschalk Inn Österreich⟩[1]) vnnd frawen Barbara gebornnen Volckhrain, Seiner Gemahll Ehlichen Tochter verheyrat. Die Hochzeit vnnd beyligen Ist zw Egenwurckh In der Statt, den Ersten tag Februarii Im zwayundsechzigisten Jar gehalten vnnd volzogen worden. Der Almechtig Ewig Gott, Gebe Vnns Seinen heylligen Segenn. ⟨Amen⟩[1]).

W. Pöttinger wie oben; W. Khuefstainer: In Rot ein g. gekrönter nackter Mohr, in der Rechten ein blankes Schwert am g. Griffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. Auf dem gekrönten Turnierhelm mit r. s. Decken zwischen einem offenen r. s. geteilten Fluge der Mohr.

Fol. 62: Kind:

5. Hans Christoff, geb. 19. Mai 1563. Paten: „Christoff von Oberhaim zw Wunckhllwerch, Rö. Khay. Mtt. Rat vnd Landvnder Marschalh in Österreich vnnder der Enns" u. a. m.

Barbara Pöttinger, geb. Khuefstainerin, starb an der Gelbsucht 12. August 1563.

Fol. 63, 64: „Leopolden Pöttinger vermächsbrieff Gegen Frauen Barbara geborne Hauserin" ddo. 3. Dezember 1551.

Der Aussteller vermacht seiner obgenannten Gattin für Zeit ihres Lebens den Besitz seines gesamten freien Eigens, des Hofes zu Persing samt allen Liegenschaften und der Edelmühle etc.

---

[1]) Von anderer, leichterer, gleichzeitiger Hand am Rande beigefügt.

Digitized by Google

Nach Ableben seiner Witwe soll alles an ihre gemeinsamen Kinder und in Ermanglung solcher an seine nächsten Blutsfreunde fallen.

Zeugen: Cornelly von Lappitz zu Seiseneckh, Georg Grabner von Rosenberg zu Zäckhing.

Fol. 65, 66: „Leopolden Pöttinger Heyrattsabred Gegen Junckhfrauen Emerenciana Enenckhlin" sine dato.

Die Braut bringt 400 Pfund Pfennig zu 60 Kreuzer oder 15 Batzen Heiratsgut in die Ehe. Der Bräutigam widerlegt das Heiratsgut im Betrage von 400 Pfund und gibt 200 Pfund Morgengabe.

Die Summe dieser Beträge, 1000 Pfund Pfennig, ist der Braut auf den Besitz des Bräutigams zu sichern.

Stirbt der Gatte zuerst, so ist die Witwe, solange sie nicht heiratet, in ihrem Hauswesen zu belassen oder es ist ihr, falls sie das vorzieht, von den Erben eine Wohnung in St. Pölten zu mieten und ihr dahin ein Mut Weizen, 1 Mut Korn, 2 Mut Hafer, 1 Fuder Wein und Brennholz zu reichen.

Fol. 67: „Die Enennckll zu Albregsperg."

Georg, verm. mit I. Barbara, Tochter Vincenz des Flämming von Sytzenthal: II. Na. v. Eschlarn.

Kinder I. Ehe: Niclas, Marcus, Albrecht, Caspar, Benigna, Juliana, Johanna.

Caspar Enenckhll (s. zuvor), verm. mit Ursula, Tochter des Georg Hager zu Weickhenstorff, und Anna, verw. v. Missingdorff, geb. Öder.

Kinder:

1. Christof, verm. mit Na. Leusser;

   Kinder:

   a) Achatz, verm. mit I. Esther Vogt; II. Na. von Trauttmanstorff. 2 Söhne.

   b) Leonhardt, verm. mit Na. Wisant von Klosterneuburg. Kinderlos.

2. Achatz, zu Groß, verm. mit Na. von Lappitz.

Fol. 68, 69: „Arbor der von Lappitz."

Enthält nichts anderes als die Notizen Fol. 57'. 58. Nur die (Fol. 58 als kinderlos bezeichnete) Ehe: Wolf von Lappitz — Na. Höhenpergerin scheint hier mit einer Tochter Na., Gattin des Matheus Wentzelickh zu Drieschde, gesegnet, welcher Ehe Anna, (H. Wentzelickh) v. Deigwiz zu Pulitz uxor entstammte.

Fol. 70: „Sebastian Pöttinger zum Wasen, Passauerischer Rändmeister zw Khunigstätten hadt sy (sic!) zw der Edlen Junckhfrawen Feronica weilandt Hansen Grockhwitzer Hadwey gebornen Ottenhoffen seiner elichen Hausfrauen mitt elicher Heyradt versprochen die Hochzeit vnd Beischlaff den 14. Januari Im 1544 Jar zw Khunigstetten gehabt vnnd haben Also Baide khonleutt nachgeschribene Kinder mitainander gehabtt vnnd Erworwen.

W. Pöttinger wie oben; W. Grockhwitzer: In S. ein # Vogel, einen g. Diamantring im Schnabel. Auf dem ungekrönten Turnierhelm mit # s. Decken der Vogel wie im Schilde.

Digitized by Google

Fol. 71: Kinder:

1. Wolf Georg, geb. Königstetten 1. August 1555, gestorben 1 Monat alt;
2. Maria Anna, geb. 6. Februar 1556, gestorben März 1556;
3. Friedrich, geb. Königstetten 7. Juli 1557, gestorben Schloß Wasen 3. April 1560;
4. Ursula, geb. 12. Mai 1560.

Fol. 72: Veronika Pöttinger starb Schloß Wasen bei Lempach 30. August 1561.

Fol. 73: „Nach Absterben hieuor gemelder mein Lieber Hausfrawen Veronica gebornen Grakhwitzerin hab Ich vorgemelder Sewastian Pöttinger zum Anndermall zw der Edln vnnd Tugenthafften Junckfrawen Regina Herrn Mangst von Eckh der Zeit der Röm. Khay Mtt. Hoffrath Rosina gebornen Weltzerin Eeleiblichen dochter verelicht vnnd mit Ainander nachuolgunde Khinder Erzeugt.

W. Pöttinger wie oben; W. Mangst von Eckh: Geviert, 1. u. 4. gespalten: vorne in # ein s. Balken, hinten s. # in drei Reihen geschacht; 2. u. 3. in Gespalten s. r. ein nach oben gekehrter Halbmond verwechselter Farbe. Zwei gekrönte Turnierhelme; auf I. mit # s. Decken ein rot bezungter Greif, tingiert wie Feld 1, auf II. mit r. s. Decken ein offener, wie Feld 2 tingierter Flug.

Fol. 74: „**Caspar Pöttinger** zu Therraß. **Warbara** Pöttingerin Geborne Laglbergerin."

W. Pöttinger wie oben; W. Laglberger: In R. ein natürliches „Lagl" (hölzerner Fischbehälter). Auf dem gekrönten Turnierhelm mit r. s. Decken, einem geschlossenen roten Fluge, dessen Schwungfedern mit g. Blättchen belegt sind, eingestellt das Lagl.

Fol. 75: „Anno Domini 1553 Jar hab ich mich Caspar Pöttinger zu ehlicher Heirat verphlicht vnnd gekhert, zu der Edlen vnnd Thugenthafften Jungfrawen Barbara, des Edlen vnnd vessten Sigmunden Laglbergers von Hörmanstorff zu Wisenreyt vnnd Catharina ain geborne von Schnegkhenreit zu hoflein bayder Ehleibliche Tochter, vnndt den beischlaf gehalten zu Wisenreit den 5 Tag februarii bemelts Jars."

Kinder:

1. Christof, geb. Theras 1. Juli 1554;
2. Sigmund, geb. Grinzestorf 23. Juli 1556;
3. Wolff, geb. Theras 30. Jänner 1558, gestorben daselbst Erchtag vor St. Lorenz 1558;
4. Jörg, geb. Theras 19. April 1559;
5. Walthauser, geb. Theras 6. Juni 1560, gestorben 7. März („des gemelten Jars") 1561 (?);
6. Wolf Dietrich, geb. Theras 16. Jänner 1562;
7. Katharina (posthuma), geb. 29. Mai 1563, gestorben Oktober 1563.

Digitized by Google

Fol. 77: „Anno Domini 1559 hab ich mich Andre Pöttinger der Zeith Purckhgraff bey dem Wolgebornen herrn herrn Zacheriesen vonn Neuhauß auf Töltzsch vnnd Öbristen Landtskhammerer des Marggraffthumbs Märhern mit der Edlen vnnd Tugentsamen Junckhfrawen Maschkwitzin vonn Maschkhwitz ver Ehlicht vnnd vnnser Hochzeitliche Freudt vnnd Beyschlaff den Sontag nach Gots leichnambs alda auff dem Schloß zu Teltzsch gehabt. Gott der Allmechtig wölle vnns baiden in disem vnnsern Ehlichen standt ain glückhseliges langes leben vnnd seinenn Göttlichen segen genedigkhlichen hie vnnd dort das Ewig Leben verleihen Amen.

W. Pöttinger wie oben; W. Maschkhwitz: Durch einen r. mit r. Rose belegten Schrägbalken geteilt s. bl.; auf dem Stechhelm mit s. bl. Decken drei Straußenfedern, eine bl., eine r., eine s.

Digitized by Google

Alphabetisches Namensverzeichnis.

Digitized by Google

Nachträge zur Abhandlung über die Grabdenkmale der Stadtpfarrkirche zu Steyr.

Von

Dr. Anton v. Pantz.

Im Jahrbuche der k. k. heraldischen Gesellschaft „Adler" 1911 wurde eine Darstellung der Grabdenkmale der Stadtpfarrkirche zu Steyr gegeben. Hiebei war es dem Verfasser damals in einigen Fällen nicht möglich, die Wappen zu bestimmen und über die auf den Denkmalen benannten Personen Nachrichten zu bringen.

Infolge Durchsicht der Ratsprotokolle der Stadt Steyr, sowie einer großen Anzahl der im Stadtarchive vorhandenen Testamente aus dem 16. und 17. Jahrhunderte konnte eine nicht unwesentliche Ergänzung der vorbezeichneten Abhandlung erfolgen.

Vogtberg[1]). Das Wappen der Gemahlin Vogtbergs ist das Wappen der Familie Carl — eines seit Mitte des 16. Jahrhundertes in Steyr seßhaften Bürgergeschlechtes. Leonhard Vogt trat 1637 in die Dienste der Stadt zunächst als Registrator und wurde im Jahre 1640 nach Resignation des Stadtschreibers Abraham Bohr zum Stadtschreiber bestellt, Seit Oktober 1650 wird er in den Ratsprotokollen mit dem Prädikate „von Vogtberg", und zwar gewöhnlich unter Hinweglassung des Stammnamens Vogt angeführt. Die Verleihung dürfte zweifellos von einem Comes palatinus erfolgt sein. Vor seiner Nobilitierung führte Vogt im Schilde einen Mann, der in der Rechten eine Lanze hält, während die Linke in die Seite gestemmt ist. Auf dem geschlossenen Helme mit Wulst stehen als Zier zwei Hörner. Aus der im Jahre 1637 mit Maria Barbara Carl geschlossenen Ehe gewann Vogtberg die beiden Söhne Hans Leopold und Franz Leonhard, sowie die drei Töchter Maria Barbara, verehelichte Lang, widerverehelichte Wildenhaim zu Graz, Anna Catharina, verehelichte Hilliprandt, und Maria Cleophe, die 1673 den Agenten Wilhelm Böham in Wien heiratete. Von den beiden Söhnen heiratete der ältere, Hans Leopold, Sekretär und Rat des Fürsten Johann Seyfried v. Eggenberg, 1668 die Maria Elisabeth, Tochter des Steyrer Arztes Dr. Bitterkraut, während der

---

[1]) S. 89, Nr. 8 des Jahrbuches „Adler" 1911.


Digitized by Google

jüngere, Franz Leonhard, sich mit Anna Maria, der zweiten Tochter des reichen Bürgermeisters Maximilian v. Luckner, vermählte.

Kaschowitz[1]). In den Steyrer Urkunden wird Michael Wenzel Jaroslav v. Kaschowitz mit dem Namen Michael „Jazlau“ angeführt. Die Identität der Personen ist mit Rücksicht auf die zahlreichen Siegel und die beigefügte Unterschrift des Genannten unzweifelhaft. Er selbst unterfertigt sich als Michael Jazlau. Zweimal verehelicht, stammte aus seiner ersten Ehe von einer nichtbenannten Mutter der Sohn Hans Georg Jazlau, während aus der zweiten Ehe mit Susanne Sippachmayer die Tochter Maria Cleophe entproß. Die Sippachmayer — ein Ratsgeschlecht des 17. Jahrhundertes — führten im gevierten Schilde 1 u. 4 einen springenden Löwen, 2 u. 3 geteilt, oben drei Sterne nebeneinander gestellt, unten in einem Querfluß einen schwimmenden Fisch. Der geschlossene Helm mit Wulst zeigt als Zier inmitten eines in Farben geteilten offenen Fluges einen Stern.

Kholl[2]). Das Wappen der Gattin des Hofrichters Kholl stimmt den Figuren nach vollständig mit dem Wappen der Familie Grafheider in Steyr überein, von welcher Sebastian Grafheider in den letzten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts Stadtschreiber und sodann Ober-Sekretär der Hauptgewerkschaft war.

Kernstock[3]). Michael Kernstock, 1516—1517 Bürgermeister und vorher dreimal Stadtrichter zu Steyr, führte im Schilde einen schrägrechts gestellten, oben und unten abgekappten Stamm mit oberhalb zwei und unterhalb einem abgestümpelten Aste.

Schinnerer[4]). Gregor Schinnerer, 1678—1688 Bürgermeister und Ratssenior, auch Obervorgeher zu Steyr, erscheint in der Präsenzliste des Rates seit August 1689 mit dem Prädikate „von Schinnern“. Es dürfte hier ebenso wie bei den Steyrer Geschlechtern Winter v. Wintersberg und Khüberger v. Küperg eine Palatinatsverleihung vorliegen. Bei dem letztgenannten ist die Verleihung an Sebastian Khüberger im Jahre 1645 durch einen Grafen Harrach aus den Ratsprotokollen bekannt.

Hoffmann[5]). Gottlieb Hoffmann führte vor seiner Nobilitierung folgendes Wappen: Im Schilde eine von zwei gegeneinander springenden Greifen begleitete Spitze, in der ein Gewappneter steht, die Linke in die Seite gestemmt, in der Rechten drei Pfeile haltend. Der geschlossene Helm mit einem Wulst zeigt als Zier den Gewappneten wachsend inmitten eines offenen Fluges.

Der älteste Sohn des Gottlieb Hoffmann aus seiner zweiten Ehe mit Maria Murer — die erste Frau war eine Kriegsauer — Johann Andreas Hoffmann, heiratete 1654 die einzige Tochter des Georg Wernberger v. Wernberg, Maria Potentiana, Witwe nach Franz Hartmann v. Hartmannstein.

Windtersperg[6]). Hans Georg Winter wird 1657 in den Rat der Stadt Steyr gewählt, 1671—1677 ist er daselbst Stadtrichter. Seine zweifellos ebenfalls durch einen Comes palatinus erfolgte Nobilitierung läßt sich aus den Ratsprotokollen

[1]) S. 90, Nr. 9 des Jahrbuches „Adler“ 1911.
[2]) S. 91, Nr. 11 des Jahrbuches „Adler“ 1911.
[3]) S. 91, Nr. 3 des Jahrbuches 1911.
[4]) S. 91, Nr. 4 des Jahrbuches 1911.
[5]) S. 96, Nr. 15 des Jahrbuches 1911.
[6]) S. 96, Nr. 16 des Jahrbuches 1911.


Digitized by Google

feststellen, sie fällt zwischen 1. und 9. Juli 1671, denn von diesem Zeitpunkte an wird er stets nur mehr unter Hinweglassung seines Stammnamens mit „von Wintersberg“ in der Erscheinungsliste angeführt. Seine Söhne, Johann Gottlieb und Georg Gottlieb, leisten 1681 den Bürgereid.

Vor seiner Nobilitierung siegelt Hans Georg Winter mit einem geteilten Schilde, oben ein aus der Teilungsslinie wachsender einköpfiger Adler, unten ein spitziger Berg, am geschlossenen ungekrönten Helme steht der einköpfige Adler mit ausgebreiteten Schwingen.

Achtmarkt[1]). Josef Achtmarkt v. Achtmarktstein starb zu Steyr am 14. März 1647 im Alter von 47 Jahren; seine Ehe mit Anna Katharina Mozl war kinderlos geblieben. Er setzte daher seine Brüder Tobias Achtmarkt, Ratsbürger und Gastgeb in Bozen, und Adam Achtmarkt, Bürger und Handelsmann in Steyr, sowie die Tochter seiner Schwester Maria Edtl, Elisabeth, vermählt mit Wolf Strauß zu Steyr, zu Erben ein, stiftete in der Kirche einen Altar und verfügte zahlreiche wohltätige Stiftungen.

Grueber[2]). Der an dieser Stelle beschriebene Grabstein, dessen Schrift völlig unleserlich geworden ist, dürfte nach dem Wappen der Familie des Dr. Joh. Ferdinand Grueber zuzuweisen sein, der um die Mitte des 18. Jahrhunderts Syndikus und Stadtschreiber zu Steyr war.

Wilhelmb[3]). Das an dieser Stelle beschriebene Wappen des Grabsteines ist das Wappen der Steyrer Bürgerfamilie Wilhelmb, von welcher Georg Wilhelmb in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts Mitglied des Rates zu Steyr war.

Spannesberger[4]). Das in der Beschreibung des Grabsteines dem Abraham Spannesberger zugewiesene Wappen ist, wie sich aus den Siegeln ergibt, das Wappen seiner Frau Dorothea, die nach seinem Tode den Andrae Gieffing, Ratsbürger zu Steyr ehelichte. Die Spannesberger führten in einem gespaltenen Schilde vorne auf einem Dreiberge eine springende Gemse, hinten fünfmal schrägrechts geteilt. Am Grabsteine sind die Felder, der Stellung entsprechend, verkehrt. Die starke Verwitterung ließ die springende Figur nicht deutlich erkennen. Dieser Zuweisung der Wappen entspricht deren Anbringung am Grabmonumente rechts und links vom Beschauer.

Galmperger (Gallenperger)[5]). Georg Gallenperger, ein Sohn des Steyrer Bürgers und Gastgebs Kilian Gallenperger, siegelt mit folgendem Wappen: Im Schilde ein von 3, 2, 1 Kuppen aufgetürmter Berg. Der geschlossene Helm mit Wulst zeigt als Zier fünf Straußenfedern.

Zobel[6]). Der in der Beschreibung angegebene zweite Schild mit dem springenden Hirschen auf einem Dreiberge gehört der Familie Huenerwolf an. Dasselbe Wappenbild führte auch Amand Huenerwolf, 1536—1545 Abt zu Admont. Adam Zobel, der Vater des auf dem Grabdenkmale genannten Kindes, war Haupt-

---

[1]) S. 110, Nr. 9 des Jahrbuches 1911.
[2]) S. 111, Nr. 10 des Jahrbuches 1911.
[3]) S. 112, Nr. 13 des Jahrbuches 1911.
[4]) S. 115, Nr. 20 des Jahrbuches 1911.
[5]) S. 116, Nr. 23 des Jahrbuches 1911.
[6]) S. 117, Nr. 25 des Jahrbuches 1911.

Digitized by Google

buchhalter der Innerberger Hauptgewerkschaft zu Steyr und war mit Rosina Huenerwolf vermählt, die nach seinem Tode (1659) den Christoph Nicolay, Bürger zu Steyr, ehelichte. Die Huenerwolf sind ein aus der Gegend von St. Gallen a. d. Enns stammendes Geschlecht, das sich seit den Zeiten des Prälaten Amand auch im Besitze von Gewerkschaften befand.

Paumgartten-Höger[1]). Das Wappen der Höger, von welchen Johann Richard Höger 1702—1705 und 1707—1709 Bürgermeister zu Steyr war, zeigt im Schilde eine von einer Rose überhöhte Spitze, gegen welche zwei Hammel springen; in der Spitze auf einem Grunde ein Tannenbaum; geschlossener Helm mit Wulst. Hier: ein wachsender Engel, in der Rechten eine Rose, in der Linken einen Stab haltend.

[1]) S. 118, Nr. 28 des Jahrbuches 1911.

Digitized by Google

Ursprung und erste Entwicklung des alten deutschen Reichswappens.[1]

Von

Dr. Erich Gritzner.

Im Jahrbuch der k. k. Gesellschaft „Adler", 1909, hat Herr Professor Dr. F. Hauptmann die auch für die deutsche Heraldik nicht unwichtigen, dem 13. Jahrhundert angehörigen Wappenmalereien der Historia minor, verfaßt von dem Engländer Matthaeus Parisiensis, einer dankenswerten kritischen Betrachtung unterzogen. Im Anschluß daran gibt er aber u. a. auch ein die Ergebnisse zusammenfassendes Kapitel „Das deutsche Wappen" mit Ausblicken in die späteren Jahrhunderte. Die in dieser Übersicht gebotenen Folgerungen aus den Matthaeus-Wappenmalereien bedürfen in mehrfacher Hinsicht der Richtigstellung.

Da Professor Hauptmann meine bereits 1902 erschienene, das deutsche Reichswappen behandelnde Monographie[2]) nicht anführt und somit nicht zu kennen scheint, weil er sich hier sonst mit den dort vertretenen Ansichten irgendwie hätte auseinandersetzen müssen, auf der anderen Seite aber in neuerer Zeit in verschiedenen, das Thema gelegentlich streifenden Aufsätzen immer wieder die alten, schiefen, längst überholten Anschauungen über den Ursprung des Reichswappens und das Auftreten des Doppeladlers in ihm auftauchen und sich „wie eine ewige Krankheit forterben", möchte ich die in langer Arbeit gewonnenen und durch neuere Forschungen ergänzten Ergebnisse meiner zitierten Schrift hier noch einmal zusammenfassen, indem ich, im einzelnen für meine Ansichten

---

[1]) Nach dem Grundsatze „audiatur et altera pars" glaubt die unterzeichnete Redaktion auch den folgenden Ausführungen Herrn Dr. Erich Gritzners Raum geben und dieselben hiemit zur Diskussion stellen zu sollen.

Gleichzeitig sei aber auch auf die zwei Jahre vor des Verfassers unten (Fußnote 2) näher bezeichneter Monographie erschienene Arbeit A. Anthony v. Siegenfelds: „Über den Ursprung des Reichsadlers" (Forschungen zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Steiermark, III. Bd., Graz 1900, Das Landeswappen der Steiermark, Exkurs I, S. 379—395) hingewiesen, zumal sich Gritzner wesentlich auf diese (allerdings nicht zitiert) zu stützen scheint. Die Redaktion.

[2]) „Symbole und Wappen des alten Deutschen Reiches", Band VIII, Heft 3, der Leipziger Studien aus dem Gebiet der Geschichte, Leipzig, B. G. Teubner 1902. VIII und 132 Seiten. 8°.

Digitized by Google

auf die dort genannten Belegstellen verweisend, im folgenden eine Übersicht über die Entwicklung des in seinen Wurzeln uralten deutschen Reichswappens geben will.

Den Ursprung des deutschen Reichswappens muß man in dem altrömischen Adlersymbol suchen, welches Karl der Große bei der Erneuerung der weströmischen Kaiserwürde im Jahre 800 mit übernahm. Zwar erhalten wir davon erst spät eine Kunde bei Schilderung eines Ereignisses im Jahre 978, als es nämlich der Frankenkönig Lothar unternahm, dem von Karl dem Großen auf der Zinne am östlichen Giebel seiner Kaiserpfalz in Aachen errichteten ehernen Adler eine nach Deutschland zu gerichtete Stellung zu geben, eine Freveltat, die der zum Entsatz Aachens herbeieilende deutsche Kaiser Otto II. sofort wieder gut machte. Und noch zu Zeiten Heinrichs IV. um 1080 prangte dies „signum Romanum“ auf so erhabenem Platze. Unter den Ottonen, besonders Otto III., wird das römische Symbol als Bekrönung des Herrscherszepters verwendet, in gleicher Weise auch von den Salischen Kaisern, vor allem den drei Kaisern des Namens Heinrich. Da die Geschichtsschreiber jener Jahrhunderte dem geistlichen Stande angehörten, darf es uns nicht wundernehmen, daß sie uns so wenig von dem altheidnischen Adlersymbol der deutschen Herrscher berichten oder daß sie für dessen Übernahme durch die Beschützer der römischen Kirche Zeugnisse in der heiligen Schrift suchten und fanden. So griff man im Alten Testament auf Ezechiels Weissagung von den zwei Adlern, unter denen die Könige von Babylon und Ägypten verstanden seien, zurück und erklärte solche den Zeitgenossen durch den Zusatz: So oft der Name des Adlers in Sprüchen gebraucht wird, ist die Person eines mächtigen Königs darunter verstanden [1]).

Klar und umfassend tritt der römische Aar als deutsches Reichssymbol erst im 12. Jahrhundert hervor, und zwar durch die Entwicklung und Ausbildung des Lehnswesens im römisch-deutschen Reiche. Wir sehen, daß mit dem Adler („aquila“ oder, wie an anderen Stellen, „vexillum imperatoris“, oder „gontfanon dont estoit l'arme impérial“) als Investitursymbol die Reichsfürsten und -beamten in ihr Reichsamt eingesetzt wurden. Die Fürsten erhielten den Adler in ihrer dreifachen Eigenschaft als Reichsfürst, Lehnsmann und Heerführer verliehen. Daher wird unter den Staufern von den kaiserlichen Adlern im Heere auch stets in der Mehrzahl gesprochen. Ebenso erklärt es sich auch, daß bei dem ersten Auftreten von Wappen, d. h. von bestimmten Bildern auf den Kampfschilden, in den Reitersiegeln deutscher Fürsten vom letzten Drittel des 12. Jahrhunderts an in überwiegender Mehrzahl das Bild des kaiserlichen Adlers als Amtszeichen auf ihren Schilden erscheint. Dieser Adler hat dann im zweiten Drittel des 13. Jahrhunderts, als die Reichsfürsten ihre eigene Landeshoheit ausbildeten und man daher das Amtszeichen als Zeichen der Abhängigkeit vom Kaiser beseitigt wissen wollte, entweder anderen Hauswappenbildern Platz gemacht oder wurde durch Zutaten und andere Farbengebung von dem später sich bildenden Reichswappen unterschieden (wie z. B. beim Adler von Brandenburg, Tyrol, Meran, Polen, Henneberg u. a.).

---

[1]) Monumenta Germaniae historica, Scriptores XIV, 607: Historia des Klosters Mouzon an der Mosel, redigiert um 1040.



Die Entstehung des römisch-deutschen Reichswappens läßt sich verhältnismäßig erst sehr spät nachweisen. Ein eigentliches Bedürfnis zu seiner Bildung lag zunächst ja auch nicht vor. Der deutsche Kaiser als solcher, wie ihn z. B. die bisherigen Thronsiegel zeigen, war durch die Krönungsinsignien, im Kampfe durch die vor ihm getragene heilige Lanze, genügend kenntlich gemacht, während die Reichsfürsten als kaiserliche Heerführer das Adlersymbol in Fahnen und auf Schilden zu führen hatten und daran erkannt wurden.

Jedoch die Umgestaltung der Schutzwaffen, der kriegerischen Kleidung, welche den Mann immer mehr verhüllten, bedingte auch für den am Kampfe persönlich beteiligten Kaiser oder König eine größere Kenntlichmachung seiner Person durch äußere Erkennungszeichen als bisher. Schon im zweiten Kreuzzuge war man aus praktischen Gründen zu einem allgemeinen roten Kreuzzeichen an Helm und Schild, Waffenrock und Fahne aller Kreuzzugsteilnehmer übergegangen, und auch Konrad III. in diesem, Friedrich I. im dritten Zuge hefteten sich dies Symbol in gleicher Weise an. Der Gebrauch, sich eines Erkennungszeichens in der geschilderten Form zu bedienen, blieb auch nach Beendigung der Kreuzzüge bestehen; und so sehen wir denn in einer Miniatur der Handschrift des Petrus de Ebulo, welche Heinrichs VI. Taten verherrlicht, kurz vor Beginn des 13. Jahrhunderts diesen Kaiser als Kriegsherrn abgebildet: sein bekrönter Helm, sein Schild und die Pferdedecke werden mit goldenen Adlern, den Zeichen der kaiserlichen Fahnen, zum ersten Male geziert[1]). Hierin wird unzweifelhaft die Grundlage für die Bildung des Reichswappens zu erkennen sein.

Und nun mehren sich die Zeugnisse in Wort und Bild, daß der Kaiser als Repräsentant des Reiches den Heeresadler tatsächlich zum Schildbild, zum Wappen im eigentlichen Sinne machte, und daß dessen bisher noch schwankende Farbengebung als schwarzer, einköpfiger Adler in goldenem Felde festgelegt wurde. Ja, das Bild des Adlers als Zeichen kaiserlicher Würde war so fest mit der Person des Herrschers schon um die Wende des 12./13. Jahrhunderts verbunden, daß man bei bildlichen Darstellungen auch früheren deutschen Kaisern, wie Karl dem Großen[2]) und Heinrich IV.[3]) einen solchen Adler in ihrem Schilde zuerteilte.

Dieser einköpfige schwarze Adler im goldenen Felde als eben festgelegtes deutsches Reichswappen soll nun nach Ansicht des Herrn Professor Hauptmann unter Kaiser Friedrich II. in einen Doppeladler umgewandelt sein. Seine einzige Quelle sind ihm die Wappenmalereien in der Historia minor des Matthaeus Parisiensis. Es ist also notwendig, diese Darstellungen näher auf ihre Richtigkeit und Verläßlichkeit zu prüfen.

Das erste deutsche Wappen, welches Matthaeus dort bietet, ist das gespaltene Doppelwappen Ottos IV., welches jener selbst erklärt als: „scutum Ottonis imperatoris, cuius medietas de scuto est imperii, alia vero de scuto

[1]) Vgl. Jahrbuch der k. k. Gesellschaft „Adler", N. F., VII (1897), S. 55 ff.

[2]) Auf dem 1215 für diesen neu gefertigten prunkvollen Sarkophag in Aachen. Vgl. E. aus'm Weerth, Kunstdenkmale des christl. Mittelalters in den Rheinlanden. S. 108 ff. Taf. 31.

[3]) In der Jenenser Handschrift von Otto v. Freysings Weltchronik. Vgl. Stacke, Deutsche Geschichte, I., S. 383.

Digitized by Google

regis Anglie", den halben schwarzen Adler in Gold, die drei goldenen Löwen (Leoparden) in Rot. Daß Otto beide Wappen vereinigte und später aus Zuneigung zum englischen König („scutum mutatum pro amore regis Anglie") der englischen Hälfte den Vorzug vor der des deutschen Reichswappens gab, erweist sich auch aus dem Sekret seiner Witwe, die denselben Schild führt. Dieser Vereinigung beider Wappen entspricht ja auch die der englischen und deutschen Reichsfahnen in der von Otto IV. bei Bouvines 1214 geführten Fahne, welche in plastischer Form den englischen Drachen und darüber den deutschen Heeresadler zeigte[1]).

Hauptmann läßt nun bei diesem Wappen die Frage offen, ob hier die Hälfte des Adlers von einem einfachen oder doppelten Adler stammt, und neigt eher der ersteren Meinung zu. Dagegen erklärt er mit voller Bestimmtheit[2]), daß dann Friderich II. in das Reichswappen (scutum imperatoris Romae) den Doppeladler eingeführt hätte. Beweis: Nur Matthaeus! Und doch setzt dieser Schriftsteller ausdrücklich zu diesem Wappen mit dem Doppeladler: „scutum aureum, aquila biceps vel moniceps." Daß Matthaeus sich also selbst nicht ganz klar über das wirkliche Aussehen des Reichswappens jener Tage war, bezeugt doch wohl deutlich diese Unsicherheit in der Erklärung. Gewiß war der Doppeladler durch die Kreuzzüge im Abendland bekannt geworden, und gerade in England liefern spätere Wappenrollen den Beweis, wie beliebt dort gerade der Doppeladler als heraldisches Bild war.

Doch damit ist noch keineswegs erwiesen, daß Friedrich II. überhaupt je den Doppeladler im Schilde führte (trotz Matthaeus Bemerkung: biceps vel moniceps), ebenso wenig wie Friedrichs echte und natürliche Söhne, denen die Handschrift konsequenterweise einen Doppeladler in ihre mehr oder minder vom englischen Standpunkt aus frei erfundenen Schilde setzt.

Wenn nun Hauptmann zum Beweis dafür, daß König Heinrich VII. tatsächlich das von Matthaeus ihm zuerteilte Wappen mit dem halben Adler und dem damit vereinigten Ankerkreuz geführt habe, das Stadtsiegel von Memmingen aus dem Jahre 1230 (siehe Tafel 5, Fig. 82) beibringt und behauptet, daß der halbe Adler ein Teil eines Doppeladlers sei, so schlägt er sich mit eigenen Waffen. Denn wäre in beiden Wappen der halbe Adler zum Doppeladler zu ergänzen, den Heinrich wie alle übrigen Söhne Friedrichs II. nach Matthaeus zu führen hätte, so würde doch gewiß im Memminger Stadtsiegel der Kopf des Adlers nicht gerade nach der Kreuzhälfte zu gedreht worden sein. Im Gegenteil beweist diese gewiß absichtliche Kopfstellung doch klar, daß dem einköpfigen Adler der rechte Flügel, Fang und Schwanzteil weggeschnitten wurde, um der Kreuzhälfte Platz zu machen. Heinrichs Münzen[3]), die er als römischer König prägen ließ, beweisen zudem, daß er den einköpfigen, nicht den Doppeladler gebrauchte. Ebenso erfahren wir von Manfred, daß er einen schwarzen Adler in weißem[4]), daß Enzio einen solchen in grünem

[1]) Daß dies wirklich geschah, darauf gehen die Spottgedichte des Thomasin v. Zirklaja und Walthers von der Vogelweide. Gritzner a. a. O. S. 50 ff.

[2]) Hauptmann, a. a. O. S. 53 ff.

[3]) Vgl. Mitteilungen der bayr. Numismatischen Gesellschaft, X (1891), Nr. 209—214.

[4]) Zum Beispiel die Stadtbücher von San Gimignano, vgl. Gritzner, a. a. O. S. 61.

Digitized by Google

Felde führte[1]). Friedrichs II. Wappen bezeugen uns viele gleichzeitige Bilder[2]) und Schriften[3]) und beweisen, daß Matthaeus sich mit der Einsetzung des Doppeladlers statt des einköpfigen in die Wappen der Hohenstaufen eine unverzeihliche Flüchtigkeit und Nachlässigkeit zu Schulden kommen läßt, die seine Glaubwürdigkeit erheblich herabsetzen.

Nach dem Interregnum haben dann Rudolf von Habsburg und seine Nachfolger den einköpfigen schwarzen Adler im goldenen Felde unverändert als Reichswappen übernommen[4]).

Erst unter Kaiser Ludwig IV. tritt der Doppeladler als Reichswappen gewissermaßen inoffiziell auf. Die nahen Beziehungen Ludwigs zu England ließen ihn die dort seit den Tagen des Matthaeus Parisiensis aufgekommene Anschauung, daß dem deutschen Kaiser ein Doppeladler oder richtiger gesagt: zwei einköpfige, zum Doppeladler vereinigte Adler, dem römischen König dagegen ein einköpfiger Adler zukomme (wie dies z. B. in den Glasfenstern im Münster von York, gefertigt 1307, zum Ausdruck gelangte), kennen lernen. [Nach meiner a. a. O.[5]) weiter ausgeführten Ansicht ist der Doppeladler als heraldisches Bild nämlich nicht ein Adler mit zwei Köpfen, kein Fabeltier und Monstrum, sondern eine monogrammatische Vereinigung und Verschmelzung von zwei einköpfigen Adlern, deren jeder ursprünglich ein besonderes Wappen verkörpert. Nur so läßt sich das folgende verstehen!] Ludwig drückte diese Anschauung zuerst in seinem Kaiserthronsiegel aus, insofern rechts und links an Stelle des bisher üblichen Throngestühls je ein Adler in naturalistischer Form erscheint. Eine Verschmelzung der beiden Adler aber zum Doppeladler im Schilde hat er selbst offiziell nicht vorgenommen; die von Hauptmann a. a. O., S. 42, erwähnten Münzen mit einem solchen sind nicht in Deutschland selbst hergestellt, sondern weisen nach Frankreich. Die deutschen Münzen Ludwigs zeigen alle nur den einköpfigen Adler. Dagegen muß konstatiert werden, daß der Doppeladler von allen in Frage kommenden Reichsbehörden und- ständen, vor allem von den Reichsstädten als Reichswappen aufgenommen und von Künstlern und Schriftstellern jener Tage als solches angesehen wurde[6]).

Aber auch Ludwigs Nachfolger, Karl IV., kam dieser Volksanschauung nicht anders entgegen als Ludwig, indem auch er in seinem Kaiser-Thronsiegel zu beiden Seiten des Thronsitzes je einen naturalistisch gestalteten Adler stellt, die hier zugleich als Schildträger verwendet werden. Der Adler im Schild als Wappen des deutschen Reiches blieb auch unter ihm stets einköpfig[7]).

---

[1]) Villani, Historia Florentina (ed. Racheli, Triest 1857).

[2]) Zum Beispiel auf dem Schild in der Westminsterabtei zu London, vgl. „Der deutsche Herold", 1908, S. 205.

[3]) Zum Beispiel Conrad v. Mures Clipearius vgl. Vierteljahrsschrift für Heraldik etc. (1880), VIII, S. 21; Th. v. Liebenau, Das älteste deutsche Wappengedicht.

[4]) Gritzner a. a. O. S. 67 ff. — Der Doppeladler des Brustschildchens auf Rudolf von Habsburgs Grabmal im Dom zu Speyer ist erst nach dessen Restaurierung nach 1689 aus dem ursprünglich einköpfigen Adler fälschlich verwandelt worden. Ebenda, S. 69 und Anm. 2.

[5]) Gritzner, a. a. O. S. 91 ff.

[6]) Vgl. im Einzelnen Gritzner a. a. O. S. 90 und 99 ff.

[7]) F. Hauptmann behauptet nun S. 42, Karl habe auf dem Rücksiegel einen Doppeladler geführt. Sollte er damit den in den Urkunden mit „widersehenden Adeler" bezeichneten, natura-

Digitized by Google

Doch ging zu seinen Zeiten nach einer anderen Seite eine Veränderung im Kaisersiegel vor sich: Karl IV. war der erste, der auch die reale Grundlage seiner Kaiserwürde, seine Hausmacht, im Titel wie im Siegel zum Ausdruck brachte. Sein Stützpunkt und Hauptland bildete Böhmen, und dessen Wappen koordiniert er dem des Reiches im Siegel und bei sonstiger Ausschmückung von Gebäuden und Gegenständen, die sich auf ihn bezogen.

Dagegen hat nun, wie auch Hauptmann hervorhebt, Karls Sohn, Wenzel, auf einem inschriftlosen Rücksiegel einen Doppeladler geführt. Aber daß dieses Bild sich auf das Reichswappen beziehen kann, erscheint schon aus dem Grunde unwahrscheinlich, weil Wenzel dies Rücksiegel schon vor seiner Krönung zum römischen König gebrauchte. Auf dem böhmischen Königssiegel Wenzels erscheint nur der böhmische doppelschwänzige Löwe, doch lautet der Titel in der Umschrift: „Boemie rex, Brandenburgensis et Lusacie marchio, Luczemburgensis et Slezie dux“; und so sind die auf dem Vordersiegel nicht vertretenen Länderwappen auf dem umschriftlosen Rücksiegel in der Form dargestellt, daß man den Brandenburger und schlesischen Adler zum Doppeladler verschmolz und als Brustschild diesem den böhmischen Schild als Hauptwappen auflegte. Dieser Ansicht sind auch Baron v. Koehne [1]) und Lindner [2]), und sie wird bestätigt durch die Siegel, welche Wenzels nächste Verwandte führten. Auch bei diesen Siegeln sehen wir die möglichst konzentrierte Vereinigung der hauptsächlichsten Wappenbilder ihrer Länder in ästhetischer Form vollzogen. Wenzels Großvater, der bei Crecy 1346 gefallene blinde König Johann von Böhmen, hängt an eine Urkunde von 1330 [3]) ein rundes Siegel, welches seinem Titel: „Boemie et Polonie rex ac Lucemburgensis comes“ entsprechend im Felde einen einköpfigen Adler (Polen) enthält, auf dessen Brust ein von Böhmen und Luxemburg (je ein Löwe) quadrierter Schild gelegt ist. Und ebenso siegelt Karls IV. jüngerer Bruder Johann [4]), dem Titel: „Herzog von Kärnten, Graf zu Tyrol und Görz“ zufolge, mit einem einköpfigen Adler (Tyrol), auf dessen Brust das gespaltene Wappen (Kärnten), vorn die drei schreitenden Löwen übereinander, hinten die (österreichische) Binde, erscheint.

Wenn nun Wenzel das oben beschriebene böhmische Rücksiegel als römischer König skrupellos weiter gebrauchte, so steht dem als Gegenstück und zum Beweis, daß der ewig mit Finanznöten geplagte König kein Geld zur Neuanschaffung von Siegeln hatte, gegenüber, daß er ja auch seines Vaters königliches Majestätssiegel für sich gebrauchte, nachdem er nur die kleine Namensänderung in dessen Umschrift vorgenommen hatte. Für Wenzels römisches Königswappen können wir dagegen

listisch dargestellten einköpfigen Adler, dessen Kopf nach rückwärts gekehrt ist, meinen, der auf dem von Heffner, „Die deutschen Kaiser- und Königssiegel“ (Nürnberg, 1875), Taf. X, 84, abgebildeten und von Lindner, „Das Urkundenwesen unter Karl IV. und seinen Nachfolgern“ (Stuttgart, 1882), S. 53, erwähnten, allein an Urkunden Karls vorkommenden Rücksiegel mit der Umschrift: „Juste judicate filii hominum“ erscheint?

[1]) „Vom Doppeladler“ in „Berliner Blätter für Münz- etc. Kunde“, VI (1871), S. 23.

[2]) Lindner, a. a. O. S. 60 ff.

[3]) Mones Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins, XIV. (1862), Nr. 38, S. 401.

[4]) An Urkunden von 1348 und 1349 in im Sachsen-Ernestin. Gesamtarchiv, Weimar, Reg. F. pag. 78, E. Nr. II [1] u. [2].

Digitized by Google

andere gleichzeitige Zeugnisse anführen, nach denen sein Adler im Schilde stets einköpfig war, so im Landfriedenssiegel [1]) und in einer Miniatur der zu Lebzeiten des Königs ausgemalten Wenzelsbibel in der k. k. Hofbibliothek zu Wien [2]).

Von nun an blieb das vom römischen König geführte Wappen ein einköpfiger schwarzer Adler im goldenen Felde; das beweisen die Siegel der Gegenkönige Günther von Schwarzburg, Ruprecht von der Pfalz und Jobst von Mähren, und von den Zeiten Sigismunds an bis Rudolph II. bildete es das Thronfolgerwappen aller Anwärter auf die deutsche Kaiserkrone.

Erst Sigismund war es, der der in Deutschland in den vorangegangenen Jahrzehnten voll zum Durchbruch gekommenen, z. B. von Johannes Rothe in seinem um um 1400 erst verfaßten Ritterspiegel ausgeführten Ansicht vom Unterschied des kaiserlichen und königlichen Wappens offiziell nachgab und in seinem Kaisersiegel als „aquila imperialis" den Doppeladler nunmehr auch in den Schild setzte [3]). Dem kaiserlichen Doppeladler wurden jedoch auch wieder Hausländerwappen koordiniert, bis dann seit Maximilian I. dem bisher freischwebenden Aar ein Brustschild aufgelegt wurde. In dem Brustschild, der stets größere Dimensionen annahm, wurden nun die Kronländerwappenbilder in steigender Anzahl vereinigt, ein unästhetisches Gewirr, welches nur die ganz verzopfte Heroldskunst des 17. und 18. Jahrhunderts sich ausdenken konnte.

Unsere Gesamtergebnisse fassen wir demnach so zusammen: Das Symbol des römischen Reiches deutscher Nation war seit Karl dem Großen ein einköpfiger Adler. Er ging als schwarzer einköpfiger Adler in goldenem Felde bei Bildung des Reichswappens um 1200 in dieses über und wurde in solcher Form offiziell bis zum Beginn des 15. Jahrhunderts beibehalten, seitdem aber für das Kaiser- und Reichswappen durch den Doppeladler ersetzt, während das Königswappen die alte Form bewahrte.

---

[1]) Heffner a. a. O. S. 24, Nr. 115; vgl. „Der deutsche Herold", I. (1870), S. 5.

[2]) Codex 2759, Blatt 54b.

[3]) Gritzner a. a. O. S. 106 ff.

Digitized by Google

Publikationen der k. k. Heraldisch. Gesellschaft „Adler" 1871–1912.

1. Heraldisch-genealogische Zeitschrift des Vereines „Adler".
1. und 2. Jahrgang, 1871 und 1872, sind vergriffen und können nur noch in unvollständigen Exemplaren und bei Bezug der ganzen Serie abgegeben werden.
3. Jahrgang, 1873, zum Ladenpreis von *K* **16**·—.

2. Jahrbücher des Heraldischen Vereines „Adler".
Die Jahrbücher 1874, 1875 und 1878 sind vergriffen und können nur bei Bezug der ganzen Serie abgegeben werden.
Die Jahrbücher 1876, 1877, 1881 und 1882 zum Ladenpreise von je *K* **16**·—.
Doppeljahrbuch 1879—1880 zum Ladenpreise von *K* **32**·—.

3. Jahrbücher der k. k. Heraldischen Gesellschaft „Adler".
Jahrbücher 1883, 1884, 1885, 1886 und 1888 zum Ladenpreise von je *K* **16**·—.
Jahrbuch 1887 ist vergriffen.
Doppeljahrbuch 1889—1890 zum Ladenpreise von *K* **32**·—.
Die ganze Serie 1871—1890 (ausschließlich des vergriffenen Jahrbuches 1887) auf einmal bezogen kostet anstatt *K* **320**·— nur *K* **250**·—.

4. Neue Folge der Jahrbücher.
Jahrbücher 1891, 1899, 1900, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911 und 1912 zum Ladenpreise von je *K* **16**·—.
Jahrb. 1892, 1893, 1894, 1897, 1898, 1901 z. ermäßigten Preise von je *K* **10**·—.
Doppeljahrbuch 1895—1896 zum ermäßigten Preise von *K* **28**·—.

5. Monatsblatt der k. k. Heraldischen Gesellschaft „Adler".
I. Band (fünf Jahrgänge zu 12 Nummern) 1881—1885.
II. » » » » 12 » (ausschl. d. vergriffenen Nummern v. Januar u. Februar 1888) 1886—1890.
III. Band (fünf Jahrgänge zu 12 Nummern) 1891—1895.
IV. » » » » 12 » 1896—1900.
V. » » » » 12 » 1901—1905.
VI. » » » » 12 » (ausschl. d. vergriffenen Nummern v. Februar u. Mai 1909) 1906—1910.
à *K* **30**·—.
VII. Band seit 1911 im Erscheinen.
Einzelne Nummern kosten je *K* —·**50**.

6. Geschichte der k. k. Heraldischen Gesellschaft „Adler".
1870—1895. *K* **3**·—.

7. Katalog der Bibliothek nebst einer Übersicht der Sammlungen. Wien 1890. *K* **1**·—.

8. Bericht über die Heraldische Ausstellung in Wien. 1878. (Aus den Jahrbüchern 1878 und 1879—1880.) *K* **20**·—.

9. Dr. Josef Ritter v. Bauer.
Ladislaus v. Suntheim und die Anfänge genealogischer Forschung in Österreich. Wien, 1904. *K* **1·50**.

10. August v. Doerr.
Die Adels- u. Wappenbriefe des Namens Mayer in allen seinen Schreibungen. Wien, 1911. *K* **4**·—.

11. Oskar Göschen.
Entstehung und Bedeutung der Wappenbilder. Wien, 1906. Mit 61 Textillustrationen. *K* **7·20**.

12. Friedrich Freiherr v. Haan.
Genealogische Auszüge aus den beim bestandenen n.-ö. Landmarschallischen Gerichte publizierten Testamenten, Wien, 1900. *K* **14·40**.

13. Einige historisch-genealog. u. archivalische Beobachtungen über Einwanderung u. Emporkommen von Familien in Niederösterr. Wien, 1903. *K* **1·80**.

Digitized by Google

14. Genealogische Auszüge aus den Sperr-Relationen des n.-ö. und k. k. n.-ö. Landrechtes 1762—1852. Wien, 1906. *K* 3·30.

15. Genealogische Auszüge aus den Sperr-Relationen des n.-ö. und k. k. n.-ö. Landrechtes 1762—1859. (Fortsetzung von 1906.) Wien, 1907. *K* 7·80.

16. Heinrich W. Höfflinger.

17. Die Entwicklung eines germanischen Briefadels auf oströmischer Grundlage. Wien, 1904. *K* —·80.

18. Stephan Kekule v. Stradonitz.
Rechtsgeschäfte über Wappen und Wappenteile im Mittelalter. Wien, 1904. *K* —·60.

19. Über Eintragungen der Taufen unehelicher Kinder aus höheren Ständen in den Kirchenbüchern älterer Zeiten unter besonderer Berücksichtigung preußischer Verhältnisse. Wien. 1905. *K* 1·—.

20. Der Handapparat des Ahnenforschers. Wien, 1906. *K* —·70.

21. Ernst Kießkalt.
Die alten Grabdenkmale der Stadt Eger in genealogischer und heraldischer Beziehung. Wien, 1906. *K* —·80.

22. Dr. Theodor v. Liebenau.
Die Freiherren v. Rothenburg und Wolhusen. Wien, 1903. *K* 2·90

23. Dr. Martin.
Die Wappenverleihungen der Erzbischöfe von Salzburg. Wien, 1907. *K* —·50.

24. Dr. Oskar Freiherr v. Mitis.
Zur Geschichte der Rangkronen. Wien, 1907. *K* 1·30.

25. Julian Graf Pejacsevich.
Namens-Register zu den Exzerpten aus Liber Regius XXVI bis LX. 1699 bis 1802. Wien, 1904. *K* 3·—.

26. Dr. Hermann v. Schullern zu Schrattenhofen.
Regesten der Urkundensammlung des Geschlechtes von Schullern zu Schrattenhofen 1438—1867. Wien, 1903. *K* 1·50.

27. Hugo Gerard Ströhl.
Wappen und Siegel der Orte Vorarlbergs. 2 Tafeln u. 22 Textillustrationen. Wien, 1893. *K* 2·40.

28. Die Wappen der Äbte des Prämonstratenserstiftes Schlägl. 3 Tafeln und 15 Textillustrationen. Wien, 1893. *K* 3·60.

29. Die Amtswappen der Wappenkönige von Großbritannien und Irland. Wien, 1901. Mit 1 Tafel. *K* —·60.

30. Beiträge zur Geschichte der Badges, Wien, 1902. Mit 118 Textillustrationen. *K* 3·—.

31. Russisch-europäische Wappenrolle, Wien, 1902. Mit 6 Tafeln und 21 Textillustrationen. *K* 2·50.

32. Dr. Heinrich Gustav Thierl.
Zur Symbolik der Abzeichen alter Ritterorden, Wien, 1903. *K* 1·30.

33. Dr. Moritz Wertner.
Die Ofener Gäste von 1412. Wien, 1907. *K* —·70.

34. Diplomatarium Apponyi. Wien, 1907. *K* 1·20.

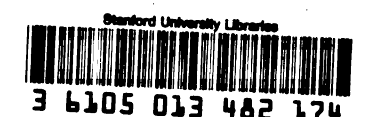
35. Richard J. Zehntbauer.
Genealogische Anfänge bei verschiedenen Völkern. Wien, 1904. *K* —·80.

Direkt und fest zu beziehen von der Gesellschaft: Wien VII/2, Lerchenfelderstraße 3, gegen vorherige Einsendung d. Betrages. Mitglieder erhalten die jeweiligen Publikationen, Jahrbuch und Monatsblatt gratis. Mitgliedsbeitrag *K* **16·—**, Eintrittsgebühr *K* **4·—**, Aufnahmsdiplom (nur über Wunsch angefertigt) *K* **10·—**.

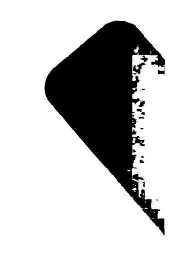
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



CS500
H4
N.F.
20-22
1910-1912



	DATE DUE		

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD, CALIFORNIA
94305

Digitized by Google

